Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Das vermehrte Görlitzische Gesang-Buch wie solches zu Förderung des Heils bey dem öffentlichen Gottesdienste und besonderer Haus-Andacht gebraucht werden kan, in welchem soowohl des seligen Lutheri und anderer reinen Lehrer alte Geistreiche Lieder, als auch der Kern neuer unveränderter Gesä nge, ingleichen erbauliche Kirchen- und Haus-Gebete, nebst den bey der Gö

Görlitz 1807

Liturg. 1448 n
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10593352-3

Liturg. 1448 n

Das vermehrte

Görlitziſche Geſang-Buch,

wie ſolches

zu Förderung des Heils

bey dem öffentlichen Gottesdienſte und beſon-
derer Haus-Andacht gebraucht werden kan,

in welchem ſowohl

des ſeligen Lutheri und anderer reinen Lehrer

alte Geiſtreiche Lieder,

als auch der

Kern neuer unverdächtiger Geſänge,

ingleichen erbauliche

Kirchen- und Haus-Gebete,

nebſt den

bey der Görlitziſchen Kirch-Verfaſſung

eingeführten

Kollekten und Gebeten

anzutreffen ſind.

Vierzehnte und verbeſſerte Auflage.

Görlitz, 1807.
im Verlage des Armen- Waiſen- und Zuchthauſes.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Vorrede
an alle GOttergebene Liebhaber erbaulicher Geſänge.

Singen iſt ſowohl ein GOttgefällig Andachts-Werk, als Bethen. Eben der GOtt, der uns bethen heißt, (1 Theſſ. V. 17.) heißt uns gleichfalls ſingen. (Col. III. 16.) Beyde Andachts-Arten ſollen demnach gleichſam ſchweſterlich verknüpfet und verbunden ſeyn, weil ſie Einer Mutter, nämlich der aus dem Glauben herſtammenden Liebe, Töchter ſind. Und wo man den großen GOtt mit brünſtigem Gebethe ehret, da ſoll man ihm auch mit Andachtsvollen Munde ſingen. Daher hat die Kirche GOttes, bald von ihrem Anfange an, in ihrer ſowohl öffentlichen Kirchen- als auch Hausandacht, nebſt eifrigen Gebethen, auch andächtige Geſänge eingeführt. Wir ſehen es im Alten Teſtamente nicht nur aus den Liedern, welche wir in Davids Pſalmen finden, ſondern auch in den andern, welche Moſis Schweſter Mirjam, und nachmals auch unterſchiedene Propheten, nach dem Triebe GOttes des heiligen Geiſtes angeſtimmet und abgeſungen haben. In dem Neuen Teſtamente aber finden wir ingleichen nicht nur vieler frommen Herzen, als der Eliſabeth, der Mutter unſers Heilandes, des Zachariä und des alten Simeons, Lobgeſänge angeführt, ſondern auch bewegliche Anmahnungen zum Singen, welche die Apoſtel unſers Heilandes in ihren an ihre gepflanzten chriſtlichen Gemeinden ausgefertigten Sendſchreiben hinter-

laſſen haben. Denn es reizet GOttergebene Herzen nicht nur ihre GOttgeweihete Ehrerbietigkeit und Dankbarkeit zu Lob-Geſängen, oder ihre eigne Nothdurft zu Buß-Gebeth- und Troſt-Geſängen; ſondern es iſt auch ein gar beſonderer Antrieb, der ſie zu andächtigen Liedern reizet, weil daſelbſt, wo man andächtig und inbrünſtig ſingt, ein Vorſchmack des ewigen Lebens iſt. Deswegen ſingt auch unſere Kirche:

Wenn ich in Nöthen beth und ſing,
So wird mein Herz recht guter Ding:
Dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey
Des ew'gen Lebens Vorſchmack ſey.

In Betrachtung deſſen haben auch chriſtliche Obrigkeiten neuen Teſtaments, ſowohl die öffentlichen, als auch die Privat- und Haus-Andachten ihrer, ihnen zu regieren anvertrauten Unterthanen, als Pfleger und Säug-Ammen der Kirche GOttes beydes zu erhalten, als auch nutzbarlich zu fördern und zu mehren, rühmlichen Fleiß angewandt. David machte zu den Zeiten Altes Teſtaments (1 Chron. XXIV. 5.) viertauſend Lob-Sänger des HErrn mit Saitenſpielen. Und ſobald im Neuen Teſtamente die chriſtliche Gemeinde zu Antiochia gegründet, und eine geziemende Kirch-Ordnung verfaſſet worden war, wurden auch bald Anſtalten zu GOttgeheiligten Geſängen gemacht. Nach deren Beyſpiel waren auch nachmals die frommen Väter der erſten chriſtlichen Kirche ſelbſt bemühet, ihren Gemeinden erbauliche Kirchen-Geſänge aufzuſetzen, und zu fleißigem Gebrauch zu rekommendiren, wie man an dem Beyſpiel des Chryſoſtomi, Ambroſii, Hilarii, und anderer mehr, erweiſen kan.

Die Gottgeweihte Veranſtaltung zu inbrünſtigen Singen wird demnach bis dieſe Stunde nach, von chriſtlichen Obrigkeiten und den von denſelben eingeſetzten Lehrern, allezeit gewiſſenhaft beobachtet. Geſtalt denn ſolches aus dem Beyſpiel benachbarter Städte erhellet, allwo, durch Obrigkeitliche Veranſtaltung, beſondere chriſtliche Geſang-Bücher ausgefertiget worden ſeyn, damit ſowohl im öffentlichen als Privat-Gottesdienſte mit einmüthigem Munde und Herzen geſungen werden könne.

In ſolcher Abſicht tritt demnach auch dieſes, nach unſers Magiſtrats Chriſtlöblicher Veranſtaltung, unter dem Verlage des Armen- Waiſen- und Zucht-Hauſes, zum vierzehntenmal ans Licht. Mit der erſten Ao. 1729 gedruckten Ausgabe wurde ein Verſuch gemacht, mehrere Lieder bey hieſigen öffentlichen Gottesdienſte einzuführen. Nach deren Abgange wünſchten einige Lieder-Freunde, noch mehr bekannt gewordene neue Lieder darinnen zu haben: deren Verlangen zu ſtillen bey der andern Auflage Ao. 1733 einige Veränderung vorgenommen ward. Dabey blieb es auch Ao. 1740 bey der dritten Auflage. Bey dem vierten Abdruck Ao. 1748 wurde ein Anhang neuer, immer mehr bekannt gewordener Lieder, beygefüget. Dabey iſt es gegenwärtig, da unter der guten Hand unſers GOttes die vierzehnte Auflage ans Licht tritt, unverändert gelaſſen, darauf aber alle mögliche Sorgfalt verwendet worden, daß der Abdruck ohne Fehler, die den Sinn verſtellen und einen aufmerkſamen Sänger in der Andacht ſtören können, ausgeliefert werden möchte.

Man hat ſolchergeſtalt darinnen jedesmal nicht nur des ſel. Lutheri und andere in der Evangeliſchen Kirche zu vieler Erbauung eingeführten alten Lieder beybehalten, ſondern auch reine und erweckende neue Lieder mit einander verbinden wollen. Denn ein GOttergebenes Herze ſoll nicht nur Altes, ſondern auch Neues (Matth. XIII. 52.) aus ſeinem Andachts-Schatze hervornehmen, und alſo ſeinem GOtt zu Ehren auch bisweilen neue Lieder ſingen. (Pſ. XCVI. 1.)

Es verleihe alſo GOtt in Gnaden, daß durch dieſes itzo mit ſchwächerm Drucke wieder aufgelegte und vermehrte Geſang-Buch GOttes Ehre andächtig geprieſen, und die Herzen, ſo ſich deſſelbigen bedienen werden, im Glauben erbauet, zur Andacht gereizet und in geiſtlicher Seelen-Freude kraftig geſtärkt werden mögen.

Woran denn gar nicht zu zweifeln iſt, wenn alle die, ſo ſich der in dieſem Geſang-Buche enthaltenen Lieder bedienen, dieſelben mit reinem Herzen, geheiligtem Munde und andächtigem Gemüthe, wie auch geziemenden Geberden ſingen werden: Alſo, daß ſie nicht den Orgel-Pfeifen ähnlich ſcheinen, welche ein gelehrter Mann mit dieſer Beyſchrift mahlen ließ:

Dant ſine mente ſonum.

Man hört, daß jede wohl anſpricht;
Doch, was es heißt, empfindt ſie nicht.

Görlitz, am Michaelis-Tage,
1807.

Regiſter

Regiſter der Lieder,

nach der Zahl der Seiten eingerichtet.

A.

Ach bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt 145
Ach bleib mit deiner Gnade bey uns 368
Ach daß doch mein JEſus 633
Ach GOtt, du haſt erſch. 413
Ach daß nicht die letzte St. 633
Ach GOtt, du unſers Lebens Licht, HErr, unſer 397
Ach GOtt, erhör mein Seufzen und Wehklag. 573
Ach GOTT, in was vor Schmerzen 486
Ach GOtt, man hört von Hungers-Noth 395
Ach GOtt, mein Leben ſteht bey dir, du haſt 626
Ach GOtt, thu dich erb. 385
Ach GOtt und HErr, wie 216
Ach GOtt vom Himmel ſieh darein 147
Ach GOtt, vor deine Gütigkeit gebührt 277
Ach GOtt, wie manches 190
Ach GOtt, wie ſchrecklich 407
Ach HErr, du gerechter 405
Ach HErre GOtt, wir lob. 468
Ach HErr JEſu, deine W. 68
Ach HErr, lehre mich bed. 606
Ach HErr, mich armen S. 223
Ach HErr, wie lange willſt 573
Ach HErr, wie ſchrecklich 64
Ach höchſter GOtt, verl. 245
Ach ja wohl bin ich nunmehr entgangen 654
Ach JEſu, deſſen Treu im 192
Ach lieben Chriſten ſeyd 595
Ach liebſter GOtt, wie trüb und ſchwer 469
Ach mein Herz, was ſoll ich ſprechen 67
Ach mein JEſu, ſieh, ich 771
Ach ſagt mir nichts von Geld und Schätzen 496
Ach ſchwerer Stein, ach 93
Ach ſehet, welch ein Menſch 75
Ach ſeht, was ich vor Recht 13
Ach ſollt ich mich nicht 384
Ach treuer GOtt, barmh. 577
Ach Vater, mein Erbarm. 229
Ach Vater, unſer GOtt 288
Ach Vater, zürne nicht 260
Ach unſelig iſt zu nennen 483
Ach was hab ich ausger. 205
Ach was ſind wir ohne J. 700
Ach was ſoll ich Sünder 219
Ach wenn kömmet doch die Stunde und 634
Ach wie betrübt ſind fr. 580
Ach wie ein alter Sünden-Wuſt 245

Ach wie elend iſt unſre Zeit 9
Ach wie flüchtig, ach wie 609
Ach wie können doch wir 155
Ach wie lange ach wie b. 507
Ach wie lieblich und wie 358
Ach wie will es endlich 198
Ach wo ſoll ich Ruhe finden 72
Adam hat im Paradies 40
Ade, du ſüſſe Welt, ich 484
Agnus redemit oves 102
Allein auf GOtt ſetz dein 476
Allein GOtt in der Höh ſey 1
Allein zu dir HErr J. C. 220
Alle Menſchen müſſen 647
Allenthalben, wo ich gehe 648
Allertreuſtes Vater-Herz 431
Alles iſt an GOttes Seg. 171
Allmächtiger gerechter GOtt wir klagen 395
Als am Kreuz mein JEſus hienge 708
Als Jeſus Chriſtus GOttes Sohn 128
Als Jeſus Chriſtus in der 263
Alſo hat Gott die Welt geliebet, daß er ſein eingeb. 237
... das merke, wer es 14
Alſo heilig iſt der Tag 101
Alſo hoch hat GOtt gelieb. 16
Als vierzig Tag nach Oſt. 119
An Waſſer-Flüſſen Bab. 387
Auf, auf, ihr meine Lieder 297
Auf, auf, ihr Reichs-Gen. 24
Auf, auf, mein Geiſt, erm. 263
Auf, auf, mein Herz, mit Fr. 105
Auf, auf, mein hocherfreuter Sinn 777
Auf dieſen Tag bedenke 719
Auf, du arme Seele, in des 382
Auf, ihr Chriſten, Chriſti 798
Auf meinen lieben GOtt 524
Auf, mein Herz, des Herren Tag hat die 110
Auf, mein Herze, rüſte 265
Auf, mein Herz, geh mit zu Grabe, dein 94
Auf, Seele, lob und preiſe GOtt, daß er 232
Auf, Seel, und danke deinem HErrn 296
Auf, und laßt uns JEſum ſingen, auf, wer 181
Auf, Zion, auf, auf, T. 702
Aus der Tiefen rufe ich 224
Aus meines Herzens Gr. 298
Aus tiefer Noth ſchrey 224

B.

Barmherziger, liebreicher GOtt, ach ſieh 396
Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke deinen 610
Bedenk, o Seele, für und 16
Befiehl du deine Wege 175
Beglückter Stand getr. 783
Begrabet mich nur immer 653
Benedictus Dominus D. 364
Beſchau, o Menſch, die 158
Beſcheer uns, HErr, das 327
Beſchränkt, ihr Weiſen 738
Beſtell dein Haus, denn 611
Bewahre, GOtt, mich Armen, in dieſer 317
Brich, mein Herz, in JEſu Wunden 673
Brunnquell aller Güter, Herrſcher der 140

C.
Chriſt, der du biſt der helle 347
Chriſte, der du biſt Tag 348
Chriſte, du Beyſtand 148
Chriſte, du Lamm GOttes 67
Chriſten, ach wir haben 617
Chriſten erwarten in 795
Chriſt fuhr gen Himmel 120
Chriſt iſt erſtanden von 102
Chriſti tief geſchlagne W. 740
Chriſt lag in Todes-Band. 105
Chriſtum wir ſollen loben 46
Chriſt, unſer HErr, zum 254
Chriſtus der iſt mein Leb. 648
Chriſtus, der uns ſelig 85
Coelos aſcendit hodie 119
Credo in unum Deum 161

D.

Da ich mich zur Ruh will legen, treuer GOtt 344
Da JEſus an dem Kreuze 77
Danket dem HErren, denn er iſt ſehr freundl. 329
Dankſagen wir nun all 35
Dank ſey dir, Vater der 298
Dank ſey GOtt in der 310
Das alte Jahr iſt nun dahin, erneure, JEſu, 374
Das alte Jahr vergangen 374
Das Elend weißſt du, G. 9
Das Land wollſt du bedenken mit Thau 406
Das Licht, ſo ſich verborg. 307
Das neugeborne Kindel. 375
Das walt GOtt Vater und GOtt Sohn 299
Das walt mein GOtt, 311
Das Wetter iſt vorbey 466
Denket doch, ihr Menſchen-Kinder, an 611
Dennoch bleib ich ſtets 566
Den Vater dort oben 329
Der Abend kommt, ſo komm auch du 345
Der am Kreuz iſt meine 709
Der Chriſten täglich Br. 562
Der du biſt Drey in Einigk. 1
Der Glaub iſt oft ſo ſchw. 782
Der Heiligen Leben thut 117
Der HErr, der aller End. 144
Der HErr hat alles wohlgemacht, das zeigt des 448
... er wird nichts 449
Der HErr iſt mein getreuer Hirt, hält mich 144
Der Himmel weint mit 404
Der lieben Sonnen Licht 348
Der Sabbath iſt vergangen, ich habe mein 369
Der Tag der iſt ſo Freud. 41
Der Tag iſt hin, ich lebe 334
Der Tag iſt hin, mein Geiſt und Sinn 346
Des Heilgen Geiſtes reiche 127
Des Morgens, wenn ich 321
DEUS in adjutorium 362
Die Erndt iſt nun zum 470
Die liebe Sonn uns ſch. 404
Die Nacht iſt kommen 334
Die Nacht iſt vor der Thür 350
Die neue Woche geht nun 326
Die ſchwarze Nacht zieht 347
Die Seele Chriſti heilge 709
Dieſer Tag beſtimmet mir 385
Dieſes iſt der Tag der Wonne, dieſes iſt 106

Die Sonn hat ſich mit 333
Die Stunde kömmt, drum 205
Die Zeit iſt nunmehr nah 674
Dir, dir, Jehova, will ich 767
Dies ſind die heilgen zehn 158
Dreyein'ger hochgelobter GOtt, gieb Gnade 6
Du biſt ein Menſch, das 177
Du biſt ja, JEſu, meine 799
Du Friede-Fürſt, HErr 390
Du geheſt in den Garten 284
Du Geiſt des HErrn, der 720
Du großer Schmerzens-Mann, vom 84
Du haſt mich dieſe Nacht 318
Du Lebens-Fürſt, HErr JEſu Chriſt 124
Du liebe Unſchuld du, wie 586
Du, o ſchönes Welt-Geb. 508
Durch Adams Fall iſt ganz 17
Durch Chriſt, dein'n Sohn hör unſre Bitt 404
Durch Trauren und durch 371
Du ſagſt: ich bin ein Chr. 472
Du ſagſt: ich bin gerecht 740
Du ſagſt mir zu, o fromm. 567
Du ſteheſt, Menſch, wie fort und fort 675
Du Stern aus Jakob, Gottes Sohn 53
Du Volk, das du getaufet 255
Du weineſt für Jeruſalem 220

E.

Ecce, quomodo moritur juſtus, et nemo 56
Eile, eile, meine Seele 732
Einen guten Kampf hab 648
Ein' feſte Burg iſt unſer 152
Ein Kindelein ſo löbelich 41
Ein Kind gebohrn zu Bethl. 37
Ein Lämmlein geht und 69
Eins iſt noth! ach HErr 553
Ein Tröpflein von den Reben der ſüſſen 682
Ein Würmlein bin ich arm 642
Eitle Welt, ich bin dein 635
Endlich, endlich muß es 604
Entbinde mich, mein GOtt, von allen 799
Entfernet euch, ihr m. 784
Entreißt euch nur, ihr 785
Erbarm dich mein, o H. 225
Erhalt uns, HErr, bey 146
Ermuntert euch, erquickten Glieder, die 312
Ermuntert euch, ihr Fr. 809
Ermuntre dich mein Herz 300
Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt 39
Erquicke mich, du Heil 727
Erſchienen iſt der herrl. 103
Erſchrecklich iſt es, daß 688
Erſtanden iſt der heilge Chr. Halleluja 102, 104
Erſtandner Held, hier 717
Erweitert eure Pforten 25
Erwürgtes Lamm an einem Kreuz erhöhet 710
Es glänzet der Chriſten 778
Es hat uns heiſſen treten 322
Es iſt das Heil uns kom̃. 235
Es iſt der Engel Herrlichk. 35
Es iſt genug! ſo nimm 635
Es iſt gewißlich an der 676
Es iſt nicht ſchwer ein Chr. 779
Es iſt noch eine Ruh vorh. 807

Es iſt nun aus mit meinem 649
Es iſt vollbracht! ſo ruft 78
Es koſtet viel, ein Chriſt 569
Es ſind ſchon die letzten Z. 677
Es ſpricht der Unweiſen 11
Es ſtehn vor Gottes Th. 458
Es ſteigt ein Wetter auf 408
Es wird ſchier der letzte Tag herkommen 678
Es woll uns GOtt genädig 145
Ex legis obſervantis virg. 54
Ey, ſo lebt mein JEſus 592

F.

Fahre fort, Zion, fahre 804
Flüßt, Thränen, flüßt 91
Freu dich ſehr, o meine 650
Freuet euch ihr Chriſten 42
Freut euch, ihr Chriſten alle, GOtt ſchenkt 140
Friſch auf, mein' Seel 528
Fröhlich ſoll mein Herze 704
Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein 109
Für deinen Thron tret ich 301

G.

Gekreuzigter, mein Herze ſucht 711
Geduld iſt euch vonnöthen 533
Geduld, mein Herz, Ged. 535
Gegrüſſet ſeyſt du meine 73
Geht, ihr traurigen Ged. 596
Geht, werft euch vor die 768
Geliebten Freund, was 666
Gelobet ſey der HErr, der Gott Iſrael 368
Gelobet ſey der HErr, mein Gott, mein Licht 438
Gelobet ſeyſt du, JEſu C. 45
Gen Himmel aufgefahren 119
Gerechter GOtt, man hört, die Peſt kommt 398
Gerechter GOtt, was kan 207
Gerechter GOtt, wir klagen dir 399
Geſegn' uns, HErr, die G. 328
Gieb zum Früchten der E. 405
Gloria in excelſis DEO 39
GOtt der du deinen Garten-Bau aus 199
GOtt, der du der armen S. 221
GOtt, der du in einem L. 200
GOtt, der du ſelber biſt 307
GOtt der Vater wohn uns 2
GOtt der wirds wohl m. 526
GOtt, deß Güte ſich nicht 406
GOtt des Himmels und 313
GOtt, deſſen Allmacht ſonder Ende, wie 461
GOtt, deſſen Hand die Welt ernährt 420
GOtt, dreyeinig in dem 417
GOtt du haſt das Wort des Lebens in der 141
GOtt, du haſt in deinem S. 133
GOtt, du Stifter aller Wonne, deſſen 438
GOttes Sohn iſt kommen 27
GOttes und Marien Sohn 44
GOtt, gieb Fried in dein. 390
GOtt hat das Evangel. 679
GOtt, Herrſcher über alle 411
GOtt, in deſſen Hand wir 418
GOtt iſt mein Vater, ich 598
GOtt iſt mit mir, weg ſchnöde Luſt, mir 240
GOtt iſt und bleibt getreu 584

GOtt iſt unendlich liebens-werth 515
GOtt lebet noch, Seele, 605
GOtt lebt, wie kan ich traurig ſeyn, als 599
GOtt Lob, das alte Sünden-Kleid iſt 278
GOtt Lob, daß ich ein Chriſte bin 256
GOtt Lob, der Tag iſt nun 436
GOtt Lob, die ſchwere Krieges-Laſt hat 463
GOtt Lob, die Stund iſt 660
GOtt Lob, die Sünden ſind vergeben 233
GOtt Lob, die Woch' heb ich itzt an 327
GOtt Lob, ein Schritt zur 350
GOtt Lob, es geht nunm. 651
GOtt Lob, ich bin einmal 284
GOtt Lob, mein JEſus macht mich rein 183
GOtt Lob und Dank, ich hab einmal 536
GOtt Lob, wir kommen abermal von JEſu 279
GOtt, meines Lebens Meiſter, du haſt 459
GOtt, mein Herze Dank 283
GOtt, mein Troſt, wer fragt darnach 599
GOtt, mein Vater, lebſt 574
GOtt, mein Vater, ſey geprieſen für 439
GOtt, ohn deſſen Hülf auf Erden 414
GOtt ſey Dank durch alle 31
GOtt ſey gelobet und 280
GOtt ſey Lob, der Tag iſt 202
GOtt ſey uns gnädig und 369
GOtt Vater, der du deinen 4
GOtt Vater, der du deine Sonn 403
GOtt Vater, ſende deinen 129
GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt 257
GOtt vom Himmel höre 440
GOtt, von dir hab ich mein Leben, von 441
GOtt weiß die allerbeſten 600
Grates nunc omnes 35
Großer GOtt von alten 356
Gute Nacht, du Nacht der 479
Guter Hirte, willt du nicht 789

H.

Hab Dank, GOtt, der du haſt des Menſchen 432
Hab Dank, mein frommer 416
Halleluja, Lob, Preis und 773
Halt an, mein Herz, in 566
Heilger GOtt, du reines Weſen, der 246
Heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth 272
Heiligſter JEſu, Heiligungs-Quelle 492
Helft mir GOttes Güte 375
HErr, aller Weisheit Quell und Grund 554
HErr auch ich will itzt dir 435
HErr, auf Erden muß ich 123
HErr Chriſt, der einge G. 252
HErr, deine Recht' und dein Gebot 160
HErr, deine Treue iſt ſo 761
HErr, dir trau ich all mein 426

HErr,

HErr, du erforſcheſt meinen Sinn 454
HErr, du haſt vor alle 269
HErr, du haſt in deinem 459
HErr, es iſt alles dein, was Vieh und 332
HErr, es iſt ein Tag erſch. 356
HErr, es iſt von meinem L. 340
HErr, gieb, ach gieb mir w. 772
HErr GOtt, dich loben alle wir, und 455
HErr GOtt, dich loben wir HErr GOtt, wir 441
regier HErr unſre St. 463
HErr GOtt, du kenneſt meine Tage, du 607
HErr GOtt, erhalt uns 147
HErr GOtt, mein Jammer hat ein End 639
HErr GOtt, nun ſey gepreiſet, wir ſag'n dir 329
HErr GOtt, nun ſey geprieſen, daß du zu 467
HErr GOtt, was ſoll ich ſagen, daß du 335
HErr, ich denk an jene Z. 620
HErr, ich habe mißgeh. 230
HErr, ich zähle Tag und 681
HErr JEſu, A und O 380
HErr JEſu Chriſt,
dich zu uns wend, dein'n 362
du haſt bereit für unſre 266
du höchſtes Gut, du B. 209
du höchſtes Gut ꝛc. wir kommen, deinen Leib 270
ich ſchrey zu dir aus 639
ich weis gar wohl, daß 621
mein Fleiſch und Blut 742
mein's Lebens Licht, m. 645
HErr JEſu Chriſt,
thu Glück und Heil uns 421
wahr'r Menſch und G. 643
HErr JEſu, Gnadenſonne, wahrhaftes 252
HErr JEſu, Licht der H. 55
HErr, mein GOtt, lehre mich doch meine 341
HErr, meines Lebens F. 248
HErr, nicht ſchicke deine 210
HErr, nun laß im Friede 665
HErr, ſtraf mich nicht in deinem Zorn 225
HErr, unſer GOtt, laß nicht zu Schanden 149
HErr, unſer GOtt, und unſer Hort, regier uns 147
HErr, unſer GOtt, wir ſehn noch nicht 391
HErr, wenn ich nur dich werde haben, das 537
HErr, wie du willt, ſo 630
HErr Zebaoth, dein heiligs Wort, welch's 142
Herzallerliebſter GOtt 247
Herzlich lieb hab ich dich, o HErr, ich bitt 627
Herzlich thut mich verl. 636
Herzliebſter JEſu, was 65
Heut iſt des HErren Ruhe-Tag, vergeſſet 359
Heut iſt uns der Tag erſch. 31
Heut triumphiret GOttes 112
Hier habt ihr Angſt, ihr GOtt-ergebnen Seelen 148
Hier legt mein Sinn ſich 753
Hier lieg ich nun mein GOtt zu deinen Füſſen 227
Hier ſinkt mein Herz vor 743

Hilf

Hilf GOtt, daß mirs gelinge, du edler 61
Hilf, Helfer, hilf in Angſt 292
Hilf, HErr JEſu, laß 376
Hilf mir, mein GOtt, hilf daß nach dir 249
Hilf uns, HErr, in allen Dingen, daß wir 291
Hinunter iſt der Sonnen 336
Hinweg mit dem, was irdiſch heißt, hinweg 480
Hinzu, mein Herz, zur offnen Quelle 745
Höchſter GOtt, durch deinen Segen 309
Hüter, wird die Nacht der 733

J.

Ich armer Menſch, ich armer Sünder 222
Ich armer Sünder komm 230
Ich bin ein Gaſt auf Erden 618
Ich bin getauft auf d. 763
Ich bin ja, HErr, in deiner 808
Ich bin mit dir mein GOtt ufrieden 543
Ich bin müde, mehr zu 637
Ich bin vergnügt und h. 538
Ich dank dir, GOtt, für all Wohlthat 302
Ich dank dir, lieber H. 324
Ich dank dir ſchon durch 320
Ich danke dir für deinen 91
Ich danke dir, mein GOtt, daß du mein ganzes L. 456
daß du mir haſt gegeben 357
von Herzen, daß du 314
Ich danke dir, o GOtt, in 302
Ich frage nichts nach Gut und Geld 539
Ich freue mich in dir, und 41
Ich geh zu deinem Grabe 114
Ich gnüge mich an meinem Stande 539
Ich habe gnug! mein JEſus lebet 117
Ich habe gnug! mein HErr iſt 797
Ich habe Gott, und habe 541
Ich habe Luſt zu ſcheiden 627
Ich habe nun den Grund gefunden, der 592
Ich hab in GOttes Herz und Sinn mein 543
Ich hab mein Sach GOtt 630
Ich hab mich Gott ergeben 652
Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht, wenn 581
Ich habs verdient, was 572
Ich halte Gott in allem 549
Ich heb' mein' Augen ſehnl. 415
Ich komm jetzt eingeladen 271
Ich laſſe Gott in allem walten, er mach es 541
Ich muß des Glaubens Schwachheit dir 167
Ich preiſe dich und ſinge 462
Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt, ich bitt 253
Ich ſage: Wie GOtt will 547
Ich ſchäme mich vor meinen Sünden 490
Ich ſehe nur auf GOttes Willen, ſo wahr 631
Ich ſinge dir mit Herz u. 442
Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe, 615

Ich ſterbe nun, mein Weg geht aus der Welt 661
Ich ſterbe täglich, und 622
Ich trau auf Gott in allen 529
Ich trete, großer Gott, 200
Ich war ein kleines Kind. 655
Ich weiß, daß du regiereſt 427
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir niem. 113
- lebet, mein Gott, mein 115
Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein 264
Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun 179
Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß, weiß aber 623
Ich will dich immer treulich lieben 789
Ich will im Sterben und im Leben mit 542
Ich will mich auch nicht mehr mit 588
Ich will von meiner M. 201
Jehovah, dein Regieren 722
Jeſaia dem Propheten das geſchah 272
Jeſu, allerliebſter Bruder 520
Jeſu, deine tiefen W. 70
Jeſu, der du meine Seele 218
Jeſu der du ſelbſten w. 644
Jeſu, der du Thor und 111
Jeſu, der du wollen büſſen 82
Jeſu, du biſt voller Liebe 521
Jeſu, du mein liebſtes L. 186
Jeſu, hilf ſiegen, du Fr. 562
Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir 509
Jeſu, Kraft der blöden H. 701
Jeſu Leiden, Pein und 57
Jeſu, meine Freude, du und ich, wir beyde 275
Jeſu, meine Freude, meines Herzens Weide 510
Jeſu, meine Freud und Wonne, Jeſu 510
Jeſu, meiner Freuden Freude, Jeſu meines 504
Jeſu, meiner Seelen L. 497
Jeſu, meiner Seelen R. 504
Jeſu, meiner Seelen Wonne, Jeſu, meine 511
Jeſu, meines Lebens Leben 98
Jeſu, nun ſey gepreiſet zu dieſem 377
Jeſus bleibet mein Vergnügen, der den 425
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der den Tod überw. 112
- - der von uns den Gottes-Zorn wandt 264
Jeſus, Jeſus iſt der Nahme, der in meinem 193
Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus ſoll 548
Jeſus iſt das ſchönſte L. 790
Jeſus iſt mein Freuden-Leben 499
Jeſus, meine Zuverſicht 116
Jeſu, Sonn im Herzen 513
Jeſus ſchwebt mir in Gedanken 566
Jeſu, wahres Demuths-Bild, ach wie 489
Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf 195
Ihr Chriſten ſeyd erwählt 18
Ihr, meine Lieben, weinet nicht, ob mir der 661

Im Leben und im Sterben, iſt das mein 683
Immanuel, dein Eigenth. 754
Immanuel, deß Güte 805
Immanuel, in deinen W. 745
Immanuel, mein Freund, willkommen, 705
In allen meinen Thaten 180
In dich hab ich gehoffet, Herr, hilf 579
In dieſer Abendſtunde 336
In dieſer Morgen-Stund will ich dich 303
In dulci Jubilo, nun 39
In Jeſu Nahmen reiſ' ich aus, der 429
Iſt Gott für mich, ſo trete gleich alles 238
Iſt Gott für uns, was kan uns ſchaden 529
Iſts, oder iſt mein Geiſt entzückt? mein 684
Itzt leuchtet ſchon vons Himmels Thron 304

K.

Keinen hat Gott verl. 620
Komm, Gott heilger Geiſt, und fülle mir 136
Komm, Gott-Schöpfer, Heil'ger Geiſt 135
Komm, Heilger Geiſt, erfüll die Herzen 128
Komm, Heiliger Geiſt, Herre Gott, erfüll 135
Komm, o komm, du Geiſt 721
Komm, Sterblicher, betrachte mich, du 615
Kommſt du nun, Jeſu, v. 702
Kommt her, ihr Menſchen-Kinder! 690
Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn 194
Kommt, und laßt euch Jeſum lehren 474
Kyrie, eleiſon, (die Litaney) 294
Kyrie, eleiſon, Chriſte 361
Kyrie, Gott Vater 360

L.

Lammes-Blut, Lammes 712
Laß dir doch das Herze brechen über 392
Laß es, Jeſu, dich erbarmen, treuer Mittler 211
Laſſet ab, ihr meine Lieben 667
Laſſet ab von euren Thränen, und vergeſſet 668
Laſſet die Kindlein k. 656
Laſſet uns den Herren preiſen, o ihr Chriſten 107
- - und vermehren ſeinen 774
Laß mich dein ſeyn und bleiben, o treuer 369
Laßt uns alle frölich ſeyn 42
Laudate Dominum 364
Lebt Chriſtus, was bin ich 110
Lehre mich doch Jeſum preiſen, Geiſt der 282
Liebe, die du mich zum 791
Liebſter Gott, erbarme 217
Liebſter Gott, ich danke dir für den 428
Liebſter Gott, wenn werd ich ſterben? 624

Liebſter Heyland, biſt du mein, ach ſo ſchenke 81
Liebſter Jeſu, hör mein Klagen, meiner 505
Liebſter Jeſu, liebſtes L. 747
Liebſter Jeſu, ſey gegrüſſet 80
Liebſter Jeſu, ſey willkommen, hier in 23
Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich und dein 362
Liebſter Immanuel, Herzog der Frommen 502
Liebſter Vater, ich dein Kind, komm zu 215
Liebſter Vater, ſoll es 628
Litaney - 294
Lobe den Herren, o meine 775
Lobet den Herren alle, die ihn ehren 319
Lobet den Herren, denn 695
Lobet Gott, ihr Chriſten alle, itzund und 315
Lobet Gott, unſern Herren, in ſeinem 443
Lob ſey dem allmächtigen Gott, der ſich 28
Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich 45

M.

Mache dich, mein Geiſt, bereit, wache, fleh und 556
Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt 632
Magnificat anima mea Dominum 366
Maria ſtellte Chriſtum dar, daß des 54
Mein' Augen ſchließ, ich itzt in Gottes 337
Mein beſter Freund iſt in dem Himmel 524
Meine Hoffnung läßt mich nicht; alles 532
Meine Loſung iſt die Liebe 96
Meinen Jeſum laß ich nicht, ach was wollt ich 499
= = denn er iſt allein mein 500
= = Jeſus wird mich 503
= = meine Seel iſt nun 276
= = weil er ſich für mich 501
Meine Seele, laß es gehen, wie es in der 545
Meine Seel erhebt den Herren, und 366
Meine Seel, ermuntre, 713
Meines Lebens beſte Freude iſt der 506
Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein 241
Mein Gemüthe, ſchwinge dich auf zu deines 169
Mein Gott, das Herze bring ich dir 243
Mein Gott, die arme Welt hat lauter eitle 681
Mein Gott, ich denk an deinen Bund 289
Mein Gott, ich habe dir 569
Mein Gott, ich klopf an deine Pforte 290
Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich 625
Mein Gott, nun bin ich abermal der 233
Mein Gott, nun iſt es wieder Morgen 314

Mein Gott und Vater, gieb du mir, ſo 249
Mein Gott, wie bin ich 12
Mein herzer Vater, weint ihr noch 662
Mein Herze ſey zufried. 583
Mein Herzens-Jeſu, meine Luſt 728
Mein Herz, warum betrübſt du dich 585
Mein Heiland nimmt die Sünder an 733
Mein Heiland, ſtärke 168
Mein Hirte, wie ſo treulich 735
Mein Jeſu, dem die Seraphinen 189
Mein Jeſu, der du vor dem Scheiden 267
Mein Jeſu, liebſter Bräutigam, du 185
Mein Jeſus hat ſein Blut vergoſſen 638
Mein Jeſus kömmt, mein Sterben iſt 640
Mein Jeſus lebt, was ſoll ich ſterben 695
Mein Jeſus ſtirbt, was ſoll ich leben 90
Mein Jeſus will mich ſelig machen 184
Mein Jeſu, wie du willt, ſo laß mich 548
Mein Jeſu, zeig mir deine 493
Mein letztes Haus auf Erden, wie traurig 652
Mein lieber Gott, gedenke meiner 293
Mein Salomo, dein fr. 747
Mein Schöpfer, bilde 756
Mein treuer Gott, was ſoll ich ſagen 383
Menſchen-Kind, merk eben, was da ſey 29
Mir nach, ſpricht Chriſtus unſer Held 491
Mit Fried und Freud ich fahr dahin 665
Mitten wir im Leben ſind 644

N.

Nichts beſſers iſt auf dieſer 501
Nichts betrübters iſt auf 422
Nichts iſt ſchöner und gerechter, als 418
Nichts kan mich hinfort verdammen 238
Nimm von uns, Herr, du 388
Nun bitten wir den Heilgen Geiſt 137
Nun bricht die finſtre N. 370
Nunc Angelorum gloria 35
Nun danket alle Gott 444
Nun danket all' und bringet Ehr, ihr 444
Nun freut euch, Gottes Kinder all, der 120
Nun freut euch, lieben Chriſt'n gemein 19
Nun giebt mein Jeſus gute Nacht, es iſt 90
Nun Gott Lob, es iſt vollb. 368
Nun hab ich überwunden 666
Nun jauchzet all, ihr Fr. 26
Nun iſt der letzte Tag des Jahres auch 372
Nun iſt der Regen hin 469
Nun iſt der Tag der Sel. 47

Nun kommt, der Heiden H. 30
Nun laßt uns den Leib b. 653
Nun laßt uns gehn und tr. 378
Nun laßt uns Gott dem 330
Nun lieg ich armes W. 656
Nun lob mein' Seel den Herren, was 445
Nun nimm mein Herz 792
Nun preiſet alle Gottes Barmherzigkeit 446
Nun ruhen alle Wälder 352
Nun ſich der Tag geendet 338
Nun treten wir ins neue Jahr 379
Nun wir ſind auch diesmal ſatt, da uns 330
Nun wollen wir Lob, Ehr 465
Nur Jeſus, nichts als 381

O.

O Angſt und Leid! o Traurigkeit, die ich 208
O Chriſte, Morgenſterne 323
O daß ich tauſend Zungen 446
O du allerſüßte Freude 137
O du Liebe meiner Liebe 715
O Durchbrecher aller B. 757
O du Tröſter der Betr. 134
O Ewigkeit, du Donner-Wort 691
O Ewigkeit, du Freuden-Wort, das 685
O Freude über Freude 686
O Gott, da ich gar keinen Rath für 259
O Gott, der du aus Herzens-Grund 457
O Gott, der du das Firm. 405
O Gott, der du mit eigner Hand 419
O Gott, der du mit gr. 434
O Gott, du frommer G. 250
O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt, daß 164
O Gott, es ſteht dein milder Segen 413
O Gott, ich thu dir d. 325
O Gott, man dankt dir weit und breit 469
O Gott, mein Schöpfer, edler Fürſt 251
O Gott, mein Vater und Herr meines L. 488
O Gott, nun iſt das ſchwere Wetter 467
O Gott, von dem wir 332
O Gott, wir wollen Him. 487
O großer Gott von M. 696
O Haupt voll Blut und 79
O Heilger Geiſt, kehr bey 138
O Heilger Geiſt, o Heilger Gott 139
O heilige Dreyfaltigkeit 312
O heiliger und guter Geiſt 131
O heiligſte Dreyfaltigkeit 2
O Herre Gott, dein g. 153
O Herre Gott in meiner 629
O Herr Gott, der du deiner Schaar 402
O Herr Gott, du höchſter König, du Gott 408
O Herrſcher, in dem Himmels-Zelt, 411
O Jeſu Chriſt, dein Kr. 48
O Jeſu Chriſt,
dein Nahm der iſt ſo 86
- dein Nahmen iſt an 87

O Jeſu Chriſte, Gottes 214
O Jeſu Chriſte, wahres L. 152
O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht, der du 495
O Jeſu Chriſt, mein Lebens-Licht, mein Hort 645
O Jeſu, du mein Bräut. 270
O Jeſu, einig wahres Haupt der heiligen G. 154
O Jeſu, Gottes Lämm. 646
O Jeſu, Jeſu, Gottes S. 516
O Jeſu, liebſter Heiland 344
O Jeſu, meiner Seelen H. 687
O Jeſu, meine Wonne 280
O Jeſu, mein Verlangen 274
O Jeſu, ſüßes Licht 323
O Jeſu ſüß, wer dein 792
O König, deſſen Majeſtät 222
O Lamm Gottes unſch. 67
O Liebe, die den Himmel 703
O Lux beata Trinitas 1
O Menſch, bedenke ſtets das Ende, und ſey 616
O Menſch, gedenk ans 617
O Menſch, wer du auch 680
O Menſch, wie iſt dein H. 762
O nun hat es keine Noth 408
O ſichrer Menſch, bekehre 693
O ſüßer Stand, o ſeligs 787
O ſüßes Lamm, H. J. C. 764
O theures Blut, o rothe 88
O Tod, was willſt du 670
O Traurigkeit, o Herzel. 92
O treuer Heiland, J. C. 151
O Vater aller Frommen 330
O Vater aller Gnaden 432
O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße 213
- - voll Gnade, Treu 401
O Vater, Gott von Ewigk. 3
O Vater-Herz, o Licht 758
O Vater, unſer Gott, es 286
O Urſprung des Lebens 730
O welch ein unvergleichlichs Gut giebſt du 458
O Welt, ſieh hier dein L. 95
O wie ſelig ſeyd ihr doch 654
O wie ſelig ſind die Seelen 780
O wie ſo niederträchtig 27
O Wohlfarth über alle 46
O wüſter Sünder, denkſt 694

P.

Parvulus nobis naſcitur 36
Praefation auf Weihnachten 34
auf Oſtern 100
auf Pfingſten 126
Preis, Lob, Ehr, Ruhm 776
Puer natus in Bethlehem 37

Q.

Quem paſtores laudavere 38

R.

Receſſit Paſtor noſter 56
Ringe recht, wenn Gottes 801

S.

Sagt unſerm Gotte D. 464
Salve, feſta dies, toto 101
Schaffet, ſchaffet, Menſchen-Kinder 557
Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, mein H. 203

Schaffs

Schaffs mit mir, Gott, nach deinem Willen 545
Schatz über alle Schätze 507
Schau, lieber Gott, wie meine Feind 564
Schmücke dich, o liebe S 268
Schönſter Immanuel, Herzog der Frommen. 502
Schönſter oben in der H. 514
Schwing dich auf, o meine 749
Schwing dich auf zu dein. 601
Schwinget euch, mein Herz und Sinnen 170
Sede a dextris meis 362
Seele, dein Gott wecket wieder dich aus 216
Seele, geh auf Golgatha 63
Seele, laß den Muth nicht 537
Seele, mach dich heilig 62
Seelen-Bräutigam, Jeſu 794
Seele, prüfe deinen Gl. 522
Seht, welch ein Menſch hier vor euch ſtehet 74
Seyd ſtille, Sinn und 360
Seyd zufrieden, lieben Br. 707
Sey frölich alles weit und 112
Sey getreu bis an das 570
Sey Lob und Ehr dem 450
Sey mir tauſendmal gegr. 716
Sey wohlgegrüſſet, guter 81
Sey wohlgemuth, o Chriſten=Seel 589
Sieh, hie bin ich, Ehren=K. 795
Singen wir aus Herzens=Grund 331
So bin ich nun kein Kind 786
So führſt du doch recht ſelig, Herr, die 723
So hab ich nun vollendet 670
So hab ich obgeſieget, mein Lauf geht 657
So iſt die Woche nun b. 354
So iſt ein Jahr nun wieder hin, deß 379
Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, als 530
Sollt ich meinem Gott nicht ſingen? ſollt ich 452
Sollt ich meinem Gott nicht trauen, der mich 526
Sorge, Vater, ſorge du 172
Sorgt, Chriſten, ſorgt für 558
So ſollen wir ſchon wieder geben, was uns 658
So tret ich demnach an 311
So wahr ich lebe, ſpr. 204
So wird die Woche nun beſchloſſen, da 355
Speiſ' uns, o Gott, deine Kinder, tröſte 328
Spiritus ſancti gratia 127
Steh doch, Seele ſteh 485
Stilles Lamm und Fr. 788
Straf mich nicht in dein. 226
Süßeſter Jeſu, wohin biſt du kommen? 122
Surrexit Chriſtus hodie 102

T.

Tenebrae factae ſunt, dum 57
Trauter Jeſu, deine Pl. 97
Tretet her zum Tiſch des Herrn 271
Treuer Gott, ich muß dir 166
Treuer Wächter Iſrael 393
Turbabor, ſed non perturbabor 56

U. V.

Valet will ich dir geben 646
Vater, ach laß Troſt erſchei-nen, ſieheſt 575
Vater unſer im Himmelr. 287
Veni, Sancte Spiritus. 128
Verklärte Majeſtät 699
Verleih uns Frieden gn. 146
Verſuchet euch doch ſelbſt 163
Verzage nicht, o frommer Chriſt, der 172
Unerſchaffne Lebens S- 771
Unſer Chriſtenthum ver-pflicht't uns 517
Unſer Sabbath geht zum 370
Uns iſt ein Kindlein heut ge-bohrn 36. 49
Unſre müden Augenlieder 343
Unveränderliches Weſen 716
Vom Himmel hoch da 43
Vom Himmel kam der Engel Schaar 50
Von Gott will ich nicht 525

W.

Wach auf, mein Herz und 305
Wache, meine Seele, w. 559
Wachet auf, ruft uns die Stimme der 560
Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit 150
Walts Gott, mein Werk 352
Warum betrübſt du dich 174
Warum machet ſolche Schmerzen 51
Warum ſollt ich mich denn grämen? 602
Warum willt du doch für 725
Warum willt du drauſſen ſtehen, du 23
Was alle Weisheit in der 5
Was frag ich nach der W. 482
Was fürchtſt du Feind, He-rodes, ſehr 53
Was für Mühe, was für 66
Was giebſt du denn, o meine Seele 224
Was GOTT gefällt, mein frommes Kind 550
Was Gott thut, das iſt 546
Was iſt es doch, was iſt der Menſchen 620
Was hinket ihr betrog, 760
Was klebſt du wimmernd an der Erden 749
Was mein Gott will, das 547
Was willſt du dich betr, 531
Weg, du ſchnöder Schlan-gen-Saamen 261
Weg, eitle Furcht, dabey 388
Weg, mein Herz, mit den 20
Weg, Welt, mit deinen Fr. 73
Weh mir, daß ich ſo oft 209
Weil nichts gemeiners iſt als Sterben 608
Weine nicht, Gott lebet 585
Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey 560
Welt, ade, ich bin dein 671
Weltlich Ehr und zeitlich 482
Wenn einer alle Kunſt und alle Weisheit 519
Wenn ich in Angſt und 417
Wenn meine Sünd'n mich 71
Wenn mein Stündlein vor-handen iſt 642

Wenn Menſchen-Hülf ſcheint aus zu ſeyn 591
Wenn ſo viel tauſend Teufel wären 603
Wenn wir in höchſten N. 389
Werde munter mein Gemüthe, und erfreue dich 281
- - und ihr Sinnen geht 339
Wer Gott vertraut, hat 531
Wer Jeſum bey ſich hat 592
Wer in dem Schutz des Höchſten iſt 595
Wer iſt, der von Edoms Lande kömmt 83
Wer iſt wohl, wie du 731
Wer nur den lieben Gott 527
Wer nur mit ſeinem Gott verreiſet 429
Wer ſeinem Gott auf ſ. 718
Wer ſich im Geiſt beſchn. 52
Wer überwindet, ſoll 802
Wer weiß, wie nahe mir 625
Wer will mich nun von Jeſu ſcheiden 659
Wie der Hirſch in großen Dürſten 579
Wie groß iſt doch, o Gott 21
Wie groß, o Gott, iſt deine Macht 410
Wie herrlich iſts, ein Schäflein Chriſti 781
Wie iſt doch Gott der Menſchen Heil 156
Wie iſt es möglich, höchſtes Licht 451
Wie iſts, mein Gott, haſt du dein ſelbſt 576
Wie kan ſich unſer Herze 654
Wie kurz iſt doch der M. 664
Wie lang' ſchlagt ihr mich 736
Wie lieblich iſt dein Nahm', o Gott 423
Wie lieblich ſind der Sonnen Strahlen: 769
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern voll Gnad 188
- - vom Firmament des 306
Wie ſelig iſt ein gut Gewiſſen, das weder 588
Wies Gott gefällt, ſo 551
Wie ſoll ich dich empfangen 32
Wie vergnüget Gott die Frommen 593
Wie wohl haſt du gelabet 273
Wie wohl iſt mir, mein Freund der Seelen 766
Wie wohl iſt mir, o Freund 752
Willkommen, liebe Stunden, habt ihr 338
Wir Chriſten-Leut hab'n 43
Wir danken dir für deinen 99
Wir danken dir, Gott, für und für 156
Wir danken dir, Herr J. C. daß du für uns geſt. 99
- - daß du gen Himm'l 121
Wird das nicht Freude ſeyn, nach gläubigem 672
Wir gläuben all an einen Gott, Schöpfer 163
Wir gläuben all', und bekennen frey 272
Wir haben itzt vernommen, wie du 467
Wir kommen vor dein Angeſicht, um 400
Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, 196

Wir ſingen dir, Immanuel 50
Wo Gott der Herr nicht bey uns hält 150
Wo Gott zum Haus nicht giebt ſein Gunſt 421
Wohl dem, der den Herren ſcheuet 477
Wohl dem, der Jeſum liebet, und deſſen 143
Wohl dem, der in Gottes Furcht ſtehet 422
Wohl dem, der ſich auf ſeinen Gott recht 532
Wohl dem, der ſich mit Fleiß bemühet 473
Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt 478
Wohl mir, Jeſu, du biſt todt, denn man träget 94
Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret 212
Wo willſt du hin, weils Abend iſt, o liebſter 118

Z.

Zerfleuß, mein Herz, in Thränen, betraure 89
Zeuch ein zu deinen Thoren 131
Zion klagt mit Angſt und Schmerzen 594
Zu dir, du Fürſt des Lebens, o Jeſu, ruft 185
Zu dir von Herzens-Grunde ruf ich aus 320
Zum Bilde Gottes war der erſte Menſch 8
Zweyerley bitt ich von dir 328

Verfaſſung
des ganzen Geſang-Buchs.

I. Von dem Dreyeinigen GOTT. (p. 1. 699.)

II. Von dem Menſchen vor und nach dem Falle. (p. 8. 700.)

III. Von Chriſto, und zwar

A.) Von Chriſti Menſchwerdung, (p. 22. 702.)

B.) Von Chriſti Geburt, (p. 33. 704.)

C.) Von Chriſti Leiden und Sterben, (p. 55, 708.)

D.) Von Chriſti Auferſtehung, (p. 100. 717.)

E.) Von Chriſti Himmelfahrt, (p. 118. 719.)

IV. Von dem Heiligen Geiſte, (p. 125. 720.)

V. Vom Worte Gottes und der Chriſtlichen Kirche, (p. 141. 761.)

VI. Vom Geſetze Gottes, (p. 157.)

VII. Vom Glauben,

A.) überhaupt, (p. 161. 782.)

B.) inſonderheit.

a.) Vom erſten Glaubens-Artickel, oder von der Schöpfung und Erhaltung, (p. 168. 722.)

b.) Vom andern Glaubens-Artickel, oder von dem Verdienſt, Werken, Wohlthaten und Nahmen unſers Erlöſers. (p. 181. 727.)

c.) Vom dritten Glaubens-Artickel, oder von der vom Heiligen Geiſte gebrauchten Heils-Ordnung, und zwar

1) Von der Berufung und Erleuchtung, (p. 193. 732.)

2) Von der Bekehrung und Buße, (p. 197. 736)

3) Von der Rechtfertigung und Vereinigung mit Gott, (p. 235. 738.)

4) Von der Erneurung und Heiligung, (p. 242. 753.)

VIII. Von der heiligen Taufe, (p. 254. 763)

IX. Von dem heiligen Abendmahl,

A. Vor demſelben (p. 262.)

B. Nach demſelben, (p. 272. 766.)

X. Vom

X. Vom Gebeth.
1.) Insgemein, (p, 284. 767.)
2.) Vom Gebeth zu gewiſſen Zeiten,
A.) Morgen-Andacht, (p. 295. 769.)
B.) Mittags-Andacht, (p. 327.)
C.) Abend-Andacht, (p. 333. 771.)
D.) Sonn- und Feſttags-Andacht, (p. 356)
E.) Neu-Jahrs-Andacht, (p. 371.)
F.) Geburts- und Nahmens-Tags-Andacht, (p. 382.)
G.) Bey allgemeinen Land-Plagen, (p. 385.)
H.) Zu unterſchiedenen Jahrs-Zeiten, (p. 402.)
3.) Vom Gebeth unterſchiedener Perſonen, (p. 414. 772.)
XI. Vom Lobe Gottes.
1.) Insgemein, (p. 437. 773.)
2.) Inſonderheit,
A.) Von den Schutz der heiligen Engel, (p. 455.)
B.) Vor beſondere Wohlthaten, (p. 460. 777.)
XII. Vom wahren Chriſtenthum,
1.) Ueberhaupt, (p. 471. 778..)
2.) Inſonderheit,
A.) Von der Verſchmähung der Welt, und Verläugnung ſein ſelbſt, p. 479. 783.)
auch Demuth und Einfalt, (p. 787.)
B.) Von der Nachfolge Chriſti, (p. 490. 788.)
C.) Von der Liebe Gottes, (p. 494. 789.)
D.) Von der Liebe des Nächſten, (p. 517.)
E.) Vom Vertrauen und Hoffnung zu GOTT, (p. 523. 795.)
F.) Von der Geduld und Gelaſſenheit, (p. 533. 797.)
G.) Von der geiſtlichen Klugheit, Wachſamkeit und Tapferkeit, (p. 553. 798.)
H.) Von der Chriſtlichen Treu und Beſtändigkeit. (565. 804.)
XIII. Vom Kreuz, (p. 571. 805.)
XIV. Vom Tode und Sterben, (p. 606. 807.)
XV. Von den allerletzten Dingen, (p. 674. 809.)

I. Von

MONACENSIS

I. Von dem dreyeinigen Gott.

Inhalt.

1.) Ehrerbietiger Zutritt zu dem dreyeinigen GOtt, N. 1—6.
2.) Gläubige Bewunderung dieſes Geheimniſſes, N. 7.
3.) Erbauliche Betrachtung der göttlichen Eigenſchaften, N. 8.

1. Allein GOTT in der Höh ſey Ehr, und Dank für ſeine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade: Ein Wohlgefall'n GOtt an uns hat, nun in groß Fried ohn Unterlaß, all' Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du, GOtt Vater, ewiglich regierſt ohn alles Wanken: Ganz unermeß'n iſt deine Macht, fort g'ſchicht, was dein Will hat bedacht! Wohl uns des feinen HErren.

3. O JEſu Chriſt, Sohn eingebohrn deines himmliſchen Vaters! Verſöhner der'r, die war'n verlohrn, du Stiller unſers Haders! Lamm GOttes, Heilger HErr und GOtt, nimm an die Bitt von unſrer Noth, erbarm dich unſer aller!

4. O Heilger Geiſt, du höchſtes Gut, du all'rheilſamſter Tröſter! Vors Teufels G'walt fortan behüt, die JEſus Chriſt erlöſet, durch große Mart'r u. bittern Tod; abwend all unſern Jamm'r und Noth, darzu wir uns verlaſſen.

Nicol. Decius.

2. O lux, beata Trinitas, et principalis Unitas, jam Sol recedit igneus, infunde lumen cordibus.

2. Te mane laudum carmine, te deprecamur veſpere, te noſtra ſupplex gloria per cuncta laudat ſecula.

Der du biſt Drey in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich Licht!

2. Des Morgens, GOTT, dich loben wir, des Abends beten auch vor dir, unſer armes Lied rühmet dich, itzund, immer und ewiglich.

3. Deo Patri ſit gloria ejusque ſoli Filio, cum Spiritu Paracleto, nunc et per omne ſeculum.

Ambroſius, Epiſc.

3. GOtt Vater, dem ſey ewig Ehr, GOtt Sohn, der iſt der einge HERR, und dem Tröſter, dem Heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Luther.

3. GOTT der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſelig ſterben; vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bey feſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen; dir uns laſſen ganz und gar, mit allen rechten Chriſten, entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen GOttes uns rüſten. Amen, Amen, das ſey wahr, ſo ſingen wir Halleluja.

2. JEſus Chriſtus wohn uns bey, und laß uns ꝛc.

3. Der Heilge Geiſt uns wohne bey, und laß uns ꝛc.

D. Luther.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

4. O Heiligſte Dreyfaltigkeit, voll Majeſtät und Ehren, wie kann doch deine Chriſtenheit dein Lob genug vermehren? Du biſt ſehr hoch und wunderſam, ganz unbegreiflich iſt dein Nahm, dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad, auch, weil wir hier noch leben, in deinem Wort uns ſo viel hat geoffenbart gegeben, daß du biſt wahrer GOtt, und heißt GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, dreyfaltig und auch einig.

3. O Vater! aller Dinge Quell und Urſprung, ſey gepreiſet, für alle Wunder, klar und hell, durch deine Macht erweiſet. Du, Vater, haſt für aller Zeit dein'n eignen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erden-Kreis nach deinem Wohlgefallen, uns Menſchen drauf zu deinem Preiß, daß wir dein Lob erſchallen, auch wird durch deines Mundes Wort, dies alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum ſteh du, Vater, ferner bey uns deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußfertigen Sündern: Aus unſern Nöthen mannigfalt errette uns, und hilf uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, von Ewigkeit geboren, uns Menſchen auch im Himmels-Thron zum Mittler aus-

auſerkohren; durch dich geſchicht, was nur geſchicht, o wahrer GOTT, o wahres Licht, vom wahren GOtt und Lichte!

7. Du biſt des Vaters Ebenbild und hoch vom Himmel kommen, als eben war die Zeit erfüllt, haſt du Fleiſch angenommen; haſt uns erworben GOttes Huld, bezahlet unſre Sünd und Schuld durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrſcheſt alle Leut und Land, und dämpfſt der Sünden Toben: Hilf uns o wahrer Menſch und GOtt, wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. O heiliger Geiſt, du werthe Kron, Erleuchter unſrer Sinnen, der du vom Vater und dem Sohn ausgeheſt ohn Beginnen, du biſt allmächtig und ohn End, der Vater und der Sohn dich ſendt, im Glauben uns zu leiten.

10. HErr, du gebiereſt durch die Tauf uns wiederum aufs neue, hernacher auch nimmſt du uns auf, wenn du giebſt wahre Reue; durch dich wird unſre Hofnung feſt, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibſt du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög' durchdringen, was wir für Seufzer oft für dich in unſrer Noth vorbringen: Und wenn die letzte Stund da iſt, ſo hilf, daß wir auf JEſum Chriſt getroſt und ſelig ſterben.

12. GOTT Vater, Sohn, heiliger Geiſt, für alle Gnad und Güte ſey immerdar von uns gepreiſt mit freudigem Gemüthe. Des Himmels Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig ſingt; das thun wir auch auf Erden.

D. Juſt. Geneſius.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

5. O Vater! GOTT von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle! Dich ehrt die ganze Chriſtenheit! Denn deines Thrones Stelle iſt herrlich, voller Majeſtät, daß billig dir zu Dienſte ſteht der Himmel ſammt der Erde.

2. Als Vater haſt du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß ſich vor ſeiner Gottheit Thron der Chor der Engel beuget: Als Vater haſt du dieſe Welt, und alles an das Licht geſtellt, und väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, als Vater, deinen Kindern, und nimm dich unſrer Wohlfahrt an; hilf allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit, zur guten und zur böſen Zeit, Troſt, Schutz und Nahrung haben.

4. GOtt Sohn! des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit gebohren, und endlich, da die Zeit erfüllt, zum Mittler auserkohren: Ein wahrer GOtt und Menſch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Als GOtt beſitzeſt du den Thron, zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten. Ach! hilf uns, durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut und ewiglich gewogen.

6. GOtt Heilger Geiſt! du Himmels-Gaſt, der Frommen Schatz und Krone, der du den Ausgang ewig haſt vom Vater und dem Sohne: Du ſüſſer Tröſter, treuſter Freund, der du die Deinen wohlgemeynt in alle Wahrheit leiteſt.

7. Komm, wahrer GOTT, mit deiner Kraft, zu deinen Auserwählten! Gieb uns den rechten Lebens-Saft, und tröſte die Gequälten: Bleib unſer Schutz und Zuverſicht, der Seelen Schatz und Freuden-Licht, und unſers Geiſtes Leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit, du Herrſcher aller Schaaren, der du dich deiner Chriſtenheit haſt wollen offenbaren, daß du mit deinem Namen heißt: GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, wir danken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, GOTT, recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben; und wer von deiner Liebe brennt, den kanſt du bald erheben, daß er nach dieſer trüben Zeit, in deiner ſchönen Ewigkeit, dich weſentlich kan ſchauen.

Mel. HErr GOtt, dich loben alle ꝛc.

6. GOtt Vater, der du deinen Sohn, dein Ebenbild und Ehren-Kron, aus deinem Weſen vor der Zeit gezeugt in gleicher Herrlichkeit.

2. Du haſt dies allerliebſte Pfand zu uns in dieſe Welt geſandt, wie du den Geiſt, den edlen Gaſt, in unſer Herz gegeben haſt.

3. Du biſts mit beyden, der die Welt aus Nichts erſchaffen und erhält, dein offnes Aug und ſtarke Hand verſorgt und ſchützt das ganze Land.

4. Wir deine Kinder danken dir mit unſerm Herz und Mund dafür, und bitten dich, verleih auch Gnad, daß wirs erkennen in der That.

5. GOtt Sohn und Herrſcher, JEſus Chriſt, der du das Licht vom Lichte biſt, dem Vater gleich, das höchſte Gut, und unſer aller Fleiſch und Blut.

6. Du kamſt, als Lehrer, her von GOTT, und giengſt als Prieſter in den Tod, als König iſt dir niemand gleich im Gnaden-

den-

den-Macht- und Ehren-Reich.

7. Du haſt die ſchwere Sünden-Schuld bezahlt, und uns des Vaters Huld erworben durch des Kreuzes Pein, durch Sterben und Gehorſam-ſeyn.

8. Das wiſſen wir und zweifeln nicht, wir nehmens an mit Zuverſicht, und wollen nun mit allem Fleiß dir dankbar ſeyn zu deinem Preis.

9. GOtt Heilger Geiſt, du wahrer Gott, du höchſter Troſt in aller Noth, du Lebensſtrom und ewges Licht, dem nichts an Ehr und Macht gebricht.

10. Du gehſt vom Sohn und Vater aus, und haſt die Welt, das große Haus, gebaut; du theilſt nach deiner Güt uns allen Geiſt und Leben mit.

11. Was Gutes unter uns geſchicht im Predigt-Amt und im Gericht, im Haus und Hof, in Stadt und Land, das kömmt von deiner Gnaden-Hand.

12. Gieb uns im Glauben Freudigkeit, zum Beten mach uns ſtets bereit, im Leben führ und leite du, im Kreuz und Tod gieb Troſt und Ruh.

Mel. Chriſt unſer HErr, zum.

7. Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kann lallen, das läßt GOtt aus dem Himmels-Zelt in aller Welt erſchallen! daß er alleine König ſey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

2. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, heißt ſein heiliger Name: ſo kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preiſt ihn der gerechte Saame: GOTT Abraham, GOTT Iſaak, GOTT Jakob, den er liebet; HErr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild, gezeuget: der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleiſche ſich eräuget: Der Geiſt geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone und ungetheilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet; das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet; der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüſſet, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Kreuz durchſüſſet mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen; denn ſolch' Erkenntniß bringt dir Ruh, und macht die Seele brennen, in reiner Liebe, die uns nährt

nährt zum ewgen Freuden-Leben; da, was allhier kein Ohr gehört, GOTT wird zu ſchauen geben den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Heer, daß ſich hie ſelbſt verblendet, GOtt von ſich ſtößt, und ſeine Ehr auf Kreaturen wendet; dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verſchloſſen bleiben; denn wer GOtt von ſich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von ſeinem heilgen Throne.

7. Ey nun ſo gieb, du großer Held, GOtt Himmels und der Erden, daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden: erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret, reiß aus, was uns im Wege ſteht, und freventlich verwirret, die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich zur Himmelspforte dringen: und dermaleinſt in deinem Reich ohn alles Ende ſingen: daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter, GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen. P. Gerhard.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

8. Dreyein'ger, hochgelobter GOTT, gieb Gnade, dich zu preiſen: Denn deiner Hülfe hab ich noth; ſonſt kann ich nichts erweiſen: Du biſt mein Leben, Kraft und Licht, o zeig uns dort dein Angeſicht, daß wir dich völlig ehren.

2. Du biſt ein unerſchafner Geiſt; itzt kann ich dich nicht ſehen: Doch wenn mich JEſus ſelig heißt, da wird die Schau geſchehen. Hilf, daß ich auch recht geiſtlich bin; was fleiſchlich iſt, nimm alles hin, laß mich im Geiſte wandeln.

3. Und weil du ſelbſt die Liebe biſt, ſo kañ ich dein genießen: Denn das, was gut und heilſam iſt, läßt deine Quelle fließen. Wir ſchöpfen täg- und ſtündlich draus, und ſchöpfen doch den Brunn nicht aus. Laß mich dich wieder lieben.

4. Du biſt voll Langmuth und Geduld; Drum trägeſt du die Sünder. Bereu'n wir gläubig unſre Schuld, ſo ſind wir liebe Kinder. Hilf, daß man auch die Schuld vergiebt, und jedermann von Herzen liebt; ſo folgt man deiner Güte.

5. Doch aber biſt du auch gerecht. Will man ſich nicht bekehren, ſo ſtrafeſt du den böſen Knecht. Ach! daß wir frömmer wären! Vergieb uns, Vater, durch dein Kind! Gieb auch, daß wir gerechter ſind, und alles Unrecht meiden.

6. Du biſt wahrhaftig und getreu, und kannſt dein Wort

nicht brechen: Drum gläuben wir dir ohne Scheu: Du hältest dein Versprechen. Gieb, daß wir auch recht redlich gehn, auf ſchlimme Tück uns nicht verſtehn, weil du die Falſchen haſſeſt.

7. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, du biſt allein der Retter, der Jehova und Selbſt-HErr heißt, ſonſt weis ich keine Götter. Du biſt der Erſte, du allein, und du wirſt auch der Letzte ſeyn. Ach, eines über alles!

8. Ein einig Weſen, GOTT, biſt du, in drey Selbſtſtändigkeiten. Ach! einig-ewig-ſtille Ruh! Grund der Vollkommenheiten! Iſt gleich hierzu mein Sinn zu klein, ſo muß es doch die Wahrheit ſeyn: Denn dieſe Drey ſind Eines.

9. Ach ewges Auge! ewge Sonn! wenn krieg ich dich zu ſchauen? Du Selbſt-Urheber aller Wonn, zeuch uns zur Sternen Auen. Hier faſſen wir die Tiefe nicht: Drum wünſchen wir das volle Licht. Wenn wirſt du uns vergnügen?

10. Von Gott dem Vater iſt der Sohn, der Geiſt geht aus von beyden: Das zeigt die Dreyheit der Perſon; Doch ſieht man auch mit Freuden, daß dieſe Drey gleich ewig ſeyn, die Macht und Ehr iſt allgemein: GOtt iſt ein einig Weſen.

11. O Vater, du haſt uns erwählt, erſchaffen und erhalten; du giebſt uns alles, was uns fehlt, du läſſeſt Gnade walten; Du giebſt den Sohn und Geiſt darzu. Ach Vater! ach! wie gut biſt du! Dank ſey dir, Herzens-Abba!

12. O JEſu, du haſt gnug gethan, und dich für uns gegeben. Du nahmeſt unſer Elend an, und ließeſt gar das Leben. Du haſt verſöhnt, erlöſt, befreyt. So fällt die Höllen Dienſtbarkeit. Lob ſey dir, mein Erlöſer!

13. O heilger Geiſt, du Geiſt der Kraft, du komſt mit deinem Worte. So wird uns Licht und Rath verſchaft. Du führſt zur rechten Pforte, und legſt uns JEſum in das Herz, du tröſteſt uns in allem Schmerz. Preis ſey dir, o mein Tröſter!

14. Ach Vater! ach, verwirf mich nie, laß mich, dein Kind, auch erben. Ach! liebe mich doch je und je, ſo kan̄ ich ſelig ſterben. Wenn du mir gleich die Ruthe giebſt, doch aber mich auch ewig liebſt, ſo bin ich ſchon zufrieden.

15. O JEſu, du mein höchſtes Gut, gieb mir dein Fleiſch zu eſſen, mein Trank iſt dein ſo theures Blut. Wie könntſt du mein vergeſſen? Vertritt mich, mein Immanuel. Ich bin ja dein mit Leib und Seel. Laß dir die Braut nicht nehmen.

16. O Heilger Geiſt, erneure mich; ach heilge, ſtärke, gründe zum Pfand und Siegel ſchenke dich, daß ſich bey mir was finde, was mir bleibt und mich fröhlich macht; wenn mir gleich Leib und Seel verſchmacht't, ſo frag ich nichts nach Schätzen.

17. Dreyein'ger Gott, wir danken dir. Laß dir dies Lob gefallen. Zeig uns dort deine volle Zier, und ſey uns all's in allen: ſo werden wir voll Gottes ſeyn. Komm doch, komm doch, du Freuden-Schein, daß wir dich ewig loben.

M. J. Neunherz.

II. Von dem Menſchen, vor und nach dem Falle.

Inhalt.

Ein Blick 1.) in den erſten glückſeligen Zuſtand des nach dem Bilde Gottes geſchaffenen Menſchen, N. 9.

2.) In das tiefe Verderben des gefallenen Menſchen, N. 10—13.

3.) In den Rath der ewigen Liebe zu dem gefallenen Menſchen, N. 14—22.

Mel. O GOtt, du frommer.

9. Zum Bilde GOTTES war der erſte Menſch formiret, und auf das herrlichſte von ſeinem GOtt gezieret: Sein Schmuck und ſeine Zierd war die Gerechtigkeit, und ſeine hohe Würd war lauter Heiligkeit.

2. Er konnte ſeinen Gott ganz völliglich erkennen, und aus des Herzens Grund ihn ſeinen Vater nennen. Er konnt des Schöpfers Willn, ſein Wort und ſein Geheiß, mit aller Luſt erfülln, zu GOttes hohen Preis.

3. Der Leib viel ſchöner war als jemand konnt ausſprechen; er war frey von dem Tod, von Krankheit und Gebrechen: Es war der Thiere Heer, und was fleucht Himmel-an, wie auch die Fiſch im Meer, ihm willig unterthan.

4. Durch Ungehorſam iſt dies Ebenbild verlohren; die Erb-Schuld aber wird uns allen angeboren, daß nun die Menſchen-Kind'r ſo viel ihr immer ſeyn, vor GOTT ſind eitel Sünd'r, u. keiner mehr iſt rein.

5. Mein Gott, ich bitte dich, dem alten Menſchen ſteure, im Geiſte des Gemüths rechtſchaffen mich erneure: Damit mein ganzes Leb'n ohn alle Heucheley

zu deinem Dienſt ergeb'n, und unbeflecket ſey.

Mel. Es iſt das Hsil uns kommen.

10. Ach wie elend iſt unſre Zeit allhier auf dieſer Erden! Gar bald der Menſch darnieder leit, wir müſſen alle ſterben. Allhier in dieſem Jammerthal iſt Müh und Arbeit überall, auch wenn es wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Miſſethat ſolchs alles auf uns erben; o GOtt! gieb du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen, daß wir ſo blind und ſicher ſeyn mitten in Trübſal und in Pein; das iſt ja zu erbarmen.

3. HErr GOtt, du unſre Zuflucht biſt; dein' Hülfe thu uns ſenden, der du die Deinen nicht vergißt, die ſich zu dir nur wenden: mit deinem Geiſte ſteh uns bey, ein ſelig Stündlein uns verleih, durch JEſum Chriſtum, Amen. M. Joh. Gigas.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

11. Das Elend weißt du, GOtt, allein, das mir iſt angeerbet, und wie mir alle Kräfte ſeyn durch Adams Fall verderbet: Denn mein Verſtand verfinſtert iſt, ich kañ dich gar nicht, wie du biſt, nach deinem Rath erkennen.

2. Mein Wollen iſt ſo ſehr verkehrt in meinem Thun und Laſſen, daß es am meiſten das begehrt, was du befiehlſt zu haſſen. Hingegen, Vater, was du willt, bey mir ſehr wenig oftmals gilt, ich ſetz es aus den Augen.

3. Es geht des alten Adams Trieb nur immerdar zur Sünden, das recht' Vertrauen, rechte Lieb', ſich in mir nicht befinden, daß ich dem Nächſten diene nicht, wenns nicht zu meinem Nutz geſchicht, und ſuche nur das Meine.

4. Ja, wenn ich alles recht betracht, ſo wird gar leicht auf Erden ein Abgott aus mir ſelbſt gemacht, dem fort ged'ent ſoll werden; denn eigne Lieb und eigne Ehr, auch Eigennutz, und was deß mehr, mir, leider! noch anhanget.

5. Dies iſt die Wurzel und der Grund, draus alles Unheil rühret, daß ich zu mancher Zeit und Stund von dir werd abgeführet. Es ſteht mir ſtets mein Herz und Muth nach Wolluſt, Ehre, Geld und Gut, und ſolchen eitlen Dingen.

6. Da ich mich nun der Sündenluſt nicht ſollt gefangen geben, und wie dein Wort mirs macht bewußt, ihr allzeit widerſtreben; ſo denk ich nicht ſo fleißig dran, ruf dich nicht fort um Hülfe an, ich bin oft träg und ſicher.

7. Wenn mir was Böſes kommt in Sinn, darwider ich

ſollt kämpfen, ſo tracht ich nicht mit Ernſt dahin, ſolch Feuer bald zu dämpfen, das nimmt denn in mir überhand, daß ich leicht möcht in Sünd und Schand darüber gröblich fallen.

8. Oft will mich auch die arge Welt, die ich doch ſtets ſoll fliehen, wenn meinem Fleiſch ihr Werk gefällt, mit zur Geſellſchaft ziehen: Sie will, daß ich auch Uebels thu, und andre reizen ſoll darzu, dergleichen zu begehen.

9. Ach GOtt, ich hab nach ſolcher Art gar lang mit großem Schaden, eh ich zu dir bekehret ward, gelebet auſſer Gnaden! Ich bin auch noch nicht ohn Gefahr, dieweil mir itzt und immerdar die Sünden-Luſt anklebet.

10. Darum, HErr, in dergleichen Noth ſteh mich an mit Erbarmen, komm mir zu Hülf, du treuer GOtt, und ſteh mir bey, mir Armen; erleucht durch deine Gnad und Güt mein unverſtändiges Gemüth, daß ich dich recht erkenne.

11. Den Willen leit nach deinem Wort, daß ich dich herzlich liebe, dir feſt vertrau und fort für fort in Gottes Furcht mich übe: daß ich dir meine Tauf-Zuſag mit ſtarkem Vorſatz alle Tag aufs neue wiederhole.

12. Und weil dir niemand ohn Gebeth beſtändig kann anhangen; ſo gieb, daß ich oft vor dich tret, die Gnade zu erlangen, damit mein ganzes Chriſtenthum, des Nächſten Nutz und deinen Ruhm ohn Heucheley befördre.

13. Gieb mir des Geiſtes Freudigkeit, daß ich dadurch verachte Geld, Ehr und Wolluſt dieſer Zeit, das Ewige betrachte. Ach! nimm mich mir, und gieb mich dir, daß ich dir leb, und ſterbe mir und meinen böſen Lüſten.

14. Des Fleiſches und des Geiſtes Krieg wähet ſtets bey Jung und Alten. Laß mich da immerfort den Sieg durch deine Kraft erhalten! HERR, ſtärke mich, und mich erneu, daß ich ſtets unverdroſſen ſey, an dieſen Streit zu treten.

15. Für Stolz und Ehrſucht mich behüt, daß die nicht funden werden in meinem Herzen und Gemüth, in Worten und Geberden! Hoffart war ja des Teufels Fall, ach hilf, HErr, daß ich überall feſt an der Demuth halte.

16. Die Nahrungs-Sorge nimm von mir, laß mich nicht mehr begehren, denn was ich hab von nöthen hier, mich ehrlich zu ernähren; daß ich auch keinen Zweifel hab, du werdeſt mich bis in mein Grab mit Unterhalt verſorgen.

17. HErr

17. HErr, gieb mir Gnade, daß ich dämpf des Fleiſches bö ſen Willen, und wider mich da ſelber kämpf, die Luſt nicht zu erfüllen, wenns gleich nur in Gedanken wär: Hilf auch, daß ich mich nicht beſchwer mit Eſ- ſen oder Trinken.

18. Gieb, daß ich oft der Höllen Quaal hierwider mög bedenken, wie häufig man die wird einmal für böſe Luſt einſchenken: Pech, Schwefel, Jammer ohne Maaß, wird fol gen dort ohn Unterlaß auf kur- ze Luſt und Freude.

19. Laß mich allzeit vorſichtig ſeyn, mit wem, und wie ich wandle, daß ich halt mein Ge- wiſſen rein in allem, was ich handle, und achte keines Men- ſchen Gunſt, wenn mich die Welt durch ihre Kunſt von dir will zu ſich ziehen.

20. Dem böſen Feind gieb nimmer zu, mich irgend zu ver- letzen, und meine Seel aus ih- rer Ruh in Noth aufs neu zu ſetzen. Wenn ſich Verſuchung zu mir wendt, laß ſie gewinnen ſo ein End, damit ichs könn' ertragen.

21. Verleih, o Vater, gnä- diglich, daß es ja mög geſche- hen, was ich, dein Kind, nun bitte dich, mit Seufzen und mit Flehen. Hilf, wenn mir alle Hülf zerrinnt, daß ich doch frö- lich überwind, in JEſu Chriſti Namen.

12. Es ſpricht der Unwei- ſen Mund wohl, den rechten GOTT wir meynen: doch iſt ihr Herz Unglaubens voll, mit That ſie ihn vernei- nen. Ihr Weſen iſt verderbet zwar, vor GOTT iſt es ein Greuel gar; es thut ihr kein'r kein Gutes.

2. GOtt ſelbſt vom Himmel ſah herab auf aller Menſchen Kinder; zu ſchauen ſie er ſich begab, ob er jemand möcht fin- den, der ſein'n Verſtand gerich- tet hätt, mit Ernſt nach GOt- tes Worten thät, und fragt nach ſeinen Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, ſie war'n all aus- geſchritten; ein jeder gieng nach ſeinem Wahn, und hielt ver- lohrne Sitten: Es thät ihr kei- ner doch kein Gut; wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun ſollt' GOtt gefallen.

4. Wie lang' wollen unwiſ- ſend ſeyn, die ſolche Müh auf- laden, unb freſſen dafür das Volk mein, und nähren ſich mit Schaden? Es ſtehr ihr Trauen nicht auf GOtt, ſie rufen ihn nicht in der Noth, ſie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Herz nim- mer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten. GOtt bey den From- men bleiben will, die ihm in Glaub'n gehorchen. Ihr aber ſchmäht des Armen Rath, und

höhnet alles, was er ſagt, daß GOtt ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael, dem Armen zu Zion, Heil erlangen? GOtt wird ſich ſein's Volks erbarmen, und löſen die Gefang'nen: Das wird er thun durch ſeinen Sohn, davon wird Jakob Wonne hab'n, und Iſrael ſich freuen. D. Luther.

Mel. Vater Unſer im Himmelr.

13. Mein GOtt, wie bin ich doch verſtellt! Denn Sünde, Teufel, Fleiſch und Welt verführen mich, wider deinen Rath, zu lauter Schuld und Miſſethat. Ich bin vom Fuſſe bis aufs Haupt des Schmucks und Zierrath ganz beraubt.

2. Wir Menſchen ſind der Acker-Bau, den du mit reichem Segens-Thau, als Schöpfer wohl befeuchtet haſt: doch die verübte Sünden-Laſt, die Adams Frevel auf uns bracht, hat uns zur Diſtel-Saat gemacht.

3. Die ſchnöder Bosheit volle Bruſt keimt täglich von verbotner Luſt; Und ob uns gleich dein guter Geiſt den Weg zur wahren Tugend weiſt, ſo macht doch unſer Widerſtand des Herzens Unart ſtets bekannt.

4. Gedanken, Wort und Werke ſeyn in keinem Stücke keuſch und rein. Wir ſtellen uns von Jahr zu Jahr mit wiederholten Sünden dar, und tragen ohne Raſt und Ruh beſtändig Holz zum Feuer zu.

5. Wie wollen wir demnach beſtehn, wenn du wirſt vor Gerichte gehn? Wir ſind verdammet und verflucht, wo unſer Herz nicht Gnade ſucht. Denn wer ſich nicht mit Ernſt bekehrt, iſt ewgen Zorns und Strafe werth.

6. Nun wir erkennen unſre Noth, und bitten demnach: Treuer GOtt, verzeih, verzeih, was wir gethan, und nimm uns zu Genaden an, wirf unſer ſchnödes Sünden-Heer aus lauter Gnad ins tiefe Meer.

7. Dein Sohn, der Mittler, JEſus Chriſt, hat unſre Sünden-Schuld gebüßt. Drum ſchau ihn als ein Opfer an, das uns mit dir verſöhnen kan̄, dadurch wir ſeiner Kreuzes-Pein und Todes-Furcht getröſtet ſeyn.

8. Doch ſteh auch unſerm Vorſatz bey, auf daß der Glaube thätig ſey, der itzo Beſſerung verſpricht: Damit er das zu Werke richt't, was einer Kreatur gebührt, die Chriſti Namen würdig führt.

9. Wenn du uns nicht zur Seite bleibſt, und ſelber Pflug und Ege treibſt, ſo wird das Feld nicht ſo verneut, daß dich verlangte Frucht erfreut: Drum fördre beydes Saam

und Saat, die Wort und Geiſt gewürket hat.

10. Hilf, daß der neue Sinn beſteht, und ſtets im Wachsthum weiter geht, nicht aber, wie das Fleiſch begehrt, nur wenig Stunden laulich währt, und kurz darauf, wie ganz verblendt, zum alten Sünden-Schlamme rennt.

11. Nun, großer GOtt, wir flehn und ſchreyn; ſprich demnach Ja und Amen drein. Gieb uns von oben Stärk und Kraft, damit wir unſre Wanderſchaft zum Himmel ſeliglich vollziehn, und ſtets wie Lebens-Pflanzen blühn. M. Sam. Groſſer.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

14. Ach ſeht, was ich vor Recht und Licht von meinem JEſU lerne! Mein HErr und GOtt verläßt mich nicht, er iſt von mir nicht ferne. Es mag mir noch ſo übel gehn, ſo eilet er mir beyzuſtehn, mein Gott, mein Heil, mein JEſus.

2. Der Vater läßt mich nicht allein, weil er mich herzlich liebet, er kann nicht ferne von mir ſeyn, weil er mir Jeſum giebet: Er eilt zu mir, und ſteht mir bey, dieweil ich auſſer Heucheley an dieſen JEſum glaube.

3. Das hab ich von der Gnaden-Wahl. GOtt hat die Welt geliebet, daß er ein hohes Liebes-Mahl in ſeinem Sohne giebet. Ich weiß, daß er mich nicht vergißt! Wen GOtt liebt, deſſen Name iſt im Himmel angeſchrieben.

4. Mein treuer Heyland ſtellt ſich ein, bey dem ich alles finde; damit ſoll nichts verlohren ſeyn, als nur allein die Sünde: Die wird ins tiefe Meer verſenkt, daß GOTT nicht mehr an ſie gedenkt, und ich das Leben habe.

5. GOtt ſchenket ſich der armen Welt, und wir ſind Chriſti Glieder; was er uns giebt, und ihm gefällt, das geben wir ihm wieder. Er liebt uns, als ſein Eigenthum, und das iſt GOtt ein ew'ger Ruhm, daß er die Seinen ſchützet.

6. Drum wo mich Noth und Tod betrübt, ſo will ich fröhlich ſingen: Alſo hat GOTT die Welt geliebt: Das kañ den Feind bezwingen. Wo JEſus bleibt, da bleiben wir, ſein Leben iſt ſchon gut dafür, daß uns kein Tod kann ſchaden.

7. GOtt helfe nur durch ſeinen Geiſt, daß ich von Herzen gläube, und in der Hofnung allermeiſt bey ſeinem Worte bleibe. Ich habe mein gewiſſes Theil, und will in keinem andern Heil ein ewig Leben haben.

8. Drum wenn ich heute ſterben muß, ſo ſchallt in meinen Ohren nichts, als der GOtt beliebte Schluß: Wer gläubt, wird

wird nicht verlohren. Ich gläube; JEſus ſtimmet ein, drum werd ich unverlohren ſeyn, und ewig, ewig leben.

M. Chr. Weiſe.

Mel. Ermuntre dich, mein.

15. Alſo hat GOTT die Welt geliebt, das merke, wer es höret! Die Welt, die GOTT ſo hoch betrübt, hat GOtt ſo hoch geehret, daß er ſein'n eingebornen Sohn, ſein'n ein'gen Schatz, die ein'ge Kron, das ein'ge Herz und Leben, mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein ein'ges Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt, ſo hoch geſchonet werden! wie hitzt, wie brennt der Vater-Sinn! wie giebt, wie ſchenkt er alles hin, eh als er an das Schenken des Ein'gen will gedenken.

3. GOtt aber ſchenkt aus treuem Muth und freiem milden Herzen, ſein ein'ges Kind, ſein höchſtes Gut, in mehr als tauſend Schmerzen. Er giebt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll und deren Pein; zu unerhörtem Leide verſtößt GOTT ſeine Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt, frey wieder möchteſt ſtehen, und durch ein theures Löſe-Geld aus deinem Kerker gehen. Denn du weißt wohl, du ſchnöde Braut, wie, da dich GOtt ihm anvertraut, du, wider deinen Orden, ihm allzu untreu worden.

5 Darüber hat dich Sünd und Tod und Satanas Geſellen zu bittrer Angſt und harter Noth beſchloſſen in der Höllen. Und hier iſt gar kein andrer Rath, als der, den GOtt gegeben hat: Wer den hat, wird dem Haufen der höllſchen Feind' entlaufen.

6. GOTT hat uns ſeinen Sohn verehrt, daß aller Menſchen Weſen, ſo mit dem ewgen Fluch beſchwert, durch dieſen ſoll geneſen. Wen die Verdam̃niß hat umſchränkt, der ſoll durch den, den GOtt geſchenkt, Erlöſung, Troſt und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach, mein GOtt, meines Lebens Grund! Wo ſoll ich Worte finden? Mit was vor Lobe ſoll mein Mund dein treues Herz ergründen? Wie hat doch können das geſchehn? Was haſt du an der Welt geſehn, daß du die, ſo dich höhnet, ſo gar hoch haſt gekrönet.

8. Warum behielſt du nicht dein Recht, und lieſſeſt ewig preſſen dieſen'ge, die dein Recht verſchmäht u. frevendlich vergeſſen? Was hatteſt du an der für Luſt, von welcher dir doch war bewußt, daß ſie für

dein Verſchonen dir ſchändlich würde lohnen?

9. Das Herz im Leibe weinet mir vor großem Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie wir dir ſo gar ſchlecht uns bequemen. Die meiſten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht't, durch deines Sohnes Büſſen, das treten ſie mit Füſſen.

10. Du, frommer Vater, meynſt es gut mit allen Menſchen-Kindern, du ordneſt deines Sohnes Blut, und reichſt es allen Sündern; willſt, daß ſie mit der Glaubens-Hand, das, was du ihnen zugewandt, ſich völlig zu erquicken, feſt in ihr Herze drücken.

11. Sieh' aber, iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du baueſt hier, du baueſt dort, die Welt ſchlägt alles nieder; darum erlangt ſie auch kein Heil, ſie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o GOTT, iſt keine Schuld, du, du haſts nie verſchlafen; der Feind und Haſſer deiner Huld iſt Urſach deiner Strafen, weil er den Sohn, der ihm ſo klar und nah ans Herz geſtellet war, auch einzig helfen ſollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er iſt meine Krone. Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug, ſein Kreuz und Leiden iſt mein Schmuck, ſein' Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo oft und viel ich dieſes Sohns gedenke; dies iſt mein Lied und Saiten-Spiel, wenn ich mich heimlich kränke, wenn meine Sünd und Miſſethat will gröſſer ſeyn, als GOttes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

15. Ey, ſprech ich, war mir GOtt geneigt, da wir noch Feinde waren, ſo wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anitzo, da ich ihm verſühnt, da, was ich Böſes je verdient, ſein Sohn, der nichts verſchuldet, für mich aus Lieb erduldet.

16. Fehlts hier und da? Ey unverzagt! laß Sorg und Kummer ſchwinden: Der mir das Gröſte nicht verſagt, wird Rath zum Kleinern finden: Hat GOtt mir ſeinen Sohn geſchenkt und vor mich in den Tod geſenkt, wie ſollt er, (laßt uns denken,) nicht alles mit ihm ſchenken.

17. Ich bins gewiß, und ſterbe drauf nach meines GOttes Wil-

Willen, mein Kreuz und ganzer Lebenslauf wird ſich noch fröhlich ſtillen. Hier hab ich GOTT und GOttes Sohn, bey GOttes Stuhl und GOttes Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden ſchweben. Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

16. Alſo hoch hat GOtt geliebet dich, du arge böſe Welt! daß er ſeinen Sohn dir giebet, als ein theures Löſegeld, auf daß du und jedermann, der ihn nimmt mit Glauben an, nicht mit der Verdammten Haufen dürfe nach der Hölle laufen.

2. Sondern, daß er ewig lebe, und dort in der Seligkeit mit und bey den Engeln ſchwebe, vor dem HErren allezeit: Denn GOtt hat aus ſeinem Thron darum nicht geſandt den Sohn, daß er ſoll die Menſchen richten und verdammen: nein mit nichten.

3. Vielmehr ſoll er ſelig machen jedermann, der ſich bekehrt, und ſich aus des Teufels Rachen herzlich wünſchet und begehrt. Wer beſtändig gläubt an ihn, hat das Leben zum Gewinn: Wer nicht gläubet, der wird müſſen vor Gerichte ſtehn und büſſen.

4. Darum ſelig iſt, der gläubet an den theuren GOttes-Sohn, und bey ihm beſtändig bleibet: Wie auf ihn die Väter ſchon ihre Hoffnung auch geſetzt, und an ihm ihr Herz ergötzt, darum auch aus ihrem Orden jedermann iſt ſelig worden.

5. Dies iſt aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang, daß ſie zu dem hellen Lichte ſich nicht kehren will mit Dank, das doch wendet ſpat und früh ſeinen Gnaden-Glanz auf ſie; ſie will nicht vom Böſen laſſen, drum pflegt ſie das Licht zu haſſen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der iſt auch des Lichtes Feind, daß er nicht dürf Strafe leiden, weil die Werke böſe seynd: Wer die Wahrheit liebt und übt, und der Tugend ſich ergiebt, der läßt ſeine Werke ſehen, denn ſie ſind in GOtt geſchehen.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

17. Bedenk, o Seele, für und für, wie Gott hat ſeine Lieb an dir ſo mildiglich erzeiget! Wie er hat ſeine Güt und Treu, die noch iſt alle Morgen neu, dir gnädig zugeneiget.

2. Eh' noch von ganzer Menſchen-Schaar ein einger Menſch vorhanden war, ja eh' die Welt gegründet, hat er, dein GOtt, an dich gedacht, un[d] ſei-

ne Liebe groß gemacht, die jeder noch empfindet.

3. Und da der erſte Menſch gebildt, hat ihn nicht Gott aus Lieb erfüllt mit allem reichen Segen? Er hat ihm Seel und Leib geziert, und alles Gute zugeführt, daran ihm war gelegen.

4. Und als hernach die Sünde kam und Urſach an dem Menſchen nahm, ihn in den Tod zu bringen, da ſich die Höll hat aufgethan, nahm GOTT ſich ſeiner gleichwohl an, und ließ ihn nicht verſchlingen.

5. Er ſandte von dem Himmels-Thron ſein Kind und eingebohrnen Sohn, der kam zu uns auf Erden, und mußte, nach des Vaters Rath, für unſre Schuld und Miſſethat uns zur Verſöhnung werden.

6. Wo kam das her, als von der Lieb? Ach ja! der heiſſen Liebe Trieb hat GOtt dazu bewogen, daß er uns aus der Sündennoth, ja aus der Höllen-Pein und Tod, durch Chriſtum hat gezogen.

7. Jedoch die Liebe nicht, die wir getragen, liebſter GOtt, zu dir; du, du haſt uns geliebet, da wir als Feinde deiner Ehr die Sünde, leider! ohn Gehör und ohne Scheu geübet.

8. Ey, demnach ſo geziemet ſich, mein Herz, daß du ermunterſt dich, den wieder lieb zu haben, der dir ſo große Lieb erzeigt, und noch iſt mit Beſtand geneigt zu vielen Liebes-Gaben.

9. Die Lieb erfordert Gegen-Lieb: Drum, Seele, GOtt nun wieder gieb, was er dir hat gegeben. Sein Herz er dir vom Himmel gab; dein Herz ſey deine Gegen-Gab, ja gar dein Leib und Leben.

10. So nimm nun, mein Gott, von mir an, was ich dir geb und geben kann aus treuverliebten Sinnen. Mein Herz iſt nunmehr völlig dein; laß deines mein auch ferner ſeyn. Was will ich mehr gewinnen?

M. Joh. Mich. Dilher.

18. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt menſchlich Natur und Weſen; daſſelb Gift iſt auf uns geerbt, daß wir nicht konnt'n geneſen, ohn GOttes Troſt, der uns erlöſt hat von dem großen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, Gottes Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von Gottes Wort, das ſie veracht, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod: ſo war je noth, daß uns auch GOtt ſollt geben ſein'n lieben Sohn, den Gnaden-Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde Schuld in Adam all verhöhnet;

höhnet; alſo hat uns ein' fremde Huld in Chriſto all verſöhnet: Und wie wir all durch Adams Fall ſind ewgen Tod's geſtorben; alſo hat GOTT durch Chriſti Tod verneut, was war verdorben.

4. So er uns deñ ſein'n Sohn geſchenkt, da wir ſein' Feind noch waren, der für uns iſt ans Kreuz gehenkt, getödt't, gen Himm'l gefahren; dadurch, wir ſeyn vom Tod und Pein erlöſt, ſo wir vertrauen in dieſem Hort des Vaters Wort: wem wollt vorm Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewigs Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn feſt ſollen glauben: darum uns bald kein Macht noch G'walt aus ſeiner Hand wird rauben

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht, ſein Heil iſt auch noch ferne, der Troſt bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt dem HErren: denn wer ihm will ein ander Ziel, ohn dieſen Tröſter, ſtecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hoft in GOtt, und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden: Deñ wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich ſtößt zu handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf GOttes Troſt, er hilft ſein'n Gläub'gen allen.

8. Ich bitt, o HErr, aus Herzens-Grund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heilig's Wort aus meinem Mund; ſo wird mich nicht beſchämen mein' Sünd und Schuld, denn in dein' Huld ſetz ich all mein Vertrauen: wer ſich nun feſt darauf verläßt der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein'n Füſſen iſt dein heiligs Wort ein' brennende Lucerne; ein Licht, das mir den Weg weiſt fort. So dieſer Morgenſterne in uns aufgeht, ſo bald verſteht der Menſch die hohen Gaben, die Gottes Geiſt den'n g'wiß verheißt, die Hofnung darein haben.

Lazarus Spengler.

Mel. O GOtt, du frommer 2c.

19. Ihr Chriſten ſeyd erwählt, zu GOttes Preis und Ehren vom Anbeginn der Welt in Chriſto unſerm HErren, dieweil ihr an ihn gläubt, wies GOtt hat vorgeſehn. Bey dieſer Einfalt bleibt, daß ihr nicht irr mögt gehn.

2. Macht eur' Erwählung feſt, ſeht, merkt auf die Kennzeichen, die GOtt uns wiſſen läßt, daß ihr ſie mögt erreichen. Wer Chriſtum recht ergreift, den Sünden widerſtrebt, und

zu dem Kampf ſich ſteift, ſo lang er allhier lebt;

3. Wer auf GOtt herzlich hoft, in ſeiner Furcht ſich übet und kindlich ihn anruft, ihn u. den Nächſten liebet, nach GOtt ſich ſehnt aufs beſt, und dañ beharrt dabey, ſieh! der kañ gläuben feſt, daß er erwählet ſey.

20. Nun freut euch, lieben Chriſt'ngemein, und laßt uns fröhlich ſpringen, daß wir getroſt und all' in ein mit Luſt und Liebe ſingen, was GOtt an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunderthat; gar theu'r hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren, mein' Sünden mich quälten Nacht und Tag, darinn ich war geboren; ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hatt' mich beſeſſen.

3. Mein' gute Werke golten nicht, es war mit ihn'n verdorben; der frey' Will haßte Gott's Gericht, er war zum Gut'n erſtorben; die Angſt mich zu verzweifeln trieb, daß nichts, denn Sterben, bey mir blieb, zur Hölle mußt ich ſinken.

4. Da jammert GOTT in Ewigkeit mein Elend üb'r die Maaſſen; er dacht an ſein' Barmherzigkeit, er wollt' mir helfen laſſen: Er wandt zu mir ſein Vater-Herz, es war bey ihm fürwahr kein Scherz, er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die Zeit iſt hie zu erbarmen: fahr hin, mein's Herzens werthe Kron, und ſey das Heil der Armen, und hilf ihn'n aus der Sündennoth, erwürg für ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r gehorſam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er ſollt mein Bruder werden: Gar heimlich führt er ſein' Gewalt, er gieng in einer arm'n Geſtalt, den Teufel wollt' er fangen.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, es ſoll dir itzt gelingen; ich geb mich ſelber ganz für dich, da will ich für dich ringen: Denn ich bin dein, und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſollt du ſeyn; uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, dazu mein Leben rauben: Das leid ich alles dir zu gut: Das halt mit feſtem Glauben. Den Tod verſchlingt das Leben mein, mein' Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus dieſem Leben: Da will ich ſeyn der Meiſter dein; den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal trö-

ſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſollt du thun und lehren; damit das Reich GOtt's werd gemehrt zu Lob und ſeinen Ehren: Und hüt dich für der Menſchen G'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz. Das laß ich dir zur Letzte.

D. Luther.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

21. Weg, mein Herz, mit den Gedanken, als ob du verſtoßen wärſt; Bleib in GOttes Wort und Schranken, da du anders reden hörſt. Biſt du bös und ungerecht? ey ſo iſt Gott fromm und ſchlecht. Haſt du Zorn und Tod verdienet? ſinke nicht, GOtt iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sünden-Gift, welches Adam mit dem Falle, ſammt der Schlangen, angeſtift: aber ſo du kehrſt zu GOtt, und dich beſſerſt, hats nicht Noth. Sey getroſt! GOtt wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leue, der ſich nur nach Blute ſehnt; ſein Herz iſt zu lauter Treue und zur Sanfmuth angewohnt. GOTT hat einen Vater-Sinn: unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmerze, unſer Sterben kränkt ſein Herze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe, will ich keines Menſchen Tod, ſondern, daß er ſich ergebe an mich aus dem Sünden-Koth. GOttes Freud iſt, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt; will nicht, daß aus ſeiner Heerde das geringſt' entzogen werde.

5. Kein Hirt kan ſo fleißig gehen nach dem Schaaf, das ſich verläuft; ſollſt du Gottes Herze ſehen, wie ſich da der Kummer häuft, wie es dürſtet, ächzt und brennt nach dem, der ſich abgetrennt von ihm, und auch von den Seinen, würdeſt du vor Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd, ſondern auch, die ihm genommen durch den grimmgen Seelen-Feind, der dort in der Hölle ſitzt, und der Menſchen Herz erhitzt wider den, der, wenn ſich reget ſein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebes-Flammen ſein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zuſammen in den weiten Himmels-Schooß. Wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und los zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOtt, und alles Heer hoch droben, dem der Himmel ſchweigen

gen muß, wenn ſie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unſre Buß; aber was geſündigt iſt, das verdeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben: Alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kan ſich ſo ergieſſen, kein Grund kan ſo grundlos ſeyn, kein Strom ſo gewaltig flieſſen; gegen GOtt iſt alles klein, gegen GOtt und ſeiner Huld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben, durch das ganze Sünden-Leben.

10. Nun, ſo ruh und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt; was willſt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen iſt? Deiner Sünden großes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr, (gegen Gottes Herz zu ſagen,) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden, von dem Höchſten zugericht't, und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind verricht't; wär es viel, doch lange nicht ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein GOtt, öfne mir die Pforten ſolcher Wohlgewogenheit; laß mich allzeit aller Orten ſchmecken deine Süßigkeit! Liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

Paul Gerhard.

Mel. Nun danket alle Gott.

22. Wie groß iſt doch, o Gott, wie groß iſt deine Liebe, die du zum Menſchen trägſt: wenn ich mich oft betrübe in meinem Kreuz, und denk an dieſe Gütigkeit, ſo wird dadurch mein Herz von aller Angſt befreyt.

2. Du gabſt uns deinen Sohn, uns, die wir Sünder waren, die wir zur Höllen-Pein mit Schrecken ſollten fahren, und brennen ewiglich, uns gabſt du deinen Sohn, uns gabſt du ihn zu gut in Tod, Spott, Noth und Hohn.

3. Auf daß ein jeder Menſch, der ihn mit Glauben faſſet, und als ein Kind des Lichts die finſtern Werke haſſet, des Himmels Erb und Reich beſitz in Ewigkeit, darinnen ſonſt nichts iſt denn lauter Fried und Freud.

4. Haſt du mir deinen Sohn, o frommer GOtt, geſchenket, der für mich iſt ans Kreuz mit höchſter Schmach gehenket, der ausgeſtanden hat für mich ſo ſchwere Pein: wie könnſt du mir doch gram, feind und gehäßig ſeyn?

5. Ich bin nunmehr mit dir, durch ſeinen Tod, vertragen. Drum, ob mich Trübſal trift, darf ich doch nicht verzagen. So bald ich nur gedenk an deine Lieb u. Huld, ſo trag ich, was du mir aufiegeſt, mit Geduld.

6. Ich gläub auch feſt, daß du aus Lieb, und mir zu gute, mich ſtrafſt und züchtigeſt mit deiner Vater-Ruthe, und nimmſt hinwieder auch von mir zu rechter Zeit, wenn dirs gefällig iſt, mein Elend, Kreuz und Leid.

7. Wenn mich die Sünde drückt, und das Gewiſſen naget, wenn mich der Satan ſchreckt, ſo bleib ich unverzaget. Denn dein herzliebſter Sohn hat meine große Schuld ja baar am Kreuz bezahlt, durch Langmuth und Geduld.

8. Er hat für alle Welt den bittern Tod gelitten, und aller Menſchen Schaar die Seligkeit erſtritten: Hierauf verlaß ich mich und ſchlieſſe, daß ich ſey ein Kind der Seligkeit, und aller Sünden frey.

9. Durch ſein, nicht mein Verdienſt kan̄ ich vor Gott beſtehen, und recht getroſt von hier hinauf zum Himmel gehen. Gieb nur, daß nimmer mir der Glaubensgrund gebricht, und ich für Finſterniß erwähl das helle Licht.

10. Wenn auch mein Stündlein kömmt, daß ich die Welt ſoll laſſen, ſo wollſt du meine Seel auf deine Hände faſſen. Wie wohl wird ihr, o GOtt! wie wohl wird ihr doch ſeyn, wenn ſie ſtets bey dir iſt von allen Sünnden rein;

11. Da ſie ohn Unterlaß wird deine Wunder preiſen, und dir für deine Treu Lob, Ehr und Dank erweiſen. O wär ich doch ſchon da! Ach hilf mir, hilf mir hin, ich übergebe dir Leib Seel, Herz, Muth und Sinn.

III. Von Chriſto,

und zwar

A.) Von Chriſti Menſchwerdung.

Inhalt.

1.) Des ins Fleiſch kommenden Heylandes ſchuldige Bewillkommung und Aufnahme, N. 23 — 26.
2.) Erbaulicher Anblick ſeiner Demuth, N. 27. 28.
3.) Bußfertige Erinnerung ſeiner dreyfachen Ankunft, N. 29.
4.) Betrachtete Wichtigkeit der Menſchwerdung, N. 30 — 32.
5.) Der dadurch erfüllete Wunſch der Väter, N. 33. 34.
6.) Der daraus flieſſende reiche Troſt, N. 35.

Mel.

Mel. Du, o ſchönes Welt-G.

23. Liebſter JESU! ſey willkommen, hier in dieſer böſen Welt, da du nicht wirſt angenommen, da man dich verächtlich hält; ich, ich will dich nicht verſcherzen, wohne nur in meinem Herzen. Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes JEſulein!

2. Zwar du kommeſt gar nicht prächtig; aber ich bin ſchon vergnügt: du biſt dennoch reich u mächtig, haſt mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen kañ gerecht u. ſelig machen. Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein!

3. Dein ſo armes Kummer-Leben ſoll mein Reichthum allzeit ſeyn: drum bin ich dir ganz ergeben, u. vertraue dir allein, daß du dort mich werdeſt laben mit den beſten Himmels-Gaben. Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes JEſulein!

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch find ich mich zu dir; dich und mich ſoll nichtes ſcheiden, ſondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt u. lebend dein verbleiben. Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein!

5. Deine Schmach und deine Schande, ſo dir dieſe Welt anthut, dienet mir zum höchſten Pfande, und verſichert meinen Muth, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehren-Krone geben. Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes JEſulein!

6. Nun, mein Herze ſteht dir offen, zeuch, mein Heyland, bey mir ein: laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen ſeyn: Tilge du all mein Verbrechen, ſo kann ich ſtets frölich ſprechen: Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes JEſulein!

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

24. Warum willſt du drauſſen ſtehen, du Geſegneter des HErrn? Laß dir, bey mir einzugehen, wohlgefallen, du mein Stern, du mein JESU, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heyland, meinem Herzen von den Wunden, die mich ſchmerzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Geſetzes ſtarker Hammer mir mit ſeinem Schrecken macht. O der ſchweren Donner-Stimm! die mir GOttes Zorn und Grimm alſo tief ins Herze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget.

3. Darzu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad abſagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Hölle, die ihn plagt, ja auch, was noch ärger iſt, ſo zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewiſſen mit vergiften Schlangen-Biſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth. Da iſt Troſt, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht kraftlos wär. Hab ich Hoheit, die iſt flüchtig; hab ich Reichthum, was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Luſt, was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Troſt und alle Freude ruht in dir, HErr JEſu Chriſt, dein Erfreuen iſt die Weide, da man ſich recht frölich ißt. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht, laß mich, HErr, an dir erquicken, JEſu, komm, laß dich erblicken!

(Selbſt-Geſpräch.)

7. Freu dich, Herz, du biſt erhöret, jetzo zeucht er bey dir ein; Sein Gang iſt zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu ſeiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück' und quäle.

8. Was du Böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchaft; GOttes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Chriſti Sieg behält das Feld, u. was Böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meynt. Bleibſt du dem nun wieder treu, iſts gewiß und bleibt darbey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdeſt loben. P. Gerhard.

Mel. Von Gott will ich n.

25. Auf, auf, ihr Reichs-Genoſſen, der König kommt heran, empfahet unverdroſſen den großen Wunder-Mann. Ihr Chriſten, geht herfür, laßt uns vor allen Dingen ihm Hoſianna ſingen, mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen, der König iſt gar nah, hinweg all Angſt und Schmerzen, der Helfer iſt ſchon da: ſeht, wie ſo mancher Ort, höchſttröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort!

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten, der König iſt nicht fern, ſeyd frölich, ihr Verzagten, dort kömmt der Morgenſtern. Der HErr will in der Noth mit reichem Troſt euch ſpeiſen, er will euch Hülf erweiſen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder,

der, der König merket drauf, wenn ihr verlohrnen Kinder, im vollen Laſter-Lauf, auf Arges ſeyd bedacht, ja thut es ohne Sorgen; garnichts iſt ihm verborgen, er giebt auf alles Acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen, der König iſt gerecht, laßt uns den Weg ihm bahnen, und machen alles ſchlecht. Fürwahr, er meynt es gut, drum laſſet uns die Plagen, welch er uns ſchickt, ertragen, mit unerſchrocknen Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Geduld! weil ihm zuſammen gehört doch der Gewiñ. Wenn gleich ein früher Tod, uns, die uns lieb, genommen, wohlan, ſo ſind ſie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Friſch auf in Gott, ihr Armen, der König ſorgt für euch, er will durch ſein Erbarmen euch machen groß und reich. Der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren; was Menſchen nur begehren, das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreuz, läßt er doch nicht die, welch' auf ihn ſtets hoffen mit rechter Zuverſicht. Von GOtt kommt alles her, der läſſet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, ſein' Hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auf, ihr Hochbetrübten, der König komt mit Macht: an uns, ſein' Herzgeliebten, hat er ſchon längſt gedacht; nun wird kein' Angſt, noch Pein, noch Zorn hinfort uns ſchaden, dieweil uns GOTT aus Gnaden läßt ſeine Kinder ſeyn.

10. So lauft mit ſchnellen Schritten, den König zu beſehn, dieweil er kommt geritten, ſtark, herrlich, ſanft und ſchön: nun tretet all heran, den Heiland zu begrüſſen, der alles Kreuz verſüſſen und uns erlöſen kan.

11. Der König will bedenken die, welch' er herzlich liebt, mit köſtlichen Geſchenken, als der ſich ſelbſt uns giebt durch ſeine Gnad und Wort. Ja, König hocherhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier u. dort.

12. Nun, HErr, du giebſt uns reichlich, wirſt ſelbſt doch arm und ſchwach, du liebeſt unvergleichlich, du jagſt den Sündern nach; drum wollen wir allein die Stimme hoch erſchwingen, dir Hoſianna ſingen, und ewig dankbar ſeyn.

Joh. Riſt.

Mel. Herzlich thut mich verl.

26. Erweitert eure Pforten, erhöht des Herzens Thor, und ſucht an allen Orten hier Gras, dort Blumen vor, die Straßen mit zu zieren, durch die der HErr ſoll ziehn, baut mächtge Ehren-Thüren, beſteckt mit Wintergrün.

2. Wer iſt? (ſo fragt ein jeder) wer iſt der große Held? auf den itzt hin und wieder der Einzug wird beſtellt? Er heißt, (ihr ſollts bald hören) Er heißt HErr Zebaoth. Er heiſſet HErr der Ehren, und beydes Menſch und GOTT.

3. Willkommen, großer König! Willkommen JEſulein! mein Haus iſt gar zu wenig, mein Raum iſt gar zu klein, dich HErren zu bewirthen: doch weil du deinen Zug auch nimmſt zu ſchlechten Hütten, ſo iſt hier Raum genug.

4. Lad ab vor meiner Treppen die ſchwere Kreuzes-Laſt, die du pflegſt nachzuſchleppen, lad ab, du lieber Gaſt! Iſt ſie gleich ſchwer zu heben, doch bin ich vergewißt, daß auch viel Troſt darneben in dieſer Bürde iſt.

5. Denn wenn du auf der Reiſe bey uns ſollſt kehren ein, ſo müſſen deiner Weiſe wir auch gewohnet ſeyn. Zwar Fürſten zu begäſten giebts nicht geringe Müh, doch, mehr ſie uns beläſten, je reicher zahlen ſie.

6. HErr, wer allhier dich heget im Glauben und Geduld, wer deiner treulich pfleget, und trauet deiner Huld, dem haſt du ſchon verſprochen das Haus der Ewigkeit, wird gleich allhier zerbrochen die Hütte dieſer Zeit.

7. Itzt pflegſt du einzukehren durchs Wort und Sakrament, und wirſt durch Kreuzes-Zähren an deinem Zug erkennt; dann aber wirſt du kommen mit großer Pracht und Ruhm und führen deine Frommen ins himmliſch' Eigenthum. J. Franke.

Mel. Helft mir GOtt's ꝛc.

27. Nun jauchzet all, ihr Frommen, zu dieſer Gnaden-Zeit, weil unſer Heil iſt kommen, der HErr der Herrlichkeit, zwar ohne Stolz und Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gänzlich zu zerſtöhren des Teufels Reich und Macht.

2. Er kömmt zu uns geritten auf einem Eſelein, und ſtellt ſich in die Mitten für uns zum Opfer ein: Er bringt kein zeitlich Gut; Er will allein erwerben mit ſeinem Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone ſucht er auf dieſer Welt; im hohen Himmels-Throne iſt ihm ſein Reich beſtellt. Er will hier ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr großen Potentaten, nehmt dieſen König an, wenn ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; ſonſt, wo ihr ihn nicht achtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch GOttes Zorn berührt.

5. Ihr Armen und Elenden

zu dieſer böſen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angſt und Streit, ſeyd dennoch wohlgemuth! Laßt eure Lieder klingen, und thut dem König ſingen, der iſt eu'r höchſtes Gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit, und all eu'r Klag'n und Weinen verwandelen in Freud. Er iſts, der helfen kann. Halt't eure Lampen fertig, und ſeit ſtets ſein gewärtig, er iſt ſchon auf der Bahn. M. Mich. Schirmer.

Mel. Lobet GOtt unſern H.

28. O wie ſo niederträchtig kömmſt du, HErr JEſu Chriſt! wie iſt an dir nichts prächtig, ob du ſchon König biſt, und allen Königreichen, wie groß auch ihre Pracht, befehlen kannſt zu weichen, noch birgſt du deine Macht.

2. Du biſt zu uns gekommen in der Erfüllungs-Zeit, und haſt an dich genommen des Fleiſches Niedrigkeit; damit uns werd erwecket die herrliche Gewalt, ſo haſt du dich bedecket mit armer Knechts-Geſtalt.

3. Dein Anſehn wird verachtet, die Welt hält es für ſchlecht. Und ſo wird noch betrachtet ein jeder deiner Knecht. Mit Schimpfe wird belohnet von der Vernunft der Welt, bey welchem Demuth wohnet, und der nach dir ſich hält.

4. Dein Geiſt woll uns entfernen von äuſſerlichem Schein: Gieb, daß wir von dir lernen, von Herzen niedrig ſeyn. Du, Höchſter, wirſt geringe, und heiſcheſt nicht von mir, zu lernen große Dinge, nur ſanften Muth von dir.

5. Komm in des Herzens Tempel, und mach uns doch geſchickt, zu folgen dem Exempel, das man in dir erblickt. Sonſt alles iſt vergebens, wo man nicht Demuth liebt, die Richtſchnur unſers Lebens iſt das, was du geübt.

6. Die Demuth iſt die Kerze, und überſchönes Licht, wodurch uns in das Herze die Selbſt-Erkenntniß bricht, die uns kan unterweiſen, wie man die Welt verſchmäht und die uns lehret preiſen des Höchſten Majeſtät.

7. Laß mich, o JEſu, ſtreben, nach dieſem, wie du mir befohlen haſt zu leben, kommt mirs gleich ſeltſam für. Zwar bin ich viel zu wenig, zu thun, was vor dir gilt: Du, HErr, biſt unſer König; mach aus mir, was du willt. D. G. Wilh. Sacer.

29. GOTTES Sohn iſt kommen, uns allen zu Frommen, hier auf dieſer Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde freye und entbinde.

2. Er kömmt auch noch heute, und lehret die Leute, wie ſie ſich

von Sünden zur Buß ſollen
wenden, vom Irrthum und
Thorheit treten zu der Wahr-
heit.

3. Die ſich ſein nicht ſchä-
men, und ſein'n Dienſt anneh-
men, durch ein'n rechten Glau-
ben, mit ganzem Vertrauen,
denen wird er eben ihre Sünd
vergeben.

4. Denn er thut ihnen ſchen-
ken in den Sakramenten ſich
ſelber zur Speiſe, ſein' Lieb' zu
beweiſen, daß ſie ſein genüſſen
in ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben, und
beſtändig bleiben, dem Herren
in allen trachten zu gefallen,
die werden mit Freuden auch
von hinnen ſcheiden.

6. Denn bald und behende
kommt ihr letztes Ende, da
wird er vom Böſen ihre Seel er-
löſen, und ſie mit ſich führen zu
der Engel Chören.

7. Von dann'n wird er kom-
men, wie denn wird vernom-
men, wenn die Todten werden
erſtehn von der Erden, und zu
ſeinen Füſſen ſich darſtellen
müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden,
die Frommen zur Freuden, die
Böſen zur Höllen, in peinliche
Stellen, da ſie ewig müſſen ihr'
Untugend büſſen.

9. Ey nun, HErre JEſu,
ſchicke unſre Herzen zu, daß wir
alle Stunden recht gläubig er-
funden, dariñen verſcheiden zur
ewigen Freuden. M. Weiß.

30. Lob ſey dem allmächti-
gen Gott, der ſich un-
ſer erbarmet hat, geſandt ſein'n
allerliebſten Sohn, aus ihm ge-
bohrn im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heyland
würd, uns freyte von der Sün-
den-Bürd, und durch ſein'
Gnade und Wahrheit führte
zur ewigen Klarheit.

3. O große Gnad und Gü-
tigkeit! o tiefe Lieb und Mil-
digkeit! GOtt thut ein Werk,
das ihm kein Mann, auch kein
Engel verdanken kan.

4. Der Schöpfer aller Krea-
tur nimmt an ſich unſere Na-
tur; verachtet nicht ein armes
Weib, zu werden Menſch in ih-
rem Leib.

5. Des Vaters Wort von
Ewigkeit wird Fleiſch in aller
Reinigkeit; das A und O, An-
fang und End giebt ſich für
uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch? was
iſt ſein Thun, daß Gott für ihn
giebt ſeinen Sohn? Was darf
unſer das höchſte Gut, daß es
ſo unſerthalben thut?

7. O weh dem Volk! das ihn
veracht't, der Gnad ſich nicht
theilhaftig macht, nicht hören
will des Sohnes Stimm; denn
auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8. O Menſch, wie daß du's
nicht verſtehſt, und dem König
ent-

entgegen gehſt, der dir ſo gar demüthig kömmt, und ſich ſo treulich dein annimmt.

9. Ey nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genüſſeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft, in dieſer Gnadenreich'n Zukunft, untergieb ſeiner Herrlichkeit die Werke dein'r Gerechtigkeit.

11. Wo du dies thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich vor der Höllen-Pein: wo nicht, ſo ſieh dich eben für, denn er ſchleußt dir des Himmels Thür.

12. Sein' erſte Zukunft in die Welt iſt in ſanftmüthiger Geſtalt; die andre wird erſchrecklich ſeyn, den Gottloſen zu großer Pein.

13. Die aber jetzt in Chriſto ſtehn, die werden dann zur Freud eingehn, beſitzen da der Engel Chör, daß ſie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſammt ſeinem eingebohrnen Sohn, dem heilgen Geiſte gleicher Weiſ' ſey in Ewigkeit Dank und Preis.

Michael Weiß.

Mel. GOttes Sohn iſt k.

31. Menſchen-Kind merk eben, was da ſey dein Leben; warum GOtt hat ſeinen Sohn geſandt von dem höchſten Thron, hat laſſen Menſch werden, hier auf dieſer Erden:

2. Nämlich, daß er lehre, dich zu ſich bekehre, für deine Schuld ſtürbe, dir Genad erwürbe, dich für GOtt vertrete, und ſtets für dich bete;

3. Und daß er durch ſeinen Geiſt, den er einen Tröſter heißt, und durch ſein Wort kommen, dir zu Troſt und Frommen, möcht in deinem Herzen wohnen ohne Schmerzen.

4. Ey, gieb ſtatt dieſem Geiſt, und thu, was dich Gott heißt; öfne deines Herzens Pfort, daß Chriſtus durch ſein Wort in dich möge kommen, und ſtets in dir wohnen.

5. Alsdenn ſieh gar eben, daß du dich ergeben in gottſelig Leben, ihm nicht widerſtreben, ſondern ſeinen Willen allzeit wirſt erfüllen;

6. Deine Lieb beweiſen, mit der That ihn preiſen, ſtets in allen Sachen munter ſeyn und wachen, daß du ihm in allen mögeſt wohlgefallen.

7. Wirſt du dich recht halten, ſo wird er dein walten, dich laſſen genüſſen friedſames Gewiſſen, dir auch Zeugniß geben zum ewigen Leben.

8. Itzt mußt du viel leiden, deinen Willen meiden, und auf allen Seiten mit dem Satan ſtreiten: Doch es wird dir

wohl

wohl gehn, ſo du dies wirſt ausſtehn.

9. Denn der HErre wird dir durch den Tod kommen ſchier, deine Seel abſcheiden zur ewigen Freuden, bis die Poſaun angeht, und alles Fleiſch aufſteht.

20. Dann wird er leibhaftig, ſehr herrlich und kräftig, von dem Himmel ſteigen, reden und nicht ſchweigen, dir und allen ſagen, die itzt ſein Joch tragen:

11. Kommt, ihr G'benedeyten, zu der rechten Seiten! kommt, ihr Auserkohrnen, in mir Neugebohrnen, erbet meines Vat'rs Reich, das längſt fertig für euch.

12. Alsdenn wirſt du froh ſeyn, und ledig von aller Pein, im verklärten Leben mit dem HErren ſchweben, voller Freud und Wonne leuchten wie die Sonne.

13. Wohl nun dem, den GOtt zeucht, und durch ſeinen Geiſt erleucht, daß er Chriſtum annimmt, wenn er durch ſein Wort kömmt, und bey ihm ſein'n Fleiß thut; denn ſeine Sach iſt gut.

14. Wer aber nichts achtet, nach Chriſto nicht trachtet, ſein Zeit zu genüſſen, der ſoll diesmal wiſſen, daß er dort wird müſſen in der Hölle büſſen.

15. O komm, HErre JEſu, ſchickt dein armes Volk zu, daß es deinen Willen thu, und darnach in deiner Ruh lobe deinen Namen in Ewigkeit! Amen.

Michael Weiß.

32. Nun komm, der Heyden Heyland, der Jungfrauen Kind erkannt; deß ſich wundert alle Welt, GOtt ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Manns-Blut noch vom Fleiſch, allein von dem Heil'gen Geiſt iſt GOttes Wort word'n ein Menſch, und blüht ein' Frucht Weibes-Fleiſch.

3. Der Jungfraun Leib ſchwanger ward; doch bleibt Keuſchheit rein bewahrt, leucht hervor manch Tugend ſchon: GOtt da war in ſeinem Thron.

4. Er ging aus der Kammer ſein, dem Königlichen Saal ſo rein, GOTT von Art und Menſch, ein Held, ſein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt' wieder zum Vater; fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch; daß dein' ew'ge GOttes-G'walt in uns das krank Fleiſch erhalt.

7. Dein Krippe glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar; Dunkel muß nicht

nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob ſey Gott dem Vater thon; Lob ſey GOTT ſein'm eingen Sohn; Lob ſey GOtt dem heil'gen Geiſt immer und in Ewigkeit. D. Luther.

33. GOtt ſey Dank durch alle Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns her geſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnſucht war, und was die geprophezeyt, iſt erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrahms Lohn, Jakobs Heil, der Jungfrau'n Sohn, der wohl zweygeſtammte Held, hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! Hoſianna, o mein Theil! richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehren-König ein; es gehöret dir allein: mach es, wie du gerne thuſt, rein von allem Sünden-Wuſt.

6. Und gleich wie dein' Zukunft war, voller Sanftmuth ohn Gefahr; alſo ſey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchlaue Liſt ſich zu hoch an mir vermißt.

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwey, daß ich aller Aengſten frey, dir im Glauben um und an ſelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebens-Fürſt, prächtig wiederkommen wirſt, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht beſtehn. Heinrich Held.

Mel. HErr, ich habe misgeh.

34. Heut iſt uns der Tag erſchienen, auf den Adam ſchon ſo oft, wie auch Jakob, und ſammt ihnen alle Väter längſt gehoft, dran ſich Abraham erquicket, als er ihn im Geiſt erblicket.

2. O des Tages voller Wonne, welchem ſonſt kein Tag nicht gleicht, ſint dem, daß jemahls die Sonne hat um dieſe Welt geleucht't! O der vielgewünſchten Stunden, die ſich nunmehr eingefunden!

3. O der Anfang unſrer Freuden! Sey gegrüßt, gewünſchtes Licht, als mit dem uns armen Heyden itzt ein neuer Troſt anbricht, und vor welchem wir eh' deſſen ſtets in lauter Nacht geſeſſen.

4. Nunmehr treuft des Heiles Regen von des Himmels Höh herab, und die Wolken ſchütten Segen. O der großen Wunder-Gab! GOtt der HErr kommt ſelbſt auf Erden und

und beginnt ein Menſch zu werden.

5. Nunmehr wird die höchſte Höhe mit dem tiefſten Thal vereint: Ehre nimmt die Schmach zur Ehe, Allmacht wird der Schwachheit Freund, Herrlichkeit kommt zu uns Armen, und aus Rache wird Erbarmen.

6. Jungfrau, ſo die Keuſchheit ſelber, du gebenedeytes Weib! ſtatt der hohen Stern-Gewölber wird dein unbefleckter Leib heut zu GOTTES Thron erleſen; du empfängſt ein ewig Weſen.

7. Hier iſt Gottheit in dem Kinde; Tochter die muß Mutter ſeyn; ſelbſt das Heil wird hier zur Sünde: Du empfängſt und bleibſt doch rein. Jungfrau bleiben, ſchwanger gehen, kann allhier beyſammen ſtehen.

8. O Geheimniß, deſſen gleichen man auf Erden nie geſehn! Dieſes iſt ein Wunder-Zeichen, das von GOTT heut iſt geſchehn, welches kein vernünftig Sinnen kann begreifen, noch gewinnen.

9. Vater, und doch Sohn darneben, unſer Bruder, Fleiſch und Blut! ach! was können wir dir geben für dies allzugroße Gut? Hilf, daß wir mit Herz-Verlangen geiſtlich dich, o Herr! empfangen.

Joh. Franke.

Mel. Valet will ich dir geben.

35. Wie ſoll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen! O meiner Seelen Zier! O JEſu, JEſu, ſetze mir ſelbſt die Fackel bey, damit was dich ergötze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut dir Palmen und grüne Zweige hin; und ich will dir in Pſalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze ſoll dir grünen in ſtetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, ſo gut es kann und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen, zu meinem Troſt und Freud? Als Leib und Seele ſaßen in ihrem größten Leid, als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da biſt du, mein Heil, kommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, du kömmſt und machſt mich los; ich ſtund in Spott und Schanden, du kömmſt und machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenkſt mir großes Gut, das ſich nicht läßt verzehren, wie irrdiſch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmels-Zelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tauſend Plagen und großen Jam-

Jammer-Laſt, die kein Mund kann ausſagen, ſo feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmerze ſich häuft je mehr und mehr. Seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür; der eure Herzen labet und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kömmt, er kömmt mit Willen; iſt voller Lieb und Luſt, all' Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken vor eurer Sünden Schuld: Nein, JEſus will ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld. Er kömmt, er kömmt den Sündern zu Troſt und wahrem Heil; ſchaft, daß bey GOttes Kindern verbleib ihr Erb u. Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? Der HErr wird ſie zerſtreuen in einem Augenblick. Er kömmt, er kömmt ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande seynd.

10. Er kömmt zum Weltgerichte: zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und ſüſſem Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm o Sonne, und hol uns allzumal zum ew'gen Licht und Wonne, in deinen Freuden-Saal.

Paul Gerhard.

B.) Von Chriſti Geburt.

Inhalt.

1) Die das Geburts-Feſt Chriſti beſingende Lateiniſche Kirche, alter und mittler Zeiten, n. 36 — 43.
2) Die über dieſem Geheimniſſe erſtaunende Vernunft, n. 44. 45.
3) Die auf dieſes Wunder-Kind gerichteten Augen des Glaubens, n. 46.
4) Die bey der Krippe Chriſti,
   a.) geſchäftige Freude, n. 47 — 50.
   b.) ſich alles zu Nutze machende Andacht, n. 51. 52.
   c.) erweckte Lob- und Dank-Begierde, n. 53 — 56.
   d.) gefundene Troſt-Quelle, n. 57 — 61.

5.) Feſttägliche Betrachtung der auf die Geburt Chriſti folgenden Umſtände, a) der Beſchneidung, n. 62. 63. b) Erſcheinung den Heiden, n. 64. 65. c) Darſtellung, n. 66. 67.

36.) Praefation Lateiniſch und Deutſch.

Sacerdos.

Dominus vobiscum.

Chorus.

Et cum Spiritu tuo.

Sacerdos.

Surſum corda.

Chorus.

Habemus ad Dominum.

Sacerdos.

Gratias agamus Domino DEO noſtro.

Chorus.

Dignum et juſtum eſt.

Sacerdos.

Vere dignum et juſtum eſt, aequum et ſalutare, nos tibi ſemper et ubique gratias agere, Domine ſancte, Pater omnipotens, aeterne DEUS: Quia per incarnati verbi myſterium nova mentis noſtrae oculis lux thuae claritatis infulſit. Ut, dum viſibiliter DEum cognoſcimus, per hunc inviſibilium amorem rapiamur. Et ideo cum Angelis et Archangelis, cum Thronis

Der Prediger.

Der HERR ſey mit euch.

Der Chor.

Und mit deinem Geiſte.

Der PGediger.

Die Herzen in die Höhe.

Der Chor.

Wir haben ſie zum HErrn.

Der Prediger.

Laßt uns dem Herrn unſerm GOtt danken.

Der Chor.

Das iſt billig und recht.

Der Prediger.

Freylich iſt es recht und billig, gut und heilſam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger HERR, allmächtiger Vater, ewiger GOtt: Denn durch das Geheimniß, daß das Wort iſt Fleiſch worden, leuchtet in die Augen unſers Herzens ein neues Licht deiner Klarheit, auf daß wir, indem wir GOTT ſichtbarlich erkennen, durch denſelben das Unſichtbare lernen lieb haben. Derowegen wir mit den Engeln und Erz-Engeln, mit den Thronen und Herrſchaften, und

et

et Dominationibus, cunque omni militia coeleſtis exercitus, hymnum gloriae tuae canimus ſine ſine dicentes:

Chorus.

Sanctus, ſanctus, ſanctus Dominus DEUS Zebaoth! Pleni ſunt coeli et terra gloria tua.

mit der ganzen Menge der himmliſchen Heerſchaaren, dir zu Preis, einen Lobgeſang ſingen, und ohn Unterlaß ſagen:

Der Chor.

Heilig, heilig, heilig iſt GOTT, der HErr Zebaoth! Himmel und Erde ſind deiner Ehre voll.

37. Grates nunc omnes reddamus Domino DEO: qui ſua nativitate nos liberavit de diabolica poteſtate.

Huic, oportet, ut canamus cum Angelis Semper: Gloria in Excelſis!

Gregorius M.

Danksagen wir nun alle dem HErrn GOTT, der durch ſeine heilige Geburt uns hat erlöſet von der teufeliſchen Gewalte.

Dem geziemet ſichs, daß wir ſingen mit den Engeln:

Ehre ſey Gott in der Höh, und Fried auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen.

38. Nunc Angelorum gloria hominibus reſplenduit in mundo. Quam celebris victoria recolitur in corde laetabundo! Redemtori Domino redemti jubilemus. Hic eſt dies et annus jubilaeus. Huic ſit memoria.

2. Culpae datur hodie remiſſio; laetetur homo reus. Magnum nomen

Es iſt der Engel Herrlichkeit den Menſchen itzt erſchienen hier auf Erden: die ſagen gute neue Mähr, des freun wir uns mit frölichen Gebehrden: Denn ein' Jungfrau Mutter iſt, bringt uns viel Freud und Leben, ein göttlich Licht wird uns damit gegeben. Freu dich, liebe Chriſtenheit, und lobe GOtt in Ewigkeit.

2. Der arme Sünder wird nun los, der freuet ſich in ſeinem Glauben reine. Des

Domini, Emanuel, quod eſt: Nobiscum DEUS. Lux de luce claruit, pace jam reparata, et genitrix permanſit ilibata. Huic ſit memoria.

3. Paſtores palam dicite: In Bethlehem quem genuit Maria? DEUM verum et hominem, errantium qui ſalus eſt et via. Novi partus gaudia Virgo Mater pro duxit, et ſol verus in tenebris illuxit. Huic ſit memoria.

4. Rex Regum natus hodie de Virgine, conſerva nos in pace, ut poſt hanc vitam fragilem ſempiternae ſimus participantes. Laus, Honor et gloria ſit DEO in excelſis, hominibus pax bonae voluntatis! Huic ſit memoria.

Kindes Nahme iſt ſehr groß, der heißt alſo: GOtt wird mit uns gemeine. Nun iſt uns ein wahres Licht von GOtt zum Friede kommen: Der Mutter Jungfrauſchaft wird nichts benommen. Freu dich ꝛc.

3. Ihr Hirten, ſagt uns neue Mähr: zu Bethlehem was hat gebohrn Maria? Chriſtum, den wahren Menſch und GOtt, der allen hat zum Heil den Weg verliehen. Weil wir ſo erlöſet ſeyn, laßt uns dem Heyland ſingen! das wird uns wohl zum Neuen Jahr gelingen. Freu dich, liebe Chriſtenheit, und lobe GOtt in Ewigkeit.

4. Du höchſter König heut gebohrn, in Todes-Noth halt uns bey feſtem Glauben, daß wir nach dieſer kurzen Zeit in Ewigkeit dich mögen fröhlich ſchauen. Lob und Ehr und Herrlichkeit ſey GOtt im höchſten Throne, den Menſchen Fried in ſeinem lieben Sohne! Freu dich liebe Chriſtenheit ꝛc.

39. Parvulus nobis naſcitur, de Virgine progreditur, ob quem laetantur Angeli, gratulemur nos ſervuli Trinitatis gloria in ſempiterna ſecula.

2. Regem habemus gloriae, leonemque victoriae,

Uns iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn; deß freuen ſich die Engelein, ſollten wir Menſch'n nicht fröhlich ſeyn? Lob und Dank ſey GOTT bereit für ſolche Gnad in Ewigkeit!

2. Des Weibes Saam'n wir haben nun, des ewgen Vaters

unicum DEI Filium, luſtrantem omne ſeculum. Trinitati gloria in ſempiterna ſecula.

3. Ut redderet DEO charos nos, et a morte liberos, ſanaret ſaeva vulnera, draconis facta aſtutia. Trinitati gloria in ſempiterna ſecula.

4. Huic omnes infantulo concinite mellifluo, jacenti in praeſepio, vili proſtrato lectulo. Trinitati etc.

wahren Sohn: Der Schöpfer aller Kreatur nimmt an ſich unſere Natur; Lob und Dank ſey GOTT bereit für ſolche Gnad in Ewigkeit.

3. Damit er uns erlöſt vom Tod, und wiederbrächt zu Gnad bey GOtt, und heilt der giftgen Schlangen Biß, den wir bekamen im Paradies. Lob und Dank ſey GOtt bereit ꝛc.

4. Drum preiſet dieſes Kindelein mit allen heilgen Engelein, das freundlich aus ſein'n Windelein uns lachet an im Krippelein. Lob und Dank ꝛc.

40. Puer natus in Bethlehem, unde gaudet Jeruſalem. Halleluja.

2. Hic jacet in praeſepio, qui regnet ſine termino. Halleluja.

3. Cognovit bos et aſinus, quod puer erat Dominus. Halleluja.

4. Reges de Saba veniunt, aurum, thus, myrrham offerunt. Halleluja.

5. De matre natus virgine, ſine virili ſemine. Halleluja.

6. Sine ſerpentis vulnere, de noſtro venit ſanguine. Halleluja.

Ein Kind gebohrn zu Bethlehem, deß freuet ſich Jeruſalem. Halleluja.

2. Hie liegt es in dem Krippelein, ohn Ende iſt die Herrſchaft ſein. Halleluja.

3. Das Dechslein und das Eſelein erkannten GOTT den Herren ſein. Halleluja.

4. Die König' aus Saba kamen dar, Gold, Weyrauch, Myrrhen bracht'n ſie dar. Halleluja.

5. Sein' Mutter iſt die reine Magd, die ohn ein Mann gebohren hat. Halleluja.

6. Die Schlang ihn nicht vergiften kunt, iſt worden unſer Blut ohn Sünd. Halleluja.

7. In carne nobis ſimilis, peccato ſed diſſimilis. Halleluja.

8. Ut redderet nos homines, DEO et ſibi ſimiles. Halleluja.

9. In hoc natali gaudio benedicamus Domino. Halleluja.

10. Laudetur Sancta Trinitas Deo dicamus gratias. Halleluja.

Petr. Dresd.

7. Er iſt uns gar gleich nach dem Fleiſch, der Sünden nach iſt er uns nicht gleich. Halleluja.

8. Damit er uns ihm machte gleich, und wiederbrächt zu GOTTES Reich. Halleluja.

9. Für ſolche Gnaden-reiche Zeit ſey GOtt gelobt in Ewigkeit. Halleluja.

10. Lob ſey der Heilgen Dreyfaltigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja.

Nic. Hermann.

---

41. Quem paſtores laudavere, quibus Angeli dixere: Abſit vobis jam timere: natus eſt Rex gloriae.

2. Ad quem Magi ambulabant, aurum, thus, myrrham portabant: immolabant haec ſincere leoni victoriae.

3. Exultemus cum Maria, in coeliſti Hierarchia, natum probant voce pia, dulci cum melodia.

4. Chriſto, Regi, DEO nato per Mariam nobis dato, meritio reſonant vere, laus, honor et gloria.

Petr. Dresd.

Den die Hirten lobten ſehre, und die Engel noch viel mehre: Fürcht't euch fürbas nimmermehre: gebohr'n iſt uns ein König der Ehr'n.

2. Zu dem die Weiſen kamen geritten, Gold, Weyhrauch, Myrrhen bracht'n ſie mitte, ſie fiel'n nied'r auf ihre Knie; gelobet ſeyſt du, HErr, allhie!

3. Freut euch heute mit Maria, in der himmliſchen Hierarchia, lobt und ehrt den Sohn Maria, mit Lobgeſängen früh und ſpat.

4. Lobet alle Menſchen gleiche GOttes-Sohn vom Himmelreiche; dem gebt nun und immermehre: Lob und Ehr ſey dir geſagt.

Nic. Hermann.

42. Glo-

42. Gloria in Excelſis DEO, et in terra pax, hominibus bona voluntas.

Ehre ſey GOTT in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen.

43. In dulci jubilo, nun ſinget und ſeyd froh, unſers Herzens Wonne liegt in praeſepio, und leuchtet als die Sonne Matris in gremio. Alpha es et O, Alpha es et O.

2. O JESU parvule! nach dir iſt mir ſo weh; tröſt mir mein Gemüthe, o Puer optime, durch alle deine Güte: O Princeps gloriae, trahe me poſt te! trahe me poſt te!

3. O Patris Charitas! O Nati lenitas! wir wären all verlohren per noſtra crimina; ſo hat er uns erworben coelorum gaudia. Eja wär'n wir da! Eja wär'n wir da!

4. Ubi ſunt gaudia? nirgend mehr denn da, da die Engel ſingen nova cantica, und die Schellen klingen in Regis curia. Eja wär'n wir da! Eja wär'n wir da!

Petr. Dresd.

44. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen. Dies iſt die Nacht, darinn es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als ſeine Braut, zu freyen.

2. Willkomm'n, o ſüſſer Bräutigam, du König aller Ehren! Willkommen, JEſu, GOttes-Lamm, ich will dein Lob vermehren; ich will dir all mein Lebelang von Herzen ſagen Preis und Dank, daß du, da wir verlohren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. O großer GOtt, wie konnt es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen, zu ſpringen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Haſſen? Wie konnteſt du die große Macht, dein Königreich, die Freuden-Pracht, ja dein erwünſchtes Leben für ſolche Feind' hingeben?

4. Iſt doch, HErr JESU, deine Braut ganz arm und voller Schanden; noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut am Kreuz in Todes-Banden. Iſt ſie doch nichts als Ueberdrüß, Fluch, Unflat, Tod und Finſterniß; noch darfſt du ihrentwegen den Scepter von dir legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedens-Wiederbringer; du kluger Rath

 und

und tapfrer Held, du ſtarker Höllen-Zwinger! Wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler Menſch geworden?

6. O Freuden-Zeit! O Wunder-Nacht, dergleichen nie gefunden; Du haſt den Heyland hergebracht, der alles überwunden; du haſt gebracht den ſtarken Mann, der Feu'r und Wolken zwingen kann, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg' erſchüttern.

7. O liebes Kind, o ſüſſer Knab, holdſelig von Geberden! mein Bruder, den ich lieber hab' als alle Schätz auf Erden! Komm, Schönſter! in mein Herz hinein, komm eilend, laß die Krippe ſeyn; komm, komm, ich will bey Zeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Herzens-Bräutigam, mein' Hofnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jakobs Stamm, was ſoll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, ja alles, was Menſch iſt und heißt; ich will mich ganz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, HErr JEſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preiſ' in dieſer Gnaden-Zeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben! Joh. Riſt.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

45. Adam hat im Paradies ſeinen Bund mit GOtt gebrochen; GOtt, der ihn doch nie verſtieß, hat Erlöſung uns verſprochen: und nun kommt in ſeinem Namen der verlangte Weibes-Saamen.

2. Komm, mein Helfer in der Noth! komm, o Heyland aller Sünder! du wirſt Menſch, und biſt auch GOtt, für uns arme Menſchen-Kinder; Denn wer könnte ſonſt erretten, wenn wir keinen JEſUM hätten?

3. Aber, GOtt! was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebeſt? Reicht die Gnade ſchon ſo hoch, wenn du deine Feinde liebeſt: Was wird ſie denn künftig geben denen, die in Chriſto leben?

4. Daß du Menſchen haſt gemacht, hat dich ja vor dem gereuet: Wer hats denn zuwege bracht, daß ſich nun dein Herze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden ſiehet einen Menſchen werden?

5. Iſt die Krippe nicht zu ſchlecht? Iſt der Stall nicht zu geringe? Wird mein GOtt ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O HErr JEſu,

ſu, dein Beginnen überſteiget alle Sinnen!

6. Nimmſt du nicht die Engel an, die ſich auch von dir verlohren: Was hat denn der Menſch gethan, daß du nur für ihn gebohren? Was kan Fleiſch und Blut dir geben, daß wir ſollen ewig leben?

7. Auf, mein Herz! hier iſt dein GOtt! heiß ihn tauſendmal willkommen; deine Sünde, deinen Tod hat er ſchon auf ſich genommen; künftig wird er für dich ſterben, und du wirſt den Himmel erben.

8. Drum, ſo danke, wer da kann, GOtt, dem Vater aller Gnaden; bete ſeinen Heyland an, der uns hilft aus allem Schaden. Ehre ſey GOtt in der Höhe, und des Satans Reich vergehe! C. Neumann.

Mel. Nun danket alle Gott.

46. Ich freue mich in dir, und heiſſe dich willkommen, mein zartes JEſulein, du haſt dir fürgenommen, mein Brüderlein zu ſeyn; ach wie ein ſüſſer Ton: wie freundlich ſieht er aus, der große GOttes-Sohn!

2. GOTT ſenkt die Majeſtät, ſein unbegreiflichs Weſen, in eines Menſchen Leib, nun muß die Welt geneſen. Der allerhöchſte GOTT ſpricht freundlich bey uns ein, wird gar ein kleines Kind, und heißt mein JEſulein.

3. Wie lieblich klingt es mir! wie ſchallt es in die Ohren! Es kann durch Stahl und Erz, durch harte Felſen bohren, das liebſte JEſulein. Wer JEſum recht erkennt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, ſo bald er JEſum nennt.

4. Wohlan, ſo will ich mich an dieſem Jeſum halten, und ſollte gleich die Welt in tauſend Stücke ſpalten. O JEſu, dir nur dir, dir leb ich ganz allein; auf dich, allein auf dich, o JEſu, ſchlaf ich ein. D. C. Ziegler.

47. Der Tag der iſt ſo Freuden-reich aller Kreatur: Denn GOttes Sohn vom Himmelreich, über die Nature von einer Jungfrau iſt gebohr'n. Maria, du biſt auserkohrn, daß du Mutter werdeſt. Was geſchah ſo wunderlich? Gottes Sohn vom Himmelreich der iſt Menſch gebohren.

2. Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns gebohren heute, von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuten. Wär' uns das Kindlein nicht gebohrn, ſo wärn wir allzumal verlohrn; das Heil iſt unſer aller. Ey du ſüſſer Herr JESU Chriſt, der du Menſch gebohren biſt, behüt uns für der Hölle!

3. Als die Sonn durchſcheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das, ſo merket allgemeine: Zu gleicher Weis geboren ward, von einer Jungfrau rein und zart, GOttes Sohn der werthe. In ein' Kripp ward er gelegt, große Marter für uns trägt allhier auf dieſer Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde war'n, erfuhren neue Mähre von der Engeliſchen Schaar, wie Chriſtus g'bohren wäre; ein König üb'r alle Kön'ge groß; Herod'n die Red gar ſehr verdroß, ausſandt er ſeine Bothen. Ey wie gar ein' falſche Liſt erdacht er wider JEſum Chriſt, die Kindlein ließ er tödten.

D. Luther.

48. Freuet euch, ihr Chriſten alle! Freue ſich, wer immer kan! Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit großem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht't; ſich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genaden-Sonne.

2. Siehe, ſiehe, meine Seele, wie dein Heyland kömmt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen Höhle harte lieget, dir zu gut, dich zu löſen durch ſein Blut. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genaden-Sonne.

3. JEſu, wie ſoll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr; ſo laß mich von dir nicht wanken. Nimm mich dir zu eigen hin, ſo empfindet Herz und Sinn: Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genaden-Sonne.

4. JEſu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an; ſchenke, was man bitten kan, zu erquicken deine Brüder. Gieb der ganzen Chriſten-Schaar Frieden und ein ſeligs Jahr. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genaden-Sonne.

M. Chr. Keimann.

49. Laßt uns alle frölich ſeyn, preiſen GOtt den HErren, der ſein liebes Söhnelein uns ſelbſt thut verehren.

2. Er kömmt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, damit wir ins Himmels Saal große Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich; iſt das nicht ein Wunder? Drum lobt Gott im Himmelreich allzeit, wie itzunder.

4. O HErr Chriſt, nimm unſer wahr durch dein'n heil'gen Nahmen, gieb uns ein gut neues Jahr! Wers begehrt, ſprech Amen. Urb. Langhanß.

50. Wir Chriſten-Leut hab'n itzund Freud, weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch gebohren, hat uns erlöſt; wer ſich des tröſt, und gläubet feſt, ſoll nicht werden verlohren.

2. Ein Wunder-Freud! Gott ſelbſt wird heut von Maria ein wahrer Menſch gebohren; ein' Jungfrau zart ſein' Mutter ward von GOtt dem HErren ſelbſt darzu erkohren.

3. Die Sünd macht Leid, Chriſtus bringt Freud, weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen. Mit uns iſt GOtt nun in der Noth; wer iſt, der uns als Chriſten kann verdammen?

4. Drum ſag ich Dank mit dem Geſang Chriſto dem HErrn, der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn nun all' los ſeyn der Sünden-Laſt und unträglichen Bürden.

5. Halleluja! gelobt ſey GOtt! ſingen wir all aus unſers Herzens Grunde. Denn GOtt hat heut gemacht ſolch' Freud, der wir vergeſſen ſolln zu keiner Stunde.

Caſpar Fugger.

51. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohr'n, von einer Jungfrau auserkohrn; ein Kindelein ſo zart und fein, das ſoll eur' Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der HErr Chriſt, unſer Gott, der will euch führn aus aller Noth; Der will eur Heyland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt uns alle Seligkeit, die GOtt der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein ſo ſchlecht; da findet ihr das Kind gelegt; das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehen, was GOTT hat beſchert, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und ſieh dort hin: was liegt dort in dem Krippelein? weß iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe JEſulein.

8. Bis willkommen, du edler Gaſt, den Sünder nicht verſchmähet hat, und kömmſt ins Elend her zu mir; wie ſoll ichs immer danken dir?

9. Ach HErr, du Schöpfer aller Ding, wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürrem Gras, davon ein Rind und Eſel aß!

10. Und wär die Welt vielmahl ſo weit, von Edelg'ſtein und Gold bereit, ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das iſt grob Heu und Windelein, darauf du König ſo groß und reich herprangſt, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir; wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach mein herzliebſtes JEſulein! mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein!

14. Davon ich allzeit frölich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frey, das rechte Suſaninne ſchon, mit Herzens-Luſt den ſüſſen Ton.

15. Lob, Ehr ſey GOtt im höchſten Thron, der uns ſchenkt ſeinen eingen Sohn! des freuet ſich der Engel Schaar, und ſingen uns ſolch neues Jahr.

D. Luther.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

52. GOttes und Marien Sohn, liebſter JEſu, ſey willkommen, der du ſelber in Perſon unſre Menſchheit angenommen; rette mich aus aller Noth, o mein Bruder, o mein GOTT!

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam hat verlohren; und auch ich bin in dem Joch ſeiner Miſſethat gebohren! aber itzt hoff' ich auf dich, andrer Adam, ändre mich.

3. Du biſt worden, was ich bin, laß mich auch, was du biſt, werden; nimm das Elend von mir hin, das die Menſchen plagt auf Erden, und gieb mir von deinem Heil, mein Erlöſer, auch ein Theil.

4. Aus dem Himmel kommſt du her, hilf mir Armen aus der Hölle. Nur ein Stall iſt dir noch leer; aber gieb mir eine Stelle unter denen, die bey dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Herz in böſer Luſt, hilf nur, daß es ſo nicht bleibe; wohne ſelbſt in meiner Bruſt, wie in deiner Mutter Leibe, bis ich, ganz mit dir erfüllt, kriege GOttes Ebenbild.

6. Jetzt biſt du ein Menſchen-Sohn, mache mich zu GOttes-Kinde, daß ich ſtets vor ſeinem Thron einen Vater an ihm finde; er ſey mir auch nicht mehr feind,

feind, denn ich bin ſein wahrer Freund.

7. Deine Windeln waren klein, und ſo ſchlecht für ſolche Glieder; hülle meine Sünden ein, denn ſie ſind mir ſelbſt zuwider, und dein Geiſt, der alles kann, zieh uns JEſum Chriſtum an.

8. Ach! dein Elend iſt ſehr groß, denn du liegeſt in der Krippe; trage mich in GOttes Schooß, wenn man künftig mein Gerippe, es ſey zeitig oder ſpät, leget auf ein hartes Bret.

9. Wenn der Teufel ſich erboſt auf der Menſchen ihren Orden, bleibe das mein letzter Troſt, daß GOTT ſelbſt ein Menſch iſt worden. Ich bin dein mit Leib und Seel, hilf mir, mein Immanuel.

10. Nun ich weiß, es wird geſchehn, gieb nur, daß wirs alle glauben, u. hinfort durch kein Verſehn dieſer Wohlthat uns berauben! Hilf auch, daß ich Lebens-lang ſage deinem Namen Dank. C. Neumann.

53. Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt, daß du Menſch geboren biſt von einer Jungfrau das iſt wahr; des freuet ſich der Engel Schaar. Kyrie eleiſon.

2. Des ew'gen Vaters einigs Kind, itzt man in der Krippe find't; in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ewge Gut. Kyrie eleiſon.

3. Den aller Welt Kreis nie beſchloß, der liegt in Marien Schooß; er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrie eleiſon.

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein neuen Schein; es leucht't wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie eleiſon.

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von Art, ein Gaſt in der Welt hie ward, und führt uns aus dem Jammerthal; er macht uns Erben in ſein'm Saal. Kyrie eleiſon.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich. Kyrie eleiſon.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein' groß Lieb' zu zeigen an. Des freu ſich alle Chriſtenheit, und dank ihm deß in Ewigkeit. Kyrie eleiſon.

D. Luther.

54. Lobt GOtt, ihr Chriſten, all zugleich in ſeinem höchſten Thron, der heut aufſchleußt ſein Himmelreich, und ſchenkt uns ſeinen Sohn.

2. Er kömmt aus ſeines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß, in einem Krippelein.

3. Er

3. Er äußert ſich all ſeiner G'walt, wird niedrig und gering und nimmt an ſich ein's Knechts Geſtalt, der Schöpfer aller Ding.

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr' Milch die iſt ſein' Speis, an dem die Engel ſehn ihr' Luſt, denn er iſt Davids Reis.

5. Das aus ſein'm Stamm entſprieſſen ſolt in dieſer letzten Zeit, durch welchen GOTT aufrichten wolt ſein Reich, die Chriſtenheit.

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an, und giebt uns in ſein's Vaters Reich die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr, das mag ein Wechſel ſeyn! Wie könnt es doch ſeyn freundlicher, das Herze JEſulein?

8. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür zum ſchönen Paradeis, der Cherub ſteht nicht mehr dafür. GOtt ſey Lob, Ehr und Preis!

Nic. Hermann.

55. Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd Marien Sohn, ſo weit die liebe Sonne leucht't, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſel'ge Schöpfer aller Ding zog an ein's Knechtes Leib gering, daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpf nicht all's verdürb.

2. Die göttlich' Gnad vom Himmel groß ſich in die keuſche Mutter goß; ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das z– üchtge Haus des Herzens zart gar bald ein Tempel Gottes ward, die kein Mann rührte, noch erkannt, von Gottes Wort man ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johann's mit Springen zeigt, da er noch lag im Mutter-Leib.

6. Er lag im Heu, mit Armuth groß; die Krippen hart ihn nicht verdroß: Es war ein' kleine Milch ſein' Speis, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chor ſich freuet drob, und die Engel ſingen Gott Lob; den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank ſey dir geſagt, Chriſt, gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit!

D. Luther.

Mel. Nun lob mein' Seel.

56. O Wohlfahrt über alle! nun weiß der Menſch von keiner Noth; in einem finſtern Stalle ſteht man den unſichtbaren GOTT. Der

Schöpfer aller Sachen wird eine Kreatur, und ſchläfet, wenn wir wachen, in einer Windel-Schnur: Er hat ihm angeleget mein armes Fleiſch und Blut, und eine Krippe träget das allerhöchſte Gut.

2. Woher in dieſem Kleide? du reicher HERR der großen Welt! Hat man für Gold und Seide nur Heu und Stroh auf dich beſtellt? Was ſoll ich nur gedenken, daß du hier liegſt und ſchreyſt? Kan dich die Mutter tränken, der du uns alle ſpeiſt? O fremder Gaſt auf Erden, für dich iſt das zu ſchlecht, ein ſolches Kind zu werden und ſo ein armer Knecht.

3. Es hat dich ja gereuet, daß du die Menſchen haſt gemacht: und nun biſt du erfreuet, daß dich ein Menſch zur Welt gebracht. Ach! ſage mir, mein Leben, war dir ohn mich nicht wohl? Kan dir der Menſch was geben, daß er nicht ſterben ſoll? und iſt es deiner Liebe unmöglich und zu ſchwer, daß ſie im Himmel bliebe, und ich verlohren wär?

4. Ja freylich, liebſter Bruder, ich bring dich in die Welt herein. Dein Kreuze ſoll mein Ruder, dein Grab einmahl mein Schiflein ſein, und mich in Himmel führen, drum komſt du vor zu mir; du öfneſt mir die Thüren, und holſt mich heim zu dir. Dir nimmſt du meine Sünden, mein Elend, meine Pein, daß ich ſoll Freude finden: wie kanſt du beſſer ſeyn?

5. O JEſu, mein Erretter, hab ewig Dank für deine Treu; nun bin ich vor dem Wetter der ſchweren Rache Gottes frey. Du ſchreibſt mich in den Orden der Auserwählten ein, und biſt mein Bürge worden; ich will dein Diener ſeyn; ich liebe dich von Herzen weit über alles Gold, und weiß von keinen Schmerzen, wenn mir mein JEſus hold.

6. Dir, Vater aller Gnaden, auch dir ſey Dank für deinen Sohn; du wendeſt allen Schaden, und hilfſt mir wunderlich davon. O daß ich dein Geſchenke mit nichts vergelten kann! worauf ich auch gedenke, da fehlt noch etwas dran. Denn was mir JEſus bringet, iſt mehr, als ich verſteh. Singt, lieben Engel, ſinget: Ehr ſey GOTT in der Höh!

C. Neumann.

Mel. Was mein GOtt will.

57. Nun iſt der Tag der Seligkeit den Sündern angebrochen: Nun iſt des Teufels Mord und Neid gedämpfet und gerochen, denn GOttes Sohn, der Gnaden-Thron, iſt ſelbſt ins Mittel kommen: das höchſte Gut hat Fleiſch

Fleiſch und Blut von Menſchen angenommen.

2. Nun iſt des Vaters Wort erfüllt; der Gläubigen Verlangen iſt nun nach Herzens-Wunſch geſtillt, denn Jeſus iſt empfangen. Der uns erhält, hat ſich geſellt zu den verlohrnen Sündern! war er gleich reich, wird er doch gleich den armen Menſchen-Kindern.

3. O ſüſſer Troſt! o großes Glück, das aller Welt entſtehet! GOTT giebt uns einen Gnaden-Blick, und hat uns hoch erhöhet, daß unſer Stand iſt nah verwandt mit GOTT und ſeinem Worte: nun haben wir durch JEſum hier zum Himmel eine Pforte.

4. GOtt hat ſich unſer Fleiſch vermählt, und unter uns auf Erden ſich einen Himmel auserwählt, auf daß wir himmliſch werden; zu ſeiner Braut hat er vertraut das menſchliche Geſchlechte, und uns bedacht, aus Liebes-Macht, mit ſeinem Kindes-Rechte.

5. Trotz ſey nun dir, du Seelen-Feind! trotz allen deinen Pfeilen! denn unter uns wohnt unſer Freund, der Heyland, uns zu heilen. Hier iſt der Mann, der helfen kann, und deinen Kopf zertreten; hier iſt ein Kind, das ſich verbindt, uns ewig zu verbeten.

6. O JEſu, trauter GOttes Sohn, der du zwar Menſch geboren, und doch von deinem Ehren-Thron und GOttheit nichts verlohren, hilf, daß wir dich nun ewiglich in unſern Herzen tragen, durch Kreuz und Leid, zur Herrlichkeit mit dir uns durchzuſchlagen.

Mel. Wir Chriſten-Leut' ꝛc.

58. O JEſu Chriſt! Dein Kripplein iſt mein Paradies, da meine Seele weidet. Hier iſt der Ort, hier liegt das Wort, mit unſerm Fleiſch perſönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorſam ſind, giebt ſich zum Dienſt, und wird ein Knecht der Sünder. Du, GOttes-Sohn, wirſt Erd und Thon, gering und ſchwach, wie wir und unſre Kinder.

3. Du, höchſtes Gut, hebſt unſer Blut in deinen Thron, hoch über alle Höhen. Du, ew'ge Kraft, machſt Brüderſchaft mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun, der Seelen-Feind, mit allem Gift und Gallen? Was wirft er mir und andern für, daß Adam iſt, und wir mit ihm, gefallen?

5. Schweig, arger Feind, da ſitzt mein Freund, mein Fleiſch und Blut, hoch in dem Himmel droben. Was du gefällt, das hat der Held aus Jakobs Stamm

Stamm zu groſser Ehr erhoben.

6. Sein' G'burt und Blut macht alles gut, der Himmels-Schatz bringt allen Schaden wieder: Der Freuden-Quell, Immanuel, ſchlägt Teufel, Höll' und all' ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Chriſt, wer du auch biſt, ſey gutes Muths, und laß dich nicht betrüben: Weil GOttes Kind dich ihm verbindt, ſo kañs nicht anders ſeyn, GOtt muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Herr iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

8. Du ſieheſt ja vor Augen da dein Fleiſch und Blut die Luft und Wolken lenken: Was will doch ſich (ich frage dich) erheben, dich in Angſt und Furcht zu ſenken.

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Troſt verſchwinden: Komm her und richt dein Angeſicht zum Kripplein Chriſti; da wirſt du es finden.

11. Wirſt du geplagt, ſey unverzagt, dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen; ſein Herz iſt weich und Gnadenreich, kann unſer Leid nicht ohne Beyleid ſehen.

12. Tritt zu ihm zu, ſuch Hülf und Ruh: er wirds ſo machen, daß du ihm wirſt danken: Er weiß und kennt, was beißt und breñt, verſteht wohl, wie zu Muthe ſey dem Kranken.

13. Denn eben drüm hat er den Grimm des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen, daß ſeine Pein jhm möchte ſeyn ein' unverrückt' Erinnrung unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er iſt die Pfort zu dieſes und des andern Lebens Freuden: Er macht behend ein ſeligs End an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dein bleibe. Wer den hier feſt hält und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe. P. Gerhard.

59. Uns iſt ein Kindlein heut geborn, von einer Jungfrau auserkohrn; ein wahrer Menſch und wahrer GOtt, daß er uns helf aus aller Noth. Sein Nahm iſt wunderbar und Rath, durch ihn haben wir funden Gnad.

2. Was hätt uns GOTT mehr können thun, denn daß er uns ſchenkt ſeinen Sohn? der von uns weggenommen hat all unſre Sünd und Miſſethat, erlöſt

löſt uns von der Sünd u. Pein, darinn wir ſollten ewig ſeyn.

3. Freu dich, o werthe Chriſtenheit, und dank es GOtt in Ewigkeit; haß aber alle Sünd und Liſt, davon du theur erlöſet biſt. Sey fortan gottsfürchtig und rein, zu Ehrn dem neugebornen Kindelein.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

60. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbar; ſie ſagten ihn'n: Ein Kindlein zart das dort liegt in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat: Es iſt der HErre JEſus Chriſt, der euer aller Heyland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig frölich ſeyn, daß GOTT mit euch iſt worden ein: Er iſt gebohrn eu'r Fleiſch und Blut, eu'r Bruder iſt das ew'ge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt. Laßt zürnen Teufel und die Höll; GOtt's Sohn iſt worden eu'r Geſell.

5. Er kann und will euch laſſen nicht; ſetzt nur auf ihn eu'r Zuverſicht: Es mögen euch viel fechten an, dem ſey Trutz, ders nicht laſſen kann!

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht; ihr ſeyd nun worden GOtt's Geſchlecht: Deß danket GOtt in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit.

D. Luther.

Mel. HErr GOtt, dich ꝛc.

61. Wir ſingen dir, Immanuel, du Lebens-Fürſt und Gnaden-Quell; du Himmels-Blum und Morgenſtern; du Jungfrau-Sohn, Herr aller Herrn!

2. Wir ſingen dir in deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, daß du, o lang gewünſchter Gaſt, dich nunmehr eingeſtellet haſt.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat ſo manch Herz nach dir gewacht; dich hat gehoft ſo lange Jahr der Väter und Propheten Schaar.

4. Ach! daß der Herr aus Zion käm, und unſre Banden von uns nähm; ach! daß die Hülfe bräch herein, ſo würde Jakob fröhlich ſeyn.

5. Nun biſt du hier; da liegeſt du, hälſt in dem Kripplein deine Ruh; biſt klein und machſt doch alles groß, bekleidſt die Welt und kommſt doch blos.

6. Du kehrſt in fremder Hauſung ein, und ſind doch alle Himmel dein; trinkſt Milch aus einer Menſchen-Bruſt, und biſt doch aller Engel Luſt.

7. Du biſt der ſüßte Menſchen-Freund, doch ſind dir ſo viel Menſchen feind; Herodis

Herz

Herz hält dich für Greul, und biſt doch nichts als lauter Heil.

8. Ich aber, dein geringſter Knecht, ich ſag es frey und meyn es recht, ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich gerne lieben will.

9. Der Will iſt da, die Kraft iſt klein; doch wird dir nicht zuwider ſeyn mein armes Herz, und was es kann, wirſt du in Gnaden nehmen an.

10. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwählteſt, was die Welt veracht't; warſt arm und dürftig, nahmſt für lieb, da, wo der Mangel dich hintrieb.

11. Du ſchliefſt ja auf der Erden Schooß, ſo war dein Kripplein auch nicht groß; der Stall, das Heu, das dich umfieng, war alles ſchlecht und ſehr gering.

12. Darum ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mich für gut. O JEſulein! dein frommer Sinn macht, daß ich ſo voll Troſtes bin.

13. Bin ich gleich Sünd- und Laſtervoll; hab ich gelebt nicht, wie ich ſoll: ey kommſt du doch deswegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr.

14. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machſt mich alles Jammers frey: du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, verkehrſt in Freud all Angſt und Noth.

15. Du biſt mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt.

16. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden ſingen für und für, und dort in deinem Ehren-Saal ſolls ſchallen ohne Zeit und Zahl

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

62. Warum machet ſolche Schmerzen, warum machet ſolche Pein, der von unbeſchnittnem Herzen, dir herzliebſtes JEſulein, mit Beſchneidung, da du doch frey von des Geſetzes Joch, weil du einem Menſchen-Kinde zwar gleich, doch ganz ohne Sünde.

2. Für dich darfſt du dies nicht dulden, du biſt ja der Bundes-HErr; unſre, unſre große Schulden, die ſo grauſam, die ſo ſchwer auf uns liegen, daß es dich jammert herz- und inniglich, die trägſt du ab, uns zu retten, die ſonſt nicht zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr Schuldner euch deswegen, ja ſey fröhlich, alle Welt, weil heut anhebt zu erlegen Gottes Sohn das Löſe-Geld. Das Geſetz wird heut erfüllt: heut wird Gottes Zorn

geſtillt: Heut macht uns, ſo ſollen ſterben, GOttes Sohn zu GOttes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen: Wer mag dafür dankbar ſeyn? Herz und Mund ſoll dich ſtets nennen unſern Heyland, JEſulein! Deine Güte wollen wir nach Vermögen preiſen hier, weil wir in der Schwachheit wallen, dort ſoll dein Lob beſſer ſchallen.

Paul Gerhard.

Mel. Helft mir GOtt's ꝛc.

63. Wer ſich im Geiſt beſchneidet, und als ein wahrer Chriſt, des Fleiſches Tödtung leidet, die ſo hochnöthig iſt, der wird dem Heyland gleich, der auch beſchnitten worden, und tritt ins Kreuzes Orden, in ſeinem Gnadenreich.

2. Wer ſo dies Jahr anhebet, der folget Chriſti Lehr, weil er im Geiſte lebet, und nicht im Fleiſche mehr; er iſt ein GOttes-Kind, von oben her gebohren, das alles, was verlohren, in ſeinem JEſu findt.

3. Doch, wie muß dies Beſchneiden im Geiſt, o Menſch, geſchehn? Du mußt die Sünde meiden, wenn du willſt JEſum ſehn. Das Mittel iſt die Buß, wodurch das ſteinern Herze in wahrer Reu und Schmerze zerknirſchet werden muß.

4. Ach gieb zu ſolchem Werke in dieſem neuen Jahr, HErr JEſu, Kraft und Stärke, daß ſich bald offenbar dein' himmliſche Geſtalt in vielen tauſend Seelen, die ſich mit dir vermählen. Ja thu es, JEſu, bald!

5. Ich ſeufze mit Verlangen, und tauſende mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein allerſchönſte Zier! Wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich ſeyn.

6. Ach, ihr verſtockten Sünder! bedenket Jahr und Zeit, ihr abgewichnen Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wolluſt zugebracht; ach! führt euch Gottes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in Acht.

7. Beſchneidet eure Herzen, und fallet Gott zu Fuß in wahrer Reu und Schmerzen: Es wird die Herzens-Buß, wenn ſie von euch geſchehn, das Vater-Herz bewegen, daß man wird vielen Segen in dieſem Jahre ſehn.

8. Ja, mein HerrJEſu! gebe, daß deine Chriſten-Schaar mit dir im Geiſt ſo lebe in dieſem neuen Jahr, daß ſie in keiner Noth ſich möge von dir ſcheiden, ſtärk ſie im Kreuz und Leiden durch deinen bittern Tod!

9. So wollen wir dich preiſen die ganze Lebens-Zeit, und

unſre

unſre Pflicht erweiſen in alle Ewigkeit, da wirſt du offenbar, und wir mit allen Frommen nach dieſem Leben kommen ins ew'ge neue Jahr.

Mel. Chriſtum wir ſollen l.

64. Was fürchtſt du Feind, Herodes, ſehr, daß uns gebohrn kömmt Chriſt, der HERR? Er ſucht kein ſterblich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach; ſolch Licht zum rechten Licht ſie bracht: ſie zeigen mit den Gaben drey, dies Kind GOTT, Menſch und König ſey.

3. Die Tauf im Jordan an ſich nahm das himmliſche Gottes-Lamm, dadurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunderwerk da neu geſchah, ſechs ſteinern Krüge man da ſah voll Waſſers, das verlohr ſein Art, rother Wein durch ſein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Dank ſey dir geſagt, Chriſt, gebohrn von der reinen Magd, mit Vater, und dem heil'gen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Luther.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

65. Du Stern aus Jakob, GOTTES Sohn, mein König, und mein Gnaden-Thron, du haſt des Vaters Güte, zum ſelig großen neuen Jahr, gemacht den Heyden offenbar, (das preiſet mein Gemüthe,) dein Heil zu Theil laſſen werden uns auf Erden; hier und droben kan man dich nicht gnugſam loben.

2. Ich ſitz im Schatten dieſer Welt, da nichts als Trauren iſt beſtellt, und lebe in der Ferne; doch leuchteſt du, Herr, in mein Herz, bey meinem dunkeln Seelen-Schmerz, mit deinem Freuden-Sterne. Dies Licht kan nicht untergehen, muß beſtehen; auch im Sterben läßts die Menſchen nicht verderben.

3. So leuchte mir, mein ſelig Licht, daß mich die Welt verblende nicht, laß mich auf dein Wort ſtehen, bis nach der Fremde dieſer Welt mein Herz dein Vaterland erhält, in Gottes Stadt zu gehen. Auf dich will ich die Gedanken, ohne Wanken, ſtündlich wenden, ſelig bey dir anzuländen.

4. Indeſſen ſucht mein Herze dich, und lebt nicht eher ruhiglich, bis dich es, JEſu, findet. Gen Bethlehem ſteht auch mein Sinn, zu ziehen mit den Weiſen hin; mein Herze ſich verbindet, Leiden, Freuden nicht zu achten, bloß zu trachten, dich zu haben, aus dem Brunnen mich zu laben.

5. Vor deiner Krippe liegt mein Herz, und bringet Myrrhen,

hen, Reu und Schmerz, für die begangnen Sünden; drauf mein Gebeth, der Weyrauch, liegt, der wider Tod und Teufel ſiegt: die Andacht laß entzünden, daß ich, möglich, alle Sinnen und Beginnen, ja mein Leben dir kann völlig übergeben.

6. Das Gold des Glaubens iſt in mir, ſo gegen dir glänzt für und für, wird von dir hoch gehalten; das bring ich dir, mein Jeſus-Lieb, und zwar auf deinen eignen Trieb; du wirſt es endlich walten, daß ich fröhlich kehr zurücke, zu dem Glücke, wo die Heyden du wirſt als das Lämmlein weiden.

---

66. Ex legis obſervantia Virgo Maria CHRISTUM praeſentavit, eſſet ut legi ſubditus, qui nos a jugo legis liberavit. Simeon hunc vetus amplexatur laetus, congaudet Angelorum coetus.

2. Decebat id tum puerum, ut Patris juſſa ſub Moſe compleret; dum plenitudo temporis, qua nobis ſit conſpicuus, veniret. Simeon etc.

3. Diu ſub oculis manet caligo, quae ſemel ſatis adhaeſit, quam praebuit illis tum lex cum tonitru, in animoque ſedit. Simeon etc.

4. Vates olim, Sancti Patres, viſionem Chriſti deſiderabant. Solus at ipſe Simeon puerperam cum Chri-

Maria ſtellte Chriſtum dar, daß des Geſetzes Brauch erfüllet würde; der frey von dem Geſetze war, trug doch vor uns deſſelben ſchwere Bürde. Simeon vor Freuden küßt das Heil der Heyden, die Engel freuen ſich mit beyden.

2. Des Vaters Willen muß der Sohn, wie Moſes ihn von uns verlangt, erfüllen: Wir wußten Anfangs nichts davon, und lernten nach der Zeit erſt ſeinen Willen. Simeon ꝛc.

3. Die Dunkelheit, war freylich groß, abſonderlich im alten Teſtamente; der Eifer des Geſetzes ſchoß, wie Feuer, das in dem Gewiſſen brennte; Simeon vor Freuden küßt das Heil der ꝛc.

4. Die Väter wünſcheten ſich zwar des HErrn Meßiä Menſchheit anzuſehen: Nun ſtellt ſich Kind und Mutter dar; und dieß iſt Simeon allein

ſte

ſto praeſentavi.. Simeon hunc vetus amplexatus laetus, congaudet Angelorum coetus.

geſchehen. Simeon vor Freuden küßt das Heil der Heyden, die Engel freuen ſich mit beyden.

Mel. Valet will ich dir geben.

67. Herr JEſu, Licht der Heyden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen itzt mit Freuden durch deines Geiſtes Trieb, in dieſen deinen Tempel, und ſuchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich, großen GOtt, allhier.

2. Du wirſt durch uns gefunden, o HErr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheiſſungs-Wort, vergönnſt noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weiſ' auf Glaubens-Armen trage, wie hier der alte Greis.

3. Sey unſer Glanz und Wonne, ein helles Licht in Pein, im Schrecken eine Sonne, im Kreuz ein Gnaden-Schein, in Zagheit Glut und Flamme, in Noth ein Freuden-Strahl, in Krankheit Arzt und Amme, ein Stern in Todes-Quaal.

4. HErr, laß auch uns gelingen, daß letzt, wie Simeon, ein jeder Chriſt kann ſingen den ſchönen Schwanen-Ton: Mir werden nun mit Frieden mein' Augen zugedrückt, nachdem ich ſchon hienieden den Heyland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein JEſu, dich geſchaut. Kein Feind kann dich mir rauben, wie heftig er auch draut: Ich wohn in deinem Herzen, und in dem meinen du: Uns ſcheiden keine Schmerzen, kein' Angſt, kein Tod darzu.

6. Hier blickſt du zwar zuweilen mich ſcheel und ſauer an, daß oft für Angſt und Heulen ich dich nicht nennen kañ: Dort aber wirds geſchehen, daß ich von Angeſicht zu Angeſicht ſoll ſehen dein immer klares Licht.

Joh. Franke.

C.) Von Chriſti Leiden und Sterben.

Inhalt.

1) Paßions-Betrachtungen der Lateiniſchen Kirche, N. 68—71.
2) Die andächtig erwogene Paßions-Hiſtorie, N. 72. 73.
3) Die JESUM zu ſeinem Leiden begleitende Gedanken, N. 74. 75.

4) Die unterm Kreuze JEſu ſtehende Buſſe, N. 76—80.
5) Der aus dieſem Leiden ſich ſtärkende Glaube, N. 81—85.
6) Die von der leidenden Liebe erweckte Gegenliebe, N. 86—88.
7) Die bey dieſem Leiden ſtillſtehende Andacht, ſo ſich
   a) alle dabey geſprochene Worte aufhebet, N. 89—92.
   b) alle leidende Gliedmaßen einpräget, N. 93—95.
   c) alle Arten ſeines Leidens zu Nutze macht, N. 96—99.
   d) alle Stunden dieſes Leidens merket, N. 100—102.
8) Die den blutigen Tod JEſu betraurende und ſich zueignende Seele, N. 103—108.
9) Die JEſu heil. Grab betrachtende Sulamith, N. 109—112.
10) Die bey JEſu Kreuz ſtudirte Theologie, und Kern aller Wiſſenſchaften, N. 113. 114.
11) Die der gekreuzigten Liebe aufgeopferte Dankbarkeit, N. 115—118.

---

68. Turbabor, ſed non pertubabor, quia vulnerum CHRISTI recordabor.	Mein' Sünden mich werden kränken ſehr, mein Gewiſſen wird mich nagen: Denn ihr'r ſind viel, wie Sand am Meer, doch will ich nicht ꝛc.
69. Ecce, quomodo moritur juſtus, et memo percipit corde: Viri juſti tolluntur, et nemo conſiderat: A facide iniquitatis ſublatus eſt juſtus, et erit in pace memoria ejus. In pace factus eſt locus ejus, et in Sion habitatio ejus: et erit in pace memoria ejus.	Siehe, wie ſo bald ſtirbt der Gerechte, und niemand nimmt es zu Herzen. Die Gerechten entſchlafen, und niemand betrachtet es; ſie werden aus dem großen Unglück in Gnaden entriſſen, und bleibt doch ihr Name im Segen auf Erden. Sie ſind in Friede zur Ruhe kommen; ſie beſitzen ihre Wohnung in Sion, und bleibt doch ꝛc.
70. Receſſit Paſtor noſter, fons aque vi-	Nun ſcheidet unſer Hirte, des Lebens Quelle, bey

vae

vae, ad cujus tranſitum ſol obſcuratus eſt: nam et ille captus eſt, qui captivum tenebat primum hominem. Hodie portas mortis et ſeras pariter Salvator noſter dirupit.

2. Ante cujus conſpectum mors fugit, ad cujus vocem mortui reſurgunt. Videntes autem cum portae mortis confractae ſunt. Hodie portas mortis etc.

deſſen Tode ſelbſt die Sonne finſter wird: weil itzt der gebunden iſt, der den erſten Menſchen band, und gefangen hielt. GOttes Sohn hat die Thore des Todes aufgemacht, und ſeine Schlöſſer zerbrochen.

2. Dieſen ſcheuet des Todes Macht und fleucht; deß Wort, die in den Gräbern ſind, erwecket. Des Todes Thore ſehen dieſen Sieger, und öffnen ſich. GOttes Sohn hat die Thore des Todes ꝛc.

---

71. Tenebrae factae ſunt cum crucifixiſſent JESUM Judai, et circa horam nonam exclamabat JESUS voce magna: DEUS meus! ut quid me dereliquiſti? Et inclinato capite emiſit ſpiritum. Tunc unus ex militibus lancea latus ejus perforavit, et continuo exivit ſanguis et abua.

Et velum Templi ſciſſum eſt, a ſummo usque deorſum, et omnis terra tremuit. Tunc unus etc.

Es ward eine Finſterniß, als die Jüden JESUM gecreuziget hatten, und um die neunte Stunde rief JESUS mit lauter Stimme: Mein GOTT! warum haſt du mich verlaſſen? und neigete das Haupt, und verſchied. Darnach durchſtach einer aus den Kriegs-Knechten ſeine Seite mit einem Speer, und alsbald lief Blut und Waſſer heraus.

Und der Vorhang des Tempels zerriß von oben an bis unten aus, und die ganze Erde erbebete. Darnach durchſtach ꝛc.

---

72. JEſU Leiden, Pein und Tod, Jeſu tiefe Wunden haben Menſchen, die nur Koth, heilſamlich verbunden. Menſchen, ſchaft die Sünden ab; ihr ſeyd Chriſten worden, ſollet kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. Jeſus in den Garten gieng traurig an Geberden, mit Gebeth das Werk anfieng, kniet auf die Erden; ſeine Seel bis an den Tod heftig war betrübet; Schau, in was für große Noth er ſich für dich giebet.

3. Wachet, betet, JESUS ſpricht, daß ihr nicht verzaget; der Geiſt ſich zwar hoch verpflicht't, das Fleiſch ſich nicht waget. Mit Gebeth fang alles an, wenn es ſoll gelingen; ſey nicht ein vermeſſen Mann in ſo ſchweren Dingen.

4. JESUS, dem der Engel Chor unverwandt aufwarten, den zu ſtärken kam hervor ein Engel im Garten. Wenn kömmt meine letzte Zeit, dein Engel mich ſtärke, damit ich im letzten Streit Todes-Angſt nicht merke.

5. JESU! dein Blutrother Schweiß, dein betrübtes Zagen macht die ſchwarze Sünden weiß, kan Wehmuth verjagen: Menſchen, zaget nicht ſo ſehr; Chriſtus hat erduldet, was ich, du, und andre mehr, tauſendmal verſchuldet.

6. Mit ein'm Kuß Judas, der Feind, ward ein Gott's-Verräther, der doch nennet einen Freund dieſen Uebelthäter. Wenn dich auch die falſche Welt alſo will betrügen: Böſes mit Gutem vergilt, alsdenn wirſt du ſiegen.

7. Alle Jünger laufen weg, laſſen JEſum ſtecken; Petrus ſelbſt, der vor ſo keck, weiſet ihm den Rücken: GOTT hält aus geduldiglich, der auch hat gelitten, der mir hilft, und läßt noch nicht ab, für mich zu bitten.

8. JESU, ohne Miſſethat im Garten vorhanden, da man dich gebunden hat feſt mit harten Banden! Wenn uns will der böſe Feind mit der Sünde binden, ſo laß uns, o Menſchen-Freund, dadurch Löſung finden.

9. Falſche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte, leidet der vielfromme GOTT, der allein Gerechte; Und du, ſündige Geſtalt, willſt zu Tod dich grämen, wenn du Feindſchaft mit Gewalt über dich ſollſt nehmen.

10. Petrus, der nicht denkt zurück, ſeinen GOtt verneinet, jedoch auf ein'n ernſten Blick bitterlichen weinet: JEſu, blicke mich auch an, wenn ich nicht will büſſen; wenn ich Böſes hab gethan, rühre mein Gewiſſen.

11. Judas henkt ſich; und darauf, den Landpfleger reizend, ſchreyt des Volkes ganzer Hauf: Weg nur weg, ans Kreuze! Nicht nur Judas, ſondern ich, und die Miſſethaten, haben unbarmherziglich meinen GOtt verrathen.

12. JEſu Blut den Jüden iſt lauter Tod und Hölle: Prüfe ſich

ſich ein jeder Chriſt, daß er ſich recht ſtelle; wenn er will das theure Blut würdiglich genieſſen, ſollen aus betrübtem Muth zuvor Thränen flieſſen.

13. JEſus ſein Kreuz ſelber trägt, dran man ihn will heften; Simon, dems auch aufgelegt, trägts mit allen Kräften; doch, gezwung'n er ſolches faßt. Gieb, HErr, Kraft und Gaben, ſo will ich ein Theil der Laſt ungezwungen tragen.

14. JEſus angenagelt iſt an das Kreuz ſehr feſte, beydes durch Gewalt und Liſt ſeiner Freund und Gäſte. Menſchen, die ihr böſe ſeyd, könnt euch ihm verbinden, wenn ihr vom Unrecht bey Zeit euch zurecht wollt finden.

15. JESU, deine beyden Händ, und auch deine Füſſe, alle viere für vier End aller Welt itzt büſſen. Hier iſt gar kein Unterſcheid unter Jud'n und Türken; Gnade allen iſt bereit, wo dein Geiſt darf würken.

16. JESU unter deinem Kreuz ſtehe ich, und weine, weil ich ſeh, daß allerſeits vom Haupt auf die Beine fleußt dein Blut, der edle Saft, als der Leib zerberſtet; das giebt mir vollkommne Kraft, wornach mich ſehr dürſtet.

17. JEſus hier von Nazareth, ein König der Jüden, auf des Volkes ſein Gebet, ſchmerzlich iſt verſchieden. Wenn der böſe Jude kann keinen Heyland leiden: ſo will ich ſein Unterthan ſeyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegs-Knechte theilten ſich in des HERREN Kleider, ſpielten drum gar liederlich. Alſo geht es leider; Wer zu Chriſto ſich bekennt, den will der Feind freſſen; darum raubet er und brennt überall vermeſſen.

19. JEſus hänget an dem Holz, bittet für die Thäter, die ihn haſſen ſteif und ſtolz, mehr als ſein Verräther. Deine Sünden tödten ihn, o Menſch, das bereue: Sein' Fürbitt iſt dein Gewinn; dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in Acht in der letzten Stunde; ſeine Mutter noch bedacht, ſetzt ihr ein'n Vormunden. O Menſch! mache Richtigkeit, GOTT und Menſchen liebe, ſtirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. JEſus dem das Paradies offenherzig ſchenket, mit ein'm Schwur ihm das verhieß, der nur ſprach: Gedenke! Denk, o Menſch, und bitte GOtt, daß er dein gedenke, in ſo vielfältiger Noth Linderung dir ſchenke.

22. Unglück dem das Leben bracht, der ſchon war verlohren, und hieran wohl nie gedacht, wird von GOtt erkohren.

ren. Deine Ruthen, lieber Job, dir nicht wenig dienen, können dich zu deinem Lob mit Chriſto verſühnen.

23. Mein GOTT! mein GOTT! JEſus rief, wie bin ich verlaſſen! fühl in meiner Angſt ſo tief Leiden ohne Maaſſen! Ruff auch du, wenn Noth iſt da, GOtt an, deinen HErren; er will dennoch dir ſeyn nah, ob er gleich ſcheint ferne.

24. JESU gab man bittre Gall, unſerm Lebens-Fürſten; der da iſt mein einig All, muß für Armuth dürſten: JESU, wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß ich mag bey dir, o GOTT! bleiben ungeſcheiden.

25. JEſus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher iſt geſagt; nichts mehr iſt vonnöthen. Weine nicht, nur Chriſti Werk haben all's erworben; wenn der Troſt mich nicht geſtärkt, wär ich längſt verdorben.

26. Vater! JESUS allermeiſt rief an ſeinem Ende, ich befehle meinen Geiſt dir in deine Hände: Meine Seele meinem GOtt will ich ſtets befehlen, o da wird ſie keine Noth nimmermehr mehr quälen.

27. Als geſchehen war die Bitt, JEſus ſein Haupt neiget hangend am Holz ſo verſchied, ſeine Knie beuget: Hören will er deine Wort, küſſen ſein' Erlöſten, ſeinem Vater loben dort, die ſich ſeiner tröſten.

28. Finſterniß die ganze Welt deckte, das Erdbeben auch die harten Felſen ſpällt, Todte ſich erheben. Kann mein todter JESUS nun ſolches thun itzunder, wie vielmehr wird er denn thun herrſchend große Wunder?

29. JEſus iſt ein frommer Mann, GOttes Sohn geweſen, wie wir denn von dem Hauptmann, auch viel andern leſen, die ſich ſchlugen an die Bruſt, lieſſen ab von Sünden: Wer zur Beſſerung hat Luſt, mag bey Zeit ſich finden.

30. Ein Schand-Bube und Soldat, JEſum in die Seite mit ein'm Speer geſtochen hat; das ſahen viel Leute, wie das Blut und Waſſer rann runter auf die Erden, wodurch beydes Weib und Mann, ſollen ſelig werden.

31. JESU, du liegſt in der Erd, als ein Wurm, begraben. Laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben; ſo werd ich, HErr JEſu Chriſt, durch dein' Kraft und Wunden, dermaleinſt, wenn es Zeit iſt, ſicher wieder funden.

32. JESU, ſelig werd ich ſeyn; Ich bins ſchon durch Hoffen, weil ich von der Sünden-Pein, ſo mich je betroffen,

durch dein Blut erlöſet bin. Theure, theure Schätze, daran ich mit Herz und Sinn ewig mich ergötze!

33. JEſu, deine Paßion iſt mir lauter Freude; deine Wunden, Kron und Hohn meines Herzens Weide: Meine Seel auf Roſen geht, wenn ich dran gedenke; in dem Himmel eine Stätt mir deswegen ſchenke.

34. JEſu, der du wareſt todt, lebeſt nun ohn Ende: In der letzten Todes-Noth nirgend hin mich wende, als zu dir, der mich verſühnt, o mein trauter HErre! gieb mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre. M. Paul Stockmann.

73. Hilf GOtt, daß mirs gelinge, du edler Schöpfer mein, die Sylb'n in Reim zu zwingen, zu Lob dem Nahmen dein; daß ich mag fröhlich heben an, von deinem Wort zu ſingen; HERR, du wollſt mir beyſtehn!

2. Ewig dein Wort thut bleiben, wie Eſaias meldt, in ſeinem Buch thut ſchreiben; eh wird vergehn die Welt und was GOTT ſelber je erſchuf; ſollt es alles verderben, er thät kein'n Widerruf.

3. JEſus, das Wort des Vaters, iſt kommen in die Welt, mit großen Wunderthaten, verkauft um ſchnödes Geld; durch Judam, ſeiner Jünger ein'n, ward er in Tod gegeben, Jeſus, das Lämmelein.

4. Nachdem ſie hatten geſſen, vernehmt, das Oſter-Lamm, da that er nicht vergeſſen, das Brodt in ſein' Hand nahm; ſprach: eßt, das iſt mein Leichnam lind, der für euch wird gegeben, zur V'rgebung eurer Sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trinken im Wein ſein Blut ſo roth. Sein'n Tod ſollt ihr verkündigen: Paulus geſchrieben hat: Wer würdig ißt von dieſem Brodt, und trinkt von dieſem Kelche, der wird nicht ſehn den Tod.

6. JEſus wuſch ihn'n die Füſſe wohl zu derſelben Stund, lehrt ſie mit Worten ſüſſe aus ſein'm göttlichen Mund: Liebet einander allezeit, dabey wird man erkennen, daß ihr mein' Jünger ſeyd.

7. Chriſtus, der HErr, im Garten, da er gebetet hat, der Jüden thät erwarten, von ih'n gebunden hart: Sie führten ihn zum Richter dar, gegeiſſelt und gekrönet, zum Tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein Kreuz gehangen der hochgebohrne Fürſt: nach uns thät ihn verlangen, darum ſprach er: mich dürſt! vernimm, nach unſrer Seligkeit,

keit, drum er ein Menſch geboren von einer reinen Magd.

9. Mit ſeinem Haupt geneiget, er ſeinen Geiſt aufgab, als uns Johannes zeuget; er ward genommen ab vom Kreuz, ins Grab ward er gelegt, am dritten Tag erſtanden, wie er zuvor geſagt.

10. Und in denſelben Tagen JEſus ſein' Jünger lehrt, allein ſein Wort zu tragen, predigen in aller Welt: Wer glauben thut, und wird getauft, der hat das ewge Leben, durch Chriſtum ihm erkauft.

11. Lukas gar ſchön thut ſchreiben von ſeiner Himmelfahrt; doch allweg bey uns bleiben, wie er verſprochen hat Vernimm in ſein'm göttlichen Wort, wider das kan nicht ſiegen kein' G'walt der Höllen-Pfort.

12. Ein'n Tröſter thät er ſenden, das war der heilge Geiſt, von GOtt, der thät ſie leiten, in Wahrheit allermeiſt: Denſelben woll'n wir rufen an, der wird uns nicht verlaſſen, und uns treulich beyſtahn.

13. Recht laßt uns alle bitten Chriſtum für Obrigkeit, ob wir ſchon von ihr litten Gewalt; auch für all' Feind', daß ihn'n GOtt wolle gnädig ſeyn, zu Lobe ſeinem Nahmen, durch Chriſti Tod und Pein.

Heinr. Müller.

Mel. JEſu Leiden, Pein ꝛc.

74. Seele, mach dich heilig auf, JEſum zu begleiten gen Jeruſalem hinauf, tritt ihm an die Seiten; in der Andacht folg ihm nach zu dem bittern Leiden, bis du aus dem Ungemach zu ihm wirſt abſcheiden.

2. Seele! ſiehe GOttes-Lamm gehet zu dem Leiden, deiner Seelen Bräutigam, als zur Hochzeit-Freuden. Geht, ihr Töchter von Zion, JEſum zu empfangen, ſehet ihn in ſeiner Kron unter Dornen prangen.

3. Du zeuchſt als ein König ein, wirſt dafür empfangen: aber Bande warten dein, dich damit zu fangen. Für die Ehre, Hohn und Spott wird man dir, HErr, geben, bis du durch des Kreuzes Tod ſchlieſſen wirſt dein Leben.

4. Das Kreuz iſt der Königs-Thron, drauf man dich wird ſetzen, dein Haupt mit der Dornen-Kron bis in Tod verletzen: JEſu! dein Reich auf der Welt iſt in lauter Leiden, ſo iſt es von dir beſtellt bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirſt, HERR der Herrlichkeit, ja wohl müſſen ſterben, daß des Himmels-Ewigkeit ich dadurch mög erben: Aber ach, wie herrlich glänzt deine Kron von ferne, die dein

ſiegreich Haupt bekränzt, ſchöner als die Sterne.

6. Liebſter JEſu, nun Glück zu, es muß dir gelingen! Nach der Guten - Freytags - Ruh wirſt du Freude bringen. Tritt nur auf die Todes - Bahn; die geſtreuten Palmen bilden dir den Sieg voran aus den Oſter-Pſalmen.

7. Laß mich dieſe Leidens-Zeit fruchtbarlich bedenken, voller Andacht, Reu und Leid, und darüber kränken; auch dein Leiden tröſte mich bey ſo vielem Jammer, bis nach allem Leiden ich geh zur Ruhe-Kammer.

Mel. Meinen JEſum laß ꝛc.

75. Seele! geh auf Golgatha, ſetz dich unter JEſu Kreuze, und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Buſſe reize: willt du unempfindlich ſeyn; o ſo biſt du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammer-Bild zwiſchen Erd und Himmel hangen; wie das Blut mit Strömen quillt, daß ihm alle Kraft vergangen. Ach der übergroßen Noth! Es iſt ja mein JEſus todt.

3. O Lamm GOttes, ohne Schuld! alles das hab ich verſchuldet, und du haſt, aus groſſer Huld, Pein und Tod für mich erduldet; daß ich nicht verlohren bin, giebſt du dich ans Kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm, ich verehre deine Liebe: ſchaue von des Kreuzes-Stamm, wie ich mich um dich betrübe; dein im Blute wallend Herz ſetzet mich in tauſend Schmerz.

5. Ich kann nimmer nimmermehr dieſe Plagen dir vergelten; du verbindeſt mich zu ſehr. Schenkt' ich dir gleich tauſend Welten; ach! das wäre nicht genung nur für deinen Gallen-Trunk.

6. Nun, ich weiß noch was für dich: ich will dir mein Herze geben; dieſes ſoll beſtändiglich unter deinem Kreuze leben. Wie du mein, ſo will ich dein, lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß dein Herz mir offen ſtehn, öfne deiner Wunden Thüre; da hinein will ich ſtets gehn, wenn ich Noth und Kreuz verſpüre, wie ein Hirſch nach Waſſer dürſt't, bis du mich erquicken wirſt.

8. Kreuzige mein Fleiſch und Blut, lehre mich die Welt verſchmähen; laß mich dich, mein höchſtes Gut, immer vor den Augen ſehen; führ in allem Kreuze mich wunderlich, nur ſeliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch geduldig überwinden; nirgend ſonſt wird mich der Tod als in deinen Wunden finden.

finden. Wer ſich hier ein Bette macht, ſpricht zuletzt: es iſt vollbracht! B. Schmolke.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

76. Ach HERR! wie ſchrecklich iſt dein Grimm! itzt hör ich ſeine Donner-Stimm, all Hülfe will zerrinnen; doch, o mein GOtt, vergönne mir, daß ich vor reden mag mit dir, eh dann ich muß von hinnen.

2. Schau doch, o frommer Vater an, den, der für uns hat gnug gethan, und was er hat erduldet. Iſts nicht der allerfrömmſte Sohn, der ausgeſtanden Spott und Hohn für mich, der ichs verſchuldet?

3. Er iſt der Sohn, ich bin der Knecht; dennoch, auf daß ich leben möcht, haſt du ihn laſſen tödten; wie er denn auch gehorſamlich zum Kreuz-Tod eingeſtellet ſich, geholfen mir aus Nöthen.

4. Er iſts, der mit dir alles ſchaft, den du gezeugt aus deiner Kraft; den haſt du mir geſchenket, der hat für mich zu rechter Zeit, theilhaftig meiner Dürftigkeit, in Tods-Pein ſich geſenket.

5. Darum, o GOTT, ſchau doch, und merk auf dieſes groſſe Gnaden-Werk, dem keines zu vergleichen. Dein's Sohnes Leib hängt ausgeſpannt, gleichwie ein rohes Blut-Gewand; laß dies dein Herz erweichen.

6. Schau doch, wie bluten ſeine Händ, daß man für Blut ſie kaum mehr kennt! vergieb, was ich für Sünden mit meinen Händen hab gethan; ob ich ſie ſchon nicht zählen kann, dein' Augen ſie doch finden.

7. Schau an, mit was für Grauſamkeit hat man des heilgen GOttes Seit mit einem Speer durchdrungen! Erneure mich mit großer Gnad, durch dieſes Edle Wunder-Bad, das daraus iſt entſprungen.

8. Schau, Vater, ſchau, wie deinem Kind durchgraben ſeine Füſſe ſind! Laß meinen Fuß nicht gleiten: Die Welt ſehr ſchlüpfrig macht die Bahn; ohn dich ich leichtlich ſtraucheln kan̄, drum wollſt du mich ſelbſt leiten.

9. Schau doch, wie er ſein Haupt geneigt am Kreuz, und jedermann gezeigt, daß er den Tod nicht ſcheue. Von wegen ſeiner Freundlichkeit ſey zur Erbarmung mir bereit, dein arm Geſchöpf erfreue.

10. Schau, HErr, wie iſt ſein Herz entblößt, als man durch ſeine Seite ſtößt, wie blaß ſind ſeine Wangen! Der Leib verſchmacht't, der Mund verbleicht, den Armen alle Kraft entweicht, die Bein' geſtrecket hangen.

11. Die

11. Die Augen brechen, die geſehn, was in der ganzen Welt geſchehn; das Blut die Füſſe netzet; das Blut, ſo aus den Wunden fleußt, und ſich wie eine Fluth ergeußt, das uns in Gnade ſetzet.

12. Die Glieder ſind ihm gar verwundt, an ſeinem Leib iſt nichts geſund, der Schmerze hat kein Ende. Gedenke, was für ſchwere Straf am Kreuze deinen Sohn betraf; von deinem Grimm dich wende!

13. Nun du wirſt g'wiß, o treuer Gott, von wegen deines Sohnes Tod auch mir die Schuld erlaſſen; denn er all'r Sünder Miſſethat am Kreuz völlig getilget hat, wenn ſie's mit Glauben faſſen.

Joh. Heermann.

77. Herzliebſter JEſu was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld? In was für Miſſethaten biſt du gerathen?

2. Du wirſt gegeiſſelt, und mit Dorn'n gekrönet; ins Angeſicht geſchlagen und verhöhnet: Du wirſt mit Eſſig und mit Gall getränket, ans Kreuz gehenket.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geſchlagen! Ich, ach Herr Jeſu, habe dies verſchuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schaafe. Die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt, der Böſe lebt, der wider Gott mißhandelt: der Menſch verwirkt den Tod, und iſt entgangen; Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden: bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden. Dafür hätt ich dort in der Hölle müſſen ewiglich büſſen.

7. O große Lieb! o Lieb ohn alle Maaße, die dich gebracht auf dieſe Marter-Straße! Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden; und du mußt leiden.

8. Ach großer König, groß zu allen Zeiten; Wie kann ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Kein menſchlich Herz vermag es auszudenken, was dir zu ſchenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein' Erbarmung zu vergleichen: Wie kann ich dir denn deine Liebes-Thaten im Werk erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme: wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neu mein

Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht ſteht in eignen Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften: ſo gieb mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe!

12. Alsdenn ſo werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten, bemühen werd ich mich, HERR, deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen; nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar bey Seite ſetzen; in Gnaden wirſt du dies von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wenn dort, HERR JESU, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte ſtehn die Ehren-Krone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank ſingen. Joh. Heermann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

78. Was für Mühe, was für Schmerzen, was für Marter, Angſt und Pein machen, JESU, dir die Herzen, die der Sünde dienſtbar ſeyn! Ihre Schuld und Miſſethat iſts, die dich gequälet hat, weil ſie mit verbotnen Dingen dich am Kreuz zum Tode bringen.

2. Ach! du hatteſt nichts verſchuldet, du warſt heilig und gerecht, und haſt alſo das erduldet, was ich ſchnöder Sünden-Knecht, wegen meiner Ueppigkeit, bey der langen Ewigkeit, wenn Gott ſcharf verfahren wollte, in der Hölle büſſen ſollte.

3. Aber deine Wunder-Liebe, die dich aus dem Himmel zog, und, aus Sehnſuchtsvollem Triebe, alles herzuſtelln bewog, was uns Adams Fall verlohr, ſtellet dich zum Opfer vor, das für unſre Sünden büſſet, und mit GOTT den Frieden ſchlüſſet.

4. Ach! ich danke dir von Herzen, liebſter JEſu, für die Pein, für die Marter, für die Schmerzen, die mir höchſterſprießlich ſeyn, weil ſie mir ein ſicher Pfand der Erlöſung zugewandt: Denn in dir und deinen Wunden hab ich Heil und Leben funden.

5. Gleichwohl aber muß ich klagen, daß dich meine Miſſethat ſo gepeinigt und geſchlagen, und ans Kreuz geheftet hat: Und weil ichs nicht läugnen kann, ſeh ich dich mit Wehmuth an; ja ich netze dich mit

Thränen, die ſich nach Vergebung ſehnen.

6. Nun, die Sünden ſind verziehen, denn die Schuld iſt gut gethan: Nunmehr ſoll der Vorſatz blühen, auf der neuen Lebens-Bahn aller Bosheit feind zu ſeyn, damit deine Todes-Pein nicht durch ſündliche Gebehrden an mir fruchtlos dürfe werden.

7. Laß mich alſo ſtets gedenken, was ich dir für Müh gemacht; Laß ſich meine Seele kränken, daß ſie ſolches nicht bedacht: Laß mich künftig wachſam ſeyn, und den Lebens-Lauf verneun; laß den feſten Vorſatz grünen, dir in Heiligkeit zu dienen.

8. Halte Sinnen und Gedanken ſtets in Buſſe, Reu und Leid; halte mich ſtets in den Schranken ungefärbter Frömmigkeit: Fördre meinen Lebens-Lauf, hilf mir, wenn er ſtrauchelt, auf, daß ich mich mit Thränen wäßre, und den Fehltritt ſtracks verbeßre.

M. Sam. Groſzer.

79. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarme dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarme dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden! Amen.

80. O Lamm GOTTes, unſchuldig, am Stamm des Kreuzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du wareſt verachtet; alle Sünd'n haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarme dich unſer, o JEſu!

2. O Lamm GOttes unſchuldig, am ꝛc. Erbarm dich unſer, o JEſu!

3. O Lamm GOttes unſchuldig, am ꝛc. Gieb uns dein'n Frieden, o JEſu!

Nicol. Decius.

Mel. GOtt des Himmels.

81. Ach mein Herz, was ſoll ich ſprechen, daß dir GOTT am Kreuze ſtirbt? Heiſſet das die Sünde rächen, wenn der Fromme ſelbſt verdirbt? O wie ſeltſam iſt der Rath, der mein Heil erfunden hat!

2. Welcher Menſch hat ſo viel Liebe, daß er ſtirbt für ſeinen Feind? Aber GOtt, aus eignem Triebe, hat es doch ſo gut gemeint, daß ſein eingeborner Sohn für mich leidet Spott und Hohn.

3. Auch die Felſen ſind zerſprungen, und des Tages Licht verging, da der Tod mit ihm gerungen, und er bey den Mördern hieng; drum iſt der

noch mehr als Stein, der nicht wollte traurig ſeyn.

4. Heyden iſt das ein Gelächter, und den Jüden Aergerniß; aber, Jeſu, du Gerechter! mir biſt du wie Honig ſüß: Ja, dein Kreuz iſt unſer Ruhm, und der Chriſten Eigenthum.

5. Stirb, mein Heiland! daß wir leben; lebe, daß ich ſelig ſterb: Denn du biſt für mich gegeben, daß ich Armer nicht verderb. Deine Kron und jeder Dorn hat im Stachel Gottes Zorn.

6. Deine Ketten und die Bande, der auf dich geſpeyte Koth, deine Schläge, Schmach und Schande, deine Wunden und der Tod, das ſind Früchte meiner Schuld, die du trägeſt mit Geduld.

7. Alſo zahlſt du fremde Sünden, und verſöhneſt meinen GOTT: darum werd ich überwinden Hölle, Teufel und den Tod; denn dein Blut iſt ſo viel werth, daß es allen Fluch verzehrt.

8. O wie ſoll ich das vergelten, was mein GOtt an mir gethan! Wenn gleich in viel tauſend Welten jeder ſagte, was er kann; doch wird, Jeſu, deine Pein ewig unausſprechlich ſeyn.

9. HErr, hier bin ich, dein Erlöſter, welcher dir zu Fuſſe fällt; du alleine biſt mein Tröſter, drum verlach ich alle Welt. Habe Dank, mein HErr und GOtt; ich bin dein bis in den Tod. C. Neumann.

82. Ach! Herr JEſu, deine Wunden zeigen mir die offne Bahn, da ich frey und ungebunden deinen Schutz genieſſen kann, wenn der Tod und Höllen-Rachen, wenn die Welt mit ihrer Liſt mir und allen meinen Sachen überall zuwider iſt.

2. Wie die Tauben in die Höhle vor dem grimmgen Habicht fliehn: So will ich mit meiner Seele auch in deine Seite ziehn, da ſich niemand von dem Feinde, wär er ſonſten noch ſo ſcharf, wider ſolche Gottes-Freunde ſetzen und erkühnen darf.

3. Weg, ihr Schlöſſer und Palläſte, weg mit eurem eitlen Schein! Dieſe Zuflucht iſt die beſte. Kann ich hier verborgen ſeyn, ſo will ich zum Ritter werden, und in höchſten Freuden ſtehn: ſollte gleich der Bau der Erden allerſeits zu Grunde gehn.

4. Gieb mir nur bis an mein Ende, JEſu, deinen guten Geiſt, daß ich meinen Lauf vollende, wenn die Seele gänzlich reiſt durch die Thüre deiner Wunden, auf den Platz der Sicherheit, da man alle Zeit und Stunden richtet nach der Ewigkeit.

5. Itzo will ich all's verachten, was man hier vor köſtlich hält; und will dies allein betrachten, was dir ewig wohlgefällt. Ach weh dem, der hier noch kleben und der Welt vertrauen ſoll! Deine Wunden ſind mein Leben, hab ich die, ſo bleib ich wohl. Chriſt. Weiſe.

Mel. An Waſſer-Flüſſen B.

83. Ein Lämmlein geht, und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder: Es geht, und träget mit Geduld die Sünden aller Sünder: Es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt ſich auf die Würge-Bank, verzeiht ſich aller Freuden; es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und ſpricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund und Heyland meiner Seelen, denn den hat Gott zum Sünden-Feind und Söhner wollen wählen: Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die du ausgethan zur Straf und Zornes-Ruthen: Die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß; du kannſt und ſollſt ſie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja, von Herzens-Grund; leg auf, ich wills gern tragen: Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Würken iſt dein Sagen. O Wunder-Lieb! O Liebes-Macht; du kannſt, was nie kein Menſch gedacht, Gott ſeinen Sohn abzwingen! O Liebe, Liebe, du biſt ſtark, du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg, vor dem die Felſen ſpringen!

4. Du marterſt ihn am Kreuzes-Stamm mit Nägeln und mit Spieſſen; du ſchlachteſt ihn, als wie ein Lamm; machſt Herz und Adern flieſſen, das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des Purpur-rothen Blutes. O ſüſſes Lamm! was ſoll ich dir erweiſen dafür, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen: dich will ich ſtets, gleichwie du mich, mit Liebes-Armen faſſen. Du ſollſt ſeyn meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, ſollſt du mein Herze bleiben: ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Tag und Nachte ſingen, mich ſelbſt auch dir zu aller Zeit zum Freuden-Opfer bringen: Mein Bach des Lebens ſoll ſich dir und deinem Nahmen für und für in Dankbarkeit ergieſſen, und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets

ſo tief ich kann, in mein Gedächtniß ſchlieſſen.

7. Erweitre dich, mein's Herzens Schrein, du ſollſt ein Schatz-Haus werden der Schätze, die viel größer ſeyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieſer Welt, und allem, was der Welt gefällt! Ich hab ein beſſers funden. Mein großer Schatz, HERR JESU Chriſt, iſt dieſes, was gefloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen. Im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz; in Traurigkeit mein Lachen; in Frölichkeit mein Saitenſpiel; und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich dies Manna ſpeiſen; im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſer-Quell; in Einſamkeit mein Sprach-Geſell, zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift? Dein Blut das iſt mein Leben: Wenn mich des Kreuzes Hitze trift, ſo kan̄ mirs Schatten geben: Setzt mir des Wehmuths Schmerzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker; und wenn des Kreuzes Ungeſtüm mein Schifflein treibet üm und üm, ſo biſt du dann mein Anker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein in deines Reiches Freuden, ſo ſoll dies Blut mein Purpur ſeyn; ich will mich darein kleiden: Es ſoll ſeyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut an deiner Seite ſtehen.

P. Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

84. JESU, deine tiefen Wunden, deine Quaal und bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden Troſt in Leibs- und Seelen-Noth: Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu ſcherzen.

2. Will ſich dann in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut: So gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut: Kömmt der Satan und ſetzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnaden-Zeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wolluſt-Bahn, da nichts iſt als Jubiliren: alsdann ſchau ich emſig an deiner Marter Zentner-Laſt, die du ausgeſtanden haſt, ſo kann ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein ſich ſenket, krieg ich neuen Lebens-Saft. Deines Troſtes Süſſigkeit wend't in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht: Dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heil; deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, ſo empfind ich keine Schmerzen, auch im letzten Kampf und Streit; ich verberge mich in dich: Welch Feind kann verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Joh. Heermann.

Mel. Hilf GOtt, daß mirs.

85. Wenn meine Sünd'n mich kränken, o mein Herr Jeſu Chriſt! ſo laß mich wohl bedenken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Schuldenlaſt am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maaßen! wer es betrachtet recht. Es hat ſich martern laſſen der HErr für ſeine Knecht. Es hat ſich ſelbſt der wahre GOtt für mich verlohrnen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden der Sünden große Zahl? Ich bin bey GOtt in Gnaden, die Schuld iſt allzumahl bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Herzen, itzt und mein Lebenlang, für ſolche Pein und Schmerzen, o Jeſu, Lob und Dank: für deine Noth und Angſt-Geſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HErr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier, daß mirs nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, ſollts auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen: Gieb, o mein HErr und GOtt, daß ich verläugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern

dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchel-Schein, und wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich in meinen letzten Stunden, und deß verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur trau: du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

D. Juſt. Geneſius.

Mel. Zion klagt mit Angſt.

86. Ach! wo ſoll ich Ruhe finden, als bey dir, mein Bräutigam? Du allein trägſt meine Sünden, o du wahres Gottes-Lamm! Meine Schuld hat dich betrübt; doch haſt du mich ſo geliebt, daß du auch zuletzt dein Leben für mich in den Tod gegeben.

2. Sollt ich noch die Sünde lieben, die dir ſo viel Blut erpreßt? Nein, ſie bleibet nun vertrieben; denn es ſoll der Ueberreſt meines Lebens nur allein deinem Dienſt gewidmet ſeyn, und hernach will ich dich oben mit dem Heer der Engel loben.

3. Deine Bande, deine Ketten wurden dir nur angethan, daß ſie mich vom Strick erretten auf der Eitelkeiten Bahn: Du empfiengſt den falſchen Kuß daß ich mich erinnern muß, wie du mir wirſt helfen ſiegen, wenn die Welt mich will bekriegen.

4. Deine Blutgefärbten Hände bieten ſich dem Sünder dar; ſtrecke ſie am letzten Ende nach mir, und umfaß mich gar. Wenn du mich im Tod umarmſt und dich meiner Angſt erbarmſt, werd ich in den letzten Zügen ſanfte, wie auf Roſen, liegen.

5. Weil der Geiſſeln harte Striemen dir ſo manchen Schmerz gemacht: Ach ſo will ſichs ja geziemen, daß die Seele ſtets betracht: wie der Schläge bittre Quaal meiner Sünden große Zahl habe von mir weggetrieben, daß ich dich ſoll ewig lieben.

6. Ich will an die Krone denken, die dein heilig Haupt zerritzt, und die Dornen in mich ſenken, wenn das Fleiſch nach Wolluſt ſchwitzt. Aller Reichthum, Stolz und Pracht werde ganz von mir veracht: ſollt ich mich nach Ehre ſehnen, da du dich zum Schimpf ließt krönen?

7. Wurdeſt du aus Hohn verſpeyet, ſo erduld ich auch die Schmach: ob es andere gereuet, ſo folg ich doch willig nach. Geht es dir dem Herren ſchlecht, ſo begehr ich, als der Knecht, bey den angepflöckten Füſſen auch nichts beſſers zu genüſſen.

8. Nun, HErr JEſu, Heil der Seelen, meines Lebens Zuverſicht! Ich will mir dein

Kreuz erwählen, andre Schätze mag ich nicht. Deine Marter, Angſt und Pein ſoll mir ſtets das Liebſte ſeyn. Ich bin nun der Welt entriſſen, und will nichts als JEſum wiſſen.

B. Chph. Sinold.

Mel. An Waſſer-Flüſſen B.

87. Gegrüſſet ſeyſt du, meine Kron, und König aller Frommen, der du zum Troſt von deinem Thron uns armen Sündern kommen! O wahrer Menſch! o wahrer GOtt! o Helfer voller Hohn und Spott, den du doch nicht verſchuldet! Ach wie ſo arm, wie nackt und bloß hängſt du am Kreuz, wie ſchwer und groß iſt dein Schmerz, den du duldeſt!

2. Es flieſſet deines Blutes Bach mit ganzem vollen Haufen, dein Leib iſt auch mit Ungemach ganz durch und durch gelaufen. O unumſchränkte Majeſtät! Wie kömmts, daß dirs ſo kläglich geht? Das macht dein' Huld und Treue. Wer dankt dir deß? wo iſt der Mann, der ſich, wie du, für uns gethan, für dich zu ſterben freue?

3. Was ſoll ich dir doch immermehr, o Liebſter, dafür geben, daß dein Herz ſich ſo hoch und ſehr bemüht hat um mein Leben? Du retteſt mich durch deinen Tod von mehr als einer Todes-Noth, und machſt mich ſicher wohnen. Laß Höll und Teufel böſe ſeyn, was ſchadts, ſie müſſen dennoch mein und meiner Seele ſchonen.

4. Für großer Lieb und heilger Luſt, damit du mich erfüllet, drück ich dich an mein Herz und Bruſt, ſo wird mein Leid geſtillet, das deinen Augen wohl bekannt; und das iſt dir ja keine Schand, ein krankes Herz zu laben. Ach bleib mir hold und gutes Muths, bis mich die Ströme deines Bluts ganz rein gewaſchen haben.

5. Sey du mein Schutz und höchſte Freud, ich will dein Diener bleiben, und deines Kreuzes Herzeleid will ich in mein Herz ſchreiben. Verleihe du mir Kraft und Macht, damit, was ich bey mir bedacht, ich mög ins Werk auch ſetzen: So wirſt du, Schönſter, meinen Sinn, und alles was ich hab und bin, ohn Unterlaß ergötzen.

Paul Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich.

88. Weg, Welt, mit deinen Freuden, und was dir wohlgefällt, dein JEſus muß itzt leiden, der ſich zum Opfer ſtellt; entfernet euch, ihr Lüſte, der HERR trägt Quaal und Pein. Wie kan der Knecht, ein Chriſte, darneben frölich ſeyn?

2. Ach ſeht ſein Seelenſchreken! er wird in Tod betrübt, und muß den Zorn-Kelch ſchmeken,

 ken,

ken, den ihm ſein Vater giebt. Seht, wie er uns zu gute ſelbſt mit dem Tode ringt, und wie ſein Schweiß vom Blute durch das Geſichte dringt!

3. Er wird verkauft, verrathen, man legt ihm Feſſel an; ach unſre Miſſethaten die haben dies gethan. Er läßt ſich falſch verklagen, er wird verhöhnt, verſpeit, verſpottet u. geſchlagen, der HErr der Herrlichkeit.

4. Man ſetzt dir, GOttes Sohne, mit Geiſſeln grauſam zu, du trägſt die Dornen-Krone, du Himmels-König du! du wirſt ans Kreuz geheftet, das du getragen haſt; doch was dich mehr entkräftet, das iſt die Sünden-Laſt.

5. Wer hätte bey den Mördern die Unſchuld doch geſucht? Den Segen zu befördern, wirſt du von GOTT verflucht: Die dich zu Boden treten, woher dir weh geſchicht, für dieſe willſt du beten; mehr Rache weißt du nicht.

6. Dein Durſt, du Lebens-Quelle, geht auf mein Seelen-Heil: du fühleſt Tod und Hölle, das Leben iſt mein Theil: Du wirſt von GOtt verlaſſen, damit er bey mir ſey; und weil du mußt erblaſſen, bin ich vom Tode frey.

7. Die ausgeſtreckten Hände ſind gegen mich gewandt: du neigſt das Haupt am Ende, das iſt ein Liebes-Pfand: Ich ſeh in deinem Streite, die Ruhe vor den Schmerz und in der offnen Seite, HErr JEſu, in dein Herz.

8. Die Welt mag voller Freuden hin nach der Hölle gehn; ich will bey JEſu Leiden und ſeinem Kreuze ſtehn. O JEſu! deine Liebe trieb dich in Tod und Grab: drum ſtirbt, aus gleichem Triebe, mein Herz ſich ſelber ab.

Mel. Ich danke dir, mein.

89. Seht, welch ein Menſch hier vor euch ſtehet, ihr Kreaturen, ſeht doch her! Ach ſeht, wies euerm Schöpfer gehet, o Him̃el, Erde, Luft und Meer! Der große Gott, der euch gebauet, wird hier ſo elend angeſchauet.

2. Seht, welch ein Menſch! ihr Menſchen, ſehet! Des höchſten Gottes liebſter Sohn wird hier von Menſchen hoch verſchmähet, und trägt für Menſchen lauter Hohn: Ach nehmet es doch tief zu Herzen; ihr, ihr ſeyd Schuld an allen Schmerzen.

3. Seht, welch ein Menſch! ihr frechen Sünder! ach ſeht, wie euer JEſus thut; er iſt für euch verfluchte Kinder, voll Striemen, Eiter, Koth und Blut: Wer hier die Luſt nicht kann vergeſſen, iſt wohl vom Teufel ganz beſeſſen.

4. Seht.

4. Seht, welch ein Menſch! ihr armen Seelen, die ihr voll Sünden-Schwermuth ſeyd; in eures Jeſu Wunden-Höhlen iſt euch ein Paradies bereit; Hier könnet ihr euch kräftig laben; hier könt ihr ſüſſe Ruhe haben.

5. Seht, welch ein Menſch! ihr Hochbetrübten; ach warum wollt ihr traurig ſeyn? Hier ſchenkt euch JEſus, als Geliebten, den allerbeſten Freuden-Wein; in ſeinem allertiefſten Leide beſtehet eure größte Freude.

6. Seht, welch ein Menſch! ihr ſchon Halbtodten. Ach Jeſus ſinkt in Todes-Noth: Nun ſchicket er euch einen Bothen, und ruft euch durch den lieben Tod; ihr ſollt zu eurem Bruder kommen; o ſterbet doch getroſt, ihr Frommen.

7. Seht, welch ein Menſch! verdammten Geiſter. Der iſts, der euer Reich zerſtört: Hier habet ihr den rechten Meiſter, der euch von eurer Ohnmacht lehrt; ſeht hier auf JEſum, und erzittert, und trotz! daß ihr euch weiter wittert.

8. Seht, welch ein Menſch! ihr lieben Engel; ach, ſeht ihn und verwundert euch! GOtt leidet hier die größten Mängel, und wird uns ärmſten Bettlern gleich: O wünſcht uns doch bey jedem Blicke zu ſolcher Ehre fröhlich Glücke.

9. Ja, ſiehe, welch ein Menſch hie leidet, du allerhöchſter Zebaoth! der hier mit Jammer ſteht bekleidet, iſt gleich wie du, der wahre Gott! Dies iſt der Mittler unſrer Sünden wie ſollten wir nicht Gnade finden?

10. Nun liebſter JEſu, ach! ich ſehe, ich ſehe, welch ein Menſch du biſt, und daß es mir zu gut geſchehe: drum ſey viel tauſendmal geküßt! In ſolchem Sehen will ich leben, und endlich auch den Geiſt aufgeben.

Mel. O GOtt, du frommer.

90. Ach, ſehet, welch ein Menſch! Ach ſeht, was Angſt und Schmerzen ſteht unſer Jeſus aus für uns, in ſeinem Herzen! O Schmerz! o große Pein! o Marter, Angſt und Noth; o weh! mein JEſus iſt betrübt bis in den Tod.

2. Ach, ſehet! welch ein Menſch! Wie muß ſich JEſus quälen! die Schmerzen ſeiner Seel ſind hier nicht zu erzählen. Er trauret, zittert, zagt, für großer Herzenspein; ach! ſeht den Jammer an, er muß des Todes ſeyn.

3. Ach, ſehet, welch ein Menſch, der mit dem Tode ringet: Seht, wie ſein theures Blut aus ſeinem Leibe dringet! Wie herzlich flehet er: Ach! Vater! nimm von mir den bit-

bittern Kreuzes-Tod, wenn es gefället dir.

4. Ach, ſehet, welch ein Menſch! der ganz und gar verlaſſen, den ſeine Jünger ſelbſt nun fangen an zu haſſen; der böſe Judas, der verräth den HERREN Chriſt mit einem falſchen Kuß; o böſe Teufels-Liſt!

5. Ach, ſehet, welch ein Menſch! der Böſes nie begangen, den greift man mit Gewalt, den nimmet man gefangen, gleich einem Mörder, und führt ihn gebunden fort ins Hohenprieſters Haus, da hört man Läſter-Wort.

6. Ach, ſehet, welch ein Menſch! Seht, wie ſie den verklagen, der ganz unſchuldig iſt, von welchem niemand ſagen kann eine Miſſethat, von dem wird ein Geſchrey, daß der, der ſelbſt iſt GOtt, ein GOttes-Läſtrer ſey.

7. Ach, ſehet, welch ein Menſch! Ach, ſeht die großen Plagen, die JEſus leiden muß! Ach, ſeht, er wird geſchlagen mit Fäuſten ins Geſicht. O Schande, Spott und Hohn! Sie ſpeyen ins Geſicht dem wahren GOttes-Sohn.

8. Ach, ſehet, welch ein Menſch! den man gebunden bringet in des Land-Pflegers Haus; ach ſeht, wie auf ihn dringet der Juden Grauſamkeit; ſie ruffen: Kreuzge ihn! Pilate, Barrabam gieb los, nimm dieſen hin.

9. Ach, ſehet, welch ein Menſch! O Marter, Angſt und Plagen! Ach, ſehet, JEſus wird mit Geiſſeln hart geſchlagen. Ach, ſeht den blutgen Leib, ach, ſeht die Wunden an, ach, ſeht, er wird gequält, daß er kaum leben kann.

10. Ach, ſehet, welch ein Menſch! Seht, wie die böſen Rotten den HErrn der Herrlichkeit verhöhnen und verſpotten. Sie krönen ihm ſein Haupt mit einer Dornen-Kron, und neigen ſich vor ihm aus lauter Spott und Hohn.

11. Ach, ſehet, welch ein Menſch! Ach, laſſet Thränen flieſſen; laßt eure Augen ſich gleich einem Fluß ergieſſen: Ach, ſeht das Elend an, ſeht unſer HERR und GOTT, der Heyland, JESUS, trägt das Kreuz zu ſeinem Tod.

12. Ach, ſehet, welch ein Menſch! O Plagen über Plagen! Ach, ſehet, JEſus, ach, wird an das Kreuz geſchlagen. Er ruft für großer Pein und Schmerzen ängſtiglich: Mein GOTT! mein GOTT! mein GOTT! warum verläßt du mich?

13. Ach, ſehet, welch ein Menſch! O weh, weh meinem Herzen! O weh! ach ich vergeh

geb für großer Angſt und Schmerzen. O Jammer, ach! o weh! o Schmerz, o große Noth; o weh! o weh! o weh! Ach, JEſus, ach iſt todt!

14. Ach, ſehet, welch ein Menſch! der für uns Menſchen ſtirbet, der uns das Leben durch den bittern Tod erwirbet, der uns, durch ſeine Pein, befreyt von aller Noth, der uns erlöſet hat vom ewgen Höllen-Tod.

15. O JEſu, dir ſey Dank, daß du für uns geſtorben, und haſt durch deinen Tod das Leben uns erworben; führ uns durch deinen Tod ins ewge Leben ein, ſo wollen wir auch dort dir ewig dankbar ſeyn.

91. Da JEſus an dem Kreuze ſtund, und ihm ſein Leichnam ward verwundt, ſo gar mit bittern Schmerzen, die ſieben Wort, die JEſus ſprach, betracht' in deinem Herzen.

2. Zum erſt'n ſprach er gar ſüßiglich zu ſeinem Vat'r im Himmelreich, mit Kräften und mit Sinnen: Vergieb ihn'n, Vat'r, ſie wiſſen nicht, was ſie an mir beginnen.

3. Zum andern g'denk ſein'r Barmherzigkeit, die GOtt am Schächer hat geleit; ſprach GOtt gar gnädigliche: Fürwahr, du wirſt heut bey mir ſeyn in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten g'denk ſein'r großen Noth, laß dir die Wort nicht ſein ein Spott: Weib, ſchau deinen Sohn gar eben: Johann's nimm deiner Mutter wahr, du ſollt ihr eben pflegen.

5. Nun merke, was das viert' Wort war: Mich dürſt ſo hart ohn Unterlaß, ſchrie GOtt mit lauter Stimme; das menſchlich Heil thät er begehrn, ſein' Näg'l thät er empfinden.

6. Zum fünft'n gedenk ſeiner Bitterkeit, die GOtt am heil'gen Kreuz ausſchreyt: Mein GOtt, wie haſt du mich verlaſſen! Das Elend, das ich leiden muß, das iſt ganz üb'r die Maaſſen.

7. Das ſechſt' war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch anhört aus ſein'm göttlichen Munde: Es iſt vollbracht mein Leiden groß, wohl hie zu dieſer Stunde!

8. Zum ſiebend'n befehl ich mich, Vat'r, in deine Händ! Dein'n heilgen Geiſt du zu mir ſend in meinen letzten Zeiten, wenn ſich mein Seel vom Leib abſcheid't, und mag nicht länger beiten.

9. Wer Gottes Mart'r in Ehren hat, und oft gedenkt der ſieben Wort, deß will Gott eben pflegen, wohl hier auf Erd'n mit ſeiner Gnad, und dort im ewgen Leben.

Joh. Böſchenſtein.

Mel. Es iſt genung, ſo.

92. Es iſt vollbracht! So ruft das GOttes-Lamm auf ſeinen Eſſig-Trank, und ſang damit am hohen Kreuzes-Stamm noch einen Lob-Geſang. Die Schriften ſind nun all' erfüllet, des Vaters Zorn im Blut geſtillet. Es iſt vollbracht!

2. Es iſt vollbracht, was GOTT verheiſſen hat bald in dem Paradies: Ich Weibes-Saam, und auch des Vaters Rath, ich fühl den Schlangen-Biß; wie iſt mein Leib ſo wund durchſtochen, doch auch hierdurch ihr Kopf zerbrochen! Es iſt vollbracht!

3. Es iſt vollbracht! Ich bin das Segen-Bild, das Moſes aufgericht. Sieh nur auf mich; mein Kreuz iſt Schirm und Schild, wenn dich die Höll anficht. Wer an mich gläubt, iſt nie verdorben: denn ich bin als ein Fluch geſtorben. Es iſt vollbracht!

4. Es iſt vollbracht, was David von mir ſagt: Mein GOtt verläſſet mich. Er hat mich ſcharf für alle Welt geplagt, und alſo mich für dich. Die Händ' und Füſſe ſind durchgraben, ein Trank von Eſſig muß mich laben. Es iſt vollbracht!

5. Es iſt vollbracht, was Eſaias ſpricht; denn ich bin ſo verſtellt, daß alle Welt vor mir das Angeſicht durchaus zurücke hält. Das leid' ich um der Menſchen Sünden, damit ſie in mir Friede finden. Es iſt vollbracht!

6. Es iſt vollbracht des Danielis Wort von der Gerechtigkeit: Ich bin der Fürſt, der Menſchen ſichrer Port; in mir iſt Sicherheit: Die Sünden-Schuld iſt zugeſiegelt, ſie wird im Grabe feſt verriegelt. Es iſt vollbracht!

7. Es iſt vollbracht! Denn alles iſt geſchehn, was zu bezahlen war. Der alles ſieht, kann keine Schuld mehr ſehn; ich mach ein freyes Jahr. Die Handſchrift iſt getilgt, zerriſſen, ich ließ mein rothes Blut drauf flieſſen. Es iſt vollbracht!

8. Es iſt vollbracht! Willſt du mir dankbar ſeyn, ſo laß die Miſſethat, und denke ſtets an meinen Schmerz und Pein, und an mein blutig Bad. Ach! was erlitt ich doch für Plagen, eh ich, wie itzo, durfte ſagen: Es iſt vollbracht!

9. Es iſt vollbracht! Wer neue Bosheit thut, der kreuzigt mich aufs neu, und untertritt mein heilig GOttes-Blut ohn alle Furcht und Scheu; es bleiben auf ihm alle Sünden, es kan̄ auch nicht das Wort Statt finden: Es iſt vollbracht!

10. Für dieſes Wort ſey dir, mein treuſter Held, mein Alles, Lob

Lob geſagt! Es ſey mein Troſt, wenn mich die Welt mit Schmerz und vielem Jammer plagt. Tret ich denn einſt ins Todes Reihen, ſo laß mir deinen Geiſt zuſchreyen: Es iſt vollbracht!

Mel. Herzlich thut mich verl.

93. O Haupt, voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zu Spott gebunden mit einer Dornen-Kron! O Haupt, ſonſt ſchön gezieret mit höchſter Ehr und Zier; itzt aber hoch ſchimpfiret! Gegrüſſet ſeyſt du mir!

2. Du edles Angeſichte, davor ſonſt ſchrickt u. ſcheut das große Welt-Gewichte, wie biſt du ſo beſpeyt! Wie biſt du ſo erbleichet! Wer hat dein Augen-Licht, dem ſonſt kein Licht mehr gleichet, ſo ſchändlich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht iſt hin, und ganz vergangen, des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingeraft; und daher biſt du kommen von deiner Leibes-Kraft.

4. Nun, was du, HErr, erduldet, iſt alles meine Laſt: Ich, ich hab es verſchuldet, was du getragen haſt. Schau her, hier ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an; von dir, Quell aller Güter, iſt mir viel Guts gethan: Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und ſüſſer Koſt; dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmels-Luſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn mein Haupt wird erblaſſen im letzten Todes-Stoß, alsdenn will ich dich faſſen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden ſoll: Ach! möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geſchähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o JEſu, liebſter Freund! für deine Todes-Schmerzen, da du's ſo gut gemeint. Ach! gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir; wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängſten

wird um das Herze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, Kraft deiner Angſt und Pein!

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde in deiner Kreuzes-Noth: Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich feſt an mein Herz drücken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl!

Paul Gerhard.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

94. Liebſter JESU, ſey gegrüſſet, ſey gegrüſſet tauſendmahl, der du haſt für mich gebüſſet, als man dir mit großer Quaal deine Händ ans Kreuz geſchlagen, daß ſie mußten Sünde tragen.

2. Seyd gegrüſſet, o ihr Hände! Was für Roſen ſtehn in euch! Schöne Roſen, welch' am Ende Chriſtum machen roth und bleich. Ach! ich ſehe da mit Haufen Blut aus euren Wunden laufen.

3. HErr, ich muß ans Herz itzt drücken dieſer Wunden Purpurroth, die mir Leib und Seel erquicken in der allergrößten Noth! HErr, mich dürſtet, ihre Gaben können mich ja kräftig laben.

4. O wie biſt du doch ſo günſtig allen Sündern dieſer Welt! Ja, wie liebeſt du ſo brünſtig, was der Erdkreis in ſich hält! Herr, du trägeſt aus Erbarmen Bös' und Gut' in deinen Armen.

5. Nun ich ſtelle dir Geplagtem einen großen Sünder für: ſey barmherzig mir Verzagtem, öffne deiner Gnaden Thür! Pflegſt du doch das einzulaſſen, was dich kan im Glauben faſſen.

6. Ziehe mich, der du gezogen mit den Händen an den Baum; hilf, daß ich, dadurch bewogen, dir im Herzen mache Raum; all mein Können, Wollen, Wiſſen ſey nur auf dein Kreuz befliſſen.

7. Laß mich deine Liebe ſchmecken, weil mich ſehnlich nach dir dürſt; ich will meinen Geiſt aufwecken, dir zum Dienſt, o Lebens-Fürſt! Alle Trübſal wird mich laſſen, kann ich nur die Laſter haſſen.

8. Seyd gegrüſſet, o ihr Hände! gebet mir doch volle Macht, daß ich mich im Glauben wende, euch zu dienen Tag und Nacht. Laſſet doch mit heiſſen Thränen mich nach euren Wunden ſehnen.

9. Nun, ſo bin ich rein gebadet, liebſter HErr, in deinem Blut; es iſt niemand, der mir ſchadet, denn ich leb in deiner Hut. JESU, nimm am letzten Ende meine Seel in deine Hände!

Joh. Riſt.

Mel. Was mein GOtt will.

95. Sey wohl gegrüſſet, guter Hirt, und ihr, o heilgen Hände, voll Roſen, die man preiſen wird bis an des Himmels Ende: Die Roſen, die ich mein' allhie, ſind deine Maal und Plagen, die dir am End in deine Händ' am Kreuze ſind geſchlagen.

2. Du zahlſt mit beyden Händen dar die edlen rothen Gulden, und bringſt die ganze Menſchenſchaar dadurch aus allen Schulden: Ach, laß von mir, o Liebſter, dir die Hände herzlich drücken, und mit dem Blut, das mir zu gut vergoſſen, mich erquicken.

3. Wie freundlich thuſt du dich doch zu, und greifſt mit beyden Armen nach aller Welt, in Lieb und Ruh uns ewig zu erwarmen! Ach HErr! ſieh hier, mit was Begier ich Armer zu dir trete! Sey mir bereit, und gieb mir Freud und Troſt, darum ich bete.

4. Zeuch allen meinen Geiſt und Sinn nach dir und deiner Höhe; gieb, daß mein Herz nur immerhin nach deinem Kreuze ſtehe; ja, daß ich mich ſelbſt williglich mit dir ans Kreuze binde, und mehr und mehr tödt und zerſtöhr in mir des Fleiſches Sünde.

5. Ich herz und küſſe wiederum aus rechtem treuen Herzen, HErr, deine Händ, und ſage Ruhm und Dank für ihre Schmerzen: darneben geb ich, weil ich leb, in dieſe deine Hände Herz, Seel und Leib, und alſo blieb ich dein, bis an mein Ende.

Paul Gerhard.

Mel. Meinen Jeſum laß ich n.

96. Liebſter Heyland, du biſt mein: ach ſo ſchenke mir dein Leiden; ich muß auch geſtorben ſeyn, und dein Tod gehört uns beyden; darum rechne mir es an, was du ſelber haſt gethan.

2. Tod und Hölle macht mir heiß; hilf du ihren Rachen ſtopfen, und von deinem Todes-Schweiß gieb mir die Blutrothen Tropfen, daß ſie künftig auch einmal lindern meine Todes-Quaal.

3. Nimm die Ketten und das Band, wenn dich deine Feinde binden, und zerreiß mit ſtarker Hand das Gefängniß meiner Sünden, daß ich ewig los und frey unter allen Feinden ſey.

4. Kaiphas und ſein böſer Rath ſuchen lauter falſche Klagen: Was mein Herz verbrochen hat, will ich ungeheiſſen ſagen, hilf mir nur zu deinem Thron, du gerechter GOttes-Sohn.

5. Petri Mund verläugnet dich; aber du wirſt uns bekennen: drum erlaube, daß ich mich

mich darf nach deinem Nahmen nennen, ſo will ich denn ganz allein dein, und keines andern ſeyn.

6. O du Wunder der Geduld! wende von mir GOttes Rache, denn du litteſt ohne Schuld; hilf nun auch der böſen Sache, und vertritt mich im Gericht, wenn mir GOtt das Urtheil ſpricht.

7. Züchtige mein Fleiſch und Blut, wie ſie dich mit Geiſſeln ſchlagen: kröne mich mit deinem Gut; hilf mir auch mein Kreuze tragen; und ſo oft ich denk an dich, laß mich weinen über mich.

8. Stille bey mir allen Schmerz, den du ſelber haſt empfunden; labe mein verſchmacht'tes Herz; heile mich durch deine Wunden; waſche mich mit deinem Blut; kreuzige den böſen Muth.

9. Mein GOtt, mein GOtt! laß mich nicht! ich befehl' am letzten Ende mit gewiſſer Zuverſicht meinen Geiſt in deine Hände. Hilf mir ſagen: Gute Nacht! GOTT ſey Lob! es iſt vollbracht. C. Neumann.

Mel. JEſu, meines Lebens.

97. JEſu, der du wollen büſſen für die Sünden aller Welt, durch dein theures Blut-Vergießen, der du dich haſt dargeſtellt als ein Opfer für die Sünder, die verdammten Adams-Kinder! Ach, laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt; laß, ach laß mich nicht verzagen, weil du ſelbſt vor mich gezagt; hilf, daß mich dein Angſt-Schweiß kühle, wenn ich Angſt und Schmerzen fühle. Ach, laß deine ꝛc.

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey, hilf, daß dein' erlittne Schande meine Kron und Ehre ſey. Troſt der Seelen, Heil der Erden, laß mich nicht zu Schanden werden. Ach, laß deine Todes-Pein ꝛc.

4. Rede durch dein Stilleſchweigen, liebſter JEſu, mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen und verklagen fort und fort! wenn mein bös Gewiſſen ſchreyet, und mir die Verdammniß dräuet. Ach, laß deine Todes-Pein ꝛc.

5. Laß mich Freuden-Roſen brechen, liebſter JEſu, meine Zier, von den Dornen, die dich ſtechen; JEſu, mache dich zu mir! Kröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sünden-Dorn mir ſchade. Ach, laß ꝛc.

6. Heile des Gewiſſens Striemen, nimm von mir der Schmerzen Laſt, durch die Geiſſeln, durch die Riemen, welche

welche du gefühlet haſt, daß ich böſer Knecht der Sünde Satans Streiche nicht empfinde. Ach, laß deine Todes-Pein ꝛc.

7. Ach laß deine tiefen Wunden friſche Lebens-Brunnen ſeyn, wenn mir alle Kraft verſchwunden; wenn ich ſchmacht' in Seelen-Pein, ſenk in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen. Ach, laß deine Todes-Pein ꝛc.

8. Ach, zerbrich die Eifer-Ruthe, ach, erzeige Gnad und Huld! tilge doch mit deinem Blute meine ſchwere Sünden-Schuld! laß mich in der Angſt von Sünden Ruh in deiner Seite finden. Ach, laß deine Todes-Pein ꝛc.

9. Hilf, daß mir dein Dürſten nütze, das am Kreuze dich geplagt, wenn ich lechze, wenn ich ſchwitze; wenn mich meine Sünde nagt, laß mich deinen Durſt genüſſen, laß mir Lebens-Ströme flieſſen. Ach, laß deine Todes-Pein ꝛc.

10. JEſu, komm, mich zu befreyen, durch dein lautes Angſt-Geſchrey; wenn viel tauſend Sünden ſchreyen, ſtehe doch mir Armen bey: wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich ſanft von hinnen wallen. Laß mir deine Todes-Pein Leben, Heil und Himmel ſeyn!

Mel. GOtt des Himmels.

98. Wer iſt, der von Edoms Lande kommt ſo blutroth angekleidt, träget Dornen, Rohr und Bande, voller Schmerz und Traurigkeit? Biſt du es, mein JEſu, nicht? JEſu, ja, mein's Lebens Licht.

2. JEſu, was ſind das für Plagen? Was bedeut't das Kelter-Blut? Wer hat dich alſo geſchlagen, ſüſſer JEſu, höchſtes Gut? hats die böſe Welt gethan? bin auch ich wohl Schuld daran?

3. Ach, ich ſeh die Laſt der Sünden, die auf deinem Rücken liegt; aller Sand, der je zu finden, dieſer Laſt nicht gleiche wiegt. Lämmlein Gottes! ach verzeih, meine Sünd iſt auch dabey.

4. Mußt du denn ſo ſauer büſſen, was ich in der Welt verübt? Ey, ſo laß michs auch genüſſen, wenn die Welt mir Abſchied giebt; laß die herbe Leidens-Pein meines Leidens Zucker ſeyn.

5. Laß dein letztes Angſt-Gebethe meinen Seufzern geben Kraft, weñ ich auch den Kampf antrete, welcher Angſt den Seelen ſchaft; wenn ich ſchwitze kalt und heiß, labe mich dein rother Schweiß.

6. Will der Feind die arme Seele, die er ſtets zu fangen

 tracht't,

tracht't, rücken zur verdammten Höhle: denke deiner Bande Macht, reiß des Satans Strick entzwey, mache dein' Erlöſte frey.

7. Zwar es hat mich oft beſchmitzet dieſe Welt, das Sünden-Reich; doch weil ohne Schuld dich ritzet manch ergrimmter Geiſſel-Streich: laß hiermit, o JEſu Chriſt, alles dies ſeyn abgebüßt.

8. Höhnungs-Reden, Läſter-Worte, Speichel, Schläge, Mord-Geſchrey, warten dein an allem Orte! falſche Zeugen treten bey; JEſu, dieſe Schmach und Pein laß zur Ehre mir gedeihn.

9. Für den Purpur, der dich höhnet, ſchenke mir des Heiles Kleid; für den Dorn, der dich bekrönet, eine Kron der Seligkeit; für den Gang zum Sterbe-Plan führe mich des Lebens Bahn.

10. Stelle mir in meinem Herzen ſtets dein blutigs Kreuz-Bild für, ſammt den Wunden voller Schmerzen, JEſu, ſtehe feſt bey mir, wenn mich trift der letzte Stich, daß ich nicht verliere dich.

11. Ach, mich deucht ſchon wie ich liege unter deines Kreuzes Baum, und als eine Taube fliege zu der ofnen Seiten Raum, da man ſichre Klüfte findt, und die Lebens-Quelle rinnt.

12. Reiche deine Händ und Armen, die du ausgeſtrecket haſt, meiner Seelen aus Erbarmen, wenn ſie ſcheidet, als ein Gaſt; nach vollbrachtem Lebens-Lauf nimm ſie, wie den Schächer, auf.

13. JEſu, hierauf will ichs wagen, und den Tod mehr fürchten nicht: wird man mich zu Grabe tragen, gehſt du doch voran, mein Licht! Tod und Grab haſt du geweiht; Dank ſey dir in Ewigkeit.

Mel. O GOtt, du frommer.

99. Du großer Schmerzens-Mann, vom Vater ſehr geſchlagen, HErr JEſu, dir ſey Dank für alle deine Plagen, für deine Seelen-Angſt, für deine Band und Noth, für deine Geiſſelung, für deinen bittern Tod.

2. Ach! das hat unſre Sünd und Miſſethat verſchuldet, was du an unſrer Statt, was du für uns erduldet. Ach, unſre Sünde bringt dich an das Kreuz hinan; o unbeflecktes Lamm, was haſt du denn gethan?

3. Doch deine Herzens-Lieb' erweiſet unſerm Herzen, wie lieb wir dir geweſt; dein Leiden, Tod und Schmerzen hat nun verſöhnet GOtt den Vater mit der Welt, uns ſeine Gnade bracht, zufrieden ihn geſtellt.

4. Dein Kampf iſt unſer Sieg, dein Tod iſt unſer Leben; in

in deinen Banden iſt die Frey-heit uns gegeben? dein Kreuz iſt unſer Troſt, die Wunden unſer Heil; dein Blut das Löſe Geld, der armen Seelen Theil

5. O hilf, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter unſrer Laſt des Kreuzes nicht verzagen; hilf tragen mit Geduld durch deine Dornen-Kron, wenns kommen ſollt mit uns zum Blute, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Schweiſſe liegen; durch deinen Todes-Kampf laß uns im Tode ſiegen; durch deine Banden, HERR, bind' uns, wie dirs gefällt; hilf, daß wir kreuzigen, durch dein Kreuz, Fleiſch und Welt.

7. Laß deine Wunden ſeyn ein' Arzney unſrer Sünden; laß uns auf deinen Tod den Troſt im Tode gründen. O JEſu, laß an uns durch dein Kreuz, Angſt und Pein, dein Leiden, Angſt und Noth ja nicht verlohren ſeyn!

M. A. Thebeſius.

100. Chriſtus, der uns ſelig macht, kein Böſ's hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb, gefangen, geführt vor gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verſpeyt, wie denn die Schrift ſaget.

2. In der erſten Tages-Stund ward er unbeſcheiden als ein Mörder dargeſtellt Pilato, den Heyden, der ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, ihn derhalben von ſich ſandt zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes-Sohn mit Geiſſeln geſchmiſſen, und ſein Haupt mit einer Kron von Dornen zerriſſen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward er ſehr zerſchlagen, und das Kreuz zu ſeinem Tod mußt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und bloß an das Kreuz geſchlagen, an dem er ſein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuſeher ſpotten ſein, auch die bey ihm hingen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. JEſus ſchrie zur neunten Stund, klagte ſich verlaſſen, bald ward Gall in ſeinen Mund mit Eſſig gelaſſen; da gab er auf ſeinen Geiſt, und die Erd' erbebet, des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Fels zerklebet.

9. Da man hatt' zur Veſper-Zeit die Schächer zerbrochen, ward JEſus in ſeine Seit mit ein'm Speer geſtochen, daraus Blut und Waſſer rann die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unſert willen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JEſus vons Kreuzes Stamm durch Joſeph genommen, herrlich, nach Jüdiſcher Art in ein Grab geleget, allda mit Hüttern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilf, Chriſte, GOttes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir ſtets unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und ſein' Urſach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Dank-Opfer ſchenken.

Mich. Weiß.

101. O JEſu Chriſt! dein Nahm der iſt ſo g'waltiglich, daß d'für auch ſich ein jeglich Knie thut neigen; all Kreatur, himmliſch Figur, irdiſche Kind, hölliſch Geſind, thut all ihr Ehr erzeigen dem Namen dein, und d'r Todes-Pein, die man dir that anlegen: gehorſamlich erzeigſt du dich am Kreuz von unſertwegen.

2. O JEſu Chriſt! dein Leiden iſt gar groß und ſchwer, ſo hart und ſehr ums menſchlich G'ſchlecht ergangen. Zur Metten-Zeit 'rhub ſich der Streit; du wardſt verkauft, der Jüdenſchaft, gepeinigt und gefangen: Mit großem Haß hab'n ſie ohn Maaß dich hin u. her gezogen; in ſolcher Noth dein' Jünger dort ſind all von dir geflohen.

3. O JEſu Chriſt! darnach du biſt um Prime-Zeit geführt aus Neid zu Pilato mit Waffen, von d'r Judenſchaar, die mit Gefahr, ung'gründter Klag u. falſcher Sag verklagten, dich zu ſtrafen; darzu ſie dich gar grimmiglich hab'n g'bunden u. geſchlagen, verſpeyet auch dein G'ſicht darnach, als die Propheten ſagen.

4. O JEſu Chriſt! der g'duldig biſt; um Terz-Zeit dañ die Jüden han geſchrien unbeſcheiden dem Richter zu: Ihn kreuzgen thu! du wardſt verſpott't, ewiger GOtt, bekleidt mit ein'm Purpur-Kleide; drauf ſie aus Zorn ein' Kron von Dorn hab'n in dein Haupt geſchlagen, dir aufgeleit ein Kreuz bereit, an d'r Stätt der Pein zu tragen.

5. O JEſu Chriſt! der mächtig biſt; um Sexte-Zeit die Krieges-Leut ans Kreuz dich g'nagelt haben, durch ſolche Angſt groß'n Durſt erlangſt; nach der Menſchen Heil ſehr war dein Begehr; Gall, Eſſig ſie dir gaben: Man ſchätzt dich ein'n G'noß der Schächer groß, die ſie zu dir gehangen; der Böſewicht, zur Link'n gericht, darf mit den Jüden prangen.

6. O JEſu Chriſt! der gütig biſt; als zu der Non haſt unter Hohn aufgeben gar dein Leben; mein GOTT, mein GOTT!

GOTT! riefſt du aus Noth! ins Vaters Händ thatſt du behend dein' Seel treulich ergeben; mit einem Speer verwundet ſehr ward dir da deine Seite; die Sonn verblich, das Erdreich wich, wid'r die Natur der Zeiten.

7. O JEſu Chriſt! der würdig biſt, zur Veſper-Stund man dich begunt vom Kreuz herab zu nehmen: B's an dritten Tag verborgen lag in GOttes Gemüth dein' Stärk behüt't; die Jüden ſich des ſchämen. Du haſt den Tod verſucht mit Noth, des Lebens Aufenthalter, der Glorie Kron du lagſt da ſchon als unterdrückt behalten.

8. O JEſu Chriſt! der heilig biſt! um Komplet-Zeit ward dann geleit dein Leichnam in die Erde; der g'ſalbet ward köſtlicher Art, mit gut'm Geruch, der Schrifte nach, die mußt erfüllet werde. Darum dein'n Schmerz ein jeglich Herz ſoll oft und viel betrachten, und dankbar ſeyn dem Leiden dein, bey Tag und auch bey Nachte.

9. O JEſu Chriſt! der gnädig biſt uns Sündern groß ohn alle Maaß mit deinem Schatz der Gnaden, (den du ſo feſt erarnet haſt, mit Marter ſchwer, am Kreuz, o HErr, und thuſt uns damit laden ins Vaters Reich gar gnädiglich, verſöhnet haſt den Zorn. Zu Hülf erſchein, und laß deine Pein an uns nicht werd'n verlohren!

In voriger Melodie.

102. O JEſu Chriſt! dein Nahme iſt an Majeſtät noch mehr erhöht, als Seraphim und Thronen; Vor deſſen Glanz verdunkelt ganz, was ſonſt die Welt fürs größte hält, das Kleinod aller Kronen: und dennoch wirſt du, Himmels-Fürſt, den Mördern gleich gebunden: dadurch auch ich ganz ſeliglich die ewge Freyheit funden.

2. O JEſu Chriſt! voll Trug und Liſt war Judas Gruß und Lippenkuß nach blutgem Kampf und Ringen. Dein Wunder-Rath läßt Werk und That der Höllen Macht, zur Mitternacht als wie im Licht gelingen. Freund und auch Feind zugleich erſcheint, den tiefen Kelch zu füllen, den du, zur Laſt, itzt vor dir haſt, nach deines Vaters Willen.

3. O JEſu Chriſt! bey früher Friſt, wirſt du verklagt und hart befragt vor Jüden u. vor Heyden; dein Angeſicht, voll Glanz und Licht, muß tauſend Schmach und Ungemach von Lotter-Buben leiden. Der Lügner Schaar hat ganz und gar die Finſterniß ergriffen. Die

 Kel-

Kelter drückt; ach! wer erblickt, wie deine Myrrhen triefen?

4. O JEſu Chriſt! du wirſt gegrüßt von ſolcher Rott, die Hohn und Spott, ja kreuzge! kreuzge! ſchreyet; zur dritten Stund auch hart verwundt dein Haupt und Herz, ſo, daß der Schmerz den größten Jammer dräuet; Jedoch mein Leid deckts Purpurkleid ſammt Blöße, Schaam und Schande, den Scepter-Rohr hälſt du empor mir nur zum Hofnungs-Pfande.

5. O JEſu Chriſt! um Sechſe fließt dein heiſſes Blut, wie eine Fluth, aus Nägelmaal und Wunden. Dem bleibt gewiß das Paradies, der Frucht und Kraft, als Lebens-Saft, zur Seligkeit empfunden; der Höllenbrand zur linken Hand kann keinen Himmel finden: ſo treffen viel ihr letztes Ziel in unerkannten Sünden.

6. O JEſu Chriſt! das Lamm du biſt, ſo unſre Schuld recht mit Geduld verſöhnet und getragen: doch ſchreyeſt du dem Vater zu: mein GOtt, mein GOtt läßt mich in Noth! als neune ſchon geſchlagen; drauf weicht dein Geiſt, der Fels zerreißt, die Kreaturen trauren! was du erwirbſt, indem du ſtirbſt, ſoll mir dort ewig dauren.

7. O JEſu Chriſt! du gehſt zu Rüſt voll Traurigkeit zur Veſper-Zeit, als eine Gnadenſonne. Nicht ohngefähr durchbohrt ein Speer die volle Bruſt, zu meiner Luſt, ja Herzens-Freud und Wonne. Du treuer Hirt, dies Wunder wird zu lauter grünen Auen, drauf kann und ſoll ich Glaubens-voll das Heil der Seelen ſchauen.

8. O JEſu Chriſt! der Tag ſich ſchließt; dein Joſeph kömmt, der ſchon beſtimmt ſein' offne Grabes-Höhle. Ach, goldner Schatz, nimm dir den Platz zur Ruhſtatt ein im Herzens-Schrein und meiner eignen Seele! Schleuß ſelber zu, zur ſüſſen Ruh, die dir bereit'te Stätte; des Glaubens Treu ſey ſtets dabey mein beſtes Leich-Geräthe.

9. O JEſu Chriſt! wer dich vergißt u. deinen Tod in ſeiner Noth, der muß verlohren gehen. Laß mich für dir, recht mit Begier, und wohlbereit zur Seligkeit, vor deinem Kreuze ſtehen. Das letzte Ach! (bin ich zu ſchwach,) dein Geiſt zum Vater bringe; damit ich ſo, ſanft, ſtill und froh, zu dir in Himmel dringe.

M. J. A. Schön.

Mel. O Traurigkeit, o ꝛc.

103. O theures Blut! o rothe Fluth! wie quillſt du aus den Wunden,

die

die mit unerhörter Angſt JE-ſus hat empfunden.

2. Ach theurer Fluß! ach Fluß! ich muß mit dir die Seele laben: ſonſten kann ſie in der Welt kein recht Labſal haben.

3. Fleuß auf ſie zu, und ſchaf ihr Ruh, wenn ſie die Sünde naget; wenn ſie fühlet Höllen-Angſt, und nach Troſte fraget.

4. O GOttes-Sohn, mein Gnaden-Thron, du ſtirbſt, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinſtock, ſey eine grüne Rebe.

5. Ich Sünden-Knecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Segen: denn ich bin des Höchſten Kind, meines JEſu wegen.

6. Ich danke dir, o meine Zier! daß du für mich gelitten; daß du ſterbend meinen Tod ritterlich beſtritten.

7. O Pelikan, o reiner Schwan, laß ſolches mich bedenken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab verſenken.

8. Dann leb ich wohl, gleichwie ich ſoll, und ſterb in deinem Namen; komm, du theures A und O, mich zu holen, Amen.

Simon Dach.

Mel. Herzlich thut mich.

104. Zerfleuß, mein Herz, in Thränen, betraure JEſu Tod: geſelle dich zu denen, die bey der Angſt und Noth, ſo er für uns erduldet, Betrübniß-voll geſtehn, daß ſie das ſelbſt verſchuldet, was über ihn muß gehn.

2. Wir, wir ſind die Verbrecher, die dieſen Tod verdient, er aber hat den Rächer der Sündenſchuld verſühnt. Er war ohn' alle Sünden; wir aber halfen ihn verhöhnen, geiſſeln, binden, ja gar ans Kreuze ziehn.

3. Darum zerfleuß in Thränen, zerſplittre dich, mein Herz; beweis durch Angſt und Stöhnen, daß ernſte Reu und Schmerz die ſchwere Schuld beklagen, die ihn ans Kreuz gebracht; entſchleuß dich auch, zu ſagen: ihr Sünden, gute Nacht!

4. Ja gute Nacht, ihr Sünden! ich hab euch abgeſagt; es ſoll mich nichts entzünden, was das Gewiſſen nagt: ich hab in meinem Leben den Vorſatz feſtgeſtellt, nur bloß nach dem zu ſtreben, was meinem GOTT gefällt.

5. Drum ſtärke dieſen Willen, mein Heyland, JEſu Chriſt! und hilf mir das erfüllen, was dir gefällig iſt: Du kenneſt meine Schwäche, drum gieb mir Stärk und Kraft, daß mirs an nichts gebreche, was Glaubens-Früchte ſchaft.

6. Ach! laß mich ſtets erwägen, wie du am Kreuze ſtirbſt, und mir dadurch den Segen, den

den ich verſcherzt, erwirbſt; ach! laß mich nicht vergeſſen, was du vor eine Laſt, da du am Kreuz geſeſſen, für mich erduldet haſt.

7. Ach! ſetze dich recht feſte in mein Gedächtniß ein; dein Geiſt muß hier der beſte Erinnrungs-Wecker ſeyn: es können die Gedanken vom vorgeſteckten Ziel ſonſt leichtlich wieder wanken, wenn gleich der Geiſt nicht will.

8. Drum höre doch mein Flehen, mein JEſu, laß dein Bild mich ſtets vor Augen ſehen, daß ſich der Luſtreiz ſtillt, der mich zu Sünden locket, und dich ans Kreuz gebracht, nicht aber mich verſtocket und unbekehrlich macht.

M. Sam. Großer.

Mel. Wer nur den lieben.

105. Mein JEſus ſtirbt; was ſoll ich leben? Mein Haupt erblaßt: wo bleibt ſein Glied? Ach ſoll ich ihm den Geiſt nicht geben, da itzt ſein Geiſt von dannen zieht? Ach ja, ich ſterbe nun mit dir; mein JEſu, ſtirb du auch in mir.

2. Mein JEſus ſtirbt: die Augen brechen: Ach nimm den letzten Blick von mir! Sein Mund verſchmacht't: was ſoll ich ſprechen? mein letztes Wort iſt JEſus hier. Ach JEſu, JEſu! laß mich nicht, wenn mir der Tod das Herze bricht.

3. Mein JEſus neigt ſein Haupt zur Erden: Welt, gute Nacht, ich ſcheide mit. Soll JEſus eine Leiche werden, was ſcheu ich denn den letzten Tritt? Ich küſſe ſeinen blaſſen Mund. Er ſtirbt, ſo ſterb ich auch itzund.

4. Mein JEſus wird ins Grab verſenket: O legt ihn in mein Herze hin; und daß man immer dran gedenket, daß ich mit ihm geſtorben bin; ſo ſetzt mir dieſe Grabſchrift bey: daß JEſu Tod auch mein Tod ſey.

Benj. Schmolke.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

106. Nun giebt mein JEſus gute Nacht, es iſt ſein Leiden nun vollbracht, nun hat er ſeiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geſchöpfe, kommt herbey und machet bald ein Klag-Geſchrey, das grauſam ſey zur ſelben Friſt, da GOtt am Kreuz verſchieden iſt.

3. Des Tempels Vorhang trenne ſich, das Erdreich bebe furchtſamlich, die Berge ſpringen Himmel an, daß man den Abgrund ſchauen kann.

4. Die Wolken ſchreyen Ach und Ach, die Felſen geben einen Krach, den Todten öffnet ſich die Thür, und

ſie gehn aus dem Grabe herfür.

5. So muß der HErr der Herrlichkeit begleitet werden dieſer Zeit, als man denſelben in der Still hinab zur Ruhſtatt bringen will.

6. Die Weiber ſtehen zwar von fern, und wollten ſehn den Ausgang gern; doch wiſſen ſie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe tragen ſoll.

7. Zuletzt begiebt ſich in Gefahr Joſeph, als der ein Raths-Herr war, der Chriſtum liebt, und wollte nicht, daß man ihn brächte vor Gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein Herz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam JEſu Chriſt, der ihm auch nicht verwegert iſt.

9. Bald kommt der Nikodemus auch, zu ſalben ihn nach altem Brauch, er bringt der beſten Spezerey ſammt ſaubern Tüchern noch herbey.

10. Da JEſus nun iſt balſamirt, und fein auf Todten-Art geziert, da ſenket man ihn ſanft hinab, und legt ihn in des Joſephs Grab.

11. Nun, GOttes Sohn, der uns erweckt, wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt! O Menſch! merk auch zu dieſer Friſt, daß dir ein Grab bereitet iſt!

Joh. Riſt.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du h.

107. Ich danke dir für deinen Tod, Herr JEſu, und die Schmerzen, die du in deiner letzten Noth empfundſt in deinem Herzen; laß die Verdienſte ſolcher Pein ein Labſal meiner Seele ſeyn, wenn mir die Augen brechen!

2. Ich danke dir für deine Huld, die du mir haſt erzeiget, da du, bey Zahlung meiner Schuld, dein Haupt zu mir geneiget; ach! neig dich auch zu mir mein GOtt, wenn ich gerath in Todes-Noth, daß ich Genade ſpüre.

3. Laß meine Seel in deiner Gunſt aus ihrem Leibe ſcheiden; auf daß an mir nicht ſey umſonſt dein theuer-werthes Leiden: nimm ſie hinauf zur ſelben Friſt, wo du, ihr liebſter JEſus, biſt, und laß mich ewig leben.

Joh. Angelus.

Mel. O Traurigkeit, o ꝛc.

108. Flüßt, Thränen, flüßt, denn Jeſus Chriſt iſt heut am Kreuz verſchieden. Ach, was thät der ſchnöde Sinn der verruchten Jüden!

2. Mein HErr und Hort, des Vaters Wort, ward an das Kreuz geheftet, und durch ſolche Marter-Pein endlich gar entkräftet.

3. Wiewohl er hat die Miſſethat der Adams-Kinder büſſen

und durch ſolchen ſchnöden Tod völlig tilgen müſſen.

4. Drum brich, mein Herz, vor heiſſem Schmerz, betrübt in tauſend Stücken: denn auch deine Schuld beſchwert dieſes Heylands Rücken.

5. Wir alle ſeyn, bey JEſu Pein, zu ſchnöden Mördern worden: Denn ein jeder Sünder war in derſelben Orden.

6. Ach! ich geſteh mit ernſtem Weh, o JEſu, mein Verbrechen; niemand auf der ganzen Welt weiß mich los zu ſprechen.

7. Doch deine Huld beſchloß, die Schuld der Menſchen abzutragen; darum wurde ſie nebſt dir an das Kreuz geſchlagen.

8. O Liebes-Pfand, das Gottes Hand uns Armen dargegeben! Ach! verleihe, daß ich dir könne dankbar leben.

9. Trag alle Luſt der geilen Bruſt nunmehr mit dir zu Grabe, damit ich von deinem Tod Troſt und Labſal habe.

10. Eröffne mir auch einſt die Thür des Grabes, drinn ich liege, damit ich in deinem Tod meinen Tod beſiege.

11. O JEſu Chriſt, du einzig biſt mein Leit-Stern hier auf Erden: Drum laß mich durch dein Verdienſt ewig ſelig werden.

M. Samuel Groẞer.

109. O Traurigkeit! O Herzeleid! Iſt das nicht zu beklagen: GOtt, des Vaters einigs Kind, wird ins Grab getragen?

2. O große Noth! GOtt ſelbſt liegt todt, am Kreuz iſt er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchen-Kind! nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt ganz zernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOttes-Lamm, liegt hier mit Blut beſtoſſen, welches er ganz williglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund! O Glaubens-Grund! wie biſt du ſo zerſchlagen. Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild, ſchön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! Niemand kañ dein heiſſes Blut ohne Reu anſchauen.

7. O ſelig iſt zu jeder Friſt, der dieſes recht bedenket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab verſenket.

8. O JEſu! du, mein' Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen!

Joh. Riſt.

Mel.

Mel. O Traurigkeit, o H.

110. Ach ſchwerer Stein, ach Zentner-Pein, von meinen böſen Stücken, die mein JEſu, dich zuletzt in die Erde drücken!

2. Ich war es werth, daß GOTTES Schwerdt mich ſtracks zu Tode ſchlüge; daß mich keinen Augenblick GOttes Boden trüge.

3. Ich war allzeit vermaledeyt von dieſer ganzen Erden, und ſollt, als ein Teufels-Aas, nicht begraben werden.

4. Doch, JEſu, du verhilfſt mir nu, aus lauter großer Liebe, daß mich dieſer ſchwere Fluch nimmer nicht betrübe.

5. Du kreuchſt ins Grab, und nimmſt ihn ab, willſt mir auch allen Segen, der mich hier und dort erfreut, allda niederlegen.

6. Dein Grab iſt mir nun für und für ein Beichtſtuhl für die Sünden, darinn ich in meiner Angſt kann Vergebung finden.

7. Mein Kirchelein ſoll drinnen ſeyn, da ich die ſüſſen Lehren von dem Nutzen deines Bluts will von dir anhören.

8. Wenn ich fein ſtill im Beten will mein Herz vor dir entdecken: ſo will ich mich in dein Grab auf die Erde ſtrecken.

9. Wenn Satan plagt, die Welt mich jagt, und mich will gar vertreiben; ſo ſoll dein beliebtes Grab meine Veſtung bleiben.

10. Wenn ich kein Geld auf dieſer Welt und keine Wohnung habe: ſo ſuch ich mir Schatz und Haus bey dir in dem Grabe.

11. Macht Koſt und Kleid betrübte Zeit: ſo hebt dein Grab den Jammer: es ſoll ſtets mein Brodt-Schrank ſeyn, und die Kleider-Kammer.

12. Bin ich todtkrank, und iſt kein Trank für meine matte Seele: meine Apotheke bleibt deines Grabes Höhle.

13. Muß ich für Leid mich manche Zeit die ganze Nacht zuwachen: ſo will ich im Grabe hier mir mein Bettchen machen.

14. Bringt denn der Tod die letzte Noth: er kann mich nicht verderben: dein Grab ſoll auch mein Grab ſeyn, ich will frölich ſterben.

15. Hie ſtehet mir, mein Hort, in dir das Thor des Himmels offen: ich kann auf mein Erbtheil ſtets ohne Wanken hoffen.

16. Nun habe Dank, mein Lebenlang, für dieſes Grabes Schätze: nimm doch hier mit mir vorlieb, bis ichs dort erſetze.

17. Ich lege mich hiermit auf dich in deinem Grabe nieder,

der; nimm mich ganz, mein JEſu, hin, gieb mich mir nicht wieder.

18. Auf unſern Stein brenn ich dies ein, mit heiſſen Liebes-Flammen: JEſus und ein treues Herz liegen hier beyſammen. Johann Menzer.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

III. Auf, mein Herz, geh mit zu Grabe, dein ſehr guter Freund iſt tod! hole was von ſeiner Habe, denn er iſt der reiche GOtt, und du wirſt nach ſeinem Sterben einen ganzen Himmel erben.

2. HErr, mein Anfang und mein Ende ſind der Erde Staub und Koth. Nimm mich auf in deine Hände und hilf mir aus aller Noth, weil du ſelbſt dahin biſt kommen, wo du mich haſt hergenommen.

3. Ja, verlaß die finſtre Höhle deiner ſchwarzen Todten-Gruft; komm und ruh in meiner Seele, die ganz ſehnlich nach dir ruft. Komm und ſey mir ſtets im Sinne, bis ich dich recht lieb gewinne.

4. Oder willſt du zu den Todten? Ach, ſo nimm mich mit ins Grab; und weil in den Zehn-Geboten ich den Fluch verdienet hab: ſo verſcharr itzt meine Sünde, daß ſie GOtt nicht wieder finde.

5. Hüll in deine Grabe-Tücher alle meinen Jammer ein; denn wo kann ich anders ſicher, als an dieſer Stätte ſeyn? Dein Verdienſt ſey meine Decke, daß ich nicht vor GOtt erſchrecke.

6. Künftig, wenn ich werde ſterben und mein Grab von ferne ſehn, wo mir Fleiſch und Bein verderben, wie ſchon vielen iſt geſchehn: Ach, ſo laß mich ſtets erwägen, daß auch du haſt da gelegen.

7. Schaffe ſelbſt die rechten Hüter, daß mein Grab mit Frieden bleib: und, wie aufgehabne Güter ſo bewahre meinen Leib, bis du mir in jenem Leben ihn wirſt herrlich wieder geben. C. Neumann.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind.

112. Wohl mir, JEſu, du biſt todt, denn man träget dich zu Grabe; nunmehr hat es keine Noth, weil ich meinen Heiland habe, der auch bis zum Grabe kommen, und ſich meiner angenommen.

2. Dieſes Grab iſt zwar nicht dein, Joſeph hat dirs nur gelehnet; doch es muß geborget ſeyn, wo man fremde Schuld verſöhnet: du haſt andern Guts erworben, und biſt nicht für dich geſtorben.

3. Drum iſt auch der Ort ſo rein, daß noch niemand da gelegen: denn aus deiner Kraft allein kömmet aller Menſchen Segen,

Segen, und die Rettung von den Sünden iſt bey andern nicht zu finden.

4. Nikodemus ſalbet dich mit viel guten Spezereyen; aber dieſe können mich von Verweſung nicht befreyen: nur im Blute deiner Wunden hab ich meine Salbung funden.

5. Unſre Fehler waren bloß, nunmehr ſind ſie ganz bedecket: in der Erden finſtern Schooß haſt du meinen Fluch verſtecket; GOttes Zorn iſt aufgehaben und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und Augen haſt du zu; doch ſie liegen nur im Schlafe: dieſer Tod iſt voller Ruh, und auch meiner keine Strafe: denn ich werde mit den Alten in der Erde Sabbath halten.

7. Schlafe wohl, du großer Held, deine Feinde ſind bezwungen; dich hat wohl der Tod gefällt, aber du haſt ihn verſchlungen, und das kann mir Hofnung geben, daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe Dank: ich will mich darauf verlaſſen, und zuletzte Sterbens-krank dich in Herz und Seele faſſen, damit werd ich, auch begraben, meinen JEſum bey mir haben.

E. Neumann.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

113. O Welt! ſieh' hier dein Leben am Stamm des Kreuzes ſchweben: dein Heil ſinkt in den Tod: Der große Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her, und ſchau mit Fleiſſe: Sein Leib iſt ganz mit Schweiſſe, des Blutes überfüllt; aus ſeinem edlen Herzen, vor unerſchöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil, und dich mit Plagen ſo übel zugericht't? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir und unſre Kinder, von Miſſethaten weiſt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich ſollte büſſen, an Händen und an Füſſen gebunden in der Höll; die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, ſo mich drücken, viel ſchwerer als ein Stein; du wirſt ein Fluch, dargegen verehrſt du mir den Segen;

Segen, dein Schmerzen muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich erwürgen für mich und meine Schuld, mir läſſeſt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Gedult.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, mich frey und los zu machen von ſolchem Ungeheur: mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe. O unerhörtes Liebes-Feur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden all' Augenblick und Stunden dir über-hoch und ſehr: Was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun ich kann nicht viel geben in dieſem armen Leben; eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch, wo ich ſey: Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie heftig unſre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluthen: will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Herz ſoll zieren mit ſtillem ſanften Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Werken, ſo die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf uud Namen brechen, ſo will ich zähmen mich: das Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will ans Kreuze ſchlagen mein Fleiſch, und dem abſagen, was meiner Luſt gelüſt't: Was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

Paul Gerhard.

Mel. Du, o ſchönes Welt-G.

114. Meine Loſung iſt die Liebe, die dort an dem Kreuze hängt: hier ſind alle meine Triebe in ein Centrum eingeſchränkt. JEſu! alle meine Gaben hab ich an dein Kreuz begraben; denn ich hielt mich nicht dafür was zu wiſſen, auſſer dir.

2. Alle Weisheit, die ich ſuche, und doch nirgends finden kann,

kann, tref ich hier in dieſem Buche von fünf rothen Blättern an. Denn ich hab in JEſu Wunden alle Wiſſenſchaft gefunden: Jeſus, der Gekreuzigte, iſt mein güldnes A. B. C.

3. Was Vernunft und ihre Schule in der Mutter-Sprache ſpricht, taugt vor GOttes Richter-Stuhle wahrlich nach dem Falle nicht. JEſu Geiſt thut uns zu wiſſen, wie wir vor GOtt reden müſſen: unterm Kreuze hält er mir ſeine ſieben Worte für.

4. Ihr, die ihr mit Engel-Zungen durch der Reden Zauber-Macht, oft ins Menſchen-Herz gedrungen, ſeyd von mir nicht hoch geacht't. Der am Kreuz hat ſolche Stärke, daß er größre Wunderwerke nur mit todten Lippen ſchaft, als der beſten Reden Kraft.

5. Erd und Sterne auszumeſſen iſt nun keine Kunſt für mich: Jeſum kann ich nicht vergeſſen, ſeine Liebe miſſet ſich; und ich ſeh, wie ihre Menge nach der Breit' und nach der Länge, nach der Tief und nach der Höh, an des Kreuzes Maaßſtab ſteh.

6. GOtt erkennen und nicht wiſſen, daß ſein Sohn gekreuzigt iſt, läßt uns nicht den Troſt genieſſen, der aus ſeinem Weſen fließt. JEſus iſt der Baum des Lebens; GOtt ſuch ich da nicht vergebens: durch die Wunden ſeiner Pein ſeh ich GOtt ins Herz hinein.

7. Nun kann mich kein Kummer rühren, wenn auch Satan mit mir fecht; will er ja Proceſſe führen, hier hab ich das rechte Recht. Denn das ſollſt du, Satan, wiſſen: meine Handſchrift iſt zerriſſen, JEſus hat ſie längſt entkräft't, und ſie an das Kreuz geheft't.

8. Es gehört auch das bewährtſte Mittel, Pflaſter, Wunder-Kraut, dieſem Arzte aller Aerzte, dem ich mich ganz anvertraut. Keine Krankheit macht mir bange, dort hängt eine rothe Schlange: ſeh ich die im Glauben an, fühl ich nichts, was ſchmerzen kann.

9. Rede mir niemand von Sachen, dran ſich Fleiſch und Blut erquickt: denn ich werd ein Kreuze machen, wenn ſichs nicht für JEſum ſchickt. All mein Können und mein Wiſſen pfleget JEſum einzuſchlieſſen; und das iſt mein Ruhm und Preis, daß ich nichts und alles weiß.

M. G. Geyſer.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

115. Trauter JEſu, deine Plagen, die du mit der ſchwerſten Laſt für uns ausgeſtanden haſt, ſind unmöglich auszuſagen, denn du litteſt ohne Zahl. Dank ſey dir unzählich mal.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

2. So entſetzlich viele Sünden aller Menſchen in der Welt, ſo die Schlange hat gefällt, waren ganz auf dir zu finden, ach die ſind ja ohne Zahl. Dank ſey dir unzählich' mal.

3. Deiner Seelen Angſt und Zagen, da du alles Höllen-Leid der verdammten Ewigkeit haſt auf einmal müſſen tragen, bleibet ewig ohne Zahl. Dank ſey dir ꝛc.

4. Deine Striemen, deine Schrunden, o du Schmerz-Blut-Bräutigam, o zerfleiſch tes Gottes-Lamm! deine Blut- und Eiter-Wunden überſteigen alle Zahl. Dank ſey ꝛc.

5. Aller Lügen-Teufel Heere aller Feinde Drachen-Grimm, ſpeyten voller Ungeſtüm auf dich ganze Läſter-Meere; deine Schmach iſt ohne Zahl. Dank ſey dir ꝛc.

6. Ach, in was vor großen Nöthen preßte dir des Todes Graus große Klumpen Blut-Schweiß aus, als ſein Gift dich wollte tödten; deine Noth iſt ohne Zahl. Dank ſey ꝛc.

7. Doch iſt auch der reiche Segen, den du durch unzählichs Leid in der Zeit der Ewigkeit auf dein armes Volk willt legen, allerdinges ohne Zahl. Dank ſey ꝛc.

8. Sünde, Hölle, Schmerz und Schande, Tod und alle andre Pein, kann mir nicht mehr ſchädlich ſeyn; ich bin im gewünſchten Stande, voller Freiheit ohne Zahl. Dank ſey ꝛc.

9. Heil, Gerechtigkeit, Troſt, Freude, Friede, Leben, Herrlichkeit, iſt mir nun durch dich bereit; lauter ſüſſe Seelen-Weide find ich in dir ohne Zahl. Dank ſey dir unzählich' mal.

10. Laß mich bald in vollem Lichte tief in deinen Abgrund ſehn, JEſu, da wird es geſchehn, daß ich dir von Angeſichte für dein Leiden ohne Zahl danke viel unzählich' mal.

Johann Menzer.

116. JEſu, meines Lebens Leben! Jeſu, meines Todes Tod! der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelen-Noth, in das äuſſerſte Verderben, nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend- tauſendmal ſey dir, liebſter JEſu, Dank dafür!

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſter-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottes-Sohn, nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sünden-Ketten. Tauſend- tauſendmal ſey dir ꝛc.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu ſetzen mich in Ruh. Ach! du haſt zu meinem Segen laſſen dich mit Fluch belegen.

Tauſend- tauſendmal ſey dir, liebſter JEſu, Dank dafür!

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, ja mit Dornen gar gekrönet: Was hat dich darzu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehren-Kron aufſetzen. Tauſend- tauſendmal ſey dir ꝛc.

5. Du haſt allen Schmerz getragen, zu Befreyung meiner Pein; fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könnte ſicher ſeyn; daß ich möchte troſtreich prangen, haſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend- tauſendmal ſey dir ꝛc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld; daß ich würde losgezählet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend- tauſendmal ſey ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stolz und Uebermuth; dein Tod meinen Tod verſüſſet; es kom̃t alles mir zu gut. Dein Verſpotten, dein Verſpeyen muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend ꝛc.

8. Nun ich danke dir von Herzen, JEſu, für geſammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen, für dein Ach und ſchwere Pein will ich ewig dankbar ſeyn.

E. C. Homburg.

117. Wir danken dir für deinen Tod, Herr JEſu, und ſolch große Noth, die du um unſertwillen erlitten haſt: denn ſonſt fürwahr kein Opf'r im Himm'l und Erden war, das GOttes Zorn konnt ſtillen.

2. O GOttes-Lamm, HErr JEſu Chriſt, der du für uns geſtorben biſt, und ein Söhn-Opfer worden, dadurch du haſt all' Sünd und Schuld für uns bezahlt in groß'r Geduld, wehrſt Teufels Lüg'n und Morden.

3. Erhalt vor ihm dein Kirch und Wort, daß hie zeitlich und ewig dort geheiligt werd dein Nahme! Dein Leiden, Kreuz und bitter Tod ſey unſer Troſt in aller Noth! HErr Chriſt, das hilf uns! Amen.

D. Nic. Selneccer.

Mel. HErr JEſu Chriſt, w.

118. Wir danken dir, Herr JEſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut gemacht vor GOtt gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr'r Menſch und GOtt, durch dein' heil'gen fünf Wunden roth, erlös uns von dem ewgen Tod, u. tröſt uns in der letzten Noth!

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, reich uns dein allmächtige Hand, daß wir im Kreuz geduldig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und draus ſchöpfen die Zuverſicht, daß du uns wirſt verlaſſen nicht, ſondern ganz treulich bey uns ſtehn, bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

D. Chriſtoph Viſcher.

D.) Von Chriſti Auferſtehung.

Inhalt.

1) Alter Lateiniſcher Gottesdienſt, N. 119 — 122.
2) Wunderbare Auferſtehungs-Geſchichte, N. 123. 124.
3) Die daher entſtehende Freude, N. 125 — 128.
4) Die ſich alle Umſtände und Früchte zu Nutz machende Andacht, N. 129
5) Die darauf ſich gründende Großmuth des Glaubens, N. 130 — 134.
6) Die von dem lebenden JEſu lebendig gemachte Hofnung, frölich zu ſterben, und wieder aufzuſtehen, N. 135 — 139.
7) Der zum neuen Leben ermunterte Chriſt, N. 140.
8) Ein den Emahutiſchen Jüngern abgelerntes Gebeth, N. 141.

119.) Praefation Lateiniſch und Deutſch.

Sacerdos.	Der Prediger.
Dominus vobiſcum.	Der HERR ſey mit euch.
Chorus.	Der Chor.
Et cum Spiritu tuo.	Und mit deinem Geiſte.
Sacerdos.	Der Prediger.
Surſum corda.	Die Herzen in die Höhe.
Chorus.	Der Chor.
Habemus ad Dominum.	Wir haben ſie zum HErrn.
Sacerdos.	Der Prediger.
Gratias agamus Domino DEO noſtro.	Laßt uns dem Herrn unſerm GOtt danken.
Chorus.	Der Chor.
Dignum et juſtum eſt.	Das iſt billig und recht.
Sacerdos.	Der Prediger.
Vere dignum et juſtum	Freylich iſt es recht und billeſt,

eſt, aequum et ſalutare, te quidem, Domine, omni tempore, ſed in hoc potiſſimum die, glorioſius praedicare, cum Paſcha noſtrum, immolatus eſt Chriſtus. Ipſe enim verus eſt agnus, qui abſtulit peccata mundi, qui mortem noſtram moriendo deſtruxit, et vitam reſurgendo reparavit. Et ideo cum Angelis et Archangelis, cum Thronis et Dominationibus, cunque omni militia coeleſtis exercitus, hymnum gloriae tuae canimus, ſine ſine dicentes:

lig, gut und heilſam, daß wir dich, HErR, allmächtiger GOtt, allezeit loben, und ſonderlich zu dieſer Zeit fröhlich preiſen, da Chriſtus, unſer Oſter-Lamm, für uns geopfert iſt. Er iſt das wahre Lamm GOttes, das die Sünde der Welt getragen hat. Der durch ſeinen Tod unſern ewigen Tod zerſtöret, und durch ſeine Auferſtehung das Leben wiederbracht hat. Derowegen wir mit den Engeln und Erz-Engeln, mit den Thronen und Herrſchaften, und mit der ganzen Menge der himmliſchen Heerſchaaren, dir zu Preis, einen Lobgeſang ſingen, und ſagen ohn Unterlaß:

Chorus.

Sanctus, ſanctus, ſanctus Dominus DEUS Zebaoth! Pleni ſunt coeli et terra gloria tua.

Der Chor.

Heilig, heilig, heilig iſt GOTT, der HErr Zebaoth! Himmel und Erde ſind deiner Ehre voll.

---

120. Salve feſta dies, toto venerabilis aevo, qua Deus infernum vicit, eſtra tenet.

2. Ecce renaſcentis teſtatur gratia mundi, omnia cum Domino dona rediſſe ſuo.

3. Namque triumphanti poſt triſtia tartara Chriſto undique fronde nemus, gramina flore favent.

Venatius Fortunat.

Alſo heilig iſt der Tag, daß ihn niemand mit Lob' erfüllen mag, denn der einige GOttes-Sohn, der die Hölle überwand, und den leidigen Teufel darinnen band: Damit erlöſt der HErr die Chriſtenheit, das war Chriſtus ſelber. Kyrie eleiſon.

M. M. Schirmer.

121. Agnus redemit oves, Chriſtus innocens Patri reconciliavit peccatores.

2. Dic nobis. Maria, quid vidiſti in via? Sepulcrum Chriſti viventis, et gloriam vidi reſurgentis.

3. Credendum eſt magis ſoli Mariae veraci, quam Judaeorum turbae fallaci.

Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle: Des ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon!

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen: Selt daß er erſtanden iſt, lob'n wir den HERREN JEſum Chriſt. Kyrie eleiſon!

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon!

122. Surrexit Chriſtus hodie, Halleluja! humano pro ſolamine. Halleluja!

2. Mortem qui paſſus pridie. Halleluja! miſerrimo pro homine. Halleluja!

3. Mulieres ad tumulum, Halleluja! portaverunt aromata. Halleluja!

4. Diſcipulis hoc dicite: Halleluja! Surrexit Chriſtus hodie. Halleluja!

5. In hoc Paſchali gaudio, Halleluja! benedicamus Domino. Halleluja!

6. Laudetur ſancta Trinitas, Halleluja! DEO dicamus gratias. Halleluja!

Petrus Dresdenſis.

Erſtanden iſt der heil'ge Chriſt, Halleluja! der aller Welt ein Tröſter iſt. Halleluja!

2. Der nun den Tod erlitten hat, Halleluja! um unſer aller Miſſethat. Halleluja!

3. Die Weiber kamen zu dem Grab, Halleluja! Sie brachten Salben mit ſich dar. Halleluja!

4. Den Jüngern ſagt zu dieſer Friſt: Halleluja! daß Chriſtus heut erſtanden iſt. Halleluja!

5. Für ſolche öſterliche Zeit, Halleluja! ſey GOtt gelobt in Ewigkeit. Halleluja!

6. Wir lob'n die heil'ge Dreyeinigkeit, Halleluja! von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

123. Erſchienen iſt der herrliche Tag, dran ſich niemand gnug freuen mag: Chriſt, unſer HErr, heut triumphirt, all ſein' Feind er gefangen führt. Halleluja!

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angſt und Noth, hat überwunden JEſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt. Halleluja!

3. Am Sabbath früh mit Specerey kamen zum Grab Marien drey, daß ſie ſalbten Marien Sohn, der vom Tod war erſtanden ſchon. Halleluja!

4. Wen ſucht ihr da? der Engel ſprach: Chriſt iſt erſtanden, der hie lag; hier ſeht ihr die Schweiß Tüchelein, geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein. Halleluja!

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid wird heut verkehrt in lauter Freud, ſo bald ſie nur den HErren ſahn, verſchwand ihr Trauren, Furcht und Zagn. Halleluja!

6. Der HErr hielt ein ſehr freundlich Geſpräch mit zweyen Jüngern auf dem Weg: für Freud das Herz im Leib ihn'n brannt, am Brodt-Brechen ward er erkannt. Halleluja!

7. Unſer Simſon, der ſtarke Held, Chriſtus, den ſtarken Löwen fällt; der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all ſein G'walt erlegt. Halleluja!

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag: ſo lang Chriſtus im Grab auch lag, denn länger ihn der Tod kein' Stund in ſeinem Rach'n behalten kunt. Halleluja!

9. Sein'n Raub der Tod mußt' fahren lahn, das Leben ſiegt und g'wann ihm an: Zerſtöhrt iſt nun all ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wiederbracht. Halleluja!

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienſt und Band, und das rechte Oſter-Lämmelein eſſen wir heut im Brodt und Wein. Halleluja!

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brodt, die Moſes Gottes Volk gebot, kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, daß wir leben von Sünden rein. Halleluja!

12. Der ſchlagend' Eng'l vorüber geht, kein' Erſtgeburt er bey uns ſchlägt, unſre Thür-Schwell'n hat Chriſti Blut beſtrichen, das hält uns in Hut. Halleluja!

13. Die Sonn, die Erd, all' Kreatur, all's, was betrübet war zuvor, das freut ſich heut an dieſem Tag, da der Welt Fürſt darnieder lag. Halleluja!

14. Drum wir auch billig fröhlich ſeyn, ſingen das Halleluja fein, und loben dich, HErr

JEſu Chriſt, zu Troſt du uns erſtanden biſt. Halleluja!

Nic. Hermann

Mel. Surrexit Chriſtus hodie.

124. Erſtanden iſt der heil'ge Chriſt, Halleluja! der aller Welt ein Tröſter iſt. Halleluja!

2. Und wär er nicht erſtanden, Hallel.! ſo wär die Welt vergangen. Halleluja!

3. Und ſeit, daß er erſtanden iſt, Hallel.! lob'n wir den HErren JEſum Chriſt. Hallel.

4. Es gieng'n drey heil'ge Frauen, Hallel.! des Morgens früh im Thauen. Halleluja!

5. Sie ſuchten den HErrn JEſum Chriſt, Halleluja! der von dem Tod erſtanden iſt. Halleluja!

6. Sie funden da zween Engel ſchön, Halleluja! die tröſt'n die Frauen lobeſan. Halleluja!

7. Engel.) Erſchrecket nicht, und ſeyd all' froh: Halleluja! Denn den ihr ſucht, der iſt nicht da. Halleluja!

8. Maria) Ach Engel! lieber Engel fein, Halleluja! Wo find ich doch den HERREN mein? Halleluja!

9. E.) Er iſt erſtanden aus dem Grab, Halleluja! Heut an dem heilgen Oſter-Tag. Halleluja!

10. M.) Zeig uns den HErren JEſum Chriſt, Halleluja! der von dem Tod erſtanden iſt. Halleluja!

11. E.) So tret't herzu, und ſeht die Stätt, Hallel.! da man ihn hingeleget hat. Halleluja!

12. M.) Der HErr iſt hin, er iſt nicht da; Hallel.! Wenn wir ihn hätt'n, ſo wärn wir froh. Halleluja!

13. E.) Seht an das Tuch, darinn er lag, Halleluja! gewickelt bis an dritten Tag. Halleluja!

14. M.) Wir ſehens wohl zu dieſer Friſt; Hallel.! Weis uns den HErren JESUM Chriſt. Halleluja!

15. E.) Geht hin ins Galaläiſche Land, Halleluja! Da find't ihr ihn, ſagt er, zur Hand. Halleluja!

16. M.) Habt Dank, ihr lieben Engel fein, Halleluja! Nun woll'n wir alle fröhlich ſeyn. Halleluja!

17. E.) Geht hin, und ſagt es Sankt Petro an, Halleluja! und ſeinen Jüngern lobeſan. Halleluja!

Maria an die Gemeine.

18. Nun ſinget all' zu dieſer Friſt, Halleluja! Erſtanden iſt der heilge Chriſt. Halleluja!

19. Gemeine.) Deß ſoll'n wir alle frölich ſeyn, Halleluja! und Chriſt will unſer Tröſter ſeyn. Halleluja!

D. Luther.

125. Auf, auf mein Herz! mit Freuden nimm wahr, was heut geſchicht: Wie kommt nach großem Leiden nun ein ſo großes Licht! Mein Heyland war gelegt, da wo man uns hinträgt, wenn von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereiſt.

2. Er war ins Grab geſenket, der Feind trieb groß Geſchrey; Eh ers vermeint und denket, iſt Chriſtus wieder frey, und ruft: Viktoria! ſchwingt frölich hie und da ſein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter üm, der Feind liegt, und legt abe Gift, Gall und Ungeſtüm; er wirft zu Chriſti Fuß ſein Höllen-Reich, und muß ſelbſt in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freuden-Spiel; nun ſoll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zuſammt dem edlen Gut, ſo mir durch JEſum Chriſt aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar; der Sünden kann ich ſpotten, bleib allzeit ohn Gefahr; der Tod mit ſeiner Macht wird nichts bey mir geacht't; er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn: ſie zürnt, und kann nichts machen, all Arbeit iſt verlohrn. Die Trübſal trübt mir nicht mein Herz und Angeſicht; das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Chriſto, als ein Glied. Wo mein Haupt durch iſt gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiſſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reiſſet durch die Höll; ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren; ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach. Es tobe, was da kann, mein Haupt nimmt ſich mein an. Mein Heiland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit göldnen Worten der Reim geleſen wird: Wer dort wird mit gehöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit ſterben geht, wird hier auch mit erhöht.

P. Gerhard.

126. Chriſt lag in Todes-Banden, für unſre Sünd' gegeben; der iſt wie-

wieder erſtanden und hat uns bracht das Leben: Deß wir ſollen frölich ſeyn, GOtt loben und ihm dankbar ſeyn, und ſingen Halleluja! Halleluja!

2. Den Tod niemand bezwingen kunt, bey allen Menſchen-Kindern: das machet alles unſre Sünd; kein Unſchuld war zu finden: Davon kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt; hielt uns in ſein'm Reich gefangen. Halleluja!

3. JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, an unſre Statt iſt kommen, und hat die Sünde abgethan; damit dem Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt, da bleibet nichts denn Tods-Geſtalt, den Stachel hat er verlohren. Halleluja!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen; das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß; ein Spott aus dem Tod iſt worden. Halleluja!

5. Hier iſt das rechte Oſter-Lamm, davon GOtt hat geboten: das iſt hoch an des Kreuzes Stamm in heiſſer Lieb gebraten. Deß Blut zeichnet unſre Thür; das hält der Glaub dem Tode für: der Würger kann uns nicht rühren. Hallel.

6. So feyren wir das hohe Feſt mit Herzens-Freud und Wonne, das uns der HErr erſcheinen läßt: Er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeiner Gnaden Glanz erleuchtet unſre Herzen ganz. Der Sünden Nacht iſt vergangen. Hallel.

7. Wir eſſen nun, und leben wohl in rechten Oſter-Fladen; der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gnaden. Chriſtus will die Köſte ſeyn, und ſpeiſen unſre Seel allein; der Glaub will kein's andern leben. Halleluja! D. Luther.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

127. Dieſes iſt der Tag der Wonne, dieſes iſt das Freuden-Feſt, dran der HERR, die Lebens-Sonne, ſeine Strahlen ſchieſſen läßt: Chriſtus iſt durchs Grab gedrungen, und hat nun den Tod verſchlungen.

2. Tod, wo iſt dein Stachel blieben? Hölle, wo iſt nun dein Sieg? Deine Macht iſt aufgerieben, nunmehr endet ſich der Krieg. GOtt hat uns den Sieg gegeben: Trotz, der uns will widerſtreben!

3. Wohl, o wohl! ja wohl der Stunden, drey und drey und noch dreymal; Denn das Lamm hat überwunden. Weg, nur weg mit Angſt und Quaal! Nunmehr wohnen, ohne Scheuen, Schaafe bey den grimmigen Leuen.

4. Pharao ſammt Roß und

Wagen liegt ins tiefe Meer geſtürzt; die Philiſter ſind geſchlagen, ihre Bosheit iſt verkürzt: Unſer Simſon hat mit Prangen ſeine Siegs-Fahn aufgehangen.

5. Goliath iſt ganz erleget, unſer David iſt der Held, der ihn heut zu Boden ſchläget: gar kein Feind darf mehr ins Feld. JEſus, der da iſt erſtanden, macht all ihre Macht zu Schanden.

6. Geh, und laß das Grab verriegeln, o du blinde Jüdenſchaar! geh, und laß den Stein verſiegeln, ſtelle Hut und Wache dar! JEſus, wenn er auf will ſtehen, kan durch Stein und Siegel gehen.

7. Blöcke, Tod, und deine Zähne; brülle, Satan, noch ſo ſehr; winſ'le, Höllenſchlund, und ſtöhne, du haſt keine Macht nicht mehr; wer mit Chriſto wird begraben, dem kannſt du ja nichts anhaben.

8. Großes Feſt ſey hoch geehret! ſey geehrt, gewünſchtes Licht, dran die Hölle ward zerſtöret, und der Tod ward hingericht't. Wir ſind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müſſen ſterben.

Joh. Franke.

128. Laſſet uns den HErren preiſen, o ihr Chriſten überall. Kommet, laßt uns Dank erweiſen unſerm Gott mit ſüſſem Schall! Er iſt frey von Todes-Banden, Simſon der vom Himmel kam, und der Löw aus Juda Stamm, Chriſtus JEſus iſt erſtanden. Nun iſt hin der lange Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden des ergrimmten Todes Macht; der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlang itzt umgebracht. Satans Reich iſt ganz verheeret, Chriſtus hat es nach der Ruh ausgetilget, und darzu Belial ſein Schloß zerſtöret, daß wir haben frey Geleit. Freue dich, o Chriſtenheit!

3. Warſt du nicht, o Held, geſtorben, und hierauf ins Grab gelegt? Ey, du bliebeſt unverdorben: da ſich nur die Erd erregt, ſieh, da biſt du wieder kommen, haſt das Leben und die Macht aus der ſchwarzen Gruft gebracht, und des Todes Raub genommen; ſchenkſt uns nun die Seligkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

4. Tod, wo ſind nun deine Waffen? Hölle, wo iſt dein Triumph? Satan konnte gar nichts ſchaffen, ſeine Pfeile wurden ſtumpf: Chriſtus iſt ſein Gift geweſen, ja der Höllen Seuch und Peſt. Welt und Sünde liegen feſt, und wir Menſchen ſind geneſen durch des Siegers tapfern Streit. Freue dich, o Chriſtenheit.

5. GOtt der heilet unſre Plagen, wenn wir nirgends Hülfe ſehn; läſſet uns nach zweyen Tagen lebend wieder auferſtehn, darum muß ich dankbar werden, und mein' Ehr iſt Freudenvoll; weil der Herr nicht ſehen ſoll die Verweſung in der Erden, noch der Höllen Einſamkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen und mit Ehren angethan. Wer iſt, der ſein Leben wiſſen und die Läng' ausreden kann? Chriſtus iſt der Eckſtein worden. GOtt, das iſt von dir geſchehn, wie wir itzt vor Augen ſehn; wir ſind aus der Sünder Orden raus geriſſen durch den Streit. Freue dich, ꝛc.

7. Haſt du ſchon vom Bach am Wege angenommen einen Trank, und erlitten tauſend Schläge, wareſt kränker noch als krank: Ey, ſo haſt du doch erhoben dein verklärtes Angeſicht, ſtirbeſt nun und nimmer nicht: Ja wir werden ewig loben dich, HErr JEſu, nach dem Streit. Freue dich, ꝛc.

8. HErr, dies ſind die edlen Früchte, die dein' Auferſtehung giebt, daß wir treten vor Gerichte, ganz in deine Gunſt verliebt. HErr, dies ſind die ſchönen Gaben, Gnad und Leben, Freud und Sieg, Troſt und Friede nach dem Krieg. O die ſollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid! Freue dich, o Chriſtenheit!

9. Weil nach dieſem Fried ich dürſte, wie nach Waſſer, Tag und Nacht, den du, groſſer Sieges-Fürſte, durch den Kampf haſt wiederbracht: Ey, ſo theil itzt aus die Beute, wie der ſtarke Simſon that, als er überwunden hat. Laß dich rühmen alle Leute, daß geendet ſey der Streit. Freue ꝛc.

10. Gieb, HErr JEſu, deine Gnade, daß wir ſtets mit Reue ſehn, was uns armen Sündern ſchade; daß wir dir gleich aufſtehn. Brich hervor in unſern Herzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllen-Noth; dämpf in uns Angſt, Pein und Schmerzen, ſammt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

11. Meinen Leib wird man begraben, aber gleichwohl ewig nicht; bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Welt-Gericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feld-Geſchrey zeigen, was vorhanden ſey. Dann wird mich mein GOtt aufwecken und beſchlieſſen all mein Leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

12. Dann ſo werden meine Glieder, die itzt Staub und Aſche ſeyn, unverweslich leben wieder, und erlangen ſolchen

Schein, deſſen gleich auf der Erden nimmermehr zu finden iſt; ja, mein Leib, Herr JEſu Chriſt, ſoll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Chriſtenheit! Joh Riſt.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

129. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heyland Chriſtus auferſteht. Vertrieben iſt der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Alleluja!

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verſchloſſen, gleich als wär ich todt, läßt du mir früh die Gnaden-Sonn aufgehn nach Trauren, Freud und Wonn. Alleluja!

3. Nicht mehr als nur drey Tage lang, hat mein Heyland des Todes Zwang; den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren ſeine Siegs-Fahn ſchwingt. Alleluja!

4. Jtzt iſt der Tag, da mich die Welt am Kreuz mit Schmach gefangen hält, drau folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Frieden hab. Alleluja!

5. In kurzem wach ich fröhlich auf, mein Oſter-Tag iſt ſchon im Lauf. Ich wach auf durch des HErren Stimm, veracht den Tod mit ſeinem Grimm. Alleluja!

6. Am Kreuz läßt Chriſtus öffentlich vor allem Volke tödten ſich; da er durchs Todes-Kerker bricht, läßt ers die Menſchen ſehen nicht. Alleluja!

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt. Was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das Allerliebſte ſeyn. Allel.

8. Hier iſt noch nicht recht kund gemacht, was er aus ſeinem Grab gebracht; der große Schatz, die rechte Beut, drauf ſich ein Chriſt ſo herzlich freut. Alleluja!

9. Der Jüngſte Tag wird zeigen an, was er vor Thaten hat gethan, wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerſtöhrt, den Tod erdrückt. Allel.

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud. Ich werde ſehn, wie alle Feind zur Höllen-Pein geſtürzet ſeynd. Alleluja!

11. Der HERR den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt todt und ſich nicht regt, geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll an ihm nichts ſchaft. Alleluja!

12. O Wunder groß! o ſtarker Held! Wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angſt-Stein liegt ſo ſchwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Alleluja!

13. Kein Kreuz und Trübſal iſt ſo tief, mein Heyland thut

thut darinn ein'n Grif, führt mich heraus mit ſeiner Hand; wer mich will halten, wird zu Schand. Alleluja!

14. Und daß der HErr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey; der Engel ſelbſt bezeugt es klar, das leere Grab machts offenbar. Alleluja!

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt: Wenn mir gleich alle Welt ſtirbt ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab. Alleluja!

16. Er nähret, er ſchützt, er tröſtet mich; ſterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich. Wo er jetzt lebt da muß ich hin, weil ich ein Glied ſein's Leibes bin. Allel.

17. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft komm ich zur Engel Brüderſchaft; durch ihn bin ich mit GOtt verſöhnt, die Feindſchaft iſt ganz abgelehnt. Alleluja!

18. Mein Herz darf nicht entſetzen ſich, GOTT und die Engel lieben mich. Die Freude, die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Alleluja!

19. Für dieſen Troſt, o groſſer Held, Herr JEſu, dankt dir alle Welt. Dort wollen wir mit größerem Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Alleluja!

Joh. Heermann.

Mel. Jeſus, mein Zuverſicht.

130. Auf, mein Herz! des HErren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben; Chriſtus, der im Grabe lag, iſt im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröſt't: JEſus hat die Welt erlöſt.

2. Nunmehr iſt er GOttes Sohn, und hat dieſes klar bewieſen; allen Feinden auch zum Hohn ſey er dafür hoch geprieſen! Denn es kommet in der That, was ſein Mund geredet hat.

3. Unſre Schulden ſind wohl groß, aber doch iſt GOtt vergnüget; denn mein Bürge kommet los, der für mich im Grabe lieget: aller Zorn iſt abgelehnt, und der Menſch mit Gott verſöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun iſt Chriſtus unſer Leben, der für mich nicht Geld und Gold, ſondern ſich ſelbſt hat gegeben, und ſein Auferſtehen macht, daß ich jetzt kein Geld nicht acht.

5. Sterbe, wer da ſterben kann, JEſum werd ich doch behalten: darum liegt mir wenig dran, ob die Meinen auch erkalten. Wenn man alle Welt begräbt, weiß ich doch, daß JEſus lebt.

6. Ja, wenn GOtt mich ſelber ruft, daß ich werde ſollen ſter-

ſterben, fürcht ich mich vor keiner Gruft: ich will doch den Segen erben: denn mein Simſon hat bey Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieſer Erſtgeborne lebt, den wir alle Bruder nennen, deſſen Herz an meinem klebt, der ſich nicht von mir will trennen: darum hat es keine Noth, weil mein JEſus nicht mehr todt.

8. Tod, wo iſt nun deine Kraft? Hölle, wo ſind deine Ketten? Hier iſt GOtt, der Hülfe ſchaft: hier iſt einer, der kann retten, wenn gleich unſer Fleiſch und Bein lange wird verweſet ſeyn.

9. HErr, dies gläub ich dir zum Ruhm, und mein Troſt iſt nicht vergebens: denn ich bin dein Eigenthum, gleichwie du mein Fürſt des Lebens; dir auch ſey viel Dank bereit jetzund und in Ewigkeit.

C. Neumann.

Mel. GOtt des Himmels.

131. JEſu, der du Thor und Riegel der Verdammniß aufgemacht, und im Grabe Stein und Siegel haſt ſo viel als nichts geacht't; mache doch mein Herze frey, daß es nicht verſchloſſen ſey.

2. Hebe weg die ſchweren Steine, die kein Menſch nicht heben kann, daß mir nichts unmöglich ſcheine, was du haſt für uns gethan, bis ich alles recht und wohl gläube, was ich gläuben ſoll.

3. Thomas mag in Zweifel ſtehen, und Kleophas traurig ſeyn; mir laß alle Furcht vergehen, reiß auch allen Zweifel ein; und in einer jeden Noth bleibe du mein Herr und Gott.

4. Tod und Teufel ſind bezwungen, theile nun den Sieg mit mir; und wie du biſt durchgedrungen, alſo nimm mich auch zu dir, daß ich aus des Satans Macht werde ganz zu GOtt gebracht.

5. In mir ſelbſt bin ich erſtorben, wecke mich mein Heyland auf: und der Geiſt, den du erworben, führe täglich meinen Lauf, daß ich auf der guten Bahn fang ein neues Leben an.

6. Künftig wird die Zeit erſcheinen, da wir ſelber auferſtehn, und zu dir mit Fleiſch und Beinen werden aus dem Grabe gehn: Ach verleih, daß dieſer Tag ewig mich erfreuen mag!

7. Bringe dann die armen Glieder, die jetzt krank und elend ſind, aus dem Schooß der Erde wieder, und verkläre mich, dein Kind; daß ich in des Vaters Reich werde deinem Leibe gleich.

8. Zeige mir die Händ' und Füſſe, welche Thomas hat geſehn,

ſehn, daß ich ſie mit Demuth küſſe, weil es hier nicht iſt geſchehn, und hernach von Sünden frey, ewig dein Gefährte ſey. Caſpar Neumann.

132. Heut triumphiret Gottes Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon, Halleluja! mit großer Pracht und Herrlichkeit: Deß dank'n wir ihm in Ewigkeit. Halleluja!

2. Dem Teufel hat er ſein Gewalt zerſtöhrt, verheert in all'r Geſtalt, Halleluja! Wie pflegt zu thun ein ſtarker Held, der ſeine Feind gewaltig fällt. Halleluja!

3. O ſüſſer HErre JEſu Chriſt, der du der Sünder Heyland biſt, Halleluja! Führ uns durch deine Barmherzigkeit mit Freuden in deine Herrlichkeit. Halleluja!

4. Hier iſt doch nichts denn Angſt und Noth: wer gläubet und hält ſein Gebot, Halleluja! der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n ſchnöden Tod. Halleluja!

5. Nun kann uns kein Feind ſchaden mehr; ob er gleich murrt, iſts ohn Gefähr. Hall. Er liegt im Koth, der arge Feind, dargegen wir GOtt's Kinder ſeynd. Halleluja!

6. Dafür danken wir alle gleich und ſehnen uns ins Himmelreich. Halleluja! Es iſt am End, GOTT helf uns all'n! So ſingen wir mit großem Schall: Halleluja!

7. GOTT dem Vater im höchſten Thron, ſammt Chriſto, ſeinem lieben Sohn, Halleluja! dem heil'gen Geiſte gleicher Weis in Ewigkeit ſey Lob und Preis. Halleluja!

Baſilius Frötſch.

133. JEſus Chriſtus unſer Heyland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleiſon!

2. Der ohn' Sünde war gebohren, trug für uns GOttes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns GOtt ſeine Huld gönnet. Kyrie eleiſon!

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, alles in Händen er hat; er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie eleiſon! D. Luther.

Mel. Ein Würmlein bin ꝛc.

134. Sey fröhlich alles weit und breit, was vormals war verlohren, weil heut der HErr der Herrlichkeit, den GOtt ſelbſt hat erkohren zum Sünden-Büßer, der ſein Blut am Kreuz vergoſſen uns zu gut, vom Tod iſt auferſtanden.

2. Wie ſchön haſt du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebens-Fürſten umgebracht! Dein Stachel

iſt

iſt vergebens durch ihn geſchoſſen, ſchnöder Feind, du hatteſt wahrlich wohl gemeint, er würd' im Staube bleiben.

3. Nein, nein! er trägt ſein Haupt empor, iſt mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verſchlungen dich ſelbſt, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir itzt ein Geſpötte treibt und ſpricht: Wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht die iſt dahin, und keinen Schaden bringet dem, der ſich ſtets mit Herz und Sinn zu dieſem Fürſten ſchwinget, der fröhlich ſpricht: Ich leb, und ihr ſollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kraft nicht mehr, ihr dürfet ihn nicht ſcheuen; ich bin ſein Siegsfürſt und ſein HErr, des ſollt ihr euch erfreuen; darzu ſo bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der iſt auch mein, ich habe ſie zerſtöhret; es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret; und weil des Teufels Macht und Liſt gedämpft, ſein Kopf zertreten iſt, mag er ihm auch nicht ſchaden.

7. Nun, GOtt ſey Dank, der uns den Sieg durch JEſum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll, und was in Noth uns ſtürzet, überwunden.

Paul Gerhard.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

135. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir niemand nehmen; Er lebt, und was ihm widerſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen: Er lebt fürwahr, der ſtarke Held, ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hocherfreut, und habe gar kein Scheuen für dem, der alles Fleiſch zerſtreut, gleich wie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und ſcharrt uns in die Gruft hinein, was kann er damit ſchaden?

3. Mein Heyland lebt! Ob ich nun werd ins Todes Staub mich ſtrecken! ſo wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken; er wird mich reiſſen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeſchlafen.

4. Da werd ich eben dieſe Haut und eben dieſe Glieder die jeder itzo an mir ſchaut und was ſich hin und wieder von Adern und Gelenken findt,

und meinen Leib zuſammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Menſch nur trägt, das Fleiſch und ſeine Knochen, wird, wenn er in ſein Grab ſich legt, zermalmet und zerbrochen von Maden, Motten, Würmer-Heer, da ſchwindet Leben, Glanz und Ehr, doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn in ſeinem vor'gen Weſen: was niederlag, wird GOTT erhöhn; was umkam, wird geneſen; was die Verfäulung hat verheert, und die Verweſung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je gegläubt, und faß ein feſt Vertrauen: Ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleiſche ſchauen; ja in dem Fleiſche, das hie ſtirbt und in dem Stank und Koth verdirbt, darinn werd ich Gott ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn und mich erquicken, mein Auge wird ſein Angeſicht mit großer Luſt erblicken, ich werd ihn mir ſehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit; ich ſelber, und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir will mein Herze blöde machen; Wärs noch ſo mächtig, groß und viel, kan ich doch frölich lachen: Man treib und ſpanne noch ſo hoch Sarg, Grab und Tod, ſo bleibet doch GOtt, mein Erlöſer, leben.

P. Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich.

136. Ich geh zu deinem Grabe, du großer Oſter-Fürſt, weil ich die Hofnung habe, daß du mir zeigen wirſt, wie man kan frölich ſterben, und frölich auferſtehn, auch mit den Himmels-Erben ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegeſt in der Erde, und haſt ſie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß ſich mein Herz nicht ſcheut, auch in den Staub zu legen, was Aſch' und Staub vermehrt; weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du ſchläfeſt in dem Grabe, daß ich auch meine Ruh an dieſem Orte habe. Du drückſt die Augen zu: So ſoll mir gar nicht grauen, wenn mein Geſicht vergeht; ich werde den wohl ſchauen, der mir zur Seiten ſteht.

4. Dein Grab war wohl verſiegelt, doch brichſt du es entzwey; wenn mich der Tod verriegelt, ſo bin ich dennoch frey. Du wirſt den Stein ſchon rücken, der auch mein Grab bedeckt, da werd ich den erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du

5. Du fähreſt in die Höhe, und zeigeſt mir die Bahn, wo hin ich endlich gehe, da ich dich finden kann. Dort iſt es ſicher wohnen, wo lauter Glanz um dich; da warten lauter Kronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben! O meines Todes Tod! Ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth: Ich will mein Bette machen in deiner Liebe Gruft, da werd ich ſchon erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirſt den Oelberg zeigen, wo man gen Himmel fährt; da will ich fröhlich ſteigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedens-Häuſer. Da heißts: Viktoria! da trägt man Sieges-Reiſer: ach wär ich nur ſchon da!

Benj. Schmolke.

Mel. GOtt Lob! es geht ꝛc.

137. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet, mein GOtt, mein Blut verwandter Freund, an dem mein Herz gedrungen klebet, ders als ein Bruder mit mir meint; mein JEſus lebt in Ewigkeit, das weiß und gläub ich allezeit.

2. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet: O liebes, theures, werthes Wort! Wenn ſich gleich alle Quaal erhebet, ſo treibt ſie dieſer Troſt bald fort: Ich bin mit Sünden ſehr beſt[illegible] doch JEſus lebt, der ſie bedeckt.

3. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet: Fluch, Teufel, Hölle ſchadt mir nicht; und wo der rohe Haufe bebet, wenn GOttes Zorn ein Urtheil ſpricht, da bin ich ganz getroſt dabey; denn JEſus lebt, der ſpricht mich frey.

4. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet: bin ich gleich krank, verſchmäht, verarmt, hat mich der Jammer ganz umwebet, iſt niemand, der ſich mein erbarmt; ſteht alles wider mich erboſt, wer achtets? lebet doch mein Troſt.

5. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet: ihr liebſten Meinen ſchmerzt mich zwar, wenn man euch nach und nach begräbet; ihr laßt mir manch betrübtes Jahr; doch JEſus lebt, ſo wirds geſchehn, daß wir einander wieder ſehn.

6. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet: ihr matten Glieder freuet euch, wenn ihr euch bald ins Grab begebet: ihr habt darinn ein Himmelreich. Der Heyland lebt, dem ihr gehört, nun geht und ſchlafet ungeſtört.

7. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet: wagt die verſchrumpfte Haut nur dran, die voller Koth und Moder klebet; nur friſch die Augen zuge-

gethan! Der JEſus lebt, der ſie verjüngt und in die ſchönſte Forme bringt.

8. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet, der in der faulen Finſterniß bey Staub und Würmern ob euch ſchwebet, drum bleibt euch dieſer Troſt gewiß: So wahr er lebt, ſo lebt auch ihr; er ruft euch Sonnengleich herfür.

9. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet, und dieſer meiner Augen Licht, das mir ſo mancher Wurm durchgräbet, ſieht noch gewiß ſein Angeſicht; ſo, wie er lebt, werd ich ihn ſehn, wie wohl wird mir alsdann geſchehn!

10. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet: das iſt ein Troſt, der widerhält, ja der mich in den Himmel hebet, wenn gleich mein Herz zur Hölle fällt. Ey! lebet der, ſo leb auch ich in ihm unendlich ſeliglich.

11. Mein Goel! nun wohlan, ich ſchreibe dies Wort mit Griffeln in mir ein: Laß mich bald ſchauen, was ich gläube; ich will dir ewig dankbar ſeyn, und ſingen, daß der Himmel bebt: Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt! J. Menzler.

138. JEſus meine Zuverſicht, und mein Heyland iſt im Leben: Dieſes weiß ich, ſollt ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedanken macht?

2. JEſus, Er, mein Heyland, lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hofnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarke Glaubens-Hand wird in ihn gelegt befunden, daß mich auch kein Todes-Bann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleiſch und muß daher auch einmal zu Aſche werden: das geſteh ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube: GOtt wird werden angeſchaut dann von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich JEſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heyland, kennen: ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen: Nur die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kränket, ſeufzt und fleht wird dort friſch und herr-

herrlich gehen; irdiſch werd ich ausgeſä't, himmliſch werd ich auferſtehen: Hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, JEſus trägt euch, meine Glieder! Gebt nicht Statt der Traurigkeit; ſterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder, wenn die letzt' Poſaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erden-Kluft, lacht des Todes und der Höllen! Denn ihr ſollt euch durch die Luft eurem Heyland zugeſellen: Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon itzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden: Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn. Joh. v. Aßig.

Mel. Es iſt genung, ſo.

139. Ich habe gnung! mein JEſus lebet noch, der mich vergnügen kann: Er hat den Zorn des Vaters ausgeſöhnt, und für mich gnung gethan; kann er im Tode nicht verderben, ſo werd ich auch nicht ewig ſterben. Ich habe gnung!

2. Ich habe gnung! mein JEſus iſt mein Haupt, ich bin ſein theures Glied: Das neigte ſich mit großem Angſtgeſchrey, als er am Kreuz verſchied. Nun hat ers wieder aufgerichtet, und meinen Tod zugleich vernichtet. Ich habe gnung!

3. Ich habe gnung! mein Jeſus iſt mein Herr und theurer Lebens-Fürſt; der hat ein Herz, das nach der Menſchen Heil und Wohlergehen dürſt't. Wo ſich der HErr hat hin begeben, da ſoll der Diener gleichfalls leben. Ich habe gnung!

4. Ich habe gnung! mein JEſus iſt mein Glanz und heller Sonnenſchein. Dies Freuden-Licht läßt keinen ohne Troſt und unvergnüget ſeyn. Denn von derſelben Oſter-Sonne kommt Leben, Seligkeit und Wonne. Ich habe gnung!

5. Ich habe gnung! nur zeuch mich, HERR, nach dir, damit ich auferſteh, wie du aufſtehſt, und endlich wohl vergnügt zu deiner Freud eingeh. Zeuch mich aus dieſer Leibes-Höhle, ſo ruffet die erfreute Seele: Ich habe gnung!

M. Joh. Joach. Möller.

140. Der Heiligen Leben thut ſtets nach GOtt ſtreben, und alle Auserwählten hier auf Erden ſoll'n Chriſt' gleich werden; drum iſt er geſtorben, uns ſolch's zu erwerben.

2. O Chriſt vom Himmel, erneur uns von innen, in dieſen heilgen öſterlichen Tagen, uns ganz zu entſchlagen aller Welt Freuden ernſtlich zu meiden.

3. Des Todes Kämpfer, Chriſt, GOttes Sohn, Schöpfer, mit Preis erſtanden von des Todes Banden, uns erlöſet hat mit theuerbarem Lohne, alſo gewonnen.

4. Nun iſt erhoben ſein' Gewalt mit Loben, ſitzet zu ſeines ewgen Vaters Rechten, endlich zu richten aller Menſchen Bosheit mit ernſtem Urtheil.

5. O Menſch! bedenk das fleißig ohn Unterlaß, dein Gemüth ſtetiglich zu ihm richt' feſtiglich mit ganzem Glauben, daß du ſeiner Freuden nicht werdſt beraubet.

6. Das gieb uns, Vater, durch Chriſt, deinen Zarten, daß wir deines Willens mög'n erwarten in unſerm Leben deines Geiſtes Wirkung empfänglich werden.

J. Spangenberg.

Mel. Ach bleib bey uns.

141. Wo willſt du hin, weils Abend iſt, o liebſter Pilgrim, JEſus Chriſt? Komm, laß mich ſo glückſelig ſeyn, und kehr in meinem Herzen ein.

2. Laß dich erbitten, liebſter Freund, dieweil du es ſo gut gemeint; du weißt, daß du zu aller Friſt ein Herzens-lieber Gaſt mir biſt.

3. Es hat der Tag ſich ſehr geneigt, die Nacht ſich ſchon von ferne zeigt; drum wolleſt du, o wahres Licht, mich Armen ja verlaſſen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel ſicher finden kan, damit die dunkle Sünden-Nacht mich nicht verführt, noch irre macht!

5. Bevorab aus der letzten Noth hilf mir durch einen ſanften Tod. HERR JEſu, bleib, ich halt dich feſt, ich weiß, daß du mich nicht verläßt.

E.) Von Chriſti Himmelfahrt.

Inhalt.

1) Hiſtoriſche Betrachtung der Himmelfahrt, N. 142. 143.
2) Die dabey ermunterte Freude, N. 144. 145.
3) Die JEſU nachſehende, und ſich das Nöthigſte von ihm ausbittende Andacht, N. 146—148.
4) Der ſich hierbey übende Glaube, N. 149.

142. Coelos aſcendit hodie, Halleluja! JESUS CHRISTUS, Rex gloriae. Halleluja!

2. Sedet ad Patris dexteram, Halleluja! Gubernat coelum et terram. Halleluja!

3. Jam finem habent omnia, Halleluja! Patris Davidis carmina. Halleluja!

4. Jam Dominus cum Domino, Halleluja! Sedet in DEI ſolio. Halleluja!

5. In hoc Triumpho maximo. Halleluja! benedicamus Domino. Halleluja!

6. Laudetur ſancta Trinitas, Halleluja! DEO dicamus gratias. Halleluja!

Gen Himmel aufgefahren iſt, Halleluja! der König der Ehren JEſus Chriſt. Halleluja!

2. Er ſitzt zur rechten Gottes-Hand, Halleluja! herrſcht über Himm'l und alle Land. Halleluja!

3. Nun iſt erfüllt, was g'ſchrieben iſt, Hlleluja! in Pſalmen von dem HERREN Chriſt. Halleluja!

4. Nun ſitzt beym HErren Davids HERR, Hallelnja! wie zu ihm hat geſagt der HERR. Halleluja!

5. Nun dankt dem HErren JEſu Chriſt, Halleluja! der heut gen Himm'l gefahren iſt. Halleluja!

6. Lob ſey der heil'gen Dreyeinigkeit, Halleluja! von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

Melchior Franke.

Mel. Spiritus Sancti gratia.

143. Als vierzig Tag nach Oſtern warn, und Chriſtus wollt' gen Himmel fahrn, b'ſchied er ſein' Jünger auf ein'n Berg, vollendet da ſein Amt und Werk.

2. Er ſprach: All' Ding erfüllet ſind, die man von mir geſchrieben findt in Moſis und Propheten Lehr: die Schrift er ihn'n ausleget klar.

3. Alſo, ſprach er, hat's müſſen ſeyn, daß Chriſtus litt die Todes-Pein, und mußte wieder auferſtehn, durch Kreuz und Tod in ſein Reich gehn.

4. Im Himmel iſt mir all Gewalt gegeb'n, auf Erden gleich'r Geſtalt; deß ſollt ihr meine Zeugen ſeyn, ſolchs wird mein Geiſt euch lehren fein.

5. Geht hin, und predigt in mein'n Nahm'n der Sünd'n Vergebung jedermann; tauft und lehrt alle Völker gleich, und ſammlet mir ein ewigs Reich.

6. Wer gläubet und ſich taufen läßt, derſelb die Seligkeit empfäht; wer aber nicht glaubt, wird verdammt; macht ſolches aller Welt bekannt.

7. All's, was ihr von mir habt gehört, mit Fleiß daſſelb ſie halten lehrt. Ich will bey euch ſeyn bis ans End! wart't bis ich meinen Geiſt euch ſend.

8. Darnach hub auf der HErr ſein' Händ, geſegnet' ſie und ſchied behend von ihn'n, und fuhr in Himmel hoch; elend die Jünger ſahen nach.

9. In weiſſen Kleidern ſtunden da zween Männer, die ſagten alſo: O ihr Männer von Galilä, was ſeht ihr viel gen Himmel hie?

10. Dieſer JEſus iſt aufgenomm'n in Himmel, und wird wiederkomm'n, gleichwie er auffuhr von euch itzt; zu d's Vaters Rechten er nun ſitzt.

11. Sein Reich hat er gefangen an, all's muß ihm nun ſeyn unterthan; durchs Wort er ſelbſt ſein' Kirch regiert, mit Gaben er ſie ſchmückt und ziert.

12. Wie er nun in die Höh auffuhr, öfnet er uns des Himmels Thür; das Gefängniß er gefangen führt, ohn End er nun herrſcht und regiert.

13. Am jüngſten Tag er zum Gericht wird kommen, und ausbleiben nicht; ſein' Lämmer er abſondern wird von Böcken der getreue Hirt.

14. Auf die Zukunft mit Herzens-Begier und Seufzen, Herr Chriſt, hoffen wir. Komm, lieber HErr, erlös uns ſchier, hol uns aus dem Elend zu dir!

Nic. Hermann.

Mel. Chriſt iſt erſtanden ꝛc.

144. Chriſt fuhr gen Himmel: was ſandt er uns hernieder? Den Tröſter, den heiligen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit. Kyrie eleiſon!

2. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß ſollen wir alle froh ſeyn; Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon!

Mel. HErr GOtt, dich loben.

145. Nun freut euch, GOttes Kinder, all, der HErr fährt auf mit großem Schall, lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit heller Stimm!

2. Die Engel und all Himmels-Heer, erzeigen Chriſto göttlich Ehr, und jauchzen ihm mit frölich'm Schall, das thun die lieben Engel all.

3. Daß unſer Heyland, JEſus Chriſt, wahr'r GOttes-Sohn, Menſch worden iſt, deß freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr.

4. Der HErr hat uns die Stätt bereit't, da wir ſoll'n bleib'n in Ewigkeit. Lobſinget ihm,

ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimm!

5. Wir ſind Erben im Himmelreich, wir ſind den lieben Engeln gleich; das ſehn die lieben Engel gern, und danken mit uns GOtt dem HErrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth; der Satan, Sünd und ewge Tod, allſammt zu Schanden worden ſind, durch GOttes und Marien Kind.

7. Den heilgen Geiſt ſendt er herab, auf daß er unſre Herzen lab, uud tröſt uns durch das göttlich Wort, und uns behüt vors Teufels Mord.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit zur ewgen Freud und Seligkeit. Allein der Glaub an JEſum Chriſt die recht' Erkenntniß GOttes iſt.

9. Der heil'ge Geiſt den Glauben ſtärkt, Geduld und Hofnung in uns würkt, erleucht't und macht die Herzen feſt, und uns in Trübſal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich' Majeſtät am heilgen Kreuz erworben hat, das theilet aus der heilge Geiſt, darum er unſer Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den heilgen Geiſt allein, der muß die Herzen machen rein.

12. So manche ſchöne Gottes. Gab bringt uns der heilge Geiſt herab, und uns vorm Satan wohl bewahrt; ſolch's ſchaft des HErren Himmelfahrt.

13. So danket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Herzen gern, lobſinget mit der EngelChör, daß man es in dem Himmel hör!

14. GOTT Vater in der Ewigkeit, es ſagt dir deine Chriſtenheit, groß Ehr und Dank mit höchſtem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis.

15. HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, ſchön, es dankt dir deine Chriſtenheit von nun an bis in Ewigkeit.

16. O heilger Geiſt, du wahrer GOtt, der du uns tröſt'ſt in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und ſagen dir Dank ewiglich.

D. Ereſm. Alberus.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

146. Wir danken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du gen Himm'l gefahren biſt; o ſtarker GOtt, Immanuel! ſtärk uns an Leib und an der Seel. Halleluja!

2. Nun freut ſich alle Chriſtenheit, und ſingt und ſpringt ohn alles Leid: GOtt Lob und Dank im höchſten Thron! unſer Bruder iſt GOttes Sohn. Halleluja!

3. Gen Himm'l iſt er gefahren hoch, und iſt doch allzeit bey uns noch; ſein' Macht und G'walt unendlich iſt, wahr'r GOTT und Menſch zu aller Friſt. Halleluja!

4. Ueb'r alle Himmel hoch erhebebt, üb'r all Engel ermächtig ſchwebt, üb'r alle Menſchen er regiert, und alle Kreaturen führt. Halleluja!

5. Zur Rechten GOtt's des Vaters groß hat er all' Macht ohn alle Maaß; all' Ding ſeyn ihm ganz unterthan, GOttes und der Marien Sohn. Hallel.

6. All' Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod, er alles überwunden hat; trotz, wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg muß er doch allzeit hab'n. Hall.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat in ihm nur friſchen Muth! Welt, wie du willt, wer fragt nach dir? Nach Chriſto ſteht unſer Begier. Halleluja!

8. Er iſt der HErr, und unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt: das G'fängniß er gefangen hat, daß uns nicht ſchad der bittre Tod. Hall.

9. Wir freuen uns aus Herzens-Grund, und ſingen frölich mit dem Mund: Unſer Bruder, Fleiſch, Bein und Blut, iſt unſer allerhöchſtes Gut. Hallel.

10. Durch ihn der Himmel unſer iſt: Hilf uns, o Bruder, JEſu Chriſt, daß wir nur trauen feſt auf dich, und durch dich leben ewiglich. Halleluja!

11. Amen, Amen, Herr Jeſu Chriſt, der du gen Himm'l gefahren biſt, erhalt uns, HErr, bey reiner Lehr, des Teufels Trug und Liſten wehr. Hallel.

12. Komm, lieber HERR! komm, es iſt Zeit, zum letzt'n G'richt in Herrlichkeit; führ uns aus dieſem Jammerthal in den ewigen Freuden-Saal. Halleluja!

13. Amen ſingen wir noch einmal, wir ſehnen uns ins Himmels-Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen ſingen fein. Halleluja!

D. Nic. Selneccer.

Mel. Liebſter Immanuel.

147. Süſſeſter JESU, wohin biſt du kommen? Iſt deine Wohnung nicht mehr in der Welt? Hat dich der Vater uns wieder genommen, daß dir der Himmel alleine gefällt? Laß doch auf Erden dieſes noch werden, daß wir den HERREN der Herrlichkeit ſehn!

2. Nein, liebſte Seele, die Zeit iſt vergangen, da der Sohn GOttes die Menſchen erlöſt; trage nur weiter kein ſolches Verlangen, das ſich mit irdiſcher Gegenwart tröſt: Unſere Gaſſen hat er verlaſſen, denn es iſt alles auf Erden vollbracht.

3. Wohl

3. Wohl denn mein Heyland, ſo fahre mit Freuden, weil du ſo herrlich die Hölle beſiegt; herrſche nach deinem Bluttriefenden Leiden, über den Haufen, der gegen uns kriegt: ſtoße darnieder, was dir zuwider, bis wir auf Erden vollkommen erlöſt.

4. Bin ich doch, Jeſu, dein Fleiſch und Gebeine, da wo du bleibeſt, da komm ich auch hin; Deine Verewigung bringet auch meine, weil ich von deinen Erlöſeten bin; ja mir ſteht offen, alles zu hoffen, darum, weil Jeſus im Himmel regiert.

5. Sey nun gelobet, du König der Ehren; alles, was Odem hat, bete dich an! Deinen Ruhm ſoll auch mein Herze vermehren; dir will ich dienen, ſo lang' ich nur kan, bis du den Deinen wieder erſcheinen, und ſie wirſt richten am Ende der Welt.

6. Bleibet, ihr Sünder, der Wolluſt ergeben; meine Gedanken ſind alle bey GOTT. Wo mein Erlöſer iſt, da will ich leben; irdiſche Dinge veracht ich, wie Koth. Auf ſeinem Throne liegt meine Krone. Amen! das gläub ich, es wird auch geſchehn. C. Neumann.

Mel. Werde munter, mein.

148. HERR, auf Erden muß ich leiden, und bin voller Angſt und Weh. Warum willt du von mir ſcheiden? warum fährſt du in die Höh? Nimm mich Armen auch mit dir; oder bleibe doch in mir, daß ich dich und deine Gaben möge täglich bey mir haben.

2. Laß dein Herze mir zurücke, und nimm meines mit hinauf, wenn ich Seufzer zu dir ſchicke, mache ſelbſt den Himmel auf, und wenn ich nicht beten kan, rede du den Vater an; denn du ſitzſt zu ſeiner Rechten, darum hilf uns, deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmliſch werde, ob ich gleich noch ſterblich bin, und im Glauben meine Zeit richte nach der Ewigkeit, bis wir auch zu dir gelangen, wie du biſt vorangegangen.

4. Dir iſt alles übergeben, nimm dich auch der Deinen an; Hilf mir, daß ich Chriſtlich leben, und dir heilig dienen kan. Kömmt der Satan wider mich, ach, ſo wirf ihn hinter dich, zu dem Schemel deiner Füſſe, daß er ewig ſchweigen müſſe.

5. Meine Wohnung mache fertig droben in des Vaters Haus, da ich werde gegenwärtig bey dir gehen ein und aus: Denn der Weg dahin biſt du; darum bringe mich zur Ruh, und

und nimm an dem letzten Ende meinen Geiſt in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit iſt, wieder, denn du haſt es zugeſagt, und erlöſe meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt; richte dann die böſe Welt, die dein Wort für Lügen hält; und nach ausgeſtandnem Leide führe mich zu deiner Freude.

C. Neumann.

Mel. Ermuntre dich, mein.

149. Du Lebens-Fürſt, HErr JEſu Chriſt! der du biſt aufgenommen gen Himmel, da dein Vater iſt, und die Gemein der Frommen; wie ſoll ich deinen großen Sieg, den du durch einen ſchweren Krieg erworben haſt, recht preiſen, und dir gnug Ehr' erweiſen?

2. Du haſt die Höll und Sünden-Noth ganz ritterlich bezwungen; du haſt den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen; du haſt geſieget weit und breit: Wie werd ich ſolche Herrlichkeit, o HErr, in dieſem Leben gnug würdiglich erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters hingeſetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du, kaum verletzet, die ſtarken Feind' haſt umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, ja gar auf deinem Wagen ſehr herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich ſelbſt nur ausgenommen; es müſſen Engel für und für dir aufzuwarten kommen; die Fürſten ſtehen auf der Bahn, und ſind dir willig unterthan, Luft, Waſſer, Feu'r und Erden muß dir zu Dienſte werden.

5. Du, ſtarker Herrſcher, fähreſt auf mit Jauchzen und Lobſagen, und gleich mit dir, in vollem Lauf, auch mehr denn tauſend Wagen: Du fähreſt auf mit Lobgeſang, es ſchallet der Poſaunen Klang: Mein GOtt! vor allen Dingen will ich dir auch Lob ſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, welch' uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen: Drum preiſen wir mit ſüſſem Schall, o ſtarker GOtt, dich überall, wir, die wir ſo viel Gaben hierdurch empfangen haben.

(7. Du biſt das Haupt in der Gemein, und wir ſind deine Glieder: du wirſt der Glieder Schutz ja ſeyn; wir dienen dir hinwieder. Du ſtärkeſt uns mit Troſt und Licht; wenn uns vor Angſt das Herz zerbricht, dann kannſt du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.)

8. Du

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, und giebſt getreue Hirten, die Lehrer, welch' uns allermeiſt mit Himmels-Brod bewirthen. Du, Hoherprieſter, zeigeſt an, daß deine Hand uns retten kann, ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du haſt durch deine Himmelfahrt die Straße uns bereitet; du haſt den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet: Und weil denn du, Herr JEſu Chriſt, nun ſtets in deiner Wonne biſt, ſo werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

10. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, als die Apoſtel ſchreiben, ſo werden wir, den Engeln gleich, ja nicht herauſſen bleiben. Du wirſt uns deine Gliederlein, mein GOtt, nicht laſſen von dir ſeyn, die da ſo feſt vertrauen, dein' Herrlichkeit zu ſchauen.

11. HErr JEſu! zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen ſtets bey dir, in deinen Himmels-Gütern; laß unſern Sitz und Wandel ſeyn, wo Fried und Wahrheit gehn herein; laß uns in deinem Weſen, das himmliſch iſt, geneſen.

12. Hilf, daß wir ſuchen unſern Schatz nicht hier in dieſem Leben, beſondern dort, wo du den Platz wirſt Gottes Kindern geben: Ach laß uns ſtreben feſt und wohl nach dem, das künftig werden ſoll; ſo können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zieh uns nach dir, ſo laufen wir, gieb uns des Glaubens Flügel: Hilf daß wir fliehen weit von hier auf Iſraelis Hügel. Mein GOtt! wenn fahr ich doch dahin, woſelbſt ich ewig fröhlich bin? Wenn werd ich vor dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen?

14. Wenn ſoll ich hin ins Paradies zu dir, HErr JEſu, kommen? Wenn koſt ich doch das Engelſüß? wenn werd ich aufgenommen? Mein Heyland, komm und nimm mich an, auf daß ich fröhlich jauchzen kann, und klopfen in die Hände: Gelobt ſey GOtt ohn Ende!

Joh. Riſt.

VI.) Vom heiligen Geiſte.

Inhalt.

1) Alter Lateiniſcher Gottesdienſt, N. 150—152.
2) Die Hiſtoriſchen Umſtände der ſichtbaren Ausgieſſung des heiligen Geiſtes, N. 153.

3) Die Würkungen und Eigenſchaften des heiligen Geiſtes, N. 154 — 156.
4) Die von dieſem liebreichen Geber erbetenen vielen Gaben, N. 157 — 165.
5) Die vor ihm ausgeſchüttete Dankbarkeit, N. 166. 167.

150.) Praefation Lateiniſch und Deutſch.

Sacerdos.

Dominus vobiscum.

Chorus.

Et cum Spiritu tuo.

Sacerdos.

Surſum corda.

Chorus.

Habemus ad Dominum.

Sacerdos.

Gratias agamus Domino DEO noſtro.

Chorus.

Dignum et juſtum eſt.

Sacerdos.

Vere dignum et juſtum eſt, aequum et ſalutare, nos tibi ſemper et ubique gratias agere, Domine ſancte, Pater omnipotens, aeterne DEUS, per Chriſtum, Dominum noſtrum: Qui aſcendens ſuper omnes coelos, ſedensque ad dexteram tuam, promiſſum Spiritum Sanctum hodierna die in filios adoptionis effudit. Quapropter profuſis gaudiis totus in orbe

Der Prediger.

Der HERR ſey mit euch.

Der Chor.

Und mit deinem Geiſte.

Der Prediger.

Die Herzen in die Höhe.

Der Chor.

Wir haben ſie zum HErrn.

Der Prediger.

Laßt uns dem Herrn unſerm GOtt danken.

Der Chor.

Das iſt billig und recht.

Der Prediger.

Freylich iſt es recht und billig, gut und heilſam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger HERR, allmächtiger Vater, ewiger GOTT, durch Chriſtum, unſern HERRN: Der über alle Himmel gefahren, ſitzet zu deiner Rechten, und hat heute den heiligen Geiſt, welchen er verheiſſen hat, über deine auserwählten Kinder ausgegoſſen. Drum iſt die ganze Welt voll Freuden, und frohlocken alle Menſchen ter-

terrarum mundus exultat. Sed et ſuperuae virtutes, atque Angelicae poteſtates hymnum gloriae tuae concinunt, ſine ſine dicentes:

im ganzen Umkreiß der Erde. Darum ſingen alle Engliſche Fürſtenthum den Lobgeſang deiner Herrlichkeit, ohn Ende ſagende:

Chorus.

Sanctus, ſanctus, ſanctus Dominus DEUS Zebaoth! Pleni ſunt coeli et terra gloria tua.

Der Chor.

Heilig, heilig, heilig iſt GOTT, der HErr Zebaoth! Himmel und Erde ſind deiner Ehre voll.

151. Spiritus Sancti gratia Apoſtolorum pectora replevit ſua gratia, donans linguarum genera.

2. Miſit per mundi climata, fari verbi potentia, ut praedicarent variis linguis omni creaturae.

3. Dicens eis: Accipite Spiritum Sanctum hodie, qui vos docebit omnia, futura et praeterita.

4. Quandocunque ſteteritis in Principum conciliis, ne ſitis tunc ſoliciti, qunmodo aut quid loquamini.

5. Nam Conſolator Spiritus in illa hora coelitus in corda veſtra veniet, et vos commoneſaciet.

Des heilgen Geiſtes reiche Gnad die Herzen der Apoſtel hat erfüllt mit ſeiner Gütigkeit, geſchenkt der Sprachen Unterſcheid.

2. Er ſandt ſie in aller Welt Kreiß, zu predigen mit ganzem Fleiß, mit manchen Zungen GOttes Wort den Kreatur'n an allem Ort.

3. Er ſprach zu ihnen: Nehmet hin den heilgen Geiſt mit hohem Sinn, der wird euch lehren ganz gewiß, was künftig und vergangen iſt.

4. Er ſprach zu ihn'n: Wenn ihr werd't ſtehn vor König'n und Fürſten, denkt nicht dran, was ihr ſollt reden zu der Stund; vom Himmel ſolls euch werden kund.

5. Der Geiſt wird geben euch zur Stund Verſtand, und öfnen euren Mund, daß euch kein'Liſt noch G'walt ſo groß von meines Worts Bekenntniß ſtoß.

6. O Conſolator optime, o dulcis hoſpes animae! ex corde pellas errorem, verum inducas fervotem.

7. Ergo nunc cum tripudio benedicamus Domino! Laudetur Sancta Trinitas: DEO dicamus gratias!

6. Nun lobet all' den Tröſter werth, der uns all' Wahrheit hat gelehrt, hat abgewandt all' Ungenad, viel Gaben uns geſchenket hat.

7. Darum mit Freuden lobet GOtt, der uns ſeinen Geiſt gegeben hat: Lob ſey der heilig'n Dreyfaltigkeit, von nun an bis in Ewigkeit!

Joh. Leo.

152. Veni, Sancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium, et tui amoris in eis ignem accende, qui per diverſitatem linguarum cunctarum gentes in unitate fidei congregaſti. Halleluja, Halleluja!

Robertus, R. G.

Komm, heiliger Geiſt, erfüll die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du, durch Mannigfaltigkeit der Zungen, die Völker der ganzen Welt verſammlet haſt in Einigkeit des Glaubens. Halleluja Halleluja!

D. Luther.

Mel. Spiritus Sancti gratia.

153. Als JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, mit ſeiner leiblichen Perſon von dieſer Welt abſcheiden wolln, ſagt er ſein'n Jüngern unverholn:

2. Ich geh zu GOttes Majeſtät! ihr aber geht nicht aus der Stadt, bis euch zuvor himmliſche Kraft beſtätiget zur Ritterſchaft.

3. Die Jünger gläubten dieſem Wort, blieben verſammlet an ein'm Ort, einträchtig nach Chriſtlicher Weiſ', betend zu GOtt mit allem Fleiß.

4. Nach Oſtern am funfzigſten Tag, den man den Pfingſt-Tag nennen mag, neun Tag nach Chriſti Himmelfahrt, ward ein ſehr groß Ding offenbart.

5. Des Morgens um die dritte Stund, weil ſie bet'ten aus Herzens-Grund, kam der heilige Geiſt ins Haus, als ein Sturmwind mit großem Braus;

6. Saß auf jeglichem unter ihn'n, gab ihnen all'n rechtſchaf-

ſchafnen Sinn, ſagt ihn'n von GOttes Wunderthat mit neuen Sprachen ohne Spott.

7. Auf dieſen Sturm lief viel Volk zu; und ſieh', die Jünger redten nu mit neuen Zungen große Ding, das vielen ſehr zu Herzen gieng.

8. Derhalben ſprachen etliche: Die Männer ſind aus Galilä; wie reden ſie denn unſre Sprach, ſo große Ding' vorbringen auch?

9. Etliche ſprachen: Sie ſind voll, ſie reden wie die Trunkenbold; Petrus aber, voll GOttes-Kraft, gab ihnen freudig Rechenſchaft;

10. Nahm Wort vor ſich aus Joels Buch, und aus dem Pſalter manchen Spruch; redte daß durch viel Herzen drang, und ſie alſo zu reden zwang:

11. O lieben Brüder, rathet zu, wie kommen wir zur rechten Ruh? Wir finden bey uns nichts, denn Sünd; ſagt, wer uns denn davon entbindt?

12. Petrus ſprach: Beſſert euer Thun, und gläubt en Chriſtum, GOttes Sohn, den betet an mit Herz und Mund; laßt euch taufen auf ſeinen Bund.

13. Sie thäten, wie ihn'n Petrus rieth, kamen von ihrem böſen Tritt, gläubten und empfingen die Tauf, lieſen einen gottſelgen Lauf.

14. Ey nun verleih, heilliger Geiſt, daß wir uns halten allermeiſt nach dieſer erſten Kirchen Weis dir, GOtt, zu Lob, Dank, Ehr und Preis.

Michael Weiß.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

154. GOTT Vater, ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt; laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſchen-Kind hier auf der Erd, iſt dieſer edlen Gabe werth; bey uns iſt kein Verdienen: hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns verdienet hat mit Büſſen und Verſühnen.

3. Es jammert deinen Vater-Sinn der große Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen: Durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes hingebracht, die liegt nun auf uns allen.

4. Wir halten, HERR, an unſerm Heil, und ſind gewiß, daß wir dein Theil in Chriſto werden bleiben, die wir durch ſeinen Tod und Blut, des Himmels Erb und höchſtes Gut zu haben, treulich glauben.

5. Und das iſt auch ein Gnaden-Werk, durch deines Geiſtes Kraft und Stärk, weil wir gar nichts vermögen. Wie

 bald

bald wird unſer Glaub und Treu, HErr, wo du uns nicht ſtündeſt bey, ſich in die Aſche legen!

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider ficht mit Sturm und vielen Waffen: Und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld, ſo kann er doch nichts ſchaffen.

7. Wo GOttes Geiſt iſt, da iſt Sieg; wo dieſer hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen: Was iſt doch Satans Reich und Stand? Wenn GOttes Geiſt erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey, er tröſt't und macht das Herze frey von allem, was uns kränket: Wenn Sünde, Tod und Teufel ſchreckt, ſo iſt ers, der uns ſchützt und deckt, viel beſſer, als man denket.

9. Er macht das bittre Kreuze ſüß, iſt unſer Licht in Finſterniß, führt uns, als ſeine Schaafe; hält über uns ſein Schild, und wacht, daß ſeine Heerd' in tiefer Nacht mit Fried und Ruhe ſchlafe.

10. Der Geiſt, den GOTT vom Himmel giebt, der leitet alles, was ihn liebt, auf wohlgebähnten Wegen; er ſetzt und richtet unſern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findet Segen.

11. Er macht geſchickt, und rüſtet aus die Diener, die des HErren Haus in dieſem Leben bauen; er ziert ihr Herz, Mund und Verſtand, läßt ihnen, was uns unbekant, zu unſerm Beſten ſchauen.

12. Er öfnet unſers Herzens Thor, wenn ſie ſein Wort in unſer Ohr, als edlen Saamen, ſtreuen; er giebet Kraft demſelben Wort, und wenn es fället, bringt ers fort, und läßt es wohl gedeihen.

13. Er lehret uns die Furcht des HERRN, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen, keuſchen Seelen: Was niedrig iſt, was Tugend ehrt, was Buſſe thut und ſich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

14. Er iſt und bleibet ſtets getreu, er ſteht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding' abſtehen; er lindert unſre letzte Quaal, läßt uns hindurch ins Himmels-Saal getroſt und fröhlich gehen.

15. O ſelig, wer in dieſer Welt läßt dieſem Gaſte Haus und Zelt in ſeiner Seel aufſchlagen! Wer ihn aufnimmt in dieſer Zeit, den wird er dort zur ew'gen Freud in GOttes Hütte tragen.

16. Nun, HErr und Vater aller Güt, hör unſern Wunſch, geuß

geuß ins Gemüth uns allen dieſe Gabe; gieb deinen Geiſt, der uns allhier regiere und dort für und für im ew'gen Leben labe.

Paul Gerhard.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

155. O heiliger und guter Geiſt, du Taube voller Liebe! Du Licht, das mir den Himmel weiſt, du Kraft mit hohem Triebe! mein auserwählter Herzens-Gaſt, mein Schatz, den kein Gedanke faſt, mein Geber aller Gaben.

2. Du biſt der ewige Beſchluß von GOttes ſeinem Weſen, und aller Gaben Ueberfluß, durch welche wir geneſen; Du herrſcheſt auch auf Einem Thron, mit GOtt dem Vater und dem Sohn, in unzertheilter Ehre.

3. Dein Segen hat das wiederbracht, was Adam uns verlohren; wir werden jetzt durch deine Macht zum Guten neugebohren. Du biſt der Glanz, der uns erleucht, die Hand, die uns zum Guten zeucht! das Pfand der Auserwählten.

4. Dein Sinn, der aus dem Himmel rührt und unverändert blieben, hat denen Herz und Hand regiert, die GOttes Wort geſchrieben; du giebſt auch noch der Bibel Kraft, daß dieſes im Gemüthe haft't, was GOtt den Menſchen ſaget.

5. Wie wunderbar iſt Chriſti Wort auf der Apoſtel Zungen, von einem in den andern Ort, durch alle Welt gedrungen! Denn jetzund lebt der Chriſten Schaar, wo man vor Zeiten heidniſch war und ſtummen Götzen diente.

6. Nun, HErr, mein ganzes Chriſtenthum ſteht auch in deinen Händen; du mußt es ſelbſt zu deinem Ruhm anfangen und vollenden: Ich Armer kann nichts ohne dich, deswegen dank ich, daß du mich zu meinem JEſu führeſt.

7. Sieh da, hier iſt mein ganzes Herz; ich hab es dir ergeben: dein Friede lindert meinen Schmerz, dein Odem iſt mein Leben. Drum, wenn nur du mich nicht verſtößt, ſo bin ich ſchon genug getröſt, und ſage fröhlich: Amen!

C. Neumann.

Mel. Helft mir GOtt's ꝛc.

156. Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Herzens Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt, o hochgeliebter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreiſt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Kraft; die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchaft; entſünd'ge meinen

Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben; du haſt mich gut gemacht: der Tod durchdrang mein Leben; du haſt ihn umgebracht und in der Tauf erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele, dadurch geſalbet iſt mein Leib und meine Seele, dem HErren JEſU Chriſt zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum König, den in Nöthen Gott ſchützt im Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll: Dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl; es ſteigt zum Himmel an, es ſteigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kann.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, von Trauren hältſt du nicht; erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht: Ach ja, wie manches mal haſt du mit ſüſſen Worten mir aufgethan die Pforten zum göldnen Freuden-Saal!

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit; willſt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit; der Feindſchaft biſt du feind, willſt, daß durch Liebes-Flammen ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du, HErr, haſt ſelbſt in Händen die ganze weite Welt, kanſt Menſchen-Herzen wenden, wie dir es wohlgefällt; ſo gieb doch deine Gnad zum Fried- und Liebes-Banden, verknüpf in allen Landen, was ſich getrennet hat.

(9. Ach, edle Friedens-Quelle, ſchleuß deinen Abgrund auf, und gieb dem Frieden ſchnelle hier wieder ſeinen Lauf; halt ein die große Fluth, die Fluth, die eingeriſſen, ſo daß man ſiehet flieſſen, wie Waſſer, Menſchen-Blut.

10. Laß doch dein Volk erkennen die Vielheit ihrer Sünd; auch GOttes Grimm ſo brennen, daß er bey uns entzünd den ernſten bittern Schmerz, und Buße, die bereuet, deß ſich zuerſt erfreuet, ein Welter-gebnes Herz.

11. Auf Buße folgt der Gnaden, auf Reu der Freuden-Blick; ſich beſſern, heilt den Schaden; fromm werden bringet Glück: HErr, thu's zu deiner Ehr, erweiche Stahl und Steine, auf daß das Herze weine, das böſe ſich bekehr.)

12. Erhebe dich und ſteure dem Herzleid auf der Erd; bring wieder und erneure die

Wohl-

Wohlfarth deiner Heerd! Laß blühen, wie zuvor, die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo zerſtöret durch Krieg und Feuer-Zorn.

13. Beſchirm die Policeyen, bau unſers Fürſten Thron, daß ſie und wir gedeihen; ſchmück als mit einer Kron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit GOttesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

14. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubens-Zier, die Häuſer und die Güter mit Segen für und für: Vertreib den böſen Geiſt, der ſich dir widerſetzet, und was dein Herz ergötzet aus unſerm Herzen reißt.

15. Gieb Freudigkeit und Stärke, zu ſtehen in dem Streit, den Satans Reich und Werke uns täglich anerbeut: Hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienſt der Sünden kein Chriſt ergebe ſich.

16. Richt unſer ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn; und wenn wirs ſollen geben ins Todes Rachen hin; wenns nun mit uns wird aus, ſo hilf uns fröhlich ſterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus. P. Gerhard.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind.

157. GOTT, du haſt in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet; ſende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gieb mir des Geiſtes Gaben, alsdenn werd ich alles haben.

2. Ach ich bin lebendig tod, und zum Guten ganz verlohren; heilger Geiſt, mein HErr und GOtt, mache du mich neu geboren; denn das Fleiſch iſt mein Verderben, und kann nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finſtre Nacht meiner irrigen Gedanken; dämpfe das, was GOtt veracht't; halte die Vernunft in Schranken, daß ich anders nicht, als gerne, ſelbſt von dir die Weisheit lerne.

4. Was mein Herze dicht't und tracht't, iſt von Jugend auf nur böſe; aber hilf, daß deine Macht mich auch von mir ſelbſt erlöſe; und zu allen guten Dingen gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich ſtets an GOtt gedenke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden kränke: doch nach den betrübten Stunden führe mich in JEſu Wunden.

6. Pflanze mich daſelbſt in ihn, als ein Glied an ſeinem Leibe; und wenn ich ſein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe; er ſey Stock, und ich die Rebe, daß ich ganz in JEſu lebe.

7. Hierzu bitt ich dieſe drey: Glaube, Hoffnung und die Liebe; ſteh auch ſonſt mir alſo bey daß kein Teufel mich betrübe. Gieb mir Demuth, Fried und Freude, gieb mir Sanftmuth wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts ſagen; hilf mir beten, wie ich ſoll; hilf mir auch mein Kreuze tragen: wenn es Zeit iſt, hilf mir ſterben, und dabey den Himmel erben.

Caſpar Neumann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine

158. O du Tröſter der Betrübten, treuer Lehrer, ſüſſer Gaſt, Flamm und Feuer der Verliebten, der du deine Wohnung haſt, wo die tiefſte Demuth ſitzt, und das Herz in Andacht hitzt; o du Herrſcher der Gemüther, Bruñquell aller Himmels-Güter.

2. O du fremder Sprachen-Bringer, unſrer Seelen liebſtes Pfand: GOttes ſtarker Allmachts-Finger, aller treuen Freundſchaft Band! O du Geiſt in GOttes Thron, den der Vater und der Sohn auf ſein Erbtheil hat gegoſſen, daß es Lebens-Troſt genoſſen!

3. Ach, wie fliehſt du doch die Herzen, die voll Sünden-Unflath ſeyn, und nur ſtets mit Laſtern ſcherzen; aber da, da gehſt du ein, wo man ſich mit Buſſe ſchmückt, und vor dir in Demuth bückt; der ſein Herz in dir verneuet und zu deinem Tempel weihet.

4. Laß dich mein Gebeth bewegen; kehre doch auch bey mir ein, und ertheile mir den Segen, der mein Herz in Noth und Pein mit des Himmels Troſt erfüllt und mein Trauren in mir ſtillt, das ich wegen meiner Sünden täglich muß in mir empfinden.

5. Schmücke ſelber mein Gewiſſen mit der ſchönſten Tugend-Zier, daß ich ſey dahin befliſſen, was dir wohlgefällt, an mir: führe mich auf ebner Bahn, und den Weg zum Himmel an, von den krummen Sünden-Wegen, auf den ſchönſten Tugend-Stegen.

6. Zünd in mir die Andachts-Flammen durch dein Liebes-Feuer an; faſſe meinen Sinn zuſammen, führ ihn auf zum Sternen-Plan; laß doch meines Herzens-Licht blos dahin nur ſeyn gericht't, wie ich dir allhier vor allen möge, liebſter GOtt, gefallen.

7. So mein Herz fängt an zu beten, ach, ſo rufe du in mir; hilf mich ſelbſt bey GOtt vertreten; und ſo ich ja mein Begier ihm nicht recht entdecken kañ, ach ſo nimm dich meiner an, und verſchaffe, daß mein Lallen möge meinem GOtt gefallen.

8. Stär-

8. Stärke meinen ſchwachen Glauben, dämpfe meines Fleiſches Macht: Laß den Schatz mir ja nicht rauben, den du mit zu mir gebracht, den Schatz, der mir Zeugniß giebt, daß mich Chriſtus hat geliebt, und noch eh ich ward gebohren, zu der Seligkeit erkohren.

9. Kommen denn die Todes-Schmerzen und die letzte Noth herbey: ach ſo zeug' in meinem Herzen, daß ich GOttes Erbe ſey. Labe, tröſte, ſtärke mich, daß ich kämpfe ritterlich: hilf mir mit dem Tode ringen, und hindurch zum Leben dringen.

159. Komm heiliger Geiſt, HErre GOtt! erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn; dein brünſtig' Lieb entzünd' in ihn'n! O HErr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben verſammlet haſt das Volk aus aller Welt Zungen: das ſey dir, HERR, zu Lob geſungen. Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! Laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehre uns GOtt recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn JEſum Chriſt mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige Brunſt, ſüſſer Troſt! nun hilf uns fröhlich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O HErr, durch dein' Kraft uns bereit, und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

D. Luther.

160. Komm, GOTT Schöpfer, heiliger Geiſt, beſuch das Herz der Menſchen dein, mit Gnaden ſie füll, wie du weiſt, daß ſie dein G'ſchöpf vorhin ſeyn.

2. Denn du biſt der Tröſter genannt, des Allerhöchſten Gabe theur, ein' geiſtlich' Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gieb uns ins Herz der Liebe Brunſt, das ſchwach' Fleiſch in uns dir bekannt erhalt feſt dein Kraft und Gunſt.

4. Du biſt, mit Gaben ſiebenfalt, der Fing'r an GOttes rechter Hand, des Vaters Wort giebſt du gar bald mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, den Fried ſchaf bey uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, darzu Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geiſt zu verſtehn.

7. GOtt Vater ſey Lob, und dem Sohn, der von den Todten auferſtund, dem Tröſter ſey daſſelb' gethan in Ewigkeit alle Stund. D. Luther.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

161. Komm, GOtt heilger Geiſt, und fülle mir mein Herz mit deiner Kraft, als dem rechten Lebens-Saft, daß hinfort mein Sinn und Wille nicht mehr wolle, was der Welt, ſondern nur was dir gefällt.

2. Komm, und wenn ich ſtrauchle, ſtrafe; zeige mir die Ungebühr, und mir das Gewiſſen rühr: Komm zu Hülf dem armen Schaafe; laß mich nicht verlohren gehn, ſondern einſt zur Rechten ſtehn.

3. Komm, und rein'ge mich von Sünden, reiß derſelben Wurzel aus, kehre durch des Herzens Haus! laß darinnen nicht mehr finden, was du bös und unrein heißt, weil du biſt ein reiner Geiſt.

4. Komm, und heil'ge die Gedanken, heilige Geiſt, Seel und Leib; alles dir gewidmet bleib in des wahren Glaubens Schranken, daß ich werde neu gebohren, und zu JEſu Braut erkohren.

5. Komm, erleuchte mich und lehre, was ich thun und laſſen ſoll: mache mich der Gnaden voll, daß ich GOTT ſtets recht verehre, meinem Nächſten Lieb erweis, Gutes thu mit ganzem Fleiß.

6. Komm, regiere meine Werke, gieb Rath, Weisheit und Verſtand, daß ich hier in Amt und Stand habe ſo viel Kraft und Stärke, als ich darzu haben ſoll, daß mein Thun gerathe wohl.

7. Komm, und ſalbe mich mit Oele deiner Lieb und Gütigkeit, Keuſchheit, Sanftmuth, Freundlichkeit, und des Friedens, daß die Seele ſchmecke ſchon hier in der Zeit, was dort hat die Seligkeit.

8. Komm, mich tröſte, weil auf Erden ich als Pilgrim bleiben muß, dabey leiden viel Verdruß, auch Betrübniß und Beſchwerden; denn dein Troſt mich nur erhält, daß nicht Muth und Hoffnung fällt.

9. Komm, gieb Zeugniß meinem Geiſte, daß ich GOttes Erb und Kind, mit ihm mich ganz feſt verbind, und mir treuen Beyſtand leiſte, ja mein Pfand und Siegel ſey, wenn ich Abba, Vater! ſchrey.

10. Ach komm, und hilf mir recht beten, flamme an Herz, Muth,

Muth und Sinn, daß ich voller Andacht bin, wenn ich will vor GOtt hintreten; unausſprechlich ſeufz' für mich, daß GOtt höre gnädiglich.

11. Komm mit Vater und dem Sohne, du dreyein'ger GOtt, zu mir, wohne in mir für und für; mache mich zu deinem Throne, und zum Tempel, ſo will ich dich erhöhen ewiglich.

12. Komm, auch endlich, wenn ich ſterbe, und in dieſer letzten Noth ſteh mir bey bis in den Tod; dann führ mich zu meinem Erbe. Komm ich ſo zum Himmel auf: glücklich iſt mein Lebens-Lauf!

162. Nun bitten wir den heiligen Geiſt, um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahr'n aus dieſem Elende. Kyrie eleiſon!

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns JEſum Chriſt erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heyland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie eleiſon!

3. Du ſüſſe Lieb', ſchenk uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne blieben. Kyrie eleiſon!

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind das Leben wird verklagen. Kyrie eleiſon!

D. Luther.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

163. O du allerſüßſte Freude, o du allerſchönſtes Licht! der du uns in Lieb und Leide unbeſuchet läſſeſt nicht; Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt, der du hältſt und halten wirſt ohn Aufhören alle Dinge! Höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſch nur nennen kañ: wenn ich dich erwünſch und habe, geb ich alles Wünſchen an. Ach, ergieb dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, ſelbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne, wie ein Regen, ausgeſchütt't; bringſt vom Vater und dem Sohne nichts als lauter Segen mit: Laß doch, o du werther Gaſt, GOttes Segen, den du haſt und verwaltſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seele ſtillen.

4. Du biſt weiſ' und voll Verſtandes; was geheim iſt, iſt dir kund; zählſt den Staub des kleinen Sandes, gründſt des tiefen Meeres Grund;

Nun, du weißt auch Zweifels-frey, wie verderbt und blind ich ſey; drum gieb Weisheit und vor allen, wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du biſt heilig, läßt dich finden, wo man rein und ſauber iſt; fleuchſt hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stank uud Miſt: Mache mich, o Gnaden-Quell, durch dein Waſchen rein und hell; laß mich fliehen, was du fliebeſt, gieb mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, ſanften Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts: Ach verleih und gieb mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verſtößt; bleib ich von dir ungeſchieden, ey, ſo bin ich gnug getröſt't: Laß mich ſeyn dein Eigenthum, ich verſprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt; ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt: Was der Satan will und ſucht, will ich halten als verflucht; ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärkeſt und mir treulich ſteheſt bey! Hilf, mein Helfer, wo du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey: Brich des böſen Fleiſches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein GOtt ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben; wenn ich ſinke, ſey mein Stab; wenn ich ſterbe, ſey mein Leben; wenn ich liege, ſey mein Grab; wenn ich wieder auferſteh, ey, ſo hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirſt die Auserwählten weiden.

Paul Gerhard.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

164. O heilger Geiſt! kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn; o kommm, du Herzens-Sonne! Du Himmels-Licht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn in ſteter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmliſch Leben willſt du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleuſt, die ſich in fromme Seelen geuſt, laß deinen Troſt uns hören, daß wir in Glauben-Einigkeit auch können andre Chriſten-Leut

dein

dein wahres Zeugniß lehren: Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zu Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wiſſen. Gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für wenn wir uns leiden müſſen. Schaue, baue, was zeriſſen und geflißen, dich zu ſchauen, und auf dich allein zu bauen.

4. Laß uns dein' edle Balſams-Kraft empfinden, und zur Ritterſchaft dadurch geſtärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O ſtarker Fels und Lebens-Hort! Laß uns dein Himmel-ſüſſes Wort in unſern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheit-reichen Lehr und reiner Liebe trennen: Flüſſe, gieſſe, deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Chriſtum unſern Heyland nennen.

6. Du ſüſſer Himmels-Thau, laß dich in unſre Herzen kräftiglich, und ſchenk uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebes-Treu, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe! Fried und Liebe müſſen ſchweben: Fried und Freude wirſt du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unſre Lebens-Zeit, ſey unſers Geiſtes Stärke, daß uns forthin ſey unbewußt die Eitelkeit, des Fleiſches Luſt, und ſeine todten Werke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmels Erben werden!

M. Mich. Schirmer.

Mel. Spiritus Sancti gratia.

165. O heilger Geiſt, o heilger GOtt! du Tröſter werth in aller Noth! du biſt geſandt vons Himmels Thron, von GOtt dem Vater und dem Sohn.

2. O heilger Geiſt, o heilger Gott! gieb uns die Lieb zu deinem Wort! zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben alleſammt.

3. O heilger Geiſt, o heilger GOtt! mehr unſern Glauben immerfort. An Chriſtum niemand glauben kan̄, es ſey denn durch dein' Hülf gethan.

4. O heilger Geiſt, o heilger GOtt! erleucht uns durch dein göttlich Wort, lehr uns den Vater kennen ſchon, dazu auch ſeinen lieben Sohn.

5. O heilger Geiſt, o heilger GOtt!

GOtt! du zeigſt die Thür zur Himmels-Pfort; laß uns hie kämpfen ritterlich, und zu dir dringen ſeliglich.

6. O heilger Geiſt, o heilger GOtt! verlaß uns nicht in Noth und Tod: Wir ſagen dir Lob, Ehr und Dank, allzeit und unſer Lebenlang.

166. Brunnquell aller Güter, Herrſcher der Gemüther, lebendiger Wind, Stiller aller Schmerzen, deſſen Glanz und Kerzen mein Gemüth entzündt, lehre meine ſchwache Saiten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starker Gottes-Finger, fremder Sprachen Bringer, ſüſſer Herzens-Saft; Tröſter der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Athems Kraft; gieb mir deine Brunſt und Gaben, dich von Herzen lieb zu haben.

3. Bräutgam meiner Seelen, laß mich in der Höhlen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden; laß mich von den Winden trüber Noth befreyt: Komm hervor, o Gnaden-Sonne, küſſe mich mit Troſt und Wonne.

4. Theure GOttes-Gabe, komm, o komm, mich labe; ſieh, ich bin verſchmacht't. Komm, o mein Verlangen; komm, mein Lieb, gegangen, denn mein Herze lacht, wird von neuem ganz erquicket, wenn es Labſal dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gähnet, ſich nach Waſſer ſehnet, wenn es wird gejagt: ſo pflegt mein Gemürhe, HERR, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu ſeufzen, und im Dürren nach dir reicher Strom zu girren.

6. Wahrer Menſchen-Schöpfer, unſers Thones Töpfer, GOTT von Ewigkeit; Zunder keuſcher Liebe, gieb, daß ich mich übe, auch in Kreuz und Leid alles dir anheim zu ſtellen, und mich tröſt in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, Werken, Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, daß mein arm Gedichte, daß mein ſchlecht Geſang, Wandel, Werk und Stand vor allen dir, o Vater, mag gefallen.

8. Laß den Fürſt der Höllen nicht mit Liſten fällen meiner Tage Lauf; nimm nach dieſem Leiden mich zur Himmelsfreuden, deinen Diener, auf; da ſoll ſich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben.

Joh. Franke.

Mel. Helft mir GOtt's Güte.

167. Freut euch, ihr Chriſten, alle, GOTT ſchenkt uns ſeinen Sohn, lobt ihn mit großem Schalle, er ſchickt vom Himmels-

mels-Thron uns ſeinen werthen Geiſt, der uns durchs Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret, und uns auf Chriſtum weiſt.

2. Es läſſet offenbaren Gott, unſer höchſter Hort, uns, die wir unweis waren, das himmeliſche Wort: Wie groß iſt ſeine Güt! nun können wir ihn kennen und unſern Vater nennen, der uns allzeit behüt't.

3. Verleih, daß wir dich lieben, o GOtt von großer Huld, durch Sünd dich nicht betrüben: vergieb uns unſre Schuld: Führ uns auf ebner Bahn, hilf, daß wir dein Wort hören, und thun nach deinen Lehren; das iſt recht wohl gethan.

4. Von oben her uns ſende den Geiſt, den edlen Gaſt, der ſtärke uns behende, wenn uns drückt Kreuzes-Laſt; tröſt uns in Todes-Pein, mach auf die Himmels-Thüre, uns mit einander führe zu deinem Freuden-Schein. D. G. Werner.

V.) Vom Worte Gottes und der Chriſtlichen Kirche.

Inhalt.

1) Die erkannte Vortreflichkeit des göttlichen Worts, N. 168 — 172.
2) Das unter Gottes Beyſtand und Segen vor die Hand genommene Wort GOttes, N. 173.
3) Die erbetene Erhaltung des göttlichen Worts, N. 174—177.
4) Die von mancherley Feinden bedrängte, aber von GOTT getröſtete Kirche, N. 178—183.
5) Die für den auſſer der wahren Kirche lebenden Nächſten betende Kirche, N. 184. 185.
6) Die auf Gottes Schutz ſich großmüthig verlaſſende Kirche, N. 186—190.
7) Die erkannte Wohlthat des heil. Predigt-Amts, N. 191.

Mel. HErr, nicht ſchicke d.

168. GOTT, du haſt das Wort des Lebens in der Bibel nicht vergebens deinen Kindern auf der Welt zu betrachten vorgeſtellt; ſondern willſt, daß wir durch Leſen und durch Hören recht geneſen, wenn uns ſchnöder Sünden Macht geiſtlich hat in Krankheit bracht.

2. Aber ach! an unſerm

Orte

Orte macht zu dieſem Lebens-Worte des verderbten Fleiſches Schluß lauter Ekel und Verdruß. Denn da will das Licht der Augen zu dem Leſen gar nicht taugen; ja, die Ohren ſind verſtopft, wenn dein Wort an ſelbe klopft.

3. Und bey ſo verkehrter Weiſe kommt es, daß die Seelen-Speiſe, die doch Heil und Leben bringt, niemals bis ins Herze dringt: weil es theils die Dornen-Hecken ſchnöder Sorgen ganz erſtecken, theils der Satan, eh es keimt, wieder aus dem Wege räumt.

4. Darum laß dichs, Gott, erbarmen, daß der Satan an uns Armen, wenn er an dem Wege ſteht, ſo verwegnen Raub begeht. Laß dichs jammern, daß die Sünden mehr Gehöre bey uns finden, als dein Wort, das in der Schrift deines Willens Denkmahl ſtift't.

5. Darum gieb uns neue Herzen, die ihr Glücke nicht verſcherzen, ſondern künftig ſich allein deines Wortes Kraft erfreun. Laß im Leſen und im Hören uns das Fleiſch nicht weiter ſtöhren, nimm dich unſrer Schwachheit an, daß dein Wort recht wurzeln kann.

6. Gieb uns Licht in dem Verſtande, und zerreiß die Knechtſchafts-Bande, wenn der Wille ſich zum Ziel deines Wortes ſtrecken will, damit er, in allen Dingen, deinen Rathſchluß zu vollbringen, und hiemit des Saam-Korns Frucht thätig darzulegen ſucht.

7. Laß uns nicht mehr an den Pfützen bloßer Menſchen-Worte ſitzen, und nach ſolchen Büchern ſehn, die der Tugend Ziel verdrehn; hilf, daß wir hingegen fragen, was uns dieſe Bücher ſagen, da uns Vater, Sohn und Geiſt Weg und Steg zum Himmel weiſt.

8. Nun, wir ſeufzen, flehn und bitten: Vater! hilf forthin verhüten, daß wir nicht, wie ſonſt geſchehn, dein gepredigt Wort verſchmähn; ſondern daß wir alle Morgen für das Bibel-Leſen ſorgen, und, wenn wir zu Bette gehn, ſehn, wie wir die Schrift verſtehn.

M. Samuel Großer.

Mel. O HErre GOtt, dein.

169. HERR Zebaoth, dein heiligs Wort, welch's du uns haſt gegeben, daß wir darnach an allem Ort ſoll'n richten Lehr und Leben, iſt worden kund aus deinem Mund, und in der Schrift beſchrieben rein, ſchlecht und recht durch deine Knecht, vom heilgen Geiſt getrieben.

2. Dies Wort, welch's itzt in Schriften ſteht, iſt feſt und unbeweglich. Zwar Himmel und die Erd vergeht; Gott's Wort bleibt

bleibt aber ewig. Kein' Höll, kein' Plag, kein jüngſter Tag wird es können vernichten: drum denen ſoll ſeyn ewigwohl, die ſich darnach recht richten.

3. Es iſt vollkommen, hell und klar, ein' Richtſchnur reiner Lehre: Es zeigt uns auch ganz offenbar GOTT, ſeinen Dienſt und Ehre, und wie man ſoll hie leben wohl, Lieb, Hoffnung, Glauben üben: Drum fort und fort wir dieſes Wort von Herzen ſollen lieben.

4. Im Kreuz giebts Luft, in Traurigkeit zeigt es die Freuden-Stelle: den Sünder, dem ſein' Sünd'n ſind leid, führt es zur Gnaden-Quelle; giebt Troſt an Hand, macht auch bekannt, wie man ſoll willig ſterben, und wie zugleich das Himmelreich durch Chriſtum zu ererben.

5. Sieh, ſolcher Nutz, ſo groſſe Kraft, die nimmer iſt zu ſchätzen, des HErrn Wort in uns wirkt und ſchafft; darum wir ſollen ſetzen zurück Gold, Geld, und was die Welt ſonſt herrlich pflegt zu achten, und jederzeit, in Lieb und Leid, nach dieſer Perle trachten.

6. Nun, HErr, erhalt dein heiligs Wort, laß uns ſein' Kraft empfinden, den Feinden ſteur an allem Ort, und laß es frey verkünd'gen: ſo wollen wir dir für und für von ganzem Herzen danken. HErr, unſer Hort, laß uns dein Wort feſt halten, und nicht wanken.

Mel. Lobet GOtt, unſern H.

170. Wohl dem, der JEſum liebet, und deſſen Himmels-Wort, der wird niemals betrübet vons Teufels Höllen-Mord. Wo JESUS ſich befindet, da ſtehet alles wohl, wer ſich auf JEſum gründet, der lebet Lebens-voll.

2. Biſt du vielleicht verirret vom rechten Lebens-Port; hat dich die Welt verwirret: Komm, hier iſt GOttes Wort, das wird dir klärlich weiſen die rechte Tugend-Bahn, darauf du müſſeſt reiſen, wenn du willſt Himmel-an.

3. Biſt du vielleicht betrübet, ja wirſt du fort und fort in Kreuz und Noth geübet: Komm, hier iſt GOttes Wort, das wird dich ſchon erquicken, daß, wenn gleich Höll und Welt dich wollen unterdrücken, du doch behältſt das Feld.

4. Haſt du dich laſſen blenden, ſo, daß bald hier, bald dort, du tappeſt an den Wänden: Komm, hier iſt GOttes Wort, das machet, daß die Blinden ſich zu dem rechten Steg hinwieder können finden, von ihrem Irre-Weg.

5. Wirſt du gleich auch geführet durch den ſtockfinſtern Ort, da ſonſt der Tod regieret: Komm,

Komm, hier iſt GOttes Wort: dies iſt der Stab und Stecken, mit dieſem kannſt du dich vors Teufels Liſt und Schrecken beſchützen mächtiglich.

6. Hilf JEſu, daß ich liebe dein ſeligmachend Wort, daß ich mich ſtets drinn übe; hilf, liebſter Seelen-Hort, daß ichs in meinem Herzen bewahr durch deine Huld, damit in Kreuzes-Schmerzen es Frucht trag in Geduld. A. S. L. z. H.

Mel. Nun laßt uns GOtt.

171. Der HErr, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang' ich den nur habe, fehlt mirs an keiner Gabe; der Reichthum ſeiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grüner Aue weiden, führt mich zu friſchen Quellen, ſchaft Rath in allen Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und ſich mit Sorgen plaget, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen, führt mich auf rechter Straſſen, läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen, um ſeines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finſtern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frey vom Ungelücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, ſchützſt mich vor böſen Leuten; dein Stab, HErr, und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und fülleſt meine Seele, die leer und durſtig ſaße, mit vollgeſchenktem Maaße.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud und Lachen, ſo lang' ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hauſe, da du wohneſt, und Frommſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchaun, im Himmel droben, hoch rühmen, ſing'n und loben. Paul Gerhard.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

172. Der HERR iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird an irgend einem Gute; er weidet mich ohn Unterlaß, darauf

auf wächſt das wohlſchmeckend Gras ſeines heilſamen Wortes.

2. Zum reinen Waſſer er mich weiſt, das mich erquicken thue, das iſt ſein frohn heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuthe, er führet mich auf rechter Straß in ſein'n Geboten, ohn Ablaß, von wegen ſeines Namens.

3. Ob ich wandelt' im finſtern Thal, fürcht ich kein Unglücke, in Verfolgung, Leiden, Trübſal und dieſer Erden Tücke: Denn du biſt bey mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken tröſten mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du b'reiteſt für mich einen Tiſch vor mein'n Feind'n allenthalben, machſt mein Herz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deinem Geiſt, dem Freuden-Oel, und ſchenkeſt voll ein meiner Seel deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des HErren eben, auf Erd'n in Chriſtlicher Gemein, und nach dem Tode werd ich ſeyn bey Chriſto, meinem HErren. Wolfg. Moſel.

173. Es woll uns GOtt genädig ſeyn, und ſeinen Segen geben, ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen ſeine Werk, und was ihn liebt auf Erden, und JEſus Chriſtus, Heil und Stärk, bekannt den Heyden werden, und ſie zu GOTT bekehren.

2. So danken, GOtt, und loben dich die Heyden überalle, und alle Welt die freue ſich, und ſing mit großem Schalle: daß du auf Erden Richter biſt, und läßt die Sünd nicht walten, dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke GOtt, und lobe dich das Volk in guten Thaten; das Land bring' Frucht und beßre ſich, dein Wort laß wohl gerathen! Uns ſegne Vater und der Sohn; Uns ſegne GOtt der heilge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thut, für ihm ſich fürchtet allermeiſt! Nun ſprecht von Herzen: Amen. D. Luther.

174. Ach bleib bey uns, HERR JESU Chriſt, weil es nun Abend worden iſt, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer letzt'n betrübten Zeit, verleih uns, Herr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sakrament rein b'halten bis an unſer End. N. Hermann.

3. HErr JEſu, hilf, dein' Kirch erhalt, wir ſind ſicher, arg, faul und kalt; gieb Glück und Heil zu deinem Wort, da mit es ſchall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und mehr des Teufels Trug und Mord, gieb deiner Kirche Gnad u. Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach GOtt! es geht gar übel zu, auf dieſer Erd iſt keine Ruh, viel Sekten und groß Schwärmerey auf einen Haufen kommt herbey.

6. Den ſtolzen Geiſtern wehre doch, die ſich mit G'walt erheben hoch, und bringen ſtets was neues her, zu fälſchen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, HErr JEſu Chriſt, nicht unſer, ſondern dein ja iſt; darum ſo ſteh du denen bey, die ſich auf dich verlaſſen frey.

8. Dein Wort iſt unſers Herzens Trutz, und deiner Kirche wahrer Schutz, dabey erhalt uns lieber Herr, daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Gieb, daß wir leb'n in deinem Wort, und darauf ferner fahren fort, von hinnen aus dem Jammerthal, zu dir, in deinen Himmels-Saal.

D. Nic. Selneccer.

175. Erhalt uns HERR, bey deinem Wort, und ſteur des Pabſts und Türken Mord, die JEſum Chriſtum, deinen Sohn, ſtürzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweiſ' dein' Macht, HErr JEſu Chriſt, der du ein HErr all'r Herren biſt, beſchirm dein arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt heiliger Geiſt, du Tröſter werth, gieb dein'm Volk ein'rley Sinn auf Erd, ſteh bey uns in der letzten Noth, leit uns ins Leben aus dem Tod.

D. Luther.

4. Ihr' Anſchläg', HErr, zu nichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach, und ſtürz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, daß du, unſer GOtt, lebeſt noch, und hilfſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar.

D. Juſt Jonas.

6. Verleih uns Frieden gnädiglich, HERR GOTT, zu unſern Zeiten! Es iſt doch ja kein ander nicht, der für uns könne ſtreiten, denn du unſer GOtt alleine.

7. Gieb unſerm Landesherrn und aller Obrigkeit, Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhigs und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Amen. D. Luther.

Mel.

Mel. Erhalt uns, HErr ꝛc.

176. HErr GOtt, erhalt uns für und für die reine Katechismus-Lehr, der jungen einfältigen Welt, durch deinen Diener vorgeſtellt.

2. Daß wir lernen die zehn Gebot, beweinen unſre Sünd und Noth, und doch an dich und deinen Sohn gläuben, im Geiſt erleuchtet ſchon;

3. Dich, unſern Vater, rufen an, der allein helfen will und kann; daß wir, als Kinder, nach der Tauf chriſtlich vollenden unſern Lauf.

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib, ſondern zur Beichte komm, und gläub, zur Stärkung nehm das Sakrament. Amen, Gott geb ein ſeligs End!

M. Ludw. Helmbold.

Mel. Wo GOtt zum Haus.

177. HErr, unſer GOtt und unſer Hort, regier uns durch dein göttlich Wort, und leite deine Chriſtenheit in Wahrheit und Gerechtigkeit.

2. Dein Wort allein bleibt ewig wahr, erhalt uns das nur immerdar, bewahre uns, nach deiner Treu, vor Lügen und Abgötterey.

3. Zerſtör der Feinde Rath und Liſt, bring wieder, was geführet iſt; tritt unter uns des Satans Stuhl, und ehre deine Kirch und Schul.

4. Gieb unſrer lieben Obrigkeit gut Regiment und gute Zeit: ſo bringen wir in Fried und Ruh, als Chriſten unſer Leben zu.

5. Und wie du über uns nun wachſt, und durch dein Wort nun heilig machſt: ſo ſoll dein Nam in der Gemein dafür auch ewig heilig ſeyn.

Ge. Weißel.

178. Ach Gott, vom Himmel, ſieh darein, und laß dich das erbarmen, wie wenig ſind der Heilgen dein! verlaſſen ſind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub iſt auch verloſchen gar bey allen Menſchen-Kindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was eigen Witz erfindet. Ihr Herz nicht eines Sinnes iſt in GOttes Wort gegründet: Der wählet dies, der andre das; ſie trennen uns ohn alle Maaß, und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. GOtt woll ausrotten alle Lehr, die falſchen Schein uns lehren, darzu ihr' Zung, ſtolz offenbar, ſpricht: Trotz! wer wills uns wehren? Wir habens Recht und Macht allein, was wir ſetzen, das gilt gemein; wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht GOtt:

Ich muß auf ſeyn, die Armen ſind verſtöret; ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr' Klag'n erhöret; mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan getroſt und friſch ſie greifen an, und ſeyn die Kraft der Armen.

5. Das Silb'r durchs Feuer ſiebenmal bewährt, wird lauter funden: An Gottes Wort man warten ſoll desgleichen alle Stunden; es will durchs Kreuz bewähret ſeyn, da wird erkannt ſein' Kraft und Schein, und leucht't ſtark in die Lande.

6. Das wollſt du Gott, bewahren rein vor dieſem arg'n Geſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs in uns nicht flechte! Der gottloſ' Hauf ſich umher findt, wo dieſe loſe Leute ſind in deinem Volk erhaben.

D. Luther.

179. Chriſte, du Beyſtand deiner Kreuz-Gemeine, eile, mit Hülf und Rettung uns erſcheine: ſteure den Feinden, ihre Blut-Gerichte mache zu nichte.

2. Streite doch ſelber für uns arme Kinder; wehre dem Teufel, ſeine Macht verhinder! Alles, was kämpfet wider deine Glieder, ſtürze darnieder.

3. Friede bey Kirch und Schulen uns beſcheere, Friede zugleich der Polizey gewähre, Friede dem Herzen, Friede dem Gewiſſen gieb zu genieſſen!

4. Alſo wird zeitlich deine Güt erhoben, alſo wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde, Himmel und Erde.

M. A. v. Löwenſtern.

Mel. Was iſt es doch, was.

180. Hier habt ihr Angſt, ihr Gott ergebnen Seelen, hier iſt das Thal der Thränen euch beſtimmt: So mancher Tag, ſo manches neues Quälen, ſo manche Noth die Kraft und Herze nimmt! Doch faſſet euch, und ſeyd zufrieden; den Sterblichen iſts ſo beſchieden.

2. Die eitle Welt, die ganz im Argen lieget, wird Chriſten ja zur ſteten Folter-Bank, zum Kerker, da man ſich in Feſſeln ſchmieget; hier plaget uns Beſtrickung, Wuſt und Stank. Denn Chriſti Wort wird nicht zu Schanden, daß in der Welt viel Angſt vorhanden.

3. Hier habt ihr Angſt, ihr Kinder der Gerechten, die böſe Brut läßt euch nicht leichtlich Ruh: Ihr habt mit ihr und ihrer Wuth zu fechten, ihr Trug und Grimm ſetzt euch gewaltig zu: Wenn kaum ein Sturm iſt überwunden, ſo kommen neue Jammer-Stunden.

4. So muß es ſeyn; der Fall der

der erſten Eltern läßt ſolche Spur des Uebertritts zurück: So muß man uns, als gute Trauben, keltern, daß ſüſſer Moſt ſich aus den Hülſen drück. Ein Stein, ein Dorn trift nach dem andern die Füſſe, die zum Himmel wandern.

5. Hier habt ihr Angſt, ihr gläubigen Bekenner, man ſchenket euch den Kelch mit Myrrhen ein. Geht ihr gerad und feſt, wie gute Renner, ſo wartet ſchon auf euch Gefahr und Pein. Den Lohn der Zeugen und Propheten giebt dieſe Welt dem, der muß reden.

6. Abſonderlich muß Angſt und Noth ſich häufen zu dieſer Zeit, die GOttes Finger zeigt, da Zorn und Weh, Fluch und Verwüſtung träufen, und über uns das letzte Wetter ſteigt. Die Stunden der Verſuchung dringen, wie Chriſtus und Johannes ſingen.

7. Doch ſeyd getroſt, ihr gläubigen Bekenner, reckt Haupt und Herz nach der Erlöſung zu: GOTT ſieht auf euch, der allerbeſte Kenner, und ruft euch ſchon zur groſſen Himmels-Ruh. Er will euch ſelbſt die Zeit verkürzen, daß kein Verſuchen euch ſoll ſtürzen.

8. Die Welt macht Angſt: Das iſt ja zu verſchmerzen, weil JEſus ſchon die Welt beſieget hat: Er läßt euch nicht, die Noth geht ihm zu Herzen; er winkt, er kommt, er hilft auch in der That. Sein Wort laßt euch ins Herze ſchreiben; es muntert auf, getreu zu bleiben.

9. Drum unverzagt, ihr Kinder der Gerechten, die kurze Angſt bringt lange Herrlichkeit; Nicht iſt zu viel mit tauſend Feinden fechten, da GOttes Hand die Ehren-Krone beut. Laßt euch getreu und gläubig finden: Des HErren Wort muß überwinden.

10. Ja, unverzagt, ihr Gottergebnen Seelen! die Zeit der Welt iſt bald, ach bald vorbey: Ihr werdet nicht zu lange müſſen zählen, es kommt ein Tag, der völlig euch befrey. Wer ſanft und ſelig iſt verſchieden, geht von der Angſt zum Sieg und Frieden.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Herzliebſter JEſu, was.

181. HErr, unſer GOtt, laß nicht zu ſchanden werden die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden bey Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir rufen!

2. Mache zu Schanden, alle, die dich haſſen, die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen! Ach, kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen!

3. Und ſchaff uns Beyſtand wider unſre Feinde! Wenn du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde: Sie müſſen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen; vergebens iſt, auf Menſchen-Hülfe bauen: Mit dir wollen wir Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der ſie kann untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir trau'n auf dich, und ſchreyn in JEſu Nahmen: Hilf, Helfer! Amen.

Joh. Heermann.

182. Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Iſrael ſagen: Wär GOTT nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müſſ'n verzagen, die ſo ein armes Häuflein ſind, veracht't von ſo viel Menſchen-Kind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn; wo GOtt das hätt' zugeben, verſchlungen hätten ſie uns hin, mit ganzem Leib und Leben; wir wär'n, als die ein' Fluth erſäuft, und über die groß Waſſer läuft, und mit Gewalt verſchwemmet.

3. GOtt Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen! Wie ein Vogel des Stricks kömmt ab, iſt unſre Seel entgangen. Strick iſt entzwey, und wir ſind frey! Des HErren Name ſteh uns bey, des GOtt's Himm'ls und der Erden.

D. Luther.

183. Wo GOTT der HErr nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben, und er unſrer Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben; wo er Iſraels Schutz nicht iſt und ſelber bricht der Feinde Liſt; ſo iſts mit uns verlohren.

2. Was Menſchen-Kraft und Witz anfäht, ſoll uns billig nicht ſchrecken: Er ſitzet an der höchſten Stätt, der wird ihr'n Rath aufdecken. Wenn ſie's aufs klügſte greifen an, ſo geht doch GOtt ein' andre Bahn, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüthen faſt und fahren her, als wollten ſie uns freſſen, zu würgen ſteht all ihr Begehr, GOtt's iſt bey ihn'n vergeſſen. Wie Meeres-Wellen einher ſchlag'n, nach Leib und Leben ſie uns ſtehn. Deß wird ſich GOtt erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, nach unſerm Blut ſie trachten; noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, die GOtt allein groß achten. Ach GOtt, der theure Nahme dein muß ihrer

ihrer Schalkheit Deckel ſeyn; du wirſt einmal aufwachen.

5. Aufſperren ſie den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen: Lob und Dank ſey GOtt allezeit! Es wird ihn'n nicht gelingen; es wird ihr Strick zerreiſſen gar, und ſtürzen ihre falſche Lahr. Sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOTT, wie reich tröſteſt du, die gänzlich ſind verlaſſen! Die Gnaden-Thür ſteht nimmer zu. Vernunft kann das nicht faſſen; ſie ſpricht: Es iſt nun all's verlohrn; da doch das Kreuz hat neu geborn, die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind' ſind all' in deiner Hand, dazu all' ihr' Gedanken; ihr Anſchläg ſind dir wohl bekannt; hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den Glauben ficht, aufs Künftge will ſie trauen nicht; da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel und auch die Erden haſt du, HErr GOtt, gegründet; dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb' des Glaubens rein, bin an das End beſtändig ſein! Die Welt laß immer murren.

D. Juſt. Jonas.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen.

184. O Treuer Heyland JEſu Chriſt, der du am Kreuz geſtorben, und von dem Tod erſtanden biſt, du haſt uns ja erworben, daß alle Menſchen insgemein durch dein Blut mögen ſelig ſeyn, wenn ſie nur an dich gläuben.

2. Erbarme dich der blinden Leut', die ſich ſelbſt ſo bethören durch ihrer Sinnen Eitelkeit, und wollen dich nicht hören, daß du der wahre GOtt auch ſeyſt, dem Vater und dem heilgen Geiſt gleich ewig und allmächtig.

3. HErr, mache ihnen doch bekannt, daß kein Geſchöpf zu finden, welch's durch erſchaffenen Verſtand den Schöpfer kan ausgründen: ſein Weſen iſt verborgen gar; doch iſts durchs Wort uns offenbar, wie wir dich ſollen ehren.

4. Du kamſt darum, o GOttes-Sohn, herunter auf die Erden, daß GOttes Will vons Himmels Thron, uns völlig kund mög werden. Wir danken dir, und bitten dich: laß deine Lehr gewaltiglich in aller Welt erſchallen.

5. Die aber in der Chriſtenheit GOtt wiſſen recht zu nennen, daß er iſt Drey in Einigkeit, die ihn alſo bekennen, verknüpfe durch der Liebe Band, daß man in jedem Reich und Land nur Wahrheit ſucht und Friede.

6. Für denen, die in Glaubens-Sach als Ketzer uns verdammen, und noch darzu uns ſtehen nach mit Drangſal, Schwerdt und Flammen, nimm uns in deinen ſtarken Schutz, und laß der Feinde Liſt und Trutz zu nicht und Schanden werden.

7. Dämpf aus durch deine reine Lehr, HErr, allen Aberglauben, damit man dir nicht deine Ehr aus falſchem Wahn mög rauben, daß man auch niemand in der Noth, als nur allein dich, wahren GOtt, um Hülf und Rettung bitte.

8. Und weil ſo viel an manchem Ort aus Unverſtande fehlen; ſo gieb, daß die auch durch dein Wort die rechte Bahn erwählen; hilf, daß wir von ſolchem Irrweg ſie bringen auf der Wahrheit Steg, in Freundlichkeit und Sanftmuth.

9. Dein Wort erhalte hell und klar uns, und fort unſern Kindern, daß man dabey bleib immerdar; ſo wird uns gar nicht hindern, was die Vernunft je hat erdacht, und Menſchen-Tand hervor gebracht, zuwider deinem Willen.

10. Gieb auch uns allen deine Gnad, daß wir das Böſe laſſen, und vorſetzliche Sünden-That von Herzen immer haſſen, auf daß wir nach dem Jammerthal, des Glaubens Ende allzumahl, die Seligkeit erlangen.

D. Johann Olearius.

Mel. HErr GOtt, dich loben.

185. O JEſu Chriſte, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe ſie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch ſelig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnaden-Schein, die in Irrthum verführet ſeyn, auch die, ſo heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falſcher Wahn.

3. Und was ſich ſonſt verlaufen hat von dir, das ſuche du mit Gnad, und ihr verwundt Gewiſſen heil, laß ſie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frey, was ihres Herzens Glaube ſey.

5. Erleuchte, die da ſind verblend't, bring her, die ſich von uns getrennt, verſammle, die zerſtreuet gehn, mach feſte, die im Zweifel ſtehn.

6. So werden ſie mit uns zugleich, auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich für ſolche Gnade preiſen dich. Joh. Heermann.

186. Ein' feſte Burg iſt unſer GOtt, ein' rechte Wehr und Waffen. Er hilft

hilft uns frey aus aller Noth, die uns itzt hat betroffen. Der alte böſe Feind mit Ernſt ers itzt meint; groß' Macht und viel Liſt ſein' grauſam Rüſtung iſt, auf Erd'n iſt nicht ſein's gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlohren; Es ſtreit't für uns der rechte Mann, den GOTT ſelbſt hat erkohren. Fragſt du, wer er iſt? Er heißt JEſus Chriſt, der Herre Zebaoth, und iſt kein andrer GOtt, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollten uns verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſte dieſer Welt, wie ſau'r er ſich ſtellt, thut er uns doch nichts, das macht, er iſt gericht't; ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Dank dazu haben. Er iſt bey uns wohl auf dem Plan, mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind, und Weib, laß fahren dahin, ſie habens kein'n Gewinn. Das Reich GOtt's muß uns bleiben.

D. Luther.

187. O HErre GOTT, dein göttlich Wort iſt lang verdunkelt blieben, bis durch dein' Gnad uns iſt geſagt, was Paulus hat geſchrieben, und andere Apoſtel mehr, aus dein'm göttlichen Munde. Deß dank ich dir mit Fleiß, daß wir erlebet hab'n die Stunde:

2. Daß es mit Macht an Tag iſt bracht, wie klärlich iſt vor Augen. Ach GOtt, mein HERR, erbarm dich der, die dich noch itzt verleugnen, und achten ſehr auf Menſchen-Lehr, darinn ſie doch verderben. Dein's Worts Verſtand mach ihn'n bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Willſt du nun fein gut Chriſte ſeyn, ſo mußt du erſtlich glauben; ſetz' dein Vertraun darauf, feſt bau Hofnung und Lieb im Glauben, allein durch Chriſt, zu aller Friſt; den Nächſten lieb darneben, das G'wiſſen frey, rein Herz dabey, das kein' Kreatur kann geben.

4. Allein, HERR, du mußt ſolches thun, doch gar aus lauter Gnaden. Wer ſich deß tröſt't, der iſt erlöſt, und kann ihm niemand ſchaden; ob wollten gleich Pabſt, Kaiſer, Reich, ſie und dein Wort vertreiben, iſt doch ihr' Macht geg'n dir nichts geacht't, ſie werd'ns wohl laſſen bleiben.

5. Hilf, HErre GOtt, in dieſer Noth, daß ſich auch die bekehren, die nicht betracht'n, dein

dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren. Sie ſprechen ſchlecht: es ſey nicht recht; und habens nie geleſen, auch nie gehört das edle Wort. Iſts nicht ein teufliſch Weſen?

6. Ich gläub g'wiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus uns thut ſchreiben: Eh muß geſchehn, und all's vergehn, dein Göttlich Wort ſoll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel hart-verſtockten Herzen. Kehr'n ſie nicht um, werden ſie drum leiden gar große Schmerzen.

7. GOtt iſt mein HErr, ſo bin ich der, dem Sterben kömmt zu gute, da du uns haſt aus aller Laſt erlöſt mit deinem Blute. Des dank ich dir; drum wirſt du mir, nach dein'r Verheißung, geben, was ich dich bitt; verſag mirs nicht, im Tod und auch im Leben.

8. HERR, ich hoff ie, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Herz'n und Glauben faſſen; giebſt ihn'n bereit die Seligkeit, und läßſt ſie nicht verderben. O HErr, durch dich bitt ich, laß mich fröhlich und willig ſterben!

A. H. z. W.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer.

188. O JESU, einig wahres Haupt der heiligen Gemeine, die an dich, ihren Heyland, glaubt, und nur auf dir alleine, als ihrem Felſen, ſteht, der nie untergeht, wenn gleich die ganze Welt zertrümmert und zerfällt; erhör, erhör uns, JEſu!

2. Laß uns, dein armes Häufelein, das ſich zu dir bekennet, dir ferner anbefohlen ſeyn, erhalt uns ungetrennet. Wort, Tauf und Abendmahl, laß in ſeiner Zahl und erſten Reinigkeit, bis an den Schluß der Zeit, zu unſerm Troſte bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit mit reinem Herzen dienen; laß uns das Licht der Seligkeit, das uns bisher geſchienen, zur Buſſe kräftig ſeyn, und zum hellen Schein, der unſern Glauben mehrt, der Sünden Macht zerſtört, und fromme Chriſten machet.

4. Laß uns beym Evangelio Gut, Blut und Leben wagen; mach uns dadurch getroſt und froh, das ſchwerſte Kreuz zu tragen. Gieb uns Beſtändigkeit, daß uns Luſt und Leid von dir nicht ſcheiden mag, bis wir den Jubel-Tag bey dir im Himmel haben.

5. Auf unſers Landes-Vaters Haus geuß von dem Gnaden-Throne den Segen deines Blutes aus; umſtrahle ſeine Krone mit deiner Herrlichkeit, ihm zur Sicherheit, zu ſeiner Fein-

Feinde Trutz u. zum gewünſchten Schutz uns, deinen armen Kindern.

6. Erbarm dich deiner Chriſtenheit, vermehre deine Heerde: für uns, dein armes Häuflein, ſtreit, daß es erhalten werde; den Aergerniſſen wehr: was dich haßt, bekehr; was ſich nicht beugt, zerbrich; mach endlich ſeliglich an aller Noth ein Ende.

7. Ach, JEſu, ach, wir bitten dich in deinem JESUS-Nahmen: Erhör, erhör uns gnädiglich, ſprich, JEſu, Ja und Amen! Willt du uns JEſus ſeyn, ſind wir, JEſu, dein: ſo halt dein JEſus-Wort, und laß uns hier und dort darüber jubiliren. J. Menzer.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

189. Ach, wie können doch wir Armen, Vater, dir gnung dankbar ſeyn, daß du uns giebſt aus Erbarmen deines Wortes hellen Schein, daß du aus den Finſterniſſen uns ſo gnädig haſt geriſſen.

2. Hatte man das Wort des Lebens unſern Vätern doch entwandt, und da diente man vergebens Gott mit eitel Menſchen-Tand; ja, was JEſus verteſtiret, wurde ihnen auch entführet.

3. Wer da wollte von den Sünden ſeyn befreyt und ausgeſühnt, konnte keine Gnade finden, wo er ſie nicht ſelbſt verdient; mußte ſie oft theur erkaufen, und darnach zur Wallfahrt laufen.

4. Man verließ den wahren Retter, der aus Nöthen helfen kann; ſuchte tauſend Neben-Götter, und rief ſie in Nöthen an. Niemand durfte ſicher trauen, daß er GOtt einſt würde ſchauen.

5. Dieſe Noth und Babels Bande haſt du, JEſu, abgewandt, da du gnädig unſerm Lande dein Wort wieder zugeſandt, daß in dieſen Finſterniſſen uns dein Licht hat leuchten müſſen.

6. Nun, GOTT Lob! daß unſerm Orte Heil und Leben wiederbracht, daß GOtt hier mit ſeinem Worte, ſo die Seelen ſelig macht: daß wir ſeine theure Gaben unverſtümmelt bey uns haben.

7. Ewig, ewig ſey geprieſen, treuſter Heyland, JEſu Chriſt, daß du annoch, wie vor dieſen, hier bey uns geblieben biſt; daß der Feinde groß Bemühen uns den Schatz nicht konnt entziehen.

8. Zwar mit unſern vielen Sünden hätten wir es längſt verſchuld't, daß du uns nicht ließeſt finden weiter deine Gnad und Huld, da wir dir

mit unſerm Leben Urlaub gleich ſam ſelbſt gegeben.

9. Aber deine Gnad und Güte überwiegt die Miſſethat, ſo dein väterlich Gemüthe bis anher beleidigt hat. Laß, ach laß den Zorn verſchwinden, ſtraf uns nicht nach unſern Sünden!

10. Schütze deine kleine Heerde, der der Höllen-Wolf nachſtellt, daß ſie nicht zum Raub ihm werde, zeige, daß du ſelbſt der Held, der da könne leicht beſiegen, die dein ſchwaches Volk bekriegen.

11. Bleib bey deinen armen Kindern, laß dein kleines Häuflein nicht in dem Gottesdienſt verhindern. Ach, erhalt uns noch dein Licht, daß wir nicht in Finſterniſſen, wie die Blinden, tappen müſſen.

12. Laß uns dein Wort nimmer rauben, nicht die heil'gen Sakrament; gieb Beſtändigkeit im Glauben bis an unſer ſel'ges End. Laß dein Wort und Luthers Lehren uns ohn Anſtoß ferner hören.

M. Joh. Albr. Kranz.

Mel. Ich dank' dir, GOtt.

190. Wir danken dir GOtt für und für, daß du dein Wort auch dieſem Ort mit hellem Schein erhalten rein, und bitten dich: laß ſicherlich je mehr und mehr die reine Lehr ausbreiten ſich zu deiner Ehr.

2. Der Schatz iſt theur, drum wehr und ſteur der Feinde Trutz, halt ſelber Schutz, daß ſie, mit Liſt und Mord gerüſt't, das ſchöne Licht auslöſchen nicht. Laß ihren Rath, der früh und ſpat lauft wider uns, nicht finden Statt.

3. Gieb ſolche Leut, die ungeſcheut uns zeigen an die rechte Bahn, die du bereit't zur Seligkeit; mit deinem Geiſt ihn'n Hülfe leiſt, daß nicht mit Macht werd hergebracht des alten Greuels finſtre Nacht;

4. Darinnen nicht ein Fünklein Licht in Angſt und Leid, von Troſt und Freud. Dein Wort allein kann tröſtlich ſeyn; daſſelb erhalt bey Jung und Alt bis an ihr End, und ſtürz behend, der uns raubt Wort und Sakrament.

Joh. Heermann.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum J.

191. Wie iſt doch Gott der Menſchen Heil ſo ernſtlich angelegen! Er tilget allen Sünden-Greul durch ſeines Sohnes Segen; läßt Licht und Recht uns böſe Knecht aus treuem Herzen wiſſen, auch insgeſammt durchs Predigt-Amt noch Troſt und Rath genieſſen, damit wir nicht verderben.

2. Ja, da es ihm hierbey be-

beliebt, daß er nicht Engel nimmet, die Vollmacht ſchwachen Menſchen giebt die Wahl und Ruf beſtimmet, durch ſie beſtellt, was ihm gefällt: leucht't ſeiner Weisheit Güte, die groß von Rath und ſtark von That, uns noch mehr ins Gemüthe. So liebt der HErr die Leute!

3. War ehmals der Propheten Nam in GOttes Volk erhaben, bis der verheißne Meiſter kam mit noch viel höhern Gaben, worauf der Geiſt ſich kräftig weiſt in der Apoſtel Thaten: So muß ſein Wort noch immerfort den Lehrern wohl gerathen, darf nicht leer wieder kommen.

4. O Amt, ſo man mit Recht hoch acht't, das GOTT durch Menſchen führet, die er geſchickt und tüchtig macht, mit Mund und Weisheit zieret! damit ſein Ruhm und Eigenthum, die Kirch, erhalten werde, durch reine Lehr auch immer mehr ſich ausbreit auf der Erde, obwohl die Feinde toben.

5. Ein Diener, der recht iſt geſandt, und, was er ſoll, verrichtet, der leiht dem HErrn ſo Mund als Hand, ihm lebet er verpflichtet, als der da hat an Chriſti Statt die Bothſchaft zu verwalten, und nach der Kraft, die GOtt verſchaft, ihm treulich hauszuhalten mit den vertrauten Gütern.

6. Lehrt er, ſo redet GOtt durch ihn; und reicht er Sakramente, hält er ſich blos an GOttes Sinn; wie ders, als Kirch-Regente, für nöthig findt, muß er die Sünd behalten und vergeben: der Welt ihr Lohn iſt ſchlecht davon; doch will ihn GOtt erheben, der die Geſalbten ſchützet.

7. Ey laſſet uns auch dieſe Gnad in Dank und Demuth ehren, von Herzens-Grund und mit der That die lieben, ſo uns lehren: Gieb, HERR, daß wir und ſie vor dir allzeit unſträflich wandeln: was dein Wort ſpricht, laß unſre Pflicht mit höchſter Sorgfalt handeln, die Seelen zu erretten.

VI.) Vom Geſetze GOttes.

Inhalt.

1) Die vorgeſchriebenen Geſetz-Tafeln, N. 192. 193.
2) Die von GOTT erbetene Einſchreibung ins Herze, N. 194.

192. Dies ſind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unſer HErre GOtt, durch Moſen, ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai. Kyrie eleiſon!

2. Ich bin allein dein GOtt und Herr, kein' Götter ſollſt du haben mehr; du ſollſt mir ganz vertrauen dich, von Herzens-Grunde lieben mich. Kyrie eleiſon!

3. Du ſollſt nicht führen zu Unehrn den Nahmen GOttes deines HErrn. Du ſollſt nicht preiſen recht noch gut, ohn was GOTT ſelber redt und thut. Kyrie eleiſon!

4. Du ſollſt heilgen den ſiebenden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du ſollſt von dein'm Thun laſſen ab, daß GOtt ſein Werk in dir hab. Kyrie eleiſon!

5. Du ſollſt ehr'n und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein' Hand ihn'n dienen kann, ſo wirſt du langes Leben hab'n. Kyrie eleiſon!

6. Du ſollſt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich, Geduld haben und ſanften Muth, und auch dem Feinde thun das Gut. Kyrie eleiſon!

7. Dein Eh' ſollſt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein' andre meyn, und halten keuſch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrie eleiſon!

8. Du ſollſt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut; du ſollſt aufthun dein' milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrie eleiſon!

9. Du ſollſt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein, ſein' Unſchuld ſollſt auch retten du, und ſeine Schande decken zu. Kyrie eleiſon!

10. Du ſollſt dein's Nächſten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus; du ſollſt ihm wünſchen alles Gut, wie dir dein Herz ſelber thut. Kyrie eleiſon!

11. Die G'bot all' uns gegeben ſind, daß du dein' Sünd, o Menſchen-Kind, erkennen ſollſt, und lernen wohl, wie man vor GOTT leben ſoll. Kyrie eleiſon!

12. Das helf uns der HErr JEſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt! Es iſt mit unſerm Thun verlohrn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrie eleiſon!

D. Luther.

Mel. HErr, wie du willt, ſo.

193. Beſchau, o Menſch, die zehn Gebot, den Spiegel guter Werke; Erkenne deine Sünden-Noth, die alle Kraft und

Stärke zum Guten dir geraubet hat, du weißſt für dich ſonſt keinen Rath, die Pflichten zu erfüllen.

2. Zum erſten ſollſt du Gott allein hoch fürchten, ehr'n und lieben, ihm ganz und gar ergeben ſeyn, Geduld und Hofnung üben. Vermeide Zweifel, Heucheley, Trotz, Ungehorſam, Ketzerey, Bedienung andrer Götter!

3. Hernach, ſo wende Fluch und Schwur, Verkehrung ſeines Wortes, Beängſtigung der Kreatur, Entweihung eines Ortes, der heilig GOtt gewidmet iſt; ſieh zu, daß du kein Zaubrer biſt; ſey eifrig im Gebethe!

4. Entheilige den Sabbath nicht, laß deiner Arbeit Ruhe! hör, was der reine Lehrer ſpricht, und was du hörſt, das thue. Behalt das Wort zu aller Zeit, fleuch Müßiggang und Ueppigkeit am Sonn- und Feyer-Tage.

5. Gehorche deinen Eltern gern: Du, Vater, zeuch die Kinder; ihr Knechte, ſchaut und ehrt den HErrn; ihr Herren, ſeyd nicht Schinder; ihr Jungen, hört die Alten an, weil euch ihr Rath wohl dienen kan, ſo ſollt ihr lange leben.

6. Bewahre dich vor Zorn und Neid, vor Rachgier und vor Grimme, vor Todſchlag, vor Verwegenheit, vor Zankſucht-voller Stimme, vor Haß und Seelen-Aergerniß: dies alles raubt dir ganz gewiß Geſundheit, Muth und Leben.

7. Betäube Welt und Fleiſches-Luſt, ſey keuſch in deinem Herzen; keuſch ſey auch, was du redſt und thuſt, laß ärgerliches Scherzen; meid Ehbruch, Brunſt und Narrethey, Pracht, Saufen, Freſſen, Völlerey; laß Chriſto deine Glieder.

8. Du ſollſt nicht faul noch geizig ſeyn, den Armen gerne geben; meid allen Diebſtahl insgemein; weg mit dem Wucher-Leben: Steh nach des Nächſten Erbtheil nicht, halt rechte Waage, recht Gewicht; bezahle, biſt du ſchuldig!

9. Enthalte dich der Lügnerey, hilf andrer Fehler decken; leg ihnen ja nichts fälſchlich bey, blos Unglimpf zu erwecken. Was wahr iſt, red ohn Heucheley! weg Tadelſucht, Verrätherey, weg Argwohn und Gewäſche.

10. Dein Denken ſoll nicht ſündlich ſeyn, du ſollſt das Arge haſſen; und kommt dir etwas Böſes ein, ſollſt du es fahren laſſen: Bezeige keine Luſt daran, auch dieſes iſt nicht recht gethan, wenn man ſolch Denken heget.

11. Ja, wie dich GOtt geſchaf-

ſchaffen hat, ſo ſoll nichts in dir ſtecken, als Weisheit, Heiligkeit und Rath, kein Erb- und Sünden-Flecken; blos zu dem Guten Tüchtigkeit, nicht Unluſt, Scheu und Schüchternheit; GOtt ſucht in dir ſein Bilde.

12. Erbarm dich unſer JEſuChriſt, du haſt alles erfüllet; und weil du Mittler worden biſt, ſo iſt der Zorn geſtillet. Wir ſind des ſchweren Fluches frey; doch ſollen wir in aller Treu nach dem Geſetze leben.

M. J. P. Gumprecht.

Mel. Ein Würmlein bin ꝛc.

194. HErr, deine Recht' und dein' Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir, o getreuer GOtt, ins Herze ſelber geben, daß ich zum Guten willig ſey, und ohne Falſch und Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht' und liebe, gar nicht auf Menſchen-Hülfe bau, noch mich darum betrübe, daß groſſer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunſt mir nicht zum Abgott werden.

3. Hilf, daß ich deines Namens Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Herzens-Andacht nenne; daß ich bedenke Tag vor Tag, wie ſtark mich meine Tauf-Zuſag zum Dienſte dir verbinde.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dich treten, daß ich die ganze Zeit bring zu mit Danken und mit Beten, auch meine Luſt nur hab an dir, dein Wort gern hör, und dir dafür mein dankbar Opfer bringe.

5. Die Eltern ſammt der Obrigkeit, ſo vorgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden; für ihre Sorg und Treu laß mich, wenn ſie ja werden wunderlich, Furcht, Ehr und Dank erweiſen!

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindſchaft übe, den, der mich kränkt mit Kreuz und Schmach, dennoch von Herzen liebe, ſein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, ſchau, ob ich jemand dienen könn', und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finſterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Luſt-Seuch müß der Höllen Quaal dort leiden! Schaf in mir, GOtt, ein reines Herz, daß ich ſchandbare Wort und Scherz, auch Freſſen haß und Saufen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr und böſer Ränke

ſchäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme; und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächſten Glimpf zu retten mich befleiſſe, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böſes nicht gut heiſſe: Gieb daß ich lieb' Aufrichtigkeit, und hab ein'n Abſcheu jederzeit am Läſtern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut nicht wünſchen noch begehren: Was aber mir von nöthen thut, das wollſt du mir gewähren; doch daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Herz dabey und deine Gnad erhalte.

11. Ach HERR, ich wollte ja dein Recht und deinen heilgen Willen, wie mir gebührt, als deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen; ſo fühl ich doch, was mir gebricht, und wie ich das Geringſte nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, GOtt Vater, Gnad und Stärke; verleih, o JEſu, GOttes Sohn, daß ich thu rechte Werke, o heil'ger Geiſt, hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und, als mich, den Nächſten treulich liebe.

VII.) Vom Glauben.

A. Insgemein.

Inhalt.

1) Das Nicäniſche, wie auch das allgemeine Apoſtoliſche Glaubens-Bekenntniß, N. 195. 196.
2) Das nach den Kennzeichen des Glaubens ſich ſelbſt prüfende, und darum betende Herz, N. 197. 198.
3) Die um Stärkung des Glaubens ſeufzende Seele, N. 199 201.

195. Credo in unum Deum: Patrem omnipotentem, Factorem coeli et terrae, viſibilium omnium et inviſibilium.

Ich gläube an einen einigen allmächtigen GOTT, den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles, was ſichtbar und unſichtbar iſt.

Et in unum Dominum JESUM Chriſtum, Filium DEI unigentium, et ex Patre natum ante omnia ſecula; DEUM de DEO, lumen de lumine, DEUM verum de DEO vero; genitum, non factum, conſubſtantialem Patri, per quem omnia facta ſunt. Qui propter nos homines, et propter noſtram ſalutem, deſcendit de coelis; et incarnatus eſt de Spiritu Sancto, ex Maria Virgine; Et Homo factus eſt: crucifixus etiam pro nobis ſub Pontio Pilato, paſſus et ſepultus eſt; et reſurrexit tertia die ſecundum Scripturas: et aſcendit in coelum! ſedet ad dexteramPatris, et iterum venturus eſt cum gloria, judicare vivos et mortuos; cujus regni non erit finis.

Und an einen einigen Herrn JESUM Chriſtum, GOttes einigen Sohn, der vom Vater geboren iſt vor der ganzen Welt; GOtt von GOtt, Licht vom Licht, wahrhaftigen GOTT, vom wahrhaftigen GOTT; geboren, nicht geſchaffen, mit dem Vater in einerley Weſen, durch welchen alles geſchaffen iſt, welcher um uns Menſchen, und um unſrer Seligkeit willen vom Himmel kommen iſt, und Fleiſch worden, durch den heiligen Geiſt, von der Jungfrauen Maria, und ein Menſch worden, auch für uns gekreuzigt unter Pontio Pilato, gelitten und begraben, und am dritten Tage auferſtanden, nach der Schrift, und iſt aufgefahren gen Himmel, ſitzet zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen in der Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten; deſſen Reichs kein Ende ſeyn wird.

Et in Spiritum Sanctum, Dominum et vivificantum: qui ex Patre Filioque procedit; qui cum Patre et Filio ſimul adoratur et conglorificatur; qui locutus eſt per Prophetas. Et unam ſanctam catholicam et Apo-

Und an den HERRN, den heiligen Geiſt, der vom Vater und Sohn ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohn zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredet hat. Und eine einige heilige chriſtliche Apoſtoliſche

ſtolicam Eccleſiam. Conſiteor, unum Baptiſma in remiſſionem peccatorum, et expecto reſurrectionem mortuorum, et vitam venturi ſeculi. Amen.

Kirche. Ich bekenne eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden, und erwarte die Auferſtehung der Todten, und ein Leben der zukünftigen Welt. Amen.

196. Wir gläuben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vat'r gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren: Allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns widerfahren. Er ſorget für uns, hütet und wacht; es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an JEſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern HErren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher GOtt von Macht und Ehren; von Maria der Jungfrauen, iſt ein wahrer Menſch geboren, durch den heilgen Geiſt im Glauben, für uns, die wir war'n verlohren, am Kreuze geſtorben; und vom Tod wieder auferſtanden iſt durch GOtt.

3. Wir gläuben auch an den heiligen Geiſt, GOtt mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden ein Tröſter heißt, uns mit Gaben zieret ſchöne; die ganze Chriſtenheit auf Erden, hält in einem Sinn gar eben. Hier all' Sünden vergeben werden, das Fleiſch ſoll uns wieder leben; nach dieſem Elend iſt bereit't uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

D. Luther.

Mel. O GOtt, du frommer.

197. Verſuchet euch doch ſelbſt: ob ihr im Glauben ſtehet, ob Chriſtus in euch iſt, ob ihr ihm auch nachgehet in Demuth und Geduld, in Sanftmuth, Freundlichkeit; in Lieb dem Nächſten ſtets zu dienen ſeyd bereit?

2. Der Glaube iſt ein Licht im Herzen tief verborgen, bricht als ein Glanz hervor, ſcheint als der helle Morgen, erweiſet ſeine Kraft, macht Chriſto gleich geſinnt, verneuert Herz und Muth, macht uns zu GOttes Kind.

3. Er ſchöpft aus Chriſto Heil, Gerechtigkeit und Leben, und thut es in Einfalt dem Nächſten wieder geben. Dieweil er über-reich in Chriſto worden iſt, preiſt er die

Gnade hoch, bekennet JEſum Chriſt.

4. Er hofft in Zuverſicht, was GOtt im Wort zuſaget; drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget: Sieh', wie der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag; hält Sturm und Wetter aus, beſteht im Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächſt die Lieb', weil man aus GOttes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, nicht thut ſchänden: Denn alles uns zu Nutz und Beſten iſt gemeint; drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren GOTTES Feind', er giebt uns ſeinen Sohne, ſein eingebornes Kind, zu einem Gnaden-Throne, ſetzt Liebe gegen Haß: Wer gläubig dies erkennt, wird bald in Lieb entzündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun GOtt gethan, thun wir den Nächſten eben: Droht er uns mit dem Tod, wir zeigen ihm das Leben; flucht er, ſo ſegnen wir. In Schande, Spott und Hohn iſt unſer beſter Troſt des Himmels Ehren-Kron.

8. Setzt uns GOtt auf die Prob, ein ſchweres Kreuz zu tragen, der Glaube bringt Geduld, erleichtert alle Plagen: Statt Murren, Ungeberd, wird das Gebeth erweckt, weil alle Angſt und Noth von GOtt ein Ziel geſteckt.

9. Man lernet nur dadurch ſein Elend recht verſtehen, wie auch des Höchſten Güt, hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an ſich ſelbſt, und trauet Chriſti Kraft, vernichtet ſich zu Grund, ſaugt nur aus Jeſu Saft;

10. Hält ſich an ſein Verdienſt, erlanget Geiſt und Stärke, in ſolcher Zuverſicht zu üben gute Werke; ſieht ab vom Eigenſinn, flieht die Vermeſſenheit, hält ſich in Gottes-Furcht im Glück und ſchwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl: ob Chriſtus in dir lebet? Denn Chriſti Leben iſts, wornach der Glaube ſtrebet: Erſt machet er gerecht, dann heilig, würket Luſt zu allem guten Werk. Sieh, ob du auch ſo thuſt?

12. O HErr, ſo mehre doch in mir den wahren Glauben, ſo kann mich keine Macht der guten Werk berauben. Wo Licht iſt, geht der Schein freywillig davon aus. Du biſt mein Gott und Herr, bewahr mich, als dein Haus.

Mel. HErr, wie du willt, ſo.

198. O GOttes Sohn, HERR JESU Chriſt! daß man recht könne gläu-

gläuben, nicht jedermannes Ding ſo iſt, noch ſtandhaft zu verbleiben. Drum hilf du mir von obenher, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drinn beharre.

2. Lehr du und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne: daß ich, o JEſu Chriſte, dich den Sohn des Höchſten nenne: daß ich auch ehr den heilgen Geiſt, zugleich gelobet und gepreiſt in dem dreyein'gen Weſen.

3. Laß mich getroſt vom Gnaden-Heil die wahr' Erkenntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebſt die Sünden. Hilf, daß ichs ſuch, wie mirs gebührt; du biſt der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, ins Herze es wohl faſſe, daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe, das zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beſchwert, dein Kreuz-Tod zugerechnet.

5. Den Glauben, HERR, laß tröſten ſich des Bluts, ſo du vergoſſen: auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeſchloſſen; und durch den Glauben auch die Welt, und was die Welt am höchſten hält, für Koth und Unflath achte.

6. Wär auch mein Glaube noch ſo klein, und daß man ihn kaum merke, wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, daß deine Gnad' mich ſtärke, die das zubrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht auslöſchet in dem Schwachen.

7. Hilf, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewiſſen auch dabey; und daß ich ſo mög walten, daß ich ſey lauter jederzeit, ohn Anſtoß, mit Gerechtigkeit erfüllt, und ihren Früchten.

8. HErr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn ſich immer ſtärken, daß er ſey fruchtbar für und für und reich in guten Werken; daß er ſey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Geduld ſich üb', dem Nächſten ſtets zu dienen.

9. Inſonderheit gieb mir die Kraft, daß, vollends bey dem Ende, ich üb die gute Ritterſchaft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End, durch deinen Tod, die Seligkeit, erlange.

10. HERR JESU! der du angezündt das Fünklein in mir Schwachen, was ſich vom Glauben in mir findt; du wollſt es ſtärker machen: Was du gefangen an, vollführ, bis an das End, daß dort bey

dir auf Glauben folgt das Schauen.

D. J. J. Breithaupt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

199. Treuer GOtt! ich muß dir klagen meines Herzens Jammer-Stand, ob dir wohl ſind meine Plagen beſſer, als mir ſelbſt, bekannt. Große Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals ſpür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, GOTT! dem nichts iſt verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, auch von allen meinen Sorgen; alles iſt, HERR, deine Gab: Was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir und allen, giebſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt, vor den ich trete itzt in meiner großen Noth, höre, wie ich ſehnlich bete! Laß mich werden nicht zu Spott; mach zunicht des Teufels Werk: meinen ſchwachen Glauben ſtärk, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Herzen trage.

4. JEſu, Brunnquell aller Gnaden, der du niemand von dir ſtößt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt'ſt: ſollt ihr Glaube auch ſo klein, wie ein kleines Senfkorn ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, große Berge zu verſetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit; hilf du ſelbſt mir überwinden, ſo oft ich muß in den Streit; meinen Glauben täglich mehr, deines Geiſtes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kann ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Himmels Throne, gleicher GOtt von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud, der du in mir angezündt, ſo viel ich vom Glauben find; über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gnad erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir ſende, o du edler Herzens-Gaſt! und das gute Werk vollende, das du angefangen haſt; blaſ' das kleine Fünklein auf, bis daß, nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOTT, groß über alle Götter, Heilige Dreyfaltigkeit! Auſſer dir iſt kein Erretter, tritt mir ſelbſt zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Troſt verſchlingen und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat,

laß

laß ihm fehlen ſeine Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat; gieb Kraft, daß ich allen Straus ritterlich mög ſtehen aus, und, ſo oft ich noch muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füſſen ſteht, deine Gnaden-Hand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich: er hab ein ſolch Herz gefället, das auf dich ſein' Hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülf im Leben, mein Fels, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben; GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht! Eile mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey; laß ihn ſelbſt zurücke prallen und mit Schimpf zur Hölle fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarke Hand, daß du meine Plag und Klage haſt ſo gnädig abgewandt; nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit't; ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen. Joh. Heermann.

Mel. Durch Adams Fall iſt.

200. Ich muß des Glaubens Schwachheit dir, mein JESU, herzlich klagen: Verzweifeln will mein Herz in mir, der Muth will auch verzagen. Ach hilf mir, GOTT, in dieſer Noth, erhalt mir meinen Glauben, den Satans Spiel mir, leider! will aus meinem Herzen rauben.

2. Mein Glaub' iſt wie ein zartes Licht, das öfters will vergehen; entzieh dein Gnaden-Oel ihm nicht und laß es brennend ſtehen. Ach ſorge für das ſchwache Rohr, laß es ja nicht zerbrechen: Mein JEſu, nun, du kannſt es thun, nach gnädigem Verſprechen.

3. Er iſt auch wie ein Senf-Körnlein: gieb, daß er Wurzel ſchlage in deine Wunden tief hinein, und edle Früchte trage, je mehr und mehr, zu deiner Ehr, und meines Nächſten Frommen, laß, mein GOTT, ihn ſtets ſtandhaft blühn, wenn Kreuz-Gewitter kommen.

4. Du wolleſt auch inſonderheit den ſchwachen Glauben ſtärken in dieſer böſen Jammer-Zeit, da Satan ſich läßt merken, der Tag und Nacht iſt drauf bedacht, wie er Unkraut ausſtreue, je mehr und mehr zu falſcher Lehr, worinn doch nichts, als Spreue.

5. Da iſts nun wahrlich hohe Zeit, dich herzlich anzuflehen, daß wir zu unſrer Sicherheit im Glauben feſte ſtehen:

damit ſein Licht verlöſche nicht, und wir nicht gänzlich fallen in Seelen-Noth und Höllen-Tod, mit den Gottloſen allen.

6. Denn wenn wir etwas uns umſehn, hört man ja hin und wieder, daß Winkel-Lehrer oft entſtehn, die heimlich reiſſen nieder das Gottes-Haus, und breiten aus den Gift der falſchen Lehren: drum laß ja nicht dies Glaubens-Licht in mir ſich auch verzehren.

7. Ja, laß mich, HERR, den Glaubens-Schild vornehmlich wohl bewahren, wenn ich mein Lebens-Ziel erfüllt, und von der Welt ſoll fahren: ach hilf, daß ich ihn ritterlich und unverſehrt erhalte, darüber auch am letzten Hauch ſelig dereinſt erkalte.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

201. Mein Heyland, ſtärke meinen Glauben, der oft nur ſchwach wie Tochten glimmt; laß mir die Zuverſicht nicht rauben, die nur zu dir die Zuflucht nimmt: Es macht der Glaub an dich allein, daß wir gerecht und ſelig ſeyn.

2. Mein Bräutgam, mehre meine Liebe, die vielmal zu erkalten ſcheint, daß ſie getreu mit reinem Triebe, dich, mich, und auch den Nächſten meint. Wer liebt, hat das Geſetz erfüllt, und träget gar dein Ebenbild.

3. Mein Fels, befeſtige mein Hoffen, wenn es wie Rohr im Winde bebt; zeig ihm den Himmels-Hafen offen, wenn es in Kreuzes-Fluthen ſchwebt. Der Hoffnung ſichrer Anker ſiegt, wenn er in deinen Wunden liegt.

4. So baut mein Herze dir drey Hütten, die Glaube, Lieb' und Hoffnung ſind: Wohnſt du, mein Hort, in deren Mitten, iſt nichts, das mich hier überwindt; und du nimmſt mich, nach dieſem Lauf, in Zions ew'ge Hütten auf.

U. G. Hausdorf.

B. Inſonderheit.

a) Vom erſten Glaubens-Artickel,

oder von der

Schöpfung und Erhaltung.

Inhalt.

1) Die andächtig beſungene Schöpfung, N. 202. 203.

2) Die

2) Die erkannte troſtvolle Vorſorge und Erhaltung, N. 204 — 207.

3) Die GOTT überlaſſene Führung und Regierung, N. 208 — 211.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind.

202. Mein Gemüthe, ſchwinge dich auf zu deines Schöpfers Throne, und bedenke, wie er ſich, nebſt dem eingebornen Sohne, und dem Geiſt, von dem wir leben, durch die Schöpfung kund gegeben.

2. Alles, alles, was wir ſehn, war von ihm aus nichts erſchaffen. Wenn er ſprach, ſo mußts geſchehn, und ſich bald zuſammen raffen, was im finſtern Klumpen ſteckte, der nichts, das was hieß, entdeckte.

3. GOttes Macht-Wort hieß demnach alles aus einander gehen, darauf konnten allgemach Licht und Finſterniß entſtehen: In dem Himmel ſchienen Sterne aus der Näh' und aus der Ferne.

4. Denn der Mond ſchien vor die Nacht, vor den Tag die göldne Sonne; durch den Mond ward Troſt gebracht, durch die Sonnen-Strahlen Wonne: damit konnten Tag und Zeiten ihren Wechſel-Lauf beſtreiten.

5. Folgends ward auch Erd und Meer von einander abgewieſen, und das leichte Vögel-Heer mußte ſich die Luft erkieſen; und die Fiſche funden beſſer ihr Behältniß im Gewäſſer.

6. Hierauf ließ der Erde Schooß Bäume, Gras und Kräuter blicken; ſo blieb auch das Feld nicht bloß; denn Getreyde mußt' es ſchmücken. Würmer, die ſich krümmend kriechen, kamen wunderbar geſchlichen.

7. Endlich ward, nach GOttes Bild, auch der erſte Menſch erſchaffen, der den Leib aus Erd erhielt; aber ſeiner Seele Waffen waren Geiſt und ſtetes Leben, Trieb, dem Guten nachzuſtreben.

8. Doch damit nicht Einſamkeit ihm viel Mißvergnügen machte, kam des Schlafes Süßigkeit, und da nahm der Schöpfer ſachte eine Ribb' aus ſeinem Leibe, und half ihm zu einem Weibe.

9. Als der Menſch dieſelbe ſah, ſprach er: Sie ſoll Männin heiſſen; ja GOtt ſelbſt ſprach: Tretet nah, nichts ſoll euch vonſammen reiſſen; fangt an, zwey Ein Fleiſch zu werden, mehrt euch auf dem Kreiß der Erden!

10. So befand Gott alles gut, was sein Schöpfungs-Werk verrichtet; Erd und Himmel, Waſſerfluth, was er ſich zum Dienſt verpflichtet, Geiſter, Körper, Elemente, die der Menſch mit Namen nennte.

11. Und ſo ward der ſieb'nde Tag blos zur heil'gen Ruh geweihet; alles, was vor Augen lag, war vom Ruhm und Preis erfreuet; Menſchen und auch Engel-Zungen lobten ihren GOtt, und ſungen.

12. Ja das blaue Sternen-Zelt rühmt beſtändig GOttes Werke, daß der Menſch, die kleine Welt, auf deſſelben Allmacht merke, und ſich müh, die Weisheits-Proben ſeiner Güte ſtets zu loben.

13. Nun du großer Schöpfer ſey dankbarlich von uns geprieſen! Deine Güte bleibt ſtets neu, wie ſie Anfangs ſich erwieſen. Alles wird von dir erhalten: nichts kann Kraft und Ordnung ſpalten.

14. Hilf demnach, du großer GOtt, Schöpfer Himmels und der Erden, daß wir dir bis in den Tod, für die Schöpfung dankbar werden, und dich auch dereinſt dort oben ewig rühmen, preiſen, loben!

M. Samuel Großer.

Mel. Du, o ſchönes Welt-G.

203. Schwinget euch, mein Herz und Sinnen, von der Erde Himmel-an, ſinget von der Welt Beginnen, was der Schöpfer hat gethan. Grüſſet, wie die Seraphinen, mit gebücktem Haupt und Mienen, GOtt, der alles kräftig trägt, und den Grund der Welt gelegt.

2. Ewig warſt du großer Schöpfer, in vollkommner Majeſtät: Wir ſind Thon, du biſt der Töpfer, in dem alles iſt und ſteht. Eh' der Berge Gründe lagen, eh' Orion mit dem Wagen ſtrahlten an dem Firmament, wareſt du, ohn Zeit und End.

3. Doch im Anfang, da dein Wille ſtimmte mit der Allmacht ein, nach der ewig langen Stille, mußte Nichts bald Etwas ſeyn. GOttes Wort ergieng: Es werde! da ward Himmel und die Erde. O unendlich große Kraft, die ſo viel auf einmal ſchaft.

4. Zwar der Schöpfer wollte lehren, wie er weiſ und gütig ſey, und daß wir ihn möchten ehren, darum ſchuf er mancherley. Erſt war alles ſchwarz und öde, und wie eine wüſte Stätte, nur daß GOttes reiner Geiſt, darauf ſchwebend ſich beweiſt.

5. Drauf ergieng das Wort von oben: Ich wills haben, werde Licht! Hört, die Morgenſterne loben alsbald

GOt-

GOttes Angeſicht. Da der erſte Tag vergangen und der zweyte angefangen, machte Gott das Firmament, das man Sternen-Himmel nennt.

6. An dem dritten ward geſchieden Erd und Waſſer durch das Wort: Meer und Wellen, deren Wüthen ſchloß GOtt ein in ihrem Ort. Alsbald grünete der Boden von des HErren Wort und Oden, Bäum und Kräuter kamen vor, manche Blume ſtieg empor.

7. An dem vierten Tage blickte Sonn und Mond am Himmels Rund, ja der Sternen Menge rückte vor zur angenehmen Stund. Und der fünfte ließ in Seen tauſend Arten Fiſche gehen, das Geflügel füllt' die Luft, und die Würmer manche Gruft.

8. Was vierfüßig läuft und zielet, kommt am ſechſten Tag hervor. Alles lebet, alles ſpielet; nun vergnügt ſich Aug und Ohr. Endlich mußt' aus rother Erden Adam ausgebildet werden. GOtt blies ihm den Odem ein, deſſen Bild er ſollte ſeyn.

9. Alles herrlich, alles ſchöne hat der Schöpfer erſt gemacht; nichts iſt, das ſein Werk verhöhne, alles zeugt von ſeiner Macht. Da man ſieben Tage zählte, und GOTT ſelbſt die Ruhe wählte, gab er uns die Lektion: Menſch, du mußt doch einſt davon!

10. Wir ſind dein, HErr, laß uns immer unter deinen Flügeln ruhn; laß dein Licht und Gnaden-Schimmer ſtrahlen über unſer Thun. Schaff in uns, was dir beliebet, tilge, was dein Werk betrübet, mach, was alt iſt von Natur, zur verneuten Kreatur.

D. V. E. Löſcher.

204. Alles iſt an GOttes Segen und an ſeiner Huld gelegen, über alles Geld und Gut: Wer auf GOtt ſein' Hoffnung ſetzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Helden-Muth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück beſcheeret, iſt und bleibet ewig mein: der mich wunderlich geführet und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeſtändig ſind: Ich begehr nach dem zu ringen, was mir kann Vergnügung bringen, und man itzt gar ſelten findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken; was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders GOtt gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie GOtt will, ſo muß es bleiben; wenn GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerſtreben: ich verlaſſe mich auf ihn. Iſt doch nichts, das lang' beſtehet, alles Irdiſche vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Mel. JEſu Leiden, Pein 2c.

205. Sorge, Vater, ſorge du, ſorge für mein Sorgen, ſorge ſelbſt für meine Ruh, heut ſo wohl als morgen; ſorge für mich allezeit, ſorge für das Meine, o du GOtt der Freundlichkeit, ſorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, ſorge, daß ich niemand nicht ſie, als dir, befehle! ſorg, o Höchſter, für und für auch für meine Sinne, ſorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorg und laß dein Wort uns auch bis an unſer Ende, daß der Sakramenten Brauch nie ſich von uns wende: Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und dazu für alle Leut jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, großer Menſchen-Freund, für uns, deine Kinder, ſorge, HErr, für Freund und Feind, ſorge für uns Sünder: Sorge für mein Stücklein Brodt, ſorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth, ſorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich ſchließe zu meiner Augen Lieder, ſorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwach hinwieder: Sorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Dichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr und guten Namen: Sorge, wenn mir Leides thut der verkehrte Saamen; Sorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleiſch will leiten: Sorge, wenn ich mit dem Tod muß am Ende ſtreiten.

7. Sorge HERR! wenn mich anficht Satan hier auf Erden; ſorge, wenn ich vor Gericht ſoll gefordert werden; ſorg' für meine Grabes-Statt, ſorg' in meinem Leben; ſorge wenn mein Geiſt nun hat dir ſich übergeben.

J. E. C. S.

206. Verzage nicht, o frommer Chriſt, der du von GOTT erſchaffen biſt, obgleich die Zeit iſt ſchwere; vertrau du deinem lieben GOtt,

GOTT, der wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch zu ſeiner Zeit im Augenblick dein' Seel und Leib, auch das natürlich' Leben, ohn' all dein' Müh, Sorg und Arbeit, im Mutterleib' gegeben.

3. Auch nähret GOTT die Vögelein, die gar nichts thun, noch ſammlen ein, und in den Lüften ſchweben; ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, noch friſtet GOtt ihr Leben.

4. Was ſind die klein'n Wald-Vögelein, die uns zu gut erſchaffen ſeyn? Sind wir doch gar viel beſſer: Wie ſollt denn GOtt vergeſſen dein, weil du dich auf ihn verläſſeſt?

5. Sieh an die ſchönen Blümlein zart, im weiten Feld, an allem Ort, wachſen aus Staub und Erden, die doch ſo bald in ſchneller Fahrt müſſen zu nichte werden.

6. Ob ſie ſchon ſind dahin gericht't, daß ſie nähen und ſpinnen nicht; doch ſchmückt ſie GOtt ſo ſchöne, alſo, daß ihnen nichts gebricht an Kraft, Schönheit und Zierde.

7. Weil GOTT kleidet das grüne Gras, und ziert es ſchön über die Maaß, das doch gar bald verdorret: Wie vielmehr wird GOtt uns thun das, dieweil er für uns ſorget.

8. Wie ein Vater für ſeinen Sohn, alſo wird uns GOTT treulich thun, wie uns Chriſtus thut ſagen. Drum ſeyd getroſt, ſpricht GOttes Sohn, und laßt die Heyden zagen.

9. Wer iſt, der ſeiner Läng' ein' Ell, ob er gleich drum hat große Quaal, mit Sorgen kann zuſetzen, ob er gleich leid't groß Ungemach, und kümmert ſich im Herzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will: denn GOtt, der HErr, nach ſeinem Ziel, hat allbereit gemeſſen dein Theil, und wird dirs geben wohl; er wird dein nicht vergeſſen.

11. Sprich nicht in Mangel und in Noth: Wo werden wir denn nehmen Brodt, daß wir nicht Hunger leiden? Wir haben gar ein'n klein'n Vorrath; womit ſoll'n wir uns kleiden?

12. Denn der himmliſche Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wohl, was wir bedürfen: Sieh' nur, daß du die Sorge dein im Glaub'n auf ihn thuſt werfen.

13. Such erſt ſein Reich und G'rechtigkeit, und ſey in dem allzeit bereit, fleißig in allen Dingen: So werden dir zu rechter Zeit all' Sachen wohl gelingen.

14. Wenn ſichs anließ, als wollte nu Noth, Angſt und Man-

Mangel, auch darzu Unglück mit Haufen kommen; ſo laß dichs nicht erſchrecken thun; gläub', es wird ſeyn dein Frommen.

15. Wirſt du nur alle deine Noth, im Leben dein bis in den Tod, nach GOttes Will'n recht tragen: Kommt Zeit, kommt Rath; der treue GOtt wird dich nicht laſſ'n verzagen.

16. Hilf, Helfer, hilf, aus aller Noth, beſcheer uns auch das täglich Brodt, hilf all'n Chriſtgläubigen Leuten, die itzt leiden groß Angſt und Noth, in dieſen ſchweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEſu Chriſt, weil du auch arm geweſen biſt, und in Kummer ſo ſchwere; ſo hilf uns auch zu dieſer Friſt, an Leib und Seel ernähre.

18. Du giebſt allhier auf dieſer Welt, ein'm jeden nicht viel Gut und Geld; du weißſt die rechte Maaße; jedoch wirſt du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns laſſen.

19. Denn Geld und Gut nicht allezeit in Noth, Angſt und Gefährlichkeit den Menſchen kann erfreuen; vielmehr am gut'n Gewiſſen leit, ſolch's thut das G'müth erneuen.

20. Gut G'wiſſen nimmet man mit ſich, das gläub ein Chriſt ganz ſicherlich, wenn man ſcheidet von hinnen; ſonſt bleibet alles hinter ſich: Wenn wir das recht beſinnen.

21. Darum halt immer feſt an GOtt; es ſey ſo groß als woll' die Noth, laß dir nichts liebers werden. Wer GOTT vertraut ihm gnügen läßt, der iſt der Reichſt' auf Erden.

22. Wenn zu uns naht itzund der Tod, ſo tröſte uns, o Herre GOTT, um deines Sohnes Namen; hilf uns endlich aus aller Noth, durch Jeſum Chriſtum, Amen. Nic. Hermann.

207. Warum betrübſt du dich, mein Herz, bekümmerſt dich und trägeſt Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem HErren GOtt, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kañ und will dich laſſen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht; Himmel und Erd iſt ſein; mein Vater und mein HErre GOtt, der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOTT und Vater biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Herz! Ich bin ein armer Erden-Kloß, auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich' verläßt ſich auf ſein Gut; ich aber will vertrau'n mein'm GOTT! ob ich gleich werd' veracht't; ſo weiß ich und gläub feſtiglich: Wer

Wer GOTT vertraut, dem mangelt nichts.

5. Elia, wer ernähret dich, da es ſo lange regnet nicht, in ſo ſchwer theurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidonier Land, zu welch'r du von GOtt warſt geſandt.

6. Da er lag unt'rm Wachol-der-Baum, ein Engel GOtt's vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Trank; er gieng gar einen weiten Gang bis zu dem Berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß; ſein'n Engel ſandt er hin, und ließ ihm Speiſe bringen gut, durch ſeinen Diener Habakuk.

8. Joſeph in Egypten verkaufet ward, vom König Pharao gefangen hart, um ſein'r Gottsfürchtigkeit: GOTT macht' ihn zu ein'm großen Herrn, daß er konnt Vat'r und Brüder ernähren.

9. Es verließ auch nicht der treue GOtt die drey Männer im Feu'r-Ofen roth, ſein'n Engel ſandt er hin, bewahrt ſie vor des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOtt, du biſt noch heut ſo reich, als du biſt g'weſen ewiglich, mein Vertraun ſteht ganz zu dir! Mach mich an meiner Seele reich, ſo hab ich gnug hie und ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr will ich gern entbehren, du wollſt mir nur das Ewge gewähren, das du erworben haſt durch deinen herben bittern Tod; das bitt ich dich, mein Herr und Gott!

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank dir, Chriſte, GOttes-Sohn, daß du mich ſolch's haſt erkennen lan, durch dein göttliches Wort: verleih mir auch Beſtändigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

15. Lob, Ehr und Preis ſey dir geſagt für alle dein' erzeigte Wohlthat, und bitt demüthiglich: Laß mich nicht von dein'm Angeſicht verſtoßen werden ewiglich. Hanns Sachſe.

Mel. Herzlich thut mich.

208. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreuſten Pflege des, der den Himmel lenkt: Der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem HErren mußt du trauen, wenn dirs ſoll wohlergehn; auf ſein Werk mußt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll

be-

beſtehn: Mit Sorgen und mit Grämen und mit ſelbſt eigner Pein läßt GOtt ihm gar nichts nehmen; es muß erbeten ſeyn.

3. Dein' ew'ge Treu und Gnade, o Vater, weiß und ſieht, was gut ſey, oder ſchade dem ſterblichen Geblüt; und was du dann erleſen, das treibſt du ſtarker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht; dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern, dein' Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprießlich iſt, willſt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerſtehn: So wird doch ohne Zweifel GOtt nicht zurücke gehn. Was er ihm vorgenommen und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff, und ſey unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken: Erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf! auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht; biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll; GOtt ſitzt im Regimente und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath, die Sach' hinaus geführet, die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt' in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben; und ſollſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, ſo fragt er nichts nach dir:

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, da du's am wen'gſten gläubſt: Er wird dein Herze löſen von der ſo ſchweren Laſt, die du, zu keinem Böſen, bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! du haſt und trägſt davon, mit Ruhm und Dank-Geſchreye, den Sieg und Ehren-Kron. GOTT giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freuden-Pſalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End', o HERR,

mach

mach Ende an aller unſrer Noth, ſtärk unſre Füß und Hände; und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn: So gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein. Paul Gerhard.

Mel. Ermuntre dich, mein.

209. Du biſt ein Menſch, das weißt du wohl, was ſtrebſt du denn nach Dingen, die GOtt, der HErr, alleine ſoll und kann zu Stande bringen? Du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denkſt: Wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt; du wirſt fürwahr mit allem deinem Dichten auch nicht ein einges kleinſtes Haar in aller Welt ausrichten; und dient dein Gram ſonſt nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmerzen ſtürzeſt, und ſelbſt das Leben kürzeſt.

3. Willſt du was thun, was GOtt gefällt, und dir zum Heil gedeyet: So wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur fröhlich hin in GOttes Hand, ſo wird er deinen Sachen ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel im Anfang' deiner Tage noch in der Mutter Leibes-Höhl und finſterm Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt und Sinn und Leben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort ein' jed' an ihre Stell und Ort? Wer ſetzet hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land und aller Enden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß ſie deinen Willen und Herzens-Luſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall, hier unten und dort oben, wie GOttes Sorg auf allen Fall für dich ſich hab erhoben; dein Brod, dein Waſſer und dein Kleid war eher noch, als du, bereit; die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfiengen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſollteſt liegen, das war ja alles

zugericht't, eh als dein Aug und Angeſicht eröfnet ward und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Und dennoch ſoll dein Angeſicht dein ganzes Leben führen; du trauſt und gläubeſt weiter nicht, als was dein' Augen ſpüren; was du beginnſt, das ſoll allein dein Kopf, dein Licht und Meiſter ſeyn; was der nicht auserkohren, das hälſt du als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und feſt gehoft, mit Händen zu erjagen? Hingegen wie ſo manchesmal iſt doch geſchehn, das überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat erfinden können?

11. Wie oft biſt du in große Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen; und hätte GOtt ſein Werk und That ergehen laſſen nach dem Rath, in dem du's angefangen; du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren; und darzu treibt ihn ſein Gemüth, und die ſo reine Vater-Güt, in der uns armen Sünder er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach! wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet; da unterdeſſen unſer Will und Herz in Aengſten ſitzet; ſucht hier und dar, und findet nichts, will ſehn und mangelt doch des Lichts; will aus der Angſt ſich winden, und kann den Weg nicht finden.

14. GOtt aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen, er geht, und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm ſich legen: hernachmals, wenn das Werk geſchehn, ſo kann alsdann der Menſch erſt ſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen; GOTT hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Beſtes vorzunehmen; er kanns nicht laſſen, glaube mir, ſein Eingeweid iſt gegen dir, und uns hier allzuſammen voll allzuſüſſer Flammen.

16. Er hitzt und brennt von Gnad und Treu und alſo kannſt du denken, wie ſeinem Muth zu Muthe ſey, wenn wir uns oftmals kränken mit ſo vergebner Sorgen-Bürd', als ob er uns nun gänzlich würd' aus lauter Zorn und Haſſen ganz hülf- und troſtlos laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo liederlich bethören. Obgleich nicht allzeit

das

das geſchicht, was Freude kann vermehren: So wird doch warlich das geſchehn, was GOtt, dein Vater, auserſehn: was er zu dir will kehren, das wird kein Menſch verwehren.

13. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn, und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme; ſo wird er dich durch ſeinen Geiſt auf Wegen, die du itzt nicht weißt, nach wohl gehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen. Paul Gerhard.

Mel. Verzage nicht, o frommer.

210. Ich weiß, mein GOTT, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Segen: was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd' ins Werk gebracht, und ſeines Gangs ſich freue; des Höchſten Rath der machts allein, daß Menſchen-Rath gedeihe.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, dies oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet: Oft ſieht er auch für ſchädlich an, was GOtt doch hat erwählet.

3. So fängt auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringts doch nicht zu Stande: er baut ein Schloß und feſtes Haus, doch nur auf lauter Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn faſt über Berg und Spitzen hin, und eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergeblich ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Scepter trägſt ins Himmels-Thron, und aus den Wolken blitzeſt, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh auf meinem eignen Willen: Sey du mein Freund und treuer Rath, was gut iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleiſch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchſte Zweck, das beſte Theil ſey deine Lieb' und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier, gefallen und belieben: Was dir zuwider, laß mich nicht im Werk und That verüben.

11. Iſts Werk von dir, ſo hilf zu Glück; iſts Menſchen-Thun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen; was du nicht wirkſt, pflegt von ihm ſelbſt in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unſer Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen ſich zu rächen: iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du ſelbſt angefangen haſt durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten; ſo treib mich nur ohn Unterlaß zum Seufzen und zum Beten.

15. Wer fleißig betet, und dir traut, wird alles, da ihm ſonſt vor graut, mit tapferm Muth bezwingen; ſein Sorgen-Stein, wird in der Eil, in tauſend Stücke ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken angefüllt, doch wer ihn freudig gehet, kömmt endlich HErr, durch deinen Geiſt, wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind; was ich bey mir nicht hab und find, haſt du zu aller Gnüge: So hilf nun daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk, und aller Welt, ſo lang ich leb, erzählen.

Paul Gerhard.

211. In allen meinen Thaten, laß ich den Höchſten rathen, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, ſelbſt geben Rath und That.

2. Nichts iſt es, ſpat und frühe, um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt; er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine Gunſt.

3. Es kann mir nichts geſchehen, als was er hat erſehen, und was mir ſelig iſt; ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir beliebet, das hab ich auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel ſchützt; leb ich nach ſein'n Geſetzen, ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld; Er wird auf mein Verbrechen nicht

nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, und haben noch Geduld.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder ziehe fort; in Schwachheit und in Banden, und was mir ſtößt zu handen: ſo tröſtet mich ſein Wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſobald er mir gebeut; es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß die rechte Zeit.

9. So ſey nun, Seele, deine, und traue dem alleine, der dich erſchaffen hat! Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß allen Sachen Rath.

Paul Flemming.

b.) Vom andern Glaubens-Artikel, oder von dem Verdienſt, Werken, Wohlthaten und Namen unſers Erlöſers.

Inhalt.

1) Der beſungene Lebens-Lauf unſers Erlöſers, N. 212. 213.
2) Die von unſerm Erlöſer befeſtigte Seligkeit, N. 214. 215.
3) Die bey dem ſchweren Leiden eines Chriſten in ihm geſchmeckte Süßigkeit, N. 216 — 220.
4) Die in dem theuern werthen Namen JEſU befindliche Lieblichkeit, N. 221. 222.

Mel. Du, o ſchönes Welt-G.

212. Auf! und laßt uns JEſum ſingen, auf, wer immer ſingen kann! Nichts, nichts kann ja ſüſſer klingen, als was JEſum gehet an, JEſum, den vor langen Zeiten Davids Harfe mußte deuten, den ſein GOtt erfüllter Geiſt unvergleichlich lehrt und preiſt.

2. Auf! wir wollen Dinge ſagen, davon Erd und Himmel weiß, Dinge, die zu'n Sterben tragen unſers JEſu Ehren-Preis. Er, vor dem ſich alles neiget, iſt von Ewigkeit gezeuget, aus des Vaters Her-

Herzens-Grund, A und O nennt ihn mein Mund.

3. Er befahl; es mußte werden, was nur immer lebt und iſt. Er ſprach: Himmel, See und Erden waren alsbald ausgerüſt't. Iſt er nicht vom Himmel kommen, und hat Fleiſch an ſich genommen, aus der düſtern Todes-Nacht das Verlohrne wiederbracht?

4. Auserwählter Tag der Freuden, da dies Kind zuerſt erſchien, da der Troſt, die Luſt der Heyden kam, für uns ſich zu bemühn! Singt, ihr Himmel! Singt, ihr Helden! Singt, wer JEſu Lob kann melden! Keine Zunge ſchweige ſtill, die den HErren ehren will.

5. Siehe, der Propheten Sehnen, das verhoffte Heil der Welt, nach dem alle Frommen ſtöhnen, hat ſich endlich eingeſtellt. Hat denn nicht, zur klaren Probe ſeiner Gottheit, ihm zu Lobe, aus dem Waſſer ſeine Macht Wein zu Kana vorgebracht?

6. Hat er nicht in einer Stunde die Geſundheit da geſchenkt, wo der Ausſatz eine Wunde an die andre hat gehengt? Die von Kind an blind geweſen, ſind in einem Nu geneſen. Da ſein Speichel ſolches thut, bleibt er ja das höchſte Gut.

7. Sturm und Wetter wollten raſen, JEſus ſtillt ihr Raſen bald, und der Winde rauhes Blaſen thut dem Schiffchen nicht Gewalt. Da man nur ſein Kleid berühret, wird kein Blutfluß mehr verſpüret. Er, der alles ſchafft und hat, findet alsbald Rath und That.

8. Muß ein Jüngling in der Blüthe aus dem ſchönen Rain gehn, ſo läßt JEſu Lebens-Güte unterm Thor ihn auferſtehn. Ja, es wird durch ſeine Gabe Lazarus, der in dem Grabe ſchon drey Tage zugebracht, aus der Fäulniß friſch gemacht.

9. Seht, er gehet auf den Wellen wie auf feſtem Erden-Grund, wie ſie auf ſein Wort ſich ſtellen, ſtehn und gehn nach ſeinem Mund. Der, ſo raſend und beſeſſen, in den Gräbern hat geſeſſen, fällt zu JEſu Füſſen hin, und bekommt Verſtand und Sinn.

10. Satans Heer muß vor ihm weichen, ihm ſelbſt zu Gehorſam ſtehn, und, zum theuern Wunder-Zeichen, in den Säuen untergehn. Mit fünf Brodt und wenig Fiſchen für fünftauſend Mann auftiſchen, ſie ſatt machen ſonder Noth, kann dies werthe Lebens-Brodt.

11. Ohren, die ſchon ganz erſtorben, ſchlieſſet JEſus wieder auf; und der Zunge, die verdorben, giebt er ihren vollen Lauf. Alles Kranken, alles

Sie-

Siechen, muß vor ihm zu Boden liegen. Auf dein Wort, du GOttes Sohn, geht der Kranke friſch davon.

12. Selbſt die Hölle mußte ſchauen ſein durchlauchtes Angeſicht, und das Land, voll Tod und Grauen, zitterte vor ſeinem Licht; da er iſt hinabgeſtiegen, Satans Reich nun zu beſiegen, fiel des Todes Pforte hin, und ſein ganzer Schand-Gewinn.

13. Laßt uns Muth und Stimm erheben, ihm zu Lob, dem Heil der Welt; hat er ſich nicht als den Löwen vom Stamm Juda dargeſtellt? Seht das Zeichen ſeiner Thaten! Seht den Thron der Lieb und Gnaden, ſein Kreuz, wo er hat geſiegt, wo die Schuld und Strafe liegt!

14. Großes Wunder! GOtt erblaſſet, und aus ſeinem Wunden-Thor, (hat Vernunft das je gefaſſet?) rinnet Blut und Waſſer vor. Dieſes ſah die alte Schlange, ſie erbebte, ihr ward bange: denn der Kopf ward ihr zerknickt, und der Gift recht ausgedrückt.

15. Schnöder Feind! was hilft dein Stechen, das du an die Ferſen wagſt? Was half Adam ſein Verbrechen, da du alſo niederlagſt? Schuld und Strafe ſind gebüſſet, alles Bittre iſt verſüſſet, und was Eva durchgebracht, das hat Chriſtus gut gemacht.

16. Du, mein Fürſt, ſteigſt bald mit Ehren aus der Felſen-Gruft hervor, und die, ſo dir zugehören, folgen nach im hellen Chor. Die vermoderten Gebeine werden wieder ſchön und reine, und die todte Aſche ſtellt ſich lebendig dar der Welt.

17. Drauf verläßt du unſre Auen, fährſt ins hohe Himmels-Schloß, trägſt die Beute ſelbſt zu ſchauen in des großen Vaters Schooß. Hier willſt du zur Rechten ſitzen, wo die Majeſtäten blitzen, und als Richter aller Welt kommſt du wieder, großer Held!

18. Lobet JEſum, Alt und Jungen, männ- und weibliches Geſchlecht! Lobet JEſum, alle Zungen, Hoh' und Niedrig', Herr und Knecht! Lobet JEſum Stern und Lüfte! Lobet Jeſum, Berg und Grüfte! Wind und Waſſer, Tag und Nacht: Er hat alles wohl gemacht.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Es iſt gewißlich an der.

213. GOTT Lob! mein JESUS macht mich rein von allen meinen Sünden; was er büßt, muß bezahlet ſeyn, nun kann mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht: drum mein Glaub' Höll und

Tod verlacht, weil JEſus iſt mein Leben.

2. Was traur' ich denn? Er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod und Kreuzes Joch des Vaters Zorn geſtillet. Was er hat, das iſt alles mein, wie könnt doch gröſſer Reichthum ſeyn, als das mir JEſus ſchenket?

3. Weil JEſus mich von Sünden rein durch ſein Verdienſt will machen, daß ich, los aller Quaal und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen: So tröſt't mich ſeine Heiligkeit; ſein Unſchuld, Heil und Seligkeit iſt mein Schatz und mein Leben.

4. So kann ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beſchlieſſen, frey von allem Leid, mich meinem GOtt ergeben. Sobald ich thu mein Augen zu, ſo wird mein Tod mein Schlaf und Ruh, ich ſeh des Himmels Freude.

5. Wie werd ich dann ſo fröhlich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſen; wenn mich die Himmels-Geiſterlein geführt zur Lebens-Straßen, wenn ich erblick die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein GOtt bereitet.

6. Hilf, GOtt, daß ich ſtets ſey bereit; laß mich nichts von dir wenden; bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilf ſeliglich vollenden: komm bald, hilf mir, aus aller Noth, hilf mir, Herr, durch dein Blut und Tod, ja komm, HErr JEſu! Amen.

D. Johann Olearius.

Mel. GOtt Lob! es geht ꝛc.

214. Mein JEſus will mich ſelig machen: er kömmt deswegen in die Welt; er überwindt den alten Drachen, kämpft, ſieget, und behält das Feld, und reißt uns mitten aus Gefahr; das iſt und bleibt gewißlich wahr.

2. Mein JEſus will uns ſelig machen, indem ſein Herz vor Liebe bricht; er will für unſre Seelen wachen, und läßt die armen Sünder nicht; er macht ihr Dunkel hell und klar; das iſt und bleibt gewißlich wahr.

3. Mein JEſus kann uns ſelig machen, er hat das rechte Wider-Gift; ſind wir gleich in des Todes Rachen, da uns das größte Schrecken trifft: ohn JEſu krümmt ſich nicht ein Haar, das iſt und bleibt gewißlich wahr.

4. Mein JEſus kann uns ſelig machen, wenn uns gleich ſonſt nichts helfen kann; wir können Höll und Tod verlachen, GOtt nimmt die größten Sünder an: Und dies macht JEſus ganz und gar; das iſt und bleibt gewißlich wahr.

5. Mein JEſus wird uns ſelig machen: Ergreift, was er

euch zugeſagt, laßt Erd und alle Himmel krachen, bleibt mit mir in ihm unverzagt: ſo ſcheut ihr keine Todten-Bahr; das iſt und bleibt gewißlich wahr.

6. Mein JEſus wird uns ſelig machen, und helfen in der letzten Noth; er tritt mit ſeiner Kraft zum Schwachen, er iſt ſein Goel und ſein GOtt; trägt ihn zuletzt zur Engel-Schaar; das iſt und bleibt gewißlich wahr.

7. Mein JEſus will auch ſelig machen, die ihm getreu im Leiden ſind: Darum befehlt ihm eure Sachen, auf daß ihr gleiches Glücke findt: ſo folgt das große neue Jahr. Das iſt und bleibt gewißlich wahr.

M. J. A. Schön.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

215. Mein JEſu, liebſter Bräutigam, du unbefleckte GOttes Lamm, mein Licht, mein Troſt, mein Leben! Ich kann für deine Lieb und Treu, das ſag ich und bekenn es frey, dir nicht genug Dank geben. JEſus, JEſus, meine Sonne, meine Wonne, iſt mein eigen; mein Mund kann das nicht verſchweigen.

3. Mein JEſus hat ſich mir vertraut, er heißt mein Schatz, ich ſeine Braut, o unvergleichlich Glücke! O Glück, das Herz und Seel erfreut! mein JEſus giebt die Seligkeit, und treibt den Tod zurücke. JEſus, JEſus, meine Freude, meine Weide, auserkohren macht, daß ich nicht bin verlohren.

3. Hilf doch, mein JEſu, daß ich dir getreu verbleibe für und für, und ſchmücke mich mit Glauben: So kann mir auch das Hochzeit-Mahl, bey dir in deinem Himmels-Saal, der Satan ſelbſt nicht rauben. JEſus, JEſus, mein Vergnügen, wird es fügen, wenn ich ſterbe, daß ich dort den Himmel erbe.

M. J. M. Schumann.

Mel. Valet will ich dir geben.

216. Zu dir, du Fürſt des Lebens, o JEſu! ruft mein Herz! Ach! laß mich nicht vergebens erzählen meinen Schmerz: Es ängſten mich die Sünden, es ſchrecket mich der Tod; der Satan will mich binden, die Hölle macht mir Noth.

2. Ach! niemand kann mich retten, als du, mit deinem Blut. Es zittern Band und Ketten vor dieſer rothen Fluth. Es ſchreyen, die mich haſſen: Wo iſt doch nun dein GOtt? du biſt von ihm verlaſſen, du bleibſt des Teufels Spott.

3. Allein in deinen Wunden erblick ich Schutz und Troſt vor allen Teufels-Hunden, die ſich

auf mich erboſt. Ich ſehe deine Seiten, o Jeſu! offen ſtehn: laß deinen Geiſt mich leiten, getroſt hinein zu gehn.

4. Reiß meine matte Seele aus der verdammten Welt und aus der Mörder-Höhle, die mich gefangen hält. Ach! ſtreckſt du doch die Hände ſchon nach mir Armen aus! Den Seufzern, die ich ſende, biſt du ein Zuflucht-Haus.

5. In meinem größten Zagen ſoll, JEſu, deine Pein, die du für mich getragen, das beſte Labſal ſeyn. Laß mich dein Blut erblicken, das du vergoſſen haſt! Dein Kreuz ſoll mich erquicken, wenn Mund und Herz erblaßt.

6. Ach! ſtärke meinen Glauben, und nimm mich wohl in Acht. Will mich die Hölle rauben, ſo ſprich: Es iſt vollbracht! Ich hab es ausgeſtanden, was dieſer leiden ſoll: Hier iſt mein Blut vorhanden, hier iſt die Zahlung voll.

7. So kan̄ ich drauf mit Freuden aus dieſem Kerker ziehn, auf dein Verdienſt und Leiden; weil ich verſichert bin, du wirſt, eh ich erbleiche, mir in das Herze ſchreyn: ich ſoll in deinem Reiche und Paradieſe ſeyn.

8. HERR JESU, deinen Händen befehl ich meinen Geiſt. Du wirſt die Engel ſenden, wenn er von dannen reiſt; die werden ihn begleiten in deinen Ehren-Saal, da wirſt du mir bereiten ein ſüſſes Freuden-Mahl.

9. Mein Körper mag indeſſen im ſanften Grabe ruhn, kein Brennen, Faulen, Freſſen, ſoll ihm was Schaden thun. Denn, HErr, durch dein Begraben und ſiegreich Auferſtehn ſoll ich ihn wieder haben, und ganz in Himmel gehn.

10. Allda ſoll meine Freude, die ich von ferne ſeh, nach ausgeſtandnem Leide, (ach daß es bald geſchäh!) mit JEſu triumphiren, und für den Sterbe-Gang, im ſeligen Regieren, ihm opfern Lob und Dank.

11. Nun will ich gerne ſterben, denn JEſus geht voran. Wie ſollt ich denn verderben? Ich bin ihm zugethan. Er hat ſich mir verbunden; ſein Bund ſoll feſte ſtehn: durch ſeine offenen Wunden ſoll ich in Himmel gehn.

M. Z. Hermann.

Mel. Laſſet uns den HErren.

217. JEſu, du mein liebſtes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben an des bittern Kreuzes Stamm! JEſu, meine Freud und Wonne, du mein' Hoffnung, Schatz und Theil, mein' Erlöſung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne, ach!

wie ſoll ich würdiglich, mein HErr JEſu, preiſen dich?

2. O du Wunder-ſchönes Weſen, o du Glanz der Herrlichkeit, von dem Vater ausserleſen zum Erlöſer in der Zeit! Ach! ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein ſchnöder Knecht, heilig, ſelig und gerecht ohne dich kann nimmer werden. HERR, ich bleib ein böſer Chriſt, wo dein' Hand nicht mit mir iſt.

3. Ey, ſo komm, du Troſt der Heyden, komm, mein Liebſter, ſtärke mich; komm, erquicke mich mit Freuden, komm, und hilf mir gnädiglich: Eile bald, mich zu erleuchten, GOtt, mein Herz iſt ſchon bereit, komm mit deiner Süßigkeit, Leib und Seele zu befeuchten; komm, du klares Sonnen-Licht, daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein Liebſter, laß mich ſchauen, wie du biſt ſo wohl geſtalt, ſchöner, als die ſchönſten Frauen, allzeit lieblich, nimmer alt. Komm, du Aufenthalt der Siechen, komm, du ſüßer Gnaden-Schein, komm, du ſüßes Blümelein, laß mich deinen Balſam riechen: du, mein Leben, komm heran, daß ich dein genießen kann!

5. Ach wie wird dein freundliches Blicken, allerliebſter Seelen-Schatz, meinen Geiſt in mir erquicken, und ihn führen auf den Platz, da er ſolche Luſt empfindet, die nicht zu vergleichen iſt: Deine Lieb, HErr JEſu Chriſt, iſt es, die mich ganz entzündet, die mein Herz zu Tag und Nacht, auch im Leiden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf Erden, daß ich, wie ein Bäumlein, feſt dir mög eingepflanzet werden; dieſen Schatz halt ich fürs beſt', auch viel höher, als Rubinen, theurer, als den güldnen Sand, ſchöner als den Diamant, die zur bloſen Hoffarth dienen, beſſer, als der Perlen Schein, wenn ſie noch ſo köſtlich ſeyn.

7. O du Paradies der Freuden, das mein Geiſt mit Schmerzen ſucht! o du ſtarker Troſt im Leiden! o du friſche Lebens-Frucht! o du Himmel-ſüſſer Biſſen, wie bekömmſt du mir ſo wohl! Ja, mein liebſter Schatz, der ſoll mich in höchſter Wolluſt küſſen. Gieb mir deinen zarten Mund, denn ſo wird mein Herz geſund.

8. HErr, ich bitte dich, erzeige, daß du reden willſt mit mir, und die Welt ganz in mir ſchweige: Treibe deinen Glanz herfür, daß ich mich bald zu dir kehre, und dein Wort, der edle Schatz, find in meinem Herzen Platz, daß mich deine Wahrheit lehre, daß ich Sünd und

und Laſter frey dir, mein GOtt, gefällig ſey.

9. Lieblich ſind dein' edle Hütten, ſchön von Gnad und Himmels-Gunſt, da du pflegeſt auszuſchütten deiner ſüßen Liebe Brunſt. Meine Seele, GOtt, verlanget, daß ſie fröhlich möge ſtehn, und mit klaren Augen ſehn, wie dein' hohe Wohnung pranget: Leib und Seel erfreuen ſich, HErr, in dir ganz inniglich.

10. Wohl den Menſchen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und durch deinen Schutz von oben ſich beſchirmen vor Gefahr, die dich heiſſen ihre Stärke, welch' ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Werke. Chriſten, die alſo gethan, treten frey des Himmels Bahn.

11. Dieſes, JEſu, ſchafft dein Lieben, JEſu, GOttes liebſter Sohn, das dich in die Welt getrieben von des hohen Himmels Thron. O wie tröſtlich iſt dein Leiden! O wie heilig iſt dein Wort, das uns zeigt des Lebens Port, da wir uns in Freuden weiden, wo die große Fürſten-Schaar dir zu Dienſt iſt immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öffnet Thür und Thor der Welt; wünſchet Glück an allen Orten, ſehet, da kömmt unſer Held! Sehet, er kömmt einzuziehen, als ein Ehren-König pflegt, wenn er ſeine Feind' erlegt. Alles Volk ſoll ſich bemühen, hoch zu preiſen unſern GOtt, GOtt, den HErren Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret ſey des HErren theurer Nam! Herrlich iſt ſein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er iſt GOtt, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch ſeiner Engel Hut ſchützet unſer Leib und Leben. Danket ihm zu aller Friſt, weil der HERR ſo freundlich iſt. Joh. Riſt.

218. Wie ſchön leuchtet der Morgen-Stern, voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die ſüße Wurzel Jeſſe! Du Sohn Davids, aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, haſt mir mein Herz beſeſſen, lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey meine Perl, du werthe Kron, wahr'r GOttes und Marien Sohn, ein hochgeborner König, mein Herz heißt dich ein Lilium; dein ſüßes Evangelium iſt lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein, Hoſianna, himmliſch Manna,

das

das wir eſſen! Deiner kann ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr, tief in mein Herz hinein, du edler Jaſpis und Rubin, die Flamme deiner Liebe, und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib ein' lebendige Ribbe. Nach dir iſt mir, gratioſa Cöli Roſa, krank und glimmet mein Herz durch Liebe verwundet.

4. Von GOtt kömmt mir ein Freuden-Schein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thuſt anblicken. O HErr JEſu, mein trautes Gut! dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut, mich innerlich erquicken; nimm mich freundlich in dein' Arme, daß ich warme werd von Gnaden; auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater, mein ſtarker Held, du haſt mich ewig von der Welt in deinem Sohn geliebet: Dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, er iſt mein Schatz, ich bin ſein' Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet. Eja, Eja! himmliſch Leben wird er geben mir dort oben; ewig ſoll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cythara, und laßt die ſüſſe Muſika ganz freudenreich erſchallen, daß ich möge mit JEſulein, dem Wunder-ſchönen Bräutgam mein, in ſteter Liebe wallen. Singet, ſpringet, jubiliret, triumphiret, dankt dem HERRN, groß iſt der König der Ehren!

7. Wie bin ich doch ſo herzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich doch zu ſeinem Preis aufnehmen in das Paradeis, des klopf ich in die Hände. Amen! Amen! Komm, du ſchöne Freuden-Krone, bleib nicht lange; deiner wart ich mit Verlangen!

D. Phil. Nicolai.

219. Mein JEſu, dem die Seraphinen, im Glanz der höchſten Majeſtät, ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht! Wie ſollten blöde Fleiſches-Augen, die der verhaßten Sünden-Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubens-Blicken den Eingang in das Heiligthum; und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deinen Scepter meiner Seele, die ſich, wie Eſther, vor dir neigt, und dir, als deine Braut, ſich zeigt; ſprich: Ja, du biſts, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, JEſu voller Güte, dem Herzen, das nach Gna-

Gnade lechzt; hör, wie die Zung' in dem Gemüthe: GOtt ſey mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannſt mich nicht verſtoßen; wie kannſt du ungenädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſt, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich fall in deine Gnaden-Hände und bitte mit dem Glaubens-Kuß: Gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzens-Buß! Ich bin gerecht durch deine Wunden, es iſt nichts Sträflichs mehr an mir: bin aber ich verſöhnt mit dir, ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg; ſtell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beſtändig bis ans Ende wandle; damit ich auch zu dieſer Zeit, in Lieb' und Herzens-Freundlichkeit, nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg und ſtehe, wenn Stärk und Liſt der Feinde wacht; ſo wird dein Gnaden-Reich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfaſſen, erwähl es, Herr, zu deinem Thron: Haſt du aus Lieb' ehmals verlaſſen des Himmels Pracht und deine Kron; ſo würd'ge auch mein Herz, o Leben! und laß es deinen Tempel ſeyn, bis du, wenn dieſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig zu dir hinauf im Glauben, ſteig du in Lieb' herab zu mir; laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir! Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Herz ſich regt, und wenn daſſelb' auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

Wolfg. Chph. Deßler.

220. Ach GOTT! wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieſer Zeit! Der ſchmale Weg iſt trübſalvoll, den ich zum Himmel wandeln ſoll.

2. Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut! Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HERR JESU, ſteht mein Sinn.

3. Bey dir mein Herz Troſt, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat: Niemand jemals verlaſſen iſt, der g'trauet hat auf JEſum Chriſt.

4. Du biſt der große Wunder-Mann, das zeigt dein Amt und

und dein' Perſon. Welch Wunder-Ding hat man erfahrn, daß du, mein GOTT, biſt Menſch geborn.

5. Und führeſt mich durch deinen Tod ganz wunderlich aus aller Noth. JEſu, mein HErr und GOtt allein, wie ſüß iſt mir der Name dein!

6. Es kann kein Trauren ſeyn ſo ſchwer, dein ſüſſer Nam' erfreut vielmehr; kein Elend mag ſo bitter ſeyn, dein ſüſſer Name linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht't, ſo weißt du HErr, daß ichs nicht acht; wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was mich ewig erfreuen ſoll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kann mir thun Sünd, Tod und Höll? Kein' beßre Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir, Herr Jeſu Chriſt.

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläß'ſt, dein' Wahrheit bleibt mir ewig feſt; du biſt mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. JESU, mein' Freud, mein Ehr und Ruhm! mein's Herzens Schatz und mein Reichthum! Ich kanns doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kann.

11. Wer Glaub' und Lieb' im Herzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ich oft und viel geredt: Wenn ich an dir nicht Freude hätt:

12. So wollt ich den Tod wünſchen her, ja, daß ich nie geboren wär: Denn wer dich nicht im Herzen hat, der iſt gewiß lebendig todt.

13. JEſu, du edler Bräutgam werth, mein' höchſte Zierd auf dieſer Erd! an dir allein ich mich ergötz weit über alle güldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich; wenn ich mein' Hoffnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Freud und Troſt in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet und ſing, ſo wird mein Herz recht guter Ding; dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir willig tragen nach; mein GOTT! mach mich dazu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilf mir mein' Sach recht greifen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kann; hilf mir auch zwingen Fleiſch und Blut, vor Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Herz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein. JESU, mein Troſt, hör mein Begier! O mein Heyland, wär ich bey dir!

Mart. Moller.

Mel. Was frag ich nach der.

221. Ach JEſu, deſſen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menſchen Mund kann gnug geprieſen werden! Ich danke dir, daß du ein wahrer Menſch gebohrn, haſt von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohrn.

2. Vornehmlich wird in mir all' Herzens-Angſt geſtillet, wenn mich dein ſüſſer Nam' und deſſen Troſt erfüllet. Kein Troſt ſo kräftig iſt, als den mir giebt dein Nam, der ſüſſe JEſus-Nam, o Fürſt aus Davids Stamm.

3. O JEſu, höchſter Schatz, du kannſt mir Freude bringen: Was kann ſo lieblich, als dein JEſus-Name klingen? Ich kann nicht traurig ſeyn, denn JEſus heißt ſo viel, als Heyland oder Held, der ſelig machen will.

4. Wenn Satan ſich bey mir will mit Anfechtung regen, iſt JEſu Namen mir zum Troſt, Schutz, Fried und Segen, zur Weisheit und Arzney in aller Angſt und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zorn-Kind bin, das macht die ſchnöde Sünde; dein Name machet mich zu einem Gnaden-Kinde; Er nimmt von mir hinweg die Schuld und Miſſethat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun, ſo heilge mich, der ich bin ganz beflecket, dein JEſus-Name, der die Sünde ganz zudecket! Er kehre ab den Fluch, den Seg'n er zu mir wend', auf daß dadurch bey mir ſich alle Schwachheit end'.

7. Er ſey mein Licht, das mich in Finſterniß erleuchte: Er ſey des Himmels Thau, der mich in Hitz anfeuchte: Er ſey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm: Er ſey mein höchſtes Gut!

8. Er ſey mein Himmels-Weg, die Wahrheit und das Leben, und wolle mir zuletzt aus Gnaden dieſes geben, daß ich alsdenn in ihm das Leben ſchlieſſe wohl, wenn meine Sterbens-Zeit und Stunde kommen ſoll.

9. Immittelſt helf er mir, ſo lang ich hie noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle. Er ſtehe mir ſtets bey mit ſeines Geiſtes Gab, und gebe Kraft, wenn ich was zu verrichten hab.

10. In JEſus Namen bin ich heute aufgeſtanden, in ihm vollbringe ich, was mir kömmt unter Handen; in ſeinem Namen iſt der Anfang ſchon gemacht; das Mittel und der

Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch ſterben! HErr, ſterben will ich dir! in dir will ich ererben das ew'ge Himmelreich, das du erworben mir; Von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

Joh. Heermann.

Mel. GOtt des Himmels.

222. Jeſus, Jeſus iſt der Name, der in meinem Herzen ſteht! Jeſus iſt der edle Saame, der bey mir ins Wachsthum geht: Jeſus frühe, Jeſus ſpat, meiner Seelen Troſt und Rath.

2. Jeſus iſt mein Schutz auf Erden, und mein Schatz im Himmelreich: JEſus muß mir Honig werden, wenn mir alles Wermuth gleich: Jeſus bleibet mein Panier, JEſus iſt mein Himmel hier.

3. JEſus meiner Augen Freude, meiner Ohren Jubel-Klang: JEſus meiner Lippen Weide, meines Mundes Zucker-Trank; Jeſus Scherz für allen Schmerz, Jeſus meines Herzens Herz.

4. Jeſus Licht im Finſterniſſe, Sonne mitten in der Nacht; in den Thränen Engel-ſüſſe, in der Schwachheit meine Macht: Jeſus meiner Liebe Ziel, Jeſus alles, was ich will.

5. Jeſus ſoll mein Jeſus bleiben, weil ich lebe, weil ich bin; JEſu Namen will ich ſchreiben auch zu meinem Grabe hin: Jeſus hier und Jeſus dort, JEſus auch mein letztes Wort.

c) Vom dritten Glaubens-Artikel, oder von der vom heiligen Geiſte gebrauchten Heils-Ordnung.

1) Von der Berufung und Erleuchtung.

Inhalt.

1) Die ruffende Evangeliſche Lock-Stimme, N. 223.
2) Die von GOTT erbethene Erleuchtung, N. 224. 225.

223. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn, all', die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen: Ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich hab, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein' Bürd' iſt g'ring; wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen: Ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner Hülf wird er erjag'n das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan, gelitten je in meinem Leben ſpat und früh, das ſollt ihr auch erfüllen: was ihr gedenkt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, geſchichts nach GOttes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch ſelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden: So mag es anders je nicht ſeyn! darum ergeb ſich nur darein, wer ew'ge Pein will meiden.

5. All' Kreatur bezeuget das; was lebt im Waſſer, Laub und Gras, ſein Leiden kanns nicht melden. Wer denn in GOttes Nam'n nicht will; zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwer'm Gewiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und lang; ſieh, morgen iſt er ſchwach und krank, bald muß er auch gar ſterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld, alſo wird auch die ſchnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod; wenn ein'r liegt in der letzten Noth; dann will er erſt fromm werden: Einer ſchafft dies, der andre das, ſein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, ſo hebt er an ein' groſe Klag, will ſich erſt GOtt ergeben. Ich fürcht' fürwahr, die göttlich' Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Ein'm Reichen hilft doch nicht ſein Gut, dem Jungen nicht ſein ſtolzer Muth, er muß aus dieſem Mayen. Wenn einer hätt' die ganze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft auch nicht ſein' Kunſt, die weltlich' Pracht iſt gar umſonſt, wir müſſen alle ſterben. Wer ſich in Chriſto nicht bereit't, weil er lebt in der Gnaden-Zeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind, die itzund GOtt ergeben ſind, laßt euch die Müh nicht reuen: Halt't ſtets am heilgen GOttes-Wort, das iſt eu'r Troſt und höchſter

Hort; GOtt wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, ſchaut, daß ihr hie unſchuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen; gebt Gott die Rach und alle Ehr; den engen Steg geht immer her: GOtt wird die Welt ſchon ſtrafen.

13. Wenn es gieng' nach des Fleiſches Muth, in Gunſt und g'ſund mit großem Gut, würd't ihr gar bald erkalten: darum ſchickt GOtt die Trübſal her, damit das Fleiſch gezüchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Kreuz bitter und ſchwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen: mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn, ohn Unterlaß die ew'ge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieſer Zeit mit Chriſto hab'n die ewge Freud, dahin ſollt ihr gedenken. Es lebt kein Mann, der ausſprechen kann die Glorie und den ewgen Lohn, den euch der HErr wird ſchenken.

16. Und was der ewge güt'ge GOtt in ſeinem Wort verſprochen hat, g'ſchworn bey ſeinem Namen, das hält und giebt er g'wiß fürwahr: Der helf uns zu der Engel-Schaar, durch JEſum Chriſtum. Amen.

Hanns Witzſtadt.

In voriger Melodie.

224. Ihr armen Sünder kommt zu Hauf, kommt eilig, kommt, und macht euch auf, mühſelig und beladen! Hier öffnet ſich das JEſus-Herz für alle, die in Reu und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt die Sünder an! Drum komm, dein Jeſus will und kann dich retten und umarmen: komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt ſein Schäflein nicht, dems in der Irr an Hülf gebricht, er ſucht es mit Verlangen: er läſſet neun und neunzig ſtehn und ſie gar in der Wüſten gehn, das Eine zu umfangen.

4. Es ſucht der liebſte JEſus Chriſt das Schäflein das verlohren iſt, bis daß ers hat gefunden: So laß dich finden, liebe Seel, und flieh in JEſu Wunden-Höhl; noch ſind die Gnaden-Stunden.

5. O JEſu, deine Lieb' iſt groß, ich komm mühſelig, nackt und bloß, ach laß mich Gnade finden! ich bin ein Schaaf, das ſich verirrt: ach nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund

grund ſchier; ach, laß mich wiederkehren, zu deinem Schaaf-Stall nimm mich an, und mach mich frey vom Fluch und Bann; das iſt mein Herz-Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig ſeyn, und du, mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben; laß mich von eiteln Welt-Geſind ausgehn, und mich, als GOttes Kind, um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an ſagen ab der Sünden-Luſt bis in mein Grab, und in dem neuen Leben, in Heilig- und Gerechtigkeit dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach, nimm dein armes Täublein ein, und laß es ſicher bey dir ſeyn in deiner Wunden-Höhle; bewahre mich vor Sünden-Werk, und gieb mir deines Geiſtes Stärk an Leib und an der Seele.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

225. Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, was geiſtlich iſt, untüchtig; dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig; wir wiſſens und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiſet.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte, daß durch ſie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte; zum letzten iſt dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron ſelbſt kommen uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſey, HErr, gepreiſt; laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben, daſſelb' annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als GOttes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der loſen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende, denn ihr Geſpötte endlich drauf mit Schrecken nimmt ein Ende, gieb du ſelbſt deinen Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft', auch reichlich in uns wohne!

5. Oeffn' uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht faſſen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht laſſen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teufel hingenommen; im Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen; der Saame, ſo auf Dornen fällt, von Sorg und Wolluſt dieſer Welt verdirbet und erſticket.

7. Ach HErr, hilf, daß wir werden gleich allhier dem guten

Lande und ſeyn an guten Werken reich in unſerm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinem guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünde meiden: gieb, daß wir halten feſt an dir in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Welt-Sorg' überall und böſen Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort laß allewege ſeyn die Leuchte unſern Füſſen, erhalt es bey uns klar und rein; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, o GOtt, ſehr weit ausbreiten: hilf, JEſu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten; o heil'ger Geiſt, dein göttlich Wort laß in uns würken fort und fort Geduld, Lieb', Hoffnung, Glauben.

2.) Von der Bekehrung und Buſſe.

Inhalt.

1) Das unter GOttes Beyſtand vorgenommene wichtige Werk der Bekehrung, N. 226—231.

2) Die zur Buſſe leitende Güte GOttes und Liebe JESU, N. 232.

3) Die mit GOtt vorgenommene Prüfung, N. 233.

4) Das aufwachende und vor ſich ſelbſt erſchreckende Gewiſſen, N. 234—237.

5) Die in empfindlicher Traurigkeit nach den göttlichen Tröſtungen ſeufzende Seele, N. 238—241.

6) Der um Vergebung bittende arme Sünder, welcher ſeine Zuflucht nimmt

a) zur ganzen heiligen Dreyeinigkeit, N. 242.

b) zu dem verſöhnten Vater, dem er vorhält

1. ſeine Allmacht, und unſere Ohnmacht, N. 243.

2. ſeinen Vater-Sinn, und unſer Kinder-Recht, N. 244.

3. die Verſöhnung ſeines Sohnes, N. 245. 246.

c) zu dem beſten Freunde bußfertiger Sünder, JESU Chriſto, N. 247—249.

7) Die von einem armen Sünder ſich zu Nutze gemachten Thränen JEſu, N. 250.
8) Der nach dem Beyſpiele des bußfertigen Zöllners ſich richtende Sünder, N. 251 — 253.
9) Davids Buß-Pſalmen, N. 254 — 159.
10) Das bußfertige Beicht-Kind, N. 260 — 263.
11) Das getröſtete und Dank opfernde Beicht-Kind, N. 264 — 266.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

226. Ach, wie will es endlich werden! ach wie will es laufen ab, daß ich ſtets hang an der Erden, und ſo wenig Andacht hab, ja, daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immer hin! JEſu, mir mein Herze rühre, mich zur wahren Buſſe führe.

2. Ach, ich fühle keine Reue, und mein Sünden-Herz iſt kalt. Ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt; und doch ſonder Traurigkeit lebe ich in Sicherheit. JEſu, mich doch ſo regiere, daß ich wahre Buſſe ſpüre.

3. Ach, ich kann an GOtt nicht denken, wie ich ſollt und gerne wollt; denn mein Geiſt der läßt ſich lenken dahin, wo er fliehen ſollt, und klebt dem zu feſte an, was zum Abgrund ziehen kann: JEſu, hilf mein Herz aus Gnaden dieſer ſchweren Laſt entladen.

4. Ach, weil denn mein Geiſt erſtorben, und mein Fleiſch hält überhand, ſeh ich drum, was ich erworben, da ich mich von GOtt gewandt. Mein Verderben merk ich kaum, weil ich geb dem Fleiſche Raum. JEſu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach, ſo wache doch von Sünden auf, o du mein ſichrer Geiſt! ſuche GOtt, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt! Komme, weil die Gnaden-Thür nun noch offen ſtehet dir. JEſu, zu ſo gutem Werke mich mit Herzens-Andacht ſtärke.

6. Ach, mein Herz, bedenk die Schulde, ſchau, wie weit du biſt von GOtt, wie du ſeine Gnad und Hulde haſt verworfen und verſpott't, und wie du aus ſeiner Ruh ſelbſt der Höllen eileſt zu! JEſu, mir mein Herze lenke, daß es dieſe Noth bedenke.

7. Ach, weils Zeit, noch umzukehren, ſo verlaß ich dieſen Stand: du, mein JEſu, wollſt mich hören, und mir bieten deine Hand! Hilf mir Schwachen, hilf mir auf, ſteure meinen

nen Sünden-Lauf! HErr, um deiner Marter willen wirſt du meinen Wunſch erfüllen.

8. Ach, ich kann ſchon tröſtlich finden, JEſu, hier in deinem Blut die Abwaſchung meiner Sünden. Dieſes ſtärket meinen Muth, dies erfriſchet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. JEſu, mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe.

J. A.

Mel. Ach GOtt vom Himmel.

227. GOtt, der du deinen Gartenbau aus Menſchen zubereitet, auch ſelber reichen Segens-Thau von oben her geleitet: Ach! ſiehe, wie der Feind die Frucht der Bäume zu verhindern ſucht, die deine Sorgfalt pflanzet.

2. Die Wurzel wird durch ihn verderbt, und unbefugt vergiftet, dieweil wir Adams Schuld geerbt, die tauſend Unheil ſtiftet, auch uns zu lauter Sünde reizt, die das geſchwächte Fleiſch durchbeizt, und unſern Willen feſſelt.

3. Bey ſo geſtalten Sachen ſeyn wir Bäume ſonder Früchte, und ſpüren für den Gnaden-Schein ein ſtrenges Zorn-Gerichte, das uns dergleichen Urtheil ſpricht: Ein Fruchtlos Stamm-Baum ſchickt ſich nicht für ſeines Schöpfers Garten.

4. Du wirſt uns demnach dergeſtalt zur Axt und Feuer-Flammen, dereinſtes, beydes Jung und Alt, weil wirs verdient, verdammen; wo ſich nicht jeder bald bekehrt, und die verlangte Frucht gewährt, die dein Geſetze fordert.

5. Drum ſiehe doch auf unſre Noth, darinn wir alle ſtecken: Wir ſind in Sünden geiſtlich todt, du aber kannſt uns wecken: Drum flöß uns Saft und Leben ein, daß wir zu Früchten tüchtig ſeyn, die deinem Sinn gefallen.

6. Gieb beydes, Segen und Gedeihn, zum Pflanzen und Begieſſen; mach uns von ſchnöder Unart rein, damit wir uns entſchlieſſen, von allem Uebel abzuſtehn, und den befohlnen Weg zu gehn, den dein Geſetze zeiget.

7. Reiß die verderbten Wurzeln aus, die lauter Sünde tragen, und dein erbautes Garten-Haus mit böſen Früchten plagen; ja mache, daß der Zweig erſtickt, auf dem man ſonſten nichts erblickt, als was Verdammniß bringet.

8. Ach! pfropf in uns, für Haß und Neid, rechtſchaffne Liebes-Schnaten, daß Sanftmuth, Fleiß und Ehrbarkeit in feiſchen Wuchs gerathen, und allenthalben gute Frucht, aus einer Wurzel frommer

 Zucht,

Zucht zu ſtetem Vorſchein komme! M. Sam. Groſzer.

Mel. Du, o ſchönes Welt-G.

228. GOtt, der du in einem Lichte, dazu niemand kommet, wohnſt; und, aus ſtrengem Zorn-Gerichte, keines frechen Sünders ſchonſt, der nicht in dem Lichte wandelt, ſondern unbeſonnen handelt! ach vertreib die düſtre Nacht, die mich dir verhaßt gemacht.

2. Ich bin von Natur zu blöde, weil mich Fleiſch und Sünde blendt; das Gemüth iſt wüſt und öde, ja vom Guten abgewend't: ich verſpüre voller Schmerzen, lauter Thorheit in dem Herzen: Darum ſende deinen Geiſt, der mich klüger werden heißt.

3. Klugheit muß die Sünden meiden, die durch ſchnöde Miſſethat dich und uns vonſammen ſcheiden, wie dein Wort betheuret hat: Darum laß Verſtand und Willen deines Geiſtes Licht erfüllen! daß ich ewig Wohl und Weh aus dem Grunde recht verſteh.

4. Wie verſchmitzter Schlangen Mühe des Beſchwörers Stimme flieht, und die alte Haut gar frühe jährlich von dem Leibe zieht: So hilf mir, o GOtt, ingleichen ſolche Reinigung erreichen, und die Lüſte ganz verſchmähn, die das Glaubens-Ziel verdrehn.

5. Ach! ich habe zwar verſprochen, von der Thorheit abzuſtehn; doch der Vorſatz ward gebrochen, eh er anfieng fort zu gehn: Ich verfiel in neue Schulden; und muß itzt den Vorwurf dulden, daß die vorgegebne Reu nur Betrug geweſen ſey.

6. Drum verändre mein Gemüthe, daß es ſolche Falſchheit läßt; mache meines Wandels Tritte unbeweglich, ſteif und feſt: daß ich girre, wie die Tauben, und mit ungefärbtem Glauben, in vergnügter Seelen-Ruh, was ich angelobet, thu.

7. Laß mich Licht und Recht begleiten, wenn der Wille ſtraucheln will; hilf mir kämpfen, hilf mir ſtreiten, führe meinen Lauf zum Ziel: daß ich ohne Falſchheit lebe, u. nach klugem Rathe ſtrebe, daß ich alle Thorheit flieh, und an Tugend reichlich blüh! M. Sam. Groſzer.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut.

229. Ich trete, großer GOtt! vor dich mit Zittern und mit Beben. Was ſoll ich thun? Ich ſcheue mich, die Augen aufzuheben. Die Herzens-Angſt iſt dir bewußt, drum ſchlag ich auch an

an meine Bruſt: GOTT ſey mir Sünder gnädig!

2. Ach! keiner Gnade bin ich werth; hab ich ſie doch verſchlagen, wenn du ſie, da ichs nicht begehrt, mir dennoch angetragen: Wenn ich von deinen Wegen wich, giengſt du mir nach, und ſuchteſt mich; doch ließ ich mich nicht finden.

3. Die Ohren hab ich zugeſtopft, und wollte dich nicht hören. Oft haſt du an mein Herz geklopft, ich ſollte mich bekehren; allein, ich ungerathnes Kind ſchlug alle Warnung in den Wind, und folgte meinen Lüſten.

4. Mit Wohlthun haſt du mich gelockt, da ich viel Guts empfangen; inzwiſchen blieb ich doch verſtockt, und an der Sünde hangen. Mir war das Weſen dieſer Welt zur Luſt des Fleiſches vorgeſtellt: Was fragt' ich nach dem Himmel?

5. Ach! hätt'ſt du die Gerechtigkeit im Eifer wollen ſchärfen: ſo konnteſt du zu ſolcher Zeit mich in die Hölle werfen; und dennoch hatteſt du Geduld, und wolltſt die Greuel meiner Schuld im Zorne nicht beſtrafen.

6. Mein Herze möchte nun davon in tauſend Stücke brechen; es muß ſich den verdienten Lohn mit Wehmuth ſelber ſprechen: Werth war ich, daß du mich verſtieß'ſt, und mich mit Leib und Seele ließ'ſt des Teufels ewig bleiben.

7. Ach! aber, GOTT, das thuſt du nicht, die Gnade ſteht noch offen: Ich ſoll ein freundlich Angeſicht bey meiner Buſſe hoffen. Es reuet mich, und iſt mir leid; ach laß mich doch Barmherzigkeit in Chriſto JEſu finden.

8. Ach! ſein Verdienſt verwandelt mir den Fluch in einen Segen: Er hält dir ſeine Wunden für, ſo muß dein Grimm ſich legen. Laß gleich die Sünde blutroth ſeyn; ſein Blut wird mich doch Engelrein und Schnee-weiß wieder machen.

9. Dies glaub ich zwar, doch muß darbey noch große Schwachheit merken: Drum, daß der Glaube brünſtig ſey, ſo wolleſt du ihn ſtärken. Das ſchwache Rohr, das kleine Licht verlöſcheſt und zerſtößſt du nicht, deß ich mich herzlich tröſte.

10. Verleihe nur, daß ich mich ſtets nach deinem Worte halte; gieb, daß der Eifer des Gebets im Herzen nie erkalte. Bleib immerfort mit mir vereint, daß ich, als ein geſchworner Feind der Sünden, leb und ſterbe.

Mel. Ein Würmlein bin 2c.

230. Ich will von meiner Miſſethat zum

zum HErren mich bekehren; du wolleſt ſelbſt mir Hülf und Rath hierzu, o GOtt, beſcheeren, und deines guten Geiſtes Kraft, der neue Herzen in uns ſchaft, aus Gnaden uns gewähren.

2. Natürlich kann ein Menſch doch nicht ſein Elend ſelbſt empfinden: er iſt ohn deines Geiſtes Licht blind, taub und todt in Sünden; verkehrt iſt Will, Verſtand und Thun. Des groſſen Jammers komm mich nun, o Vater, zu entbinden.

3. Klopf durch Erkenntniß bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was Böſes ich vor dir gethan; du kannſt mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beſchwer laß über meine Wangen her viel heiſſe Thränen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben dank ich deiner Hand, die hat mich überladen mit Ruh, Geſundheit, Ehr und Brodt, du machſt, daß mir noch keine Noth, bis hieher können ſchaden.

5. Haſt auch in Chriſto mich erwählt, tief aus der Höllen Fluthen, daß niemals mir es hat gefehlt an irgend einem Guten: und daß ich ja dein eigen ſey, haſt du mich auch aus großer Treu geſtäupt mit Vater-Ruthen.

6. Wer giebt den Kindern, was du mir gegeben, zu genieſſen? Schenk aber ich Gehorſam dir? Das zeuget mein Gewiſſen, mein Herz, in welchem nichts geſund, das tauſend Sünden-Würmewund, bis auf den Tod, gebiſſen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr' und alle ſchnöde Sachen verklagen mich zu offenbar: was ſoll ich Armer machen? Sie ſtellen, HErr, mir vors Geſicht dein unerträglichs Zorn-Gericht und deiner Hölle Rachen.

8. Ich habe meiner Greuel Quaal, und ſchäm ſie zu bekennen; es iſt ihr'r weder Maaß noch Zahl, ich weiß ſie nicht zu nennen; und iſt ihr'r keiner doch ſo klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit fein unbeſorgt geſchlafen, geſagt: Es hat noch lange Zeit, GOtt pflegt nicht gleich zu ſtrafen; er fähret nicht mit unſrer Schuld ſo ſtrenge fort, es hat Geduld der Hirt mit ſeinen Schaafen.

10. Dies alles itzt zugleich erwacht, mein Herz will mir zerſpringen; ich ſehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen; du regeſt wider mich zugleich des Todes und der Höllen Reich, die wollen mich verſchlingen.

11. Die

11. Die mich verfolgt, die große Noth, fährt ſchnell, ohn Zaum und Ziegel, wo flieh ich hin? Du Morgenroth, ertheil mir deine Flügel! verbirge mich, du fernes Meer! ſtürzt doch herab, fallt auf mich her, ihr Klippen, Thürm und Hügel!

12. Ach nur umſonſt! und könnt ich auch bis in den Himmel ſteigen, und wieder in der Höllen Bauch mich zu verkriechen neigen: dein Auge dringt durch alles ſich, du wirſt da meine Schand und mich der lichten Sonne zeigen.

13. HERR JESU, nimm mich zu dir ein, ich flieh in deine Wunden, die du, o Heyland, wegen mein am Kreuze haſt empfunden, als aller unſrer Sünden Müh dir, o du GOttes-Lamm, ward hie zu tragen aufgebunden.

14. Waſch mich durch deinen Todes-Schweiß und Purpurrothes Leiden, uud laß mich ſauber ſeyn und weiß, durch deiner Unſchuld Seiden: Von wegen deiner Kreuzes-Laſt erquick, was du zermalmet haſt, mit deines Troſtes Freuden.

15. So angethan will ich mich hin vor deinen Vater machen, ich weiß, er lenket meinen Sinn, und ſchaffet Rath mir Schwachen; er weiß, was Fleiſches-Luſt und Welt, und Satan uns für Netze ſtellt, die uns zu ſtürzen wachen.

16. Wie werd ich mich mein Lebenlang vor ſolcher Plage ſcheuen, durch deines guten Geiſtes Zwang, den du mir wollſt verleihen, daß er von aller Sünden-Liſt, und dem, was dir zuwider iſt, helf ewig mich befreyen.

Mel. Nun freut euch, lieben.

231. Schaff in mir, GOtt, ein reines Herz, mein Herz iſt ganz verderbet, es fühlt der Sünden großen Schmerz, die ihm ſind angeerbet, und die es noch thut ohne Scheu; ach! mache, daß es wieder ſey, wie du es erſt erſchaffen.

2. Gieb mir auch einen neuen Geiſt, der, wie du, ſey geſinnet, der ſtets dir anhang allermeiſt, und was du willſt, beginnet: Gieb, daß er haſſe Fleiſch und Blut, den Glauben üb' in ſanftem Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angeſicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebſter Vater, nicht, weil JEſus dich verſühnet: Laß nimmer-nimmer-nimmermehr mich fallen, als dein Kind, ſo ſehr, daß du es von dir ſtießeſt.

4. Den heilgen Geiſt nimm nicht von mir, den böſen Geiſt vertreibe, daß ich, als nicht entführt

führt von dir, ſtets deine ſey und bleibe; beherrſche mein Herz, Sinn und Muth durch deinen Geiſt, ſo iſt es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröſte mich, hilf, und vergieb die Sünden! und ſucht dann meine Seele dich, ſo laß dich von ihr finden, und dein Verdienſt, HErr JEſu Chriſt, darinnen Troſt und Leben iſt: Trotz Sünde, Tod und Teufel.

6. Dein freud'ger Geiſt erhalt mich doch mit ſeinem Freuden-Oele, damit nicht das Verzweiflungs-Joch verderbe meine Seele. Sey du mein Freund, o HErr, allein; ach laß mich deine Freude seyn, und führe mich zur Freude!

Lud. El. Gr. v. Rudelſtadt.

Mel. Vater Unſer im Himmelr.

232. So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod; vielmehr iſt das mein Wunſch und Will, daß er von Sünden halte ſtill, von ſeiner Bosheit kehre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menſchen-Kind! Verzweifle nicht in deiner Sünd; hier findeſt du Troſt, Heil und Gnad, die GOTT dir zugeſaget hat, und zwar durch einen theuren Eid: o ſelig, dem ſeine Sünd' iſt leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: Es iſt noch gute Zeit, ich will erſt frölich ſeyn auf Erd, und wenn ich Lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich; GOtt wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts: GOTT iſt zwar ſtets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn, und ſeiner Seele ſelbſt nicht ſchont, dem wird mit Ungnad' abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget GOtt, von wegen Chriſti Blut und Tod; doch ſagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben ſollt: daß du mußt ſterben, iſt dir kund; verborgen iſt die Todes-Stund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich; eh morgen kömmt, kañs ändern ſich; wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen krank, ja wohl gar todt: So du nun ſtirbeſt ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o HERR JESU, hilf du mir, daß ich itzt komme bald zu dir, und Buſſe thu den Augenblick, eh mich der ſchnelle Tod hinrück; auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

Joh. Heermann.

Mel.

Mel. Ich heb mein' Augen.

233. Die Stunde kömmt: drum ſteh ich auf, und prüfe meinen Lebens-Lauf, wie GOttes offenbarter Rath in ſeinem Wort verordnet hat.

2. Ach, aber, ach! wie ſeh ich aus? Ich bin ein Unflat-volles Haus: Denn Satan, Sünde, Fleiſch und Welt hat mich durch lauter Koth verſtellt.

3. Mein Herze ſollt ein Tempel ſeyn, und GOtt mit reinem Dienſt erfreun; ſo aber ſtellte ſein Altar nur Räuchwerk fremder Götzen dar.

4. Ich habe meiſt mir ſelbſt gedient, und den zu kränken mich erkühnt, der Vater, GOtt und Schöpfer heißt, ja Weg und Steg zum Himmel weiſt.

5. Als JEſus gnädig zu mir kam, war niemand, der ihn willig nahm; weil ich, da er ſich melden ließ, den theuren Gaſt in Stall verwies.

6. O weh mir! was hab ich gethan! Itzt melden ſich die Stunden an, da der Gewiſſens-Wurm erwacht, und mir die Sünden-Rechnung macht.

7. Die Zahlung fällt mir trefflich ſchwer, und ich bin ganz von Kräften leer; will GOtt nun nach der Schärfe gehn, ſo kann ich Schuldner nicht beſtehn.

8. Doch JEſus zeigt vergoßnes Blut; daſſelbe löſcht die Feuer-Glut, daſſelbe tröſtet und erquickt, wenn das Gewiſſen drängt und drückt.

9. Drum ſchone, Vater, und verzeih, ſprich mich um Chriſti willen frey, verzeih mir alle Miſſethat, für die dein Sohn gelitten hat.

10. Ich will mich beſſern; gieb mir Kraft, damit der Geiſt bey Seite ſchafft, was Fleiſch und Welt zuſammen trägt, und überall zur Reizung legt.

11. Bezwinge die verdammte Luſt der Adams-Unart-vollen Bruſt; hingegen ſchleuß dem Tugend-Lauf die Schranken immer weiter auf.

12. So bin ich einſtens unverzagt, wenn mir dein Wink den Tod anſagt, und geh mit Freuden in die Gruft, wenn mich die letzte Stunde ruft.

M. Sam. Großer.

Mel. Werde munter, mein.

234. Ach, was hab' ich ausgerichtet! ach, was hab ich doch gethan! Wer iſt, der die Sache ſchlichtet? Mein Gewiſſen klagt mich an; ich bin ſelber wider mich, weil ich alſo freventlich mich mit Laſter-Koth beflecket, und des Höchſten Zorn erwecket.

2. GOtt, ich muß mit Zittern ſagen, daß ich ſey ein Sünden-Knecht, itzund fühl ich deine Plagen! aber du, du biſt ge-

gerecht. Mein verderbtes Fleiſch und Blut hat das rechte wahre Gut durch des Teufels Trieb verachtet, und den Lüſten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner ſchweren Sünden-Laſt; itzo, da mich ſolche reuet, hab' ich weder Ruh noch Raſt. Was mich vorhin, ach! ergötzt, hat mich itzt in Angſt geſetzt; was vorhin den Leib erquicket, iſt, das itzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelaufen den verbothnen Irre-Weg, und mit dem verruchten Haufen ausgeſetzt den guten Steg, der zur Himmels Pforte führt; nie, ach nie hab ich verſpürt eine Reue meiner Sünden; wo ſoll ich nun Rettung finden?

5. GOtt, ich ſoll gen Himmel ſehen, aber ich ſeh unter mich. Wie iſt mir, mein GOtt, geſchehen, daß ich ſo verlaſſen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm mit erzürnter Donner-Stimm möcht in tauſend Trümmern ſchlagen, ja zur Hölle ewig jagen.

6. Alle Freude ſey verfluchet, ſo von Sünden hergerührt! Dieſe Zeit, da ich geſuchet, was mir Höllen-Angſt gebiehrt, was mir GOttes Wort verbeut, ſey verflucht in Ewigkeit; ewig ſey verflucht die Stunde, da ich Sünden-Luſt empfunde.

7. O wie biſt du, Sünde, Sünde, eine Laſt, die Felſen-ſchwer; an mir ich nichts Reines finde; wie kränkt mich doch das ſo ſehr! GOtt, dein Zorn hat mich erſchreckt; ach wer iſt, der mich verſteckt? Keine Kreatur kann rathen meinen ſchweren Miſſethaten.

8. HErr, es ſteht in deinen Händen, du alleine hilfſt aus Noth; du kannſt meinen Kummer wenden, du kannſt retten aus dem Tod. Es ſteht nur allein bey dir, niemand kann ſonſt helfen mir; du kannſt gnädig mich verneuen und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder: ſprich du ſie in Gnaden los; bittlich fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schoos. Stärk mich, der ich abgeſchwächt, laß Genade gehn für Recht. Wirſt du ins Gerichte gehen, Herr, wer kann vor dir beſtehen?

10. Deines Sohnes Marter-Zeichen ſtell ich zwiſchen mir und dir; laß mich hiermit Gnad erreichen, ſeinen Tod halt ich dir für, gläube ſteif und feſtiglich, daß, weil JEſus auch für mich hat gelitten, iſt geſtorben, ich auch ſoll ſeyn unverdorben.

11. Du haſt uns gewiß verheiſſen herzliche Barmherzigkeit; dafür ſollen wir dich prei-

preiſen. Denk an deinen theuren Eid, der den Sündern Troſt verſpricht: Du willſt ihren Tod ja nicht; Leben willſt du ihnen ſchenken, wenn ſie ſich nur zu dir lenken.

12. HErr, ſo ſey nun auch erhöret, bitt ich, der verlohrne Sohn, der zu ſeinem Vater kehret! Blicke von des Himmels Thron. Ich bring ein zerknirſchtes Herz, voller Reue, voller Schmerz, das nach deiner Gnade trachtet; ſolches haſt du nie verachtet.

13. Laß die Engel fröhlich werden, daß ein Sünder Buſſe thut. Weil ich lebe noch auf Erden, will ich dies, was Fleiſch und Blut hat bisher ſo hoch geacht', was mich fälſchlich angelacht, haſſen, fliehen, ernſtlich meiden, und mich gänzlich dir verenden.

14. Wirſt du mir zur Seite ſtehen durch des guten Geiſtes Kraft, will ich nicht, wie vormals, gehen den Weg, der zur Hölle raft. GOTT, ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir; dafür will ich deinen Namen ewig loben. Amen, Amen.

D. Gottfr. Wilh. Sacer.

Mel. GOtt Lob! es geht.

235. Gerechter GOtt! was kann ich ſagen? Ich ſoll und muß verlohren ſeyn: da mich ſo viele Sünden nagen, empfind ich lauter Höllen-Pein; und bey den Martern meiner Noth fehlt nichts, als nur der ewge Tod.

2. Ich weiß, daß mich dein Geiſt im Herzen auch allzuoft erinnert hat; doch wollt ich mit der Gnade ſcherzen, damit verwarf ich allen Rath, ſo, daß ich ſchändlich von mir ſtieß, was ehrbar und was chriſtlich hieß.

3. Wie kann ich alle Schulden zählen, die deinen Zorn auf mich gehäuft? Da nun nach meiner armen Seelen der Satan mit Verzweiflung greift, ſo weiß ich weder aus noch ein, und ſoll ein Brand der Hölle ſeyn.

4. Wo lauf ich hin vor ſolchen Schmerzen? wohin, in ſolcher Angſt? wohin? Ach HErr! es reuet mich von Herzen, daß ich ſo abgewichen bin. Verſchlieſſeſt du die Gnaden-Thür, ſo iſt es gänzlich aus mit mir.

5. Laß dich mein Elend doch erbarmen, barmherzger GOtt, durch JEſum Chriſt, durch JEſum Chriſt, der vor mich Armen geplaget und geſtorben iſt. Er hat für mich genug gethan, nimm ſein Verdienſt zur Zahlung an.

6. Ihn halt ich mit den Glaubens-Händen; mit ihm ver-

verſtöſſeſt du mich nicht. Der Sünder würd' die Gnade ſchänden, die allen Sündern Troſt verſpricht, der durch Verzweiflung untergehn, und nicht mit JEſu will beſtehn.

7. Ja, GOtt, du haſt mich losgeſprochen von dem, was mein Gewiſſen ſchreckt, und was ich nur für Schuld verbrochen, iſt ganz bezahlet und bedeckt. Trotz! Satan, Trotz! und wirf nun mir noch meine Sünden weiter für!

8. Von nun an, GOtt, ſey meinem Leben dein Wort zur Richtſchnur vorgeſtellt! Du wirſt mir Kraft und Segen geben; wenn ja das Fleiſch aus Schwachheit fällt, ſo richte mich von neuem auf, und fördre meinen Tugend-Lauf.

9. Zwar, treuer GOTT, wenn du die Sünden hier zeitlich noch beſtrafen willt: ſo laß mich auch den Troſt empfinden, der aus der Vater-Liebe quillt. Du bleibſt im Kreuze doch mein Freund, ders mit mir niemals böſe meint.

10. GOtt Lob! ſo kann ich Ruh verſpüren, ſo wirſt du mich auf rechter Bahn, nach deinem weiſen Rathe führen, ſo nimmſt du mich mit Ehren an, und kröneſt mich, nach dieſer Zeit, im Reiche deiner Herrlichkeit.

Mel. O Traurigkeit, o ꝛc.

236. O Angſt und Leid! O Traurigkeit! die ich itzt muß empfinden, die itzt mein Gewiſſen nagt wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Graus! das Höllen-Haus, darnach ich pflegt' zu ringen, hat den Rachen aufgeſperrt, und will mich verſchlingen.

3. O Ach und Weh! O Schreckens-See! Wo ſoll ich mich verſtecken? Ach, daß doch die tiefe Gruft möchte mich bedecken.

4. Der Erden Saum hat keinen Raum, drinn ich kann ſicher bleiben; meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort ſo ſtrenge Wort vor Gottes Richtſtuhl hören, weil ich mich die Fleiſches-Luſt ließ hie ſo bethören.

6. O Gottes-Sohn du Gnaden-Thron! ich flieh in deine Wunden; darinn hab ich jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heiligs Blut, das mir zu gut am Kreuze ward vergoſſen, iſt ein Brunn, daraus das Heil kömmt auf mich gefloſſen.

8. Darum, mein Heil, laß mich auch Theil an deinem Gnugthun haben; meine Sünde werd' hinfort in dein Grab begraben.

9. O

6. O treuer Hirt! wenn Satan wird mein' Ueppigkeit verklagen, ſo ſtill ihn durch dein Verdienſt; ſonſt müßt ich verzagen. Joh. Franke.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du h.

237. Weh mir, daß ich ſo oft und viel, als wär ich gar verblendet, geſündigt ohne Maaß und Ziel, von GOtt mich abgewendet, der mir doch nichts, denn lauter Gnad und Wohlthat ſtets erwieſen hat, in meinem ganzen Leben!

2. Weh mir, daß ich vor meinem GOtt mein Herz ſo feſt verſchloſſen, darinnen er mein Schutz in Noth zu ſeyn war unverdroſſen! Viel Greuel hab ich drein gebracht; es ſtinkt itzt wie ein garſtig Schacht, darinn der Satan wohnet.

3. Mich überzeuget Herz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der größte Sünder bin, darf mich nicht anders nennen: Doch wenn ich dich, o GOtt, ſchau an, mitnichten ich verzweifeln kan; du kannſt und willſt mir helfen.

4. Groß iſt zwar meine Miſſethat, die mich bisher beſeſſen; doch iſt weit größer deine Gnad; niemand kann ſie ermeſſen. So groß, o großer Gott, du biſt, ſo groß iſt auch, zu aller Friſt, bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinem je verſagt, weil dieſe Welt geſtanden. Wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt, ich fleh, ich ſchrey, ich ruf, auf deine Gnad ich wart und hoff; ach, laß mich Gnade finden!

6. Ich bin das ungerathne Kind, das ſich von dir gewendet, und mit dem frechen Welt-Geſind ſein Erbtheil hat verſchwendet; dich, als das Lebens-Brod, ohn Scheu hintan geſetzt, und, wie die Säu, mit Träbern ſich gefüllet.

7. Ich habe dir oft widerſtrebt, gefolget meinen Lüſten, und den Begierden nachgelebt, die, was recht iſt, verwüſten. Das höchſte Gut hab ich veracht't, auf dies, was zeitlich iſt, gedacht, ſo in der Welt hoch pranget.

8. Doch aber bitt ich, aus Genad wollſt du nicht mehr gedenken, was ich geübt für Frevelthat! ins Meer wollſt du ſie ſenken. Die Sünd' erlaß, die Straf abführ, ein neues Herze ſchaff in mir, um deines Sohnes willen.

Joh. Heermann.

238. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, ſieh' doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der

Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Herzen; dieweil du ſie gebüſſet haſt am Holz mit Todes-Schmerzen; auf daß ich nicht mit großem Weh in meinen Sünden untergeh noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein' Tag begangen, ſo fällt mir auf mein Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; ja, ich weiß weder aus noch ein, und müßt' ewig verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam Wort das macht mit ſeinem ſüſſen Singen, daß mir das Herze wieder lacht, als wenns beginnt' zu ſpringen; dieweil es alle Gnad' verheißt denen, die mit zerknirſchtem Geiſt zu dir, HErr JEſu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſſen naget, und wollte gern im Blute dein von Sünden abgewaſchen ſeyn wie David und Manaſſe.

6. Alſo komm ich zu dir allhie in meiner Noth geſchritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Vergieb mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. Ach HErr, mein GOtt, vergieb mirs doch, um deines Namens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Uebertretung ſtillen, daß ſich mein Herz zufrieden geb', und dir hinfort zu Ehren leb', in kindlichem Gehorſam.

8. Stärk mich mit deinem Freuden-Geiſt, heil mich mit deinen Wunden: waſch mich mit deinem Todes-Schweiß in meinen letzten Stunden, und nimm mich einſt, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten!

B. Ringwald.

239. Herr, nicht ſchicke deine Rache über meine böſe Sache, ob ſie wohl durch Uebelthat großen Zorn verdienet hat. Freylich muß ich es bekennen, Urſach haſt du ſehr, zu brennen, doch du wolleſt itzt allein Vater, und nicht Rächer ſeyn.

2. Schicke lieber doch mir Armen, für den Eifer, dein Erbarmen: Heile mich, der ich vorhin ſchwach und laſterhaftig bin. Siehe, wie ich ab ſey kommen, wie mir alle Kraft benommen: Mache, Herr, es ja nicht lang; Mark und Bein iſt Sterbens-krank.

3. Vor der Sorge, Pein und

und Schmerzen, iſt kein Herz in meinem Herzen; mein Gemüth, das dich liebt, iſt bis auf den Tod betrübt. Mein Troſt, kanſt du noch verweilen? Hat es keine Noth, zu eilen? Macht denn deine Hülfe ſich ſchwächer, als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wieder kehre, eh ich mich in Angſt verzehre; reiche deine Hand, o GOtt, meiner Seelen in der Noth! Zwar, du möchteſt ſie wohl haſſen, weil ſie ſelber dich verlaſſen; doch betrachte dies dabey, was dein Heil und Güte ſey.

5. Menſchen, die nicht mehr im Leben, die den Geiſt ſchon aufgegeben, wiſſen nichts von Schuld und Pflicht, und gedenken deiner nicht. Denn, wer kan dir Ehr erweiſen? wer vermag dich wohl zu preiſen, wenn er ſchon liegt ausgeſtreckt, und im tiefen Grabe ſteckt!

6. Meine müden Seufzer ſagen, was der Mund nicht weiß zu klagen: durch mein Weinen alle Nacht wird mein Lager naß gemacht. Meiner Augen heiſſe Zähren, die mir Ruh und Schlaf verſtören, quellen als ein Waſſer-Fluß, das mein Lager ſchwimmen muß.

7. Von der Pein, die ich empfunden, iſt mein Antlitz abgeſchwunden. Ungeduld macht die Geſtalt mir vor meinen Jahren alt: denn ich muß von allen Seiten mit dem loſen Haufen ſtreiten, der mir anthut Schmach und Spott und mich quälet auf den Tod.

8. Nun, ihr Uebelthäter, ziehet; ihr Tyrannen, auf und fliehet; geht, ihr Volk der Eitelkeit, hin, woher ihr kommen seyd! Denn der Herr ſieht, wenn ich weine; daß ich dies mit Treuen meine; meine Thränen flieſſen hin in ſein Herz und beugen ihn.

9. Er, der HErr, hat ſchon mein Flehen mit Genaden angeſehen; mein Gemüthe, das mich regt, hat ihm ſeines auch bewegt. Alſobald ich ihn gebeten, ihm vor Augen hingetreten, hat auch ſeine Güte ſich ausgebreitet über mich.

10. Vor der ganzen Welt auf Erden ſollen die nun ſchamroth werden, zittern auch vor Gott und mir, die mich haſſen für und für; weichen müſſen ſie zurücke plötzlich und im Augenblicke, und doch ſehen auch darbey, daß der HERR mein Heyland ſey.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

240. Laß es, JEſu, dich erbarmen, treuer Mittler! ſchläfeſt du? Kenneſt du nicht mehr mich Armen? Sprichſt du meiner mir

mir nicht zu? GOTT, mein GOtt! ach wie ſo lang? Meiner Seel iſt angſt und bang. Schauſt du noch, mein Freund, durchs Gitter in dem ſchweren Ungewitter?

2. Hölle, Satan, Welt und Sünde ſtürmen täglich auf mich zu; ach, daß ich die Stätte fünde, wo ich hätte Schirm und Ruh! Hilf mir, HERR, mein Fels, mein Hort; Mein Herz hält dir vor dein Wort: Herr! ich ſoll nicht ſeyn verlohren, hat dein wahrer Mund geſchworen.

3. Sünde, wie magſt du ſo drücken! ach, wie quälſt du ohne Raſt! Hier, auf meines JEſu Rücken, liegt die mir zu ſchwere Laſt. Er hat ſchon bezahlt für mich, was mich plagt ſo jämmerlich. GOtt hat ſelbſt geſtraft am Kinde, was der Knecht gethan vor Sünde.

4. Kommet, kommet her, ihr Armen! hört, wie ſelbſt ſein Mund ausſchreyt: Euer will ich mich erbarmen, die ihr hoch beladen ſeyd! nun ich komme mit Begier, als ein matter Hirſch, zu dir; laß es, JEſu, mir gelingen, und dein Lebens-Waſſer ſpringen.

5. Du, mein JEſu, wirſt gewähren mich der oft erholten Bitt: Zähle meine heißen Zähren, theile neuen Troſt mir mit: ſtärke mein' erſchrockne Seel mit dem ſüſſen Freuden-Oel, und erleichtre mein Gewiſſen, nach ſo vielen Kümmerniſſen.

6. Du wirſt meine Sünde ſenken in den tiefen Abgrund hin, und nicht mehr im Zorn gedenken wie arg ich geweſen bin. Ach! ich weiß, dein Mittler-Amt macht, daß mich GOtt nicht verdammt. Zeig' dem Vater deine Wunden, ſo bin ich der Schuld entbunden.

7. Ich alsdenn will täglich ſingen von der hohen Liebes-Treu, ich will Dank und Opfer bringen, rühmen, daß GOtt gnädig ſey: ſein Altar und Heiligthum wiſſe ſtets von ſolchem Ruhm, wo mein Herz ihn täglich ehret. Amen, ja, es werd erhöret!

M. Benj. Prätorius.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

241. Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit viel und großen Sünden? wo kan ich Rettung finden? Wenn alle Welt her käme, mein' Angſt ſie nicht wegnehme.

2. O JEſu, voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kömmt mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte. Laß du auf mein Gewiſſen ein Gnaden-Tröpflein flieſſen!

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, ſo viel ihr'r in mir ſtecken und mich ſo

heftig ſchrecken, in deine tiefen Wunden, da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab all meine Sünde; mit Troſt mein Herz verbinde, und ihr'r nicht mehr gedenke, ins Meer ſie tief verſenke!

5. Du biſt der, der mich tröſt't, weil du mich haſt erlöſt. Was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe, da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß, ſo werd ich ihr doch los, wenn ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe. Wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel; doch, was ich haben will, iſt alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär; darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich ſie ſchlagen: dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat ſolche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Chriſt, verlaß ich mich: itzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Joh. Heermann.

Mel. Ach GOtt vom Himmel.

242. O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuſſe; verſtoß den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut noch endlich Buſſe: Was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich durch deine große Güte!

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet; durch deine Weisheit ſchaffe Rath, worinnen mirs ſonſt fehlet: gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk, daß ich mit dir all' meine Werk anfange und vollende!

3. O JESU Chriſte, der du haſt am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Laſt, wollſt meiner dich erbarmen! O wahrer GOTT, o Davids Sohn! erbarm dich mein, und mein verſchon, ſieh an mein kläglich Ruffen!

4. Laß deiner Wunden theu-

res Blut, dein' Todes-Pein und Sterben, mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht müſſ' verderben; bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verſchuldet.

5. O heil'ger Geiſt, du wahres Licht, Regierer der Gedanken! wenn mich die Sünden-Luſt anficht, laß mich von dir nicht wanken. Verleihe doch, daß nimmermehr Begierd' nach Reichthum, Wolluſt, Ehr, in meinem Herzen herrſche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen iſt, ſo hilf mir treulich kämpfen daß ich des Satans Trug und Liſt durch Chriſti Sieg mög' dämpfen; auf daß mir Krankheit, Angſt und Noth und dann der letzte Feind, der Tod, nur ſey die Thür zum Leben.

C. C. Homburg.

Mel. Es iſt gewißlich an der.

243. O JEſU Chriſte, Gottes-Sohn, du Schöpfer aller Dinge, merk auf, was ich bey deinem Thron in Demuth vor dich bringe. Du biſt fromm und das höchſte Gut; ich bin ein Menſch, der Arges thut, ein' Hand voll Erd und Aſche.

2. Du biſt ſehr herrlich, ſchön geziert, voll Majeſtät und Ehren; ich bin in Jammer tief geführt, der keinmal will aufhören; du biſt das Licht, ich aber blind; du biſt gerecht, ich voller Sünd; hier iſt ſonſt nichts zu finden.

3. Du biſt die Wahrheit, ja die Freud' und meines Lebens Leben; ich muß krank und in Traurigkeit den Geiſt geſchwind aufgeben; der Leib muß die Verweſung ſehn; es darf in kurzer Zeit geſchehn, kein Menſch kan mich erhalten.

4. Wahr iſt es, du haſt ſelber mich mit deiner Hand bereitet, aus Mutter-Leibe wunderlich ans Tageslicht geleitet. Was hilfts mich aber, daß ich bin, HERR, dein Geſchöpf? Jtzt fahr ich hin, und muß zu nichte werden.

5. Doch weil du ſelbſt mein Schöpfer biſt, wollſt du dein Werk nicht haſſen, und mich in meiner Angſt, Herr Chriſt, mit Hülf und Troſt nicht laſſen. Du haſſeſt nichts, das du gemacht, vor dir iſt alles hochgeacht't, und werth in deinen Augen.

6. Ach! deine Hände ſchau doch an, durch welch' ich bin formiret, dein Herz mich nicht verſtoßen kan: durch Liebe wirds gerühret. Dies ſind die Hände, die für mich mit Nägeln haben laſſen ſich ans Holz des Kreuzes ſchlagen.

7. Mein Nahme ſteht mit dei-

deinem Blut allda auch angeſchrieben; ließ doch die Schrift, die mir zu gut in deinen Händen blieben; ſo wird ſich ja dein liebreichs Herz erbarmen mein, und allen Schmerz, den Schmerz des Geiſtes ſtillen.

8. Ich ſchrey, dein' arme Kreatur, mit Gnaden mich anblicke! Du biſt mein Arzt, in deiner Kur mit Labſal mich erquicke! Sieh an, o Schöpfer, dein Gemächt iſt faſt zubrochen; brings zurecht, eh' als es geht zu Grunde.

9. Was ſind doch alle meine Tag'? Als Nichts ſind ſie zu rechnen. Ich armer Menſch, wie daß ichs wag', alſo dich anzuſprechen! Du großer Gott, ach zürne nicht, daß ich vor deinem Angeſicht itzt meine Noth dir klage.

10. Noth bricht Geſetze; die hat mich auch itzt ſehr hart umringet. Aus Frechheit komm ich nicht vor dich; die Angſt mir Red' abzwinget. Der Kranke nach dem Arzte ſchreit, der Blinde ſich des Lichtes freut, der Todte ſucht das Leben.

11. O JESU, großer Lebens-Fürſt, du wollſt dich mein erbarmen, den ſtets nach deiner Hülfe dürſt't! Ach ſchleuß mich in dein' Armen! O wahrer GOTT, o Davids Sohn, erbarme dich und mein verſchon, erhöre doch mein Schreien!

12. Ach, eile nicht, du wahres Licht, hier iſt, der auf dich hoffet. Bleib ſtehn, dein Antlitz zu mir richt, hilf dem, der kläglich ruffet! Mit deiner Hand mich führ allzeit, daß ich das Licht der Ewigkeit in deinem Lichte ſchaue. Joh. Heermann.

Mel. JEſu Leiden, Pein rc.

244. Liebſter Vater! ich dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden; mach mich von denſelben loß, laß mich Gnade finden.

2. Führſt du väterlich Geſchlecht, haſt du Vater-Sitten: ey, ſo hab ich Kinder-Recht und darf kühnlich bitten; denn den Kindern ſtehet frey, Väter anzuflehen: Vater, deine Vater-Treu laß mich Armen ſehen.

3. Liebſter Vater! wilſt du dich Vater laſſen nennen, ſo mußt du auch laſſen mich Vater-Sinn erkennen: Denn das wäre viel zu ſchlecht, bloßen Namen führen, und nicht thun nach Vater-Recht, was ſich will gebühren.

4. Nun, ſo nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen: meine Buß- und Thränen-Bahn

laß dich doch bewegen. Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab' begangen; ach, du liebes Vater-Herz, laß mich Gnad erlangen!

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen; laß mich an der Gnaden-Pfort nicht vergeblich pochen: Laß der matten Seufzer Stärk durch die Wolken dringen, und von deinem Himmels-Berg mir Genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Segne mich, ich laſſe dich eher nicht, ich hange, wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt Gott, und heiſſeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und, gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt; Dieſer Gutthat laß mich auch, Vater-Herz, genieſſen; laß auf mich nach deinem Brauch, deine Gnade flieſſen.

8. Ach verzeih mir, ach vergieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb oftermahls gewandelt. Meine Sünden ich verſenk, HERR, in deine Wunden; ach, derſelben nicht gedenk, laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, und will mich verdammen; will der ſchwarze Höllen-Mann dich zur Rach' anflammen: Ey, ſo denke mit Geduld, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld hab dein Blut gewaſchen. D. Chph. Titius.

245. Ach GOTT und HErr, wie groß und ſchwer ſind mein' begangne Sünden! Da iſt niemand, der helfen kann, in dieſer Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieſer Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt los ſeyn des Kreuzes mein, würd' ich doch ſolch's nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet. Ach GOtt! zürn' nicht, geh nicht ins G'richt, dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müſſen: ſo fahr hie fort, und ſchone dort, und laß mich hier wohl büſſen.

5. Gieb, HERR, Geduld; vergieb die Schuld, verleih ein g'horſams Herze; laß mich nur nicht, wies oft geſchicht, mein Heil murrend verſcherzen.

6. Handle mit mir, wies dünket dir, nach deiner Gnad' will ichs leiden; laß mich nur nicht dort ewiglich von dir ſeyn abgeſcheiden!

M. Mart. Rutilius.

7. Gleich-

7. Gleichwie ſich fein ein Vögelein in hohle Bäum' verſtecket, wenns trüb hergeht, die Luft unſtät, Menſchen und Vieh erſchrecket:

8. Alſo, HErr Chriſt, mein' Zuflucht iſt die Höhle deiner Wunden; wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darin ich bleib, ob hie der Leib und Seel vonſammen ſcheiden: So werd ich dort bey dir, mein Hort, ſeyn in ewigen Freuden.

10. Ehre ſey nun GOTT Vat'r und Sohn, dem heil'gen Geiſt zuſammen! Zweifle auch nicht, weil Chriſtus ſpricht: Wer gläubt wird ſelig. Amen. Joh. Major.

Mel. Meinen Jeſum laß ich n.

246. Liebſter GOTT, erbarme dich über meine Sünden-Beulen! Wenn du willſt, ſo kannſt du mich, Himmels-Arzt, vollkommen heilen. Ach, mein Herz iſt krank und ſiech: Liebſter GOtt, erbarme dich!

2. Liebſter GOtt, erbarme dich! denn der Auſſatz meiner Sünden, der ſich ich die Seele ſchlich, macht, daß alle Kräfte ſchwinden, er verſetzt mir manchen Stich. Liebſter GOTT, erbarme dich!

3. Liebſter GOTT, erbarme dich! denn ich fühle lauter Wunden; das Gewiſſen reget ſich, weil es manchen Tritt gefunden, der von deinem Worte wich. Liebſter GOtt, erbarme dich!

4. Liebſter GOtt, erbarme dich! Ich bekenne mein Verbrechen. Du biſt heilig; aber ich muß mir ſelbſt das Urtheil ſprechen, weil mein Schmuck, wie Laub, verblich. Liebſter GOtt, erbarme dich!

5. Liebſter GOtt, erbarme dich! handle nicht nach ſtrengem Rechte; mindre deinen Zorn, und ſprich: mein Geſchöpfe, mein Gemächte, Reu und Glauben ſtillen mich. Liebſter GOtt, erbarme dich!

6. Liebſter GOtt, ich trau auf dich; du verzeihſt, was wir begangen; JEſus nimmt den Schlangen-Stich, den uns Adam angehangen, auf den Rücken hinter ſich. Liebſter GOtt, ich trau auf dich!

7. Liebſter GOtt, ich trau auf dich. Jeſus, unſer Hoherprieſter, iſt mein Vorſprach, drum zerbrich meiner Sünden Schuld-Regiſter; tröſt' und abſolvire mich. Liebſter GOtt ich trau auf dich!

8. Liebſter GOtt, ich preiſe dich; denn du machſt um JEſus willen durch die Sünden einen Strich, meine Seelen-Angſt zu ſtillen. Darum

ſprich, o Seele, ſprich: Liebſter GOtt, ich preiſe dich!

M. Sam. Großer.

Mel. JEſu, meines Lebens.

247. JEſu, der du meine Seele haſt durch deinen bittern Tod, aus des Teufels finſtern Höle und der ſchweren Sünden Noth, kräftiglich herausgeriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen durch dein angenehmes Wort; ſey doch itzt, o Gott, mein Hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlohrnen Schäfelein, als ſie liefen ganz verfluchet in den Höllen-Pfuhl hinein. Ja, du Satans-Ueberwinder haſt die hochbetrübten Sünder ſo geruffen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, ach! ich irre weit und breit; es iſt nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit: All' mein Dichten, all' mein Trachten, heiſſet unſern Gott verachten; böslich leb ich ganz und gar, und ſehr gottlos immerdar.

4. HErr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir; das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seele für: Aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht wie es ſoll; was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HERR, ich kan nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn; mein Gemüth iſt ganz zerriſſen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz iſt matt von Sorgen! Ach vergieb mir das verborgen! Rechne nicht die Miſſethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

6. JEſu, du haſt weggenommen meine Schulden durch dein Blut: laß es, o Erlöſer, kommen meiner Seligkeit zu gut! und dieweil du ſo zuſchlagen haſt die Sünd am Kreuz getragen: ey, ſo ſprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unterliegen: Ach ſo hilf, Herr JEſu, ſiegen; o du meine Zuverſicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbten Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenkel feſt gebunden, wenden alle Plagen ab: deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich, o HErr JEſu, tröſten mich.

9. Wenn ich vor Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kan,

kan, ach, ſo wolleſt du mich retten und dich meiner nehmen an: Du allein, HERR, kanſt es ſtören, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand, ſeyd von mir noch nie erkannt!

10. Du ergründeſt meine Schmerzen, du erkenneſt meine Pein: Es iſt nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein: Dies mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſprenget, ſo am Kreuz vergoſſen iſt, geb ich dir, HErr JEſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt! es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt: daß auf dieſer weiten Erden keiner je verlohren werden, jeder ewig leben ſoll, wenn er nur iſt Glaubens-voll.

12. HErr, ich gläube! hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht! Du, du kanſt mich ſtärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde ſchauen dich, HERR JESU, nach dem Streit, in der frohen Ewigkeit.

Johann Riſt.

248. Ach! was ſoll ich Sünder machen? Ach! was ſoll ich fangen an? mein Gewiſſen klagt mich an; es beginnet aufzuwachen; dies iſt meine Zuverſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen JEſum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt und ſich läſſet gnädig finden: Ob mich ſchon die Sünd anficht; meinen JEſum laß ich nicht.

3. Obgleich ſchweres Kreuz und Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, mit mir hart darnieder geht: ſoll michs doch von ihm nicht ſcheiden. Er iſt mir ins Herz gericht't: meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts, als nur ein Nebel iſt, weil wir hier zu jeder Friſt mit dem Tode ſind umgeben: Drum obs heute nicht geſchicht: meinen JEſum laß ich nicht.

5. Sterb ich dann, ſo komm ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe JEſus iſt mein helles Licht. Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben; denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, und wird ſie mir gnädig geben; muß ich ſchon erſt vor Gericht. Meinen JEſum laß ich nicht.

7. JESU, du ſollſt mein verbleiben, bis ich komme an den

den Ort, welcher iſt des Himmels Port, da du auch wirſt einverleiben meine Seele deinem Licht. Meinen JEſum laß ich nicht. Joh. Flitner.

249. Allein zu dir, Herr JEſu Chriſt, mein' Hoffnung ſteht auf Erden: Ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkohrn; auf Erden war kein Menſch geborn, der mir aus Nöthen helfen kann; ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein' Sünd'n ſind ſchwer und übergroß, und reuen mich von Herzen; derſelben mach mich quitt und los durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig' mich deinem Vater an, daß du haſt gnung für mich gethan, ſo werd ich quitt der Sünden-Laſt; HERR, halt mir feſt, weß du dich mir verſprochen haſt.

3. Gieb mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Chriſten-Glauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anſchauen; vor allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten gleich als mich: Am letzten End' dein' Hülf mir ſend, damit behend des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey Gott in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und JEſu Chriſt, ſein'm liebſten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott, dem heiligen Geiſte, der uns ſein' Hülf allzeit leiſte; damit wir ihm gefällig ſeyn, hier in dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit.

D. J. Chyomuſus, oder Schneeſ.

In voriger Melodie.

250. Du weineſt für Jeruſalem, HErr JEſu, heiſſe Zähren, bezeugſt, es ſey dir angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß erſchein, und über meine Sünden wein: ſo tilgeſt du aus lauter Gnad die Miſſethat, ſo mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde: zu deinen Thränen ich mich wend, da ich Erquickung finde. Vor GOtt ſind ſie ſo hoch geſchätzt, wer damit ſeine Sünden netzt, den blickt GOtt an mit Gütigkeit zu jeder Zeit, und ſein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränen-Haus für großer Angſt oft weinen, der Welt aushalten manchen Strauß; ſie martert ſtets die Deinen; auf allen Seiten, wo ſie kann, fängt ſie mit mir zu hadern an. Dies tröſtet mich zu aller Friſt, HERR JESU Chriſt: in Noth du auch geweſen biſt.

4. Du

4. Du zähleſt alle Thränen mein, ich weiß, ſie ſind gezählet, und ob ſie nicht zu zählen ſeyn, dennoch dir keine fehlet. So oft vor dir ſie regen ſich, ſo oft ſie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt, wie dir bewuſt, denn du mir allzeit Hülfe thuſt.

5. Wer itzund ſäet Thränen aus, hält in Geduld Gott ſtille, wird fröhlich ſeyn in deinem Haus, da Freude iſt die Fülle; ja, ſolche Freude, die kein Mann mit ſeiner Zung' ausſprechen kan, und die da bleibt in Ewigkeit: mein Kreuz und Leid wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für dieſe Thränen dank ich dir, daß du die Freuden-Krone, Herr Chriſt, dadurch erworben mir, bey dir ins Himmels Throne. Wenn du mich holen wirſt hinauf zu deinem auserwählten Hauf, dann will ich recht lobſingen dir, o höchſte Zier, für deine Thränen für und für.

Joh. Heermann.

Mel. Werde munter, mein.

251. Gott, der du der armen Sünder Tod und Unglück nicht begehrſt, ſondern der verlaufnen Kinder äuſerſten Verderben wehrſt, und ſie ſucheſt, rufſt und ſchreyſt: Kommt, weil es noch heute heißt! Schau, ich komm zum Gnaden-Throne, mit dem Fürſprach, deinem Sohne.

2. Sey geneigt, mich anzuhören, ſtoß mich nicht im Zorn zurück: Es gereicht zu deinen Ehren; gieb mir einen Vater-Blick! Lief ich gleich, wie dort der Sohn, in bethörtem Trotz davon: ſo komm ich voll Reue wieder, fall auch ſeufzend vor dir nieder.

3. Mir iſt nunmehr Angſt und bange, da mein Herz vor Jammer raucht, weil ich deine Langmuth lange ganz unglaublich mißgebraucht: Denn nunmehr bin ich nicht werth, daß mein Blick ſich aufwärts kehrt; ja nicht werth, ich muß bekennen, mich annoch dein Kind zu nennen.

4. Sünder ſind in deinen Augen Unkraut, Dornen, Diſtel-Saat, die nur zum Verbrennen taugen: Darum fehlt mir guter Rath. Ach mein GOtt, was ſoll ich thun? Mein Gewiſſen kan nicht ruhn, meine Laſt will mich erſticken; du allein kanſt mich erquicken.

5. Gnädig-ſeyn iſt deiner Liebe oft bewährte Eigenſchaft; darum ſeufz' ich: Vater, übe auch an mir derſelben Kraft! Was die Sünden-Schuld verdient, hat ja Jeſu Tod verſühnt; darum ſprich in ſeinem Namen mich davon entbunden; Amen.

M. S. Groſſer.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

252. Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor Gottes Angeſicht: Ach GOtt, ach GOtt, verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, GOTT, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie iſt mir doch ſo herzlich bange von wegen meiner großen Sünd! Hilf, daß ich Gnad von dir erlange, ich armes und verlohrnes Kind! Erbarme dich, erbarme dich ꝛc.

3. Hör, ach erhör mein ſeufzend Schreyen, du allerliebſtes Vater-Herz? wollſt alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer ꝛc.

4. Wie lang' ſoll ich vergeblich klagen? Hörſt du denn nicht? ach! hörſt du nicht? Wie kanſt du das Geſchrey vertragen? Hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott ꝛc.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den niemand heilet, außer du: Ach aber, ach! Genade, Gnade! ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme dich, Gott ꝛc.

6. Nicht, wie ich hab' verſchuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd! O treuer Vater! ſchone, ſchone, erkenn mich wieder für dein Kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben; ſag, daß der arme Sünder hör: Geh' hin, die Sünd iſt dir vergeben; nur ſündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweifels-frey, weil ſich der Troſt im Herzen mehret; drum will ich enden mein Geſchrey. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

M. Chph. Tititus.

Mel. An Waſſer-Flüſſen B.

253. O König, deſſen Majeſtät weit über alles ſteiget, dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem die Welt ſich neiget; der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig; ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruf, zu deiner Ehr: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne und ſuche deine Hülf und Gnad, o Herr, von Herzen gerne; doch weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beſchmutzet und unflätig, ſo ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir, du reines Him-

Himmels-Licht! GOTT ſey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewuſt, durchängſten mein Gewiſſen, drum ſchlag ich reuig an die Bruſt, und will von Herzen büſſen. Ich bin, o Vater, ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd, doch weil du winkſt, ſo bet' ich, mit ganz zerknirſchtem bangen Geiſt, der gleichwohl dich noch Abba heißt: GOTT ſey mir Sünder gnädig!

4. Mein Abba, ſchaue JEſum an, den Gnaden-Thron der Sünder, der für die Welt genung gethan, durch den wir GOttes Kinder im gläubigen Vertrauen ſind: der iſts, bey dem ich Ruhe find, ſein Herz iſt ja gutthätig. Ich faſſe ihn, und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht. Gott ſey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in dieſem ganzen Leben, du biſt mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben; ach heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar ſeyn durch die Liebe thätig! Und will es nicht fort, wie es ſoll, ſo ruf ich, wie mein Herz iſt voll: GOTT ſey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade; mir geh es gleich bös oder gut, gieb nur, daß es nicht ſchade. Kommt denn das letzte Stündgen an, ſo ſey mir auf der Todes-Bahn, mein Jeſu, ſelbſt beyräthig; und wenn ich nicht mehr ſprechen kan, ſo nimm den letzten Seufzer an: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

D. V. E. Löſcher.

Mel. Herzlich thut mich.

254. Ach HERR! mich armen Sünder ſtraf nicht in deinem Zorn; dein'n ernſten Grimm doch linder', ſonſt iſts mit mir verlohrn. Ach Herr! wollſt mir vergeben mein' Sünd, und gnädig ſeyn, daß ich mag ewig leben, entfliehen der Höllen-Pein.

2. Heil du mich, lieber Herre, denn ich bin krank und ſchwach; mein Herz, betrübet ſehre, leidet groß Ungemach: Mein G'beine ſind erſchrocken, mir iſt ſehr angſt und bang; mein' Seel iſt auch erſchrocken: ach du, Herr, wie ſo lang!

3. HErr, tröſt mir mein Gemüthe, mein' Seel rett', lieber GOtt! von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Noth! Im Tod' iſt alles ſtille, da denkt man deiner nicht; wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich.

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht; in großem Schweiß ich liege, durchaus die ganze

Nacht

Nacht; Mein Lag'r iſt naß von Thränen, mein' G'ſtalt vor Trauren alt, zu Tod ich mich faſt gräme, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all' ihr Uebelthäter! mir iſt geholfen ſchon; der HErr iſt mein Erretter, er nimmt mein Flehen an: Er hört mein's Weinens Stimme: Es müſſen fallen hin all', die ſind meine Feinde, und plötzlich kommen um.

6. Ehr ſey ins Himmels Throne, mit hohem Ruhm und Preis, dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weiſ' dem heil'gen Geiſt mit Ehren, in alle Ewigkeit, der woll uns all'n beſcheren die ewge Seligkeit.

Joh. Herm. Schein.

255. Aus der Tiefen ruffe ich, HERR, zu dir, erhöre mich: Deine Ohren gnädig neig, merk die flehend Stimm zugleich.

2. Aus der Tiefen ruffe ich: Sünden gehen über mich. Willſt du rechnen, HErr, mit mir, ſo beſteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefen ruffe ich: will denn niemand hören mich? Ach, ſo höre, JEſu, mein! du wirſt ja der Helfer ſeyn.

4. Aus der Tiefen ruffe ich: ach! ſchon lang' erbärmiglich. Kreuz und Leiden halten an: JEſus mich erretten kann.

5. Aus der Tiefen ruffe ich: Warum, JEſu! läßt du mich! Ich harr, warte, ſeufze Ach! bis zur andern Morgen-Wach.

6. Aus der Tiefen ruffe ich: JEſu Gnade tröſte mich! Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tiefen ruffe ich: JEſus wird erlöſen mich. JEſus machet, daß ich rein werd von allen Sünden mein.

8. Nunmehr hab' ich ausgeruft. JEſus kommt, und macht mir Luft. Seele, ſchwing dich in die Höh, ſage zu der Welt: Ade!

G. Chph. Schwämlein.

256. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, HErr GOtt, erhör mein Ruffen; dein' gnädig' Ohr'n neig' her zu mir, und meiner Bitt ſie öfne. Denn ſo du willſt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan, wer kan, HERR, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben; es iſt doch unſer Thun umſonſt, auch in dem beſten Leben: Vor dir niemand ſich rühmen kan, deß muß ſich fürchten jedermann und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOTT will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen: auf ihn mein Herz ſoll laſſen ſich und ſeiner Güte

Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort; das iſt mein Troſt und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen; ſoll doch mein Herz an GOttes Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen: So thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines GOttes harre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel: bey GOTT iſt vielmehr Gnade; ſein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen. D. Luther.

257. Erbarm dich mein, o HErre GOtt, nach deiner groß'n Barmherzigkeit; waſch ab, mach rein mein' Miſſethat: ich erkenn mein' Sünd und iſt mir leid. Allein ich dir geſündigt hab, das iſt wider mich ſtetiglich; das Böſ' vor dir mag nicht beſtehn: du bleibſt gerecht, ob du urtheileſt mich.

2. Sieh, HErr, in Sünd'n bin ich geborn, in Sünd'n empfieng mich mein' Mutter: die Wahrheit liebſt, thuſt offenbarn deiner Weisheit heimlich' Güter. Beſpreng mich, HErr, mit Yſopo! Rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, weiſſer denn Schnee; mein G'hör wird froh, all mein Gebein wird freuen ſich.

3. HErr, ſieh nicht an die Sünde mein, thu ab all' Ungerechtigkeit, und mach in mir das Herze rein, ein'n neuen Geiſt in mir bereit. Verwirf mich nicht von dein'm Ang'ſicht, deinen heilgen Geiſt wend' nicht von mir. Die Freud' dein's Heils, HErr, zu mir richt', der willig' Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſ'n will ich deine Weg', die Sünder auch darzu lehren, daß ſie vom böſen falſchen Steg' zu dir durch dich, ſich bekehren. Beſchirm mich, HErr, mein's Heils ein GOtt, vor dem Urtheil durchs Blut bedeut't. Mein' Zung' verkündigt dein recht's Gebot: Schaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heiſch'ſt; ich hätt' dir das auch gegeben: So nimm nun den zerknirſchten Geiſt, betrübtes und traurigs Herz darneben. Verſchmäh nicht, GOtt, das Opfer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Chriſten ſeyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

M. Erh. Hegenwald.

258. HERR, ſtraf mich nicht in deinem

 Zorn,

Zorn, das bitt ich dich von Herzen; ſonſt bin ich ganz und gar verlohrn; mit dir iſt nicht zu ſcherzen; zücht'ge mich nicht in deinem Grimm, weil ich ſo voll Betrübniß bin, und leide große Schmerzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin ſchwach, von Herzen ſehr erſchrocken; kein' Ruh hab ich bey Tag und Nacht, das Mark im Bein vertrocknet, mein' Seel auch ſehr betrübet iſt, daß du, o HERR, ſo lange biſt, auf den ich ſtets thu hoffen.

3. Ach wende dich, du lieber HERR, errette meine Seele; hilf mir durch deine Güt und Ehr, ich thu mich dir befehlen. Im Tode denkt man deiner nicht, in d'r Hölle dir kein Dank geſchicht, darinn iſt nichts denn Quälen.

4. Vom Seufzen ich ſo müde bin, mein Bette thu ich ſchwemmen; betrübt iſt mir Herz, Muth und Sinn, nach dir thu ich mich ſehnen. Die ganze Nacht das Lager mein mit Thränen muß genetzet ſeyn; das wollſt du, HERR, erkennen.

5. Vom Trauren abgenommen hat mein' G'ſtalt, und iſt veraltet; ich werd geängſtet früh und ſpat, das Herz im Leib erkaltet. Ach HErr, erhör das Weinen mein, mein Flehn laß nicht vergeblich ſeyn, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Uebelthäter, weicht von mir, der HERR erhört mein Flehen; mein' Feind' zu Schanden werden ſchier; mein G'bet, zu GOtt geſchehen, wird nicht vergeblich ſeyn fürwahr, das iſt gewiß und offenbar, das thu ich mich verſehen.

259. Straf mich nicht in deinem Zorn, großer GOtt, verſchone; ach! laß mich nicht ſeyn verlohrn, nach Verdienſt nicht lohne! Hat die Sünd dich entzündt: löſch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig' mir deine Vater-Huld, ſtärk mit Troſt mich Schwachen! Ach HErr, hab mit mir Geduld, mein' Gebeine krachen: heil die Seel mit dem Oel deiner großen Gnaden, wend ab allen Schaden.

3. HERR! wer denkt im Tode dein? wer dankt in der Hölle? Rette mich aus jener Pein, der Verdammten Stelle; daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchſter GOTT, Lob ſage.

4. Ach! ſieh mein' Gebeine an, wie ſie all' erſtarren; meine Seele gar nicht kann deiner Hülfe harren: Ich verſchmacht; Tag und Nacht muß mein Lager flieſſen von den Thränen-Güſſen.

5. Ach!

5. Ach! ich bin ſo müd und matt von den ſchweren Plagen, mein Herz iſt der Seufzer ſatt, die nach Hülfe fragen: Wie ſo lang machſt du bang meiner armen Seele in der Schwermuths-Höhle!

6. Weicht, ihr Feinde! weicht von mir, GOtt erhört mein Beten; nunmehr darf ich mit Begier vor ſein Antlitz treten. Teufel, weich! Hölle fleuch! was mich vor gekränket, hat mir GOtt geſchenket.

7. Vater, dir ſey ewig Preis, hier und auch dort oben! wie auch Chriſto gleicher Weiſ' der allzeit zu loben! heilger Geiſt, ſey gepreiſt, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret. Joh. Ge. Albinus.

Mel. Die Sonn hat ſich mit.

260. Hier lieg ich nun, mein GOtt, zu deinen Füſſen, und bin bereit, für meine Schuld zu büſſen; Ach, ſchaue mich mit Gnaden-Augen an, und ſtrafe nicht, was ich nicht recht gethan.

2. Ich muß mich zwar vor dir itzt ſelbſt verklagen: die Schuld iſt groß, die ich hab abzutragen; erſchrecklich iſt die ſchwere Straf und Pein, mit welcher du nach Recht verſöhnt willt ſeyn.

3. Ich habe mich, auf breiter Laſter-Straßen, einher zu gehn gar oft belieben laſſen; und mit der Welt die ſchnöde Fleiſches-Luſt, ohn alle Scheu, gehegt in meiner Bruſt.

4. Was mir mein Stand zu thun hat zugemeſſen, das hab ich oft aus Läßigkeit vergeſſen; was aber mir dein Mund hat unterſagt, das hab ich oft, ja ſtets, zu thun gewagt.

5. Dein heilig Wort hab ich hintan geſetzet, die Majeſtät verachtet und verletzet; ich habe nicht gerechten Zorn geſcheut, der mir vielmal die Strafe hat gedräut.

6. Ich böſer Menſch, was hab ich doch begangen! Das Sünden-Netz hat mich nunmehr gefangen: O Herzens-Angſt! itzt fühl ich, Sünde, dich; o GOttes-Zorn, wie ſehr erſchreckſt du mich!

7. Ich habe mich den Satan blenden laſſen; die Welt hat mich betrogen gleicher Maßen; mein eigen Fleiſch und Blut hat mich verhetzt, und mir vielmal ſehr heftig zugeſetzt.

8. Vorhin trug ich zur Sünde kein Bedenken, itzt kommt die Zeit, mich über ſie zu kränken; ich habe nie an Beſſerung gedacht, und ſo viel Jahr in Sünden zugebracht.

9. Verflucht, verflucht ſey alle meine Freude, die mich hat bracht zu ſolchem Herzeleide! Verflucht, verflucht ſey alle meine

meine Zeit, die ich verbracht in ſolcher Fröhlichkeit!

10. Iſt denn kein Weg, kein Mittel mehr zu finden, von ſolcher Laſt mich Sünder zu entbinden? Iſt denn kein Menſch und keine Kreatur, die zu entfliehn mir zeiget eine Spur?

11. Nur du, mein GOTT, kannſt, wenn du willt, das Leben, Troſt, Hülf und Heil, Gnad und Errettung geben; was aller Welt zu thun unmöglich iſt, das kannſt du thun, der du allmächtig biſt.

12. Laß deine Gunſt mich wiederum erblicken, entzeuch dich nicht, mich Matten zu erquicken! Ich klopfe itzt an deine Gnaden-Thür, beweiſe doch Barmherzigkeit an mir.

13. Wie über mich der Himmel hoch mag ſchweben, ſo viel laß mich Barmherzigkeit erleben; ſo weit der Oſt iſt von dem Weſt-Revier, ſo weit laß auch die Sünde ſeyn von mir.

14. Ich opfre dir ein recht zerknirſchtes Herze, gar ſehr gekränkt mit Chriſti Reu und Schmerze: ich weiß, du wirſt es dir gefallen lan, und willig lich das Opfer nehmen an.

15. Ach ſieh doch an dein Kind in ſeinem Blute, das er am Kreuz vergoſſen mir zu gute; die Dornen-Kron und ſeine Nägelmaal, den Hohn und Spott, Schmerz, Marter, Angſt und Quaal.

16. Drum wolleſt du von ſeinetwegen ſchonen, und nicht nach Schuld, nicht nach den Werken lohnen: hat er doch ſchon, weil er am Kreuze ſich ſelbſt für mich gab, die Schuld gebüßt für mich.

17. Wie andern oft iſt Gnade wiederfahren, ſo wolleſt du ſie auch an mir nicht ſparen. Ich bin, wie ſie, durch Chriſti Blut erkauft, ſo wohl als ſie, auf Chriſti Tod getauft.

18. Ach geh, mein HERR, mit mir nicht ins Gerichte, ſonſt ſteh ich nicht vor deinem Angeſichte; wenn du mit uns willt ins Gerichte gehn, ſo kann vor dir kein Menſchen-Kind beſtehn.

19. Ach ſprich mich los von allen meinen Sünden, und laß mich bald nach Wunſch Vergebung finden; laß dieſes mal, (ach höre doch mein Flehn!) nicht ohne Troſt mich von der Stelle gehn.

20. Denk an den Bund, den du nie haſt gebrochen, und an den Eid, durch welchen du geſprochen: ſo wahr du lebſt, du ſeyſt ein ſolcher GOTT, der nicht Luſt hat an eines Sünders Tod.

21. Umfange mich mit deinen Liebes-Armen, und laß dich mein und meiner Noth erbarmen; nimm auf das Schaaf, das ſich von dir verirrt,

irrt, und ſich ſo oft in Sünden hat verwirrt.

22. Laß über mich im Himmel frölich ſingen, laß neue Luſt dort bey den Engeln klingen. Erweck in mir doch einen neuen Geiſt, der künftig dich für deine Güte preiſt.

23. Regiere mir doch alle meine Sinnen, daß ich nur dich allein mög lieb gewinnen; daß mir dein Wort ſey meine beſte Luſt: dein Sakrament vergnüge meine Bruſt.

24. Gieb, daß ich mich nach Billigkeit verhalte, und ſo, wie ſichs gebührt, im Leben walte: Gieb, daß ich ſey ein rechter Tugend-Freund, und bleibe ſtets den ſchnöden Laſtern feind.

25. Auf daß ich hier ein unbefleckt Gewiſſen, und Glauben ſtets zu halten ſey gefließen: damit ich dort auch möge wohl beſtehn, und nach dem Tod zur Himmels-Freud eingehn.

26. So will ich dich für deine Güte preiſen, und dir, nach Pflicht, Lob, Ehr und Dank erweiſen; hier will ichs thun, weil ich leb in der Zeit, und tauſendmal mehr dort in Ewigkeit.

M. Chr. Scriver.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

261. Ach Vater, mein Erbarmer, ſchau doch vom Himmel her, wie ich betrübter Armer zu dir mich wieder kehr; itzt komm ich, und bekenne der Sünden Stank und Greul, der ich verdammt mich nenne, wo du nicht hilfſt in Eil.

2. Ich habe mißgehandelt, ich ſag es ohne Scheu, und freventlich gewandelt; drum gieb mir wahre Reu: Ja, HERR, ich bitt, erzeige mir deine Gnad und Huld, daß ſich dein Herze neige zur Langmuth und Geduld.

3. Es ſind mir meine Sünden von ganzem Herzen leid. HErr, laß mich Gnade finden: denn ich bin ganz bereit, mit rechtem Ernſt zu haſſen, was dir entgegen ſteht, das Böſe ſtets zu laſſen, weils nicht vor dir angeht.

4. Ach, JEſu, durch dein Leiden, durch deine Schmach und Noth, durch dein ſo blutig Scheiden und deinen Kreuzes-Tod, laß mich elenden Sünder diesmal nicht troſtlos ſeyn. Du biſt mein Heils-Erfinder, drum höre doch mein Schrein.

5. Ach! ſprich für mich, mein Retter, ein Wort, ſo wird mir wohl; mein Heiland und Vertreter! Ich bin der Sünden voll, du aber voller Gnaden; ſo heile denn auch mich von meinem Seelen-Schaden, das bitt ich flehentlich.

6. Laß deiner Seiten Wunde, den Fels der Gütigkeit, mir in der letzten Stunde zur

Freyſtadt ſeyn bereit, in der ich ſicher wohne, daß künftig im Gericht dein Ausſpruch meiner ſchone, wie mir dein Wort verſpricht.

7. Hilf aber mir Elenden, der ich hier leb auf Erd, mein Leben ſo vollenden, daß ich ein Erbe werd des Himmels und der Güter, die du mir haſt beſcheert; ſo ſoll, o Menſchenhüter, dein Name ſeyn geehrt.

262. HERR, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Laſt, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt; und itzt wollt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verſtecken.

2. Doch wie könnt ich dir entfliehen? Du wirſt allenthalben ſeyn, wollt ich über See gleich ziehen, ſtieg ich in die Gruft hinein; hätt ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum ich muß es zwar bekennen: HERR, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen; ach! nimm mich zu Gnaden an, laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Menſch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittel-Meer; dennoch würd' es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen ſollte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein, ach wein itzt um die Wette, meiner beyden Augen Bach! O daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meinen Schmach! O daß aus den Thränen-Brunnen käm ein ſtarker Strom gerunnen!

6. Ach! daß doch die ſtrengen Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt gebricht! Ach! daß ſie, wie Meeres-Wellen, möchten in die Höhe ſchwellen.

7. Aber Chriſte, deine Beulen, ja ein einzig Tröpflein Blut, das kann meine Wunden heilen, löſchen meiner Sünden Glut: drum will ich, mein' Angſt zu ſtillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirf ſie in die tiefe See, waſche mich von meinen Sünden, mache mich ſo weiß, als Schnee; laß dein'n guten Geiſt mich treiben, einzig ſtets bey dir zu bleiben.

Johann Franke.

Mel. Durch Adams Fall iſt.

263. Ich armer Sünder komm zu dir, mit höchſt-betrübtem Herzen, o GOtt, der gnädig für und für, bekenne dir mit Schmerzen die Sünden all', und jeden Fall, wie ich ihn hab begangen von

von Jugend auf mit großem Hauf, drinn ich itzt bin gefangen.

2. Die Sünden ſind, die ich gethan, unmöglich zu erzählen; doch ich ſie auch nicht bergen kan, weil ſie mich immer quälen. Dein liebſter Sohn hat mich davon durch ſeinen Tod entbunden; dennoch hab ich itzt laſſen mich den Satan neu verwunden.

3. So iſt auch mein' Undankbarkeit ſehr groß bis dieſe Stunde; ich habe dir zu keiner Zeit gedankt von Herzens-Grunde für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich ſpür, und ſtets trag im Gemüthe.

4. Vornehmlich haſt du mit Geduld viel Jahr bisher verſchonet, und mir nicht, wie ich oft verſchuldt, bald zornig abgelohnet; haſt fort und fort, o höchſter Hort, dich meiner angenommen, haſt nichts geſpart, nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort haſt du gar oft an mein Herz angeſchlagen; durch deinen Geiſt mir zugeruft, dem Himmel angetragen; haſt früh und ſpat, durch viel Wohlthat, zur Buſſe mich bewogen, auch mit Trübſal, Angſt, Noth und Quaal, zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, daß ich nicht läugnen kann, wenn du gleich angeklopfet, hab ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugeſtopfet, mit Unbedacht dies ganz veracht't, den Rücken dir gekehret; doch haſt du mich ſo gnädiglich geduld't und nicht verzehret.

7. Du konnteſt oft mit gutem Recht das Leben mir verkürzen, und mich, als einen böſen Knecht, hinab zur Hölle ſtürzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu, in Sünden mich verweilet: dennoch gabſt du mir Raum und Ruh, haſt mich nicht übereilet.

8. Wenn mein Herz dies bey ſich bedenkt, in Stücken möchts zerſpringen; die große Sicherheit mich kränkt, will Mark und Bein durchdringen. Kein' Höllen-Pein ſo groß mag ſeyn, ich habe ſie verſchuldet, ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nährt und auf ſich duldet.

9. Nicht werth bin ich, daß man mich nennt ein Werk von dir geſchaffen; werth bin ich, daß all' Element zur Strafe mich hinraffen. So weit hats bracht der Sünden Macht, ich muß es frey bekennen; wo du ſiehſt an, was ich gethan, ſo muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuſſe; ver-

verwirf den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut rechtſchaffne Buſſe; dein Angeſicht in Gnaden richt auf mich betrübten Sünder: gieb einen Blick, der mich erquick, ſo wird mein' Angſt bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich Herz, die Reſidenz der Liebe; vergieb die Sünd, heil meinen Schmerz; hilf, daß ich mich ſtets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böſe meide, bis ich hinfahr zur Engel-Schaar, da nichts, denn lauter Freude.

Joh. Heermann.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

264. Auf, Seele! lob und preiſe GOTT, daß er die Sünden-Beulen, den Urſprung deiner Angſt und Noth, zu ſaubern und zu heilen, aus ſeinem Gnadenvollen Rath, recht väterlich gewürdigt hat. Ach! laß dich dankbar finden.

2. Du warſt vom Ausſatz angeſteckt, ein Scheuſal aller Engel; mit grobem Sünden-Schmuz befleckt, und überall voll Mängel; der Wunden Eiter war voll Stank, auch Haupt und Herze tödtlich krank und gräßlich anzuſchauen.

3. Deswegen liefſt du höchſtbetrübt, den Seelen-Arzt zu finden, der Geiſtlich-Kranke herzlich liebt, und ſolche zu verbinden, zu ſtärken und zu heilen weiß, ſo, daß ſie, ihm zum Ruhm und Preis, wenn er befiehlt, geneſen.

4. Vor dieſem Arzte fielſt du bald in Reu und Glauben nieder! du ſprachſt: HErr! HErr! du haſt Gewalt, drum helle mich doch wieder! Sprich nur ein Wort, ſo werd ich rein; ſprich nur ein Wort, ſo weicht die Pein, die mich ſo drängt und quälet.

5. Nun JEſus ſprach: Ich will es thun! ſey rein von deinen Sünden, laß dein Gewiſſen tröſtlich ruhn; doch laß dich wachſam finden, und fleuch die ſchnöde Wolluſt-Bahn, die wieder unrein machen kann, und bleib auf Tugend-Wegen.

6. Nun, JEſu, JEſu, ſey gerühmt! der Ausſatz iſt vertrieben. Hilf, daß ich thu, was mir geziemt, hilf mir den Vorſatz üben, nicht mehr am Sünden-Joch zu ziehn, und allen Laſter-Schmuz zu fliehn, der wieder unrein machet.

7. Ach ſtell mir dein Geſetze vor, daß ich mich ſtets beſpiegle, auch folglich Herz, Gemüth und Ohr, vorm Sünden-Schmuz verriegle, und nicht, wie ich vor dieſem that, aus Satans- und des Fleiſches-Rath, der Reinigung vergeſſe.

M. Sam. Groſser.

Mel.

Mel. GOtt Lob! es geht ꝛc.

265. GOTT Lob! die Sünden ſind vergeben, die Schuld iſt wieder gut gethan, und JEſus beut mir Heil und Leben, bey ſeiner Gnaden-Tafel an, da mir ſein eigen Leib und Blut im Brodt und Wein Verſichrung thut.

2. So bin ich demnach ganz geneſen. Mein Seelen-Arzt hat mich kurirt, und von dem GOTT-verhaßten Weſen auf eine neue Bahn geführt, da ich der Seelen ewig Wohl durch Glaub und Liebe fördern ſoll.

3. Doch es iſt großer Fleiß vonnöthen, deßwegen komm, GOtt heilger Geiſt, und hilf des Fleiſches Reizung tödten, die ſonſt den Vorſatz niederreißt. Komm, ſtehe mir beſtändig bey, damit mein Glaube thätig ſey.

4. Ich muß die Sünden gänzlich meiden, die GOttes Wort verboten hat, auch ihn und mich vonſammen ſcheiden; drum ſteure doch der Miſſethat, die uns, durch Werke finſtrer Nacht, zu ſchnöden Höllen-Bränden macht.

5. Du, du mußt alle Lockung dämpfen, die ſich in meinem Fleiſche regt, deswegen komm, und hilf mir kämpfen, wenn Welt und Teufel auf mich ſchlägt. Hilf, daß der Geiſt nicht unterliegt, wenn ihn das ſchnöde Fleiſch bekriegt.

6. Wenn wir die Beſſerung verſparen, ſo könnt uns, bey der Rechnungs-Zeit, gar leicht was Aergers widerfahren; Drum rüſt' und leite mich zum Streit, damit der Wille munter bleibt, der ſich zu Gottes Dienſt verſchreibt.

7. Ich bin zu ſchwach, drum gieb mir Stärke; ich bin zu faul, drum treib mich an; ich ſtrauchle ſtets in deinem Werke, drum führe mich auf rechter Bahn, daß der Verführer, ſo mir winkt, mich nicht auf Nebenwege bringt.

8. Du willſt nicht, daß der Sünder ſterbe, noch der, den Chriſti Blut erkauft, mit der verdammten Schaar verderbe, die boshaft zu der Hölle lauft: Drum laß mir deinen Gnaden-Schein beſtändig an der Seite ſeyn.

9. Nun GOtt, bezeige dein Erbarmen, das allen Sündern Troſt verſpricht, vor diesmal an uns ſämmtlich Armen; entzeuch uns deine Gnade nicht. Nimm uns, nach hier vollbrachter Bahn, dort bey der Himmels-Tafel an.

M. Sam. Großer.

Mel. Der Tag, der iſt ſo freud.

266. Mein GOTT, nun bin ich aber-

abermal der Sünden-Laſt befreyet; nun bin ich in der Chriſten Zahl, als GOttes Kind, geweihet: wie kañ ich gnugſam preiſen dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich nun wieder angenommen? Auf! meine Seel, und lobe GOtt: wir wollen bald, auf ſein Gebot, zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir: in meinem Fleiſche wohnet das Gift der Sünden für und für, das mit der Hölle lohnet; ich habe die Gerechtigkeit, ſo dir gefällt, vor langer Zeit in Adam ganz verlohren; zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sünden-Kind in Sünden bin geboren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wiederbracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmels-Thron beſucht uns arme Maden. Um ſeinetwillen haſt du dich, mein Gott, erbarmet über mich, und mir die Schuld erlaſſen, ſo, daß ich deine Gnade hinfort im Sakramente, Geiſt und Wort, kann feſt und gläubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nam, o JESU, meine Freude! was ich vor Troſt von dir bekam, nach ausgeſtandnem Leide, das weiß mein vielverſuchtes Herz, das ſchier ein rechter Todes-Schmerz zur Hölle wollte rücken. Sehr ſchrecklich war die Sünden-Plag, ich mußte mich den ganzen Tag erbärmlich laſſen drücken.

3. Nun iſt die ſchwere Sünden-Laſt, Gott Lob! hinweggenommen; nun darf ich, als ein lieber Gaſt, zu meinem Schöpfer kommen; nun hat er mir durch ſeinen Knecht, im Himmel ſchon das Bürger-Recht aus Gnaden zugeſaget. HERR JESU Chriſt! itzt dank ich dir von ganzer Seele, daß du mir haſt ſolche Gunſt erjaget.

6. Gieb mir nur deinen guten Geiſt, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeiſt bis an mein End erhalte, daß ich in Angſt und Traurigkeit nur hoff auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte; und wenn ich bin im Unglücks-Stand, alsdenn von deiner ſtarken Hand der Gnaden-Hülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein chriſtlich Leben führe, daß ich das Uebel haſſen mag, daß ich mich prüf und ſpüre, wie mein verderbtes Fleiſch und Blut gar nicht, was recht und chriſtlich, thut. HErr, hilf mir tapfer ſtreben; mein Geiſt verlanget nichts ſo ſehr, als daß er möge mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Die-

8. Dieweil ich aber gar zu ſchwach im Fleiſche mich befinde, das oftmals folgt den Lüſten nach, wenn ich mich unterwinde, nur meinem Gott zu hangen an, und mich doch wenig ſchicken kann, zu thun nach ſeinem Willen: So wolleſt du, getreuer Hort, die Sündenluſt, nach deinem Wort, in meinem Fleiſche ſtillen.

9. Laß mein Gebet, HErr, feurig ſeyn, und durch daſſelb' erſterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben, damit ich, als ein tapfrer Held, hier kämpf, und mich der argen Welt im Glauben mög entreiſſen: ſo kann ich, nach der böſen Zeit, in der gewünſchten Ewigkeit, dich Rath und Helfer heiſſen. Johann Riſt.

3.) Von der Rechtfertigung und Vereinigung mit Gott.

Inhalt.

1) Die Glaubens-volle Zueignung der vor Gott geltenden Gerechtigkeit, N. 267 — 270.

2) Die daraus flieſſende tröſtliche Vereinigung, N. 271. 272.

267. Es iſt das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte; die Werke helfen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten. Der Glaub' ſieht JEſum Chriſtum an, der hat gnug für uns all' gethan; er iſt der Mittler worden.

2. Was GOTT im G'ſetz geboten hat, da man es nicht konnt' halten, erhub ſich Zorn und große Noth für GOtt ſo mannigfalte. Vom Fleiſch wollt nicht heraus der Geiſt, vom G'ſetz erfordert allermeiſt; es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey, Gott hätt' ſein G'ſetz drum geben, als ob wir möchten ſelber frey nach ſeinem Willen leben: So iſt es nur ein Spiegel zart, der uns anzeigt die ſündge Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieſelbe Art aus eignen Kräften laſſen, wiewohl es oft verſuchet ward; doch mehrt' ſich Sünd ohn Maßen: Denn Gleißners Werk' Gott hoch verdammt,

und

und jedem Fleiſch der Sünden Schand allzeit ward angebohren.

5. Noch mußt das G'ſetz erfüllet ſeyn, ſonſt wär'n wir all verdorben; drum ſchickte Gott ſein'n Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden; daß ganz' Geſetz hat erfüllt, damit ſeines Vaters Zorn geſtillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt durch den, der es konnt' halten: ſo lerne jetzt ein frommer Chriſt des Glaubens recht' Geſtalte: Nicht mehr, denn lieber HErre mein! dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn; du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen. Nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag; das wirſt du nimmer lügen: Wer glaubt an dich, und wird getauft, demſelben iſt der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verlohren.

8. Er iſt gerecht vor GOtt allein, der dieſen Glauben faſſet; der Glaub giebt aus von ihm den Schein, ſo er die Werk nicht läſſet: Mit GOTT der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb Guts thun; biſt du aus GOtt geboren.

9. Es wird die Sünd durchs G'ſetz erkannt, und ſchlägt das G'wiſſen nieder; das Evangelium kommt zur Hand, und ſtärkt den Sünder wieder, es ſpricht: Nur kreuch zum Kreuz herzu, im G'ſetz iſt weder Raſt noch Ruh, mit allen ſeinen Werken.

10. Die Werke komm'n gewißlich her aus einem rechten Glauben: Denn das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werk' wollt rauben: Doch macht allein der Glaub gerecht, die Werke ſind des Nächſten Knecht, dabey wirn Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was GOttes Wort zuſage: Wenn das geſchehen ſoll zur Freud, ſetzt GOTT kein' g'wiſſe Tage; er weiß wohl, wenns am beſten iſt, und braucht an uns kein' arge Liſt; deß ſolln wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wollt er nicht; laß dich es nicht erſchrecken: Denn wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken: Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn; und ob dein Herz ſpräch lauter Nein, ſo laß dir doch nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieſer Wohlthat willen, GOTT Vater, Sohn, heiligem Geiſt, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren ſeiner Maje-

Majeſtät; daß geheiligt werd' ſein Name;

4. Sein Reich zukomm; ſein Will auf Erd g'ſcheh, wie ins Himmels Throne; das täglich Brodt uns heute werd, wollſt unſrer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuld'gern thun; laß uns nicht in Verſuchung ſtehn; löſ' uns vom Uebel! Amen.

Paul Seperatus.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

268. Alſo hat GOTT die Welt geliebet, daß er ſein eingebornes Kind für alle zur Verſöhnung giebet, die der Verdammniß ſchuldig ſind! Wer gläubt, der ſoll von Sünden rein und jenes Lebens Erbe ſeyn.

2. Alſo hat GOtt auch mich geliebet, und liebt mich dieſe Stunde noch! Ob mein Gewiſſen mich betrübet, ach, ſo erfreut mich dieſes doch: Ich habe Chriſti theures Blut, das macht mein Böſes alles gut.

3. Ich weiß, der Sünden meiner Jugend gedenkt mein frommer GOTT nicht mehr. Ach! ich verließ den Weg der Tugend, und alle Laſter liebt' ich ſehr: Nun, alles iſt mir herzlich leid, drauf ſuch ich blos Barmherzigkeit.

4. Zwar, will GOtt ins Gerichte gehen: ſo bin ich ein verlohrner Knecht. Wie könnt ich doch vor ihm beſtehen? An mir iſt alles ungerecht; doch das iſt meine Zuverſicht: Wer gläubet; der wird nicht gericht't.

5. GOtt ſieht ja ſo nicht auf die Sünden, ob man derſelben viel gethan: Viel Schuld ſoll viel Vergebung finden; nur Reu und Glauben ſieht er an. Reißt gleich die Sünde mächtig ein, ſoll doch die Gnade mächtger ſeyn.

6. Ey nun, ſo rücke mir der Teufel nur immer meine Greuel für: mein Herz iſt frey von Angſt und Zweifel, und ſpricht: GOtt handelt nicht mit mir nach meiner Sünd und Miſſethat, weil Chriſtus ſie gebüſſet hat.

7. Auf dieſen Glauben will ich leben; ſo ſterb ich auch, und anders nicht. Mein JEſus wird mir alles geben, was meiner Schwachheit noch gebricht. Ich habe nichts, doch er allein ſoll alles mir in allem ſeyn.

8. So ruhet mein erſchreckt Gewiſſen, ſo hat mein Geiſt getroſten Muth, ſo will mich GOttes Liebe küſſen, ſo wird mein End' und alles gut. Das iſt mein Troſt und Freudenlicht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

269. Nichts kann mich hinfort verdammen; ich bin JEſu einverleibt; ich empfind' der Liebe Flammen, welche alle Furcht vertreibt: Sein Verdienſt und Tod iſt mein; ich bin durch den Glauben ſein, der hat mich mit ihm verbunden; ja ich ruh in ſeinen Wunden.

2. Satan, willſt du mich verklagen? Sieh, ich halte Chriſtum für, der hat meine Schuld getragen, itzund wohnet er in mir. Moſes, was verlangeſt du? Geh nur gleich auf JEſum zu: Alles, was dir ſonſt gebühret, hat der Heyland abgeführet.

3. Es hat meine arme Seele oftmals Ruh bey dir geſucht; doch ſie kam in eine Höhle, da man nur erſchreckt und flucht. Deine ſcharfe Donner-Stimm zeugte nur von Gottes Grimm; du erforderſt himmliſch Leben, und kannſt keine Kräfte geben.

4. In der Buß hab ichs empfunden, wie ſo ſcharf dein Stachel iſt. Ich lag als ein Knecht gebunden, welchen alle Welt vergißt: In dem Mund war lauter Ach, in dem Aug ein Thränen-Bach; keine Hülf war zu ergründen, Menſchen-Troſt mußt all verſchwinden.

5. Doch ich bin nicht ganz verzaget, Chriſtus JEſus ward mein Theil; der hat alle Pein verjaget, ſein Verdienſt gab lauter Heil. Das war Oel auf meinen Schmerz, Lebens-Balſam auf das Herz; Er verwandelt das Getümmel in den allerſchönſten Himmel.

6. Itzund ſteh ich in dem Glauben, und zugleich in Gottes Huld. Nichts kann mir den Frieden rauben, nach der abgeführten Schuld. Alle Sünd iſt abgethan, GOtt ſieht mich in Gnaden an; ich kann itzt das Leben hoffen, und der Himmel ſteht mir offen.

7. Ich werd auch der Welt entriſſen, GOttes Geiſt iſt mir geſchenkt, der erneuert mein Gewiſſen, daß es auf das Gute denkt. Chriſtus kann nicht müßig ſeyn; Glaube iſt kein bloßer Schein. Ich will nicht mehr fleiſchlich handeln, ſondern in dem Geiſte wandeln.

8. Liebſter GOtt, hilf mir in Gnaden, daß ich ſtets in JEſu ſey; ſo wird mir kein Leiden ſchaden, und ich bin vom Fluche frey. Sind die Feinde gleich erboſt: Chriſti Kraft bringt ſüſſen Troſt. Will ſich gleich das Sterben finden: JEſu Blut hilft überwinden.

M. Jer. Joſephi.

Mel. Valet will ich dir geben.

270. Iſt GOTT für mich: ſo trete gleich alles wider mich! So oft ich

ich ruf und bete, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bey Gott; was kann mir thun der Feinde und Widerſacher Rott?

2. Nun weiß und gläub ich feſte, ich rühms auch ohne Scheu, daß GOtt, der Höchſt' und Beſte, mir gänzlich günſtig ſey; und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh; und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut, das machet, daß ich finde das ew'ge wahre Gut: An mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd; was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein JEſus iſt mein' Ehre, mein Glanz und ſchönſtes Licht; wenn der nicht in mir wäre, ſo dürft und könnt ich nicht vor Gottes Augen ſtehen, und vor dem ſtrengen Sitz; ich müßte ſtracks vergehen, wie Wachs in Feuers-Hitz.

5. Der, der hat ausgelöſchet, was mit ſich führt den Tod, der iſt, der mich rein wäſchet, macht Schnee-weiß, was iſt roth: In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz; die Höll und ihre Flammen die ſind mir nur ein Scherz; kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heyland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin; giebt Segen und Gedeihen, dem, was er in mir ſchaft, hilft mir das Abba ſchreyen, aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schrecken find't, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind; mir zwar und meinem Munde, GOtt aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſt-Wort zu, wie GOtt dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh, und wie er hab erbauet ein' edle neue Stadt, da Aug und Herze ſchauet, was es gegläubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht't, wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht; muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit,

mein JEſus und ſein Leuchten durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein' hohe ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott; das Kreuz und alle Plagen die ſind ſein täglich Brodt.

12. Das iſt mir nicht verborgen; doch bin ich unverzagt: GOTT will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt. Es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab: an dir will ich feſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt die mag zubrechen, du ſtehſt mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen ſoll trennen mich und dich; kein Hungern und kein Dürſten, kein' Armuth, keine Pein, kein Zorn des großen Fürſten ſoll mir ein' Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein' Angſt und Herzeleid; was man nur kann erdenken, es ſey klein oder groß, der keines ſoll mich lenken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Springen, und kann nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein; die Sonne, die mir lachet, iſt mein HErr JEſus Chriſt; das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

Paul Gerhard.

Mel. O Ewigkeit, du Donner.

271. GOtt iſt mit mir, weg ſchnöde Luſt, mir iſt weit beßre Luſt bewußt, als du mit deinen Schätzen; mein höchſter Schatz, mein Seelen-Freund, der es recht herzlich mit mir meint, der bleibet mein Ergötzen. Was frag ich, eitle Welt, nach dir? Ich bin mit GOTT, GOTT iſt mit mir.

2. GOtt iſt mit mir. Ich ſage: GOtt; das ſag ich dir, o Welt zum Spott, die Gold für GOtt beliebet. Mein Jeſus, GOttes einger Sohn, mein Perlein, meine werthe Kron, dem ſich mein Herz ergiebet, ja Vater, Sohn und Geiſt, iſt hier: Ich bin mit GOtt, GOtt iſt mit mir.

3. GOtt iſt mit mir, mit mir vertraut, er iſt mein Schatz, ich ſeine Braut, mein Weinſtock, ich die Rebe; er iſt mein Haupt, ich bin ſein Glied, das Geiſt und Leben von ihm zieht; er lebt in mir, ich leb in meinem JEſu für und für. Ich bin mit GOtt, GOtt iſt mit mir.

4. GOtt iſt mit mir, mit mir ſehr nah; wo ich bin, iſt mein JEſu da, was ſein iſt, iſt auch meine; was meine iſt, das iſt auch

auch ſein, wir haben Freud und Leid gemein; nichts iſt mehr ſein alleine. Er iſt mein Ruhm, ich ſeine Zier: Ich bin mit Gott, Gott iſt mit mir.

5. GOtt iſt mit mir. Ich halt ihn feſt, und weiß, daß er mich nicht verläßt, wer will mich von ihm ſcheiden? Ich liebe ihn; ſein theures Wort das iſt mein Troſt und höchſter Hort in meinem Kreuz und Leiden, wenn ich ſonſt allen Troſt verlier. Ich bin mit GOtt, GOtt iſt mit mir.

6. GOtt iſt mit mir. Ich habe ſchon den eingebohrnen GOttes-Sohn im Heil-Brunn angezogen. Komm ich mit dieſem Ehren-Kleid zum Tiſche, den er mir bereit't, ſo bleibt er mir gewogen, und ich, o JEſu, bleib in dir. Ich bin mit GOtt, GOtt iſt mit mir.

7. GOtt iſt mit mir. O große Gnad, die meines Herzens Dächlein hat, weil JEſus drunter gehet; ich arme Erde bin nicht werth, daß er ſein Auge zu mir kehrt, noch vor der Pforte ſtehet; doch öffnet er ſich gar die Thür. Ich bin mit GOTT, GOTT iſt mit mir.

8. GOtt iſt mit mir. So will ich nun in ſeiner reinen Liebe ruhn, und ewig in ihm bleiben. Welt, tobe wie du immer willt; GOtt iſt und bleibet doch mein Schild; nichts ſoll mich von ihm treiben: ich bin ſein Werk, er mein Panier. Ich bin mit GOTT, GOTT iſt mit mir. G. W.

Mel. Ich ruf zu dir, HErr JEſu.

272. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein; er iſt mit mir vermählet. O liebſter JEſu, ich bin dein, du haſt mich auserwählet. Ich, ich bin deine Sulamith, und will mich auch beſtreben, dir zu leben: Ich folge Tritt auf Tritt, dir hab ich mich ergeben.

2. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein, das Herz iſt mir entwendet. Dein Leib und Blut iſt alles mein, dein Geiſt iſt mir verpfändet; mein iſt dein Reich und ganzes Heil, der Himmel bleibt mein Erbe, wenn ich ſterbe; GOTT ſelber iſt mein Theil: Wer ſagt, daß ich verderbe?

3. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein: Hab ich nicht viel auf Erden, doch iſt mein Reichthum gar nicht klein; wie kann ich reicher werden? Ich habe dich, o Gottes-Sohn; wenn alle Welt vergehet, ſo beſtehet mein JEſus, meine Kron, der mich zur Braut erhöhet.

4. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein; du haſt mich

dir erworben, du JEſu, biſt mein Fleiſch und Bein, biſt auch für mich geſtorben: Ich bin dein theur-erkauftes Gut, mit Leib und Seel dein eigen, und will zeigen, daß Seele, Blut und Muth ſich redlich zu dir neigen.

5. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. Ich lebe dir zu Ehren. Was willſt du, ſchnöde Welt? Nein, nein, ich mag dich gar nicht hören; ich lebe meinem Bräutigam: ich will die Laſter meiden, auch was leiden, wie du, mein GOttes-Lamm, an dir will ich mich weiden.

6. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. Behüte mich vor Sünden; ſie ſtehn an deiner Braut nicht fein; drum hilf mir überwinden. Bewahr mich vor Vermeſſenheit, vor Eigenlieb, Stolziren, Tolliſiren; gieb Lieb und Einigkeit, das wird mich beſſer zieren.

7. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. Ach laß uns doch nicht trennen; das brächte mir die größte Pein, dann müßt ich ewig brennen: wenn ich dich aber halten kann, ſo krieg ich meine Krone, ſammt dem Throne. Ach hilf mir ſelig an, daß ich ſtets bey dir wohne.

8. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein: So will ich ewig heiſſen: ſchleuß mich in deine Wunden ein, wer wird mich von dir reiſſen? Du biſt allmächtig und getreu: Trotz, daß dir deine Taube jemand raube: dein Schutz iſt immer neu, das ſichert mich mein Glaube.

9. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. Ich will dich ewig loben; du haſt mir meinen Freuden-Wein im Himmel aufgehoben. Itzt bin ich noch im Jammerthal; doch bleib ich auch der Deine, wenn ich weine: Dort iſt das Hochzeit-Mahl, da ich als Braut erſcheine.

M. Joh. Neunherz.

d) Von der Erneurung und Heiligung.

Inhalt.

1) Der neue Menſch überliefert zuvörderſt GOtt ſein ganzes Herz zum Eigenthum, No. 273. 274.
2) Beklaget ſein natürliches Unvermögen zum Guten, N. 275.
3) Bittet um allerley, was zum geiſtlichen Leben gehöret.

a) ſo

a) ſowohl bey dem Dreyeinigen GOtt, N. 276 — 283.
b) als auch beſonders bey unſerm Heyland Chriſto JEſu, N. 284 — 286.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

273. Mein GOtt, das Herze bring ich dir zur Gabe und Geſchenk, du forderſt dieſes ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth, du findeſt anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm doch an mein Herz; verachte es nicht: ich gebs, ſo gut ichs geben kann, kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sünden-Wuſt und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewußt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſein'n Uebelſtand, und träget itzund vor dem Scheu, davon's zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und lieget es zufuß, und ſchreit: Nur ſchlage zu! zerknirſch, o Vater, daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu!

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid, in Thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich mein JEſu Chriſt, tauch mich tief in dein Blut; ich glaub, daß du gekreuzigt biſt der Welt und mir zu gut.

9. Stärk mein' ſonſt ſchwache Glaubens-Hand, zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenk mir nach deiner JEſus-Huld, Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein' Sünden-Schuld, und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, dein' Unſchuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein, vor GOTT beſtehen kann.

12. GOTT heilger Geiſt, nimm du auch mich in die Gemeinſchaft ein, ergieß, um JEſu willen, dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt in mich aus, und Brunſt der reinen Lieb: Löſch Finſterniß, Haß, Falſchheit aus, ſchenk mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von Herzen treu im Glauben meinem GOTT, daß mich im Guten nicht mach' ſcheu der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich ſey von Herzen feſt im Hoffen und Geduld, daß, wenn du nur mich nicht verläß'ſt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilf, daß ich ſey von Herzen rein, im Lieben, und erweiſ', daß mein Thun nicht ſey Augenſchein, durchs Werk zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich ſey von Herzen ſchlecht, aufrichtig ohn' Betrug, daß meine Wort und Werke recht, und niemand ſchelt' ohn Fug.

18. Hilf, daß ich ſey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich, von aller Welt Lieb rein, vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein ganzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o GOTT, zum Tempel ein, mein Herz hier in der Zeit, ja laß es auch dein Wohn-Haus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt: ich weiß, daß ich der Deine bin; der Deine, nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr dies richten aus bey mir, ſie lock und droh auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchicht das nicht, du falſche Teufels-Braut! gar wenig mich, Gott Lob! anſicht dein' glänzend Schlangen-Haut.

24. Weg Welt, weg Sünd', dir geb ich nicht mein Herz: Nur, JEſu, dir iſt dies Geſchenke zugericht't, behalt es für und für.

M. Joh. Caſp. Schade.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

274. Was giebſt du denn, o meine Seele, GOtt, der dir täglich alles giebt? Was iſt in deiner Leibes-Höhle, das ihn vergnügt und ihm beliebt? Es muß das Liebſt' und Beſte ſeyn: gieb ihm, gieb ihm das Herz allein.

2. Du mußt, was GOttes iſt, GOtt geben: Sag', Seele, wem gebührt das Herz? Dem Teufel nicht, er haßt das Leben; wo dieſer wohnt, iſt Höllen-Schmerz. Dir, dir, o GOtt, dir ſoll allein mein Herz aufwärts gewidmet ſeyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangeſt, die Erſtgeburt ohn alle Liſt, das Herz, damit du, Schöpfer, prangeſt, das dir ſo ſauer worden iſt: Dir geb ichs willig, du allein haſt es bezahlt, es iſt ja dein.

4. Wem ſollt ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der

mir

mir das ſeine giebt? Dich kann ich den Herzliebſten nennen: du haſt mich in den Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, ein Herz allein, ſoll dein und keines andern ſeyn.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum J.

275. Ach! wie ein alter Sünden-Wuſt iſt nicht in dir verborgen, o Menſch! der du in deiner Bruſt erneuerſt alle Morgen den alten Adam, der nur liebt, was Gottes Geiſt zuwider, und nur zum Frevelthun ergiebt den Sinn und alle Glieder, ſchlägt alles Gute nieder.

2. So aber geht man nicht die Bahn, die zu dem Himmel führet; ſo eilet man zur Höllen an, wo Satanas regieret, der ohne dies zu aller Zeit ſich gleichſam pflegt zu laben, wenn er in Ungerechtigkeit die Menſchen ſiehet traben, und Luſt zur Sünden haben.

3. Soll demnach dir nach dieſer Zeit der Himmel eigen werden: So mußt du trachten anderweit, dieweil du biſt auf Erden, dich zu verändern, und das Bild, das göttlich iſt, erneuen. Laß ſeyn das Sünden-Maaß erfüllt, und dich nicht mehr erfreuen, zu gehn an Sünden-Reihen.

4. Weil aber dies Erneuerungs-Werk, im Anfang, Mitt'l und Ende erfordert GOttes Geiſt und Stärk, der ſelbſt durch ſeine Hände, gleichwie ein Töpfer, uns formirt, daß unſer Herz und Sinnen, die er mit ſeiner Kraft regiert, ein' andre Form beginnen in Chriſto zu gewinnen:

5. So laß, o JEſu, ſolche Gnad in uns auch kundbar werden. Erneu durch deine Macht und Rath die arme Aſch und Erden. Gieb neue Kraft, gieb neuen Sinn, gieb neues Tugend-Leben: Nimm alles Alte von uns hin, daß wir ohn Widerſtreben, dir ewig ſeyn ergeben! J. Mich. Dilher.

Mel. Was mein GOtt will.

276. Ach höchſter GOtt verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich Chriſtlich für und für durch dich, mich neu gebähre; daß ich, dein Kind, dich ſuch und find in allem Kreuz und Leiden, ja weder Tod noch Höllen-Noth, mich könne von dir ſcheiden.

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böſe ſcheu, und meine Werke taugen; Hilf, daß ich ſey ohn Heucheley ein Schutz und Troſt der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen.

3. Löſch aus in mir des Flei-

ſches Luſt; daß ich in deiner Liebe, nicht in der Welt, vergnüg die Bruſt, und ſtets alſo mich übe, nach deinem Wort, an allem Ort, in tugendlichen Dingen; ſo wird mein Geiſt ſich allermeiſt zu dir, HErr JEſu, ſchwingen.

4. Treib aus von mir den ſtolzen Sinn, laß mich in Demuth leben; Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin ſo kañ ich bald vergeben: Wenn ſchon durch Liſt mein Neben-Chriſt ins Elend mich getrieben; weiß ich doch wohl, daß man auch ſoll ſein' ärgſten Feinde lieben.

5. Gieb mir drauf dieſe dreyerley: Erſt einen feſten Glauben, bey welchem rechte Treue ſey, die nimmer ſteh auf Schrauben; daß ich mich üb' in wahrer Lieb, und hoff auf deine Güte, die mich, o GOtt, für Schand und Spott auch in dem Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HErr, laß mich gar nicht trachten; gieb, daß ich alle Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und großem Namen ſtrebe; hingegen nur nach rechter Spur der wahren Chriſten lebe.

7. Vor Schmeicheln, Liſt und Heucheley, bewahre mir die Sinnen, und halt mich ab, durch Gleißnerey den Nächſten zu gewinnen; laß Ja und Nein mein' Antwort ſeyn, darnach man ſich zu richten; denn dieſes kann bey jedermann die Sachen leichtlich ſchlichten.

8. HErr, ſaubre doch von Eitelkeit mein ſündliches Gemüthe, daß ich in dieſer kurzen Zeit vor ſchnöder Luſt mich hüte! Des Herzens Grund ſey, wie der Mund, dem Nächſten nicht zu Schaden; ſo werd ich nicht, wie ſonſt geſchicht, mit Schmähen überladen.

9. Gieb, daß ich ja den Müſſiggang, ſammt aller Trägheit, haſſe, dagegen gern mein Lebenlang mein' Arbeit ſo verfaſſe, daß ich zur Noth mein täglich Brod mit Ehren mög erwerben, und wenn ich ſoll, fein ſanft und wohl in dir, HErr JEſu, ſterben.

10. Ach gieb mir deinen guten Geiſt, daß ich die Laſter fliehe, und nur um das, was Chriſtlich heißt, von Herzen mich bemühe: ſo kann kein Leid, zu dieſer Zeit, aus deiner Hand mich treiben; hingegen ich werd ewiglich bey dir, HErr JEſu, bleiben. Joh. Riſt.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

277. Heilger GOTT, du reines Weſen, der du Menſchen auserleſen, denen du nach dieſem Leben

Leben willſt ein himmliſch Erbtheil geben, wenn ſie anders deinen Willen mit getreuem Dienſt erfüllen! Ich bin auch in dieſem Orden, in der Tauf ein Miglied worden.

2. Aber was ich da verſprochen, hab ich leider! oft gebrochen; Doch du haſt mir ſchon verziehen, darum ſoll ich mich bemühen, itzt in einem neuen Wandel den verbothnen Sünden-Handel, wie die Seelen-Peſt zu meiden, und mich beſſer anzukleiden.

3. Du biſt heilig, darum müſſen deine Diener gleichfalls wiſſen, daß dich die am beſten lieben, ſo den Glauben thätig üben, ſo auch möglichſt hier auf Erden deinem Beyſpiel ähnlich werden, und aus faulen Laſter-Pfützen ihre Seele nie beſpritzen.

4. Ach, ich brenne vor Verlangen, dieſem Abſehn nachzuhangen: aber bey ſo ſchwerem Dinge bin ich ſelber zu geringe. Drum hilf du die reine Seide an dem dir gefäll'gem Kleide, wenn die ſchnöden Lüſte wüten, vor Befleckung ſelbſt behüten.

5. Halt die ſchlüpfrigen Gedanken in bewährten Tugend-Schranken; laß mich keine Lockung hören und in meinem Vorſatz ſtöhren: Heiß die Augen, die Spionen ſchnöder Lüſte, meiner ſchonen; wollen böſe Reden flieſſen, ſo hilf mir den Mund verſchlieſſen.

6. Treib die Werke meiner Hände allezeit zum guten Ende, daß ich niemals müſſig gehe, und in Satans Stricken ſtehe, noch verdammter Unzucht Ränke thöricht zu vollbringen denke, ſondern ſtets auf rechtem Wege meinen Lauf zurücke lege.

7. Steh mir endlich ſtets zur Seite, wenn ich Schwacher kämpf und ſtreite. Hilf mir ſelber emſig ringen und des Fleiſches Macht bezwingen. Laß mich nie aus deinen Lehren den verdienten Vorwurf hören: daß ich mit verbothner Sache, mich zum Höllen-Brande mache! M. Sam. Großer.

Mel. Was frag ich nach der.

278. Herzallerliebſter GOTT, der du mir dieſes Leben, Leib, Seel, und die Vernunft aus Gnaden haſt gegeben, regiere ferner mich durch deinen guten Geiſt, daß er in allem Thun mir Kraft und Beyſtand leiſt.

2. Hilf, daß ich jederzeit des Fleiſches Lüſte meide, hingegen emſiglich des Geiſtes Werke treibe, die gute Ritterſchaft ausüb, und auch dabey in Hoffnung immer ſtark und feſt gegründet ſey.

3. Gieb, daß ich, als ein Chriſt, mich Chriſto treu bezeige, und meine Ohren ſtets zu ſeiner Lehre neige; im Glauben ſtärke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn ſie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz mit deiner wahren Liebe, und gieb, daß ich zugleich dieſelb am Nächſten übe: Verleihe mir Geduld, wenn Trübſal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge ſeyn.

5. Verleihe, daß ich ſtets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Segen ſich zu mir herunter bringe: denn wer nach ewgen Gut vor allen Dingen tracht't, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich iſt, bedacht.

7. Haß, Falſchheit, Uebermuth, und Heucheley darneben, laß ja an mir nicht ſeyn in meinem ganzen Leben: Liſt, Unrecht, Frevel, Geiz, und Unbarmherzigkeit ſey ferne weg von mir, o GOtt, zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, HERR, wolleſt du mich leiten und ſchützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten; auch wollſt du meine Burg und Schutz in Nöthen ſeyn, wenn ich in meinem Stand ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöſe mich von allem Kreuz und Leiden, und wann ich ſoll nunmehr von dieſer Welt abſcheiden, ſo ſteh, o HERR! mir bey mit deiner Gnaden-Hand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

Joh. Angelus.

Mel. O GOtt, du frommer.

279. Herr, meines Lebens Fürſt! Ich weiß nicht recht zu leben, wo du zum Lehren wirſt nicht deinen Geiſt mir geben: Ach! drum ſo ſende mir den Geiſt der Wahrheit zu, daß ich im Leben ſtets nach deinem Willen thu.

2. Mein Geiſt, der ſündlich iſt, treibt mich nur zu dem allen, was Fleiſch und Blut gelüſt't, was Satan mag gefallen; allein dein guter Geiſt muß lenken Herz und Sinn, damit nach deinem Wort ich dir gefällig bin.

3. Ach HERR, drum lehre mich durch deinen Finger wiſſen den Wandel, deſſen ich ſoll ſtetig ſeyn befliſſen: Ja, lehre mich auch gehn die Wege, die ich weiß, damit aus meinem Thun blüh deines Nahmens Preis.

4. Wohlan! du biſt mein GOTT, dir hang ich an im Glauben, ſo kann mich dir zum Spott kein düſtres Irr-Licht rauben: Du biſt mein GOtt: das ſchließt zugleich, den Denk-

Spruch ein: GOtt ſoll, GOtt will, GOtt wird mein treuer Leit-Stern ſeyn.

M. David Mehner.

Mel. Was mein GOtt will.

280. Hilf mir, mein GOtt, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange, und ich dich ſuche mit Begier, wenn mir wird angſt und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde: Gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich mich mit Reu und Schmerz in deine Gnad ergebe, hab immer ein zerknirſchtes Herz, in wahrer Buſſe lebe, vor dir erſchein, herzlich bewein hier alle Miſſethaten, die Hände fein laß milde ſeyn, den Dürftgen zu berathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde, rechtſchafne Lieb und Luſt zu dir durch deinen Geiſt anzünde, daß ich in Noth bis in den Tod dich und dein Wort bekenne, daß mich kein Trutz, noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Grimm und Zorn, mein Herz mit Sanftmuth ziere, reiß aus den ſchnöden Hoffahrts-Dorn, und mich zur Demuth führe. Was noch von Sünd in mir ſich findt, das wolleſt du ausfegen; laß allezeit Troſt, Fried und Freud in mir durch dich ſich regen.

5. Den Glauben ſtärk, erhalt in mir die Lieb, und mache feſte mein' Hofnung, die nicht wankt von dir, Beſtändigkeit iſts Beſte: Den Mund bewahr, auf daß Gefahr, durch ihn nicht werd erwecket; ſpeiſ' ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleiſſig ſey in dem, was mir gebühret; durch Ehrgeiz, Stolz und Heucheley nicht werd aufs neu verführet; Leichtfertigkeit, Haß Zank und Neid laß in mir nicht verbleiben; verſtockten Sinn und Diebs-Gewinn, wollſt du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, und ab vom Irrthum trete; den Armen helfe mit der That, für Freund und Feinde bete; dien' jedermann, ſo viel ich kann, das Böſe haſſ' und meide, nach deinem Wort, o höchſter Hort, bis ich von dannen ſcheide.

Joh. Heermann.

Mel. Was mein GOtt will.

281. Mein GOTT und Vater, gieb du mir, ſo lang ich leb auf Erden, daß ich mag Chriſtlich für und für durch dich erneuert werden; und daß dein Geiſt mir Beyſtand

ſtand leiſt, damit zu allen Zeiten ſo Zung, als Mund, von Herzens-Grund, dein hohes Lob ausbreiten.

2. Ach Vater aller Gütigkeit, laß mich die Lieb erweiſen dem Nächſten, wie dein Wort gebeut, daß er dich möge preiſen: laß mich allzeit Barmherzigkeit in meinem Leben üben, auch die mir feind ohn Urſach ſeynd, von Herzens-Grunde lieben.

3. Gieb, daß ja weder Hand noch Mund den armen Nächſten kränke: Ach, lenk mein Herz zu deinem Bund, damit ich ſtets bedenke, daß jedem hier auch wird von dir mit gleichem Maaß gemeſſen, wie er gethan an jedermann: dies laß mich nicht vergeſſen.

4. Gieb auch, daß ich Barmherzigkeit von dir in mir empfinde, weil mir dein Mund Genad anbeut, zu Tilgung meiner Sünde; ſo wird kein Leid in Ewigkeit von dir mich können treiben, und deine Treu wird immer neu, ja ewig bey mir bleiben.

282. O GOtt, du frommer GOtt, du Brunnquell aller Gnaden, ohn dem nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben! Geſunden Leib gieb mir, und daß in ſolchem Leib ein' unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: Gieb, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich ſoll; und wenn ichs thu, ſo gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kan beſtehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen: Und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß, ſo gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen; gieb einen Helden-Muth, das Kreuz hilf ſelber tragen; gieb, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es Chriſtlich iſt; willſt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, ſo gieb auch dieß dabey, daß kein unrechter Scherf mit untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen: So gieb Geduld; vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End

auf Chriſti Tod abſcheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Und wenn du endlich wirſt die Todten auferwecken, wollſt du auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken, laß hören deine Stimm und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt zum auserwählten Hauf. Joh. Heermann.

Mel. Chriſt unſer HErr, zum.

283. O GOTT, mein Schöpfer, edler Fürſt, und Vater meines Lebens! Wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hier vergebens; ja ich bin auch lebendig todt, den Sünden ganz ergeben. Wer ſich wälzt in dem Sünden-Koth, der hat das rechte Leben noch niemals recht geſehen.

2. Darum ſo wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gieb mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde; behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schaare verdrüßlich ſey und ſchade.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör auf dieſer ſchnöden Erde vor allem, dadurch deine Ehr' und Reich beſchimpfet werde: laß mich der Läſtrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren: Denn wen ein ſolcher Unflat trift, den pflegt er zu verführen; auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß ſie nichts Arges treiben; ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben; Was ehrbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß auch mich hochachten, all' Ueppigkeit verlachen.

5. Gieb, daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlemmen und zum Praſſen; laß deine Luſt die meine ſeyn, die andre fliehn und haſſen. Die Luſt, die unſer Fleiſch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen; und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Geiſt zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O ſelig iſt, der ſtets ſich nährt mit Himmels-Speis und Tränken, der nichts mehr ſchmeckt, nichts ſieht und hört, auch nichts begehrt zu denken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey GOtt lebet, und bey der Schaar, die fröhlich ſingt, und in der Wolluſt ſchwebet, die keine Zeit aufhebet. Paul Gerhard.

Mel.

Mel. HErr Chriſt, der ein'ge.

284. HErR JEſu, Gnaden Sonne, wahrhaftes Lebens-Licht! Laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angeſicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geiſt verneuen. Mein GOtt, verſag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, und wirf ſie hinter dich: laß allen Zorn verſchwinden, und hilf genädiglich; laß deine Friedens-Gaben mein armes Herze laben. Ach HERR, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen des alten Adams Sinn, und laß mich dich erwählen, daß ich mich künftighin zu deinem Dienſt ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelen-Hort, und öffne mein Verſtändniß durch dein heiliges Wort, damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trotz der Höllen-Pfort.

5. Tränk mich an deinen Brüſten, und kreuz'ge mein' Begier, ſammt allen böſen Lüſten, auf daß ich für und für der Sünden-Welt abſterbe, und nach dem Fleiſch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innern Triebe dich ewig lieben kan; und dir zum Wohlgefallen beſtändig möge wallen auf rechter Lebens-Bahn.

7. Nun, HErr, verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Muth; Denn das ſind Gnaden-Werke, die dein Geiſt ſchaft und thut; hingegen meine Sinnen, mein Laſſen und Beginnen iſt böſe, und nicht gut.

8. Darum, du GOtt der Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelen-Schaden, und mach mich täglich neu: Gieb, daß ich deinen Willen gedenke zu erfüllen, und ſteh mir kräftig bey.

D. J. Lange.

285. HErr Chriſt, der ein'ge GOttes-Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus ſeinem Herzen entſproſſen, gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der Morgen-Sterne, ſein'n Glanz ſtreckt er ſo ferne vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch geboren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr' jungfräulich' Keuſchheit: den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiſte ſo, daß

wir hie mögen ſchmecken dein' Süßigkeit im Herzen; und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierſt vom End zu Ende, kräftig aus eigner Macht; das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unſre Sinne, daß ſie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt' uns durch dein' Güte, erweck' uns durch dein' Gnad; den alten Menſchen kränke, daß der neu' leben mag, wohl hier auf dieſer Erden, den Sinn und all' Begierden, und G'danken hab'n zu dir.

Eliſab. Kreuzigerin.

286. Ich ruf zu dir, HERR JEſu Chriſt! Ich bitt, erhör mein Klagen; verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Weg, o HErr, ich mein', den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächſten nütz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt' noch mehr, o HErre GOtt, du kannſt es mir wohl geben; daß ich nicht wieder werd zu Spott; die Hofnung gieb darneben, voraus, wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög' vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun; ſonſt wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzens-Grund mein'n Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben: Dein Wort mein' Speis laß allweg' ſeyn, damit mein' Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein' Luſt noch Furcht von dir in dieſer Welt abwenden, beſtändig ſeyn ans End' gieb mir, du haſts allein in Händen: und wem du's giebſt, der hats umſonſt; es mag niemand ererben, noch erwerben durch Werke, deine Gnad, die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb, hilf, o HERR Chriſt, dem Schwachen: An deiner Gnad allein ich kleb', du kannſt mich ſtärker machen. Kommt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoßen; du kannſt maaßen, daß mirs nicht bringt Gefahr. Ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

Paul Speratus.

VII. Von der heiligen Taufe.

Inhalt.

1) Wichtige Lehre von der Taufe, N. 287.
2) Die erwogne Wohlthat der Taufe, N. 288 — 291.
3) Der in der Taufe gemachte Bund, N. 292.
4) Der erneuerte Tauf-Bund, N. 293. 294.

287. Chriſt, unſer HErr, zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen, von Sankt Johann die Taufe nahm, ſein Wort und Amt zu erfüllen; da wollt er ſtiften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäufen auch den bittern Tod, durch ſein ſelbſt Blut und Wunden; es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was GOtt ſelbſt heißt die Taufe, und was ein Chriſte gläuben ſoll, zu meiden Ketzer-Haufen. GOtt ſpricht und will, daß Waſſer ſey; doch nicht allein ſchlecht Waſſer, ſein heiligs Wort iſt auch dabey mit reichem Geiſt ohn Maaſſen, der iſt allhier der Täufer.

3. Solch's hat er uns bewieſen klar, mit Bildern und mit Worten; des Vaters Stimm man offenbar daſelbſt am Jordan hörte. Er ſprach: Dies iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab'Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hier ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit; der heilge Geiſt hernieder fährt, in Tauben-Bild verkleidet; daß wir nicht ſollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden: All' drey Perſon'n getaufet habn, damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich ergeben.

5. Sein' Jünger heißt der HErre Chriſt: Geht hin, all Welt zu lehren, daß ſie verlohrn in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buſſe kehren. Wer gläubet und ſich taufen läßt, ſoll dadurch ſelig werden: ein neugebohrner Menſch er heißt, der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht gläubt dieſer großen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdammt zum ewgen Tod, tief in der Höllen Gründen: nicht hilft ſein' eigne Heiligkeit, all ſein Thun iſt verlohren: die Erb-Sünd machts zur Nichtigkeit, darinn er

er iſt gebohren, vermag ihm ſelbſt nicht helfen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen Waſſer gieſſen: der Glaub im Geiſt die Kraft verſteht des Blutes JEſu Chriſti, und iſt für ihn ein' rothe Fluth, von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen. D. Luther.

Mel. Ein Würmlein bin ꝛc.

288. Du Volk, das du getaufet biſt, und deinen GOTT erkenneſt, auch nach dem Namen JEſu Chriſt dich und die Deinen nenneſt! Nimms wohl in Acht, und denke dran, wie viel dir Gutes ſey gethan, am Tage deiner Taufe.

2. Du warſt, noch eh du wurdſt gebohrn und an das Licht gezogen, verdammt, verſtoßen und verlohrn, darum, daß du geſogen aus deiner Aeltern Fleiſch und Blut ein' Art, die ſich vom höchſten Gut, dem ewgen GOtt, ſtets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gift, durchkrochen, und du warſt nicht mehr GOttes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unſer Schöpfer aufgericht't, da er uns ſeines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in dieſen allen enthalten iſt für Angſt und Noth, das war auf dich gefallen: Du warſt des Satans Sklav und Knecht, der dich hielt feſt nach ſeinem Recht in ſeinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf, und ſchlägt und drücket nieder das Waſſer-Bad der heilgen Tauf: erſetzt dagegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir ſelbſten durchgebracht, bey unſerm böſen Weſen.

6. Es macht dies Bad von Sünden los, und giebet rechte Schöne; die Satans Kerker vor beſchloß, die werden frey, und Söhne deß, der da trägt die höchſte Kron, der läßt ſie, was ſein einger Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeyt, und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf erneut, den Segen zu erlangen. Hier ſtirbt der Tod, und würgt nicht mehr, hier bricht die Höll, und all' ihr Heer muß uns zu Füſſen liegen.

8. Hier ziehn wir JEſum Chriſtum an, und decken unſre Schanden mit dem, was er für uns gethan und willig ausgeſtanden. Hier wäſcht uns ſein hoch-theures Blut, und

macht

macht uns heilig, fromm und gut in ſeines Vaters Augen.

9. O großes Werk, o heiligs Bad! o Waſſer! deſſen gleichen man in der ganzen Welt nicht hat! kein Sinn kann dich erreichen: Du haſt recht eine Wunder-Kraft, und die hat der, ſo alles ſchaft, dir durch ſein Wort geſchenket.

10. Du biſt kein ſchlechtes Waſſer nicht, wies unſre Brunnen geben; was GOtt mit ſeinem Munde ſpricht, das haſt du in dir leben. Du biſt ein Waſſer, das den Geiſt des Allerhöchſten in ſich ſchleußt, und ſeinen großen Namen.

11. Das halt, o Menſch, in allem Werth, und danke für die Gaben, die dein GOtt dir darinn beſchert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr ſonſt uns laben will! die laß, bis daß des Todes Ziel dich trift, nicht ungepreiſet.

12. Brauch alles wohl; und weil du biſt nun rein in Chriſto worden, ſo leb und thu auch als ein Chriſt, und halte Chriſti Orden; bis daß dort in der ewgen Freud, er dir das Ehr'n- und Freuden-Kleid um deine Seele lege. Paul Gerhard.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer.

289. Gott Lob! daß ich ein Chriſte bin, ſo werd ich nicht verlohren: die Taufe bleibe mein Gewinn, da ward ich neu gebohren: war ich gleich in Noth, und in Sünden todt, doch als die Gnade kam und mich in Tauf-Bund nahm, ſollt ich mit JEſu leben.

2. Mit Waſſer ward mein Haupt beſprengt in GOttes theurem Namen; das Pfand ward mir darzu geſchenkt durch ein bewährtes Amen. Was der Vater liebt, was mein JEſus giebt, und was der werthe Geiſt in ſeiner Kraft verheißt, das hab ich nun beyſammen.

3. Ich bin durch JEſum GOttes Kind, den hab ich angezogen; der Vater, der ihn lieb gewinnt, der iſt auch mir gewogen. Was mich ſonſt befleckt, das iſt ganz bedeckt, ich ſteh in lauter Huld, und finde keine Schuld, die mich verdammen könne.

4. Ich bin ſchon ſelig in der Welt, da mag ich alles hoffen: Denn wer ſich an den Tauf-Bund hält, dem ſteht der Himmel offen. Was GOtt ſelbſt verſpricht, das betreugt mich nicht, der Grund beſtehet feſt, dieweil GOtt ewig läßt die Gnad und Wahrheit walten.

5. Es liegt nicht an der Würdigkeit: Denn hier iſt lauter Sünde. Gnug, daß ich in der Gnaden-Zeit mein Heil in JEſu finde, wenn ich nur

fort-

forthin fromm und dankbar bin: Ich ſoll nun GOttes Freund, und aller Sünden Feind, und Chriſti Liebe heiſſen.

6. Wenn Höll und Tod viel Schrecken ſchaft; ſo beicht ich GOtt die Sünde, da zeigt die Taufe ihre Kraft, daß ich Vergebung finde. Wenn der Spruch ergeht, daß der Bund beſteht, damit muß allermeiſt GOtt Vater, Sohn und Geiſt, auch hier die Loſung bleiben.

7. Ach GOtt! ſteh mir in Gnaden bey, daß ich im Geiſte wandle, und der verſprochnen Bundes-Treu niemals zuwider handle. Gieb den Geiſt dazu, wenn ich Buſſe thu, daß dir mein Thun gefällt, bis wir in jener Welt der Buſſe nicht bedürfen. Chr. Weiſe.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

290. GOtt Vater, Sohn, und heilger Geiſt, du GOtt von großer Güte, ſey itzt und immerdar gepreiſt mit dankbarem Gemüthe, daß du, aus unverdienter Gnad, mich durch das heilge Waſſer-Bad von Sünden abgewaſchen.

2. HErr, ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sünden-Saamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Namen. Ich weiß, daß von Natur ich leb ohne deine Furcht, und widerſtreb, GOtt, deinem Wort und Willen.

3. Und dennoch, Vater, haſt du mich, da ich ganz war verlohren, zu dir gezogen gnädiglich und wieder neu geboren durchs Waſſer-Bad der heilgen Tauf, daß ich in meinem Lebens-Lauf mich deiner Lieb kann tröſten.

4. HErr JEſu Chriſt, dein theures Blut wäſcht mich von meinen Sünden, Kraft deſſen macht die Waſſer-Fluth denſelben Fluch verſchwinden, den ich hab von Natur verſchuldt, und ſetzet mich ins Vaters Huld, die Adam hat verſcherzet.

5. O heilger Geiſt ich danke dir für dieſe edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein kräftig Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpfer kann getroſt und freudig ruffen an, und ſagen: Abba Vater!

6. Weil in der Tauf auch JEſus Chriſt von mir iſt angezogen: So hilf, daß durch des Satans Liſt ich nimmer werd betrogen: denn die nun Gottes Tempel ſeynd, die bleiben vor dem böſen Feind, in deiner Gnade, ſicher.

7. O HErr, an dieſe Würdigkeit, die du mir wollen ſchenken, laß mich itzund und allezeit in meiner Noth gedenken; daß ich dadurch ein Herze faß, und un-

immer mich darauf verlaß, daß du mir Hülf verſprochen.

8. Ich hab auch bey dem Waſſer-Bad mich dir zum Dienſt verbunden: Drum gieb, daß keine Sünden-That in mir werd herrſchend funden: Gieb, daß für deine Güt und Treu ich den Gehorſam ſtets verneu, den ich dir angelobet.

9. Und ſo ich was aus Schwachheit thu, das wollſt du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu; die Gnade auch verleihen, daß ich an dir beſtändig bleib, bis du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirſt nehmen.

D. Juſt. Geneſius.

Mel. Chriſt unſer HErr, zum.

291. O welch ein unvergleichlichs Gut giebſt du, HErr, deinen Kindern! Das Waſſer, und zugleich dein Blut, verehreſt du den Sündern. Drey Dinge ſind, welch' allermeiſt auf Erden Zeugniß geben: Das Blut, das Waſſer und der Geiſt, die können uns erheben zu deinem Freuden-Leben.

2. Dies Sakrament iſt ſelbſt durch dich geheiligt und beſchloſſen, daß, wie du, HErr, biſt ſichtbarlich mit Waſſer ganz begoſſen, im Jordan, durch Johannis Hand; ſo ſoll auch uns rein machen dein heilges Blut, das theure Pfand, das lauter Himmels-Sachen kann wirken in uns Schwachen.

3. Du haſt uns durch dies Sakrament der Kirche einverleibet, alſo, daß man uns Chriſten nennt, und in dein Buch itzt ſchreibet. Dieß Waſſer-Bad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden; dein guter Geiſt der will hinfort die Herzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir ſind, HErr, in dein Gnaden-Reich durch dieſen Bund geſetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht inniglich ergötzet. Du haſt uns durch dies reine Bad ſo treflich ſchön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns ſelbſt der Tod nicht ſcheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllen-Kindern ſind wir ſchon der Gnaden Kinder worden: dies iſt der Chriſten ſchönſte Kron und Schmuck in ihrem Orden: ja Chriſtus ſelber und ſein Blut, ſein Tod und Sieg darneben, iſt nunmehr unſer eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindes-Recht der Seligkeit geſchenket; durch ſolches iſt die Sünde ſchlecht ins tiefe Meer verſenket. Was können Teufel, Hölle, Tod, welch' uns ſtets widerſtunden, weil JEſus

Chri-

Chriſtus alle Noth ſammt ihnen überwunden? Nun iſt das Heil gefunden.

7. HErr, laß uns doch den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt, nach deinem Reich, im Glauben eifrig ringen; laß uns, durch wahre Reu und Buß, auch täglich mit dir ſterben; demnach der alte Adam muß, bis auf den Grund verderben; ſoll man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir dieſen Gnaden-Bund der Taufe nie vergeſſen, und ſich kein freches Herz noch Mund zu ſchmähen ihn vermeſſen. Die Taufe muß in Angſt und Pein, ja, wenn wir gehn von hinnen, HErr, unſer Troſt und Freude ſeyn: Das heißt der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

Johann Riſt.

In voriger Melodie.

292. O GOTT! da ich gar keinen Rath für meine Seel' konnt finden, haſt du mich durch das Waſſer-Bad gewaſchen rein von Sünden, dabey du klärlich haſt beweiſt, auch durch ein ſichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geiſt: es ſey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Herzens-Grund, ſobald ich zu dir kommen, haſt du mich auf in deinen Bund zum Kinde angenommen. Du hatteſt Urſach, mich vielmehr zu ſtrafen und zu haſſen, und haſt, o großer Gott! ſo ſehr herunter dich gelaſſen, den Bund mit mir geſtiftet.

3. Dadurch bin ich nun als ein Kind, verſichert deiner Gnaden; was ſich für Schwachheit an mir findt, das läßſt du mir nicht ſchaden; den Geiſt der Kindſchaft giebſt du mir; und wann ich vor dich trete, mein Herz ausſchütte, GOTT, vor dir, nach deinem Willen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't: ich woll ein gut Gewiſſen fort bey des Glaubens Zuverſicht zu halten ſeyn gefließen: dich, Vater, Sohn und Geiſt, allzeit für meinen GOtt erkennen, und ſammt der werthen Chriſtenheit mit Ehrerbietung nennen den ein'gen HErrn und Vater.

5. Ich hab dem böſen Feind entſagt, auch allen ſeinen Werken, und dieſer Bund, der ihn verjagt, kann gegen ihn mich ſtärken. Ich bin, o GOtt! dein Tempel nu, und wieder neugeboren, auf daß ich rechte Werke thu, dazu ich bin erkohren, und wie du ſelbſt befohlen.

6. Der alte Menſch muß ſterben ab, der neue aber leben;

den böſen Lüſten, die ich hab, muß ich ſtets widerſtreben; ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt denken dran, daß ich ihn mög' erfüllen durch deine Kraft und Stärke.

7. GOtt Vater, Sohn und Geiſt, verleih, daß ich feſt an dich gläube, mich meines Tauf-Bunds tröſt und freu, darinn beſtändig bleibe; als dein Kind Teufels Werke haß, die böſen Lüſte dämpfe, das Gut' zu thun nie werde laß, bis an das Ende kämpfe, und dort dein Reich ererbe. Joh. Heermann.

Mel. O GOtt, du frommer.

293. Ach Vater, zürne nicht, der Taufbund iſt gebrochen! Ich ſchreye voller Angſt; laß du's nur ungerochen, und gehe dieſen Bund mit mir von neuem ein: hier haſt du Hand und Mund: ich will getreuer ſeyn.

2. Dem Teufel, Welt und Fleiſch ſag ich von Herzen abe; wenn ich ſie drüber ſchon zu argen Feinden habe: In deines Geiſtes Kraft nehm ichs mit allen an; ihr Zorn hat ja noch nie den Deinen Leid gethan.

3. GOtt Vater, Sohn und Geiſt! Dir ſey mein ganzes Leben, mit Leib, mit Seel, mit Geiſt zum Eigenthum ergeben, befördre du mein Wohl, laß auch die Meinen nicht, daß uns an Glück und Heil nichts hier, nichts dort gebricht.

4. In deiner Lieb und Treu, o Vater, voll Erbarmen, in JEſu Blut und Tod, in den zerſtochnen Armen, und in des Geiſtes Troſt, Regierung, Licht und Kraft, da ſuch und find ich das, was ewig Nutzen ſchaft.

5. Dies gläub ich ſteif und feſt; denn du dreyeinigs Weſen, du haſt mich dir, ich dich, zum Eigenthum erleſen. Du Vater, ich dein Kind; ich Schäflein, du der Hirt: Du HERR, ich Unterthan, dem nichts verſaget wird.

6. Mein GOtt! wie ſoll ich dir doch immermehr verdanken, daß du mich Sünden-Kind, mich wilden, böſen Ranken ſo hoch gewürdigt haſt, daß ich nach deinem Sinn, durch Geiſt und Waſſer-Bad, ein Chriſte worden bin!

7. Dabey erhalte mich bis an mein letztes Ende, und hilf, daß ich dies Bad zu meinem Troſt verwende, da meiner Feinde Liſt, Tod, Sünde, Teufel, Welt, mir Armen Tag und Nacht wohl tauſend Netze ſtellt.

8. Ich will den Chriſten-Stand weit über alles achten, wenn andre mit der Welt nach Ehr und Hoheit trachten: ich

will mein Lebelang auf deinen Wegen gehn, und dort an jenem Tag bey dir, als Chriſt, beſtehn.

9. Dies wolleſt du, mein GOtt, um meines JEſu willen, durch deines Geiſtes Kraft in meiner Seel erfüllen, die itzt, von Kräften arm, nach deiner Hülfe ſchreyt. Ich lob und preiſe dich hier, auch in Ewigkeit.

Joh. Chr. Sühnelius.

Mel. Werde munter, mein.

294. Weg du ſchnöder Schlangen-Saamen, Sünde, Furcht und Traurigkeit! Denn ich trage Chriſti Namen, als ein Glied der Chriſtenheit. GOtt hat nichts an mir geſpart, und, als ich getaufet ward, fand ich in dem Waſſer-Bade Chriſti Blut und alle Gnade.

2. Sollt mir dies nicht wiederfahren, was der Gnadenbund verheißt? Ach, die hohen Zeugen waren: Vater, Sohn, und heilger Geiſt! Und mir ward des Vaters Gnad, was der Sohn erworben hat, was der Geiſt im Worte lehret, als ein theu'r Geſchenk verehret.

3. GOtt hat nichts umſonſt verſprochen! was er ſagt, das trift mir ein, und der Schluß bleibt ungebrochen: Sollte mirs nicht tröſtlich ſeyn? Wer an ſeinen JEſum gläubt, und bey ſeiner Taufe bleibt, iſt zur Seligkeit verſehen; und das ſoll an mir geſchehen.

4. Doch wer hat dem Gnaden-Bunde recht und chriſtlich nachgelebt? Wer hat in der Gnaden-Stunde keiner Gnade widerſtrebt? Bin ich auch, als GOttes Kind, GOttes Willen nach, geſinnt? Hab ich Chriſtum angezogen, und bin doch der Welt gewogen?

5. Heiſſet dieſes neu gebohren, wenn das Fleiſch bey Kräften bleibt? Oder, bin ich unverlohren, wenn mich Satans Wille treibt? Ja, dieweil das höchſte Gut in der Glaubens-Kraft beruht: Ach, ſo wird der Troſt zunichte! Denn wo ſind die Glaubens-Früchte?

6. Freylich ſind es große Sachen, was die Taufe nützt und giebt: Denn ſie kann uns ſelig machen, daß uns keine Schuld betrübt; dennoch wer zurücke fällt, und den Schatz verächtlich hält, dieſer kann in ſolchen Sünden weder GOTT noch Himmel finden.

7. Jeſu, gieb mir noch in Zeiten deines Geiſtes Unterricht; Denn gewiß auf deiner Seiten wankt der Bund des Friedens nicht; doch, wer ſich zu weit vergeht, bis die Todes-Furcht entſteht, möchte ſich zu lange ſparen. Jeſu, laß michs nicht erfahren!

Chr. Weiſe.

IX. Vom heiligen Abendmahl.

A.) Vor demſelben.

Inhalt.

1) Der andächtige Kommunikant bringet GOtt ſein Morgen-Opfer, N. 295. 296.
2) Überlegt die Einſetzung und hohe Wichtigkeit dieſes theuren Mahles, N. 297 — 303.
3) Bittet um würdigen Genuß dieſes Mahles, N. 304 — 306.
4) Tritt demüthig und gläubig hinzu, N. 307 — 309.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

295. Auf! auf! mein Geiſt, ermuntre dich; die Nacht iſt nun vergangen: mein JEſus kömmt und wecket mich, er ruft mir mit Verlangen; mit ſeinem Leib und theurem Blut, das gnug für meine Sünde thut, will er mich heut erquicken.

2. Steh auf, und iß; des Lebens Brod wird heut dir aufgetragen; den ſel'gen Trank, ſo tröſt't im Tod, und heilet alle Plagen, den beut dir JEſus ſelber dar; trink frölich, ſo kann die Gefahr der Hölle dir nicht ſchaden.

3. Doch wirf zuvor das Sünden-Kleid von dir, das ſehr beflecket; nimm den Rock der Gerechtigkeit, der deine Schande decket; den heilgen Geiſt ruf eifrig an, der deine Seele heilgen kann, daß er dich wohl bereite.

4. So wird alsdann das GOttes-Lamm auch gerne bey dir wohnen, und, als ein treuer Bräutigam, dich, ſeine Braut belohnen; du ſollſt, mein Herz, ſein Himmel ſeyn, da will er prächtig ziehen ein, und ewig in dir bleiben.

5. Nun HErr, der du mein Seufzen weiß'ſt, zu dir komm ich geſchritten. Du wolleſt, nebſt dem heilgen Geiſt, den Vater für mich bitten, daß ja mein Glaub' aufhöre nicht, und ich dies Mahl nicht zum Gericht unwürdig brauchen möge.

6. Ihr Engel kommt, und führet mich zu dieſem Tiſch der Gnaden: Trotz, daß Sünd, Tod und Hölle ſich jetzt regen, mir zu ſchaden! Mein JEſus kömmt; zurücke prallt; er eilt zu mir; zu Boden fallt, ihr Teufel, hier iſt JEſus.

D. Joh. Fr. Mayer.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

296. GOtt ſey Lob! der Tag iſt kommen, da ich JEſu werd vertraut; da ich, aller Schuld entnommen, werd in GOttes Huld geſchaut; GOTT ſey Lob! daß mir bereit't iſt des Lammes Hochzeit heut, da mir GOTT zum ewgen Leben will den ganzen JEſum geben.

2. GOtt, ich komm bey frühem Morgen zu dir, als dein liebes Kind, leg in deine Vater-Sorgen mich mit Leib und Seel geſchwind. Abba! Vater, ſorg für mich, daß ich heut ja würdiglich, als dein Gaſt, bey dir erſcheine, und mit JEſu mich vereine.

3. Chriſte, du Lamm GOttes, höre, weil du trägeſt meine Sünd, als mein Schatz und Hirt, bekehre deine Braut, dein Schaaf mich find; deiner Güte ich vertrau, führe mich auf grüner Au, ſpeiſe mich auch, mir zu gute, heut mit deinem Leib und Blute.

4. Heilger Geiſt, den ich umfaſſe, bleibe heut und ſtets bey mir, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe; ſondern hilf, daß ſelig hier, mir zum Nutze, GOtt zum Preis, ich genieß die Himmels-Speiſ', daß ich dadurch geiſtlich lebe, freudig meinen Geiſt aufgebe.

5. Nun, ich lieg' dir, GOtt, zu Füſſen, deine Liebe ſchmücke mich: meines JEſu Blutvergieſſen mache würdig mich durch ſich! Hilf mir drauf, du Vater-Herz! hilf mir, JEſu Tod und Schmerz! hilf mir, Tröſter heut auf Erden, daß ich möge ſelig werden! E. J. E. S.

Mel. Ich dank' dir ſchon d. 2c.

297. Als JEſus Chriſtus in der Nacht, darinn er ward verrathen, auf unſer Heil ganz war bedacht, daſſelb' uns zu erſtatten:

2. Da nahm er in die Hand das Brodt, und brachs mit ſeinen Fingern, ſah auf gen Himmel, dankte GOtt, und ſprach zu ſeinen Jüngern:

3. Nehmt hin, und eßt, das iſt mein Leib, der für euch wird gegeben, und denkt, daß ich der eure bleib, im Tod und auch im Leben.

4. Desgleichen nahm er auch den Wein im Kelch, und ſprach zu allen: Nehmt hin, und trinket insgemein, wollt ihr GOtt recht gefallen.

5. Hie geb ich euch mein theures Blut im Kelche zu genieſſen, das ich für euch, u. euch zu gut am Kreuz itzt werd vergieſſen.

6. Hier wird ein neuer Bund gemacht in meinem eignen Blute! im alten ward nur Vieh geſchlacht't, geholet von der Hute.

7. Hier iſt der Körper, der bin ich, dort war Figur und Schatten: Dort ward ein Lamm; hier laß ich mich in heiſſer Liebe braten.

8. Das macht euch aller Sünden frey, daß ſie euch nicht mehr kränken; ſo oft ihrs thut, ſollt ihr dabey an meinen Tod gedenken.

9. O JEſu, dir ſey ewig Dank für deine Treu und Gaben! Ach, laß durch dieſe Speis und Trank auch mich das Leben haben. Joh. Heermann.

Mel. Ich hab mein' Sach ꝛc.

298. Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein, das thut mir wohl gefallen, es bleibt mir in dem Herzen mein das Blümelein, für andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein iſt das göttlich Wort, das uns GOtt hat gegeben, es leucht't uns durch die enge Pfort, ja hier und dort wohl in das ew'ge Leben.

3. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben. Wer Reu und Leid üb'r ſein' Sünd hat, und bitt't um Gnad, dem iſts im Glaub'n vergeben.

4. Er ſpricht ſelber: Kommt her zu mir all', die ihr ſeyd beladen, ich will nach euerer Begier, das gläubet mir, heilen all' euren Schaden.

5. Nehmt hin, und eßt! das iſt mein Leib, den ich euch itzt thu ſchenken: hier habt ihr all mein Gut dabey, das gläubet frey, daß ihr mein ſollt gedenken.

6. Nehmt hin, trinkt all, das iſt mein Blut, das ich für euch vergoſſen, welches gnung für eure Sünde thut, ſo oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelaſſen.

7. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns geſtorben biſt, HErr JESU Chriſt, du wollſt nicht von uns ſcheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben; dein Wort bekenn ein jedermann auf rechter Bahn, durch JEſum Chriſtum, Amen. Baſil. Förtſch.

299. JEſus Chriſtus, unſer Heyland, der von uns den GOttes Zorn wandt, durch das bittre Leiden ſein half er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergeſſen, gab er uns ſein'n Leib zu eſſen, verborgen im Brodt ſo klein, und zu trinken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich zu dem Tiſch will machen, der hab wohl Acht auf ſein'

ſein' Sachen. Wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſollſt GOtt den Vater preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat in Tod ſein'n Sohn gegeben hat.

5. Du ſollſt gläuben, und nicht wanken, daß ein' Speiſe ſey der Kranken, den'n ihr Herz von Sünden ſchwer, und vor Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit ſucht ein Herz in großer Arbeit. Iſt dir wohl, ſo bleib davon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: Kommt, ihr Armen! laßt mich über euch erbarmen! Kein Arzt iſt dem Starken noth, ſein' Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'ſt du dir was könn'n erwerben, was dürft ich denn für dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du ſelber dir helfen willt.

9. Gläubſt du das von Herzens-Grunde, und bekenneſt mit dem Munde, ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speis deine Seel erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht auß'n bleiben, deinen Nächſten ſollt du lieben, daß er dein genieſſen kann, wie dein GOtt an dir hat gethan.

D. Mart. Luther.

Mel. Meinen Jeſum laß ich n.

300. Auf, mein Herze, rüſte dich! JEſus läßt zur Tafel laden: Seine Stimme ruft auch mich, voller Liebe, voller Gnaden: Komm, mein Schäflein, hier iſt Koſt; komm, mein Freund, trink Freuden-Moſt!

2. Sey willkommen, Himmels-Brodt! ſey willkommen Trank voll Leben, Arzney wider Noth und Tod, die mir JEſu Hand gegeben! Theurer Leib, ach theures Blut! meiner Seelen höchſtes Gut!

3. Küßt, ihr Lippen, meinen Freund, er iſt voller Süſſigkeiten: Augen, weint, vor Freuden, weint, über ſolche Liebes-Beuten! JEſu Liebe, roth und weiß, Leib und Blut, mein Ehren-Preis!

4. Ach ſo ſenke dich in mich, ich will mich in dich verſenken; niemand trennt uns ſicherlich, weil wir uns einander ſchenken, Leib und Blut iſt hier dein Pfand; meines, Herze, Mund und Hand.

5. Du biſt nun mein Fleiſch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe. Trotz ſag ich der Höllen-Gluth, daß ſie mich zum Zweifel treibe! Brief und Siegel hab ich hier; JEſus wohnet ſelbſt in mir.

6. Seele geh mit Freuden heim, denn dein Mund iſt voller

ler Lachen, und mein Herz voll Honigſeim, über ſolche Wunder-Sachen. Schau, daß Chriſti Leib und Blut auch bey dir die Wirkung thut.

7. Denk an deines JEſu Pein und an ſeine Todes-Schmerzen; wandle vor dem Reinen rein, gieb ihm Ruhm mit Mund und Herzen: So wirſt du im Glauben ſchön einſt zur Himmels-Tafel gehn.

Benj. Schmolke.

Mel. Ein Würmlein bin ꝛc.

301. HErr JEſu Chriſt, du haſt bereit't für unſre matten Seelen dein'n Leib und Blut zu ein'r Mahlzeit; thuſt uns zu Gäſten wählen: Wir tragen unſre Sünden-Laſt; drum kommen wir zu dir zu Gaſt, und ſuchen Rath und Hülfe.

2. Ob du ſchon aufgefahren biſt von dieſer Erden ſichtig, und bleibſt nunmehr zu dieſer Friſt, von uns allhier unſichtig, bis dein Gericht dort wird angehn, und wir vor dir all' werden ſtehn, und dich fröhlich anſchauen.

3. So biſt du doch ſtets, nach dein'm Wort, bey uns und dein'r Gemeine, und nicht gefangen an ein'm Ort mit deinem Fleiſch und Beine. Dein Wort ſteht wie ein' Mauer feſt, welch's ſich niemand verkehren läßt, er ſey ſo klug er wolle.

4. Du ſprichſt: Nehmt hin, das iſt mein Leib, den ſollt ihr mündlich eſſen; Trinkt all' mein Blut, bey euch ich bleib, mein ſollt ihr nicht vergeſſen: Du haſts geredt, drum iſt es wahr; du biſt allmächtig, drum iſt gar kein Ding bey dir unmöglich.

5. Und ob mein Herz hier nicht verſteht, wie dein Leib an viel Orten zugleich ſeyn kann, und wies zugeht: trau ich doch deinen Worten. Wie das ſeyn kann, befehl ich dir; an deinem Worte gnüget mir, dem ſtehet nur zu glauben.

6. Ich glaub, o lieber HErr, ich glaub; hilf meinem ſchwachen Glauben. Ich bin doch nichts, denn Aſch und Staub: dein's Worts mich nicht beraube! Dein Wort, dein' Tauf und dein Nachtmahl tröſt' mich in dieſen Jammerthal; da liegt mein Schatz begraben.

7. Ach HErr, hilf, daß wir würdiglich gehen zu deinem Tiſche, beweinen unſre Sünd herzlich; und wieder uns erfriſche mit dein'm Verdienſt und Wohlthat groß, darauf wir traun ohn Unterlaß und unſer Leben beſſern.

8. Für ſolch dein tröſtlich Abendmahl, HErr Chriſt, ſey hochgelobet! Erhalt uns das, weil überall die Welt dawider tobet. Hilf, daß dein Leib und

Blut

Blut allein mein Troſt und Labſal möge ſeyn am letzten Stündlein. Amen.

Sam. Kinner.

Mel. Ich danke dir, mein Gott.

302. Mein JEſu, der du vor dem Scheiden, in deiner letzten Trauer-Nacht, uns haſt die Früchte deiner Leiden in einem Teſtament vermacht! Es preiſen gläubige Gemüther dich, Stifter dieſer hohen Güter.

2. So oft wir dieſes Mahl genieſſen, wird dein Gedächtniß bey uns neu; man kañ aus friſchen Proben ſchlieſſen, wie brünſtig deine Liebe ſey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen verneuren ſich in unſern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewiſſen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unſer Schuld-Brief ſey zerriſſen, daß unſre Handſchrift ſey zerſtückt, daß wir Vergebung unſrer Sünden in deinen blutgen Wunden finden.

4. Das Band wird feſter zugezogen, das dich und uns zuſammen fügt; die Freundſchaft, die wir ſonſt gepflogen, fühlt, wie ſie neue Stützen kriegt; wir werden mehr in ſolchen Stunden mit dir zu Einem Geiſt verbunden.

5. Dies Brodt kann wahre Nahrung geben; dies Blut erquicket unſern Geiſt: Es mehrt ſich unſer innres Leben, wenn unſer Glaube dich geneußt: Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unſerm Kampf und Glaubens-Werke.

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in ſolchem Stande Ein Herz und Eine Seele ſeyn. Der Geiſt muß mehr zuſammen flieſſen, da wir Ein Fleiſch und Blut genieſſen.

7. Dein Fleiſch muß uns zum Pfande dienen, daß unſer Fleiſch, das Schwachheits-voll, einſt herrlich aus dem Staube grünen u. unverweslich werden ſoll; ja, daß du uns ein ewig Leben, nach dieſem kurzen werdeſt geben.

8. O theures Lamm, ſo edle Gaben haſt du in dieſes Mahl gelegt, da wir dich ſelbſt zur Speiſe haben; wie wohl iſt unſer Geiſt verpflegt! Dies Mahl iſt unter allem Leiden, ein wahrer Vorſchmack jener Freuden.

9. Dir ſey Lob, Ehr und Preis geſungen! Ein ſolcher hoher Liebes-Schein verdient, daß aller Engel Zungen zu deſſen Ruhm geſchäftig ſeyn. Wird unſer Geiſt zu dir erhoben, ſo wird er dich vollkommen loben.

Joh. Heinr. Schröter.

303. Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunkle Sünden-Höhle; komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen: Denn der HErr, voll Heil und Gnaden, will dich itzt zu Gaſte laden: der den Himmel kann verwalten, will itzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnaden-Hammer klopft an deine Herzens-Kammer: öffn' ihm bald des Geiſtes Pforten, red' ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein Liebſter, laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen!

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen: aber du willſt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben! weil in allen Bergwerks-Gründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die Blut-gefüllten Schaalen und dies Manna kañ bezahlen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menſchen-Freund, nach deiner Güte! Ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſehnen! Ach! wie pfleget mich zu dürſten nach dem Trank des Lebens-Fürſten! wünſche ſtets, daß mein Gebeine ſich durch GOtt mit GOtt vereine.

5. Beydes, Lachen und auch Zittern, läſſeſt ſich in mir itzt wittern. Das Geheimniß dieſer Speiſe, und die unerforſchte Weiſe, machet, daß ich früh vermerke, HErr! die Größe deiner Werke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein' Allmacht kann ergründen?

6. Nein! Vernunft die muß hier weichen, kann die Wunder nicht erreichen, daß dies Brodt nie werd verzehret, ob es gleich viel tauſend nähret; und daß mit dem Saft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geiſt kann deuten!

7. JEſu, meine Lebens-Sonne! JEſu, meine Freud und Wonne! JEſu, du mein ganz Beginnen, Lebens-Quell und Licht der Sinnen! Hier fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdiglich genieſſen dieſe deine Himmels-Speiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe.

8. HErr, es hat dein treues Lieben dich vom Himm'l herab getrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben, und dazu ganz unverdroſſen, HErr, dein Blut für uns vergoſſen, daß uns itzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. JEſu, wahres Brodt des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir viel-

leicht zum Schaden, komm zu deinem Tiſch geladen! Laß mich durch dies Seelen-Eſſen deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie itzt auf Erden, mög' ein Gaſt im Himmel werden.

Johann Franke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

304. HERR, du haſt für alle Sünder einen reichen Tiſch gedeckt, wo das Brodt der armen Kinder nach des Vaters Liebe ſchmeckt: heute nun bin ich dein Gaſt, wie du mirs befohlen haſt; aber, hilf auch, daß mein Herze nicht mit deiner Wohlthat ſcherze.

2. Räume, bitt ich, Leib und Seele rein von allem Argen aus; daß auch meines Herzens Höhle werde dein geweihtes Haus: Denn ich hoffe nur auf dich, liebſter JEſu, liebe mich, und laß deinen Tiſch auf Erden mir zum halben Himmel werden.

3. Kann der HErr dem Diener ſchenken auch ſein eigen Fleiſch und Blut: ach, ſo hilf mir recht bedenken, was hier deine Liebe thut; und verleihe, daß ich nicht eß und trinke zum Gericht, was du JESU, für mein Leben, zur Erlöſung haſt gegeben.

4. Nimm itzt die Vernunft gefangen, daß ich glaube ſchlecht und recht: und erwecke mein Verlangen, wenn das Fleiſch den Eifer ſchwächt; bis ich fühle meine Noth, und mich ſehne nach dem Brodt, welches allen Hunger ſtillet, und mein Herz mit GOtt erfüllet.

5. Denke doch, du Fürſt des Lebens, denke, daß du JEſus heiß'ſt: denke, daß du nicht vergebens für die Welt geſtorben ſeyſt: drum erhöre, was ich bitt, theile dich mir ſelber mit, und laß heut in mein Gewiſſen Blut aus deinen Wunden flieſſen.

6. Sind wir doch aus dir gebohren, nähr uns auch durch deine Kraft; und weil alles da verlohren, wo nicht JEſus Hülfe ſchaft: ach! ſo laß dein Brodt und Wein meines Herzens Manna ſeyn, daß die Würkung dieſer Speiſe künftig in der That ſich weiſe.

7. Laß mich deine Liebe ſchmecken, und die Güter jener Welt, oder, wenn auch Furcht und Schrecken mich zuweilen überfällt: So verſchaffe mir dein Blut einen rechten Freuden-Muth, daß ich meinen Troſt im Glauben mir niemanden laſſe rauben.

8. Hilf mir recht ins Herze faſſen deinen herben bittern Tod; laß mich auch niemanden haſſen, der mit ißt von deinem Brodt, nimm mich

ganz vollkommen ein, bis ich werde bey dir ſeyn, und die Fülle deiner Gaben, meinen GOtt und alles haben.

C. Neumann.

Mel. Ein Würmlein bin ich.

305. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunn-Quell aller Gnaden, wir kommen, deinen Leib und Blut (wie du uns haſt geladen,) zu deiner Liebe Herrlichkeit und unſrer Seelen Seligkeit, zu eſſen und zu trinken.

2. O JEſu, mach uns ſelbſt bereit zu dieſem hohen Werke, ſchenk uns dein ſchönes Ehren-Kleid, durch deines Geiſtes Stärke; hilf, daß wir würd'ge Gäſte ſeyn, und werden dir gepflanzet ein, zum ewgen Himmels-Weſen.

3. Bleib du in uns, daß wir in dir auch bis ans Ende bleiben; laß Sünd und Noth uns für und für von dir nicht wieder treiben, bis wir durch deines Nachtmahls Kraft zum Auserwählten fortgeſchaft u. ewig ſelig werden.

Mel. Wo GOtt zum Haus n.

306. O JESU! du mein Bräutigam, der du aus Lieb ans Kreuzes Stamm für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sünden-Fall; ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind und arm; ach, mich nicht verſtoß!

3. Du biſt der Arzt, du biſt das Licht, du biſt der HErr, dem nichts gebricht, du biſt der Brunn der Heiligkeit, du biſt das rechte Hochzeit-Kleid.

4. Drum, o Herr Jeſu! bitt ich dich: In meiner Schwachheit heile mich; was unrein iſt, das mache rein durch deinen hellen Gnaden-Schein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Herz, zünd an die ſchöne Glaubens-Kerz, mein' Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleiſche ſteur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brodt der Engel, wahrer Menſch und GOtt, mit ſolcher Ehrerbietung nehm, wie dir es rühmlich, mir bequem.

7. Löſch alle Laſter aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was mir nützt an Seel und Leib; was ſchädlich iſt, fern von mir treib: komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt leben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft das Bös' in mir werd abgeſchaft, erlaſſen alle Sünden-Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Ver-

10. Vertreibe alle meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd; den guten Vorſatz, den ich führ, durch deinen Geiſt feſt mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht, nach deinem heilgen Willen richt. Ach laß mich meine Tag in Ruh und Friede chriſtlich bringen zu;

12. Bis du mich, o du Lebens-Fürſt, zu dir in Himmel nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Joh. Heermann.

Mel. In allen meinen Thaten.

307. Ich komm itzt eingeladen, zu deinen großen Gnaden, mein Heyland, JEſu Chriſt! doch ſcheu ich mich zu treten vor meinen GOtt, zu beten, weil ich mit Sünd'n berüſt.

2. Ich bin ein armer Sünder, wie alle Menſchen-Kinder, geſtehe meine Sünd! und weil ich ausgeſchritten, ſo hilf, o JEſu, bitten, daß ich Genade find.

3. Ich will nun wiederkehren, hilf allem Unfall wehren; vergieb mir meine Schuld! Du biſt für mich geſtorben: haſt mir das Heil erworben: drum habe noch Geduld!

4. In deine blutgen Wunden hab ich mich eingefunden, und bin dadurch getröſt't. Hilf mir durch deinen Namen, o JEſu! Sprich das Amen: Du Sünder, biſt erlöſt.

5. Drauf will ich nun empfangen, mit gläubigem Verlangen, den wahren Leib und Blut, ſo für mich iſt gegeben. Hilf, daß mirs ſey das Leben, und meiner Seele gut!

Mel. Straf mich nicht in d.

308. Tretet her zum Tiſch des Herrn, ihr Kommunikanten! Eure Herzen seyn nicht fern, Gottes Anverwandten. Mit Andacht nehmt in Acht, was euch GOTT wird geben zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid über eure Sünden; Demuth und Gottſeligkeit laſſet bey euch finden; ſchlagt die Bruſt, der bewußt, was ihr habt verbrochen, eh es wird gerochen.

3. Geht heran, ſchön angethan mit dem Glauben-Kleide! ſolche Gäſte ſtehn Gott an, er hat ſeine Freude. Nehmt die Speis; gleicher Weis trinkt ſein Blut vergoſſen, o ihr Tiſch-Genoſſen.

4. So ihr würdig eßt und trinkt von dem Brodt und Weine, ſolches Sakrament euch bringt Lebens-Troſt alleine. Danket GOtt, liebt in Noth, lebt als fromme Kinder, werdet nicht mehr Sünder.

5. JEſu

5. JEſu, JEſu, höchſtes Gut, König aller Frommen, laß doch deinen Leib und Blut in mein Herze kommen ſeliglich; das bitt ich HErr, in deinem Namen, hochgelobet! Amen. M. Joh. Ge. Müller.

309. Jeſaia, dem Propheten, das geſchah, daß er im Geiſt den HErren ſitzen ſah, auf einem hohen Thron in hellem Glanz, ſein's Kleides Saum den Chor erfüllet ganz.

Es ſtunden zween Seraph bey ihm daran, ſechs Flügel ſah man einen jeden han; mit zween verbargen ſie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten ſie die Füſſe gar, mit den andern zween ſie flogen frey; gegen einander ruften ſie mit großem Geſchrey:

Heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth! Heilig iſt Gott, der HErre Zebaoth! Heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth! Sein' Ehr die ganze Welt erfüllet hat. Von dem Geſchrey zittert Schwell und Balken gar, das Haus auch ganz voll Rauchs und Nebels war.

D. Luther.

310. Wir gläuben all' und bekennen frey, daß nach Chriſti Wort, im Brodt der Leib Chriſti ſey, der für unſre Sünd und Miſſethat litte am Kreuz den bittern Tod.

2. Desgleichen im Wein in ſeiner Art, ſein unſchuldig Blut, welch's am Kreuz vergoſſen ward, uns und allen Gläubigen zu gut, ſo ihme folgen in Demuth.

Michael Weiß.

B) Nach demſelben.

Inhalt.

1) Die geprieſene Süßigkeit und Vortreflichkeit dieſes Mahls, N. 311 — 313.
2) Der dadurch geſtärkte großmüthige Glaube, N. 314.
3) Die freudige Dankbarkeit und Erkenntlichkeit, N. 315 — 322.
4) Abend-Opfer, eines Kommunikanten, N. 323.

Mel. Nun lob, mein' Seel.

311. Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter JEſu, deinen Gaſt; ja mich ſo reich begabet, daß ich itzt fühle Freud und Raſt! O wundersame Speiſe, o ſüſſer Lebens-Trank, o Liebes-Mahl, das ich preiſe mit einem Lob-Geſang; indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth, mein Geiſt der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich itzt geführet, o HErr, in deinen Gnaden-Saal: daſelbſt hab ich berühret, dein' edlen Güter allzumal. Da haſt du mir benebens geſchenket mildiglich das werthe Brodt des Lebens, das hat ergötzet mich. Du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelen-Wein im Glauben möchte faſſen und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit; du haſt mir voll gemeſſen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach GOtt, du haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig itzt ſich neiget mein Herz für Liebesbrunſt: du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich Engel-Brodt; hinfort kann mich nicht ſchrecken, Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preiſ' ich dich, liebſter JEſu, wohl, daß du mich läſſeſt werden, von dir und durch dich, ſatt und voll. Du haſt mich ſelbſt getränket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kann verderben, mein Troſt, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kann ichs aber faſſen, HErr JEſu, daß du mit Begier dich haſt ſo tief gelaſſen vom Himmels-Saal herab zu mir? Du, Schöpfer aller Dinge, beſucheſt deinen Knecht: Ach hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit ich ja dein Antlitz ſchaue, dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet; ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet, Herr, ich bin arm, und du biſt reich; du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir, ich boshaft von Gemüthe, kann fehlen für und für; noch kommeſt du hernieder zu mir, dem Sünden-Mann; was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kann?

7. Ein Herz durch Reu zerſchlagen, ein Herz, das ganz zerknirſchet iſt; das, weiß ich, wird behagen, mein Heyland, dir zu jeder Friſt. Du wirſt

es nicht verachten, demnach ich emſig bin, nach deiner Gunſt zu trachten. Nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen: denn billig wird itzund dein treuer Ruhm beſungen, HErr GOTT, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dies Genieſſen des edlen Schatzes ſchaff in mir ein unaufhörlichs Büſſen, daß ich mich wende ſtets zu dir. Laß mich hinführo ſpüren kein' andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir, in dieſer Zeit. Laß mich ja nichts begehren, als deine Liebe und Gunſt; denn niemand kann entbehren hier deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir! ich bin verſehen mit Himmels-Speiſ' und Engel-Trank: Nun will ich rüſtig ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Dank. Ade, du Welt-Getümmel, du biſt ein eitler Tand; ich ſeufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade, dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß. Mein GOtt, du wirſt mir geben der Wolluſt Ueberfluß.

Johann Riſt.

Mel. Helft mir GOtt's Güte.

312. O JESU, mein Verlangen! was thuſt du mir zu gut! Ich habe nun empfangen dein eigen Fleiſch und Blut. Des freut ſich Leib und Seel; denn ich bin wieder deine, und du biſt auch noch meine, o mein Immanuel!

2. Das Opfer unſrer Sünden wird mir zu Speis und Trank: nun werd ich Hülfe finden, wenn mein Gewiſſen krank. Ich halt ihm JEſum für, den kann mir niemand nehmen, der Teufel muß ſich ſchämen, der Tod hat nichts an mir.

3. O was iſt das für Freude, mit Gott verbunden ſeyn! Ich weiß von keinem Leide, mich ſchrecket keine Pein. Ja nehmet alles hin, im Himmel und auf Erden: doch muß ich ſelig werden, weil ich in JEſu bin.

4. Hier iſt von ſeiner Liebe mein allerbeſtes Pfand, das er aus eignem Triebe, mir Armen zugewandt. Hier iſt mein Löſe-Geld; hier iſt mein Brodt des Lebens, das eß ich nicht vergebens; den Tiſch hat Gott beſtellt.

5. Ach HErr! das ſind ja Dinge, die ohne Maaß und Ziel. Bin ich nicht zu geringe? Iſt es dir nicht zu viel? Doch nein, HErr JEſu, nein; denn ich ſoll das genieſſen, daß du haſt ſterben müſſen; dein Tod ſoll meine ſeyn.

6. Die Welt war dir gehäſſig und ſuchte deinen Tod; da kriegſt du Gall und Eſſig, auch in der letzten Noth. Das war

war dein Labſal gar; und mir willt du das Leben in deinem Blute geben, das ſchon verlohren war.

7. Ich preiſe dich von Herzen, mein Heyland und mein GOtt, für alle deine Schmerzen und den ſo bittern Tod. Hab Dank, mein Oſter-Lamm, daß du, was ich verſchuldet, ſo willig haſt erduldet an deines Kreuzes Stamm.

8. An dich will ich gedenken, ſo lang ich denken kann; die Welt mit ihren Ränken iſt bey mir ausgethan. Mein Aufenthalt biſt du; drum ſchick ich Herz und Seele zu deiner Wunden-Höhle; daſelbſt iſt meine Ruh. C. Neumann.

Mel. JEſu, meine Freude.

313. JEſu, meine Freude, du, und ich, wir beyde ſind nunmehr vereint. Weg iſt alle Sünde; mir als ſeinem Kinde, iſt Gott nicht mehr feind. Ach! dein Blut macht alles gut: denn du haſt für mich dein Leben in den Tod gegeben.

2. JEſu, meine Wonne, GOttes Gnaden-Sonne leuchtet nun um mich; nun iſt mein Gewiſſen aus der Angſt geriſſen, und erquicket ſich. Ach! gieb doch, daß öfters noch mich dein Nachtmahl ſpeiſ' und tränke, und ich dein gedenke.

3. JEſu, du mein Leben, du bleibſt mir ergeben, denn dein Wort verſprichts. Wenn ich dich nur habe, dich du theure Gabe, weiter mag ich nichts. Du biſt mein und ich bin dein. Ach! ich kann den Troſt der Seelen nicht genung erzählen.

4. JEſu, meine Liebe, nichts iſt, das mich trübe oder traurig macht. Deine ſüſſe Güte labet mein Gemüthe, daß das Herze lacht; auch kein Kreuz wird beyderſeits, mich und dich, in allem Leiden nimmermehr nicht ſcheiden.

5. JEſu, mein Vergnügen, was du mir wirſt fügen, das beliebet mir: wie du mich regiereſt, wie du mich nur führeſt, alſo folg ich dir. Gehts in Noth und gar in Tod, will ich dennoch bey dir halten, und dich laſſen walten.

6. JEſu, du mein Segen, nichts ſoll mich bewegen, was der Welt gefällt; ob ſie Geld und Schätze, oder Strick und Netze, mir vor Augen ſtellt: Dennoch ſoll kein Weh und Wohl, auch kein Teufel, mir den Glauben, der dich hält, nicht rauben.

7. JEſu, meine Krone, ach vor deinem Throne werd ich ewig ſtehn. Wirds denn nicht bald werden, daß ich von der Erden kann in Himmel gehn? Schleuß den Lauf, und nimm

mich auf: Deñ ich wünſche, dieſem Leben gute Nacht zu geben.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

341. Meinen JEſum laß ich nicht; meine Seel iſt nun geneſen. Selig iſt das heutge Licht, da ich JeſuGaſt geweſen. Darum ruft mein Herz, und ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil er mich ſo brünſtig liebet, und ſich in mein Herze flicht, ja ſich mir zu eigen giebet, und ſich ewig mir verſpricht. Meinen JEſum laß ich nicht.

3. HErr, dein Leib und theures Blut, JEſu, daß ich itzt genoſſen, ſtärkt mich, und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verſtoßen bin von GOttes Angeſicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt! Ach wie wohl iſt mir geſchehen! Meine Seel iſt ganz entzückt, weil ich, JEſu, dich geſehen. JEſu, meine Zuverſicht, dich, mein JEſu, laß ich nicht.

5. Moſe, donnre nur nicht mehr: für mich iſts Geſetz erfüllet. JEſus, GOtt, des Vaters Ehr, hat den großen Zorn geſtillet, und das Werk mit Blut geſchlicht't. Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm GOttes, laß ich nicht, weil du trägſt auf deinem Rücken meiner Sünden Quaal und Gicht, die mich Armen ſollen drücken. Wenn mich meine Sünd anficht, laß ich dich, Lamm Gottes, nicht.

7. Meinen JEſum laß ich nicht, er iſt ja mein Bruder worden, Trotz, daß Welt und Satan ſpricht: ich ſey noch in ihrem Orden. Nein, mein JEſus iſt mein Licht; dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen, ſtille dich, deine Handſchrift iſt zerriſſen. JEſus, der ſo jämmerlich ward gemartert und zerriſſen, der vertritt mich vor Gericht. Meinen JEſum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel, ſprecht mir Hohn! fragt: ob ich ſey Gottes Erbe? Freylich! Jeſus, GOttes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe. Trotz, wer mir dies Gut abſpricht! Meinen JEſum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel iſt entzwey, Chriſtus iſt zum Gift dir worden; von dir bin ich ewig frey, und du kannſt mich nicht ermorden; Trotz! daß mich dein Stachel ſticht, weil ich JEſum laſſe nicht.

11. Hölle, ſchweig, denn deine Glut iſt nun völlig ausgelöſchet; JEſus iſt es, deſſen Blut mich ganz rein von Sünden wäſchet, u. mich frey vom Feuer ſpicht. Meinen JEſum ꝛc.

12. JE-

12. JEſus iſt und bleibet mein, er hat ſich mit mir verlobet, wie ein Bräutgam; ich bin ſein: Ob der Feind gleich greulich tobet, weiß ich, daß mir nichts geſchicht, weil ich JEſum laſſe nicht.

13. Laß mich auch, mein JEſu, nicht, wenn es mit mir kömmt zum Ende; wenn mir Sinn und Herze bricht, JEſu, nimm in deine Hände meinen Geiſt, mein Lebens-Licht! ach, mein JEſu, laß mich nicht!

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein JEſus mir verheiſſen, aus des Todes Finſterniß mich mit ſtarker Hand zu reiſſen: drum mein Herze gläubig ſpricht: Amen, Jeſum laß ich nicht!

D. Joh. Fr. Mayer.

Mel. HErr JEſu Chriſt, dich.

315. Ach GOtt, für deine Gütigkeit gebührt dir Preis und Dankbarkeit. Ich kenn und weiß das Opfer wohl, das man dir dafür liefern ſoll.

2. Kein leiblich Opfer willſt du mehr, es dient gar ſchlecht zu deiner Ehr: Die Opfer müſſen geiſtlich ſeyn, die wir dir gläubig wollen weihn.

3. Ein Herz mit Reu und Leid gekränkt, mit Chriſti theurem Blut beſprengt, von angelobter Beßrung voll, iſt das, was man dir opfern ſoll.

4. Ein Herz mit Andacht angeflammt, die aus der Glaubens-Wurzel ſtammt, wie ehmals Davids Herze war, ſchickt ſich zum Dank- und Rauch-Altar.

5. Ein ſolches Herze ſtell ich dir, mein GOtt, vor diesmal wieder für: Du aber feur' es ſelber an, damit es dir Dank opfern kann.

6. Du ſprecheſt mich von Sünden los, da mir im Beicht-Stuhl Troſt zufloß, und JEſU wahrer Leib und Blut gab mir vorm Altar Kraft und Muth.

7. Und alſo dank ich dir, mein Gott, daß du dich meiner Seelen-Noth, bey der verſchaften Ruh und Raſt, ſo herzlich angenommen haſt.

8. Ich ſage dir für Speis und Trank der Seele herzlich Lob und Dank. Laß mir die Seelen-Koſt gedeihn, und meiner Wohlfarth Stärkung ſeyn.

9. Doch hilf, daß ich auf dieſer Bahn dir mein Gelübde zahlen kann; wo deines Geiſtes Kraft nicht ſtärkt, wird keine Beſſerung vermerkt.

10. Drum leit und führe ſelbſten mich, damit, mein GOTT und Vater, dich kein neuer Sünden-Wuſt betrübt, den ich, durchs Fleiſch bethört, verübt.

11. Hilf, daß ich mein Gelübde bring, und deinen Ruhm mit Dank beſing. Ach mache meinen Vorſatz feſt, daß Glaubens-Frucht ſich ſpüren läßt.

12. So trag ich dieſen Gnaden-Lohn, den du verſprochen, einſt davon. Es führe mich ein ſel'ger Tod ſodann zu dir, mein HERR und GOTT.

M. Sam. Großer.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

316. Gott Lob! das alte Sünden-Kleid iſt wieder abgeleget, dagegen die Gerechtigkeit, die Chriſti Leiden träget, mir durch des Prieſters Mund und Hand in dem genoßnen Gnaden-Pfand des Abendmahls ertheilet.

2. Ach Gott! wie unermeßlich groß iſt ſolche Gnad und Güte! Du ſprichſt mich von der Sünde los, und tröſteſt mein Gemüthe, das ſich der Strafe ſchuldig kennt, durch die dein ſtrenger Eifer brennt, ja bis zur Hölle ſtürzet.

3. Nun eben dies iſt der Gewinnſt, von JEſu, deinem Sohne, den er durchs Blut und ſein Verdienſt vor deinem Gnaden-Throne, als Tilger unſrer Miſſethat, der ganzen Welt erworben hat, die Reu und Glauben heget.

4. Ich habe mich demnach aufs neu im Glauben itzt vermählet: Drum hilf, daß die verſprochne Treu in keinem Stücke fehlet: Denn ich bin vor mich ſelbſt zu ſchwach, und fühle ſtets den Sünden-Bach, der aus dem Fleiſche quillet.

5. Und gleichwohl iſts um mich gethan, wo ich die Beßrung ſpare: Drum nimm dich meiner Seelen an, damit ſie ſicher fahre, und, wenn das Fleiſch zur Sünde reizt, den alten Adam emſig beizt, und durch den Geiſt ertödtet.

6. Will mich des Satans arge Liſt zu neuen Fehlern leiten, ſo zeig ihm, daß du ſtärker biſt, und hilf mir tapfer ſtreiten. Schleuß mich in deine Wunden ein, ſo kann ich ihm gewachſen ſeyn und ſeine Macht bezwingen.

7. Setzt er mir durch Geſellſchaft zu, die böſen Anſchlag giebet: ſo ſchaffe Herz und Ohren Ruh, daß keines ſich verliebet, und in verdammten Ehbruch fällt, der uns von deiner Treu abhält, ſo wir dir itzt verſprochen.

8. Ach laß mich nicht, wie andre mehr, den Bauch zum Abgott machen, und alle Warnung deiner Lehr aus Ueppigkeit verlachen. Hilf, daß ich Fraß und Völlerey, und was mir deine Lieberey beſudelt, ernſtlich meide.

9. Ach,

9. Ach, laß mich, weil mein Leben währt, an dieſes Wort gedenken: Wer an dem Himmel Theil begehrt, muß ſich vom Böſen lenken: Denn wer ſein geiſtlich Ehren-Kleid mit ſchnödem Schmutz und Koth beſtreut, wird zornig ausgeſtoßen.

10. Behüt uns demnach allzumal, als eingeladne Gäſte, vor ſolcher ewig ſchweren Quaal, ſtell unſern Vorſatz feſte, daß wir im Glauben keuſch und rein, nach deinem Wort geſchmücket ſeyn, und ſo bekleidet bleiben.

11. So wird uns deine Hochzeit-Koſt im Glauben hier erquicken, und uns bey Manna, Milch und Moſt, dem Geiſte nach, entzücken, dort aber einſt, wo deine Braut kein Ende ſolcher Hochzeit ſchaut, mit ewger Freude laben.

M. Sam. Großer.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

317. Gott Lob! wir kommen abermal von JEſU Tiſch zurücke, dabey wir in geſammter Zahl die neuen Liebes-Blicke, wodurch uns Vater, Sohn und Geiſt Verſicherung der Gnade weiſt, im Glauben angeſehen.

2. Ach! wer dergleichen Liebes-Pfand in Andacht überleget, dabey uns GOTT mit eigner Hand die Koſt entgegen träget, der trift was Unergründlichs an, von dem die Seele ſagen kann: O Wunder über Wunder!

3. Man labt uns unter Brodt und Wein mit Chriſti Leib und Blute, wie er vor ſeiner Kreuzes-Pein der frommen Schaar zu gute, dies Liebes-Nachtmahl eingeſetzt, damit ſich ihre Seel ergötzt und auch ihr Glaube ſtärket.

4. Ein König, der den Unterthan zu ſeiner Tafel ziehet, der zeigt durch die Bewirthung an, daß Gunſt und Gnade blühet: Noch größer aber iſt die Spur, da GOTT, als Schöpfer der Natur, uns Sünder zu ſich ladet.

5. Hier iſt viel beſſer Himmel-Brodt, als ehmals in der Wüſten, da Moſe GOTTES Volk gebot, ſich munter auszurüſten; Hier iſt ein beßrer Labe-Trank, als da Iſrael matt und krank den Durſt vom Felſen löſchte.

6. Wohl demnach jedem, der die Koſt recht würdiglich genoſſen! Wohl jedem, dem der Reben-Moſt zum Leben zugefloſſen! Weh aber denen, die dies Brodt und dieſen Wein zum ewgen Tod verwegen hingenommen!

7. Darum behüt, o Seelen-Hirt, mich für Gefahr und Schaden; nachdem du ſel-

ſelber mich, als Wirth, an deinen Tiſch geladen. Laß Leib und Blut, im Brodt und Wein, der Seelen eine Stärkung ſeyn, die ſie zum Himmel bringet.

8. Doch weil ich zu der Wanderſchaft auf Erden übrig bleibe, ſo gieb mir deines Geiſtes Kraft, damit der Schluß bekleibe, der dir Gehorſam zugeſagt, und eifrig nach der Vorſchrift fragt, dabey wir dir gefallen.

9. Reiß' alles Sünden-Unkraut aus, das mich im Guten ſtöret; und mach aus meiner Seel ein Haus, das niemand zugehöret, als dir, du auserwählter Gaſt, der du es itzt bezogen haſt: ſo iſt mein Wunſch erfüllet.

10. So ſtehet meine Hoffnung feſt, daß jeglichem Gemüthe, ſo du zu Gaſte laden läß'ſt, die Probe deiner Güte, nachdem es Reu und Glauben nährt, hier Vorſchmacksweiſe wiederfährt, dort aber völlig folget. M. Sam. Großer.

318. GOTT ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute; das gieb uns, HERR GOTT, zu gute! Kyrie eleiſon! HERR, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, HErr, aus aller Noth! Kyrie eleiſon!

2. Der heilige Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben: nicht größre Güte könnte er uns ſchenken, dabey wir ſein ſollen gedenken. Kyrie eleiſon! HErr! dein' Lieb' ſo groß dich g'zwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unſre Schuld, daß uns GOTT iſt worden hold. Kyrie eleiſon!

3. GOtt geb' uns allen ſeine Gnad' und Segen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speiſe nicht gereue! Kyrie eleiſon! HErr! dein'n heiligen Geiſt uns immer laß, der uns geb' zu halten rechte Maaß, daß dein' arme Chriſtenheit leb' in Fried und Einigkeit. Kyrie eleiſon!

D. Mart. Luther.

Mel. Nun laßt uns GOtt.

319. O JEſu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichſter auf Erden, laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnungſam ſchätzen dies Himmel-ſüß' Ergötzen, und dieſe theuren Gaben, die mich geſtärket haben.

3. Wie ſoll ich dirs verdanken

ken, o HERR, daß du mich Kranken geſpeiſet und getränket, ja ſelbſt dich mir geſchenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für alle deine Wunden, der'r du ſo viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden; dir dank ich für dein Sehnen, und heiß-vergoßnen Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben; dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Itzt ſchmecket mein Gemüthe dein' übergroße Güte: Dieß theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. HERR, laß michs nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen die kräft'ge Himmels-Speiſe, wofür mein Herz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, die ich annoch empfinde, aus meinem Fleiſche treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden, und vermählet mit dir mein liebſtes Leben; was kannſt du werthers geben?

11. Laß, Schönſter, meine Seele doch ſtets in dieſer Höhle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden; laß mich mit Andacht bethen, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen, laß nimmer mich vergeſſen, wie trefflich ich beglücket, ja himmliſch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben; drauf will ich ſelig ſterben und freudig auferſtehen, o JEſu, dich zu ſehen.

Joh. Riſt.

Mel. Du, o ſchönes Welt-G.

320. Werde munter mein Gemüthe, und erfreue dich, mein Geiſt, da ſich deines JEſu Güte überſchwänglich an dir preiſ't. Ach mein Herz ſoll hier auf Erden ihm ein Gnaden-Himmel werden; Denn er zieht im Brodt und Wein durch ſein Nachtmahl drinnen ein.

2. Solche Lieb' iſt nicht zu finden, die ſo treu und brünſtig wär. Iſt ein Abgrund zu ergründen? Dieſe Liebe nimmermehr: Liebe, die kein Sinn erreichet, der nichts, als ſie ſelber, gleichet, da ſie Staub und Aſche liebt, und ſich ihn'n zu eigen giebt.

3. Es wird mir ſein Leib gegeben, der am Kreuze für mich ſtarb: Heil, Gerechtigkeit und Leben, und was er noch mehr er-

erwarb, hab ich nun zum Eigenthume; und in ſolchem Schmuck und Ruhme, erb' ich auch, nach dieſer Zeit, die gewiſſe Seligkeit.

4. Itzt hab ich ſein Blut getrunken, das aus ſeinen Wunden floß. War ich ſonſt in Angſt verſunken, da mir Gott ſein Herz verſchloß: Ey, ſo bin ich nun verſöhnet, daß mich ſeine Gnade krönet, und ſein ſüſſer Liebes-Kuß mich, ſein Kind, erquicken muß.

5. Welt, ich mag dich nicht mehr kennen, meinen JEſum kenn ich nur; ja in ihm will ich mich nennen eine neue Kreatur, wo kein Greuel alter Sünden itzt und künftig mehr zu finden; ihm ſoll das Gewiſſen rein, und das Leben heilig ſeyn.

6. JEſus, JEſus, nichts, als JEſus, iſt, das mich vergnügen muß. Arm iſt auſſer ihm ein Kröſus, reich mit ihm ein Lazarus. Ihn will ich, vor allen Schätzen, mir zum Schatz und Segen ſetzen: Denn ſo hab ich, reich und ſatt, mehr, als Erd und Himmel hat.

7. Bleib, mein JEſu, bleib im Herzen, mit dir 'acht' ich keine Noth; du beſiegeſt Kreuz und Schmerzen, und du tödteſt ſelbſt den Tod: Alſo kann ich nicht verderben, ich mag leben oder ſterben; itzt und ewig biſt du mein, und ich leb und ſterbe dein.

In voriger Melodie.

321. Lehre mich doch JEſum preiſen, Geiſt der Weisheit, Geiſt des Lichts! lehre mich ihm Dank erweiſen; ohne dich vermag ich nichts. Du mußt Zung und Lippen rühren und die Sinnen aufwärts führen, daß ſie JEſu Todespein nachzudenken brünſtig ſeyn.

2. Ach! mein JEſus hat mich wieder wohl geſpeiſet und getränkt: Drum iſt billig, daß ein jeder ſeiner Todes-Pein gedenkt, da er ſein unſchätzbar Leben für uns Sünder hingegeben, und des frechen Satans Macht unter ſeinen Fuß gebracht.

3. Ach! ich danke dir von Herzen, hochgelobter Sieges-Held, daß du dich zu deinen Schmerzen ſo geduldig eingeſtellt, und, nach ſo viel ſchweren Plagen, gar ans Kreuze laſſen ſchlagen, da man noch durch einen Spieß deine Seite öffnen ließ.

4. Ach! es iſt nicht auszuſprechen, was ich dir für Müh gemacht: Drum will mir das Herze brechen, wenn es deine Pein betracht't, die du für mich ausgeſtanden, daß du mich vons Teufels Banden, und

vom

vom Zorn, der mir gedräut, los geriſſen und befreyt.

5. Hilf mir, daß ich nicht verſcherze, was dein Tod mir zugewandt; ſetze meines Glaubens Kerze ungeſchwächt in ſolchen Stand, daß ich, wie des Weinſtocks Rebe, in dich eingeſenket lebe, und mir nichts das Anſehn ſtört, das dir dienet, und dich ehrt.

6. Ich bin ſchuldig, dir zu dienen, denn du haſt mich theur erkauft; und darf mich zu nichts erkühnen, was der Pflicht zuwider lauft: Drum behüte, ſteur und wehre, daß kein Luſt-Reiz mich verkehre: Denn dir treu gewährter Dienſt bringet ewigen Gewinnſt.

7. Darum mache mich doch tüchtig, hochgelobter heilger Geiſt! Ohne dich geh ich nicht richtig, weil du meine Schwachheit weiß'ſt: Drum erſcheine mir von oben, hilf mir meinen JEſum loben, damit ihm für ſeine Pein Wort und Werke dankbar ſeyn.

M. Sam. Großer.

Mel. Werde munter, mein.

322. GOtt, mein Herze Dank dir ſendet, weil mit Wohlthun dieſer Tag angefangen und vollendet, ſo, daß ich mit Jauchzen ſag: Ich bin aller Sünden los, ruhe ſanft in JESU Schooß; ich bin JEſu Braut heut worden, ſteh in ſeinem Liebes-Orden.

2. Ich hab nun das ewge Leben, weil mir iſt im Brodt und Wein JEſu Fleiſch und Blut gegeben, ich bin JEſu, JEſus mein; ſterb des ewgen Todes nicht, leb, und komm nicht ins Gericht; JEſu Blut im Grab mich decket, und am jüngſten Tag mich wecket.

3. GOtt, der du zu meiner Freude mich bewirth't, gelabt, getröſt't und aus Lieb' geſchenket heute das, womit du mich erlöſt: meines JEſu Leib und Blut machet ferner alles gut, daß, mein GOtt, mit Leib und Seele ich mich dir hinfort befehle.

4. JEſu, du mein guter Hirte, mich, dein Schäflein, ſchließ in dich, ferner es, wie heut, bewirthe, und gieb, daß es beßre ſich: Wehre, weils mit dir geſpeiſt, daß es Satan nicht zerreißt, ſondern mög in deinen Wunden finden ſeine Ruheſtunden.

5. Heilger Geiſt, hilf früh und ſpate, wie du mir geholfen heut; tröſte mich mit That und Rathe in der letzten Lebenszeit, daß ich Chriſti Leib und Blut hab genoſſen mir zu gut, und hilf, daß ich deſſen Stärke ſtets im Tod und Leben merke.

6. Der HERR, der mich ſpeiſt zum Leben, ſegne und be-

behüte mich; der Herr, der zur Speiſ' ſich geben, der erleuchte mich durch ſich; der Herr, der mich führt zur Speiſ, geb mir Friede, ihm zum Preis, und erquick an Seel und Muthe mich mit JEſu Leib und Blute.

E. J. C. S.

X. Vom Gebeth.

1. Insgemein.

Inhalt.

1) Eines Chriſten Eingang in ſein ſtilles Beth-Kämmerlein, N. 323.
2) Die dem Leiden JESU abgelernten Eigenſchaften eines rechtſchaffenen Gebeths, N. 324.
3) Die von GOtt erbethene Geſchicklichkeit zu bethen, N. 325.
4) Das vollkommenſte und von JESU ſelbſt vorgeſchriebene Muſter aller Gebethe, N. 326 — 328.
5) Andere Muſter allgemeiner Gebethe und Fürbitten, N. 329 — 333.

Mel. Wär Gott nicht mit uns.

323. Gottlob! ich bin einmal allein, und habe mich entriſſen der Welt verdammten Heuchel-Schein, die ihre Luſt mag büſſen; hier hab ich meinen JEſum nur, hier will ich meine Seelen-Kur in Einſamkeit anfangen.

2. Die ſtolze Michal kann mich nicht in meiner Ruh verhöhnen, wenn ich in treuer Liebes-Pflicht mich muß nach JEſu ſehnen: Hier kann der Thränen milder Guß frey flieſſen, und ein ſüſſer Kuß den Heyland mir verbinden.

3. Hier gehn die Seufzer frey heraus, vermiſcht mit ſüſſen Worten, als wär ich vor dem Himmels-Haus, an der erwünſchten Pforten. Hier zeigt mein theures GOttes-Lamm ſich, als mein liebſter Bräutigam, im ſüſſeſtem Vertrauen.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

324. Du geheſt in den Garten bethen, mein treuſter JESU, nimm mich mit: laß mich an deine Seite treten, ich weiche von dir keinen Schritt: ich will an dir, mein Lehrer, ſehn, wie mein Gebethe ſoll geſchehn.

2. Du gehſt mit Zittern, Zagen, Klagen, und biſt bis in den

den Tod betrübt. Ach! dies ſoll mir ans Herze ſchlagen, daß mir die Sünde ſo beliebt; drum willſt du, daß ein Herz voll Reu mein Anfang zum Gebethe ſey.

3. Du reiſſeſt dich von allen Leuten, du ſuchſt die ſtille Einſamkeit: So muß auch ich mich wohl bereiten, und fliehen, was mein Herz zerſtreut. Zeuch mich von aller Welt allein, daß nur wir zwey beyſammen ſeyn.

4. Du knieeſt und wirfſt dich zur Erden, du fälleſt auf dein Angeſicht: So muß die Demuth ſich geberden; drum bläh ich Staub und Koth mich nicht. Ich lieg und ſchmiege mich mit dir, als wie das ärmſte Würmchen hier.

5. Du betheſt zu dem lieben Vater, rufſt Abba! Abba! wie ein Kind: Dein Vater iſt auch mein Berather, ſein Vater-Herz iſt treu geſinnt. Ich halte mich getroſt an dich, und ruffe: Abba! höre mich!

7. Du greifſt voll Zuverſicht und Liebe, dem Vater tief ins weiche Herz, und ſchreyſt, aus ſtärkſtem Herzens-Triebe: Mein, mein, mein Abba! Himmel-wärts. Ach! Glaub und Liebe ſind mir noth: ſonſt iſt mein Bethen alles todt.

7. Wie kläglich trägſt du deinen Jammer dem höchſterzürnten Vater für! Du klopfſt mit einem ſtarken Hammer, um Rettung, an die Gnaden-Thür: So klag ich auch, was mich nur quält, und bitt um alles, was mir fehlt.

8. Geduldigs Lamm, wie hältſt du ſtille, und im Gebethe dreymal an! Dabey iſt auch für mich dein Wille, daß ich ſoll thun, wie du gethan. GOTT hilft nicht ſtets aufs erſte mal; drum wein und ſchrey ich ohne Zahl.

9. Dein Wille ſenkt ſich in den Willen des allerliebſten Vaters ein: Darein muß ich mich auch verhüllen, dafern ich will erhöret ſeyn. Drum beth ich in Gelaſſenheit: Was mein GOtt will, geſcheh allzeit.

10. Obgleich die Jünger dein vergeſſen, gedenkſt du doch getreu an ſie; und da dich alle Martern preſſen, ſorgſt du für ſie mit höchſter Müh: Mein Bethen bleibet ohne Frucht, wenn es des Nächſten Heil nicht ſucht.

11. Nun, du erlangeſt, auf dein Flehen, Troſt, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit; damit haſt du auf mich geſehen, daß ich zur angenehmen Zeit auf ernſtlichs Bethen Freudenvoll dergleichen Segen erndten ſoll.

12. Mein JESU! hilf mir ſtets ſo bethen, wie dein Exempel

pel mich es lehrt; ſo kann ich frey zum Vater treten, und werde von ihm ſtets erhört: So beth ich mich zum Himmel ein, und will dir ewig dankbar ſeyn.

Johann Menzer.

Mel. Herr, wie du willt, ſo.

325. O Vater, unſer Gott, es iſt unmöglich auszugründen, wie du recht anzurufen biſt: Vernunft kanns gar nicht finden. Deshalben geuß, wie du verheißt, ſelbſt über uns aus deinen Geiſt der Gnad und des Gebethes;

2. Daß er bey dir uns kräftiglich mit Seufzen mög vertreten, ſo oft wir kommen, Herr, vor dich, zu danken und zu bethen. Laß nur nicht plappern unſern Mund, hilf, daß zu dir aus Herzens-Grund, o großer GOtt, wir rufen.

3. Zeuch unſer Herz zu dir hinauf im Bethen und im Singen; thu du uns Mund und Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Herz iſt mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir das Herz uns immer richten, mit Andacht bethen für und für, ohn fremdes Denk'n und Dichten. Gieb uns des Glaubens Zuverſicht, daß, was wir bitten, zweifeln nicht, durch Chriſtum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maaß im Bethen dir vorſchreiben; anhalten ohne Unterlaß; bey dem allein auch bleiben, was dir gefällt, was deine Ehr und unſre Wohlfarth mehr und mehr befördert hier und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unſer Thun nicht bauen; laß einzig deiner großen Güt uns ganz und gar vertrauen. Ob wir es gleich nicht würdig ſeyn, ſo wolleſt du aus Gnad allein der Bitt uns doch gewähren.

7. Du, Vater, weißt, was uns gebricht, weil wir noch ſind im Leben; es iſt dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir ſchweben; um Beyſtand flehen wir dich an, weil doch dein Vater-Herz nicht kañ verlaſſen deine Kinder.

8. Wir haben zu dir Freudigkeit in JEſu Chriſt empfangen; der Gnaden-Stuhl iſt da bereit't, die Hülfe zu erlangen; Drum laß hie und an allem End uns ſtets aufheben heil'ge Händ, ohn allen Zorn und Zweifel.

9. Dein Nam, o GOTT! geheiligt werd'; dein Reich laß zu uns kommen; dein Will geſcheh auch hier auf Erd; gieb

Brodt, Fried, Nutz und Frommen; all' unſre Sünden uns verzeih; ſteh uns in der Verſuchung bey; erlöſ' uns von dem Uebel.

10. Dies, alles, Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen: Erhör, und hilf uns immerdar um JEſu Chriſti willen! Denn dein, o HErr, iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Kraft, die Ehre.

Joh. Angelus.

326. Vater Unſer im Himmelreich, der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn, und dich ruffen an, und willſt das Bethen von uns habn; gieb daß nicht beth allein der Mund, hilf, daß es geh aus Herzens-Grund!

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich! Behüt uns, HErr, für falſcher Lehr, das arm' verführte Volk bekehr!

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit! Der heilge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley! Des Satans Zorn und groß' Gewalt zerbrich, für ihm dein' Kirch' erhalt.

4. Dein Will geſcheh, HErr GOTT, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich; gieb uns Geduld in Leidens-Zeit gehorſam ſeyn in Lieb und Leid, wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer tägliches Brodt, und was man darf zur Leibes-Noth! B'hüt uns, HErr, vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden ſtehn, der Sorg und Geizes müßig gehn!

6. All unſre Schuld vergieb uns, HErr, daß ſie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unſern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl vergeben gern; zu dienen mach uns all' bereit, in rechter Lieb und Einigkeit!

7. Führ uns, HERR, in Verſuchung nicht, wenn uns der böſe Geiſt anficht, zur linken und zur rechten Hand; hilf uns thun ſtarken Widerſtand, im Glauben feſt und wohl gerüſt't, und durch des heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlöſ'; es ſind die Zeit und Tage böſ'. Erlöſ' uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth, beſcheer uns all'n ein ſeligs End, nimm unſre Seel in deine Händ!

9. Amen, das iſt, es werde wahr! Stärk unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht

nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten habn, auf dein Wort in dem Namen dein: ſo ſprechen wir das Amen fein.

D. Luther.

Mel. O GOtt, du frommer.

327. Ach Vater, unſer GOTT, der du durch deine Güte uns immerfort erweiſt dein väterlich Gemüthe; hilf, daß von uns auch werd das Kinder-Amt verricht't in Furcht, Gehorſam, Lieb und feſter Zuverſicht.

2. Du biſt ins Himmels-Thron; an allen Ort und Enden, wo wir dich ruffen an, willſt du dich zu uns wenden: So höre, HErr, ach hör von deinem Freuden-Saal, warum wir bitten dich, hier in dem Thränen-Thal.

3. Ach Vater, unſer GOtt, laß deinen Geiſt uns lehren, wie deine Majeſtät in Demuth ſey zu ehren; daß wir betrachten recht, wie groß, o GOtt, du biſt, und daß der arme Menſch nur Staub und Aſche iſt.

4. Laß uns nichts lieber ſeyn, als deinen Namen preiſen, für deine Güt und Gnad, die du uns thuſt beweiſen; daß jedermann werd kund, wie unausſprechlich ſey, Herr, deine Weisheit, Macht, Barmherzigkeit und Treu.

5. Ach Vater, unſer GOtt, du haſt uns aufgenommen hier in dein Gnadenreich, da wir die Tauf bekommen: Gieb, daß fortan dein Wort uns fall, wie Himmels-Thau, aufs Herze, und uns ſtets zu deinem Dienſt erbau.

6. Erleuchte den Verſtand, den Glauben in uns mehre, die Lieb' in uns entzünd', des Satans Reich zerſtöre; verleihe, daß auch wir oftmals an unſerm Theil anwünſchen deiner Kirch Glück, Aufnahm, Fried und Heil.

7. Ach Vater, unſer Gott, laß doch erfüllet werden, was dir gefällig iſt, im Himmel und auf Erden; daß unſer eigner Will und ſündliche Begier durch deine Kraft in uns abſterbe für und für.

8. Regiere unſer Herz, daß wir in guten Tagen nicht ſtolz und ſicher ſeyn, in böſen nicht verzagen; gieb, daß nichts Zeitliches uns machen könn' betrübt; daß uns auch nichts erfreu, als nur was dir beliebt.

9. Ach Vater, unſer Gott, laß uns fort deine Gaben, und unſer täglich Brodt zur Nothdurft heut noch haben: Hilf, daß wir ſparſam ſeyn, und redlich halten Haus, und auch mit wenigem vergnüglich kommen aus.

10. Gieb Einigkeit und Fried, Treu, Ehr und Zucht dar-

darneben, auch heilſam Regiment dem Orte, da wir leben; Wend' Feu'r- und Waſſers-Noth durch deine ſtarke Hand, wend' Peſt und Krankheit ab von uns und unſerm Land.

11. Ach Vater, unſer GOtt, aus lauter Güt und Gnaden vergieb uns unſre Schuld, damit wir ſind beladen: Es iſt ja keine Sünd, dafür nicht habe ſchon mit ſeinem Blut bezahlt dein eingeborner Sohn.

12. Hilf, daß wir denen auch all' ihre Schuld erlaſſen, die uns zuwider ſeyn, und ſie darum nicht haſſen; daß wir von Herzens-Grund vergeſſen Trutz und Schmach, und dir in Gütigkeit und Sanftmuth arten nach.

13. Ach Vater, unſer GOtt, durch deine Wunder-Stärke, hilf, wenn Verſuchung kömmt, und dämpf des Satans Werke, daß wir auch unſerm Fleiſch nicht folgen und der Welt, wenn uns zur Sünde reizt Ehr, Wolluſt, Gut und Geld!

14. Laß uns in Lieb und Leid gleichmüthig von Gedanken, demüthig, ohne Falſch, ſorgfältig, ohne Wanken, aufrichtig, tapfer, keuſch, treu, ehrbar, züchtig, rein, und ohn Leichtfertigkeit, getroſt und fröhlich ſeyn.

15. Ach Vater, unſer GOtt, du wolleſt uns vom Böſen, und was uns ſchädlich iſt, genädiglich erlöſen; daß wir durch deine Hülf bald werden aus Gefahr, aus Trübſal, Kreuz und Pein errettet immerdar.

16. Verleih uns deine Kraft, durch alles durchzudringen, daß unſer Glaube mag die Ehren-Kron erringen, wenn in dem letzten Kampf all Elend, Angſt und Noth, ein ſeligs Ende nimmt durch einen ſanften Tod.

17. Nun Vater, unſer GOtt, ſieh an dies unſer Bethen, laß uns nicht unerhört von deinem Thron abtreten; denn dein, o HERR, iſt fort je länger und je mehr in alle Ewigkeit, das Reich, die Macht und Ehr.

18. Hierauf ſo ſprechen wir in JEſu Chriſti Namen, auf ſein untrüglich Wort, ein gläubig, freudig Amen. O JEſu Chriſt, durch dich und dein Verdienſt allein wird alles ganz gewiß, Ja, Ja, und Amen ſeyn. M. Mart. Rinckart.

Mel. Vater Unſer im Himmelr.

328. Mein GOTT! ich denk an deinen Bund: drum dank ich dir mit Herz und Mund für alle Güte, Treu und Gnad, die Leib und Seel empfangen hat; ja auch für das, was deine Hand den andern Menſchen zugewandt.

2. Vergieb mir meine Sünd und Schuld, und habe fernerhin Geduld! Es iſt mir herzlich leid, mein Gott; ich halte mich an JEſu Tod! ich folge dir, ſo gut ich kann; ach nimm dich meiner Seelen an!

3. Gieb uns heut unſer täglich Brod, und hilf aus aller Leibes Noth; gieb ſelbſt zu allem Rath und That, und ſorge du an meiner Statt; nur hilf, daß ich in allem treu, gelaſſen, klug und fleißig ſey!

4. Es ſey das theure JEſus-Blut für alle meine Wunden gut, zünd in mir Glauben an und Lieb', zu jenem Leben Hofnung gieb; ach drücke ſtets in meinen Sinn, was du, Gott, biſt, und was ich bin.

5. Regiere mich, ja, nimm mich hin, verändre ſelbſt mein Herz und Sinn; hilf, daß ich ja vergeſſe nicht die Todes-Stunde, das Gericht, die Himmels-Luſt, die Höllen-Pein, und ſuche ſo, wie du, zu ſeyn.

6. Hilf allen, die dein Heil erkannt; ach! laß ſie nicht aus deiner Hand; gieb Weisheit, Muth, Kraft und Geduld; ihr Schutz und Troſt ſey deine Huld; fällt einer, hilf ihm wieder auf; ſtockt einer, fördre ſeinen Lauf.

7. Die Meinigen erhalt geſund, mach ihnen deine Wege kund, und laß auf allem ihrem Thun beſtändig guten Segen ruhn: ach rühr ihr Herz und mach es neu, daß jedes auch recht chriſtlich ſey.

8. Erbarme dich der ganzen Welt, und ſegne Menſchen, Vieh und Feld, Wirthſchaften, Lehren und Regiern, die Frommen laß ja nicht verführn; bekehre, was den Irr-Weg geht, und tröſte, was in Sorgen ſteht.

Mel. Wer nur den lieben.

329. Mein GOtt! ich klopf an deine Pforte mit meinem Seufzer-Hammer an; ich halte mich an deine Worte: Klopft an, ſo wird euch aufgethan. Ach öffne mir die Gnaden-Thür: Mein JEſus klopfet ſelbſt mit mir.

2. Wer kann was von ſich ſelber haben, das nicht von dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben, bey dir iſt immer Rath und That; du biſt der Brunn, der immer quillt; du biſt das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Bethen, das voller Herz und Glauben iſt; der mich vor dich hat heißen treten, heißt mein Erlöſer, JEſus Chriſt, und der in mir das Abba ſchreyt, iſt ja dein Geiſt der Freudigkeit.

4. Gieb, Vater, gieb nach deinem Willen, was ich, dein Kind, bedürftig bin; du kannſt mir meinen Hunger ſtillen, in dir muß aller Segen blühn; doch gieb, du Geber, allermeiſt, was meiner Seele ſelig heißt.

5. Verleih Beſtändigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünſtig ſeyn! und will der Satan drüber ſchnauben, ſo halte der Verſuchung ein, damit mein armes Fleiſch und Blut dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut, und laß mich meine Sünden büſſen noch hier in dieſer Gnaden-Zeit; durchſtreich die Schuld mit JEſu Blut, und mach das Böſe wieder gut.

7. Ums Kreuze darf ich wohl nicht bitten, daß mich es gar verſchonen ſoll; hat doch mein JEſus ſelbſt gelitten, und alſo leid ich billig wohl: doch wird Geduld gar nöthig ſeyn, die wolleſt du mir, Herr, verleihn.

8. Das andre wird ſich alles fügen, ich ſey bey dir arm oder reich; an deiner Huld laß ich mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich; und kommt mirs nicht mit Scheffeln ein, es wird auch gnug im Löffel ſeyn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur daß ich Chriſtlich leben mag; laß mir den Tod vor Augen ſchweben, und meinen letzten Sterbe-Tag, damit mein Ausgang aus der Welt den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewohl was will ich mehr begehren? Du weiſt ſchon was ich haben muß. Du wirſt auch alles mir gewähren, denn JEſus macht den ſüſſen Schluß: Ich ſoll in ſeinem Nahmen ſchrein, ſo wird es Ja und Amen ſeyn.

Benj. Schmolke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

330. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, daß wir unſer Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen; gieb uns Weisheit, Kraft und Stärk. Ohne deine Segens-Hand iſt verlohren Stadt und Land. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen!

2. Hilf uns, HErr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig ſeyn, brich der Höllen Macht und Pforten, und gieb deinem Häufelein und der ganzen Chriſtenheit Liebe, Fried' und Einigkeit. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und ꝛc.

3. Hilf uns, HERR, auf allen Seiten im Gelück und Ungelück, kämpfen, ſtreiten und arbeiten, wider Satans Liſt

 und

und Tück, wider Fleiſches-Luſt und Pracht, wider weltlich Ehr und Macht. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohlgelingen!

4. Hilf uns, HERR, in allen Nöthen, aller Trübſal und Gefahr: alles, was uns könnte tödten und verderben ganz und gar, durch dein' Hand und deinen Fuß uns zum Beſten dienen muß. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und ꝛc.

5. Hilf uns, HERR, aus allen Fluthen der betrübten Krieges-Noth, wirf einmal die Zornesruthen in die Gluth, die Feuer-roth, laß uns ohne dieſes Joch nur im Friede ſterben noch. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und ꝛc.

6. Hilf uns, HERR, aus allen Jammer der beſorgten Hungers-Noth, die uns führt zur Todes-Kammer, und iſt ärger, als der Tod: unſer Mäßlein uns beſcher, Ueberfluß und Mangel wehr. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und ꝛc.

7. Hilf uns, HERR, aus allem Leiden, in der letzten Todes-Noth! laß uns fahren hin mit Freuden, und durch dich und deinen Tod bald und glücklich kommen fort zum gewünſchten Lebens-Port! Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und ꝛc.

8. Hilf uns, HERR, aus allen Aengſten dieſer eitlen kurzen Zeit in das Land, da wir am längſten bleiben in all' Ewigkeit, in das ſchöne Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preis. Hilf uns ꝛc.

9. Hilf uns, HERR, aus allem Zweifel in der höchſten Seelen-Angſt, die uns Welt, Vernunft und Teufel eingebildet hat vorlängſt! O HErr JEſu, laß dein Wort ſeyn und bleiben unſern Hort! Hilf uns, HErr, in ꝛc.

10. Hilf uns, HErr, aus allem Grauen, in der größten Sünden-Angſt, da wir auf die Zahlung bauen, die du haſt gethan vorlängſt: O HErr JEſu, laß dein Blut uns ja kommen auch zu gut: Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und ꝛc.

11 Hilf uns, HErr, in letzten Zügen, aus der letzten Höllen-Angſt, laß uns ritterlich obſiegen, wie du obgeſieget längſt! O HErr JEſu, deine Hand leiſt uns Beyſtand und Beſtand, daß wir dir in allen Dingen ewig Lob und Ehre ſingen.

M. Mart. Rinckart.

Mel. HErr JEſu Chriſt, mein's.

331. Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth, erbarm dich mein, o treuer GOtt! Ich bin doch ja dein liebes Kind, Trotz Teufel, Welt, und aller Sünd!

2. Ich trau auf dich, o GOtt, mein HErr, wenn ich dich hab,

hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr JEſu Chriſt, der du mein GOtt und Heyland biſt.

3. Deß freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muths, und harre dein; verlaß mich gänzlich auf dein'n Nam'n, hilf, Helfer, hilf! drauf ſprech ich: Am'n!

D. Nic. Selneccer.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

332. Mein lieber GOtt! gedenke meiner im Beſten itzt und allezeit: Denn auſſer dir iſt nirgend keiner, der mich mit Rath und Troſt erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuverſicht, und ſagt mir: Du vergiſſ'ſt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein ſüſſes Evangelium: und mache mir die Himmels Lehre zu Saft und Kraft im Chriſtenthum, ſo, daß dein Saame wohl gelingt, und tauſendfache Früchte bringt.

3. Gedenke meiner, wenn ich bethe, und merke mit Genaden drauf; weil ich in Chriſto vor dich trete, ſo ſchleuß dein Herz und Wohlthat auf; doch gieb mir nichts, als dies allein, was mir kann gut und ſelig ſeyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin; weil ich, wie andre Menſchen alle, im Fleiſche ſchwach und blöde bin, ſo förd're meinen Gang und Stand, durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide! Wen hab ich ſonſt, als dich allein, der bey der Menſchen Haß und Neide mein Freund und Tröſter könnte ſeyn? Und hab ich dich, ſo lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böſe thut.

6. Gedenke meiner auch in allem, woran ich nicht gedenken kann, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an: Denn giebſt du mir, was dir gefällt, ſo iſts um mich recht wohl beſtellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich ſterbe, und wenn mich alle Welt vergißt; verſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt: Denn bleibſt du nicht im Himmel mein, ſo wollt ich nie geboren ſeyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben: in deine Hände haſt du mich zum Heil und Segen angeſchrieben; drum ſteht die Hoffnung blos auf dich, und denkt im Glauben ungekränkt, daß GOtt im Beſten meiner denkt.

Erdm. Neumeiſter.

Die Litaney.

333. Ewiger,
Erbarme dich.
Herr, Herr, Gott,
Erbarme dich.
Ewiger,
Erbarme dich.
Herr, Gott Vater, du Schöpfer,
Herr, Gott Sohn, du Mittler und Erlöſer,
Herr, Gott heiliger Geiſt, du Beyſtand und Tröſter,
Erbarm dich über uns.
Ach, wir ſind Sünder!
Verſchon uns, Herr, Herr unſer Gott.
Doch wir ſind dir verſöhnt!
So hilf uns, Herr, Herr unſer Gott.
Vor Irrthum und der Spötter Gift;
Vor Sünden und des Laſters Macht;
Vor Leichtſinn, Stolz, Sicherheit und Trägheit;
Vor der Verführung Reiz und Trug;
Vor Zwietracht, Aufruhr und Empörung;
Vor Krieg, Gewalt und Blutvergießen;
Vor Hagel, Feuer und Waſſersnoth;
Vor Theurung und anſteckenden Krankheiten;
Vor ſchnellem Tod in unſern Sünden;
Vor dem ewigen Tod!
Behüt uns, Herr, Herr unſer Gott.
Durch deine Vaterhuld, Erbarmer;
Durch deine Liebe, Sohn Gottes und Erlöſer;
Durch alles, was du für uns thatſt und litteſt;
Durch deinen Tod am Kreuze;
Durch dein Auferſtehen;
Durch deine Herrſchaft auf dem Thron des Vaters;
In jeder Noth, die wir empfinden;
Wenn niemand retten kann, als du;
Hilf uns, Herr, Herr unſer Gott.
Wir Sünder bitten dich,
Du wolleſt uns erhören, Herr, Herr unſer Gott.
Und deine Kirche ſchützen, ſegnen und erweitern;
Alle Lehrer in der Wahrheit, und des Lebens Reinigkeit erhalten;
Wolleſt deines Geiſtes Kraft zum Unterrichte geben;
Durch dein Wort die Welt erleuchten und verbeſſern;
Die Irrenden zurück auf deine Pfade leiten;
Allen Spaltungen und Ärgerniſſen wehren;
Den Leidenden Erquickung, Troſt und Hülfe ſenden;
Deinem Evangelio den Sieg wider Unglauben und Aberglauben verleihen;

Kaiſer, Könige und Fürſten mit Eintracht und mit glücklicher Regierung ſegnen;
Unſern König mächtig ſchützen und erhalten;
Und Heil und Glück und jedes wahre Gut ihm ſchenken;
Und Sieg im Kampf für unſre Wohlfahrt geben;
Unſrer Herrſchaft Gutes thun, und ſegnen alle, die ihr dienen;
Unſerm Rath und der Gemeine helfen und ſie behüten;
Das ganze Vaterland beſchirmen und beglücken;
Den Müttern und den Säuglingen Gedeihen, Kraft und Leben ſchenken;
Unſre Jugend früh mit deiner Furcht erfüllen;
Die Unterdrückten retten und befreyen;
Der Kranken und Verlaßnen dich annehmen;
Der Witwen und der Waiſen Verſorger und Vater ſeyn;
Unſern Feinden verzeihen und ſie bekehren;
Aller Menſchen dich erbarmen;
Des Landes Früchte bewahren und vermehren;
Unſern Bergbau, Handel und Gewerbe ſegnen;
Und unſer Flehn aus Gnaden ſtets erhören;
Erhör uns, Herr, Herr unſer Gott.

O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn,
Erbarm dich über uns.
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſtäten Frieden.

Herr, Herr,
Erhöre uns.
Ewiger,
Erbarme dich.
Herr, Herr,
Erbarme dich.
Ewiger, erbarme dich unſer;
Amen.

2) Vom Gebeth zu gewiſſen Zeiten.

A.) Morgen-Andacht.

1) Die Seele bringet Gott ihr Morgen-Opfer durch Bitte, Gebeth, Fürbitte und Danckſagung, N. 334 — 346.

2) Sie empfiehlet ſich ihrem GOTT, als:
   a) dem Vater des Lichts, N. 347. 348.
   b) der Quelle des Segens, N. 349 — 353.
   c) dem treueſten Führer und Regierer, N. 354 — 356.
   d) dem mächtigſten Hüter und Beſchützer, N. 357 — 364.
   e) dem gütigſten Geber für Leib und Seele, N. 365 — 370.

Mel. Der lieben Sonnen L.

334. Auf, Seel, und danke deinem HErrn, aus reinem Herzens-Grunde; das helle Licht vertreibt die Stern' in dieser Morgen-Stunde, die Sonn entdecket dir der Güte GOttes Zier, die ſich zu GOttes Kinder Schau, beſpiegelt in dem Morgen-Thau.

2. Sprich: GOtt, ich bin nicht gnug dazu, die Gnade zu erzählen, die du durch ſichre Leibes-Ruh erzeigt haſt meiner Seelen; ich kann nicht zeigen an, was du mir Guts gethan, nebſt andern, die auch trauen dir, und Eines Glaubens ſind mit mir.

3. Nun, meiner Seelen Hülf und Schutz, ich rühme deine Treue, die deinen Kindern kömmt zu Nutz, die alle Morgen neue: Ich dank herzinniglich, daß du ſo gnädig mich und auch die Meinen dieſe Nacht durch deine Engel haſt bewacht.

4. Gieb, liebſter GOtt, daß ferner auch ich heute Chriſtlich wandle, und meine Pflicht alſo gebrauch, das, was ich thu und handle, gereiche mehr und mehr zu deines Namens Ehr, zu meiner Seelen Heil und Schutz, und meines Nächſten Dienſt und Nutz.

5. Behüte mich für alle dem, was Leib und Seele kränket; hingegen gieb, was angenehm, was deinen Segen ſchenket; wend ab Gefahr und Noth, Krieg, Hunger, Feur und Tod: ſchickſt du mir aber Kreuz mit zu, ſo gieb Geduld, Troſt, Hülf und Ruh.

6. Ich will gern alles nehmen an, zu Lieb und auch zu Leide, weil deine Hand es ändern kann, und wenden Leid in Freude; dein Herz auf mich gericht't, kann mich verlaſſen nicht: denn wer im Glauben kommt zu dir, der iſt geſegnet für und für.

7. Nun dir ſey alles heimgeſtellt, Seel, Leib, Stand, Gut und Leben, mach alles, wie es dir gefällt, dir hab ich es ergeben: Bewahre Stadt und Land, Lehr-Wehr- und auch Nähr-Stand; erhalte Wort und Sakrament, gieb ein vernünftig ſelig End.

8. Mein HErr und GOtt! dich laß ich nicht, dir lieg ich hier zu Füſſen, bis mir dein Mund den Segen ſpricht, der alles kann durchſüſſen, wenn mich dein Himmel tränkt, und mir viel Guts einſchenkt, wenn mich dein ſüſſer Gnaden-Geiſt aus meines JEſu Wunden ſpeiſt.

9. Hierauf nehm ich mich freudig an, was mir iſt anbe-

fohlen.

fohlen, dein Geiſt mich führ auf ebner Bahn, bis du mich wirſt einholen ins ſchöne Paradeis, zu deinem Lob und Preis. So iſt der Tag in GOtt verbracht, Anfang und Ende gut gemacht.

M. Chr. Scriver.

Mel. Nun laßt uns GOtt.

335. Auf, auf, ihr meine Lieder, mein Herz, mein Geiſt und Glieder, dem Höchſten Lob zu ſingen, und Opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die Nacht gewendet, das Licht herab geſendet, und mich ohn alle Sorgen erweckt an dieſem Morgen.

3. Er iſt mein Schutz geweſen, daß ich friſch und geneſen, an dieſem Tag aufſtehe, und meine Pflicht angehe.

4. Es hätten tauſend Schrecken mich grauſam können wecken, wo er nicht ſelbſt gewachet, und alles gut gemachet.

5. Mein Leib, Seel und mein Leben ſey ferner ihm ergeben! Hilf, HERR, auch heut, und ſende den Beyſtand deiner Hände.

6. Daß ich von dir geführet, und überall regieret, zu deines Namens Ehre mein ganzes Leben kehre.

7. Behüte mich für Sünden, und laß mich ſtets empfinden ein'n Abſcheu für den Dingen, die deinen Zorn mir bringen.

8. Dein guter Geiſt der leite mein Herz, daß ſichs bereite, damit als Kind und Erbe ich dir nur leb und ſterbe.

9. Begnade mich mit Segen auf allen meinen Wegen; beglücke meine Thaten, und laß ſie wohl gerathen.

10. Verleihe Kraft und Stärke, daß des Berufes Werke, durch deines Geiſtes Senden, ich möge glücklich enden.

11. Gieb, daß mich deine Güte für Unfall ſtets behüte, ja, daß ich ewig bleibe ein Glied an deinem Leibe.

12. Mein Hoffen und Vertrauen laß nur auf dich hinſchauen, daß ſich mein Glaube mehre, und dich mit Früchten ehre.

13. Laß Freund' und Anverwandten, Wohlthäter und Bekannten, und die ſich Chriſten ſchreiben, von dir bewahret bleiben.

14. Und ſollt ich Schmach und Neiden, Kreuz und Verfolgung leiden: ſo hilf mir kräftig tragen, und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz alle hart Geplagten, erfreue die Verzagten, gieb Brodt und Troſt den Armen aus Gnaden und Erbarmen.

16. Erhör auch alle Bether, bekehr die Uebertreter; ſey gnä-

gnädig mir und allen, nach deinem Wohlgefallen.

17. Inſonderheit am Ende, nimm mich in deine Hände, und laß mich ſelig ſterben und ewges Leben erben.

D. Joh. Laſſenius.

336. Aus meines Herzens Grunde ſag' ich dir Lob und Dank, in dieſer Morgen-Stunde darzu mein Lebenlang, o GOTT, in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Chriſtum, unſern HErren, dein'n eingebornen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden in der vergangnen Nacht für G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht; und bitt demüthiglich: wollſt mir mein' Sünd'n vergeben, womit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollſt auch gnädiglichen mich b'hüten dieſen Tag fürs Teufels Liſt und Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feu'r- und Waſſersnoth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für böſem ſchnellen Tod.

4. Mein' Seel, mein Leib, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind, in deine Händ' thu geben, dazu mein Haus Geſind, iſt dein Geſchenk und Gab; mein' Eltern und Verwandten, Geſchwiſter und Bekannten, und alles, was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böſ' Feind hier in dieſem Jammerthal ſein' Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOTT will ich laſſen rathen, denn er all' Ding' vermag; er ſegne meine Thaten, mein Vornehmen und Sach: Denn ich ihm heimgeſtellt mein Leib, mein' Seel, mein Leben, und was er mir ſonſt geben; er machs, wie's ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich Amen, und zweifle nicht daran, GOTT wird es all's zuſammen ihm wohlgefallen lan. Drauf ſtreck ich aus mein' Hand, greif an das Werk mit Freuden, darzu mich GOTT beſcheiden in mein'm Beruf und Stand.

M. Joh. Mattheſius.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

337. Dank ſey dir, Vater der Genaden, daß du mit der vergangnen Nacht mich ohne Leibs- und Seelen-Schaden von neuem lebend haſt gemacht, indem der heilgen Engel Schaar mein Schutz und Schirm im Schlafe war.

2. Du

2. Du haſt dem Tode mich entriſſen, da ich, wie todt, entſchlafen lag; du läßt mich mit der Sonne wiſſen, daß ich dich kühnlich bitten mag: Drum nimm, o HErr, das Opfer an, daß ich dir itzo bringen kann.

3. Ich opfre dir mein ganzes Leben, der du das Leben ſelber biſt; hingegen wollſt du gnädig geben, was meiner Seele nützlich iſt: Mein Elend werde ganz geſtillt, dieweil du ſelber ſorgen willt.

4. Gieb, daß ich heute nichts verübe, das deinen guten Geiſt vertreibt, daß dein' und meines Nächſten Liebe der Zweck in meiner Arbeit bleibt, und daß auch mitten in der Welt mein Geiſt ſich zu dem Himmel hält.

5. Schaff, daß ich, frey von allen Sünden, im Guten ſtets geſchäftig bin; laß mich der Freunde Gunſt empfinden, den Feinden ändre ihren Sinn. Gieb deinen Troſt in Noth und Pein, ſo wird mein Kreuz nur Zucker ſeyn.

6. Schenk mir, ſo viel ich nöthig habe und was dir ſonſten wohlgefällt. Verleih, daß deines Geiſtes Gabe mich nur in dir vergnügt erhält. Ach! höre, Vater, mich, dein Kind: denn der hat alles, der dich find't.

M. Chr. Scriver.

Mel. Wo GOtt zum Haus.

338. Das walt GOTT Vater und Gott Sohn, Gott heiliger Geiſt ins Himmels Thron, man danckt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht, man vor dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen Morgen früh, in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm: dein' Ohren neig, mein Red' vernimm!

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, die mich ſo gnädig hat behüt't, daß ich nun hab die finſtre Nacht in Ruh und Frieden zugebracht.

4. Ich ſchlief und wußt' nicht, wie mir wär, ſo ſchlich der Satan um mich her; den hat, HErr, deine Macht vertrieb'n, daß ich vor ihm in Ruh geblieb'n.

5. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, nimm mich auch dieſen Tag in Hut; laß deine liebſten Engelein mein' Wächter und Gefährten ſeyn.

6. Dein Geiſt mein'n Leib und Seel regier, und mich mit ſchönen Gaben zier! Herr, führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kan!

7. Gieb, daß ich meine Werck und Pflicht mit Freuden dieſen Tag verricht, zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächſten thue Guts.

8. Hilf

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß mein' Augen, Ohren, Händ und Füß, mein' Lippen und den ganzen Leib, all' böſ' Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Herz für Sünd und Schand, daß ich, vom Uebel abgewandt, mein Seel mit Sünden nicht beſchwer, und mein Gewiſſen nicht verſehr.

10. Behüt mich heut und allezeit für Schaden, Schand und Herzeleid; tritt zwiſchen mich und meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd.

11. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Böſes widerfahr! Behüt mich für ein'm ſchnellen Tod, u. hilf mir, wo mir Hülf iſt noth!

Mart. Bohemus.

Mel. Was frag ich nach der.

339. Ermuntre dich, mein Herz, erwache, mein Gemüthe, gedenk an deinen GOtt, betrachte ſeine Güte! Eröffne dich, mein Mund, und preiſe GOttes Treu von der verwichnen Nacht, die auch am Morgen neu.

2. Ich lag im tiefen Schlaf; dein' Augen ſtunden offen: weil du ſo wohl gewacht, hat mich kein Unfall troffen: der Satan dräute mir mit Schaden vieler Art: allein dein ſtarker Arm hat mich dafür bewahrt.

3. Wer bin ich Sünden-Menſch? Was bin ich mit den Meinen, daß deiner Gnaden Glanz mich alſo ſoll beſcheinen? Ach, ſiehe mich, mein GOtt, noch ferner gnädig an: verzeih, was wider dich ich dieſe Nacht gethan!

4. Gieb, daß mit ſolcher Nacht die Sünden-Nacht vergehe: weck du mich auf, damit ich geiſtlich auferſtehe, und alſo leben mag, damit ich lebe dir; gieb in mir deinen Geiſt, der Leib und Seel regier.

5. Nachdem der arme Leib bedeckt mit ſeinem Kleide: ſo zieh mir, JEſu, an die ſchöne reine Seide, die GOtt gefällt, dein Heil und die Gerechtigkeit; mit Liebe ſchmücke mich, die deiner Chriſten Kleid.

6. Hierauf will ich, mein GOtt, mit dir das Werk antreten, das du mir anvertraut, und zu dir herzlich bethen: Verleihe Kraft darzu, Gedeihen und Verſtand, daß alles Sinnen, Thun, zu deinem Ruhm gewandt!

7. Dein Wort das ſey mein Licht auf allen meinen Wegen, daß ich nicht auſſer dir, mit Unrecht einen Segen und Vortheil ſuchen mag: Befiehl der Engel Schaar, daß ſie ſtets bey mir ſey, mich ſchütze in Gefahr.

8. HErr,

8. HErr, ich empfehle dir die, ſo du mir gegeben, dein Auge leite ſie, bewahre Leib und Leben; dein Reich ſey unter uns, dein Name hoch gepreiſt, bis du uns aus der Welt gen Himmel gehen heißt.

9. Breit über Stadt und Land die Flügel deiner Gnaden; Krieg, Hunger, Peſtilenz wend ab, ſammt allem Schaden. Steh deiner Kirche bey, gieb Heil im Regiment, ſieh auf ein jedes Haus, bleib bey uns, bis ans End!

10. Nun dir ſey Lob geſagt, du Brunnquell aller Gaben, von dem wir Seel und Leib, nebſt allem Guten haben. GOtt Vater, ſey geehrt, ſammt deinem lieben Sohn, und GOtt dem heilgen Geiſt, hier und im Himmels-Thron.

M. Joh. Ge. Franke.

Mel. HErr GOtt, dich loben.

340. Für deinen Thron tret ich hiermit, o GOtt, und dich demüthig bitt: Wend dein genädig Angeſicht von mir, dem armen Sünder, nicht.

2. Du haſt mich, o GOtt Vater mild, gemacht zu deinem Ebenbild; in dir web', leb' und ſchwebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft ganz wunderlich und unverhoft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft giebſt du mir, dazu auch einen treuen Freund, der mich im Glück und Unglück meint.

5. GOTT Sohn! du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllen-Gluth, das ſchwer' Geſetz für mich erfüllt, dadurch des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt, alsdenn brauchſt du dein Mittler-Amt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Fürſprach allezeit, mein Heil, mein Troſt und meine Freud; ich kan̄ durch dein Verdienſt allein hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. GOTT heilger Geiſt! du höchſte Kraft, deß Gnade in mir alles ſchafft; iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es wahrlich lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich GOtt recht erkenn, ihn meinen HErrn und Vater nenn, ſein wahres Wort und Sakrament behalt und lieb' bis an mein End;

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh, daß ich im Herzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o Gott, in dieſer Morgen-Stund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine [illegible] umfangen hat.

12. Und bitt', daß deine Gnaden-Hand bleib über mir weit ausgeſpannt; mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, damit mein ganzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein und Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sünden-Schuld und hab mit deinem Knecht (Kind) Geduld; zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hofnung gieb.

15. Ein ſelig Ende mir beſcher, am jüngſten Tag erweck mich, HErr, daß ich dich ſchaue ewiglich! Amen, Amen, erhöre mich!

341.

Ich dank' dir Gott, für all' Wohlthat, daßdu mich ſo genädiglich die Nacht behüt't, durch deine Güt; und bitt noch fort: ach Gott, mein Hort, vor Sünd'n und G'fahr mich heut bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr.

2. Ich b'fehl dir, HERR, mein' Seel und Ehr, Herz, Sinn und Muth, mein Leib und Gut, und all das Mein; der Engel dein hab meiner Acht, daß nicht find' Macht der Feind an mir, nach ſein'r Begier, und mich in Sünd'n mit Lüſten nicht verführ.

3. Auch wollſt du, Herr, vergeben mir, durch deine Huld, mein' Sünd' und Schuld; an dir hab ich vergriffen mich, unrecht gethan, HErr, gnad und ſchon zu aller Friſt, durch JEſum Chriſt, der unſer einger Mittler worden iſt.

342.

Ich danke dir, o Gott, in deinem Throne, durch JEſum Chriſtum, deinem liebenSohne, daß du mich haſt in dieſer Nacht bewahret vor Schaden und vor mancherley Gefahren; und bitte dich, wollſt mich an dieſem Tage behüten auch vor Sünden, Schand und Plage.

2. Denn ich dir, Herr, in deine Händ' befehle mein'n Leib und Gut, auch meine arme Seele. Dein heilger Engel ſey zu allen Zeiten, bleib' und ſteh feſt bey mir auf allen Seiten, auf daß der böſ' Feind, ſo arg und geſchwinde, ganz keine Macht an mir zu üben finde.

3. Den lieben Frieden ferner uns verleihe, und unſre Nahrung reichlich benedeye!

Die

Die Peſt von unſrer Stadt und Land laß wallen; dein Wort in Fried und Ruh noch länger ſchallen: Theurung vertreib, mit Segen uns erfülle, nach deinem Wort und väterlichen Willen.

4. Ich bitt für die, Gott, ſo dich Vater nennen, inſonderheit dein reines Wort bekennen; für alle meine Bluts-Freund' und Verwandten, ſie ſeyn allhier oder in fremden Landen: vor allem Unfall wollſt du ſie bewahren, laß ihnen alles Gute wiederfahren.

5. All', welche ſind betrübt, krank und gefangen, in ihren Aengſten nach dir, Herr, verlangen, die wolleſt du von allem ihrem Böſen, aus lauter Gnaden, endlich gar erlöſen! All' arme Sünder zu dir, Herr, bekehre, ein ſelig End uns insgeſammt beſchere.

Mel. Herzliebſter JEſu, was.

343. In dieſer Morgen-Stund will ich dich loben, o GOTT, mein Vater, in dem Himmel droben! was du für Gnade mir ſtets thuſt erweiſen, will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an das Tag-Licht laſſen kommen, auch durch die Tauf in dein Reich aufgenommen, und läſſeſt mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebeſt mir den heilgen Geiſt darneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine ſchauen, und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurft, mir immerzu beſcheeret, und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jezt haſt du auch durch deine Engel-Schaaren mich laſſen heunt in dieſer Nacht bewahren, daß mich darinn kein Unfall hat erſchrecket, noch aufgewecket.

6. O HERR, mit meinem Munde und Gemüthe erzähl und rühm ich ſolche große Güte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wolleſt über mir fort walten, und mich auch heute dieſen Tag erhalten, daß Satan nicht, durch ſeine Liſt und Pfeile, mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt und ihren Sünden-Lüſten; daß ich auch meinen eignen böſen Willen nicht mög erfüllen.

9. HERR, laß in deinen Schutz ſeyn eingeſchloſſen Leib, Seel, all meine Freund' und Haus-Genoſſen; auch was ich

ſonſt

ſonſt durch deine milde Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande, gieb Friede, Glück und Heil im ganzen Lande; behüt uns allerſeits, o HErr, aus Gnaden, für Schand und Schaden!

11. Du wolleſt auch an dieſem Tag' mich ſtärken durch deine Kraft in mein's Berufes Werken, auf daß ich möge in denſelben allen dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus dieſem Leiden, es ſey heut oder morgen, werd abſcheiden, daß ich auf Chriſti Tod mög fröhlich ſterben, den Himmel erben.

13. So bin ich denn an Leib und Seel geneſen, und wohl auf dieſer Welt allhie geweſen: dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne und heilgem Geiſt regierſt in Einem Throne: Gieb, daß ich deſſen, was ich itzt begehret, ja werd gewähret.

Johann Reichenwald.

Mel. Ach GOtt und HErr.

344. Itzt leuchtet ſchon vons Himmels Thron die Sonn mit klarem Scheine, und will kurzum, mein Chriſtenthum ſoll leuchten ſchön und reine.

2. O höchſter GOtt, ich bin ganz todt, zu üben gute Werke; ach, weck mich auf, und mich im Lauf des Chriſtenthumes ſtärke.

3. Halt mich allzeit in dein'm Geleit, daß ich mein Fleiſch bezwinge, durch alle Fäll' in dir gar ſchnell zum Chriſten-Leben dringe.

4. Anfang und End regier behend, laß alles wohl gelingen; zu deiner Ehr, des Nächſten Lehr, auch meine Zung erklingen.

5. Nimm alles hin aus meinem Sinn, was dir nicht mag behagen: laß mich geſchwind all' meine Sünd bekennen und beklagen.

6. Nach deinem Rath gieb auch die That, daß meine Seele liebe dich gar allein, im Glauben rein, den Nächſten nicht betrübe.

7. Es iſt auch noth, mein HErr und GOtt, daß ich beſtändig bleibe in ſolcher Lieb, auch mich drinn üb und wie ein Baum bekleibe.

8. So gieb nun Kraft und ſüſſen Saft, daß ich viel Früchte trage, und jedermann, ſo viel ich kann, mit meinem Dienſt behage.

9. Richt' meine Tritt und alle Schritt auf deine rechte Stege, damit ich nicht, wie oft geſchicht, gerath auf Irre-Wege.

10. Ach ja, mein HErr, von mir abkehr das falſche Chriſten-Leben, da nur der Mund, ohn' Herzens-Grund, Wort ohne That will geben.

11. Die Heucheley und Trügerey ſind lauter Teufels-Stricke, dadurch er kann an jedermann beweiſen ſeine Tücke.

12. Er weiß faſt wohl, daß kürzlich ſoll die Welt ihr Ende haben, der Anti-Chriſt, und was ſein iſt, zur Hölle müſſen traben.

13. Drum will er ſehr, durch falſche Lehr und ärgerliches Leben, der ganzen Welt, wie's ihm gefällt, die letzten Stöße geben.

14. Ach, liebes Herz, es iſt kein Scherz! Seufz' über alle Gräuel, die Satan ſtellt, und manchen fällt; vermeide ſolche Scheuel.

15. Lieb' immerfort das reine Wort, und richt' darnach dein Leben; die Sakrament' bis an dein End' dir Kräfte werden geben.

16. Du groſſer GOtt, wend alle Noth, daß ich an Chriſtum gläube, mich ferner üb' in ſolcher Lieb', und ewig dein verbleibe.

Joh. Reichenwald.

Mel. Nun laßt uns GOtt.

345. Wach auf, mein Herz, und ſinge, dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menſchen-Hüter.

2. Heunt, als die dunkeln Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er ſuchte, wie er mich freſſen mochte, war ich in deinem Schooße, dein Flügel mich umſchloſſe.

4. Du ſprachſt: mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge; ſchlaf wohl, laß dir nicht grauen, du ſollſt die Sonne ſchauen!

5. Dein Wort das iſt geſchehen, ich kann das Licht noch ſehen, vor Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willſt ein Opfer haben: hier bring' ich meine Gaben; mein Weihrauch und mein Widder ſind mein' Gebeth und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kannſt ins Herze ſehen, und weiß'ſt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werk an mir, und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf ſelbſt das Beſte rathen; den Anfang, Mitt'l und Ende, ach HErr, zum Beſten wende!

10. Mit Segen mich beſchütte, mein Herz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe.

Paul Gerhard.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

346. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, vom Firmament des Himmels fern, die Nacht iſt nun vergangen; all' Kreatur macht ſich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen: Was lebt, was ſchwebt hoch in Lüften, tief in Klüften, läßt zu Ehren ſeinem GOTT ein Dank-Lied hören.

2. Du, o mein Herz, dich auch aufricht, erheb die Stimm, und ſäume nicht, dem HErren Lob zu bringen. Denn, HErr, du biſts, dem Lob gebührt, und dem man billig muſicirt, dem man läßt innig klingen, mit Fleiß, Dank, Preis, Freuden-Saiten, daß von weiten man kann hören, dich, o meinen Heyland, ehren.

3. Ich lag in ſtolzer Sicherheit, ſah nicht, mit was Gefährlichkeit ich dieſe Nacht umgeben: Des Teufels Liſt und Büberey, die Höll, des Todes Tyranney ſtund mir nach Leib und Leben, daß ich ſchwerlich wär entkommen und entnommen dieſen Banden, wenn du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, o JEſU, meine Freud in aller Angſt und Traurigkeit, du haſt mich heunt befreyet: Du haſt der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und ſanfte Ruh beſcheert; deß ſey gebenedeyet! Mein Muth, mein Blut ſoll nun ſingen, ſoll nun ſpringen, all mein Leben, ſoll dir Dankes-Lieder geben.

5. Ey, mein HERR, ſüſſer Lebens-Hort, laß ferner deiner Gnaden-Pfort mir heut auch offen bleiben: ſey meine Burg und feſtes Schloß, und laß kein feindliches Geſchoß daraus mich nimmer treiben; ſtell dich für mich hin zu kämpfen, und zu dämpfen Pfeil und Eiſen, wenn der Feind will Macht beweiſen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl auf mich, vom hohen Himmels-Saal, mein Herz in mir verneue; dein guter Geiſt mich leit und führ, daß ich, nach meines Amts Gebühr zu thun, mich innig freue: Gieb Rath und That, laß mein Sinnen und Beginnen ſtets ſich wenden, ſeinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kanns anders ſeyn; wo nicht, ſo geb ich mich darein, ich will nicht widerſtreben: Doch komm, o ſüſſer Morgen-Thau, mein Herz erfriſch, daß ich dir trau, und bleib im Kreuz ergeben, bis

bis ich endlich nach dem Leiden zu den Freuden werd erhoben, da ich dich will ewig loben.

8. Indeß, mein Herze, ſing und ſpring, in allem Kreuz ſey guter Ding, der Himmel ſteht dir offen! Laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denk, daß die liebſten Kinderlein allzeit das Unglück troffen. Drum ſo ſey froh, gläube feſte, daß das Beſte, ſo bringt Frommen, wir in jener Welt bekommen.

Burch. Wieſenmeyer.

Mel. In allen meinen Thaten.

347. Das Licht, ſo ſich verborgen, macht itzt den neuen Morgen; es ſinkt die trübe Nacht; die bleichen Sterne weichen, der Monden will verſtreichen, und ich bin aufgewacht.

2. Daß ich mich kann bewegen, daß Hand und Fuß ſich regen, daß ich noch leben kann, daß Auge, Mund und Ohren nicht ihre Kraft verlohren, haſt du, o HErr, gethan.

3. Dies hab ich aus Genaden, ich, der ich bin beladen mit überhäufter Schuld; es ſcheint, du willſt die Flecken mit deinem Mantel decken, und haſt mit mir Geduld.

4. HErr, laß mit reinem Herzen mich ſchauen dieſe Kerzen, die Erd und Himmel ziert; laß doch den Schnee der Sünden vor dieſem Strahl verſchwinden, den du haſt aufgeführt.

5. Bewege Hand und Sinnen, treib ſelber mein Beginnen, ſey meines Geiſtes Licht! Wie kan mein Fuß beſtehen und ohne Straucheln gehen, wenn mir dein Will gebricht?

6. Verſchleuß des Geiſtes Schranken vor nichtigen Gedanken, vor Dornen böſer Luſt! vor Diſteln vieler Plagen, die gute Kräuter jagen aus der verwöhnten Bruſt.

7. Ich bin in einer Wüſte viel tauſend böſer Lüſte; Herr, reiche mir die Hand! Ich kann hieraus nicht ſchreiten, wird mich dein Wort nicht leiten in ein erbautes Land.

8. Ich will mich zwar bemühen, den Glanz der Welt zu fliehen, darinn ich bin verhaft; doch weil auf allen Seiten ſo leichtlich iſt zu gleiten, ſo gieb mir neue Kraft.

9. HErr, lenke mein Geſichte hier zu dem reinen Lichte und zu dem rechten Schein; heb du des Geiſtes Schwingen, die Wolken zu durchdringen: ich will dir dankbar ſeyn.

Mel. O Ewigkeit, du Donner.

348. GOTT, der du ſelber biſt das Licht, deß Güt und Treue ſtirbet nicht, dir ſey itzt Lob geſungen, nachdem durch deine große Macht der helle Tag die finſtre

finſtre Nacht ſo kräftig hat verdrungen, und deine Gnad und Wunderthat mich, da ich ſchlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schutz, o Vater, für des Satans Trutz, mit Freuden auferſtehen, damit ich dieſen ganzen Tag dich ja mit meinen Augen mag im Glauben fröhlich ſehen; vor allem ſey du ſelber mir das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubens Licht in mir bewahr, ach ſtärk und mehr es immerdar, erwecke Treu und Liebe; die Hoffnung mach in Nöthen feſt, hilf, daß ich mich aufs allerbeſt auch in der Demuth übe, daß deine Furcht ſtets vor mir ſteh, und ich auf guten Wege geh.

4. HErr, halte meinen Gang gewiß, treib aus von mir die Finſterniß und Bosheit aus dem Herzen; behüte mich den ganzen Tag vor Aberglauben, Zorn und Plag, auch für verbotnem Scherzen; bewahre mich vor ſtolzem Pracht, und allem, was mich lüſtern macht.

5. Gieb, daß ich dir gehorſam ſey, und mich vor Zank und Hader ſcheu, auf daß der Sonnen Strahlen mich dieſen Tag nicht zornig ſehn, und nachmals traurig untergehn: ach laß mich nicht bezahlen dem Nächſten ſeine Bitterkeit mit Feindſchaft, Haſſen, Grimm und Neid.

6. Für Unzucht und für böſer Luſt, für Krankheit und des Geizes Wuſt behüte mich in Gnaden: gieb, daß die Falſchheit dieſer Zeit, zuſammt der Ungerechtigkeit, mein Herze nicht beladen. Ach, daß dein heilges Angeſicht doch ſolche Sünd erblicke nicht!

7. Ach treuer GOtt, erweck in mir nur einen Hunger ſtets nach dir, daß mich die Welt verliere; ach lehre mich, du ſtarker Held, zu thun allein was dir gefällt, dein guter Geiſt mich führe, damit ich auſſer böſem Wahn, ſtets wandeln mög auf ebner Bahn.

8. Befiehl auch deiner Engel Schaar, daß ſie mein Leben für Gefahr den ganzen Tag beſchützen, und auf den Händen tragen mich, daß nicht der Satan grauſamlich mich könn' allhie beſchmitzen: ſo werd ich gegen Löwen ſtehn, und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater, hin mein Herz, Gedanken, Muth und Sinn, daß ich dir ganz vertraue; behüt auch, du getreuer Hort, mein Dichten, Reden, Werk und Wort, damit ich ſtetig ſchaue, mein GOtt, auf deines Namens Ehr, auch meines Nächſten Nutz vermehr.

10. HErr

10. HErr JEſu Chriſte, laß allein mich Armen ein Gefäße ſeyn und Werkzeug deiner Gnaden; richt all mein Thun, Beruf und Stand, halt über mir dein' Hülf und Hand, ſo kann mir niemand ſchaden; auch wolleſt du ganz gnädiglich für den Verläumdern ſchützen mich.

11. Mit Herz und Mund ich dir befehl, HErr JEſu, meinen Leib und Seel, auch Ehr und Gut darneben; wenn ich nun ſitze, geh und ſteh, alsdenn ſo ſchaffe, daß ich ſeh, HErr, über mich dich ſchweben; gieb ja, daß deine Gnaden-Hand ſey nimmer von mir abgewandt.

12. Für böſen Pfeilen, die bey Tag auf Erden bringen große Plag, als für des Todes Seuche, für Peſtilenz behüte mich, damit ſie nicht ſo grauſamlich bey Nacht um mich herſchleiche; bewahr uns auch für Krieges-Noth, wend einen böſen ſchnellen Tod.

13. Gieb, lieber GOtt, zu dieſer Friſt, ſo viel im Leben nöthig iſt, doch nur nach deinem Willen; wenn du die Speiſ' und Nahrung hie mit Gnaden ſegneſt ſpat und früh, kanſt du uns reichlich füllen; doch, daß man deine milde Gab auch nicht zu einem Mißbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich geſetzt mein Herz, o Vater, gieb zuletzt auch mir ein ſeligs Ende, auf daß ich meinen jüngſten Tag mit großer Freud erwarten mag; drauf ſtreck ich aus die Hände: Ach komm, HErr JEſu, komm, mein Ruhm und nimm mich in dein Eigenthum!

15. Mein GOtt und Vater ſegne mich, der Sohn erhalte gnädiglich, was er mir hat gegeben, der Geiſt erleuchte Tag und Nacht ſein Antlitz über mich mit Macht, und ſchütze mir mein Leben. Nun dieſes wünſch ich für und für: Der Friede GOttes ſey mit mir!

Johann Riſt.

Mel. GOtt des Himmels.

349. Höchſter GOTT, durch deinen Segen kann ich fröhlich und geſund dieſe Nacht zurücke legen. Alſo preiſt dich Herz und Mund, denn du willſt für alle Treu nichts, als daß man dankbar ſey.

2. Segne heute mich von neuen, weil du ſegnen kannſt und mußt; denn mit Wohlthun zu erfreuen, das iſt deine Herzens-Luſt, und du machſt die milde Hand täglich aller Welt bekannt.

3. Segne mich mit Chriſti Blute, bey verübter Miſſethat, weil er das auch mir zu gute mildiglich vergoſſen hat; ja, mein Glaube maaßt ſichs an, daß mich nichts verdam̃en kann.

4. Segne mich mit deinem Geiſte, welcher alle Seelen-Kraft mir zum Chriſtenthume leiſte, daß es gute Werke ſchafft: und den Sünden insgemein ein geſchworner Feind mag ſeyn.

5. Segne mich mit deinem Worte, ſchreib es in mein Herz hinein, daß es mag an jedem Orte meines Wandels Richtſchnur ſeyn. Leuchtet mir des Lebens Licht: ey ſo fehl und fall ich nicht.

6. Segne mich in meinem Stande, zeuch mein Herz mit Klugheit an, daß ich ſolchen ohne Schande und mit Ehren führen kann; gieb die Mittel auch mit drein, die darzu vonnöthen ſeyn.

7. Segne mich in Kreuz und Leiden mit Vertrauen und Geduld; ſegne mich im Glück und Freuden mit der Fülle deiner Huld, daß ich dir im Kreuz getreu, und im Glück voll Demuth ſey.

8. So will ich für allen Segen, Lob und Ehre, Preis und Dank dir zu deinen Füſſen legen, und es thun mein Lebenlang, bis ich mit den Engeln dort vor dir jauchze fort und fort.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Lobet GOtt, unſern H.

350. Dank ſey GOTT in der Höhe, in dieſer Morgen-Stund, durch den ich wied'r aufſtehe, vom Schlaf friſch und geſund: uns hatte zwar gebunden mit Finſterniß die Nacht; wir hab'n ſie überwunden durch GOtt, der uns bewacht.

2. Wiedrum thun wir dich bitten, o Schutz-HErr Iſrael, du wollſt treulich behüten den Tag uns Leib und Seel; all' Chriſtlich' Obrigkeiten, unſre Schul und Gemein, in dieſen böſen Zeiten laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt uns durch dein' Güte bey g'ſunder reiner Lehr; vor Ketzerey behüte, ſtreit für dein Wort und Ehr, daß wir mit unſerm Saamen immer in Einem Geiſt ſprechen: Des HErren Namen ſey groß und hoch gepreiſt!

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried, ein g'ſund und mäßig Leben, darzu ein fröhlich G'müth, daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit lieben, und Fleiß drauf wenden, als rechte Chriſten-Leut.

5. Gieb mildiglich dein'n Segen, daß wir nach dein'm Geheiß wandeln auf guten Wegen, thun unſer Amt mit Fleiß; daß ein jeder ſein Netze auswerf, und auf dein Wort ſein'n Troſt mit Petro ſetze; ſo geht die Arbeit fort.

6. Was

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit Liſt und großem Trutz; doch kañ ers nicht vollbringen, weil du, HErr JESU Chriſt, herrſcheſt in allen Dingen, und unſer Beyſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten Reben, der Weinſtock ſelbſt biſt du, daran wir wachſ'n und kleben, und bringen Frucht dazu: Hilf, daß wir an dir bleiben und wachſen immermehr; dein guter Geiſt uns treibe zu Werken deiner Ehr!

L. Joh. Mühlmann.

351. Das walt mein GOTT, Vater, und Sohn, Heiliger Geiſt, der mich erſchaffen hat; mir Leib und Seel gegeben, im Mutter-Leib' das Leben, geſund, ohn allen Schad!

2. Ach treuer GOtt, der du dein'n Sohn vons Himmels-Thron für mich gegeb'n in Tod, der für uns iſt geſtorben, das Himmelreich erworben, mit ſeinem theuren Blut,

3. Dafür ich dir, aus Herzens-Grund, mit Zung und Mund, lobſinge mit Begier, und danke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle, früh und ſpat, für und für.

4. Auch ſonderlich ſag ich dir Dank mit dieſem G'ſang, daß du ſo gnädiglich, aus lauter Gnad und Güte, mich dieſe Nacht behütet, durch dein' Eng'l ſicherlich.

5. Und bitte dich, du wollſt hinfort, ach GOTT, mein Hort, ferner genädiglich mich dieſen Tag behüten vors Teufels Macht und Wüthen, und Liſt tauſendfältig.

6. Durch deine Gnad bewahr mir, HErr, Leib, Seel, und Ehr, vergieb die Miſſethat; vor G'fahr, vor Sünd und Schande zu Waſſer und zu Lande, behüt mich früh und ſpat!

7. All' Tritt und Schritt, in GOttes Nam'n, was ich fang an, theile mir dein' Hülfe mit, und komm mir früh entgegen mit Glücke, Heil und Segen, kein' Bitt' verſag mir nicht!

8. All' mein' Arbeit in GOttes Nam'n, was ich fang an, gereicht zur Nutzbarkeit: mein Leib, mein' Seel, mein Leben, was du mir haſt gegeben, lob' dich in Ewigkeit!

Mel. Auf meinen lieben Gott.

352. So tret ich demnach an, wie ſtark ich immer kann, mein' Arbeit, Thun (Amt, Beruf) und Weſen, darzu mich GOtt erleſen, der wird auch ſeinen Segen mir wiſſen beyzulegen.

2. Dir, Vater, ſag ich Dank, daß du mein Lebenlang ſo reichlich

lich mich ernähret, und manche Gnad beſcheeret: Laß deine Güt' und Gaben mich heute ferner laben.

3. O mein HERR JESU Chriſt, der du mein Helfer biſt, ach ſegne meine Werke, und mich vom Himmel ſtärke, damit ich deinen Willen in allem mag erfüllen.

4. O werther Heilger Geiſt, der du mein Tröſter heißt, wenn ich an dieſem Tage von GOtt mein Kreuz auch trage, laß deinen Troſt mich finden, und hilf mir überwinden!

5. O du Dreyeinigkeit, ſey heut von mir nicht weit! laß mein Gebeth und Flehen dir ſtets zu Herzen gehen; ſprich Ja zu meinen Thaten, und hilf das Beſte rathen.

6. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Nahrung mindert, und deinen Segen hindert; ja, laß in Fried und Freuden mich einſt von hinnen ſcheiden.

Joh. Heinr. v. Hippen.

Mel. Wo GOtt zum Haus n.

353. O heilige Dreyfaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt!

2. Mein'n Leib, Seel, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des Heilgen Geiſtes Glanz und Schein erleucht' mein's finſtern Herzens Schrein!

4. Mein Schöpfer, ſteh mir kräftig bey; o mein Erlöſer, bey mir ſey; o Tröſter werth, weich' nicht von mir, mein Herz mit deinen Gaben zier.

5. HErr, ſegne und behüte mich! erleuchte mich, HErr, gnädiglich! HERR, heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt.

Mart. Bohemus.

Mel. GOtt Lob! es geht ꝛc.

354. Ermuntert euch, erquickten Glieder, die dunkeln Schatten ſind vorbey; der liebe Morgen zeigt ſich wieder und machet GOttes Güte neu, die mich in dieſer Nacht bedeckt, und nun zur Arbeit aufgeweckt.

2. GOTT Lob und Dank, daß ohne Schaden die Zeit der Ruh iſt hingebracht, und daß der Reichthum ſeiner Gnaden den frohen Morgen-Segen macht! Ich bin vergnügt, ich bin erquickt, und warte, was GOtt heute ſchickt.

3. Sein guter Geiſt wird mich regieren, der leite mich auf

ebner Bahn, und helfe mir mein Werk vollführen, in ſeinem Namen fang ich's an: Sein Segen wird mein Sonnenſchein, und ſeine Huld mein Schatten ſeyn.

4. Mein GOtt, ſo laß dich gnädig finden, dir hab ich alles heimgeſtellt. Ach, nur behüte mich für Sünden; doch wenn das Fleiſch aus Schwachheit fällt, ſo richte mich durch JEſum auf, und ſey du ſelbſt mein Lebens-Lauf.

5. Weil jeder Tag von unſern Tagen auch ſeine Plage mit ſich führt, mein GOtt, ſo laß mich nicht verzagen, wenn mich ein Kreuz und Unglück rührt: durch deine Kraft reiß mich heraus, ſo wird das Leid mit Freuden aus.

6. Nun, Seel und Leib ſey dir ergeben, da alles gut und glücklich ſteht; und wenn der Reſt von meinem Leben durch dieſen Tag zu Ende geht, ſo macheſt du, auf Chriſti Blut, auch meinen letzten Abſchied gut.

7. Wohlan, des tröſt ich mich im Glauben: im Glück und Unglück bin ich dein. Aus deiner Hand kann mich nichts rauben; drum ſoll mein ſtetes Denkmahl ſeyn, das mir im Sinn und Herzen liegt: Was mein GOtt fügt, macht mich vergnügt.

355. GOtt des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und Heilger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.

2. GOtt, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden itzt mit dieſer Nacht vergehn. O HErr JEſu, laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da allein Troſt, Hülf und Rath iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erſcheint, und dein Gericht, ich davor erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o HERR, und leite meinen Gang nach deinem Wort! Sey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort! Nirgends, als von dir allein, kann ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele ſammt den Sinnen und Verſtand, großer GOTT, ich

dir befehle unter deine ſtarke Hand, HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg' von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu. Heinr. Alberti.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

356. Mein GOtt, nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf; die Ruh iſt aus, der Schlaf dahin, und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat; wo ich nur immer älter werde, und häufe Sünd und Miſſethat. O GOtt, von deſſen Brodt ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär!

3. Ohn' Zweifel ſiehſt du mich aufſtehen, regier mich auch in dieſer Welt: Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen; mach alles ſo, wie dirs gefällt: Schleuß mich in deine Vorſicht ein, dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich vor dir Gnade finden, erhöre was ich beth und ſing: Denn, wenn ich nur bey dir wohl ſteh, ſo acht ich gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn ich bin ſelber mir nicht klug: Behüte mich vor Miſſethaten, vor böſer Menſchen Liſt und Trug: Laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes ſchaffen, wo ich kann.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, Verwandte, Freunde, (mein Weib und Kinder,) Haab und Gut, und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut. Hilf, daß ich alles wohl verricht! Du wirſt es thun, ich zweifle nicht. C. Neumann.

357. Ich danke dir, mein GOtt, von Herzen, daß du mich die vergangne Nacht vor allem Unfall, Noth und Schmerzen durch deine Engel haſt bewacht, und mich mit deiner Hand bedecket, daß mich kein Ungemach erſchrecket.

2. Laß auch die Sünden-Nacht verſchwinden, und ſtrahle mich mit Gnaden an; laß dich auch heute gütig finden, und führe mich auf deiner Bahn! Ach! laß mich heute gar nichts denken, was dich, herzliebſter GOtt, mag kränken.

3. Ver-

3. Verleih, daß all' mein Thun und Dichten, und was ich immer ſchaffen mag, allein zu dir ſich möge richten, daß ich auf dieſen ganzen Tag nichts Ungebührlichs vor mag nehmen, deß ſich ein frommer Chriſt muß ſchämen.

4. Wenn mich der Teufel will belauren, wenn mir die falſche Welt nachſtellt, ſo ſey du mir, wie ſtarke Mauren, mein Schild, mein Schutz, mein ſichres Zelt: Will mich mein böſes Fleiſch beſtreiten, ſo ſteh mir ritterlich zur Seiten.

5. Behüte mich vor ſolchen Rotten, ſo voll verfluchter Falſchheit ſeyn, die dich und fromme Leute ſpotten, und mich nur lieben auf den Schein! Laß mich bey ſolchen Menſchen wandeln, die redlich und aufrichtig handeln.

6. Gieb, daß nach ſolchem Thun ich ſtrebe, damit ich dir, der Obrigkeit, und keinem nicht zuwider lebe; inſonderheit bey dieſer Zeit, da Tugend in Verachtung kommen, und Falſchheit überhand genommen.

7. Verleih mir deinen reichen Segen, ich thu auch, was ich immer thu; denn hieran iſt es mir gelegen, daß du mir gnädig ſprecheſt zu. Wirſt du mir, Vater, das verleihen, ſo wird die Arbeit wohl gedeihen.

8. Denn dir, mein GOTT, hab ich ergeben mein Herz, Gedanken, Sinn und Muth, mein Thun und Laſſen, Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Haab und Gut; das wirſt du alles vor Gefahren, als mein Beſchützer, wohl bewahren.

9. Soll aber ich mein Leben enden; denn das geſchiehet doch einmal: So wollſt du deinen Engel ſenden, der mich trag aus dem Jammerthal: aus dieſem ſteten Kreuz und Leiden zu dir, in deine Himmels-Freuden.

Ge. Neumark.

358. Lobet GOTT, ihr Chriſten, alle, itzo und zu aller Zeit; preiſet ihn mit hellem Schalle für erzeigte Gütigkeit, daß er unſer Leib und Leben vor des Teufels Liſt und Macht, und was er uns ſonſt gegeben, hat vertreten und bewacht.

2. O du ſtarker Schutz der Frommen, GOtt, mein HErr und Eigenthum, mein Herz hat ihm vorgenommen, auszubreiten deinen Ruhm; meine Zunge ſoll dir ſingen einen angenehmen Ton, ſie ſoll dir Dank-Opfer bringen vor des Himmels hohen Thron.

3. Dank ſey deiner ſüſſen Gnaden für des Leibes Ruh und Raſt, daß du uns vor Angſt und Schaden dieſe Nacht behütet haſt: Daß des Satans Grimm und Wüthen meine

See-

Seele nicht verletzt, bringt zu wege dein Behüten, ſo ſich ihm hat widerſetzt.

4. Deine Gunſt und ſtetes Wachen hat mich aus dem Schlaf erweckt, daß des Todes offner Rachen meinen Geiſt nicht hat erſchreckt. Daß er mich nicht hat verſchlungen, ſchaffet deine Wach allein: du haſt ſeine Kraft bezwungen, daß ich konnte ſicher ſeyn.

5. Ach du höchſter Menſchen-Hüter, ach du ſtarke Helfers-Hand, der du alle Himmels-Güter uns durch Chriſtum zugewandt, ſey auch ferner mein Regierer, mein Beſchirmer, Hülf und Schutz, meines Lebens Troſt und Führer wider aller Feinde Trutz.

6. Laß mich dieſen Tag begehen ohne Sünd und Miſſethat; höre mein Gebeth und Flehen, wenn ich ruffe früh und ſpat; ſende mir den Geiſt der Stärke, daß ich lebe ſchlecht und recht, und verrichte ſolche Werke, wie ein treuer GOttes-Knecht.

7. Laß die engeliſchen Schaaren mich, und was mir zugethan, vor Gefahr und Leid bewahren, ſo uns möchte ſtoßen an. Gieb uns allen deinen Segen, den du uns haſt zugeſagt; leite uns auf deinen Wegen, ſo iſt alles wohl gewagt.

M. Carl Linke.

Mel. Werde munter, mein.

359. Seele! dein GOtt wecket wieder dich aus deines Bettes Grab; durch Gebeth und Andachts-Lieder gieb dein Morgen-Opfer ab! GOttes theure Güt und Treu iſt auch dieſen Morgen neu! für den Schutz, die Nacht erwieſen, ewig ſey mein GOtt geprieſen.

2. Ich lag, als wär ich begraben, da ich ſchloß die Augen zu; meinen Körper zu erlaben, lag ich dort in ſtolzer Ruh: Denn du, Hüter Iſrael, wachteſt über Leib und Seel, daß all Jammer und Betrüben gnädig iſt zurücke blieben.

3. Siehe bey der Morgenröthe, wie auf der Egypter Heer, auf mein herzliches Gebethe; allen meinen Feinden wehr: Laß mich feſt im Glauben ſtehn, ſicher durch die Fluthen gehn, die ſich über mich ergießen Leib und Seele zu verſchließen.

4. O du Gnaden-Sonne, blicke mich, dein Kind, mit Segen an; ich begehr kein irdiſch Glücke, das der Seele ſchaden kann: Gieb mir mein beſcheiden Theil, GOtt, mein Schatz, mein Gut, mein Heil! Mein GOtt wird mich nicht beſchämen, mich nach Nothdurft wohl bequemen.

5. Sprich den Segen zu den Werken, die mir mein

Beruf giebt an; laß mich deinen Geiſt, HErr, ſtärken, führen ſtets auf rechter Bahn; laß den Tag ſo ſchlieſſen mich, daß der Leib des Abends ſich, unverſehret am Gewiſſen, leget auf das Ruhe-Kiſſen.

6. Sollte ich aus Schwachheit fallen, hilf mir, Vater, wieder auf; laß dein Vater-Herze wallen, wenn bey meinem ſchweren Lauf Jammer dann erhebet ſich, eins ums andre plaget mich: Du wirſt mich zurecht entbinden, alles helfen überwinden.

7. Alles ſey dir, HErr, befohlen, Vater, Sohn, und werther Geiſt. Willſt du heute mich heim holen, wie du denn mein Ende weiß'ſt: kehre bey mir ſelig ein, ich will wohl zufrieden ſeyn, bey den auserwählten Schaafen, heunte in dem Himmel ſchlafen.

Abr. Kleſel.

Mel. Aus meines Herzens Gr.

360. Bewahre, GOtt, mich Armen, in dieſer Morgen-Zeit; erzeige dein Erbarmen, das Erd- und Himmel-breit. Und wie du mich bewacht die Nacht vor allem Schaden, ſo gieb auch heut aus Gnaden, mein Schöpfer, auf mich Acht.

2. Bewahre, GOtt, die Seele, mein allertheurſtes Pfand, die in der Mörder-Höhle ich geb in deine Hand, daß ſie nicht fall in Sünd. Laß mich von dir nicht wanken, daß in des Leibes Schranken kein Feind ſie überwind.

3. Bewahre, GOtt, mein Leben, den Leib, der Seelen Haus, das du mir haſt gegeben; dein Werk richt in mir aus! Hilf, daß ich wohl vollbring' die mir beſtimmten Tage, der Tugend ſtets nachjage, und nach dem Guten ring'.

4. Bewahre, GOtt, die Sinnen, bewahre den Verſtand; laß mich nicht liebgewinnen der Eitelkeiten Tand, daß ich feſt bey dir ſteh, nicht laufe nach den Dingen, die leicht zu Falle bringen, und ewigfaches Weh.

5. Bewahre, GOtt, die Glieder, die Werkzeug' meiner Kraft, Händ', Zung' und Augen-Lieder, was in mir dient und ſchafft: Dein Geiſt der wirk in mir, daß mein Mund dein Lob ſinge, die Hand dein Werk vollbringe, und ich ganz leb in dir.

6. Bewahre, GOtt, mein' Ehre, wend ab verdiente Schand, daß man von mir nichts höre, das ärgerlich dem Land. Mein ernſter Vorſatz ſey, daß ich nach Tugend trachte, die Ueppigkeit verachte, der Wolluſt mich verzeih.

7. Bewahre, GOtt, die Güter, zu dieſes Lebens Brauch: ver-

verſüſſe du, was bitter, zertreib des Neides Rauch. Laß mich, nach deinem Schluß, im Schweiß mein Brodt erwerben, dein'n reichen Segen erben, der einig nähren muß.

8. Bewahr, GOtt, die Bekannten, bewahre, was mich liebt, auch Muth- und Bluts-Verwandten; bewahre, was betrübt, anfeindet und verletzt. Zureiß die vielen Stricke, beſchimpfe Grimm und Tücke, damit man an mich ſetzt.

9. Bewahre, GOTT, den Glauben, die Hoffnung und Geduld, laß mir dein Wort nicht rauben, nicht deines Geiſtes Huld. Die Zweifelſucht vertreib, daß ich, was ſündlich, meide, dir treu in Lieb und Leide, bis in den Tod verbleib.

Andr. Gryphius.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

361. Du haſt mich dieſe Nacht behütet, GOTT, der du keine Güte ſparſt, und Satan hat umſonſt gewüthet, weil du mein Schild und Sonne warſt; ach tauſendfältigmal ſey dir in Chriſto JEſu Dank dafür!

2. Behüte mich auch wieder heute, und theil mir lauter Gnade mit! der Mahanaim ihr Geleite begleite mich zu Tritt und Schritt! Bedecket mich ein ſolcher Schutz: ſo biet ich allen Teufeln Trutz.

3. Behüte mich für Aergerniſſen, halt mich von allen Schulden frey: Dein Geiſt verwahre mein Gewiſſen, damit kein Brandmaal drinnen ſey: Und findt ſich ja ein Sünden-Fleck, ſo waſch ihn Chriſti Blut hinweg.

4. Behüte mich vor ſolchen Rotten, die in des Teufels Stricken gehn, die dein und deines Wortes ſpotten, und halb ſchon in der Hölle ſtehn: Gieb mir für ihrem Frevel Ruh, ſie aber ſelbſt bekehre du.

5. Behüte mich vor falſchen Leuten, und die nur lieben auf den Schein, die anders mit der Zunge deuten, und anders in dem Herzen ſeyn: Im Gegentheil ſteh allezeit mein Thun auf Treu und Redlichkeit.

6. Behüte mich vor Schimpf und Hohne, der mir das Herz und Leben frißt. Weil eines guten Namens Krone mein beſter Schatz und Reichthum iſt: So habe mich dein Aug' in Acht, daß ich nicht werde drum gebracht.

7. Behüte mich vor falſchem Glücke, als wo ſich mancher Sinn verirrt, das ihm hernach zu Fall und Stricke und zum Verluſt des Himmels wird. Ich bin, wies deine Gnade fügt, mit meinem Stande ſchon vergnügt.

8. Behüt' mich für unrechtem Gute, jedoch für Armuth auch darbey, damit ich frey von Uebermuthe, und von Verzweiflung ferne ſey. So viel nur gieb mir Gut und Muth, als dieſem Leben nöthig thut.

9. Behüte mich an meinem Ende, daß mich kein ſchneller Tod berückt: doch werden mir durch deine Hände die Augen ſelig zugedrückt, ſo rückt mich auch ein ſchneller Tod nur deſto eh'r aus Welt und Noth.

10. Und endlich bitt ich dich zumgrößten: Behüte mich auch ſelbſt vor mir. Du kennſt mein Fleiſch und Blut am beſten, wie leicht verführt mich das von dir; drum gieb mir deines Geiſtes Kraft, der meinem Geiſte Kräfte ſchaft.

11. Ich ſpreche nun ein freudig Amen, weil du mein Bitten gnädig hörſt, und dich, auf meines JESU Namen, mit Huld und Güte zu mir kehrſt. Dies gläub' und hoff ich feſtiglich: Mein treuer GOTT behüte mich. C. M.

Mel. Chriſte, du Beyſtand.

362. Lobet den HERREN alle, die ihn ehren, laßt uns mit Freuden ſeinen Namen ſingen, und Preis und Dank zu ſeinem Altar bringen. Lobet den HErren!

2. Der unſer Leben, das er uns hat geben, in dieſer Nacht ſo väterlich bedecket, und aus dem Schlaf uns fröhlich aufer wecket. Lobet den HErren!

3. Daß unſre Sinnen wir noch brauchen können, und Händ' und Füſſe, Zung' und Lippen regen: das haben wir zu danken ſeinem Segen. Lobet den HErren!

4. Daß Feuers-Flammen uns nicht allzuſammen mit unſern Häuſern unverſehns gefreſſen: das macht, daß wir in ſeinem Schooß geſeſſen. Lobet den HErren!

5. Daß Dieb und Räuber unſer Gut und Leiber nicht angetaſt' und grauſamlich verletzet; dawider hat dein Engel ſich geſetzet. Lobet den ꝛc.

6. O treuer Hüter, Brunnen aller Güter, ach laß doch ferner über unſer Leben bey Tag und Nacht dein' Hut und Güte ſchweben. Lobet den ꝛc.

7. Gieb, daß wir heute, HErr, durch dein Geleite, auf unſern Wegen ungehindert gehen, und überall in deiner Gnade ſtehen. Lobet den ꝛc.

8. Treib unſern Willen, dein Wort zu erfüllen, lehr uns verrichten heilige Geſchäfte, und wo wir ſchwach ſind, da gieb du uns Kräfte. Lobet den ꝛc.

9. Richt unſre Herzen, daß wir ja nicht ſcherzen mit deinen

nen Strafen, ſondern fromm zu werden vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden. Lobet den HErren!

10. HErr, du wirſt kommen, und all' deine Frommen, die ſich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig ſingen: Lobet den HErren!

Paul Gerhard.

363. Ich dank' dir ſchon durch deinen Sohn, o GOTT, für deine Güte, daß du mich heunt in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, von meinen Sünden geplaget ward, die ich mein' Tag' begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzens-Grund, du wolleſt mir vergeben all' meine Sünd', die ich begunt in meinem ganzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Liſten mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd'n nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände. In meiner Angſt und Ungefäll, HERR, mir dein' Hülfe ſende!

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt kein' Macht an mir nicht finde: Denn ſo mich nicht dein' Gnad erhält, iſt er mir viel zu g'ſchwinde.

8. Ich hab' es all' mein Tag gehört, Menſchen Hülf' ſey verlohren; drum ſteh mir bey, du treuer GOtt, zur Hülf' biſt du erkohren.

9. Allein GOtt in der Höh ſey Preis, ſammt ſeinem ein'gen Sohne, dem Heilgen Geiſt in gleicher Weis, der herrſcht ins Himmels Throne.

10. Er herrſchet ſo gewaltiglich vom Anfang bis ans Ende. GOTT Vat'r, GOTT Sohn, GOTT Heilger Geiſt, gieb uns ein ſel'ges Ende!

M. Mich. Prätorius.

364. Zu dir von Herzens Grunde ruf ich aus tiefer Noth in dieſer Morgen-Stunde, erhör mich, HErre GOTT; eröffne deine Ohren, wenn ich früh zu dir ſchrey, thu gnädiglich anhören, was mein Anliegen ſey.

2. Weil itzt die Sonn aufgehet, vertreibt die finſtre Nacht, und jedermann aufſtehet, zu danken deiner Macht: ich auch dein Lob erzähle zu deines Namens Ehr, die Sünden nicht verheele, beklage mein Beſchwer.

3. Die Finſterniß mich ſchrecket, im Tod ich ſchlafen lag; wenn mich dein Geiſt nicht wecket, ich nicht aufſtehen mag: das macht die Nacht der Sünden, die den Verſtand uns will mit ihren Ketten binden, zum Guten halten ſtill.

4. Denn ob mein Auge ſchläfet, der Leib von Werken frey; mein Herz doch öfters äffet viel böſe Phantaſey. Das macht des Teufels Saamen, den er ausſtreut geſchwind, wenn wir ohn deinen Namen einſchlaf'n, und ſicher ſind.

5. Den haſt du abgetrieben, du Hüter Iſrael, daß ich bin ſicher blieben, geſund an Leib und Seel; drum ich dir billig bringe mein Morgen-Opfer her; mein Glaub' iſt zwar geringe, HErr Chriſt, ihn mir vermehr.

6. In alles Dunkle ſiehet dein Aug' und bringts ans Licht; was in der Nacht geſchiehet, kömmt vor dein Angeſicht: Du weiß'ſt, mit was Gebrechen ich auch beladen bin; willſt du ſie mir zurechnen, o HErr, wo ſoll ich hin?

7. Drum väterlich abwende dein zornigs Angeſicht, und wider uns Elende ja deine Hand nicht richt! Laß deine Gnad aufgehen, die alle Morgen neu, ſo werd ich wohl beſtehen durch deine Güt und Treu.

8. In Seel'n- und Leib's-Gefahren dein Geiſt mein'n Geiſt regier, befiehl der Engel Schaaren, daß mich kein Unglück rühr: Mit feur'ger Mauer ſchütze all's, was mir lieb mag ſeyn, was ich hab' und beſitze, mein Gut und all' das Mein.

9. Behüt vor Peſtilenze, Krieg, Feu'r und theurer Zeit, ſegn' unſer Land und Gränze mit frommer Obrigkeit, im Friede vorzuſtehen dem lieben Vaterland, laß uns kein Unruh ſehen im Lehr- Wehr- und Nähr-Stand.

10. HErr, aller dich erbarme, die itzt betrübet ſind, Gefangne, Krank' und Arme, Wittwen, verwaiſte Kind. Was ſelig iſt, beſcheere dem Freund und auch dem Feind; den Feind zu dir bekehre, erhalt in Lieb' den Freund.

11. Darauf in deinem Namen, Vater, Sohn, Heil'ger Geiſt, ſprech ich von Herzen: Amen! der mir ſein' Hülfe leiſt, mein Amt wohl zu vollenden, bis der Fey'rabend komm, der alle Müh wird wenden in ewge Freud und Wonn.

Dav. v. Schweinitz.

Mel. Wo GOtt zum Haus n.

365. Des Morgens, wenn ich früh auf-

aufſteh, und des Abends zu Bette geh, ſehn meine Augen, HErr, auf dich. HErr JEſu, dir befehl ich mich.

2. In die heilgen fünf Wunden dein, da kann ich ruhn und ſicher ſeyn mit Leib und Seele, Haab und Gut; mein Schutz iſt dein heiliges Blut.

3. Denn, o HErr Chriſt, ans Kreuzes Stamm dein heiligs Blut unſr' Sünd hinnahm: Drum ich wach oder ſchlafe ein, thuſt du, HErr, allzeit bey mir ſeyn.

4. Dein heilger Eng'l mich ſtets bewacht, drum wed'r Tod, Teuf'l, noch Feind ich acht: denn wo ich bin, biſt du bey mir; mein Glück und Kreuz kömmt all's von dir.

5. Ich leb od'r ſterb, ſo bin ich dein, darum ich dir die Seele mein befehl itzund und auch im Tod, nimm ſie zu dir, o treuer GOtt!

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

366. Es hat uns heiſſen treten, o GOtt, dein lieber Sohn, mit herzlichen Gebethen vor deinen hohen Thron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugeſagt, wenn man in ſeinem Namen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieſer Morgen-Stund, mit ſehnlichem Verlangen; was ich aus Herzens-Grund von dir, mein GOTT, begehre, im Namen JEſu Chriſt, das gnädig mir gewähre, was Seelen nützlich iſt.

3. Nicht aber mir zu geben bitt ich aus deiner Hand, Geld, Gut und langes Leben, kein' Ehr noch hohen Stand; denn dieſes iſt nur nichtig und lauter Eitelkeit, vergänglich, ſchwach und flüchtig, und ſchwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte, mir zu ſchenken ein frommes keuſches Herz, das nimmermehr mag denken auf liederlichen Scherz, das ſtets mit Liebe flammet zu dir, GOtt, Himmel-an, und alle Luſt verdammet der Laſter-vollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner großen Kraft, Kunſt, Weisheit, kluge Sinnen, Verſtand und Wiſſenſchaft, daß all' mein Thun und Handel dir mög gefällig ſeyn; laß vor der Welt mein'n Wandel ſeyn ohne falſchen Schein.

6. So wird von jenem allen, Stand, Leben, Ehr und Geld, auf meine Seite fallen, ſo dir es wohlgefällt. Man muß die Seel erſt ſchmücken, ſo wirſt du allgemach den Leib auch ſchon beglücken. Glück folgt der Tugend nach.

Ge. Neumark.

367. O Chriſte, Morgen-Sterne! leucht uns mit hellem Schein, leucht uns vons Himmels Throne an dieſem dunklen Ort mit deinem reinen Wort.

2. O JEſu, Troſt der Armen, mein Herz heb ich zu dir, du wirſt dich mein erbarmen, dein' Gnade ſchenken mir, das trau ich gänzlich dir.

3. Ich kann und mag nicht ſchlafen, ich kann nicht fröhlich ſeyn, mir iſt verwundt mein' Seele, ich fürcht der Höllen Pein: O Chriſt, erbarm dich mein!

4. O JEſu, lieber HErre, du einger GOttes-Sohn! von Herzen ich begehre, du wollſt mir Hülfe thun, du biſt der Gnaden-Thron.

5. Du haſt für uns vergoſſen dein roſinfarbnes Blut, das laß mich, HErr, genieſſen, tröſt mich durch deine Güt, hilf mir, das iſt mein' Bitt.

JESUS.

6. Iſt dir verwundt ſo ſehre die arme Seele dein, ſo thu dich zu mir kehren, ich will dein Helfer ſeyn; vergeben Schuld und Pein.

7. Laß du von Sünden abe, und ſey ein frommer Chriſt; ich will dich ſelber laben, und ſchenken meinen Geiſt, der dich zum Himmel weiſt.

8. Ich will dich ſelber ſpeiſen mit meinen Leib und Blut, mein' Lieb an dir beweiſen, und will dir theilen mit mein'n Schatz und höchſtes Gut.

9. O JEſu, Lob und Ehre ſing ich dir allezeit; den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieſer Zeit mit dir eingeh zur Freud.

D. Mich. Walther.

Mel. Was frag ich nach der.

368. O JESU, ſüſſes Licht! nun iſt die Nacht vergangen; nun hat dein Gnaden-Glanz aufs neue mich umfangen; nun iſt, was an mir iſt, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, mein GOtt, für Opfer ſchenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einſenken, mit Leib, mit Seel, mit Geiſt, heut dieſen ganzen Tag; das ſoll mein Opfer ſeyn, weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein GOtt, da haſt du meine Seele; ſie iſt dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebes-Kraft; da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus. Ach, allerliebſtes Leben, ach, wohn

wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich, ſo hat Geiſt, Seel und Leib mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich itzt die Kleider angeleget; laß meiner Seele ſeyn dein Bildniß eingepräget, im güldnen Glaubens=Schmuck, in der Gerechtigkeit, ſo allen Seelen iſt das rechte Ehren=Kleid.

6. Mein JEſU, ſchmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuſchheit und Geduld, durch deines Geiſtes Triebe, auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, ſo bin ich wohl geſchmückt, und köſtlich angethan.

7. Laß mir doch dieſen Tag ſtets vor den Augen ſchweben, daß dein' Allgegenwart mich wie die Luft umgeben; auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund, dich lobe inniglich, mein GOtt, zu aller Stund.

8. Ach ſegne, was ich thu, ja rede und gedenke, durch deines Geiſtes Kraft es alſo führ und lenke, daß alles nur geſcheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

D. Joach. Lange.

369. Ich dank' dir, lieber HErre, daß du mich haſt bewahrt in dieſer Nacht ſo g'fährde, darinn ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, dazu in großer Noth, daraus ich bin entgangen, halfſt du mir, HErre GOTT!

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein GOTT und HErr, im Himmel hoch dort oben; den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will' mag ſeyn, leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, HErr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn; der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr möcht gehn, erhalt mich durch dein' Güte, das bitt ich fleißig dich, vors Teufels Liſt und Wüten, damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn JEſum Chriſt; mein' Sünd'n mir auch verzeihe allhie zu dieſer Friſt: Du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheiſſen haſt, daß er mein' Sünd'n thu tragen, und löſ' mich von der Laſt.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, darzu ein' Chriſtlich' Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, ſuch nicht darinn das Mein, und lieb ihn, als mich eigen, nach all' dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich beken-

kennen vor dieſer argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten G'walt noch Geld, das mich bald möcht' ableiten von deiner Wahrheit klar; wollſt mich auch nicht abſcheiden von der Chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob' dem Namen dein, laß mich nichts von dir wenden, ans End' beſtändig ſeyn. Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht' im Land. Was du mir haſt gegeben, ſteht all's in deiner Hand.

8. HErr Chriſt, dir Lob ich ſage für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt haſt überall. Dein'n Namen will ich preiſen, der du allein biſt gut, mit deinem Leib mich ſpeiſeſt, tränkſt mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm. Die Rach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm, daß wir in Fried' einſchlafen, mit Gnaden zu uns eil', gieb uns des Glaubens Waffen vors Teufels liſt'ge Pfeil.

Joh. Kohlroß.

Mel. Helft mir GOtt's Güte.

370. O GOtt, ich thu dir danken, daß du durch deine Güt mich haſt vors Teufels Wanken in dieſer Nacht behüt't, alſo, daß er mich fein hat müſſen laſſen ſchlafen, und mir mit ſeinen Waffen nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütze mich auch heute vor großer Angſt und Noth, vor Gott's-vergeßnen Leuten, vor böſem ſchnellen Tod, vor Sünden und vor Schand, vor Wunden und vor Schlägen, vor ungerechtem Segen, vor Waſſer und vor Brand.

3. An meinem Geiſt' mich ſtärke, ſo wohl auch an dem Leib, daß ich mein's Amtes Werke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, ſo viel als mir befohlen, bis daß du mich wirſt holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'ſicht mir, HErr, verleihe bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ', damit ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kann geben eine Gab.

5. Vor allem mich regiere mit deinem Gnaden-Geiſt, daß ich mein' G'danken führe in Himmel allermeiſt; und ſey ja ganz und gar nicht mit dem Geiz beſeſſen, und ſchändlich mög' vergeſſen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang' es dir gefällt, und thu mir, HErr, nur geben den

Schatz in jener Welt, ſo gilt mir alles gleich, und bin es wohl zufrieden, ob ich ſchon nicht hienieden bin vor den Menſchen reich.

7. O HERR, hilf mir vollenden mein' ſaure Lebens-Zeit, thu mir dein' Hülfe ſenden, und ſey nicht allzuweit, wenn ich heim ſchlafen geh, auf daß ich friedlich fahre, und mit der Chriſten Schaare zum Leben aufersteh.

B. Ringwald.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

371. Die neue Woche geht nun an, und iſt ſchon eingetreten; wach auf, mein Herz, und denke dran, daß du zu GOtt ſollſt bethen, und ihm dabey vor ſeine Treu mit Danken und mit Singen, ein Morgen-Opfer bringen.

2. Viel hundert Wochen hab ich ſchon im Leben angefangen, und keine iſt noch nie davon erlebet und vergangen, in welcher nicht ein Gnaden-Licht von GOTT mich angeblicket, und tauſend Guts geſchicket.

3. Das Kreuz und Leiden dieſer Zeit, ſo mir auch mit begegnet, hat er durch viel Zufriedenheit gemildert und geſegnet, ſo, daß er nie in Angſt und Müh mich Troſt-los laſſen ſtehen, noch drinnen untergehen.

4. Ach! fallen mir die Sünden ein: was wird in ſo viel Wochen vor Schuld nicht aufgelaufen ſeyn! Und doch, was ich verbrochen, hat er dabey auf Buß und Reu, in Chriſto mir verziehen, und alle Huld verliehen.

5. Nun treuer GOTT, ich danke dir, und preiſe dich von Herzen: ach! meine Schwachheit machet mir Bekümmerniß und Schmerzen, daß meine Pflicht ich alſo nicht kann leiſten, wie ich ſollte, und ich doch gerne wollte.

6. Jedoch, in Chriſto wirſt du dir es wohlgefallen laſſen; in Chriſto will ich ferner mir die gute Hofnung faſſen, daß du auch wirſt, mein Lebens-Fürſt, in allen meinen Werken mich dieſe Woche ſtärken.

7. Mein Aus- und Eingang ſey beglückt an Seel- und Leibes-Segen! Bring mir, was meinen Geiſt erquickt, in deinem Wort entgegen: denn dies allein ſoll einzig ſeyn, was ich mir zum Ergötzen Zeit-Lebens werde ſetzen.

8. Doch aber ſoll ſich meine Zeit mit dieſer Woche ſchlieſſen: Ey nun, ſo wird die ewge Freud mir allen Tod verſüſſen: Denn dich und mich, ja mich und dich, kann weder Freud noch Leiden, w'der Tod noch Leben ſcheiden.

9. Wohlan! ſo mags gleich wunderlich in dieſer Woche gehen;

hen; es kann doch anders nicht um mich, als gut und heilſam ſtehen: Denn was GOtt fügt, wird mich vergnügt bey allen meinen Sachen, und endlich ſelig machen.

Mel. HErr GOtt, dich loben.

372. Gott Lob! die Woch' heb' ich itzt an; GOtt Lob! der mir viel Guts gethan! GOtt Lob! für ſeine Güt und Treu, die mir iſt alle Morgen neu!

2. Hilf, GOTT! daß ich auch früh und ſpat empfinde Troſt, Schutz, Hülf und Rath: laß all' mein Thun geſegnet ſeyn, erhalt mein Herz im Glauben rein.

3. Wend ab all' Trübſal, Angſt und Noth, behüt vor böſem ſchnellen Tod: Soll dieſe Woch' die letzte ſeyn, ſo laß mich ſelig ſchlafen ein.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem Heilgen Geiſt in Einem Treon; der Heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

D. J. Olearius.

B.) Mittags-Andacht.

Inhalt.

1) Der von GOTT erbethene, N. 373—376.
2) mit Dankſagung empfangene, N. 377—383.
3) von Herzen bewunderte Segen bey unſerm täglichen Brodte, N. 384.

Mel. Wo GOtt zum Haus n.

373. Beſcheer uns, Herr, das täglich Brod, vor Theurung und vor Hungers-Noth behüt uns durch dein'n lieben Sohn, GOtt Vater in dem höchſten Thron.

2. O HErr, thu auf dein' milde Hand, mach uns dein' Gnad' und Güt' bekannt, ernähr uns, deine Kinderlein, der du ſpeiſt alle Vögelein.

3. Erhörſt du doch der Raben Stimm, drum unſre Bitt, HErr, auch vernimm, denn aller Ding du Schöpfer biſt, und allem Vieh ſein Futter giebſt.

4. Gedenk nicht unſrer Miſſethat und Sünd', die dich erzürnet hat, laß ſcheinen dein' Barmherzigkeit, daß wir dich lob'n in Ewigkeit.

5. O HERR, gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Korn-Bau uns bewahr, vor Theurung, Hunger, Seuch und Streit, behüt uns, HErr, zu dieſer Zeit.

6. Unſer lieber Vater du biſt, weil Chriſtus unſer Bruder iſt, drum trauen wir allein auf dich, u. woll'n dich preiſen ewiglich.

Nic. Hermann.

In voriger Melodie.

374. Geſegn' uns, HErr, die Gaben dein, die Speiſ' laß unſre Nahrung ſeyn; hilf, daß dadurch erquicket werd der dürftge Leib auf dieſer Erd.

2. Denn dies zeitliche Brodt allein kañ uns nicht gnung zum Leben ſeyn: dein göttlich Wort die Seele ſpeiſt, hilft uns zum Leben allermeiſt.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

375. Speiſ' uns, o Gott, deine Kinder, tröſte die betrübten Sünder, ſprich den Segen zu den Gaben, die wir itzund vor uns haben, daß ſie uns zu dieſem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben, bis wir endlich zu den Frommen an die Himmels-Tafel kommen.

Joh. Heermann.

Mel. Singen wir aus Herzens.

376. Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient und dir beliebt. Gieb mein Bitten, das du weiß'ſt, eh ich ſterb, und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey; Armuth, das die Maaße bricht, und groß Reichthum gieb mir nicht. Allzu arm, und allzu reich iſt nicht gut, ſtürzt beydes gleich unſre Seel ins Sünden-Reich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, nehmen mein beſcheiden Theil, und beſcheere mir zur Noth hier mein täglich Bischen Brodt. Ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein groſſes Gut.

4. Sonſten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verläugnen, dir zum Spott fragen: Wer iſt HERR und GOTT? Denn das Herz iſt Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wenns ſtehet blos, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtiehlt und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld; thut Gewalt, braucht Ränk' und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt't, fragt gar nicht, was Chriſtlich iſt.

6. Ach, mein GOtt, mein Schatz, mein Licht, dieſer keines ziemt mir nicht! beydes ſchändet deine Ehr, beydes ſtürzt ins tiefe Meer. Drum ſo gieb mir Füll und Hüll, alſo, wie dein Herze will; nicht zu wenig, nicht zu viel.

Paul Gerhard.

377. Danket dem HErren, denn er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der, als ein barmherziger gütiger Gott, uns dürftige Kreaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Herzens-Grunde mit Innigkeit: Lob und Dank ſey dir, GOTT Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt dein' elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir, ewigem Schöpfer, uns ſehnen.

6. Durch JEſum Chriſtum, deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt worden vor deinem Thron.

7. Der helf uns allenſammt allhier zugleiche, und mach uns Erben in ſein's Vaters Reiche;

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heiligen Namen; wer das begehrt, der ſprech von Herzen: Amen!

Michael Weiß.

378. Den Vater dort oben wollen wir nun loben, der uns, als ein milder GOTT, gnädiglich geſpeiſet hat; und Chriſtum, ſeinen Sohn, durch welchen der Segen kömmt von dem allerhöchſten Thron.

2. Sprechend in der Wahrheit: Dir ſey Preis und Klarheit, Dankſagung und Herrlichkeit, o GOtt von Ewigkeit, der du dich erweiſet, und uns heut' mit deiner Gab leiblich haſt geſpeiſet!

3. Nimm an dieß Dank-Opfer, o Vater und Schöpfer; welch's wir deinen Namen thun, in Chriſto, deinem Sohn. O laß dirs gefallen, und ihn mit ſeinem Verdienſt zahlen für uns allen.

4. Denn nichts iſt zu melden, daß dir möcht vergelten alle Gnad und Gütigkeit, erzeigt unſrer Schwachheit. Ey wie mag auf Erden, weil alles dein eigen iſt, dir vergolten werden?

5. HErr, nimm an unſern Dank, ſammt dieſem Lob-Geſang; und vergieb, was noch gebricht, zu thun bey unſrer Pflicht. O mach uns dir eben, daß wir hier in deiner Gnad und dort ewig leben.

Michael Weiß.

Mel. HErr Chriſt, der ein'ge.

379. HErr GOtt, nun ſey gepreiſet, wir ſag'n dir großen Dank; du haſt uns wohl geſpeiſet, und geben guten Trank, dein' Mildigkeit zu merken, und unſern Glaub'n zu ſtärken, daß du ſeyſt unſer GOtt.

2. Ob wir ſolch's hab'n genommen mit Luſt und Uebermaaß,

maaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß: So wollſt du's uns aus Gnaden, o HErr, nicht laſſen ſchaden, durch Chriſtum, deinen Sohn!

3. Alſo wollſt allzeit nähren, HErr, unſre Seel und Geiſt, in Chriſto ganz bekehren, und in dir machen feiſt, daß wir den Hunger meiden, ſtark ſeyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen, geheiligt werd' dein Nam; laß dein Reich zu uns kommen; dein Wille mach uns zahm; gieb Brod; vergieb die Sünde; kein Args das Herz entzünde; löſ' uns aus aller Noth!

D. Nic. Selneccer.

380. Nun laßt uns GOTT, dem HErren, Dank ſagen, und ihn ehren, von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben; dieſelben zu bewahren, thut er nicht etwas ſparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben, wiewohl tödtliche Wunden ſind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben. Chriſtus, für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, ſein' Tauf, ſein Nachtmahl dient wider allen Unfall; der Heilge Geiſt im Glauben, lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd, geſchenkt das Leben; im Himmel ſoll'n wir haben, o GOTT, wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten, die Großen mit den Kleinen: Du kannſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freyheit, zu preiſen deinen Namen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

M. Lud. Helmbold.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind.

381. Nun wir ſind auch diesmal ſatt, da uns GOtt vergnügt geſpeiſet und vergnügt getränket hat: ſeine Güte ſey gepreiſet! GOtt wird ferner unſerm Leben Speiſ' und Trank nach Nothdurft geben.

2. Ach, wenn ja bey unſrer Luſt auch was Sündlichs vorgegangen: GOtt! ſo iſt dirs wohl bewußt; aber laß uns Gnad erlangen, und den Leib zum Seelen-Schaden, ſeine Koſt nicht in ſich laden.

3. Mache deine Vater-Treu, ſo am Abend, wie am Morgen, gegen deine Kinder neu, die dich laſſen vor ſich ſorgen, und in

in allen ihren Werken ſich aus deinen Segen ſtärken.

4. Laß den Wunſch nicht leer von dir; ja, wir trinken oder eſſen, ach, ſo würke ſtets, daß wir deiner Liebe nicht vergeſſen, die uns alle Tage nähret, und viel tauſend Guts beſcheeret.

5. Reiche deine milde Hand, liebſter Vater, auch den Armen; laß den kümmerlichen Stand gleichfalls unſer Herz erbarmen, daß wir ihnen einen Segen nach Vermögen reichen mögen.

6. Ach du wolleſt fort und fort uns die rechte Speiſe geben, GOtt, dein theures werthes Wort: So wird unſre Seele leben, bis wir himmliſch Manna ſpeiſen, und dich ewig ſelig preiſen.

382. Singen wir aus Herzens-Grund, loben GOtt mit unſerm Mund, wie er ſein' Güt an uns beweiſt, ſo hat er uns auch geſpeiſt; wie er die Thier' und Vög'l ernährt, ſo hat er uns auch beſcheert, welch's wir itzund hab'n verzehrt.

2. Lob'n wir ihn, als ſeine Knecht, das ſind wir ihm ſchuldig von Recht; erkennen, wie er uns hat geliebt, dem Menſchen aus Genaden giebt, daß er von Bein, Fleiſch und von Haut artig iſt zuſamm'n gebaut, daß er des Tages Licht anſchaut.

3. Alsbald der Menſch ſein Leben hat, ſein Küche vor ihm ſteht; in dem Leib' der Mutter ſein iſt er zugerichtet fein: Ob es iſt ein kleines Kind, Mangel doch an nirgends findt, bis es an die Welt herkömmt.

4. GOtt hat die Erd ſchön zugericht't, läßts an Nahrung mangeln nicht; Berg und Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wächſt ſein Gras: aus der Erden Wein und Brodt ſchaffet GOtt, und giebts uns ſatt, daß der Menſch ſein Leben hat.

5. Das Waſſer das muß geben Fiſch, die läßt GOtt tragen zu Tiſch; Ey'r von Vögeln eingelegt, werden Junge draus geheckt, müſſ'n der Menſchen Speiſe ſeyn; Hirſche, Schaafe, Rind'r und Schwein ſchaffet GOtt, und giebts allein.

6. Wir danken ſehr, und bitten ihn, daß er uns geb des Geiſtes Sinn, daß wir ſolches recht verſtehn, ſtets nach ſein'n Geboten gehn, ſeinen Namen machen groß in Chriſto ohn Unterlaß: So ſing'n wir recht das Gratias.

7. Das Gratias das ſingen wir, o HErr GOtt Vat'r wir danken dir, daß du uns ſo reichlich haſt geſpeiſt, dein' Lieb und Treu an uns beweiſt; gieb auch

auch das Gedeih'n darzu, unſerm Leib Geſundheit und Ruh; wer das begehrt, ſprech Amen dazu! D. Nic. Selneccer.

Mel. Was frag ich nach der.

383. HErr, es iſt alles dein, was Vieh und Menſchen eſſen, hilf, daß wir dankbar ſeyn, und deiner nicht vergeſſen! Laß meinen ſatten Mund dir küſſen deine Hand, und mache ſelbſt dein Lob auch unter uns bekannt.

2. Du giebſt, ſo ſammlen wir, ſprich aber auch den Segen; denn alles iſt an dir und deiner Gunſt gelegen. Drum ſchaffe, daß die Koſt dem Leibe wohl gedeih, und was das Fleiſch vergnügt, dem Geiſte ſelig ſey.

3. Erhalt, uns, lieber Gott, ein ruhiges Gewiſſen: Denn mancher ißt dein Brodt, und tritt dich doch mit Füſſen: Laß aber uns dein Wort nicht ſchlagen in den Wind, wenn wir geſund und ſatt von deinen Gütern ſind.

4. Gieb wenig oder viel, wie es dein guter Wille: der Kummer hat kein Ziel: drum hilf, daß ich ihn ſtille, wenn er das Herze frißt, und denkt zu weit hinaus, als ob nicht Brodt genung für eines jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an deinem Tiſche leben, und, wo man ſelber kriegt, auch andern gerne geben. Erhalte Fried und Ruh, und mach es immer ſo, daß jeder ſeines Guts in dir auch werde froh.

6. Verleih zum Acker-Bau noch ferner deinen Segen, in Hitze, Froſt und Thau, in Sonnenſchein und Regen, und was auf jede Zeit die ausgeſtreute Saat, an Wachsthum, Saft und Kraft, noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, HErr, unſer Hort, bau deine Kirch auf Erden, und laß ſie durch dein Wort bey allen fruchtbar werden. Wir ſind dein Ackerwerk, drum, wenn es Zeit wird ſeyn, ſo ſammle Leib und Seel in deinen Himmel ein.

C. Neumann.

Mel. GOtt Lob! es geht ꝛc.

384. O GOTT, von dem wir alles haben! die Welt iſt ein ſehr großes Haus; du aber theileſt deine Gaben, recht wie ein Vater, drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich; ach, lieber GOtt! wer iſt dir gleich?

2. Wer kann die Menſchen alle zählen, die heut bey dir zu Tiſche gehn? Doch muß die Nothdurft keinem fehlen; denn du weißt allen vorzuſtehn, und ſchaffeſt, daß ein jedes Land

sein

ſein Brodt bekommt aus deiner Hand.

3. Du machſt, daß man auf Hoffnung ſäet, und endlich auch die Frucht geneußt; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, ſo das Land begeußt, des Himmels Thau, der Sonnen Strahl, ſind deine Diener allzumal.

4. Und alſo wächſt des Menſchen Speiſe, der Acker ſelbſt wird ihm zum Brodt; es mehret ſich vielfält'ger Weiſe, was anfangs ſchien, als wär es todt, bis in der Erndte Jung und Alt erlanget ſeinen Unterhalt.

5. Nun, HERR, was ſoll man erſt bedenken? Der Wunder iſt hier gar zu viel. So viel, als du, kañ niemand ſchenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel: denn immer wird uns mehr beſcheert, als wir zuſammen alle werth.

6. Wir wollens auch keinmal vergeſſen, was uns dein Segen träget ein; ein jeder Biſſen, den wir eſſen, ſoll deines Namens Denkmahl ſeyn, und Herz und Mund ſoll Lebens-lang für unſre Nahrung ſagen Dank.

C. Neumann.

C.) Abend=Andacht.

Inhalt.

1) Das aus Bitte, Gebet, Fürbitte und Dankſagung beſtehende Abend-Opfer, N. 385—394.
2) Tägliche Abends-Prüfung, N. 395. 396.
3) Gläubiger Abend-Segen, N. 397—399.
4) Die von JEſU erleuchteten und verſüſſeten Abend-Stunden, N. 400—406.
5) Die ſtille Nacht voll guter Gedanken, N. 407. 408.
6) Der GOtt geheiligte Beſchluß der Woche, N. 409—411.

385. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glanz gewendet, und was ſie ſoll, auf dieſen Tag vollendet; die dunkle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menſchen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preiſe dich, du HErr der Nächt' und Tage, daß du mich heut vor aller Noth und Pla-

Plage, durch deine Hand und hochberühmte Macht, haſt unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergieb, wo ich bey Tage ſo gelebet, daß ich nach dem, was finſter iſt, geſtrebet! laß alle Schuld durch deinen Gnaden=Schein in Ewigkeit bey dir verloſchen ſeyn.

4. Schaff, daß mein Geiſt dich ungehindert ſchaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf dieſen ſchweren Tag ſich ſeiner Kraft fein ſanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren mich vor der Macht der Finſterniß bewahren, auf daß ich vor der Liſt und Tyranney der argen Feind' im Schlafe ſicher ſey.

6. HErr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tiefen Grabes ſtecken, ſo blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, da du uns haſt den großen Tag beſtimmt, dem keine Nacht ſein Licht und Klarheit nimmt.

D. Joh. Stockmann.

386. Die Nacht iſt kommen, drinn wir ruhen ſollen; Gott walts zu Frommen, nach ſein'm Wohlgefallen, daß wir uns legen in ſein'm G'leit und Segen, der Ruh zu pflegen.

2. Treib fern von uns, Herr, die unreinen Geiſter, halt die Nacht=Wache, ſey ſelbſt unſer Schutz=HErr, beſchirm Leib und Seel unter deinen Flügeln, ſend uns dein' Engel.

3. Laß uns einſchlafen mit guten Gedanken, fröhlich aufwachen und von dir nicht wanken; laß uns in Züchten unſer Thun und Dichten zu dein'm Preis richten.

4. Pfleg auch der Kranken, als deiner Geliebten; hilf den Gefangnen, tröſte die Betrübten; pfleg auch der Kinder, ſey ſelbſt ihr Vormünder, des Feinds Neid hinder.

5. Denn wir kein' beßre Zuflucht können haben, als zu dir, o HERR, in dem Himmel droben. Du v'rläßſt der keinen, giebſt Acht auf die Deinen, die dich recht meynen.

6. Vater, dein Name werd von uns gepreiſet, dein Reich zukomm, dein Wille werd' beweiſet, friſt unſer Leben, wolleſt die Sünd vergeben, erlöſ uns, Amen.

Böhm. Brüder.

Mel. Was GOtt thut, das.

387. Der Tag iſt hin; ich lebe noch. Mein

Mein Schöpfer, ſey gepreiſet! Ach was für Wohlthat haſt du doch von neuem mir erweiſet! Dein Gnadenſtrahl hat überall mit Segen mich geſchmücket, ja Leib und Seel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt, viel Miſſethat begangen; doch weil ſich JEſus für mich giebt, ſo laß mich Gnad erlangen. Sein theures Blut macht alles gut, drum will ich meine Sünden auf ſeinen Rücken binden.

3. In deine Wunden bett ich mir, ach laß mich ſanfte liegen! Iſt deine Liebe mein Panier, ſo ſchlaf ich mit Vergnügen. Dein Schatten macht, daß dieſe Nacht ohn einzige Beſchwerden mir muß zum Tage werden.

4. Komm, drücke mir die Augen zu; doch laß mein Herze wachen, damit ich nicht des Leibes Ruh zur Sünde möge machen. Träumt etwan mir, ſo ſeys von dir, damit dich meine Sinnen auch ſchlafend lieb gewinnen.

5. Die Starken Salomons gieb mir, zur Rechten und zur Linken, auf daß ſie um mein Bette hier, wie Dothans Lager blinken; ſo wird der Feind, der Arges meynt, mit ſeinen Finſterniſſen von dannen fliehen müſſen.

6. Mein Leib und Seel, (Weib und Kind) mein Haab und Gut, befehl ich deinen Händen: Laß ſich Beraubung, Mord und Gluth von unſerm Haupte wenden: Deck unſre Ruh mit Segen zu, daß uns kein Feind erſchrecke, auch Krankheit nicht erwecke.

7. Soll aber dieſe Nacht der Tod des Schlafes Bruder werden: So mache mir, nach aller Noth, ein Bettlein in der Erden. Auf Chriſti Blut entſchläft ſichs gut: drum laß mich dies erwerben, ihm leben und auch ſterben. Benj. Schmolke.

Mel. Nun lob, mein' Seel.

388. HErr GOtt, was ſoll ich ſagen, daß du mir heut ſo wohl gethan? mein Herz hat nichts zu klagen, denn auch, was mich betrüben kann, das haſt du weggenommen, und meiner noch verſchont, nicht aber ganz vollkommen mir nach Verdienſt gelohnt. Drum ſey nun hoch geprieſen für das, was deine Hand uns Gutes hat erwieſen, und Böſes abgewandt.

2. O Heiland aller Leute! du Vater der Barmherzigkeit! Ohn Zweifel hat dich heute mein Thun nicht allemal erfreut: Doch laß dich das erbarmen, und habe noch Geduld: vergieb itzund mir Armen des ganzen Tages

Schuld

Schuld, was etwan in Gedanken, in Wort und Werk geſchehn, wenn ich der Tugend Schranken aus Schwachheit überſehn.

3. Ich werde mich nun legen, weil es die finſtre Nacht ſo heißt, jedoch mit deinem Segen, GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt! Was du mir haſt gegeben, das nimm in deine Hut, den Leib, die Seel, das Leben, und auch mein Haab und Gut. Dir leben und dir ſterben, ſoll meine Freude ſeyn; drum laß mich nicht verderben, denn ich bin ewig dein.

3. Ja weil du Groß- und Kleinen, als Hüter, pflegeſt vorzuſtehn: So bitt ich für die Meinen, und alle, die itzt ſchlafen gehn: Halt über ſie die Wache, dein Arm ſteh ihnen bey: Dein guter Engel wache, daß nirgends Unglück ſey; erhalt in allen Dingen jedweden, was er hat, bis daß du uns wirſt bringen in deine Vater-Stadt.

C. Neumann.

Mel. Ach bleib bey uns.

389. Hinunter iſt der Sonnenſchein, die finſtre Nacht bricht ſtark herein: leucht uns, Herr Chriſt, du wahres Licht, laß uns im Finſtern tappen nicht.

2. Dir ſey Dank, daß du uns den Tag vor Schad'n, Gefahr und mancher Plag, durch deine Engel haſt behüt't, aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, daſſelb verzeih uns gnädiglich, und rechn' es unſrer Seel nicht zu, laß uns einſchlaf'n in Fried und Ruh.

4. Durch deine Eng'l die Wach beſtell, daß uns der böſe Feind nicht fäll; vor Schreck'n, Geſpenſt und Feuers-Noth behüt uns heut, o treuer GOtt.

Nic. Hermann.

Mel. O Chriſte, Morgenſtern.

390. In dieſer Abend-Stunde erheb ich meine Stimm, und lob aus Herzens-Grunde GOTT mit den Seraphim: O HERR! mein Lied vernimm.

2. Du haſt uns abgewendet Noth und Beſchwerlichkeit, und dich zu mir gewendet in dieſer böſen Zeit, die voller Angſt und Leid;

3. Die Sünden mir vergeben, die Strafen abgelenkt und deinen reichen Segen mir völlig eingeſchenkt, geſpeiſet und getränkt;

4. Mich und mein' Hausgenoſſen, ſammt meinem Haab und Gut, haſt du ganz unverdroſſen genomm'n in deine Hut, o reiche Liebes-Fluth!

5. Die Arbeit meiner Hände haſt du befördert heut, daß ſie gebracht zum Ende mit groſ-

ſer

ſer Nutzbarkeit, drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, o werther HErr und GOtt! hilf, daß ich ſie vermehre in Freud und aller Noth, auch endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, und bitte ferner dich: Wollſt Leib und Seele laben, des Satans Macht zerbrich: ſo ſchlaf ich ſicherlich.

8. Dein ſtarker Arm mich decke, wenn ich entſchlafen bin, daß mich kein Unfall ſchrecke, noch etwas meinen Sinn zum Böſen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwäge, was doch der Schlaf andeut: Wenn ich mich niederlege, iſt mir mein Bett allzeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da ſterb ich gleichſam abe, da hör und ſeh ich nicht; da ruh ich, wie im Grabe, weiß nicht, was dann geſchicht, bis daß der Tag anbricht.

11. Bald ſteh ich auf mit Freuden, empfinde neue Kraft, und ſchmeck in meinem Leiden des Wortes GOttes Saft, das Troſt und Freude ſchaft.

12. Alſo werd ich in Wonne dort lieblich ſchauen an dich, JEſu, meine Sonne: Denn du für jedermann, auch für mich, gnung gethan.

13. Darum, ob ich gleich ſterbe am letzten Stündelein, dennoch ich nicht verderbe, zur Ruhe geh ich ein, befreyet aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, bitt ich, o frommer GOtt, mich väterlich bewahre vor böſem ſchnellen Tod: hilf mir in aller Noth!

15. So bet ich alle Stunden in meinem Lobgedicht, und ſchlaf in Chriſti Wunden; alsdenn mir nichts gebricht, o Herzens-Zuverſicht!

16. Zu ſingen Lob und Ehre dir, HErr, ich bin bereit. Den ſchwachen Glauben mehre, daß ich nach dieſer Zeit mit dir eingeh zur Freud.

Conr. Hubert.

391. Mein' Augen ſchließ ich itzt in Gottes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret ſeine Ruh; weiß aber nicht, ob ich den Morgen werd erleben; es könnte mich der Tod vielleicht noch heunt umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o GOtt, von Herzen Lob und Dank, ich will auch ſolches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, daß mir kein Ungelück hat können wiederfahren.

3. Du haſt des Teufels Zorn von mir ganz abgewehrt, der, als ein grimm'ger Löw, zu freſſen mich begehrt: Beſchütz

auch dieſe Nacht mich, HErr, durch deine Waffen, wenn, als ein Todten-Bild, der Leib wird liegen ſchlafen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es ganz zu dir, daß keine böſe Luſt durch Träume mich berühr; auch deinen Engel mir an meine Seite ſetze, daß mich der Satan nicht durch ſeine Liſt verletze.

5. Alſo, wenn morgen ich das Tage-Licht erblick, ich mich gar willig denn zu deinem Lobe ſchick. Ihr Sorgen, weichet hin! du aber, HErr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeihe.

6. Und ſo ja dieſe Nacht mein Ende käm herbey, ſo hilf, daß ich in dir, o JEſu, wacker ſey, auf daß ich ſeliglich und ſanft von hinnen ſcheide! dann führe meine Seel hinauf zur Himmels-Freude.

M. A. von Löwenſtern.

392. Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr ſcheint, ſchläft alles, was ſich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOTT, haſt keine Raſt; du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, die Finſterniß iſt dir verhaßt, weil du biſt ſelbſt das Licht.

3. Gedenke, HERR, doch auch an mich in dieſer ſchwarzen Nacht, und ſchenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey durch deiner Engel Schaar, ſo bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an: Ach! aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht; ich kann ja nicht verlohren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und ſchlafe fröhlich ein: Mein GOTT wacht itzt in meiner Ruh; wer wollte traurig ſeyn?

8. Weicht nichtige Gedanken hin, wo ihr habt euren Lauf; ich baue itzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal, ſo führ mich, HErr, in Himmel ein zur auserwählten Zahl.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, o HErr GOtt, Zebaoth! Im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angſt und Noth.

D. Joh. Friedr. Herzog.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

393. Willkommen, lieben Stunden! habt ihr euch eingefunden mit

der gewünſchten Nacht, die meiner Ruh zu ſtatten aus ihrem dunklen Schatten, den Augen einen Fürhang macht?

2. So geht, ihr armen Glieder, legt eure Bürde nieder, und ſchlafet, weil ihr könnt; genieſſet, bis auf Morgen, den Stilleſtand der Sorgen, den euch eu'r lieber Vater gönnt.

3. Du aber, mein Behüter und Geber aller Güter, Dank habe deine Treu, die heut auf allen Stellen in wunderlichen Fällen an mir iſt manchmal worden neu.

4. O Vater deiner Kinder, ich bin ja nur ein Sünder, und nicht des Lebens werth; doch läß'ſt du mich auf Erden noch immer älter werden, da mancher ſonſt von hinnen fährt.

5. Dein Name ſey geprieſen! Du haſt mir heut erwieſen mehr, als ich ſagen kann: Denn wer wird alles wiſſen, wo du haſt helfen müſſen, da ich itzund nicht denke dran?

6. Iſt mir ja was gelungen, ſo iſts von dir entſprungen; mein ganzes Glück iſt dein: Die Noth, der ich entgangen, und was ich Guts empfangen, das alles trug dein Segen ein.

7. Nun, HErr, du wirſts wohl machen, und heunte bey mir wachen, daß ich kann ſicher ſeyn: Denn ich und auch die Meinen, wir bleiben doch die Deinen, drum ſchlaf ich unbekümmert ein. C. Neumann.

394. Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür, daß ihr preiſet GOttes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag für ſo mancher ſchweren Plag hat erhalten und beſchützet, daß mich Satan nicht beſchmitzet.

2. Lob und Dank ſey dir geſungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir iſt mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid, und vor Sünden mancher Art ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feind' hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt' und Wunderthat: ja kein Redner kann ausſprechen, was dein' Hand erwieſen hat. Deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maaß noch Ziel: ja du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an; es iſt hin der Sonnen Prangen, ſo uns all' erfreuen kann: ſtehe mir, o Vater, bey, daß dein Glanz ſtets vor mir ſey, und mein kaltes Herz erhitze, wenn ich gleich im Finſtern ſitze!

5. HErr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Herz beladen, und ſogar vergiftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel mich zur Hölle ſtürzen will: da kannſt du allein erretten, ſtrafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen: ſtell ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen durch ſein' Angſt und Todes-Pein. Ich verleugne nicht die Schuld; aber deine Gnad und Huld iſt viel größer, als die Sünde, die ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Ewigkeit! Dir will ich mich ganz befehlen dieſe Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein GOtt, bey mir, weil es nunmehr dunkelt ſchier, da ich mich ſo ſehr betrübe, tröſte mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vors Teufels Netzen, vor der Macht der Finſterniß, die mir manche Nacht zuſetzen, und erzeigen viel Verdrüß. Laß mich dich, o wahres Licht, nimmermehr verlieren nicht: Wenn ich dich nur hab im Herzen, fürcht ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein' Augen ſchon ſich ſchlieſſen und ermüdet ſchlafen ein, muß mein Herz dennoch beflieſſen und auf dich gerichtet ſeyn. Meiner Seele mit Begier träume ſtets, o GOtt, von dir, daß ich feſt an dir bekleibe, und auch ſchlafend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanft und ſüſſe Ruh; alles Uebel laß verſchwinden, decke mich mit Segen zu! Leib und Seele, Muth und Blut, alle Meinen, (Weib und Kinder,) Haab und Gut, Freunde, Feind' und Hausgenoſſen ſeyn in deinen Schutz geſchloſſen!

11. Ach bewahre mich vor Schrecken, ſchütze mich vor Ueberfall; laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall; wende Feu'r und Waſſers-Noth, Peſtilenz und ſchnellen Tod: laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben!

12. O du großer GOtt, erhöre, was dein Kind gebethen hat! JEſu, den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath! und mein Hort, du werther Geiſt, der du Freund und Tröſter heiß'ſt, höre doch mein ſehnlich Flehen! Amen! ja, es ſoll geſchehen. Joh. Riſt.

In voriger Melodie.

395. HERR, es iſt von meinem Leben, wiederum ein Tag dahin; lehre

mich

mich nun Achtung geben, ob ich fromm geweſen bin, zeige mirs auch ſelber an, ſo ich was nicht recht gethan, und hilf itzt in allen Sachen guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirſt du manches finden, was dir nicht gefallen hat; denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That, und vom Morgen bis itzund pfleget Herze, Hand und Mund, ſo geſchwind und oft zu fehlen, daß ichs ſelber nicht kann zählen.

3. Aber, o du GOTT der Gnaden, habe noch einmal Geduld! Ich bin freylich ſchwer beladen; doch vergieb mir alle Schuld: Deine große Vater-Treu werde dieſen Abend neu, ſo will ich noch deinen Willen künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht ſündlich ſey; decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel ſteh mir bey: löſche Feu'r und Lichter aus, und bewahre ſonſt das Haus, daß ich Morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottloſen Leuten, die im Finſtern Böſes thun. Sollte man gleich was bereiten, uns zu ſchaden, wenn wir ruhn: ſo zerſtöre du den Rath, und verhindere die That, wend' auch alles andre Schrecken, was der Satan kann erwecken.

6. HERR, dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird: Denn du bleibeſt ewig munter, und biſt wie ein guter Hirt, der auch in der finſtern Nacht über ſeine Heerde wacht: darum hilf uns, deinen Schaafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich dann geſund erwachen, wenn es rechte Zeit wird ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein: Oder haſt du, lieber GOTT, heunt beſtimmet meinen Tod, ſo befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

C. Neumann.

Mel. O GOtt, du frommer.

396. HErr, mein GOtt, lehre mich ſtets meine Tage zählen, auf daß ich werde klug, und hüte mich vor Fehlen. Ein Stück iſt wieder heut von meinem Leben hin, und deinem Richter-Stuhl ein guts ich näher bin;

2. Da ich von Wort und Werk, von meinem ganzen Leben, ja von Gedanken auch, dir Rechenſchaft ſoll geben: Hilf, daß mit meiner Seel, zu einer guten Ruh, ich hier dir erſt mit Reu, durch Chriſtum Rechnung thu.

3. Komm, meine Seele, komm, wir wollen uns ſelbſt richten, auf unſer heutges Thun genau denken und dichten; ſchon' deiner ſelber nicht, ach, unterſuch mit Fleiß, und denke, daß es GOTT und dein Gewiſſen weiß.

4. Fang' von dem Morgen an, vom Tage bis zu Nachte, und nach einander doch dies folgende betrachte: Ob du haſt mit Gebeth gefangen an den Tag, gelobet deinen GOtt bey jedem Glocken-Schlag?

5. Ob du gedanket heut für Chriſti Tod und Leiden, an Heilgen Geiſt gedacht und deine Tauf mit Freuden; GOTT über all's geliebt, den Nächſten gleich als dich: geweſen treu und fromm, und niemand ärgerlich?

6. Ob du kein faul Geſchwätz, kein Fluchen angefangen; wo du geweſen biſt; mit wem du umgegangen; ob du geliebt, gehört, geleſen GOttes Wort, dich darnach habſt gericht't ſtets und an allem Ort?

7. Ob, als vor GOttes Aug', im Glauben du gewandelt, mit Wiſſ'n und Willen GOtt zuwider nie gehandelt; ob du auch wiederholt den vorgen Sünden-Wuſt, und dich ergötzet hab' die alte Sünden-Luſt?

8. Ob du haſt ohne Dank die GOttes-Gab empfangen, dem Geiz und eitler Ehr unbillig angehangen; die dir Gott vorgeſetzt, geliebet und geehrt, ihr' und des Nächſten Fehl zum Beſten haſt gekehrt?

9. Ob deinem Nächſten du in etwas je geſchadet, mit ſeinem Gut und Blut dich ſündlich nie beladet; haſt ſeinen Nutz geſucht, ihn fälſchlich nie gericht't, den Armen wohlgethan, niemals verlaſſen nicht?

10. Ob du biſt keuſch geweſt in Wort, Gedank und Werken; im Eſſ'n und Trinken dich ſtets mäßig laſſen merken; demüthig dich bezeigt, geduldig in dem Leid, geſuchet GOttes Ehr, geliebt Gerechtigkeit?

11. Ob du dich GOTT gelaſſ'n, mit ihm geweſt zufrieden; nicht mißbraucht GOttes Güt', Zeit, Glück und Gab hienieden; in Summa, ſo gelebt, daß du dabey gewollt, daß dein GOtt dich ſo find, wenn er itzt kommen ſollt?

12. Die Prüfung iſt geſchehn, und leider! ſo befunden: Es ſey der große GOTT beleidigt alle Stunden, viel Zeit ſo mißgebraucht, gedacht ſehr wenig heut an GOTT, ſein Wort, Tod, End', Gericht und Ewigkeit.

13. Es kann die Sünde hier nicht werden all' gezählet; denn

wer

wer kann wiſſen doch, wie oft und viel er fehlet? Die Seel, Leib, Aug, Ohr, Mund, Hand, Fuß, voll Sünde ſteckt, und mir, wenn ichs bedenk, das Herz im Leib erſchreckt.

14. Nun, nimmer, nimmer thun, das iſt die beſte Buße: dem ich geſündigt hab', dem fall ich itzt zu Fuſſe, ich ſchlage nun in mich, gläub' an GOtt mit Begier: GOTT ſey mir Sünder doch durch Chriſtum gnädig hier.

15. Sieh, ich getröſte mich blos deines Gnaden-Thrones, und waſch mich aus dem Strom des Blutes deines Sohnes; mit dem, was er gebüßt, ich hier für dieſes mal dir meine Rechnung thu, und meine Schuld bezahl.

16. Mein JEſu, laß mich nicht, ich hüll mich in dein Leiden; die Sünde, die uns ſchied, laß uns nie wieder ſcheiden; Durch deines Geiſtes Kraft ſag' ich nun bis ins Grab GOTT alle Folge zu, und allen Sünden ab.

17. Lehr mich, mein GOtt, nur thun nach deinem Wohlgefallen, und nimmer wiſſentlich in ein'ge Sünde fallen; regier und führe mich, daß ſtets in Glück und Noth ich beſſer fürchte dich, und halte dein Gebot.

18. Nun JEſu Blut hat mir die Sünde ganz durchſtrichen, mit meinem lieben GOTT auf ewig mich verglichen, die Rechnung abgelegt für mich ſo köſtlich gut; wie wird der Schlaf heunt ſeyn ſo ſanft auf JEſu Blut!

19. Mein Herz iſt mir nun leicht, ich lebe oder ſterbe, durch JEſum ich gewiß das Himmelreich ererbe; für Chriſti Richter-Stuhl, ob ich werd offenbar, ſo fürcht ich mich nunmehr durch Chriſti Blut kein Haar.

Aem. Jul. Gr. zu Schw. u. Hoch.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

397. Unſre müden Augen-Lieder ſchlieſſen ſich itzt ſchläfrig zu, und des Leibes matten Glieder grüſſen ſchon die Abend-Ruh: denn die dunkle finſtre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sterne aufgeſtecket.

2. Ach bedenk, eh du gehſt ſchlafen, o du meines Leibes Gaſt, ob du den, der dich erſchaffen, heute nicht erzürnet haſt? Thu, ach thu bey Zeiten Buß! geh und falle ihm zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: HERR, dir iſt unverhohlen, daß ich dieſen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen; ja, ich habe nicht be-

bedacht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg ſchändlich, o mein GOtt, verlaſſen, bin gefolgt der Wolluſt Straßen.

4. Ach, HErr, laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn; laß mich deine Huld umfangen, ſieh an deinen lieben Sohn, der für mich genung gethan! Vater, nimm den Bürgen an! Dieſer hat für mich erduldet, was mein' Unart hat verſchuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenſter, ſende deine Wach herab, daß die ſchwarzen Nacht-Geſpenſter, daß des Todes finſtres Grab, daß das Uebel, ſo bey Nacht unſern Leib zu fällen tracht't, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böſer Traum mich ſchrecke.

6. Laß mich, HERR, von dir nicht wanken, in dir ſchlaf ich ſanft und wohl; gieb mir heilige Gedanken, und bin ich gleich Schlafes voll, ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet, und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater, droben in der Höhe, deſſen Nam uns theu'r und werth, dein Reich komm, dein Will' geſchehe, unſer Brodt werd uns beſcheert, und vergieb uns unſre Schuld, ſchenk uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Verſuchung tödten, hilf uns, HErr, aus allen Nöthen!

Joh. Franke.

398. O JEſu! liebſter Heyland mein, ich geh in mein Schlaf-Kämmerlein, und will mich legen zu der Ruh, ſchleuß du die Thür ſelbſt nach mir zu.

2. Verzeih' mein' Sünd' aus Gnad und Güt, ſchädlich' und ſchändlich' Träum' verhüt; laß ſäuberlich mich ſchlafen ein, und ruhen ſanft in Armen dein.

3. Und wenn ich ſchlaf, wach du für mich, treib alles Unglück hinter ſich, breit über mich dein' Flüglein aus, laß ſtehn dein' Engel um mein Haus!

4. Behüt' vor Feu'r und Waſſers-Noth, vor einem böſen ſchnellen Tod, vor Diebſtahl und vor Leibs-Gefahr mich und die Meinigen bewahr!

5. Laß mich zu deinem Lob' aufſtehn, und fröhlich an mein' Arbeit gehn: So will ich dein' Barmherzigkeit loben und preiſ'n in Ewigkeit.

6. GOtt Vater, nimm mich in dein' Hut! GOTT Sohn, waſch mich mit deinem Blut! GOtt Heilger Geiſt, erleuchte mich! daß in den Himmel komme ich.

Mel. GOtt des Himmels.

399. Da ich mich zur Ruh will legen, treuer

treuer GOTT, ſo denk ich dran, wie mir dein gewünſchter Segen heute ſo viel Guts gethan: Nun in Chriſto opfern dir Geiſt und Lippen Dank dafür.

2. Segne mich mit neuen Gnaden, ſegne mich mit neuer Huld; laß mir keine Sünde ſchaden, und erlaß mir alle Schuld: JEſum nimm zum Bürgen an, der bezahlen will und kann.

3. Segne mich in meinem Schlafe; gieb, daß unter deiner Hut, treuer Hirte deiner Schaafe, Leib und Seele ſicher ruht. O wie ſchläft ſichs ſo vergnügt, wenn man dir in Armen liegt!

4. Segne mich mit Schutz und Schirme durch die Engel deiner Wacht, daß des Satans Wuth und Stürme mir nicht Furcht und Schrecken macht. Ich bin dein, ſo hat bey dir Satan auch kein Theil an mir.

5. Segne mich an meiner Haabe, weil du deine Freunde liebſt, und ſo manche gute Gabe ihnen auch im Schlafe giebſt; alſo wirf mir in der Ruh, was mir gut und nützlich, zu!

6. Segne mich mit Kraft und Stärke, ſegne mich auf künftgen Tag, daß ich meines Standes Werke friſch und fröhlich führen mag, und dann alles wohl gelingt, was die Arbeit mit ſich bringt.

7. Segne mich mit längerm Leben, ſo mirs anders ſelig fällt. Alles ſey dir übergeben, und gelaſſen heimgeſtellt! Wie du willt, ſo ſchicks mit mir, denn ich leb und ſterbe dir.

8. Was ich mir itzt ausgebeten, wirſt du gnädig benedeyn; morgen will ich vor dich treten, und mich dankbar drüber freun. Nun, mein Leib, ſo lege dich, und ſchlaf wohl; GOtt ſegnet mich.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

400. Der Abend kommt, ſo komm auch du mit deinem Licht und Segen, mein GOtt, daß ich mich zu der Ruh mag fröhlich niederlegen: denn ohne dich und deine Wacht wird mir die Finſterniß der Nacht voll Furcht und Schrecken werden.

2. Doch deine Flügel ſind bereit, im Schutz mich einzuſchließen, daß ich gewünſchte Sicherheit im Schlafe kann genießen; Die ſtarken Helden lagern ſich mit Waffen um und neben mich; vor wem ſollt ich mich fürchten?

3. Schläft nun der Leib geſegnet ein, und kann in Friede liegen: ſo laß die Seele wachend

chend ſeyn, und ſich an dir vergnügen. Dieß iſt ihr höchſter Troſt und Ruhm, daß ſie dein werthes Eigenthum in Chriſto JEſu bleibet.

4. Kein Schatz kann nimmermehr ſo ſehr, als du, geprieſen werden. Hab ich nur dich, was will ich mehr im Himmel und auf Erden? Ja, wär der Himmel ohne dich, mein lieber GOtt, ſo wollt ich mich auch nicht in Himmel wünſchen.

5. Wie lieblich iſt mir deine Huld! wie tröſtlich deine Güte! Und wenn ich ja in Sünd und Schuld bey dieſer Nacht geriethe: So mache Chriſti theures Blut es augenblicklich wieder gut, und laß mich nicht verderben.

6. Nun, GOtt, die Hände legſt du mir, anſtatt der Küſſen, unter: So ſchlaf ich ſanft und wohl in dir; und werd ich wieder munter, ſo ſoll dir Mund und Herz dabey auch Lob und Dank für deine Treu zum Morgen-Opfer bringen.

Mel. O Traurigkeit, o H.

401. Der Tag iſt hin; mein Geiſt und Sinn ſehnt ſich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frey von aller Plage.

2. Die Nacht iſt da; ſey du mir nah, JEſu, mit hellen Kerzen, treib der Sünden Dunkelheit weg aus meinem Herzen!

3. Der Sonnen Licht uns itzt gebricht; o unerſchaffne Sonne, brich mit deinem Licht herfür, mir zur Freud und Wonne!

4. Des Monden Schein fällt nun herein, die Finſterniß zu mindern; ach, daß nichts Veränderlichs meinen Lauf möcht hindern!

5. Das Sternen-Heer zu GOttes Ehr am blauen Himmel wimmert; wohl dem, der in jener Welt gleich den Sternen ſchimmert!

6. Was ſich geregt, und vor bewegt, ruht itzt von ſeinen Werken; laß mich, HErr, in ſtiller Ruh dein Werk in mir merken!

7. Ein jeder will bey ſolcher Still der ſüſſen Ruhe pflegen; laß die Unruh dieſer Zeit, JEſu, bald ſich legen!

8. Ich ſelbſt will auch, nach meinem Brauch, nun in mein Bettlein ſteigen; laß mein Herz zu deinem ſich, als zum Bettlein neigen!

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmerz den Geiſt berühre, ſende deiner Engel Schaar, die mein Bettlein ziere!

10. Wenn aber ſoll der Wechſel wohl der Tag' und Nächte weichen? Wenn der Tag

Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen!

11. In jener Welt, da dieſe fällt, die Zion noch macht weinen, ſoll noch heller ſiebenmal Mond und Sterne ſcheinen.

12. Alsdenn wird nicht der Sonnen Licht Jeruſalem verliehren: Denn das Lamm iſt ſelbſt das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja! ey wär ich da, da alles lieblich klinget, da man ohn Abwechſelung Heilig, Heilig ſinget!

14. O JEſu, du mein' Hülf und Ruh, laß mich dahin gelangen, daß ich mög' in deinem Glanz vor dir ewig prangen!

Joh. Anaſt. Freylinghauſen.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

402. Die ſchwarze Nacht zieht ihren Flohr um unſer Schlaf-Gemach, der Himmel führt das Sternen-Chor dem blaſſen Monden nach.

2. Nur du, mein JEſu, bleibeſt licht, wenn alles dunkel iſt; dein Gnaden-Glanz verfinſtert nicht, iſt gleich die Sonn' zu Rüſt.

3. Ach aber, was für Finſterniß erblick ich doch in mir! mein ſündlichs Herze ſtellt gewiß die ſchwärzſte Nacht mir für.

4. So oft ich dieſen Tag vollbracht, was dich betrüben kann, ſo ofte ficht der Höllen Macht mich im Gewiſſen an.

5. Doch weiche darum nicht von mir, du Gnaden-Sonne du; ich ſage dir, mein GOtt, hinfür ein neues Leben zu.

6. Die Abend-Röthe weiſet mich auf dein vergoßnes Blut, das bring ich, HErr, mit Reu vor dich, das machet alles gut.

7. Schleuß mich in deine Armen ein, dein Herz laß meinen Pfühl, dein' Augen meine Decke seyn, wenn ich mich legen will.

8. Schaff, daß mein Herze zu dir wacht, wenn ſich das Auge ſchließt, daß dich mein Geiſt die ganze Nacht in ſüſſen Träumen küßt.

9. Gieb, daß die Morgen-Röthe mich friſch und geſund erweckt, damit mein Herz von neuem dich in deiner Güte ſchmeckt.

10. So geh ich auf mein Bette zu; wer weiß, wenn in das Grab? Drum hilf, daß ich die letzte Ruh ſtets in Gedanken hab.

11. Ihr Engel, kommt, deckt meinen Ort mit eurer Flügel Wacht! ich ſchlafe ſchon; doch noch ein Wort: Mein JEſu, gute Nacht!

Benj. Schmolke.

403. Chriſt, der du biſt der helle Tag,

Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag; du leuchteſt uns vom Vater her, und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber HErr, behüt uns heunt in dieſer Nacht vorm böſen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir vorm Satan ſicher ſeyn!

3. Obſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herz doch wacker ſeyn, halt über uns dein' rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, behüt uns vor des Teufels Liſt, der ſtets nach unſern Seelen tracht't, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut! Das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geſchenket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum, gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh.

7. So ſchlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns ſeyn. Du Heilige Dreyfaltigkeit, wir loben dich in Ewigkeit!

Eraſm. Alberus.

404. Chriſte, der du biſt Tag und Licht, vor dir iſt, HErr, verborgen nicht, du väterlichen Lichtes Glanz, lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein' göttliche Kraft, behüt uns heunt in dieſer Nacht; bewahr uns, HErr, vor allem Leid, GOTT Vater der Barmherzigkeit!

3. Vertreib den ſchweren Schlaf, HErr Chriſt, daß uns nicht ſchad' des Feindes Liſt; das Fleiſch in Züchten reine ſey, ſo ſind wir mancher Sorgen frey.

4. So unſre Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herz doch wacker ſeyn. Beſchirm uns Gottes rechte Hand, und löſ' uns von der Sünden Band.

5. Beſchirmer, HERR der Chriſtenheit, dein' Hülf allzeit ſey uns bereit! Hilf uns, Herr GOtt, aus aller Noth, durch dein' heil'ge fünf Wunden roth!

6. Gedenk, o HERR, der ſchweren Zeit, damit der Leib gefangen leit; der Seele, die du haſt erlöſt, gieb, o HErr JEſu, deinen Troſt!

7. GOtt Vater ſey Lob, Ehr und Preis, darzu auch ſeinem Sohne weiſ', des Heilgen Geiſtes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit!

Mich. Weiß.

405. Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet; die Welt hat ſich zur

Ruh gemacht, thu, Seel, was dir gebühret: Tritt an die Himmels-Thür und bring ein Lied herfür; laß deine Augen, Herz und Sinn auf JEſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl, und gebet eure Strahlen, ihr macht die Nacht des Lichtes voll, doch noch zu tauſendmalen ſcheint heller in mein Herz die ewge Himmels-Kerz, mein JEſus, meiner Seele Ruhm, mein Schatz, mein Schutz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrſchet in der Nacht bey Menſchen und bey Thieren; doch Einer iſt, der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu ſpüren. Es ſchlummert JEſus nicht, ſein Aug auf mich gericht't: Drum ſoll mein Herz auch wachend ſeyn, daß JEſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht das ſchlechte Lied, das ich dir, JEſu, ſinge; in meinem Herzen iſt kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann, ach! nimm es gnädig an! Es iſt doch herzlich gut gemeynt, o JEſu, meiner Seele Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; du wirſt, mein Schutz-HErr, auf mich ſehn, zum Beſten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, auch ſelbſten nicht den Tod: Denn wer mit JEſu ſchlafen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllen-Geiſter, packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen; dies Haus gehört in JEſu Reich; laßt es nur ſicher ſchlafen: der Engel ſtarke Wacht hat es in guter Acht: ihr Heer und Lager hält ihm Schutz: Drum ſey auch allen Teufeln Trutz!

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, JEſu, in deinen Armen, mein Bette ſoll dein' Aufſicht ſeyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Küſſen deine Bruſt, mein Traum die ſüſſe Luſt, die aus der Seiten-Wunde fleußt, und dein Geiſt in mein Herze geußt.

8. So oft die Nacht mein' Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen: So vielmal ſich mein Herz bewegt, ſoll dies ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög rufen überall: Ach JEſu, JEſu, du biſt mein, und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, gieb dich zur Ruh und ſchlafe ſanft und ſtille; ihr müden Augen, ſchließt euch zu, denn das iſt GOttes Wille! ſchließt aber dies mit ein: HErr JEſu, ich bin dein! So wird der Schluß recht wohl gemacht;

Nun JEſu, JEſu, gute Nacht! M. Chr. Scriver.

406. Die Nacht iſt vor der Thür und liegt ſchon auf der Erden; Mein JESU, tritt herfür, und laß es lichte werden! Bey dir, o JEſulein, iſt lauter Sonnenſchein.

2. Gieb deinen Gnaden-Schein in mein verfinſtert Herze, laß in mir brennend ſeyn die ſchöne Glaubens-Kerze: vertreib die Sünden-Nacht, die mir viel Kummer macht.

3. Ich habe dieſen Tag viel Eitelkeit getrieben, du haſt den Ueberſchlag gemacht und aufgeſchrieben: Ich ſelber halte mir die ſchwere Rechnung für.

4. Soll meine Sünde je mir aufgeſchrieben bleiben, ſo bitt ich, wollſt du ſie mit deinem Blute ſchreiben: Denn dieſe Schrift allein ſchreibt keine Schulden ein.

5. Soll etwa meine Schuld wo angeſchrieben ſtehen, da ſteht itzt GOttes Huld, die kann mir nicht entgehen: dein roſinfarbnes Blut macht alle Rechnung gut.

6. Ich will mit dir, mein Hort, aufs neue mich verbinden, zu folgen deinem Wort, zu fliehn den Wuſt der Sünden. Dein Geiſt mich ſtets regier, und mich zum Guten führ.

7. Wohlan, ich lege mich in deinem Namen nieder, und morgen ruf ich dich zu meiner Arbeit (Andacht) wieder: Denn du biſt Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

8. Ich wünſche mir von dir, nicht von der Welt zu träumen: Drum bitt ich, wollſt du mir zu meiner Seele räumen. Ach, heiſſe meinen Geiſt, nur träumen, wer du ſeyſt!

9. Ich ſchlafe, wache du; ich ſchlaf in deinem Namen; ſprich du zu meiner Ruh dein kräftig Ja und Amen: Denn darum ſtell ich dich zum Wächter über mich.

10. Ich ſchließ die Augen zu, weil JEſus mich bewachet; ich ſchlaf in guter Ruh, bis mich das Licht anlachet. Mein JESU, halte Wacht, mein JESU, gute Nacht!

M. Paul Weber.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

407. GOTT Lob! ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermal vollendet! Zu dir im Fortgang dieſer Zeit mein Herz ſich ſehnlich wendet, o Quell, daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade ſich ergeußt in meine Seel zum Leben!

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzu lange,

lange, bis es erſcheine, daß ich gar, o Leben! dich umfange; damit, was ſterblich iſt in mir, verſchlungen werde ganz in dir, und ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, daß ſich entzündet, was in mir iſt, und mein Gemüth ſich ſo mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O! daß du ſelber kämeſt bald, ich zähl' die Augenblicke; ach komm, eh mir das Herz erkalt', und ſich zum Sterben ſchicke! Komm doch in deiner Herrlichkeit, ſchau deine Braut hat ſich bereit't, die Lenden ſind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geiſtes ja iſt in mir ausgegoſſen, du mir auch ſelbſt von innen nah, u. ich in dir zerfloſſen: So leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp' iſt zugericht't, dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm! iſt die Stimme deiner Braut, komm! rufet deine Fromme: ſie ruft und ſchreyet überlaut: komm bald, ach JEſu, komme! So komme dann, mein Bräutigam, du kenneſt mich, o GOttes-Lamm, daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch ſey dir ganz anheim geſtellt die rechte Zeit und Stunde; wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heiſſe, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor jedermann dich darf den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebens-Fürſt, dich dort mit mir vermählen wirſt, und mir dein Erbe ſchenken.

9. Drum preiſ' ich dich aus Dankbarkeit, daß ſich der Tag (die Nacht) geendet, und alſo auch von dieſer Zeit ein Schritt nochmals vollendet; und ſchreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jeruſalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig ſind, und meine Kniee wanken; ſo beut mir deine Hand geſchwind in meines Glaubens Schranken; damit durch deine Kraft mein Herz ſich ſtärke, und ich Himmelwärts ohn Unterlaß aufſteige.

11. Geh, Seele, friſch im Glauben dran, und ſey nur unerſchrocken; laß dich nicht von der rechten Bahn die Luſt der Welt ablocken. So dir der Weg nicht gleiche deucht, ſo eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügel ſüſſer Liebe.

12. O JEſu! meine Seele iſt

iſt zu dir ſchon aufgeflogen, du haſt, weil du voll Liebe biſt, mich gänzlich ausgeſogen. Fahr hin, was heiſſet Stand und Zeit, ich bin ſchon in der Ewigkeit, weil ich in JEſu lebe.

Aug. Herm. Franke.

408. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt' und Felder, es ſchläft die ganze Welt; ihr aber, meine Sinnen, auf, auf, ihr ſollt beginnen, was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Wo biſt du Sonne blieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind; fahr' hin! Ein' andre Sonne, mein JEſus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die güldnen Sterne prangen am blauen Himmels-Saal: Alſo werd' ich auch ſtehen, wenn mich wird heiſſen gehen mein GOtt aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit: die zieh ich aus, dagegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey; Herz, freu dich, du ſollt werden vom Elend dieſer Erden und von der Sünden-Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt: Es kommen Stund'n und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen ſtehn verdroſſen, im Huy ſind ſie geſchloſſen: Wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Iſrael!

8. Breit' aus die Flügel beyde, o JEſu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein; will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Engel ſingen: Dies Kind ſoll unverletzet ſeyn!

9. Auch euch, ihr meine Lieben, ſoll heunte nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr! GOtt laß euch ſelig ſchlafen, ſtell euch die güldnen Waffen ums Bett, und ſeiner Engel Schaar.

Paul Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

409. Walts GOTT! mein Werk ich laſſe, die Sonn' Fey'rabend meldt; ſie hat vollendt ihr' Straße, ſchleicht wieder in ihr Zelt: So mög'n auch meine Sachen ruhn bis zu ſeiner Zeit, ich will Fey'rabend machen mit ſchuld'ger Dankbarkeit.

2. Mein

2. Mein' Augen, Herz und Hände, o JEſu, GOttes Sohn, zu dir ich nunmehr wende, zum ſchuld'gen Tage-Lohn; denn du biſt ſelbſt getreten an meine Werkſtatt gut, haſt mir helfen arbeiten, regier't mein'n Sinn und Muth.

3. Mein Haupt haſt du geſtärket, mein'n Fingern geben Kraft; dein'n Seg'n hab ich vermerket, der allein Frommen ſchafft, daher iſt wohlgerathen mein' Arbeit und mein' Kunſt, ohn' dich geht nichts von ſtatten, ohn' dich iſt all's umſonſt.

4. Drum ich von Herzens-Grunde dich, HErr GOTT, lob' und preiſ' in dieſer Abend-Stunde, und bitt' mit ganzem Fleiß, du wolleſt gnädig hören mein armes Nacht-Geſchrey, das Gut' in mir vermehren durch deine Güt und Treu.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du haſt viel Guts erzeigt des Abends denen Leuten, der'r Herz zu dir geneigt, und feſt auf dich gebauet: So wollſt du auch geruhn, wie unſer Herz dir trauet, uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hatt' gelaſſen ein Täublein aus ſein'm Schiff, kehrts wieder ſeine Straßen, und bracht' ein'n Friedens-Brief zur Veſper-Zeit; im Munde führt' es ein Oelblatt grün, daraus Noah verſtunde, des HERRN Zorn wär' dahin.

7. Zween heilge Engel kamen des Abends zu dem Loth, in ihr'n Schutz ſie ihn nahmen, wid'r die gottloſe Rott, erlöſten den Propheten; bald fiel Schwefel und Feu'r, macht' den gottloſen Städten ihr' Freud und Frevel theu'r.

8. Auf gleiche Weiſ' wir leſen, als Eli, der Prophet, im Hunger-Land geweſen, was da der HErre thät: Vögel gedienet haben zu Tiſch dem Gottes-Mann, Abends und Morgens Raben, Brodt und Fleiſch bracht'n heran.

9. So wollſt du, HERR, uns geben Abend- und Morgen-Brodt, und was zu dieſem Leben uns allenthalb'n iſt noth: Dein'n Engel wollſt uns ſchicken, auf daß er uns bewahr vors Teufels Liſt und Stricken, ſo ſind wir ohn' Gefahr.

10. Erhöre unſer Bitten, ach HErr, du treuer GOtt! den Ort wollſt du behüten vor Feu'r und aller Noth. Und weil die Völker toben, erregen Krieg und Streit, ſo ſende du von oben den Fried zu unſrer Zeit.

11. Ja weils will finſter werden ums Wort, der Gna-

den Licht der Satan auf der Erden, viel Ketzerey anricht't: So bleib bey uns, HERR Chriſte, mit deinem Gnaden-Schein, dein werthes Wort uns friſte; alsdenn wir ſicher ſeyn.

12. Hiemit ich nun vollende mein Tags-Geſchäft' und Sach, und bitt' herzlich zum Ende: HERR, den Fey'rabend mach! drauf der Sabbath angehet, der währt viel tauſend Jahr, der ewiglich beſtehet. Amen, das werde wahr!

Mich. Ziegenſpeck.

Mel. Ach wie betrübt ſind.

410. So iſt die Woche nun geſchloſſen, doch treuer GOTT, dein Herze nicht! wie ſich dein Segens-Quell ergoſſen, ſo bin ich noch der Zuverſicht, daß er ſich weiter hin ergießt, und unaufhörlich auf mich fließt.

2. Ich preiſe dich mit Hand und Munde, ich lobe dich, ſo gut ich kann, ich rühme dich von Herzens-Grunde für alles, was du mir gethan, und weiß, daß dir, durch JEſum Chriſt, mein Dank ein ſüſſer Weyrauch iſt.

3. Hat mich bey meinen Wochen-Tagen das liebe Kreuz auch ſo beſucht: So gabſt du auch die Kraft zu tragen; zu dem iſt es voll Heil und Frucht in deiner Liebe gegen mir, und darum dank ich dir dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles, ach, du verſagſt mir ſolches nicht. Gedenke keines Sünden-Falles, weil mich mein JEſus aufgericht't; mein JEſus, der die Miſſethat auf ewig ſchon gebüſſet hat.

5. Dein Schwur iſt ja noch nicht gebrochen, und brichſt ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder haſt verſprochen: Daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht ſterben, ſondern Gnaden-voll als ein Gerechter leben ſoll.

6. Mein Glaube hält an dieſem Segen, und will alſo den Wochen-Schluß vergnügt und froh zurücke legen, da der Troſt mich ergötzen muß: Wie daß ich ſoll in Chriſto dein, und ſchon in Hoffnung ſelig ſeyn.

7. Doch, da mein Leben zugenommen, ſo bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen; und warte nun der letzten Zeit, da du die Stunde haſt beſtimmt, die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue den Sonntag wie-

wieder ſehn kann, ſo blickt die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an. Ach ja, da theilt dein Wort und Haus den erſt = und beſten Segen aus.

9. So will ich das im voraus preiſen, was du mir künftge Woche giebſt; du wirſt es in der That erweiſen, daß du mich je und immer liebſt, und leiteſt mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

Erdmann Neumeiſter.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

411. So wird die Woche nun beſchloſſen, da ſich die Nacht zur Ruhe neigt; und gleichwohl iſt kein Tag verfloſſen, der nicht von GOttes Gnade zeugt: denn er hat mich nach ſeiner Macht an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir für Ungelücke mehr als zu nah gewesen iſt! Man fühlt des ſchnellen Todes Stricke, des Satans und des Fleiſches Liſt, wenn GOtt mit ſeiner Engel-Hut im Wachen nicht das Beſte thut.

3. Jedoch, mit was für einem Leben hab ich den treuen GOTT belohnt! Er hat mir Zeit genung gegeben, er hat der Schwachheit noch verſchont; allein, je mehr die Gnade grünt, je mehr hab ich den Tod verdient.

4. Ach GOTT, ich beichte meine Sünde: nimm mich um JEſu willen an, daß ich in dieſem Lebens = Kinde Troſt und Vergebung ſuchen kann. Itzt ſcheinet noch die Gnaden-Zeit zu eines Sünders Seligkeit.

5. Laß mich die neue Woch' erblicken, daß ich ins neue Leben geh, und als ein Chriſt in allen Stücken auf deinem Willen feſt beſteh, daß ich von groben Sünden frey, und in acht Tagen frömmer ſey.

6. Behüte mich vor ſchnöden Leuten, dabey man lauter Sünde lernt: will mich die böſe Luſt beſtreiten, ſo gieb, daß ſich mein Geiſt entfernt, und alle Süßigkeit veracht't, die uns der Hölle dienſtbar macht.

7. Alſo will ich dein Lob beſingen, ſo lange ſich die Zunge regt: dein hoher Name ſoll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt; doch hilf mir in den Himmel ein, da wird es ewig Sonntag ſeyn.

M. Gottfr. Hofmann.

D.) Sonn- und Feſttags-Andacht.

Inhalt.

1) Sonn- und feſttäglicher Morgen-Segen, N. 412. 413.
2) Betrachtete Heiligkeit des Sabbaths, N. 414.
3) Heilige Kirchgangs-Luſt, N. 415.
4) Der mit Pſalmen und Lobgeſängen, wie auch geiſtlichen lieblichen Liedern, abgewartete Gottesdienſt, N. 416 — 431.
5) Sonn- und feſttäglicher Abend-Segen, N. 432 — 434.

Mel. GOtt des Himmels.

412. Großer GOtt von alten Zeiten, deſſen Hand die Welt regiert, deſſen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt! Heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach! wie lieb ich dieſe Stunden; denn ſie ſind des HErren Feſt, das mit ſo viel Troſt verbunden, da mein GOTT mich ruhen läßt, und durch ſeinen guten Geiſt mir den Weg zum Leben weiſt.

3. Doch das bloße Müſſiggehen, und der Kleider leere Pracht, werden ſchlecht vor GOtt beſtehen, der das Eitle wenig acht't: HErr, ich bringe, was ich kann, nimm du nur mich ſelber an.

4. Habe Dank für dieſen Morgen, der mir Zeit zum Guten ſchenkt! Das ſind unſre beſten Sorgen, wenn der Menſch an GOTT gedenkt, und von Herzen bet't und ſingt, daß es durch die Wolken dringt.

5. Was iſt ſchöner, als GOtt dienen? Was iſt ſüſſer, als ſein Wort, da wir ſammeln, wie die Bienen, und den Honig tragen fort? Selig iſt, wer Tag und Nacht alſo nach dem Himmel tracht't.

6. O mein GOTT, ſprich ſelber Amen; denn wir ſind dein Eigenthum. Alles preiſe deinen Namen! Alles mehre deinen Ruhm! bis es künftig wird geſchehn, daß wir dich im Himmel ſehn.

C. Neumann.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

413. HErr, es iſt ein Tag erſchienen, der mich in den Himmel weiſt und an GOTT gedenken heißt; darum komm ich, dir zu dienen. Richte du mich ſelber zu, daß ich deinen Willen thu.

2. Stille

2. Stille ſelbſt an dieſem Morgen den verwirrten Lauf der Welt, der uns hier gefangen hält; brich die Macht der eitlen Sorgen, daß ich heut von allem frey, dir allein ergeben ſey.

3. Kleider ſind nur ſchlechte Sachen, wer ſein Thun auf dieſe richt't, der gefällt dem Himmel nicht. Du, mein JEſu, kannſt es machen, daß ich werde ſchön und rein in den Augen GOttes ſeyn.

4. Kröne mich mit dieſen Gaben, zeuch mich an mit deiner Kraft, die den neuen Menſchen ſchafft. Ach! was Freude werd ich haben, wenn das Herz in meiner Bruſt ſucht am HErren ſeine Luſt.

5. Laß die Predigt wohl gelingen, ſteh auch deinem Worte bey, daß es in mir kräftig ſey. Unſer Beten, unſer Singen, und was ſonſt noch wird gethan, ſiehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünden fallen, laß mich heute nichts verſehn, laß kein Unglück wo geſchehn. Lieber Vater! hilf uns allen; ſodann wird dir mein Geſang auf den Abend ſagen Dank.

C. Neumann

Mel. Nun danket alle GOtt

414. Ich danke dir, mein GOTT, daß du mir haſt gegeben den Sabbath, daß ich dir kañ hier zu Ehren leben. Regiere du mein Herz, ſteh mir bey früh und ſpat; in allen meinem Thun gieb ſelber Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben ſtets auf deine Augen ſehen, die alles ſehen, was ich thu, was ſoll geſchehen: Laß mein' Gedanken ſtets auf dieſer Probe ſtehn: GOTT ſiehts, GOTT hörts, GOtt ſtrafts, du kannſt ihm nicht entgehn.

3. Laß mich bedenken wohl in allen meinen Sachen: Iſts dann auch recht, wenn ichs der Welt gleich wollte machen? Iſts denn auch recht, obs gleich die Menſchen achten nicht? Iſts recht vor GOTT? Iſts recht vor GOttes Angeſicht?

4. Behüte Leib und Seel vor allen Sünden-Plagen, laß mein Gewiſſen nicht mich ſelbſt erſchrecklich nagen. Sey du mein ſtarker Schutz, mein JEſu, bleib bey mir; ach weiche nimmermehr, erhalt mich ſtets bey dir!

5. Treib allen Hochmuth aus; laß Demuth mich regieren, laß dieſen Ehren-Schmuck mich nimmermehr verlieren. Welt bleib doch Welt, die Welt drückt, haßt, die lieben dich: Du kennſt die Deinen, du erhöhſt ſie ewiglich.

6. Wenn dieſes Elend aus, wenn alle Angſt und Plagen,

wenn alle Sorgen aus, ſammt aller Furcht und Zagen, ſo folgt der Sabbath dort, der wird erquicken mich. Erhöre mich, mein GOtt, erfreu mich ewiglich!

D. Joh. Olearius.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

415. Ach wie lieblich und wie ſchön, ach wie heilig iſt die Stätte, wo die Frommen GOtt erhöhn, wo Geſang und auch Gebete unſrer Lippen Rauchwerk ſeyn, das wir auf den Altar ſtreun!

2. Ach wie lieblich iſt der Fuß derer, die den Frieden lehren, ſo, daß wir den feſten Schluß GOttes rein und lauter hören, wie er uns bey ernſter Reu alle Sünden-Schuld verzeih.

3. Ach wie boshaft handeln die, welche dieſen Ort verſäumen, und nicht mit beſorgter Müh, beydes Herz und Ohren räumen, daß die ſelge Glaubens-Saat freyen Platz zu wurzeln hat.

4. Darum hilf, getreuer GOtt, allen Hinderniſſen wehren, welche diesfalls dein Gebot frech verderben und verkehren; und ſich durch das Fleiſch bemühn, mich vom Kirchgehn abzuziehn.

5. Wecke mich bey Zeiten auf, wenn die Kirchen-Glocken klingen: Hilf mir den befohlnen Lauf allzeit andachtsvoll vollbringen; lenke mich durch deinen Geiſt, daß dich Mund und Herze preiſt.

6. Geht das Wort der Predigt an, ſo regiere die Gedanken, daß ſie nicht durch eiteln Wahn von des Lehrers Munde wanken, und auf Neben-Dinge gehn, die der Andacht widerſtehn.

7. Zeuch die Augen Himmel-auf, hilf mir beten, hilf mir ſingen: hilf mir meinen Glaubens-Lauf zum geſuchten Zwecke bringen; gieb dem Wort des Lehrers Kraft, daß es reichen Nutzen ſchafft!

8. Hilf mir, was dein Diener lehrt, beydes faſſen und behalten; laß den Trieb, der ſich gemehrt, in dem Herzen nie erkalten, daß mein angefeu'rter Muth, was er lernet, würklich thut.

9. Bloßes Hören machts nicht aus; du willſt muntre Thäter haben, und treibſt alle Diener aus, die den theuren Schatz vergraben, ſo, daß ſie dir den Gewinn, den er tragen ſoll, entziehn.

10. Darum laß mich, GOtt, den Ort, da du wohneſt, nicht entweihen, ſondern dein geprediget Wort meine Seele ſtets erfreuen, daß ſie nach beſiegter Welt, in den Himmel Kirchgang hält.

M. Sam. Großer.

Mel.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

416. Heut iſt des HErren Ruhe-Tag; vergeſſet Sorge, Müh und Plag, treibt eure Wochen-Arbeit nicht, kommt vor des Höchſten Angeſicht. Halleluja!

2. Tret't her und fallt auf eure Knie vor GOttes Majeſtät allhie. Es iſt ſein Heiligthum und Haus; wer Sünde liebt, gehört hinaus. Halleluja!

3. Ganz unerträglich iſt ſein Grimm; doch hört er gern der Armen Stimm. Deswegen lobt ihn alleſammt; das iſt der Chriſten rechtes Amt. Hallel.

4. Rühmt unſers GOttes Meiſter-That, da er aus nichts erſchaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieſelbe in ſich hält. Halleluja!

5. Und als er ſie genung geziert, hat er den Menſchen drauf formirt, und ihn, nach ſeinem Ebenbild, mit Weisheit und Verſtand erfüllt. Halleluja!

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth, wie er allein, durch ſeine Güt, täglich uns ſchützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt. Halleluja!

7. Denkt auch, daß heut geſchehen iſt die Auferſtehung Jeſu Chriſt, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns iſt bereit. Halleluja!

8. Der von den Jüden ward veracht't, nebſt Mördern ſchändlich umgebracht, das ſeine Lehr hätt' kurzen Lauf und mit ihm müßte hören auf; Halleluja!

9. Der iſt erſtanden hell und klar, und hat erfreut ſein' kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und ſeinetwegen war betrübt. Halleluja!

10. Leibhaftig er ſich ihnen wies, ſich ſehen, hör'n und fühlen ließ, damit verſichert war ihr Sinn, des Todes Macht ſey nun dahin. Halleluja!

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach recht Chriſtlicher Weiſ'; wir wollen aufthun unſern Mund, und ſagen aus des Herzens Grund: Halleluja!

12. O GOTT! der du den Erden-Kreis erſchaffen haſt zu deinem Preis, uns auch bewahrt ſo manches Jahr, in vieler Trübſal und Gefahr. Halleluja!

13. Hilf, daß wir alle deine Werk, voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk, erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr. Halleluja!

14. O liebſter Heyland, JEſu Chriſt, der du vom Tod erſtanden biſt, richt' unſre Herzen auf zu dir, daß ſich der

Sünden-Schlaf verlier. Halleluja!

15. Gieb deiner Auferſtehung Kraft, daß dieſer Troſt ja bey uns haft, und wir uns drauf verlaſſen feſt, wenn uns nun alle Welt verläßt. Halleluja!

16. O Heilger Geiſt, laß uns dein Wort ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns, durch deine Lehr, Glaub', Lieb und Hoffnung reichlich mehr. Halleluja!

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht; all unſer Thun auch ſo regier, daß wir GOtt preiſen für und für. Halleluja!

D. Nic. Selneccer.

Mel. Nun danket alle GOtt.

417. Seyd ſtille, Sinn und Geiſt, und euch in GOtt ergötzet! Heut iſt der Ruhe-Tag, den er ſelbſt hat geſetzet. Er will in ſtiller Furcht uud Lieb geehret ſeyn, wofern er ſoll bey uns in Gnaden kehren ein.

2. Heut iſt der Tag des Heils, des HErren Wort zu hören; heut iſt es rechte Zeit, ihn öffentlich zu ehren. Wer dieſes unterläßt, und willig bleibt davon, verdient nicht, daß er ſey des großen GOttes Sohn.

3. Ich will in GOttes Haus mit ſeinen Kindern gehen; ich will in reinem Schmuck vor ſeinem Altar ſtehen; mein Herz ſoll höchſtvergnügt in ſeinem Willen ruhn; der Leib ſoll nichts als Noth- und Liebes-Werke thun.

4. Komm heute in mein Herz, du König aller Frommen; laß mit dir Segen, Heil und Seelen-Frieden kommen: die Sonne deiner Gnad kehr heute bey mir ein: So wird dann dieſer Tag ein rechter Sonntag ſeyn.

D. V. E. Löſcher.

418. Kyrie, GOtt Vater in Ewigkeit, groß iſt dein' Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer. Eleiſon.

2. Chriſte, aller Welt Troſt, uns Sünder du allein haſt erlöſt. O JESU, GOttes-Sohn, unſer Mittler, du biſt im höchſten Thron, zu dir ſchreyen wir aus Herzens-Begier. Eleiſon.

3. Kyrie, GOtt Heiliger Geiſt, tröſt, ſtärk uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End fröhlich abſcheiden aus dieſem Elend. Eleiſon.

Das Kyrie, wie es auf die hohen Feſte muſiciret wird.

Chorus.

419. Kyrie, eleiſon! Chriſte, eleiſon! Kyrie, eleiſon!

Sacerdos.

Gloria in excelſis DEO!

Chorus.

Et in terra pax, hominibus bonae voluntatis. Laudamus te, benedicimus te, adoramos te, glorificamus te, gratias agimus tibi, propter magnam gloriam tuam, Domine, DEVS, Rex coeleſtis, DEVS, Pater omnipotens! Domine Fili unigenite, JESV Chriſte, Domine DEVS agnus DEI, Filius Patris; qui tollis peccata mundi, miſerere noſtri! qui tollis peccata mundi, ſuſcipe deprecationem noſtram! qui ſedes ad dextram Patris, miſerere noſtri! Quoniam tu ſolus ſanctus, tu ſolus Dominus, tu ſolus altiſſimus, JESV Chriſte, cum Sancte Spiritu in gloria DEI Patris. Amen.

Der Chor.

HERR, erbarme dich unſer! Chriſte, erbarme dich unſer! HERR, erbarme dich unſer!

Der Prediger.

Gloria in excelſis DEO!

Der Chor.

Ehre ſey GOTT in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen! Wir loben dich, wir ehren dich, wir benedeyen dich, wir beten dich an, wir rühmen dich, wir ſagen dir Dank, von wegen deiner großen Herrlichkeit, HERR GOTT, himmliſcher Vater! HERR, allmächtiger Vater! HERR, du eingeborner Sohn des Vaters, JESU Chriſte, mit dem Heiligen Geiſt. HERR GOtt, du Lamm GOTTES, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarme dich unſer! Nimm auf unſere Bitte, der du ſitzeſt zur Rechten des Vaters, erbarme dich unſer! denn du biſt allein heilig, du biſt allein ein HERR, du biſt allein der Höchſte, JEſu Chriſte, ſammt dem Heiligen Geiſt, in der Herrlichkeit GOttes des Vaters. Amen.

420. HErr JEſu Chriſt, dich zu uns wend, dein'n Heilgen Geiſt du zu uns ſend; mit Hülf und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ!

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr', ſtärk den Verſtand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit GOttes Heer: Heilig, heilig iſt GOtt, der HErr! und ſchauen dich von Angeſicht in ew'ger Freud und ſel'gem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſammt Heilgem Geiſt in einem Thron! Der Heiligen Dreyfaltigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit!

Wilhelm II. H. z. Sachſen.

421. Liebſter JESU, wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören. Lenke Sinnen und Begier auf die ſüſſen Himmels-Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes Denken, Thun und Dichten, mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus GOTT geboren, mach uns alleſammt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren! Unſer Bitten, Flehn und Singen, laß, HERR JEſu, wohlgelingen!

L. Tob. Clausnitzer.

422. DEVS, in adjutorium meum intende, Domine, ad adjuvandum me feſtina. Gloria Patri, et Filio, et Spiritui Sancto. Sicut erat in principio, et nunc et ſemper, et in ſecula ſeculorum, Amen. Halleluja!

Pſ. LXX. 2.

Eile, GOTT, mich zu erretten: HERR, mir zu helfen: Lob und Preis ſey GOTT dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte! Wie es war im Anfang, itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen! Halleluja!

423. SEde a dextris meis, dixit Do-

Pſ. CX.

Der HErr ſprach zu meinem HERRN: Setze mi-

minus Domino meo: Sede a dextris meis, donec ponam inimicos tuos ſcabellum pedum tuorum.

Virgam virtutis tuae emittet Dominus ex Sion, dominare in medio inimicorum, tuorum.

Tecum principium in die virtutis tuae in ſplendoribus ſanctitatis: Ex utero ante luciferum genui te.

Juravit Dominus, et non poenitebit eum: tu es Sacerdos in aeternum, ſecundum ordinem Melchiſedech.

Dominus a dextris tuis confregit in die irae ſuae Reges.

Judicabit in nationibus, implebit ruinas: conquasſabit capita in terra multorum.

De torrente in via bibet: propterea exaltabit caput.

Gloria Patri, et Filio, et Spiritui Sancto.

Sicut erat in principio, et nunc et ſemper, et in ſecula ſeculorum. Amen.

dich zu meiner Rechten; bis ich deine Feinde zum Schemmel deiner Füſſe lege.

Der HErr wird das Scepter deines Reichs ſenden aus Zion: herrſche unter deinen Feinden.

Nach deinem Siege wird dir dein Volk williglich opfern im heiligen Schmuck; deine Kinder werden dir geboren, wie der Thau aus der Morgenröthe.

Der HERR hat geſchworen, und wird ihn nicht gereuen: Du biſt ein Prieſter ewiglich, nach der Weiſe Melchiſedech.

Der HErr zu deiner Rechten wird zerſchmeiſſen die Könige zur Zeit ſeines Zorns.

Er wird richten unter den Heyden, er wird große Schlachten thun; er wird zerſchmeiſſen das Haupt über große Lande.

Er wird trinken vom Bach auf dem Wege; darum wird er das Haupt empor heben.

Lob und Preis ſey GOTT dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte.

Wie es war im Anfang, itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sede a dextris meis: dixit Dominus Domino meo.

Der HERR ſprach zu meinem HERRN: Setze dich zu meiner Rechten.

424. LAudate Dominum, omnes gentes, laudate eum omnes populi!

Quoniam confirmata eſt ſuper nos miſericordia ejus, et veritas Domini manet in aeternum.

Gloria Patri, et Filio, et Spiritui Sancto.

Sicut erat in principio, et nunc et ſemper, et in ſecula ſeculorum. Amen.

Pſ. CXVII.

Lobet den HERRN, alle Heyden, preiſet ihn, alle Völker!

Denn ſeine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Halleluja.

Lob und Preis ſey GOTT dem Vater, und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte.

Wie es war im Anfang, itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

425. Benedictus Dominus DEUS meus, qui docet manus meas ad praelium, et digitos meos ad bellum.

Miſericordia mea et refugium meum: Protector meus et liberator meus;

Scutum meum, et in ipſo ſperavi; qui ſubdit populum meum ſub me.

Domine, quid eſt homo, quod agnoſcis eum? aut filius hominis, quod reputas eum?

Pſ. CXLIV.

Gelobet ſey der HERR, mein Hort, der meine Hände lehret ſtreiten, und meine Fäuſte kriegen,

2. Meine Güte und meine Burg, mein Schutz und mein Erretter;

Mein Schild, auf den ich traue, der mein Volk unter mich zwinget.

HErr, was iſt der Menſch, daß du dich ſein ſo annimmſt? und des Menſchen Kind, daß du ihn ſo achteſt?

Homo vanitati ſimilis factus eſt; dies ejus ſicut umbra tranſiens.

Iſt doch der Menſch gleich wie nichts; ſeine Zeit fähret dahin, wie ein Schatten.

Domine, inclina coelos tuos et deſcende; tange montes et fuabunt.

HERR, neige deine Himmel und fahre herab; taſte die Berge an, daß ſie rauchen.

Fulgura corruſcationem, et diſſipabis eos: emitte ſagittas tuas, et conturbabis eos.

Laß blitzen, und zerſtreue ſie; ſcheuß deine Strahlen, und ſchrecke ſie.

Emitte manus tuas de alto, eripe me et libera me de aquis multis: de manu filiorum alienorum.

Sende deine Hand von der Höhe, und erlöſe mich: und errette mich von großen Waſſern, von der Hand der fremden Kinder.

Quorum os locutum eſt vanitatem et dextra eorum dextra vanitatis.

Welcher Lehre iſt kein nütze; und ihre Werke ſind falſch.

DEVS, canticum novum cantabo tibi: in Pſalterio decachordo pſallam tibi.

GOTT, ich will dir ein neues Lied ſingen! ich will dir ſpielen auf dem Pſalter von zehen Saiten.

Qui das ſalutem regibus; qui redemiſti David, ſervum tuum, de gladio maligno.

Der du den Königen Sieg giebſt; und erlöſeſt deinen Knecht David vom mörderiſchen Schwerdt des Böſen.

Eripe me, et libera me de manu filiorum alienorum; quorum os locutum eſt vanitatem; et dextra eorum dextra mendacii.

Erlöſe mich auch, und errette mich von der Hand der fremden Kinder; welcher Lehre iſt kein nütze, und ihre Werke ſind falſch.

Quorum filii ſicut plantae ſuccreſcentes in juvantute ſua; filiae noſtrae

Daß unſre Söhne aufwachſen in ihrer Jugend, wie die Pflanzen, und unſere Töchter,

ſicut anguli exſculpti ad ſimilitudinem templi.

Promptuaria noſtra plena: eructantia de victu ad victum.

Oves noſtrae foetoſae abundantes in praediis ſuis: boves noſtri nouſti.

Non eſt ruina, neque abortum faciens: neque clamor in plateis noſtris.

Beatus populus, cui haec ſunt: beatus populus, cujus Dominus DEVS ejus!

Gloria Patri, et Filio. et Spiritui Sancto.

Sicut erat in Principio, et nunc et ſemper et in ſecula ſeculorum. Amen.

Benedictus Dominus, DEVS meus!

426. Magnificat anima mea Dominum, et exultavit ſpiritus meus in DEO ſalutari meo.

2. Quia reſpexit humilitatem ancillae ſuae: ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.

wie die ausgehauen Erker; gleichwie die Palläſte.

Und unſere Kammern voll ſeyn, die heraus geben können einen Vorrath nach dem andern; unſre Schaafe tragen tauſend und hundert tauſend auf unſern Dörfern.

Daß unſre Ochſen viel erarbeiten: daß kein Schade, kein Verluſt, noch Klage auf unſern Gaſſen ſey.

Wohl dem Volk, dem es alſo gehet! Aber wohl dem Volk, deß der HERR ſein GOTT iſt!

Lob und Preis ſey GOTT dem Vater, und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte!

Wie es war im Anfang, itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Gelobet ſey der HERR, mein GOTT!

Meine Seele erhebt den HERRN: Und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heylandes.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehn; ſiehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindes-Kind.

3. Quia

3. Quia fecit mihi magna, qui potens eſt: et ſanctum nomen ejus.

3. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt: und deß Name heilig iſt.

4. Et miſericordia ejus a progenie in progenies timentibus eum.

4. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten.

5. Fecit potentiam in brachio ſuo: diſperſit ſuperbos mente cordis ſui.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm: und zerſtreuet, die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn.

6. Depoſuit potentes de ſede: et exaltavit humiles.

6. Er ſtößet die Gewaltigen vom Stuhl: und erhöhet die Niedrigen.

7. Eſurientes implevit bonis: et divites dimiſit inanes.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern: und läſſet die Reichen leer.

8. Suſcepit Iſrael puerum ſuum: recordatus miſericordiae ſuae.

8. Er denket der Barmherzigkeit: und hilft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Sicut locutus eſt ad patres noſtros: Abraham et ſemini ejus in ſecula.

9. Wie er geredet hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Gloria Patri, et Filio, et Spiritui Sancto.

10. Lob und Preis ſey GOTT dem Vater, und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte.

11. Sicut erat in principio, et nunc, et ſemper, et in ſecula ſeculorum Amen!

11. Wie es war im Anfang, itzt, und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

427. Ge-

427. Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, denn er hat beſuchet und erlöſet ſein Volk.

2. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hauſe ſeines Dieners Davids.

3. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten.

4. Daß er uns errettete von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen.

5. Und die Barmherzigkeit erzeigte unſern Vätern, und gedachte an ſeinen heiligen Bund.

6. Und an den Eid, den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham, uns zu geben:

7. Daß wir, erlöſet aus der Hand unſrer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang;

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt.

9. Und du, Kindlein, wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, du wirſt vor dem HErrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt;

10. Und Erkenntniß des Heils gebeſt ſeinem Volk, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden.

11. Durch die herzliche Barmherzigkeit unſers GOttes, durch welche uns beſucht hat der Aufgang aus der Höhe.

12. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen in Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſre Füſſe auf den Weg des Friedens.

13. Lob und Preis ſey GOtt dem Vater, und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte.

14. Wie es war im Anfang, itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind.

428. Nun, GOtt Lob! es iſt vollbracht, Singen, Beten, Lehren, Hören. GOtt hat alles wohl gemacht: Drum laßt uns ſein Lob vermehren. Unſer GOtt ſey hoch gepreiſet, daß er uns ſo wohl geſpeiſet;

2. Weil der GOttes-Dienſt iſt aus, und uns mitgetheilt der Segen, ſo gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf GOttes Wegen: GOttes Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl bereite!

3. Unſern Ausgang ſegne GOtt, unſern Eingang gleicher Maaßen; ſegne unſer täglich Brodt; ſegne unſer Thun und Laſſen; ſegne uns mit ſelgem Sterben, und mach' uns zu Himmels-Erben.

M. Hartm. Schenke.

Mel. Chriſtus, der iſt mein.

429. Ach bleib mit deiner Gnade bey uns, HErr JEſu Chriſt, daß

daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth, daß uns ſo hier als dorte ſey Troſt und Heil beſcheert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bey uns, du helles Licht, dein' Wahrheit uns umſchanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher HErr, dein' Gnad' und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarker Held, daß uns der Feind nicht trutze, und fäll die böſe Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bey uns, mein HERR und GOtt, Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

D. Joſ. Stegmann.

430. GOTT ſey uns gnädig und barmherzig und gebe uns ſeinen göttlichen Segen!

2. Er laſſe über uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege.

3. Es ſegne uns GOTT, unſer GOTT, es ſegne uns GOTT, und gebe uns ſeinen Friede! Amen.

Böhm. Brüder.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

431. Laß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer GOTT und HERR! von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr. Von dir laß mich nicht wanken, gieb mir Beſtändigkeit; dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

D. Nic. Selneccer.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

432. Der Sabbath iſt vergangen, ich habe mein Verlangen nach Herzens-Wunſch erfüllt: GOtt hat mich unterweiſet, mit Lebens-Brodt geſpeiſet, und meiner Seelen Durſt geſtillt.

2. GOtt ruht durchs Wort im Herzen; drum leg ich ohne Schmerzen auch meinen Leib zur Ruh: denn alle Sünden-Schaden deckt JEſus nun in Gnaden mit ſeinem Purpur-Mantel zu.

3. O du Drey-Einigs Weſen! mein Geiſt iſt ſchon geneſen, weil ich dein Tempel bin; ich habe Licht vom Lichte, dein leuchtend Angeſichte treibt alle Finſterniſſe hin.

4. Du wirſt ſchon bey mir wachen, und eine Sonne machen, auch mitten in der Nacht, bis bey den Cherubinen ein Sonntag iſt erſchienen, der alle Nacht zu Schanden macht.

5. Ich ſchlafe ganz vergnüget: Denn wo mein Herze lieget, da iſt der Engel Heer; mich ſtört kein Welt-Getümmel,

mel, es träumt mir nur vom Himmel; ach, wer doch nur bald droben wär.

Benj. Schmolke.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

433. Nun bricht die finſtre Nacht herein, des Tages Glanz iſt todt; jedoch, mein Herz, ſchlaf noch nicht ein, geh, rede vor mit GOTT.

2. O GOTT, du großer HErr der Welt, den Niemand ſehen kann, du ſiehſt ja mich in deinem Zelt, hör auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war beſonders dein: drum hätt' er auch bis in die Nacht mir ſollen heilig ſeyn.

4. Vielleicht iſt dieſes nicht geſchehn: denn ich bin Fleiſch und Blut, und pfleg es öfters zu verſehn, wenn gleich der Wille gut.

5. Nun ſuch ich deinen Gnaden-Thron: Sieh unſre Schuld nicht an, und denke, daß dein lieber Sohn für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, in unſre Herzen ein, und laſſe die, ſo es gehört, dir auch gehorſam ſeyn.

7. Erhalte ferner noch dein Wort, und thu uns im̃er wohl, damit man ſtets an dieſem Ort GOtt diene, wie man ſoll.

8. Indeſſen ſuch ich meine Ruh; o Vater, ſteh uns bey, und gieb mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter ſey.

9. Gieb jedem eine gute Nacht, der heute recht gelebt, und beßre den, der unbedacht hat wider GOtt geſtrebt.

10. Wofern dir auch mein Thun gefällt, ſo hilf mir morgen auf, daß ich noch ferner in der Welt vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Him̃el ein; da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig ſeyn.

C. Neumann.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

434. Unſer Sabbath geht zum Ende; kommt, vollendet ſeinen Lauf. GOtt, der HErr, hat Vater-Hände, und ſein Wohlthun hört nicht auf. Drum laßt eu'r Gebet und Singen ihm das Abend-Opfer bringen.

2. HERR, bey dem man alle Tage Rath und Hülfe kriegen kann, höre, was ich itzund ſage, und nimm meine Seufzer an: denn nichts anders kann ich geben, als nur deinen Ruhm erheben.

3. Und wer wollte das verſchweigen, daß GOtt alle Menſchen liebt? Tag und Nacht ſind unſre Zeugen, wie er ſo viel Gutes giebt; denn an alle

mei-

meine Stunden iſt ein Segen angebunden.

4. Andre Tage, von dem Morgen, auch bis in die ſpäte Nacht, werden nur mit eitlen Sorgen und mit Arbeit zugebracht; aber der, ſo heut erſchienen, war beſtimmet, GOtt zu dienen.

5. O du Heyland aller Leute, mein Erlöſer und mein Hort! wie viel Menſchen haſt du heute unterrichtet durch dein Wort, da getröſtet, dort ermahnet, und den Weg zu GOtt gebahnet!

6. HErr, ich preiſe deinen Namen itzund und in Ewigkeit, daß du ſo viel guten Saamen in die Herzen ausgeſtreut. Dir zu Ruhm wird er bekleiben, und viel gute Früchte treiben.

7. Nunmehr geh ich wieder ſchlafen, und leg allen Kummer hin; denn mich decken deine Waffen, unter deren Schutz ich bin; mag doch Welt und Hölle toben, hier bin ich ſchon aufgehoben.

8. Soll ich morgen auch noch leben, und in deinem Dienſte ſtehn: Nun, ſo wirſt du Gnade geben, daß mirs ferner wohl wird gehn; denn das gläub ich ſteif und feſte: Gott vertrauen, iſt das Beſte.

C. Neumann.

E) Neujahrs-Andacht.

Inhalt.

1) Andächtiger Beſchluß des alten Jahres, N. 435. 436.
2) Der mit Gebet, Vorbitte, Lob und Dank geheiligte Anfang des neuen Jahres, N. 437—445.
3) JESUS, der Erſte und Letzte, auch im neuen Jahre, N. 446. 447.

Mel. Valet will ich dir geben.

435. Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angſt, durch Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgen-Stein bin ich GOtt Lob! gedrungen; dieß Jahr iſt hingelegt; dir, GOtt, ſey Lob geſungen; mein Herze wird erregt.

2. Der du mich haſt erbauet, in dir beſteht mein Heil, dir iſt mein Glück vertrauet,

du biſt und bleibſt mein Theil: Du haſt mich wohl erhalten, du biſt mein feſter Troſt; dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anſtößt.

3. Mein GOTT, o meine Liebe! Was du willſt, will auch ich; gieb, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich: Dir iſt mein Will ergeben, ja er iſt nicht mehr mein, dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken, und, HErr, ich wills auch thun: Soll mich die Armuth drücken? Ich will dabey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? Ja, HErr, befiehl es mir. Soll ich Verachtung tragen? Ach! ich gehorch' auch dir.

5. Soll ich verlaſſen ſitzen? HErr GOtt, dein Wille gilt. Soll ich in Aengſten ſchwitzen? Mein Heyland, wie du willt. Soll ich dann Krankheit leiden? Ich will gehorſam ſeyn. Soll ich von hinnen ſcheiden? HERR, dein Will iſt auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? Gar gern, o GOtt, mein Licht! Soll mich die Höll einſchlingen? Ach! dieſes willſt du nicht. Ich habe zwar verdienet die rothe Höllen-Glut; du aber biſt verſühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut iſt das Jahr beſchloſſen, HErr, deine Gnade ſey heut auf mich ausgegoſſen, mein Herze werd auch neu. Laß ich die alten Sünden, ſo werd ich, GOtt, bey dir auch neuen Segen finden; dein Wort verſpricht es mir.

D. Gfr. Wilh. Sacer.

Mel. Was frag ich nach der.

436. Nun iſt der letzte Tag des Jahres auch verfloſſen, ſo, daß mit dieſer Nacht das ganze wird beſchloſſen; mein GOTT, du weißſt, ob dies das letzte Jahr ſeyn ſoll, und ob mit dieſem ſey der Welt ihr Alter voll.

2. Es muß doch endlich eins das allerletzte heiſſen, wenn du den Faden einſt der Zeiten wirſt abreiſſen; die Welt iſt alt genung zu ihrem Untergang; das Ende aller Ding' iſt nah, ſey kurz, ſey lang.

3. Wenn aber ja die Welt noch länger ſollte ſtehen, weiß ich doch nicht, ob ich das neue Licht ſoll ſehen; vielleicht iſt dieſes Jahr auch meines Lebens Schluß, vielleicht iſts dieſe Nacht, da ich von hinnen muß.

4. So mein', als ihre Zeit ſteht, HErr, in deinen Händen, du kannſt dieſelb' allein verlängern oder enden; du haſt ſo mir, als ihr, geſetzt den jüngſten Tag, nur hilf, daß ich mich ſtets dazu bereiten mag.

5. Ach Vater, habe Dank itzt an des Jahres Ende, für alle deine Treu, die deine Vater-Hände mir Lebenslang erzeigt, zumal auch dieſes Jahr, in welchem du mich haſt behütet vor Gefahr.

6. Unzählich Gutes haſt du mir darinn erwieſen, dein Name ſey dafür gerühmet und geprieſen! Unzählich Böſes haſt du von mir abgewandt, für dieſes küſſe ich die liebe Vater-Hand.

7. O Gnaden-voller GOtt, von Langmuth, von Erbarmen, von Güt und Gnade groß, wie haſt du doch des Armen ſo väterlich verſchont; wie haſt du meine Schuld, zu meiner Seligkeit, ertragen mit Geduld!

8. Ich hätte keinen Tag, ja gar nicht eine Stunde, viel weniger ein Jahr, weil ich aus deinem Bund ſo oft und vielmal wich, zu leben hier verdient; jedoch haſt du verſchont, weil mich dein Sohn verſühnt.

9. Ein jeder Tag muß mir mit Recht ein Heils-Tag heiſſen; die Stunden muß ich all' für Segens-Stunden preiſen: Das ganze Jahr war mir ein rechtes Gnaden-Jahr, in welchem Lieb und Huld mich küßten immerdar.

10. Fürwahr, ich muß mich höchſt vor deinen Augen ſchämen, und kann die Freyheit kaum, vor dich zu treten, nehmen, mein Vater, der du mich ſo gnädig blickeſt an; da ich dir doch ſo viel zuwider hab' gethan.

11. Die ſchnöde Eitelkeit hat mich meiſt hingeriſſen; ich war der Sünde mehr, als deiner Furcht befliessen; in Welt-Luſt, Eigenlieb, in Gottsvergeſſenheit hab ich, erbarm es GOtt! verbracht die meiſte Zeit.

12. Betracht' ich den Beruf, wozu du mich erwählet: So fühl ich bald, wie ſehr mich mein Gewiſſen quälet, dieweil demſelbigen kein Gnügen iſt geſchehn. HERR, willſt du vor Gericht, ſo kann ich nicht beſtehn.

13. Iſts gnug, o HERR, mein GOtt, ſo ſchlag ich an mein Herze, zerknirſch es ganz mit Reu, urd opfre dirs im Schmerze; noch mehr, (ich weiß, das iſt vor dir genug, und ſatt,) ich färbs in JEſu Blut, das er vergoſſen hat.

14. Nebſt dieſem kehre ich aufs neue zu dem Bunde, draus ich geſchritten war, verſprech aus Herzens-Grunde dir künftig neue Treu; gnung, daß die alte Zeit nicht recht gelebt, ich will nun JESU ſeyn erneut.

15. Sey du nur ſelbſt, o HErr, Anfänger und Vollen-

der: verſiegle meiner Seel die theuren Gnaden-Pfänder, dein Wort und Sacrament, durch welche alle Kraft zur Lebens-Heiligkeit der Seele wird geſchafft.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

437. Das alte Jahr iſt nun dahin, erneure, JEſU, Herz und Sinn, zu fliehen aller Laſter Schaar in dieſem lieben neuen Jahr.

2. Gieb neuen Segen, Glück und Heil; hilf, daß wir ſämmtlich haben Theil an dem, was uns, du höchſtes Gut, erworben hat dein theures Blut.

3. Gedenke nicht der Miſſethat, damit wir, JEſu, früh und ſpat ſo oft gehandelt wider dich, vergieb und gieb uns gnädiglich.

4. Vergieb uns alle Sünd und Schuld, gieb in der ſtrengen Noth Geduld; dein guter Geiſt uns wohne bey, ſein' Hülf und Troſt ſtets bey uns ſey.

5. Gleichwie das güldne Sonnen-Licht die Strahlen wieder zu uns richt't: So richte deinen Gnaden-Schein auf uns kraftloſe Würmelein.

6. Laß deine Hülfe allezeit, du Menſchen-Freund, uns ſeyn bereit; beſchere Nahrung, Korn und Moſt, und ſegne reichlich Trank und Koſt.

7. Gieb auch, HErr JEſu, dieß dabey, daß ich dir ſtets ergeben ſey, dir dien' in wahrer Frömmigkeit, und ſtets zum Tode ſey bereit.

8. Verhüte ſchweren Unglücks-Fall, durchſüſſe wohl des Kreuzes Gall; ein Chriſt der muß doch insgemein allhier im Kreuz und Unglück ſeyn.

9. Indeſſen gieb zu aller Friſt, o GOTT, was uns erſprießlich iſt, bis wir einmal nach dieſer Zeit eingehen in die Ewigkeit. C. C. Homburg.

In voriger Melodie.

438. Das alte Jahr vergangen iſt: Wir danken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du uns in ſo groß'r Gefahr bewahret haſt durchs ganze Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn des Vaters in dem höchſten Thron, du wollſt dein' arme Chriſtenheit ferner bewahren allezeit. Joh. Steurlein.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, welch's iſt der Seelen höchſter Hort; für falſcher Lehr, Abgötterey behüt uns, HERR, und ſteh uns bey!

4. Hilf, daß wir von der Sünd' ablahn, und fromm zu werden fahen an. Der alten Sünd' nicht mehr gedenk, ein Gna-

Gnaden-reich Neu-Jahr uns ſchenk;

5. Chriſtlich zu leben, ſelig-lich zu ſterben, und hernach fröhlich am jüngſten Tage aufzuſtehn, mit dir in Himmel einzugehn.

6. Zu danken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich. O JEſu, unſern Glauben mehr zu deines Namens Lob und Ehr.

Joh. Tappius.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

439. Das neugeborne Kindelein, das herze liebe JEſulein bringt abermal ein neues Jahr der auserwählten Chriſten Schaar.

2. Deß freuen ſich die Engelein, die gerne um und bey uns ſeyn: Sie ſingen in den Lüften frey, daß GOTT mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt GOtt verſöhnt und unſer Freund: Was kann uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllen-Pfort! Das JEſulein iſt unſer Hort.

4. Es bringt das rechte Jubel-Jahr; was trauren wir denn immerdar? Friſch auf! itzt iſt es Singens-Zeit. Das JEſulein wendt alles Leid.

M. Cyriac. Schneegaß.

440. Helft mir GOtt's Güte preiſen, ihr lieben Kinderlein, mit G'ſang und andern Weiſen ihm allzeit dankbar ſeyn, fürnehmlich zu der Zeit, da ſich das Jahr geendet, die Sonn ſich zu uns wendet, das Neu-Jahr iſt herbey.

2. Ernſtlich laßt uns betrachten des HERREN reiche Gnad, und ſo gering' nicht achten; ſein' unzählich' Wohlthat ſtets führen zu Gemüth, wie er dies Jahr gegeben all' Nothdurft dieſem Leben, und uns vor Leid behüt't:

3. Lehr-Amt, Schul, Kirch, erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten beſcheret auch darzu, und gar mit milder Hand ſein' Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet von dieſer Stadt und Land.

4. Er hat unſer verſchonet aus väterlicher Gnad; wenn er uns hätt' belohnet all' unſre Miſſethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters-Art und Treuen er uns ſo gnädig iſt; wenn wir die Sünd'n bereuen, gläuben an JEſum Chriſt herzlich ohn' Heucheley, thut er all' Sünd' vergeben, lindert die Straf darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All ſolch' dein' Güt wir preiſen, Vater ins Himmels

Thron, die du uns thuſt beweiſen durch Chriſtum, deinen Sohn; und bitten ferner dich: Gieb uns ein friedlich Jahre, vor allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

D. Paul Eberus.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

441. Hilf, HERR JEſu, laß gelingen! Hilf, das neue Jahr geht an; laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann: Neues Glück und neues Leben wolleſt du aus Gnaden geben.

2. Alles, was ich auszurichten und zu reden bin bedacht, müſſe mich, mein GOtt, verpflichten deines theuren Namens Macht; daß auch das, was ich gedenke, dich zu preiſen ſtets ſich lenke.

3. Meiner Hände Werk und Thaten, meiner Zunge Red' und Wort', müſſen mir durch dich gerathen, und ganz glücklich gehen fort. Neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich dichte, was ich mache, das geſcheh in dir allein; wenn ich ſchlafe, wenn ich wache, wolleſt du, HErr, bey mir ſeyn. Geh ich aus, wollſt du mich leiten; komm ich heim, ſo ſteh zur Seiten.

5. Laß mich, HErr, in deinem Namen fröhlich nehmen Speiſ' und Trank; Güter, die von dir herkamen, fordern ja von mir den Dank. Deine Weisheit kann mich ſtärken zu der Lieb' und guten Werken.

6. Laß mich beugen meine Kniee nur zu deines Namens Ehr; hilf, daß ich mich ſtets bemühe, dich zu preiſen mehr und mehr; laß mein Bitten und mein Flehen doch gen Himmel zu dir gehen.

7. Mein Gebet das müß' aufſteigen, HErr, vor deinen Gnaden-Thron; dann wirſt du zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn; HERR, ich weiß, es wird vor allen dies mein Opfer dir gefallen.

8. Laß dies ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büſſen meine Sünd; hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, und ich bald Verzeihung find, HErr, in dir; nur du, mein Leben, kannſt die Sünd' allein vergeben.

9. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o GOtt, mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr betrübe, ja voll Angſt und Zagen bin. Stärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Salb, o Vater, meine Wunden, waſche mich mit Yſop ab, der ich bin noch unverbunden, und verletzet bis aufs Grab. Tilg', HERR, meine Miſſe-

Miſſethaten, ſo wird meiner Noth gerathen.

11. Große Sünder kannſt du heilen; ach, ich bin in ihrer Zahl! du, du kannſt mir Gnad ertheilen, hilf mir doch aus dieſer Quaal: denn du kenneſt ja die Schwachen, die du wieder ſtark willſt machen.

12. Zähle los mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kann; liebe mich in dem Geliebten; dein Sohn, JEſus, nimmt mich an. JEſus läßt mich nicht verderben, JEſus läßt mich nicht im Sterben.

13. HErr, du wolleſt Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig ſey, und ich Chriſtlich könne leben, ſonder Trug und Heucheley, daß ich noch allhier auf Erden fromm und ſelig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen deinen Weg der Frömmigkeit; laß mich Stolz und Hoffarth fliehen, eifrig beten jederzeit; laß mich Schand und Unzucht meiden, laß mich willig Unglück leiden.

15. JEſus richte mein Beginnen; JEſus bleibe ſtets bey mir; JEſus zähme mir die Sinnen; JEſus ſey nur mein Begier; JEſus ſey mir in Gedanken; JEſus laſſe nie mich wanken.

16. JEſu, laß mich fröhlich enden dieſes angefangne Jahr; trage ſtets mich auf den Händen, halte bey mir in Gefahr! Freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

Johann Riſt.

442. JEſu, nun ſey gepreiſet zu dieſem neuen Jahr, für dein' Güt, uns beweiſet in Noth und in Gefahr, daß wir haben erlebet die neu' fröhliche Zeit, die voller Gnaden ſchwebet, und ewger Seligkeit; daß wir in guter Stille das alte Jahr erfüllet. Wir woll'n uns dir ergeben itzund und immerdar; behüt uns Leib und Leben hinfort das ganze Jahr.

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob dem Namen dein, daß wir demſelben ſingen in Chriſtlicher Gemein. Wollſt uns das Leben friſten durch deine ſtarke Hand, erhalt dein' lieben Chriſten und unſer Vaterland. Dein'n Segen zu uns wende, gieb Fried an allem Ende; gieb unverfälſcht im Lande dein ſeligmachend Wort; die Teufel mach zu Schanden hier und an allem Ort.

3. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm. Geduld im Kreuz uns lehre, regier all unſer Thun, bis wir getroſt abſcheiden ins ewge Himmelreich, zum wahren Fried und Freuden, den Heilgen GOttes

tes gleich. Indeß machs mit uns allen nach deinem Wohlgefallen. Solchs ſinget heut ohn Scherzen die Chriſt-gläubige Schaar, und wünſcht mit Mund und Herzen ein ſelig Neues Jahr.

Joh. Heermann.

Mel. Nun laßt uns GOtt.

443. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum HErrn, der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern; wir leben und gedeihen vom alten, bis zum neuen:

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in ſchweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Alſo auch, und nicht minder, läßt GOTT ihm ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooße ſitzen.

6. Ach Hüter unſers Lebens! fürwahr, es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob ſey den ſtarken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib, mitten in unſerm Kreuz und Leiden, ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die ſich von Herzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das ſich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, und laß an allen Orten, auf ſo viel Blutvergieſſen, die Freuden-Ströme flieſſen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen, laß Großen und auch Kleinen die Gnaden-Sonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gieb fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Chriſten Schaare zum ſelgen neuen Jahre.

Paul Gerhard.

Mel. Vater Unſer im Himmelr.

444. Nun treten wir ins neue Jahr, HERR JEſu, rett uns aus Gefahr, wend ab, in dieſer böſen Zeit, Krieg, Theurung, Peſt, und alles Leid. Wir bitten, laß dir insgemein die drey Haupt-Ständ' befohlen ſeyn.

2. Gieb uns dein Wort und Sacrament im Lande bis an unſer End; bekrön das Jahr mit deiner Güt, und uns mit Segen überſchütt! Daß ſolches Amen ſey und wahr, von Herzen wünſcht der Chriſten Schaar.

Mel. HErr GOtt, dich loben.

445. So iſt ein Jahr nun wieder hin! Deß freue dich, Herz, Muth und Sinn: Wir treten nun ein neues an. Es lobe GOTT, wer loben kann.

2. So fleußt nun hin die Zeitlichkeit ins lange Jahr der Ewigkeit. Den Troſt ich in dem Herzen hab, daß Zeit und Jammer nehmen ab.

3. Freu dich, du werthes Chriſten-Kind, daß wir dem Himmel näher ſind, da tauſend Jahr ſind wie ein Tag, und keine Zung ausſprechen mag.

4. Bedenk und danke deinem GOtt, der dieſes Jahr ſo manche Noth recht väterlich hat abgewand von Kirche, Polizey und Land.

5. Uns hätt' es Satan nicht geſchenkt, der Tag und Nacht auf Schaden denkt. Es wäre von uns dieſes Jahr nicht überblieben auf ein Haar.

6. Noch muß der Böſewicht uns ſehn bey GOTT in Huld und Segen ſtehn. So hilfet JEſus ſeinem Wort von Jahr zu Jahren immerfort.

7. Nur kränket mein beſchwertes Herz der Sünden- und Gewiſſens-Schmerz; doch ſtets ich an dein Blut gedenk, der Sünder beſtes Jahr-Geſchenk.

8. Das haſt du aller Sünder-Schaar vergoſſen heut zum Neuen Jahr; das ſoll mir, bis in Himmel ein, mein Troſt, mein Heil, mein Leben ſeyn.

9. Dein JEſus-Name allezeit ganz Himmel-ſüß die Seel erfreut. Fall ich bey meinem Lebens-Lauf, hilft mir dein JEſus-Name auf.

10. Es iſt dein Nam' mein Schutz-Gezelt, der ſchlägt den Teufel aus dem Feld; mein Troſt, mein Trutz, mein Feld-Geſchrey dein ſüſſer Name, JEſus, ſey!

11. Auch dieſes Jahr all Uebel wend, ſey unſer Schutz bis an das End, bis alle Jahr und alle Zeit hinflieſſen in die Ewigkeit.

Mel. Nun danket alle GOtt.

446. HErr JEſu, A und O, der Erſte und der Letzte! Du warſt, da GOttes Hand den Grund der Berge ſetzte; durch dich iſt alle Welt, und was ſie faßt, gemacht; du Lebens-Licht, haſt ſelbſt das Licht hervor gebracht.

2. Und da du in der Zeit biſt Menſch geboren worden, und angenommen haſt der Adams-Kinder Orden: So bleibeſt du doch der, der ewig Vater heißt, und welchen keine Zeit in ihre Grenzen ſchleußt.

3. Uns Menſchen ſetzeſt du die Schranken unſrer Zeiten, und läßt aus einem Jahr uns in das andre ſchreiten; du zähleſt jedermann die Zahl der Monden zu, du aber bleibeſt ſelbſt in einer ewgen Ruh.

4. Du biſt der, welcher iſt, der war, und der da kömmet, des Lebens Länge nie kein Lauf der Zeiten hemmet; du biſt der HErr, der Zeit, und doch von Zeiten frey; bey dir iſt gar nichts alt, bey dir iſt gar nichts neu.

5. Mit dir, mein HErr, und GOtt, will ich das Jahr antreten; der Eingang ſey gemacht mit Danken und mit Beten; dir dank ich, daß du mir bis hieher Hülf geleiſt't, dich bitt ich, daß du auch hinfort mein Helfer ſeyſt.

6. Laß deinen Namen, HErr, bey uns geheiligt werden; bekräftige dein Reich; dein Will' geſcheh auf Erden, wie von den Engeln er im Himmel ſtets geſchicht; entzeuch der Seel und Leib das Brodt des Lebens nicht.

7. Verzeih uns alle Schuld der Sünden in Genaden; laß uns den alten Gift im neuen Jahr nicht ſchaden; gieb, daß auch unſre Lieb' in dieſer neuen Zeit dem Nächſten werde neu, ſammt aller Freundlichkeit.

8. Und weilen Fleiſch und Blut, die Welt und Satans Wüten zu keinen Zeiten ſchläft: So wollſt du uns behüten, daß nicht ihr Ungeſtüm das Glaubens-Schiff zerbricht; laß, o getreuer GOtt, uns in Verſuchung nicht.

9. Du wollſt vielmehr, o HErr, vom Stifter alles Böſen, vom Uebel, das er pflegt zu ſtiften, uns erlöſen; erlöſe deine Kirch, erlöſe Stadt und Land; erlöſe jedermann aus allem Unglücks-Stand.

10. Dein iſt ja, HErr, das Reich, dein iſt die Macht und Ehre; darum, o großer GOtt, auch dies Gebet erhöre: ſo ſoll dein theurer Nam, ſowohl in dieſer Zeit von uns

ſtets ſeyn gepreiſt, als in der Ewigkeit.

Mel. GOtt Lob! es geht ꝛc.

447. Nur JEſus, nichts als JEſus, heiſſet die Loſung auf das Neue Jahr; worauf ſich Herz und Mund befleiſſet, iſt JEſus, JEſus ganz und gar; kommt mir von nun an etwas ein, ſolls JEſus, JEſus, JEſus ſeyn.

2. Den Anfang muß nur JEſus machen, mit JEſus fahr ich fröhlich fort; und ſchließ ich was in meinen Sachen, bleibt JEſus auch das letzte Wort. In allen Dingen kommet mir nur JEſus, JEſus, JEſus für.

3. Wenn ich in meinem Bette liege, ſo ſoll nur JEſus bey mir ſtehn; ſobald ich mich daraus verfüge, muß JEſus wieder mit mir gehn; das iſt die Koſt, die mir beliebt, die JEſus, JEſus, JEſus giebt.

4. Will ich vor meinen Vater treten, ſo ſchick ich JEſum ſtets zuvor; er ſoll für mich u. mit mir beten, ſo find ich ein geneigtes Ohr. Wie wallet die Barmherzigkeit, wenn JEſus, JEſus, JEſus ſchreyt!

5. Wenn ich des Höchſten Wort betrachte, ſo brauch ich JEſum als mein Licht; ſonſt tapp ich drinne, wie bey Nachte, und ſehe ſeine Wunder nicht. Alsdann wird erſt die Kraft erreicht, wenn JEſus, JEſus, JEſus leucht't.

6. Ich kann in Sünden nie verderben, wenn JEſus mit in Beichtſtuhl tritt; ſein Blut ſoll meine Thränen färben, ſo werd ich bald des Fluches quitt. Der Gnaden-Quell iſt nie verſtopft, wenn JEſus, JEſus, JEſus klopft.

7. Komm ich zu ſeinem Liebes-Mahle, ſo iſt nur JEſus ſelbſt mein Gruß, und alles, was ich ihm bezahle, iſt ein Lieb-voller JEſus-Kuß. Ach ja, was fällt mir da ſonſt zu, als JEſu, JEſu, JEſu, du?

8. Will ſich ein Kreuzgen zu mir finden, im Namen JEſu komm es her; ich will es bald auf JEſum binden, ſo wird es mir nicht gar zu ſchwer; wo ich nicht länger tragen kann, iſt JEſus, JEſus, JEſus Mann.

9. Laßt alle Teufel auf mich raſen, o JEſus, JEſus iſt mein Schutz; laßt alle Feinde Lärmen blaſen, mit JEſu biet ich ihnen Trutz! den allergrößten Sturm und Strauß hält JEſus, JEſus, JEſus aus.

10. Was wollte mir vor Krankheit grauen, weil ich von meinem JEſu weiß; ich will mich ſeiner Kur vertrauen, er wartet mich mit höchſtem Fleiß. Die Arzeney für alle Pein giebt JEſus, JEſus, JEſus ein.

11. Ich will, mit lauter Jauchzen ſterben, denn JEſus, JEſus iſt mit mir; der Tod kann nichts an mir verderben, mein JEſus iſt mir gut dafür. Das heißt im Tode recht gelebt, wo JEſus, JEſus, JEſus ſchwebt.

12. Drauf will ich ſanft und ſüſſe ſchlafen, bis mich mein JEſus wieder ruft; ſo eil ich denn mit ſeinen Schaafen, voll Springens, zu ihm aus der Gruft; mein guter Morgen ſoll allein, o JEſu, JEſu, JEſu ſeyn.

13. Und wenn ich mit der ſchönen Krone vor ihm geſchmücket werde ſtehn, da ſolls erſt recht in vollem Tone, nur JEſus, nichts, als JEſus, gehn, wenn aller HimmelHimmel klingt, u. JEſus, JEſus, JEſus ſingt.

Joh. Menzer.

F) Geburts = und Namens = Tags = Andacht.

Inhalt.

1) Der GOtt gewidmete Geburts = Tag, N. 448.
2) Der beſungene Namens = Tag, N. 449 — 451.

Mel. JEſu, meine Freude.

448. Auf, du arme Seele, in des Leibes Höhle, denke, was ich bin; denke doch, wie lange gehſt du in dem Gange dieſes Lebens hin, und wie weit iſt deine Zeit unvermerket in den Jahren mit dir hingefahren?

2. Unſre Tage dringen unter allen Dingen in das Alter ein; doch wir blinden Leute denken nur auf heute, und gewohnen drein; weil man itzt im Leben ſitzt, meynen wir: es könn' auf Erden niemals anders werden.

3. Aber, GOtt, ohn Ende, der du deine Hände über alles ſtreckſt, wie ſoll ich dir danken, daß du Ziel und Schranken mir ſo ferne ſteckſt? Nicht von mir, nur ganz in dir, bin ich, leb ich und beſtehe, wo ich ſteh und gehe.

4. Du haſt Geiſt und Leben erſtlich ſelbſt gegeben dieſer meiner Bruſt, auch von allen Jahren, da ſie noch nicht waren, jedes ſchon gewußt; und ſo fort biſt du der Hort, der mir meine Tage lehnet, und mit Gnaden krönet.

5. Sage, mein Erbarmer, woher,

woher bin ich Armer dieſer Liebe werth, daß mir ſo viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der Welt beſcheert? Iſt das recht für einen Knecht, den man ſeines HErren Willen wenig ſieht erfüllen?

6. Wie viel kleine Sünder ſterben als die Kinder, eh ſie was verſtehn? Und wie viel der andern, welche täglich wandern und zu Grabe gehn? Aber ich befinde mich, mitten unter den Geſchäften, bey gewünſchten Kräften.

7. Darum, mein Erhalter, der du mir das Alter bis hieher gebracht! Ich bin alle Tage ſchuldig, daß ich ſage: Du haſts wohl gemacht! Ich bin dein nur ganz allein, dir auch bleibt mein ganzes Leben, weil ich bin, ergeben.

8. Ich will deinen Ehren ihren Ruhm vermehren, weil ich reden kann, und mit Hand und Munde keine Viertelſtunde übel legen an, bis einmal, nach aller Quaal, ich, der böſen Welt entnommen, zu dir werde kommen.

C. Neumann.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

449. Mein treuer GOtt! was ſoll ich ſagen, daß du mir ſo viel Guts gethan in allen meinen Lebens-Tagen, daß ichs nicht ſatt erzählen kann? Ja, eh ich noch die Welt geſehn, iſt mir von dir viel Guts geſchehn.

2. Und da ich kaum die Welt erblicket, hat deine Güte mich umarmt; die Taufe hat mich hochbeglücket, da haſt du meiner dich erbarmt, da nahmſt du mich an als dein Kind, und wuſch'ſt mich ab von meiner Sünd.

3. Mein Name ward mir da gegeben, den ſchriebſt du auch im Himmel ein, daß ich einmal ſoll ewig leben, da ich bey dir ſoll fröhlich ſeyn, da ich im Glanz, der Sonne gleich, ſoll herrſchen in dem Himmelreich.

4. Indeſſen haſt du alle Stunden mit deiner Güte mich ergötzt: Ich habe deinen Schutz empfunden, daß mich kein harter Fall verletzt. Mein GOtt, bis hieher haſt du mir geholfen immer für und für.

5. Zwar ohne Kreuz bin ich nicht blieben, es koſt't mich manche Thränen-Fluth; doch macht mit denen, die GOTT lieben, der liebſte Vater alles gut: Er legt was auf, er hilft auch aus, und ſchickt uns wieder Troſt ins Haus.

6. Und alſo rühm ich deine Gaben, mein GOTT, es ſey Freud oder Leid; was du uns giebeſt, muß uns laben, du

meynſt

meinſt es gut zu aller Zeit; mir iſt auch deine Vater-Treu noch alle Morgen friſch und neu.

7. Ja heut an dieſem lieben Tage erfreuet mich dein Gnaden-Licht; ich bin befreyt von harter Plage; und fehlt mirs gleich am Kreuze nicht, hab ich doch GOtt zum Helfersmann, der in dem Kreuz wohl helfen kann.

8. Und alſo bin ich wohl zufrieden, und danke GOTT herzinniglich für das, was er mir hat beſchieden; ich nehm es an, und freue mich, und ſetze meine Hoffnung feſt auf GOtt, der Fromme nicht verläßt.

9. Noch eins will ich von GOtt verlangen: Laß meinen Namen doch auch ſtehn im Himmel, da die Frommen prangen, da ſie in weiſſen Kleidern gehn, und bringe mich auch einſt dahin, wo ich ohn Ende fröhlich bin.

Mel. GOtt Lob! es geht ꝛc.

450. Ach ſollt ich mich nicht drüber freuen, nachdem mein Nam im Himmel ſteht? Nichts kann mir ſüſſern Troſt verleihen, als wenn mein Blick nach Zion geht. Mein Name glänzt in GOttes Reich, an Glanz iſt er den Sternen gleich.

2. Rühmt, andre, nur die groſſen Namen, ihr habt nur Titul dieſer Welt; aus euren Blumen wächſt ein Saamen, in den nur Gift und Mehlthau fällt; und ob ihr Götter heißt allhier, nichts fragt der Tod nach eurer Zier.

3. Gar anders muß mein Name prangen vor GOTT, der nur die Seinen kennt; er hat mich in der Tauf umfangen, recht väterlich ſein Kind genennt: in ſeiner Hand ſchrieb er mich an: Nichts iſt, das mich verlöſchen kann.

4. Gedenk ich denn an JEſu Wunden; ey, wie wird dieſe Luſt verſüßt, bey ihm wird auch mein Name funden! o Dinte, die wie Purpur fließt! Hier ſteht die Schrift an ſeiner Bruſt, roth, wie ſein Blut, o Namens-Luſt!

5. Er ſchreibe gleich nun meinen Namen noch manchmal hier mit Thränen auf; es bleibet doch ein edler Saamen; Ruh und Vergnügung folgt darauf. Es iſt ſo böſe nicht gemeint; hat doch mein JEſus auch geweint.

6. Wohlan! ſo ſoll mich nichts vergnügen, als daß mein Nahm im Himmel iſt; laß Noth und Tod mich hier bekriegen, das Loos iſt lieblich auserkieſt. Im Himmel werd ichs ſelber ſehn. Nur wohlgemuth! es ſoll geſchehn.

Benj. Schmolke.

Mel.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

451. Dieſer Tag beſtimmet mir das Gedächtniß meines Namens; bey der Freude dank ich dir, Heyland des erlöſten Saamens, HErr, dein Name ſey gepreiſt, der groß über alles heißt.

2. Lehret mich mein Name nicht, ich ſey eins von deinen Kindern? Satan ſoll die Zuverſicht nicht durch Widerſprechen hindern; da man mich zuerſt benannt, haſt du mich dafür erkannt.

3. Fehlt mirs öfters in der That, was mein Name mit ſich bringet: Schafft dein theurer Name Rath, daß es mir nicht mißgelinget: Dieſer iſt mein feſtes Schloß wider feindliches Geſchoß.

4. Gieb, daß ich zu keiner Zeit, weder ihm die Ehr entwende, noch durch Ungerechtigkeit meinen eignen Namen ſchände. Hilf, daß, wenns Gericht angeht, er im Lebens-Buche ſteht.

5. Ob man meiner ſonſt vergißt; wenn nur du mich weißt zu nennen, der du aller Schutz-HErr biſt, welche deinen Namen kennen; Fürcht ich mich doch nicht ein Haar für Verachtung und Gefahr.

6. Drum gedenk ich noch zuletzt, wie ich vor dir Gnade finde: werd ich ihrer werth geſchätzt: Welch ein reiches Angebinde wird von deiner lieben Hand mir dadurch nicht zugewand!

G) Andacht zur Zeit allgemeiner Land-Plagen.

Inhalt.

1) Die kläglich vorgeſtellte Noth insgemein, N. 452—456.
2) Der drückende Krieg, N. 457—461.
3) Der ächzende Hunger, N. 462—464.
4) Die ſeufzende Peſt, N. 465—468.
5) Der wüthende Brand, N. 469.

452. Ach GOTT! thu dich erbarmen durch Chriſtum, deinen Sohn, üb'r Reich' und über Armen, hilf, daß wir Buſſe thun, und ſich ein jed'r erkennen thut: Ich fürcht', Gott hat gebund'n ein' Ruth; er will uns damit ſtra-

ſtrafen, den Hirten mit den Schaafen: es wird ihm kein'r entlaufen.

2. GOtt hat uns lang gerufen durch ſeine treue Knecht; unſr' Ohr'n ſind ab'r nicht offen, darum geſchicht uns recht. Sein' Straf hab'n wir itzt in dem Land, ich fürcht, ihr'r ſind mehr vor der Hand; GOTT woll ſie von uns wenden, und ſeine Gnade ſenden! Es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es g'ſchehn groß Wunderzeichen, noch ſchlag'n wir all's in Wind, die uns ſollten erweichen: So gar ſehr ſind wir blind, daß wir erkenn'n die Wahrheit nicht, die uns itzt GOttes Wort bericht't, daß wir uns daran kehrten, und ſeiner Gnad' begehrten, nicht ſo darwider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen vom Anbeginn der Welt; ein jeder mags wohl leſen, was Chriſtus hat gemeldt: Kein' Lieb' noch Glaub' auf Erden iſt, ein jeder braucht ſein' Tück und Liſt: Der Reich' den Armen zwinget, und ihm ſein'n Schweiß abdringet, daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kann alles ermeſſ'n, was treibt die Welt mit Macht mit ihrem Sauf'n und Freſſen, Hochmuth und großem Pracht? GOtt wirds die Länge leiden nicht. Schau, daß dich nicht erhaſch' ſein Gericht; ſonſt biſt ewig verlohren, dem Teufel auserkohrn, wär beſſer nie geborn.

6. GOtt eilt gewiß zum Ende, das zeigt all' Kreatur. Er wird kommen behende, des hab'n wir ſchon Figur. Das gläubet der Gottloſe nicht, der wohl in ſeinem Herzen ſpricht: Es kann noch lang' Zeit währen, wir wollen ſchlemm'n und zehren. Der Teufel thut ſies lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild' vielköpfge Thier, man werf ſie denn ins Grabe: Es wird geſchehen ſchier. Der Teufel hats dahin gebracht, daß man GOtt und ſein Wort veracht't, fragt nichts nach ſein'm Gebote, treibt daraus nur ein Spotte, ſagt wohl, es ſey kein GOtte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurz, als uns Johannes zeiget; ins Feuer muß er kurz. Wohl dem, der es zu Herzen nimmt und wacht, wenn ſein Erlöſer kömmt, liebt allezeit das Gute, der wird ſeyn wohl behütet, ja vor der Hollen Glute.

9. Chriſtus ſein Prophezeye iſt nun erfüllet gar; ein jeder merk dabeye, und nehm ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchick, und Chriſtum in ſein Herz verſtrick. Niemand weiß, welche Stunde

(ſpricht

(ſpricht GOTT aus ſeinem Munde) die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solch's alles iſt verborgen in der Gottloſen Sinn; das ſieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß ſie nur krieg das zeitlich' Gut, das ewge ſie vergeſſen thut; daran will niemand denken, thut Leib und Seel verſenken. Manch'n Chriſten thut es kränken.

11. GOtt hat in ſeiner Hute all' die er hat erweckt, erkauft durch Chriſti Blute, am Kreuz hoch ausgeſtreckt, daß er uns all' erlöſet hat vom Teufel, Sünd und ewgen Tod, iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vaters Huld erworben, ſonſt wär'n wir all' verdorben.

12. Dies Lied ſey itzt geſungen zu Troſt der Chriſtenheit, den Alten und den Jungen; und dem ſein Sünd iſt leid, der bitt GOtt allzeit um Genad, daß er nimmer in Sünden bad. Der helf uns allzuſammen, zu Lobe ſeinem Namen, durch JEſum Chriſtum Amen. D. Eraſm. Alberus.

453. An Waſſerflüſſen Babilon, da ſaßen wir mit Schmerzen: als wir gedachteu an Zion, da weinten wir von Herzen. Wir hingen auf mit ſchwerem Muth die Harfen und die Orgeln gut an ihre Bäum' der Weiden, die drinnen ſind in ihrem Land; da mußten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang, ſo hart an ſelben Orten, begehrten von uns ein'n Geſang, mit gar ſpöttlichen Worten, und ſuchten in der Traurigkeit ein'n fröhlich'n G'ſang in unſerm Leid: Ach lieber! thut uns ſingen ein'n Lob-Geſang, ein Liedlein ſchön von den Gedichten aus Zion, das fröhlich thut erklingen.

3. Wie ſollen wir in ſolchem Zwang und Elend, itzt vorhanden, dem HErren ſingen ein'n Geſang, ſogar in fremden Landen? Jeruſalem, vergeß ich dein, ſo wollte GOtt der Rechten mein vergeſſ'n in meinem Leben! Wenn ich nicht dein bleib eingedenk, mein' Zunge ſich an Gaumen henk, und bleib am Rachen kleben;

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem Fleiß, Jeruſalem, dich ehre, im Anfang deiner Freuden preiſ', von itzt und immermehre. Gedenk der Kinder Edom ſehr am Tag Jeruſalem, o HErr! die in ihr'r Bosheit ſprechen: Reiß ab, reiß ab, zu aller Stund, vertilg' ſie gar, bis auf den Grund; den Boden woll'n wir brechen.

5. Du ſchnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerſtöret! wohl dem, der dir wird geb'n den Lohn, und dir das wiederkehret, dein' Uebermuth und Schalkheit groß, und mißt dir auch mit ſolchem Maaß, wie du uns haſt gemeſſen! Wohl dem, der deine Kinder klein erhaſcht, und ſchlägt ſie an ein'n Stein, damit dein werd' vergeſſen!

Wolfg. Dachſtein.

454. Nimm von uns, HErr, du treuer GOtt, die ſchwere Straf und große Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal.

2. Behüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feu'r und großem Leid! Erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht.

3. Denn ſo du, HErr, den rechten Lohn uns geben wollt'ſt nach unſerm Thun, ſo müßt die ganze Welt vergehn, und könnt kein Menſch vor dir beſtehn.

4. Ach HErr GOtt, durch die Treue dein mit Troſt und Rettung uns erſchein, beweiſ' an uns dein' große Gnad, und ſtraf uns nicht auf friſcher That.

5. Wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey. Warum willt du ſo zornig ſeyn über uns arme Würmelein?

6. Weiß'ſt du doch wohl, du großer GOTT, daß wir nichts ſind, denn Erd und Koth. Es iſt ja vor dein'm Angeſicht unſre Schwachheit verborgen nicht.

7. Die Sünd' hat uns verderbet ſehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt, auch unſer Fleiſch und Blut, uns allezeit verführen thut.

8. Solch Elend kennſt du, HERR, allein; ach! laß es dir befohlen ſeyn. Gedenk' an dein's Sohn's bittern Tod, ſieh' an ſein' heilig' fünf Wunden roth;

9. Die ſind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Löſegeld; des tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

10. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegne unſre Stadt und Land, gieb uns allzeit dein heiligs Wort, behüt vors Teufels Liſt und Mord.

11. Verleih ein ſeligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir ſeyn; durch JESUM Chriſtum, deinen Sohn, der mit dir herrſcht ins Himmels-Thron. Amen.

Barth. Ringwald.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

455. Weg, eitle Furcht, dabey die Welt nur mehr in GOttes Strafe fällt,

fällt, und ſeinen Zorn erbittert! Ein wahrer Chriſt iſt ſtets gerüſt't, wenn gleich ein Unglück wittert.

2. Die Noth kommt nicht von Menſchen her; wenn kein verſtockter Sünder wär, ſo dürfte GOTT nicht ſtrafen: So aber läßt der Trotz die Peſt und Krieges-Angſt nicht ſchlafen.

3. Wer ſich zu böſem Thun erkühnt, hat Peſt und Krieg gar wohl verdient; denn ſie ſind GOttes Ruthe, damit er ſtäupt, wenn man nicht gläubt: Drum weh dem Uebermuth!

4. Ach GOtt! wir waren auch bisher von deiner Furcht ganz blos und leer, wir dachten nicht zurücke. Deswegen blitzt dein Zorn-Feu'r itzt mit einem ſtrengen Blicke.

5. Ach! gieb uns dieſes zu verſtehn, daß wir dir ſo entgegen gehn, wie dein Geſetz befiehlet; und nicht allein die Trübſal ſcheun, die nach dem Leibe zielet.

6. Was fürchten wir dergleichen Feind, der Gut und Blut zu nehmen ſcheint, doch nicht die Seele tödtet; da man doch nicht vor dem Gericht des ew'gen Tod's erröthet?

7. Die ewig-ſchwere Seelen-Pein ſoll unſer größtes Schrecken ſeyn; die andre Furcht iſt nichtig. Wer dies betracht't, und recht erwacht, der geht im Wandel richtig.

8. Drum hilf, du hochgelobter GOTT, daß weder Krieg, noch Peſt und Tod den größten Schrecken machet. Zeuch uns nach dir, ſo wiſſen wir, wer Stadt und Land bewachet.

M. Sam. Groſſer.

456. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat;

2. So iſt das unſer Troſt allein, daß wir zuſammen ins gemein, dich anrufen, o treuer GOTT, um Rettung aus der Angſt und Noth;

3. Und heben unſre Aug'n und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und ſuch'n der Sünden Vergebung und aller Strafe Linderung;

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen dein's Sohn's JEſu Chriſt, der unſer Heil und Fürſprech'r iſt.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt, und klagen dir all' unſre Noth, weil wir itzt ſtehn verlaſſen gar in großer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſre Sünden groß, ſprich uns derſelb'n aus Gnaden loß! Steh uns in unſerm

unſern Elend bey, mach uns von allen Klagen frey.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmahls mit Freuden danken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

D. Paul. Eberus

457. Du Friede-Fürſt, HERR Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und wahrer GOTT! Ein ſtarker Noth-Helfer du biſt im Leben und im Tod: drum wir allein, im Nahmen dein, zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht große Noth uns ſtößet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kann, denn du: Drum führ' die Sach'; dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns verfahre.

3. Gedenk, HERR, itzund an dein Amt, daß du ein Fried-Fürſt biſt, und hilf uns gnädig allenſammt itzund zu dieſer Friſt, laß uns hinfort dein göttlich Wort in Fried noch länger ſchallen.

4. Verdient haben wir alles wohl, und leidens mit Geduld; doch deine Gnad größer ſeyn ſoll, denn unſre Sünd und Schuld. Darum vergieb, nach deiner Lieb', die du feſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilenz regiert; aber viel größer iſt fürwahr, wo Krieg geführet wird: Da wird veracht't und nicht betracht't, was recht und löblich wäre;

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit und geht im Schwange nicht: Drum hilf uns HERR, treib von uns fern Krieg und all ſchädlich Weſen.

7. Erleucht' doch unſern Sinn und Herz durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treib'n daraus ein'n Scherz, der unſern Seelen ſchad. O JEſu Chriſt, allein du biſt, der ſolchs wohl kann ausrichten.

M. Lud. Helmbold.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

458. GOtt gieb Fried in deinem Lande, da du wohnſt mit deinem Wort; Glück und Heil zu allem Stande gieb uns auch an allem Ort: Mach des Krieges bald ein End, deinen Frieden zu uns wend, daß wir ſtehen mögen bleiben, dein Wort ungehindert treiben.

2. GOtt, gieb Fried in der Gemeine, die dich ehrt und recht erkennt, auch JEſum Chriſtum alleine ihren Seligmacher nennt; laß ſie Schutz und Friede han, daß ihr nichts mehr haben an alle, die wider

ſie

ſie ſtreiten, ſteh ihr bey auf allen Seiten.

3. GOTT, gieb Fried an allen Enden, da dein Wort im Schwange geht; laß dein Wort nicht von uns wenden, weil darauf dein' Ehr beſteht; wend von uns ab falſche Lehr, die dein Wort verdunkelt ſehr, laß uns dein Wort helle ſcheinen, mach' ſelig dadurch die Deinen.

4. GOtt, gieb Fried zu allen Zeiten, weil wir itzt das Leben han; ſonſt kann niemand für uns ſtreiten, mit Menſchen iſt nichts gethan; darum du, HErr JEſu Chriſt, der du unſer Kriegs-Fürſt biſt, ſtreit für uns, als deine Freunde, und ſtürz alle deine Feinde.

5. GOtt, gieb Fried; er thut vonnöthen, weil die Feind ſo grauſam ſeyn, die mit ihrem Raub'n und Tödten ſchonen nicht der Kinderlein; räche das unſchuldge Blut, das um Rache ſchreyen thut; ſtraf der Feinde Sünd und Schanden, derer ſie ſich unterſtanden.

6. GOTT, gieb Fried, den nicht kann geben die gottloſe böſe Welt, die mit ihrem Krieg thut ſtreben nur nach Ehre, Gut und Geld. JEſus Chriſt, du Friede-Fürſt, wenn du Friede geben wirſt, ſo woll'n wir dir Ehr beweiſen, dich mit Freuden lob'n und preiſen.

Mel. Herr, wie du willt, ſo.

459. HErr, unſer GOtt, wir ſehn noch nicht, daß ſich die Zeiten beſſern: Wir müſſen unſer Angeſicht noch ſtets in Thränen wäſſern; das Kriegs-Geſchrey nimmt immer zu, und ſuchet unſers Landes Ruh mit Furcht und Angſt zu ſtören.

2. Hat unſer brünſtig Buß-Gebet denn diesmal kein Gehöre? du haſt ja ſonſt uns nicht verſchmäht, wenn unſre Singe-Chöre mit Demuthvollen Seufzern ſchrien: Iſt denn für diesmal das Bemühn der Deinen ganz vergebens?

3. Ach ſiehe doch, wie lange wir bereits die Laſt getragen. Soll uns die Noth denn für und für mit neuen Ruthen plagen? Das Land iſt ja ſchon ausgezehrt, und, wo der Jammer weiter währt, ſteht uns nicht mehr zu rathen.

4. Jedoch, was wundern wir uns erſt bey deinem Zorn-Gerichte? Die Worte, die du täglich lehrſt, entdecken viel Geſchichte, daraus wir, wegen unſrer Schuld, genugſam ſehn, du ſeyſt der Huld und des Erbarmens müde.

5. Drum kommt uns Angſt und Zittern an, wenn wir dies

Wort bedenken: Du willſt uns von der Glückes-Bahn in Ungemach verſenken. Das Seufzen, Bitten, Flehn und Schreyn ſoll nichtig und vergebens ſeyn, weil du ſo heftig zürneſt.

6. Nun, GOTT, du biſt durchaus gerecht in deiner Straf und Rache: Es ſteht um unſer Thun ſehr ſchlecht, wir haben böſe Sache: Wir haben Schuld mit Schuld gehäuft, und weil das Maaß nun überläuft, muß deine Langmuth brechen.

7. Es iſt mit unſrer Buß und Reu noch ſchlechter Ernſt geweſen: Wir ſeyn von unſrer Raſerey der Sünde nie geneſen; wir haben alles fortgeſetzt, was deine Majeſtät verletzt und unſer Herz verdammet.

8. Weil du nun ins Verborgne ſiehſt, und die Gedanken kenneſt, nicht minder auch zur Strafe ziehſt, wenn du vom Eifer brenneſt: So mußt du freylich müde ſeyn, uns Frevlern länger zu verzeihn, wenn wir dich gleichſam ſpotten.

9. Doch denke, daß du Vater biſt, und ſchone deiner Kinder: Denn unſer Heyland, JEſus Chriſt, vertritt dergleichen Sünder, und macht, durch ſein vergoßnes Blut, die aufgewachſnen Schulden gut, die uns bey dir verklagen.

10. Du biſt ja unermeßlich groß, und unverſchloßner Gnade! Drum ſprich uns von der Sünde loß, daß uns die Laſt nicht ſchade, die das Gewiſſen ängſtig drückt; verleih, daß uns der Troſt erquickt: Ich will mich noch erbarmen.

11. Ach ja, erbarm, erbarme dich noch über Land und Städte: Wirf unſre Schulden hinter dich: Kommt gleich die Buſſe ſpäte, ſo woll'n wir doch in deiner Kraft, die auch dem Schwächſten Rath verſchafft, uns künftig ernſtlich beſſern.

12. Verſchone nur das arme Land mit angedrohtem Kriege, und ſetz es in gewünſchten Stand nothdürftiger Genüge: Laß Rath-Haus, Kirch und Schule blühn, und alle Furcht vorüber ziehn, die itzt dein Zion kränket.

M. Sam. Groſer.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

460. Laß dir doch das Herze brechen, über uns erzürnter GOTT! denn die Widerſacher ſprechen: Zions Hofnung wird zu Spott. Willſt du denn dein Ephraim mit Verderbniß-vollem Grimm überall entkräftet ſchwächen? Laß dir doch das Herze brechen!

2. Siehe, großer GOtt, wir

liegen mit Gebet vor deinem Thron: Sieh doch, unſre Herzen ſchmiegen ſich an JEſum, deinen Sohn. Ach nimm dieſen Vorſprach an, und verzeih, was wir gethan! Zwar du kannſt dich billig rächen: doch laß dir das Herze brechen!

3. Wir ſind freylich grobe Sünder, Sünder, die den Tod verdient; aber doch zugleich auch Kinder, welche JEſus ausgeſühnt. Drum vergiß, im Zorn-Gericht, deiner Vater-Liebe nicht: Rett uns aus den Jammer-Bächen, und laß dir das Herze brechen!

4. Siehe doch, wie Land und Städte bey der Krieges-Angſt vergehn: Alles Haus- und Feld-Geräthe muß zu freyer Beute ſtehn, und nach aufgezehrtem Gut, dräut des Mord-Geiſts Uebermuth noch mit Hauen und mit Stechen: Laß dir doch das Herze brechen!

5. Du biſt ja der GOtt der Liebe, du biſt Vater, Friede-Fürſt: Du haſt keine Luſt am Triebe, der nach Gut und Blute dürſt't: Du machſt lieber Arme reich, als Geſunde Todten gleich, oder Städte wüſten Flächen. Laß dir doch das Herze brechen!

6. Mache doch dem Krieg ein Ende, hilf dem Frieden wieder auf: Segne, fördre, lenke, wende den bemühten Sorgen-Lauf derer, die den Angſtes-Stein wegzuheben emſig seyn, und für uns das Beſte ſprechen. Laß dir doch das Herze brechen!

7. Laß dir doch das Herze brechen, HErr, HErr, HErr GOTT, unſer Schutz! Beut den Stolzen und den Frechen die Verbittrung ſtiften, Trutz! Deine Güte, Gnad und Treu iſt ja ſonſten täglich neu; deine Macht nicht auszuſprechen: Drum laß dir das Herze brechen! M. Sam. Groſſer.

Mel. Singen wir aus Herzens.

461. Treuer Wächter Iſrael, deß ſich freuet Leib und Seel, der du weiſſeſt alles Leid deiner armen Chriſtenheit: O du Wächter, der du nicht ſchläfſt noch ſchlummerſt! zu uns richt dein hülfreiches Angeſicht.

2. Schau, wie große Noth und Quaal trifft dein Volk itzt überall, täglich wird der Trübſal mehr; hilf, ach hilf, ſchütz deine Ehr; wir verderben, wir vergehn, nichts wir ſonſt vor Augen ſehn, wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoherprieſter, JEſu Chriſt, der du eingegangen biſt in den heilgen Ort zu GOtt, durch dein Kreuz und bittern

Tod uns verſöhnt, mit deinem Blut ausgelöſcht der Höllen Glut, wiederbracht das höchſte Gut.

4. Sitzſt auch itzt ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unſer Mittler und Patron, unſre höchte Freud und Kron, den er in dem Herzen trägt, wie ſich ſelbſt zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir klopfen an die Gnaden-Thür, wir die du mit höch ſten Ruhm dir erkauft zum Eigenthum! Deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feuer brennt, bis an aller Welt ihr End.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red' von deinem Kreuz und Tod, und was du mehr haſt gethan, zeig ihm unſertwegen an, ſage: daß du unſre Schuld haſt bezahlet in Geduld, uns erlanget Gnad und Huld.

7. JEſu, der du JEſus heißſt, als ein JEſus Hülfe leiſt, hilf mit deiner ſtarken Hand: Menſchen-Hülf hat ſich gewandt. Eine Mauer um uns bau, der man ſicher ſich vertrau, die der Feind mit Zittern ſchau.

8. GOtt mit uns! Immanuel! Troſt und Schutz-Herr meiner Seel! GOtt mit uns in aller Noth; neben uns und in uns GOtt, GOtt für uns zu aller Zeit! Trotz dem, der uns thut ein Leid; GOttes Straf iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarker Arm, JEſu, komm und dich erbarm! Laß itzt ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht. Aller Feinde Macht zertrenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren HERREN nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterſchaft. Deine Chriſten ſehn auf dich, trauen dir ſich feſtiglich; laß ſie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beyſtand, ſind ſie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, als ein Held, und für ſie ſtreit, und zerſchmettre deine Feind, ſo viel ihr anf Erden ſeynd: Auf die Hälſe tritt du ihn'n, leg ſie dir zum Schemmel hin, und brich ihren ſtolzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen ſteuren kann, der da Spieß und Schwerdt zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menſchen Herzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. JESU, wahrer Friede-Fürſt, der der Schlange hat

hat zerknirſcht ihren Kopf durch ſeinen Tod, wiederbracht den Fried bey GOtt! gieb uns Frieden gnädiglich, ſo wird dein Volk freuen ſich, und dich preiſen ewiglich.

Johann Heermann.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

462. Ach Gott! man hört von Hungers-Noth, es hat itzt mancher Ort kein Brod; dieweil der Krieg ſo lange währt, und alle Lebens-Koſt verzehrt, auch noch zur Zeit der Ackersmann das Feld nicht ſicher bauen kann.

2. Wiewohl, das kömmt von deiner Hand, du ſchickſt die Theurung in ein Land: Die Erde muß wie Erz und Stein, der Himmel muß wie Eiſen ſeyn, wenn man in große Miſſethat ſich wider dich verlaufen hat.

3. Nun ſchoneſt du zwar unſer noch, und hängſt den Brod-Korb nicht zu hoch; der Acker muß ſo viel beſchern, daß Groß und Kleine ſich ernehrn; wir hatten auch ein fruchtbar Jahr, da fremdes Volk im Lande war.

4. So giebſt du nun uns Speiſ' und Trank; allein, wie ſtehets um den Dank? wie legt man deine Gaben an? wird auch den Armen Guts gethan? Da werden manche ſchlecht beſtehn, wenn ſie in ihr Gewiſſen gehn.

5. O lieber GOtt! laß doch geſchehn, daß ſie den groben Undank ſehn, und zu der wahren Buße fliehn, auch ſich zu beſſern recht bemühn, daß nicht für ihre Miſſethat das ganze Land zu büſſen hat.

6. Verſchon uns, HERR, mit Hungers-Noth, und gieb uns unſer täglich Brod, erweck uns zur Barmherzigkeit, daß man auch in bedrängter Zeit den Armen willig Gutes thut; ſo bleibſt du dieſem Lande gut.

7. Erhalt uns, HErr, auch fort und fort die Seelen-Koſt, dein theures Wort; damit ſich alſo jedermann an Leib und Seel erfreuen kann; führ endlich uns in Himmel ein, da wird kein Durſt noch Hunger ſeyn.

M. Gottfr. Hoffmann.

Mel. Warum betrübſt du dich.

463. Allmächtiger, gerechter GOTT, wir klagen dir itzt unſre Noth; erhör uns gnädiglich, hör unſre Stimm, hör unſre Klag, hör, wie wir ſeufzen Nacht und Tag.

2. Von Grund des Herzens müſſen wir, o treuer GOTT, bekennen dir, daß dieſe Hungers-Noth, von wegen unſrer Miſſethat, gar billig uns betroffen hat.

3. Du haſt uns zwar viel Guts gethan, das muß bekennen jedermann; wer aber hat, o GOTT, wie billig, ſolche deine Güt erkannt mit dankbarem Gemüth?

4. Theils haben wir in Völlerey gelebt, theils in Geiz, dabey der Armen nicht geacht't, und nur das zeitlich Gut geſucht; drum iſt auch unſer Land verflucht.

5. O weh der Angſt und großen Noth; die jungen Kinder heiſchen Brodt mit jämmerlicher Stimm, und niemand iſt, ders ihnen brech: Denn aller Vorrath iſt hinweg.

6. Ey nun, ſo laß dir, frommer GOtt, zu Herzen gehen unſre Noth, nach deiner groſſen Güt! Vergieb uns unſre Miſſethat, weil ſie dein Sohn getilget hat.

7. Laß unſer Elend jammern dich, und überſchütt uns gnädiglich mit Segen aus der Höh: Laß uns nicht länger traurig gehn, die wir auf deine Hand nur ſehn.

8. Thu auf, HERR, deine milde Hand, ſuch heim in Gnaden unſer Land, und ſegne ſein Gewächs; tränk ſeine Furchen, mach es reich, mach es mit Thau und Regen weich.

9. Laß das Getreid' gerathen wohl, daß unſre Scheuren werden voll, o Gnaden-reicher GOtt! mit deiner Güte krön das Jahr, und hilf uns itzt und immerdar.

10. Der du die wilden Thier' ernährſt, den jungen Raben Speiſ' beſcheerſt, wenn ſie dich rufen an, wirſt auch uns Menſchen laſſen nicht, weil du ja unſre Zuverſicht.

11. Wir ſind ja, großer GOtt, getauft auf deinen Namen, und erkauft mit deines Sohnes Blut; darum rett unſre Seel vom Tod, und gieb uns unſer täglich Brod.

12. Vor allen Dingen, höchſter Hort, ſpeiſ' uns mit deinem heilgen Wort, und gieb uns deine Gnad, daß wir nach dem, das droben iſt, nur trachten, wo iſt JEſus Chriſt.

13. Daß wir der Güter dieſer Welt gebrauchen recht, wie dirs gefällt, allein zu deiner Ehr und unſers Nächſten Dürftigkeit: Das hilf, o GOtt, uns allezeit!

14. So wollen wir, GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, im höchſten Thron, dafür dir danken ſtets, bis wir, mit deiner Engel-Schaar, dich loben werden immerdar.

Mel. Warum betrübſt du dich.

464. Barmherziger, liebreicher GOTT! ach ſieh doch an die große Noth, die uns ſo hoch betrübt. Die Theurung drückt uns

uns gar zu ſehr, der Hunger wächſt je mehr und mehr.

2. Wie Erz und Eiſen, Stein und Sand iſt nunmehr faſt das ganze Land; der Vorrath iſt hinweg. Den Acker ſieht man wüſte ſtehn, und ſo viel Volk verſchmachtet gehn.

3. Du haſt die Sünden heimgeſucht, die Arbeit unſrer Hand verflucht, wie du gedrohet haſt. Es fühlt der Vater mit dem Kind', was wir verdient durch unſre Sünd.

4. Ach HErr, ſieh an die große Noth, entzieh uns nicht das liebe Brodt, ſchütt deinen Segen aus. Du biſt ja unſre Zuverſicht, drum bitten wir: Verſtoß uns nicht!

5. Du biſt voll Allmacht und voll Kraft, die allem Vieh ſein Futter ſchafft, und dein Geſchöpf erhält; den blauen Himmel deckeſt du mit Segens-reichen Wolken zu.

6. Du läſſeſt wachſen Laub und Gras, du macheſt Berg und Thäler naß, du giebeſt ſanften Thau, vom Himmel manchen Regen-Guß, und aus der Erde Quell und Fluß.

7. Du bringeſt in der Hungers-Noth aus Sand und Staube Wein und Brodt, daß unſer Herz ſich freut; du giebeſt Fiſche, Fleiſch und Mark, ſo daß wir werden fett und ſtark.

8. HErr, öffne doch dein Wolken-Haus, und ſchütte reichen Segen aus, beweiſ' itzt deine Kraft, die oft die Noth geſehen an, und ſo viel Wunder hat gethan.

9. Du biſt ja noch derſelbe GOtt, auf deſſen Winken und Gebot der Acker fruchtbar wird. Theil aus den Segen weit und breit, in dieſer hochbedrängten Zeit.

10. Nimm auch, in ſolcher Hungers-Noth, die Kraft nicht von dem lieben Brodt, ach, ſättge unſern Leib! Verleihe, daß auf dein'n Befehl ſich mehre Korn, und Brodt, und Mehl.

11. Nun, du biſt GOTT von Alters her, drum hör uns, HErr, hör und gewähr, gieb Chriſtliche Geduld, auch Nothdurft hier in dieſer Zeit, bis du uns bringſt zur Seligkeit.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

465. Ach GOTT, du unſers Lebens Licht, HErr, unſre Burg und Zuverſicht, du Troſt und Heil der Armen! Wir bitten dich demüthiglich: Erzeig uns doch Erbarmen.

2. Wir hören, HErr, daß itzt die Peſt ſich hin und wieder merken läßt, und ſehr beginnt zu wüthen: Drum flehen wir, du wollſt allhier uns gnädiglich behüten.

3. Ach, ſtraf uns nicht, o höchſtes Gut, in deines heiſſen Zornes Wuth, mit dieſer böſen Seuche! Ach, ſey uns nah, und wehr ihr ja, daß ſie nicht zu uns ſchleiche!

4. Zwar möchteſt du, o treuer Hort, wohl unſer Land und dieſen Ort durch ſelbe auch verheeren, und ganz und gar uns, deine Schaar, aufreiben und verzehren.

5. Denn ſieh, wir haben ja vor dir bisher ſehr arg gelebt allhier, und Bosheit gnug verübet; und haben dich oft freventlich mit Uebelthun betrübet.

6. Doch handle itzund nicht, o GOTT, ach handle nicht, HErr Zebaoth, mit uns nach unſern Sünden! Nein, Vater, nein! laß uns allein für Recht Genade finden.

7. Ach ſchenk uns doch aus Gütigkeit die Schuld, die uns von Herzen leid, und laß uns nicht verderben! Ach, ſprich uns frey und ſteh uns bey, daß wir nicht plötzlich ſterben!

8. Nimm unſers armen Lebens wahr, und ſchütz uns gnädig vor Gefahr des Leibes und der Seelen! Laß, ewges Licht, kein Uebel nicht ſich nähern, uns zu fällen.

9. Laß, Höchſter, deine ſtarke Hand beſchirmen uns, und unſer Land, ſammt allem, was wir haben: Erfüll uns früh, ja je und je, mit deinen Gnaden-Gaben.

10. So wollen wir zur Dankbarkeit allhier, GOtt, immer Herz-erfreut dich rühmen, ehren, preiſen, und dann auch dort, o werther Hort, dir ewges Lob erweiſen.

Mel. Du Friede-Fürſt, H. J. C.

466. Gerechter GOtt! man hört, die Peſt kömmt unſern Gränzen nah; und wo du es geſchehen läß'ſt, ſo iſt der Würger da; der ſchleicht auch ein, wo Wachen ſeyn, wenn du uns nicht behüteſt.

2. Ach! da iſt ſehr elende Zeit, wo Peſtilenz regiert; da trifft uns großes Herzeleid, wenn uns ihr Gift berührt! denn es vermag auf einen Tag viel Menſchen wegzuraffen.

3. Ein lieber Vater läßt ſein Kind, das Kind den Vater ſtehn; die unſre beſten Freunde ſind, die ſieht man von uns gehn; und alſo hat man Hülf und Rath in ſolcher Angſt vonnöthen.

4. Doch ſind die Menſchen Schuld daran, daß deine Hand ſo ſchlägt; man hat dir weh' genug gethan, und deinen Zorn erregt: daß ſolches Gift ein Land betrifft, das machen ſeine Sünden.

5. Nun wäre wohl auch unſer

Land dergleichen Strafe werth; die Sünden ſind dir wohl bekannt, womit man es beſchwert: man hält dir nicht, was man verſpricht, drum wirſt du ſchwerlich ſchonen.

6. O JEſU! mach doch wieder gut, was man verderbet hat; gieb, daß man wahre Buſſe thut, tilg unſre Miſſethat, und halte doch das ſchwere Joch von Stadt und Land zurucke.

7. Treib uns durch deinen Heilgen Geiſt zu allem Guten an, daß man dir Dank und Ehr erweiſt, und frömmer werden kann; ſo darfſt du nicht zu unſrer Pflicht durch Krieg und Peſt uns zwingen.

8. Steh auch dem armen Volke bey, das itzt in Nöthen iſt, und mach es von der Plage frey, die noch ſehr um ſich frißt: Sprich nur ein Wort, ſo weicht ſie fort, ſo ſteht der Würger ſtille.

9. Nun, Vater, ſieh, ſo halten wir uns an dein liebes Kind, und glauben feſte, daß wir dir in ihm gefällig ſind. Sein theures Blut macht alles gut, und hilft uns in den Himmel.

M. Gfr. Hoffmann

Mel. Ach GOtt vom Himmel

467. Gerechter GOtt, wir klagen dir, daß unſre große Sünden die wahre Urſach ſind, daß wir die ſchwere Straf empfinden, daß itzt die Peſt, dein ſcharfer Pfeil, fleucht um uns her, in ſchneller Eil, von einem Ort zum andern.

2. Es brennt darum dein Feuer-Grimm, und will uns gar verzehren, weil wir nach deines Wortes Stimm zu dir uns nicht bekehren; wir hatten einen Ekel dran, daher denn nun auch jedermann recht Abſcheu vor uns träget.

3. Man höret in ſo manchem Haus nur weinen und wehklagen: man trägt die Todten häufig aus, als wären ſie erſchlagen, indem der Peſt geſchwindes Gift die meiſten Leute plötzlich trifft, und iſt faſt nicht zu heilen.

4. Deshalben treten wir vor dich mit Herzens-Reu und Buſſe, wir fallen dir demüthiglich, HErr, unſer Arzt, zu Fuſſe, daß doch dein Zorn ſich von uns kehr, und deine Güt' und Allmacht wehr dem Engel, dem Verderber.

5. Ach HErr, ach HErr! zeig uns dein Heil, laß uns doch vor dir leben! Sey ewig unſer Erb' und Theil, Geſundheit gieb darneben: gleichwie man dem Augapfel thut, ſo halt du uns in deiner Hut, daß wir bewahret bleiben.

6. Befiehl den Engeln, daß hinfort ſie uns auf Händen tragen.

tragen, auf unſerm Weg, an allem Ort, befreyt von allen Plagen: Wend ab Noth, Trübſal und Gefahr, vor böſem ſchnellen Tod bewahr uns, die wir dir vertrauen.

7. Wär aber dies dein heilger Will, uns itzt mit hinzurücken: So gieb, daß wir dir halten ſtill, und uns zum Abſchied ſchicken. So fahr'n wir dann mit Freuden hin, denn Sterben iſt uns ein Gewinn, die wir zum Leben kommen.

8. Wer Chriſtum ſieht im Glauben an, wie er am Kreuz gehangen, der weiß, daß ihm nichts ſchaden kann der Biß der Feuer-Schlangen, weil ihm GOtt ſeine Miſſethat ſchon allzumal vergeben hat; drum lebt er, ob er ſtirbet.

9. Weit beſſer iſts auch jederzeit, in GOttes Hand zu fallen, weil er zur Gnad und Gütigkeit ſtets willig iſt uns allen. Weh dem hingegen, der da fällt in Menſchen-Händ auf dieſer Welt, da iſt oft kein Erbarmen.

10. Nun, Vater, thu, was dir beliebt, wir wollen dirs befehlen. Wer deinem Willen ſich ergiebt, den darf kein Sorgen quälen. Ein Sperling iſt gar wenig werth, und fällt doch keiner auf die Erd, wenn du es nicht verſtatteſt.

11. Wir wiſſen, daß all unſre Haar ſind auf dem Haupt gezählet: Es dient zum Beſten immerdar, was du uns haſt erwählet; ja, du wirſt allen, Groß und Klein, was uns wird gut und ſelig ſeyn, bis hin ans End' erzeigen.

12. Voraus, o HErr, ſteh denen bey, die ſchon das Unglück troffen. Gieb, daß ihr Glaube ſtandhaft ſey, laß in Geduld ſie hoffen, daß du aus Gnaden ihnen doch mit Hülf und Troſt erſcheinſt annoch, es komm auch, wie es wolle.

13. GOTT Vater, Sohn und Heilger Geiſt, der du zu allen Zeiten haſt große Güt und Macht erweiſt, an viel betrübten Leuten! Errette auch uns gnädiglich, daß wir für alle Wohlthat dich hier und dort ewig preiſen.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

468. Wir kommen vor dein Angeſicht, um Hülf' dich anzuflehen, o treuer GOtt, laß uns ja nicht ohn Troſt und Hülfe ſtehen: Es dringet uns zu dir die Peſt, die du ſo grimmig wüthen läßt, daß wir ſchier all' vergehen.

2. Du biſt der Helfer in der Noth, bey dir iſt Rath zu finden; du kannſt die Krankheit, ja den Tod, uns helfen überwinden: Du ſchlägſt zu Zeiten eine Beul, und kañſt doch

auch dieſelb' in Eil, wenn du nur willſt, verbinden.

3. Nimm von uns dieſe ſcharfe Ruth; hör auf, uns ſo zu plagen: Straf uns doch, als ein Vater thut, hilf du die Laſt ſelbſt tragen: So wollen wir für ſolche Gnad, ſo lang wir leben, früh und ſpat, dir Dank von Herzen ſagen.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

469. O Vater der Barmherzigkeit, von Gnade, Treu und Güte! wir kommen itzt, mit Reu und Leid im Herzen und Gemüthe, gebückt vor deinen Gnaden-Thron, und bitten dich in deinem Sohn: Erhöre, was wir ſuchen.

2. Der Brand hat vielmals unſre Stadt in Aſch und Staub geleget, ja mancher iſt noch jetzo matt, der dieſe Kreuz-Laſt träget: denn, wenn man in die Gaſſen ſchaut, iſt noch gar viel nicht aufgebaut, was Gluth und Brand verzehrte.

3. Ach GOTT! wir ſind es freylich werth, daß uns der Brand ergriffen, weil Jung und Alte ganz verkehrt verbothne Wege liefen: Sie thaten nicht, was du befiehlſt; ſie ſuchten nicht, worauf du zielſt, ihr Wandel war Grundböſe.

4. Und alſo diente Feuers-Gluth dir, großer GOTT, zur Strafe: denn dieſe Ruthe bricht den Muth von dir verlaufner Schaafe: weil man, wenn ein ſolch Feuer brennt, erſt deinen Grimm und Zorn erkennt, der frechen Sündern lohnet.

5. Nun, Vater, wir bekennen frey, daß wir den Brand verdienet, weil wir durch Sünden, ohne Scheu, uns allzuviel erkühnet: Darum verzeih uns unſre Schuld, erzeig uns deine Gnad und Huld, um deines Sohnes willen.

6. Denn JEſus hat, was wir gethan, am Kreuz für uns gebüſſet: Darum nimm uns zu Gnaden an, weil er den Zorn verſüſſet. Ach ſtraf uns nicht durch neuen Brand, ſchütz uns mit deiner ſtarken Hand, vertreib die Feuer-Flammen.

7. Erhalte Kirche, Rathhaus, Schul, und aller Bürger Hütten; verbeut der Gluth vom Schwefel-Pfuhl, dieſelben zu zerrütten. Verleihe, daß in ſichrer Ruh ein jeder deinen Willen thu, und dich nicht frech erzürne.

8. Deswegen gieb uns deinen Geiſt, o GOtt, in unſre Herzen, daß er uns alle Fehler weiſt, die deine Huld verſcherzen, auch uns davon zurücke hält: und den, der wieder darein fällt, zur ernſten Buſſe leitet.

9. Ach GOTT, erhöre dieſes Flehn, und laß es dich erweichen; Laß uns, für Zorn, doch Gnade ſehn, laß Straf und Gluth entweichen. Ach ſieh auf deines Sohnes Blut; halt alles das, was Schaden thut, von unſrer Stadt entfernet.

10. Ach thu es, thu es, großer GOtt, du Vater aller Güte! Erhalt uns unſer täglich Brodt, erhalt uns Hof und Hütte! Erhalt uns, HErr, an dieſem Ort dein rein und unverfälſchtes Wort! Vertreib Peſt, Krieg und Feuer!

M. Sam. Großer.

H) Andacht zu unterſchiedenen Jahrs-Zeiten.

Inhalt.

Ein Chriſt demüthiget ſich vor GOtt,

1) Zur Zeit des Wachsthums der Früchte, N. 470 — 472.
   a) Um Sonnenſchein, N. 473 — 475.
   b) Um Regen, N. 476 — 478.
2) Zur Zeit ſchwerer Donnerwetter und Sturmwinde, N. 479 — 485.
3) Zur Zeit der Erndte, N. 486.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

470. O HErr GOTT, der du deiner Schaar haſt zugeſagt auf Erden, daß ſie von dir ſoll immerdar im Kreuz getröſtet werden; ſo wohl darzu das täglich' Brodt, ſammt Rettung aus der Angſt und Noth, genädig überkommen.

2. Gieb reine Luft, gieb Sonnenſchein, gieb Thau und fruchtbar'n Regen, damit die Früchte wachſen fein durch deinen milden Segen, die hie zu Lande früh und ſpat der Ackersmann geſäet hat, auf dein Wort, in die Erde.

3. Ohn dich ſonſt iſt all' unſre Kunſt, Fleiß, Arbeit und Vermögen vergebens, wo du deine Gunſt nicht geben wirſt zum Pflügen, und allen Saamen wecken auf, daß er wohl reif' und ſeinen Lauf mit gutem G'winn erlange.

4. HErr, ſtraf uns nicht in deinem Zorn, gedenk an deine Güte; den Weinſtock und das liebe Korn uns gnädiglich behüte,

hüte, vor Hagel, Froſt, Sturmwind und Schlag, vor Mehlthau, und was ſchaden mag den Früchten insgemeine.

5. Vor großer Dürre uns bewahr, vergieb uns unſre Sünde, damit nicht etwa mit Gefahr das Wetter was anzünde; halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Faß durch deinen Segen füllen.

6. Gieb gnädig, was uns deine Hand itzt thut gar reichlich weiſen, und thu damit im ganzen Land all' Kreaturen ſpeiſen; ſo wird dich loben Groß und Klein, die Alten und die Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, o HErre GOtt, dein' Gnade wird es walten; du weiß'ſt wohl, was uns mangeln thut, haſt lange Haus gehalten, und wirſt noch ferner ſo regiern, daß man wird deinen Segen ſpürn, und deinen Namen preiſen.

471. O HErr GOtt, du höchſter König! du GOtt Vater JESU Chriſt! Laß uns Armen unſre Sünde nicht entgelten, und verleih uns, unſer täglich Brodt in gutem Friede täglich zu genieſſen.

Gieb uns ein gnädiges und fruchtbares Gewitter,

oder:

(Gieb uns einen fröhlichen und lieblichen Sonnenſchein,)

oder:

(Gieb uns einen gnädigen und fruchtbaren Regen,) auf daß dich dein Volk immerdar, als ihren GOtt und Vater, erkenne und lobe.

Mel. Wenn wir in höchſten.

472. GOtt Vater, der du deine Sonn' läß'ſt ſcheinen über Böſ' und Fromm', und der ganzen Welt damit leucht'ſt, mit Reg'n und Thau die Erd' befeucht'ſt.

2. Die Berg' machſt du von oben naß, und läß'ſt drauß wachſen Laub und Gras: In Gäng' und Flötz gut Erz du legſt, Fried, Schutz und Recht du ſelber hegſt.

3. Du giebſt auch reichlich Brodt und Wein, daß des Menſchen Herz kann fröhlich ſeyn; du deckſt auch unſre Sünde zu, dein Wort bringt uns Troſt, Fried und Ruh.

4. So bitt'n wir nun deine Gnad und Güt: Im Wort und Fried uns ſtets behüt; die Frücht' der Erden uns bewahr, und gieb uns heu'r ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns beſcheer, dem Hag'l und Ungewitter wehr. Schnee, Regen, Wind und Sonnenſchein allzeit dein'm Wort gehorſam ſeyn.

6. Heuſchreck'n und Raupen ſind dein' Ruth' und all's, was Schad'n an Früchten thut; ſolch Ungeziefer, HErr, vertreib, daß dein' Gab unbeſchädigt bleib.

7. Denk, daß wir arme Würmelein dein G'ſchöpf, Erbgut und Kinder ſeyn, und warten auf dein' milde Hand, uns aus dein'm Wort und Werk bekannt.

(Um Sonnenſchein.)

8. Die liebe Sonn uns ſcheinen laß, heiß wachſen Erz, (Wein,) Brodt, Kraut und Gras, daß Menſch und Vieh ſein' Nahrung hab, und dich erkenn aus deiner Gab.

(Um Regen.)

9. Durch Chriſt, dein'n Sohn, hör unſre Bitt! Theil uns ein'n gnädgen Regen mit, und krön das Jahr mit deiner Hand, mit dein'n Fußtapfen düng das Land.

10. Den HErrn von Zion man dich nennt, in aller Welt dein' Güt man kennt, hörſt unſre Bitt, und hilfſt allein; gieb Gnad, daß wir dir dankbar ſeyn. Nic. Heermann.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

473. Der Himmel weint mit vielem Regen, das naſſe Wetter hält noch an; das macht, daß man den Felder-Segen nicht in die Scheuren bringen kann. Das giebt bey vielen naſſe Zeit, und bringet manche Traurigkeit.

2. Jedoch wir haben es verſchuldet; denn unſre Sünden ſind bekannt. Du haſt uns lange gnug geduldet, und krönſt doch jährlich unſer Land. Wir können wohl um Hülfe ſchreyn; doch wollen wir nicht frömmer ſeyn.

3. O GOTT, bekehr uns große Sünder, und habe noch mit uns Geduld; erbarme dich der armen Kinder, vergieb uns unſre Sünden-Schuld; erlaß die Straf, die wir verdient, daß deine Gnade wieder grünt.

4. Willſt du die Früchte ſelbſt verderben, die du bisher gegeben haſt? Das Körnlein müßte wieder ſterben, wo es ſofort noch weiter naßt. Ach! gieb doch ſchönen Sonnenſchein, ſo bringt man doch den Zuwachs ein.

5. O laß den Himmel wieder lachen, du weißt, es ſteht allein bey dir: Du kannſt allein das Wetter machen; wir ſtehn an deiner Gnaden-Thür, und bitten um ein heitres Licht. O treuſter Schöpfer, laß uns nicht!

6. Wir wollen dich mit Freuden loben, wenn du die naſſen Seufzer hörſt. O frommer

mer Vater, hilf von oben: Laß uns auch leben, wie du lehrſt; ſo haben wir hier gute Zeit, und dort die beſte Ewigkeit.

M. Joh. Neunherz.

Mel. HErr Chriſt, der einge.

474. Gieb zum Früchten der Erden ein'n gnäd'gen Sonnenſchein, daß ſie reif mögen werden, und wir ſie bringen ein, Nahrung des Leibs zu haben, und dich für deine Gaben zu preiſen ewiglich.

D. Vinc. Schmuck.

Mel. Wär Gott nicht mit uns.

475. O GOTT, der du das Firmament mit Wolken kannſt bedecken, der du ingleichen kannſt behend das Sonnen-Licht erwecken; halt doch mit vielem Regen ein, und gieb uns wieder Sonnen-Schein, daß unſer Land ſich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil ſie mit vieler Feuchtigkeit und Näſſe ſind beladen: Dein Segen, HErr, den du gezeigt uns Armen, ſich zur Erde neigt, und will faſt gar verſchwinden.

3. Das machet unſre Miſſethat und ganz verkehrtes Leben, ſo deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen ſchweben. Wir müſſen zeugen unſre Schuld; weil wir die Buſſe nicht gewollt, ſo muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu, die du uns haſt verſprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich ſuchen! Wie hart hält ſich doch dieſer Zeit dein Herz und ſanfte Freundlichkeit! Du biſt ja unſer Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmels-Saal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne; daß alle Welt erkenne frey, wie auſſer dir kein Segen ſey, im Himmel und auf Erden.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht b.

476. Ach HERRE, du gerechter GOtt, wir habens wohl verdienet mit unſrer Sünd und Miſſethat, daß unſer Feld nicht grünet, daß Menſchen und Vieh traurig ſeyn; wenn du zuſchleußſt den Himmel dein, ſo müſſen ſie verſchmachten.

2. HERR, unſre Sünd bekennen wir, die wollſt du uns verzeihen; all unſre Hoffnung ſteht zu dir, Troſt, Hülf thu uns verleihen. Gieb uns Regen und Segen dein, (Klarheit und Sonnen-Schein,) um deines Namens will'n allein, HERR, unſer GOTT und Tröſter!

3. Gedenke, HErr, an deinen Bund, um deines Namens willen bitten wir dich von Herzens-Grund, und thu unſre Noth ſtillen vom Himmel mit dem Regen dein, (mit dem Sonnenſchein,) denn dein iſt ja der Himm'l allein, ohn dich kann es nicht regnen, (die Sonn nicht ſcheinet.)

4. Kein andrer Götz vermag es nicht, daß er ſollt Regen (Klarheit) geben; den Himmel haſt du zugericht't, darinnen du thuſt ſchweben. Allmächtig iſt der Nahme dein, ſolch's kaſt du alles thun allein, HERR, unſer GOTT und Tröſter.

D. Sam. Zehner.

Mel. HErr Chriſt, der ein'ge.

477. Das Land wollſt du bedenken mit Thau und Sonnen-Schein, und ſein Gepflügtes tränken, daß es kann fruchtbar ſeyn, und uns die Nahrung geben, zum Aufhalt dieſem Leben. Dein iſt die Ehr allein.

D. Vinc. Schmuck.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

478. GOTT, deß Güte ſich nicht endet, haſt du denn die Vater-Hand gänzlich von uns abgewendet? Willſt du uns und unſer Land mit den viel gedräuten Plagen ganz und gar zu Boden ſchlagen?

2. Warum willt du, GOtt der Götter, über uns ſo zornig ſeyn? Ach! was ſind wir Stoppeln, Blätter, Würmer, Schaum, ein leerer Schein. Laß doch unſre heiſſen Zähren deinen Zorn in Gnade kehren.

3. Sieh, o HErr, das Feld muß trauren, weil es nicht getränket wird, unſre Aecker ſind wie Mauren, ſo iſt alles ausgedürrt! Unſre Gründe ſind ganz trocken, und die Saat die bleibet ſtocken.

4. Iſt der Himmel denn verſchloſſen? Soll forthin das Wolken-Faß nicht mehr werden ausgegoſſen? Soll forthin das Himmels-Naß nicht mehr unſer Feld ergötzen, nicht mehr unſre Aecker netzen?

5. Soll das Land nun eiſern werden? Soll das Feld nun öde ſtehn? Sollen wir ſammt unſern Heerden gar verſchmachten und vergehn? Ach HERR, laß dich doch bewegen, laß doch deinen Zorn ſich legen!

6. Denke doch an deinen Bogen, den du in die Luft geſtellt, als du deinen Bund vollzogen nach der Sündfluth erſter Welt. Du, HErr, haſt doch nie gebrochen, was du damals haſt verſprochen.

7. Ja, du haſt mit deinem Segen uns zu jeder Zeit beſchenkt, haſt mit früh- und ſpatem

tem Regen unſer dürres Land getränkt: Denn dein Wort bleibt ewig ſtehen, muß gleich Erd und Luft vergehen.

8. Drum, o HERR, wir wollen trauen: Du wirſt unſre Bitt erhör'n, du wirſt unſre Felder bauen, und derſelben Früchte mehr'n; du wirſt uns mit Fülle ſpeiſen, daß wir dich drum werden preiſen.

Joh. Franke.

Mel. Erbarm dich mein, o H.

479. Ach GOTT! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du ſtark auf den Wolken gehſt, und deine ſchwere Donner-Stimm mit ſtarkem Krachen von dir ſtößſt. Wo iſt doch itzt ein Menſchen-Kind, das nicht erkennet deine Macht? Drum wir in Furcht und Schrecken ſind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die ſich ſonſt nicht regt, in großer Furcht erſchüttert ſich; wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet dich. Dein Arm iſt ſtark, dein' Hand iſt ſchwer; wenn du im Zorn ſie hebeſt auf, und wirfſt die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o GOTT, mit unſern Sünden ſchwer und viel, daß du uns ſchlügſt mit Grimm zu Tod', weil faſt niemand gehorchen will; doch weil wir deine Kinder ſeynd, das Volk und Schaafe deiner Weid, ein Volk, das ſeine Schuld beweint: So hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts und nirgends hin, wenn wir durchlaufen alle Welt, zu dem wir ſicher möchten fliehn, all' Kreatur zur Rach ſich ſtellt; wir wiſſen nichts, als deine Gnad', die alle Morgen neu aufgeht, die groß iſt, und kein Ende hat, die jedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal, durch Chriſtum, deinen liebſten Sohn, hinauf zu dir ins Himmels Saal. Um ſeinet willen unſrer ſchon, o Vater der Barmherzigkeit! ſtraf uns ja nicht, wie wir verſchuld't, uns iſt die Sünde herzlich leid, kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung haſt verehrt; Für Donnerſchlägen uns beſchütz, laß unſern Leib ſeyn unverſehrt! Sey du bey uns in dieſer Noth, zu dem all' Hoffnung iſt gericht't; behüt vor böſem ſchnellen Tod, mit deiner Hülf verlaß uns nicht!

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh,

Gut und Haab; erhalt die Früchte auf dem Land, und was ſonſt mehr iſt deine Gab: vor Schloßen, Hagel, Waſſerfluth, vor Feu'r und andern Wetter-Schad halt uns, o GOtt, in deiner Hut; wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du biſt allein der HErr und GOtt, dem Donner, Blitz, Feu'r, Luft und Wind, dem alles ſtehet zu Gebot, und ſeinen Willen thut geſchwind. Ach HErr, wo iſt dir jemand gleich, im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein ſolch gewaltig Reich, daß all's ihm ſtracks zu Fuſſe fällt?

9. Drum ſprich ein Wort, ſo weichet bald des ſchweren Wetters Grauſamkeit; dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten ſey bereit. Ach komm, ach komm, und itzt beweiſ', daß du der rechte Helfer ſeyſt; ſo wollen wir dir ſingen Preis, ſammt Chriſto und dem Heilgen Geiſt.

Johann Heermann

Mel. Auf meinen lieben Gott.

480. Es ſteigt ein Wetter auf: Mein Herz, nimm deinen Lauf zu GOTT, fall ihm zu Fuſſe, und fleh in wahrer Buſſe, damit gleich deine Sünden durch Chriſti Tod verſchwinden.

2. HERR, der du gut und fromm, ach ſiehe hier, ich komm, mit Bitte, dich des Armen aus Gnaden zu erbarmen. Ach liebſter Vater, ſchone, und nicht nach Sünden lohne!

3. Durch Chriſti theures Blut mach mir ein Herz und Muth, das ſich nicht knechtiſch ſcheue, das vielmehr deiner Treue in allem kindlich traue, und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir ganz gelaſſen ſeyn; dein Flügel wird uns decken vor der Gefahr und Schrecken, daß uns, Kraft deiner Gnaden, das Wetter nicht kann ſchaden.

5. Wohlan! verlaß uns nicht; bleib unſre Zuverſicht, und laß dein Vater-Lieben auch itzt an uns ſich üben; ſo woll'n wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

Ämil. Jul. G. z. Schwarzb.

Mel. GOtt, der Vater, wohn.

481. O nun hat es keine Noth mit aller Teufel Grimme! GOTT, du biſt ja noch nicht todt, ich höre deine Stimme; itzo läßt ſich deine Macht recht majeſtätiſch wittern, ſo, daß die Menſchen zittern, und Berge ſich erſchüttern. Blitz und Donner brüllt und kracht, und ein Kohlſchwarzes Schrecken will ſich von allen Ecken nun über uns erſtrecken. Dampf und Rauch, Sturm, Fluth und Brand,

Brand, erfüllet unſer ganzes Land.

2. Zwar, ob deine Sprache ſchon ſehr ernſt u. zornig klinget, und der rauhe Donner-Ton durch Mark und Beine dringet; ſo weiß ich doch, daß dein Herz für lauter Liebe brenne, und mich fürs Kind erkenne, weil ich dich Vater nenne. Darum bleib ich ohne Schmerz, und heiſſe dich willkommen, daß du zu meinem Frommen dies Wetter vorgenommen. Hallelnja! liebſter GOtt! willkommen, HERR, HErr Zebaoth.

3. Urſach haſt du wohl genung, mich böſes Kind zu ſchlagen, das zu deiner Heiligung faſt nichts hat beygetragen. Ich bin mehr als allzuwerth, daß du mir loſem Blute aus hoch-erzürntem Muthe durch deine Donner-Ruthe, und durch ſchneller Blitze Schwerd den Geiſt vom Leibe triebeſt, und mich in Stücken hiebeſt, ja gar zu Pulver riebeſt, oder nähmſt mir Haab und Gut, durch Hagel, Feu'r und Waſſer-Fluth.

4. Doch, daß deine Rache nicht ſo ſcharf mit mir verfähret, macht dein helles Gnaden-Licht, das mir zu gut noch währet: Chriſti Kreuz iſt itzt mein Schild; das wird mich wohl beſchützen, daß ich kann ſicher ſitzen, wenn tauſend Wetter blitzen. Drum ſchilt, Vater, wie du willt, ich wills mit allen Freuden gar gerne von dir leiden, und künftig alles meiden, was dir ſo zuwider iſt; darauf ſey tauſendmal geküßt.

5. Laß die Blitze kreuzweis gehn, und Donner-Keile ſchneyen! Ich will ohne Grauen ſtehn, und mich darüber freuen. Wirf die Welt mit Krachen ein! ſchlag alles gleich zu Trümmern: ich will mich ganz nichts kümmern, auch nicht einmal drum wimmern. Laß dieſelben furchtſam ſeyn, die dich nicht Vater heiſſen, und ſich darauf befleiſſen, wie ſie ſich dir entreiſſen. Ach! hilf, daß ein Donner-Schlag ihr hartes Herz erweichen mag.

6. Und geſetzt, du nähmſt mir gleich mein Bischen Plunder wieder, oder ſchlügſt durch einen Streich mich ſelber plötzlich nieder: Vater! wie es dir gefällt; ich will nicht widerſtreben, und dir mein Leib und Leben mit allem übergeben. Damit iſt mein Haus beſtellt! Laß nun Elias Wagen mich nach ſo vielen Plagen zu dir gen Himmel tragen; oder mache, daß doch bald der allerletzte Donner knallt.

Joh. Menzer.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu.

482. Wie groß, o GOtt, iſt deine Macht, die du läßſt ſehn und hören, wenn dein ergrimmter Donner kracht, wenn ſich die Blitz' empören! Wie ſchrecklich biſt du von Gewalt! Dein' Herrlichkeit iſt mannigfalt, wir armen Sünder wiſſen nicht, wie das geſchicht, ob Himmel, Luft und Erde bricht?

2. Den Erden-Kreis beweget du, daß ſeine Gründe beben; die Berge wackeln ſonder Ruh, und alles Land darneben: Die dicken Wolken trennen ſich, GOTT ſelber donnert grauſamlich: Die Blitze leuchten weit und breit; nichts iſt befreyt; denn Feu'r und Waſſer ſtehn im Streit.

3. Das Erdreich ſiehets und erſchrickt, es ſchmelzen Berg' und Hügel. Wenn mancher Menſch den Blitz erblickt, hätt er wohl gerne Flügel: Denn auch des ſtärkſten Donners Macht, o HERR, bezeuget deine Pracht, und wir, ſo grober Sünden voll, erkennen wohl, daß deine Hand uns ſtrafen ſoll.

4. Nun, unſer iſt allein die Schuld, daß wir dies wohl verdienen; trag aber, HErr, mit uns Geduld und laß dich bald verſühnen. Du Vater-Herz von Anbeginn, wo ſollen wir itzt fliehen hin? Wir ſind vor deinem Grimm und Zorn ja gar verlohrn, wird Gnade nicht für Recht erkohrn!

5. Wir armen Würmlein allzumal verſammlen uns zu ſchreyen, zu dir, aus dieſem Jammerthal: Du wolleſt uns befreyen in dieſem Wetter vor Gefahr; HErr, laß uns nicht ſo ganz und gar im ſtarken Donner untergehn; laß doch geſchehn, daß wir dich wieder gütig ſehn.

6. Du biſt ja groß von lauter Gnad: Ach rüſte dich, zu ſchützen dein armes Volk, daß uns nicht ſchad' im Wetter Feu'r noch Blitzen; laß uns, o Vater, treffen nicht ein'n Schlag, der Berg und Felſen bricht; beſchirm uns vor des Donners Macht, der ſchrecklich kracht, zuförderſt in der finſtern Nacht.

7. Bewahr uns, HErr, Leib, Gut und Haus, halt uns in feſtem Glauben; laß uns die Furcht, durch dieſen Strauß, der Hoffnung nicht berauben. Für einem böſen ſchnellen Tod behüt uns ja, ſteh in der Noth itzt deinen ſchwachen Kindern bey, damit wir frey erhalten Leben und Gebäu.

8. Das Vieh im Feld auch Laub und Saat ſey dir itzt anbefohlen: Von niemand anders kann man Rath, als blos von dir her holen. Du ſchützeſt uns

mit

mit ſichrer Hut, vor Schloßen, Hagel, Waſſer-Fluth; ja was wir haben in der Welt, wenn dirs gefällt, das bleibt in Sicherheit geſtellt.

9. Es muß ja Donner, Hagel, Blitz, die oft ein Land vernichten, dazu das Waſſer, Wind und Hitz, HErr, dein Gebot ausrichten. Verſchon uns aber gnädiglich, laß dies Gewitter legen ſich. Ich weiß, du biſt von Gnade reich. Wer iſt dir gleich? Sprich, das der Donner von uns weich.

10. Ach! laß dein treues Vater-Herz in dieſer Angſt uns ſehen! Es muß ja deiner Kinder Schmerz dir ſchwer zu Herzen gehen; drum ſchütz uns, HErr, zu dieſer Friſt, durch unſern Heyland, JEſum Chriſt: So wollen wir dich in der Zeit erhöhn bereit, und preiſen in der Ewigkeit.

Joh. Heermann.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

483. GOtt, Herrſcher über alle Dinge, du Fürſt und HErr der ganzen Welt! Hilf! daß ich itzt mit Andacht ſinge, gieb, daß mein Seufzen dir gefällt; ja laß den ſehr betrübten Ton vor deinen hohen Gnaden-Thron.

2. Die Wolken ziehen ſich zuſammen, der Himmel ſieht erzürnet aus, er ſpeyet Blitz und Feuer-Flammen auf unſer Feld, (Stadt) und unſer Haus! der Donner knallet in der Höh, die Menſchen ſchreyen Ach und Weh.

3. Ihr Sünden, dieſes Zorn-Gerichte, dies Wetter habet ihr erregt; wenn GOtt den ganzen Ort zunichte durch ſeine Donnerkeile ſchlägt; wenn uns ſein Strahl zu Aſche macht: wird alle Schuld auf euch gebracht.

4. Doch, Vater, dürfen Kinder bitten, ſo höre, wie wir kläglich ſchreyn: Du wolleſt Stadt und Land behüten, und in dem Zorne gnädig ſeyn! Streck aus den Arm, der uns bedeckt, zertreib das Wetter, das uns ſchreckt.

5. Allein der Donner deines Wortes zerſchmettere den Sünden-Geiſt, damit ein jeder ſeines Ortes dich, GOTT, durch frommes Leben preiſt. Rühr unſre Herzen allzumal durch einen Buß- und Glaubens-Strahl.

6. Erſcheinſt du aber in dem Wetter, o JEſu, Richter aller Welt: So ſey mein Bruder und Erretter, damit das Urtheil gnädig fällt; mir nicht die Gluth, ſo ewig brennt, den Himmel aber, zuerkennt.

M. Mart. Grünwald.

Mel. Ach GOtt, wie manches H.

484. O Herrſcher in dem Himmels-Zelt! was

was iſt es doch, das unſer Feld, und was es uns hervor gebracht, ſo ungeſtalt't und traurig macht?

2. Nichts anders, traun, als daß die Schaar der Menſchen ſich ſo ganz und gar bis in den tiefſten Grund verkehrt, und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Die, ſo als GOttes Eigenthum, ſtets preiſen ſollen GOttes Ruhm, und lieben ſeines Wortes Kraft, ſind gleich der blinden Heidenſchaft.

4. Drum wird uns auch der Himmel blind, des Firmamentes Glanz verſchwindt; wir warten, wenn der Tag anbricht, aufs Tages-Licht, und kömmt doch nicht.

5. Man zankt noch immer fort und fort, es bleibet Krieg an allem Ort, in allen Winkeln Haß und Neid, in allen Ständen Streitigkeit.

6. Drum ſtrecken auch all' Element hier wider uns aus ihre Händ; Angſt kommt uns aus der Tief und See, Angſt kommt uns aus der Luft und Höh.

7. Es iſt ein' hochbetrübte Zeit, man plagt und jagt die armen Leut', eh, als es Zeit, zur Grube zu, und gönnet ihnen keine Ruh.

8. Drum trauret auch der Freuden-Quell, die Sonn, und ſcheint uns nicht ſo hell; die Wolken gieſſen allzumal die Thränen ohne Maaß und Zahl.

9. Ach! wein auch du, o Menſchen-Kind, und traure über deine Sünd; halt doch mit deinen Laſtern ein, und mache dich durch Buſſe rein.

10. Fall auf die Knie, fall in die Arm' des HErrn, daß ſich ſein Herz erbarm, und der ſo wohlverdienten Rach in Gnaden bald ein Ende mach.

11. Er iſt ja fromm, und bleibet fromm, begehrt nichts mehr, als daß man komm, und mit geneigter Furcht und Scheu ihn bitt um Gnad und Vater-Treu.

12. Ach Vater, Vater! höre doch, und löſ' uns von dem Sünden-Joch, und zeuch uns aus der Welt herfür, und kehr uns ſelbſten ganz zu dir.

13. Erweiche unſern harten Muth, und mach uns Böſe fromm und gut; wen du bekehrſt, der wird bekehrt, und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine Augen freundlich ſeyn und nimm mit gnädgen Ohren ein das Angſt-Geſchrey, das von der Erd' aus unſern Herzen zu dir fährt.

15. Reiß weg das ſchwarze Zorn-Gewand, erquicke uns und unſer Land, und der ſo ſchönen Früchte Kranz, mit ſüſſem warmen Sonnen-Glanz.

16. Verleih uns, bis in

unſern Tod, alltäglich unſer liebes Brod, und dermaleinſt, nach dieſer Zeit, das ſüſſe Brod der Ewigkeit. Paul Gerhard.

Mel. Nun laßt uns GOtt.

485. Ach GOTT! du haſt erſchaffen den Sturm-Wind, uns zu ſtrafen, drum er mit großem Toben ſich itzt auch hat erhoben.

2. Zwar hierdurch unſre Sünden verdienten Lohn empfinden; doch ſieh, in wahrer Buſſe fallen wir dir zu Fuſſe.

3. Wir ſind wohl große Sünder, allein auch deine Kinder, um die, ſie zu verbitten, dein Sohn den Tod gelitten.

4. Drum, HErr, aus lauter Gnaden verhüt itzt allen Schaden, der von dem ſtarken Winde gar leicht entſtehen könnte.

5. An unſerm Leib und Leben, und was du ſonſt gegeben, an Viehe und Gebäuden laß uns nicht Schaden leiden.

6. Laß doch den Sturm ſich ſtillen, der ja nach deinem Willen ſich plötzlich muß erregen, auch balde wieder legen.

7. Nun, HErr, dies unſer Flehen wird dir zu Herzen gehen: Wir wollen deinen Namen dafür hoch preiſen. Amen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

486. O GOtt, es ſteht dein milder Segen in unſern Feldern itzund ſchön; wir ſollen billig allerwegen die Wohlthat dankbarlich erhöhn: Du lockeſt dadurch jedermann zur Buß und frommen Leben an.

2. Allein, wer folget deinem Triebe? Wo iſt die wahre Dankbarkeit? Man ſteht in Welt- und Fleiſches-Liebe, in Sünde, Schand und Sicherheit, ſo, daß dein Segens-Ueberfluß uns bloß zur Wolluſt dienen muß.

3. Ach Wunder, daß du nicht durch Strafe uns, wie viel ander Volk, erſchreckſt, und aus dem tiefen Sünden-Schlafe durch Hunger, Krieg und Peſt erweckſt! Das machet deine Gütigkeit, die ſchonet unſer noch zur Zeit.

4. O GOTT! bekehr uns große Sünder, vergieb uns unſre ſchwere Schuld; erbarme dich der armen Kinder, und habe noch mit uns Geduld; würk in uns kräftig durch dein Wort, und treib die Luſt zur Sünde fort.

5. Ach, ſegne ferner deine Gaben, die itzund in dem Felde ſtehn; laß uns gut Erndte-Wetter haben, und alle Noth vorüber gehn. Gieb, lieber GOTT, daß jedermann die Früchte völlig erndten kann.

6. Hilf, daß wir ſie auch recht genieſſen, und ſie in Fried

und

und Ruh verzehren, den Armen auch von unſerm Biſſen aus Lieb' und Mildigkeit ernähren; verhüte bey uns allezeit den Mißbrauch deiner Gütigkeit.

7. Und alſo laß uns künftig leben, wie uns dein Will im Worte lehrt, daß wir dir Dank und Ehre geben, und ſich dein Segen täglich mehrt. Führ endlich uns auch insgemein in deine Himmels-Scheuren ein.

M. Gottfr. Hoffmann.

3) Vom Gebet unterſchiedener Perſonen.

Inhalt.

Hier liegt mit ſeinem Gebete vor GOTT

1) Ein jeder in ſeinem Amte nnd Stande, N. 487 — 490.
2) Ein tugendhaftes Ehe-Paar, N. 491 — 494.
3) Ein andächtiger Haus-Vater und Haus-Mutter, N. 495 — 498.
4) Eine thränende aber auch gelaſſene Wittwe und Wayſe, N. 499 — 501.
5) Ein frommer Greis, N. 502.
6) Ein Chriſtlicher Kauf- und Handelsmann, N. 503.
7) Ein arbeitſamer Handwerksmann, N. 504.
8) Ein mit GOtt Reiſender, N. 505. 506.
9) Ein bedrängter und dankbarer Armer, N. 507 — 509.
10) Ein betender Kranker, mit ſeiner
 a) täglichen Andacht, N. 510.
 b) Morgen-Andacht, N. 511.
 c) Abend-Andacht, N. 512.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

487. GOTT! ohn deſſen Hülf' auf Erden von uns Menſchen insgemein nichts kann ausgerichtet werden, oder wohl gedeihlich ſeyn! Wo nicht deine Gnaden-Hand iſt mit unſerm Thun verwandt, wirds mit allen unſern Dingen anders nicht, als mißgelingen.

2. All mein Thun und meine Sachen, HErr und GOtt, befehl ich dir; dir, der alles kann wohl machen, leg ich meine Werke für. Du, du wolleſt

bey mir ſtehn, daß ſie wohl von ſtatten gehn und wozu ſie angefangen, ihr gewünſchtes Ziel erlangen.

3. Laß, was mein Beruf mich lehret, mich mit Freuden thun allzeit; was darinnen mir gehöret, ſchaffen ohn Verdroſſenheit. Laß mein ganzes Herz und Sinn ungehindert ſehn dahin, wie ich möge dir, dem Höchſten, ſeyn bedient, und meinem Nächſten.

4. Laß mich nicht umſonſt beſchlieſſen meine Zeit mit Müſſiggang, ſondern allzeit ſeyn befließen itzt und folgends Lebenslang, als ein GOTT-ergebner Chriſt, was in meinen Kräften iſt, deiner Ordnung nachzuleben, mit dir mein Thun anzuheben.

5. Laß dem Satan nicht gelingen ſein ihm vorgeſetztes Ziel, der um Leib und Seel mich bringen und zur Hölle ſtürzen will. Stehe mir, o Vater, bey, daß ſein Werk vergebens ſey; wehre ſeinem Mordbeginnen, laß ihn nichts an mir gewinnen.

6. Gieb mir fleißig zu bedenken, wozu ich geſetzet bin; deinen guten Geiſt laß lenken dahin meines Herzens Sinn, daß ich, dein Kind, und Geſchlecht, (als ein treuer Knecht) leb' nach deinem Worte recht, und bemüht ſey, deinen Willen nach Vermögen zu erfüllen.

7. So weiß ich, es wird geſchehen, daß von deiner Mildigkeit mir wird reichlich ſeyn verſehen eine ſchöne Segens-Beut; und nebſt meinem Bißchen Brodt, was zur Seligkeit iſt noth, durch ein göttliches Verleihen hier und dort mir wird gedeihen.

488. Ich heb mein' Augen ſehnlich auf, und ſeh die Berge hoch hinauf, wenn mir mein GOTT vons Himmels Thron mit ſeiner Hülf zu ſtatten komm.

2. Mein' Hülfe kömmt mir von dem HERRN, er hilft uns ja von Herzen gern; Himmel und Erd hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lan; ſetz nur auf GOTT dein' Zuverſicht: Der dich behütet, ſchläfet nicht.

4. Der treue Hüter Iſrael bewahre dir dein Leib und Seel; er ſchläft nicht, weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich der fromme GOtt behüte dich; unter dem Schatten deiner Gnad biſt du geſichert früh und ſpat.

6. Der Sonnen Hitz, des

Mondes Schein, ſollen dir nicht beſchwerlich ſeyn. GOtt wendet alle Trübſal ſchwer, zu deinem Nutz und ſeiner Ehr.

7. Kein Uebels muß begegnen dir, des HErren Schutz iſt gut dafür, in Gnad bewahrt er deine Seel vor allem Leid und Ungefäll.

8. Der HErr dein'n Ausgang ſtets bewahr, zu Weg und Steg geſund dich ſpar, bring' dich zu Haus in ſein'm Geleit, von nun an bis in Ewigkeit. D. Korn. Becker.

Mel. Was frag ich nach der.

489. Hab' Dank, mein frommer GOtt, für deine große Güte, die du an Leib und Seel, an Sinnen und Gemüthe, von Kindheit mir erzeigt! Hab' Dank für alle Gnad, die mich und mein Geſchlecht bisher beſtrahlet hat!

2. Laß deinen Segens-Brunn ſich ferner noch ergieſſen, und ſeinen Saft und Kraft durch meine Adern flieſſen. Gieb Weisheit und Verſtand, geſunde Seel und Leib, und daß in ſolchem auch ein gut Gewiſſen bleib.

3. Regier' und führe mich, damit ich deinen Willen in allen meinem Thun nach Wunſche mög erfüllen; damit ich allemal auf deinen Wegen geh, und ja zu keiner Zeit bey loſen Leuten ſteh.

4. Ach ſegne mich, mein GOtt, in allen meinen Werken: Laß deinen guten Geiſt zum Guten mich ſtets ſtärken; gieb, daß ich ſtets mein Thun ſo anfang nnd beſchließ, damit ich Nutzen ſpür, und keine Hinderniß.

5. Erfülle mein Gemüth mit deines Geiſtes Gaben, daß alle meine Wort auch Kraft und Nachdruck haben; regiere meine Zung, daß alles mit Bedacht, zu ſeiner Nutzbarkeit, ja werde vorgebracht.

6. Gefällt es ſonſten dir, in dieſem Kummer-Leben an Ehre, Geld und Gut auch etwas mir zu geben; ſo hilf, daß ſolch Geſchenk ich alſo lege an, damit ich ewiglich vor dir beſtehen kann.

7. Behüte Leib und Seel vor Schmach, Gefahr und Sünden, und laß bey meiner Schuld mich Gnade wieder finden vor deinem Gnadenſtuhl; ja, Vater, ſchütze mich vor aller Feinde Macht, und falſcher Zungen Stich.

8. Gieb mir ein keuſches Herz und heilige Gedanken; gieb, daß ich mit Geduld verbleib in dieſen Schranken, darein du mich geſetzt, daß ich mit jedermann, ſo weit es Chriſtlich iſt, in Friede leben kann.

9. Ja

9. Ja hilf, o ſtarker GOtt, damit ich meine Feinde mit Sanftmuth überwind, und alle Herzens-Freunde in ſteten Ehren halt, damit ich jederzeit mit allen Kräften ſuch' die wahre Seligkeit.

10. Laß endlich meine Seel' durch deiner Engel Wagen zu dir, o treuer GOTT, hinauf in Himmel tragen. Gieb, daß der blaſſe Leib werd' ſeiner Ruh gewährt, und endlich mit der Seel in Ewigkeit verklärt.

M. Laur. Wilh. Kranz.

490. Wenn ich in Angſt und Noth mein' Augen heb' empor zu deinen Bergen, HErr, mit Seufzen und mit Flehen, ſo reichſt du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kömmt, o treuer GOTT, von dir, der du das Firmament und Erdreich haſt gegründet! Kein Menſch kann helfen mir; vor deinem Gnaden-Thron allein man Rettung findet.

3. Du ſchaffeſt, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kann, du führeſt ſelber mich auf allen meinen Wegen, und zeigeſt mir die Bahn, wenn mir die Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.

4. Du Hüter Iſrael, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht: dein' Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die ſich in deine Pflicht zur Kreuz-Fahn durch dein Blut, o JEſu, laſſen ſchreiben.

8. Der HErr behüte mich vor allem Unglück, inſonders meine Seel er väterlich bewahre vors Teufels Liſt und Tück, auf daß hinförder mir kein Uebel wiederfahre.

6. HErr, ſegne meine Tritt, wo ich geh aus und ein, auch was ich red und thu, laß alles wohl gelingen und dir befohlen ſeyn; ſo kann ich meinen Lauf hier ſeliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh, ſo hilf, daß ich in dir fein ſanft von hinnen ſcheide, und fröhlich auferſteh; dann führe mich hinauf in deine Wonn und Freude.

Matth. Apell. v. Löwenſtern.

Mel. Werde munter, mein.

491. GOTT, dreyeinig in dem Weſen, der aus zweyen Eines macht! du haſt alles ausgeleſen, und ſehr wohl zuſammen bracht. Jeder Menſch hat Seel und Leib; jeder Ehſtand Mann und Weib, und ſo wächſet mit den Jahren deine Welt zu lauter Paaren.

2. Du kannſt in die Seele ſteigen, wo kein Menſch den

Schlüſſel hat, und die Herzen alle beugen, wie ein umgedrehtes Rad: Darum geht auch hier und dort dein Verlangen immer fort, und der Menſch mit ſeinem Denken kann es doch nicht anders lenken.

3. Nun, du Geber aller Güter, ſegne, was du haſt geſtift't; komm, verbinde die Gemüther, weil es deinen Ruhm betrift: Zeuch in ihre Wohnung ein; laß ſie täglich Eines ſeyn, und verlängre ihre Tage, daß man Lob und Dank dir ſage. C. Neumann.

Mel. Du, o ſchönes Welt-G.

492. GOTT, in deſſen Hand wir leben, du biſt Meiſter von der Welt; du kannſt nehmen und auch geben, immer, wie es dir gefällt. Du kannſt weh-thun und betrüben, und gleichwohl die Deinen lieben; drum iſt endlich alles gut, was nur deine Liebe thut.

2. HErr, ich preiſe deine Wege, die du mit den Menſchen gehſt: Denn du thuſt nur Vater-Schläge, wo man keinen gar verſtößt. Laß nur heut in allen Dingen unſern Vorſatz wohl gelingen, und verleih, daß dieſer Tag viele Wunden heilen mag.

3. Mach itzt Eines aus den Zweyen, durch der Liebe feſtes Band, ſchütte Segen und Gedeihen auf den neuerwählten Stand. Laß ſie alt beyſammen werden, und viel Gutes ſehn auf Erden; ſteh bey ihnen in der Noth, und ſey ewig unſer GOTT. C. Neumann.

Mel. Werde munter, mein.

493. Nichts iſt ſchöner und gerechter, als was GOTT im Himmel macht; der hat aber zwey Geſchlechter bey den Menſchen ausgedacht; und doch liegt in ſeiner Hand ein ganz wunderbares Band, dadurch können hier auf Erden zwey vollkommen Eines werden.

2. Unſer Vater in der Höhe ſchaffet Väter in der Welt, und der Stand der heil'gen Ehe iſt von dir dazu beſtellt. Gottes Sohn hat ſeine Braut, wie ein Mann, ihm ſelbſt vertraut; und die Frucht der rechten Liebe wächſet aus des Geiſtes Triebe.

3. HErr, gedenk an dieſen Orden, den du ſelber aufgericht't. Hier ſind zwey, die ehlich worden, hilf, daß ihnen nichts gebricht. Gieb den Herzen wahre Treu, mach' ihr Glücke täglich neu, laß ſie wachſen und gedeihen, daß ſich GOTT und Menſchen freuen.

C. Neumann.

Mel.

Mel. Vater Unſer im Himmelr.

494. O GOTT, der du mit eigner Hand im Paradies den edlen Stand der Ehe haſt geſtiftet wohl, daß man in ſolchem leben ſoll nach deinem Willen, wie auch wir geſetzet ſind darein von dir!

2. Wir danken dir aus Herzens-Grund, HERR Zebaoth, in dieſer Stund, und bitten dich im Glauben frey: Daß ja deiu Segen bey uns ſey, ſo wende unſer Herz und Sinn vom Böſen ſtets zum Guten hin.

3. Laß uns in dieſer argen Zeit zu fürchten dich ſtets ſeyn bereit. Die Gottesfurcht iſt ja der Schatz, der uns zum Himmel machet Platz; wer dieſen Schatz erwirbt allein, des Saame wird gewaltig ſeyn.

4. Verleihe doch, daß wir hinfort uns halten ſtets zu deinem Wort, und ſtehen als ein friſcher Baum, der an des ſüſſen Waſſers Raum zu ſeiner Zeit bringt gute Frucht, ſo, daß kein Blättlein nimmt die Flucht.

5. Dieweil auch, HERR, in dieſer Welt vor allen Dingen dir gefällt, wenn in der Eh ein frommer Chriſt mit ſeinem Gatten einig iſt: So hilf, daß auch zu jeder Zeit wir hegen Fried und Einigkeit.

6. Laß unſrer keuſchen Liebe Frucht bekleidet ſeyn mit Ehr und Zucht, damit ohn alle Trügerey der Tugend Würkung um uns ſey. Es führ uns deine Gnaden-Hand, daß wir nicht üben Sünd und Schand.

(7. Ach HErr! laß dir befohlen ſeyn die uns beſcheerten Pflänzelein, die Kinder, ſo nach deinem Rath der Ehbund uns geſchenket hat; hilf, daß wir ja dieſelben ſehn den Pfad der wahren Tugend gehn.)

(8. Gieb ihnen ein gehorſam Herz, daß ſie nicht weichen hinterwärts; erhalte ſie friſch und geſund; dein Lob erſchall aus ihrem Mund, auf daß ſie werden alt und klug, auch haben Ehr und Guts genug.)

9. Dein Segen komm auf unſer Haus, der Nahrungs-Mangel flieh hinaus; gieb uns die Kleidung und das Brodt. Stehſt du nur bey uns in der Noth, ſo lebt kein Teufel noch Tyrann, der unſrer Wohlfahrt ſchaden kann.

10. Bewahr uns, HERR, Haus, Hof und Gut vor Flammen, Sturm und Waſſerfluth, vor Hagel, Donner, Krieg und Peſt, und was uns ſonſt verderben läßt; ach Herr! es iſt ohn deine Gunſt all' Arbeit, Müh und Fleiß umſonſt.

(11. Regier auch unſer Hausgeſind, daß es gehorſam und

geſchwind in ſeinem Thun, darneben treu, vor allem dir ergeben ſey, vor Lügen, Diebſtahl, Trug und Liſt behüte ſie zu jeder Friſt.)

12. Iſt dann dein Will, o GOtt, bedacht, zu zeigen uns die finſtre Nacht des Kreuzes, Trübſal und Gefahr: Alsdann verſtoß uns nicht ſo gar; gedenke nicht der alten Schuld, verzeih uns, HErr, und gieb Geduld.

13. Laß Wolluſt, Ehre, Geld und Gut ja nicht beherrſchen unſern Muth: Denn was iſt Wolluſt, Gut und Geld? Es bleibt doch alles in der Welt, laß trachten uns in dieſer Zeit für allem nach der Seligkeit.

14. Nun GOtt der Vater laß uns nicht, der Sohn zeig' uns ſein Angeſicht, der Geiſt regier uns früh und ſpat, ſchenk uns in Nöthen Troſt und Rath; laß ſelig ſterben uns zugleich, und führ uns in ſein Freuden-Reich. Joh. Riſt.

Mel. Wo GOtt zum Haus n.

495. GOtt, deſſen Hand die Welt ernährt, und jedermann ſein Theil beſcheert, regiere mich doch Tag für Tag, daß ich mich redlich nähren mag.

2. Du ſorgſt für mich, doch ſo, daß ich auch ſorgen ſoll zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt; darzu verleih mir deinen Geiſt.

3. Hilf, daß ich in der böſen Welt ſo lebe, wie es dir gefällt, laß meine erſte Sorge ſeyn, wie ich geh in den Himmel ein.

4. Iſt meiner armen Seele wohl: ſo lehre mich auch, wie ich ſoll dem Leibe thun, wie ihm gebührt, damit er keinen Mangel ſpührt.

5. Und weil du Frömmigkeit ſo liebſt, daß du den Frommen Güter giebſt: So gieb, daß ich in heilger Scheu recht fromm und recht geſegnet ſey.

6. Ich ruf dich an, verlaß mich nicht, du weißt ja wohl, was mir gebricht; doch ſchreib ich, Vater, dir nicht für; was du willſt geben, das gieb mir.

7. Mit Beten geh ich an mein Werk, gieb du dem Leibe Kraft und Stärk; ich ſtreck die Hand mit Freuden aus, komm du mit Segen in mein Haus.

8. Verſüſſe mir den ſauren Schweiß, und hilf, daß ich mit allem Fleiß das thu, was meines Vaters iſt, ich weiß, daß du mein Helfer biſt.

9. Ich trau auf dich von Herzens-Grund, du werdeſt mir zu keiner Stund auf meine Arbeit und Bemühn den Nahrungs-Segen nicht entziehn.

10. Du machſt die dürren Berge naß, du kleideſt Lilien, Laub und Gras, du ſpeiſeſt alle Vögelein: Sollt ich denn ohne Segen ſeyn?

11. Ach, daß wir unſer Lebenlang nur wüßten recht, zu deinem Dank, mit deinen Gaben umzugehn, ſo würd es wohl im Hauſe ſtehn.

12. Nun, treuer GOtt, erhöre mich, mein Auge ſiehet nur auf dich; hilf, daß ich ſorge, wie ich ſoll, ja ſorge du, ſo geht mirs wohl. G. W.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

496. HErr JEſu Chriſt, thu Glück und Heil uns zu der Nahrung geben, und ſchenk uns gnädig unſer Theil in dieſem armen Leben: Doch halt darinnen Maaß und Ziel, u. gieb uns ja nicht allzuviel, daß wir uns nicht erheben.

2. Gieb uns auch nicht zu wenig Brodt, ſondern zu rechter Maaßen, auf daß wir nicht aus großer Noth dein rein Gebot verlaſſen; noch von dem Wuchrer dürfen was aufborgen, der das beſte Gras auf fremden Wieſen mähet.

3. Für dieſem Freſſer uns bewahr, auf daß er uns nicht zwinge, auch unſer Haus und Nahrung gar in ſeinen Rachen bringe, als vielen, leider! wiederfahr'n, die nicht das Ihre wollen ſpar'n, noch dich vor Augen haben.

4. HErr, gieb uns, was uns ſelig iſt, mehr woll'n wir nicht begehren; und hilf, daß wir ohn' Hinterliſt uns fein mit Ehren nähren, und jederzeit der Gaben dein recht brauchen, und zufrieden ſeyn mit dem, was du beſcheereſt.

5. Ey, HErr, gieb mir die Seligkeit, das iſt das allerbeſte: Wir ſind doch hier ein' kleine Zeit nicht anders, wie die Gäſte: eh' mans verſteht, ſind wir dahin. Wohl deme, der in ſeinem Sinn auf dein Wort iſt geſtorben. B. Ringwald.

497. Wo GOtt zum Haus nicht giebt ſein' Gunſt, ſo arbeit't jedermann umſonſt; wo GOtt die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Macht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, darzu mit Sorgen ſchlafen geht, und eßt eu'r Brodt mit Ungemach! denn wems GOtt gönnt, giebt ers im Schlaf.

3. Nun ſind ſein' Erben unſre Kind, die uns von ihm gegeben ſind: Gleichwie die Pfeil ins Starken Hand, ſo iſt die Jugend GOtt bekannt.

4. Es ſoll und muß dem g'ſchehen wohl, der dieſer hat ſein'n

ſeinen Köcher voll; ſie werden nicht zu Schand und Spott, vor ihrem Feind' bewahrt ſie GOTT.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſammt Heilgem Geiſt in Einem Thron; welch's ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

Joh. Kohlroß.

Mel. Wo GOtt zum Haus u.

498. Wohl dem, der in GOttes Furcht ſteht, und auch auf ſeinen Wegen geht! Dein' eigne Hand dich nähren ſoll: ſo lebſt du recht, und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hauſe ſeyn wie ein Reben voll Trauben fein, und dein' Kinder um deinen Tiſch wie Oel-Pflanzen, geſund und friſch.

3. Sieh, ſo reich'r Segen hangt dem an, wo in GOttes Furcht lebt ein Mann; von ihm läßt der alt' Fluch und Zorn, den Menſchen-Kindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOtt ſegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtetiglich das Glück der Stadt Jeruſalem, vor GOtt in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein, und mit Güte ſtets bey dir ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindes-Kind, und daß Iſrael Friede findt.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſammt Heilgem Geiſt in Einem Thron; welch's ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

D. Luther.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

499. Nichts betrübters iſt auf Erden, nichts kann ſo zu Herzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Wayſen ſtehn, ohne Vater, ohne Muth, ohne Freund und ohne Guth. Wittwen ſind verlaßne Frauen! Wer mag auf die Wayſen ſchauen?

2. Wo die Zäune ſind zerlücket, jedermann hinüber ſteigt; auch ein Kind die Früchte pflücket, wo die Aeſte ſind gebeugt: Wo die Mauren ſind zerſpalt't, da findt ſich der Feind gar bald; wenn der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Alſo müſſen ſtets die Armen leiden alles Ungemach; wenig ihrer ſich erbarmen: Wittwen ſchreyen Weh und Ach über den, der ſie ſo preßt, und in Nöthen ſtecken läßt; Wayſen müſſen ſich nur ſchmiegen, andern untern Füſſen liegen.

4. Alſo muß es nun ergehen in der Welt auch mir und dir. Wayſen müſſen traurig ſtehen, Wittwen müſſen leiden hier: Denn wie könnte GOTT doch mein und der Meinen Vater ſeyn?

ſeyn? Sonſten wäre GOTT nicht Richter, und der Wayſen Sache Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Zähren flieſſen auf die Backen los; aber ihre Seufzer kehren ſich zu GOttes Sternen-Schloß; ſchreyen über dieſen Mann, der die Wittwen ängſten kann, bis der höchſte GOtt das Ende und den Wittwen Hülfe ſende.

6. Wittwen ſind in GOttes Armen, Wayſen ſind in GOttes Schooß; ihrer will er ſich erbarmen, wär die Noth noch eins ſo groß. Ein ſolch ungerechter Mann taſtet GOttes Augen an, der die armen Wayſen drücket, und der Wittwen Herz beſtricket.

7. Wenn ſie bleiben in den Schranken, darein ſie GOtt hat beſtellt, und von ihm nicht jemals wanken, weil er ſich zu ihnen hält, ſollen ſie ins Himmels Schloß, werden alles Kummers los: da ſoll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwen-Noth gehöret werden.

M. Michael Hunold.

Mel. Es woll uns GOtt gen.

500. Wie lieblich iſt dein Nam, o GOtt! wenn wir dich Vater nennen; und das geſchicht auf dein Gebot, damit wir recht erkennen, wie du der Wayſen Vater biſt, darzu der Wittwen Richter, und ihrer Feinde Trug und Liſt ein mächtiger Vernichter, auch der Verfolgung Schlichter.

2. Der Wayſen Vater kannſt du recht, o GOtt, genennet werden; denn ihre Sachen ſtehen ſchlecht, wenn ſie noch jung auf Erden: Es iſt kein Vater in der Welt, der ſie wie Kinder liebet, der ihnen Speiſ' und Trank beſtellt, der ihnen Kleider giebet, der ſich um ſie betrübet.

3. Wer iſt, der ihnen in der Noth will leihen oder borgen? wer ſchützet ſie bis in den Tod? wer wird ſie doch verſorgen? Das thuſt du, großer GOtt, allein, du Vater aller Menſchen, du willt ihr Schutz und Retter ſeyn, ſie kleiden, tränken, ſpeiſen, im Land' und auf den Reiſen.

5. Auf dies Vertrauen komm auch ich, dir meine Noth zu klagen, verſichert, daß du gnädiglich mir ſie wirſt helfen tragen. GOTT, meine Bitte wirſt du mir recht väterlich gewähren, und mir verlaßnem Weib allhier das liebe Brodt beſcheeren, mich bis ans End' ernähren.

5. O freundlichs Herz, das gar nicht kann die armen Wayſlein haſſen! Wir treten allzumal heran, dein' hülfreich' Hand zu faſſen; wir rufen

kindlich: Steh uns bey, o Vater, laß uns ſpüren, wie kräftig deine Liebe ſey; im Fall uns mag gebühren, ſie durchs Gebet zu rühren.

6. Der Wittwen Richter haſt du dich vorlängſt ja ſchon genennet; du biſt der Mann; drum ſchau auf mich, demnach der Tod getrennet von mir mein allerliebſtes Herz, mein' Hoffnung, Troſt und Leben; da machet mich ein langer Schmerz nun manche Stunde beben: HERR, hilf mirs überſtreben.

7. Der Wittwen Trübſal iſt ſehr viel, was müſſen ſie doch leiden! Oft werden ſie der Spötter Spiel, der Spötter, die ſie neiden; ſie ſind verlaſſen von der Welt, ja müſſen vielmals ſehen ein Unglück, das auf ſie beſtellt, ſo grimmig auf ſie gehen, daß ſie kaum können ſtehen.

8. Drum ſchreyet, HERR, dein' arme Magd: Du wolleſt doch bedenken, was du ſo gnädig zugeſagt, ihr deine Gunſt zu ſchenken; du wolleſt, als mein treuer Mann, mich ſchützen, tröſten, ſtärken, auf daß ich arme Wittwe kann, bey ſolchen theuren Werken, dein' Hülf' und Beyſtand merken.

9. Bewahre mir mein' Ehr und Gut vor all'r Gefahr und Schaden; mich ſelber halt in deiner Hut, erfülle mich mit Gnaden, daß mich die Welt durch ihre Luſt nicht böslich mög verleiten: Es iſt mir aus der Schrift bewußt, es muß in dieſen Zeiten ein Chriſt ſich ſelbſt beſtreiten.

10. Erwecke mir, nach deinem Wort, o GOTT, auch fromme Herzen, durch welcher Troſt an dieſem Ort ſich lindern meine Schmerzen: Behüte mich vor Haß und Neid, und vor den falſchen Zungen, die manches Weib mit groſſem Leid im Wittwenthum verdrungen, ja böslich oft bezwungen.

11. GOTT, du biſt meine Zuverſicht, dir will ich ganz vertrauen; ach! gönne mir, dein Gnaden-Licht im Glauben anzuſchauen; laß mich in meiner Einſamkeit auf dich mein' Hoffnung ſetzen: Du kannſt allein in meinem Leid, für hundert tauſend Schätzen, mir Leib und Seel ergötzen.

12. Dein Segen weiche nicht von mir, mein Mehl laß allzeit bleiben; mein Oel das quelle ſtets herfür: So kann ich leicht vertreiben den Hunger, wie die Wittwe that, die des Eliſä (Eliä) Segen ſo wunderlich geſpüret hat: Dies ſoll mich ſtets bewegen, mein Dankleid abzulegen.

Joh. Riſt.

Mel.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

501. JEſus bleibet mein Vergnügen, der den wahren Frieden ſchenkt, durch ihn werd ich endlich ſiegen über alles, was mich kränkt. Sind die Leiden dieſer Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, welche dorten werden finden, die geduldig überwinden.

2. Ey was ſollt ich mich denn grämen, wenn mirs gleich hier widrig geht? Laß die Welt das Ihre nehmen, gnung, wenn JEſus bey mir ſteht! Was mir auſſerdem gebricht, fahre hin, es ſchad't mir nicht. Der zur Rechten GOttes ſitzet, weiß am beſten, was mir nützet.

3. Giebt mir doch GOtt alle Morgen neue Lebenskraft und Stärk: So wird er ja weiter ſorgen für mich, ſeiner Hände Werk. Denken Menſchen, wie ſie mich ſtürzen wollen liſtiglich: GOtt, mein Hüter, wird ſchon wachen, und ihr Thun zu Schanden machen.

4. Von dem HErrn will ich nicht laſſen, es mag gehen, wie es will, wenn mich Welt und Satan haſſen, hoff ich auf ihn, und bin ſtill: Iſt gleich niemand mir zur Hand, dem mein Leiden iſt bekannt, und dem ichs recht könne klagen: ey ſo will ichs GOtt vortragen.

5. Muß ich auch an Babels Weyden meine Harfe hängen hin, und kann nicht in ſolchen Freuden, wie wohl wünſchet Herz und Sinn, zu dem Tempel GOttes gehn: So ſoll meines Herzens Flehn doch vor GOtt mit Andacht treten, und im Geiſt und Wahrheit beten.

6. GOTT hat alles ja in Händen, könnt er doch durch ſeine Macht leichtlich ſolche Hülfe ſenden, woran nie kein Menſch gedacht; aber da ſein weiſer Rath anders es beſchloſſen hat, ſo dient doch auch, was betrübet, dem zum Beſten, der ihn liebet.

7. Großes Anſehn, Ehr und Glücke, und was ſonſt der Welt gefällt, ſind oft Satans Netz und Stricke, worinn er gefangen hält die, ſo Chriſto ſich entziehn, und den Weg des Kreuzes fliehn. Ach HERR, ſolche Eitelkeiten laß mein Herze nicht verleiten!

8. Zeuch, o JESU, meine Sinnen doch von dieſem allen ab, was da muß, wie Nichts, zerrinnen, und laß mir, bis in mein Grab, deinen Tod und Kreuzes-Pein ein beſtändig Denkmahl ſeyn, daran ich mich möge üben, dich im Kreuze recht zu lieben.

9. Laß mich fleißig dies bedenken, wie durch dich, HErr JEſu Chriſt, mehr, als alle Welt kann ſchenken, mir bey

GOtt erworben iſt; ach dies ſtärkt Herz, Muth und Sinn, wenn ich recht gelaſſen bin, und mit dem, was GOtt beſchieden, ſich mein Herze ſtellt zufrieden.

10. Weil denn GOTT der Wayſen Vater und der Wittwen Richter iſt, ſo bleibt er auch mein Berather, dem ich trau zu jeder Friſt. Wenn die Kreuzes-Macht anbricht, ſo ſoll meines Glaubens Licht durch Geduld doch endlich ſiegen. JEſus bleibet mein Vergnügen.

J. H. Schrödter.

Mel. Du, o ſchönes Welt-G.

502. HErr, dir trau ich all' mein' Tage, laß mich nicht in Schimpf beſtehn! Wie ich von dir gläub und ſage, alſo laß mirs auch ergehn! Rette mich, laß deine Güte mir erfriſchen mein Gemüthe, neige deiner Ohren Treu, und vernimm mein Angſt-Geſchrey.

2. Sey mein Aufhalt, laß mich ſitzen bey dir, o mein ſtarker Hort! Laß mich deinen Schutz beſchützen, und erfülle mir dein Wort, da du ſelbſten meinem Leben dich zum Fels und Burg gegeben! Hilf mir aus des Heuchlers Band, und des Ungerechten Hand!

3. Denn dich hab ich auserleſen von der zarten Jugend an. Dein Arm iſt mein Troſt geweſen, HErr, ſo lang' ich denken kann. Auf dich hab ich mich erwogen, alsbald du mich dir entzogen, der ich, ehe Nacht und Tag mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir iſt mein Ruhm, mein Sagen, dein erwähn ich immerzu. Viele ſpotten meiner Plagen, höhnen, was ich red und thu; aber du biſt meine Stärke: Wenn ich Angſt und Trübſal merke, lauf ich dich an; gönne mir, fröhlich ſtets zu ſeyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter kommt, da die ſchwachen Tritte gleiten, und man Troſt vom Stecken nimmt: Da greif du mir an die Arme; fall ich nieder, ſo erbarme du dich, hilf mir in die Höh, und halt, bis ich wieder ſteh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, die mein' abgeſagten Feind', auch mir, wo ſie immer können, mit Gewalt zuwider ſeynd, ſprechen: Auf! laßt uns ihn faſſen, ſein GOtt hat ihn ganz verlaſſen, jagt und ſchlagt ihn immerhin, niemand ſchützt und rettet ihn.

7. Ach, mein Helfer, ſey nicht ferne, komm und eile doch zu mir! Hilf mir, mein GOtt, bald und gerne, zeuch mich aus der Noth herfür, daß ſich meine Feinde ſchämen, und für

Hohn

Hohn und Schande grämen! ich hingegen luſtig ſey über mir erwieſne Treu.

8. Mein Herz ſoll dir allzeit bringen deines Lobs gebührlichs Theil, auch ſoll meine Zunge ſingen täglich dein unzählig Heil. Ich bin ſtark, herein zu gehen, unerſchrocken, da zu ſtehen, durch des großen Herrſchers Kraft, der die Erd und alles ſchaft.

9. HERR, ich preiſe deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mich ſchon in meiner Jugend hoch ergötzet und erfreut: Haſt mich als ein Kind ernähret, deine Furcht dabey gelehret, oftmals wunderlich bedeckt, daß mein Feind mich nicht erſchreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter, fahre fort, und laß mich nicht in dem hohen grauen Alter, wenn mir Lebens-Kraft gebricht! Laß mein Leben in dir leben, bis ich Unterricht kann geben Kindes-Kind, daß deine Hand ihnen gleichfalls ſey bekannt.

11. GOtt, du biſt ſehr hoch zu loben, dir iſt nirgends etwas gleich, weder hier bey uns, noch droben in dem Stern- und Engel-Reich. Dein Thun iſt nicht auszuſprechen, deinen Rath kann niemand brechen, alles liegt in deinem Schooß, und dein Werk iſt alles groß.

12. Du ergiebſt mich groſſen Nöthen, giebſt auch wieder große Freud: Heute läßt du mich ertödten, morgen iſt die Lebens-Zeit, da ermunterſt du mich wieder, und erneuerſt meine Glieder, holſt ſie aus der Erden-Kluft, giebſt dem Herzen wieder Luft.

13. Such ich Troſt, und finde keinen; bald da werd ich wieder groß. Dein Troſt trocknet mir mein Weinen, das mir aus den Augen floß. Ich ſelbſt werde wie ganz neue, ſing und klinge deine Treue, meines Lebens einigs Ziel auf der Harf' und Sayten-Spiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet, fröhlich iſt, was in mir iſt, alle mein Geblüt empfindet dein Heil, das du ſelber biſt. Ich ſteh im gewünſchten Stande, mein Feind iſt voll Schaam und Schande; der mein Unglück hat geſucht, leidet, was er mir geflucht.

Paul Gerhard.

Mel. Lobet GOtt, unſern H.

503. Ich weiß, daß du regiereſt, o GOtt, die ganze Welt, und jeden Menſchen führeſt, nachdem es dir gefällt. Du, HErr, haſt es gegeben, daß als ein Handelsmann ich ehrlich hier mein Leben durch dich erhalten kann.

2. Du haſt mir anvertrauet ein Pfund aus deiner Hand, dein

dein heilig Antlitz ſchauet, obs wohl wird angewandt. Drum gieb mir deinen Segen, regiere meinen Sinn, daß ich auf allen Wegen fromm, klug, geſchickt ſtets bin.

3. Was ich mir vorgenommen, zu thun auf dein Geheiß, gedeihe mir zum Frommen: doch ſo, daß auch mein Fleiß zu deinem Preis und Ehren gereiche fort und fort. Du kannſt die Nahrung mehren, o HErr! an jedem Ort.

4. Laß mich zum erſten trachten, o GOTT, nach deinem Reich. Ich weiß, die dich verachten, die müſſen bald zugleich an Leib und Seel verderben; wer aber bleibt in dir, der kann ſein Brodt erwerben, nach Wunſche mit Begier.

5. Gieb mir zu meinen Sachen Verſtand und guten Rath: Laß mich ſo alles machen, wie man es gerne hat: Regier auch die Gedanken, wenn ich im Schreiben bin; und laß nicht leichtlich wanken im Rechnen meinen Sinn.

6. Du wolleſt, HErr, auch ſenden die Engel vor mir her, auf daß ſie von mir wenden all Unglück und Beſchwer: Doch, wenn es ja dein Wille, mit Kreuz zu plagen mich, ſo laß mich halten ſtille, bis du hilfſt gnädiglich.

7. Dies alles wollſt du geben, o GOTT, aus Gnaden mir, Leib, Seele, Gut und Leben hab ich allein von dir: Drum es mir auch behüte; gieb, was kann nützlich ſeyn; endlich aus lauter Güte nimm mich in Himmel ein.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind.

504. Liebſter GOTT, ich danke dir für den Reichthum deiner Liebe, den ich überflüßig ſpür, da du mir die guten Triebe zu dem Handwerk, das mich nähret, in der Jugend haſt beſcheeret.

2. Findet ſich der ſaure Schweiß, wenn mich Laſt und Sorgen preſſen: Der wird ſüſſe, weil ich weiß, daß ich ſo mein Brodt ſoll eſſen, und bin willig, deinen Willen auch hierinnen zu erfüllen.

3. Nur verleihe, liebſter GOtt, mir vom Himmel Kraft und Stärke, daß ich mir mein Bischen Brodt, durch von dir befohlne Werke, täglich ſuche zu verdienen, und beſtändig möge grünen.

4. Müßiggang und Schmauſerey, mit den Nachbarn zornig ſtreiten, Pracht und Großthun, Täuſcherey, die das Armuth zubereiten, laß mich, als den Teufel, haſſen, und von ganzem Herzen laſſen.

5. Steure dem, was hindern kañ, mein Geſchäfte zu vollbringen;

gen; giebt ſich ſchwere Krankheit an, ſo laß ihr es nicht gelingen, daß ſie mein Berufs-Werk hindre, und mir meine Kräfte mindre.

6. Segne ferner, welche mir beyzuſtehn bemühet leben, daß ein jedes Segen ſpühr, den nur du, mein GOtt, kannſt geben, daß wir gnüglich leben können, weil du ſolches uns willſt gönnen.

7. Laß dein ſeligmachend Wort, das wir itzo können hören, hier an dieſem lieben Ort, daß kein Tand uns darf bethören, und ich mich an dieſen Gaben mit den Meinen könne laben.

8. Endlich, wenn es Zeit wird ſeyn, führe mich aus meinem Jammer zu den Himmels-Bürgern ein, in die ſchöne Friedens-Kammer, daß ich bey den Engeln leben und dir ewig Lob kann geben. G. R.

Mel. HErr JEſu Chriſt, dich.

505. In JEſu Namen reiſ' ich aus! der ſelbſt aus ſeines Vaters Haus, als aus dem höchſten Friedens-Saal, iſt kommen in dies Jammerthal.

2. Was man in JEſu Namen thut, das macht uns freudig Herz und Muth, es muß in ihm gerathen wohl, und ſeines Segens werden voll.

3. Du, JESU, richteſt meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß. Du führſt mich aus und wieder ein, durch dich wird alles heilſam ſeyn.

4. Befiehl den Engeln, daß ſie mich auf allen Wegen ſicherlich begleiten, und durch ihre Wach abwenden alles Ungemach.

5. Treib meine Sachen glücklich fort, und bringe mich ſelbſt an den Ort, wo ich will diesmal reiſen hin: Lenk aller frommen Chriſten Sinn;

6. Daß ſie mich willig nehmen an, wenn ich nicht weiter reiſen kann. Zu ſolchen Leuten führe mich, die fromm ſind, und recht lieben dich.

7. Für Straßen-Räubern mich bewahr, auch Waſſers-Noth und Kriegsgefahr, für wilden Thieren, Fall u. Brand, für Stoßen und für Sünd und Schand.

8. In deine Hand ergeb ich dir Leib, Seel, und was ſonſt iſt bey mir, an allen Orten, nah und weit, bey jedermann, zu jeder Zeit. Johann Heermann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

506. Wer nur mit ſeinem GOTT verreiſet, der findet immer Bahn gemacht; weil der ihm lauter Wege weiſet, auf welchen

chen ſtets ſein Auge wacht. Hier gilt die Loſung früh und ſpat: Wohl dem, der GOtt zum Führer hat.

2. Wenn Jakob durch die Wüſten gehet, trifft er ein liebes Bethel an; wenn Iſrael am Jordan ſtehet, zeigt ihm der HErr in Canaan; geht David in das Thal hinab, ſo lehnt er ſich auf GOttes Stab.

3. GOtt hat ſich gar zu ſehr verbunden, daß er will bey den Seinen ſeyn: Kein Ort wird in der Welt gefunden, er zieht mit ihnen aus und ein, durch Feuer und durch Waſſers-Noth, auch ſelbſten mitten durch den Tod.

4. Er leitet uns mit ſeinen Augen, er gängelt uns mit ſeiner Hand: Wenn Luft und Wetter nicht mehr taugen, ſo überdeckt uns ſein Gewand; ja ſeine Liebe kann allein der beſte Schirm im Sturme ſeyn.

5. Er iſt uns Wolk'n- und Feuer-Säule, ſowohl bey Tag, als bey der Nacht; durch ihn wird uns die längſte Meile zu einem Schritte nur gemacht; kein Stein wird in den Weg gelegt, den er nicht auf die Seite trägt.

6. Er ſelbſt iſt Wahrheit, Weg und Leben, und wer ihm folgt, der irret nicht: Er hat die Hand uns drauf gegeben, daß uns bey ihm kein Leid geſchicht: Und wenn der Weg voll Drachen wär, ſo geht ſein Schutz doch vor uns her.

7. Die Wagenburg iſt ſtets geſchlagen, die dort um Dothans Berg geſetzt: Er läſſet uns auf Händen tragen, daß uns kein Stein den Fuß verletzt; die Engel müſſen, wo wir gehn, zur Rechten und zur Linken ſtehn.

8. So wallen wir hier auf der Erden, wo wir nur lauter Pilger ſeyn, bis uns das Vaterland wird werden, da gehen wir zum Himmel ein. Ein ſanfter Tod zeigt uns die Bahn, wie man zur Heimat kommen kann.

9. Indeſſen laſſen wir uns führen, wie GOttes Hand den Wagen lenkt, weil wir aus ſeiner Leitung ſpüren, daß er auf unſer Beſtes denkt: Und ob es wunderlich gleich ſcheint: gnung, daß es ſelig iſt gemeynt.

10. Wir reiſen, HErr, in deinem Namen, ſey du Gefährte, Weg und Stab. Die Helden, die zu Jakob kamen, ſend auch zu unſerm Schutz herab. Mach' Aus- und Eingang ſo beglückt, daß uns kein Fall das Ziel verrückt.

11. Bleib bey uns, wenns will Abend werden, gieb Licht durch deine Gegenwart; ſey unſer Leit-Stern hier auf Erden;

den, und iſt der Kreuz-Steg ſchwer und hart: So tröſt uns mit der Roſen-Bahn, die man dort oben laufen kann.

12. Wirſt du mit uns auf dieſem Wege durch deinen Schutz und Leitung ſeyn, und auch indeſſen deine Pflege den Hinterlaſſenen verleihn: So ſoll das unſer Opfer ſeyn: Gelobet ſey der HErr allein!

13. Wir wollen einen Altar bauen, der Eben-Ezer heiſſen ſoll, daran ſoll man die Worte ſchauen: GOTT führet ſeine Kinder wohl. Und alſo findt die Loſung ſtatt: Wohl dem, der GOtt zum Führer hat!

Benj. Schmolke.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich.

507. Allertreuſtes Vater-Herz! ſieh doch jammernd auf den Schmerz, den dein ganz verlaßnes Kind in der Seele hoch empfindt.

2. Niemand ſchafft mir ſonſten Ruh, niemand tröſtet mich, als du: Läſſeſt du mich hülflos ſtehn, ſo muß ich vor Weh vergehn.

3. Ach verwirf mein Seufzen nicht, das ſo oft die Wolken bricht; ſchau doch auf den Thränen-Bach, merk auf mein erbärmlich Ach.

4. Meine Zunge kann nicht fort, höre nur ein einzig Wort: Armuth, Armuth drücket mich, Vater, ach erbarme dich!

5. Ach, du weiß'ſt, daß dieſe Laſt tauſend Trübſal in ſich faßt. Armuth iſt ein tiefes Meer, voller bitterſter Beſchwer.

6. Armuth iſt ein Feld voll Sand, wie ein Land, das ausgebrannt, wie ein welkes Blümchen ächzt und nach kühlem Regen lechzt.

7. Armuth nimmet allen Muth; Armen hält man nichts für gut; alles, was ein Armer macht, wird von andern nur verlacht.

8. Wenn er ſich gleich noch ſo ſchmiegt, andern untern Füſſen liegt, iſt doch nie genung gethan, niemand ſieht ihn freundlich an.

9. Nun, mein Elend lieget da: liebſter GOtt, du ſiehſt es ja! ich befehle dirs allein, du, du wirſt ja Helfer ſeyn.

10. Achtet mich die Welt ſchon nicht: So hab ich die Zuverſicht, daß ich doch in deinem Sinn keineswegs vergeſſen bin.

11. Vater, ach du biſt ja noch, der der lieben Kinder Joch, das er ihnen auferlegt, treulich als Gehülfe trägt.

12. Ey, ſo laß doch mich allein nicht ohn alle Hülfe ſeyn: Denn der Armen ihr Geſchlecht hat ja doppelt Kinder-Recht.

13. Vögel leiden ja nicht

Noth,

Noth, Hunde kriegen auch ihr Brodt: Nun, ich bin ja mehr bey dir, als ein unvernünftig Thier!

14. Vater! ſorge für dein Kind, wenn mir aller Troſt zerrinnt; ach, verſage mir doch nicht, Vater, was mir hier gebricht!

15. Soll ich aber Lebens-Zeit mit betrübter Dürftigkeit von dir heimgeſuchet seyn: Nun, ſo geh ichs willig ein.

16. Gieb mir nur in deiner Huld allzeit nöthige Geduld; mache mich im Glauben reich: So gilt mir das andre gleich.

17. Sterb ich arm, mit frohem Muth! find ich doch das reichſte Gut. Wer den reichen Himmel kriegt, lebt und ſtirbet höchſt vergnügt.

Joh. Menzer.

Mel. Nun danket alle GOtt.

508. Hab' Dank, GOtt, der du haſt des Menſchen Herz in Händen, daß du manch chriſtlich Herz zu mir haſt wollen wenden, das meiner ſich erbarm, mich kleidet, ſpeiſt und tränkt, und wo es weiß und kann, zur Zeit der Noth bedenkt.

2. Du weiß'ſt das Wohlthun all vom kleinſten bis zum größten, und kañſt vergelten es, an meiner ſtatt, am beſten; vergilt es tauſendfach, was man, mein GOtt, dir leiht, mit Segen, Hüll und Füll, und mit Barmherzigkeit.

3. All', die mir Gutes thun, zur böſen Zeit errette; ſtärk und erquicke ſie auf ihrem Kranken-Bette; nach langem Leben führ ſie zu dir Himmel-an; denn du weißt, daß ich dir, was ſie an mir, gethan.

4. Indeß wirf ihnen zu mehr und mehr deiner Gaben, daß ſie für ſich genung, und mitzutheilen haben; und mir hilf, daß ich ſtets der Wohlthat eingedenk, dir, durch den alles kömmt, mein Herz voll Lobes ſchenk.

Mel. Helft mir GOtt's Güte.

509. O Vater aller Gnaden, du haſt mir dieſe Laſt der Armuth aufgeladen, die mich erſticket faſt: Doch weiß ich ſicherlich, daß weil du mir zu gute verdoppelt dieſe Ruthe, du dennoch liebeſt mich.

2. Laß mich doch deinen Willen erkennen mit Geduld: Mein' Armuth kannſt du ſtillen; denn deine Gnad und Huld die lehret mich ſehr wohl, daß man im Tod und Leben ſich dir allein ergeben und ganz vertrauen ſoll.

3. Du haſt ja zugeſaget, daß gleichwohl jedermann, der nach dem HErren fraget, ſich nähren ſoll und kann. Mein GOtt, laß auch zu mir itzt deinen Segen

gen kommen; denn der allein kann frommen, wenn wir verzweifeln ſchier.

4. Du wolleſt nicht vergeſſen, daß ich aus deiner Hand mein täglich Brod mög eſſen in meinem ſchlechten Stand. Iſt dir doch wohl bewußt, was mir iſt noth zum Leben; nun iſt ja reichlich geben, o Vater, deine Luſt.

5. Du kleideſt auf dem Felde die Blumen alle Jahr; die wiſſen ja von Gelde noch Geldes-werth kein Haar. Die Vöglein ſpeiſeſt du, die nicht ein Körnlein ſäen: Ach wirf mir, auf mein Flehen, doch auch ein Stücklein zu!

6. Ich weiß in dieſem Leben ſonſt keinen Troſt und Rath. Wer ſoll mir Armen geben Geld, Kleider, Haus und Saat? Dir klag ichs für und für, o GOTT, daß ich auf Erden muß gar verlaſſen werden, daß niemand fragt nach mir.

7. Bey dir iſt viel Erbarmen, GOtt, meine Zuverſicht; du biſt ein Troſt des Armen, dem Haab und Guth gebricht. Laß meinen Mangel doch mich leiten nicht zum Böſen; dein' Hand kann mich erlöſen aus dieſem ſchweren Joch.

8. Ach Armuth lehrt mich beten: vergieb mir, HErr, die Schuld! Mein' Armuth lehrt mich treten die Kreuz-Bahn mit Geduld: Durch Armuth werd ich fromm; mein Mangel lehr mich leiden, darzu die Wolluſt meiden, daß ich zur Tugend komm.

9. Ich will mich ſelbſt nicht ſchrecken; nur bitt ich, liebſter HErr, du wolleſt doch erwecken getreue Förderer, die mir in meiner Noth mit Hülf und Rath beyſpringen, theils auch zuwege bringen die Kleidung und das Brod.

10. Mein beſter Troſt ſoll bleiben, daß ich bin GOttes Kind. GOtt kann nicht von ſich treiben, welch' ihm ergeben ſind. Beſitz ich gleich nicht viel, ſo will ich dennoch hoffen: der Himmel bleibt mir offen; dahin geht auch mein Ziel.

11. Es ſtehet ja geſchrieben: GOTT reiſſet aus dem Koth die, ſo ihn herzlich lieben, und ſuchen in der Noth: die ziehet er herfür, ja ſetzet ſie zu Ehren: Wie kannſt du dich denn kehren, o treuer GOTT, von mir?

12. Drauf laß ich mir begnügen, o HERR, zu jeder Friſt; du wirſt es alles fügen, ſo wie mirs nützlich iſt. Nichts hab' ich in die Welt gebracht, werd nichts mit nehmen was ſoll ich mich viel grämen? Dir bleibt es heimgeſtellt.

13. Am Abend und am Morgen ſing ich dir Lob und Dank; du wirſt mich wohl verſorgen mit Kleidern, Speiſ' und Trank; mir wird, HErr, in der Zeit ein Gnaden-Blick aufgehen, bis ich dich werde ſehen in großer Herrlichkeit.

Joh. Riſt.

Mel. Wo GOtt zum Haus n.

510. O GOtt, der du mit großer Macht beherrſcheſt Tod und Leben, der du zur Welt uns haſt gebracht, ja Seel und Leib gegeben, der du uns thuſt das allerbeſt, und auch die Menſchen ſterben läßt, ſo hier auf Erden ſchweben.

2. Dich ruf ich an, mein Aufenthalt, der du mir hilfſt von Sünden, und heileſt meine Schwachheit bald, daß ſie nicht mehr zu finden: Mein bleicher Mund der ſeufzet ſehr; doch kommt er aus dem Herzen her, und iſt nicht auszugründen.

3. Ach HErr, ich bin itzt heftig krank, die Stärk iſt mir verſchwunden; es hilft mir weder Kraut noch Trank, die Zung iſt mir gebunden; mein Fleiſch verwelket wie ein Laub, ich bin vertrocknet, wie der Staub, der Feu'r und Hitz empfunden.

4. Gleichwie der Wind von hinnen fährt, ſo muß auch ich vergehen; dein Odem hat mich ganz verzehrt, ich kann ja nicht mehr ſterben; du giebſt mir einen harten Blick, ach HERR, ich kann ja nicht zurück, es iſt um mich geſchehen.

5. Doch, ſo du willt, HErr, kannſt du wohl mich auch vom Tod erretten; dein Herz iſt ja der Liebe voll, du läßt nicht untertreten den, welcher dir nur lebt verpflicht't; ich weiß mein GOtt, du läßt mich nicht, des darf ich kühnlich wetten.

6. Immittelſt geb ich ganz und gar mich, HErr, in deine Hände: hilf, daß die Krankheit und Gefahr zu rechter Zeit ſich wende: Doch wünſch ich mir in dieſer Noth das Leben nicht, auch nicht den Tod, gieb mir ein ſeligs Ende.

7. Ich weiß zwar, daß ich auch einmal, wie alles Fleiſch, muß ſterben, wenn ich die alte Schuld bezahl, und dieſes muß verderben, was Leib, Haut, Bein und Adern heißt; doch ſolls hernach, wie auch ſein Geiſt, das Himmelreich ererben.

8. Was find ich doch auf dieſer Welt, das köſtlich zu erkennen? Was ſoll mir das verfluchte Geld, als mich von GOtt zu trennen? Iſt doch dies kurze Leben faſt kein Leben, ja des Todes Laſt will ichs viel eher nennen.

9. Muß doch der Menſch die meiſte Zeit in Kreuz und

Noth

Noth zu bringen: Das iſt ja viel ein ſchwerer Streit, als in ſein Grab ſich ſchwingen. Es iſt bey weitennicht ſo arg, wenn uns der Tod legt in den Sarg, als ſtets die Hände ringen.

10. Hie reizet uns des Fleiſches Luſt, und bahnt den Weg zur Höllen; dort liegt des Teufels Liſt und Wuſt, ein Netz uns aufzuſtellen; hie pflegt die Welt, ſammt ihrer Schaar, uns oft zu ſtürzen in Gefahr, und tauſend Unglücks-Wellen.

11. Hier herrſchet ganz der Spötter Hand, dort plagt uns das Gewiſſen, hie frißt der Krieg das arme Land, dort wird die Stadt zerriſſen; bald folgt die Theurung, bald die Peſt, und was ſich ſonſt nicht zählen läßt, das kommt auf einen Biſſen.

12. Demnach begehr ich länger nicht, das Elend hie zu ſchmecken, dieweil demſelben wohl geſchicht, der ſäuberlich ſich decken, und in der Erde ruhen mag, bis daß anbricht der große Tag, da GOtt uns wird erwecken.

13. HErr, meinen Geiſt befehl ich dir im Leben und im Sterben; nur wie du willt, geſchehe mir, doch laß mich nicht verderben: Hilf mir, der ich in deiner Hut mich halte, durch dein theures Blut, das Himmelreich ererben.

14. Gieb meiner Seele Stärk und Kraft, daß ich den Tod verlache; gieb, daß mich deiner Wunden Saft am Ende fröhlich mache: ſchleuß ſelber mir die Augen zu, und hilf, daß ich nach ſanfter Ruh am großen Tag erwache. Joh. Riſt.

Mel. GOtt, des Himmels und.

511. HErr, auch ich will itzt dir danken, da die bange Nacht vergeht, und ein neuer Troſt mir Kranken durch das Tage-Licht entſteht. Sey gelobt! denn deine Treu ſteht mir in der Schwachheit bey.

2. Du verkürzteſt mir die Stunden, wenn die Ruhe mich verließ. Iſt die Furcht nicht ganz verſchwunden, die mich überm Haufen ſtieß: Haben dennoch Noth und Leid mir nicht gar das Grab bereit't.

3. Stört mich gleich der Schmerz noch immer, welchen du mir zugeſchickt: Wäre mir jedoch viel ſchlimmer, würd ich nicht von dir erquickt; kehrteſt du dein Angeſicht von mir ab, ſo lebt' ich nicht.

4. O mein Vater! ich empfinde, worauf deine Liebe zielt; du entzieheſt mich der Sünde, wenn das Fleiſch ſein Leiden fühlt: deine Rechte drücket zwar; beut jedoch auch Rettung dar.

5. Nun auf deine Treu und Güte, die du mir bisher erzeigt, hoffet ferner mein Gemüthe, wenn auch Menſchen-Hülfe ſchweigt. Siehe mich in Gnaden an, du biſt, der recht rathen kann.

6. Heil' insonderheit die Seele; ſprich mich von der Sünde los, die ich nicht vor dir verheele: Iſt dieſelbe ſchwer und groß: JEſus nahm ja ſelbſt für mich alle Krankheit über ſich.

7. Gieb hiernächſt zu den Arzneyen, die der Leib gebrauchen ſoll, wo du willt, auch das Gedeihen; was mir gut iſt, weißt du wohl, du, mein Arzt, ich ſchreibe dir weder Zeit noch Maaße für.

8. Soll der Leib noch länger leiden: Ich ergebe mich darein; kann der Geiſt nur voller Freuden im Gebet und Glauben ſeyn. Mit verhaßter Ungeduld mehrt man beydes, Schmerz und Schuld.

9. Laß mich heut und alle Tage bloß auf deinen Willen ſehn, ohne den, trotz aller Plage! mir nicht wehe kann geſchehn. Soll ich ſterben: Ey, wohlan! zeige mir die Himmels-Bahn.

10. Ich betrete ſie mit Freuden, weñ du es beſchloſſen haſt; habe Luſt, auch abzuſcheiden, bin ich hier doch nur ein Gaſt, der nicht eher Ruh erreicht, bis er in die Heimat zeucht.

Mel. Ach bleib bey uns ꝛc.

512. GOTT Lob! der Tag iſt nun zum End': Gekränkter Leib, ihr ſchwachen Händ', betrübter Geiſt, gequälter Muth, ſchickt euch zu GOTT, dem höchſten Gut.

2. Das Herz- und Lippen-Opfer bringt, dem Vater euer Dank-Lied ſingt, durch den ihr wieder einen Tag habt überwunden eure Plag.

3. Hat Satan meiner gleich begehrt, daß er in dieſer Leibs-Beſchwerd mich ſichten mög in ſeinem Sieb, durch Ungeduld und Sünden-Trieb:

4. Hat mich doch, Vater, deine Güt vor ſeiner Liſt und Macht behüt't; daß, ob er ſich ſchon nah gemacht, er mir doch keinen Schaden bracht.

5. Ward unter dieſer ſchweren Laſt, die du mir aufgeleget haſt, des Fleiſches Schwachheit gleich vermerkt: Haſt du doch meinen Geiſt geſtärkt;

6. Erhalten meines Glaubens Licht, daß es nicht worden gar zunicht; erwecket Seufzen und Gebet, daß ich getroſt mit dir geredt.

7. Und mein Herz vor dir ausgeſchütt't, wenn noch ſo ſehr der Schmerz gewüt't: Ich hatte manche Lindrungs-Stund, iſt gleich der Leib noch nicht geſund.

8. Ja,

8. Ja, ob er noch voll Schmerzen iſt, ward ihm das Leben doch gefriſt't, darzu all' Nothdurft wohl verſchafft, und ich nicht plötzlich hingerafft.

9. Deß ſey dir Dank! Ich rühme frey, daß aller Treu gering ich ſey; zu g'ring ſo mancher Gnaden-Gab, die ich von dir empfangen hab.

10. Bin ich heut, als ein ſchwaches Kind, gefallen in ſo manche Sünd: So find ich mich doch wieder ein, o Vater-Herz, erbarm dich mein!

11. [illegible]rgieb, was ich geſündigt hier, im Himmel, Vater, und vor dir; dein liebes Kind mich wieder heiß, durch deines Sohnes Blut und Schweiß.

12. Darauf ich nun mein Leib und Seel dir wieder herzlich anbefehl; wend ab durch deine Hut und Wacht, was uns die Nacht erſchrecklich macht.

13. Sag' meinen Schmerzen: Bleibt in Ruh! wo nicht, ſo gieb Geduld darzu. Dein' Leidens-Nacht mir Labſal ſchaff, wenn mir die Krankheit bricht den Schlaf.

14. Iſts dein Will, ey ſo laß geſund erreichen mich die Morgenſtund. Sprichſt du: Ich hab nicht Luſt zu dir; nun! wie du willt, ſo ſchicks mit mir.

15. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn: So laß mich ſelig ſchlafen ein, und nach vollbrachtem Lebens-Lauf nimm meinen Geiſt, HErr JEſu, auf!

16. In deinen Wunden ſuch ich Ruh, dein Purpur-Kleid deck mich nun zu: mein Schlafküß'n ſey dein' Dornen-Kron, mein Schirm dein Blut, o GOttes-Sohn!

17. Drauf ſchlaf ich fröhlich ein in dir, wünſch allen Frommen, die mit mir in Kreuz und Aengſten halten Wacht, durch dich auch eine gute Nacht.

M. Jakob Schwenter.

Vom Lobe GOttes.

1.) Insgemein.

Inhalt.

1) Allgemeines Lob für die göttlichen Wohlthaten im Reiche der Natur und Gnade, N. 513—525.
2) Die beſungene Ehre GOttes, N. 526—529.
3) Die geprieſene Liebe GOttes, N. 530.
4) Die bewunderte Allwiſſenheit und Allgegenwart GOttes, N. 531.

Mel. Nun danket alle GOtt.

513. Gelobet ſey der HERR, mein GOTT, mein Licht, mein Leben; mein Schöpfer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben; mein Vater, der mich ſchützt, von Mutterleibe an, der alle Augenblick an mir viel Guts gethan.

2. Gelobet ſey der HERR, mein GOtt, mein Heil, mein Leben; des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben; der mich erlöſet hat mit ſeinem theuren Blut, der mir im Glauben ſchenkt das allerhöchſte Gut.

3. Gelobet ſey der HERR, mein GOtt, mein Troſt, mein Leben; des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben; der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Muth und Hülfe ſchaft!

4. Gelobet ſey der HERR, mein GOtt, der ewig lebet, den alles, alles lobt, was in den Lüften ſchwebet! Gelobet ſey der HERR, deß Name heilig heißt, GOtt Vater, GOtt der Sohn, und GOtt der werthe Geiſt!

5. Dem wir das Heilig itzt mit Freuden laſſen klingen, und mit der Engel-Schaar das Heilig, Heilig ſingen: den herzlich lobt und preiſt die ganze Chriſtenheit. Gelobet ſey mein GOtt in alle Ewigkeit!

D. Joh. Olearius.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

514. GOTT, du Stifter aller Wonne, deſſen Gnaden-Schein durchwirkt, was allhie die heiſſe Sonne mit dem weiten Strahl umzirkt, dich muß aller Athem loben, was hier unten und dort oben.

2. Alles Wild, was auf der Haiden, was durch Büſch und Hecken geht, alles Rindvieh auf den Weiden, was im Stall und Hürden ſteht, was auf Bäum und Felſen glimmet, was durch See und Flüſſe ſchwimmet.

2. Auch die Schaar, die man in Lüften und in Thälern ſingen hört, und die, ohne Kunſt und Schriften, uns die Sorgen meiden lehrt, muß vor dir die Stimm erheben, und mit Furcht dir Ehre geben.

4. Alle Gräslein in den Feldern, alles, was in Gärten blüht, alle Blümlein in den Wäldern, alles, was man grünen ſieht, muß, wenn gleich die Menſchen ſchweigen, deinen Ruhm und Macht bezeugen.

5. Wie ſollt ich denn das verheelen, was das ſtumme Laubwerk preiſt? Sollt ich nicht vielmehr erzählen, was du, HErr, mir haſt erweiſt? Mir,

der

der ich mit böſem Leben Anlaß dir zum Zorn gegeben.

6. Du haſt mich aus Nichts formiret, haſt von Sünden mich erlöſt, haſt mich mit Verſtand gezieret, und durch deinen Geiſt getröſt't, haſt mich dir zum Dienſt erwählet, von Verdammniß losgezählet.

7. Du läßt mir zu gut ausſprieſſen Bäume, Kräuter, Oel und Moſt, daß ich deſſen kann genieſſen, giebſt mir Vieh und Wild zur Koſt; Erde, Meer und Luft muß geben, was da noth iſt meinem Leben.

8. Wer kann deine Güt' erzählen? HERR, das iſt für mich zu viel. Zeit und Wort und Kräfte fehlen; denn dein' Hülf iſt ohne Ziel. Drum ſo laß mein kindlich Lallen dir in Einfalt, HErr, gefallen!

Joh. Franke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

515. GOtt, mein Vater, ſey geprieſen für die große Gütigkeit, welche du mir haſt erwieſen ſo vielfältig allezeit: Ach! wie ſoll ich doch dafür recht zur Gnüge danken dir? Alle mein Verſtand und Sinnen ſollen dir dein Lob beginnen.

2. Du haſt, was genennt mag werden, erſt aus Nichts hervor gebracht, auch den Menſchen aus der Erden Anfangs wunderlich gemacht. Dieſe deine Wunderthat muß ich preiſen früh und ſpat. Es wird ſonſt kein GOtt gefunden, der ſich deſſen unterwunden.

3. Daß ich mit Vernunft geboren, und geſund bin in die Welt, auch zum Chriſten auserkohren, wiſſen kann, was dir gefällt, oder mag zuwider ſeyn; Das hab ich von dir allein. Drum, o GOtt, ſey hoch geprieſen, daß du mir dies haſt erwieſen!

4. Du haſt auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn ſelbſt laſſen tragen, und biſt mit mir ausgeſühnt, da er an des Kreuzes Stamm meine Sünden auf ſich nahm. Ach! ſey auch dafür geprieſen, was du diesfalls mir erwieſen!

5. Darzu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan, da zum rechten Himmels-Stege du mich läſſeſt führen an, daß ich ſchon in meinem Sinn, durch die Hoffnung, ſelig bin. Dafür muß ich dich hier preiſen, und dort ewig Dank erweiſen.

6. Bin ich ſchon mit Kreuz beladen, ſetzt mir gleich der Teufel zu: muß mir ſolches doch nicht ſchaden, du verſchaffſt mir Hülf und Ruh; Ja, es muß die Kreuzes-Pein mir mehr nütz- als ſchädlich ſeyn. Sollt ich dich dafür

nicht preiſen, und dir ewig Lob erweiſen?

7. Reichlich haſt du auch gegeben mir, o GOtt! mein täglich Brodt: Läſſeſt mich in Friede leben, frey von Peſt und Hungers-Noth. Meine Ehre, meinen Stand hab ich blos von deiner Hand. Für ſo viele Gütigkeiten muß ich, HErr, dein Lob ausbreiten.

8. Kürzlich: Deine Güt und Treue iſt wahrhaftig ohne Zahl, ſie iſt alle Morgen neue. Drum, ihr Menſchen allzumal, bringet doch mit höchſtem Fleiß unſerm GOtte Lob und Preis; rühmet ſeine große Güte, lobt ſein väterlich Gemüthe.

9. Auch ihr Engel, und ihr Seelen, die ihr ſeyd im Himmel ſchon, helft des HErren Lob erzählen, tretet doch vor GOttes Thron, preiſet ſeine Gütigkeit, rühmet ſeine Herrlichkeit; laſſet euch, zu ſeinen Ehren, mit viel Lob-Geſängen hören.

10. Ich will auch zu ſeinen Zeiten, wenn ich werde bey euch ſeyn, ihme ſein Lob zubereiten, mit euch fröhlich ſtimmen ein; unterdeſſen ſoll von mir, ſo viel immer möglich hier, GOtt zu Ehren und Gefallen, ein dankbares Lied erſchallen.

11. Heilig, heilig, heilig werde, GOTT, dein Name ſtets genannt! Denn der Himmel und die Erde machen deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majeſtät und Pracht, hat doch nirgend ihres Gleichen. GOtt wer kann dein Lob erreichen?

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind.

516. GOTT vom Himmel, höre an, ich will deine Wohlthat preiſen: Du haſt viel an mir gethan, wie ſoll ich dir Dank erweiſen? Deinen Namen will ich lehren, und mit Singen dich verehren.

2. Deine Sitten und dein Recht haſt du uns geoffenbaret. Wir ſind nunmehr das Geſchlecht, welches du ſo wohl verwahret, wenn wir folgen, daß die Sünden keine Herrſchaft bey uns finden.

3. Anfangs, da ich gar nichts war, haſt du mich nach dir formiret: Von der ewigen Gefahr hat dein Sohn mich liberiret: und dein Geiſt hat uns gegeben, recht zu gläuben, fromm zu leben.

4. Weil wir arme Leute ſind, die ſich ſelbſt nicht helfen können, hat dein allerliebſtes Kind uns gelehrt, dich Vater nennen. Seine Wort' ſind unſer Beten, wenn wir vor dein Antlitz treten.

5. Durch die Taufe werden wir nunmehr alle neu geboren: Wir ſind durch die

Gna-

Gnadenthür einzugehen, auserkohren. Wer recht gläubt, und iſt getaufet, dem iſt GOttes Reich erkaufet.

6. Dein Sohn hat auch einen Tiſch, uns zum Beſten, angerichtet, daß der Glaube ſtark und friſch allen Zweifelmuth zernichtet. Kraft des Tranks, und Kraft der Speiſe wird vollbracht die Himmels-Reiſe.

7. Dafür ſagen wir nun Dank, dir, o Vater, in der Höhe! Gieb, daß unſer Lebenlang es nach deinem Willen gehe; und, wenn du uns läſſeſt ſterben, ſo mach uns zu Himmels-Erben.

M. Friedr. Aug. Jahn.

517. GOtt, von dir hab ich mein Leben, von dir hab ich Leib und Geiſt: Du haſt alles mir gegeben, und ſtets Vater-Treu erweiſt. Du biſt meine Zuverſicht; dich, mein Schöpfer, laß ich nicht.

2. JEſu, du haſt meine Sünde an dem Kreuze ſelbſt gebüßt, daß nun mir, als ſeinem Kinde, GOTT, dein Vater, gnädig iſt. Du biſt meine Zuverſicht; dich, mein JEſu, laß ich nicht.

3. Heilger Geiſt, du haſt die Schätze mir in deinem Wort gezeigt, und mein Herze zum Geſetze, und zum ſüſſen Troſt geneigt. Du biſt meine Zuverſicht; Heilger Geiſt, dich laß ich nicht.

4. Ach! mein GOtt, du haſt vor vielen mich zum Wunder dargeſtellt; worauf deine Wege zielen, das verbirgſt du vor der Welt. Du bleibſt meine Zuverſicht, dich, mein Vater, laß ich nicht.

5. Mit dir hab ich angehoben, mit dir ſchließ ich meinen Lauf: Dort will ich dich ewig loben! darum nimm mich zu dir auf! Dich, mein Heil und Zuverſicht, laß ich auch im Tode nicht.

M. Gottfr. Hoffmann.

Das Te DEVM laudaumus.

518. HERR GOTT! dich loben wir; HERR GOTT! wir danken dir. Dich, GOTT Vater, in Ewigkeit ehret die Welt weit und breit. Alle Engel und Himmels-Heer, und was da dienet deiner Ehr: Auch Cherubim und Seraphim ſingen immer mit hoher Stimm: Heilig iſt unſer GOTT! Heilig iſt unſer GOTT! Heilig iſt unſer GOtt, der HErre Zebaoth! Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit geht über Himm'l und Erden weit.

2. Der heiligen zwölf Boten Zahl und die lieben Propheten all, die theuren Märtrer allzumal, loben dich HERR, mit großem Schall.

Die ganze werthe Chriſtenheit rühmt dich auf Erden allezeit; dich, GOTT Vater, im höchſten Thron, deinen rechten und eingen Sohn, den Heilgen Geiſt und Tröſter werth mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehren, JEſu Chriſt, GOtt's Vaters ewger Sohn du biſt; der Jungfraun Leib nicht haſt verſchmäht, zu erlöſen das menſchliche Geſchlecht. Du haſt dem Tod' zerſtört ſein' Macht und all' Chriſten zum Himmel bracht; du ſitz'ſt zur Rechten GOttes gleich, mit aller Ehr ins Vaters Reich, ein Richter du zukünftig biſt, alles, was todt und lebend iſt.

4. Nun hilf uns, HERR, den Dienern dein, die mit deinem Blut erlöſet ſeyn; laß uns im Himmel haben Theil mit den Heil'gen, im ewgen Heil! Hilf deinem Volk, Herr JEſu Chriſt, und ſegne, was dein Erbtheil iſt; wart und pfleg ihr zu aller Zeit, und heb ſie hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, HErr GOTT, wir loben dich, und ehr'n dein'n Namen ſtetiglich. Behüt uns heut, o treuer GOtt, für aller Sünd und Miſſethat. Sey uns gnädig, o HErre GOtt, ſey uns gnädig in aller Noth! Zeig uns deine Barmherzigkeit, wie unſre Hoffnung zu dir ſteht. Auf dich hoffen wir, lieber HErr! in Schanden laß uns nimmermehr! Amen.

D. Luther.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten.

519. Ich ſinge dir mit Herz und Mund, HErr, meines Herzens Luſt: Ich ſing', und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle ſeyſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was ſind wir doch? Was haben wir auf dieſer ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das ſchöne Himmels-Zelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried in unſerm Vaterland?

7. Ach HErr, mein GOtt, das kömmt von dir: du, du

mußt

mußt alles thun: Du hältſt die Wacht an unſrer Thür, und läßt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Geduld, und ſchlägſt nicht allzuſehr; ja, endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer.

10. Wenn unſer Herze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du von Lieb' erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zur Ehr gereicht.

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein', und was ſein Kummer ſey: Kein Zähr- und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf! mein Herze, ſing und ſpring, und habe friſchen Muth: Dein GOtt, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freuden-Licht, dein Schirm und Schild, dein Hülf' und Heil, ſchafft Rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglücks-Lauf hat er zurückgekehrt.

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment; nein, was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein: So wirſt du hier in Friede ruhn, und ewig frölich ſeyn.

Paul Gerhard.

520. Lobet GOtt, unſern HErren, in ſeinem Heiligthum, zu Lobe ſeiner Ehren, macht herrlich ſeinen Ruhm; lobt ihn im Firmamente, da ſeine groß' Gewalt, und ſein ſtark Regimente zu ſehn iſt mannigfalt.

2. Lobet mit Herz und Munde all' ſeine Wunderthat, die er zu aller Stunde häufig verrichtet hat; Ob ſeiner Majeſtäten und großen Herrlichkeit, thut ſein Lob weit ausbreiten in alle Ewigkeit.

3. Lobet ihn fröhlich alle mit der Poſaunen Klang; dem HErren zu gefallen macht ein'n lieblich'n Geſang, mit

Pſal-

Pſalter, Harf'n und Geigen, ſammt andern Inſtrument, mit Pauken, Pfeif'n und Reigen preiſet ſein Lob behend.

4. Des HErren Namen alle lobet mit Sayten-Spiel; mit hellem Cymbel-Schalle macht ſeines Lobes viel; mit Cymbeln, die wohl klingen, rühmt ſeine Gütigkeit; von ſeinem Lob' thut ſingen immer und allezeit.

5. Es ſoll den HErren loben und preiſen immerdar im Himmel hoch dort oben die engeliſche Schaar; desgleichen auch auf Erden alles, was Odem hat, ſoll ſeines Ruhms voll werden, preiſen ſein' Wunderthat.

6. Amen mit Mund und Herzen ſprecht, o ihr gläubge Schaar! all' Traurigkeit und Schmerzen treibt von euch ganz und gar; ſeyd fröhlich in dem HErren, und lobt ihn allezeit; er wird in Freud verkehren all euer Herzeleid.

7. Er wird euch reichlich geben all's, was euch nöthig iſt, allhier in dieſem Leben, und dort zu aller Friſt; wird euch in Himmel führen, und ſelig machen gar; thuts mit ein'm Eyd betheuren. Amen, das werde wahr!

521. Nun danket alle GOtt, mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut, und noch itzund gethan.

2. Der ewig-reiche GOtt woll uns bey unſerm Leben ein immer-fröhlich Herz und edlen Frieden geben; und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis ſey GOTT, dem Vater und dem Sohne, und dem Heiligen Geiſt, im hohen Himmels-Throne, dem Dreyeinigen GOTT, als der urſprünglich war, und iſt, und bleiben wird, itzund und immerdar.

M. Mart. Rinkart.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten.

522. Nun danket all' und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt, dem, deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall GOTT, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an friſch und geſund erhält, und, wo kein Menſch nicht helfen kann, ſich ſelbſt zum Helfen ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich

hoch

hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlichs Herz, erfriſche Muth und Sinn, und werf all' Angſt, Furcht, Sorg' und Schmerz ins Meeres Tiefe hin!

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis Land, er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil zu allem Stand!

7. Er laſſe ſeine Lieb' und Güt um, bey und mit uns gehn; was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn!

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil, und bleib auch, wenn wir von der Erd abſcheiden, unſer Theil!

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unſre Augen zu und zeig uns drauf ſein Angeſicht dort in der ewgen Ruh!

Paul Gerhard.

523. Nun lob' mein' Seel den HErren, was in mir iſt, den Namen ſein; ſein' Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! Hat dir dein' Sünd'n vergeben, und heilt dein' Schwachheit groß, errett't dein armes Leben, nimmt dich in ſeinen Schooß, mit reichem Troſt beſchüttet; verjüngt dem Adler gleich. Der Kön'g ſchafft Recht, behütet, die leid'n in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heilig Recht und ſein Gericht, darzu ſein' Güt ohn Maaßen, es mangelt an ſein'r Erbarmung nicht: Sein'n Zorn läßt er bald fahren, ſtraft nicht nach unſrer Schuld: die Gnad' thut er nicht ſparen, den Blöden iſt er hold; ſein' Güt iſt hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn. So fern der Oſt vom Abend, iſt unſre Sünd' dahin.

3. Wie ſich ein Vat'r erbarmet üb'r ſeine junge Kinderlein, ſo thut der HErr uns Armen, ſo wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm' Gemächte, und weiß, wir ſind nur Staub. Gleichwie das Gras vom Rechen, ein' Blum und fall'ndes Laub, der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nicht mehr da: Alſo der Menſch vergehet, ſein Ende iſt ihm nah.

4. Die GOttes-Gnad alleine ſteht feſt, und bleibt in Ewigkeit bey ſeiner lieb'n Gemeine, die ſteht in ſeiner Furcht bereit, die ſeinen Bund behalten: Er herrſcht im Himmelreich. Ihr ſtarken Engel, waltet ſein's Lobs, und dient zugleich dem großen HErren zu Ehren, und treibt ſein heiligs Wort. Mein' Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey

5. Sey Lob und Preis mit Ehren GOTT Vater, Sohn, Heiligem Geiſt! der woll' in uns vermehren, was er uns aus Genad'n verheißt, daß wir ihm feſt vertrauen, gänzlich verlaß'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unſ'r Herz, Muth und Sinn ihm tröſtlich mög anhangen! Drauf ſingen wir zur Stund: Amen! wir werd'ns erlangen, gläub'n wir aus Herzens-Grund.

D. Joh. Poliander.

524. Nun preiſet alle GOttes Barmherzigkeit; lob' ihn mit Schalle, wertheſte Chriſtenheit; er läßt dich freundlich zu ſich laden. Freue dich, Iſrael, ſeiner Gnaden.

2. Der HErr regieret über die ganze Welt, was ſich nur rühret, ihme zu Fuſſe fällt; viel tauſend Engel um ihn ſchweben, Pſalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohlauf! ihr Heyden, laſſet das Trauren ſeyn, zur grünen Weiden ſtellet euch willig ein; da läßt er uns ſein Wort verkündgen, machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er giebet Speiſe reichlich und überall, nach Vaters Weiſe ſättigt er allzumal; er ſchaffet Früh- und ſpaten Regen, füllet uns alle mit ſeinem Segen.

5. Drum preiſ' und ehre ſeine Barmherzigkeit, ſein Lob vermehre, wertheſte Chriſtenheit. Uns ſoll hinfort kein Unfall ſchaden; freue dich, Iſrael, ſeiner Gnaden.

Matth. Apell. v. Löwenſtern.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

525. O daß ich tauſend Zungen hätte und einen tauſendfachen Mund! So ſtimmt' ich damit um die Wette, vom allertiefſten Herzens-Grund, ein Lob-Lied nach dem andern an, von dem, was GOtt an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme ſchallte bis dahin, wo die Sonne ſteht! o daß mein Blut mit Jauchzen wallte, ſo lang' es noch im Laufe geht! Ach wär ein jeder Puls ein Dank, und jeder Odem ein Geſang!

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf! braucht allen euren Fleiß, und ſtehet munter im Geſchäfte, zu GOttes, meines HErren, Preis: Mein Leib und Seele, ſchicke dich, und lobe GOTT herz-inniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern bewegt und regt euch doch mit mir! ihr ſchwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu GOttes Ruhm belebet ſeyn, und ſtimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles, was ein Leben und einen Odem in ſich hat, ſoll ſich mir zum Gehülfen geben; denn mein Vermögen iſt zu matt, die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter Vater, unendlich Lob für Seel und Leib! Lob ſey dir, mildeſter Berather, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der ganzen Welt, zu meinem Nutzen, haſt beſtellt.

7. Mein treuer JEſu! ſey geprieſen, daß dein Erbarmungs-volles Herz ſich mir ſo Hülf-reich hat erwieſen, und mich, durch Blut und Todes-Schmerz, von aller Teufel Grauſamkeit, zu deinem Eigenthum, befreyt.

8. Auch dir ſey ewig Ruhm und Ehre, o heilig-werther GOttes-Geiſt, für deines Troſtes ſüſſe Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt! Ach wo was Guts von mir geſchicht, das würket nur dein göttlichs Licht.

9. Wer überſtrömet mich mit Segen? Biſt du es nicht, o reicher GOtt? Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o HErr GOtt Zebaoth! Du trägſt mit meiner Sünden-Schuld unſäglich-gnädige Geduld.

10. Für andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden haſt; wie viel thut ſie mir doch zu gute, und iſt mir eine ſanfte Laſt; ſie macht mich fromm, und zeigt dabey, daß ich von deinen Liebſten ſey.

11. Ich hab' es ja mein Lebe-Tage ſo manches liebes Mal geſpürt, daß du mich, unter vieler Plage, durch dick und dünne haſt geführt: Denn in der größeſten Gefahr ward ich dein Troſt-Licht ſtets gewahr.

12. Wie ſollt ich nun nicht voller Freuden in deinem ſteten Lobe ſtehn? Wie ſollt ich auch im tiefſten Leiden nicht triumphirend einher gehn? Und fiele auch der Himmel ein, ſo will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich itzt aus der Höhle der ſchnöden Eitelkeiten los, und rufe mit erhöhter Seele: Mein GOTT! du biſt ſehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir itzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt; ich will dir Freuden-Opfer bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt; ja wenn der Mund wird kraftlos ſeyn, ſo ſtimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach! nimm das arme Lob auf Erden, mein GOtt,

in allen Gnaden hin; im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich ein ſchöner Engel bin; da ſing' ich dir im höhern Chor viel tauſend Halleluja vor.

Joh. Menzer.

Mel. HErr GOtt, dich loben.

526. Der HERR hat alles wohl gemacht; das zeigt des Himmels ſchöne Pracht: Wie herrlich iſt er ausgeſtreckt! Mit ſeiner That er uns bedeckt.

2. Die Erde ſteht auf feſtem Fuß, ſo, daß ihr Grund ſtets bleiben muß, das wilde Bodenloſe Meer mit großer Fluth geht um ſie her.

3. Wie ſchnelle lauft das Sonnen-Licht, dem weder Glanz noch Macht gebricht! Damit die Jahre richtig gehn, ſo muß der Mond gewechſelt ſtehn.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht; mit Güt und Treu an uns gedacht: Denn was ſich reget um und an, das hat er unter uns gethan.

5. Als wir in Sünden war'n verflucht, hat er uns gnädig heimgeſucht, geſendet ſeinen Sohn herein, daß er ſoll unſer Mittler ſeyn.

6. Er hat vergoſſen, uns zu gut, ſein roſinfarbnes milbes Blut, für Tod das Leben wiederbracht, und alles Böſe gut gemacht.

7. Der HERR hat alles wohl gemacht! nach ſchwerem Kampf und harter Schlacht hat er gen Himmel ſich gewandt, geſetzt zu GOttes rechten Hand.

8. Da herrſchet er, als wahrer GOtt, ſein Reich beſchirmt er in der Noth; ziert uns mit Gaben mancherley, von aller Schuld macht er uns frey.

9. Er ſendet den Heiligen Geiſt, daß er uns Kraft und Beyſtand leiſt't; den Glauben zündt er ſelber an: So gehen wir auf rechter Bahn.

10. Drum will ich ſingen Tag und Nacht: Der HERR hat alles wohl gemacht! Mir iſt erworben GOttes Gnad, ich bin befreyt von Schand und Schad.

11. Ob ich gleich leid viel Kreuz und Noth, bis endlich rückt herbey der Tod: So muß doch alle ſolche Pein mir eine Reiſ' in Himmel ſeyn.

12. Den Tod ich nunmehr gar nicht acht'; der HErr hat alles wohl gemacht! Der Tod in Sieg verſchlungen iſt, durch unſern HErren JEſum Chriſt.

13. Und wenn das letzte Stündlein kömmt, daß mich GOtt von der Welt hinnimmt, ſo will ich ſagen wohlbedacht: Der HERR hat alles wohl gemacht!

14. Mein erſtes Wort am jüngſten Tag, wenn ich aufſteh

ohn

ohn alle Klag ſoll ſchallen nach der langen Nacht: Der HErr hat alles wohl gemacht!

15. Drauf, wenn ich geh in Himmel ein, da will ich erſt recht frölich ſeyn, und ſingen, daß das Herze lacht: Der HErr hat alles wohl gemacht!

Mel. Ermuntre dich, mein ſ.

527. Der HERR hat alles wohl gemacht; er wird nichts Böſes machen: Dies, fromme Seele, wohl betracht' in allen deinen Sachen; in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmerzen: Das gläub, o Herz, von Herzen.

2. Der HErr hat alles wohl gemacht, noch eh er uns erſchaffen. Er hat uns mit dem Heil bedacht, das einig unſre Waffen, ja unſer Schild und Rettung iſt; er hat uns vor der Zeit erkieſt, eh man die Sternen zählet, da hat er uns erwählet.

3. Der HErr hat alles wohl gemacht; das rühme, wer es höret: Als er uns hat hervor gebracht, und nach der Hand gemehret, da er das menſchliche Geſchlecht geſegnet, daß auch Früchte brächt das Erdreich, und was drinnen begriffen wird mit Sinnen.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht: Da ſchon der Menſch gefallen, da hatt' er dennoch fleißig Acht auf ihn und auf uns alle; er rief, und ruft noch mich und dich aus lauter Lieb' und ſehnet ſich in ſeinen heiſſen Flammen nach uns hier allzuſammen.

5. Der HErr hat alles wohl gemacht, der uns ſein Wort gegeben, davon oft unſer Herze lacht, wenn wir in Aengſten ſchweben: Da iſt er unſre Zuverſicht, er tröſtet uns, und läßt uns nicht in allen unſern Nöthen, und ſollt er uns gleich tödten.

6. Der HErr hat alles wohl gemacht: Da er für uns geſtorben, uns Heil und Leben wieder bracht und durch ſein Blut erworben. Was willſt du mehr, betrübter Geiſt? komm her, ſchau hier, was Lieben heißt. Sollt der nicht alles geben, der für dich giebt das Leben?

7. Der HErr hat alles wohl gemacht: Da er vom Tod erſtanden, und aus ganz eigner Kraft und Macht uns von der Höllen Banden und ihren Ketten hat befreyt, daß unſer Mund getroſt ausſchreyt: Wo iſt der Sieg der Höllen und ihrer Mitgeſellen?

8. Der HErr hat alles wohl gemacht: Da er iſt aufgefahren gen Himmel; da ein Herz

 hin

hin tracht't, das Trübſal hat erfahren. Er hat die Stätt' uns da bereit't, da wir nach dieſer kurzen Zeit in Freuden ſollen ſchweben, und ewig mit ihm leben.

9. Der HERR hat alles wohl gemacht, wenn ſeinen Geiſt er ſendet zu uns herab, der uns bewacht und unſre Herzen wendet von dieſer Welt zu GOTT hinauf, und daß wir endlich unſern Lauf ganz ſeliglich vollziehen, wenn wir von hinnen fliehen.

10. Der HERR hat alles wohl gemacht, auch wenn er uns betrübet; wenn uns die finſtre Kreuzes-Nacht befällt, und uns ſtets übet im Kreuz und Widerwärtigkeit, in Angſt, in Trübſal und in Leid, wenn er uns ſtärkt im Glauben, den niemand uns muß rauben.

11. Der HERR hat alles wohl gemacht, wenn er in Lieb und Treue noch immerzu an uns gedacht, und macht uns wieder neue: wenn er den alten Menſchen bricht, und die verkehrten Wege richt't nach ſeinem frommen Willen, daß den wir einſt erfüllen.

12. Der HERR hat alles wohl gemacht: wenn er wird wiederkommen, und, ob gleich alles blitzt und kracht, er doch wird ſeine Frommen zu ſich aufziehen in die Höh, und retten ſie von allem Weh, daß wir und ſie erhoben ihn ewig ſollen loben.

13. Der HERR hat alles wohl gemacht! Es wird kein Sinn erreichen hier ſeines Ruhmes große Pracht; er muß zurücke weichen, und ſchreyen aus mit voller Macht: Der HErr hat alles wohl gemacht, dafür wir hier und oben ihn billig ſollen loben.

14. Nun er hat alles wohl gemacht, er wird nichts Böſes machen; er träget dich gar ſanft und ſacht: Darum in allen Sachen, in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmerzen gieb ihm ſein Lob von Herzen.

Paul Gerhard.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

528. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte! dem GOtt, der allein Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem GOTT, der allen Jammer ſtillt. Gebt unſerm GOTT die Ehre.

2. Es danken dir die Himmels-Heer, o Herrſcher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfers-Macht, die

alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

3. Was unſer GOtt geſchaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Güte walten. In ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht, und alles gleich. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

4. Ich rief dem HErrn in meiner Noth: Ach GOtt! vernimm mein Schreyen! da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeihen; drum dank, o GOtt! drum dank ich dir; ach! danket, danket GOtt mit mir. Gebt unſerm ꝛc.

5. Der HErr iſt nah und nimmer nicht von ſeinem Volk geſchieden: er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden; mit Mutter-Händen leitet er die Seinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm ꝛc.

6. Wenn Troſt und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget: So kömmt, ſo hilft der Ueberfluß, der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vater-Augen deme zu, der ſonſten nirgends findet Ruh. Gebt unſerm ꝛc.

7. Ich will dich all mein Lebenlang o GOtt, von nun an ehren; man ſoll, o GOtt, dein'n Lob-Geſang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz, ermuntre dich, mein Geiſt und Leib erfreue ſich! Gebt unſerm GOtt die Ehre.

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! Ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott; der HErr iſt GOtt, der HErr iſt GOtt! Gebt unſerm GOtt die Ehre.

9. So kommet vor ſein Angeſicht mit Jauchzen-vollen Springen: bezahlet die gelobte Pflicht und laßt uns fröhlich ſingen: GOTT hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht: Gebt unſerm GOtt die Ehre.

L. Joh. Jac. Schütz.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

529. Wie iſt es möglich, höchſtes Licht, daß, weil vor deinem Angeſicht doch alles muß erblaſſen, ich und mein armes Fleiſch und Blut dir zu entgegen eingen Muth und Herze ſollte faſſen?

2. Was bin ich mehr, als Erd und Staub? Was iſt mein Leib, als Gras und Laub? Was taugt mein ganzes Leben? Was kann ich, wenn ich alles kann? Was hab und trag ich um und an, als was du mir gegeben?

3. Ich bin ein' arme Mad und Wurm, ein Strohhalm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kann treiben.

Wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trifft und ſchlägt, ſo weiß ich nicht zu bleiben.

4. HErr, ich bin nichts, du aber biſt der Mann, der alles hat und iſt; in dir ſteht all mein Weſen. Wo du mit deiner Hand mich ſchreckſt, und nicht mit Huld und Gnade deckſt, ſo mag ich nicht geneſen.

5. Du biſt getreu, ich ungerecht; du fromm, ich gar ein böſer Knecht, und muß mich wahrlich ſchämen, daß ich bey ſolchem ſchnöden Stand, aus deiner milden Vater-Hand, ein einigs Gut ſoll nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an nichts anders als Verdruß gethan; bin Sünden-voll geboren. Und wo du nicht durch deine Treu mich wieder machteſt los und frey, ſo wär ich ganz verlohren.

7. Drum ſey das Rühmen fern von mir; was dir gebührt, das geb ich dir: Du biſt allein zu ehren. Ach! laß, HErr JEſu, meinen Geiſt, und was aus meinem Geiſte fleußt, zu dir ſich allzeit kehren.

8. Auch, wenn ich gleich was wohl gemacht, ſo hab ichs doch nicht ſelbſt verbracht! aus dir iſt es entſprungen. Dir ſey auch dafür Ehr und Dank, mein Heyland, all mein Lebenlang, und Lob und Preis geſungen.

Paul Gerhard.

Mel. Laſſet uns den HErren.

530. Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen? Sollt ich ihm nicht dankbar ſeyn? denn ich ſeh in allen Diugen, wie ſo gut ers mit mir meyn. Iſt doch nichts, als lauter Lieben, das ſein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit; GOttes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt: Alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt: Alſobald im Mutter-Leibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ſeine Zeit ꝛc.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer; nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen, wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding währt ſeine ꝛc.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer, durch die Welt zur Him-

Himmels-Pfort, daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubens-Licht, das des Todes Reich zubricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding währt ſeine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht; wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kömmt mein GOTT, und hebt mir an ſein Vermögen beyzulegen. Alles Ding währt ſeine ꝛc.

6. Himmel, Erd, und ihre Heere hat er mir zum Dienſt beſtellt; wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält. Thier' und Kräuter und Getreide, in den Gründen, in der Höh, in den Büſchen, in der See, überall iſt meine Weide. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes ꝛc.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet: wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding währt ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird vom Satan rum geführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt. GOttes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, was der Feind anzurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt ꝛc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde niemals ſein Herz ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: Alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding währt ꝛc.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeynd; dennoch, wenn ichs recht erwäge, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der ſchnöden Welt, die uns noch gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding währt ſeine ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn: Chriſten-Kreuz hat ſeine Maaſſe, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein: Alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in GOttes Liebe findt: Ey, ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein

 Kind,

Kind, bitte, wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieſer Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

Paul Gerhard.

Mel. Herr Gott, dich loben alle.

531. HERR, du erforſcheſt meinen Sinn, und kenneſt, was ich hab und bin; ja, was mir ſelbſt verborgen iſt, das weißt du, der du alles biſt.

2. Ich ſitz hier oder ſtehe auf, ich lieg, ich geh, auch oder lauf, ſo biſt du um und neben mir, und ich bin allzeit hart bey dir.

3. All' die Gedanken meiner Seel, und was ſich in der Herzens-Höhl hier reget, haſt du ſchon betracht't, eh ich einmal daran gedacht.

4. Auf meiner Zungen iſt kein Wort, das du nicht höreſt alſofort. Du ſchaffeſt, was ich red und thu, und ſiehſt all meinem Leben zu.

5. Das iſt mir kund, und bleibet doch mir ſolch Erkenntniß viel zu hoch. Es iſt die Weisheit, die kein Mann recht aus dem Grunde wiſſen kann.

6. Wo ſoll ich, der du alles weißt, mich wenden hin vor deinem Geiſt? Wo ſoll ich deinem Angeſicht entgehen, daß michs ſehe nicht?

7. Führ ich gleich an des Himmels Dach, ſo biſt du da, hältſt Hut und Wach: ſtieg ich zur Höll, und wollte mir da betten, fänd ich dich auch hier.

8. Wollt ich, der Morgen-Röthe gleich geflügelt ziehn, ſo weit das Reich der wilden Fluthen netzt das Land, käm ich doch nie aus deiner Hand.

9. Rief ich zu Hülf die finſtre Nacht, hätt' ich doch damit nichts verbracht: Denn laß die Nacht ſeyn, wie ſie mag, ſo iſt ſie bey dir heller Tag.

10. Dich blendt der dunkle Schatten nicht, die Finſterniß iſt dir ein Licht: Dein Augen-Glanz iſt klar und rein, darf weder Sonn- noch Mondenſchein.

11. Mein Eingeweid iſt dir bekannt, das liegt frey da in deiner Hand; der du von Mutter-Leibe an mir lauter Lieb's und Gut's gethan.

12. Du biſts, der Fleiſch, Gebein und Haut ſo künſtlich in mir aufgebaut: All' deine Werk ſind Wunder-voll, und das weiß meine Seele wohl.

13. Du saheſt mich, da ich noch gar faſt nichts und unbereitet war, warſt ſelbſt mein Meiſter über mir, und zogſt mich aus der Tief' herfür.

14. Auch meiner Tag' und Jahre Zahl, Minuten, Stunden allzumal, haſt du, als meiner

ner

ner Zeiten Lauf, vor meiner Zeit geſchrieben auf.

15. Wie köſtlich, herrlich, ſüß und ſchön ſeh ich, mein GOTT, da vor mir ſtehn dein weiſes Denken, das du denkſt, wenn du uns deine Güter ſchenkſt.

16. Wie iſt doch deß ſo treflich viel! Wenn ichs bisweilen zählen will, ſo find ich da bey weitem mehr, als Staub im Feld, und Sand am Meer.

17. Was macht denn nun die wüſte Rott, die dich, o großer Wunder-GOtt, ſo ſchändlich läſtert, und mit Schmach dir ſo viel Uebels redet nach?

18. Ach! ſtopfe ihren ſchnöden Mund, ſteh auf, und ſtürze ſie zu Grund: Denn weil ſie deine Feinde ſeynd, bin ich auch ihnen herzlich feind.

19. Ob ſie nun gleich hinwieder ſehr mich haſſen, thu ich doch nicht mehr, als daß ich wider ihren Trutz mich leg' in deinen Schooß und Schutz.

20. Erforſch, HERR, all mein Herz und Muth, ſieh, ob mein Herz ſey recht und gut, und führe mich bald Himmelan, den ewgen Weg, die Freuden-Bahn.

Paul Gerhard.

2.) Inſonderheit.

A) Für den Schutz der Heiligen Engel.

Inhalt.

1) Die Chriſtenheit preiſet GOtt für den Schutz der Heiligen Engel, N. 532 — 534.
2) Sie bewundert ihre Geſchäfte und Eigenſchaften, N. 535. 536.
3) Sie ſpiegelt ſich an ihren Tugenden, N. 537.

532. HERR GOTT, dich loben alle wir, und ſollen billig danken dir, für dein Geſchöpf der Engel ſchön, die um dich ſchweb'n in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und ſehen dich ganz offenbar; dein' Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyern auch und ſchlafen nicht, ihr Fleiß iſt ganz dahin gericht't, daß ſie, HErr, Chriſte, um dich ſeyn, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind für Neid, Haß und für Zorne brennt, ſein Datum ſtehet alles drauf, wie von ihm wird zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod; Kirch, Wort, Geſetz, all' Ehrbarkeit zu tilgen iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein' Raſt noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht't früh und ſpat, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, daß er verderb, was Chriſtlich iſt.

7. Indeſſen wacht der Engel Schaar, die Chriſto folgen immerdar, und ſchützen deine Chriſtenheit, wehren des Teufels Liſtigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen ſaß; desgleichen auch den frommen Loth der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaßen auch des Feuers Glut verſchont und keinen Schaden thut den Knaben in der heiſſen Flamm; der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Alſo ſchützt GOtt noch heut zu Tag vorm Uebel und vor mancher Plag, uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, und danken dir, GOTT, ewiglich: wie auch der lieben Engel Schaar dich preiſet heut und immerdar;

12. Und bitten dich, du wollſt allzeit dieſelben heiſſen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine Heerd, ſo hält dein göttlich Wort im Werth.

D. Paul Eberus.

Mel. O GOtt, du frommer.

533. Ich danke dir, mein GOTT, daß du mein ganzes Leben mit deiner Engel-Schaar haſt jederzeit umgeben, ſo, daß ihr ſtarker Schutz mich hat bey Tag und Nacht durch alle Lebens-Jahr' behütet und bewacht.

2. Der Satan iſt bemüht, dein Häuflein zu verderben; ſein Zorn iſt ſtets entbrannt auf deine Himmels-Erben: Doch bleibt dein engliſch Heer noch deiner Kirche Schutz, und wehret früh und ſpat des Feindes Grimm und Trutz.

3. Der Satan dichtet nur auf Feindſchaft, Krieg und Toben; der Fried iſt kaum geſtift't, ſo hat ſich Krieg erhoben; wo nicht der Engel Macht dem Frieden-Stöhrer wehrt, wird plötzlich Fried und Ruh in Krieg und Streit verkehrt.

4. Wo wollte Haus und Hof in Fried und Ruh beſtehen? Es würde jedermann vor großer Angſt vergehen, in Waſſer-Fluth und Brand, in Widerwärtigkeit, wo uns der En-

Engel Schutz von dir nicht wär bereit't.

5. HErr, ſolche deine Gnad und hohe Wunder-Gaben, die wir ſo viele Jahr' von dir empfangen haben durch deine Vater-Treu und reiche Gütigkeit, rühmt heut und allezeit die ganze Chriſtenheit.

6. Gelobet ſey der HERR, mein Vater, Licht und Freude! mein JEſus, meine Luſt, mein Troſt und Seelen-Weide! Gelobet ſey mein GOtt, GOtt Vater, Sohn und Geiſt, der heilig, heilig iſt, und ewig heilig heißt!

7. Laß durch der Engel Macht, o GOtt! mich ferner ſchützen, laß uns, was du uns giebſt, in Fried und Ruh beſitzen; ſo ſind wir auch, o GOtt! zu deinem Ruhm bereit, für deiner Engel Schutz, in alle Ewigkeit. D. J. Olearius.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

534. O GOTT! der du aus Herzens-Grund die Menſchen-Kinder liebeſt, nnd uns zu aller Zeit u. Stund viel Gutes reichlich giebeſt; wir danken dir, daß deine Treu bey uns iſt alle Morgen neu, in unſerm ganzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, daß du die Engel-Schaaren zu deinem Lobe haſt bereit't, auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoße und verletze.

3. Was iſt der Menſch allhier auf Erd, den du ſo wohl bedenkeſt, und achteſt ihn ſo hoch und werth, daß du ihm darzu ſchenkeſt mit andern auch noch dieſe Gnad, daß er die Himmels-Geiſter hat zu ſeinem Schutze ſtehen?

4. HERR, dieſe ſonderbare Prob' der Freundlichkeit und Güte erheiſcht ein immerwährend Lob aus dankbarem Gemüthe; darum, o GOtt, ſo rühmen wir die große Lieb', wir danken dir für ſolche hohe Wohlthat.

5. Es iſt der ſtarken Helden Kraft geſtanden uns zur Seiten; durch ſie haſt du uns Ruh verſchaft in dieſen böſen Zeiten, die Kirche und die Polizey, ein'n jeden auch für ſich dabey, in ſeinem Stand erhalten.

6. Verleih, o HErr, durch deine Gnad, daß wir feſt an dir bleiben, und ja nicht ſelbſt durch Uebelthat die Engel von uns treiben. Gieb, daß wir rein und heilig ſeyn, demüthig und ohn Heuchel-Schein dem Nächſten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder alle-

ſammt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt, und in deinem Wort haſt vorgeſtellt voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns oft geführet, ja auch bewahrt, daß manche Laſt und Plag uns nicht berühret: So thu daſſelbe noch hinfort, befiehl, daß ſie an allem Ort ſich ſtets um uns herlagern.

9. Laß deine Kirch und unſer Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ſich bey uns möge finden: Laß ſie des Teufels Mord und Liſt, und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Kraft zerſtören.

10. Zuletzt laß ſie an unſerm End den Böswicht von uns jagen, und unſre Seel in deine Händ' und Abrahams Schooß tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig ſingt ohn einiges Aufhören.

D. Juſt. Geſenius.

535. Es ſtehn vor GOttes Throne, die unſre Diener ſind; der in ſein'm lieben Sohne liebt alle Menſchenkind, daß er auch nicht der eines veracht't will hab'n, wie klein es auch jemals iſt geborn.

2. Sie ſehn ſein Angeſichte, und haben fleißig Acht, was er ihn'nauszurichten befiehlet Tag und Nacht; da ſind die lieben Engel geſchwind, regen die Flügel, zu fahren hin und her.

3. Wo Chriſten-Leute wohnen in Häuſern groß und klein, da ſie ſelber nicht können für Feinden ſicher ſeyn, wo nicht ein engliſch Lager umher wird aufgeſchlagen in ſteter Hut und Wacht.

4. Solches hat Loth erfahren; auch Abram und ſein Knecht; Iſaak bey vierzig Jahren nahm ſo Rebekkam recht; Jakob ſah auf der Leiter, die Bothen GOttes klettern, auf und ab alle voll.

5. Elias war entſchlafen, ein Engel weckt ihn auf: Eliſa kriegt' zu ſchaffen, viel Engel warten drauf; erſchienen auch den Hirten, und große Freude lehrten, daß Chriſt geboren wär.

6. Bey dieſes Kindes Wiegen der Joſeph ſchlafen lag: Ein Feind wollt ihn bekriegen, ein Engel es ihm ſagt; zog mit in ferne Lande: Das ſoll in ſeinem Stande gläuben ein jeder Chriſt.

7. Auch Lazarus der arme, wenns gleich zum Sterben kömmt; GOtt, der ſich ſein erbarmet, hat ſchon Engel beſtimmt, die ihn gen Himmel bringen: Dem laßt uns alle ſingen ewiges Lob und Preis.

M. Lud. Helmbold.

Mel.

Mel. Lobet GOtt, unſern H.

536. GOTT! meines Lebens Meiſter, du HErr der großen Welt, der ſo viel tauſend Geiſter an ſeinem Hof beſtellt: Wie herrlich mußt du wohnen, wie ſchöne muß es ſeyn, wo Cherubim und Thronen bey dir gehn aus und ein!

2. Mir iſt es noch verborgen, was dieſe Geiſter ſind, bis daß heut oder Morgen ich dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen, in jenem hellen Licht, dir ewig werde dienen, und ſehn dein Angeſicht.

3. Die Engel ohne Leiber ſind lauter Kraft und Geiſt; ſind weder Mann noch Weiber, und was ſonſt ſterblich heißt: Ihr Wiſſen überſteiget den menſchlichen Verſtand, weil ihnen ſchon gezeiget, was uns noch unbekannt.

4. Sie leben ohne Sünde, und werden niemals alt; ſind mächtig und geſchwinde, voll himmliſcher Geſtalt; voll wunderbarer Stärke, bey der ſie keinmal ruhn; und das ſind ihre Werke: den Willen GOttes thun.

5. Sie ſind die Hochvertrauten des HErren Zebaoth. Vortreflich muß es lauten, wenn ſie vor dieſem GOtt das Heilig, Heilig, Heilig, mit Engel-Zungen ſchreyn, und alle wollen eilig zu ſeinen Dienſten ſeyn.

6. Ach! wie viel ſchöne Poſten hat uns ihr Mund gebracht, da GOtt mit großen Koſten auf unſer Heil gedacht. Sie waren Chriſti Bothen, da er geboren ward, und aufſtand von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

7. Mein GOtt, ſey hochgeprieſen, daß du der armen Welt die Wohlthat haſt erwieſen, und Engel uns beſtellt, die itzt auf meinen Wegen, wo ſich ein Anſtoß ſind, die Händ mir unterlegen, und treue Wächter ſind.

8. Die Zeit wird auch noch kommen, da ich verklärt und rein, von aller Angſt entnommen, bey Engeln werde ſeyn! Da will ich dann recht ehren dich, Vater, Sohn und Geiſt, und deinen Ruhm vermehren, ſo lang' es ewig heißt.

C. Neumann.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

537. HErr, du haſt in deinem Reich große Schaaren vieler Engel! Dieſen bin ich noch nicht gleich; denn mein Herz iſt voller Mängel. Ach wenn werd ich auch ſo rein, als die guten Engel ſeyn?

2. Mich beſchweret Fleiſch und Blut, hilf du, daß ich geiſtlich werde; gieb mir einen Engel-

gel-Muth, der ſich trenne von der Erde, daß ich, als dein liebes Kind, allzeit himmliſch ſey geſinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt durch des heilgen Geiſtes Gabe, daß ich Weisheit und Verſtand, wie ein Engel GOttes, habe, bis wir einſt in jenem Licht völlig ſehn dein Angeſicht.

4. Auch dein Wille ſoll geſchehn in dem Himmel und auf Erden: Darum laß uns dahin ſehn, daß wir dir gehorſam werden, und verleih, daß ich dabey aller Engel Mitknecht ſey.

5. Unſre Welt iſt voll Gefahr; denn es hat viel böſe Stellen: Sende deiner Engel Schaar, daß mich niemand könne fällen; und da, wo wir ſchlafen ein, laß ſie meine Wächter ſeyn.

6. Mach es wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde ſterben; und, damit ich eben ſo möge Troſt und Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen auf den Himmel zu.

7. Laß uns dann vor deinem Stuhl bey den Auserwählten ſtehen, wenn die Böſen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen; und hernach, in jenem Reich, mache mich den Engeln gleich.

Caſp. Neumann.

B) Für beſondere Wohlthaten.

Inhalt.

Der Menſch ſinget GOTT ſein Halleluja.

1) Für ſeinen künſtlich gebauten und geſund erhaltenen Leib, N. 538.
2) Für das glücklich überſtandene Kreuz, N. 539.
3) Für den güldenen Frieden, N. 540—542.
4) Für die abgewendete Peſt, N. 543.
5) Für das geſtillte Ungewitter, N. 544—547.
6) Für die erbetene gute Witterung, und zwar
   a) für den verliehenen Regen, N. 548. 549.
   b) für den ertheilten Sonnenſchein, N. 550. 551.
7) Für die geſegnete Erndte, N. 552.

Mel.

Mel. GOtt Lob! es geht ꝛc.

538. GOTT, deſſen Allmacht ſonder Ende, wie preiſ' ich dich doch nach Gebühr? Ich bin die Arbeit deiner Hände, mein ganzes Weſen kommt von dir; du haſt mich wunderlich erbaut, und mir viel Gaben anvertraut.

2. Dir, Wunder-GOtt, hab ichs zu danken, daß du mich zubereitet haſt, als mich des Mutter-Leibes Schranken und dunkle Wände noch umfaßt: Ich preiſe deine Wunder-Macht, die mich an's Tage-Licht gebracht.

3. Du gabſt mir die vernünftge Seele, das theure Pfand, das ewig lebt, das noch in meiner Leibeshöhle ſo lang es dir gefällig ſchwebt; Du haſt mir Sinnen und Verſtand und Leib und Leben zugewandt.

4. Du, liebſter Vater in der Höhe, mein Geiſt wird in mir ganz entzückt, wenn ich des Leibes Bau anſehe, den du mit deiner Hand geſchmückt. Mein Sinn erſtaunet jederzeit vor dieſes Baues Treflichkeit.

5. Du haſt durch dein genädig Walten, o HErr der groß und kleinen Welt, mich, dein Gebäude, wohl erhalten, ſo, daß der Tod mich nicht gefällt. Ich ſtehe noch, und preiſe dich, denn deine Rechte ſchützet mich.

6. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein GOTT, an mir gethan; dich preiſt mein Herz und mein Gemüthe, ach, nimm mein dankbar Opfer an; bewahre mich auch fort und fort, mein GOtt, du meines Lebens Hort!

7. Vor dir fall ich in Demuth nieder, vergieb, vergieb, was ich verbracht! Ich habe, leider! meine Glieder zu Sünden-Gliedern oft gemacht; ich wich von dir mit ſchnellem Lauf, und du nahmſt mich doch wieder auf.

8. Ich habe ja mit böſem Weſen mein Herze, leider! ſehr entweiht; mein Herz, das du dir auserleſen zum Tempel deiner Heiligkeit: Doch ſtrafteſt du mich nicht im Grimm, und heiligteſt mich wiederum.

9. Hilf, großer GOTT, durch den ich lebe, hilf, daß ich thu, was dich erfreut, und Geiſt, und Leib, und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit; daß ich dir bis in Tod getreu, und ſtets ein Kind der Tugend ſey.

10. Fällt dieſes Leibes Hütte nieder, wenn ich vollende meinen Lauf, o GOtt, ſo richte ſie hinwieder, und führ ſie ſchön verkläret auf. Laß mich ins Haus des Himmels gehn und ſtets dein heilig Antlitz ſehn.

Mel. Aus meines Herzens Gr.

539. Ich preiſe dich und ſinge, HERR, deine Wunder-Gnad, die mir ſo große Dinge bisher erwieſen hat: Denn das iſt meine Pflicht, in meinem ganzen Leben dir Lob und Dank zu geben: Mehr hab und kann ich nicht.

2. Du haſt mein Herz erhöhet aus mancher tiefen Noth; den aber, der da gehet und ſuchet meinen Tod, und thut mir Herzleid an, den haſt du weggeſchlagen, ſo, daß er meiner Plagen ſich nicht erfreuen kann.

3. HErr, mein GOtt, da ich Kranker vom Bette zu dir ſchrey, da war dein Heil mein Anker, und ſtand mir treulich bey; da andre fuhren hin zur finſtern Todes-Höhle, da hieltſt du meine Seele und mich noch, wie ich bin.

4. Ihr Heiligen, lobſinget und danket eurem HErrn, der, wenn die Noth herdringet, bald hört, und herzlich gern uns Gnad und Hülfe giebt; rühmt den, deß Hand uns träget, und wenn er uns ja ſchläget, nicht allzuſehr betrübt.

5. GOtt hat ja Vater-Hände, und ſtrafet mit Geduld; ſein Zorn nimmt bald ein Ende, ſein Herz iſt voller Huld und gönnt uns lauter Guts. Den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich ſprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl ergieng: Ich ſteh auf feſtem Grunde, acht alles Kreuz gering, ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen: Denn GOtt, der nicht kann trügen, der liebt mich gar zu ſehr.

7. Als aber dein Geſichte, ach GOtt, ſich von mir wandt', da ward mein Troſt zunichte, da lag mein Helden-Stand. Es ward mir angſt und bang; ich führte ſchwere Klagen, mit Zittern und mit Zagen: HErr, mein GOtt, wie ſo lang'!

8. Haſt du dir vorgenommen, mein ewger Feind zu ſeyn? Was werden dir denn frommen die ausgedorrten Bein' und der elende Staub, zu welchem in der Erden der Leib wird, wenn wir werden des blaſſen Todes Raub?

9. So lang' ichs Leben habe, lobſing' ich deiner Ehr: dort aber in dem Grabe gedenk ich dein nicht mehr. Drum eil und hilf mir auf, und gieb mir Kraft zum Leben; dafür will ich dir geben mein's ganzen Lebens Lauf.

10. Nun wohl! ich bin erhöret, mein Seufzen iſt erfüllt; mein Kreuz iſt umgekehret, mein Herzleid iſt geſtillt, mein Grämen hat ein End: Es ſind

von meinem Herzen der bittern Sorgen Schmerzen durch dich, HErr, abgewendt.

11. Du haſt mit mir gehandelt noch beſſer, als ich will: Mein Klagen iſt verwandelt in eines Reigens Spiel, und für das Trauerkleid, in dem ich vor geſtöhnet, da haſt du mich gekrönet mit ſüſſer Luſt und Freud.

12. Auf daß zu deiner Ehre mein' Ehre ſich erhüb, und nimmer ſtille wäre, bis daß ich deine Lieb' und ungezählte Zahl der großen Wunder-Dinge mit ewgen Freuden ſinge, im güldnen Himmels-Saal.

Paul Gerhard.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

540. GOTT Lob! die ſchwere Krieges-Laſt hat endlich abgenommen! Was du, HErr GOTT, verſprochen haſt, iſt würklich auch gekommen, Fried, Treu, Güt und Gerechtigkeit begegnen uns zu unſrer Zeit, die ſich erfreulich küſſen.

2. GOtt Lob! nun hört man überall von Fried und Ruhe ſingen; es tönt der Inſtrumenten Schall, daß Stadt und Kirch erklingen. Wer vor bedrängt war durch den Krieg, ruft itzt mit Freuden: Fried und Sieg! Fried iſt uns wieder worden.

3. GOTT, dir ſey Ehre, Preis und Dank, für dieſe deine Güte, Gerechtigkeit geht nun im Schwang in deines Reichs Gebiete. Dein Volk empfindet dieſes ſchon, drum ſtimmt es an den Freuden-Ton: Der Fried iſt uns gegeben.

4. Dir, HERR, dir ſey allein der Ruhm; dich loben alle Zungen, daß deinem Volk und Eigenthum es ſo gar wohl gelungen: Du, du haſt an dein Volk gedacht, du haſt den Frieden wiederbracht und uns dadurch erfreuet.

5. Ach HERR, wir bitten ferner dich, der du uns Ruh gegeben, erhalt den Frieden gnädiglich in unſerm ganzen Leben; zerbrich der Feinde Spieß und Schwerdt, verheere den, der uns verheert, und uns ſucht zu verderben.

6. Du Friede-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, laß Fried und Ruhe grünen, wo du mit deinem Worte biſt, und wir dir chriſtlich dienen. Erhalt den Land- und Kirchen-Fried, für falſcher Lehr uns ſtets behüt, bis wir in Friede ſterben.

M. Mich. Schirmer.

Mel. Nun danket alle GOtt.

541. HErr GOTT, dich loben wir, regier', HERR, unſre Stimmen, laß deines Geiſtes Gluth in unſern Herzen glimmen; komm, komm, o edle Flamm, ach komm zu uns allhier, ſo ſingen wir

mit Luſt: HErr GOTT, dich loben wir.

2. HErr GOtt, dich loben wir; wir preiſen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit herzlichem Gemüthe; es ſteiget unſer Lied bis an die Himmels-Thür, und tönt mit großem Schall: HERR GOTT, dich loben wir.

3. HErr GOtt, dich loben wir für deine große Gnaden, daß du das Vaterland von Krieges-Laſt entladen, daß du uns blicken läßt des göldnen Friedens Zier; drum jauchzet alles Volk: HErr GOtt, dich loben wir.

4. HErr GOtt, dich loben wir, die wir in langen Jahren der Waffen ſchweres Joch und frechen Grimm erfahren; itzt rühmet unſer Mund mit herzlicher Begier: GOtt Lob! wir ſind in Ruh: HErr GOtt, wir danken dir.

5. HErr GOtt, dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwerdt zerbrochen und zerſchlagen; der Strick iſt nun entzwey, darum ſo ſingen wir mit Herzen, Zung und Mund: HErr GOtt, wir danken dir.

6. HErr GOtt, dich loben wir, daß du uns zwar geſtrafet, jedoch in deinem Zorn nicht gar haſt weggeraffet: Es hat die Vaterhand uns deine Gnaden-Thür itzt wieder aufgethan. HErr GOtt, wir danken dir.

7. HErr GOtt, wir danken dir, daß du Land, Kirch und Häuſer, den frommen Fürſten-Stamm, und deſſen grüne Reiſer, bisher erhalten haſt: Gieb ferner Gnad allhier, daß auch die Nachwelt ſing': HERR GOTT, wir danken dir.

8. HErr GOtt, wir danken dir, und bitten, du wollſt geben, daß wir auch künftig ſtets in guter Ruhe leben: Krön uns mit deinem Gut, erfülle nach Begier, o Vater, unſern Wunſch. HErr GOtt, wir danken dir.

9. HErr GOtt, wir danken dir mit Orgeln und Trompeten, mit Harfen und Pandor, Poſaunen, Geigen, Flöten, und was nur Odem hat, ertön itzt für und für: HErr GOtt, dich loben wir, HErr GOtt, wir danken dir.

Joh. Franke.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

542. Sagt unſerm GOtte Dank, mit vielem Lob-Geſang; ihr Alten mit den Jungen, erhebet eure Zungen, des Himmels König preiſet, der uns den Frieden weiſet.

2. Dir, liebes Vaterland, iſt mehr als wohl bekannt, wie ſehr du biſt verheeret, von Feinden ausgezehret; dies Unglück ſich

ſich nun endet, weil GOtt den Frieden ſendet.

3. Rühmt GOtt hoch immerdar, macht ſein Lob offenbar, die ihr vor war't geplaget, von Haus und Hof verjaget: GOtt hat nun Schwerdt und Bogen den Feinden abgezogen.

4. All unſer Lebenlang ſagt GOTT Lob, Ehr und Dank, der den Krieg weggenommen und Friede läſſet kommen, der durch den Fried erquicket, was vor der Krieg gedrücket.

5. Aus ſeiner milden Hand hat Gott uns zugewandt ganz unſchätzbare Gaben, weil wir nun wieder haben die Friedens-Ruh bekommen, der ſteten Furcht entnommen.

6. Nun GOtt, wir loben dich, und danken ewiglich, daß du mit unſern Plagen Mitleiden haſt getragen, und uns in unſerm Leben noch Friede wieder geben.

7. Hilf doch durch deine Treu, daß er beſtändig ſey! Laß uns in unſern Jahren den Krieg nicht mehr erfahren; laß uns im Friede ſterben, die Himmels-Ruh ererben!

8. Dein Geiſt uns lehre auch des Friedens rechten Brauch, daß uns die Friedens-Zeiten zur Buß' und Beßrung leiten, und wir durch neue Sünden nicht neuen Krieg entzünden.

9. HErr GOtt! dies alles nun wollſt du aus Gnaden thun! Laß es ſeyn Ja und Amen, da wir dann deinen Namen, hier und im Himmel droben, ohn Ende wollen loben.

Mel. An Waſſer-Flüſſen Bab.

543. Nun wollen wir Lob, Ehr und Preis GOtt, unſerm Helfer, bringen; wir wollen ihm, in höchſtem Fleiß, mit Herz und Mund lobſingen, weil er uns in der Sterbens-Noth beſchützet, daß der ſchnelle Tod uns nicht hat hingeriſſen; dafür wir alle Lebenslang dir, o Gott Vater, Preis und Dank von Herzen ſagen müſſen.

2. Wir waren, noch vor kurzer Zeit, ein Scheuſal allen Leuten, die ſich entfernten weit und breit von uns auf allen Seiten; dieweil du unſre Landes-Gränz beſtrafteſt mit der Peſtilenz, von wegen vieler Sünden, daß nirgendswo ein Ort nur war, wo man ſich hätte für Gefahr geſichert können finden.

3. Wir waren ja wohl allzumahl mit Herzens-Angſt umgeben, in lauter Trübſal, Furcht und Qual beſtund da unſer Leben: denn täglich ſturben ihr'r ſo viel, daß auch des Jammers war kein Ziel, und all' Arzney vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück, kein

Menſch war einen Augenblick geſichert ſeines Lebens.

4. Doch da ein jeder von uns hat zu GOtt mit Ernſt geſchrieen, ſo hat er unſre Miſſethat aus Gnaden uns verziehen. Er hat durch ſeine Vater-Hand das Uebel von uns abgewandt, und ſämmtlich uns behütet. GOtt Lob und Dank! wir leben noch, da die gemeine Seuche doch rund um uns her gewüthet.

5. So kann man nun auch ohne Scheu beyſammen wieder leben. Ein jeder iſt der Sorge frey, drinn er vor mußte ſchweben. So gar ſehr gut hats GOtt gemacht! Drum ſeyd doch alle drauf bedacht, wie ihr ihn dafür preiſet, und eure ganze Lebens-Zeit für ſolche große Gütigkeit ihm rechten Dank erweiſet.

6. Lob ſey dir, GOTT, im höchſten Thron für deine Vater-Güte! Lob ſey dir, JESU, GOttes Sohn, aus dankbarem Gemüthe! Lob ſey dir, o GOtt Heilger Geiſt! ſey itzt und immerdar gepreiſt, daß wir nunmehr erhöret, und frey geworden von der Peſt! Wohl dem, der ſich auf GOtt verläßt, der bleibt wohl unverſehret.

7. Weil denn die Seuch iſt nun dahin: ſo laſſet auch die Sünden mit weg ſeyn, und in unſerm Sinn nichts als nur Gutes finden, daß unſer böſer Lebens-Lauf zugleich auch mit der Peſt hör auf, und wir ja nicht erregen aufs neu noch größre Straf und Pein. GOtt ſelbſt wird Hülf und Beyſtand ſeyn, daß wirs erfüllen mögen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

544. Das Wetter iſt vorbey durch GOttes Vater-Treu; nach unſerem Verlangen iſt es wohl abgegangen. Wir ſind der Furcht entledigt, und iſt gar nichts beſchädigt.

2. Das macht des Vaters Herz, des Heilands Blut und Schmerz, des Tröſters ſein Beſchirmen, daß dieſes Wetters Stürmen kein Härlein uns verletzet, noch in Gefahr geſetzet.

3. GOtt Lob! GOtt Lob dafür! Nun ſey und bleibe dir, nebſt unſerm Leib und Leben, der Ruhm allein gegeben, ja alle Ehr und Stärke, für dieſe Allmachts-Werke.

4. So ſteh, o Höchſter, doch auf uns auch ferner noch, laß deine Gnad' uns faſſen, in Lieb' und Leid nicht laſſen, laß deine Hülfe ſpühren, ſo lange wir uns rühren.

5. So wollen wir in dir uns freuen für und für, dir alle Ehr erweiſen, dich herzlich rühm'n und preiſen, bis wir im Himmel

mel oben dich recht vollkömm=
lich loben.

Mel. HErr Chriſt, der ein'ge.

545. HErr GOTT, nun ſey geprieſen, daß du zu dieſer Zeit uns Schutz und Schirm erwieſen, in der Gefährlichkeit des Donners, der uns ſchreckte, des Blitzes, der ſich ſtreckte auf unſer Hof und Haus.

2. Wir haben klar geſehen, HERR, deine große Macht. Vor dir kann nichts beſtehen; denn wenn dein Donner kracht, und ſich dein Blitz entzündet, ach GOtt! ach ſo befindet ſich alles in Gefahr.

3. Das Wetter iſt vergangen, vorbey iſt die Gefahr; wir haben Schutz empfangen durch GOtt, der bey uns war. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben, und was er ſonſt gegeben, blieb uns ganz unverſehrt.

4. So voller Güt und Gnaden iſt der getreue GOtt, der uns bewahrt vor Schaden in ſo ſehr großer Noth! Drum wir ihn herzlich loben, ſein Ruhm ſey hoch erhoben, ſo weit der Erd=Kreis geht.

5. Laßt uns auch fertig machen, daß, wenn der jüngſte Tag mit Donnern und mit Krachen vielleicht bald kommen mag, wir alle ſo beſtehen, daß wir mit GOTT eingehen zur ewgen Seligkeit.

Mel. Wer nur den lieben G.

546. O GOTT, nun iſt das ſchwere Wetter, durch deine Gnaden-Hand vorbey: Wir zitterten wie ſchwache Blätter, und ſtunden voller Angſt und Reu, weil uns der Sünden Schuld und Trug wie Feuer ins Geſichte ſchlug.

2. Wir fühlen, wie dies Wetter ſchreckte: O laß uns nicht vergeßlich ſeyn! drück jeden Blitz, der uns itzt weckte, ins Innerſte der Seelen ein, daß wir die Sünden ernſtlich fliehn, die Blitz und Feuer nach ſich ziehn.

3. Wir wollen uns mit Ernſt beſtreben, in Frömmigkeit einher zu gehn, und dir ſo viel zu Dienſte leben, als wird in unſern Kräften ſtehn: Nur gieb uns ſelber deine Kraft, die Buß und Glauben in uns ſchafft.

4 So wird uns dann kein Blitz erſchrecken, wenn gleich der jüngſte Tag einbricht: Dein Sohn will ſeine Küchlein decken, dann ſchadet Blitz und Feuer nicht. Wir wollen freudig nach ihm ſehn. Ach, Vater, laß es bald geſchehn! G. R.

Mel. Helft mir Gott's G.

547. Wir haben itzt vernommen, wie du, HErr Zebaoth, zu uns biſt ſchrecklich kommen durch Blitz und Feuers=Noth. Wir wären

gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülfe zugeſendet, wie wir von dir begehrt.

2. HERR, deine Macht wir preiſen, dein Zorn iſt uns bekannt; doch kannſt du uns auch weiſen, wie deine Gnaden-Hand, die dich anflehn, beſchützt. Wer ſich zu dir bekehret, der bleibet unverſehret, wie ſehr es kracht und blitzt.

3. Iſt Trübſal da mit Haufen, ſo denkſt du jederzeit an die, ſo dich anlaufen; hilfſt in Barmherzigkeit. Du haſt an uns gedacht; wie du deß nicht vergeſſen, der in der Arch geſeſſen, haſt ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter iſt vertrieben, durch deine Gnad und Kraft; du biſt ſtets bey uns blieben, haſt Sicherheit verſchaft; wie dein Sohn, JEſus Chriſt, des Meeres Grimm bedräuet, die Jünger bald erfreuet, ihr Schutz geweſen iſt.

5. Du haſt Haus, Hof, Leib, Leben, und was ein jeder hat, mit deinem Schirm umgeben, bey uns gewohnt mit Gnad; dein freundlich Angeſichte läßt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen mit ſtarker Zuverſicht.

6. Das Dank-Lied, ſo wir bringen für dies, was du gethan, laß vor dir lieblich klingen, und nimms in Gnaden an durch Chriſtum, deinen Sohn; um deines Sohnes willen, der deinen Zorn kann ſtillen, der wahre Gnaden-Thron.

7. Wenn du am jüngſten Tage, (der ſchon iſt angeſtellt,) mit einem Donnerſchlage, anzünden wirſt die Welt, ſo ſtreck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Johann Heermann.

Mel. Wo GOtt der HErr n.

548. Ach HErre GOtt, wir loben dich, und preiſen deinen Nahmen, daß du uns haſt ſo gnädiglich unſer Gewächs und Saamen befeuchtet mit dem Regen warm; o höchſter GOtt, dich doch erbarm, und ferner uns bedenke!

2. Gieb fruchtbar'n Reg'n und Sonnenſchein zu rechter Zeit und Stunden, daß unſer Land mit Früchten fein erfüllet werd gefunden; krön du das Jahr mit deinem Gut, halt unſer Feld in deiner Hut und unſre Furchen tränke!

3. Du weißt ja, daß wir deine Kind und hochgeliebten Erben, dazu dein's Sohnes Brüder ſind: Drum laß uns nicht verderben. Behüt uns, HErr, vor Hungers-Noth, und gieb uns unſer täglich Brod aus reicher milder Gnade!

4. Wenn du aufthuſt dein'

milde Hand, ſo ſteht alles im Segen; wenn du genädig biſt dem Land', ſo neiget ſich der Regen: Wenn du aufthuſt, ſo ſammlen wir; wenn Schutz und Schirm herkommt von dir, mag uns kein Unglück ſchaden.

5. Behüt uns auch, o treuer GOtt, mit allem unſern Saamen, vor aller Feind' Gewalt und Spott, zu Ehren deinem Nahmen: beſchütz vors Türken Tyranney, vor aller Feinde Trügerey, durch JEſUM Chriſtum. Amen!

Mel. Allein GOtt in der Höh.

549. O GOTT, man dankt dir weit und breit, weil du uns herzlich liebeſt, und uns itzt nach der dürren Zeit ein'n fruchtbarn Regen giebeſt; der macht den Acker mild und feucht, daß man im Feld dein'n Segen reucht, und an dein' Güt gedenket.

2. Du wäſſerſt es, und machſt es reich, dein Brünnlein lieblich quillet, davon wird Furch und Feld zugleich ſchön mit Getreyd erfüllet. Die Erd' das Waſſer in ſich ſäuft, von dein'n Fußſtapfen Fettes träuft. Da wird das Land geſegnet.

3. Du wollſt das Wetter und die Zeit forthin ſo temperiren, daß wir hier in der Dürftigkeit dein' Güt vom Himmel ſpüren. Zum Saamen iſt das Körnlein noth, den gieb uns, und zu eſſen Brod, ſo preiſt man deinen Nahmen.

Mel. Ein Würmlein bin ich.

550. Ach liebſter GOtt, wie trüb und ſchwer hats bis anher gewittert! Vom Himmel hats getroffen ſehr, daß Menſchen und Vieh zittert. Die Sonn verhielt den Glanz und Schein, der Regen kam mit Macht herein; dies hat nun nachgelaſſen.

2. Drum dich dein Völklein herzlich preiſt, daß du aufhältſt den Regen, die Sonn uns wieder ſcheinen heißſt, und giebſt der Erde Segen. Du krönſt das Jahr mit deinem Gut, die Näß uns nicht mehr Schaden thut; deß man ſich herzlich freuet.

3. Wie herrlich wird dein' Güt erkannt, die Menſchen und Vieh nähret, wenn du ſuchſt gnädig heim das Land, daß alles wird gemehret! Dein' Gnaden-Sonn im Wort uns ſchein, daß wir vertrauen dir allein, dich itzt und ewig preiſen.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

551. Nun iſt der Regen hin, wohl auf mein Herz und Sinn! ſing, nach betrübten Leiden, GOTT deinem HERRN mit Freuden, GOtt hat ſein Herz gekehret, und unſre Bitt gewähret.

2. Sein Zorn war ſehr entbrannt auf uns und unſer

Land, er ſprach: Ihr, Menſchen-Kinder, geht, ſeyd und bleibet Sünder, wollt von der Bosheit Straßen euch gar nicht wenden laſſen.

3. Drum ſoll mein Himmels-Licht ſein klares Angeſicht in ſchwarze trübe Decken und dunkle Wolken ſtecken, und für das helle Scheinen, nur immer zu euch weinen.

4. Bald aber fiel ſein Grimm durch unſers Seufzers Stimm; das ewige Gemüthe dacht an ſein' ew'ge Güte, und ließ, auf unſer Schreyen, ihn ſeinen Zorn gereuen.

5. Die Wolken flohen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Waſſer floſſen, nahm ab, und ward verſchloſſen; des hohen Himmels Tiefen die hörten auf zu triefen.

6. Steh auf, du mattes Feld, aus deinem Trauer-Zelt! ſteh auf, und laß nun wieder die ſüſſen Sommer-Lieder, zu deines Schöpfers Ehren, mit Luſt und Freuden hören.

7. Sieh hier, der Sonnen Zier geht wieder ſchön herfür, bringt nach dem Schlag und Regen den lieben warmen Segen, und würkt auf Berg und Thalen mit wunderlichen Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt, und was durch Näß erſtickt, das wird nun wieder leben, und reife Früchte geben; die Aecker gut Getreyde, die Wieſen Gras und Weyde.

9. Die Bäume werden ſchön in ihrer Fülle ſtehn; die Berge werden fließen, und Wein und Oele gießen; das Bienlein wird wohl tragen bey ſtillen warmen Tagen.

10. Davon wird unſern Theil das ew'ge Gut und Heil uns allenſammt zumeſſen; wir werdens ſehn und eſſen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg erſättigt werden.

11. Nun, GOtt iſt fromm und treu, ſein' Huld iſt immer neu, und läßt ſich leicht verſühnen, giebt, was wir nicht verdienen, läßt gnädig ſich erfinden, und nicht nach unſern Sünden.

12. Darum ſo richte nun, o Menſch, auch du dein Thun zu Gottes Lob und Liebe, daß dein Herz nicht betrübe mit mehrerm Zorn und Schmerze das allerfrömmſte Herze.

Paul Gerhard.

Mel. Helft mir Gott's Güte.

552. Die Erndt iſt nun zum Ende, der Segen eingebracht, woraus GOtt alle Stände ſatt, reich und frölich macht. Der alte GOtt lebt noch: Man kan es deutlich merken an ſo viel Liebes-Werken, drum preiſen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen ſeine Güte, die

die uns das Feld beſtellt, und oft ohn unſre Bitte gethan, was uns gefällt; die immer noch geſchont, ob wir gleich gottlos leben; die Fried und Ruh gegeben, daß jeder ſicher wohnt.

3. Zwar manchen ſchönen Segen hat böſes Thun verderbt, den wir auf guten Wegen ſonſt hätten noch ererbt; doch hat GOTT mehr gethan aus unverdienter Güte, als Mund, Herz und Gemüthe nach Würden rühmen kann.

4. Er hat ſein Herz geneiget, uns Sünder zu erfreun, und gnugſam ſich bezeuget durch Reg'n und Sonnen-Schein: Wards aber nicht geacht't, ſo hat er ſich verborgen, und durch verborgnes Sorgen zum Bethen uns gebracht.

5. O allerliebſter Vater! du haſt viel Dank verdient; du, mildeſter Berather, machſt, daß uns Segen grünt. Wohlan, dich loben wir für abgewandten Schaden, für viel und große Gnaden, HErr GOtt, wir danken dir.

6. Zum Danke kommt das Bitten: Du wolleſt, frommer GOtt, für Feuer uns behüten, und aller andern Noth! Gieb Friedensvolle Zeit; erhalte deine Gaben, daß wir uns damit laben; regier die Obrigkeit!

7. Beſonders laß gedeyen dein reines wahres Wort, daß wir uns deſſen freuen, und auch an unſerm Ort dies gute Saam-Körnlein verlangte Früchte bringe, und wir in allem Dinge recht fromme Leute ſeyn.

8. Gieb, daß zu dir uns lenket, was du zum Unterhalt des Leibes haſt geſchenket; daß wir dich mannigfalt in deinen Gaben ſehn; mit Herzen, Mund und Leben dir Dank und Ehre geben. O laß es doch geſchehn!

9. Kömmt unſer Lebens-Ende, ſo nimm du unſern Geiſt in deine Vater-Hände, da er der Ruh geneußt, da ihm kein Leid bewußt. So erndten wir mit Freuden, nach ausgeſtandnem Leiden, die Garben voller Luſt.

Gottfr. Tollmann.

XII. Vom wahren Chriſtenthum.

1) Ueberhaupt.

Inhalt.

1) Der verworfene Maul-Chriſt, No. 553. 554.
2) Die eröffnete Schule des wahren Chriſtenthums, N. 555. 556.
3) Der geſegnete Nutzen deſſelben, No. 557. 558.

Mel. O GOtt, du frommer.

553. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wohlan, wenn Werk und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben, ſo ſteht es wohl um dich; Ich wünſche, was du ſprichts, zu werden alle Tag, nämlich ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Der iſts, der JEſum kennet, und ſeinen GOtt und HErrn ihn nicht alleine nennet; ſondern thut auch mit Fleiß, was fordert ſein Gebot. Thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt, ein Spott.

3. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, muß lieben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen. Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünden liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen giebt.

4 Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt; denn ich bin ja beſprenget mit Waſſer in der Tauf, mit Chriſti Blut vermenget: Ja wohl: Haſt aber du gehalten auch den Bund, den du mit GOtt gemacht in jener Gnaden-Stund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen? Haſt du als GOttes Kind, dich, wie du haſt verſprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgeſtrebt? hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, weil GOttes Wort und Lehre ohn allen Menſchen-Tand ich fleißig leſ' und höre. Ja, Lieber, thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt? Nicht ders hört, ſondern thut, der iſt bey GOtt geehrt.

7. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtſtuhl mich auch oftermahlen finden: Findt aber ſich, mein Freund, ich bitte, ſag es mir, nach abgelegter Beicht, die Beßrung auch bey dir?

8. Ach, du bleibſt nach wie vor: Dein Wort, dein Werk und Sinnen wird oftmals ärger noch; dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb; und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wenn mans recht beſieht, nur lauter Heuchelſchein.

9. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, laß ſpeiſen mich und tränken mit dem, was Chriſtus uns im Abendmahl will ſchenken. Wohl! aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir zur Heiligung auch ſeine Wirkung thut?

10. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, ich bete, leſ' und ſinge; ich geh ins Gottes-Haus: ſind das nicht gute Dinge? Sie ſind es: aber wenn ſie werden

ſo

ſo verricht't, daß GOtt dabey auch ſtets ein reines Herze ſieht.

11. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt; ich kann dirs nicht geſtehen, es ſey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel ſehen. Wer ſagt und rühmet, daß er Chriſto angehör, und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln, gleich wie Er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo mußt du ſeyn geſinnet, wie JEſus Chriſtus war. Wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell, wenn du demüthig biſt von Herzen, wie der HErr: ſo ſag', du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang ich aber noch an dir erſeh und ſpüre, daß Stolz und Uebermuth dein'n Sinn und Herz regiere; wenn an der Sanftmuth Stell ſich zeiget Haß und Neid: So biſt du ganz gewiß vom Chriſtenthume weit.

14. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich deß mit Freuden; thuſt aber du auch mehr, als andre kluge Heiden? Ach öfters nicht ſo viel, als Gutes ſie gethan: ſie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: Ich bin ein Chriſt; bis daß dir Werk und Leben auch deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben. Die Worte ſeyn nicht g'nug; ein Chriſt muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Weſen ſelber ſeyn.

16. Ach, mein GOtt! gieb Genad, mich ernſtlich zu befleiſſen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heiſſen; denn welcher Nahm und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Joh. Caſp. Schade.

Mel. Wer nur den lieben G.

554. Wohl dem, der ſich mit Fleiß bemühet, daß er ein Streiter Chriſti ſey, der nicht am Laſter-Seile ziehet, vom Hochmuth, Neid und Wolluſt frey; der ſtets die arge Welt bekämpft, und ſeinen eignen Willen dämpft!

2. Der heißt allein nur Chriſti Streiter, wer ihm in allem folget nach: Wem er ſoll ſeyn Weg, Licht und Leiter, der trägt auch billig Chriſti Schmach. Dem, der nicht mit an Oelberg ſteigt, wird Thabors Glanz auch nicht gezeigt.

3. Was hilfts, daß Chriſtus hier empfangen und unſers Fleiſches theilhaft ward, wenn wir auch dazu nicht gelangen, daß GOtt ſich in uns offenbart! Wenn er in dich ſoll kehren ein, ſo muß dein Herz erſt heilig ſeyn.

4. Was hilfts, daß Chriſtus uns geboren, und uns die Kindſchaft wiederbringt, wenn, da dies Recht ſchon längſt verloren, man nicht hiezu durch Buße dringt, als Kind im Geiſt ſich neu gebiehrt, und ſtets ein göttlich Leben führt?

5. Was hilft dem Menſchen Chriſti Lehre, wer der Vernunft ihr Sklave bleibt; nach eigner Weisheit, Wahn und Ehre ſein Leben, Thun und Wandel treibt? Ein Chriſt, der die Verläugnung ehrt folgt dem nur, was ſein Jeſus lehrt.

6. Was hilft uns Chriſti Thun und Leben, was Demuth, Lieb und Freundlichkeit, wenn wir uns Stolz und Haß ergeben, und ſchänden ſeine Heiligkeit? Was hilfts, nur im Verdienſt allein, und nicht im Glauben, Chriſti ſeyn.

7. Was hilft uns Chriſti Angſt und Leiden, wenn man nicht will ins Leiden gehn? Nur nach der Pein ſind ſüß die Freuden, und nach der Schmach ſteht Purpur ſchön. Wer hier nicht ſeinen Adam kränkt, dem wird die Kron auch nicht geſchenkt.

8. Was hilft uns Chriſti Tod und Sterben, wenn wir uns ſelbſt nicht ſterben ab? Du liebſt dein Leben zum Verderben, führſt du die Luſt nicht in ſein Grab: Es bleibt dir Chriſti Tod ein Bild, wenn du der Welt nicht ſterben willt.

9. Was hilft ſein Löſen und Befreyen, wer mit der Welt im Bunde ſteht? Was hilfts, HERR, HERR, und Meiſter! ſchreyen, wer nicht aus Satans Banden geht? Wie falſch denkt der, er ſey verſühnt, der noch der Welt und Sünde dient!

10. Was hilft dir Chriſti Auferſtehen, bleibſt du noch in dem Sünden-Tod? Was hilft dir ſein gen Himmel-Gehen, klebſt du noch an der Erden Koth? Was hilft dir ſein Triumph und Sieg, führſt du mit dir nicht ſelber Krieg?

11. Wohlan, ſo lebe, thu und leide, wie JEſus dir ein Vorbild war, ſuch, daß dich ſeine Unſchuld kleide: So bleibſt du in der Streiter Schaar. Wer JEſum liebt, ſucht nur allein, ein Welt-Beſtreiter ſtets zu ſeyn.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

555. Kommt, und laßt euch JEſum lehren! kommt, und lernet allzumahl, welche die ſeyn, die gehören in der rechten Chriſten Zahl; die bekennen mit dem Mund, gläuben auch von Herzens-Grund, und bemühen ſich darneben, Guts zu thun, ſo lang' ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm im Geiſt

Geiſt, rühmen ſich gar keiner Gaben, daß GOtt werd allein gepreiſt; danken dem auch für und für, denn das Himmelreich iſt ihr. GOtt wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, da ſich göttlich Trauren findt, die beſeufzen und beklagen ihr' und andrer Leute Sünd; die deshalben traurig gehn; oft vor GOtt mit Thränen ſtehn: dieſe ſollen noch auf Erden, und dann dort getröſtet werden.

4 Selig ſind die frommen Herzen, da man Sanftmuth ſpüren kan, welche Hohn und Trutz verſchmerzen, weichen gerne jedermann; die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach: dieſe will der HErr ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben nicht Gewalt noch Unrecht ſey: Die da lieben Gleich und Recht, ſind aufrichtig, from und ſchlecht, Geiz, Betrug und Unrecht haſſen, die wird GOtt ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie GOTT: Die behülflich ſind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7 Selig ſind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die im Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit: Dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen GOTT mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß: Die da ſtiften Fried und Ruh, rathen allerſeits dazu, ſich des Friedens ſelbſt befleißen, werden GOttes Kinder heißen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht erfunden ſeyn. Ob des Kreuzes gleich iſt viel, ſetzet GOtt doch Maaß und Ziel; und hernach wird ers belohnen, ewig mit der Ehren-Kronen.

10. HErr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich ſolcher Seligkeiten, aus Genaden fähig werd! Gieb, daß ich mich acht gering', meine Klag' oft vor dich bring', Sanftmuth auch

an Feinden übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab' ein reines Herz, die im Unfried ſtehn, verſühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich gläub' an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärke mich befleiſſe rechter Werke.

Joh. Heermann.

Mel. Ich heb mein' Augen.

556. Allein auf GOTT ſetz dein Vertraun, auf Menſchen-Hülf ſollſt du nicht baun: GOTT iſt allein, der Glauben hält, ſonſt iſt kein Glaub' mehr in der Welt.

2. Bewahr dein' Ehr', hüt' dich vor Schand, Ehr' iſt fürwahr dein höchſtes Pfand; wirſt du die Schanz einmal verſehn, ſo iſts um deine Ehr geſchehn.

3. Klaf nicht zu viel, ſondern hör mehr, das wird dir bringen Preis und Ehr: Mit Schweigen ſich verräth niemand, klaffen bringt manchem Sünd und Schand.

4. Dem Größern weich, acht' dich gering, daß er dich nicht in Unglück bring: Dem Kleinſten auch kein Unrecht thu, ſo bleibeſt du in guter Ruh.

5. Erheb dich nicht aus ſtolzem Muth, wenn du bekommen haſt groß Gut; es iſt dir nicht darum gegeb'n, daß du dich deßhalb ſollſt erheb'n.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir vielmehr, denn Gold, das gläube mir: Wenn Geld und Gut ſich von dir ſcheidt, ſo weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenk der Arm'n zu jeder Friſt, wenn du von GOtt geſegnet biſt; ſonſt dir das widerfahren kan, was Chriſtus ſagt vom reichen Mann.

8. Hat dir jemand was Guts gethan, da ſollt du allzeit denken dran. Es ſoll dir ſeyn von Herzen leid, wenns deinem Nächſten übel geht.

9. In deiner Jugend ſollt du dich zur Arbeit halten fleiſſiglich; hernach gar ſchwer die Arbeit iſt, wenn du zum Alter kommen biſt.

10. Kehr dich auch nicht an jedermann, der dir vor Augen dienen kan; nicht alles geht von Herzens Grund, was ſchön und lieblich redt der Mund.

11. Laß kein'n Unfall dich v'rdrieſſen hier, wenn das Glück nicht wohnt bey dir: Anfang und Ende ſind nicht gleich, wie denn oft ſolches findet ſich.

12. Mäßig im Zorn ſey allezeit, um klein' Urſach erheb kein'n Streit. Durch Zorn das Herze wird verblendt, daß niemand recht damit erkennt.

13. Nicht

13. Nicht ſchäm dich, rath ich allermeiſt, daß man dich lehrt, was du nicht weißſt. Wer etwas kan, den hält man werth, den Ungeſchickt'n niemand begehrt.

14. O merk, ſo einer führt ein' Klag vor dir, ſo ſollſt du bald der Sag' nicht gläuben, auch nicht richten fort, bis du gehört des andern Wort.

15 Pracht und Hoffart meid überall, daß du nicht kommeſt zu Unfall. Mancher wär ein behaltner Mann, hätt' Hoffart und Pracht nicht gethan.

16. Quat von niemand gedenk noch ſprich; denn kein Menſch lebet ohn Gebrech: Redeſt du all's nach deinem Will'n, wird man dich gar bald wieder ſtill'n.

17. Ruf GOtt in allen Nöthen an, er wird gewißlich bey dir ſtahn; er hilft ein'm jedem aus der Noth, der nur nach ſeinem Willen thut'.

18. Sieh dich wohl für; die Zeit iſt böſ', die Welt iſt falſch und ſehr gottlos: Willſt du der Welt viel hangen au, ohn Schand und Schad kömmſt nicht davon.

19. Tracht' ſtets darnach, was recht gethan, obs ſchon nicht lobet jederman̄. Es kans doch keiner machen ſo, daß jedermann gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdiſch' Ding', all's zeitlich Gut verſchwindt gering: Darum der Menſch gar weislich thut, der allein ſucht das ewge Gut.

21. Wenn jemand mit dir hadern will, ſo rath ich, daß du ſchweigeſt ſtill, und ihm nicht helfeſt auf die Bahn, da er wollt' gern ein Urſach han.

22. Xerxes verließ ſich auf ſein Heer, darüb'r ward er geſchlagen ſehr: Wenn du mußt kriegen, GOTT vertrau, ſonſt allezeit den Frieden bau.

23. Je läng'r je mehr kehr dich zu GOtt, daß du nicht kriegſt des Teufels Spott: Der Menſch ein'n ſolchen Lohn wird han, wie er im Leben hat gethan.

24. Zier all dein Thun mit Redlichkeit, bedenk zum End den letzt'n Beſcheid: Denn vor gethan und nach bedacht, hat manchen in groß Leid gebracht. Barth. Ringwald.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

557. Wohl dem, der den HERRN ſcheuet, und ſich fürcht't vor ſeinem GOtt! Selig, der ſich herzlich freuet, zu erfüllen ſein Gebot. Wer den Höchſten liebt und ehrt, wird erfahren, wie ſich mehrt alles, was in ſeinem Leben ihm vom Himmel iſt gegeben.

2. Seine Kinder werden

ſtehen, wie die Roſen in der Blüth, ſein Geſchlecht wird einher gehen voller Gnad und GOttes Güt; und was dieſen Leib erhält, wird der Herrſcher aller Welt, reichlich, und mit vollen Händen, ihnen in die Häuſer ſenden.

3. Das gerechte Thun der Frommen ſteht gewiß und wanket nicht; ſollt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch GOtt, der HERR, ihr Licht, tröſtet, ſtärket, ſchützt und wacht, daß nach ausgeſtandener Nacht und nach hochbetrübtem Weinen, Freud und Sonne wieder ſcheinen.

4. GOttes Gnad', Huld und Erbarmen, bleibt den Frommen immer feſt. Wohl dem, der die Noth der Armen ſich zu Herzen gehen läßt, und mit Liebe Gutes thut; den wird GOtt, das höchſte Gut, gnädiglich in ſeinen Armen, als der liebſte Vater, warmen.

5. Wenn die ſchwarzen Wolken blitzen vor dem Donner in der Luft, wird er ohne Sorgen ſitzen, wie ein Täublein in der Kluft: Er wird bleiben ewiglich, auch wird ſein Gedächtniß ſich, hie und da auf allen Seiten, wie die edlen Zweig' ausbreiten.

6. Wenn das Unglück an will kommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen und das Herze unverzagt! Unverzagt, ohn Angſt und Pein bleibt das Herze, das ſich fein ſeinem GOtt und HErrn ergiebet, und die, ſo verlaſſen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchſten hoch ergötzt: Was die milde Hand ausſtreuet, wird vom Himmel wohl erſetzt. Wer viel giebt, erlanget viel; was ſein Herze wünſcht und will, das wird GOtt mit gutem Willen ſchon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber ſeines Feindes Freude wird er untergehen ſehn: Er, der Feind für großem Neide, wird zerbeiſſen ſeine Zähn': er wird kniſchen, und mit Grimm ſolches Glück mißgönnen ihm, und doch damit gar nichts wehren, ſondern ſich nur ſelbſt verzehren.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

558. Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad; der der Spötter Freundſchaft fleucht und von ihren Seſſeln weicht; der hingegen liebt und ehret, was uns GOtt vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freuden das Geſetz des Höchſten treibt, und hier, als

auf

auf ſüßer Weiden, Tag und Nacht verharrend bleibt: deſſen Segen wächſt und blüht, wie ein Palmbaum, den man ſieht bey den Flüſſen an den Seiten ſeine friſchen Zweig' ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, wer in GOttes Wort ſich übt: Luft und Erde wird ihm dienen, bis er reife Früchte giebt, ſeine Blätter werden alt, und doch niemals ungeſtalt, GOTT giebt Glück zu ſeinen Thaten; was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd' erfreuet, mit dem gehts viel anders zu; er wird, wie die Spreu, zerſtreuet von dem Wind im ſchnellen Nu. Wo der HErr ſein Häuflein richt't, da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa: GOtt liebt alle Frommen, und wer böſ' iſt, muß umkommen.

Paul Gerhard.

2) Inſonderheit.

A.) Von der Verſchmähung der Welt und Verläugnung ſein ſelbſt.

Inhalt.

Die der Welt Abſchied gebende Seele.

1) Hält die Eitelkeit der Welt, gegen das,
   a) was ſie bey JEſu beſſers hat, N. 559—562.
   b) was ſie im Himmel ſchöners hat, N. 563—565.
2) Uebet ſich in demüthiger und keuſcher Selbſtverläugnung, N. 566—569.

Mel. Du, o ſchönes Weltgeb.

559. Gute Nacht, du Nacht der Erden! denn der Himmel iſt mein Licht. JEſus muß mir alles werden! Meinen JEſum laß ich nicht! Möcht es heute doch geſchehen, ihn von Angeſicht zu ſehen! Ach, mir muß nur Er allein täglich in Gedanken ſeyn.

2. O wie ſchön ſind die Gedanken! O wie ſüße kommt mirs an, wenn mein Geiſt ſich aus den Schranken dieſes Lebens reißen kann; aus den Schranken, wo die Seelen ſich mit Angſt und Kummer quälen:

wo

wo mit Furcht und Ueberdruß ſich das Herze martern muß.

3. Welt, ich bin nun deiner müde; alles iſt mir ärgerlich; nur des Himmels Ruh und Friede gnüget und vergnüget mich. Deine Hofnung, deine Freude wird zu lauter Herze-leide, und mich machet dein Betrug, faſt zu ſpät, mit Schaden klug.

4. Was ich bey dir hochgeſchätzet, iſt nun gänzlich ausgethan; Was mich ſonſt für Luſt ergötzet, ach! die alle ſtinkt mich an. Haſt du mir doch nichts gewähret, was mein Wünſchen hat begehret; denn du treibeſt für und für einen ſchnöden Spott mit mir.

5. Weg, ihr Schätze dieſer Erden! Eitle Seelen ſind euch hold, JEſus ſoll mein Purpur werden; JEſus iſt mein Kronen-Gold; JEſus bleibet mein Geſchmeide; JEſus Heil hab' ich zum Kleide; JEſus iſt mein Fürſtenthum! JEſus bleibt mein' Ehr und Ruhm.

6. Darum ſehn ich mich zu ſterben, daß ich bald bey JEſu bin, dort ſein Leben zu ererben: So iſt Sterben mein Gewinn, und ich werd in Fried' hinfahren. Auch die nur noch jung an Jahren, ſind dem Tode nicht zu jung, und zum Sterben alt genung.

7. Nun in Friede will ich ſcheiden, hoch vergnüget zieh ich hin: ja, ich ſterbe ſchon mit Freuden, da ich noch am Leben bin: Denn mir wird von jenem Leben itzt der Vorſchmack ſchon gegeben, bis daß mich der Ueberfluß aller Wolluſt tränken muß.

8. Nun, mein JEſU, meine Wonne, meine Luſt, mein Aufenthalt, meine Krone, meine Sonne, komm, befreye mich nur bald, Soll es ja noch länger werden: Geht mein Geiſt doch von der Erden täglich zu dir himmelwärts. Wo mein Schatz, da iſt mein Herz!

Mel. Allein GOtt in der Höh.

560. Hinweg mit dem, was irdiſch heißt; hinweg mit eitlen Ehren! Hinweg von mir, du ſtolzer Geiſt, ich mag nichts von dir hören. Hinweg mit dir, du Laſter-Tand, du Quell von Spott, von Schmach und Schand, du ſollſt mich nicht bethören!

2. Hinweg mit Reichthum, Geld und Gut, hinweg mit theuren Waaren, wornach die Welt ſo ſchmerzlich thut in ihren Lebens-Jahren! Wer ſich einmal in ſie verliebt, der wird zuletzt durch ſie betrübt, und muß zur Hölle fahren.

3. Hinweg mit aller Luſt und Freud', die nur dem Schatten gleichet; ſie führt in ſo viel ſchwe-

ſchweres Leid. Ach, wers bedenkt, ſie weichet gar oftmals, wie ein Blitz geſchwind, und wie ein Rauch und ſchneller Wind, eh man ſie recht erreichet.

4. Nun dieſer Wuſt gefällt mir nicht. Nach ſolchen eitlen Sachen hat ſich mein Herz nie hingericht't, die billig zu verlachen. Ein höhers iſt mir ja bewußt, darinnen ſuch ich meine Luſt, das kann mich ſelig machen.

5. Die Liebe gegen meinen GOtt hat mich ganz eingenommen; das macht, daß ich der böſen Rott der Welt bin ganz entkommen; die leitet mich zum Guten hin, die labet mir mein Herz und Sinn, und führt mich zu den Frommen.

6. Ach, dieſe Lieb' iſts, welche mich mit meinem GOTT vereinet. Mein ganzes Herz iſt GOtt verpflicht't, ders treulich mit mir meynet; es weiß vor Freuden ſonſt nichts mehr, das außer GOtt ihm lieber wär, weil er es ganz beſcheinet.

7. Ach, meine Seel iſt außer mir zu meinem GOtt gezogen; den liebt und lobt ſie für und für, weil er ihr ſo gewogen; dem klebt ſie recht von Herzen an, den ehret ſie, ſo viel ſie kan, weil er ſie nie betrogen.

8. Ach, mein Gemüth iſt nicht mehr träg, ihm eifrig anzuhangen; und warum nicht? Den rechten Weg iſt er mir vorgegangen, und will, daß ich ihm folge nach, auch durch viel Kreuz und Ungemach, aus Lieb ihn zu umfangen.

9. Er hat mir ja dies, was ich bin, aus Liebe nur geſchenket; und warum ſollte nicht mein Sinn zu ihm ſeyn hingelenket? Er ſteht mir ja, in Leid und Freud, mit Rath, mit Hülf und Troſt bereit. Wohl dem, der es bedenket!

10. Mein liebſter GOTT, laß ferner mich dich recht inbrünſtig lieben, aus allen Kräften inniglich, mich, dich zu lieben, üben. Mein Herze ſey und bleib dir treu, von aller Laſter Unluſt frey, dich nimmer zu betrüben.

11. Und ſollt ich, wie gar leicht geſchicht, mich etwa von dir kehren, und dir, du wahres Lebens-Licht, in mir zu ſcheinen wehren: So führe mich ja bald zurück; vertreib von mir des Satans Tück, eh er mich kann verſehren.

12. So ſoll dich preiſen Zung und Mund, dich, der du wohnſt dort oben, aus meines Herzens tiefſtem Grund, frey von des Satans Toben. Da, da wird mein Gemüth und Herz auf ewig leben ohne Schmerz, und deine Allmacht loben.

561. Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, HERR JEſu, kann ergötzen: Dich hab ich einzig mir zur Wolluſt vorgeſtellt, du, du biſt meine Ruh. Was frag ich nach der Welt!

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit beſtehet: Mein JEſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt; er iſt mein ſtarker Fels. Was frag ich nach der Welt!

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch dieſe gleiten; das aber, was mein Herz vor andern rühmlich hält, iſt JEſus nur allein. Was frag ich nach der Welt!

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, und kan nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon in dem Kaſten: Ich weiß ein beſſer Gut, wornach mein Herze ſtellt: Iſt JEſus nur mein Schatz; was frag ich nach der Welt!

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, als wenn man ihr mit Liſt nach ihren Ehren trachtet: Ich trage Chriſti Schmach, ſo lang' es ihm gefällt. Wenn mich mein Heyland ehrt, was frag ich nach der Welt!

6. Die Welt kann ihre Luſt nicht hoch genug erheben, ſie dürfte wohl dafür noch gar den Himmel geben. Ein andrer hälts mit ihr, der von ſich ſelbſt nichts hält; ich liebe meinen GOTT. Was frag ich nach der Welt!

7. Was frag ich nach der Welt! Im Huy muß ſie verſchwinden, ihr Anſehn kann durchaus den blaſſen Tod nicht binden; die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt. Bleibt Jeſus nur bey mir, was frag ich nach der Welt!

8. Was frag ich nach der Welt! Mein JEſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt: Drum ſag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt!

M. Geo. Mich. Pfefferkorn.

562. Weltlich Ehr und zeitlich Gut, Wolluſt und aller Uebermuth, iſt eben wie ein Gras: Aller Pracht und ſtolzer Ruhm verfällt als ein' Wieſen-Blum. O Menſch, bedenk eben das, und verſorge dich doch baß!

2. Dein End' bild dir täglich für, gedenk: Der Tod iſt vor der Thür, und will mit dir davon

von. Er klopft an, du mußt heraus, und da wird nichts anders draus. Hätteſt du nun recht gethan, ſo fändeſt du guten Lohn.

3. Wenn die Seel von hinnen fährt, und der Leib, von Würmern verzehrt, wieder wird auferſtehn, alsdenn vor göttlicher Kraft geben ſollen Rechenſchaft: O wie wird er da beſtehn, weil er jetzt will müßig gehn.

4. Denn dort wird ein reines Herz vielmehr gelten, denn alle Schätz und aller Menſchen Gut. Wer ſich hier verſöhnt mit GOtt, der wird dort nicht leiden Noth: Wer itzt GOttes Willen thut, der wird dort ſeyn wohlgemuth.

5. Ein gut Gewiſſen allein iſt beſſer, denn Edelgeſtein, und köſtlicher denn Gold. Wer es von Chriſto erlangt, und ihm ordentlich anhangt, dem vergiebt GOtt ſeine Schuld, ſteht ihm bey, und iſt ihm hold.

6. Kein Reichthum, keine Gewalt, auch keine Zier, noch ſchön' Geſtalt, hilft was zur Seligkeit; es ſey denn das Herz zugleich in göttlichen Gaben reich, und geziert mit Geiſtlichkeit, in Chriſti Theilhaftigkeit.

7. Chriſtus redet offenbar, und ſpricht zu aller Menſchen Schaar: Wer mit mir herrſchen will, der nehm auch ſein Kreuz auf ſich, unterwerf ſich williglich, halt ſich nach meinem Beyſpiel; thu nicht, wie ſein Adam will.

8. O Menſch, ſieh an JEſum Chriſt, ſofern er dir zum Vorbild iſt, und untergieb dich gar; nimm auf dich ſein ſüßes Joch, und folg ihm hier treulich nach: So kömmſt du zur Engel-Schaar, die dein wartet immerdar.

9. Glaub dem HErrn aus Herzens-Grund, bekenn ihn auch mit deinem Mund, und preiſ' ihn mit der That; thu' ihm fleißig deine Pflicht, wie dich ſein Wort unterricht't: So wird er mit ſeiner Gnad dir beyſtehn in aller Noth.

10. Regier dich nach ſeiner Lehr, und gieb ihm allzeit Lob und Ehr, mit Unterthänigkeit; ſprich herzlich mit Innigkeit: O GOtt in Dreyeinigkeit, dir ſey Dank und Herrlichkeit, hier und dort in Ewigkeit!

Mich. Weiß.

Mel. JEſu, der du meine S.

563. Ach, unſelig iſt zu nennen, der ſich in die Welt verliebt, der nicht will noch mag erkennen, was die Welt vor Güter giebt! Stückwerk, unvollkommnes Weſen, iſt es, was die Welt erleſen: Aber mein HErr JEſus Chriſt, alles mir in allem iſt.

2. Ach, wo mag ich hier auf

Erden finden ein ſo großes Gut, dadurch recht vergnüget werden könnten Seel, Herz, Sinn und Muth? Find't ſich hier was, das da herzet, dort bald findet ſich, das ſchmerzet: Aber mein Herr JEſus Chriſt alles mir in allem iſt.

3. Nichts nach Himmel und nach Erden frag ich; nur nach JEſu Chriſt wünſch ich, daß er mir mag werden, der nur mein Verlangen iſt. Wenn ich den im Herzen habe, ſo hab ich die theu'rſte Gabe: Denn ja mein HErr JEſus Chriſt alles mir in allem iſt.

4. Wenn mir Leib und Seel verſchmachtet, und auch Angſt mich preßt und drückt; doch mein Herz es gar nicht achtet, weil mein JEſus mich erquickt: Denn mein Labſal, Troſt und Freude iſt er in Angſt Noth und Leide; aber mein HErr JEſus Chriſt alles mir in allem iſt.

5. In der Schwachheit meine Stärke, in der Finſterniß mein Licht; daß ich thue gute Werke, nur mit ſeiner Hülf geſchicht. Was mein Herz nur Guts begehret, das werd ich in ihm gewähret. O der Freud! mein JEſus Chriſt ꝛc.

6. Drum, wie ſelig iſt zu nennen, der in JEſum ſich verliebt, ders bedenkt und kanns erkennen, was für Güter JEſus giebt! Lauter ganz vollkommne Gaben wir in JEſU einzig haben: Denn er ſelber, JEſus Chriſt, alles mir in allem iſt.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

564. Ade! du ſüſſe Welt, ich ſchwing ins Himmels Zelt die Flügel meiner Sinnen, und ſuche zu gewinnen, was ewiglich beſtehet, wenn dieſes Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut, das eine kleine Fluth ſo balde kann verheeren, und eine Glut verzehren! Fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergötzen!

3. Fahr hin mit deiner Luſt; ſie iſt nur Koth und Wuſt, und deine Fröhlichkeiten vergehen mit den Zeiten. Was frag ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden!

4. Fahr hin mit deiner Pracht; von Würmern iſt gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden: Was mag genennet werden, iſt lauter Koth auf Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr; was iſt die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen, und Herzleid im Zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren, die nur das Herz beſchweren!

6. Fahr hin mit deiner Gunſt! Falſch Lieben iſt die Kunſt, dadurch der wird betro-

trogen, dem du dich zeigſt gewogen. Was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben!

7. Im Himmel iſt der Freund, der mich recht herzlich meynt; der mir ſein Herze giebet, und mich ſo brünſtig liebet, daß er mich ſüß erquicket, wenn Angſt und Trübſal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit iſt mir ſchon zubereit't: Mein Nahme ſteht geſchrieben bey denen, die GOtt lieben: Mein Ruhm kan nicht vergehen, ſo lang' GOtt wird beſtehen.

9. O Zions güldne Pracht, wie hoch biſt du geacht't! Von Perlen ſind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gaſſen ausgeſchmücket; wenn werd ich hingerücket?

10. O ſüße Himmels-Luſt, wohl dem, dem du bewußt! Wenn wir ein Tröpflein haben, ſo kan es uns erlaben: Wie wird mit großen Freuden der volle Strom uns weiden!

11. O theures Himmels Gut! du macheſt rechten Muth. Was werden wir für Gaben bey dir, HErr JEſu, haben! Mit was für reichen Schätzen wirſt du uns dort ergötzen!

12. Fahr, Welt, fahr immer hin! Gen Himmel ſteht mein Sinn; was irdiſch, ich verfluche; was himmliſch, ich nur ſuche. Ade, du Welt-Getümmel, ich wähle mir den Himmel! D. Heinrich Müller.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

565. Steh doch, Seele, ſteh doch ſtille, und beſinn dich, wo du biſt; denke doch, wo dich dein Wille, der ſo gar im Eitlen iſt, der ſo gar klebt an der Erde, endlich hin verleiten werde?

2. Weißſt du denn, wo du hin renneſt, warum du dir Mühe machſt? Iſt es etwas, das du kenneſt, oder das du recht betrachtſt, darum du, das zu gewinnen, ſtetig kränkeſt deine Sinnen?

3. Ehr iſt Rauch: willt du den fangen? Gold iſt nichts denn rothe Erd: Trägſt du darnach ein Verlangen? Luſt iſt ganz und gar nichts werth, ſo die Ehre uns erzeiget, wenn ſie nicht vom Himmel ſteiget.

4. Laß der Welt den Dampf der Ehre; gönn ihr doch, daß ſie ihr Gold mit unrechtem Gut vermehre; laß ſie ſeyn den Freuden hold, die ein'n Augenblick erfreuen, und hingegen ewig reuen.

5. Wie ein Fiſcher in den Flüſſen, der mit Angeln Fiſche fängt, wenn er dem den Wurm entriſſen, ihn für einen andern ſenkt, und doch keinen läßt verſchlingen: So gehts auch mit ſolchen Dingen.

 6. Dir

6. Dir wirds heute vorgeſtreuet, bis du dich gefreſſen todt; bald ein andrer daran käuet, bis er kömmt in gleiche Noth: Viel dies Aas ins Netze treibet, und doch endlich keinem bleibet.

7. Ach, der Tod hat ſeine Pfeile auf dich längſtens ausgewetzt; eile, dich zu ſchicken, eile, eh er grimmig an dich ſetzt! Läßſt du dich im Eitlen finden; ewig wirſt du's nicht verwinden.

8. Was dir ewiglich kan dauren, das iſt dein, und ſonſt nichts mehr. Warum willſt du denn viel trauren um vergänglich Gut und Ehr, das dich heute kan erfreuen, und ſich morgen muß zerſtreuen?

9. Achte dich nicht ſo geringe! du biſt viel zu gut darzu, daß dir ſollten ſolche Dinge nehmen des Gemüthes Ruh. Willſt du auf der Erde liegen; kanſt du nicht in Himmel fliegen?

10. Willſt du dich in Koth einſenken? Du biſt ja zum Reich erkohrn. Willſt du dich zu GOtt nicht lenken, der dir hat ſo oft geſchworn: So du dich nur willſt bekehren, ſoll dein' Freude ewig währen?

11. Chriſtus reicht dir ſelbſt die Hände; lauf, o Seel, im Glauben, lauf; dahin die Gedanken ſende, ſchwing dich frölich zu ihm auf! Wirſt du den Erlöſer ſehen, ſo wird dir erſt wohl geſchehen.

12. Wirf doch hin, was dich beſchweret. Chriſtus will dein eigen ſeyn, der ſich gnädig zu dir kehret, und dich zu ſich ladet ein. Freundlich will er den umfangen, der nach ihm nur trägt Verlangen.

13. O ſo hilf, du höchſte Stärke, und mich alſo richte zu, daß ich deine Kraft vermerke, daß ich deinen Willen thu, daß ich dich allein betrachte, und der Erde nichts mehr achte.

14. Ich bin lahm, du wollſt mich führen; ich bin blind, erleuchte mich; ich bin ſtumm, du wollſt anrühren meine Zunge, daß ich dich hier anfangen mög zu loben, und hernach im Himmel oben.

15. Hilfſt du nicht, ſo iſts geſchehen; niemand ohn dich helfen wird; gieb, HErr, daß ich dich mag ſehen, daß ich ſprech: O treuer Hirt, niemand wird von dir verlaſſen, der dich will mit Glauben faſſen.

Paul Gerhard.

Mel. Helft mir GOtt's G.

566. Ach GOTT, in was vor Schmerzen bringt mich die Miſſethat! mich, der mit Mund und Herzen dich oft verläugnet hat! Ach, nimm dich meiner an, damit ich nach der Buße, dem Sa-

Satan zum Verdruſſe, mich ſelbſt verläugnen kan.

2. In dieſem hohen Werke bin ich allein zu ſchwach; komm du, mit deiner Stärke, mir als ein Helfer nach; ſchrey mir im Geiſte zu: daß ich mein Heil bedenke, den alten Menſchen kränke, und deinen Willen thu.

3. Mein GOtt, hier ſind die Hände, weil du ihr Schöpfer biſt, daß ich damit vollende, was dir gefällig iſt: Sonſt ſey mir nichts bekannt. Will mich die Welt verführen, was Schnödes anzurühren, ſo hab ich keine Hand!

4. Mein Gott, hier ſind die Füſſe; zeig' mir die rechte Bahn, auf daß mich nichts verdrieße, wenn ich dir folgen kan. Doch wenn ich hören muß, was manche bey den Sünden für breite Wege finden, ſo hab ich keinen Fuß!

5. Mein Gott, hier ſind die Augen; laß ſie auf Dinge ſehn, die mir zur Hülfe taugen, und dir zum Ruhm geſchehn; ſonſt wünſch ich mir kein Licht. Will mich die Welt verſtören, und durch ein Bild bethören, ſo ſieht mein Auge nicht!

6. Mein Gott, hier ſind die Ohren; behalt ſie unverſehrt; die Zeit iſt doch verlohren, wo man dein Wort nicht hört. Drum, wenn die Welt verſpricht, von ungerechten Dingen was Süßes vorzubringen, ſo hört mein Ohre nicht!

7. Nimm unter meinen Gliedern die Zunge gleichfalls an: Denn mit Gebeth und Liedern wird alles wohlgethan. So wird der Glaube kund! Soll ich von andern Sachen vergebne Worte machen, ſo hab ich keinen Mund!

8. Mein Gott! hier iſt das Herze, das ſich in dich verliebt, das, weit von eitlem Scherze, ſich deiner Gunſt ergiebt. Bleib meine Zuverſicht! Will mich die Welt verkehren, was Fremdes zu begehren, ſo lebt mein Herze nicht!

9. GOtt, hier ſind die Gedanken, nimm ſie zur Wohnung ein, und laß ſie niemals wanken, wofern ſie göttlich ſeyn. Die Welt fahr immer hin! Will ſie mit ihren Träumen mich ſpotten und verſäumen, ſo hab ich keinen Sinn!

10. Ach JEſu, nimm die Gabe, gleich als dein eigen Gut: Denn alles, was ich habe, das koſt't dein theures Blut; und alſo leb' ich dein. Wohl dem, der dich bekennet! Was mit der Welt verbrennet, das muß verläugnet ſeyn!

Mel. Wo GOtt der Herr n.

567. O GOTT, wir wollen Himmel-an zu deinem Throne wallen:

wir wiſſen aber nicht die Bahn, darauf wir dir gefallen; jedoch dein offenbares Wort zeigt, wie wir an den ſelgen Ort gar ſicher kommen ſollen.

2 Denn JEſus, unſer Heiland, hat uns Weg und Steg gewieſen; darum wird auch ſein heilger Rath von uns mit Dank geprieſen; Allein weils uns an Kraft gebricht, ſo können wir die Straße nicht ohn allen Anſtoß wandeln.

3. Die Selbſt-Verläugnung fällt uns ſchwer, das Fleiſch ſezt ſich darwider; ingleichen kommt des Satans Heer, und reißt den Vorſatz nieder; zudem ſpricht auch die Welt mit Liſt: Bleib, wie du ſonſt geweſen biſt, behalt' die alten Schliche.

4. Nicht minder will die Kreuzes-Laſt mir Furcht und Ekel machen, weil alle den, der ſelbe faßt, verhöhnen und verlachen; mein zärtliches Gemüthe will zu ſeinem vorgeſteckten Ziel nur lauter gute Tage.

5. Wer aber ſo geſinnet bleibt, verfehlt die rechten Wege; der Luſt-Reiz, der ſein Herze treibt, macht lauter Sünde rege; und ſo geſchichts, daß ihm die Welt Verdammnißvolle Netze ſtellt, die ſeinen Fuß beſtricken.

6. Drum ſteure, JESU, der Gefahr; vertreibe, was uns hindert; bezwinge ſolcher Feinde Schaar, die unſern Vorſatz mindert. Ach! glimme das Vermögen an, daß jeder ſich verleugnen kan, der dir zu folgen trachtet.

7. Verſüß uns auch die Bitterkeit, die ſich im Kreuze zeiget; damit der muntre Geiſt den Streit des Fleiſches überſteiget, und alles willig übernimmt, was ihm dein heilger Rath beſtimmt, der uns durchs Kreuze prüfet.

8 Ach ſtell uns ſtets dein Beyſpiel vor, da du uns vorgegangen, damit wir endlich zu dem Chor der Heiligen gelangen, die deines Namens Ruhm erhöhn, und ſtets vor deinem Throne ſtehn, wo ewig Wohlſeyn wohnet.

M. Sam. Groſſer.

Mel. Chriſte, du Beyſtand.

568. O GOtt mein Vater, und HErr meines Lebens, hilf, daß die geilen Lüſte ſich vergebens, mich in ihr tödlich Sünden-Garn zu ziehen, liſtig bemühen.

2. Mache des Satans Gaukelwerk zu nichte, wenn ein zur Unzucht reizendes Geſichte meine Gedanken, wenns die Sinne reget, ſündlich beweget.

3. Wende die Augen bald davon zurücke, eh ſie die Keuſchheit, durch verbotne Blicke

und durch verdammlich fleiſchliches Ergötzen thöricht verletzen.

4. Dämpfe den Zunder aller böſen Lüſte, daß ich dagegen mich gebührend rüſte, allen Begierden, ſo ſich frech erheben, zu widerſtreben.

5. Laß mich nicht unter Schlemmer = Volk gerathen, deren vermeynte größten Helden=Thaten Freſſen und Saufen, oder Unzucht treiben, täglich verbleiben.

6. Rette mich auch von unverſchämten Herzen, die deine Gnad' und Menſchen = Gunſt verſcherzen, und aus Verſtockung nicht von Schand und Ehren mehr wollen hören.

7. Laß mich hingegen keuſch und züchtig leben, und auch aus allen Kräften widerſtreben, wenn ſich in meinem Fleiſche geiler Sünden Funken entzünden.

8. Hilf, daß ich meinen Leib dadurch betäube, wenn ich ſtets nüchtern und auch mäßig bleibe, und mit dem Unflath aus der Faulheit = Pfütze mich nie beſprütze.

9. Iſt Keuſchheit der Schmuck meiner jungen Jahre: So trag ich einſt mit Ehren graue Haare: So hab ich auch ein unbefleckt Gewiſſen ſtets zu genießen.

M. Sam. Groſſer.

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

569. JEſu, wahres Demuths = Bild, ach! wie niedrig biſt du worden, weil dich Knechts=Geſtalt umhüllt, wie ein Glied vom Sklaven=Orden: weil du dich in uns verliebſt, und der GOtt's = Geſtalt begiebſt.

2. Ueber dieſes wirſt du auch GOTT gehorſam bis zum Kreuze, und verdammſt den Schmuz und Rauch der geſchwärzten Sünden = Schneuze, die dem, unter dem ſie lebt, frech und trotzig widerſtrebt.

3. Pflanze dieſe Tugend=Saat demnach auch in unſern Herzen, daß wir deine Huld und Gnad nicht durch Stolz und Trotz verſcherzen, ſondern niemals eher ruhn, bis wir deinen Willen thun.

4. Liebſter JEſu, leide nicht, daß wir höher von uns halten, als die reine Demuths=Pflicht, bey den Mängelvollen Spalten unſrer unvollkommnen Bahn, leiden und geſtatten kan.

5. Zeig uns im Gewiſſen ſtets unſrer Schwachheit nackte Blöße, daß der Nachdruck des Gebeths unſrer ſchnöden Unart Größe, bey gebognem Knie und Fuß, mindern, dämpfen, tilgen muß.

6. Denn, in Demuth niedrig ſeyn, bringt zuletzt gewünſcht

Erhöhen; aber ſtolzer Hochmuths-Schein kann nicht lange feſte ſtehen. Weil ihm GOtt das Ziel verkürzt, und ihn ſchimpflich niederſtürzt.

7. Laß mich auch, getreuer GOtt, williglich gehorſam leben, und dem heiligen Gebot deines Worts die Ehre geben, die ihm unverſagt gebührt, weil es uns zum Leben führt.

8. Wenn mir jemand was befiehlt, ſo laß mich nicht thöricht klügeln, ob es auf mein Beſtes zielt, ſondern mich in dir beſpiegeln, der du alles willig thatſt, und nie um Verſchonung batſt.

9. Macht die Demuth mich beliebt, und Gehorſam dienſtbegierig; ſo wird niemands Herz betrübt, noch bey meinem Glücke ſchwürig. Gott und Menſchen ſtehn mir bey, daß mein Wohl beſtändig ſey.

M. Sam. Groſſer.

B) Von der Nachfolge Chriſti.

Inhalt.

1) Jeſus will, daß wir folgen ſollen, N. 570. 571.
2) Die Seele bittet um Kraft, daß wir folgen können, N. 572. 573.

Mel. Wer nur den lieben G.

570. Ich ſchäme mich vor meinen Sünden; doch Jeſus ſchämt ſich meiner nicht: Er geht mir nach, er will mich finden; wenn auch der Satan widerſpricht, ſo ſtellt er ſeine Gnade für, und ruft beweglich: Folge mir!

2. Soll ich das Wort nicht gelten laſſen? Denn was er ſagt, das muß geſchehn. Ich darf ihn nur im Glauben faſſen, ſo kann ich Troſt und Hülfe ſehn. Er iſt in allem gut dafür, indem er ſaget: Folge mir!

3. Er hat das Heil für mich erworben, er hat die Schulden gut gemacht; für meinen Tod iſt er geſtorben, und alles hat er ſelbſt vollbracht; er iſt mein Licht und geht voran, daß ich gehorſam folgen kann.

4. Die Welt iſt auf dem breiten Wege, der endlich ins Verderben fällt, drum weicht ſie von dem ſchmalen Stege, darauf man Gott und g'nug erhält: Inzwiſchen hab ich nichts an ihr; ich höre JEſum: folge mir!

5. Er hat den Weg zuvor betreten, er hat zuvörderſt GOtt geliebt,

geliebt, er ſparte nichts an ſeinem Bethen, er war in keiner Noth betrübt; drum ſtellt er ſein Exempel für, und ruft beſtändig: Folge mir!

7. Nun fürcht ich weder Tod noch Sünde, ſein Wille iſt mir ſchon bekannt: Er geht mir nach als einem Kinde, da bleib ich ſtets an ſeiner Hand. Ich folge ſolcher Zuverſicht, doch mein Vermögen thut es nicht.

7. Ich will mein Amt getreu verrichten, ich will im Dienſte wacker ſeyn; wird mich die Welt dabey vernichten, ſo geb ich mich geduldig drein. Mein Bleiben iſt doch nicht allhier; mein JEſus rufet: Folge mir!

8. Ich werde ſchon die Wege finden auch in der finſtern Todes-Bahn; da wird er mich getroſt entbinden, daß ich ihm ſelig folgen kan. Ach JEſu, komm, ich ſterbe dir; nur ſage künftig: Folge mir!

Mel. Machs mit mir, Gott.

571. Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held, mir nach, ihr Chriſten alle; verläugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugend-Leben; wer zu mir kömmt, und folget mir, darf nicht im Finſtern ſchweben. Ich bin der Weg, ich weiſe wohl, wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Herz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund der fleußt zu jeder Zeit vom ſüßen Sanftmuths-Oele; mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn iſt GOtt ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger Liſt zu rein'gen und zu ſcheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmels-Pfort.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh voran, ich ſteh euch an der Seite: Ich kämpfe ſelbſt, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böſer Knecht, der ſtill darf ſtehn, wenn er den Feld-Herrn ſieht angehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meynt, wird ſie ohn mich verlieren; wer ſie hier zu verlieren ſcheint, wird ſie in GOtt einführen. Wer nicht ſein Kreuz nimmt, und folgt mir, iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben HErrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern bey ihm im Leiden ſtehen; denn wer nicht kämpft, trägt auch die

Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Mel. Wachet auf! ruft uns d.

592. Heiligſter JESU, Heiligungs-Quelle, mehr als Kryſtall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit! Aller Glanz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen iſt gegen dir nur Dunkelheit. Ein Vorbild biſt du mir, ach! bilde mich nach dir, du mein Alles! JEſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich mag heilig ſeyn, wie du.

2. O ſtiller JEſu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters ſtille und bis zum Tod' gehorſam war: Alſo mach auch gleichermaaßen mein Herz und Willen dir gelaſſen; ach! ſtille meinen Willen gar. Mach' mich dir gleich geſinnt, wie ein gehorſam Kind, ſtille, ſtille, JEſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich fein ſtille ſey, wie du.

3. Wachſamer JEſu, ohne Schlummer, in großer Arbeit, Müh und Kummer biſt du geweſen Tag und Nacht; du mußteſt täglich viel ausſtehen, des Nachts lagſt du vor GOtt mit Flehen, und haſt gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachſamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete. JEſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſtets wachſam ſey, wie du.

4. Gütigſter JEſu, ach, wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig biſt du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnen-Glanz der ſcheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob ſie dir gleich undankbar ſeynd. Mein GOtt, ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte: JESU! ey nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig ſey, wie du.

5. Du, ſanfter JEſu, warſt unſchuldig, und litteſt alle Schmach geduldig, vergabſt und ließſt nicht Rachgier aus. Niemand kan dein' Sanftmuth meſſen, bey der kein Eifer dich gefreſſen, als den du hattſt ums Vaters Haus. Mein Heyland, ach, verleih mir Sanftmuth, und dabey guten Eifer. JEſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſanftmüthig ſey, wie du.

6. Würdigſter JESU, Ehren-König, du ſuchteſt deine Ehre wenig, und wurdeſt niedrig und gering; du wandeltſt ganz ertieft auf Erden, in Demuth und in Knechts-Geberden, erhubſt dich ſelbſt in keinem Ding'. HErr, ſolche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr ſtetig üben. JEſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig ſey, wie du.

7. O keuſcher JESU, all dein Weſen war züchtig, keuſch und auserleſen, von Tugendvoller Sittſamkeit. Gedanken

Re-

Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller lauter Züchtigkeit. O mein Immanuel, mach mir mein Leib und Seel, keuſch und züchtig. Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, auch keuſch und rein zu ſeyn, wie du.

8. Mäßiger JEſU, deine Weiſe im Trinken und Genuß der Speiſe lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Den Durſt und Hunger dir zu ſtillen, war, ſtatt der Koſt, des Vaters Willen und Werk vollenden dir bereit't. HErr, hilf mir meinen Leib ſtets zähmen, daß ich bleib dir ſtets nüchtern. JEſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſtets nüchtern ſey, wie du.

9. Nun, liebſter JEſu, liebſtes Leben, mach mich in allem dir recht eben, und deinem heilgen Vorbild gleich: Dein Geiſt und Kraft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubens-Früchte bringe, und tüchtig werd' zu deinem Reich. Ach zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heyland! JEſu, ey nu, laß mich wie du, und wo du biſt, einſt finden Ruh. G. A.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

573. Mein JESU, zeig' mir deine Wege, die du für mich gegangen biſt, und hilf, daß ich auf gleichem Stege dir folge, als ein rechter Chriſt, laß meinen Gang gerichtet ſeyn allein zu dir in Himmel ein!

2. Du giengſt vom Himmel auf die Erde, nur mich zu führen Himmel an. Ach! daß denn ich auch tüchtig werde, zu gehen auf der Himmels-Bahn! Ja, HErr, laß nur gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein!

3. Du giengſt, als Pilgrim, in die Ferne, zu zeigen mir, was ich hier ſey: Ich folge dir von Herzen gerne auf dieſem Wege ohne Scheu; zumal auch kan gerichtet ſeyn darauf mein Gang in Himmel ein!

4. Du giengſt in Tempel, uns zu lehren, wie wir in Himmel ſollen gehn, ſo nehmlich, wenn wir uns bekehren, und in dem Lauf nicht ſtille ſtehn; drum laß alſo gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein!

5. Du giengſt an Jordan, ließſt dich taufen, und ſieh, der Himmel öffn'te ſich; nur daß ich könnte ſicher laufen den Weg, der zu dir führet mich. So laß doch auch gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein!

6. Du giengſt umher in deinem Lande und thateſt allenthalben wohl: Ach, daß auch ich in meinem Stande ſo wandeln möchte, wie ich ſoll! Ja, Herr, laß nur gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein!

7. Du giengſt in Demuth, Sanftmuth, Liebe, Gehorſam und Geduld einher. O! daß aus deines Geiſtes Triebe, auch ich auf ſolchem Wege wär; ſo würde dann gerichtet ſeyn mein Gang zu dir in Himmel ein.

8. Du gienſt freywillig an dein Leiden, zu büßen meine Sünden-Schuld; ich kan dadurch mit großen Freuden mich tröſten deiner Lieb und Huld; mein Gang kann auch gerichtet ſeyn allein zu dir in Himmel ein.

9. Du giengſt ins Grab und auch zur Höllen, in beyde als ein Sieges-Held; drum kan und ſoll mich nicht mehr fällen Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt; vielmehr ſoll nun gerichtet ſeyn mein Gang zu dir in Himmel ein.

10. Du giengſt zum Vater in den Himmel, und giebſt von da mir alles Heil; du wirſt auch aus dem Welt-Getümmel mich bringen, HErr, in mein Erbtheil. So laß denn doch gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein!

11. Mein JEſu, dieſe deine Gänge drück du mir ſelbſt in meinen Sinn, und lehr mich, daß die Pforte enge, dadurch ich geh zum Leben hin; damit nur mag gerichtet ſeyn mein Gang zu dir in Himmel ein.

12. Nun, HErr, ich weiß, du wirſt mich führen auf deiner ſchmalen Himmels-Bahn, dein Geiſt wird mich auch ſtets regieren; drum ſtimm ich nur noch einmal an: Laß meinen Gang gerichtet ſeyn allein zu dir in Himmel ein!

M. Ernſt Chr. Philippi.

C.) Von der Liebe Gottes.

Inhalt.

1) Der um die Gabe der Liebe bittende wahre Chriſt, N. 574.

2) Die den liebens-würdigen JEſum erkennende Liebe der Hochachtung, N. 575. — 581.

3) Die den ſüßen JEſum ſchmeckende Liebe der Vereinigung, N. 582 — 588.

4) Die den erlöſenden JEſUM verlangende Liebe der Sehnſucht, N. 589 — 596.

5) Die bis in den Tod getreue Liebe, N. 597. 598.

Mel.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu.

574. O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht, der du in deiner Seele ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kan, noch zählen; gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß ſonſt nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne; gieb, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Muth und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön iſt, Jeſu, deine Liebe; wenn dieſe ſteht, kan nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe: Drum laß nichts anders denken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb' und dich, der du ſie kanſt vermehren.

4. O daß ich dieſes hohe Gut möcht' ewiglich beſitzen; o daß in mir dieſ' edle Gluth ohn Ende möchte hitzen! Ach, hilf mir wachen Tag und Nacht, und dieſen Schatz bewahren vor den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heyland, du biſt mir aus Lieb' in Noth und Tod gegangen, und haſt am Kreuz, als wie ein Dieb und Mörder, da gehangen, verhöhnt, verſpeyt und ſehr verwundt: Ach laß mich deine Wunden alle Stunden, mit Lieb' im Herzens-Grund auch reizen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich, gut und reine; mein Herz hingegen böſer Art, und hart, gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebens-Saft mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Herze offen ſtünd, und fleißig möcht' auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd' im Garten dir abdrangen! Ach daß ſich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heiße Thränen vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen!

8. O daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge, ſo lange, bis dein Herz entzündt mit Armen mich umfienge, und deine Seel in mein Gemüth in voller ſüßer Liebe ſich erhübe, und alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bliebe!

9. Ach zeuch, mein Liebſter, mich nach dir, ſo lauf ich mit den Füſſen: ich lauf, und will dich mit Begier in meinem Herzen küſſen; ich will aus dei-

deines Mundes Zier den ſüßen Troſt empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kan leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchſtes Gut und Leben, ach, nimm mich auf zu deinem Theil, wie ich mich dir ergeben: Denn außer dir iſt lauter Pein; ich find hier überalle nichts denn Galle, nichts kan mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die beſte Ruh, in dir iſt Fried und Freude; gieb, JEſu, gieb, daß immerzu mein Herz in dir ſich weide! Sey meine Flamm, und brenn in mir; mein Balſam, wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich ſeufzen macht und heulen.

12. Was iſt, o Schönſter, das ich nicht von deiner Liebe habe? Sie iſt mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe, mein ſüßer Wein, mein Himmel-Brodt, mein Kleid vor GOttes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach liebſtes Licht, wenn du entweichſt, was hilft mir ſeyn gebohren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Thun verloren; ſo gieb, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch, und beſter Maaßen möge faſſen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen; eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen. Ach laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten und begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darin ich ſteh, HERR, deine Liebe zieren, und wo ich etwan irre geh, alsbald zurechte führen; laß ſie mich allzeit guten Rath und reine Werke lehren, ſteuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud' im Leid, in Schwachheit mein Vermögen; und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich ſoll zur Ruhe legen, alsdann laß deine Liebes-Treu, HErr JEſu, bey mir ſtehen, Luft zuwehen, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

Paul Gerhard.

Mel. GOtt Lob! es geht ꝛc.

575. Ach ſagt mir nichts von Gold und Schätzen; von Pracht und Schönheit dieſer Welt: es kan mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Augen ſtellt.

Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

2. Er iſt alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild, an dem ich meine Augen-weide, und finde, was mein Herze ſtillt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten; des Fleiſches Schönheit dauret nicht; die Zeit kan alles das verwüſten, was Menſchen-Hände zugericht't. Ein jeder liebe, was ꝛc.

4. Sein Schloß kan keine Macht zerſtören, ſein Reich vergeht nicht mit der Zeit; ſein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum ꝛc.

5. Sein'n Reichthum kan niemand ergründen; ſein allerſchönſtes Angeſicht, und was für Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was ꝛc.

6. Er kan mich über all's erheben, und ſeiner Klarheit machen gleich; er kan mir ſo viel Schätze geben, daß ich werd unerſchöpflich reich. Ein jeder liebe, was er ꝛc.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, ſo lang ich wandre in der Zeit: So wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche ſeiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig, was ich will, und liebe JEſum, der mein Ziel.

Johann Angelus.

Mel. Du, o ſchönes Welt ꝛc.

576. JEſu, meiner Seele Leben, meines Herzens höchſte Freud', dir will ich mich ganz ergeben itzo und in Ewigkeit; meinen Gott will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen, daß ich dein bin, und du mein, allerliebſtes JEſulein!

2. Deine Hand hat mich bereitet; dein Mund bließ mir Odem ein; deine Gnad' war ausgebreitet über mich, da ich ganz klein lag im Mutter-Leib verſchloſſen: Darum ſag ich unverdroſſen: Ich bin dein, und du biſt mein, allertheurſtes JEſulein!

3. Deine Güt hat mich umfangen, als mich erſt die Welt empfieng; dir bin ich ſchon angehangen, als ich an den Brüſten hieng; dein Schooß hat mich angenommen, da ich erſt ans Licht gekommen. Ich bin dein, und du biſt mein, allerliebſtes JEſulein!

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir ſtets deine Güt; deines Geiſtes Trieb und Segen regte mir oft mein Gemüth, ſo ich etwan ausgetreten, daß ich wieder kam mit Beten. Ich bin dein, und du biſt mein, allerliebſtes JEſulein!

5. Ach, wie oft in meiner Jugend hat mich deine Hand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt, daß ich nicht ſofort geſtorben, noch an Leib und Seel verdorben. Ich bin dein, und du biſt mein, allertheurſtes Jeſulein!

6. Ja in meinem ganzen Leben hat mich ſtets dein Licht geführt: Du haſt, was ich hab, gegeben, du haſt meinen Lauf regiert: Deine Güt, die täglich währet, hat mich immerdar ernähret. Ich bin dein, und du biſt mein, allerſchönſtes Jeſulein!

7. Irr ich, ſucht mich deine Liebe, fall ich, reicht ſie mir die Hand; iſt es, daß ich mich betrübe, tröſt't ſie mich im harten Stand: Bin ich arm, ſie giebt mir Güter; ſchlaf ich dann, ſie iſt mein Hüter. Ich bin dein, und du biſt mein, allerliebſtes Jeſulein!

8. Schmäht man mich, ſie iſt mein' Ehre; trotzt man mich, ſie iſt mein Trutz; zweifle ich, ſie giebt mir Lehre; drängt man mich, ſie iſt mein Schutz; hat der Satan mich begehret, ſie hat ſeinem Grimm gewehret Ich bin dein, und du biſt mein, allertheurſtes JEſulein!

9. Deines Herzens Süßigkeiten haſt du in mein Herz geflößt; durch den Schmuck der Herrlichkeiten haſt du mehrmals mich erlöſt aus der Angſt, die Kraft erneuet, und die matte Seel erfreuet. Ich bin dein, und du biſt mein, allerſchönſtes Jeſulein!

10. Dein Geiſt zeiget mir das Erbe, das im Himmel beygelegt; ich weiß, wenn ich heute ſterbe, wo man meine Seel hinträgt; zu dir, JEſu, in die Freude. Trotz, daß mich was von dir ſcheide! Ich bin dein, und du biſt mein, allerliebſtes Jeſulein!

11. Dieſes alles iſt gegründet nicht auf meiner Werke Grund; alles, was mein Herz empfindet, (das ſey allen Menſchen kund,) kömmt allein aus deinen Wunden, da hab ich mein Heil gefunden. Ich bin dein, und du biſt mein, allertheurſtes Jeſulein!

12. Drum ich ſterbe, oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum! Dir allein ich mich ergebe, du biſt meiner Seele Ruhm, meine Zuverſicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide. Ich bin dein, und du biſt mein, allerſchönſtes Jeſulein!

13. Höre, Jeſu, doch mein Flehen, ſchlag' mir dieſe Bitt nicht ab: Wenn mein' Augen nicht mehr ſehen, wenn ich keine Kraft mehr hab, mit dem Mund' was vorzutragen, laß mich dann zuletzt noch ſagen:

Ich bin dein, und du biſt mein, allerliebſtes Jeſulein!

M. Chr. Scriver.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünd.

577. Jeſus iſt mein Freuden-Leben, Jeſus iſt mein's Lebens Kron, Jeſus iſt mein Gnaden-Thron, ihme thue ich mich ergeben. Mich erhält ſein theures Blut. Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

2. Ohne Jeſu muß ich ſterben, ohne ſeinen Gnaden-Schein hab ich lauter Höllen-Pein! Leib und Seele muß verderben. Nur ſein Arm mir helfen thut, Jeſus iſt ꝛc.

3. Hab' ich dieſes Gut im Herzen: Ey, ſo hab ich alles wohl, was ich ewig haben ſoll, das mir lindert alle Schmerzen, das mir machet Herz und Muth. Jeſus iſt mein ꝛc.

4. Alſo will ich mich verlaſſen auf den Herren Jeſum Chriſt, wider alle Teufels-Liſt, wenn mich Welt und Menſchen haſſen, wenn mich kränkt der Höllen Glut. Jeſus iſt ꝛc.

5. Niemand kann mir Rettung ſenden, ohne Chriſt, der Gideon, GOttes eingeborner Sohn, welcher ſich wird zu mir wenden mit der Engel-Schaaren Hut. JEſus iſt ꝛc.

6. Nun, laß deine Macht mich merken, hilf dem Sohne deiner Magd; wenn mich Furcht und Schrecken nagt, wollſt du deinen Knecht auch ſtärken, gieb mir deines Geiſtes Muth. Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

7. Ein Gelübd' will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu ſeyn, dir am Wort zu dienen rein: Gieb mir nur geſundes Leben, gieb mir deines Geiſtes Muth. Jeſus iſt ꝛc.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hauſe deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür, und es laſſen mir verſchreiben; Dir ſoll dienen Geiſt und Blut. Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

M. Matth. Büttner.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

578. Meinen JEſum laß ich nicht: Ach, was wollt ich beſſers haben? Ruhe, Freude, Troſt und Licht iſt in ſeinem Schooß begraben. Alles, was Vergnügung giebt, hab ich, weil mich Jeſus liebt.

2. Er iſt mein, und ich bin ſein; Liebe hat uns ſo verbunden. Es iſt auch mein Troſt allein nur in ſeinen tiefen Wunden; auf ihn bau ich Felſen-feſt voller Hoffnung, die nicht läßt.

3. Ohne Jeſum würde mir dieſe Welt zur Hölle werden: hab ich ihn, ſo zeigt er mir oft den Himmel auf der Erden; hungert mich, ſo ſetzt er mir Brod, wie lauter Manna, für.

4. Eine Stunde, da man ihn recht ins Herze ſucht zu ſchließen, giebt den ſeligſten Gewinn, Gnad und Friede zu genießen; ein nach ihm geſchickter Blick bringt viel tauſend Luſt zurück.

5. O wie wird mein Kreuz ſo klein! hilft er mirs doch ſelber tragen, richtet es zum Beſten ein: Er will auch nicht immer ſchlagen; nach der Ruthe kömmt die Huld, er begehret nur Geduld.

6. Führt er mich gleich wunderlich, rechts und links, durch dick und dünne; er hat dennoch über mich immer etwas Guts im Sinne. Ja, es führt die Wunder-Bahn nirgends hin als Himmel-an.

7. Von der treuen JEſus-Hand offenbaret ſich lauter Liebe. Nichts beruht auf Unbeſtand bey dem treuen Liebes-Triebe. Jeſus immer einerley, er verbleibet ewig treu.

8. Blinde Welt, ſuch immerhin Rauch und Koth auf dieſer Erden; außer JEſu ſoll mein Sinn niemals recht vergnüget werden. Alſo bleibts bey dieſer Pflicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

Benj. Schmolcke.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

579. Meinen JEſum laß ich nicht, denn er iſt allein mein Leben. Wer ihn hat, dem nichts gebricht, er kan ſich zufrieden geben, er gerath in was für Noth, wärs auch Satan, Sünd und Tod.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil kein beßrer Freund auf Erden; denn er, JEſus, unſer Licht, ſpringt in allerley Beſchwerden mir getreulich an die Seit, liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn mich alle Menſchen haſſen, und der Feinde Macht einbricht, auch gedenket ſo zu faſſen, daß ich gleich ſoll untergehn, bleibt mir ſeine Rettung ſtehn.

4. Meinen JEſum laß ich nicht; wenn mich meine Sünden quälen, wenn mein Herz und Satan ſpricht: Sie ſind groß und nicht zu zählen; ſpricht er: Sey getroſt, mein Kind, ich, ich tilg' all' deine Sünd!

5. Meinen JEſum laß ich nicht; wenn mir bricht in letzten Zügen meiner ſchwachen Augen Licht, da, erſt da hilft er mir ſiegen. Ja ins letzte Welt-Gericht läſſet er mich kommen nicht.

6. Meinen JEſum laß ich nicht, denn er wird auch mich nicht laſſen. Dieſes gläub ich anders nicht, und er wird mich nimmer haſſen. Darum ſprech ich

ich: Ihn, mein Licht, meinen Jeſum laß ich nicht.

580. Meinen JEſum laß ich nicht; weil er ſich für mich gegeben, ſo erfordert meine Pflicht, Kletten-weiſ' an ihm zu kleben. Er iſt meines Lebens Licht; meinen Jeſum laß ich nicht.

2. JEſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben; ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab, ergeben: Alles iſt auf ihn gericht't. Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen, Weichen, laß das letzte Tages-Licht mich auf dieſer Welt erreichen, wenn der Lebens-Faden bricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht frommer Chriſten Glaube pranget: Mich erfreut ſein Angeſicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünſcht und ſtöhnet; JEſum wünſcht ſie und ſein Licht, der mich hat mit GOtt verſöhnet; der mich freyet vom Gericht. Meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten; Chriſtus läßt mich für und für zu dem Lebens-Bächlein leiten. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht!

M. Chriſt. Keimann

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's L.

581. Nichts beſſers iſt auf dieſer Welt, nichts meinem Herzen mehr gefällt, als wenn ich meinen JEſum hab, und mit ihm meine Seele lab.

2. Ohn JEſum iſt mein Herze matt, ohn ihn mein Geiſt kein' Ruhe hat; all meine Sinnen ſind betrübt, und auf der Welt mir nichts beliebt.

3. Wenn ich gleich hätte alles Gut, das manchem ſonſt macht einen Muth, und hätte meinen Jeſum nicht, ſo wärs ſo viel, als hätt ichs nicht.

4. Wer Jeſum nicht hat in der Noth, wer Jeſum nicht hat in dem Tod, der lebt und ſtirbet ohne Gott, und wird ewig zu Hohn und Spott.

5. Wenn aber Jeſus bey mir iſt, wenn ich ihn hab zu aller Friſt, wenn ſein Verdienſt mir wird zu Theil, ſo hat mein Herze Troſt und Heil.

6, Wenn Jeſus mich im Wort anblickt, ſo wird mein' arme Seel' erquickt; wenn er mir giebt ſein'n Leib und Blut, ſo wird mir wieder wohl zu Muth.

7. Mit JEſu wird das größte Leid verkehrt in ſüße Wonn und Freud; Jeſus vertreibt Melancholey, und macht mich von der Sünde frey.

8. Auf Jeſum ſich mein Glaube gründt, in ihm bin ich ein ſeligs Kind; mit Jeſu ich recht beten kan, daß mich Gott nimmt zu Gnaden an.

9. Durch JEſum ich geſegnet werd, ſo lang' ich leb auf dieſer Erd. Es geh, wie wunderlich es geh, mit ihm ich auch im Kreuz beſteh.

10 Jeſus, der Wunderſtarke Held, den böſen Feind zu Boden fällt, und ſchafft mir vor ihm Sicherheit hier und in alle Ewigkeit.

11. Ja, wenns mit mir zum Sterben kömmt, JEſus ſich meiner wohl annimmt; mein' Seel führt er ins Himmelreich, und bringt ins Grab zur Ruh die Leich.

12 Am jüngſten Tag, wenn ich aufwach, wird er ausführen meine Sach, bey dem Gericht vertreten mich, und zu ſich nehmen ewiglich.

13. Da werd ich ewig bey ihm ſeyn, ihn loben mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig ſchauen ſein Antlitz klar.

14. Ach JEſu, ja nicht von mir weich, daß mich der Satan nicht erſchleich! JEſu! nimm du dich meiner an, auf daß ich ſelig werden kan!

15. Wenn mir der Feind die Sünd' aufmutzt, und mit der Höllen-Strafe trutzt, ſo beut du ihm, o JEſu! Trutz; laß deine Wunden ſeyn mein'n Schutz.

16 In deine Wunden ſchleuß mich ein, daß ich durch dich kan ſicher ſeyn; Und wenn ich nicht mehr reden kan, ſo nimm den letzten Seufzer an.

17. Wenn meine Ohren nichts mehr hör'n, ſo laß den Heilgen Geiſt mich lehrn; wenn meine Augen ſehen nicht, ſo bleib, o JEſu, du mein Licht.

18. JEſu, an meinem letzten End nimm meine Seel' in deine Händ': Laß mich ſeyn deines Troſtes voll, ſo iſt mir hier und dorte wohl.

582. Liebſter / Schönſter Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Troſt, komm, komm nur bald! Du haſt mir, höchſter Schatz, mein Herz genommen, ſo ganz vor Liebe brennt, und nach dir wallt. Nichts kan auf Erden mir liebers werden, als wenn ich, JEſu, dich nur ſtets behalt.

2. Dein Nahm iſt zuckerſüß, Honig im Munde, holdſelig, lieblich, friſch, wie kühlender Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgen-Stunde.

Mein

Mein Jeſus iſt es nur, dem ich vertrau: Dann weicht vom Herzen, was mir macht Schmerzen, wenn ich im Glauben ihn anbet und ſchau.

3. Ob mich das Kreuze gleich hier zeitlich plaget, wie es bey Chriſten oft pflegt zu geſchehn; wenn meine Seele nur nach Jeſu fraget: So kann das Herze doch auf Roſen gehn. Kein Ungewitter iſt mir zu bitter, mit JESU kan ichs frölich überſtehen.

4. Wenn Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen, wenn das Gewiſſens-Buch die Sünden ſagt; wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, wenn der Tod am Herzen nagt: Steh ich doch feſte, Jeſus, der beſte, iſts, der ſie alle durch ſein Blut verjagt.

5. Will mich auch alle Welt verfolgen, haſſen, bin ich darzu veracht't bey jedermann, von meinen Freunden auch faſt gar verlaſſen; nimmt JEſus meiner doch ſich herzlich an, und ſtärkt mich Müden, ſpricht: Sey zufrieden, ich bin dein beſter Freund, der helfen kan.

6. Drum fahret immerhin, ihr Eitelkeiten! Du JEſu, du biſt mein und ich bin dein; ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du ſollt in meinem Mund und Herzen ſeyn; mein ganzes Leben ſey dir ergeben, bis man mich einſten legt ins Grab hinein.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

583. Meinen Jeſum laß ich nicht, JEſus wird mich auch nicht laſſen. Jeſu hab ich mich verpflicht't, ich will ihn ins Herze faſſen: Weiß gewiß und gläube feſt, daß mich Jeſus auch nicht läßt.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht, ich will keinen Himmel achten; hab ich ihn, mir nichts gebricht, ob mir Leib u. Seel verſchmachten; Mir ſoll Jeſus nur allein mehr, als tauſend Himmel ſeyn.

3. Meinen Jeſum laß ich nicht, er iſt mir ins Herz gepräget; JEſus iſt mein Glanz und Licht, mein Vermögen, das mich heget; Jeſus, meine Kraft und Saft, meine Seel an ſeiner haft't.

4. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn mich drücken meine Sünden, wenn der Satan mich anficht, wenn mir aller Troſt will ſchwinden; ſchreckt der Teufel mich gleich ſehr, Jeſum laß ich nimmermehr.

5. Meinen Jeſum laß ich nicht: Wer mir in den letzten Stunden, als ein Chriſt, noch Troſt zuſpricht, ſage mir von Jeſu Wunden, wie ſich Jeſus mir zu gut an dem Kreuz zu Tod' geblut't.

6. Meinen JEſum laß ich nicht; ich will nichts als JEſum wiſſen. Wenn mein Herz im Leibe bricht, und ich muß die Augen ſchließen, wenn kein Menſch mehr helfen kan, nimmt ſich JEſus meiner an.

7. Meinen JEſum laß ich nicht. JEſus wird mir helfen ſiegen, vor dem ſtrengen Zorn-Gericht, und hier in den letzten Zügen. Ich weiß, nimmt der Tod mich hin, daß ich doch bey JEſu bin.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

584. JESU, meiner Freuden Freude! JEſu, meines Glaubens Licht! JEſu, meiner Seelen Weide! JEſu, meine Zuverſicht! O wie kömmt dein Nahme mir ſo gewünſcht und lieblich für! Dein Gedächtniß, JEſu, machet, daß mein traurigs Herze lachet.

2. JEſu, dich lieb ich von Herzen, werd auch nie von Liebe ſatt: Der iſt frey von allen Schmerzen, der dich, liebſter JEſu, hat. Du ſiehſt in mein Herz hinein, dir kan nichts verborgen ſeyn; du weißſt wohl, daß ich dich liebe, und ſonſt alles von mir ſchiebe.

3. JEſu, meines Lebens Sonne! JEſu, meiner Sinnen Luſt! außer dir, o meine Wonne, iſt nichts liebers mir bewußt. Küſſe, ſchönſter JEſu, mich! werther Schatz, ich küſſe dich; ich umfange dich im Glauben, dich ſoll mir kein Teufel rauben.

4. JEſu, Schutz-HErr der Bezwängten! JEſu, der Verlaßnen Schild! JEſu, Helfer der Bedrängten! o du Vaters Ebenbild! ich laß Erd' und Himmel ſeyn, wenn nur JEſus bleibet mein: Erd und Himmel würden Hölle, wäre JEſus nicht zur Stelle.

5. JEſus iſts, der mich kan laben, JEſus iſts, der mich erhält: werd ich meinen JEſum haben, ey, ſo laß ich alle Welt. Wenn der Tod mein' Augen bricht, laß ich dennoch JEſum nicht; werd ich meinen Geiſt aufgeben, iſt er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Gut und Blut verſchwinden, geht gleich Leib und Leben hin; kan ich meinen JEſum finden; ey ſo hab ich doch Gewinn. Itzt ſchon hab ich, JEſu, dich; JEſu, JEſu, du haſt mich. JEſu, bleib du ewig meine, ich will ewig ſeyn der (die) Deine.

D. Ge. Wilhelm Sacer.

Mel. Gott ſey Dank durch.

585. JEſu meiner Seelen Ruh, und mein beſter Schatz darzu! Alles biſt du mir allein, ſollſt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet jemand in der Welt

edle Schätze, Gut und Geld: JEſus und ſein theures Blut iſt mir mehr denn alles Gut.

3 Stellen meine Feinde ſich öffentlich gleich wider mich: JEſus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod!

4. Bin ich krank, und iſt kein Mann, der die Schwachheit heilen kan: JEſus will mein Arzt in Pein, und mein treuer Helfer ſeyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, und mein Vorrath iſt nicht groß: JEſus hilft zur rechten Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort: JEſus ſorget ſelbſt für mich, ſchützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott wider GOTT und ſein Gebot: JEſus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig Saft, und der Zucker ſüße Kraft: Mein herzliebſter JEſus Chriſt tauſendmal noch ſüßer iſt.

9. Drum, o JEſu, will ich dich immer lieben feſtiglich: Du, o JEſu, ſollſt allein meiner Seelen alles ſeyn.

10. JEſus, was durchs Ohre bricht; JEſus, was das Auge ſieht; JEſus, was die Zunge ſchmeckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt.

11. JEſus ſey mein' Speiſ' und Trank; JEſus ſey mein Lobgeſang; JEſus ſey mein ganzes All; JEſus ſey mein Freuden-Schall.

12. Endlich laß, o höchſtes Gut, JEſu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meine Raſt im Tode ſeyn!

Lukas Backmeiſter.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

586. Liebſter JEſu, hör' mein Klagen, meiner Seelen Angſt-Geſchrey; ſiehe meines Herzens Zagen, ſtehe mir in Nöthen bey, wenn der Sünden Laſt mich drückt, und mir allen Troſt entzückt, Tod und Hölle mich erſchrecken, und des Himmels Zorn entdecken.

2. JEſu, komm, und hilf mir Armen, zeig mir deine ſüße Huld. Du wirſt dich ja mein erbarmen, tilgen meine Sünden-Schuld; treib den Satan fern von mir, öffne mir die Gnaden-Thür! In den tiefen JEſus-Wunden hab ich allzeit Troſt gefunden.

3. Ich bin ganz und gar verlaſſen, JEſu, liebſter Seelen-Freund! Laß mich deine Lieb' umfaſſen, die es herzlich mit mir meynt. Deine Liebe mich erfreut und erquickt in allem Leid; wenn mein Glaub' und Hofnung ſinket, ſeine Liebe mir zuwinket.

4. Deinen ſüſſen Jeſus-Nahmen will ich in mein's Herzens Schrein, als den edlen Gnaden-Saamen, ſchließen und bewahren rein; deſſen Himmel-ſüſſe Kraft, lieblich Manna, Lebens-Saft, meine Seele ſoll ſtets nähren, allen Sünden-Schmerz verzehren.

5. Weichet all, ihr Seelen-Feinde, mein HErr JEſus iſt bey mir; weicht ihr Welt- und Judas-Freunde, Jeſum lieb ich für und für. Seine Treu und Freundlichkeit mir zu helfen iſt bereit, wenn mich Todes-Furcht umgeben, und ſich enden will mein Leben.

6. JEſum will ich ſtets umfangen, Jeſum lieben allezeit; Jeſu will ich ſtets anhangen hier in dieſer Sterblichkeit. Wenn der letzte Tag anbricht, werd ich ſehn dein Angeſicht, ewig preiſen ſeine Güte mit erfreuetem Gemüthe.

Mel. GOtt des Himmels.

587. Meines Lebens beſte Freude iſt der Himmel, GOTTES Thron; meiner Seelen Troſt und Weide iſt mein Jeſus, GOttes Sohn; was mein Herze recht erfreut, iſt in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen ſich erquicken an den Gütern dieſer Welt; ich will nach dem Himmel blicken und zu JEſu ſeyn geſellt: Denn der Erden Gut vergeht, JEſus und ſein Reich beſteht.

3. Reicher kann ich nirgends werden, als ich ſchon in Jeſu bin; alle Schätze dieſer Erden ſind ein ſchnöder Angſt-Gewinn. Jeſus iſt das rechte Gut, das der Seele ſanfte thut.

4. Glänzet gleich das Welt-Gepränge, iſt es lieblich anzuſehn: Währt es doch nicht in die Länge, und iſt bald damit geſchehn; plötzlich pfleget aus zu ſeyn dieſes Lebens Glanz und Schein.

5. Aber, dort des Himmels-Gaben, die mein Jeſus inne hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und ſatt. Es vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Roſt und Motten, Raub und Feuer ſchaden auch der Freude nicht, die mein Jeſus, mein Getreuer, und ſein Himmel mir verſpricht; dort iſt alles ausgethan, was die Seele drücken kann.

7. Einen Tag bey JEſu ſitzen, iſt viel beſſer, als die Welt tauſend Jahr in Freuden nützen: Aber ewig ſeyn geſtellt zu des Herren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

8. Trinken, Eſſen, Tanzen, Springen, labet meine Seele nicht; aber nach dem Himmel ringen, und auf Jeſum ſeyn gericht't,

gericht't, iſt der Seelen ſchön-ſte Zier, geht auch aller Freu-de für.

9. Ach! ſo gönne mir die Freude, JEſu, die dein Him-mel hegt; ſey du ſelber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt, und, an dir recht froh zu ſeyn, nimm mich in den Himmel ein.

M. Sal. Liſcovius.

Mel. Valet will ich dir geben.

588. Schatz, über alle Schätze, o JE-ſu, liebſter Schatz, an dem ich mich ergötze! hier hab ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönſter, zugetheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach Freude meiner Freu-den, du wahres Himmels-Brodt, damit ich mich kan wei-den, das meine Seelen-Noth ganz kräftiglich kan ſtillen, und mich in Leidens-Zeit erfreulich überfüllen mit Troſt und Süſ-ſigkeit.

3. Laß, Liebſter, mich erbli-cken dein freundlich Angeſicht, mein Herze zu erquicken! komm, komm, mein Freuden-Licht! Denn ohne dich zu leben, iſt lauter Herzeleid; vor deinen Augen ſchweben, iſt wahre Se-ligkeit.

4. O reiche Lebens-Quelle! o Jeſu! ſüße Ruh! du treuer Kreuz-Geſelle, ſchlag nach Belieben zu; ich will geduldig leiden, und ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Herze bleibt erge-ben, dir immer für und für zu ſterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefſten Feuer ſchwitzen, als, Schön-ſter, ohne dich im Paradieſe ſitzen veracht't und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht! Mein Geiſt will himmliſch wer-den, und iſt dahin gericht't, wo Jeſus wird geſchauet; da ſehn ich mich hinein, wo JEſus Hütten bauet: Denn dort iſt gut zu ſeyn.

7. Nun, JEſu, mein Ver-gnügen! komm hole mich zu dir, in deinem Schoos zu lie-gen: komm, meiner Seelen Zier, und ſetze mich aus Gnaden in deine Freuden-Stadt, ſo kann mir niemand ſchaden, ſo bin ich reich und ſatt.

M. Sal. Liſcovius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

589. Ach wie lange, ach wie bange, iſt, mein JEſu, mir nach dir! Dieſe Welt wird mir gedran-ge, und ich ſeufze für und für! meine Koſt iſt Thränen-Brodt, meine Speiſe, meine Noth; mei-nen Trank miſch ich mit Myrr-hen. Ach! wie lange ſoll ich girren?

2. Wenn

2. Wenn die finſtre Nacht vergangen, kömmt der frohe Morgen an; da hingegen mein Verlangen niemals Morgen finden kan. Ach, bey mir iſt immer Nacht, und wenn ich auch gleich gedacht, daß mein Bette mich ſoll tröſten, war die Noth am allergrößten.

3. Hier ſind Kedars ſchwarze Hütten, wo ich nur ein Fremdling bin. Bey ſo vieler Feinde Wüthen, geh ich als ein Pilgrim hin, in die Wüſten tief hinein, wo mein Kiſſen iſt ein Stein, und zugleich auf allen Ecken Furcht und Jammer mich erſchrecken.

4. Ach! wie lange ſoll ich wohnen, wo man Lieb' und Frieden haßt? Kein Erbarmen, kein Verſchonen tröſtet mich in dieſer Laſt, und ich habe mich forthin müd' und heiſcher faſt geſchrien. Ach Herr, höre doch mein Stöhnen! Ach HErr, ſiehe meine Thränen!

5. Doch, du höreſt ja und ſieheſt, der du Aug' und Ohr gemacht; ob du gleich zu Zeiten flieheſt, gleich, als nähmſt du nicht in Acht, was die Deinen kränkt und drückt: Dennoch haſt du ſchon erblickt, wie und wenn nach deinem Willen aller Kummer ſich ſoll ſtillen.

6. Ey, ſo will ich feſte glauben, daß auch mich dein Auge ſieht, das das Girren deiner Tauben nicht umſonſten hier geſchieht. Du wirſt meine Thränen ſehn, und ſo wird es auch geſchehn, wenn der Unglücks-Wind vorüber, daß ich dir alsdenn viel lieber.

7. Ich will harren, ich will hoffen, (Hoffnung läßt nicht untergehn,) bis mein Sehnen eingetroffen: So werd ich in Freuden ſtehn, und das Turteltäubelein wird nicht mehr, wie lange! ſchrein, weil das kurze Kreuz auf Erden dort ſoll lange Freude werden.

Benj. Schmolke.

590. Du, o ſchönes Welt-Gebäude, magſt gefallen, wem du willt; deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt. Denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Welt-Luſt laſſen; mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes Jeſulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiße Strahl beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie, nach ſo vielen Laſten, können ſanft und ſüße raſten: Ich wünſch itzt bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

3. Ach möcht' ich in deinen Armen, ſo, wie ich mir wünſchen wollt, allerliebſter Schatz, erwar-

erwarmen: So wollt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für dieſ' Ergötzung haben, wenn ich könnte bey dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn: Ich will meine Glaubens-Flügel ſchwingen an die Sternen-Hügel, ewig da bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

5. Tauſendmal pfleg' ich zu ſagen und noch tauſendmal darzu: Ach würd' ich ins Grab getragen! ey, ſo käm ich ja zur Ruh, und mein beſtes Theil das würde, frey von dieſer Leibes-Bürde, je und ewig um dich ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

6. Komm, o Tod, du Schlafes-Bruder! komm und führe mich nur fort! löſe meines Schiffleins Ruder, bringe mich in ſichern Port! Es mag, wer da will, dich ſcheuen, du kannſt mich vielmehr erfreuen; denn durch dich komm ich hinein zu dem ſchönſten JEſulein.

7. Ach! daß ich des Leibes Kerker heute noch verlaſſen müßt', und käm an den Sternen-Erker, wo das Haus der Freuden iſt! Da wollt ich mit Wort-Gepränge, bey der Engel großen Menge, rühmen deiner Gottheit Schein, allerſchönſtes Jeſulein!

8. Doch, weil ich die Seelen-Auen und den göldnen Himmels-Saal itzt nicht kan nach Wunſche ſchauen, ſondern muß im Thränen-Thal noch am Kummer-Faden ſpinnen: Ey, ſo ſollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein!

Mel. GOtt ſey Dank durch:

591. JEſu, komm doch ſelbſt zu mir, und verbleibe für und für! Komm doch, werther Seelen-Freund, Liebſter, den mein Herze meynt!

2. Tauſendmahl begehr ich dich, weil ſonſt nichts vergnüget mich; tauſendmal ſchrey ich zu dir: Jeſu, Jeſu, komm zu mir!

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Herz zufrieden ſtellt. Dein, o Jeſu, Bey-mir-ſeyn nenn ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht, und was irgend Freude macht, iſt mir, ſüßer Seelen-Kuß, ohne dich nichts, als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin; ich verändre nicht den Sinn: Du, o Jeſu, mußt allein ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinem andern ſag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu;

dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, GOttes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn: Du, für mich verwundtes Lamm, biſt allein mein Bräutigam!

8. O ſo komm doch, ſüßes Herz, und vermindre meinen Schmerz; denn ich ſchreye für und für: JEſu, JEſu, komm zu mir!

9. Nun, ich warte mit Geduld, bitte nur um dieſe Huld: Daß du mir in Todes-Pein wollſt ein ſüßer JEſus ſeyn.

Joh. Angelus.

592. JEſu, meine Freude, meines Herzens Weide, JEſu, meine Zier! Ach, wie lang', ach lange iſt dem Herzen bange, und verlangt nach dir, GOttes Lamm, mein Bräutigam! Außer dir ſoll mir auf Erden nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frey: laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir ſteht JEſus bey: Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken: JEſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen! Trotz des Todes Rachen! Trotz der Furcht darzu! Tobe, Welt, und ſpringe; ich ſteh hier und ſinge in gar ſichrer Ruh. GOttes Macht hält mich in Acht; Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! Du biſt mein Ergötzen, JEſu, meine Luſt! Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewuſt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen! das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht! Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht! Dir ſey ganz, du Laſter-Leben, gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauer-Geiſter! denn mein Freuden-Meiſter, JEſus, tritt herein. Denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zuker ſeyn. Duld' ich ſchon hier Spott und Hohn, dennoch bleibſt du auch im Leide, JEſu, meine Freude.

Joh. Franke.

593. JEſu, meine Freud' und Wonne! JEſu, meines Lebens Sonne! JEſu, meine Zuverſicht! JEſu, meines Lebens Licht! JEſu, Brunnquell aller Güte! JEſu, tröſt mir mein Gemüthe!

2. JEſu,

2, Jeſu, du biſt mir gebohren, und zum Heyland auserkohren; mir haſt du viel Angſt und Spott ausgeſtanden, auch den Tod mit Geduld für mich gelitten, und das Leben mir erſtritten.

3. Weil, o Jeſu, du dein Leben willig haſt dahin gegeben, nur aus Liebe gegen mir: Sollt ich fröhlich nicht in dir ſterben auch aus Gegenliebe, wenn Verfolgung ſich erhübe?

4. Jeſus ſelbſt iſt unſer Leben! Der iſt gleich den jungen Reben, wer, durch GOttes Geiſt erregt, Jeſum in dem Herzen trägt; dieſes edlen Weinſtocks Kräfte geben ihm viel Lebens-Säfte.

5. Es verſchwindet aller Schmerzen, wo in eines Menſchen Herzen Jeſus iſt gezogen ~~ein; da~~ kann nichts als Leben ſeyn; ſucht der Tod ihn aufzuheben, ſo weiß er in Gott zu leben.

6. Jeſu, hilf mir überwinden, wenn mich drückt die Laſt der Sünden; wenn mich Kreuz und Unglück plagt, wenn mich mein Gewiſſen nagt, wolleſt du dich bald bequemen, meine Schuld auf dich zu nehmen.

7. JEſu, laß mich nicht verderben, nicht im Leben noch im Sterben; und wenn kommt der Tod herbey, JEſu, du mein Helfer ſey; Meine Seel an meinem Ende, Jeſu, nimm in deine Hände!

Cath. Mar. v. Greifenb.

Mel. JEſu, meines Lebens.

594. JEſu, meiner Seelen Wonne! Jeſu, meine beſte Luſt! Jeſu, meine Freuden Sonne! Jeſu, dir iſt ja bewuſt, wie ich dich ſo herzlich liebe, und mich ohne dich betrübe; drum, o Jeſu, komm zu mir, und bleib bey mir für und für!

2. Jeſu, mein Hort und Erretter; Jeſu, meine Zuverſicht; Jeſu, ſtarker Schlangen-Treter; Jeſu, meines Lebens Licht! Wie verlanget meinem Herzen, Jeſulein, nach dir mit Schmerzen! Komm, ach komm, ich warte dein, komm, o liebſtes Jeſulein!

3. Kommſt du? Ja du kommſt gegangen, Jeſu, du biſt ſchon allhier, klopfeſt ſtark, und mit Verlangen an, an meines Herzens Thür: Bleib doch nicht ſo draußen ſtehen: willſt du wieder von mir gehen? Ach, ich laſſe dich durchaus nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ey wie ſollte ich dich laſſen, Jeſu, wieder von mir gehn? meine Wohlfahrt müſt ich haſſen, wenn ich ließe das geſchehn. Wohne doch in meinem Herzen; ſo muß alle Noth und Schmerzen weichen alſobald von mir, wenn du, Jeſu, biſt allhier.

5. Ach,

5. Ach, nun hab ich endlich funden den, den meine Seele liebt, der ſich mit mir hat verbunden, und ſich ſelbſt für mich hingiebt. Den will ich nun feſt umfaſſen, und durchaus nicht von mir laſſen, bis er mir den Segen ſpricht. Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich JEſum habe! o wie feſte halt ich ihn; daß er mir mein Herze labe, wenn ich krank und traurig bin. JEſum hab ich, der mich liebet, und ſein Leben für mich giebet. Ach, drum laß ich JEſum nicht, wenn mir gleich das Herze bricht.

7 Muß ich alles gleich verlaſſen, was ich hab in dieſer Welt; Will ich doch im Herzen faſſen meinen JEſum; der gefällt mir für allen andern Schätzen, an dem ich mich kan ergötzen: Er iſt meine Zuverſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

8. Ach, wer wollte JEſum laſſen? JEſum laß ich nimmermehr. Andre mögen JEſum haſſen: JEſum ich allein begehr in den gut- und böſen Tagen, daß er mir mein Kreuz helf tragen. Weil er iſt der Weg und Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

9. Ich ſollt in der Hölle liegen immerfort und ohne Zahl, und mich, wie ein Schlacht-Schaaf, biegen in dem Schwefel-Pfuhl und Quaal; ja der Tod ſollt ewig nagen mein Gewiſſen, und mich plagen; JEſus aber reißt mich raus aus des Satans Folter-Haus.

10 JEſus hat durch ſeine Wunden mich geſund gemacht und heil; daran denk ich alle Stunden, drum iſt er mein beſtes Theil: Denn durch ſeinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmels-Erben; und das gläub ich ſicherlich: JEſus machet ſelig mich.

11. O wie ſollt ich JEſum laſſen, welcher mir ſo wohl gethan, und mich von der breiten Straſſen hat geführet Himmel-an! JEſum will ich immer lieben, in den Freuden und Betrüben. JEſum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die andern ſich ergötzen an derſelben Affen-Spiel: Will ich meinen JEſum faſſen in die Arm, und ihn nicht laſſen, bis daß ich mit ihm zugleich herrſchen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden ſich in dieſer Eitelkeit; mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden und der ewgen Seligkeit, die mir JEſus hat erworben, da er iſt für mich geſtorben: Drum, o Welt, fahr immer hin, wenn ich nur bey JEſu bin.

14. Wenn ich nur kan JEſum haben; nach dem andern frag ich nicht: Er kan meine Seele laben, und iſt meine Zuverſicht. In den letzten Todes-Zügen, wenn ich Hülf-los da muß liegen, und mir bricht der Augen Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

15. Sollt ich meinen JEſum laſſen? Wer wird in der letzten Noth, auf der finſtern Todes-Straßen, bey mir ſtehen, wenn der Tod ſeine Grauſamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, wenn der Teufel mich anficht? Meinen JEſum laß ich nicht.

16. JEſum nur will ich lieb haben, denn er übertrifft das Gold und all' andre theure Gaben: So kan mir der Sünden Sold an der Seele gar nichts ſchaden, weil ſie von der Sünd entladen; wenn er gleich den Leib erſticht, laß ich dennoch JEſum nicht.

17. JEſus bleibet meine Freude, meines Herzens Troſt und Saft; JEſus ſteuret allem Leide, er iſt meines Lebens Kraft, meiner Augen Luſt und Sonne, meiner Seele Schatz und Wonne. O drum laß ich JEſum nicht aus dem Herzen und Geſicht.

18. JEſus iſt der Feinde Schrecken, JEſus iſt der Höllen Zwang: Drum wird er mich auferwecken durch Poſaunen-Hall und Klang; da ich dann erneuert werde auferſtehen aus der Erde, Jeſum ſchauen vom Geſicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

19. Ach wie wird mich JEſus herzen, meiner Augen Troſt und Licht; alle Thränen, alle Schmerzen wiſchen von dem Angeſicht, und mit großem Jubiliren mich zur Himmels-Freud' einführen! Drum, ſo höret alle her: JEſum laß ich nimmermehr!

M. Mart. Janus.

Mel. Jeſu, meine Freude.

595. JEſu, Sonn im Herzen, JEſu, Freud' in Schmerzen, JEſu, Seelen-Luſt! ach wo biſt du blieben itzo im Betrüben? Iſt dirs nicht bewuſt? Ach komm bald, mein Herz iſt kalt; wärme mich mit deiner Liebe, JEſu, meine Liebe!

2. Wenn ich dich nicht finde, quälet mich die Sünde, JEſu, Seelen-Troſt! mein Herz will verzagen von dem ſchweren Nagen; du haſt mich erlöſt. Drum ſo komm, o JEſu fromm, tröſte mich mit deiner Liebe, JEſu, meine Liebe!

3. Wo ich ſitz und ſtehe, wo ich lieg und gehe, ſehn ich mich nach dir; deine Gnad und Treue, JEſu, mich erfreue immer für und für. JEſu Freud,

in Lieb und Leid, ſtärke mich mit deiner Liebe, JEſu, meine Liebe.

4. Nicht der ſchöne Himmel, nicht das Welt-Getümmel, nicht, was zeitlich iſt, meine Seel vergnüget; alles mich betrüget, was nur irdiſch iſt. Du allein, mein Freudenſchein, labe mich mit deiner Liebe ꝛc.

5. Treuer Hirt der Seelen, laß mich hier nicht quälen in der Wüſteney: Ich bin matt und müde, bringe mich zum Friede, mach mich loß und frey! Mir iſt bang', ach bleib nicht lang', weide mich mit ꝛc.

6. Dort, in jenem Leben, ſo du mir wirſt geben, JEſu, meine Zier, will ich dich mit Freuden, frey von allem Leiden, loben mit Begier. JEſu, Herz, in Liebes-Schmerz, ſegne mich mit deiner Liebe, JEſu, meine Liebe.

Mel. Du, o ſchönes Weltgeb.

596. Schönſter, oben in der Höhe, Schönſter, unten in der Welt, zürne nicht, wenn ich geſtehe, daß mirs hier nicht mehr gefällt. Ach! wenn werd ich doch entnommen, ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Antlitz ſeh? Mache, daß es bald geſcheh!

2. Dieſer Wunſch, den ich bekennet, weichet Moſis Sehnſucht nicht; denn der Hirſch-Durſt, der mich brennet, lechtzt nach deinem Angeſicht. HErr, HErr Himmels und der Erden, laß mich doch ſo glücklich werden, und, ſo bald es kan geſchehn, deiner Gottheit Antlitz ſehn!

3. Meiner Seelen Augen-Weide, ſüßer JEſu, meine Luſt! kein Vergnügen, keine Freude, iſt mir außer dir bewuſt, und ich habe jenen Griechen an Verlangen nie gewichen; denn das war ihr Wunſch und Flehn: Meinen JEſum gerne ſehn!

4. Ziehe doch einmal die Decken dem verklärten Antlitz ab! Willſt du dich denn ſtets verſtecken? Wenn ſoll ich den Wanderſtab in des Himmels Honig tauchen? Laß mich nur die Spitze brauchen! Ach wie wacker und wie rein werden da die Augen ſeyn!

5. Seh ich gleich ſchon hier im Glauben manchmal hinter deine Wand; girr ich dennoch, wie die Tauben: Denn das rechte Vaterland wird von keiner Decke wiſſen, und die Wände ſind zuriſſen, hinter die du dich geſteckt; da wird alles aufgedeckt.

6. Zwar der Glaube krieget Flügel, durch dein theuer werthes Wort; doch da ſeh ich nur im Spiegel gar durch einen dunkeln Ort. Was ich da von dir erblicke, ſind nur unvollkommne Stücke; aber in des

Him-

Himmels Licht ſeh ich gar dein Angeſicht.

7. Auch die Welt iſt wohl mit Spuren deiner Schönheit angefüllt; in den ſchönen Kreaturen biſt du, Schönſter, eingehüllt. Doch ich möcht' dich ohne Schaalen gerne vor die Augen mahlen. Eher wird das nicht geſchehn, als ich dich kan ſelber ſehn.

8. Oft iſts eine dunkle Wolke, wenn du in die Augen fällſt: Denn ich ſags vor allem Volke, daß du dich auch grauſam ſtellſt; und es iſt wohl eh geſchehen, daß du Löwen gleich geſehen, darum, HErr, ach zürne nicht! bitt ich um dein Angeſicht.

9. Dort wirſt du den Wunſch erfüllen, wo die Schaar der Engel wohnt. Meine Sehnſucht wirſt du ſtillen, wenn wir über Sonn und Mond uns einmal begegnen werden: Ach! da werden die Beſchwerden mir der gröſſeſte Gewinn. Käm ich doch noch heute hin!

M. G. Geyſer.

Mel. Was mein Gott will.

597. GOTT iſt unendlich Liebenswerth, die Lieb' iſt hier beyſammen; und was auch GOtt von uns begehrt, ſind nichts als Liebes-Flammen. Er liebet uns, wir lieben ihn, bis er uns von der Erden zu ſich wird in den Himmel ziehn, da wir ihm ähnlich werden.

2. Der Vater hat das höchſte Gut uns durch den Sohn gegeben: Der Sohn giebt uns ſein Fleiſch und Blut, und ſtarb zu unſerm Leben: Der Hellge Geiſt durchs Waſſer-Bad in uns iſt ausgegoſſen, und, was man nur zu wünſchen hat, iſt in ſein Wort geſchloſſen.

3. Will GOtt nun ſich in Ewigkeit die Liebe ſelber nennen: So kan er uns zu keiner Zeit unmöglich Böſes gönnen; und ob auch ſeinen Kindern noch manch böſer Tag erſchienen, ſo müſſen alle Dinge doch zu ihrem Beſten dienen!

4. Drum will ich meinen lieben GOtt von treuem Herzen lieben. Die falſche Welt hat ihren Spott zwar oft mit mir getrieben; doch kan ſie die Zufriedenheit des Troſtes mir nicht wehren: GOTT werde Falſchheit, Haß und Neid zu meinem Beſten kehren.

5. Muß oft mein Herz mit Weh und Ach viel Tag' und Stunden zählen, wenn Elend, Kreuz und Ungemach die matte Seele quälen: So trag ich alles mit Geduld. GOtt wird mein Leiden wenden, und alles Kreuz, nach ſeiner Huld, zu meinem Beſten enden.

6. Ich bin des Lebens müd' und ſatt, man mag den Sarg berei-

bereiten. Denn was man hier zu hoffen hat, ſind doch nur böſe Zeiten; Jedoch, ſoll ich noch längre Jahr zur Ehre GOttes leben, wird er mir auch das graue Haar zu meinem beſten geben.

7. Kommt endlich ja des Todes Nacht, die ſehr viel Menſchen ſcheuen: So hat doch Chriſti Tod gemacht, daß ſie mich muß erfreuen. Der Tod bringt mich in keine Noth, er iſt ein Schlaf den Frommen; und alſo wird mir auch der Tod zu meinem Beſten kommen.

8. Ich ſcheide froh und ſelig ab! So end ich alle Plagen. Der Leib wird in das ſtille Grab zu ſeiner Ruh getragen. Mein Fleiſch wird in der letzten Zeit von neuem wieder grünen; drum muß zu meiner Herrlichkeit das Grab zum Beſten dienen.

9. Die Liebe GOttes würket dies, der hab ich mich ergeben; mein Glaube ſteht darauf gewiß im Tod und auch im Leben; die Liebe GOttes hebet an, will unſre Herzen werben. Ach, liebe GOtt, was lieben kan! Laßt uns in Liebe ſterben!

10. Drum lieb ich dich, mein lieber GOtt, ja dich, um deinetwillen. Nichts, außer GOtt, in aller Noth kan mein Verlangen ſtillen. Sollt auch kein Gut, noch Himmel ſeyn, wollt ich mich nicht betrüben: Denn du, mein GOtt, du biſt allein was ich will ewig lieben.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

598. O JEſu, JEſu, GOttes-Sohn, mein Bruder, und mein Gnaden-Thron, mein Schatz, mein Heil und Wonne! Du weißt, HErr, daß ich rede wahr, vor dir iſt alles Sonnen-klar, und klärer, als die Sonne. Herzlich lieb ich mit Gefallen dich für allen; nichts auf Erden kan und mag mir lieber werden.

2. Dies iſt mein Schmerz, dies kränket mich, daß ich nicht gnung kan lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Je mehr ich liebe allbereit, je mehr ich doch zu aller Zeit dich billig lieben ſollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich fließen: So wird ſich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich, ſo viel ich ſoll und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wolluſt, Freude, Ehr und Geld, wenn ich es recht beſinne, kan mich, ohn dich, gnugſam laben; ich muß haben reine Liebe, die tröſt't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, ſchaffſt ſeinem Herzen Fried und Ruh, erfreueſt ſein Gewiſſen. Es geh ihm,

wie es woll, auf Erd, und wenn ihn auch das Kreuz verzehrt, ſoll er doch dein genießen; im Glück, ewig, nach dem Leide große Freude wird er finden; alles Trauren muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat es gehöret an, kein Aug geſehen, ja es kan kein Menſch es gnung beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und vor dir iſt bereit't, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt ſich nicht erreichen, noch vergleichen den Welt-Schätzen dies, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, o JEſu, meine Freude ſeyn, daß ich dich herzlich liebe; daß ich in dem, was dir gefällt und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich ſtets übe; bis ich endlich werd abſcheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübſal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süſſigkeit, das himmliſch' Manna, allezeit in reiner Liebe ſchmecken, und ſehn dein liebreich Angeſicht mit unverwandtem Augen-Licht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich ſeyn erquicket und geſchmücket vor dein'm Throne, mit der ſchönen Himmels-Krone.

Joh. Heermann.

D.) Von der Liebe des Nächſten.

Inhalt.

1) Die Nothwendigkeit dieſer Liebe, N. 599. 600.
2) Die von Paulo gelobte Liebe, N. 601.
3) Eines redlichen Freundes von GOTT erbetene Liebe, N. 602.
4) Die ſanftmüthige und verſöhnliche Liebe, N. 603.
5) Die barmherzige Liebe, N. 604.

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

599. Unſer Chriſtenthum verpflicht't uns zu brüderlicher Liebe; doch die Folge zeigt ſich nicht, denn wir widerſtehn dem Triebe, den uns das Geſetze weiſt, das den Nächſten lieben heißt.

2. Denn der Eigenliebe Gift hat die Sinnen ſo verblendet, daß man nie das Abſehn trifft, daß ſich nach der Treue wendet. Lauter Eigennutz und Liſt hat im Herzen eingeniſt't.

3. Niemand ſucht des andern

dern Wohl nach Vermögen zu erheben. Wem man redlich helfen ſoll, dem vergället man ſein Leben, bis die Bürde, die ihn drückt, ſeine Kräfte ganz erſtickt.

4. Viele Zungen pflegen zwar göldne Berge zu verſprechen; doch bey Kummer und Gefahr pflegt der Wille zu gebrechen, und das leere Wort-Geſchrey wird zu bloßer Gleißnerey.

5. Ach, mein GOtt, behüte mich vor dergleichen falſchen Tücken, die den Nächſten, und auch dich, durch geſchminkten Dunſt berücken. Mache meines Herzens Schrein von dergleichen Ränken rein!

6. Laß die Treu und Redlichkeit meinen beſten Putz verbleiben: Denn durch dieſes Ehren-Kleid ſoll man dir den Dienſt verſchreiben, den die Liebes-Pflicht befiehlt, die nach deiner Abſicht zielt.

7. Tödte die verdammte Luſt eigennütziger Gedanken; halt dagegen meine Bruſt in den rechten Liebes-Schranken, die des Nächſten Wohlergehn allezeit zu Dienſte ſtehn.

8. Denn du, hochgelobter GOtt, biſt und bleibeſt lauter Liebe: Drum hilf, daß ich in der Noth meines Nächſten nichts verſchiebe, was ihm, wenn er ſeufzt und klagt, Hülfe, Troſt und Rettung ſagt.

9. Steure dem, was ärgern kan, daß ich ihn nicht irre mache, und durch meine Laſter-Bahn deinen Zorn und deine Rache, durch verbotne Sünden-Müh, beydes ihm und mir zuzieh.

M. Sam. Groſſer.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

600. Wer ſeinem GOtt auf ſolche Weiſ', als es erfordert ſein Geheiß, will ſeinen Dienſt erzeigen, muß ſeinem Nächſten jederzeit zu treuer Liebe ſeyn bereit, ſein Herz zu ihm ſtets neigen.

2. Die Lieb' iſt des Geſetzes Summ', darinnen du dein Chriſtenthum, o Menſch, ſollſt täglich üben. Wo Zorn und ſtete Feindſchaft iſt, da iſt fürwahr kein rechter Chriſt, der nichts ſoll thun als lieben.

3. Willſt du nun, wie es ziemet dir, verrichten deine Chriſt-Gebühr, und GOttes Rechte halten: So laß die Liebe bey dir ſeyn, und ja in deines Herzens Schrein zu keiner Zeit erkalten.

4. Lieb deinen Nächſten inniglich, von ganzem Herzen, gleich wie dich, mit Werken, wie mit Worten; und was der Liebe Recht begehrt, das wahrer Liebe zugehört, das leiſt' an allen Orten.

5. Dein' Hand leg in des Nächſten Hand, und hilf ihm füh-

führen ſeinen Stand, nachdem du haſt Vermögen. Was er bedarf, und du weißſt Rath, ſo laß zu Hülf, Heil, Rath und That die Liebe dich bewegen.

6. GOtt, der du ſelbſt die Liebe biſt, und willſt, daß, wer ein rechter Chriſt, der Liebe ſoll nachſtreben; ach, zünd' du ſelbſt bey jedermann die Flammen heilger Liebe an; laß in der Lieb' uns leben.

M. Joh. Mich. Dillherr.

Mel. O GOtt, du frommer.

601. Wenn einer alle Kunſt und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menſchen- und mit Engel-Zungen redte, hätt aber ſonſt dabey der wahren Liebe nicht: So wäre doch vor GOTT damit nichts ausgericht't.

2. Er wäre, wie ein Erz, das zwar ſehr helle klinget, ſonſt aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet; es wär ein ſolcher Menſch, ein ſolcher guter Chriſt, wie eine Schell', an der kein Geiſt noch Leben iſt.

3. Wenn er weiſſagen könnt', und hätte allen Glauben, ſo, daß er Wunderwerk an Bergen, Blinden, Tauben erwieſ', und hätte doch der wahren Liebe nicht: So wäre abermahl damit nichts ausgericht't.

4. Wenn einer auch ſein Haab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen; wenn er ſich brennen ließ, und hätte nicht dabey der Liebe, ſag ich doch, daß es nichts nütze ſey.

5. Die Lieb' iſt Sanftmuth-voll, ſanftmüthig und gelinde, ſehr freundlich jederman, ſtets fertig und geſchwinde, in Nöthen beyzuſtehn; die Liebe eifert nicht; die Liebe ſiehet zu, daß keinem Leid geſchicht.

6. Die Liebe iſt nicht ſtolz; die Liebet haſſet keinen; ſucht ihren Nutzen nicht, ſie rathet den Gemeinen; die Liebe zürnet nicht; die Lieb' hilft jederman, und wendet Schaden ab, wo ſie nur immer kan.

7. Die Liebe iſt betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet ſich, wenn man der Wahrheit feſt beypflichtet; die Liebe decket auch des Nächſten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn gläubet ſie das Beſte nur für allen: ſie hoffet Beſſerung, wenn jemand iſt gefallen in Sünd' und Miſſethat; hat ſie gleich keine Schuld, ſo leidet ſie dennoch, was möglich, mit Geduld.

9. Wenn dort die Wiſſenſchaft einmal wird ganz aufhören, ſo wird die Liebe doch ſich fort und fort vermehren: Wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, ſo blei-

bleibet doch die Liebe in alle Ewigkeit.

20. HErr JEſu, der du biſt ein Vorbild wahrer Liebe! verleihe, daß auch ich am Nächſten Liebe übe; gieb, daß ich allezeit von Herzen jedermann zu dienen ſey bereit, ſo viel ich ſoll und kan. Lukas Backmeiſter.

Mel. Du, o ſchönes Welt ꝛc.

602. JEſu, allerliebſter Bruder, ders am beſten mit mir meynt; du mein Anker, Maſt und Ruder, und mein treuſter Herzens-Freund, der du, ehe was gebohren, dir das Menſchenvolk erkohren, auch mich armen Erden-Gaſt dir zur Lieb' erſehen haſt!

2. Du biſt ohne Falſch und Tücke, dein Herz weiß von keiner Liſt; aber wenn ich nur erblicke, was hier auf der Erden iſt, find ich alles voller Lügen: Wer am beſten kan betrügen, wer am ſchönſten heucheln kan, iſt der allerbeſte Mann.

3. Ach! wie untreu und erlogen iſt die Liebe dieſer Welt! Iſt ſie jemand wohl gewogen, währts nicht länger, als ſein Geld: Wenn das Glück uns fügt und grünet, ſind wir ſchön und hübſch bedienet; kömmt ein wenig Ungeſtüm, kehrt ſich alle Freundſchaft üm.

4. Treib, HERR, von mir, und verhüte ſolchen unbeſtändigen Sinn. Hätt ich aber mein Gemühe, weil ich auch ein Menſche bin, ſchon mit dieſem Koth beſprenget, und der Falſchheit nachgehänget; So erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Geduld.

5. Laß mich ja nicht widerfahren, was du, HErr, zur Straf und Laſt, denen, die mit falſchen Waaren handeln, angedrohet haſt, da du ſprichſt: Du wolleſt ſcheuen, und als Unflat von dir ſpeyen aller Heuchler falſchen Muth, der Guts vorgiebt, und nicht thut.

6. Gieb mir ein beſtändig Herze gegen alle meine Freund', auch dann, wenn mit Kreuz und Schmerze ſie von dir beleget ſeynd; daß ich mich nicht ihrer ſchäme. ſondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und blos, uns geſetzt in deinen Schoos.

7. Gieb mir auch nach deinem Willen einen Freund, nach deſſen Treu ich mein Herze möge ſtillen, da mein Mund ſich ohne Scheu öfnen und erklären möge, daß ich alles niederlege, nach dem Maaße, das mir gnügt, was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben; Gieb mir einen Jonathan, der mir ſein Herz möge geben; der auch, wenn nun jedermann mir nichts Gutes

mehr

mehr will gönnen, ſich nicht laſſe von mir trennen, ſondern feſt in Wohl und Weh, als ein Felſen bey mir ſteh.

9. HErr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menſchen Meng' eine fromme heilge Seele, die an dir fein kleb und häng, auch nach deinem Sinn und Geiſte mir ſtets Troſt und Hülfe leiſte; Troſt, der in der Noth beſteht, Hülfe, die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung' und Mund nur liebet, iſt die Liebe ſchlecht beſtellt. Wer nur gute Worte giebet, und den Haß im Herzen hält; wer nur ſeine Küche ſchmieret, und wenns Bienlein nichts mehr führet, alsdenn gehet nach der Thür: Ey, der bleibe fern von mir!

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, HErr, ſo lenke meinen Freund, mich in Güte zu beſprechen, und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu ſchlagen, iſt, als der in Freuden-Tagen, reichlich auf mein Haupt mir geußt Balſam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß iſt meine Haabe! o wie köſtlich iſt mein Gut, JEſu, wenn mit dieſer Gabe dein' Hand meinen Willen thut; daß mich meines Freundes Treue und beſtändigs Herz erfreue. Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem iſt ſo ein Schatz beſchert.

10. Gute Freunde ſind wie Stäbe, da der Menſchen Gang ſich hält, daß der ſchwache Fuß ſich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen ſolches Stabes weiß zu kommen! der hat einen ſchweren Lauf; wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, HErr, laß dirs wohlgefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab: Bleib mein Freund, und unter allen mein getreuſter ſtärkſter Stab. Wenn du dich mir wirſt verbinden wird ſich ſchon ein Herze finden, das durch deinen Geiſt gerührt, mir was Gutes gönnen wird.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

603. JEſu, du biſt voller Liebe, voller Sanftmuth, voller Huld, voller Nutz-befließner Triebe, voller Langmuth und Geduld, willig denen zu verzeihn, die ihr ſündlich Thun bereun: Drum befiehlſt du, die zu ſegnen, die uns unbefugt begegnen.

Aber, ach! in unſern Herzen wurzelt dieſe Liebe nicht; wir empfinden Zorn und Schmerzen, wenn man etwas thut und ſpricht, was dem Fleiſche nicht gefällt, weil man ſich bald mürriſch ſtellt, und von

toller Rachgier brennet, ſo die Sanftmuth gar nicht kennet.

3. Alle, die uns treulich lehren und vom Sünden-Dienſt ziehn, müſſen mit Betrübniß hören, daß ſie fruchtlos ſich bemühn, weil ſichs ſattſam kundbar macht, daß ein Groll im Herzen wacht, der ſie Feinden gleiche ſchätzet, deren Abſicht nur verletzet.

4. Solcher Lieb-vergeßner Geifer macht uns höllſcher Strafe werth: Weil ſich dein gerechter Eifer mit der Ruthe zu uns kehrt, und uns zu verderben dräut, wo man dem nicht bald verzeiht, wider den man ſich entrüſtet, und vor Rachgier raſend brüſtet.

5. Darum hilf das Unkraut tödten, das im Herzen wurzeln will: Lehre mich beſchämt erröthen, wenn der Satan mir ein Ziel ſolcher Reizung vorgeſteckt, welches Zorn und Haß erweckt: Hilf mir ſtreiten, hilf mir ringen, und den Groll durch Sanftmuth zwingen.

6. Sanftmuth macht uns Engeln ähnlich; Zorn und Rachgier Teufeln gleich: Iſt uns nun der Groll gewöhnlich, ſo verſcherzen wir dein Reich. Darum fege dieſen Graus in dem Herzen gänzlich aus, daß wir liebreich uns gebehrden, und in Sanftmuth ſelig werden.

M. Sam. Groſſer.

Mel. Werde munter mein Ge.

604. Seele, prüfe deinen Glauben, ob er liebreich thätig ſey? Denn ein Weinſtock ohne Trauben iſt ein Bild der Heucheley. Glaube, der nur Worte giebt, und nicht gleichfalls thätig liebt, iſt ein Merkmahl falſcher Lippen und entblößter rauher Klippen.

2. Wahrer Glaube muß im Lieben unverfälſcht und eifrig ſeyn; er muß innigſt ſich betrüben, wenn dem Nächſten Fälle dräu'n, dabey deſſen Leib und Geiſt, Noth, Gefahr und Schaden weiſ't: Er muß ohne Säumniß ringen, ihm voll Wehmuth beyzuſpringen.

3. Kan ers, eigner Armuth wegen, die ihn ſelber preßt und drückt, nicht durch Geld und Gut darlegen: So macht er ſich doch geſchickt, daß er, was der Geiſt ihm giebt, an den Nothbedrängten übt, und ſie lehret, warnt, erbauet, wenn er ihr Bedürfniß ſchauet.

4. Dieſes ſind die Liebes-Werke ſehnlicher Barmherzigkeit, die uns unſers Glaubens Stärke, aus des Geiſtes Kraft verleiht, den uns Gottes milde Hand aus der Höhe zugeſandt, daß er unſerm ſchwachen Geiſte ſtets getreuen Beyſtand leiſte.

5. Darum feure mein Ge-

müthe, großer GOTT, begierig an, daß ich ſolche Lieb und Güte unverzögert üben kan, wenn mein armer Nächſter ſich meinen Augen einen Stich ſeiner Noth bemüht zu zeigen, und dadurch mein Herz will beugen.

6. Lehre mich die Lüſte brechen, die durch Aufwand ohne Noth die Erbarmungs-Mittel ſchwächen, daß ich meinen Biſſen Brod mit den Armen theilen kan, und nicht aus bethörtem Wahn blos auf mein Vergnügen denke, und den Nächſten dadurch kränke.

7. Lehre mich der Sünde wehren, wenn der Nächſte ſtraucheln will; lehre mich auch den bekehren, der ſich ein verkehrtes Ziel zu erjagen vorgeſetzt, und die Seelenruh verletzt: Lehre mich dieſelben tröſten, die auf Schwermuths-Kohlen röſten.

8. Herr, ich bitte, Herr, ich flehe, lehre mich barmherzig ſeyn, daß ich ſtets auf Mittel ſehe, die des Nächſten Herz erfreun, wenn er geiſt- und leiblich ſchmacht't, und ſein Elend kundbar macht, damit ich im Sorgen-Zwange auch Barmherzigkeit erlange.

M. Sam. Groſſer.

E) Vom Vertrauen und Hoffnung zu GOTT.

Inhalt.

Ein wahrer Chriſt iſt

1) Gegründet in ſeinem Vertrauen, und verläßt ſich
   a) auf die durch Chriſtum erworbene Freundſchaft mit Gott, N. 605 — 607.
   b) auf die alles herrlich ausrichtende Fürſorge GOttes, N. 608 — 610.
2) Großmüthig und beſtändig in ſeiner Zuverſicht, N. 611 — 617.
3) Frölich in Hoffnung, N. 618.

605. Auf meinen lieben GOTT trau ich in Angſt und Noth: Er kan mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen: Mein Unglück wird GOTT wenden: ſteht all's in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein' Sünd' anficht, will ich verzagen nicht; auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen; ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Sterben iſt mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem thu ich mich ergeben. Ich ſterb heut oder morgen, mein' Seel wird GOTT verſorgen.

4. Ach mein HErr JEſu Chriſt, der du ſo g'duldig biſt für mich am Kreuz geſtorben, haſt mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche!

5. Erhöre gnädig mich, mein Troſt, das bitt ich dich: Hilf mir am letzten End, nimm mich in deine Hände, daß ich ſelig abſcheide zur himmeliſchen Freude.

6. Amen, zu aller Stund ſprech ich aus Herzens-Grund! Du wolleſt uns ſo leiten, HErr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Nahmen ewiglich preiſen. Amen.

Siegm. Weingärtner.

Mel. Gott Lob! es geht 2c.

606. Mein beſter Freund iſt in dem Himmel, auf Erden ſind die Freunde rar! Denn bey dem falſchen Welt-Getümmel iſt Redlichkeit oft in Gefahr. Drum hab ichs immer ſo gemeynt: Mein Jeſus iſt der beſte Freund.

2. Die Menſchen ſind wie eine Wiege; mein JEſus ſtehet Felſen-feſt, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich ſeine Freundſchaft doch nicht läßt; er iſts, der mit mir lacht und weint. Mein JEſus iſt der beſte Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meiſten nützen kan; und ſcheinet dann das Glücke trübe, ſo ſteht die Freundſchaft hinten an; doch hier iſt es nicht ſo gemeynt. Mein JEſus iſt der beſte Freund.

4 Er läßt ſich ſelber für mich tödten, vergeußt für mich ſein eigen Blut; er ſteht mir bey in allen Nöthen, er ſpricht für meine Schulden gut; er hat mir niemals was verneint. Mein Jeſus iſt der beſte Freund.

5. Mein Freund, der mir ſein Herze giebet; mein Freund, der mein und ich bin ſein; mein Freund, der mich beſtändig liebet; mein Freund bis in das Grab hinein. Ach, hab' ichs

ichs nun nicht recht gemeynt? Mein JESUS iſt der beſte Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde, ſie ſind doch gar zu wandelbar; und hätt ich hundert tauſend Feinde, ſo krümmen ſie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund und nimmer Feind: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

Benj. Schmolke.

Mel. Helft mir GOtt's Güte.

607. Von GOTT will ich nicht laſſen! Denn er läßt nicht von mir; führt mich auf rechter Straſſen, da ich ſonſt irrte ſehr. Er reicht mir ſeine Hand; den Abend, als den Morgen, thut er mich wohl verſorgen, ſey, wo ich woll, im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all' verkehrt, ſo findt ſich GOtt gar balde, ſein Macht und Gnad bewährt; er hilft aus aller Noth, errett't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit; es wird mich nicht gereuen; er wendet alles Leid. Ihm ſey es heimgeſtellt: Mein' Leib, mein' Seel, mein Leben ſey GOtt dem HErrn ergeben: Er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was uns nützlich iſt; er meynts gut mit uns allen, ſchenkt uns den Herren Chriſt, ja ſeinen lieben Sohn; durch ihn er uns beſcheret, was Leib und Seel ernähret: Lobt ihn ins Himmels Thron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beydes ſchenkt: Das iſt ein' ſel'ge Stunde, darinn man ſein gedenkt! Sonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden; wir ſollen ſelig werden und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, wed'r Ehr noch Gut beſtehet, das vor war groß geacht't. Wir werden nach dem Tod tief in die Erd' begraben; wenn wir geſchlafen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrah'ms Schooß; der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart: Ein Kind und Erb' des HErren; daran muß uns nicht irren des Teufels liſt'ge Art.

8. Darum ob ich ſchon dulde hie Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verſchulde: Kömmt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll; dieſelb' ohn einigs Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir widerfahren ſoll.

9. Das

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns erſchaffen hat; ſein Sohn hat Guts die Fülle erworben, und Genad; auch GOTT der Heilge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet. Ihm ſey Lob, Ehr und Preis.

M. Lud. Helmbold.

Mel. JEſu, meine Freude.

608. GOTT der wirds wohl machen, dem ich meine Sachen allzeit heimgeſtellt: Er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin in dieſe Welt; hat mir auch, nach ſeinem Brauch, was vonnöthen, ſtets gegeben hier in dieſem Leben.

2. GOTT der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Luſt geſchenkt; der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen täglich mich bedenkt: auch wenn faſt des Kreuzes Laſt ſeine Lieben ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. GOTT der wirds wohl machen; laß das Wetter krachen und die Stürme gehn; wenn mit großem Grauſen alle Wellen brauſen, will er bey mir ſtehn. Jonas lag in dritten Tag: Schlägt dich Unglück gleich darnieder, GOtt erhebt dich wieder.

4. GOTT der wirds wohl machen, er wird ſelber wachen über deiner Noth; wenn du willſt verzagen ganz in deinen Plagen, iſt der fromme GOTT auf der Bahn, und nimmt dich an; dann verſtäubt die Angſt geſchwinde, wie der Rauch vom Winde.

5. GOTT der wirds wohl machen; mächtig in den Schwachen iſt er allezeit. Wem hats je gefehlet, der ihn hat erwählet zum Troſt in dem Leid? Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz; alles ſteht in ſeinen Händen, GOtt kann alles wenden.

6. GOTT der wirds wohl machen; wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan, wenn die Lebens-Jahre liegen auf der Bahre, führt er Himmel-an. Dieſer Bund hat ſeinen Grund: Die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. GOTT der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpfet ritterlich; führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmahl wunderlich: Sey bereit zu Freud und Leid! GOtt befiehl nur deine Sachen. GOTT der wirds wohl machen!

M. Ernſt Stockmann.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder

609. Sollt ich meinem GOTT nicht trauen, der mich liebt ſo väterlich, der ſo herzlich ſorgt für

für mich? Sollt ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet feſt, der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth; er ſteht bey mir, bis in Tod: Er weiß, was mein Herz erquicket; ſeine Lieb' und Vater-Treu bleibt mir ewig immer neu.

3. Der die Vögel all' ernähret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet ſchön ohn Unterlaß, der uns alles Guts beſcheret, ſollte der verlaſſen mich? Nein, ich trau ihm ſicherlich.

4. Wenn ich ſeinem Reich nachtrachte, wenn ich durch Gerechtigkeit ſuche meine Seligkeit, wenn ich Geld und Gut verachte: Segnet mein GOtt früh und ſpat Wort und Werke, Rath und That.

5. Ey, ſo mag der andre Morgen bleiben; was noch künftig iſt, irrt mich nicht, ich bin ein Chriſt: Ich laß meinen GOTT verſorgen alles, weil doch aller Zeit ihre Sorge ſchon bereit.

6. GOTT Lob! der mein Herz erneuet, daß ich gläube feſtiglich: GOtt, mein Vater, ſorgt für mich. GOtt Lob, der den Troſt erneuet, daß ich weiß, GOtt liebet mich! GOtt verſorgt mich ewiglich.

D. Joh. Olearius.

610. Wer nur den lieben GOtt läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit. Wer GOtt, dem Allerhöchſten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers GOttes Gnaden-Wille, wie ſein' Allwiſſenheit es fügt. GOtt, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden; er weiß wohl, wenn es nützlich ſey: Wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley, ſo kommt GOtt, eh wirs uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangſals-Hitze, daß du von GOtt verlaſſen ſeyſt, und daß der GOtt' im Schooße ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt: Die Folge-Zeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es

6. Es ſind ja GOTT ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich: GOTT iſt der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald erniedrigen kann.

7. Sing', beth und geh auf GOttes Wegen, verricht' das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichen Segen, ſo wird er bey dir werden neu; Denn welcher ſeine Zuverſicht auf GOTT ſetzt, den verläßt er nicht.

George Neumark.

Mel. Was mein Gott will.

611. Friſch auf! mein' Seel, verzage nicht: GOtt will ſich dein erbarmen, Rath, Hülf wird er dir theilen mit, er iſt ein Schutz der Armen. Obs oft geht hart; im Roſen-Gart kan man nicht allzeit ſitzen. Wer GOTT vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig ſchützen.

2. Dies hat Joſeph, der fromme Mann, ſehr oft und viel erfahren; von David, Job man leſen kan, wie ſie im Unfall waren: Noch hat ſie GOtt in ihrer Noth genädiglich behütet. Denn wer GOtt traut hat wohl gebaut, wenn noch der Feind ſo wüthet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, von GOtt mich abzuführen! Auf ihn mein' Hoffnung iſt geſtellt, ſein' Gutthat kan ich ſpüren. Denn er mir hat Gnad, Hülf und Rath in ſeinem Wort verheißen Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut. Wer will mich anders weiſen?

4. Wenn böſe Leut' ſchon ſpotten mein, mich ganz und gar verachten, als ſollt GOtt nicht mein Helfer ſeyn: Dennoch will ichs nicht achten. Der Schutz-HErr mein iſt GOTT allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, feſt auf ihn bau; der kan mich wohl erheben.

5. Ob ſichs bisweilen ſchon anließ, als wollt mich GOtt nicht ſchützen, und hätt die Welt mein überdrüß, wollt mich auch darzu trotzen: So weiß ich doch, er wird mich noch zu ſeiner Zeit nicht laſſen. Wer GOTT vertraut, hat wohl gebaut; wie könnt er mich denn haſſen?

6 Drum freu dich, meine liebe Seel! es ſoll kein' Noth nicht haben, Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll ſoll'n dir ewig nicht ſchaden: Denn GOttes Sohn der Gnaden-Thron, hat ſie all' überwunden. Auf Gott vertrau, feſt auf ihn bau; der hilft zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlaſſen hat, die nach ſein'm Willen leben, und Gnad, Hülf ſuchen früh

früh und ſpat, ſich gänzlich ihm ergeben. Glaub', Lieb, Geduld bringt GOttes Huld, darzu ein gut Gewiſſen; wers GOtt zutraut, feſt darauf baut, der ſolls ewig genieſſen.

8. Wer aber Hülf' bey Menſchen ſucht, und nicht bey GOTT dem Herren, derſelb' iſt gottlos und verflucht, kömmt nimmermehr zu Ehren: Denn GOtt allein will Helfer ſeyn, in JESU Chriſti Nahmen. Wer ſolches glaubt, und GOtt vertraut, ſoll ſelig werden. Amen.

M. Lud. Helmbold.

Mel. Wer nur den lieben G.

612. Ich trau auf GOtt in allen Sachen, und laß es gehen, wie es geht; er kan es doch am beſten machen, obgleich mein Herze traurig ſteht. Mir geh es, wie es GOtt gefällt: Es ſey ihm alles heimgeſtellt.

2. Ich trau auf GOtt im Unglücke, und wann der Himmel trübe ſcheint. Wenn ich mich nur in GOTT erquicke, und mein Geiſt ſich in mir erfreut, mag alle Fluth zu Haufe gehn, und über meinem Haupte ſtehn.

3. Ich trau auf GOtt, wenn meine Feinde mich ſchmähen, und verfolgen oft. Hab ich nur meinen GOTT zum Freunde, ſo zeigt er mir wohl unverhoft, wie mich ſein ſtarker Schutz erhält, wenn mir der Feinde Liſt nachſtellt.

4. Ich trau auf GOtt, wenn ich verachtet muß leben in der böſen Welt; indeß mein Geiſt nur dahin trachtet, wo JEſus lebt, da er beſtellt mir Ehre, Ruhm und volle Freud, nach ausgeſtandner Traurigkeit.

5. Ich trau auf GOtt, wenn mein Vermögen abnimmt, und wird gering und klein: So will ich meine Sorgen legen auf JEſum, der uns hilft alleiu; wenn ich nur reich in GOtt ſtets bin, ſo hab ich gnung in meinem Sinn.

6. Ich trau auf GOtt, ſo lang ich lebe GOtt iſt mein Heil und Zuverſicht, an dem ich Kletten-weiſe klebe; ich laß ihn nun und nimmer nicht. Das ſoll mein ſteter Vorſatz ſeyn: Ich traue meinem GOtt allein.

7. Ich trau auf GOtt; will etwa wanken mein Lebens-Schiflein, wenn der Tod mir winket, daß ich muß erkranken: Hilft JESUS doch aus aller Noth, und giebet mir auf kurzes Leid den Himmel und die ewge Freud.

In voriger Melodie.

613. Iſt GOTT für uns, was kan uns ſchaden, ob alles wider uns ſich ſetzt? Sind wir bey ihm nur

nur in Genaden, ſo bleiben wir ganz unverletzt. Wer Gott nur hat, hat immer Schutz; er bietet Welt und Teufel Trutz.

2. Iſt GOtt mit uns, ſo müſſen Feinde auch oft in Freunde ſich verkehrn; und haben wir nur GOtt zum Freunde, ſo kan uns auch kein Feind verſehrn. GOTT macht zu Schanden allen Rath, der Trug und Falſchheit in ſich hat.

3. Iſt GOtt bey uns, ſo ſtehn wir feſte, wenn Sturm und Wetter blitzt und kracht: Gott decket uns aufs allerbeſte, und machet Tag aus finſtrer Nacht. Wer unter ſeinem Schatten ſitzt, der wird vor aller Noth beſchützt.

4. Iſt Gott in uns, ſo hat das Herze in ſeiner Kraft den Helden-Muth; ſo wird die Noth ihm nur zum Scherze: ſo heißt ihm alles Böſe gut: GOTT und ein gut Gewiſſen macht, daß man der Feinde Zorn verlacht.

5. Wer wollte nun an Gott verzagen? Er will für, mit, bey, in uns ſeyn. Drum weg mit euch, ihr bangen Klagen! ich traue meinem Gott allein. Tritt, Welt, und Teufel, nur herfür: Ich ſage: Trotz! Gott iſt mit mir.

Benj. Schmolcke.

614. Sollt' es gleich bisweilen ſcheinen, als wenn GOTT verließ die Seinen; o ſo glaub und weiß ich dies: Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben: Hilft er nicht zu jeder Friſt, hilft er doch, wenns nöthig iſt.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder ſtreben: So hält GOtt auch Maaß und Ziel, er giebt, wie und wenn er will.

4. Seiner kan ich mich getröſten, wenn die Noth am allergrößten; er iſt gegen mich, ſein Kind, mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem Teufel! Trotz dem Drachen! Ich kann ihre Macht verlachen. Trotz dem ſchweren Kreuzes-Joch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt und allen denen, die mir ſind ohn Urſach feind! Gott im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden; will ſie mich nicht länger leiden: ey, ſo frag ich nichts darnach, Gott iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben; muß mir doch der Himmel bleiben. Wenn ich nur den Himmel krieg', hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr auch gerne laſſen, was ich ſonſten pfleg' zu haſſen. Sie hab ihren Erden-Koth, und laß mir nur meinen GOtt!

10. Ach HERR! wenn ich dich nur habe! ſag ich allem andern abe; Legt man mich gleich in das Grab: gnug, HErr, wenn ich dich nur hab.

M. Chriſtoph Titius.

Mel. Aus meines Herzens.

615. Was willſt du dich betrüben, o meine liebe Seel? Ergieb dich, den zu lieben, der heißt Immanuel: Vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſelig ſeyn.

2. Denn GOTT verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläßt; er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen feſt. Läßt ſichs an wunderlich, ſo laß dir doch nicht grauen; mit Freuden wirſt du ſchauen, wie GOTT wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen mit unerſchrocknem Muth; mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nütz und gut. Was GOtt beſchloſſen hat, das kan niemand verhindern aus allen Menſchen-Kindern! es geht nach ſeinem Rath.

4. Wenn auch gleich aus der Höllen der Satan wollte ſich dir ſelbſt entgegen ſtellen, und toben wider dich: So muß er doch mit Spott von ſeinen Ränken laſſen, damit er dich will faſſen; denn dein Werk fördert GOtt.

5. Er richt'ts zu ſeinen Ehren und deiner Seligkeit. Solls ſeyn; kein Menſch kans wehren, wenns ihm wär noch ſo leid; wills denn GOtt haben nicht, ſo kans niemand fort treiben, es muß zurücke bleiben; was GOtt will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm ſey es heimgeſtellt; nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, denn nur, was ihm gefällt. Drauf wart ich, und bin ſtill. Sein Wille iſt der beſte, das gläub ich ewig feſte. GOTT mach es, wie er will!

Johann Heermann.

616. Wer GOTT vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden; wer ſich verläßt auf JEſum Chriſt, dem muß der Himmel werden: Darum auf dich all' Hoffnung ich ganz feſt und ſteif thu ſetzen, HErr JEſu Chriſt, mein Troſt du biſt in Todes-Noth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider: dennoch ſo biſt du, JEſu Chriſt, der ſie all' ſchlägt darnieder: Und wenn ich dich nur hab um

mich mit deinem Geiſt und Gnaden, ſo kan fürwahr mir ganz und gar wed'r Tod noch Teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich ganz ſicherlich: Denn du kanſt mir wohl geben, was mir iſt noth, du treuer GOtt, in dieſ'm und jenem Leben. Gieb wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre, HErr, dies mein Begehr, und laß mein' Bitt' nicht fehlen!

L. Joh. Mühlmann.

Mel. Machs mit mir, GOtt.

617. Wohl dem, der ſich auf ſeinen GOtt recht kindlich kan verlaſſen! Den mag gleich Sünde, Welt und Tod, und alle Teufel haſſen, ſo bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur GOtt zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hier und da befeinden, kan ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem GOtt befreunden; drum frag ich nichts nach ihrem Haß: Iſt GOtt mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müſſen, ſo hat GOtt dennoch unverhofft mich wieder raus geriſſen; da lern ich erſt, daß GOtt allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja wenn gleich meiner Sünden Schuld ſich häuft in mir zuſammen, treibt mich in Angſt und Ungeduld, und will gleich hier verdammen: So fürcht ich doch dieſelbe nie, denn GOtt, mein Freund, vertilget ſie.

5. Dahero Trotz der Höllen Heer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt! Mich kan nicht mehr ihr Pochen traurig machen. GOtt iſt mein Schutz, mein' Hülf und Rath. Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat!

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

618. Meine Hoffnung läßt mich nicht: Alles mag mich ſonſt verlaſſen! Ruht mein Herz in GOtt und ſpricht: Ich will ihn getroſt umfaſſen: Ach ſo hab ich Troſt und Heil. JEſus iſt der Seele Theil.

2. O wie eitel iſt die Welt! hier ſchläft man auf Spinneweben; aber wers mit JEſu hält, nur allein ihm denkt zu leben, nähret ſich mit Honig-Thau, auch auf dieſer Wermuth-Au.

3. Zweifel tödtet nur das Herz; edle Geiſter müſſen hoffen. Der mich ſchlägt mit Angſt und Schmerz, läßt mir auch den Himmel offen. Iſt GOtt meine Zuverſicht: Trotz dem, der mir widerſpricht!

4. Zähren ſind die Jammer-

Saat, ich muß mich mit Thränen ſalben; nur getroſt! der Dornen-Pfad geht zum Himmel allenthalben. Ein gelaßnes Herze ſchweigt, bis der Sturm die Sonne zeigt.

5. Ottern-Gift und blaſſer Neid hat die Unſchuld oft verletzet. Redlichkeit wird doch allzeit nach dem Unglücks-Sturm ergötzet. Ein Gewiſſen, das GOtt weiß, trägt der Tugend Ehren-Preis.

6. Schweige demnach, Ungeduld! Centner-Sorgen ſind nur Plagen. Haſt du deines GOttes Huld, je ſo darfſt du nicht verzagen. Ruhe nur, und hoff auf ihn; nach dem Trauren folgt Gewinn.

7. Hoffnung, o du feſter Grund! Ach! ſo laß mich nimmer ſinken; und wenn mein erblaßter Mund ſoll des Todes Wermuth trinken: Je ſo ſtell in Hoffnung mir nichts als meinen JEſum für.

Benj. Schmolke.

F) Von der Geduld und Gelaſſenheit.

Inhalt.

1) Die nöthige und nützliche Geduld, N. 619 — 622.
2) Die reiche Vergnügſamkeit, N. 623 — 629.
3) Die zufriedene Gelaſſenheit, N. 630 — 635.
4) Die ſchöne Sprache dieſer Drey:
   a) Wie Gott will! N. 636 — 638.
   b) Wie's Gott gefällt! N. 639. 640.
   c) Soll's ſeyn, ſo ſey's! N. 641.

Mel. Helft mir GOtt's Güte.

619. Geduld iſt euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze ſchneidt! o auserwählte Zahl! Soll euch kein Tod nicht tödten: Iſt euch Geduld vonnöthen: Das ſag' ich noch einmahl.

2. Geduld iſt Fleiſch und Blute ein herb und bittres Kraut; wenn unſers Kreuzes Ruthe uns nur ein wenig draut, erſchrickt der zarte Sinn. Im Glück iſt er verwegen; kömmt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Geduld iſt ſchwer zu leiden, dieweil wir irdiſch ſeynd, und ſtets in lauter Freuden bey GOtt zu ſeyn vermeynt, der doch ſich klar erklärt: Ich ſtrafe,

ſtrafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Geduld iſt GOttes Gabe, und ſeines Geiſtes Gut, der zeucht und löſt uns abe, ſo bald er in uns ruht; der edle werthe Gaſt erlöſt uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die große Bürd und Laſt.

5. Geduld kömmt aus dem Glauben, und hängt an GOttes Wort: Das läßt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heil und Hort: das iſt ihr hoher Wall, da hält ſie ſich verborgen, läßt GOtt den Vater ſorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod und Schmerz; macht Satan ihr ein Grauen, ſo faßt ſie hier ein Herz, und ſpricht: Zürn' immerhin, du wirſt mich doch nicht freſſen; ich bin zu hoch geſeſſen, weil ich in Chriſto bin.

7. Geduld iſt wohl zufrieden mit GOttes weiſem Rath; läßt ſich nicht leicht ermüden durch Aufſchub ſeiner Gnad; hält friſch und frölich aus, läßt ſich getroſt beſchweren, und denkt: Wer wills ihm wehren? iſt er doch HErr im Haus.

8. Geduld kann lange warten, vertreibt die lange Weil in GOttes ſchönem Garten, durchſucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und ſchützt ſich früh und ſpäte mit eifrigem Gebethe vor Satans Liſt und Gift.

9. Geduld thut GOttes Willen, erfüllet ſein Gebot, und weiß ſich wohl zu ſtillen in aller Feinde Spott. Es lache, wems beliebt; wird ſie doch nicht zu Schanden, es iſt bey ihr vorhanden ein Herz, das nichts drauf giebt.

10. Geduld dient GOtt zu Ehren, und läßt ſich nimmermehr von ſeiner Liebe kehren; und ſchlüg' er noch ſo ſehr, ſo iſt ſie doch bedacht, ſein heilge Hand zu loben, ſpricht: GOtt, der hoch erhoben, hat alles wohl gemacht.

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben manch' Angſt und Herzens-Quaal; iſt wie ein ſchönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit GOttes Hülf erlanget ein frölichs Angeſicht.

12. Geduld macht große Freude, bringt aus dem Himmels-Thron ein ſchönes Hals-Geſchmeide, dem Haupt ein' edle Kron und königlichen Hut, ſtillt der Betrübten Thränen, und füllt das heiße Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Geduld iſt mein Verlangen, und meines Herzens Luſt, nach der ich oft gegangen; das iſt dir wohl bewußt, HErr, voller

ler Gnad und Huld. Ach! gieb mir und gewähre mein Bitten; ich begehre nichts anders, als Geduld.

14. Geduld iſt meine Bitte, die ich ſehr oft und viel aus dieſer Leibes-Hütte zu dir, HErr, ſchicken will. Kömmt denn der letzte Zug: So gieb durch deine Hände auch ein geduldig Ende; ſo hab ich alles gnug.

Paul Gerhard.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

620. Geduld, mein Herz, Geduld Geduld! was willſt du dich denn grämen? Gedenk an Gottes Vater-Huld, und lerne dich bequemen; ſprich: Wie GOtt will, ich halte ſtill, er wird mich nicht verlaſſen; GOtt züchtiget mit Maaßen.

2. Geduld, mein Herz, wenns übel ſteht, und dir, nach GOttes Willen, die Fluth bis an die Seele geht: GOtt wird das Wetter ſtillen. Geduld, wenn faſt des Kreuzes Laſt dich ſcheinet zu erdrücken: GOtt wird dich wohl erquicken.

3. Geduld, mein Herz, nimm willig an den bittern Kelch der Frommen: GOtt iſts, der ihn verſüßen kan; drum heiß ihn nur willkommen, und laß dich GOtt, wenn gleich die Noth ſich nicht ſobald will wenden: GOtt wird wohl Hülfe ſenden.

4. Geduld, mein Herz, und ſchlag dich nicht mit traurigen Gedanken! Iſt GOttes Wort dein Stab und Licht, ſo wird dein Fuß nicht wanken: Im finſtern Thal der Angſt und Quqal wird dir dein Troſt erſcheinen: GOtt läßt nicht immer weinen.

5. Geduld, mein Herz, GOtt will Geduld von ſeinen Kindern haben; dein JEſus hat zwar alle Schuld mit in ſein Grab getragen: Doch ſtellt er dir das Kreuz noch für, daß du der Welt ſollſt ſterben. Gott läßt dich nicht verderben.

6. Geduld, mein Herz, ſchau GOttes Lamm in ſchweren Todes-Banden, die er für dich am Kreuzes Stamm hat willig ausgeſtanden; ey ſo nimm doch das leichte Joch, das er dir auferleget. GOtt iſts, der mit dir träget.

7. Geduld, mein Herz, dein Ungemach kömmt von geliebten Händen. GOtt pflegt den Seinen Weh und Ach aus Liebe zuzuſenden. Was böſe ſcheint, iſt gut gemeynt! Laß Erd und Himmel fluchen; GOtt wird dein Beſtes ſuchen.

8. Geduld, mein Herz, ob heute nicht dein GOtt hilft, hilft er morgen. Er hat ſein gnädig Angeſicht nur einen Blick verborgen: Ja, nach der Zeit wird alles Leid in Ewigkeit

keit verſchwinden. GOtt hilft dir überwinden. G. W.

Mel. Allein Gott in der Höh.

621. GOTT Lob und Dank! ich hab einmahl die große Kunſt erfahren, dadurch ich mir in aller Quaal viel Kummer kan erſparen. Es breche, was da will, herein, ſo ſoll mein feſter Vorſatz ſeyn: Ich will geduldig ſchweigen.

2. Mein JEſus hat mit ſolcher Art die hochbetrübten Stunden, darinnen er gemartert ward, höchſtſelig überwunden: Was nun mein Heyland hat gethan, das nehm ich zum Exempel an. Ich will geduldig ſchweigen.

3. Ach! mag mich doch die liebe Noth gleich noch ſo harte preſſen; und muß ich ſchon mein Bißgen Brod mit Salz und Elend eſſen, ja langt es manchmal kärglich zu: So leb ich doch in guter Ruh. Ich will geduldig ſchweigen.

4. Iſt in der ganzen Welt kein Freund, der es in meinem Harme ſo treulich mit mir Aermſten meynt, daß er ſich mein erbarme; will gar kein Menſch mehr bey mir ſtehn: So will ich dennoch nicht vergehn; ich will geduldig ſchweigen.

5. Wenn mir die ärgſte Drachen-Brut mit abgefeimten Ränken den allergrößten Schimpf anthut, nur daß ich mich ſoll kränken. Iſt dieſes böſe Zeug nicht wahr: So acht ich ſolches nicht ein Haar. Ich will geduldig ſchweigen.

6. Hab ich nicht ein geſundes Glied an meinem ganzen Leibe, ſo daß man augenblicklich ſieht, wenn ich nun außen bleibe; zermalmet mir der ſchärfſte Schmerz mein ohnedem verderbtes Herz: Ich will geduldig ſchweigen.

7. Ja, liebſter Gott! läßt deine Macht gleich hundert tauſend Plagen, daß alles donnert, blitzt und kracht, um mich zuſammen ſchlagen; wirfſt du gleich Erd und Himmel ein: So will ich ohne Sorgen ſeyn; ich will geduldig ſchweigen.

8. Willt du auch meinen matten Geiſt gar wieder von mir nehmen: So will ich mich, wenn du es heißſt, zum Tode gern bequemen; da will ich armer Erden-Kloß in meiner erſten Mutter Schooß erſt recht geduldig ſchweigen.

9. Allein, wenn ich die rechte Zeit nun ausgeſchwiegen habe, ſo rufe mich auch hocherfreut aus meinem ſtillen Grabe: Da ſoll mein Mund geſchäftig ſeyn, da ſtimm ich mit den Engeln ein: Da will ich nicht mehr ſchweigen.

Johann Menzer.

Mel. HErr, nicht ſchicke deine.

622. Seele, laß den Muth nicht ſinken, mußt du gleich den Kreuz-Kelch trinken, den dir GOttes Vater-Macht auszuleeren zugedacht: Laß die Gallen-bittre Myrrhen dein Vertrauen nicht verwirren. Sage für dergleichen Trank deinem Vater Lob und Dank.

2. Kinder können nicht gedeyen, wenn ſie ſtets nach Zucker ſchreyen: Denn der Wolluſt Honigſeim fällt zuletzt der Höllen heim. Wohlgerathne Pflanzen müſſen Hitz und Froſt zu dulden wiſſen: Soll demnach ein Chriſt beſtehn, ſo muß er durchs Kreuze gehn.

3. Wenn dergleichen Dornen-Spitzen gleich die Sünden-Beulen ritzen, ſo geneſet unſer Herz durch den zugefügten Schmerz. Unſer Glaube wird genähret, und wie Gold durchs Feu'r bewähret. Trübſal ſteurt dem Uebermuth, der ſonſt leicht was Böſes thut.

4. Halte GOTT geduldig ſtille: Denn ſein treuer Vater-Wille muthet keinem etwas an, das er nicht ertragen kan. Wird er deine Schwachheit merken, ſo wird er die Schultern ſtärken, daß du bey der ſchweren Laſt beydes Troſt und Linderung haſt.

5. Drückt dich Armuth, ſo gedenke, daß dir GOtt was beſſers ſchenke: Denn er macht dich geiſtlich reich und den Himmels-Erben gleich. Mußt du, ohne dein Verſchulden, öfters Schmach und Spott erdulden, ſo gedenke: GOttes Sohn fand auf Erden gleichen Lohn.

6. Darum dulde, was dich drücket, was dich drängt und niederbücket. Bleib im Glauben ungeſtört, ob ſich gleich die Trübſal mehrt. GOttes Stunde wird ſchon kommen, da du, aller Angſt entnommen, allen Troſt, nach dem dich dürſt't, hier und dort genießen wirſt.

M. Sam. Groſſer.

Mel. Wer nur den lieben G.

623. HErr, wenn ich dich nur werde haben, das beſte Theil zu jeder Zeit, ſo kann ſich Leib und Seele laben, hier zeitlich und in Ewigkeit; was gehet mich das andre an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

2. Hab ich nur dich, mein GOtt, im Herzen, ſo fühl ich nicht der Sünden Noth; in dir vergehen alle Schmerzen der Höllen, und der Seelen Tod; die Sünde gehet mich nichts an. Genug, wenn ich GOtt haben kan.

3. Und ſollte mir auch gleich verſchmachten Leib, Seele,

 Haabe,

Haabe, Muth und Blut; will ich doch ſolches gar nicht achten, wenn mir nur bleibt das höchſte Gut. Was gehet mich das Welt-Gut an? Genug wenn ich GOtt haben kan.

4. Auf GOTT ſetz ich all mein Vertrauen, er iſt mein Schild, mein Hort, mein Heil; auf ihn will ich beſtändig bauen; weg Welt! an dir hab ich kein Theil. Was gehet mich die Welt-Luſt an? Genug, wenn ich GOtt haben kan.

5 Wie reich iſt doch von Gold und Schätzen der Erde großes Wunder-Feld! Wie weiß ſich mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Gut und Geld! Was geht mich aller Reichthum an? Genug, wenn ich GOtt haben kan.

6. Mein JEſus iſt mein Schatz alleine, mein's Herzens Luſt und beſte Freud; des Himmels Glanz weicht ſeinem Scheine, die Wolluſt ſeiner Herrlichkeit. Was gehet mich die Wolluſt an: Genug, wenn ich GOtt haben kan.

7. Nichts mehr ich hier von GOtt begehre, als nur zu halten ſein Gebot. Ach großer GOtt, mir doch gewähre in Chriſto einen ſolchen Tod! Was geht mich langes Leben an? Genug, wenn ich GOtt haben kan.

8. Drum hilf, daß ich an dich gedenke in meinem Leben allezeit, und meinen Sinn zum Himmel lenke, entzücke von der Eitelkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an? Genug, wer GOTT nur haben kan.

Mel. GOtt Lob! es geht ꝛc.

624. Ich bin vergnügt, und halte ſtille; wenn mich gleich manche Trübſal drückt, ſo denk ich, daß es GOttes Wille, der mir das Kreuze zugeſchickt: Und hat er mir es zugefügt, ſo trägt ers mit. Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in meinem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt; es ſoll mich nichts von JEſu ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt. Der ganzen Welt Angſt iſt beſiegt; mein Heiland thats. Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen: Denn hilft GOtt gleich nicht, wie ich will, ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel. Ich harr auf ihn; denn ſo betrügt die Hoffnung nicht. Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben. Hab ich nicht viel und mancherley, gläub ich, GOtt kan mir alles geben, ich weiß, daß er mein Vater ſey; ob gleich der Arme unten liegt: ſo heißt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten der Satan und die falſche Welt. Was ſchaden mir die argen Rotten? Ein frommer Chriſt behält das Feld, wenn er ſich nur geduldig ſchmiegt und Demuth liebt. Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geiſt vom Körper eilt; ich weiß, daß wir die Kron ererben, die uns vorlängſten zugetheilt; weil GOTT in ſeinem Wort nicht lügt. Drum ſag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JEſu Armen, und ſauge ſeine Liebes=Bruſt; da kan mein kaltes Herz erwarmen; ich achte keine Menſchen=Luſt. Ich habe nun die Welt beſiegt, und bin vollkommen wohl vergnügt.

Klem. Thyme.

Mel. Herzlich lieb hab ich d.

625. Ich frage nichts nach Gut und Geld, nichts nach der Freude dieſer Welt und ihren Phantaſeyen: Denn alles dieſes kan mich nicht, wenn GOtt einmal das Urtheil ſpricht, erretten und befreyen. Viel tauſend hat der Erden Tand von GOtt und Himmel abgewandt, und ſie geſtürzt zur Höllen=Pein, da alle Quaal wird ewig ſeyn. Mein HErr und GOtt! ich bitte dich: Vor Höllen=Angſt behüte mich.

2. Bin ich gleich arm, und leide Noth, fehlt mirs an Kleidung und an Brod: Wenn ich nur JEſum habe, ſo bin ich überflüſſig reich, kein Reichthum iſt dem Schatzegleich, an welchem ich mich labe. Mein JEſus bleibt mein Troſt und Heil, durch ihn hab ich am Himmel Theil: Wer JEſum aber nicht beſitzt, der hat nichts, ſo der Seele nützt. Mein HErr und GOtt! drum ſag ich frey, daß JEſus mir am liebſten ſey.

3. Mit JEſu bin ich hochvergnügt, wenn der mir in dem Herzen liegt, ſo kan mich nichts betrüben. Mein JEſus bleibt mein Haupt=Gewinn, auf JEſum geht mein ganzer Sinn, nur JEſum will ich lieben. Mit JEſu iſt mein Herz voll Muth, mit JEſu hab ichs ewig gut, mit JEſu komm ich aus der Noth, mit JEſu trotz ich ſelbſt dem Tod. Mein HErr und GOtt! drum ſoll allein mein JEſus mein Vergnügen ſeyn.

M. Joh. Mich. Schumann.

Mel. Ich danke dir, mein G.

626. Ich gnüge mich an meinem Stande, in den der Himmel mich geſetzt, und acht' es gar für keine Schande, bin ich nicht

jedem gleich geſchätzt. Ich darf ſo wenig meinen Schöpffer anklagen, als der Thon den Töpfer.

2. Mißt mir mein GOTT mein Glück mit Löffeln: Auch dies nehm ich in Demuth an, und ſehn mich nicht nach ganzen Scheffeln, ob er auch gleich ſo meſſen kan: Ich kan durch Sorgen und Bekümmern nicht mehren, aber viel verſchlimmern.

3. Was GOTT thut, muß mich nicht verdrüſſen; gnung, wenn er uns nicht gar vergißt. Der alles weiß, wird auch wohl wiſſen, was und wie viel mir nützlich iſt. GOTT pflegt mit Fleiß in dieſem Leben oft manchem nicht gar viel zu geben.

4. Zudem iſt GOTT mir auch nichts ſchuldig; er giebt mir nur, was ihm gefällt: Wie ſollt ich werden ungeduldig, wenn er, was ſein iſt, vorbehält? O wohl dem, der mit dem zufrieden, was GOttes freye Hand beſchieden!

5. Auch das, was ich bereits empfangen, bin ich, als Sünder, keines werth; ſollt ich noch drüber was verlangen? Das hieß mit Sünden was begehrt. Ein Bettler darf auch nicht die Scherfen, die man aus Gnaden giebt, wegwerfen.

6. Muß ich doch eben nicht auf Erden gleich reich, geehrt und glücklich ſeyn, noch überflüſſig mir das werden, was GOtt macht wenigen gemein; auch für die allerſchlechtſten Gaben kan GOtt nicht Dank gnug von uns haben.

7. Ich habe gnung an meinem Biſſen, der mich noch täglich machet ſatt; ein Weniges, und gut Gewiſſen, ſind Schätze, da man gnung dran hat; das ſind die reicheſten Gemüther, die nicht verlangen große Güter.

8. Will GOtt die Broſamen mir mehren, die ſeine Gnaden-Hand mir giebt, will ich dafür ihn herzlich ehren, nicht murren, wenns ihm nicht beliebt. Das giebt die ſeligſte Vergnügung, ſich ſättigen an GOttes Fügung.

9. Treff ich nicht Vorrath in dem Keller, noch in dem Kaſten Reichthum an: So trau ich dem, der meine Heller zu tauſend Thalern machen kan; ja der auch überſchwänglich handeln, und Waſſer kan in Wein verwandeln.

10. Hilft doch kein Schnellſeyn nicht zum Laufen, noch auch zum Glück Geſchicklichkeit, nicht Ungeduld, nicht Haar-Ausraufen, wenn uns nicht fördert Glück und Zeit. Mit Einem Wort: An GOttes Segen iſt unſer ganzes Thun gelegen.

11. So

11. So laß ich meinen GOtt dann walten, wie vormals, künftig, ſo auch nun; der mich ſo lange Zeit erhalten, will und wirds auch noch ferner thun. Drauf will ich, weil ich werde leben, mich ſeinem Willen ganz ergeben.

Erdmann Neumeiſter.

Mel. Was GOtt thut, das.

627. Ich habe GOtt, und habe gnung, was ſoll ich beſſers haben? Er giebt allein Befriedigung, und kann das Herze laben. Wer ihn nur hat, hat Rath und That; und wer ihn hält auf Erden, kan nicht gefährdet werden.

2. Ich habe GOtt, und habe gnung, was ſollt ich mehr begehren? Er kan ja wohl den Waſſer-Trunk in ſüßen Wein verkehren. Wenn er nur giebt, was ihm beliebt, ſo muß mirs auch gedeyen; er kan allein erfreuen.

3. Ich habe GOtt, und habe gnung, will andern alles laſſen; hab ich nur die Verſicherung auf ſeine Huld zu faſſen, ſo bin ich reich, und ob ich gleich der Aermſte wär auf Erden, GOtt muß mir alles werden.

4. Ich habe GOtt, und habe gnung: Was ſollt ich mich denn kränken? Wollt er mir gleich den Wermuth-Trunk in ſeiner Liebe ſchenken: So weiß ich doch, daß dieſes Joch nur ſeine Jünger drücket, die er auch wohl erquicket.

5. Ich habe GOtt, und habe gnung, auch wenn ich gleich itzt ſterbe: Mein Tod iſt die Beförderung zum himmeliſchen Erbe. Denn Gut und Geld bleibt in der Welt. Wer ſelig iſt geſtorben, hat ewig gnug erworben.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

628. Ich laſſe GOtt in allem walten, er mach es nur, wie's ihm gefällt: Ich will ihm gerne ſtille halten, ſo lang' ich leb in dieſer Welt. Wie er, mein lieber GOtt, es fügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

2. Gehts gleich nicht ſtets nach meinem Willen, ſtürmt gleich ein Unfall auf mich zu: ſo ſoll mich GOttes Wille ſtillen, und ſetzen in vergnügte Ruh; weil ich mit allem, was GOtt fügt, von ganzem Herzen bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht ſo hoch geſchätzet, und nicht wie andre groß und reich; wenn nur mein Gütgen mich ergötzet, als wär ich einem Krόſus gleich. Ich bin mit Wenigem vergnügt, weil GOtt nicht mehr für mich gefügt.

4. Wie oft entſteht ein Seelen-

len Schade durch das erſcharrte Geld und Gut! wie mancher fällt aus Gottes Gnade durch Reichthum in die Höllen-Gluth! Deshalben leb ich wohl vergnügt mit dem, was Gott mir zugefügt.

5. Ich ſtrebe nicht nach höhern Stufen, weil ſicherer der Mittel-Stand. Wie mich der Himmel hat berufen, wie mich geführet Gottes Hand, und wie er es mit mir gefügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

6. Ich achte nicht des Glückes Lachen, wie freundlich es auch immer ſey; auch laß ich mich nicht zaghaft machen durch ſeine grimmige Wütherey; indem ich lebe wohlvergnügt, wies Gott in beyden Fällen fügt.

7. In Gottes Hand ſteh ich geſchrieben, der hat ja all mein Haar gezählt; drum kan kein Anſtoß mich betrüben; ohn ſeinen Willen mich nichts quält. Ich leb in allem wohl vergnügt, wie mein getreuer Gott es fügt.

8. Mein Wille ſoll ſich feſt verpflichten, ſowohl im Leben als im Tod, nach Gottes Willen ſich zu richten; ſo hat es mit mir keine Noth, weil ich mit dem, wie Gott es fügt, im Leb'n und Sterben bin vergnügt.

Aem. I. Gr. zu Rudelſt.

Mel. Wer nur den lieben G.

629. Ich will im Sterben und im Leben mit meinem GOtt zufrieden ſeyn; denn, was des Höchſten Hände geben, dabey iſt lauter Gnaden-Schein. Ich bin vergnügt, wie es GOTT giebt; was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wenn ich nur meinen JEſum habe, ſo frag ich nichts nach Gut und Geld; denn JEſus iſt die beſte Gabe, die meinem Herzen wohlgefällt. Weg Geld, weg Gut, weg ſtolze Pracht! Ich habe, was mich freudig macht.

3. Gnug, wenn mir Gott Geſundheit giebet, und ſo viel, als ich darf zur Noth. Gnug, wenn mich nur mein Heyland liebet, und ſpeiſet mich mit Himmel-Brodt, auch mein Gewiſſen rein bewahrt, bis zu der Seele Himmelfahrt.

4. Wenn alles Unglück ſich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht, ſo weiß ich, daß mich Gott ernähret, an dem ich hange Tag und Nacht: Drum ſoll kein Elend bis ins Grab von meinem Gott mich ſcheiden ab.

5. Ich will mich ſtets zu JEſu halten in meiner ganzen Lebens-Zeit, und meinen Gott nur laſſen walten, im Wohlſtand und in Traurigkeit.

Giebt mir GOtt wenig oder viel: Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

Mel. Gott Lob! es geht nunm.

630. Ich bin mit dir, mein GOtt, zufrieden, ich halte deinem Willen ſtill; was deine Güte mir beſchieden, mit dem vergnüget ſich mein Will: Mein Will iſt gar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu ſeyn.

2. Willſt du mich auf das Siech-Bett' legen? ich will; ſoll ich in Mangel ſeyn? ich will; ſoll ſich ein Unfall regen? ich will; und willſt du, daß ich wein? ich will; ja, giebſt du mich dem Tod? ich will; dein Will' geſcheh, o Gott!

3. Willſt du mich in den Himmel haben? Herr, dies iſt meines Wunſches Ziel. Soll ich denn gar zur Hölle traben? ich weiß, HErr, dies iſt nicht dein Will'. Daß dein Will ſo nicht wollen ſollt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen: dein Will iſt, daß ich heilig ſey. So will ich zwar; doch das Erfüllen verhindert leider! mancherley. Bald will ſich Unwill mengen ein, bald Muthwill mein Beherrſcher ſeyn.

5. Nicht ſo, mein Herz! was GOtt dir giebet, Bös oder Guts, nimms willig an; weg, Eigenwill! was GOTT beliebet, das ſey mit Luſt von mir gethan. Ja, ja, mein Herz ruht ſanft und ſtill; es wählt, es will, was mein Gott will.

Andr. Ingolſtetter.

Mel. Was mein Gott will, das.

631. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben; was böſe ſcheint, iſt mein Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben: Ich bin ein Sohn des, der den Thron des Himmels aufgezogen; ob er gleich ſchlägt und Kreuz auflegt, bleibt doch ſein Herz gewogen

2. Das kan mir fehlen nimmermehr: Mein Vater muß mich lieben. Wenn er mich gleich auch wirft ins Meer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen feſt zu ſtehen; halt ich dann Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen, noch formiret; mein Gott iſts, der mich zugericht't, an Leib und Seel gezieret; der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleiſch und Beinen: Wer ſo viel thut, deß Herz und Muth kans nimmer böſe meynen!

4. Woher wollt ich mein'n Aufenthalt auf dieſer Welt erlangen? Ich wäre längſtens todt

todt und kalt, wo mich nicht GOTT umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet: Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maaßen; Zeit, Ort und Stand iſt ihm bekannt, zu thun und auch zu laſſen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, ſeinen Kindern, diene; und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer großen Laſt dein Glück und Heil beſchweret; haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunſch zu kommen, und denkeſt nicht, daß, was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geſchaffen hat und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen; laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wenns GOtt gefällt, ſo kans nicht ſeyn, er wird dich letzt erfreuen; was du itzt nenneſt Kreuz und Pein, wird dir zum Troſt gedeyen. Wart in Geduld, und Gnad' und Huld wird ſich doch endlich finden; all' Angſt und Quaal wird auf einmal, gleichwie ein Dampf, verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtüm gar keine Früchte tragen; ſo fällt auch Menſchen-Wohlfahrt um bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen! So muß ein Herz durch Angſt und Schmerz zu ſeinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein GOTT, ſo fall ich dir getroſt in deine Hände; nimm mich, und mach es du mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißſt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr je mehr und mehr ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden; ſolls aber Kreuz und Unglück ſeyn, will ichs geduldig leiden: Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen ſtehen; wie du mich führſt und führen wirſt, ſo will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finſtre Straſſen reiſen! Wohlan, ſo tret ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weiſen. Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in

in deinem Saal dich ewig möge ehren. Paul Gerhard.

632. Meine Seele, laß es gehen, wie es in der Welt itzt geht; meine Seele, laß es ſtehen, wie es jetzo geht und ſteht: Liebſte Seele, halte ſtille; denke, daß es GOttes Wille.

2. Iſt die Welt dir gleich zuwider, und biſt deiner Feinde Spott; drücken dich die Feinde nieder, ſo vertraue deinem Gott: Liebſte Seele, halte ꝛc.

3. Iſt in deiner Herzens-Kammer nichts als lauter Herzeleid; plaget dich ſehr großer Jammer hier in dieſer Sterblichkeit: Liebſte Seele ꝛc.

4. GOtt pflegt die getreuen Herzen, wenn ſie durch das Kreuz bewährt, wohl zu tröſten nach den Schmerzen, und thut, was ihr Herz begehrt: Liebſte ꝛc.

5. Auf den Regen ſcheint die Sonne; alſo kommet Luſt auf Leid; auf die Angſt folgt lauter Wonne, Freude kommt auf Traurigkeit: Liebſte ꝛc.

6. Sollſt du von der Welt abſcheiden: Scheide nur getroſt zu GOtt. GOtt giebt auf das Scheiden Freuden, Freude giebt er auf die Noth: Liebſte Seele, halte ſtille; denke, daß es GOttes Wille!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

633. Schaffs mit mir, GOTT, nach deinem Willen, es bleibt dir alles heimgeſtellt; du wirſt mein Wünſchen ſo erfüllen, wies deiner Weisheit wohl gefällt: Du biſt mein Vater, du wirſt mich verſorgen, darauf hoffe ich.

2. Nicht nur mein Herz zu dir in Himmel, und zieh es ab von dieſer Welt; gieb, daß mir in dem Welt-Getümmel das Ewige ſey vorgeſtellt, daß ſich die Seele ſtets befreyt von dieſer eitlen Eitelkeit.

3. Zu dir, mein GOtt, ſteht mein Vertrauen, du biſt mein Schild, mein Schatz, mein Schutz; auf dich, auf dich, HERR, will ich bauen, mit dir biet ich dem Feinde Trutz. Iſt GOtt für mich und bleibet mein: Wer mag mir denn zuwider ſeyn?

4. Ich preiſe meiner Seelen Glücke. Gott, als mein Vater, iſt mir hold; mein JEſus giebt mir Liebes-Blicke, und bürget wegen meiner Schuld; des Heilgen Geiſtes Gnaden-Schein ſoll Lebenslang mein Beyſtand ſeyn.

5. Es mag mich Noth und Tod anfechten, ich bleib auf dieſem Grunde ſtehn! Will ſich ein Kreuz bey mir einflechten, ich kans mit GOtt noch übergehn. Erboſte Wellen, ſchlagt herein! GOtt ſoll mein beſter Anker ſeyn.

6. Rath, Troſt und Hülfe

iſt zu finden bey meinem GOtt, dem Lebens-Hort; ich tröſte mich in meinen Sünden mit ſeinem Kraft-erfüllten Wort, das mir, wann mich das Kreuz betrübt, das allerbeſte Labſal giebt.

7. Ob mich gleich hier auf dieſer Erden gar ſelten eine Luſt ergötzt; wirds doch im Himmel beſſer werden, darauf die Hoffnung bleibt geſetzt. Die ewig-frohe Seligkeit verſüßet alle Bitterkeit.

8. Liebt mich mein JEſus, meine Freude, ſo bin ich eine Himmels-Braut; ein Lamm, das auch auf wüſter Haide dem Hirten auf dem Berge traut, von welchem, wenn mich Noth umſchwemmt, die allerbeſte Hülfe kömmt.

9. Du, liebſter GOtt, ſollſt mein Vermögen im Leben und im Tode ſeyn; des Himmels Schatz kann überwiegen das beſte Gold und Edelſtein, daraus nehm ich mit Zuverſicht, was mir in dieſer Welt gebricht.

10. Ich nehme Chriſti Blut und Wunden zu meinem Lebens-Balſam an, daran ich ſtets mein Heil gefunden, das ich ſonſt nirgends finden kan. Weich, Schlange, mit dem Todes-Stich! Des Weibes Saame tröſtet mich.

11. Nun GOTT, ich bleib dir ganz ergeben, ſteh mir mit deinem Geiſte bey, und mache mich in meinem Leben von wiſſentlichen Sünden frey; ſonſt machs mit mir gleich wunderlich, nur ſelig: Darum bitt ich dich!

634. Was GOTT thut, das iſt wohl gethan, es bleibt gerecht ſein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille: Er iſt mein GOtt, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten: Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOTT thut, das iſt wohl gethan; er wird mich nicht betrügen; er führet mich auf rechter Bahn: ſo laß ich mir begnügen an ſeiner Huld, und hab Geduld; er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was GOTT thut, das iſt wohl gethan; er wird mich wohl bedenken; er, als mein Arzt und Wunder-Mann, wird mir nicht Gift einſchenken für Arzeney; GOtt iſt getreu: Drum will ich auf ihn bauen und ſeiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan; er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kan; ihm hab ich mich ergeben, in Freud und Leid: Es kömmt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was

5. Was GOTT thut, das iſt wohl gethan; muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken; weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit ſüßem Troſt im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was GOTT thut, das iſt wohl gethan, dabey will ich verbleiben: Es mag mich auf die rauhe Bahn, Noth, Tod und Elend treiben: So wird GOtt mich ganz väterlich in ſeinen Armen halten: Drum laß ich ihn nur walten.

M. Sam. Rodigaſt.

635. Was mein GOTT will, das g'ſcheh allzeit: ſein Will' der iſt der beſte; zu helfen den'n er iſt bereit, die an ihn gläuben feſte; er hilft aus Noth, der fromme GOtt, und züchtiget mit Maaßen. Wer GOtt vertraut, feſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. GOtt iſt mein Troſt, mein' Zuverſicht, mein' Hofnung und mein Leben: Was mein GOtt will, daß mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben! Sein Wort iſt wahr, denn all' mein' Haar er ſelber hat gezählet; er hüt't und wacht, ſtets für uns tracht't, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieſer Welt ſcheiden nach GOttes Willen, zu meinem GOtt, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille. Mein' arme Seel ich GOtt befehl in meinen letzten Stunden: O frommer Gott, Sünd, Höll und Tod haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, HERR, will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen: Wenn mich der böſe Geiſt anficht, laß mich doch nicht verzagen! Hilf, ſteur' und wehr, ach GOTT, mein HErr, zu Ehren deinem Nahmen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt; drauf ſprech ich frölich: Amen.

Albert Marggr. z. Brand.

Mel. Wenn ich in Angſt und.

636. Ich ſage: Wie GOtt will! das ſoll mein Wahlſpruch ſeyn; ſein Will und ſein Befehl iſt unſer Glück auf Erden. Ich bin nicht ſelber mein: Drum will ich ſeine ſeyn: was kan mir beſſers werden?

2. Ich gläube, wie GOtt will; ſo bleib ich feſte ſtehn, ob ſich gleich wider mich die Höllen-Pforten legen; ſein Wort kan nicht vergehn, wenn mir nur dieſes bleibt, ſo kan mich nichts bewegen.

3. Ich lebe, wie GOtt will; ſo leb ich recht vergnügt: Ihm hab ich mich allein mit Leib und Seel ergeben. Wie es ſein

Wille fügt, ſo will ich allezeit mit ihr zufrieden leben.

4. Ich leide, wie GOtt will, ſo leid ich nicht zu viel, er weiß am beſten ſchon, wie viel ich kan ertragen, mein Kreuz und Lebens-Ziel. Ich weiß, er heilet auch, wenn er zuvor geſchlagen.

5. Ich hoffe, wie GOtt will; ſo bricht mein Anker nicht, obgleich die Wellen ſich ſo ungeſtüm geberden; ich weiß wohl, was er ſpricht: Wer ſich auf mich verläßt, ſoll nicht zu Schanden werden.

6. Ich ſterbe, wie GOtt will; der Tod iſt mein Gewinnſt, mein Glaube läßt mich auch im Sterben nicht verderben; ſterb ich auf ſein Verdienſt, ſo kan ich nicht zu früh, auch nicht zu langſam ſterben.

7. Derhalben, wie GOTT will, ſo will ich immerfort, und wenn mich Noth und Tod mit Haufen treffen ſollen, ſo weiß ich doch ein Wort: Er kan, und will, und wird nichts Böſes von mir wollen.

Benj. Schmolke.

Mel. Gott, von dir hab ich.

637. JEſus, JEſus, nichts als JEſus, ſoll mein Wunſch ſeyn und mein Ziel; Itzund mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was JEſus will; denn mein Herz, mit ihm erfüllt, rufet nur: HErr, wie du willt.

2. Einer iſt es, dem ich lebe, den ich liebe früh und ſpat, JEſus iſt es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, führe mich, HErr, wie du willt.

3. Scheinet was, es ſey mein Glücke, und iſt doch zuwider dir: Ach ſo nimm es bald zurücke; JEſu, gieb, was nützet mir. Gieb dich mir, HErr JEſu mild, nimm mich dir, HErr, wenn du willt;

4. Und vollbringe deinen Willen, in, durch und an mir, mein GOtt! Deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, ſterben als dein Ebenbild, HErr, wenn, wo und wie du willt.

5. Sey auch, JEſu, ſtets geprieſen, daß du dich, und viel darzu, haſt geſchenkt und mir erwieſen, daß ich frölich ſchreye nu: Es geſchehe mir, mein Schild, wie du willt, HERR, wie du willt.

Lud. Eliſ. Gr. v. Schwarzb.

Mel. Was frag ich nach der.

638. Mein JESU! wie du willt, ſo laß mich allzeit wollen; wenn Trübſal, Angſt und Leid mich hier betreffen ſollen, ſo gieb, daß allezeit dein Wille werd' erfüllt. Ich leb und ſterbe dein, mein JEſu, wie du willt.

2. Mein JEſu, wie du willt; ſoll mich Verfolgung plagen, ſo

ſo laſſe nur mein Herz im Glauben nicht verzagen; es geh mir, wie es geh, wenn nur dein Wort noch gilt, ſo leid ich alle Noth, mein JEſu, wie du willt.

3. Mein JEſu, wie du willt; ſoll ich in Armuth leben, ſo mach hingegen du die Seele reich darneben; gieb, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit ſtillt, und nimm ſonſt alles hin, mein JEſu, wie du willt.

4. Mein JEſu, wie du willt, ſoll ich auf Dornen gehen, ſo laß mir hier und da auch eine Roſe ſtehen: War doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt; drum führ mich immer hin, mein JEſu, wie du willt

5. Mein JEſu, wie du willt; ſoll ich in Thränen ſchwimmen, ſo laß mein Fünklein Troſt nicht ganz und gar verglimmen: Haſt du doch ſelbſt geweint; drum, wenns nicht anders gilt, ſo wein ich auch mit dir, mein JEſu, wie du willt;

6. Mein JEſu, wie du willt; ſoll ich verſpottet werden: Es geht den Frommen ja nicht anders auf der Erden: Drum wenn mich auch die Welt für einen Ketzer ſchilt, ſo hör ichs willig an, mein JEſu, wie du willt.

7. Mein JEſu, wie du willt; will mich ein jeder neiden, ſo laß michs, als dein Kind, nur fein geduldig leiden: Haſt du doch manche Noth bey mir bisher geſtillt: Drum lege ferner auf, mein JEſu, wie du willt.

8. Mein JEſu, wie du willt; nimmt mir der Tod die Meinen, ſo laß mich, als ein Chriſt, mit Maaßen ſie beweinen: Sie ſind ja, HERR, bey dir mit Freuden angefüllt: Drum hole mich nur nach, mein JESU, wie du willt.

9. Mein JEſu, wie du willt; willſt du mit Krankheit ſchlagen, ſo laß auch dieſes Kreuz mich gar geduldig tragen. Du biſt mein beſter Arzt, der alle Schmerzen ſtillt, dein bin ich friſch und krank, mein JEſu, wie du willt.

10. Mein JEſu, wie du willt; ſoll ich auch endlich ſterben; ich weiß, du läßſt mich auch im Tode nicht verderben, wenn meine Seele ſich in deine Wunden hüllt. Drum ſolls geſtorben ſeyn: Mein JEſu, wie du willt.

11. Mein JEſu, wie du willt, ſo bin ich auch zufrieden, haſt du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beſchieden, ſo nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd erfüllt. Drum ſag ich noch einmal: Mein JEſu, wie du willt.

Benj. Schmolke.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

639. Ich halte GOTT in allem ſtille;

er liebet mich in Freud und Schmerz; wie gut iſt GOttes Vater-Wille! wie freundlich ſein holdſeligs Herz! Er iſt mein Hort und meine Zier: was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein GOtt weiß alles wohl zu machen, er iſt der ewig-treue Freund: Er läßt mich nach dem Weinen lachen; was er nur thut, iſt wohl gemeynt; ſein Lieben währet für und für. Was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, ſo lang' ich leb auf dieſer Welt. Was kann mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was GOtt gefällt? Ich denk an meine Chriſt-Gebühr: was GOtt gefällt, ꝛc.

4. Er will und wird mich ewig lieben; er weiß, was Seelen nützlich ſey: er hat mich in die Hand geſchrieben mit lauterm Golde ſeiner Treu. Weg, eigner Wille, weg mit dir! Was GOtt gefällt, ꝛc.

5. GOtt will, daß mir geholfen werde, er will der Seelen Seligkeit: Drum reiß ich mich von dieſer Erde durch wahre Gottgelaſſenheit. Sein Will ergebe dort und hier; was GOTT gefällt, gefällt auch mir.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

640. Was GOtt gefällt, mein frommes Kind, nimm frölich an, ſtürmt gleich der Wind und brauſt, daß alles kracht und bricht: So bleib getroſt, denn dir geſchicht, was GOtt gefällt.

2. Der beſte Will iſt GOttes Will, auf dieſem ruht man ſanft und ſtill; da gieb dich allzeit friſch hinein, begehre nichts, als nur allein, was GOtt gefällt.

3. Der klügſte Sinn iſt GOttes Sinn; was Menſchen ſinnen, fället hin, wird plötzlich kraftlos, müd und laß, thut oft, was bös', und ſelten das, was GOtt gefällt.

4. Der frömmſte Muth iſt GOttes Muth, der niemand Arges gönnt noch thut; er ſegnet, wenn uns ſchilt und flucht die böſe Welt, die nimmer ſucht, was GOtt gefällt.

5. Das treuſte Herz iſt GOttes Herz, treibt alles Unglück hinterwärts, beſchirmt und ſchützet Tag und Nacht den, der ſtets hoch und herrlich acht't, was GOtt gefällt.

6. Ach! könnt ich ſingen, wie ich wohl im Herzen wünſch, und billig ſoll: ſo wollt ich öffnen meinen Mund, und ſingen itzo dieſe Stund, was GOtt gefällt.

7. Ich wollt erzählen ſeinen Rath, und übergroſſe Wunder-That, das ſüße Heil, die ewge Kraft, die allenthalben würkt und ſchafft, was GOtt gefällt.

8. Er

8. Er iſt der Herrſcher in der Höh, auf ihm ſteht unſer Wohl und Weh, er trägt die Welt in ſeiner Hand; hinwieder trägt uns See und Land, was GOtt ꝛc.

9. Er hält der Elementen Lauf, und damit hält er uns auch auf; giebt Sommer, Winter, Tag und Nacht, daß alles davon lebt und lacht, was GOtt ꝛc.

10. Sein Heer, die Sterne, Sonn und Mond gehn ab und zu, wie ſie gewohnt; die Erd' iſt fruchtbar, bringt herfür Korn, Oel und Moſt, Brodt, Wein und Bier, was GOtt gefällt.

11. Sein iſt die Weisheit und Verſtand, ihm iſt bewußt und wohl bekannt, ſowohl, wer Böſes denkt und übt, als auch wer gutes thut und liebt, was GOtt gefällt.

12. Sein Häuflein iſt ihm lieb und werth; ſo bald es ſich zur Sünde kehrt, ſo winkt er mit der Vater=Ruth, und locket, bis man wieder thut, was GOtt gefällt.

13. Was unſerm Herzen dienlich ſey, das weiß ſein Herz, iſt fromm dabey: der keinem jemals Guts verſagt, der Guts geſucht, dem nachgejagt, was GOtt gefällt.

14. Iſt dem alſo, ſo mag die Welt behalten, was ihr wohlgefällt; du aber, mein Herz, halt genehm, und nimm für lieb mit GOtt und dem, was GOtt gefällt.

15. Laß andre ſich mit ſtolzem Muth erfreuen über großes Gut; du aber nimm des Kreuzes Laſt, und ſey geduldig, wenn du haſt, was GOtt gefällt.

16. Lebſt du in Sorg'n und großem Leid, haſt lauter Gram und Herzeleid: Ey! ſey zufrieden, trägſt du doch in dieſem ſauren Lebensjoch, was GOtt gefällt.

17. Mußt du viel leiden hier und dort, ſo halte feſt an deinem Hort. Denn alle Welt und Kreatur iſt unter GOtt, kann nichts, als nur, was GOtt gefällt.

18. Wirſt du veracht't von jedermann, höhnt dich dein Feind, und ſpeyt dich an: Sey wohlgemuth, dein JEſus Chriſt erhöhet dich, weil in dir iſt, was GOtt gefällt.

19. Glaub', Hofnung, Sanftmuth und Geduld erhalten GOttes Gnad und Huld, die ſchleuß in deines Herzens Schrein: So wird dein ewigs Erbe ſeyn, was GOtt gefällt.

20. Dein Erb iſt in dem Himmels=Thron, hier iſt dein Scepter, Reich und Kron, hier wirſt du ſchmecken, hören, ſehn, hier wird ohn Ende dir geſchehn, was GOtt gefällt.

Paul Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will.

641. Wies GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs auch, und laß mir gar nicht

nicht irren, ob mich zu Zeiten beißt der Rauch; und wenn ſich ſchon verwirren all' Sachen gar: Ich weiß fürwahr, GOtt wird zuletzt wohl richten. Wie ers will han, ſo muß es gahn: Solls ſeyn, ſo ſeys ohn Dichten.

2. Wies GOTT gefällt, zufried'n ich bin; das übrig' laß ich fahren: Was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich GOtt heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch ihm will halten ſtill; wird doch GOtt Gnad beſcheeren: Ich zweifle nicht; Solls ſeyn, man ſpricht, ſo ſeys! Wer kans GOtt wehren?

3. Wies GOTT gefällt, gefällt mirs wohl in allen meinen Sachen. Was GOtt verſehen hat einmahl, wer kan es anders machen? Drum iſt umſonſt Welt-Witz und Kunſt; es hilft nicht Haar-Ausraufen: Man murr, man beiß. Solls ſeyn, ſo ſeys! wird doch ſein'n Weg naus laufen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben; wollt ich ſein'm Willen widerſtehn, ſo müßt ich bleiben kleben. Denn g'wiß fürwahr, all' Tag' und Jahr bey GOtt ſind ausgezählet: Ich ſchick mich drein; es g'ſcheh! Solls ſeyn, ſo ſeys bey mir erwählet.

5. Wies GOtt gefällt, ſo ſolls ergehn in Lieb und auch im Leide, dahin mein' Sach ich g'ſtellt will hab'n, daß ſie mir ſollen beyde gefallen wohl; drum mich auch ſoll Ja oder Nein nicht ſchrecken, ſchwarz oder weiß. Solls ſeyn, ſo ſeys! GOtt wird wohl Gnad erwecken.

6 Wies GOtt gefällt, ſo laufs hinaus; ich laß die Vöglein ſorgen. Kömmt mir das Glück heut nicht ins Haus, ſo wird es doch ſeyn morgen: Was mir iſt b'ſchert, bleibt unverwehrt, ob ſichs ſchon thut verziehen: Dank' GOtt mit Fleiß. Solls ſeyn, ſo ſeys! er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies GOTT gefällt, daſſelb ich will, und weiter nichts begehren; mein'r Sach hat GOtt geſteckt ein Ziel, das kan kein Menſch verkehren. Das Leben mein ſetz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht auf Eis. Solls ſeyn, ſo ſeys! will GOTT allein vertrauen.

8. Wies GOTT gefällt, ſo nehm ichs an; um G'duld will ich ihn bitten. Er iſts allein, der helfen kan; und wenn ich ſchon wär mitten in Angſt und Noth; läg' gar im Tod, kan er mich wohl erretten gewaltger Weiſ'. Solls ſeyn, ſo ſeys! Ich g'winns; wer nur will wetten.

Joh. Friedr. Churf. z. Sachſ.

G) Von

G) Von der geiſtlichen Klugheit, Wachſamkeit und Tapferkeit.

Inhalt.

1) Die von oben her kommende einzige wahre Weisheit, N. 642. 643.

2) Die unſre Seelen immer in Händen tragende Wachſamkeit, N. 644 — 649.

3) Die mit unſern geiſtlichen Feinden ringende Tapferkeit, N. 650 — 652.

642. Eins iſt noth! Ach Herr, dies Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wies auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Herze ſich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget: Erlang' ich dies Eine, das alles erſetzt, ſo werd ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, willt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Kreatur: laß, was irdiſch iſt, dahinten, ſchwing dich über die Natur, wo GOTT und die Menſchheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet: Da, da iſt das beſte nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein ſeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen auf des Einigen Genieß, da ſie ſich zu JESU Füßen voller Andacht niederließ; ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was JEſus, ihr Heyland, ſie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in JESUM verſenkt, und wurde ihr Alles in Einem geſchenkt:

4 Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter JESU, nur nach dir; laß mich treulich an dir hangen, ſchenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehren zum größeſten Haufen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen: Denn dein Wort, o JEſu, iſt Leben und Geiſt; was iſt wohl, das man nicht in JEſu geneußt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt: Gieb nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schranken fügt, worinne die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach! wenn ich nur JE-

JEſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kann ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut. JEſu! es muß mir gelingen, durch dein Roſinfarbnes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Kreuzes geſtorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun ſo gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild' erwacht; du biſt ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heiland, mir alles gegeben. Entreiße mich aller vergänglichen Luſt, dein Leben ſey, JEſu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? Mich beſchwemmt die Gnaden-Fluth. Du biſt einmal eingegangen in das Heilge, durch dein Blut: Da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchaft entbunden; dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude itzo meine Seel ergötzt, weil auf eine friſche Weide mein Hirt, JEſus, mich geſetzt. Nichts ſüßers kan alſo mein Herze erlaben, als wenn ich nur, JEſu, dich immer ſoll haben; nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, JEſu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEſu, du alleine, ſollſt mein Ein und Alles ſeyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchelſchein. Sieh', ob ich auf böſem betrüglichen Stege, und leite mich, Höchſter, auf ewigem Wege. Gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, und JEſum gewinne. Dies Eine iſt noth. G. A.

Mel. Wo GOtt zum Haus u.

643. HErr, aller Weisheit Quell und Grund, dir iſt all mein Vermögen kund; wo du nicht hilfſt und deine Gunſt, iſt all mein Thun und Werk umſonſt.

2. Ich, leider! als ein Sündenkind, bin von Natur zum Guten blind; mein Herze, wenn dirs dienen ſoll, iſt ungeſchickt und Thorheit voll.

3. Ja, HErr, ich bin gering und ſchlecht, zu handeln dein Geſetz und Recht; was meinem Nächſten nütz im Land, iſt mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben iſt ſehr kurz und ſchwach, ein Lüftlein, das bald läſſet nach: Was in der

Welt zu prangen pflegt, deß iſt mir wenig beygelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und ſollt entrathen deines Lichts, ſo wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilfts, wenn einer gleich viel weiß, und hat zuvörderſt nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienſt? Der hat mehr Schaden, als Gewinnſt.

7. Das Wiſſen, das ein Menſche führt, wird leichtlich in ihm ſelbſt verirrt; wenn unſre Kunſt am meiſten kann, ſo ſtößt ſie aller Enden an.

8. Wie mancher ſtürzet ſeine Seel durch Klugheit, wie Ahitophel; und nimmt, weil er dich nicht recht kennt, mit ſeinem Witz ein ſchrecklich End.

9. O GOtt, mein Vater, kehre dich zu meiner Bitt', und höre mich: Nimm ſolche Thorheit von mir hin, und gieb mir einen beſſern Sinn.

10. Gieb mir die Weisheit, die du liebſt, und denen, die dich lieben, giebſt; die Weisheit, die vor deinem Thron allſtets erſcheint in ihrer Kron.

11. Ich lieb' ihr liebes Angeſicht, ſie iſt mein's Herzens Freud' und Licht; ſie iſt die Schönſte, die mich hält, und meinen Augen wohlgefällt.

12. Sie iſt hoch-edel, auserkohrn, von dir, o Höchſter, ſelbſt gebohrn, ſie iſt der hellen Sonne gleich, an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund iſt ſüß, und tröſtet ſchön, wenn uns die Augen übergehn; wenn uns der Kummer niederdrückt, ſo iſt ſie, die das Herz erquickt.

14. Sie iſt voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt vorm Tod und großem Leid: Wer fleißig um ſie kämpft und wirbt, der bleibet lebend, wenn er ſtirbt.

15. Sie iſt des Schöpfers nächſter Rath, von Worten mächtig, und von That; durch ſie erfährt die blinde Welt, was GOtt gedenkt in ſeinem Zelt.

16. Denn welcher Menſch weiß GOttes Rath? Wer iſts, der je erfunden hat den Schluß, den er im Himmel ſchleußt, den Weg, den er uns laufen heißt?

17. Die Seele wohnet in der Erd, und wird durch ihre Laſt beſchwert; die Sinnen, hin und her zerſtreut, ſind ja vom Irrthum nicht befreyt.

18. Wer will erforſchen, was GOtt ſetzt, und ſagen, was ſein Herz ergötzt? Es ſey denn, der du ewig lebſt, daß du uns deine Weisheit gäbſt.

19. Drum ſende ſie von deinem Thron, und gieb ſie deinem Glaubens-Sohn. Ach ſchütt und geuß ſie reichlich aus in meines Herzens armes Haus.

20. Be-

20. Befiehl ihr, daß ſie mit mir ſey, und wo ich gehe, ſtehe bey: Wenn ich arbeite, helfe ſie mir tragen meine ſchwere Müh.

21. Gieb mir durch ihre weiſe Hand die recht' Erkenntniß und Verſtand, daß ich an dir alleine kleb', und nur nach deinem Willen leb.

22. Gieb mir durch ſie Geſchicklichkeit, zur Wahrheit laß mich ſeyn bereit, daß ich nicht mach aus ſauer ſüß, noch aus dem Lichte Finſterniß.

23. Gieb Lieb und Luſt zu deinem Wort, hilf, daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur frommen Schaar geſell, in ihren Rath mein Weſen ſtell.

24. Gieb auch, daß ich gern jedermann mit Rath und That, ſo gut ich kan, aus rechter unverfälſchter Treu, zu helfen allzeit willig ſey.

25. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Lieb' ich nehme zu: Denn wer ſich nicht der Weisheit giebt, der bleibt von dir auch ungeliebt.

Paul Gerhard.

Mel. Straf mich nicht in dein.

644. Wache dich, mein Geiſt, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böſe Zeit unverhofft betrete; denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf von dem Sünden-Schlafe; denn es folget bald darauf eine lange Strafe; und die Noth, ſammt dem Tod, möchten dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf, ſonſt kan dich nicht unſer HERR erleuchten; wache, ſonſten wird dein Licht dir noch ferne deuchten: Denn GOtt will für die Füll ſeiner Gnaden-Gaben ofne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans Liſt nicht im Schlaf antreffe, weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäffe; und GOtt giebt, die er liebt, oft in ſeine Strafen, wenn ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge; oder, wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe. Wach und ſieh, damit nie, viel von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleiſch und Herze, damit es nicht liederlich GOttes Gnad' verſcherze: Denn es iſt voller Liſt, und kan ſich bald heucheln, und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen; denn der Höchſte muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und beſtrickt, daß du

ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werk nicht treibeſt.

8. Ja, er will gebeten ſeyn, wenn er was ſoll geben; er verlanget unſer Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden, kräftig überwinden.

9 Doch wohl gut! es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn, durch ſeinen Sohn, im Gebeth anflehen; denn er will uns mit Füll ſeiner Gunſt beſchütten, wenn wir gläubend bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar wachen, flehen, bethen; weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten: Denn die Zeit iſt nicht weit, da uns GOTT wird richten, und die Welt vernichten.

N. Freiſtein.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

645. Schaffet, ſchaffet, Menſchen-Kinder, ſchaffet eure Seligkeit! Bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtge Zeit; ſondern ſchauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget ſelig werden.

2. Daß nun dieſes mag geſchehen, müßt ihr nicht nach Fleiſch und Blut und deſſelben Neigung gehen; ſondern, was GOTT will und thut, das muß einig und allein eures Lebens Richtſchnur ſeyn; es mag Fleiſch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr hat Urſach zu bekennen, daß in euch noch Sünde ſteckt, daß ihr Fleiſch von Fleiſch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß GOttes Gnaden-Kraft nur allein das Gute ſchafft, ja daß, außer ſeiner Gnade, in euch nichts denn Seelen-Schade.

4. Seelig, wer im Glauben kämpfet! Selig, wer im Kampf beſteht, und die Sünden in ſich dämpfet! Selig, wer die Welt verſchmäht! Unter Chriſti Kreuzes Schmach jaget man dem Frieden nach; wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, ſondern träg und läſſig ſeyn, eure Neigung zu bezwingen: So bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg; wahren Siegern wird die Krone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen, hat bey Chriſten keine Statt: Fleiſchlich reden, thun und lachen, ſchwächt den Geiſt, und macht ihn matt. Ach! bey Chriſti Kreuzes-Fahn geht es wahrlich niemals

mahls an, daß man noch mit frechem Herzen ſicher wolle thun und ſcherzen.

7. Furcht muß man vor Gott ſtets tragen: Denn der kann mit Leib und Seel uns zur Höllen niederſchlagen; er iſts, der des Geiſtes Oel, und nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt: O ſo laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann ſchlagt die Sünden-Glieder, welche Adam in uns regt, in dem Kreuzes-Tod darnieder, bis ihm ſeine Macht gelegt: Hauet Händ' und Füße ab, was euch ärgert, ſenkt ins Grab, und denkt mehrmals an die Worte: Dringet durch die enge Pforte!

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf JEſum ſehn, bis ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſtehn. Ach! mein Heyland! geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht; gieb mir deines Geiſtes Waffen, meine Seligkeit zu ſchaffen!

10. Amen! es geſchehe, Amen! GOTT verſiegle dies in mir, auf daß ich in JEſu Nahmen ſo den Glaubens-Kampf ausführ! Er verleihe Kraft und Stärk, und regiere ſelbſt das Werk, daß ich wache, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

Mel. Wer nur den lieben G.

646. Sorgt, Chriſten, ſorgt für eure Seele, und ſeyd mit Fleiß darauf bedacht, wie ihr ſie reißet aus der Höhle, darein die Sünde ſie gebracht. Der Satan, als der Sünden-Freund, bleibt ja der Seelen ärgſter Feind.

2. Ach tragt die Seel in euren Händen, verwahrt ſie, wie ein theures Glas. Es läßt ſich alle Noth abwenden, wenn man nur ſtets bedenket das, wie ſie bey Gott in Würden ſteht: Drum ſeht, wie ihr vorſichtig geht.

3. Gott hat die Seel euch anvertrauet: Sie ſtammet nicht von Menſchen-Blut; ſie iſt von Golde nicht gebauet, wohl aber von dem höchſten Gut; daß ihr ſie Gotte wieder gebt, ſo ſchaut, wie ihr in Sorgen lebt.

4. In Sünden war ſie zwar verlohren; doch hat ſie JEſus hoch geliebt, und ſie zu ſeinem Schatz erkohren, da er ſein Blut für ſie hingiebt: Daß ſie nun JEſu eigen ſey, ſo lebet nicht von Sorgen frey.

5. Zum Tempel iſt ſie zubereitet von Gott, dem werthen Heilgen Geiſt, der ſie zu allem Guten leitet und aus des Satans Stricken reißt: daß Satan ihn nicht nehme ein:

ein: Ach laßt das eure Sorge ſeyn.

6. Seht, wie ſie ſonſten Gott begabet mit Weisheit, Kraft, Ehr und Verſtand, wie er ſie mit dem Troſte labet, und ſie beſchützt mit ſtarker Hand. Hält GOtt die Seele allzeit hoch; ſo ſorget für dieſelbe doch.

7. Die Welt ſorgt für das eitle Weſen; auf Sünden iſt ſie mehr bedacht, als, wie die Seele mag geneſen; drum ſtürzet ſie die ſchnöde Pracht. Soll euch der Himmel ſeyn bereit't, ſorgt für die Seele allezeit.

8. Will GOtt der Seele gleich zuſchicken Kreuz, Leiden, Angſt und ſchwere Pein: Die Liebe läßt ſich nicht erſticken, es muß der Weg zum Himmel ſeyn: Drum laſſet in der Kreuzes-Gluth das Sorgen ſeyn das höchſte Gut.

9. Und wenn ſich Satan will bemühen, die Seele durch der Sünden Brut zu ſich ins Höllen-Reich zu ziehen, zu rauben ihr des Himmels Gut; ſo fliehet ſtets der Sünden Höhl. Wohl dem, der ſorgt für ſeine Seel.

S. Dreher.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

647. Wache, meine Seele, wache, thu die Augen munter auf: Denn der Richter böſer Sache zürnt auf den verkehrten Lauf, da man Schuld mit Schulden häuft und nur Frevel in ſich ſäuft: Sein Geſetz dräut ſchwere Rache, darum wache, Seele, wache!

2. Wache, weil dir Fleiſch und Sünde allenthalben Netze ſtelln, daß der Feind kein Mittel finde, dich mit ſeiner Liſt zu fälln. Wache, weil des Teufels Rath dir den Tod geſchworen hat. Daß er nun nicht Unheil mache, o ſo wache, Seele, wache!

3. Wache ferner, weil die Stunde ſtets zur Rechnung näher rükt, weil auch die Gewiſſens-Wunde dich in deinem Buſen drückt. GOtt kommt, eh' man ſichs verſieht: Drum ſey allezeit bemüht, daß du in Bereitſchaft ſteheſt, und der Höllen-Pein entgeheſt.

4. Ach! die Buße frech verſchieben, iſt ein höchſt-gefährlich Thun: Wo die Sünde nun beklieben, muß der muntre Fleiß nicht ruhn, bis das GOtt-verhaßte Kraut ernſte Buße nieder haut, damit GOtt an jenem Tage nicht von ſcharfer Strafe ſage.

5. Nun ich bitte dich von Herzen, GOtt und Vater, steh mir bey, laß mich nicht mein Heil verſcherzen, mach mich von der Schlafſucht frey. Zünd die Glaubens-Lampen an, damit ich beſtehen kan, und

nicht

nicht voller Ungebehrde ſchlummernd angetroffen werde.

6. Ach bewahre mein Gemüthe vor verruchter Sicherheit. Ja, die Langmuth deiner Güte lehre mich Behutſamkeit. Jede Stunde ſtellet mir deine Rechnungs-Ford'rung für, damit ich in dieſem Stücke mich zu deiner Ankunft ſchicke.

7. Unterhalte Furcht und Zittern, wenn mich Welt und Fleiſch verſucht, daß mir Herz und Glieder ſchüttern, wenn verbotne Sünden-Frucht, die der Satan eingebrockt, mich von ihr zu koſten lockt. Hilf mir ſie beherzt verlachen, und für meine Wohlfahrt wachen.

M. Sam. Groſſer.

648. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter ſehr hoch auf der Zinne: Wach auf, du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heißt dieſe Stunde, ſie rufen uns mit hellem Munde: Wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf! der Bräutgam kömmt; ſteht auf, die Lampen nehmt. Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen, das Herz thut ihr für Freuden ſpringen, ſie wachet und ſteht eilend auf; ihr Freund kömmt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, HErr JEſu, GOttes Sohn. Hoſianna! wir folgen all zum Freuden-Saal, und halten mit das Abendmahl.

3 Gloria ſey dir geſungen, mit Menſchen- und Engliſchen Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln ſchon! von Zwölf Perlen ſind die Pforten an deiner Stadt; wir ſind Konſorten der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug' hat je geſpürt, kein Ohr hat je gehört ſolche Freude; deß ſind wir froh, jo, jo, ewig in dulci jubilo.

D. Philipp Nikolai.

Mel. O GOtt, du frommer.

649. Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey Chriſten wachen, und ſie behutſamlich und wohlbedächtig machen! Mit Furcht und Zittern, heißts, ſchafft eurer Seelen Heil; wenn kaum der Fromme bleibt: Wie denn der ſündge Theil?

2. Der Satan geht umher, und ſuchet zu verſchlingen, legt tauſend Netz und Strick in unvermerkten Dingen; die Welt iſt toll, verführt und bindt ihr ſelbſt die Ruth; ja gar der ärgſte Feind iſt unſer Fleiſch und Blut.

3. Man kan ſo manche Sünd unwiſſentlich begehen, vor

GOtt

GOTT kommt der Gedank gleich einem Werk zu ſtehen; ein einzig räudig Schaaf verderbt den ganzen Stall. Wer ſteht, der ſehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr ſollet, ſaget GOtt, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seele ganz, nicht halb getheilet geben; vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt; viel HErr-HErr-Sager ſind der Hölle zugezählt;

5. Und wird ein Frommer ſchlimm, ſo ſoll ihm das nicht dienen, daß er vor ſolcher Zeit rechtſchaffen gut erſchienen; der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht ſich viel größre Schläg' durch ſeiner Bosheit Fleiß.

6. Ein ein'ger Apfel-Biß konnt uns ſo heftig ſchaden, und Chriſtus muß ſich ſelbſt in GOttes Zorne baden! Ein Bruch an deiner Tauf' ſpricht dir den Meineyd zu! Vielleicht kömmt Tod und End in dieſem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die einge Seel zu retten: Wer noch viel anders hat, wie kan er das vertreten? Je größer Amt, und Gut, und Pfund, und Gaben ſeyn, je größre Rechenſchaft bild' man ſich kecklich ein.

8. Die ganze erſte Welt mußt jämmerlich vergehen; acht Seelen ſind allein vor GOtt gerecht erſehen. Nicht zehn Gerechte ſind in Sodoms Nachbarſchaft. Des Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es ſind nur etliche in Canaan gegangen; auch aus den Zwölfen ſelbſt iſt Judas aufgehangen; der Zehnte danket nur, daß er vom Ausſatz rein! Ach möchten fünf doch klug, und fünf nur thöricht ſeyn!

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geſchehen; was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen. Es fühlt die letzte Plag Egyptens erſtes Kind! Es wird kein Haus faſt ſeyn, da nicht Verdammte ſind.

11. HErr GOtt! ſo oft ich dies nach aller Läng bedenke, ſo ſchneidet Angſt und Furcht durch Adern und Gelenke; ſo ſchauert mir die Haut, ſo gällt und klingt das Ohr; ſo bebet Mund und Herz und hebet ſich empor.

12. Ich lebe zwar getroſt durch Glauben, Lieb' und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menſchen offen, und deine Lieb' und Treu mich tröſtet und erhält; doch fleh ich deſto mehr für mich und alle Welt.

13. Senk deine wahre Furcht in aller Menſchen Herzen;

zen! Laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben ſcherzen; thu allen Kitzel weg, Trägheit, Vermeſſenheit, Verſtockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf ſiegen über das, was du ſchon überwunden; zerſtör des Teufels Reich, laß ihn ſeyn bald gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verläughen, widerſtehn, anhalten mit Gebeth, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Geduld und Troſt im Kämpfen und im Ringen; ſorgfältge Wachſamkeit laß mit Beſtand durchdringen; laß uns in heilger Furcht und in Bereitſchaft ſtehn, daß wir mit Frömmigkeit vor deine Augen gehn.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

650. Der Chriſten täglich Brod iſt lauter Angſt und Noth; ſie haben ſtets zu ſtreiten zur recht- und linken Seiten: Wohin ſie ſich nur kehren, da müſſen ſie ſich wehren.

2. Der Satan feyret nicht, der grimmge Böſewicht ſucht täglich ohn Verweilen mit den vergiften Pfeilen die Seele zu verwunden, die doch mit GOtt verbunden.

3. Auch herrſcht die Fleiſches-Luſt in der verführten Bruſt, und macht, daß alle Glieder dem Geiſte ganz zuwider mit allem Vorſatz kämpfen, deſſelben Kraft zu dämpfen.

4. Darzu kommt noch die Welt, die liſtiglich vorſtellt, was unſre Sinnen blendet, und ganz von GOtt abwendet, bis mit dem tollen Haufen, wir hin zur Hölle laufen.

5. So groß iſt die Gefahr! Nimm, Seele, deiner wahr, daß du nicht ſicher ſteheſt, vielmehr entgegen geheſt, mit Wachen und mit Bethen, dem, was dich wird vertreten.

6. Darum ermuntre dich, und ſtreite ritterlich. GOtt läßt dich nicht erliegen, du ſollſt mit Chriſto ſiegen, der dir die Lebens-Krone beſtimmt ins Himmels Throne.

7. Denn das ſind ſeine Wort an die Gemeine dort: Wirſt du getreu verbleiben und läßſt dich nichts abtreiben, will ich dir endlich geben die Kron in jenem Leben.

651. Jeſu, hilf ſiegen, du Fürſte des Lebens, ſieh, wie die Finſterniß dringet herein, wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſeyn. Satan der ſinnet auf allerhand Ränke, wie er mich ſichte, verſtöre und kränke.

2. JEſu, hilf ſiegen, der du mich erkaufet. Rette, wenn Fleiſch und Blut, Satan und

Welt, mich zu berücken, ganz grimmig anlaufen, oder auch ſchmeichelnd ſich liſtig verſtellt; wüthet das Babel von außen und innen; laß mir, HErr, niemals die Hülfe zerrinnen.

3. JEſu, hilf ſiegen; ach wer muß nicht klagen: HErr, mein Gebrechen iſt immer vor mir! Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewiſſen mir täglich hält für: Ach laß mich ſchmecken dein kräftigs Verſühnen, und es zu meiner Demüthigung dienen.

4. JEſu, hilf ſiegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb', Hoffart und Mißgunſt ſich regt, wenn ich die Laſt der Begierden empfinde, und ſich mein tiefes Verderben darlegt. Laſſe mich gar vor mir ſelber erröthen, und durch dein Leiden mein ſündlich Fleiſch tödten.

5. JEſu, hilf ſiegen, und lege gefangen in mir die Lüſte des Fleiſches, und gieb, daß bey mir lebe des Geiſtes Verlangen, aufwärts ſich ſchwingend durch heiligen Trieb. Laß mich andringen ins göttliche Weſen, ſo wird mein Geiſt, Leib und Seele geneſen.

6. JEſu, hilf ſiegen, damit auch mein Wille dir, HERR, ſey gänzlich zu eigen geſchenkt, und ich mich ſtets in dein Wollen verhülle, wo ſich die Seele zur Ruhe hinlenkt. Laß mich mir ſterben, und alle den Meinen, daß ich mich zählen könn' unter die Deinen.

7. JEſu, hilf ſiegen in allerley Fällen, gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand! Wenn mir die hölliſchen Feinde nachſtellen, dir mich zu rauben, du edelſtes Pfand: So hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, daß ich, o Liebſter, dein Daſeyn vermerke.

8. JEſu, hilf ſiegen; wer mag ſonſt beſtehen wider den liſtig-verſchmitzeten Feind? Wer mag doch deſſen Verſuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erſcheint? Ach, HErr, wo du weichſt, ſo muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen Liſt ſucht zu verwirren.

9. JEſu, hilf ſiegen, und laß mich nicht ſinken, wenn ſich die Kräfte der Lügen aufblehn, und mit dem Scheine der Wahrheit ſich ſchminken, laß doch viel heller dann deine Kraft ſehn; ſteh mir zur Rechten, o König und Meiſter, lehre mich kämpfen und prüfen die Geiſter.

10. JEſu, hilf ſiegen im Wachen und Bethen, Hüter, du ſchläfeſt und ſchlummerſt nicht ein; Laß dein Gebeth mich unendlich vertreten, der du verſprochen, mein Beyſtand zu ſeyn. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken,

wollſt du mich, JEſu, ermuntern und wecken

11. JEſu, hilf ſiegen, wenn alles verſchwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur ſeh; wenn kein Vermögen zum Beten ſich findet, wenn ich muß ſeyn ein verſchüchtertes Reh: Ach, HErr, ſo wollſt du im Grunde der Seelen dich mit den innerſten Seufzern vermählen.

12. JEſu, hilf ſiegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang': So will ich ewig dir Lob und Dank ſingen, JEſu, mein Heyland, mit frohem Geſang. Wie wird dein Nahme da werden geprieſen, wo du, o Held, dich ſo mächtig erwieſen.

13. JEſu, hilf ſiegen, laß bald doch erſchallen, daß Zion rufet: Es iſt nun vollbracht! Babel, die ſtolze, iſt endlich gefallen, die da bishero ſo lang' hat gekracht. Ach, HERR, komm, mache das Ende des Krieges, ſchmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. JEſu, hilf ſiegen, damit wir uns ſchicken, würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn. Kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einſt ſehn: Doch wohlan! kracht es, ſo wird es bald liegen: Auf! Zion, rüſte dich: JEſus hilft ſiegen.

15. JEſu, hilf ſiegen, wenns nun kömmt zum Sterben, mach du mich würdig und ſtetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein'n Erben, dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. JEſu, mein JEſu, dir bleib ich ergeben, hilf du mir ſiegen, mein Heil, Troſt und Leben.

16. JEſu, hilf ſiegen, wenn ich nun ſoll ſcheiden weg von der Jammer- und Leid-vollen Welt; wenn du mich rufeſt, gieb, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmliſche Zelt! Laß mich, ach JEſu, recht ritterlich ringen, und nach dem Leben im Tod zu dir dringen.

J. H. Schrödter.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

652. Schau, lieber GOtt, wie meine Feind', mit den'n ich ſtets muß kämpfſen, ſo liſtig und ſo mächtig ſeynd, daß ſie mich leichtlich dämpfen; HErr, wo mich deine Gnad nicht hält, ſo kann der Teufel und die Welt das Fleiſch geſchwind verführen.

2. Der Satanas mit ſeiner Liſt im Anfang ſüße locket; drauf, wenn die Sünd begangen iſt, das Herze er verſtocket. Er treibt mit Trug und mit Gewalt von einer Sünd zur andern bald, und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art iſt auch wohl bewußt, wie ſie kan Anlaß

laß geben zur Augen-Luſt, zur Fleiſches-Luſt und hoffärtigem Leben; wenn aber GOttes Zorn angeht, ein jeder da zurücke ſteht; die Freundſchaft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleiſch und Blut von dem ungerne laſſen, was ihm ſo groſſen Schaden thut; es will die Welt nicht haſſen. Die kurze Freud' gefällt ihm wohl: auch hütet ſichs nicht, wie es ſoll, vors Teufels Strick und Netzen.

5. Nun muß ich Armer immerfort mit dieſen Feinden ſtreiten; ſie ängſten mich an allem Ort, und ſeyn mir ſtets zur Seiten. Der Satan ſetzt mir heftig zu, die Welt läßt mir gar keine Ruh, mein Fleiſch zur Sünd mich reizet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer GOTT: Ich weiß ſie nicht zu ſtillen; hilf, Vater, hilf in dieſer Noth, um JEſu Chriſti willen: Verleih mir deines Geiſtes Stärk', daß meiner Feinde Liſt und Werk dadurch zerſtöret werde.

7. Laß dieſen deinen guten Geiſt mich innerlich regieren, daß ich allezeit thu, was du heißſt, und mich nicht laß verführen; daß ich dem Argen widerſteh, und nicht von deinem Weg abgeh zur Rechten oder Linken.

8. Ob böſe Luſt noch mannigfalt mich anficht, weil ich lebe: So hilf, daß ich ihr alſobald im Anfang widerſtrebe; und daß ich ja vergeſſe nicht die Todes-Stunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gieb, daß ich denke jederzeit an dieſe lezten Dinge, und dadurch alle Sünden-Freud aus meinem Herzen bringe, damit ich mög' mein Lebenlang dir dienen, ohne Furcht und Zwang, in willigem Gehorſam.

10. GOTT Vater, deine Kraft und Treu laß reichlich mich empfinden! O JEſU Chriſte, ſteh mir bey, daß ich kan überwinden! Hilf, heilger Geiſt, in dieſem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

H) Von der Chriſten Treue und Beſtändigkeit.

Inhalt.

1) Die bey GOtt anhaltende Treue, N. 653—655.
2) Die beſeufzete Unbeſtändigkeit, N. 656. 657.
3) Die durch die vorgehaltene Krone des Lebens aufgemunterte Beſtändigkeit, N. 658. 659.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

653. Dennoch bleib ich ſtets an dir, wenn mir alles gleich zuwider, keine Trübſal drückt in mir die gefaßte Hoffnung nieder: Daß, wenn alles bricht und fällt, dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath, der wohl wunderlich geſchiehet, aber endlich in der That auf die ſchönſte Wohlfahrt ſiehet: Denn du führſt es wohl hinaus, ſieht es gleich verkehret aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, wenn ich gnug gekämpfet habe; führe mich die Lebens-Bahn, zu dem Himmel aus dem Grabe. Endlich zeige mir das Loos in der Auserwählten Schooß.

4. Mag es doch indeſſen hier wunderlich mit mir ergehen; dennoch bleib ich ſtets an dir, dennoch will ich feſte ſtehen: Ich muß, Trotz ſey aller Pein! dennoch, dennoch ſelig ſeyn.

Benj. Schmolke.

Mel. GOtt Lob! es geht ꝛc.

654. Halt an, mein Herz, in deinem Glauben: Beſtändigkeit iſt Kronen werth. Wer dieſen Anker ſich läßt rauben, der wird im Schiffbruch leicht gefährt; wer aber ſich an JEſum hält, der ſieht, wenn Erd und Himmel fällt.

2. Halt ein mit deinen Jammer-Klagen: Der Himmel liebet die Geduld: Wenn wir die Laſt gelaſſen tragen, gewinnen wir des Schöpfers Huld; da der ſein Herze nur verletzt, der GOtt ſich murrend widerſetzt.

3. Halt aus; das Kreuze währt nicht immer, die Hoffnung ſieget ganz gewiß. Auf Sturm folgt heller Sonnenſchimmer, der Kreuz-Weg führt ins Paradies; und endlich wird nichts anders draus: Drum heißts: Halt an! Halt ein! Halt aus!

Benj. Schmolke.

Mel. Du, o ſchönes Welt ꝛc.

655. JEſus ſchwebt mir in Gedanken, JEſus liegt mir ſtets im Sinn; von ihm will ich nimmer wanken, weil ich allhier leb' und bin; er iſt meiner Augen Weide, meines Herzens höchſte Freud, meiner Seelen ſchönſte Zier: JEſum lieb ich für und für.

2. JEſus funkelt mir im Herzen, wie ein gülden Sternelein; er vertreibt mir Angſt und Schmerzen; er iſt mein, und ich bin ſein. Ihn ergreife ich mit Freuden, wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden Er iſt meines Lebens Licht: JEſum laß ich von mir nicht.

3. JEſu hab ich ſchon geſchwo-

ſchworen in der heilgen Taufe mein, da ich wurde neu gebohren, und von Sünd'n gewaſchen rein; bey dem will ich treulich halten, und ihn alles laſſen walten, ſeys im Leben oder Tod: JEſus hilft mir aus der Noth.

4. JEſum will ich bey mir haben, wenn ich gehe aus und ein. Seines Geiſtes Troſt und Gaben kleiden meines Herzens-Schrein. Wenn ich auch zu Bette gehe, oder wiederum aufſtehe, bleibet JEſus früh und ſpat meiner Seele Schutz und Rath.

5. JEſum will ich laſſen rathen, der am beſten helfen kan; der geſegne meine Thaten, die ich fange frölich an, daß in ſeinem theuren Nahmen glücklich alles ſey und Amen; ſo wird alles werden gut, wenn mir JEſus helfen thut.

6. JEſus, meiner Jugend Leiter, und Regierer meiner Sinn', wird mir treulich helfen weiter, wenn ich alt und kraftlos bin: Wenn ſich krümmen meine Glieder, und die liebe Sonn geht nieder, wenn verdunkelt mein Geſicht, laß ich meinen JEſum nicht.

7. JEſus ſoll in allem Leiden mein getreuer Beyſtand ſeyn; nichts ſoll mich von ihme ſcheiden, es ſey Herzens-Angſt und Pein; keine Trübſal, keine Schmerzen reißen ihn aus meinem Herzen! wenn mir gleich das Herze bricht, laß ich dennoch JEſum nicht.

8. JEſu leb ich, JEſu ſterb ich, weil ich noch auf Erden bin, JEſu will ich ſterben willig, JEſus der iſt mein Gewinn. JEſu will ich ſeyn und bleiben, niemand ſoll mich von ihm treiben. Geb' ich gleich das Leben her, JEſum dennoch nimmermehr.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

656. Du ſagſt mir zu, o frommer Gott: Wenn ich dich liebe bis in Tod, ſo willſt du mir das Leben, nach der verfloßnen Trübſals-Zeit, und dort ins Himmels Herrlichkeit, die Lebens-Krone geben.

2. Von Herzen gerne wollt ich nun, o GOtt, nach deinem Willen thun, und dir getreu verbleiben; bevorab, da du gnädiglich durch Guts und Böſes pflegeſt mich hierzu ſtets anzutreiben;

3. Ach! aber weil mein Fleiſch und Blut mir Widerſtand hierinnen thut: So trag ich Luſt zur Sünde, ſo gar, daß ich zu alle dem, was gut iſt, leider! unbequem und träge mich befinde.

4. Der Teufel trachtet auch dahin, wie er mir böſe Luſt in Sinn, und mich in Sünden, bringe;

bringe; Er ſchafft darzu Gelegenheit, braucht große Liſt und Wachſamkeit, bis daß es ihm gelinge.

5. So ſucht die böſe Welt ja dies, wie ſie mir durch viel Aergerniß den Fallſtrick mag bereiten. Pracht, Ehre, Wolluſt, Gut und Geld iſts, was ſie mir vor Augen ſtellt, dadurch mich zu verleiten.

6. Nehm ich denn nun gleich oftmals mir mit rechtem Ernſt was Gutes für, kann ichs doch nicht vollenden, weil mir darin der böſe Feind, Welt, Fleiſch und Blut zuwider ſeynd, und mich davon abwenden.

7. O GOtt! wie übel bin ich dran, daß ich das Gute ſo nicht kann verrichten, wie ich wollte; da ich hingegen immerzu das Böſe recht mit Freuden thu, ſo ich nicht will noch ſollte.

8. Ach HErr! erbarme dich doch mein, und laß mich nicht verworfen ſeyn; gieb mir ein ander Herze, damit ich thu, was dir gefällt, und nicht mit der gottloſen Welt dein Himmelreich verſcherze.

9. Verleihe, daß dein guter Geiſt mir Hülfe, Rath und Beyſtand leiſt' in meinem ganzen Leben: von ihm rührts her, von ihm allein, daß man dir kan beſtändig ſeyn; das wolleſt du mir geben.

10. Ach hilf, daß er mich leit und treib, daß ich ja feſt und ſtandhaft bleib in deiner reinen Lehre, und ſchlechthin gläube deiner Schrift, auf daß Vernunft- und Irrthums-Gift mich niemals nicht verkehre.

11. Laß mich auch meiner Chriſten-Pflicht ja nimmermehr vergeſſen nicht, vielmehr recht eifrig ſtreben, damit bey mir dein heilig Wort bring' immer Früchte fort und fort durch ein gottſelig Leben.

12. Hilf, daß in ſchwerer Leidens-Zeit ich dir mit Glaubens-Freudigkeit geduldig mög' aushalten; und weil doch alle Kreuzes-Pein muß meiner Seele heilſam ſeyn, dich laß in allem walten.

13. Voraus laß in der letzten Noth von Sünde, Teufel, Höll und Tod mich keinen Anſtoß leiden, daß ich kann, mit getroſtem Muth, auf deines Sohnes Tod und Blut, aus dieſem Elend ſcheiden.

14. Wenn ich dir ſo getreu hier leb, auch ſo getreu den Geiſt aufgeb, kan ich mich ſelig ſchätzen; weil du aus Gnaden mir wirſt dort, wie mir verſpricht dein heilig Wort, die Lebens-Kron aufſetzen.

15. Drum bitt ich nochmals flehentlich: Gieb, daß ich bis ans Ende mich dir mag getreu erweiſen. Ach, treuer GOTT, ich bitte noch: Um Chri=

Chriſti willen gieb mirs doch, ich will dich ewig preiſen.

Mel. Nun danket alle GOtt.

657. Mein GOTT, ich habe dir oft Frömmigkeit verſprochen, doch das Verſprechen auch aufs ſchändlichſte gebrochen: Denn ſagt mein Herz und Mund dir gleich viel Gutes zu, ſo muß ich doch geſtehn, daß ich gar wenig thu.

2. Die Unbeſtändigkeit iſt wohl bey vielen Jahren der Menſchen Eigenthum: Ach, willſt du nun verfahren, und brichſt auch deinen Bund, ſo iſts um mich geſchehn; ich kann nicht meine Luſt an deiner Gnade ſehn.

3. Jedoch dein Bundes-Wort bleibt ewig feſte ſtehen, und deine Güte pflegt dem Sünder nachzugehen, bis er ſich wieder findt, haſt fernerweit Geduld, und überſieheſt ihm die andre Sünden-Schuld.

4. Wohlan! verzeihe mir mein unbeſtändig Weſen. Ich will dich nun allein zu meiner Luſt erleſen, und nicht ein Demas ſeyn, der ſich zu dieſer Welt und ihrer Eitelkeit mit ſeiner Neigung hält.

5. Mein Vorſatz ſoll nicht mehr durch Unbeſtand erkalten; ich will hinfort dein Wort ganz unverbrüchlich halten. Mein Ungehorſam ſey verflucht, vermaledeyt, und im Gehorſam gieb mir die Beſtändigkeit.

M. Gottfr. Hoffmann.

658. Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben: Denn der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben; und iſt hier gleich ein Kampf wohl ausgericht't, das machts noch nicht.

2. Man muß hier ſtets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unſre Ferſen bringen, da koſtets Müh, auf ſeiner Hut zu ſtehn, daß nicht der Gift kan in die Seele dringen. Wenn mans verſucht, ſo ſpürt man mit der Zeit die Wichtigkeit.

3. Doch iſt es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernſt die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein ſolcher Menſch erfährt, der ſich hier ſtets aufs Himmliſche geleget. Es hat wohl Müh; die Gnade aber macht, daß mans nicht acht't.

4. Man ſoll ein Kind des Höchſten ſeyn, ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte. Wie wird der Leib ſo ſtark, ſo hell und rein, ſo herrlich ſeyn, ſo lieblich im Geſichte; dieweil ihn da die weſentliche Pracht ſo ſchöne macht!

5. Da wird das Kind den Vater ſehn; im Schauen wird es

es ihn mit Luſt empfinden, der lautre Strom wird es da ganz durchgehn, und es mit GOtt zu Einem Geiſt verbinden. Wer weiß, was da im Geiſte wird geſchehn? Wer mags verſtehn?

6. Da giebt ſich ihm die Weisheit ganz, die es hier ſtets als Mutter hat geſpüret; ſie krönet es mit ihrem Perlen-Kranz, und wird als Braut der Seele zugeführet. Die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihr war.

7. Was GOtt genießt, genießt es auch, was GOtt beſitzt, wird ihm in GOtt gegeben, der Himmel ſteht bereit ihm zum Gebrauch. Wie lieblich wird es doch mit JEſu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde ſeyn, als GOtt allein.

8. Auf, auf, mein Geiſt, ermüde nicht, dich durch die Macht der Finſterniß zu reiſſen! Was ſorgeſt du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns GOtt verheißen! Wie gut wird ſichs doch nach der Arbeit ruhn; wie wohl wirds thun!

D. Chr. Fr. Richter.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

659. Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf; Leideſt du gleich harte Stände, duldeſt du gleich manchen Dampf. Ach, das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, ſo dein Jeſus dir will geben dort in jenem Freuden-Leben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben; laſſe den Gewiſſens-Bund, ſo geſchloſſen in der Tauf, GOtt nicht wieder ſagen auf: der iſt gottlos und verlohren, der meineidig den geſchworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt; an dem Nächſten Gutes übe; und ob er dich hat betrübt, denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat: So mußt du verzeihen eben, ſoll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach, und auch nichts von JEſu ſcheiden; murre nicht in Weh und Ach. Hilft denn was die Ungeduld? Ach! ſie häufet nur die Schuld; der trägt leichter, wer das träget mit Geduld, was GOtt aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft gleich GOtt nicht wie du willt, und hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen werd erfüllt: Wiſſe, daß oft iſt die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein' Ohren ſind verſtopfet, wenn er ſchon lang angeklopfet.

6. Drum

6. Drum getreu; getreu aushalten mußt du deinem lieben GOtt; ihn mußt du es laſſen walten, wenn du nicht willſt haben Spott. Rufe nur, er iſt ſchon hier, ſein Herz bricht ihm gegen dir; rufe nur, er iſt vorhanden. Hoffnung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sey getreu in deinem Herzen, hüte dich vor Joabs Kuß; denke: Judas leidet Schmerzen um den falſchen Teufels-Gruß. Falſchheit ſey dein ärgſter Feind, rede, was dein Herze meynt; ſey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falſch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen: Anfang, Mittel und das End laſſe Gott in allem machen, auf daß aller Zweck ſich wend' förderſt hin zu GOttes Ehr; ja du ſelbſten noch vielmehr wirſt auf guten Wegen gehen, von der Sünden-Bahn abſtehen.

9. Sey getreu bis an das Kämpfen, fechte friſch den letzten Ruck; laß dich keinen Teufel dämpfen, ach! das iſt der härtſte Zug; wer alsdann mit JEſu ringt, und das Sünden-Fleiſch bezwingt, der wird ewig Wohl erſiegen, und d[illegible] Lebens-Krone kriegen.

George Lintzner.

XIII. Vom Kreuz.

Inhalt.

1) Das betrübte Kind GOttes
- a) prüfet ſich bußfertig, N. 660.
- b) klaget und ſeufzet, N. 661 — 665.
- c) bittet und ſchreyet, N. 666 — 668.
- d) wünſchet im Himmel zu ſeyn, N. 669.

2) Das getröſtete Kind GOttes iſt
- a) andächtig, in Betrachtung des Kreuzes und ſeiner Nutzbarkeit, N. 670. 671.
- b) gelaſſen, in Annehmung des Kreuzes, wegen
  - a) der allgemeinen Troſt-Gründe, N. 672 — 674.
  - b) der beſondern Tröſtungen.
    - 1) bey gekränkter Unſchuld, N. 675. 676.
    - 2) bey dem Glück der Gottloſen, und Armſeligkeit der Frommen, N. 677 — 679.
    - 3) bey der eingebildeten Schwachheit, das Kreuz zu tragen, N. 680. 681.
    - 4) bey geiſtlichen Anfechtungen, N. 682 — 684.

5) bey öffentlichen Heimſuchungen, N. 685. 686.

c) großmüthig und freudig, in Ertragung des Kreuzes, N. 687 — 695.

3) Die Sprache geduldiger Kreuzträger, N. 696. 697.

Mel. Was mein GOtt will, d.

660. Ich habs verdient, was will ich doch mich wider GOtt viel ſperren? Komm immer her, du Kreuzes-Joch und bittrer Kelch des HErren! Ohn Angſt und Pein mag der nicht ſeyn, der wider GOtt gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der ſchnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des HErren Straf und Zorn mit will'gem Herzen tragen; in Sünden bin ich ja gebohrn, hab auch in Sünden-Tagen mit eitler Freud' oft meine Zeit ganz liederlich verzehret, GOtt, meinen Hort, in ſeinem Wort nicht, wie ich ſoll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlaſſen, und geliebet den Gott's-vergeßnen Irre-Weg; drum wird auch nun betrübet mein Herz und Muth durch GOttes Ruth. Er hält ein recht Gerichte vor ſeinem Thron, giebt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. GOtt iſt gerecht, doch auch dabey ſehr fromm und voller Güte. Die Vater-Lieb und Mutter-Treu, die wohnt ihm im Gemüthe. GOtt zürnet nicht, wie wohl geſchicht bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kann zur Sühn erweichet werden.

5. Nein, traun, das iſt nicht GOttes Sinn, ſein Zorn der hat ein Ende; wenn wir uns beſſern, fällt er hin, und macht die ſtrengen Hände ſanft und gelind, hört auf, die Sünd' hier bey uns heimzuſuchen; GOTT kehrt den Grimm mit Gnaden um, und ſegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geſchehn; es ſolls ein jeder ſpüren. GOtt wird einmal zum Rechten ſehn, und meine Sach' ausführen; ſein Angeſicht wird mich ans Licht aus meiner Höle bringen, daß ſeine Treu ich friſch und frey erzählen mög und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind', ob ich darnieder liege: Denn mein GOtt wird, eh' ihrs vermeynt, mir helfen, daß ich ſiege. Sein' heilge Hand wird meinen Stand ſchon wieder feſte gründen; es wird ſich Freud und gute Zeit nach trübem Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht von rechter Noth zu ſagen:

ſagen: Denn GOtt iſt meines Herzens Licht; wo der iſt, muß es tagen, auch in der Nacht, da ſich die Macht der Finſterniß vermehret: Wenn dieſes Licht mir ſcheint, ſo bricht und fällt, was mich beſchweret.

9. Es kömmt die Zeit, und iſt nicht weit, da will ich jubiliren: Der aber, der mich itzt verſpeyt und pfleget zu vexiren in meiner Noth: Wo iſt dein GOtt? der wird mit Schanden ſtehen. Er wird mit Hohn, ich mit der Kron der Ehren, davon gehen. Paul Gerhard.

661. Ach GOTT, erhör mein Seufzen und Wehklagen; laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen! Du weißſt mein'n Schmerz, erkennſt mein Herz: Haſt du mirs aufgelegt, ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen; du kanſt verfluchen, und auch wieder ſegnen: Bin ich dein Kind, und habs verdient, gieb wieder Sonnenſchein nach trübem Regen.

3. Pflanz' nur Geduld durch deinen Geiſt ins Herze, und gieb, daß ich die Gnade nicht verſcherze: Zu deiner Zeit wend' ab mein Leid; durch Mark und Bein dringt mir der große Schmerze.

4. Ich weiß, du haſt doch meiner nicht vergeſſen, daß ich vor Leid mir ſollt mein Herz abfreſſen; mitt'n in der Noth denk ich an GOtt, ob er mich ſchon mit Kreuz und Angſt will preſſen.

5. Es hat kein Unglück je ſo lang' gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret: Beut mir die Händ', und machs ein End; auf dieſer Erd mein Herz ſonſt nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinet willen leiden, ſo ſteh mir, HErr, mit deiner K[illegible]ft zur Seiten; fein ritterli[illegible] [illegible]ſtändiglich, hilf mir mein' Widerſacher all beſtreiten!

7. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden, und mich alſo in deinem Haus laß finden, zum Preis und Dank, mit Lob-Geſang: Mit dir will ich in Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beyſammen, und ich allzeit dein'n auserwählten Nahmen preiſ' herziglich; das bitt ich dich, durch JEſum Chriſtum, unſern HErren. Amen.

Joh. Pet. Schechſius.

Mel. Ach GOtt, vom Himmel.

662. Ach HERR, wie lange willſt du mein ſo ganz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll der Sorgen-Stein mich und mein Herze preſſen? Wie lange

ſoll

ſoll dein Angeſicht ſich von mir wenden? Willſt du nicht dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange ſoll ich armes Kind der Seelen-Ruh entbehren? Wie lange ſoll der Sturm und Wind der Herzens-Angſt noch währen? Wie lange ſoll mein ſtolzer Feind, ders niemals gut, ſtets böſe meynt, ſich über mich erheben?

3. Ach! ſchaue doch, mein GOtt und Hort, von deiner heilgen Hütte, und höre meiner Klage Wort, und hochbetrübte Bitte: Gieb meinen Augen Kraft und Macht, und laß des Todes finſtre Nacht mich nicht ſo bald befallen.

4. Sonſt würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein Ende machen; ſie würden mein, als der zu Grund und Boden gangen, lachen: Da liegt er, würden ſie mit Freud herprahlen, der uns jederzeit ſo viel zu ſchaffen machte!

5. Ich kenne ſie und weiß gar wohl, was ſie im Schilde führen; ihr Herz iſt aber Bosheit voll, läßt ſich nichts Guts regieren. Du aber biſt der fromme Mann, HErr, mein GOtt, der nicht laſſen kan die, ſo ſich zu dir halten.

6. Deß tröſt ich mich und hoffe drauf, du wirſt auch mir fromm bleiben, und aller böſen Tücke Lauf gewaltig hintertreiben; mein Herze freut ſich, wenns bedenkt, wie gern du ſtets dein Heil geſchenkt dem, der ſich dir vertrauet.

7. Das thu ich, HErr, ich traue dir: Du biſt mein' ein'ge Freude, bewahreſt mich, thuſt wohl an mir, und führſt mich aus dem Leide. Dafür will ich mein Leben-lang dir manchen ſchönen Lobgeſang zum Dank und Opfer bringen.

Paul Gerhard.

Mel. Straf mich nicht in d.

663. GOtt, mein Vater, lebſt du noch? Höre doch mein Weinen; ſieh an mein betrübtes Joch, laß mir Troſt erſcheinen. Helfers-Mann, ſieh mich an, mit Genad und Güte tröſte mein Gemüthe.

2. Ich bin ja dein liebſtes Kind, kanſt du dieſes laſſen? biſt du denn alſo geſinnt, daß du es kanſt haſſen? Vater-Herz, kan der Schmerz dich denn nicht bewegen nach erduldten Schlägen?

3. Meine Feinde ſtehen hier, ſchauen meine Plage; mein Befreundter tritt von mir, wenn ich ihm was klage: Es erſcheint Hiobs Freund; wo die Noth am größten, iſt er ſchlecht im Tröſten.

4 Der Verläumder groſſe Zahl wird mich faſt verſchlingen, dieſe Schmerzens-volle Quaal

Quaal will durchs Herze dringen; ſie vergift't, was ſie trift; mehr als Molch und Schlangen kann ſie hier erlangen.

5. Nun wo ſuch ich Hülf und Schutz? Wohin ſoll ich fliehen? Angſt, Verläumdung, Hohn und Trutz will mich ganz umziehen; Schmerz und Noth, gar der Tod will mich ganz umgeben hier in dieſem Leben.

6. Zu dir, allerliebſter GOtt, muß ich mich nur wenden; du erbarmſt dich meiner Noth, wirſt mir Hülfe ſenden: Du biſt mein, ich bin dein, niemand kann uns trennen, mich dein Kind zu nennen.

7. Zwar durch meine ſchwere Schuld der begangnen Sünden könnte deine Vater-Huld von mir bald verſchwinden, weil ich mich ſtetiglich durch die Schuld beflecket und in Noth geſtecket.

8. Aber dein geliebter Sohn, der für mich geſtorben, der hat mir die Lebens-Kron und das Heil erworben; er erduld't meine Schuld, und was mich verletzet, hat er ſchon erſetzet.

9. Drum ſo bin ich wohlgemuth, ſteh im feſten Glauben: Durch des Sohnes theures Blut kan mir niemand rauben GOttes Gnad, Hülf und Rath, ſeine Vater-Liebe, ob ſie mich betrübe.

10. Nun ich zweifle hieran nicht, GOtt erhört mein Flehen; was mein Mund und Herze ſpricht, muß durch Wolken gehen, läßt nicht ab, bis ich hab die erwünſchten Stunden und den Troſt gefunden.

11. GOtt, mein Vater, lebet noch, er erhört mein Weinen, wend't ab mein betrübtes Joch, läßt mir Troſt erſcheinen: Unglück weicht, Jammer fleucht, ſeine Gnad und Güte tröſt't mir mein Gemüthe.

M. Joh. Adam Schön.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

664. Vater, ach, laß Troſt erſcheinen, ſieheſt du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen? wie es mit Manaſſe ſpricht, wie es ſchlägt an ſeine Bruſt? wie die eitle Sünden-Luſt wird aus Reue ſo verfluchet, wie es weinend Gnade ſuchet?

2. Haſt du, Vater, nicht geliebet mich von aller Ewigkeit? So mich nun die Schuld betrübet, tröſt ich mich der Gnaden-Zeit. JEſu Kreuz- und Dornen-Kron bring ich hier vor deinen Thron. Hat dein Sohn nicht das erlitten, und kann kräftig für mich bitten?

3. Zwar du biſt gerecht, ich ſchäme mich der Ungerechtigkeit; ſo ich Feigen-Blätter nähme, meiner Werke nichtig Kleid, deckt es doch die Blöße nicht; ſo du, Vater, für Ge-

richt

richt Recht für Gnade ließeſt geben: Wer iſt rein? wer kan beſtehen?

4. Gleichwohl ſagſt du zu das Leben, und willſt nicht der Sünder Tod; du willſt ſchenken und vergeben, wo verlaſſen dein Gebot, wo aus bös-verderbter Art, auf der breiten Höllen-Fahrt, ich mich habe laſſen finden in ganz ungebüßten Sünden.

5. Suche mich, dein Schäflein, wieder, du, mein GOtt und treuer Hirt, welches irrig auf und nieder Wölfen ſonſt zum Raube wird. Schließ in JEſu Wunden ein das verſcheuchte Täubelein, daß es Satan nicht erwiſche in dem wüſten Welt-Gebüſche.

6. HErr, ich habe zwar verzogen, bin, nach Noä Rabens-Art, ſicher hin und her geflogen, hab die Büße lang' verſpart; itzt thu ich zu dir den Tritt, bringe Reu und Glauben mit. HErr, ich komme hoch-beladen, nimm dein armes Kind zu Gnaden.

M. Benj. Prätorius.

Mel. Ach GOtt, erhör ꝛc.

665. Wie iſts, mein GOTT, haſt du dein ſelbſt vergeſſen? Iſt deine Hand nunmehr ſo kurz gemeſſen? Wie ſoll ich doch mein ſchweres Joch und deine Huld hinfort zuſammen reimen? Dir ſeys geklagt! du haſt geſagt: Ich will dich nicht verlaſſen noch verſäumen.

2. Ich kan bald nicht vor Wehmuth weiter thränen; das Herz verwelkt vor Aechzen, Winſeln, Sehnen. Jahr aus, Jahr ein, währt meine Pein; du läſſeſt mich mit Jammer ganz verzäumen, der mich ſtets nagt; und haſt geſagt: Ich will dich nicht verlaſſen noch ꝛc.

3. Es hat dich ſonſt viel anders ja gejammert, nur mich haſt du ſo grimmig angeklammert. Iſt Herz und Hand nun umgewandt, mich ärmſten Wurm ganz grauſam aufzuräumen? Dein Eifer plagt, doch dein Mund ſagt: Ich will dich nicht verlaſſen, noch ꝛc.

4. Will mir ein Menſch gleich gern zu Hülfe kommen, ſo haſt du ihm doch alle Kraft genommen; ach, alles Glück geht mir zurück; die Hoffnung bricht flugs in den erſten Keimen. Mein Zweifel fragt, haſt du geſagt: Ich will dich ꝛc.

5. Ich liebe dich aus unverfälſchtem Herzen; du marterſt mich dafür mit tauſend Schmerzen: Ich ehre dich, doch läßſt du mich durch Läſter-Gift ganz ſchmählich überſchäumen. Ach, ach! du jagſt dein Kind; und ſagſt: Ich will dich ꝛc.

6. Biſt du noch GOtt, und nicht zum Lügner worden, ſo wirſt

wirſt du mich aus Haß nicht ganz ermorden. Die Noth iſt groß; ach laß mich los, fang an, die Angſt vom Herzen wegzuräumen, eh es verzagt, weil dein Wort ſagt: Ich will dich nicht verlaſſen, noch verſäumen.

7. Wiewohl du bleibſt die alte treue Liebe: Sieht dein Geſicht ſchon manchmal ernſt und trübe, ſo giebt die Hand doch Zuckerkand, wenn man ſich faſt gar nichts davon läßt träumen. Drauf ſeys gewagt! weil dein Wort ſagt: Ich will dich ꝛc.

8. So mag mirs nun gleich noch ſo übel gehen; ich will doch ſtets unüberwindlich ſtehen. Darum nicht todt! es hat nicht Noth; mein Herzens-Troſt grünt mir auf allen Bäumen. Die Angſt-Nacht tagt. GOtt hats geſagt: Ich will dich nicht verlaſſen, noch verſäumen.

Johann Menzer.

Mel. Wo GOtt der HErr n.

666. Ach treuer GOtt, barmherzigs Herz, deß Güte ſich nicht endet, ich weiß, daß mir dies Kreuz und Schmerz dein' Vater-Hand zuſendet; ja, HErr, ich weiß, daß dieſe Laſt du mir aus Lieb ertheilet haſt, und nicht aus einem Haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch: Wer Kind iſt, muß was leiden; und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, ſchickſt Trauren für die Freuden, führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh, und führſt uns wieder in die Höh; und ſo gehts eins ums andre.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich die, ſo dein Herz ergötzen: Was leben ſoll, muß erſtlich ſich ins Todes-Höhle ſetzen; was ſteigen ſoll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß ſich vor im Koth und Staube wälzen.

4. Das hat, HErr, dein geliebter Sohn ſelbſt wohl erfahren auf Erden; denn eh' er kam zum Ehren-Thron, mußt er gekreuzigt werden: Er gieng durch Trübſal, Angſt und Noth, ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmels-Freude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, ſo willig ſich ergeben: Was will ich armer Sünden-Knecht dir viel zuwider ſtreben? Er iſt der Spiegel der Geduld, und wer ſich ſehnt nach ſeiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach, liebſter Vater, wie ſo ſchwer iſt der Vernunft zu gläuben, daß du demſelben, den du ſehr ſchlägſt, ſollteſt günſtig bleiben: Wie macht doch Kreuz ſo bange Zeit; wie ſchwerlich will ſich Lieb und Leid zuſammen laſſen reimen!

7. Was ich nicht kan, das gieb du mir, o höchſtes Gut der Frommen; gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübſal werd entnommen; erhalte mich, o ſtarker Hort, befeſt'ge mich in deinem Wort, behüte mich vor Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu mir an die Seite treten; hilf, daß ich unverdroſſen ſey zum Rufen, Seufzen, Bethen. So lang' ein Herze hofft und gläubt, und im Gebeth beſtändig bleibt, ſo lang' iſts unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe; du weißt wohl, was ich tragen kan, wie's um mein Leben ſtehe. Ich bin ja weder Stahl noch Stein; wie balde geht ein Wind herein, ſo fall ich hin und ſterbe.

10. Ach JEſu, der du worden biſt mein Heil mit deinem Blute, du weißſt gar wohl, was Kreuze iſt, und wie dem ſey zu Muthe, den Kreuz und großes Unglück plagt: Drum wirſt du, was mein Herze klagt, gar gern zu Herzen faſſen.

11. Ich weiß, du wirſt in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich itzt dürftig bin, mit Gnad' und Hülfe laben. Ach ſtärke meine ſchwache Hand; ach heil, und bring in beſſern Stand das Straucheln meiner Füße!

12. Sprich meiner Seele herzlich zu, und tröſte mich aufs beſte: Denn du biſt ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurn und Veſte, ein Schatten für der Sonnen-Hitz, ein' Hütte, da ich ſicher ſitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath hier ſoll ein wenig leiden: So laß mich doch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein, weiden, daß ich im Glauben die Geduld, und durch Geduld die edle Huld nach langer Prob erhalte.

14. O Heilger Geiſt, du Freuden-Oel, das Gott vom Himmel ſchicket, erfreue mich, gieb meiner Seel, was Mark und Bein erquicket; du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, weißſt, was für Freud und Seligkeit mein in dem Himmel warte.

15. Ach laß mich ſchauen, wie ſo ſchön und lieblich ſey das Leben, das denen, die durch Trübſal gehn, du dermahleinſt wirſt geben; ein Leben, gegen welchem hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen

16. Daſelbſt wirſt du in ewger Luſt aufs ſüß'ſte mit mir handeln, mein Kreuz, das dir und mir bewuſt, in Freud und Ehr verwandeln; da wird mein

Wei-

Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen ſeyn; das gläub ich; hilf mir! Amen.

Paul Gerhard.

667. In dich hab ich gehoffet, HErr! hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte: das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, HErr GOtte!

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein' Bitt', thu dich herfür; eil' bald mich zu erretten: In Angſt und Weh, ich lieg' od'r ſteh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein GOtt und Schirmer, ſteh mir bey, ſey mir ein' Burg, darin ich frey und ritterlich mög ſtreiten wid'r meine Feind', der'r gar viel ſeynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein' Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein' Kraft, (ſagt mir dein Wort,) mein' Hülf', mein Heil, mein Leben, mein ſtarker GOtt in aller Noth; wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht't, mit Lügen und mit falſch'm Gedicht, viel Netz und heimlich' Stricke: HErr, nimm mein wahr in dieſ'r Gefahr, b'hüt mich vor falſchen Tücken.

6. HErr, meinen Geiſt befehl ich dir, mein GOtt, mein GOtt! weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände: O wahrer GOtt, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende!

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit ſey dir, GOTT Vat'r und Sohn, bereit't, dem Heilgen Geiſt mit Nahmen: Die göttlich' Kraft mach uns ſieghaft, durch JEſum Chriſtum! Amen.

Adam Reußner.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

668. Wie der Hirſch in großen Dürſten ſchreyet, und friſch Waſſer ſucht: Alſo ſucht dich Lebens-Fürſten, meine Seel' in ihrer Flucht. Meine Seele brennt in mir, ächzet, dürſtet, trägt Begier nach dir, o du ſüßes Leben, der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach wenn werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht, das gewünſchte Licht der Frommen, ſchau mit meinem Augen-Licht? Meine Thränen ſind mein Brod Tag und Nacht in meiner Noth, wenn mich ſchmähen meine Spötter: Wo iſt nun dein GOtt und Retter?

3. Wenn ich denn deß innen werde, ſchütt ich mein Herz bey mir aus, wollte gerne mit der Heerde deiner Kinder in dein Haus, ja in dein Haus wollt ich gern gehen, und dir, meinem

nem HErrn, in der Schaar die Opfer bringen, mit erhabner Stimme ſingen.

4. Was biſt du ſo hoch betrübet, und voll Unruh, meine Seel? Harr' auf GOtt, der herzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quäl. Ey, ich werd ihm dennoch hier frölich danken, daß er mir, wenn mein Herz ich zu ihm richte, hilft mit ſeinem Angeſichte.

5. Mein GOTT, ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid; darum denk ich dein im Lande bey dem Jordan an der Seit, da Hermonim hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion, ein klein wenig ſteiget und dir Kron und Scepter neiget.

6. Deines Zornes Fluthen ſauſen mit Gewalt auf mich daher; dein Gericht und Eifer brauſen, wie das wilde tiefe Meer; deine Wellen heben ſich hoch empor, und haben mich mit ergrimmten Waſſerwogen faſt zum Grund' hinab gezogen.

7. GOtt, der HErr, hat mir verſprochen, wenn es Tag iſt, ſeine Güt; und wenn ſich die Sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein Gemüth, ſpreche: Du mein Fels und Stein, gegen welchen alles klein, dem ich in dem Schooß geſeſſen, warum haſt du mein vergeſſen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? Es iſt mir in meinen Beinen durch und durch als wie ein Mord, wenn ſie ſagen: Wo iſt nun dein GOTT, und dein großes Thun, davon, wenn du ſicher lageſt, du ſo hoch zu rühmen pflageſt?

9. Was biſt du ſo hoch betrübet, und voll Unruh, meine Seel? Harr auf GOTT, der herzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quäl'. Ey ich werd' ihm dennoch hier frölich danken für und für, daß er meinem Angeſichte ſich ſelbſt giebt zum Heil und Lichte.

Paul Gerhard.

669. Ach! wie betrübt ſind fromme Seelen allhier in dieſer Jammer-Welt; wer kan ihr Leiden all erzählen, das ſie als wie gefangen hält? Es ſchmerzet gnug und kränket ſehr; ach wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, ſo ſeh ich nichts denn tauſend Noth; ein jeder hat ſein Kreuz in Händen, und ſein beſcheiden Thränen-Brodt; und deß wird immer mehr und mehr: ach wenn ich nur im Himmel wär!

3 Im Himmel wird das Kreuz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter güldnen Kronen werden; ach wär ich nur ſchon hingerückt!

Die liebe Noth iſt gar zu ſchwer. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

4. Hier kan das Glücke zwar was machen, doch kömmt es nicht in jedes Haus. Dem einen macht es ſtets zu lachen, dem andern preßt es Thränen aus; mich läßt es leider! allzu leer. Ach wenn ich nur im ꝛc.

5. Im Himmel ſind wir gleicher Gaben, im Himmel ſind wir alle reich; im Himmel kan man alles haben, im Himmel ſind wir Engeln gleich; im Himmel iſt kein Unglück mehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer; mit Jammer kömmt die Abend-Ruh, mit Jammer geht er aus der Kammer, mit Jammer bringt er alles zu: Das macht das Leben ziemlich ſchwer. Ach wenn ꝛc.

7. Im Himmel wird ſich niemand kränken, im Himmel wird nur Freude ſeyn: Denn JEſus wird uns alle tränken mit Zucker-ſüßem Engel-Wein; im Himmel iſt kein Jammer mehr. Ach wenn ich nur ꝛc.

8. Ey nun, mein liebſter JEſu, führe, ey führe mich nur aus der Welt! ſchleuß auf die göldne Himmels-Thüre, darauf mein Herz am meiſten hält! Ich achte nun der Welt nicht mehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

M. Ge. Mich. Pfefferkorn.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

670. Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht't: Ob auch das Leben dieſer Erd uns gut ſey, und des Wünſchens werth, und ob nicht der viel beſſer thu, der ſich fein zeitlich legt zur Ruh?

2. Denn, Lieber, denk' und ſage mir: Was für ein Stand iſt wohl allhier, dem nicht ſein' Angſt, ſein Schmerz und Weh alltäglich überm Haupte ſteh? Iſt auch ein Ort, der Kummers frey und ohne Klag und Thränen ſey?

3. Sieh' unſers ganzen Lebens Lauf; iſt auch ein Tag von Jugend auf, der nicht ſein' eigne Quaal und Plag auf ſeinem Rücken mit ſich trag? Iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, auch ſelbſt mit Jammer angefüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit: Hilf GOtt! wie zürnt und tobt der Neid! Hat einer Ehr und große Würd: Ach mit was großer Laſt und Bürd iſt, der vor andern iſt geehrt, vor andern auch dabey beſchwert!

5. Iſt einer heute gutes Muths, ergötzt und freut ſich ſeines Guts: Eh ers vermeynt, fährt ſein Gewinn zuſammt dem guten Muthe hin. Wie plötzlich kommt ein Ungeſtüm, und wirft die großen Güter um!

6. Biſt du denn fromm, und fleuchſt die Welt, und liebſt GOTT mehr, als Gold und Geld: So wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron, in aller Welt zu Spott und Hohn: Denn, wer der Welt nicht heucheln kan, den ſieht die Welt für albern an.

7. Nun iſt es wahr: Es ſteht uns hier die Trübſal täglich vor der Thür, und findt ein jeder überall des Kreuzes Noth und bittre Gall; ſollt aber drum der Chriſten Licht ganz nicht mehr ſeyn? Das gläub' ich nicht.

8. Ein Chriſte, der an Chriſto klebt, und ſtets im Geiſt und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein, im ganzen Leben ſchädlich ſeyn. Gehts ihm nicht allzeit, wie es ſoll, ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er GOtt, fragt nichts nach böſer Leute Spott, verwirft mit Freuden, und verlacht der Welt verkehrten Stolz und Pracht; ſein' Ehr iſt Hoffnung und Geduld, ſein' Hoheit iſt des Höchſten Huld.

10. Es weiß ein Chriſt, und bleibt dabey, daß GOtt ſein Freund und Vater ſey. Er hau', er brenn, er ſtech, er ſchneid'; hier iſt nichts, das uns von ihm ſcheid't. Je mehr GOtt ſchlägt, je mehr GOtt liebt; bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt; wer Chriſti Lieb' im Herzen hält, der iſt ein Held und bleibet ſtehn, wenn Erd und Himmel untergehn; Und wenn ihn alle Welt verläßt, hält GOttes Wort ihn ſteif und feſt.

12. Des Höchſten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Luſt und Freud; es nimmt dem Unglück allen Gift, daß, obs uns gleich verfolgt und trifft, es dennoch unſer Herze nie in allzugroßes Trauren zieh.

13. Ey nun, ſo mäß'ge deine Klag. Iſt dieſes Leben voller Plag: Iſts dennoch an der Chriſten Theil auch voller GOttes-Schutz und Heil. Wer GOTT vertraut und Chriſtum ehrt, der bleibt im Kreuz auch unverſehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl beſteht: So bleibt ein Chriſt, durch GOttes Gnad, im Elends-Ofen ohne Schad. Ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Herz, ſey ohne Scheu, und ſieh auf deines Vaters Treu. Empfindſt du auch hie ſeine Ruth: Er meynts nicht böſ', er iſt dir gut. Gieb dich getroſt in ſeine Händ,

es

es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immerhin, ſo lang er will: Jſts Leben ſchwer, ſo ſey du ſtill; es geht zuletzt in Freuden aus. Im Himmel iſt ein ſchönes Haus, da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

Paul Gerhard.

Mel. Helft mir GOtt's Güte.

671. Mein Herze, ſey zufrieden, ſtell doch dein Trauren ein! du mußt nicht ſtracks ermüden, noch ſo verzaget ſeyn, wenn dich ein Unglück drückt; läß dir es doch in allen mit Freuden wohlgefallen, wie GOtt es mit dir ſchickt.

2. GOtt ſucht durch Kreuz und Plagen dein Beſtes allezeit; du weißſt, bey guten Tagen lebſt du in Sicherheit, biſt voller Sünden⸗Luſt, hängſt an den Eitelkeiten, die dich alſo verleiten, daß du zur Hölle mußt.

3. Wann aber je zuweilen ein Kreuz beſchweret dich, pflegſt du zu GOTT zu eilen, dein Geiſt ermuntert ſich; dein Bethen hat mehr Kraft, du lerneſt auf GOtt bauen; und in Geduld vertrauen, bis er dir Hülfe ſchafft.

4 Drum ſey doch gutes Muthes, mein Herz, in deiner Noth, weil dadurch ſo viel Gutes dir thut der fromme GOtt. Klag' ihm nur deine Pein, vor Ungeduld dich hüte, und hoff auf ſeine Güte, ſo wirſt du glücklich ſeyn.

5. Laß deinen GOTT frey machen, und meiſtre ihn ja nicht, befiehl ihm deine Sachen; er weiß, was dir gebricht, und wird nach ſeiner Treu durch allmächtige Thaten dir wiſſen wohl zu rathen, und Hülfreich ſtehen bey.

6. Da GOtt was lang' ausbliebe, mußt du erwarten ſein; du weißſt, wie er aus Liebe auch öfters wartet dein. Je länger währt das Leid, je beſſer es ſich endet, und wenn GOtt Hülfe ſendet, je mehr ſie dich erfreut.

7. Darum ſollſt du nicht ſorgen in aller Kreuzes⸗Pein; vielleicht kan dir ſchon morgen nach Wunſch geholfen ſeyn. GOtt iſt niemals ſo nah, als wenn die Noth ſich mehret; wenn Menſchen⸗Rath aufhöret, iſt ſeine Hülfe da.

8. Wer GOtt in allen Dingen getroſt vertrauen kan, dem wirds allzeit gelingen, GOTT nimmt ſich ſeiner an. Denn, wo er ihn verließ, ſo müßte ſein Wort trügen: Drum, weil GOTT nicht kan lügen, hilft er dir ganz gewiß.

9. Es iſt niemals geſchehen, daß ein geplagter Chriſt, wenn er auf GOtt geſehen, zu Schanden worden iſt. Gewiß iſt, daß

ſich GOtt nicht unſern Vater nennte, wenn er nicht wollt' noch könnte uns helfen in der Noth.

10. Mein Herz! von dieſem allen nimm Troſt in deiner Noth. Hat dich Kreuz überfallen, o darum nicht ſtracks todt! Dein Vater kan und will Rath ſchaffen allen Plagen, willſt du es nur drauf wagen, und ihme halten ſtill.

11 Nun, HErr, was dir gefället das mir begegnen ſoll, das werd' ins Werk geſtellet! Ich bin der Hoffnung voll, du wirſt nach deiner Gnad, Geduld und Troſt verleihen, zuletzt mich auch erfreuen durch Hülfe in der That.

12. Du wolleſt mich nur ſtärken in meiner Blödigkeit, daß ich mag chriſtlich merken des Kreuzes Nutzbarkeit, und daß deſſelben Pein, wie ſehr ſie auch betrübet, demſelben, der dich liebet, muß nütz und heilſam ſeyn.

13. Weil ich dich auch ſoll preiſen für Kreuz und Ungemach, dies aber zu erweiſen mich finde viel zu ſchwach: So hilf doch, daß ich dir im Himmel einſt mit Freuden für all mein Kreuz und Leiden Dank ſage nach Gebühr.

Mel. O GOtt, du frommer.

672. GOTT iſt und bleibt getreu, ſein Herze bricht vom Lieben: Pflegt er gleich oftermals die Seinen zu betrüben; er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube ſey, wie ſtandhaft die Geduld. GOtt iſt und bleibt getreu.

2. GOTT iſt und bleibt getreu. Er hilft ja ſelber tragen, was er uns aufgelegt, die Laſt der ſchweren Plagen: er braucht die Ruthe oft und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt. GOtt iſt und bleibt getreu.

3. GOTT iſt und bleibt getreu. Er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen. Er macht ſein Iſrael von Laſt und Banden frey, wenn große Noth entſteht. GOtt iſt und bleibt getreu.

4. GOTT iſt und bleibt getreu: Er tröſtet nach dem Weinen, er läßt vor trübe Nacht die Freuden-Sonne ſcheinen; der Sturm des Kreuzes geht im Augenblick vorbey: Sey, Seele nur getroſt! GOtt iſt und bleibt getreu.

5. GOTT iſt und bleibt getreu. Er ſtillet dein Begehren; er will dein Glaubens-Gold in Trübſals-Gluth bewähren; nimm an von GOttes Hand den Kreuz-Kelch ohne Scheu, der Lebens-Becher folgt. GOtt iſt und bleibt getreu.

6. GOtt

6. GOTT iſt und bleibt getreu. Laß alle Wetter krachen; GOtt wird der Trübſal doch ein ſolches Ende machen, daß alles Kreuz und Noth dir ewig nützlich ſey. So liebt der Höchſte dich! GOtt iſt und bleibt getreu.

Mel. Warum betrübſt du dich.

673. Mein Herz, warum betrübſt du dich, und willt in mir ſo ängſtiglich voll Schmerz und Unruh ſeyn? Ach ſtille dich, und denke doch: Es lebt ja unſer HErr GOtt noch.

2. Er lebt und ſtirbt auch nimmermehr; ſo iſt kein Leiden nicht ſo ſchwer, das er nicht ändern kan: Er prüfet aber mittler Zeit die Hoffnung und Gelaſſenheit.

3. Ich gläube: Nicht ein Zähren iſt, der aus den trüben Augen fließt, er ſieht und zählet ihn; und macht, daß auf den Thränen-Guß das Licht der Freuden ſcheinen muß.

4. Gehts nicht, wie du dirs vorgeſtellt, ſo gehts doch, wie es GOtt gefällt, und ſo gehts immer gut: Denn endlich ſpürt man in der That, wie treulich ers gemeynet hat.

5. O wie verkehrt iſt unſer Sinn! Wir betten uns auf Dornen hin, wenn wir voll Sorgen ſeyn, und können, wenn wirs wollten thun, bey GOtt auf lauter Roſen ruhn.

6. Was fehlt dir denn, warum du klagſt, und was du gerne haben magſt? Wirds nicht was Zeitlichs ſeyn? Iſts aber wohl der Mühe werth, daß dies ein chriſtlich Herz begehrt?

7. Du haſt ja GOTT und GOttes Wort, den theuren Schatz, den ſtarken Hort; biſt du denn nicht vergnügt? Wer ſich an dieſen Reichthum hält, iſt reicher als die ganze Welt.

8. Dein JEſus meynts ſo treu und gut, und giebt dir ſelbſt ſein Fleiſch und Blut; kan wohl was größers ſeyn? Wer dies zu ſeinem Labſal hat, den machet keine Trübſal matt.

9 Der Himmel iſt dir zugedacht, und alle Herrlichkeit vermacht, durch Chriſti Teſtament: So laß der Welt, was ihr gehört, und bleib bey dem, was GOtt beſchert.

10. Ja harr und hoffe feſt auf ihn; die Hoffnung wird voll Segen blühn, der Leib und Seel erfreut; die Zeit rückt morgen wohl heran, da ich ihm frölich danken kan.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Straf mich nicht in dein.

674. Weine nicht! GOTT lebet noch, du betrübte Seele! drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauer-Höle; nur Geduld, GOttes

GOttes Huld macht aus Dornen Roſen, aus Egypten Goſen.

2 Weine nicht! GOtt denkt an dich, wenn dein ganz vergeſſen; es hat ſeine Treue ſich dir ſo hoch gemeſſen, daß die Welt eh zerfällt, eh er dich wird haſſen, oder gar verlaſſen.

3 Weine nicht! GOtt ſiehet dich, ſcheint er gleich verſtecket; wenn du nur geduldiglich ſeinen Kelch geſchmecket, ſetzt er dir Zucker für, und läßt nach dem Weinen ſeine Sonne ſcheinen.

4 Weine nicht! GOtt höret dich, wenn dein Herze girret. Haſt du dich gleich wunderlich in der Noth verwirret: Ruf ihn an; denn er kan deinen Unglücks-Wellen ihre Grenzen ſtellen.

5. Weine nicht! GOtt liebet dich, wenn die Welt gleich haſſet, und ſo manchen Schlangen-Stich auf dein Herze faſſet. Wen GOtt liebt, nichts betrübt; will gleich alles krachen, er kan doch nur lachen.

6. Weine nicht! GOtt ſorgt für dich; ey was kan dir fehlen? Was willſt du dich ſtetiglich mit den Sorgen quälen? Wirf auf ihn alles hin; er wird deine Sachen gut und beſſer machen.

7. Weine nicht! GOtt tröſtet dich nach den Thränen-Güſſen; endlich wird der Kummer ſich in das Grab verſchlieſſen. Durch den Tod ſtirbt die Noth; und wenn der erſcheinet, haſt du ausgeweinet.

Benj. Schmolke.

Mel. Mein' Augen ſchließ ich.

675. Du liebe Unſchuld du, wie ſchlecht wirſt du geacht't! Wie oftmals wird dein Thun von aller Welt verlacht! Du dieneſt deinem GOtt, hältſt dich nach ſeinen Worten; darüber hönt man dich, und drückt dich aller Orten.

2. Du gehſt geraden Weg, fleuchſt vor der krummen Bahn; ein andrer thut ſich zu, und wird ein reicher Mann, vermehrt ſein kleines Gut, füllt Kaſten, Boden, Scheunen; du bleibſt ein armer Tropf, und darbeſt mit den Deinen.

3. Du ſtrafſt der Böſen Werk, und ſagſt, was Unrecht ſey; ein andrer übt die Kunſt der ſüßen Heucheley, die bringt ihm Lieb und Huld, und hebt ihn auf die Höhen: du aber bleibſt zurück, und mußt darunten ſtehen.

4. Du ſprichſt: Die Tugend ſey der Chriſten ſchönſte Kron: hingegen hält die Welt auf Reputation; wer dieſe haben will, ſagt ſie, der muß gar eben ſich ſchicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmeſt viel von GOtt, und ſtreichſt gewaltig aus den Segen, den er ſchickt in ſeiner Kinder Haus: Iſt dieſem nun alſo, ſpricht man, ſo laß doch ſehen, was dir denn iſt für Guts, für Glück und Heil geſchehen?

6. Halt feſt, o frommes Herz, halt feſt, und bleib getreu in Widerwärtigkeit; dein GOtt der ſteht dir bey. Laß dieſen deine Sach' handhaben, ſchützen, führen, ſo wirſt du wohl beſtehn, und endlich triumphiren.

7. Gefällſt du Menſchen nicht, das iſt ein ſchlechter Schad'; all gnug iſts, wenn du haſt des ewgen Vaters Gnad. Ein Menſch kan doch nicht mehr, als irren, fehlen lügen: GOTT aber iſt gerecht, ſein Urtheil kan nicht trügen.

8. Spricht er nun: Du biſt mein, dein Thun gefällt mir wohl! Wohlan! ſo ſey dein Herz getroſt und Freuden-voll: Schlag alles in den Wind, was böſe Leute dichten; ſey ſtill, und ſiehe zu, GOtt wird ſie balde richten.

9. Stolz, Uebermuth und Pracht währt in die Länge nicht; wenns Glas am hellſten ſcheint, fällts auf die Erd und bricht; und wenn des Menſchen Glück am höchſten iſt geſtiegen, ſo ſtürzt es unter ſich, und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, (wers recht und wohl beſieht,) iſt lauter Centner-Laſt, die Herz, Sinn und Gemüth ohn Unterlaß beſchwert, Seel und Gewiſſen dringet, und aus der ſanften Ruh in ſchweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer Leute Schweiß? Was ißt und trinket er? Worin beſteht ſein Preis, als in geraubtem Gut und armer Wittwen Thränen, die, wie ein dürres Land, ſich nach Erquickung ſehnen?

12. Heißt das nun ſelig ſeyn? Iſt das die Herrlichkeit? O welch ein hartes Wort wird über ſolche Leut' am Tage des Gerichts von GOttes Thron erſchallen! wie ſchändlich wird ihr Ruhm und groſſes Prahlen fallen!

13. Du aber, der du GOtt von ganzem Herzen ehrſt, und deine Füße nicht von ſeinen Wegen kehrſt, wirſt in der ſchönen Schaar, die GOTT mit Manna weidet, hergehn, mit Lob und Ehr, als einem Rock bekleidet.

14. Drum faſſe deine Seel ein wenig mit Geduld, fahr immer fort, thu recht, leb auſſer Sünden-Schuld, halt', daß

daß den höchſten Schatz dort in dem andern Leben des Höchſten milde Hand dir werd aus Gnaden geben.

15. Was hier iſt in der Welt, da ſey nur unbemüht; wird dirs erſprießlich ſeyn, wies GOtt am beſten ſieht, ſo gläube du gewiß, er wird dir deinen Willen ſchon geben, und mit Freud' all' dein Begehren ſtillen.

Paul Gerhard.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

676. Wie ſelig iſt ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut! Es iſt ein ſanftes Feder-Kiſſen, gebettet mit Zufriedenheit. Ein gut Gewiſſen iſt der Schild, und wenn der Neider noch ſo brüllt.

2. Das ſchönſte Bild beſchmeißen Fliegen, der Staub fällt auf den Purpur auch; ſo miſcht der Neid verdammte Lügen, wie Dornen in den Roſen-Strauch: Ein gut Gewiſſen aber lacht, weil es die Unſchuld freudig macht.

3. Die Perle bleibt in ihrem Werthe, ob man ſie gleich mit Koth befleckt: Die Lilie zieret doch die Gärten, wenn man ſie ſchon zu Diſteln ſteckt: So bleibt ein gut Gewiſſen rein, ob noch ſo viel Verläumder ſeyn.

4. Verſtummen doch die kühnen Fröſche, ſobald ein Licht am Ufer brennt: So ſchweigt der Neider Schand-Gewäſche, wenn man der Unſchuld Glanz erkennt. Ein gut Gewiſſen ſcheut die That, ſo wird der Lügen auch ſchon Rath.

5. Drum habe du ein gut Gewiſſen, in Einfalt und in Lauterkeit; ſo wird die Welt ſich ſchämen müſſen, wenn ſie das Krucifige ſchreyt. Die Frommen werden ſolches ſehn: Der Unſchuld wird noch wohl geſchehn.

Benj. Schmolke.

Mel. Liebſter Immanuel.

677. Ich will mich auch nicht mehr mit Schwermuth plagen, wenn mich die böſe Welt zu Seufzen macht; ich will nur GOtt allein mein Leiden klagen, ja GOtt, der über mich zum Segen wacht, und deſſen Güte auf mein Gemüthe, bey aller Kümmerniß zum Troſte lacht.

2. Es kan von ihrer Art die Welt nicht laſſen, dies iſt ihr Element, nur falſch zu ſeyn. Wer treu und redlich lebt, den muß ſie haſſen, die Wahrheit wird bey ihr zur bittern Pein: Denn wer es waget, und ihr ſie ſaget, dem ſchenkt ſie Gall und Gift dagegen ein.

3. Was man ihr Guts erweiſt, das wird vergeſſen, und alle Wohlthat ſchreibt ſie in den Sand; Man mag in ihren Schooß

Schooß viel Güte meſſen, ſo macht der Undank doch ihr Herz bekannt; das iſt durch Tücke und falſche Stücke der Bosheit Belials gar nah verwandt.

4 Was iſt auch Huld und Gunſt bey manchen Leuten? Ein Strauch, der Roſen trägt, und dennoch ſticht; ein Steig, worauf der Fuß kan plötzlich gleiten; ein Bau, der heute ſteht und morgen bricht. Im Augenblicke wend't ſich das Glücke; wenns noch ſo freundlich lacht, ſo trau ihm nicht!

5. Man trau auch nimmermehr auf ſeine Freunde, weil man oft Schlangen ſo im Buſen nährt. Es wird der beſte Freund zum ärgſten Feinde, wenn ihm der Eigennutz das Herz bethört: Wenn Joab küſſet, und Judas grüßet, wird ſolches bald in Schwerdt und Tod gekehrt.

6. Iſt denn kein Jonathan auf Erden blieben; und iſt bey unſrer Zeit kein David da? Ach, die verdammte Welt vergißt das Lieben; ſie liebet, wenn ſie liebt, wie Delila: Denn wenn ſie herzet und mit uns ſcherzet, iſt man der Hölle ſchon und Stricke nah.

7. Es thut zwar freylich weh; doch was zu machen? Man bleibe ſchlecht und recht und dulde ſich. GOtt fördert doch zuletzt gerechte Sachen, drum auf ihn nur allein verlaß ich mich; im Sturm und Blitzen wird er mich ſchützen; GOTT führt die Seinen gut, doch wunderlich.

8 Wenn alle Teufel auch mich wollten freſſen, ſo fällt mir doch darum der Muth nicht hin; du wirſt, mein treuer GOTT, mich nicht vergeſſen, und deine Freundſchaft bleibt mein Haupt-Gewinn. Je mehr ich leide von Haß und Neide, je näher ich bey dir im Segen bin.

9. Ach ja! hab ich nur dich auf meiner Seite: Ey ſo mag Höll und Welt mir widerſtehn; ich werde meinen Weg durch dein Geleite in Unſchuld ganz getroſt und ſicher gehn. Ich will mich bücken, und laſſen drücken; du wirſt durch Druck und Laſt mein Haupt erhöhn.

10. Will endlich mich die Welt nicht länger tragen, und muß ich ihr ein Dorn in Augen ſeyn; ſucht ſie mich ganz und gar hinaus zu jagen: Ey nun, ſo jagt ſie mich in Himmel ein. Mit allen Freuden wollt ich das leiden, und gienge lieber heut als morgen ein.

Erdmann Neumeiſter.

Mel. Es iſt das Heil uns kom.

678. Sey wohlgemuth, o Chriſtens Seel, im Hochmuth deiner Feinde! Es hat das rechte Iſra-

Iſrael noch ſeinen GOtt zum Freunde. Wer gläubt und hofft, der wird geliebt von dem, der unſern Herzen giebt Troſt, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh, und ärgert ſehr, wenn man vor Augen ſiehet, wie dieſer Welt gottloſes Heer, ſo ſchön und herrlich blühet; ſie ſind in keiner Tods-Gefahr, erleben hier ſo manches Jahr, und ſtehen wie Palläſte.

3. Sie haben Glück und wiſſen nicht, wie Armen ſey zu Muthe. Gold iſt ihr GOtt, Geld iſt ihr Licht, ſind ſtolz bey großem Gute; ſie reden hoch, und das gilt ſchlecht; was andre ſagen, iſt nicht recht, es iſt ihn'n viel zu wenig.

4. Des Pöbel-Volks unweiſer Hauf iſt auch auf ihrer Seite, ſie ſperren Maul und Naſen auf, und ſprechen: Das ſind Leute! das ſind ohn allen Zweifel die, die GOtt vor allen andern hie zu Kindern auserkohren.

5. Was ſollte doch der groſſe GOtt nach jenen andern fragen, die ſich mit Armuth, Kreuz und Noth, bis in die Grube tragen? Wem hier des Glückes Gunſt und Schein nicht leuchtet, kan kein Chriſte ſeyn; er iſt gewiß verſtoßen.

6. Solls denn, mein GOtt, vergebens ſeyn, daß dich mein Herze liebet? Ich liebe dich, und leide Pein, bin dein, und doch betrübet. Ich hätte bald alſo gedacht, wie jene Rotte, die nichts acht't, als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh, in ſolchem Sinn war ich zu weit gekommen; ich hätte blos verdammt dahin die ganze Schaar der Frommen: Denn hat auch je einmahl gelebt ein frommer Menſch, der nie geſchwebt in großem Kreuz und Leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen; es war mir aber viel zu ſchwer, den rechten Schluß zu finden, bis daß ich gieng ins Heiligthum, und merkte, wie du, unſer Ruhm, die Böſen führſt zum Ende.

9. Ihr Gang iſt ſchlüpfrig, glatt ihr Pfad, ihr Tritt iſt ungewiſſe; du ſuchſt ſie heim nach ihrer That, und ſtürtzeſt ihre Füße: im Huy iſt alles umgewendt, da nehmen ſie ein plötzlich End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen ſie gleichwie ein Baum, ihr Herz iſt froh und lachet, und morgen ſind ſie wie ein Traum, von dem ein Menſch aufwachet; ein bloßer Schatt, ein todtes Bild, das weder Hand noch Auge füllt, verſchwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum ſeyn, es währe gleich mein Kreuz, ſo lang' ich lebe; ich habe gnug am Himmelreich, dahin ich täglich ſtrebe; hält mich die Welt gleich als ein Thier, ey! lebſt du, Gott, doch über mir, du biſt mein' Ehr und Krone.

12. Du heileſt meines Herzens Stich mit deiner ſüßen Liebe, und wehrſt dem Unglück, daß es mich nicht allzuhoch betrübe; du leiteſt mich mit deiner Hand, und wirſt mich endlich in den Stand der rechten Ehren ſetzen.

13. Wenn ich nur dich, o ſtarker Held, behalt in meinem Leide, ſo acht ich nicht, wenn gleich zerfällt das große Welt-Gebäude. Du biſt mein Himmel, und dein Schooß bleibt allezeit mein Burg und Schloß, wenn dieſe Erd entweichet.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht't, ſo kan ich doch nicht ſterben: Denn du biſt meines Lebens Macht, und läßſt mich nicht verderben. Was frag' ich nach dem Erb' und Theil auf dieſer Welt? Du, du mein Heil, du biſt mein Theil und Erbe.

15. Das kan die Gotts-vergeßne Rott mit Wahrheit nimmer ſagen, ſie weicht von dir und wird zu Spott, verdirbt in großen Plagen: Mir aber iſts, wie dir bewuſt, die größte Freud und höchſte Luſt, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuverſicht auf dich beſtändig ſetzen, es werde mich dein Angeſicht zu rechter Zeit ergötzen; indeſſen will ich ſtille ruhn, und deiner weiſen Hände Thun, mit meinem Munde preiſen.

Paul Gerhard.

Mel. Herr Gott, dich loben alle.

679. Wenn Menſchen-Hülf ſcheint aus zu ſeyn, ſo ſtellt ſich GOttes Hülfe ein: Wenn niemand hilft, ſo hilfet er, und macht mein Leben nicht zu ſchwer.

2. Was tracht ich lang' nach Menſchen-Gunſt, die doch vergehet, wie ein Dunſt? Es iſt in dieſer Welt kein Freund, der ſtets es gut mit einem meynt.

3. Nimm deine Zuflucht nur zu GOtt, der dir kan nehmen deine Noth: Such den zum Freund, der dir allein mit ſeiner Hülf kan nützlich ſeyn.

4. Wenn GOtt iſt Freund, alsdenn dein Feind iſt ohne Macht und ganz verkleint; und wären noch viel tauſend hier, ſo könnt doch keiner ſchaden dir.

5. Es muß doch gehn, wie's GOtt gefällt, wenn ſich gleich alles gegen ſtellt; laß GOtt nur machen, wie er will, und halte ſeinem Willen ſtill.

Anton Ulrich. Herz. z. B.

680. Ey! ſo lebt mein JEſus noch! Und ich Armer weine doch? Liebſte Seele, laß dein Klagen; JEſus hilft mein Kreuz mir tragen.

2. JEſus lebt, und weiß um mich: Seele, was betrübſt du dich? Ja mein JEſus weiß mein Klagen, JEſus hilft das Kreuz mir tragen.

3. Wenn ſchon Elend, Kreuz und Noth mich betrübt bis in den Tod: Ey! ſo weiß ich, all mein Klagen, alle Laſt hilft JEſus tragen.

4. Drum ſo halt ich gerne ſtill: Gehts doch, wies GOtt haben will, alle Noth und alle Plagen hilft mein JEſus ſelber tragen.

5. Plagt die Noth mich noch ſo ſehr, klag ich doch nu nimmermehr; ſollt ich winſeln, ſollt ich klagen? JEſus hilft das Kreuz mir tragen.

6. Ey deß bin ich herzlich froh, JEſus hilft mir immer ſo, bis ich einſt nach aller Plage, dort die Ehren-Krone trage.

681. Wer JEſum bey ſich hat, wird feſte ſtehen, und auf dem Unglücks-Meer nicht untergehen. Wer JEſum bey ſich hat, was kan dem ſchaden? Sein Herz iſt überall mit Troſt beladen.

2. Wer JEſum bey ſich hat, der hat den Himmel, wünſcht zu verlaſſen nur das Welt-Getümmel. Wer JEſum bey ſich hat, der lebt vergnüget mit dem, was GOtt und Glück ihm zugefüget.

3. Wer JEſum bey ſich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt, und ihre Gaben. Wer JEſum bey ſich hat, hat gnug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4 Wer JEſum bey ſich hat, kan ſicher reiſen, er wird ihm ſchon den Weg zum Himmel weiſen. Wer JEſum bey ſich hat in höchſten Nöthen, den kan kein Teufel nicht, kein Mörder tödten.

5. Wer JEſum bey ſich hat, iſt wohl beſchützet, wenns heftig donnert und erſchrecklich blitzet. Wer JEſum bey ſich hat, darf nicht erſchrecken, wenn ſeine Sünd ihm Furcht und Angſt erwecken.

6. Wer JEſum bey ſich hat, darf nicht verzagen, und kan den Teufel auch leicht von ſich jagen. Wer JEſum bey ſich hat, wird nicht verderben. Wer JEſum bey ſich hat, kan fröhlich ſterben.

Mel. Ach wie betrübt ſind.

682. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält: Wo anders als in JEſU Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt: Den Grund, der unbe-

unbeweglich ſteht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen, das alles Denken überſteigt; es ſind die offnen Liebes-Armen des, der ſich zu den Sündern neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verlohren werden, GOtt will, uns ſoll geholfen ſeyn; Deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für ſo ſtark an unſers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Chriſti Tod verſchlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden, da findet kein Verdammen Statt, weil Chriſti Blut beſtändig ſchreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig ſenken, dem will ich mich getroſt vertraun, und, wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach GOttes Herzen ſchaun; da findet ſich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggeriſſen, was Seel und Leib erquicken kan, darf ich von keinem Troſte wiſſen, und ſcheine völlig ausgethan, iſt die Errettung noch ſo weit: Mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdiſche zu drücken, ja häuft ſich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß, ich werde ziemlich ſehr zerſtreut: So hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen beſten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken: So fällt wohl alles Rühmen hin; doch iſt auch dieſer Troſt bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach deſſen Willen, bey dem ſo viel Erbarmen iſt; er wolle ſelbſt mein Herze ſtillen, damit es das nur nicht vergißt: So ſtehet es in Lieb' und Leid, in, durch, und auf Barmherzigkeit.

10. Bey dieſem Grunde will ich bleiben, ſo lange mich die Erde trägt: das will ich denken, thun und treiben, ſo lange ſich ein Glied bewegt; ſo ſing ich einſtens höchſt erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten.

683. Wie vergnüget GOTT die Frommen durch ſein theuer werthes Wort! Chriſtus iſt wahrhaftig kommen, als der Menſchen Troſt und Hort: Alle Feinde ſind zerſtöret, Luſt und Friede ſtellt ſich ein, und wer in die Welt gehöret, kan bey Chriſto ſelig ſeyn.

2. Chriſtus JEſus heißt der Nahme, der hat alles gut gethan; GOTT und auch des Weibes Saame: GOtt, daß er nicht trügen kan; auch ein Menſch, daß er die Sünder auf den letzten Richter-Tag, als verwandte Menſchen-Kinder, ſeiner Hülfe tröſten mag.

3. Ach was ſoll mich denn verhindern? JEſus neigt ſich zu mir her, wenn ich unter allen Sündern auch der allergrößſte wär. Wo die Sünde mächtig ſcheinet, wird das Schreckerk doch veracht't; JESUS, der es treulich meynet, hat in allen größre Macht.

4 Nun, mein Herz, was willt du klagen? JEſus kömmet in die Welt; er will nach den Sündern fragen, denen ſein Verdienſt gefällt. Fühlſt du Schmerzen im Gewiſſen, ach ſo mache dich heran: So wirſt du bekennen müſſen, wie dies Wort erfreuen kan.

5. Ja, GOtt ſagts, ich muß es gläuben; deſſen Wort iſt gut dafür. JEſus kommt, da will ich bleiben; denn er bleibet auch bey mir. Fühl ich ferner Noth und Sünde, fall ich in des Todes Nacht: Gnug, daß ich den Troſt empfinde, daß mich JEſus ſelig macht.

6 Ich mag leben oder ſterben, ſo bin ich in Gnaden ſatt: Denn wie kann ein Menſch verderben, welcher JEſum bey ſich hat? Satan, zähle meine Sünden, aber zähl auch Chriſti Blut! kanſt du den nicht überwinden, nun, ſo wächſt mir auch der Muth.

Chr. Weiſe.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

684. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen, Zion, GOttes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach, ſpricht ſie, wie hat mein GOtt mich verlaſſen in der Noth, und läßt mich ſo harte preſſen; meiner hat er ganz vergeſſen!

2. Der GOTT, der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtand jederzeit, der läßt ſich vergebens ſuchen itzt in meiner Traurigkeit. Ach, will er denn für und für grauſam zürnen über mir? kan und will er ſich der Armen itzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! ſprach zu ihr des HERREN Mund: Zwar du biſt itzt die Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt; doch ſtell alles Trauern ein: Wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr eigen Kind kan haſſen, und aus ihren Sorgen laſſen?

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden einen ſolchen Mutter-Sinn, da die Liebe kan verſchwinden: So bleib ich doch,

der ich bin; meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! Du haſt mir mein Herz beſeſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts als ſchrecken kan; ſiehe, hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedenken dein; deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den Augen, du liegſt mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch ſaugen, meine Treu zu dir iſt groß. Dich und mich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr, noch Streit, ja der Satan ſelbſt nicht ſcheiden; bleib getreu in allem Leiden.

Joh. Heermann.

Mel. Wo GOtt der HErr n.

685. Ach lieben Chriſten, ſeyd getroſt! wie thut ihr ſo verzagen? Weil uns der HErr heimſuchen thut, laßt uns von Herzen ſagen: Die Straf wir wohl verdienet han, ſolch's muß bekennen jedermann, niemand darf ſich ausſchließen.

2. In deine Händ' uns geben wir, o GOtt, du lieber Vater! denn unſer Wandel iſt bey dir; hie wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieſer Hütten ſeyn, iſt nur Elend, Trübſal und Pein; bey dir der Freud' wir warten.

3. Kein' Frucht das Weizen-Körnlein bringt, es fall denn in die Erden: So muß auch unſer ird'ſcher Leib zu Staub und Aſche werden, eh er kömmt zu der Herrlichkeit, die du, HErr Chriſt, uns haſt bereit't, durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr den Tod auf dieſer Erden? Es muß einmal geſtorben ſeyn. O wohl iſt hier geweſen, welcher wie Simeon einſchläft, ſein' Sünd erkennt, Chriſtum ergreift! So muß man ſelig ſterben.

5. Dein' Seel bedenk, bewahr dein'n Leib, laß GOTT den Vater ſorgen. Sein' Engel deine Wächter ſeyn, behüt'n dich vor allem Argen: ja wie ein' Henn' ihr' Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, ſo thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlafen ein, ſo ſind wir doch des Herren; auf Chriſtum wir getaufet ſeyn, der kan dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kömmt der Tod, Chriſtus hilft uns aus aller Noth; drum loben wir den HErren.

M. Joh. Gigas.

Mel. HErr, wie du willt, ſo.

686. Wer in dem Schutz des Höch-

Höchſten iſt, und ſich GOTT thut ergeben, der ſpricht: Du HErr, mein' Zuflucht biſt, mein GOTT, Hoffnung und Leben; der du ja wirſt erretten mich vons Teufels Stricken gnädiglich, und von der Peſtilenze.

2. Mit ſeinen Flügeln deckt er dich, auf ihn ſollt du vertrauen; ſein' Wahrheit ſchützt dich g'waltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen noch Betrübniß erſchrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleucht bey Tag; weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein' Peſtilenz dir ſchaden kan, die im Finſtern umſchleichet; kein' Seuch' noch Krankheit rührt dich an, die im Mittag umſtreichet: Ob tauſend ſtürben dir zur Seit, und zehen tauſend anderweit, ſoll es dich doch nicht treffen.

4. Ja du wirſt auch noch Luſt und Freud mit deinen Augen ſehen an der Gottloſen Herzeleid, wenn V'rgeltung wird geſchehen; weil der HErr iſt dein' Zuverſicht, und dir der Höchſte Schutz verſpricht, weil du auf ihn vertraueſt.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, noch Plagen dein Haus rühren: Denn er ſein'n Engeln für und für befiehlet dich zu führen, und zu behüten vor Unfall, aufn Händen tragen überall, daß kein Stein dein'n Fuß letze.

6. Auf Löw'n und Ottern wirſt du gehn und treten auf die Drachen, auf jungen Löwen wirſt du ſtehn, ihr' Zähn' und Gift verlachen: Denn dir der keines ſchaden kann; kein' Seuch' kömmt den vor andern an, der auf GOTT thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus Herzens-Grund, und hofft auf meine Güte; drum helf ich ihm zu aller Stund: Ich will ihn wohl behüten, ich will allzeit ſein Helfer ſeyn, drum, daß er kennt den Nahmen mein; deß ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er ruft mich an, als ſeinen GOtt, drum will ich ihn erhören; ich ſteh bey ihm in aller Noth, ich will ihm Hülf' gewähren: Zu Ehren ich ihn bringen will, lang's Leb'n ihm geben ohne Ziel; mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte, als es im Anfang' war und nun; der uns ſein' Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech Amen

Sebald Heyden.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

687. Geht ihr traurigen Gedanken, die

die ihr mir mein Herz beſchwert; flieht aus meiner Sinnen Schranken, daß ihr nimmer wiederkehrt! Weg mit der Melancholey! ich will leben froh und frey. JEſus wird nach ſeinem Willen mein betrübtes Herze ſtillen.

2. Was ſoll ich mich ſelber kränken, da mich doch mein JEſus liebt? Ich will ſtets daran gedenken. Satan, du magſt ſeyn betrübt: Du biſt nicht, wie ich, getauft; du biſt nicht, wie ich, erkauft; dir iſt Chriſtus nicht geſtorben, dir iſt nichts, wie mir, erworben.

3. Wenn ich gleich ſonſt alle Schätze, alles Gold und Geld der Welt gegen dieſe Ehre ſetze, gegen dieſes Löſe-Geld; wär mir alle Ehr und Luſt in der ganzen Welt bewußt: Ey ſie würde mich nicht laben, wenn ich JEſum nicht ſollt haben.

4. Nun wohl! er iſt mir gegeben, daß ich mich ſein freuen kan; Leiden, Tod, Verdienſt und Leben, alles, was er hat gethan; er, und was er hat, iſt mein, und ich bin auch wieder ſein; Teufel, Hölle, Tod und Sünden kan ich durch ihn überwinden.

5. Es iſt wahr: Ich bin ein Sünder; aber meines JEſu Blut ſetzt mich unter GOttes Kinder, und macht mich gerecht und gut. Das gerechte GOttes-Lamm mußte mich am Kreuzes-Stamm, durch ſein heiliges Verdienen, bey dem höchſten GOtt verſühnen.

6. Es iſt wahr: Ich muß auch ſterben, und durch Todes-Thäler gehn; aber ich kan nicht verderben, ich ſoll wieder aufſtehn. JEſus hat des Todes Macht durch ſein Sterben umgebracht, daß er mir ein Durchgang worden zu der Himmels-Bürger Orden.

7. Es iſt wahr: der Satan ſchrecket, und iſt über mich bemüht, daß er Angſt und Furcht erwecket, die in mir zuſammen zieht; aber ich gedenke dran: JEſus iſt der ſtarke Mann, der den Teufel hat geſchlagen, und die Hölle Schau getragen.

8 JEſus hat durchaus geſtürmet die verdammte Finſterniß; er beſchützt noch und beſchirmet ſeine Gläubigen gewiß. Fürchte dich nur nicht, mein Sinn, ſchlage die Gedanken hin. JESUS wird dich wohl erhalten, laß ihn nur geduldig walten.

9. JEſu! meiner Seelen Freude, gieb mir deinen Freuden-Geiſt, der mein müdes Herze weide, wie dein heilſam Wort verheißt. Ach mein Hort, benimm mir doch dieſes ſchwere Trauer-Joch, laß mich ſeyn in dir zufrieden, und von dir niemals geſchieden!

10. Gieb, daß ich in dir erfreuet ein geruhig Herze hab, welches, durch dich ganz verneuet, ſich an dir ergötz' und lab; ſey du meiner Seelen Hort, und laß durch dein heilig Wort deinen Geiſt mich wohl erquicken, und darinnen dich erblicken.

11. Laß mich Ungeduld vermeiden, die zuweilen ſich erregt: Laß mich dir zu Ehren leiden, was du mir haſt auferlegt; laß mich zwingen Fleiſch und Blut, und erhebe meinen Muth; laß mich doch dein ſein, und bleiben, und von dir mich nichts abtreiben.

12. JEſu, laß mich ja nicht fallen, halte mich in deiner Hand; laß beſtändig mich in allen, an dir bleiben unverwandt; laß mich alle Angſt und Noth, alle Furcht, ja ſelbſt den Tod durch dich tröſtlich überwinden, und des Glaubens Ende finden.

M. Joh. Gottfr. Olearius.

Mel. Was GOtt thut, das.

688. GOTT iſt mein Vater, ich ſein Kind, wir ſind verbundne Herzen, wobey ſich tauſend Labſal findt, auch in den größten Schmerzen; GOTT iſt mein Heil, wir haben Theil an Glück und Unglück beyde: Das, das iſt meine Freude.

2. Ich halte mich zu meinem GOtt, im Glauben und mit Hoffen: Er tröſt't und hilft in aller Noth, die mich jemals betroffen. Sein Vater-Herz kennt allen Schmerz in meinem Kreuz und Leide: Das, das iſt meine Freude.

3. Es iſt mir gut, ich weiß es ſchon, der HErr kan mich nicht laſſen; giebt er mir ſeine Dornen-Kron gleich itzo zu umfaſſen: Mir iſt bereit, in jener Zeit, der Auserwählten Seide: Das, das iſt meine Freude.

4. Drum ſetz ich meine Zuverſicht auf dieſen HERREN HErren; und ob auch gleich, wenns Herze bricht, noch Fleiſch und Blut ſich ſperren: So lang' ich kan, hang ich ihm an, wie eine Klett am Kleide: Das, das iſt meine Freude.

5. Verkündgen will ich all ſein Thun, ſo mir hier wiederfahren; auch feſt auf deſſen Rath-Schluß ruhn, und meine Thränen ſparen; das Jammerthal wird doch einmal zur ſüſſen Himmels-Weide: Das, das iſt meine Freude.

6. Das, das iſt meine Freud' und Luſt, daß ich den HErren habe, dem mein Kreuz mehr, als mir bewußt, der mir im finſtern Grabe zur Seiten ſteht und mit mir geht, wenn ich von hinnen ſcheide: Das, das iſt meine Freude.

M. Joh. Ad. Schön.

Mel.

Mel. Was GOtt thut, das.

689. GOTT lebt! Wie kan ich traurig ſeyn, als wär kein GOTT zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz und meinen Schmerz, ſo darf ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2 GOTT hört! wenn niemand hören will: Was will der Feind denn ſprechen, als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolken brechen? Schrey ich empor, ſo hört ſein Ohr, ſo ſteigt die Hülfe nieder, und ſchallt das Amen wieder.

3. GOtt ſieht! Wie klaget denn mein Herz, als ſäh' er nicht ſein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefſte Schmerz ganz offenbar erſcheinen; kein Thränlein fehlt, ſo er nicht zählt, und ins Regiſter ſetzet, bis er uns drauf ergötzet.

4. GOtt führt! So geh ich immer fort auf allen meinen Wegen; und wenn die Welt, durch Liſt und Mord, will ihre Stricke legen, ſo pflegt er mich zwar wunderlich, doch ſelig auch zu führen, daß mich kein Fall kan rühren.

5. GOtt giebt! Und wär ich noch ſo arm, doch ſoll ich nicht verderben. Was hilft mich denn mein ſteter Harm, als müßt ich Hungers ſterben? Er hat ja Brod; und wenn die Noth uns nach der Wüſten weiſet: Doch werden wir geſpeiſet.

6 GOtt lebt! wohlan, ich merke das; GOtt hört, ich wills ihm ſagen: GOtt ſieht, er hat ein Thränen-Maaß: GOtt führt, ich darf nicht klagen: GOtt giebt und liebt; nur unbetrübt! Er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

Benj. Schmolke.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

690. GOtt mein Troſt! wer fragt darnach, ob mich gleich die Welt betrübet, und viel tauſend Ungemach mein verlaßnes Herz umgiebet? GOttes ſüße Tröſtung macht, daß man auch auf Dornen lacht.

2. GOTT mein Schild, wenn alles bloß, deckt er mich in ſeiner Hütten; ja ich ruh in ſeinem Schooß, wenn die Feinde noch ſo wüthen. GOttes Schild iſt ſtark genug wider aller Welt Betrug.

3. GOtt mein Fels! ſo ſteh ich feſt, wenn ſich Wind und Sturm erregen: mag der Adler doch ſein Neſt auf die höchſten Berge legen: Wer des Schöpfers Huld vertraut, hat auf einen Fels gebaut.

4. GOtt mein Lohn, wenn mir die Welt nur mit Liſt und

Lügen lohnet! Wer ſich an den Richter hält, der im Himmel droben wohnet: deſſen Unſchuld krönt die Zeit, und ſtürzt aller Feinde Neid.

5. GOTT mein Licht! ſo muß die Nacht ſich in hellen Tag verwandeln; wenn Egypten Nebel macht, kan ich doch in Goſen wandeln: Auch mein Grab wird lichte ſeyn durch das Licht von GOttes Schein.

6. GOtt mein GOtt! das iſt der Schluß: Er iſt mir, ich ihm gegeben; wenn ich auch gleich ſterben muß, geh ich doch zu GOttes Leben. Niemand raubt den Troſt mir nicht: GOtt mein Schild, Fels, Lohn und Licht.

Benj. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben G.

691. GOTT weiß die allerbeſten Wege, darauf er mich in Himmel führt. Er giebet mir oft harte Schläge, dabey mein Herz doch dieſes ſpürt: Es ſey, wenns auch am härtſten ſcheint, zu meiner Seligkeit gemeynt.

2. Drum will ich ſeine Ruthe küſſen, womit er mich gezüchtigt hat: denn er läßt mich zum Troſte wiſſen, er ſchaffe dadurch Hülf und Rath. Wenn ſchon die Strafe harte ſcheint, ſo hat ers dennoch gut gemeynt.

3. GOtt, der verletzt, kan auch verbinden; es heilt die Hand, die mich zerſchmeißt; er läßt mich ſeine Gnade finden, weil er ein frommer Vater heißt, der, ob die Strafe harte ſcheint, es dennoch mit mir herzlich meynt.

4. So will ich dir, mein GOtt, vertrauen in aller Trübſal, Angſt und Pein. Du läſſeſt mich Errettung ſchauen, und willſt mein Arzt und Helfer ſeyn, der, ſo die Strafe harte ſcheint, es dennoch gut und ſelig meynt.

Joh. Chph. Urban.

692. Keinen hat GOtt verlaſſen, der ihm vertraut allzeit; und ob ihn gleich viel haſſen, geſchicht ihm doch kein Leid. GOtt will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet, hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimſtelle; er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele; in dieſer argen Welt iſt doch nur Kreuz und Leiden, und muß auch alſo ſeyn: Denn die zeitliche Freude bringt uns die ew'ge Pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten, und nehmen zum Beyſtand in allen meinen Nöthen, ihm beſſ'r als mir bekannt: Um G'duld will ich ſtets bitten, in all'n Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer ſeyn.

4. All's Glück und Unglücke das kömmt allein von GOtt; ich

ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner Noth: Wie kan er mich denn haſſen der treu' Nothhelfer mein? Ja, wenn die Noth am größten, ſo will er bey mir ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht ſetze; es bleibet in der Welt. Ein'n Schatz hab ich im Himmel, der JEſus Chriſtus heißt, iſt über alle Schätze, ſchenkt uns den Heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in meines Herzens Schrein; ſein Blut hat er vergoſſen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlöſen von ewger Angſt und Pein: Wie könnt' auf dieſer Erden doch größre Liebe ſeyn?

7. Nun ſollt ich mich erzeigen dankbar für ſolche Gnad; ich geb' mich GOTT zu eigen mit allem, was ich hab. Wie ers mit mir will machen, ſey ihm all's heimgeſtellt; ich b'fehl ihm all mein' Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich ſchließen, dies ſchlechte Liedelein. HErr, durch dein Blutvergießen laß mich dein'n Erben ſeyn; ſo hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet ſchon; im Himmel ſoll mir werden die ewge Gnaden-Kron.

Andr. Keßler.

Mel. JEſu Leiden, Pein und.

693. Schwing' dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! Warum liegſt du Gott zum Spott in der Schwermuths-Höle? Merkſt du nicht des Satans Liſt? Er will durch ſein Kämpfen deinen Troſt, den JEſus Chriſt dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und ſprich: Fleuch, du alte Schlange! was erneurſt du deinen Stich, machſt mir angſt und bange? iſt dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heylands dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, iſt mirs leid von Herzen; da hingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmerzen: Denn das iſt die Ranzion meiner Miſſethaten: Bring ich das vor GOttes Thron, iſt mir wohl gerathen.

4. Stürme, Teufel, und du Tod, was könnt ihr mir ſchaden? deckt mich doch in meiner Noth GOTT mit ſeiner Gnaden; der GOtt, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

5. Schreye, tolle Welt, es ſey GOtt mir nicht gewogen; es iſt lauter Täuſcherey und im Grund erlogen: Wäre GOtt mir gram und feind, würd' er

ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben.

6. Denn was iſt im Himmels-Zelt, was im tiefen Meere, was iſt Gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? Weme brennt das Sternen-Licht? Wozu iſt gegeben Luft und Waſſer? Dient es nicht mir und meinem Leben?

7. Ich bin GOttes, GOtt iſt mein; wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide: Laß es dringen, kömmt es doch von geliebten Händen, bricht, und kriegt geſchwind ein Loch, wenn es GOtt will wenden.

8. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gerathen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen: Bin ich denn nun GOttes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

9. Es iſt herzlich gut gemeynt mit der Chriſten Plagen. Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen, ſondern hat vollkommne Luſt dort in Chriſti Garten, (dem er einig recht bewuſt,) endlich zu gewarten.

10. GOttes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen: Denn es kömmt die Erndte-Zeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

11. Ey, ſo faß, o Chriſten-Herz, alle deine Schmerzen; wirf ſie frölich hinterwärts; laß des Troſtes Kerzen dich entzünden mehr und mehr; gieb dem großen Nahmen deines GOttes Preis und Ehr: Er wird helfen. Amen.

Paul Gerhard.

694. Warum ſollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Chriſtum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon GOttes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Oden: Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd, als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein; GOtt allein iſt es, ders gegeben: Will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein: Sollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. GOtt

5. GOTT hat mich bey guten Tagen oft ergötzt, ſollt ich itzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt GOtt, und ſchärft mit Maaßen ſein Gericht; kan mich nicht ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen! GOtt, mein Heil, wird in Eil ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen: Wollt ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen, ſchleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, da man kan gehn zur Himmels-Freuden.

9. Allda will in ſüßen Schätzen ich mein Herz, auf den Schmerz, ewiglich ergötzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden; was die Welt in ſich hält, muß im Huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther: Dort, dort ſind die edeln Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! Du biſt mein, ich bin dein, niemand kan uns ſcheiden: Ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umfangen.

Paul Gerhard.

Mel. Ach, wie betrübt ſind.

695. Wenn ſo viel tauſend Teufel wären, als an den Ufern Körnchen Sand, als Tropfen ſind in allen Meeren, als Sonnen-Stäubgen durch das Land: So fürcht' ich doch dieſelben nicht; Denn JEſus iſt mein Heil und Licht.

2. Und wären zehnmal ſo viel Höllen, als zwiſchen Bergen Klüfte ſind, als Ritz in Felſen, die zerſchellen, als man in Wäldern Höhlen findt: So fürcht ich doch dieſelben nicht: Denn JEſus iſt mein Heil und Licht.

3. Wenn ſo viel Feinde zu mir dringen, als das Gewäſſer Fiſche hegt, als Vögel unterm Himmel ſingen, als Luft und Erde Würmer trägt: So fürcht ich doch dieſelben nicht: Denn JEſus iſt mein Heil und Licht.

4. Ja gäb' es auch mehr Läſter-Zungen, als man auf Aeckern Aehren ſieht, als jemals Gräsgen ſind entſprungen, als

man

man in Hecken Stacheln ſieht: So fürcht ich doch dieſelben nicht: Denn JEſus iſt mein Heil und Licht.

5 Brüllt, ihr vermaledeyten Drachen! ihr Höllen-Gluthen, macht euch groß! ihr Feinde, laßt die Stücke krachen! ihr Lügner, ſchmäht nur auf mich los! Ich fürchte mich vor euch doch nicht: Denn JEſus iſt mein Heil und Licht.

6. Was werft, ihr Teufel, mir die Sünden mit ſo ergrimmten Schreyen für? Wo könnt ihr was von Schulden finden? Ich habe ja die Quittung hier: Denn JEſus iſt mein Heil und Licht; drum fürcht ich euer Schreyen nicht.

7. Ihr ſprüht umſonſt, ihr Höllen-Flammen, ich werde durch euch nicht erſchreckt; ihr ſollt mich nimmermehr verdammen, weil mich des Heylands Unſchuld deckt. Iſt JEſus nur mein Heil und Licht, ſo fürcht ich euren Abgrund nicht.

8. Was wollt ihr Feinde mit mir machen? Verfolgt, verjagt und ängſtet mich; verbrennt und raubet meine Sachen, erwürgt, zerreißt mich grauſamlich: Ich fürchte dieſes alles nicht: Denn JEſus iſt mein Heil und Licht.

9 Und laßt doch ſehn, ihr loſen Mäuler, was habt ihr Junges ausgeheckt? Hier ſteht mein feſter Ehren-Pfeiler, der hält mich vor euch unbefleckt. Mein JEſus iſt mein Heil und Licht; drum acht ich euer Läſtern nicht.

10. So biet' ich nun den böſen Geiſtern, der Höll' und allen Feinden Trutz! Trutz ſey auch allen Lügen-Meiſtern! Denn JEſus iſt mein ſichrer Schutz. Iſt der nur ſtets mein Heil und Licht, ſo fürcht' ich das Geringſte nicht.

11. Ach JEſu! laß doch mein Vertrauen auf dich ja nicht vergeblich ſeyn: So wird mir nie vor etwas grauen. Erbarm, erbarm, erbarm dich mein! Bleib, JEſu, du mein Heil und Licht; ſo fürcht ich mich vorm Tode nicht. Joh. Menzer.

Mel. Meinen JEſum laß ꝛc.

696. Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen; endlich bricht das harte Joch; endlich ſchwindet Angſt und Grämen: endlich muß der Kummer-Stein auch in Gold verwandelt ſeyn.

2. Endlich bricht man Roſen ab; endlich kömmt man durch die Wüſten; endlich muß der Wanderſtab ſich zum Vaterlande rüſten; endlich bringt die Thränen-Saat, was die Freuden-Erndte hat.

3. Endlich ſieht man Kanaan, nach Egyptens Dienſt-Haus, liegen; endlich trifft man

man Thabor an, wenn der Oelberg überſtiegen; endlich geht ein Jakob ein, wo kein Eſau mehr wird ſeyn.

4. Endlich, o du ſchönes Wort! Du kanſt alles Kreuz verſüßen; wenn der Felſen iſt durchbohrt, läßt er endlich Balſam fließen. Ey, mein Herz, drum merke dies: Endlich, endlich kommt gewiß.

Benj. Schmolke.

697. GOTT lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? GOtt iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf' auf Erden thut, der mit Kraft und ſtarken Armen machet alles wohl und gut. GOtt kan beſſer, als wir denken, alle Noth zum Beſten lenken. Seele, ſo gedenke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

2. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Sollt' er ſchlummern oder ſchlafen, der das Aug' hat zugericht't? Der die Ohren hat erſchaffen, ſollte dieſer hören nicht? GOtt iſt GOtt, der hört und ſiehet, wo den Frommen weh geſchiehet. Seele, ſo gedenke doch: Lebt ꝛc.

3. GOtt lebet noch, Seele, was verzagſt du doch? Der den Erden-Kreiß verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit. Wer GOtt liebt, dem will er ſenden Hülf und Troſt an allen Enden. Seele, ſo gedenke ꝛc.

4 GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Kreuz beladen: Nimm zu GOTT nur deinen Lauf; GOtt iſt groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf. GOttes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele, ſo ꝛc.

5 GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich ſehr; Kom̃ zu Gott, er wird verſenken deine Sünden in das Meer; mitten in der Angſt der Höllen kan er dich zufrieden ſtellen. Seele ꝛc.

6. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen, weißſt du weder aus noch ein: GOtt wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn. GOtt iſt, der es herzlich meynet, wo die Noth am größten ſcheinet. Seele, ſo ꝛc.

7. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Mußt du ſchon geängſtigt wallen auf der harten Dornen-Bahn; es iſt GOttes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel-an. GOtt wird nach dem Jammer-Leben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, ſo gedenke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

M. Joh. Friedr. Zihn.

XIV. Vom Tode und Sterben.

Inhalt.

1) Die tägliche Sterbe-Kunſt, die ein Chriſt
 a) von GOtt erbittet, N. 698 — 700.
 b) in der That ausübet, indem er ſich
  1) das ungewiſſe Ende des flüchtigen Lebens zur täglichen Buße, N. 701 — 708.
  2) die gewiß zu verlaſſende Welt zur Uebung des Glaubens, N. 709 — 711.
  3) die Umſtände des Todes zu zeitigem Gebeth antreiben läßt, N. 712 — 718
2) Das vergnügte Sterbe-Bette, worauf ein Chriſt
 a) ſein Haus beſtellt, und ſich zum Sterben ſchicket, N. 719 — 723.
 b) den Tod gelaſſen erwartet, N. 724 — 727.
 c) ihn ſehnlich verlanget, N. 728 — 734.
 d) deſſen Bitterkeit vertreibet, indem er
  1) den Ueberwinder des Todes
   a) im Glauben ergreift, N. 735 — 739.
   b) auf deſſen Hülfe ſich verläßt, N. 740 — 746.
  2) den Gewinn des Todes vor Augen hat, N. 747 — 749.
 e) ihm mit Freuden entgegen ſiehet, N. 750 — 754.
3) Das tröſtende Grab eines Chriſten
 a) Ueberhaupt, N. 755 — 757.
 b) Inſonderheit
  1) eines ungetauften Kindes, N. 758.
   getauften Kindes, N. 759 — 764.
  2) junger Leute, N. 765 — 769.
  3) alter Leute, N. 770 — 772.
  4) lieber Angehörigen. N. 773 — 779.
  5) einer Wöchnerin, N. 780.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

698. Ach HERR, lehre mich bedenken, daß ich einmal ſterben muß; lehre mich die Sinnen lenken auf den letzten Lebens-Schluß; ſtelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich bey noch geſunden Zeiten auf das Grab wohl zu bereiten.

2. End-

2. Endlich muß ein Licht verbrennen; endlich lauft der Seiger aus: Alſo muß ich wohl bekennen, daß ich dieſes Leimen-Haus endlich auch geſegnen muß, denn es iſt der alte Schluß: Menſchen, als des Todes Erben, müſſen auch des Todes ſterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, iſt vom erſten Lebens-Tritt, bis ins kühle Grab der Erden, nur ein kurz-gemeßner Schritt. Ach, ein jeder Augenblick geht mit unſrer Kraft zurück; und wir ſind in jedem Jahre allzureif zur Todten-Bahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt; denn GOTT hats mit ſeinem Munde keinem Menſchen noch entdeckt. Wer ſein Haus nun wohl beſtellt, geht mit Freuden aus der Welt; da die Sicherheit hingegen ewigs Sterben kann erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit; leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt ſich mir das Leichen-Kleid: Denn der Schlaf ſtellt für und für ſeinen Bruder Tod mir für; ja das Bette will mir ſagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein GOtt, lehr mich bedenken, daß ich niemals ſicher bin. Will die Welt mich anders lenken, ach ſo ſchreib in meinen Sinn: Du muſt ſterben, Menſchen-Kind! daß mir alle Luſt zerrinnt, die mir ſonſt in eiteln Sachen kan den Tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die Buße ſparen bis die Krankheit mich ergreift; ſondern bey geſunden Jahren, ehe ſich die Sünde häuft, laß mich täglich Buße thun, daß das allerletzte Nun mich befreyt von aller Sünde, und mit dir verſöhnet finde.

8. Nun, mein GOtt, du wirſt es machen, daß ich frölich ſterben kan; dir befehl ich meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an. Deines Sohnes theures Blut komme mir alsdenn zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden, JEſus! JEſus! möge werden.

Benj. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben G.

699. HErr GOTT, du kenneſt meine Tage, du ſiehſt, daß ich, dein ſchwaches Kind, den Schatz in ſolchen Schaalen trage, die irdiſch und zerbrechlich ſind: drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß ſtreben: daß du mir haſt mein Ziel beſtimmt, und daß mein ungewiſſes Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt; ja lehre du mich deinen Schluß: Daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich Lebenslang zu lernen, mich von den Sünden abzuziehn; mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn; dieweil der Tod allein beweiſt, was Chriſtenthum und Glauben heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kann; drum lehr mich auf den Himmel achten, den ſeh ich als mein eigen an: So wird mein Haus hier auf der Welt und auch im Himmel wohl beſtellt.

5. Mein Herz iſt nur im Himmel droben, denn da iſt auch mein Schatz und Theil, den hat mir JEſus aufgehoben, dort iſt das mir verſprochne Heil: Die Welt-Luſt iſt mir viel zu ſchlecht, im Himmel iſt mein Bürger-Recht.

6. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, ich lebe ſo, als lebt' ich nicht; und alſo kan ich nicht verderben, wenn mir der Tod die Augen bricht: Mein Ende kömmt mir ſüße für, denn du, mein JEſu, lebſt in mir.

7. Dein Bote kan mich nicht erſchrecken: die Welt erſtaun' vor ſeinem Bild: Mir ſoll er lauter Luſt erwecken, weil du durch ihn mich holen willt. Wo man mit ihm Bekanntſchaft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. Ey kommt, ihr angenehmen Stunden! komm, eile, mein Erlöſungs-Tag! da ich, von aller Noth entbunden, zum Leben ſterbend dringen mag: Da find ich in des Höchſten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, HErr, dir will ich mich ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin; du, liebſter JEſu, biſt mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, ſey du nur mein, ſo gnüget mir.

10. Willt du mich länger leben laſſen, ſo geb ich mich gedultig drein; und ſoll ich heute noch erblaſſen, ſo wird dein Schluß mein Wille ſeyn. Wer deinen Rath erkennt und ehrt, der iſt zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß mich dich, mich, die Welt erkennen; dich, daß du mir mein Alles biſt; mich, daß ich Staub und Nichts zu nennen; die Welt, daß ſie mein Kerker iſt. Wer dich, ſich und die Welt erkennt, der macht ein richtig Teſtament.

Lud. Rud. v. Senft.

Mel. Ach wie betrübt ſind

700. Weil nichts gemeiners iſt, als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir: So will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht ſeligs Sterben hier. Ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil

2. Weil aber dies iſt eine Sache, die nicht in Menſchen-Kräften ſteht: So weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: Ich laufe grade zu dem Mann, der zum Wohlſterben helfen kan.

3. Das iſt mein JEſus, der ſein Leben für meines hat geopfert auf, mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben, ſein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch ſeine Todes-Noth erworben einen ſelgen Tod.

4. Ach, liebſter Schatz, gedenk doch meiner, und halte bey mir redlich aus; laß allzeit mich genießen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus; denn ich will hab'n in dieſem Nun mit niemand, als mit dir, zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden durch ſtete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich ſterben muß; damit ich mich all' Augenblick zu einem ſelgen Sterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, HErr, meine Seel, zum Eigenthum; das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein, zu deinem Ruhm! Gieb du nur ſelber Achtung drauf. HErr JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

7. Bereite mich von auß- und innen, wie du mich ſelber haben willt; den Glauben mehr, ſtärk meine Sinnen, und ſey vor mir ſtets Sonn und Schild, die Sünde tilg', dem Satan wehr, und zeig' dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt' mir aus dein' heilge Wunden, zur Ruh, dein Wort zur Arzeney, dein's Leidens Kraft zur letzten Stunden, des Vaters Herz, des Tröſters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbe-Kleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben, in kurzem oder über lang', mir iſt, als einem Himmels-Erben, und GOttes-Kinde, gar nicht bang'. Die GOttes-Lieb', das JEſus-Blut machts ſchon mit meinem Ende gut.

701. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Leben! Wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet: So iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ſind der Menſchen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und im Laufen nicht hält innen: So fährt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Freude! Wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel,

Fried und Streiten: So ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet: So iſt unſre Schöhe, ſehet!

5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Stärke! Der ſich wie ein Löw' erwieſen, überworfen mit den Rieſen, den wirft eine kleine Drüſen.

6. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Glücke! Wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten ſtehet: So iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Ehre! Ueber den, dem man hat müſſen heut die Hände höflich küſſen, geht man morgen gar mit Füßen.

8. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Wiſſen! Der das Wort konnt treflich führen, und vernünftig diskuriren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Dichten! Der die Kunſt hat liebgewonnen, und manch ſchönes Werk erſonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ſind der Menſchen Schätze! Es kann Gluth und Fluth entſtehen, dadurch, eh wirs uns verſehen, alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Herrſchen! Der durch Macht iſt hochgeſtiegen, muß zuletzt aus Unvermögen, in dem Grabe modern liegen.

12. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Prangen! Der im Purpur, hoch vermeſſen, iſt, gleichwie ein GOtt, geſeſſen, wird im Tode gar vergeſſen

13. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ſind der Menſchen Sachen! Alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen; wer GOTT fürcht't, bleibt ewig ſtehen.

Johann Franke.

Mel. Herzlich thut mich verl.

702. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke deinen Tod! der Tod kömmt oft behende: Der heute friſch und roth, kan morgen, und geſchwinder, hinweg geſtorben ſeyn; drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke das Gericht! Es müſſen alle Stände vor JEſu Angeſicht: Kein Menſch iſt ausgenommen; hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Be-

3. Bedenke, Menſch, das Ende, der Höllen Angſt und Leid, daß dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit: Hier iſt ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzens = Schreyen; ach Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenk die Himmels=Freud', daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor GOttes Throne die Seele wird gepflegt: Dort iſt die Lebens=Krone den Frommen beygelegt.

5. HERR, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß ſich nach dir zu lenken mein Herze ſey bereit: Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richter=Stuhl; laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuer=Pfuhl.

6. Hilf, GOtt, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten und täglich ſterben mag. Im Tod und vor Gerichte ſteh mir, o JEſu, bey, daß ich im Himmels=Lichte zu wohnen würdig ſey.

Mel. GOtt Lob! es geht ꝛc.

703. Beſtell dein Haus, denn du mußt ſterben! Wer weiß, wenn mich die Stimme ruft? Wir ſind doch alle Todes = Erben, auf jeden wartet Sarg und Gruft: So bild' ich mir nichts anders ein! es muß einmal geſtorben ſeyn.

2. Was iſt mein Leib? Ein Haus der Sünden, ein Ort, wo mancher Gräuel wohnt; und ſollte mich der Tod ſo finden, ſo würd' ich warlich nicht verſchont; drum laß michs räumen in der Zeit durch wahre Buß und Sünden=Leid.

3. Wie mancher Schmerz pocht an die Thüre, und jede Krankheit iſt ein Both; wohin ich meinen Fuß nur rühre, begleitet mich der blaſſe Tod; mein Leben nimmt im Werden ab, ein jeder Schritt führt mich ins Grab.

4. Drum laß mich ſtets ans Ende denken in dieſer meiner Sterblichkeit; mein GOtt, hilf meine Sinnen lenken, und mache du mich ſelbſt bereit; dein Himmels=Haus ſey mir beſtellt, wenn mir mein morſches Haus zerfällt. B. Schmolke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

704. Denket doch, ihr Menſchen=Kinder, an den letzten Todes=Tag; denket doch, ihr frechen Sünder, an den letzten Seiger=Schlag! Heute ſind wir friſch und ſtark, morgen füllen wir den Sarg, und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir dummen Menſchen ſehen nur, was in die Augen

gen fallt; was nach dieſem ſoll geſchehen, bleibt an ſeinen Ort geſtellt. An der Erden kleben wir, leider! über die Gebühr; aber nach dem andern Leben will der Geiſt ſich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht ſelber haſſet, ach ſo legt die Thorheit ab. Was ihr thut und was ihr laſſet, ſo gedenkt an euer Grab! Ewig Glück und Unglück hängt an einem Augenblick; niemand kan uns Bürgen geben, daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewiſſenhafte Leute zittern vor der Todes-Pein; gute Chriſten wollten heute lieber aufgelöſet ſeyn: Denn ſie wiſſen, daß der Tod iſt ein Ausgang ihrer Noth, und gemahlte Todten-Köpfe ſehn ſie an, als Blumen-Töpfe.

5. Vor der Sünde ſoll man zittern, weil ſie GOttes Zorn entzündt, aber nicht vor Leichen-Bittern, welches gute Bothen ſind. Einmal müſſen wir daran, lieber bald darzu gethan; heute laßt uns lernen ſterben, daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilft doch ein langes Leben ohne Buß und Beſſerung? Wer nicht will nach Tugend ſtreben, ach der ſterbe lieber jung! Unſre Bosheit nimmt nicht ab, ſondern mehrt ſich bis ins Grab. Frey von Sünden wird man nimmer, ſondern alle Tage ſchlimmer.

7. Daß doch nur ein Tag des Lebens möchte frey von Laſtern ſeyn! Doch mein Wünſchen iſt vergebens; unter uns iſt niemand rein. Beicht' und Abendmahl genug! wenig von Erneuerung! Scherz habt ihr mit GOtt getrieben, und ſeyd unverändert blieben.

8 Langes Leben, große Sünde; große Sünde, ſchwerer Tod! Lernet das an einem Kinde, dem iſt Sterben keine Noth. Selig, wer bey guter Zeit, ſich auf ſeinen Tod bereit't, und, ſo oft die Glocke ſchläget, ſeines Lebens Ziel erwäget!

9 Jede Patienten-Stube kan euch eine Schule ſeyn: Fährt ein andrer in die Grube, warlich, ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, ſo ſprecht zu GOtt: Heute kömmt vielleicht der Tod! Legt ihr euch, ſo führt im Munde: Heute kömmt die letzte Stunde.

10. Stündlich ſprecht: In deine Hände, HErr, befehl ich meinen Geiſt: daß euch nicht ein ſchnelles Ende unbereit't von hinnen reißt: Selig, wer ſein Haus beſtellt! GOtt kömmt oft unangemeldt, und des Menſchen Sohn erſcheinet zu der Zeit, da mans nicht meynet.

11. Das Gewiſſen ſchläft im Leben, doch im Tode wacht es auf; da ſieht man vor Augen ſchweben ſeinen ganzen Lebens-

Lauf.

Lauf. Alle ſeine Koſtbarkeiten gäbe man zur ſelben Zeit, wenn man nur geſchehne Sachen ungeſchehen könnte machen.

12. Darum brauchet eure Gaben dergeſtalt in dieſer Zeit, wie ihr wünſcht gethan zu haben, wenn ſich Leib und Seele ſcheidt. Sterben iſt kein Kinder-Spiel; wer im HErren ſterben will, der muß endlich darnach ſtreben, wie er ſoll im HErren leben.

13. Dieſe Welt geringe ſchätzen, allen Laſtern widerſtehn, an der Tugend ſich ergötzen, willig GOttes Wege gehn, wahre Lebens-Beſſerung, ſtete Fleiſches-Züchtigung, ſich verläugnen, und mit Freuden Schmach um Chriſti willen leiden:

14. Das ſind Regeln für Geſunde, da man Zeit und Kräfte hat; in der lezten Todes-Stunde iſt es insgemein zu ſpat. Krankheit gleicht der Pilgrimſchaft: keines giebt dem Geiſte Kraft; beydes macht die Glieder müde, und verſtört den Seelen-Friede.

15 Trauet nicht auf Seelen-Meſſen, die man den Verſtorbnen hält. Todte werden bald vergeſſen, und der Baum liegt, wie er fällt: Ach! beſtellt ſelbſt euer Haus, machet hier die Sachen aus; fremde Bitten und Gebethe kommen hintennach zu ſpäte.

16. Sucht GOtt ſelber zu verſühnen, greifet ſelbſt nach Chriſti Blut! Kein Gebethe wird euch dienen, das man nur zur Frohne thut. Denkt ihr ſelber in der Zeit nicht an eure Sterblichkeit: Warlich, in der Grabes-Höle ſorgt kein Menſch für eure Seele.

17. Jetzund iſt der Tag des Heiles und die angenehme Zeit; aber leider! meiſtentheiles lebt die Welt in Sicherheit. Täglich ruft der treue GOTT, doch die Welt treibt ihren Spott. Ach die Stunde wird verflieſſen, und GOtt wird den Himmel ſchließen!

18. Da wird mancher erſt nach Oele, bey des Bräutgams Ankunft, gehn, und da wird die arme Seele vor der Thüre müſſen ſtehn. Darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit; ſonſt erſchallt das Lied vom Ende: Weicht von mir, ihr Höllen-Brände!

19. In dem ganzen Bibel-Buche kömmt mir nichts ſo ſchrecklich für, als die Worte von dem Spruche: Ihr Verfluchten, weicht von mir! Selig, wer davor erſchrickt, ehe ihn der Tod hinrückt! Furcht und Zittern hier auf Erden ſchaffen, daß wir ſelig werden.

20 Hier in lauter Freuden ſchweben, macht im Tode lauter Noth; aber auf ein traurigs Leben

ben folgt ein Freuden-reicher Tod. Drum mit dieſer Welt hinweg! achtet ſie vor Koth und Dreck, und erhebet eure Sinnen, daß ſie Chriſtum lieb gewinnen

21. Tödtet eure böſen Glieder, kreuzigt euer Fleiſch und Blut, drückt die böſe Luſt darnieder, brecht dem Willen ſeinen Muth; werdet JESU Chriſto gleich, nehmt ſein Kreuz und Joch auf euch: Daran wird euch Chriſtus kennen, und euch ſeine Jünger nennen.

22. Auf ein langes Leben harren, da man täglich ſterben kan: Das gehört vor einen Narren, nicht vor einen klugen Mann. Mancher ſpricht bey Geld und Gut: Liebes Herz, ſey wohlgemuth! und in vier- und zwanzig Stunden iſt die Seele ſchon verſchwunden.

23. Ach wie ofte hört man ſagen, daß ein Menſch entleibet ſey! Ach wie mancher wird erſchlagen, oder bricht den Hals entzwey! Einen andern rührt der Schlag wohl im Sauf- und Spiel-Gelag! Mancher ſchlummert ohne Sorgen, und erlebet kaum den Morgen!

24. Feuer, Waſſer, Luft, und Erden, Blitz und Donner, Krieg und Peſt, müſſen unſre Mörder werden, wenn es GOtt geſchehen läßt. Niemand iſt vom Tode frey, nur die Art iſt mancherley; insgemein ſind unſre Stunden, einem Schatten gleich verſchwunden.

25. Nach Verfließung dieſes Lebens hält GOtt keine Gnaden-Wahl. Jener Reiche rief vergebens in der Pein und in der Quaal. Fremdes Bitten hilft euch nicht, und wer weiß, obs auch geſchicht? Alſo fallt in wahrer Buße eurem GOtte ſelbſt zu Fuße.

26. Sammlet euch durch wahren Glauben einen Schatz, der ewig währt, welchen euch kein Dieb kan rauben, und den auch kein Roſt verzehrt. Nichts iſt Ehre, nichts iſt Geld, nichts iſt Wolluſt, nichts iſt Welt; alles Trachten, alles Dichten muß man auf die Seele richten.

27. Freunde machet euch in Zeiten mit dem Mammon, den ihr habt: Laſſet von bedrängten Leuten keinen Menſchen unbegabt. Chriſtus nimmt die Wohlthat an, gleich als wär es ihm gethan, und der armen Bettler Bitten hilft euch in des Himmels Hütten.

28. Euer Wandel ſey im Himmel, da iſt euer Bürger-Recht; lebt in dieſem Welt-Getümmel unbekannt, gerecht und ſchlecht; flieht vor aller Sklaverey, machet eure Seele frey, daß ſie ſich zu Gott erhebet, und hier als ein Fremdling lebet.

29. Dieſe Gnade zu erlangen

gen, ſparet das Gebethe nicht, netzt mit Thränen eure Wangen, bis daß GOtt ſein Herze bricht, rufet JEſu Chriſto nach, wie er dort am Kreuze ſprach: Vater, nimm an meinem Ende meine Seel in deine Hände.

Johann Hübner.

Mel. GOtt Lob! es geht ꝛc.

705. Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe: es iſt um einen Schritt gethan, ſo leg ich meine Hütte abe, da nichts, als Schwachheit, hauſen kan. Drum ſey mir ſtets ein Wort bewußt: Gedenke, daß du ſterben mußt.

2. Dem Menſchen iſt ein Ziel geſetzet, und da wird auch nichts anders draus: Wenn man am ſicherſten ſich ſchätzet, ſo iſt der Lebens-Seiger aus. Drum ſchreib ich ſtets an meine Bruſt: Gedenke, daß du ſterben mußt.

3. Wie mancher iſt voran gegangen! wer weiß, wenn ich ihm folgen muß? Der Tod giebt oft den friſchen Wangen ganz unverhofft den kalten Kuß. Drum weg, mein Herz, mit eitler Luſt! Gedenke, daß du ſterben mußt.

4. Wohlan! ſo will ich täglich ſterben, daß ich nicht ewig ſterben muß: Ein Kluger fliehet das Verderben, und macht ihm dieſen feſten Schluß: O Menſch, in allem, was du thuſt, gedenke, daß du ſterben mußt.

Benj. Schmolke.

Mel. Ein Würmlein bin ich.

706. Komm, Sterblicher, betrachte mich! du lebſt, ich lebt' auf Erden; was du itzt biſt, das war auch ich; was ich bin, wirſt du werden: Du mußt hernach, ich bin vorhin; gedenke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfeſt ſterben.

2. Bereite dich, ſtirb ab der Welt, denk' an die letzten Stunden; wenn man den Tod verächtlich hält, wird er ſehr oft gefunden. Es iſt die Reihe heut an mir; wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wohl noch dieſen Abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, ich kan wohl länger leben: Ach nein, du biſt ſchon alt genug, den Geiſt von dir zu geben. Es iſt gar bald um dich gethan; es ſieht der Tod kein Alter an; wie magſt du anders denken?

4. Ach ja, es iſt wohl Klagens werth, es iſt wohl zu beweinen, daß mancher nicht ſein Heil begehrt, daß mancher Menſch darf meynen, er ſterbe nicht in ſeiner Blüth, da er doch viel Exempel ſieht, wie junge Leute ſterben.

5. So oft du athmeſt, muß ein Theil des Lebens von dir wehen: und du verlachſt des Todes Pfeil? Itzt wirſt du müſſen gehen. Du hältſt dein Grab

auf tauſend Schritt, und haſt dazu kaum einen Tritt; den Tod trägſt du im Buſen.

6. Sprich nicht: Ich bin friſch und geſund, mir ſchmeckt auch noch das Eſſen: Ach, es wird wohl itzt dieſe Stund dein Sarg dir abgemeſſen. Es ſchneidet dir der ſchnelle Tod ja täglich in die Hand das Brod. Bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben iſt ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thon, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf dürren Matten; wenn mans am wenigſten gedacht, ſo heißt es wohl: Zu guter Nacht! ich bin nun hier geweſen.

8. Indem du lebeſt, lebe ſo, daß du kanſt ſelig ſterben: Du weißſt nicht, wenn, wie oder wo der Tod um dich wird werben. Ach denk, ach denke doch zurück: Ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zu Ewigkeiten.

9. Du ſeyſt denn fertig oder nicht, ſo mußt du gleichwohl wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht; es geht dir, wie den andern. Drum laß dirs eine Warnung ſeyn; dein Auferſtehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach, denke nicht: Es hat nicht Noth, ich will mich ſchon bekehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod, GOtt wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur Krankheit kömmſt? ob du nicht ſchnell dein Ende nimmſt? Wer hilft alsdenn dir Armen?

11. Zudem, wer ſich in Sünden freut, und auf Genade bauet, der wird mit Unbarmherzigkeit der Höllen anvertrauet: Drum lerne ſterben, eh du ſtirbſt, damit du ewig nicht verdirbſt, wenn GOTT die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geſchickt, gedenk in allen Dingen: Würd' ich hierüber hingerückt, ſollt es mir auch gelingen? Wie könnt ich itzt zum Grabe gehn? Wie könnt ich itzt vor GOTT beſtehn? So wird dein Tod zum Leben.

13. So wirſt du, wenn mit Feld-Geſchrey der große GOtt wird kommen, in Himmel, alles Jammers frey, ſeyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beſchließe deine Pein und Noth. O Menſch, gedenk ans Ende!

D. Gottfr. Wilh. Sacer.

Mel. GOtt Lob! es geht ꝛc.

707. O Menſch! bedenke ſtets das Ende, und ſey zur Buße wohl bereit: es bringt der blaſſe Tod behende das Wohl und Weh der Ewigkeit; wer aber täglich Buße thut, mit dem ſtehts auch im Tode gut.

2. O

2. O Menſch, bedenke ſtets das Ende: Es folgt die letzte Rechenſchaft. Ach, wer ſich da gewiß befände, und wäre nicht mit Schuld behaft't! Doch wer hier täglich Buße thut, beſteht auch im Gerichte gut.

3. O Menſch, bedenke ſtets das Ende; die Hölle ſperrt den Rachen auf: Das iſt der Lohn der Höllen-Brände, auf ihren ſchnöden Lebens-Lauf; doch dem, der täglich Buße thut, iſt ſie auch für die Hölle gut.

4. O Menſch, bedenke ſtets das Ende: Die Himmels-Thür iſt aufgethan: Da ſind die ſel'gen Ruheſtände, da geht das rechte Leben an. Wer nun hier täglich Buße thut, der hats im Himmel ewig gut.

5. O Menſch, bedenke ſtets das Ende; bedenke dich, und thue Buß, ſo fällſt du GOtt in ſeine Hände, ſo ſchreckt dich nicht das letzte Muß: Denn wenn man täglich Buße thut, ſo iſt gewiß das Ende gut.

Urb. Gottlieb Hausdorf.

Mel. Herzl. thut mich verl.

708. O Menſch, gedenk ans Ende, willſt du nicht Uebels thun; der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun: An einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh: Drum denke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O Menſch, gedenk ans Ende; wer weiß, ob nicht noch heut der Tod ſich zu dir wende, drum mache dich bereit, wenn du ſollt Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kan.

3. O Menſch, gedenk ans Ende, ſtirb ſtets den Sünden ab, gieb dich in GOttes Hände, und fürchte nicht das Grab; ſey fertig alle Stunden, halt dich an Chriſti Blut. Stirbſt du in Jeſu Wunden, ſo iſt dein Ende gut.

Benj. Schmolke.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

709. Chriſten, ach wir haben hier würklich keine Statt zum Bleiben, nur die künftge ſuchen wir; was wir thun und was wir treiben, iſt allein dahin gericht't. Hier iſt unſers Bleibens nicht.

2. Gottes holde Vater-Treu thut es uns gar oft zu wiſſen, daß die Welt ein Gaſthof ſey, den wir alle räumen müſſen; und der ruft uns zu und ſpricht: Hier iſt eures Bleibens nicht!

3. Und es hält uns auch kein Zug in der Welt mit Fug und Grunde: Weh und Elend, Liſt und Trug trägt ſie ja in ihrem Munde. Ey, das iſt ſchlecht zugericht't! Hier iſt unſers Bleibens nicht.

4. Fragt nur Moſen; was erwarb jener von neun hundert Jahren? Kurz, das Wörtgen:

und er ſtarb! Ach wir werdens auch erfahren; nur daß's nicht ſo ſpät geſchicht. Hier iſt unſers Bleibens nicht.

5. Leim und Aſche kömmt dazu, unſre Hütten aufzubauen: Seelen finden da nicht Ruh; wer will ſolchem Grunde trauen, der im Augenblick zerbricht? Hier iſt unſers Bleibens nicht.

6. Eine Handbreit iſt der Stab, unſre Tage abzumeſſen. Forder's nicht dem Sieger ab, ob du lange hier geſeſſen: Denn der Tod ſtellt das Gewicht. Hier iſt unſers Bleibens nicht.

7. Troſt genug! es iſt nicht aus, wenn die Hütte gleich zerriſſen: Denn ob unſer irdiſch Haus gleich zerbrochen wird; wir wiſſen einen beſſern Bau, als hier. Dieſe Stätte ſuchen wir.

8. Sagt, Monarchen, welcher hat unter euch ein Schloß von Dauer? Ach! wir wiſſen eine Stadt, deren ewig lange Mauer iſt von Jaſpis und Sapphir. Dieſe Stätte ſuchen wir.

9. Chriſti Jünger ſind ihr hold, meſſen ſie mit göldnem Rohre: Denn ihr Grund iſt lauter Gold, und von Perlen ſind die Thore; Gott iſt ſelbſt die Sonne hier. Dieſe Stätte ſuchen wir.

10. Ein Kryſtallen-Waſſer geht durch die Straßen klar und lichte, und auf beyden Seiten ſteht Holz des Lebens, voller Früchte mit geſunder Blätter Zier. Dieſe Stätte ſuchen wir.

11. Rede mir nicht ferner drein, Welt, ich lache deiner Klauſe. Räumſt du mir nichts Veſtes ein: Bin ich hier doch nicht zu Hauſe. Keines Bleibens iſt bey dir. Jene Stätte ſuchen wir.

M. G. Geyſer.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

710. Ich bin ein Gaſt auf Erden, und hab hier keinen Stand; der Himmel ſoll mir werden, da iſt mein Vaterland: Hier reiſ' ich auf und abe; dort in der ewgen Ruh iſt GOttes Gnaden-Gabe, der ſchleußt all' Arbeit zu.

2. Was iſt mein ganzes Weſen von meiner Jugend an, als Müh und Noth geweſen? So lang' ich denken kan, hab ich ſo manchen Morgen, ſo manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erſchreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir viel Angſt erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verſchuldt, hab ich doch müſſen leiden und tragen mit Geduld.

4 So gings den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath. Wie mußte ſich doch ſchmiegen der Vater Abraham

kam, eh als ihm ſein Vergnügen und rechte Wohnſtatt kam!

5. Wie manche ſchwere Bürde trug Iſaak, ſein Sohn! und Jakob, deſſen Würde ſtieg bis zum Himmels Thron; wie mußte der ſich plagen, in was für Weh und Schmerz, in was für Furcht und Zagen ſank oft ſein armes Herz!

6. Die frommen heil'gen Seelen, die giengen fort und fort, und änderten mit Quälen den erſt bewohnten Ort; ſie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod ſie nieder legt' in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid; was will ich beſſer leben, als ſolche große Leut'? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten ſeyn. Wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud' hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt; doch denk ich nicht zu bleiben in dieſem fremden Zelt. Ich wandre meine Straße, die zu der Heymath führt, da mich ohn alle Maaße mein Vater tröſten wird.

9. Mein' Heymath iſt dort oben, da aller Engel Schaar den großen Herrſcher loben, der alles ganz und gar in ſeinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zudem ſteht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin; die Welt bin ich durchgangen, daß ich faſt müde bin. Je länger ich hie walle, je wen'ger find ich Luſt, die meinem Geiſt gefalle, das meiſt' iſt Stank und Wuſt.

11. Die Herberg' iſt zu böſe, der Trübſal iſt zu viel; ach komm, mein GOtt, und löſe mein Herz, wenn dein Herz will: Komm, mach ein ſeligs Ende an meiner Wanderſchaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher geſeſſen iſt nicht mein rechtes Haus: wenn mein Ziel ausgemeſſen, ſo tret ich dann hinaus, und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, ſo ſcharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchſt mich, wenn ich ſcheide hin vor dein Angeſicht, ins Haus der ewgen Wonne; da ich ſtets Freuden-voll, gleich als die helle Sonne, nebſt andern leuchten ſoll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gaſt, bey denen, die mit Kronen du ausgeſchmücket haſt; da will ich herrlich ſingen von deinem großen Thun, und, frey von ſchnö-

ſchnöden Dingen, in meinem Erbtheil ruhn. Paul Gerhard.

711. Was iſt es doch? was iſt der Menſchen Leben? Wir fahren hin, gleichwie ein leichter Wind, wie Waſſer-Schaum, wie Waſſer-Blaſen ſchweben, gleichwie ein Eis, ſo von einander rinnt. der Waſſer-Schaum, die leichten Winde verſchwinden oft nicht ſo geſchwinde.

2. Wer iſt uns gut nur für den andern Morgen? Die Friſt iſt ja geringe, kurz und klein! Wir haben uns noch heute zu beſorgen, den Augenblick kan unſre Stunde ſeyn; kein Augenblick iſt ſo behende, als ſchnell und plötzlich unſer Ende.

3. Wir meſſen oft mit weiten Schritten abe die kurze Zeit, und denken weit hinaus; und ſtehn doch ſchon bereits an unſerm Grabe, ja können kaum erreichen unſer Haus. Wenn wir es, Menſchen, recht betrachten, ſo ſind wir gar für nichts zu achten.

4. Das grüne Laub, wenn es will heut abfallen, ſo geht ein Wind gemeiniglich vorher; zerfällt ein Haus, ſo giebt es doch ein Knallen, und ſinket nicht ſo plötzlich ohngefehr: Wir aber werden fortgetragen, auch eh wir es noch können klagen.

5. Kunſt, Ehr und Ruhm, Geſchicklichkeit und Gaben, die Wiſſenſchaft, ein grundgelehrter Sinn, Beredſamkeit, und alles, was wir haben, das fällt mit uns in Einer Stunde hin. Es mag es nur ein jeder gläuben: Nichts kan allhier beſtändig bleiben.

6. Wir tröſten uns, daß uns nach dieſem Leben ein ewiges im Himmel iſt bereit't: Ein ewiges, des tröſten wir uns eben, und ſehnen uns nach dieſer Ewigkeit. Wer ſanft und ſelig iſt verſchieden, lebt ewig wohl in ſtolzem Frieden.

J. G. Schoch, 1654.

712. HErr, ich denk an jene Zeit, daß ich dieſem kurzen Leben, wegen meiner Sterblichkeit, gute Nacht muß geben, wenn ich werd' auf dein Gebot durch den Tod alles überſtreben.

2. Was für Höllen-Angſt und Quaal, was für Furcht und großes Schrecken, Leid und Trauren ohne Zahl wird ſich da erwecken? Satan, du wirſt immerzu, ohn Ruh, meine Sünd' aufdecken.

3. Meine Füße werden Eis, von den harten Herzens-Schlägen, und der kalte Todes-Schweiß will ſich darauf legen: Meiner welken Zunge Band iſt geſpannt, und kan ſich nicht regen.

4. Mein gebrochnes Augen-Licht, und die faſt erſtarrten Sin-

Sinnen, mein verfallnes Angeſicht, einen ſo von hinnen; alles wird hinweg gerafft, Geiſt und Kraft will mir gar zerrinnen.

5. Dieſer Leib und dies Gebein, ob ich noch ſo ängſtlich zage, muß der Würmer Speiſe ſeyn über wenig Tage: Alles iſt der Schlangen Raub, Aſch und Staub, was ich an mir trage.

6. JEſu! ſteh alsdenn mir bey, laß mich Armen nicht verderben, mach mich aller Aengſten frey, durch dein Blut und Sterben; tröſte mich mit deinem Geiſt, der mich heißt GOttes Kind und Erben.

7. Hilf, daß ich dies Pilger-Land, dieſes eitle Thun, mög haſſen, und mir recht den Himmels-Stand ins Gemüthe faſſen: Dann will ich in Freud und Wonn hie davon, und die Welt verlaſſen. Simon Dach.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höch.

713. HErr JEſu Chriſt! ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß ſterben: wenn aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht; es ſteht allein in dein'm Gericht, du weißſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, durch deines Geiſtes Gabe, an dir allein die beſte Luſt in meinem Herzen habe, und feſte gläub', daß du allein mich haſt von Sünd'n gewaſchen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, HErr JEſu Chriſt, halt mich bey den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſer Meynung wanken, ſondern dabey verharren feſt, bis daß die Seel aus ihrem Neſt wird in den Himmel fahren.

4. Kans ſeyn, ſo gieb durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein' Seel fein mit Verſtand befehl in deine Hände, und ſo im Glauben ſanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub', auf fremder Gränze, in Waſſers-Noth, Hitz, oder Kält, oder durch Peſtilenze, nach deinem Rath wollſt nehmen hin: So richt mich HErr, nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Sowohl, wo ich aus Schwachheit groß mich nicht recht halten thäte, gieng' etwan oder läge bloß, od'r unbeſcheiden redte: So laß michs, HErr, entgelten nicht, weils wider mein'n Bewußt geſchicht, und mich nicht kann beſinnen.

7. O HErr, gieb mir in Todes-Pein ein' ſäuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein ſanft gebrochen

chen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unſchuldig Blut, vergeh, das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End' beſchreiben, ſondern dir allweg' halten ſtill, bey deinem Wort verbleiben, und gläuben, daß du, als ein Fürſt des Lebens, mich erhalten wirſt; ich ſterb gleich wie ich wolle.

9. Derhalben will in meinem Sinn dir ich mich ganz ergeben: Denn ſieh, der Tod iſt mein Gewinn, du aber biſt mein Leben; und wirſt mein'n Leib ohn alle Klag, das weiß ich g'wiß, am jüngſten Tag zum Leben auferwecken.

Barth. Ringwald.

Mel. Ach wie betrübt ſind.

714. Ich ſterbe täglich, und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin: wer kan mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? die Zeit geht hin, der Tod kommt her; ach, wer nur immer fertig wär!

2. Ein Menſch, der ſich mit Sünden träget, iſt immer reif zum Sarg und Grab; der Apfel, der den Wurm ſchon heget, fällt endlich unverſehens ab: Der alte Bund ſchleußt keinen aus; mein Leib iſt auch ein Todten-Haus.

3. Es ſchickt der Tod nicht immer Bothen; er kommet oft unangemeldt, und fordert uns ins Land der Todten: Wohl dem, der Haus und Herz beſtellt! denn ewigs Glück und Ungelück hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren! Tod und Leben haſt du allein in deiner Hand! Wie lange du mir Friſt gegeben, das iſt und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden Seiger-Schlag an meinen Abſchied denken mag.

5. Es kan vor Abends anders werden, als es am Morgen mit mir war; den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todten-Bahr. Ein kleiner Schritt iſt nur dahin, wo ich der Würmer Speiſe bin.

6. Ein einzig Schlag kan alles enden, wenn Fall und Tod beyſammen ſeyn. Doch ſchlage nur mit Vater-Händen, und ſchleuß in Chriſti Tod mich ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an Chriſti Kreuz ſich hält.

7. Vielleicht kan ich kein Wort mehr ſagen, wenn Auge, Mund und Ohr ſich ſchleußt; drum beth ich bey geſunden Tagen: HErr, ich befehl dir meinen Geiſt! Verſchließen meine Lippen ſich, ſo ſchreye JEſu Blut für mich!

8. Kan ich die Meinen nicht geſegnen, ſo ſegne du ſie mehr, als

als ich; wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröſter, ſo erbarme dich, und laſſe der Verlaßnen Schreyn durch deinen Tod erhörlich ſeyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, ſo ſchließe mir den Himmel auf, verkürze mir die Todes-Schmerzen, und hole mich zu dir hinauf; ſo wird mein Abſchied keine Pein, zwar eilig, dennoch ſelig ſeyn.

Mel. Ein Würmlein bin ꝛc.

715. Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß, weiß aber nicht die Stunde; drum hilf, o GOtt, daß ich mit Buß mich kehr zu deinem Bunde, daß meine Sünd ich ſtets bewein, jedoch auch deiner Todes-Pein mich tröſt aus Herzens-Grunde.

2. Wo Buße folgt, iſt keine Noth im Himmel und auf Erden; da wohnet Gott, und muß der Tod zum ſanften Schlafe werden, da ſchwebt der lieben Engel Heer bey eines Sünders Wiederkehr in Freud' und Luſt-Geberden.

3. O treuer Heyland, JEſu Chriſt, erhöre mein Verlangen: Laß ja mein Herz zu keiner Friſt der Welt und ihrem Prangen, ſtets aber dir, ergeben ſeyn, und als ein fruchtbar Zweigelein an deinem Leibe hangen.

4. O wahrer Menſch und großer Gott, durch deine Quaal und Sterben laß mich nicht, weder hier noch dort, im Sünden-Tod verderben; reiß mich aus ſeiner Bande Macht, und ſetze mich mit großer Pracht zu deinen Himmels-Erben.

5. Im Himmel wollt ich gerne ſeyn, im Himmel iſt gut wohnen; ich zittre vor der Höllen-Pein, in welcher kein Verſchonen, worinn ein Wurm, der immer zehrt, ein ewig brennend Feuer-Heerd, die Sünden zu belohnen.

6. Der Himmel iſt ein Ehren-Saal, ein Wohnhaus ſüſſer Freude, da bey des Lammes Abendmahl, nach viel verſchmerztem Leide, der Auserwählten Schaar ſich letzt, und ihre frohe Seel ergötzt mit ſüſſer Himmels-Weide.

7. Durch dein unſchätzbar theures Blut laß auf dem Himmels-Wagen die Seel in ſtarker Engel-Hut zu deinem Throne tragen; wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, laß mich doch nicht verzagen.

8. Und eh ich ſterbe, waſche mich mit deinem theuren Blute; was ich gethan hab wider dich, das halte mir zu gute; und wenn vorhanden iſt mein Ziel, ſo hilf, daß ich nicht lange fühl des ſtrengen Todes Ruthe.

9. So bald ich dann geſtorben

ben bin, und todt erſtarret liege, ſo laß mich ehrlich tragen hin, daß ich ein Räumlein kriege in frommer Chriſten Schlaf-Gemach, worinn, nach vieler Angſt und Schmach, ich ruhig mich vergnüge.

10. Obſchon mein Leib muß untergehn, verfaulen und verſtäuben: Werd ich doch wieder auferſtehn, und nicht mehr Aſche bleiben, und meinen GOtt von Angeſicht, in ſolcher Freud und hellem Licht, ſtets ſchauen, loben, lieben.

11. Das wird geſchehn, wenn Chriſtus wird das Welt-Gebäu verbrennen, und, als ein treuer Seelen-Hirt, die Böck' und Schaafe trennen, den Böcken Schmach und Herzeleid, den Schaafen Ehr und Herrlichkeit, gerichtlich zuerkennen.

12. Nun Amen! dieſes werde wahr! HErr JEſu, komm behende, bring uns zu deiner Engel-Schaar, und allen Jammer wende, daß wir mit Frieden ewiglich den Vater, Heilgen Geiſt und dich erheben ſonder Ende.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

716. Liebſter GOTT, wenn werd ich ſterben? meine Zeit läuft immer hin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben das zum Vater-Theil, daß ſie eine kleine Weil arm und elend ſind auf Erden, und dann ſelber Erde werden.

2. Zwar will ich mich auch nicht widern, zu beſchließen meine Zeit: Trag ich doch in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit; geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort, und ſchon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, GOtt, was werd ich denken, wenn es wird ans Sterben gehn? wo wird man den Leib verſenken? wie wirds um die Seele ſtehn? o was Kummer fällt mir ein! weſſen wird mein Vorrath ſeyn? und wo werden meine Lieben nach einander hin verſtieben?

4. Doch was darf es dieſer Sorgen? ſoll ich nicht zu JEſu gehn? Lieber heute noch, als morgen! Denn mein Fleiſch wird auferſtehn. Ich verzeih es gern der Welt, daß ſie alles hier behält, und beſcheide meinen Erben einen GOTT, der nicht kan ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben! mach einmal mein Ende gut, lehre mich den Geiſt aufgeben mit recht wohlgefaßtem Muth; hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Chriſten hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

C. Neumann.

Mel.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

717. Mein GOTT, ich weiß wohl, daß ich ſterbe; ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig in der Welt beſteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kann.

2. Mein GOTT, ich weiß nicht, wenn ich ſterbe, kein Augenblick geht ſicher hin; wie bald zerbricht doch eine Scherbe! die Blume kann ja leicht verblühn: Drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein GOTT, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, dieweil der Tod viel Wege hält: Dem einen wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanfte fällt. Doch, wie du willſt, gieb, daß dabey mein Ende nur vernünftig ſey.

4. Mein GOTT, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt; doch wenn ich dieſes nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt; So nehm ich leicht ein Stellchen ein, die Erd' iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter GOTT, wenn ich ja ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir, den ich mit Chriſti Blute färbe; und hab' ich den im Grabe hier, ſo gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo und wie ich ſterben ſoll.

Benj. Schmolke.

718. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! hingeht die Zeit, herkömmt der Tod! Ach, wie geſchwinde und behende kan kommen meine Todes-Noth! Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Tod's-Gefahr. Mein GOtt, ich bitt durch ꝛc.

3. HERR, lehr mich ſtets mein End' bedenken, und wenn ich einſtens ſterben muß, die Seel in JEſu Wunden ſenken, und ja nicht ſparen meine Buß. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen: HErr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir! Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

5 Mach mir ſtets Zucker-ſüß den Himmel, und Gallenbitter dieſe Welt; gieb daß mir in dem Welt-Getümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein Gott, ꝛc.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Chriſti zu, darein ich mich feſt gläubig winde, das giebt mir

recht erwünſchte Ruh. Mein GOTT, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit ꝛc.

7. Ich weiß, in JEſu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett't, da find ich Troſt in Todes-Stunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von JEſu leite, nichts, es ſey Leben oder Tod; ich leg' die Hand in ſeine Seite, und ſage: Mein HErr, und mein Gott! Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

9. Ich habe Jeſum angezogen ſchon längſt in meiner heilgen Tauf; du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein ꝛc.

10. Ich habe Jeſu Fleiſch gegeſſen, ſein Blut hab ich getrunken hier, wie kan ich ſeine Huld ermeſſen? Ich bleib in ihm, und er in mir. Mein ꝛc.

11. So komm mein End' heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit JEſu glückt; ich bin und bleib in ſeinen Sorgen, geſetzt, daß Noth und Tod mich drückt. Mein GOtt ꝛc.

12. Ich leb indeſſen ganz vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß: Denn mir gefällt, was mein Gott füget; ich gläub und bin es ganz gewiß: Durch Gottes Gnad und Chriſti Blut wird es mit meinem Ende gut.

M. Ge. Mich. Pfefferkorn.

Mel. Ein Würmlein bin ich.

719. Ach GOtt! mein Leben ſteht bey dir, du haſt es abgemeſſen, du wirſt die Liebe gegen mir im Tode nicht vergeſſen: Drum ſorge für die kurze Friſt, und wenn das Ziel vorhanden iſt, ſo denke mein im Beſten!

2. Du biſt mein Vater, ich dein Sohn; warum willſt du mich haſſen? Kan doch ein Töpfer ſeinen Thon nicht leicht verderben laſſen! Drum weil dich ſelbſt die Ehre treibt, daß dein Geſchöpf in Ehren bleibt, ſo denke mein im Beſten!

3. Dein Jeſus iſt mein Licht und Heil, den kanſt du nicht betrüben, er hat mir ſein erworbnes Theil vom Himmel zugeſchrieben; er iſt mein beſtes Ehren-Kleid, mein Pfand der theuren Seligkeit: Drum denke mein im Beſten!

4. Ich merke deinen Freuden-Geiſt, wenn er im Herzen ſchreyet, und dich den rechten Vater heißt, der ſich des Lebens freuet; wenn dieſer Tröſter was verſpricht, ſo wanket deine Wahrheit nicht: Drum denke mein im Beſten!

5. Hab ich in meiner Sicherheit bisweilen dein vergeſſen; und hab ich bey der Eitelkeit dir zum Verdruß geſeſſen: ſo trage doch mit mir Geduld, vergiß der ſchweren Sün-

Sünden-Schuld, und denke mein im Beſten!

6. Du haſt ja ſchon an mich gedacht, eh' ich von mir was wußte; denn JEſus hat mich frey gemacht, der mich vertreten mußte: Drum denke nochmals in der Zeit der ewigen Barmherzigkeit, und denke mein im Beſten.

7. Ich denke zwar an meinen Tod, und wünſche wohl zu ſterben; doch laß mich in der letzten Noth nicht unverſehns verderben; ja, wenn ich nicht mehr reden kan, ſo nimm den letzten Seufzer an, und denke mein im Beſten!

8. Wohlan, hat JEſus nichts geſpart; wird er auch für mich bethen, und wird nach ſeiner Himmelfahrt ſein Mittler-Amt vertreten; drum wenn du mir die Gnade ſchenkſt, und nur an meinen JEſum denkſt, ſo denkſt du mein im Beſten!

Chriſt. Weiſe.

720. Herzlich lieb hab ich dich o HErr! Ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden: Die ganze Welt erfreut mich nicht; nach Himm'l und Erden frag ich nicht, wenn ich nur dich kan haben: Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, ſo biſt du doch mein' Zuverſicht, mein Heil und meines Herzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt. HErr JEſu Chriſt, mein GOtt und HErr, mein GOtt und HErr, in Schanden laß uns nimmermehr!

2. Es iſt ja, HERR, dein G'ſchenk und Gab' mein Leib, Seel, und all's, was ich hab in dieſem armen Leben: Damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein' Gnade geben! Behüt mich, HErr, vor falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. HErr JEſu Chriſt, mein HErr und GOtt, mein HErr und GOtt, tröſt' mir mein Seel' in Todes-Noth!

3. Ach HERR, laß dein' lieb'n Engelein am letzten End' die Seele mein in Abrahams Schooß tragen; den Leib in ſein'm Schlaf-Kämmerlein gar ſanft ohn einge Quaal und Pein ruhn bis am jüngſten Tage! Alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud', o GOttes-Sohn, mein Heyland und Genaden-Thron! HErr JEſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich; ich will dich preiſen ewiglich!

Martin Schalling.

Mel. Herzlich thut mich verl.

721. Ich habe Luſt zu ſcheiden; mein Sinn geht aus der Welt, ich ſehne

mich mit Freuden nach Zions Roſen-Feld; weil aber keine Stunde zum Abſchied iſt benennt, ſo hört aus meinem Munde mein letztes Teſtament.

2. GOtt Vater, meine Seele beſcheid ich deiner Hand, führ ſie aus dieſer Höle, ins rechte Vaterland: Du haſt ſie mir gegeben, ſo nimm ſie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEſu, finden, das dir gefallen kan? Ach, nimm du meine Sünden, als ein Vermächtniß an: Wirf ſie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein, ſo hab ich Heil gefunden, und ſchlafe ſelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Gnaden, laß ich den letzten Blick; werd ich im Schweiße baden, ſo ſieh auf mich zurück: Ach ſchrey in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und ſtell in meinen Schmerzen mir nichts als JEſum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an; ich weiß, daß euer Sehnen ſonſt nichts erfreuen kan: Wenn Leib und Seele ſcheiden, tragt mich in Abrah'ms Schooß, ſo bin ich voller Freuden, und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich dann beweint! euch hab ich was verſchrieben, GOTT, euern beſten Freund. Drum nehmt den letzten Segen: Es wird gewiß geſchehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o Erde, mein blaſſer Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht: Mach ihn zu Aſch und Staube, bis GOttes Stimme ruft, denn dieſes ſagt mein Glaube: Er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das iſt mein letzter Wille, GOtt drückt das Siegel drauf: Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Chriſti Tod vollende, ſo geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn End des Himmels Erbe bin.

Benj. Schmolke.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind.

722. Liebſter Vater, ſoll es ſeyn, daß ich heut an dieſem Tage letztmals mit Gebeth erſchein, und dir meine Noth vortrage: Ach, ſo richte meine Sinnen nach den hohen Himmels-Zinnen.

2. Tauſend- und viel tauſendmal ſey, o Vater, hoch geprieſen, daß in deiner Kinder Zahl du mir eine Stell gewieſen, daß ich dich hab lernen kennen, und in Chriſto Vater nennen.

3. Heilig, heilig, heilig ſey deines hohen Nahmens Ehre, deine Güte mancherley, deine Kraft und wahre Lehre! Ich will dich dort ewig loben, wenn ich bin zu dir erhoben.

4. Dein

4. Dein Reich haſt du auch zu mir hier in Gnaden laſſen kommen, mich berufen, und zu dir aus des Satans Macht genommen. JEſus hat mir Heil und Frieden durch ſein Blut und Tod beſchieden.

5. Darum wart ich mit Begier ganz getroſt aufs Reich der Ehren; nichts durchaus iſt mehr allhier, ſo mich ſoll davon abkehren. Komm, o König, laß erſcheinen, was ich hoff, und all' die Deinen.

6. Deinem Willen thu ich mich ganz zu einem Opfer geben: hab ich hier nicht völliglich nach demſelben können leben: So werd ich auch dort erfüllen, mit den Engeln, deinen Willen.

7. Täglich Brodt und mancherley, was zu meinem Stand gehöret, haſt du, Vater, mild und treu mir Zeit Lebens auch beſcheret; nun du Himmels-Brodt willſt geben, laß ich gern dies arme Leben.

8. Bleiben gleich die Meinen hier, die mich länger möchten ſehen: So weiß ich, daß nur bey dir ſteh ihr Weh und Wohlergehen; ich befehle deiner Güte, was mir lieget im Gemüthe.

9. Nun, o Vater, laß du mir alle Schulden ſeyn vergeben, daß ich frey und rein zu dir fahr aus dieſem Sünden-Leben. JEſus hat mir Gnad erworben, mit ihm iſt die Schuld geſtorben.

10. So vergeb ich auch gar leicht, wie du, Vater, haſt geheißen; aller Zorn und Rachgier weicht, ich will lauter Lieb erweiſen; weil du, GOtt, die Schuld erlaſſen, will ich Menſch auch niemand haſſen.

11. Rückt der letzte Kampf herzu, tobet heftig Sünd' und Hölle, daß ſie mir die Himmelsruh raub', und meinen Glauben fälle: So ſteh mir auf meiner Seiten, die Verſuchung zu beſtreiten.

12. Mach mich alles Uebels los, gieb der Sünden-Noth ein Ende; ich ergebe ganz und blos mich in deine Vater-Hände: Wolleſt mich von allem Böſen, wie du weißſt und kanſt, erlöſen.

13. An dem allen zweifl' ich nicht, denn du biſt der Himmels-König; zu dir iſt die Zuverſicht; Welt und Höll iſt dir zu wenig; deine Kraft wird ewig ſtehen, deine Herrſchaft nie vergehen.

Veit Lud. v. Seckendorf.

Mel. Vater unſer im Himmel.

723. O HErr GOtt, in meiner Noth ruff ich zu dir, du hilfeſt mir, mein Leib und Seel ich dir befehl in deine Händ'; dein'n Engel ſend, der mich bewahr, wenn ich hinfahr aus dieſer Welt, wenn dirs gefällt.

2. O JEſu Chriſt, geſtorben biſt, am Kreuzes-Stamm, du GOttes-Lamm; dein Wunden

roth, in aller Noth, dein theures Blut komm mir zu gut, dein Leid'n und Sterb'n mach mich zum Erb'n in deinem Reich, den Engeln gleich.

3. O Heiliger Geiſt, mein Tröſter heißſt, an meinem End' dein'n Troſt mir ſend; verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teufels G'walt, des Tod's Geſtalt. Mein höchſter Hort, nach deinem Wort wollſt du mir geb'n das ewge Leb'n.

D. Nic. Selneccer.

724. HErr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben, allein zu dir ſteht mein Begier, HErr, laß mich nicht verderben; erhalt mich nur in deiner Huld! ſonſt, wie du willſt, gieb mir Geduld; dein Will der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr, und Lieb' zu deinem Worte; behüt mich, HErr, vor falſcher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit; wend' ab all' Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieſer Welt abſcheiden: So gieb mir, HErr, nur deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden; Mein Leib und Seel befehl ich dir, o HErr, ein ſeligs End' gieb mir, durch JEſum Chriſtum! Amen.

Caſpar Meliſſander.

725. Ich hab mein' Sach' GOTT heimgeſtellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt: Ich will, ſoll ich noch länger leb'n, nicht widerſtreb'n, ſein'm Willen hab' ich mich ergeb'n.

2. Mein' Zeit und Stund' iſt, wenn GOtt will, ich ſchreib ihm nicht vor Maaß noch Ziel. Es ſind gezählt all' Härlein mein, beyd' groß und klein, fällt keines ohn den Willen ſein.

3. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall; des Bleibens iſt ein' kleine Zeit, voll Mühſeligkeit, und wers bedenkt, iſt imm'r im Streit.

4. Was iſt der Menſch? Ein Erden-Kloß: Von Mutt'r Leib kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein' Kunſt noch Gunſt, noch ſtolzer Muth. Für'n Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt; alles was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtark, morgen todt und liegen im Sarg: Heut blühn wir wie ein' Roſe roth; bald krank und todt: Iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt ein's nach dem an-

andern hin, wohl aus den Aug'n und aus dem Sinn. Die Welt vergiſſet unſer bald, ſey jung od'r alt, auch unſrer Ehren mannigfalt.

8. Ach HErr, lehr uns bedenken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumahl, auch wir all hie kein Bleiben hab'n, müſſ'n all' davon, gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die Sünd', o treuer GOtt, dadurch iſt komm'n der bittre Tod, der nimmt und frißt all' Menſchen-Kind, wie er ſie find't, fragt nicht, weß Stand's od'r Ehr'n ſie ſind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brod iſt Müh und Klag; wenn mein GOtt will, ſo will ich mit hinfahrn im Fried; Sterb'n iſt mein G'winn, und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein' Sünd' anficht, dennoch will ich verzagen nicht; ich weiß, daß mein getreuer GOtt für mich in Tod ſein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe mein HErr JEſus Chriſt für all' meine Sünd'n geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bittr' Tod mich nicht ſcheid't; ich leb od'r ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit: Ich weiß, daß ich am jüngſten Tag, ohn alle Klag, werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer GOtt all' mein' Gebein' bewahren thut; da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß od'r klein, umkommen noch verlohren ſeyn.

16. Mein'n lieben GOTT von Angeſicht werd ich anſchaun, dran zweifl' ich nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereit't: Ihm ſey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, der du für mich haſt gnug gethan, ach ſchleuß mich in die Wunden dein! du biſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer GOtt! beſcher uns all'n ein'n ſelgen Tod, hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

D. Joh. Pappus.

726. Ich ſehe nur auf Gottes Willen, ſo wahr mich GOtt in JEſu liebt!, der muß ſein theures Wort erfüllen, wenn mich die ganze Welt betrübt. Drum iſt mir nicht vorm Tode leid, wenn nur der Geiſt im Herzen ſchreyt: Was mein GOtt will, das g'ſcheh allzeit.

2. Ich bin einmal dazu gebohren, daß ich mit Chriſto leiden muß, doch bin ich darum nicht verlohren: Das Fleiſch empfindet Ueberdruß, die Seele bleibt in GOtt befreyt, und ſpricht in aller Traurigkeit: Was mein GOTT will, das g'ſcheh allzeit.

3. Soll ich die Sünden-Angſt erfahren, die zwar von außen mächtig ſcheint: So wird ſich GOtt ſchon offenbaren, daß ers im Schmerze gütig meynt: Wem nur ſein Geiſt die Kraft verleiht, der ſingt in aller Bangigkeit: Was mein GOtt will, das g'ſcheh allzeit.

4. Zu guter Nacht, ihr eitlen Dinge, was ihr verſprecht, das taugt mir nicht: Denn alle Welt iſt zu geringe, wenn GOtt ſein ewig Gut verſpricht. Drum ruft mein Herz: Ich bin bereit in Hofnung jener Seligkeit: Was mein GOtt will ꝛc.

5. Nur etwas geht mir noch zu Herzen: GOtt läßt mir oftmals Leid geſchehn, da meine Freunde, voller Schmerzen, auf den betrübten Wechſel ſehn; doch weils der fromme GOtt gebeut, ſo denket die Gelaſſenheit: Was mein Gott will ꝛc.

6. Gott wird des Helfens noch nicht müde, es wacht ſein allerliebſter Sohn, der giebt den ſchüchtern Herzen Friede, es ruft der angenehme Ton: Es währet eine kleine Zeit das Leiden dieſer Sterblichkeit. Was mein GOtt will, das g'ſcheh ꝛc.

7. Geſetzt, daß ich auch endlich ſterbe: Doch laß ich meinen Jeſum nicht, der mir ſein unverwelklichs Erbe durch dieſes letzte Wort verſpricht. Und weil mich dieſer Troſt erfreut, ſo ſing ich nun in Ewigkeit: Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit! Chr. Weiſe.

727. Machs mit mir, GOTT, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden! was ich dich bitt, verſag mir nicht. Wenn ſich mein' Seel ſoll ſcheiden, ſo nimm ſie, HErr, in deine Händ; Iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber HErr, du wirſt mirs nicht verderben: Denn du biſt ja von mir nicht fern, wenn ich gleich hier muß ſterben, verlaſſen meine liebſten Freund, die's mit mir herzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der Leib ſanft in der Erd, die Seel zu dir ſich ſchwinget, in deiner Hand ſie unverſehrt durch'n Tod ins Leben dringet: Hier iſt doch nur ein Thränen-Thal, Angſt, Noth, Müh, Arbeit überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd mir nichts mehr können ſchaden; an dir, o HErr, ich Rettung find, ich tröſt mich deiner Gnaden: dein einger Sohn,

Sohn, aus Lieb und Huld, für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Was will ich denn lang' traürig ſeyn, weil ich ſo wohl beſtehe, bekleid't mit Chriſti Unſchuld rein, wie eine Braut hergehe? Gehab dich wohl, du ſchnöde Welt! bey GOTT zu leben mir gefällt.

Joh. Herrm. Schein.

Mel. Sollt es gleich bisweilen.

728. Ach, daß doch mein JESUS käme, und die Seele bald wegnähme hier aus dieſem Jammerthal zu ſich in den Freuden-Saal!

2. Iſt doch hier nichts mehr als Zagen, Seufzen, Weinen, und Wehklagen! alle unſre beſte Zeit iſt nur Müh und Herzeleid.

3. Nichtig, flüchtig ſind die Tage, unſer Leben iſt nur Plage: Alles iſt nur Eitelkeit hier in dieſer Sterblichkeit.

4. Was wir ſchauen nur auf Erden, muß zu Staub und Aſche werden; was wir ſehen, das verſchwindt, gleich wie Rauch und Staub im Wind.

5. Drum begehr ich nicht zu leben, noch in dieſer Welt zu ſchweben, ſondern nur bey dir zu ſeyn, ſo verſchwindet Angſt und Pein.

6. Fahre hin, du Erd-Getümmel! denn mein Wandel ſteht im Himmel; fahre hin Ehr, Gut und Geld, fahre hin, du falſche Welt!

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſt.

729. Ach, daß nicht die letzte Stunde meines Lebens heute ſchlägt! Mich verlangt von Herzens-Grunde, daß man mich zu Grabe trägt; Denn ich darf den Tod nicht ſcheuen, ich bin längſt mit ihm bekannt; führt er doch aus Wüſteneyen mich in das gelobte Land.

2. Hätte gleich mein ganzes Leben Friede, Ruh und Sicherheit; macht die Sünde doch darneben lauter Unruh, Furcht und Streit: Dieſe Plage, dies Verderben weicht von mir nicht eher hin, als bis durch ein ſanftes Sterben ich bey GOtt im Seegen bin.

3. Ach, dies Grab in kühler Erde iſt des Himmels Vorgemach, und wenn ich zu Staube werde, ſo zerſtäubt mein Weh und Ach; ja verlier ich Leib und Glieder, ſo verlier ich nichts dabey, denn GOtt machet alles wieder aus den alten Stücken neu.

4. Meine Seele zieht indeſſen in den Zimmern GOttes ein: O wer mag die Luſt ermeſſen, welche da wird ewig ſeyn? Jtzt entzückt mich ſchon das Sehnen: was wird erſt alsdann geſchehn, wenn mich GOttes Hand wird krönen, und ich ihn kan ſelber ſehn?

5. Ach, ich weiß nichts mehr zu ſagen, denn ich bin ganz auſſer mir. Kommt, ihr Engel, bringt den Wagen, führet ihn vor meine Thür! ich will fahren, ich will ſcheiden; ſcheiden will ich aus der Welt, fahren will ich zu den Freuden, die mein JEſus hat beſtellt.

6 Gute Nacht, ihr Eitelkeiten! falſches Leben, gute Nacht! gute Nacht, ihr ſchnöden Zeiten! denn mein Abſchied iſt gemacht. Weil ich lebe, will ich ſterben, bis die Todes-Stunde ſchlägt, da man mich, als GOttes Erben, durch das Grab in Himmel trägt.

Erdmann Neumeiſter.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

730. Ach! wenn kommet doch die Stunde und der letzte Augenblick, daß ich dir von Herzens-Grunde, JEſu, meine Seele ſchick? Mich verdreußt mein Leben faſt; ach, wenn wird des Leibes Laſt von mir werden weggenommen, daß ich möge zu dir kommen?

2. HErr, wie lange ſoll ich weinen? Soll die Lebens-Sonne mir denn nun nimmermehr erſcheinen? Ach, wie lange ſoll ich hier alſo gar verlaſſen ſeyn? Ach, erbarme dich doch mein, eile doch mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände!

3. Es iſt hier doch nichts als Plagen, nichts als lauter Herzeleid, keiner kan es anders ſagen: Dieſe ganze Lebens-Zeit iſt nur lauter Angſt und Noth. Ach, komm doch, du ſüſſer Tod! fördre mich aus dieſem Leben: Ich will gar nicht widerſtreben.

4. Ach! wie oft hab ich gebeten, ach wie manche lange Nacht iſt mein Geiſt vor dich getreten, und hat heiße Seufzer bracht, daß du, JEſu, wolleſt ihn aus des Todes Leibe ziehn, von der Sünd und allem Böſem, aus der Hölle mich erlöſen.

5. Wie viel heiße Herzens-Thränen haben mich doch ſchon befeucht't! Von dem großen Seelen-Sehnen bin ich ganz und gar erbleicht; und du höreſt mich doch nicht, o du frommes Seelen-Licht: wenn werd' ich dich doch anſchauen in den ſchönen Sternen-Auen?

6. Wenn wirſt du mich doch erfreuen? Ach, wenn wirſt du doch einmal meine Seele mir verneuen, o du ſchöner Sternen-Saal? Wie viel Aengſte ſoll ich noch leiden in des Leibes Joch, eh mein Geiſt wird weggenommen? und ich werde zu dir kommen?

7. Ich will nur geduldig leiden, und indeß bereiten mich, JEſu, zu den großen Freuden, die mir ſind bereit't durch dich. Komme, komme, wenn du willt, o du ſtarker Seelen-Schild; hole meine arme Seele aus der kranken Leibes-Höle.

Mel.

Mel. Alle Menſchen müſſen.

731. Eitle Welt, ich bin dein müde, meine Seele ſehnet ſich nach des Himmels Ruh und Friede, ach mein GOtt, wenn rufſt du mich? Rufe mich; mit allen Freuden will ich aus der Trübſal ſcheidē: Denn ich weiß, durch Chriſti Blut macheſt du mein Ende gut.

2. Mir macht gar der Tod nicht bange, denn ich bin des Lebens ſatt; wer das Jammer-Thal ſo lange, als wie ich, gemeſſen hat, wird wohl alle Stunden zählen, bis die Freyheit ſeiner Seelen, und der Abſchied aus der Welt, ſich erwünſcht hat eingeſtellt.

3. Zwar ich bin nicht ungeduldig, daß mich Kreuz und Elend drückt; ich bin mehr zu leiden ſchuldig, als mir Gott hat zugeſchickt; Weiß ich doch, daß mich kein Leiden kan von ſeiner Liebe ſcheiden, ſondern, daß das Kreuz ein Kuß ſeiner Gnade heißen muß.

4. Blos deswegen will ich ſterben, daß ich JEſum möge ſehn, und ſein ewig Heil ererben; möcht' es heute noch geſchehn! Doch wer weiß, wirds dieſe Stunden, daß ich, aller Angſt entbunden, auf der müden Lebens-Bahn meinen Lauf vollenden kann!

5. So iſt mir der Tod ein Segen, und das Sterben ein Gewinn. Kommt, ihr Engel, kommt entgegen, traget meine Seele hin! Ach mir wird von jenem Leben itzt der Vorſchmack ſchon gegeben; darum wünſch ich dies allein, auch im Schauen da zu ſeyn.

6. Alle, die mich hier geliebet, alle, denen ich bekannt, und die mein Valet betrübet; die befehl ich GOttes Hand: Gott verſorget, Gott beſchützet, Gott beſcheret, was euch nützet; alſo iſt mein Haus beſtellt! Gute Nacht, du eitle Welt!

732. Es iſt genug! ſo nimm, HERR, meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin; löſ' auf das Band, das allgemählich reißt: Befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem Gotte ſehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet. Es iſt genug!

2. Es iſt genug des Jammers, der mich drückt; des Adams Apfelgier, das Sünden-Gift, hat mich faſt gar erſtickt, nichts Gutes wohnt in mir: Was täglich mich von Gotte trennet, was täglich mich beflecket nennet, deß iſt genug.

3. Es iſt genug des Kreuzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht. Wie ſchwer, o GOtt, wie hart iſt dieſe Laſt! Ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen. Wie lange, lange

muß ich ſehnen? Wenn iſts genug?

4. Es iſt genug, wenn nur mein JEſus will, er kennet ja mein Herz; ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmerz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt, und zu mir ſaget: Es iſt genug!

5. Es iſt genug! HErr, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus. Mein JEſus kömmt; nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Himmels-Haus; ich fahre ſicher hin mit Frieden, mein großer Jammer bleibt danieden! Es iſt genug!

F. J. B.

733. Herzlich thut mich verlangen nach einem ſelgen End, weil ich hier bin umfangen mit Trübſal und Elend: Ich hab' Luſt abzuſcheiden, von dieſer böſen Welt, ſehn mich nach ewgen Freuden; o JEſu, komm nur bald!

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teuf'l und Höll, es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein' Hoffnung ſtell: Warum ſollt mir denn grauen vorm Tod und höllſchen G'ſind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſeligs Kind.

3. Obgleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir: Will ich mich doch ergeben, zu ſterben willig dir: Ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin; deß freu ich mich gar eben: Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, doch auferweckt ſoll werden, durch Chriſtum ſchön verklärt; wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth in himml'ſcher Freud und Wonne; was ſchadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all' ihr Zier. Doch ich das gar nicht achte, es währt ein' kleine Zeit; das himmliſch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide: Doch tröſters meinen Muth daß wir in größern Freuden zuſammen werden kömm'n, und bleiben ungeſcheiden im himmeliſchen Thron.

(7. Ob ich auch hinterlaſſe betrübte Waiſelein, der'n Noth mich üb'r die Maaße jammert im Herzen mein: Will ich doch gerne ſterben, vertrauen meinem GOtt, der wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.)

(8. Was thut ihr ſo verzagen, ihr armen Waiſelein? ſollt euch GOTT Hülf verſagen, der ſpeißt die Raben klein? Frommer Wittwen und Waiſen iſt er der Vater treu. Trutz dem

dem, der ſie thut neiſen! Das gläubt ohn alle Scheu.)

9. Geſegn' euch GOtt der HErre, ihr Vielgeliebten mein! trauret nicht allzuſehre über den Abſchied mein; beſtändig bleibt im Glauben; wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder ſchauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, HErr Chriſt, allein: Gieb mir ein ſeligs Ende, ſend' mir dein' Engelein, führ mich ins ewge Leben, das du erworben haſt, durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienſt.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, HErr JEſu Chriſt, den ſchwachen Glauben ſtärke in mir zu aller Friſt; hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte feſt, daß ich mög frölich ſingen das Konſummatum eſt! Chp. Knoll.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder.

734. Ich bin müde, mehr zu leben, nimm mich, liebſter GOTT, zu dir: Muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß ſchweben; meine größte Lebens-Zeit läuft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein GOtt, gefallen, wollt ich herzlich gern ins Grab, da mein Leid geſchnitten ab; da mein Schmerzenvolles Wallen dieſes Lebens ganz verſchwindt, und ſein endlichs Ende findt.

3. Ich verſchmachte faſt vor Sorgen; meine milde Thränenfluth und des Kreuzes heiſſe Gluth ſind mein Frühſtück alle Morgen; Furcht, Betrübniß, Angſt und Noth ſind mein' täglich Speiſ' und Brod.

4. Seh ich jene böſe Rotten, die ſich in die Welt verliebt; werd ich innerlich betrübt, wenn ſie meiner höhniſch ſpotten, wenn ſie ſchreyen: Seht den Mann, dem ſein GOtt nicht helfen kan!

5. Dann geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul und winſel' je und je, und beweine meinen Jammer; meiner Thränen milder Lauf ſteiget zu dir, Wolken-auf.

6 GOtt, wenn wirſt du dich erbarmen über meine ſchwere Pein? Wenn wirſt du mir gnädig ſeyn? ach, wenn wirſt du mich umarmen? Ach, mein GOtt! wie lang', wie lang' ſoll mir doch noch ſeyn ſo bang?

7. Setze mich doch einmahl nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebſter Vater du; tröſte mich doch einmahl wieder; gieb mir endlich doch einmahl Herzens-Luſt, nach dieſer Quaal.

8 Doch, wer weiß, wozu es nützet, daß du mich ſo züchtigeſt, daß ich werde ſo gepreßt, und vor welcher Noth es ſchützet? Denn wer in der Welt ſich freut, kömmt oft um die Seligkeit.

9. Drum

9. Drum laß hier die Straf ergehen, ſchlage zu, und ſtäupe fort, liebſter GOtt, nur ſchone dort; doch, damit ichs kan ausſtehen, ſo verleihe mir Geduld, nach verborgner Vater-Huld!

10. Und nimm mich nach deinem Willen, nach der ausgeſtandnen Quaal, in den groſſen Freuden-Saal, da ſich alle Noth wird ſtillen. Komm, o GOtt, wenn dirs gefällt, und reiß mich von dieſer Welt.

George Neumark.

Mel. GOtt Lob! es geht ꝛc.

735. Mein JEſus hat ſein Blut vergoſſen! das macht von allen Sünden rein, und kömmt darum auf mich gefloſſen, daß nichts an mir ſoll tödlich ſeyn. Auch eben dieſes theure Blut macht mir mein letztes Ende gut.

2. Wer will ſich nicht zufrieden geben? Der rechte Freund iſt GOttes Sohn; der ſorgt im Tode für mein Leben, und träget meinen Sünden-Lohn: Er nimmt die Schuld, und giebt ſein Blut, ſo wird mein letztes Ende gut.

3. Kan Abels Blut um Rache ſchreyen, ſo ſchreyt dies Blut um Gnad und Huld: Ach Vater! willſt du nicht verzeihen? ach Vater, haſt du nicht Geduld? Schreyt nun mein Geiſt auf dieſes Blut, ſo wird mein letztes Ende gut.

4. Hat meine Sünde viel verderbet, ſo iſt mein JEſus gut dafür, der hat die Taufe roth gefärbet; Nun ſieht der Vater nichts an mir, als um und um ein reines Blut: Das macht mein letztes Ende gut.

5. Die Schuld iſt nicht allein bedecket, ſie wird auch gänzlich abgethan, daß ich getroſt und unbeflecket vor GOttes Augen treten kan. Er liebet mich und dieſes Blut: So wird mein letztes Ende gut.

6. Soll auch mein Fleiſch noch weiter leiden, ſo bleib ich dennoch GOttes Kind: Denn was ſoll mich von JEſu ſcheiden, der ſein erkauftes lieb gewinnt? Er ſorgt für ſich und für ſein Blut: So wird mein letztes Ende gut.

7. Ach JEſu, rathe meinem Laufe bis an das finſtre Todes-Thal, da denke mir nur an die Taufe, ja ferner an das Abendmahl; denn da gewann ich dieſes Blut: So wird mein letztes Ende gut.

8. Erſcheine mir im rechten Bilde, dein Kreuz und Sterben ſey mir lieb: Denn darum floß dein Blut ſo milde, daß keine Schuld zurücke blieb. Und alſo macht dein edles Blut mein Leben und mein Ende gut.

Chriſt. Weiſe

736. HErr GOtt, mein Jammer hat ein End, ich fahr aus dieſem Leben; mein' Seel befehl ich in dein' Händ, die du mir haſt gegeben: Ich bitt, HErr ſey genädig mir, und nimm mich väterlich zu dir; mein Geiſt zu dir thut ſtreben.

2. Weil ich hie lebt in dieſer Zeit, hab ich viel Sünd'n begangen, dein' väterlich' Barmherzigkeit nicht dankbarlich empfangen: Solchs reut mich, HErr, von Herzens-Grund, all Augenblick und alle Stund. Laß mich, HERR, Gnad erlangen.

3. Mein' Hoffnung ſteht zu aller Friſt auf deine große Güte, und meinen Heyland JEſum Chriſt, der woll' mein' Seel behüten, daß ſie nicht weich' von deiner Gnad, und mir des Teufels Macht nicht ſchad', noch ſein grauſames Wüthen.

4. Chriſtus hat für mich g'nug gethan, am Stamm des Kreuz's gelitten; den ſehe ich im Glauben an, für mich hat er geſtritten, den Tod, Teufel und Höll verwund't, und ſie vertilget gar zu Grund, ihr' Macht gänzlich zerſchnitten.

5. Deß tröſt ich mich, mein HErr und GOTT, thu mich darauf verlaſſen, daß mir nicht ſchad' der leiblich' Tod; frölich fahr ich mein' Straßen, zu meinem HErren JEſu Chriſt, der jetzo mein Begleiter iſt; das weiß ich guter Maaßen.

6. Amen, das iſt gewißlich wahr, und kan mich nicht betrügen, daß ich ins ewge Leben fahr; mein Glaub' wird mirs nicht lügen; denn ich mit Chriſto ewiglich und allen Heilgen ſeliglich des Tod's Macht will obſiegen. Melch. Franke.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du h.

737. HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey zu dir aus hochbetrübter Seele; dein Allmacht laß erſcheinen mir, und mich nicht alſo quäle: viel größer iſt die Angſt und Schmerz, ſo anficht und betrübt mein Herz, als daß ichs kan erzählen.

2 HErr JEſu Chriſt, erbarm dich mein durch deine große Güte; mit Erquickung und Hülf erſchein mein'm traurigen Gemüthe, welch's elendiglich wird geplagt, und, ſo du nicht hilfſt, gar verzagt, dieweils kein'n Troſt kan finden.

3. HErr JEſu Chriſt, groß iſt die Noth, darinn ich itzt thu ſtecken. Ach, hilf, mein allerliebſter GOtt, ſchlaf nicht, laß dich erwecken. Niemand iſt, der mir helfen kan, kein Kreatur ſich mein nimmt an; ich darfs auch niemand klagen.

4. HErr

4. HErr JEſu Chriſt, du biſt allein mein' Hoffnung und mein Leben; drum will ich in die Hulde dein mich ganz und gar ergeben: O HERR, laß meine Zuverſicht auf dich zu Schanden werden nicht, ſonſt bin ich ganz verlaſſen.

5. HErr JEſu Chriſte, GOttes-Sohn, zu dir ſteht mein Vertrauen; du biſt der rechte Gnaden-Thron, wer nur auf dich thut bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilfſt ihm im Leben und im Tod; darauf ich mich verlaſſe.

6. HErr JEſu Chriſt, das Elend mein thu gnädiglich anſehen; durch die heil'gen fünf Wunden dein, hör mein Gebet und Flehen, welch's Tag und Nacht, mit Angſt und Schmerz, zu dir ausgeußt mein traurigs Herz; ach, laß dichs doch erbarmen!

7. HErr JEſu Chriſt, wenn es iſt Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein' Barmherzigkeit aus meinen Aengſten allen; zerſtör den Anſchlag meiner Feind', die mir zu ſtark und mächtig ſeynd; laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr JEſu Chriſt, die Freude mein, mit Leib und auch der Seele, in die Huld und Genade dein ich treulich dir befehle: Schütz' ſie durch dein' Barmherzigkeit, und wend' in Freud mein großes Leid, welchs ich dir ſehnlich klage.

9. HErr JEſu Chriſt, ich weiß kein'n Rath des Elends los zu werden, ſo du nicht hilfſt durch deine Gnad, ſo lang' ich leb auf Erden: Wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, ſo gieb mir Kraft und Stärke.

10. HErr JEſu Chriſt, verleih Geduld, hilf mir mein Kreuz ertragen, wend' nicht von mir ab deine Huld; und ſo du mich willſt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu; gieb nur der armen Seele Ruh, daß ſie dort mit dir lebe.

11. HErr Jeſu Chriſt, das gläub' ich doch aus meines Herzens Grunde, du wirſt mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde: Denn du haſt mich noch nie verlan, wenn ich ich dich hab gerufen an: Deß ich mich herzlich tröſte.

12. HErr JEſu Chriſt, einiger Troſt, zu dir will ich mich wenden! mein Herzleid iſt dir wohl bewuſt, du kanſt und wirſt es enden. In deinen Willen ſeys geſtellt, machs, lieber GOtt, wie dirs gefällt: Dein bin und will ich bleiben.

Martin Schalling.

Mel. Herzliebſter JEſu, was.

738. Mein JESUS kömmt, mein Sterben iſt vorhanden; ich werde

werde frey von dieſes Leibes-Banden; wie ſoll ich aber wohl und ſelig ſterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein JEſu, biſt am Kreuz geſtorben, und haſt dadurch das Leben mir erworben: So laß auf deinen Tod mich auch abſcheiden, zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt haſt ausgeſprochen, und deines Vaters Herz damit gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getroſt nachſprechen.

4. Vergieb, o Vater, denen, die mich haſſen, und Neid und Eifer wider mich auslaſſen; vergieb doch, weil die Feinde nicht verſtehen, was ſie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater, alle Sünde, und was ich itzt noch Böſes an mir finde: Ich bin, vom Fleiſch und Blut oft übereilet, von dir getheilet.

6. Ich hab, o JEſu, Seele, Leib und Leben in meinem Teſtament dir übergeben; du wirſt die Meinen auch heut oder Morgen, hier wohl verſorgen.

7. Ich übergebe ſie zu deinen Händen, behüte ſie vor Sünden, Schmach und Schanden; du wirſt, o Vater, dieſen meinen Willen an mir erfüllen.

8. Darauf wend' ich mein Herz von dieſer Erden, dein Paradies das ſoll mir eigen werden, dein Paradies, das ſchöne, das wird heute mir ſtehn zur Beute.

9. Ach JEſu, zeige mir itzt deine Güte, gieb mir ein Himmel-dringendes Gemüthe, daß ich ergreife zum Genaden-Lohne die ſchöne Krone.

10. Zwar Hölle, Teufel, fangen an zu quälen, und ſtreben mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieſer Sünden-Hütten hab überſchritten.

11. Ich aber will die Seufzer tiefer faſſen: Mein GOtt, mein GOtt, du wirſt mich nicht verlaſſen, dieweil du ſelbſt von GOTT verlaſſen hiengeſt, und mich umfiengeſt.

12. Mein Herze dürſtet nach dir, und ich ächze, ich ſeufze nach dem Himmel, ach, ich lechze nach dir, nach dir, mit großem Durſt, ich Armer, du mein Erbarmer!

13. Ach laß mich nicht in meiner Noth verſinken, laß mich die Kraft aus deinen Wunden trinken; ich dürſte wie ein Hirſch, laß dich erblicken, mich zu erquicken.

14. Itzt kömmt der Troſt, mein Herz hat ſich gelabet, JEſu, mit deinem Blut bin ich begabet! Es iſt vollbracht, was übrig iſt geweſen: Ich bin geneſen.

15. Nun iſt vollbracht mein Leiden, Kreuz und Jammer, mein ſchwacher Leib ſchläft

ſanft in ſeiner Kammer, und wartet nur, bis JEſus dieſe Glieder mir giebet wieder.

16. Ich blaſe dir den Geiſt in deine Hände, o Jeſu, löſe nun des Leibes Bande! Ich lebe dir, ich ſterbe deinem Namen. Jeſus ſpricht: Amen.

M. Mich. Hunold.

739. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, und ich ſoll fahr'n mein' Straße, ſo g'leit du mich, HErr Jeſu Chriſt, mit Hülf' mich nicht verlaſſe: Mein' Seel' an meinem letzten End' befehl ich dir in deine Händ', du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein' Sünd'n mich werden kränken ſehr, mein G'wiſſen wird mich nagen, denn ihr'r ſind viel, wie Sand am Meer; doch will ich nicht verzagen; bedenken will ich deinen Tod; HErr Jeſu, deine Wunden roth die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröſt' ich mich von Herzen, von dir ich ungeſchieden bleib in Todes-Noth und Schmerzen. Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ewigs Leben haſt du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben; mein höchſter Troſt dein Auffarth iſt, Tod's-Furcht kanſt du vertreiben. Denn wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb' und bin: Drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEſu Chriſt, mein' Arm thu ich ausſtrecken; ſo ſchlaf ich ein, und ruhe fein, kein Menſch kan mich aufwecken, denn JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, der wird die Himmels-Thür aufthun, mich führ'n zum ewgen Leben.

Nic. Heermann.

740. Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todes-Noth umgeben, kein'n Troſt weiß ich in Mark und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du ſelbſt, Herr JEſu Chriſt, ein armes Würmlein worden biſt: Ach GOTT, erhör mein Klagen!

2. Laß mich, HErr Chriſt, an deinem Leib' ein grünes Zweiglein bleiben; mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib, wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meines Bleibens iſt mehr nicht allhier auf dieſer Erden.

3. So laß mich nicht in dieſer Noth umkommen noch verzagen, ſpring' mir zu Hülf, o treuer GOtt, mein' Angſt hilf mir ertragen; denk', daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein: In Fried' laß mich hinfahren.

4. Ge-

4. Gedenk, HErr, an den theuren Eid, den du ſelbſt haſt geſchworen: So wahr du lebſt in Ewigkeit, ich ſoll nicht ſeyn verlohren, ich ſoll nicht kommen ins Gericht, den Tod ewiglich ſchmecken nicht, dein Heil wollſt du mir zeigen.

5. Ach GOtt, laß mir ein' Leuchte ſeyn dein Wort zum ewgen Leben, ein ſeligs Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben, ich will dir traun, mein HErr und GOtt: Denn du verläßſt in keiner Noth, die deiner Hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein' Seel in deine Hände! Ach treuer GOtt, steh feſt bey mir, dein'n Geiſt nicht von mir wende; und wenn ich nicht mehr reden kan, ſo nimm mein letztes Seufzen an, durch JEſum Chriſtum. Amen.

Bartholomäus Frölich.

741. HErr JEſu Chriſt wahr'r Menſch und GOtt, der du litt'ſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Kreuz auch endlich ſtarbſt, und mir dein's Vaters Huld erwarbſt!

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich nun komm in Sterbens-Noth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir vor Angſt mein Herz zerbricht;

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all menſchlich' Hülf zerrinnt: So komm, o HErr Chriſt, mir behend zu Hülf an meinem letzten End;

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Quaal; die böſen Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib!

6. Bis ſich die Seel' vom Leib abwendt; So nimm ſie, HErr, in deine Händ; der Leib hab in der Erd ſein Ruh, bis ſich der jüngſt' Tag naht herzu.

7. Ein' fröl'che Auf'rſtehung mir verleih, am jüngſt'n Gericht mein Fürſprech'r ſey, und meiner Sünd' nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben ſchenk.

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch ſage ich: Wer mein Wort hält und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht: Und ob er gleich hie zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt:

10. Sondern ich will mit ſtarker Hand ihn reißen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich; darzu hilf uns gar gnädiglich! Ach HErr, vergieb all unſre Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld.

12. Bis unſer Stündlein kömmt herbey, auch unſer Glaub' ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen feſtiglich, bis wir einſchlafen ſeliglich!

D. Paul Eberus.

742. JEſu, der du ſelbſten wohl haſt den Tod geſchmecket! Hilf mir, wenn ich ſterben ſoll; wenn der Tod mich ſchrecket, wenn mich mein Gewiſſen nagt, und die Sünden plagen, wenn der Satan mich verklagt, laß mich nicht verzagen.

2. JEſu, zeig' mir deine Seit, und die rothen Wunden, in dem letzten ſcharfen Streit meiner Todes-Stunden, laß mir deinen bittern Tod, Blut- und Angſt-Schweiß nützen, wenn ich in der letzten Noth Todes-Schweiß muß ſchwitzen.

3. Von dem Speer der letzte Stich nahet dir zum Herzen; ach, HErr JEſu, denk an mich, wenn mein Herz fühlt Schmerzen! Blut und Waſſer von dir fleußt: Laß mich dieſes laben, wenn mein ſchwacher matter Geiſt Todes-Durſt wird haben.

4. JESU, meines Lebens Licht, dich nicht von mir wende; JEſu, ach verlaß mich nicht an dem letzten Ende. JEſu! reiße mich, mein Schutz, aus des Todes Rachen: ach, ein Tröpflein deines Bluts kan mich ſelig machen.

Mich. Bapzien.

743. Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen; wen ſuch'n wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, HErr, alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, HErr, erzürnet hat. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarker GOtt! Heiliger, barmherziger Heyland! du ewiger GOtt; laß uns nicht verſinken in der bittern Todes-Noth. Kyrie eleiſon!

2. Mitten in dem Tod' anficht uns der Höllen Rachen; wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, HErr, alleine. Es jammert dein' Barmherzigkeit unſre Sünd und großes Leid. Heiliger HErre GOTT! Heiliger ſtarker GOtt! Heiliger barmherziger Heyland! du ewiger GOtt! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllen-Glut! Kyrie eleiſon!

3. Mitten in der Höllen-Angſt unſre Sünd'n uns treiben; wo ſolln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das

gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarker GOtt! Heiliger barmherziger Heyland! du ewiger GOtt! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt! Kyrie eleiſon!

D. Mart. Luther.

Mel. Ach GOtt, wie manch.

744. O JEſu Chriſt, mein's Lebens Licht, mein Hort, mein Troſt, mein' Zuverſicht! auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Ich hab' vor mir ein' ſchwere Reiſ' zu dir ins himmliſch' Paradeis; da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reiſ' iſt mir mein Herz ſehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein Seele ſchreyt in mir: HErr! hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum ſtärk mich durch das Leiden dein, in meiner letzten Todes-Pein; dein Blut-Schweiß mich tröſt und erquick, mach mich frey durch dein' Band und Strick.

5. Dein Backen-Streich und Ruthen friſch der Sünden Striemen mir abwiſch; dein Hohn und Spott, dein' Dornen-Kron, laß ſeyn mein' Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallen-Trank mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärkung hab, dein Angſt-Geſchrey komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllen-Gluth.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Fels-Löcher ſeyn, darin ich flieh, als eine Taub, daß mich der höll'ſche Weih nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geiſt in meinem Herzen ſchrey; hilf, daß mein Seel den Himmel findt, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herze bricht; behüte mich für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Kreuz laß ſeyn mein'n Wanderſtab, mein Ruh und Raſt dein heiligs Grab; die reinen Grabe-Tücher dein laß meine Sterbe-Kleider ſeyn.

11. Laß mich durch deine Nägel-Maal erblicken die Gnaden-Wahl; durch deine aufgeſpaltne Seit mein' arme Seele heim begleit.

12. Auf deinen Abſchied, HErr, ich trau, drauf meine letzte Heimfahrt bau; thu mir die Himmels-Thür weit auf, wenn ich beſchließ meins Lebens-Lauf.

13. Am jüngſten Tag erweck mein'n Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erſchrecklich' Urtheil ſpricht.

14. Alsdenn mein'n Leib erneure ganz, daß er leucht', wie der Sonnen Glanz, und ähnlich ſey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der Auserwählten Schaar ewig ſchauen dein Antlitz klar!

Martin Bohemus.

Mel. Ach GOtt, wie manch.

745. O JEſu, GOttes Lämmelein, ich leb od'r ſterb, ſo bin ich dein: Ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein'n Erben ſeyn in deinem Reich.

2. Denn was wär ſonſt dein' Sterbens-Noth, ſo viel Striemen und Wunden roth; wenn ich auch nicht der Seligkeit genießen ſollt in Ewigkeit?

3. Warum hätt'ſt du dein'n Leib und Leb'n im Grab' verſchloß'n und aufgegeb'n, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt ſollt werden, o treuer Gott?

4. Darum, o Jeſu, ſteh mir bey, gewiſſen Troſt und Hülf verleih; verlaß den nicht, Herr JEſu Chriſt, der mit dein'n Blut gewaſchen iſt.

5. Im Frieden laß mich ſchlafen ein, und in dir haben Ruhe fein, dein Antlitz laß mich ſehn, o Herr! ein ſeligs Ende mir beſcher.

6. Das bitt ich durch das Leiden dein, laß dies mein letztes Wünſchen ſeyn, ſo will ich loben allezeit dich, o HERR GOTT, in Ewigkeit.

746. Valet will ich dir geben, du arge falſche Welt, dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt! Im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier, da wird GOTT ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o JEſu, GOttes-Sohn! Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir HErr Chriſt davon: Verkürz mir alles Leiden, ſtärk meinen blöden Muth, laß mich ſelig abſcheiden, ſetz mich in dein Erb-Gut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nahm und Kreuz allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde zu Troſt in meiner Noth, wie du, HErr Chriſt, ſo milde dich haſt geblut't zu Tod.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaden in deine offne Seit, rück ſie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit! Der iſt wohl hier geweſen, wer kömmt ins Himmels-Schloß, der iſt ewig geneſen, wer bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nahm'n aufs beſte ins Buch des Lebens

bens ein, und bind' mein' Seel ſein feſte ins ſchöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey, ſo will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue ſey.

(6. Drauf laß ich mich hintragen in mein Schlaf-Kämmerlein; hört auf mit Wein'n und Klagen, ihr vielgeliebten Mein' ins Himmels Schloß mit Schalle zuſammenkommen wir: Drum ſeyd geſegnet alle! HErr Chriſt, ich fahr zu dir.)

Valerius Herberger.

747. Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, ſoll es anders werden neu. Dieſer Leib der muß verweſen, wenn er anders ſoll geneſen der ſo großen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit't.

2. Drum ſo will ich dieſes Leben, weil es meinem GOtt beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt: Denn in meines JEſu Wunden hab ich ſchon Erlöſung funden, und mein Troſt in Todes-Noth iſt des HErren JEſu Tod.

3. JEſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn, er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freud dahin, hier aus dieſem Welt-Getümmel in den ſchönen GOttes-Himmel, da ich werde allezeit ſchauen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freuden-Leben, da viel tauſend Seelen ſchon ſind mit Himmels-Glanz umgeben, ſtehen da vor GOttes Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig, heißt GOTT der Vater, Sohn und Geiſt!

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehren-Thronen ſitzet die gezwölfte Zahl, wo in ſo viel tauſend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir, unſerm GOtt zu Ehr'n, ewig Alleluja hör'n.

6. O Jeruſalem, du ſchöne, ach wie helle glänzeſt du! ach wie lieblich Lobgetöne hört man da in ſüßer Ruh! Ach der großen Freud und Wonne! itzund gehet auf die Sonne, itzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe ſchon erblicket dieſe große Herrlichkeit, itzund werd ich ſchön geſchmücket mit dem weißen Himmels-Kleid; in der güldnen Ehren-Krone, ſteh ich da vor GOttes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

(8. Nun hier will ich ewig wohnen, liebſter Schatz, zu guter Nacht! Eure Treu wird GOtt belohnen, die ihr habt zu mir

mir gebracht. Liebſten Kinder und Verwandten, Brüder, Freunde und Bekannten, lebet wohl! zu guter Nacht! GOtt ſey Dank! es iſt vollbracht.)

Joh. Ge. Albinus.

Mel. Sollt es gleich bisweilen.

748. Allenthalben, wo ich gehe, ſitze, liege oder ſtehe, ſehn ich mich nach Jeſu Chriſt, der für mich geſtorben iſt.

2. Von der böſen Welt zu ſcheiden, nach ſo vielem Kreuz und Leiden, wenn es ihm gefällig iſt, bin ich fertig und gerüſt't.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrſchen und in Freuden ſchweben, o wie ſelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein!

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Chriſtus wird verneuen und in Himmel führen ein, prächtig ſtets bey ihm zu ſeyn.

5. Zung' und Herze wird da klingen, und dem Herren Jeſu ſingen, ewig werd ich ſtimmen ein mit den lieben Engelein.

6. Beſſer Leben werd ich finden, ohne Tod, und ohne Sünden. O wie ſelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein!

Johann Angelus.

Mel. JEſu Leiden, Pein 2c.

749. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet: Denn GOtt hat genädiglich all mein Leid gedämpfet, daß ich meines Lebens Lauf ſeliglich vollendet, und mein' arme Seel hinauf Chriſto zugeſendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud' erregt in des Himmels Throne; forthin meines Lebens-Licht, dem ich hier vertrauet, nämlich GOttes Angeſicht, meine Seele ſchauet.

3. Dieſer ſchnöden böſen Welt kümmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt; drum ich mich ergeben meinem Jeſu, da ich bin itzt in lauter Freuden: Denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht! ihr meine Freund, alle meine Lieben; alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben dieſen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder; ſchaut, die Sonne geht zur Ruh, kömmt doch morgen wieder!

Heinr. Alberti.

750. Chriſtus der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud' fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen, zu Chriſt, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angſt und Noth; durch ſein' heilgen fünf Wunden bin ich verſöhnt mit GOtt.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht ſchwer aus, und kann kein Wort mehr ſprechen, HErr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehen wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht.

6. Alsdenn fein ſanft und ſtille laß mich, HErr, ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in himml'ſcher Wonn und Freud.

8. Wohl in des Himmels Throne ſing ich Lob, Ehr und Preis, GOtt Vater, und dem Sohne, und dem Heiligen Geiſt.

Simon Graf.

751. Es iſt nun aus mit meinem Leben; GOtt nimmt es hin, der es gegeben, befreyet mich von aller Quaal: Es will kein Fünklein mehr verfangen, das Lebens-Licht iſt ausgegangen, GOtt holet mich ins Himmels-Saal. Es iſt nun aus, es iſt vollbracht, Welt, gute Nacht!

2. Komm, Todes-Tag, du Lebens-Sonne, du bringeſt mir mehr Luſt und Wonne, als mein Geburts-Tag bringen kan; Du machſt ein Ende meinem Leiden, das ſich ſchon mitten in den Freuden an ſelbgen hat gefangen an; nun iſt es aus, es iſt vollbracht. Welt, gute Nacht!

3. GOtt Lob! itzt kan ich recht geneſen; ein Sodom biſt du mir geweſen, o Sünden-Welt, du Laſter-Haus! Der Tod ſoll mir ein Engel heißen, der mir, wie Loth, den Weg kan weiſen, ich folg mit Freuden; nur hinaus! hinaus, eh GOttes Donner kracht. Welt, gute Nacht!

4. Wie gerne will ich von dir ſcheiden, von dir und deinem Jammer-Leiden, o Welt! Mein Babel wareſt du, da manche Händel mich verwirret, daß ich, wie eine Taub', gegirret mit meinen Seufzen immerzu; nun iſt es aus, es iſt vollbracht. Welt, gute Nacht!

5. Welt, gute Nacht! behalt das Deine, und laß mir JEſum, als das Meine: Denn ich laß meinen JESUM nicht. Behüt' euch GOtt, ihr meine Lieben! laßt meinen Tod euch nicht betrüben, durch welchen mir ſo wohl geſchicht! Mein Leid iſt aus, es iſt vollbracht. Welt, gute Nacht!

6 Was wollet ihr euch nach mir ſehnen? ach! ſtillet, ſtillet eure Thränen, weil meine ſchon geſtillet ſind. Mir wiſcht ſie JEſus von den Augen, was ſollen denn die euren taugen?

GOtt lacht mit mir, als ſeinem Kind. Was JEſus macht, iſt wohl gemacht! Welt, gute Nacht! M. D. Omeis.

752. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all' Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein HErre, ruft aus dieſem Jammerthal; aus Trübſal und großem Leid ſollſt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem HErren, meinem GOtt, weil mich ſtets viel Kreuz betroffen, daß er mir helf aus der Noth. Wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg mög' Ende han: So hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden mög' mein Leben.

3. Denn gleichwie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar: Alſo auch die Chriſten gehen in lauter Angſt und Gefahr. Wie die Meeres-Wellen ſind, und der ungeſtüme Wind: Alſo iſt allhier auf Erden unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Welt, Tod, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut, plagen ſtets hier unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth. Wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Kreuz ſind unſre Tag; wenn wir nur gebohren werden, findt ſich Jammer gnug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth' herleuchtet, und der Schlaf ſich von uns wendt: Sorg und Kummer daher ſtreichet, Müh' findt ſich an allem End; unſre Thränen ſind das Brod, ſo wir eſſen früh und ſpat: Wenn die Sonn nicht mehr will ſcheinen, iſt nichts als nur Klag' und Weinen.

6. Drum, HErr Chriſt, du Morgenſterne, der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir itzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöſt! Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut; ach ſey du mein Licht und Straße, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe!

7. In dein' Seite will ich fliehen an mein'm bittern Todes-Gang durch dein' Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland; in das ſchöne Paradeis, drein der Schächer thät ſein' Reiſ', wirſt du mich, HErr Chriſt, einführen, und mit ew'ger Klarheit zieren.

8. Da mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, meine Zung' nicht mehr kan ſprechen, der Verſtand ſich nicht beſinnt: Biſt du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort. Du wirſt mich ſelig regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß

9. Laß dein' Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Laz'rum nach ſeinem Tod; laß ſie ruhn in deinem Schooß, erfüll ſie mit Freud und Troſt, bis der Leib kommt aus der Erden, mit ihr wird vereinigt werden.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all' Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein HErre, ruft aus dieſem Jammerthal; ſeine Freud und Herrlichkeit ſollſt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

Caſp. von Warnberg.

653. GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende, das meiſte Schreken iſt vollbracht; mein JESUS reicht mir ſchon die Hände, mein JEſus, der mich ſelig macht: Drum laßt mich gehn, ich reiſe fort; Denn JEſus iſt mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich gläube, daß mich JEſus liebt. Kein Tod ſoll mir die Freude rauben, wenn JEſus Troſt und Leben giebt. Ich fahre wohl, und weiß den Ort: Denn JEſus iſt mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen, ich bin auf ſein Gebot getauft, da hab ich JEſum angezogen, da hat er mich vom Tod erkauft. Denn JEſus bleibt mein Heil und Hort, ſein Nahme ſey mein letztes Wort.

4. Wiewohl die Sünde will mich kränken: Wer iſt, der ohne Tadel lebt? Allein, ich darf an Jeſum denken, der mich in ſeinen Tod begräbt, ſo komm ich an den Lebens-Port, und JEſus bleibt mein letztes Wort.

5. Mein Jeſus hat den Tod bezwungen, als er am Kreuze ſelbſt verſchied; da ward mein Tod zugleich verſchlungen: er iſt mein Haupt, ich bin ſein Glied. Was Jeſus hat, das hab ich dort; drum ſey er auch mein letztes Wort!

6. Gedenkt mir nicht an eitle Sachen: Der Höchſte ſorget für die Welt. Befehlt es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. Gott wende Jammer, Liſt und Mord, durch Jeſum als mein letztes Wort!

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende, mein Jeſus heißt der letzte Ruhm. Wie frölich klopf ich in die Hände! wo bleibſt du doch, mein Eigenthum? Ach Jeſus ſey mein letztes Wort; nun ſchweig ich ſtill, und reiſe fort.

Chriſt. Weiſe.

Mel. Valet will ich dir geben.

754. Ich hab' mich GOtt ergeben, dem liebſten Vater mein, hier iſt ein Jammer-Leben, es muß geſchieden ſeyn: Der Tod bringt mir kein'n Schaden, er iſt nur mein Gewinn; in GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht itzt vorüber, o Welt, was acht' ich dein! Der Himmel iſt mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht ſo ſehr beladen, weil ich weg'-fertig bin: In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach! ſel'ge Freud und Wonne hat mir der HErr bereit't, da Chriſtus iſt die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kan mir doch nun ſchaden, weil ich bey Chriſto bin? In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Geſegn' euch GOtt', ihr Meinen, ihr Liebſten allzumal! um mich ſollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Quaal; Den rechten Port noch heute nehmt ja fleißig in Acht: Ich leb' in Fried und Freude; zu tauſend guter Nacht.

Joh. Siegfried.

Mel. Im Leben und im ꝛc.

755. Mein letztes Haus auf Erden, wie traurig ſiehſt du aus; mir ſollte bange werden vor dir, du Todten-Haus! Doch weg mit den Gedanken! denn wer dich recht betracht't, der findt in deinen Schranken, was ihn vergnüget macht.

2. Du biſt mein Ruhekaſten, wenn ich in dieſer Welt nicht mehr vermag zu raſten; wenn eine Sündfluth fällt, ſo iſt der Tod beſchieden, der muß mein Noah ſeyn, und nimmt mich auch mit Frieden in dieſer Archen ein.

3. Du biſt die ſich're Kammer, wo GOtt ſein Kind hinführt; wenn nichts als lauter Jammer auf Erden hie regiert, ſo ſchleußt GOtt ſelbſt die Thüre nach ſeinem Kinde zu. Trotz dem, der uns berühre in dieſer ſtillen Ruh!

4. Du biſt mein ſanftes Bette; wenn ich auf Dornen hier gleich ſtets geſchlafen hätte: So find ich doch in dir ein weiches Ruhe-Küſſen, darauf mein Haupt ſich lehnt, wenn ſich die Augen ſchließen, nachdem ſie gnug gethränt.

5. Wohlan! bleib in Gedanken mir immer vorgeſtellt; ich weiß, daß mich dein Schranken nicht ewig in ſich hält; Wie dort des Fiſches Rachen den Jonam wieder gab, ſo wirſt auch du es machen, wenn GOtt ſchleußt auf mein Grab.

Benj. Schmolke.

756. Nun

756. Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngſten Tag' aufſtehn, und unverweslich hervor gehn.

2. Erd' iſt er und von der Erden, wird auch zur Erd' wieder werden, und von der Erd' wieder aufſtehn, wenn GOttes Poſaun wird angehn.

3. Sein' Seele lebt ewig in GOtt, der ſie allhier aus lauter Gnad, von aller Sünd und Miſſethat, durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend iſt kommen zu ein'm ſel'gen End, er hat getragen Chriſti Joch, iſt geſtorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn' alle Klag, der Leib ſchläft bis an jüngſten Tag, an welchem GOtt ihn verklären, und ewger Freud' wird gewähren.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen, dort aber wird er geneſen, in ewiger Freud' und Wonne leuchten, wie die helle Sonne.

7. Nun laſſen wir ihn hier ſchlafen, und gehn all' heim unſre Straßen, ſchicken uns auch mit allem Fleiß, es kömmt der Tod uns gleicher Weiſ'.

Canto Solo.

Begrabet mich nur immerhin, da ich ſo lang' verwahret bin, bis GOTT, mein treuer Seelen Hirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freylich werd ich durch den Tod zu Aſche, Erde, Staub und Koth; doch wird das ſchwache Fleiſch und Bein von meinem GOtt verwahret ſeyn.

3. Mein Leib wird hie der Würmer Spott, die Seele bleibt bey meinem GOtt, des HErren JEſu bittres Leid macht, daß der Himmel ſie erfreut.

4. Hier leb ich recht in Fröhlichkeit, und weiß von keinem Herzeleid; Die Welt iſt nur ein Jammerthal, ich aber bin im Freuden-Saal.

5. Wenn alle Welt durchs Feuer bricht, und JEſus halten wird Gericht, dann ſoll mein Leib verkläret ſtehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie hat mich doch in dieſer Zeit ſo oft betrübet Kreuz und Leid! nun aber iſt mir nichts bewußt, denn lauter ſchöne Himmels-Luſt.

7. So laßt mich nun in meiner Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu! Ein jeder denke Nacht und Tag, wie er auch ſelig ſterben mag. George Neumark.

8. Das helf uns Chriſtus, unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt vons Teufels G'walt und ewger Pein, ihm ſey Lob, Preis und Ehr allein! Mich. Weiß.

757. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu GOtt gekommen! ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch, wie im Kerker, leben, da nur Sorge Furcht und Schrecken ſchweben; was wir hie kennen, iſt nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer, ſicher und befreyt von allem Jammer, kein Kreuz noch Leiden iſt euch hinderlich in euren Freuden.

4 Chriſtus wiſchet euch ab alle Thränen, habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen, euch wird geſungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne ſterben, und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, ſich den Jammer länger laſſen treiben?

6. Komm, o Chriſte, komm, uns auszuſpannen, löſ' uns auf und führ uns bald von dannen; bey dir, o Sonne, iſt der frommen Seelen Freud und Wonne.

Simon Dach.

Canto Solo.

Ach! ja wohl bin ich nunmehr entgangen aller Noth, die mich hier hielt gefangen; der Welt entnommen bin ich nun zu meinem GOtt gekommen.

2. Ich weiß nichts vom Kerker mehr zu ſagen, weil mich Gott ließ in den Himmel tragen: in eurem Leben muß man freylich ſtets im Unglück ſchweben.

3. Mich hat zwar viel Schmerz und Kreuz betroffen; und was kont ich doch für Freude hoffen? Nun trift der Jamer mich nicht mehr in meiner Ruhekammer.

4. Ach! wie wohl, wie wohl iſt mir geſchehen, daß ich keine Thränen mehr darf ſehen. Ich hör' itzt ſingen nur von GOtt und ſüßen Himmels-Dingen.

5. Nein, hier in der Welt iſt nichts zu finden, als nur Elend, Herzeleid und Sünden: Mein Tod und Sterben macht, daß ich itzt kan den Himmel erben.

6. Darum gute Nacht, ihr meine Lieben! laßt euch meinen Tod nur nicht betrüben; es kan geſchehen, daß wir bald einander wieder ſehen.

Paul Pfeffer.

Mel. GOtt Lob! es geht ꝛc.

758. Wie kan ſich unſer Herze grämen? GOtt beut uns etwas Liebes an, und will es gleichwohl wieder nehmen, eh' es noch einmal ſeufzen kan; vielleicht, weil es in jener Stadt die Seufzer nicht vonnöthen hat.

2. GOtt läßt ſich gern von uns beſchenken, allein er ſieht das Armuth an: Drum muß er

uns mit was bedenken, das man zur Gabe liefern kan: Er giebt ein Kind, das wird geliebt, wenn man es frölich wiedergiebt.

3. Er giebt ein Kind in dieſem Leben, da ſoll es ſchwach und dürftig ſeyn; wenn wir es bald zurücke geben, ſo geht es dort zum Leben ein, da JEſus und der Freuden-Geiſt die Kinder zu ihm kommen heißt.

4. Wiewohl, bey dieſem Wunder-Laufe probiret GOtt den Glaubens-Grund: Das Kind iſt todt, wo bleibt die Taufe? wo bleibt der neue Gnaden-Bund? Allein das machet JEſus gut, der hier am liebſten Wunder thut.

5. Die Taufe würket durch den Glauben, der Glaube durch des Geiſtes Kraft; Wer will uns nun die Gnade rauben, wenn GOtt verborgne Mittel ſchafft? Er iſt getreu, und in der Noth iſt weder Geiſt noch Glaube todt.

6. Johannes ward im Mutter-Leibe von ſeinem JEſu ſchon beſucht: Was fehlt nun einem Chriſten-Weibe? Sie träget JEſum und die Frucht, ſie giebt ſich ganz an GOttes Sohn: Drum kriegt der Satan nichts davon.

7. Als wir das Nachtmahl nächſt empfiengen, da zog der Heyland bey uns ein, der läßt ſich keinen Feind verdringen; wir ſollen GOttes Tempel ſeyn; und der das Werk in uns beginnt, der heiligt auch das zarte Kind.

8. Wir müſſen nun die Klagen ſparen, und ſagen, als wie David ſpricht: Wir denken wohl zu ihm zu fahren, doch in dies Leben kommt es nicht: Auf Erden bleibt es ungenannt: doch iſt ſein Nahme GOTT bekannt.

Mel. Herzlich thut mich verl.

759. Ich war ein kleines Kindlein gebohrn auf dieſe Welt, aber mein Sterbe-Stündlein hat mir GOtt bald beſtellt: Ich weiß gar nichts zu ſagen, was Welt iſt und ihr Thun, auch hab ich nie gelernet, was gut od'r böſ' mag ſeyn.

2. Mein allerliebſter Vater, der mich gezeuget hat, und mein' herzliebſte Mutter, die mich gebohren hat, die thun mich itzt verlaſſen mit Seufzen herziglich; aber der HERR, mein Heyland, der nimmt mich auf zu ſich.

3 Er nimmt mich auf zu Gnaden, zum Erben in ſein Reich, der Tod kan mir nicht ſchaden, ich bin den Engeln gleich; mein Leib wird wieder leben in Ruh und ewger Freud, mit ſammt der Seele ſchweben in ewger Seligkeit.

4. GOtt g'ſegn' euch, Vat'r und

und Mutter! mir iſt ganz wohl geſchehn; GOtt hat mich klei-nes Pflänzlein ins Paradies verſehn: Dort wollen wir mit Freuden einander wieder ſehn, wo unſer GOTT und HErre wird All's in allem ſeyn.

760. Laſſet die Kindlein kommen zu mir, ſpricht Gottes Sohn: Sie ſind mein' Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Kron; auch für die Kinderlein, daß ſie nicht wärn verlohren, bin ich ein Kind gebohren, drum ſie mein eigen ſeyn.

2. Der HErr gar freundlich küſſet und herzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten ſüße, der Himmel ihr' ſoll ſeyn, dieweil ſein theures Blut, das aus ſein'n heilgen Wunden am Kreuzes-Stamm gerunnen, ihnen auch kömmt zu gut.

3. Drum nach Chriſti Verlangen bringet die Kinder her, damit ſie Gnad erlangen, niemand es ihnen wehr; führet ſie Chriſto zu, er will ſich ihr'r erbarmen, nimmt ſie in ſeine Armen, darinn ſie finden Ruh.

4. Ob ſie gleich zeitlich ſterben, ihr' Seele GOtt gefällt: Denn ſie ſind GOttes Erben, laſſen die ſchnöde Welt; ſie ſind frey all'r Gefahr, und dürfen hie nicht leiden, ſie loben GOtt mit Freuden dort in der Engel-Schaar. D. Korn. Becker.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

761. Nun lieg ich armes Würmelein, und ruh in meinem Kämmerlein, ich bin durch einen ſanften Tod entgangen aller Angſt und Noth.

2. Was ſchadet mirs, daß mein Gebein muß in das Grab verſcharret ſeyn? Mein Seelgen ſchwebet ohne Leid, im Himmels-Glanz und Herrlichkeit.

3. In ſolchem Schmuck, in ſolcher Zier prang ich vor GOttes Thron allhier; mein JEſulein iſt meine Luſt, mein Labſal, meine beſte Koſt.

4. Was frag ich nun nach jener Welt! Mein JEſulein mich küßt und hält; in ihm erfreu ich mich allein, ohn ihn kan ich nicht frölich ſeyn.

5. Mit Weinen war ich erſt gebohrn; zum Jauchzen bin ich nun erkohrn: Ich ſinge mit der Engel-Schaar das ewig-neue Jubel-Jahr.

6. Nichts lieber meine Zunge ſingt, nichts reiner meinen Ohren klingt, nichts ſüßer meinem Herzen iſt, als mein Herzliebſter JEſus Chriſt.

7. Drum, liebe Aeltern, höret auf zu klagen meinen kurzen Lauf: ich bin vollkommen worden bald: Wer ſelig ſtirbt, iſt g'nugſam alt.

8. Bedenket meinen Freuden-Stand, und wie es in der

Welt

Welt bewandt: Bey euch rumoret Krieg und Streit, hier herrſchet Fried und Seligkeit.

9. Wer auf der Erde lange lebt, derſelb' auch lang' an Sünden klebt, muß ſtreiten oft mit Fleiſch und Blut, das manchem weh und bange thut.

10. Ja leiden muß er Kreuz und Noth, und noch wohl einen langen Tod; hier hab ich ſchon, nach kurzem Streit, erlangt die Kron der Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt ſich zu Tod, wie manches ſtirbt in Waſſers-Noth, wie leidet manches lange Quaal, eh es kömmt aus dem Jammerthal!

12. Sollt es euch denn nicht tröſtlich ſeyn, daß ich ſo ſanft geſchlafen ein, daß mir das liebe JEſulein verkürzet meine Todes-Pein.

13. Drum legt die Hand auf euren Mund, und ſeht auf GOtt, der euch verwundt, der euch zu heilen iſt bereit, wenns dient zu eurer Seligkeit.

14. An jenem Tag' wir werden gehn, da vor GOtt Groß' und Kleine ſtehn, zur himmeliſchen Wonn und Freud, mit höchſter Ehr und Herrlichkeit.

M. Mich. Schirmer.

Mel. Valet will ich dir geben.

762. So hab' ich obgeſieget, mein Lauf iſt nun vollbracht; ich bin gar wohl vergnüget, zu tauſend guter Nacht! Ihr aber, meine Lieben, thut nicht ſo ängſtiglich! Was wollt ihr euch betrüben? ſtehts doch ſehr gut um mich.

2. Denkt, Vater, wie viel Sorgen, wie manche Wache-Nacht, wie manchen düſtern Morgen ein liebes Kind oft macht! Was ihm kan widerfahren, das fürchtet, der es liebt. Den Kummer könnt ihr ſparen, drum ſeyd doch unbetrübt!

3. Ach Mutter, laßt die Zähren, ſtellt eure Klagen ein! Des Höchſten ſein Begehren, das muß erfüllet ſeyn. Warum ihr itzo weinet und gar zu kläglich thut, das iſt ſehr wohl gemeynet, GOtt machet alles gut.

4. Die Freude, die ſich reget bey einem Wandersmann, wenn ſein Weg hingeleget, und kömmet glücklich an; die Freude, die empfindet ein Schiffer, wenn ſich ſchier ein ſichrer Hafen findet: Die ſpür ich itzt bey mir.

5. Fahr hin! o Angſt und Schmerzen! fahr immer, immerhin, ich freue mich von Herzen, daß ich erlöſet bin: Ich leb' in tauſend Freuden, in meines Schöpfers Hand; mich trift und rührt kein Leiden, ſo dieſer Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen, in Irrthums-voller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel beſſer, wohl geſtorben, als in der Welt

gelebt! die Schwachheit iſt verdorben, worinnen ich geſchwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, wie ſonſt ein Siegsmann prangt: Aus jenen Himmels-Lenzen hat meine Seel erlangt die ewig grüne Krone; die werthe Siegespracht rührt her von GOttes Sohne, der hat mich ſo bedacht.

8. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Aeltern, über mir, euch hat das Leid umfangen, das Herze bricht euch ſchier; des Vaters treue Liebe ſieht ſehnlich in mein Grab, die Mutter ſiehet trübe, und kehrt die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen auf eine kurze Zeit; will mich GOtt zu ſich ziehen, ſo werffet hin das Leid, und ſprecht: GOtt hats gegeben, GOTT nimmts, er hat das Recht; bey ihm ſteht Tod und Leben, der Menſch iſt GOttes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jahre, gedenkt vielmehr zurück, daß ich ein Menſch hie wäre, und jeden Augenblick zum Tode reif und zeitig, von erſter Kindheit an; wie ſeyd ihr doch ſo ſtreitig in dem, was GOtt gethan?

11. Daß ihr mein Grab müßt ſehen, zeigt unſern ſchwachen Stand, daß es ſo bald geſchehen, thut GOttes Vater-Hand. GOtt wird das Leid euch ſtillen, ich ſterbe nicht zu jung. Wer ſtirbt nach GOttes Willen, der iſt ſchon alt genung.

12. Schein ich zu früh entnommen: Sag' jemand, kan man auch zu früh in Himmel kommen? GOtt bleibt bey dem Gebrauch: Er eilet mit den Seinen zur ſchönen Himels-Pracht. Wer mag nun den beweinen, der bey den Engeln lacht?

Nachruf der Betrübten.

13. Fahr wohl, o liebe Seele, geneuß der ſüßen Luſt; uns in der Trauer-Höle iſt nichts davon bewußt. Wenn wird doch angelangen deſſelben Tages Schein, da du uns wirſt umfangen? O möcht es heute ſeyn!

Gottfr. Wilh. Sacer.

Mel. GOtt Lob! es geht ꝛc.

763. So ſollen wir ſchon wieder geben, was uns der liebe Vater gab? So fordert GOtt aus dieſem Leben ein Theil von unſerm Leben ab? Die Trennung kommt uns bitter an; doch was GOtt thut, iſt wohl gethan.

2. Wir wollen uns nach dem nicht ſehnen, was uns der HErr nicht laſſen will; es helfen uns die vielen Thränen bey unſern Todten nicht gar viel. Man bringt nichts wieder in die Welt, wenn man ſich noch ſo traurig ſtellt.

3. So kan man auch durch vieles Weinen den Todten nichts zu gute thun; Denn Gott ver-

verſorget ſelbſt die Seinen, daß ſie ohn unſer Sorgen ruhn; ſie ſind in voller Seligkeit: Was hilft ſie denn nun unſer Leid?

4. Wir warten ſelbſt auf dieſes Glücke, darinn die Seligen ſchon ſtehn, und ſie verlangen nicht zurücke in dieſe Zeitlichkeit zu gehn. Drum treffen wir hier gar nichts an, das uns zum Klagen zwingen kan.

5. Zwar die Natur hat unſern Herzen den Trieb zur Wehmuth eingeprägt, der macht, daß man nicht ohne Schmerzen die Kinder auf den Kirchhof trägt: Allein durch GOttes Gnaden-Kraft wird für die Schmerzen Rath geſchafft.

6. Nun dieſe Gnade ſetzt im Leide die Herzen in Zufriedenheit; da geht man oft im Trauer-Kleide, und dennoch ohne Traurigkeit. Denn was dem Fleiſche wehe thut, das macht die Gnad' im Geiſte gut.

7. Wohlan! wir geben uns zufrieden: Zeuch hin, du allerliebſtes Kind! wir ſind auf kurze Zeit geſchieden. Wer weiß, wie bald wir bey dir ſind? Du gehſt uns aus der Welt voran; wohl dem, der dir bald folgen kan!

Mel. Ach wie betrübt ſind.

764. Wer will mich nun von JESU ſcheiden, weil er mein halbes Herze nimmt, und ſolches Theil mit höchſten Freuden zu ſeiner Liebes-Luſt beſtimmt? Ich merke, daß er auch dabey der andern Hälfte günſtig ſey.

2. Ich frage wenig nach der Erde, weil ich ſchon halb im Himmel bin, und wenn ich etwas traurig werde, ſo fleucht der ganze Geiſt dahin; der lebet inniglich vergnügt, dort wo ſein Schatz verborgen liegt.

3. Die liebſten Kinder, die wir haben, entſtehen nicht durch unſre Kraft; ſie bleiben GOttes Gnaden-Gaben, der ſolche Wunder täglich ſchafft: Drum ſchicket ſich ein rechter Chriſt, und giebet GOtt, was GOttes iſt.

4. Will er dieſelben länger borgen, ſo nehmen wir die Wohlthat an: Will er ſie aber dort verſorgen, ſo bleibt es gleich ſo wohl gethan. Er weiß am beſten, was die Welt der Kinderzucht für Netze ſtellt.

5. Darzu was kan ein Menſch erwerben, wenn er nach allen Sachen ſtrebt? Man lerne wohl und ſelig ſterben, ſo hat man lange gnug gelebt, und alles auf einmahl gethan, was jemand thun und hoffen kan.

6. Mein Kind! du haſt in wenig Stunden das ganze Leben ausſtudirt; nur dieſes haſt du nicht empfunden, was man vor Angſt im Tode ſpürt, wenn das Gewiſſen den Beſchluß

ſchluß zur Lebens-Rechnung machen muß.

7. Ich wünſche mir kein ander Glücke, wenn meine Stunde kommen wird; da ſey im letzten Augenblicke mein JEſus mein getreuer Hirt, und locke mich verirrtes Schaaf durch einen ſtillen Kinder-Schlaf!

8. Indeſſen will ich gern ertragen, was der verborgne GOtt befiehlt, der bald durch Freude, bald durch Plagen mit uns, als ſeinen Kindern ſpielt; er gebe Luſt und Herzeleid nur zu gewiſſer Seligkeit!

9. Ich weiß, die Stunde wird erſcheinen, GOtt laſſe ſie nur bald geſchehn! da werd ich ſelber, ſammt den Meinen, dich in des Himmels Klarheit ſehn, Im Leibe bin ich noch allhier, doch in Gedanken ſchon bey dir.

M. F. Gude.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

765. GOTT Lob! die Stund iſt kommen, da ich werd aufgenommen ins ſchöne Paradeis: Ihr Aeltern dürft nicht klagen, mit Freuden ſollt ihr ſagen: Dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preis!

2. Wie kans GOtt beſſer machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die itzt wie Löwen brüllen; ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dies ſind die letzten Tage da nichts als Angſt und Plage mit Haufen bricht herein: Mich nimmt nun GOtt von hinnen, und läſſet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz iſt mein irdiſch Leben, ein beſſers wird mir geben GOtt in der Ewigkeit; da werd ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. Gott eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen in dieſem Thränen-Thal. Ein ſchnell und ſelig Sterben iſt ſchnell und glücklich erben des ſchönen Himmels Ehren-Saal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man ſpüret rechtſchaffne Frömmigkeit! Die Welt voll Liſt und Tücke legt heimlich ihre Stricke, bey Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag ſie ſtellen, mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein Leid: Denn wer kan den verletzen, den Chriſtus itzt wird ſetzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8 Zuvor bracht ich euch Freude; itzt nun ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Herz: Doch, wenn ihrs recht betrachtet, und, was GOtt thut, hoch achtet, wird ſich bald lindern aller Schmerz.

9. GOtt zählet alle Stunden, er ſchlägt und heilet Wunden,

den,

den, er kennet jedermann: Nichts iſt jemals geſchehen, das er nicht vor geſehen; und was er thut, iſt wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor GOTT frey aller Sünden, in weißer Seide ſtehn, und tragen Sieges-Palmen in Händen und mit Pſalmen des Höchſten Ruhm und Lob erhöhn:

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt. Wohl dem, der GOttes Willen gedenket zu erfüllen, und ihm ſich in Geduld ergiebt!

12. Ade, nun ſeyd geſegnet; was euch itzund begegnet, iſt andern auch geſchehn, viel müſſens noch erfahren. Nun GOtt woll euch bewahren: dort wollen wir uns wieder ſehn.

Joh. Heermann.

Mel. Es iſt genug, ſo.

766. Ich ſterbe nun; mein Weg geht aus der Welt, wie alle Menſchen gehn: mein Leib will ruhn, die Glieder ſuchen Raſt. Wie ſchläft ſichs doch ſo ſchön, wenn man in JEſu Armen lieget, wo lauter Luſt die Seele wieget! Ich ſterbe nun.

2. Ich ſterbe nun; zu guter Nacht, lebt wohl, ihr Aeltern, meine Luſt! Ach laßt mich ruhn, was quält ihr euren Geiſt? was nagt ihr eure Bruſt? Bey GOtt ſollt ihr mich wieder finden; drum laſſet eure Thränen ſchwinden. Ich ſterbe nun.

3. Ich lebe nun? da, wo mein JEſus lebt; da iſt kein Sterben nicht; nichts kann mir thun, was ſonſten in der Welt der Aeltern Herze bricht: Hier hab ich nun ein Buch zu leſen, das heißet unvergänglichs Weſen. Ich lebe nun.

4. Ich lebe nun. O wohl dem, der mit mir ſo ſterbend leben kann! Der Welt ihr Thun ſchreibt man für einen Tod im beſten Leben an. Wer ſeinen Geiſt ſo aufgegeben, der ruft mit mir in Zions Leben: Ich lebe nun!

Benj. Schmolke.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

767. Ihr meine Lieben! weinet nicht, ob mir der Tod das Herze bricht, GOtt will euch nicht betrüben; der Vater meynt es herzlich gut, der hat mich durch des Sohnes Blut ins Lebens-Buch geſchrieben. JESUS, JESUS! Bey dem Namen ſoll das Amen nicht verderben, wenn wir leben oder ſterben.

2. Bedenkt, wie er ſo freundlich kam, als er mich in den Tauf-Bund nahm, da ward ich ihm vermählet; drum ſteht es auch in ſeiner Kraft, wenn er die Sachen anders ſchafft, und meine Stunden zählet, JESUS, JESUS kann im Herzen alle Schmerzen leicht ver-

vertreiben, und mein Heil im Tode bleiben.

3. Was hab ich von der eitlen Welt, da mancher wünſcht, und nichts erhält? Hier bin ich unbetrogen; ich werde durch viel Angſt und Leid, aus lauter Lieb' und Gütigkeit, zu Gott hinauf gezogen. JEſus, JEſus will erſcheinen, der die Seinen treulich ſchützet, weil er GOtt zur Rechten ſitzet.

4. Er rufet mir: Es iſt vollbracht! Denn was euch ferner bange macht, das iſt bey mir verſchwunden; Fällt euer Loos auf Krieg und Streit, ſo hab ich alle Sicherheit in GOttes Hand gefunden. JEſus, JEſus, den ich kenne, den ich nenne, hat den Frieden mir und euch in GOtt beſchieden.

5. Ich merke ſchon, wie der beſteht, der ſeinen Weg unſträflich geht, und ſich mit GOtt verbindet: Er lebt dem HErren weil er kan, und ſtirbt dem HErren alſo dann, eh' er den Tod empfindet. JEſus, Jeſus, der zum Leben Kraft gegeben, läßt im Sterben Lieb' und Hoffnung nicht verderben.

6. Lebt wohl in der Gelaſſenheit, und folget mir zur rechten Zeit, es kan nicht lange währen, GOTT zählet alles, was ihr weint: Drum wird er, als ein Menſchen-Freund, nicht mehr von euch begehren. JEſus, JEſus hilft den Seinen ſelber weinen, der wirds machen, daß ſie droben frölich lachen.

7. Er ſieht und liebt euch insgeſammt, er wird ſein hohes Mittler-Amt auch bey der Stadt verwalten, daß alle zwar den alten Ruhm, jedoch voraus das Chriſtenthum, noch unverletzt erhalten. JEſus, JEſus wird nicht minder alle Kinder wohl verſchonen, und in dieſem Lande wohnen.

8. Nun, was ihr hofft, das hab ich hier, ich leb in GOtt, und GOtt in mir, das Band ſoll niemand trennen. So lange JEſus JEſus heißt, ſo lange ſoll mir Seel und Geiſt in ſüſſer Liebe brennen. JEſus, JEſus muß in allen mir gefallen, ich kan deſſen ewig ewig nicht vergeſſen. Chr. Weiſe.

Mel. An Waſſer-Flüſſen Bab.

768. Mein herzer Vater, weint ihr noch, und ihr, die mich gebohren? Was grämt ihr euch? was macht ihr doch? ich bin ja unverlohren. Ach ſollt ihr ſehen, wie mirs geht, und wie mich der ſo hoch erhöht, der ſelbſt ſich hoch erhoben; Ich weiß, ihr würdet anders thun, und meiner Seele ſüſſes Ruhn mit eurem Munde loben.

2. Der ſaure Kampf, den ich dort hab' in eurer Welt empfunden, der iſt, durch GOttes

Gnad

Gnad und Gab, all' glücklich überwunden: Es gieng mir, wie es pflegt zu gehn all denen, die bey Chriſto ſtehn, und von der Welt ſich ſcheiden. Wer Chriſto folgt, der muß mit ihm das Kreuz und alles Ungeſtüm auf ſeinem Wege leiden.

3. Nun bin ich durch; GOtt Lob und Dank! Hier kommt ein ander Leben, hier wird mir, was mein Lebelang ich nicht geſehn, gegeben; ein ganzer Himmel voller Licht, ein Licht, davon mein Angeſicht ſo ſchön wird, als die Sonne; hier iſt ein ewig Freuden-Meer; wohin ich nur die Augen kehr, iſt alles voller Wonne.

4. Nun liebt, ihr Menſchen, wie ihr wollt, des Erden-Lebens Güte; was iſt darinnen, das mir ſollt itzt neigen mein Gemüthe? Was iſt das Beſte, das ihr liebt? Was giebt die Erde, wenn ſie giebt, als Angſt und bittre Schmerzen? Was iſt das güldne Gut und Geld? Was bringt der Schein und Pracht der Welt, als Kummer euren Herzen?

5. Was iſt der großen Leute Gunſt, als Zunder großes Neides? Was iſt das Wiſſen vieler Kunſt, als Urſprung vieles Leides? Denn wer viel weiß, der grämt ſich viel; und welcher andre lehren will, muß leiden und viel tragen. Seht alles an, Ruhm, Lob und Ehr, habt Freud und Luſt: Was habt ihr mehr, als Elend, Weh und Klagen.

6. Nichts iſt ſo ſchön und wohl beſtellt, da man hie wohl aufſtehe; drum nimmt GOtt, was ihm wohlgefällt, bey Zeiten in die Höhe, und ſetzet es in ſeinen Schooß, da iſt es alles Kummers los, darf nicht, wie ihr, ſich kränken, die ihr oft denket, wie doch wohl dies oder jenes werden ſoll; und könnets nicht erdenken.

7. Wer ſelig ſtirbt, der ſchleußet zu die ſchwarzen Jammer-Thore; hingegen ſchwingt er ſich zur Ruh, im güldnen Engel-Chore, legt Aſche weg, kriegt Freuden-Oel, zeucht aus das Fleiſch, und ſchmückt die Seel in reiner weißer Seiden; er läßt die Erd und nimmet ein die Luſt, da Chriſti Schäfelein in lauter Roſen weiden.

8. So gebt, ihr Liebſten, euch doch ſchlecht dahin in GOttes Willen! Sein Rath iſt gut, ſein Thun iſt recht, und wird wohl wieder ſtillen den Schmerzen, den er euch gemacht: und hiermit ſey euch gute Nacht von eurem Sohn (Kind) gegönnet! Es kommt die Zeit, da mich und euch verein'gen wird in ſeinem Reich, der mich und euch getrennet.

9. Da will ich eure Treu

und Müh, und was ihr eurem Kranken erwieſen habt, im Himmel hie, ſo bald ihr kommt, verdanken: Ich will erzählen, wie ihr habt euch ſehr betrübt und mich gelabt, vor Chriſto und vor allen; und für den heißen Thränen-Fluß will ich mit mehr als einem Kuß um euren Hals euch fallen.

Paul Gerhard.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

769. Wie kurz iſt doch der Menſchen Leben! Wie eilend wird man weggerafft! Wir ſind mit Sterblichkeit umgeben, darum verſeigt der Lebens-Saft; wir blühen auf und fallen ab, wir ſteigen aus der Wieg' ins Grab.

2. Wohl aber dem, der ſo verſtirbet, daß ihn ſein Sterben nicht betrübt, den Gott entrückt, eh er verdirbet, und ihm ein beſſer Leben giebt; ein Leben in dem Paradeis, wo man von keinem Jammer weiß.

3. Ach weinet nicht, daß ich geſtorben, ich habe ja nun ausgekrankt; was mir mein JEſus hat erworben, das hab ich in dem Tod erlangt: Ich bin an einen Ort gebracht, da meine Seel in Frieden lacht.

4. Wie lieblich ſchmeckt mir doch der Himmel, wie ſüße ſpricht mir JEſus zu! Hier ſchrecket mich kein Angſt-Getümmel, ich wohne hier in ſtolzer Ruh, ich habe für ein kurzes Leid erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Je ſchneller ich von euch gewichen, je eher bin ich nun bey GOtt: mein Körper, welcher ganz verblichen, der ſchläfet nur, und iſt nicht tod. GOtt hat mir Sicherheit verſchafft, und mich vom Unglück weggerafft.

6. Wiewohl bin ich doch aufgehoben! wie wohl hat mich doch GOtt verſorgt! Ich will dafür ihn ewig loben, denn ich war euch doch nur geborgt. Mein GOtt hat mich der Welt entwandt, und mir den Himmel zuerkannt.

7. Ey gönnet mir doch dieſes Glücke, das größer iſt, als ihr gedenkt, enthaltet euch der Thränen-Blicke, ich werde hier mit Troſt getränkt; ach mäſſigt doch das bittre Leid, ich bin in großer Herrlichkeit.

8. Verwelkt der Leib gleich in der Erden, er wird doch künftig wieder blühn, von JEſu ſchön verkläret werden, der wird ihm ſeinen Glanz anziehn: Da werd ich als ein Engel ſeyn, des wird ſich euer Herz erfreun.

9. Ich bin der böſen Welt entflogen, in welcher ihr euch noch betrübt: Mich hat der HErr zu ſich gezogen, der mich vielmehr als ihr geliebt. Ich ſchaue JEſu Angeſicht; daran gedenkt, und weinet nicht!

Tob. Zeutſchner.

Mel. GOttes Sohn iſt kommen.

770. HERR, nun laß in Friede, Lebens ſatt und müde, deinen Diener fahren zu den Engel-Schaaren, ſelig und im Stillen, doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich ſterben und den Himmel erben, Chriſtus mich begleitet, welchen GOtt bereitet zu eur'n Licht der Heyden, das uns ſetzt in Freuden.

3. Hier hab ich geſtritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpfet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Thränen mußt ich laſſen, weinen ohne Maaßen, ſchwere Gänge laufen mit der Chriſten Haufen, über Sünde klagen, Kreuz und Trübſal tragen.

5. Nunmehr ſoll ſichs wenden, Kampf und Lauf ſich enden, GOTT will mich erlöſen bald von allem Böſen, es ſoll beſſer werden, als es war auf Erden.

6. Friede werd ich finden, ledig ſeyn von Sünden, und auf allen Seiten nicht mehr dürfen ſtreiten; mich ſoll ganz umgeben himmliſch Freuden-Leben.

7. Mir iſt beygeleget, wo man Scepter träget, eine ſchöne Krone zum Genaden-Lohne, da werd ich ergötzet, und in Ruh geſetzet.

8. Mein Erlöſer lebet, und mich ſelber hebet aus des Todes Kammer; da liegt aller Jammer, fröhlich ohne Schrecken will er mich erwecken.

9. Dieſer Leib ſoll gehen, und in Klarheit ſtehen, wenn die Todten werden erſtehen von der Erden: Chriſtum werd ich ſchauen: Darauf werd ich bauen.

10. Ihme ſoll ich ſingen, Lob und Ehre bringen, rühmen ſeine Güte mit Seel und Gemüthe, preiſen ſeinen Namen ohn Aufhören. Amen!

771. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in GOttes Willen; getroſt iſt mir mein Herz und Sinn, ſanft und ſtille; wie GOtt mir verheißen hat. Der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr'r GOttes Sohn, der treue Heyland, den du mich, HErr, haſt ſehen lan, und machſt bekannt, daß er ſey das Leb'n und Heil, in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt mit großen Gnaden, zu ſeinem Reich die ganze Welt heißen laden, durch ſein theuer heilſam Wort, an allen Ort erſchallen.

4 Er iſt das Heil und ſelig Licht für alle Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er iſt dein's Volks Iſraels der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

D. Mart. Luther.

Mel. Chriſtus der iſt mein.

772. Nun hab ich überwunden: Zu guter Nacht, o Welt! ich zieh durch Chriſti Wunden ins rechte Sieges-Zelt.

2. Die Bande ſind zerriſſen, die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zu Füſſen, was Noth und Schmerz erregt.

3. Die Wahlſtatt iſt gefärbet mit meines JEſu Blut, der alles mir ererbet, was meiner Seele gut.

4. Hier iſt die Sieges-Krone, die meinen Scheitel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens ausgeſteckt.

5. Den Rock von weißer Seide legt mir mein JEſus an, wo ich auf Sions Weide die Roſen brechen kan.

6. Mein Nahme ſteht geſchrieben im Buch der Seligkeit, da iſt er nun beklieben, Trotz aller Feinde Neid!

7. Hier löſcht ihn keine Sünde und auch kein Tod nicht aus: Da wo ich JEſum finde, da iſt mein Vater-Haus.

8. Schreibt er doch meinen Nahmen vor GOtt und Engeln an, daß ich für Thränen Saamen nun Freuden erndten kan.

9. Beweint mich nicht, ihr Lieben! Ich ſterbe: GOtt mit euch! was wollt ihr euch betrüben? ich bin in GOttes Reich.

(10. Gedenkt an euren Vater, und folgt ihm ſelig nach: Ihr habt GOtt zum Berather; was ſeufzt ihr Ach und Ach?)

11. Nun gute Nacht, du Erde! du Himmel ſey gegrüßt! wo ich getröſtet werde mit dem was ewig iſt.

(12. Laßt mir die Grab-Schrift hauen: Hier ſchlief ein Pilger ein, der mußt in Sions Auen ein guter Bürger ſeyn.)

Benj. Schmolke.

Mel. Herzliebſter JEſu, was.

773. Geliebten Freund, was thut ihr ſo verzagen, mit vielem Seufzen, Heulen und Wehklagen, darum, daß dieſer Leib ſoll in die Erden geleget werden?

2. Wißt ihr nicht, daß ſein Stündelein iſt kommen? Der HErr hat ihn genädig weggenommen, und aus der Angſt, die ihn oftmals gebiſſen, gänzlich geriſſen.

3. Hier mußt' er in Gefahr zu allen Zeiten mit Teufel, Fleiſch und böſen Menſchen ſtreiten, viel Herzeleid erfahren und ertragen mit großem Klagen.

4. Nun iſt er aller ſeiner Feinde Toben, und alles Jammers, frey und überhoben; nun mag ihm keine Kreatur zuſetzen, noch ihn verletzen.

5. Nun hat er alles Unglück überwunden, den rechten Fried und beſten Schatz gefunden, dar-

darnach er hat, gleich als ein Chriſt, geſtrebet, weil er gelebet.

6. Sein Geiſt der lebt itzund in großer Freude, iſt angethan mit einem weißen Kleide, und preiſet hoch, mit engliſchem Gedichte, Gottes Gerichte.

7. Aber ſein Leib, der itzt wird hingeleget, iſt wie ein Korn ins gute Land geeget, wird aufer⸗ſtehn in Kraft, mit großem Preiſe, himmliſcher Weiſe.

8. Das wird geſchehn, wenn ihm und auch uns allen die Stimm des großen Gottes wird erſchallen, der wiederum all' ungeſchickte Sachen wird richtig machen.

9. Dann wird er uns, wenn ſeine Glocken klingen, mit Freuden wiederum zuſammen bringen, und prächtiglich mit vielem Triumphiren in Himmel führen.

10. Da wir denn fein in himmliſchen Geberden, ohn Sünd' und Klag, beyſammen bleiben werden, von Teufel, Tod und allen Aergerniſſen gar nichts mehr wiſſen;

11. Sondern vollkommen und ganz Engel⸗reine uns lieben im verklärten Fleiſch und Beine, und ewiglich GOtt lob'n in ſeinem Reiche, den Engeln gleiche.

12. Das wollet ihr, geliebten Freund', bedenken, und euer Herz nicht, wie die Heyden, kränken, die von den Todten, wenn ſie die begraben, kein' Hoffnung haben.

13. GOtt helf', daß wir zur Zeit auch ſtill einſchlafen, und von dem Herrn, ſammt allen ſeinen Schafen, am jüngſten Tag zum Leb'n aus der Erden erwecket werden.

Joh. Steuerlein.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

774. Laſſet ab, ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit! Was wollt ihr euch mehr betrüben, weil ihr deß verſichert ſeyd, daß ich alle Quaal und Noth überwunden, und bey Gott mit den Auserwählten ſchwebe voller Freud, und ewig lebe?

2. Derer Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllen-Pein müſſen leiden alle Plagen, ſo nur zu erdenken ſeyn; die GOtt aber nimmt zu ſich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wolluſt tränken: Wer iſt, der ſich darob kränket?

3. In des HErren JEſu Wunden hab ich mich geſchloſſen ein, da ich alles redlich funden, wodurch ich kan ſelig ſeyn: Er iſt die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt jederzeit; wer dieſelb' ergreift im Glauben, dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Niemand ſag', ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin:

bin; Mein GOtt hat mich hingenommen, Sterben iſt itzt mein Gewinn; vor dem Unglück hat er mich hingerafft ſo väterlich; itzt kann mich kein Trübſal preſſen, aller Angſt iſt nun vergeſſen.

5. Der Leib ſchläft in ſeiner Kammer ohne Sorgen ſanft und wohl, und verſchläft den großen Jammer, deſſen itzt die Welt iſt voll; meine Seele ſchauet an den, ſo nichts als lieben kann, der auf ſeinen Schoos mich ſetzet, und mit höchſter Freud ergötzet.

6. In der Welt iſt nichts zu finden, nichts als Theurung, Peſt und Streit, und was mehr die großen Sünden bringen für Beſchwerlichkeit; ſonderlich kommt noch ein Schwerdt, das der Chriſten Herz durchfährt. O viel beſſer ſelig ſterben, denn durch dieſen Zwang verderben.

7. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts iſt, das mich ängſten kann. Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind darf mich ſprengen an; ich bin ſicher ewiglich in des HErren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt am Kreuz geſtorben.

8. Euch wird, meine liebſten Freunde, die ihr weinet in der Welt, ſchützen wider alle Feinde GOttes Sohn, der ſtarke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, ſeine Gnad iſt täglich neu: Wer Betrübte will betrüben, der muß, wie die Spreu, zerſtieben

9. Nun, ich will euch dem befehlen, der ſich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem ſein Herz vor Liebe brennt: Der wird euch in eurem Leid tröſten, und zu ſeiner Zeit an den Ort, da ich bin, führen, und mit höchſter Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns itzt getrennet hat; GOtt ſelbſt wird uns alsdann weiden, und erfreun in ſeiner Stadt. Ewig, ewig werden wir, in den Paradies allhie, mit einander jubiliren, und ein engliſch Leben führen. Joh. Heermann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

775. Laſſet ab von eurem Thränen, und vergeſſet euer Leid! Die ſich nach dem Himmel ſehnen, nach der Kron der Herrlichkeit, denen iſt auf Erden bang, und das Leben viel zu lang. Eins iſt, das ſie hoch betrauren, wenn ſie lang' im Elend dauren.

2. Was iſt! das jemand'n auf Erden lang' zu bleiben halten ſollt, und daß man wünſch alt zu werden? Welchem Menſchen GOtt iſt hold, mit dem eilet er hinaus in ſein ſchönes Freuden-Haus. Lang' in dieſer Welt

Welt umgehen heißt, viel Kreuz und Noth ausſtehen.

3. Eine wahre Chriſten-Seele wünſcht ihr täglich nach dem Tod, und begehrt des Grabes Höhle, ob der Körper wird zu Koth: Denn ſie fährt zum Leben hin, und der Tod iſt ihr Gewinn: Wenn der Kerker muß zerfallen, kan ſie frey zum Himmel wallen.

4. Was verweslich in der Erden, die Vermoderung verzehrt; unverweslich muß ihr werden wiederum der Leib gewährt; ſterblich wird geſchmelzet ein, was dort ſoll unſterblich ſeyn; wenn wir werden einſt aufwachen, das heißt: Gold aus Kupfer machen.

5. Wem vergleicht ſich dieſes Leben? Einem übergüldtem Glas, einer zarten Spinneweben, einer dünnen Waſſer-Blaſ', einem nichtes werthen Schaum, einem falſchen ſüßen Traum, einem Gräslein auf der Haide, einem lang' gebrauchten Kleide;

6. Einem Faden ſchwach geſponnen, einem Baum, der kracht und bricht, einem Stäublein in der Sonnen, einem ſchier verloſchnen Licht, einem kurzen Saiten-Schall, einem ſchnellen Waſſer-Fall, einer Luft, ſo nicht zu haſchen, einem Fünklein in der Aſchen.

7. Heute prangt der Menſch und prahlet, gleich als wär er gar ein GOtt; morgen er die Schuld bezahlet, die von allen mahnt der Tod. Wie ſich ein Aprillen-Tag leichtlich oft verwandeln mag: So iſts auch mit ihm geſchehen, eh man ſich recht umgeſehen.

8. Wohl dem, der in ſeiner Jugend, in des zarten Alters Blüth, jung von Jahren, alt von Tugend, ſeines Jammers Ende ſieht, und gen Himmel ſteigt empor zu der Engel Freuden Chor, da die Schmerzen, Angſt und Zähren ſich in Fröhlichkeit verkehren.

9. Denn wer ſelig dahin fähret, da kein Tod mehr klopfet an, dem iſt alles wohl gewähret, was er ihm nur wünſchen kan: Er iſt in der feſten Stadt, da GOtt ſeine Wohnung hat; er iſt in das Schloß geführet, das kein Unglück je berühret.

10. Wen GOtt hat dahin erhoben, der verlacht Noth und Gefahr: Ein Tag iſt viel beſſer droben, denn hier unten tauſend Jahr. Stehn die zarten Blümlein wohl: Sind die Sternen Glanzes voll: Den wir itzund hier beweinen, der wird dort noch heller ſcheinen.

11. Drum laßt uns die Thränen ſparen, und uns ſchicken auch mit Fleiß, daß wir ſelig mögen fahren die gewünſchte Himmels-Reiſ', und des Lebens kurze Zeit geben um die Ewigkeit.

keit. Chriſtlich in dem HErren ſterben, heißt das Himmelreich ererben. Gr. Richter.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

776. O Tod, was willſt du ſchrecken? Mein JEſus will mich wecken, wenn du mich haſt gelegt hin in den Schooß der Erden; ich ſoll lebendig werden, wenn ſich des HErren Geiſt erregt.

2. Weint nicht, ihr meine Lieben! wollt ihr euch denn betrüben? Ach nicht, ich geh nur vor; wo ich bin hingegangen, müßt ihr auch angelangen, durch dieſes finſtre Todes-Thor.

3. Die Erd iſt meine Kammer, wo ich von allem Jammer ganz ſicher ſchlafen kan; nichts wird mich da ermüden, ich ruh im ſtillen Frieden, bis einſt des HErren Tag bricht an.

4. Die Aſche meiner Glieder giebt GOtt mir alle wieder, wenn einſt der große Hirt mir alle mein' Gebeine mit einem neuen Scheine ganz herrlich überziehen wird.

5. Da ſoll mein Leib von Erden ſo hell und glänzend werden, wie JEſu Glieder ſind; da werd ich nicht mehr weinen, weil ich ſo ſchön ſoll ſcheinen, als ein verklärtes Engels-Kind.

6. Drum komm, o ſüße Stunde, da mir aus meinem Munde mein letzter Hauch fährt aus, wenn mein Leib wird erſtarren, daß man mich muß verſcharren in mein beſtimmtes Todten-Haus!

7. Da werd ich ſicher ſchlafen bey meines JEſu Schaafen: Trotz dem, der mich verletzt! Die meinen Staub bewahren, ſind ſeiner Engel Schaaren, die er zu Wächtern hat geſetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeſchlafen habe, ſo werd ich auferſtehn; wie Chriſtus von den Banden des Todes iſt erſtanden, ſo ſoll ich einſt auch frey ausgehn.

9. Drum wenn ich werd erbleichen, ſo ſoll mein Grabe-Zeichen dein Sieges-Fähnlein ſeyn: Drauf will ich ſchlafen gehen, und einſt auch auferſtehen, und dringen in den Himmel ein.

10. Nun gute Nacht, ihr Meinen! Laßt euer bitter Weinen; ich ſehne mich zur Ruh: Nach etlich-wenig Tagen wird man mich ſchlafen tragen nach meinem Ruhe-Bettlein zu.

11. Die ſanften Grabe-Lieder die haben meine Glieder nun ſchon geſchläfert ein; der kühle Schooß der Erden ſoll mein Schlaf-Bettlein werden. Lebt wohl! es muß geſchieden ſeyn. Joh. Quiersfeld.

Mel. Valet will ich dir geben.

777. So hab ich nun vollendet den ſchwe-

ſchweren Lebens-Lauf, mich ganz zu GOTT gewendet, und geh itzt Himmel-auf; ſehr matt bin ich von Thränen, mein Herz iſt ſchwach von Noth, von Seufzen und von Stöhnen: Drum komm, o lieber Tod!

2. In allen meinen Jahren, von zarter Jugend an, hab ich es wohl erfahren, wie ſchwer die Himmels-Bahn: Ich bin auf keinen Roſen gegangen jederzeit, wie etwa die Gottloſen, in ſtolzer Sicherheit.

3. Was iſt der Menſchen Leben? Wenn ſie aufs allerbeſt ſich können hier erheben, ſo iſt es Müh geweſt; ja nichts denn eitel Sorgen, nur lauter Gram und Noth, den Abend als den Morgen: Drum iſt man lieber todt.

4. Wie oft hab ich geklaget gleich wie ein Wandersmann: Ach hätt ich Raſt! gefraget: wenn komm ich Himmel-an? werd ich noch lange gehen auf eitler Erden Tand? ach, werd ich nicht bald ſehen das rechte Vaterland?

5. GOtt Lob! nun ſoll es werden; nun iſt die Stund' herbey, daß ich von dieſer Erden ſoll werden los und frey; nun hab ich ausgeklaget, ich hab' in meinem Streit mich ritterlich gewaget, die Kron iſt mir bereit't

6. O Liebſten, laßt das Weinen, es iſt ja ohne Noth! GOtt eilet mit den Seinen durch einen ſelgen Tod, eh noch viel Trübſal kommen. GOtt weiß, ſie dräuen ſchon: Wohl dem, der nun gekommen zum ſchönen Himmels-Thron!

7. Wenn ihr euch könnt bedenken, wenn ihr mich lieben wollt: So thut euch nicht ſo kränken ob dieſem Todes-Sold. In dieſem Welt-Gebäude hab ich euch ja geliebt: Drum gönnt mir doch die Freude, die mir mein Heiland giebt.

8. Wir werden ſeyn verbunden, ohn alle Noth und Leid, nach wenig Zeit und Stunden, dort in der Ewigkeit; da wird uns GOtt verneuen, da werden wir uns auch recht mit einander freuen, nach himmliſchem Gebrauch.

9. Ade! nun muß ich ſcheiden; zu tauſend guter Nacht! zur Himmels-Luſt und Freuden. Ihr Liebſten, ſeyd bedacht, wie ihr mich wollet finden im ſchönen Paradeis, da eitel Ueberwinden, da eitel Lob und Preis. Joachim Pauli.

778. Welt, Ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu: Da wird ſeyn der rechte Friede, nebſt der ewig-ſtolzen Ruh. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts, denn lauter Ei-

teſ

telkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

2. Ich bin ſchon dahin gekommen, ich bin meiner Krankheit los, meines Schmerzens ganz entnommen, ruhe ſanft in GOttes Schooß. In der Welt war Angſt und Noth, endlich gar der bittre Tod; aber hier iſt allezeit Friede, Freud ꝛc.

3. Was empfind ich da für Freude! was iſt hier für Herrlichkeit! überſüße Himmels-Weide labet mich in Ewigkeit. Welt, bey dir iſt Krieg und Noth, Krankheit, und zuletzt der Tod; hier im Himmel allezeit Friede, Freud ꝛc.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget GOttes auserwählte Schaar: Heilig, Heilig, Heilig klinget in dem Himmel immer dar. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, Angſt und bloſſe Eitelkeit; in dem Himmel allezeit ꝛc.

5. Laßt doch euer Trauren bleiben, liebſten Freunde, weinet nicht! Es iſt gar nicht zu beſchreiben, wie mir hier ſo wohl geſchicht: Denn bey euch war Angſt und Noth, endlich gar der bittre Tod; hier bey GOtt iſt allezeit Friede, Freud ꝛc.

6. Denket, das es wird geſchehen daß ihr mich in kurzer Zeit frölich werdet wieder ſehen, in der größten Herrlichkeit: Denn bey euch war nichts denn Noth, Müh und Angſt, und gar der Tod; aber hier iſt allezeit Friede, Freud ꝛc.

7. Ich bin nur voran gegangen, will euch alſo Anlaß geb'n, daß euch ſoll darnach verlangen wo wir ewig ſollen leb'n. Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun iſt Eitelkeit; hier iſt aber allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

Joh. George Albinus.

779. Wird das nicht Freude ſeyn: Nach gläubigem Vertrauen dort ſelbſt den Heyland ſchauen, in unſerm Fleiſch und Bein mit ſeinen holden Blicken und Worten ſich erquicken: Wird das nicht Freude ſeyn!

2. Wird das nicht Freude ſeyn: Wenn, was der Tod entnommen, uns wird entgegen kommen, und jauchzend holen ein, wenn man wird froh umfaſſen, was thränend man verlaſſen: Wird das nicht Freude ſeyn!

3. Wird das nicht Freude ſeyn: Sehn untern Füßen liegen, womit man hier muß kriegen, GOtt dienen Engelrein; von Schmerzen, Leid, Verdrüſſen, nicht das geringſte wiſſen: Wird das nicht Freude ſeyn!

4. Wird das nicht Freude ſeyn: was unausſprechlich hören, des Höchſten Lob vermehren, den Engeln ſtimmen ein, wenn ſie mit ſüßem Klingen ihr drey-

dreymal Heilig ſingen; wird das nicht Freude ſeyn!

5. O das wird Freude ſeyn! Weg, Güter dieſer Erden, ihr Ehren voll Beſchwerden, ihr Freuden auf den Schein! Gehabt euch wohl, ihr Lieben! muß ich euch itzt betrüben, denkt: dort wird Freude ſeyn!

H. C. von Schweinitz.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

780. Brich, mein Herz, in Jeſu Wunden, und umarme deinen Tod. Dieſes ſind die letzten Stunden, und der Ausgang aller Noth; bald werd ich den Himmel grüßen, mit der Ewigkeit mich küſſen.

2. Reiſſet immerhin, ihr Schmerzen, meinen Lebens-Faden ab! Hab ich Jeſum doch im Herzen, der ſich mir im Glauben gab: Sollt ich mich nicht ſeinetwegen in die ſchärfſten Dornen legen?

3. Doch, was Dornen, wo nur Roſen mir aus Jeſu Blut entſtehn? Durch den Gang werd ich nach Goſen, aus dem Welt-Egypten gehn, wo mein Arm ſich hin erhebet, wohin auch mein Herze ſtrebet.

4. Zwar mein ſanftes Wochen-Bette wird in einen Sarg verkehrt, und was ich gehoffet hätte, das wird in mir ſelbſt verzehrt; was ich nicht geſehen habe, dem werd ich zu einem Grabe.

5. Doch, wer kennt des Höchſten Wege? Wie er will, ſo will auch ich: Führt er doch auf dieſem Stege mich und auch mein Kind zu ſich. Jeſus ſelbſt ging durch ſein Leiden, uns voran zur Himmels-Freuden.

6. Lebet wohl, die ihr mit Thränen unſern frühen Tod beweint! Wer darf wider Gott ſich lehnen wenn ers noch ſo harte meynt? Findet euch in ſeinen Willen, er wird euren Jammer ſtillen.

7. Gute Nacht! doch nur auf Erden; dort iſt unſer Wiederſehn, da uns wieder wohl wird werden, denen hier iſt Weh geſchehn. Nehmt den letzten Kuß und Segen! ich muß mich zur Ruhe legen.

8. Eure Perle ſteht im Ringe, der an Jeſu Händen ſteckt, und erfähret ſolche Dinge, die kein Mund noch hat geſchmeckt. Drum laßt eure Klagen ſchwinden: Hier ſollt ihr mich wieder finden.

Benj. Schmolke.

XV. Von den allerletzten Dingen.

Inhalt.

1) Der ſich durch allerhand Zeichen anmeldende jüngſte Tag, N. 781 — 787.
2) Ein Blick,
a) in die Ewigkeit, N. 788. 789.
b) in den Himmel, N. 790 — 795.
c) in die Hölle, N. 796 — 800.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

781. Die Zeit iſt nunmehr nah; Herr Jeſu, du biſt da: Die Zeichen, die den Leuten dein' Ankunft ſollen deuten, die ſind, wie wir geſehen, in groſſer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? Ich ſoll auf dem beruhn, was du mir haſt verheiſſen: Daß du mich wolleſt reiſſen aus meines Grabes Kammer, und allem andern Jammer.

3. Ach Jeſu, wie ſo ſchön wird mirs alsdenn ergehn! du wirſt mit tauſend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde zu dir mich ſchwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o ſüſſer Seelen-Hort, was wird doch ſeyn dein Sprechen, wenn dein Herz wird ausbrechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern

5. Werd' ich denn auch für Freud' in ſolcher Gnaden-Zeit den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß ſie mir nicht mit Haufen auf meine Wangen laufen?

6. Was für ein ſchönes Licht wird mir dein Angeſicht, das ich in jenem Leben werd' erſtmals ſehen, geben! Wie wird mir deine Güte entzünden mein Gemüthe!

7. Dein' Augen, deinen Mund, dein'n Leib, der noch verwundt, da wirſo feſt auf trauen, das werd ich alles ſchauen, auch innig-herzlich küſſen die Mahl an Händ und Füſſen.

8. Dir iſt allein bewußt die ungefälſchte Luſt und edle Seelen-Speiſe in deinem Paradeiſe: Die kanſt du wohl beſchreiben; ich kan nicht mehr als gläuben.

9. Doch, was ich hier gegläubt, das ſteht gewiß, und bleibt mein Theil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen: all

all anders Gut vergehet, mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach Herr, mein ſchönſtes Gut, wie wird ſich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das neu verneuen, wenn du mir wirſt mit Lachen die Himmels-Thür aufmachen!

11. Komm her, komm und empfind, o auserwähltes Kind! komm, ſchmecke, was vor Gaben ich und mein Vater haben; komm, wirſt du ſagen, weide dein Herz in ewger Freude!

12. Ach du ſo arme Welt! was iſt dein Gold und Geld hier gegen dieſe Kronen, und mehr als güldne Thronen, die Chriſtus hingeſtellet dem Volk, das ihm gefället?

13. Hier iſt der Engel Land, der ſelgen Seelen Stand; hier hör ich nichts, als ſingen; hier ſeh ich nichts als ſpringen; hier iſt kein Kreuz und Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein ſchwacher Sinn, halt ein, wo denkſt du hin? Willſt du, was grundlos gründen; was unbegreiflich, finden? Hier muß der Witz ſich neigen, und alle Redner ſchweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir; dein will ich ſtets gedenken, Herr, der du mir wirſt ſchenken mehr, als mit meiner Seelen ich wünſchen kan und zählen.

16. Ach! wie iſt mir ſo weh, eh' ich dich aus der Höh' her ſehe zu uns kommen! Ach daß zum Heil der Frommen du meinen Wunſch und Willen noch möchteſt heut erfüllen!

17. Doch du weißt deine Zeit; mir ziemt nur, ſtets bereit und fertig da zu ſtehen, und ſo herein zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz mich zu dir trage.

18. Dies gieb, Herr, und verleih, auf daß dein' Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht ſchrecke, da unſer Schreck auf Erden ſoll Fried und Freude werden.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

782. Du ſieheſt, Menſch! wie fort und fort der eine hie, der andre dort, uns gute Nacht muß geben: der Tod hält keinen andern Lauf, er ſagt zuletzt die Wohnung auf uns allen, die wir leben.

2. Bedenk es weislich in der Zeit, und fleuch den Schlaf der Sicherheit, ſey augenblicklich wacker; denn g'wiß, es bleibet nicht dabey, daß nur dein Leib vergraben ſey auf einen Gottes Acker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und alle vor Gerichte ſtehn, das Chriſtus ſelbſt

wird hegen, wenn auf der Engel Feld-Geſchrey, die Glut das große Welt-Gebäu wird in die Aſche legen.

4. Alsdann wird erſtlich aller Welt Belohnung werden zugeſtellt; die Sünder ſollen büſſen, und ihnen, ohn Betrug und Schein, ſelbſt Kläger, Richter, Henker ſeyn, verdammt durch ihr Gewiſſen.

5. Ach Gott! kömmt mir dies Urtheil vor: ſo gehen mir die Haar empor, mein Herz fühlt Angſt und Schrecken. Ihr hohen Hügel! heb ich an; Ihr Berg, und was ſich ſtürzen kan, fallt her, mich zu bedecken!

6. Herr Jeſu, meine Zuverſicht, ach laß dein ſtrenges Welt-Gericht, ach laß es mir nicht ſchaden! zeig' an dem Vater den Vertrag, damit ich künftig hören mag den ſüßen Spruch der Gnaden.

7. Gieb, daß ich mich bey gutem Sinn, und weil ich noch bey Kräften bin, bereite zum Abſterben, auf daß ich mag nach dieſer Zeit, der Seelen Heil und Seligkeit aus lauter Gnad ererben.

783. Es iſt gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen, in ſeiner großen Herrlichkeit, zu richten Bös' und Frommen; dann wird das Lachen werden theu'r, wenn alles wird vergehn im Feu'r, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende! darauf bald werden auferſtehn all' Todten gar behende; die aber noch das Leben hab'n, die wird der Herr von Stunden an verwandeln und verneuren.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darinn geſchrieben, was alle Menſchen, Jung und Alt, auf Erden hab'n getrieben; da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in ſeinem ganzen Leben.

4. O weh demſelben, welcher hat des Herren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach großem Gut getrachtet! Der wird fürwahr gar kahl beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn von Chriſto in die Hölle.

5. O Jeſu, hilf zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden; daran ich denn auch zweifle nicht: Denn du haſt ja den Feind gericht't, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und lies mich aus dem Buche frey, darinnen ſtehn die Deinen, auf daß ich ſammt den Brüdern mein mit dir geh

in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O JESU Chriſt, du machſt es lang, mit deinem jünſten Tage; den Menſchen wird auf Erden bang', von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden los von allem Uebel! Amen.

Barth. Ringwald.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

784. Es ſind ſchon die letzten Zeiten! drum mein Herz, bereite dich, weil die Zeichen ſchon von weiten zum Gericht ereignen ſich: Himmel, Erd und Luft, und Meer machen ſich, als Gottes Heer, auf zur Rache, ſonder Schonen, über die in Finſtern wohnen.

2. Es iſt alles faſt verdorben in der ganzen Chriſtenheit; Glaub und Liebe ſind erſtorben, alles lebt in Eitelkeit. Wie es war zu Noä Zeit: So lebt itzt in Sicherheit der gemeine Hauf der Chriſten, die ſich doch in Sünden brüſten.

3. Heucheley und Sünden-Leben herrſchet und nimmt überhand; Gott und Menſchen widerſtreben, iſt gemein in jeden Land. Gottesfurcht iſt ſehr veracht't, und die Bosheit wächſt mit Macht. Wie iſt denn der Welt zu rathen bey ſo vielen Frevelthaten.

4. Jeſus wird bald ſelbſt einbrechen, weil ſein Heer ſich aufgemacht, und ſein armes Häuflein rächen, das zu ihm ſchreyt Tag und Nacht: Darum hebt das Haupt empor zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heil umfahet, weil ſich die Erlöſung nahet.

5. Weil der Feigen-Baum ausſchläget, und zieht an ſein Hoffnungs-Kleid: So weiß man, daß ſich erreget die erwünſchte Sommer-Zeit: Ja, die Blätter zeigen ſich in den Frommen häufiglich. Wer bemerkt der Zeiten Zeichen, wird dies Gleichniß bald erreichen.

6. Wächſt das Reich der Finſterniſſen, ſo wächſt auch des Lichtes Reich! jenes wird bald weichen müſſen; aber der Gerechten Zweig wird in ſteter Blüthe ſtehn, wenn die Welt wird untergehn. Darum freuet euch, ihr Frommen! euer Jeſus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit Freſſen und mit Saufen euer Herz, noch mit Nahrungs-Sorg, indeſſen ſey beſchwert, als Bley und Erz, das nicht komme dieſer Tag, wie ein Blitz und Donnerſchlag, über die auf Erden wohnen, ohn Erbarmen und Verſchonen.

8. Nun wir folgen deinen Worten, Jeſu, theurer Seelen-Schatz! ſtöhr der Höllen Macht

Macht und Pforten, und mach ſelber Bahn und Platz, daß dein Zion werd gebaut, und die ſchöne Himmels-Braut von den Banden dieſer Erden möge bald erlöſet werden!

785. Es wird ſchier der letzte Tag herkommen, denn die Bosheit hat ſehr zugenommen: Was Chriſtus hat vorgeſagt, das wird itzt beklagt

2. Der Abfall vom Glauben wird erfahren, das er ſey geſchehn vor langen Jahren, wie Paulus, der fromme Mann, klärlich zeiget an.

3 Der verdammte Sohn hat lang' geſeſſen in dem Tempel Gottes hoch vermeſſen, ſich gerühmt und ſein Gebot, gleich als wär er Gott.

4 Viel falſche Propheten ſind erſtanden, ja noch Rotten und Sekten vorhanden, die mit ihrer That und Lehr der Welt ſchaden ſehr.

5. Weil uns nun der Antichriſtiſch Orden, durch Gottes Wort, offenbahr iſt worden: So laßt uns fliehen mit Fleiß ſeine Lehr und Weiſ'.

6. Laßt uns in den Bund des HErren treten, und darinnen ſtets wachen und beten, denn der letzte Tag geht her, kömmt uns immer näh'r.

7. Die Welt mehret ſich in Sünd und Thorheit, und trachtet zu dämpfen Gottes Wahrheit. Der HErr wirds laſſen geſchehn, ihr alſo zuſehn.

8. Aber wenn ſie meint, ſie hab gewonnen, und ſey allem Unglück entronnen, wird ihr erſt mit aller Macht kommen hundertfach.

9. Große Plag' wird ſie gänzlich umgeben, und ihr alle Schöpfung widerſtreben: Dann wird Chriſtus kommen frey, daß er Richter ſey.

10. Und er wird ſeinen [illegible] Engel ſchicken, und alle Verſtorbenen laſſen wecken, daß ſie allſammt auferſtehn, und vor ihme ſtehn.

11. Dann wird er zu ſeinen Engeln ſprechen: Nun will ich mich an mein'n Feinden rächen; wer wider mich hat gethan, wird nehmen ſein'n Lohn.

12. Verſammlet mir her mein' Auserkohrne, alle Gläubige und Neugebohrne, die meinen Bund wohl bedacht, treulich haben vollbracht.

13. Und ſie werden ſie zur Rechten ſtellen; da wird er ein lieblich Urtheil fällen, ſie ſetzen gewaltiglich in die Luft bey ſich.

14. Aber zum Gottloſen wird er ſprechen: Nun wohlan! ich werde mit euch rechnen: Warum habt ihr meinen Bund genommen in Mund?

15. So ihr doch Gottſeligkeit verachtet, und nur nach Un-

Untugend habt getrachtet: Ich ſchwieg und da meintet ihr, es wär nichts vor mir.

16. Weicht von mir, all' ihr Vermaledeyten, in das Feuer, welch's vor langen Zeiten allen Teufeln iſt bereit't für ihre Bosheit.

17. Alsdenn werden ſie zur Höllen müſſen, und daſelbſt ihre Untugend büſſen, in unausſprechlicher Pein, der kein End' wird ſeyn.

18. Aber ſein Volk, von dieſen geſchieden, wird er führen zur himmliſchen Freuden, da es, wie der Sonnen Schein ewiglich wird ſeyn.

19. Ey nun, Herre, ſteh uns bey auf Erden, und bereit uns, daß wir würdig werden, zu ſchauen in Ewigkeit deine Herrlichkeit. Michael Weiß.

786. GOTT hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm: Die Welt acht't ſolchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

2. Man fragt nicht nach der guten Lehr, der Geitz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar; noch ſprechen ſie: Es hat kein G'fahr. Das iſt ein Zeichen vor ꝛc.

3. Täglich erdenkt man neue Netz, das ſind der Gottloſen Geſetz, damit ſie alles Gut zu ſich gern wollten reißen g'waltiglich. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

4 Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden fromm; fürwahr, man ſpot't den lieben Gott; noch ſprechen ſie: Es hat kein' Noth. Das iſt ein Zeichen vor ꝛc.

5. Es iſt doch eitel Büberey: Die Welt treibt große Schinderey, als ob kein Gott im Himmel wär, das Armuth muß ſich leiden ſehr. Das iſt ein ꝛc.

6. Die Schätz' der Kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein'n Gewinn. Die Armen läßt man leiden Noth, und nimt ihn'n aus dem Mund das Brod. Das iſt ein ꝛc.

7. Die Schätz' der Kirchen ſind ihr Gift; ſie ſind von ihnen nicht geſtift't, noch nehmen ſie das Kirchen-Gut; ſieh, was der led'ge Geiz nicht thut! Das iſt ein Zeichen vor ꝛc.

8. Man fragt nach Gott dem HErrn nicht mehr; die Welt ſtinkt ganz nach eitler Ehr; die Hoffart nimmt ganz überhand; Betrügen, Lügen iſt kein' Schand. Das iſt ein ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die ganze Welt iſt voller Dieb'; kein' Treu noch Glaub iſt in der Welt; ein jeder ſpricht: Hätt ich nur Geld! Das iſt ein Zeichen vor ꝛc.

10. Die Welt will ihr nicht laſſen wehrn, an Gottes Wort ſich niemand kehrn; ſie haben nichts gelernet mehr, denn nur Freſſen und Saufen ſehr. Das iſt ein Zeichen vor dem ꝛc.

11. Ihr größte Kunſt iſt panquetirn, und in der Büberey ſtudirn! das kan ſie aus der Maaßen wohl, die Welt iſt aller Schalkheit voll. Das iſt ꝛc.

12. Die liebe Sonne kann nicht mehr zuſehen und entſetzt ſich ſehr, darum verliert ſie ihren Schein; das mag ein große Trübſal ſeyn. Das iſt ꝛc.

13. Der Mond und Sterne ängſten ſich, und ihr' Geſtalt ſieht jämmerlich, wie gern ſie wollten werden frey von ſolcher großen Büberey. Das iſt ꝛc.

14. Darum komm, lieber Herre Chriſt, das Erdreich überdrüßig iſt, zu tragen ſolche Höllen-Bränd: Drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns ſehn den lieben jüngſten Tag. D. Eraſm. Alberus.

Mel. Es iſt gewißlich an der.

787. O Menſch! wer du auch immer biſt, gedenk in allen Sachen, was dermaleinſt zukünftig iſt, wie GOtt wird ruchbar machen, und alles das, was noch jetzund verborgen liegt im tiefen Grund zu ſeiner Zeit entdecken.

2. Wir meynen zwar, was bey der Nacht im Finſtern iſt geſchehen, und was in Einſamkeit vollbracht, daß es niemand geſehen, werd immerdar verſchwiegen ſeyn, kan man der Sonnen Glanz und Schein nur bey der Sünd entgehen.

3. Ach, da iſt ja ſehr weit geirrt, biſt du gleich ohne Sorgen; weil nichts ſo heel gehalten wird, das vor Gott wär verborgen, als deſſen Sonnen-Angeſicht ſo hell des Nachts, als je das Licht am hellen lichten Morgen.

4. Gott ſiehet in das Herz hinein, das keine Sonn' erblicket, wenn dieſe ſchon ihr Licht und Schein mit vollen Strahlen ſchicket; und die Gedanken, die in dir verborgen, kommen ihm ſchon für, auch eh' ſie dich berücken.

5. Gott will dereinſten mit der Zeit, vor Menſch- und Engel-Schaaren, wenn er uns vor Gericht entbeut, die Rathſchläg' offenbaren, die man aufs heimlichſt' hat geführt; drum ſollſt du thun, was dir gebührt, o Menſch, und recht verfahren.

6. Denk, was du thuſt, iſt Gott bekannt, ders auch ans Licht wird bringen; dein Herz hat Jeſus in der Hand, der giebt in allen Dingen genaue Acht, und hält es dir und andern künftig alles für; dann wird ſein Fluch durchdringen.

7. O Jeſu, hilf, daß ich den Sinn zum Guten allzeit wende, damit nicht, wenn es kömmt dahin, mein eigen Thun mich ſchände: Vergieb auch, was ich ſonſt gethan, und bring es vor Gericht nicht an, am allgemeinen Ende!

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

788. HErr, ich zähle Tag' und Stunden, und der Jahre ſchnellen Lauf. Ach! wo ſind ſie hin verſchwunden! hört doch alles bey uns auf; geht doch alles endlich ein! Doch es ſoll itzt alſo ſeyn: Nach dem Wandel hier auf Erden, da werd ich erſt ewig werden.

2. Gott, du Urſprung aller Dinge, der du wareſt, da nichts war! Unſer Alter iſt geringe, aber du lebſt alle Jahr. Ewig wird dein Reich beſtehn, ewig dein Befehl ergehn; und wenn alles ſollte ſchweigen, werdens Höll und Himmel zeigen.

3. Wohl demnach uns, deinen Freunden, wenn wir werden ewig ruhn; aber weh auch deinen Feinden, die beſtändig Böſes thun! Ihre wohlverdiente Pein die wird unaufhörlich ſeyn, und ſie werden alle müſſen ihre Thorheit ewig büßen.

4. Denkt, ihr Menſchen, an die Länge, die niemand ausdenken kann. Gebet Acht auf eure Gänge, ſtellet alles Chriſtlich an. Denn in einem kleinen Nu geht die Gnaden-Thüre zu, und darnach iſt nichts zu hoffen; itzt nur ſteht der Himmel offen.

5. O! wie wohl iſt uns geſchehen, das ein Chriſt das wiſſen kann! Eh wir jene Welt noch ſehen, hat es Gott uns Kund gethan. Ihm ſey Dank in dieſer Zeit: Ihm ſey Dank in Ewigkeit! Ewig ſoll mein Herz ihn ehren, ewig ſeinen Ruhm vermehren.

C. Neumann.

Mel. Was frag ich nach der.

789. Mein GOtt, die arme Welt hat lauter eitle Dinge; ich aber bin ein Chriſt, dem iſt das zu geringe: Drum mache du mich los vom Joche dieſer Zeit, und führe meinen Sinn zu deiner Ewigkeit.

2. Laß mich ums Zeitliche nichts Sündliches begehen: Denn was man hier gewinnt, das kann doch nicht beſtehen. Die Hölle währet lang' das Irdiſche geht ein; und wer hier böſe bleibt, wird dort verlohren ſeyn.

3. Wenn wir betrübet ſind, ſo zeig uns du die Krone, die unverwelklich iſt, und gieb ſie mir zum Lohne, wenn meine Trübſal aus: Denn Leiden iſt wohl ſchwer, doch ſie wird ewig ſeyn. Ach wer ſchon bey dir wär!

4. Schreib auf mein finſtres

Grab: Hier iſt des Himmels-Pforte! und thue mir auch denn nach deinem eignen Worte. Ich will gern ſchlafen gehn, nur bringe mich dahin, wo ich nicht ſterben darf, und ſtets bey Jeſu bin.

5. Ja, Herr, ich gebe mich in deine Vater-Hände, denn deine Lieb und Treu hat nimmermehr ein Ende. Beſchleuß du, wenn es Zeit, recht ſelig meinen Lauf: So höret auch mein Heil in Ewigkeit nicht auf.

C. Neumann.

Mel. Valet will ich dir geben.

790. Ein Tröpflein von den Reben, der ſüßen Ewigkeit kan mehr Erquickung geben, als dieſer eitlen Zeit geſammte Wolluſt-Flüſſe; und wer nach jenem ſtrebt, tritt unter ſeine Füſſe, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte ſehen nur einen Blick, o Gott, wie wohl würd' ihm geſchehen! die Welt wär ihm ein Spott! mit allen ihren Weſen. So herrlich und ſo rein, ſo lieblich, ſo erleſen iſt deiner Augen Schein.

3. Den wahren GOTT zu ſchauen, das iſt die Seligkeit, und aller Himmels-Auen ihr ſchönſtes Ehren-Kleid. Wie war nach ſeinen Blicken der Abraham ſo froh, wie wünſcht' er zu erquicken ſich an dir, A und O!

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jakob nicht: Ich habe Gottes Wangen und klares Angeſicht geſehn, und bin geneſen? Wie glänzte Moſis Haut, als er bey Gott geweſen und ſeinen Mund geſchaut.

5. Du reichlichſte Belohnung der auserwählten Zahl! wie lieblich iſt die Wohnung, da deiner Gottheit Strahl ſich offenbarlich zeiget! o herrlich-edler Tag, dem dieſe Sonne ſteiget, und ihn erleuchten mag!

6. O Licht, das ewig brennet, dem keine Nacht bewußt, das keinen Nebel kennet, Geſellſchaft, reich an Luſt, da Gott und Engel kommen mit Menſchen überein, und ewiglich die Frommen geſegnet werden ſeyn?

7. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud, aus ewger Lieb entſpringet ein' ewge Frölichkeit. Gott ſelbſt iſt ſolcher Wonne und ſolcher Liebe Preis, ja ſeiner Blumen Sonne im bunten Paradeis.

8. Sein Licht wird in uns leuchten, ſein Oel und Honig-Saft ſoll unſre Lippen feuchten von ſeiner Stärke Kraft; mit Weis- und Schönheit werden wir ganz erfüllet ſeyn, und ſpiegeln die Geberden in ſeinem hellen Schein.

9. Was wünſcheſt du für Gaben? Du wirſt ſie finden dort, und in dir ſelbſten haben den

Reich-

Reichthum fort und fort: Denn GOTT, vor welchem Kronen und Perlen Staub und Spott, wird ſelber in uns wohnen, und wir in unſerm Gott.

10. Wenn werd ich einmal kommen zu ſolcher Freuden-Quell? Wär ich doch aufgenommen, und ſchon bey dir zur Stell! Herr Chriſte, nimm mein Flehen, ſo lang' indeſſen an, bis ich dich ſelbſten ſehen und recht beſchauen kan.

Eraſm. Franciſki

791. Im Leben und im Sterben iſt das mein höchſter Troſt, daß ich zum ewgen Leben durch Chriſtum bin erlöſt: Deß freu ich mich von Herzen, wünſch darnach alle Stund, weil all' mein' Klag und Schmerzen wird haben da ein End.

2. Hier biſt du, liebe Seele, mit Sünden angeſteckt! dort wirſt du ſeyn gar reine, heilig und unbefleckt: Mein Leib auch ſchön verkläret wird leuchten als die Sonn, aus Gnad iſt uns beſcheret ewige Freud und Wonn.

3. Sollten wir uns nicht freuen auf ſolche Herrlichkeit, da werden wir anſchauen dich, o Dreyfaltigkeit, Gott Vater, Sohn, Heiligen Geiſt, der du aus Gütigkeit dein Himmelreich uns erben heißt, das du haſt ſchon bereit't.

4. Ich werd' mit frohem Herzen dich, Vater, ſchauen an: Lieblich wirſt mich ergötzen, Jeſu, mein Bräutigam; wirſt mich in dein' Arm'n faſſen, in dein'n Pallaſt einführn; du, Heilger Geiſt, ohn Maaßen wirſt ſolche Luſt vermehrn.

5. Da wird die Meng' der Engelein, derer viel tauſend ſeyn, erfreuet meiner Zukunft ſeyn, mich nehmen mitten ein; mit ihn'n werd ich auch ſingen in himml'ſcher Kantorey, das wird im Himm'l erklingen. Ach wär ich bald dabey!

6. Auch werden mich annehmen die heil'gen Väter all, die ich alsbald werd kennen, ſie anred'n allzumal; herrlich ſie werden ſprechen von unſerm Gott und Herrn; ihr' Red von großen Sachen wird lieblich ſeyn zu hörn.

7. Dort werd ich wieder ſchauen, die mir der Tod entwandt, die ich thät ſehr bedauern, mein' allerliebſten Freund'; ich werde ſie da finden in großer Herrlichkeit, uns ſoll dann nicht mehr ſcheiden der Tod in Ewigkeit.

8. O Freude über Freude, die wir dort werden hab'n? kein's Menſchens Zung' noch Rede ſie nicht ausſprechen kan. Wir werden ewig jauchzen mit ſehr frölichem Schall; Seufzen, Klag,

Klag, Pein und Schmerzen, wird von uns fliehen all.

9. Wenn ich ſolches bedenke, der Welt ich werde gram; ums Zeitlich' mich nicht kränke, das Himmliſch' liegt mir an; kein Kreutz wird mir zu ſchwere um ſolche Herrlichkeit; wollt, daß ich ſchon da wäre, das wär mein's Herzens Freud.

10 Was ſoll mich hier aufhalten in dieſer ſchnöden Welt? Für Koth iſt es zu halten, was der Welt wohlgefällt. Weg Welt, weg Geld, weg Ehhre, und was vergänglich iſt! des Ew'gen mich gewähre, bitt ich, Herr Jeſu Chriſt?

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

792. Iſt's, oder iſt mein Geiſt entzückt? Mein Auge hat itzt was erblickt, ich ſeh den Himmel offen Ich ſehe GOttes König-Thron, zur Rechten JEſum, GOttes Sohn, auf den wir alle hoffen. Singet, klinget, ſpielt auf ſcharfen Davids-Harfen, jauchzt von Herzen: Jeſus ſtillet alle Schmerzen.

2. Ich ſeh, er machet alles neu, die Braut fährt zu ihm, ohne Scheu, in reiner ſchöner Seide; die Kleider ſind mit Gold durchſtickt, der Bräutgam hat ſie ſelbſt geſchmückt mit theurem Hals-Geſchmeide. Meiſter, Geiſter, Cherubinen, Seraphinen wünſchen Glücke; Jeſus giebt ihr Liebes-Blicke.

3. Der Braut iſt nichts als Luſt bewußt, Gott ſieht an ihrer Schönheit Luſt, ſie glänzet wie die Sonne; man führt ſie in den Braut-Pallaſt, ins Freuden-Haus, zur ſtolzen Raſt, zu ihrer Königs-Wonne. Klagen, Zagen, Sonnen-Hitze, Donner-Blitze ſind verſchwunden; Gottes Lamm hat überwunden.

4. GOtt hat ſie aus dem Strom erfriſcht, der Augen Thränen abgewiſcht, GOtt kömmt, bey ihr zu wohnen; er will ihr Gott, ſie ſein Volk ſeyn, ſelbſt bey ihr gehen aus und ein: Wie reichlich kan Gott lohnen! Trauet, ſchauet Gottes Güte, Gottes Hütte, bey den Kindern! Gott wohnt bey bekehrten Sündern.

5. Wie heilig iſt die neue Stadt, die Gott und's Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölf Bothen! Gar nichts Gemeines geht hinein, wer greuelt, muß verbannet ſeyn, ſein Theil iſt bey den Todten. Reine, feine Edelſteine ſind gemeine, ihr Licht ſchimmert, wie ein heller Jaſpis flimmert.

6. Die Stadt darf keine Sonne nicht, nicht unſers Mondes blaſſes Licht, das Lamm iſt ihre Sonne; Ihr leuchtet Gottes Herrlichkeit, die Heiden wandeln weit und breit bey dieſes

ſes Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforte dieſer Orte ſtehet offen, da iſt keine Noth zu hoffen.

7. Von Gottes Stuhle quillt ein Fluß, der mitten auf den Gaſſen muß das Holz des Lebens wäſſern. Die Frucht', ſo der Baum zwölffach trägt, und jedes Blättgen, das er hegt, ſoll die Geſundheit beſſern. Schlechte Knechte, Herren, Fürſten, Kaiſer dürſten nach der Quelle ſie fleußt recht Kryſtallen-helle.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Menſch kan ſie erwerben. O Jeſu, Herr der Herrlichkeit, du haſt die Stätt' auch mir beret't, hilf mir ſie auch ererben. Weiſe, preiſe ihre Kräfte, ihr Geſchäfte, mir Elenden: Laß mich auf den Anblick enden!

Mel. O Ewigkeit, du Donner.

793. O Ewigkeit! du Freuden-Wort, das mich erquicket fort und fort! O Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Freud ohne Leid! Ich weiß vor Herzens-Frölichkeit ganz nichts mehr vom Elende, das uns in dieſem Leben plagt, weil mir die Ewigkeit behagt.

2. Kein' Herrlichkeit iſt in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt und gänzlich muß vergehen; die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, bleibt unverändert ſtehen; ja, wie der heilge Petrus ſpricht, verweſet und verwelket nicht.

3. O Ewigkeit, du währeſt lang'! Wenn mir auf Erden gleich iſt bang, weiß ich, daß ſolchs aufhöret: Drum wenn ich dieſe lange Zeit erwäge ſammt der Seligkeit, die nichtes nicht zerſtöret: So acht ich alles Leiden nicht, welchs kaum ein'n Augenblick anficht.

4 Was iſt doch aller Chriſten Quaal, die Pein der Märt'rer allzumal, ſo vieles Kreuz und Leiden? Wenn man es gleich zuſammen trägt, und alles auf die Wage legt, ſodann zur andern Seiten dort jenes Lebens Herrlichkeit: Wie wird es überwogen weit!

5. Sieht man denn die Verdammten an, wie lang' ihr Marter währen kan, wie grauſam ſie geplaget, nur immer ſterben ohne Tod, und leben in der höchſten Noth, vom Feuers-Wurm benaget: Was iſt das doch für Herrlichkeit, von dieſem allen ſeyn befreyt!

6. Im Himmel lebt der Chriſten Schaar bey Gott viel tauſend tauſend Jahr, und werden das nicht müde; ſie ſtimmen mit den Engeln ein, ſie ſehen ſtets der Gottheit Schein, ſie haben güldnen Friede, da Chri-

Chriſtus giebt, wie er verheißt, das Manna, das die Engel ſpeiſt.

7. Ach! wie verlanget doch nach dir mein mattes Herze mit Begier, du überſelig Leben! Wenn werd ich doch einmal dahin gelangen, wo mein ſchwacher Sinn, ſtets pfleget nachzuſtreben? Ich will der Welt vergeſſen ganz, mich ſehnen nach des Himmels Glanz.

8. Fahr hin, du ſchnöde Sucht und Pracht, du tolle Hoffart, Kleider-Tracht, fahr hin, du ſündlichs Weſen, du falſch-entzündte Liebes-Brunſt, du Gold und Silber, Reichthums-Dunſt, und was die Welt erleſen, gleich als ihr einig höchſtes Gut! das Ewge macht mir beſſern Muth.

9. O Ewigkeit! du Freuden-Wort, das mich erquicket fort und fort! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Freud ohne Leid: Ich weiß von keiner Traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende. Herr Jeſu! gieb mir ſolchem Sinn beharrlich, bis ich komm dahin!

Mel. Im Leben und im Sterb.

794. O Freude über Freude, wie bin ich doch entzückt! o ſüße Manna-Weide, wie werd ich doch erquickt! Bin ich mit Angſt umgeben, ſo kömmt mir tröſtlich ein: Ich gläub' ein ewigs Leben; wird das nicht Freude ſeyn!

2 Mein Abba, dein Erbarmen ſchenkt mir dies größte Gut; du, Jeſu kaufſt mir Armen daſſelbe durch dein Blut; dein Geiſt macht mich zum Erben, mein Glaube nimmts allein, drauf kann ich ſelig ſterben: Wird das nicht Freude ſeyn!

3. Wie ſeufzet meine Seele, nach ſolcher Seligkeit! wie eilt ſie aus der Höhle, auf ihren ſchweren Streit! Sie ſiehet ſchon den Wagen der lieben Engelein, die ſie gen Himmel tragen; wird das nicht 2c.

4 Der Leib mag ſchlafen gehen, bis auf die letzte Zeit da wird er auferſtehen, voll Sonnen-Herrlichkeit: Mein Jeſus wird mich führen aus meinem Kämmerlein; wie will ich jubiliren! Wird das nicht 2c.

5. In was für großen Ehren will ich zur Rechten ſtehn, und unerſchrocken hören, wie das Gericht wird gehn: Wie die verdammte Heerde mit Blitz zur Höllen-Pein hinab geſtürzet werde. Wird das nicht 2c.

6 Und wenn in vollen Flammen das große Welt-Gezelt in einen Klump zuſammen zum Untergange fällt, da zieh ich triumphirend in meinen Himmel ein; drum ruf' ich jubilirend: Wird das nicht 2c.

7. Wie herrlich werd ich woh-

wohnen! wie gülden iſt die Stadt! wie prächtig ſind die Thronen, die dort mein Salem hat! Da ſtrahlt an allen Orten nur lauter Edelſtein, da glänzen Perlen-Pforten. Wird das ꝛc.

8. In dieſem ſchönen Lande betrübt mich keine Noth, kein Zorn, Fluch, Angſt noch Schande, kein Teufel, Welt, noch Tod; da iſt kein Schmerz zu finden, ich bin vollkommen rein, von allen meinen Sünden. Wird das ꝛc.

9. Wie wird mir doch geſchehen, wenn ich dein Angeſicht, o mein Gott, werde ſehen! wie wird dein ſchönſtes Licht, o Jeſu, mich durchdringen, und mit dir Einigs Ein, zur ſchönſten Gleichheit bringen! Wird ꝛc.

10. Welch tiefe Grund-Erkenntniß erlanget da mein Geiſt, wenn du mir das Verſtändniß durch deinen Glanz aufſchleußt! Dein Wille, dein Verlangen iſt da vollkommen mein, du wirſt mich ganz umfangen. Wird ꝛc.

11. Mein Leib wird geiſtlich werden, voll Klarheit um und an, der Unflath dieſer Erden iſt von ihm weggethan; ich werde Jeſu gleichen, der Sonn- und Sternen-Schein wird meinem Lichte weichen. Wird das ꝛc.

12 Der lieben Engel Menge geſellt ſich da zu mir, und führt mich mit Gepränge im Siegs-Triumph herfür; ſie ſchmücken mich mit Kränzen, ſie laben mich mit Wein, wie wirds um mich doch glänzen! Wird das ꝛc.

13. Viel tauſend Millionen der Auserwählten Zahl ſtehn da mit güldnen Kronen, in dem durchlauchten Saal, die nehmen mich mit Küſſen in ihren Orden ein, der niemals wird zerriſſen. Wird das nicht ꝛc.

14. Da werden meine Lieben auch wieder um mich ſtehn, die ich mit viel Betrüben allhier voran ließ gehn; da wollen wir eins ſpringen, da ſingen wir eins drein, da ſolls im Himmel klingen: Wird das nicht ꝛc.

15. Dies Freudenleben währet in alle Ewigkeit, es wird durch nichts verſehret, es iſt in Gott bereit: Mein Gott wird mir es geben, GOtt bleibet ewig mein, drum werd ich ewig leben. Wird das nicht ꝛc.

16. Nun, liebſter Gott, ich gläube, hilf meiner Schwachheit auf! hilf, daß ich treu verbleibe! hilf, daß mein Lebens-Lauf ſtets in den Himmel dringe! So geh ich froh hinein, und ſinge, weil ich ringe: Wird das nicht Freude ſeyn!

Johann Menzer.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

795. O JESU, meiner Seelen Heil, mein Reichthum, Schatz, und beſtes Theil, du kenneſt mein Verlangen; du ſiehſt mein Herz, wie ich mich ſehn, aus dieſer Hütten

aus-

auszugehn, die mich hier hält gefangen. Herzlich, ſchmerzlich ſchreyt die Seele aus der Höhle, frey zu werden von der Wallfahrt auf der Erden.

2. Das Land, wo lauter Leben iſt, wo du, mein Leben, ſelber biſt, entreißt mich von der Erden: Das Reich, das du von Anbeginn bereitet, liegt mir ſtets im Sinn, da will ich Bürger werden; haſſe, laſſe, was mich hindert, und vermindert das Verlangen, in der Gottes-Stadt zu prangen.

3. In deines Vaters Haus, Herr Chriſt, wohin du vorgegangen biſt, die Stätte zu bereiten, verlanget mich bald einzugehn, und deine Herrlichkeit zu ſehn, du wirſt mich ſelbſt begleiten. Ziere, führe mich, o Wonne, Lebens-Sonne, aus dem Jammer, in die Ruh- und Friedens-Kammer.

4. Dort werd ich ſchauen in der Näh, was ich itzt nur von ferne ſeh, in einem dunkeln Worte: Drum komm, o Heyland, ſäume nicht, und bringe mich zum vollem Licht, an jenem Freuden-Orte; kröne ſchöne mich mit Freuden, nach dem Leiden, deinen Nahmen ewiglich zu rühmen! Amen.

Mel. Es iſt gewißlich an der.

796. Erſchrecklich iſt es, daß man nicht der Höllen Pein betrachtet, ja daß ſie faſt, als ein Gedicht, von vielen wird geachtet, da doch kein Augenblick vergeht, daß nicht ein Hauf' im Sarge ſteht, vom Würger abgeſchlachtet.

2. Halt ein, o Menſch, im Sünden-Lauf! es iſt ja leicht geſchehen, daß dich gereut der ſchlimme Kauf: drum bleib ein wenig ſtehen: Wir wollen erſt der Höllen-Gluth, den Schwefel-Pfuhl, die Thränen-Fluth mit rechtem Ernſt beſehen.

3. Merk auf, der du mit großer Pracht hie läſſeſt Häuſer bauen; du wirſt in jener finſtern Nacht dergleichen nimmer ſchauen: der Höllen Wohnung iſt ein Schlund, ein tiefes Meer, in welchen Grund du fallen wirſt mit Grauen.

4. Da findet ſich kein ſchöner Saal, kein Vorhaus, keine Kammer! es heißt und iſt ein Ort der Quaal, da des Gewiſſens Hammer iſt ſtetig auf dein Herz gericht't; es iſt ein Wohnhaus ohne Licht, voll Herzeleid und Jammer.

5. Man wird dich auch an dieſen Ort nicht ſanft und langſam bringen; du mußt geſchwind und grauſam fort, und in den Abgrund ſpringen: Es wird, ſo bald du fährſt davon, wie Korah, Dathan, Abiron, die Hölle dich verſchlingen.

6. Gedenk itzt nicht: Wie kan

kan es ſeyn, daß dieſer Ort ſoll faſſen ſolch eine Meng', und ſo viel Pein die Sünder fühlen laſſen! O Menſchen-Kind, die Höll iſt weit, ihr Feld iſt groß, die Stadt iſt breit, voll Angſt und Marter-Gaſſen.

7. In dieſer Nacht iſt gar kein Licht, noch heller Glanz zu finden; die liebe Sonne ſcheint hie nicht, man tappet mit den Blinden; hie leuchtet weder Mond noch Stern, ein Höllen-Kind das lebt von fern, in ſchwarz-verbrannten Gründen.

8. Hie ſteiget auf ein dicker Rauch, erſchrecklich anzuſehen, ein rechter Pech und Schwefel-Schmauch, der überall' muß gehen, ein Dampf, der billig wird genannt, Angſt, Jammer, Marter, Quaal und Brand, davor man nicht kan ſtehen.

9. Wer mag ermeſſen den Geſtank, der hier auch wird gefunden! Der ſtrenge Gift kan machen krank urplötzlich die Geſunden; er iſt, wie dicker Koth und Feur, ſo alles, was ſonſt ungeheur, bey weiten überwunden.

10. Dies große Feld hegt einen Brand, der ſchwarz und traurig ſcheinet; es brennet dies verfluchte Land mehr, als der Sünder meynet; Bey dieſer Flamme kan er ſehn die Plagen, die an ihm geſchehn, und er zu ſpät beweinet.

11. Das Höllen-Feuer iſt ſo heiß, kan Stein und Stahl verzehren; der ewge Angſt- und Todes-Schweiß wird die Verdammten nähren: Dies Feuer brennet grauſam zwar, verbrennet doch nicht ganz und gar die, ſo den Tod begehren.

12. In dieſer Traur- und Jammer-Nacht iſt lauter Angſt und Schrecken; ach höret, wie der Donner kracht; es blitzt an allen Ecken: es ſchreckt und ſtürmt an dieſem Ort, die Winde brauſen fort und fort, der Hagel bleibt nicht ſtecken.

13. Ein jeder Sünder hat ſein'n Ort, da er ſich ſtets muß quälen; da ängſtet ſie des Teufels Mord an Leib und an der Seelen: Man darf nicht ſchweifen hin und her, des Satans Macht fällt viel zu ſchwer, weil keiner da darf wählen.

14. Die Stolzen werden allzumal dort bey einander ſitzen; die Säufer werden in der Quaal den ſüſſen Wein ausſchwitzen; den Wuchrer wird die Gnade theur; die Hurer wird das Höllen-Feur in Ewigkeit erhitzen.

15. Wer iſt, der das erdulden kan, was die Verdammten leiden? Ihr frechen Sünder, denkt daran, eh ihr müßt plötzlich ſcheiden. Iſt Schmerz und Angſt auch hie zu viel: Ach

GOtt! das iſt nur Kinder-Spiel, dort wird es anders ſchneiden.

19. Magſt du nicht gern hier leidend ſeyn: Wie wirſt du dann ertragen, o Menſch, der Höllen Angſt und Pein, den Rauch, Geſtank, das Klagen, die Finſterniß, des Donners Macht? Heut iſt noch Zeit, bald gute Nacht der argen Welt zu ſagen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

797. Kommt her, ihr Menſchen-Kinder! kommt her, ihr frechen Sünder! kommt her, und höret an, was die dort müſſen leiden, die hie von Gott ſich ſcheiden, die keine Warnung ſchrecken kan.

2 Kommt, gehet mit zur Höllen, da wird ſich euch vorſtellen die allerſchwerſte Pein, dergleichen nicht zu finden, ja, die nicht auszugründen, wie groß und hart ſie werde ſeyn.

3. Du ſprichſt: mein Mund will eſſen; der Speiſ' iſt hie vergeſſen, dich hungert ewiglich! Dich dürſtet auch ohn Maaßen; kein Tropf iſt hie zu faſſen, nur Pech und Schwefel ſättigt dich!

4. Du ſucheſt ſchöne Kleider und ſaubern Schmuck: ach leider! dein Rock iſt lauter Miſt: Es ſchlagen tauſend Flammen recht über dich zuſammen, und bleibſt doch nackend, wie du biſt!

5. Kein' Häuſer darfſt du hoffen, der Höllen-Pfuhl ſteht offen, der giebt dir willig Raum; in dieſen wüſten Gründen iſt ſonſten nichts zu finden, als eitel Unflath, Koth und Schaum!

6. Du wünſcheſt, als auf Erden, dort hochgeehrt zu werden: o welch ein eitler Wahn! In dieſem Jammerlande bringt man dir Spott und Schande, für Ehr und Anſehn auf die Bahn!

7. Wer ſollte dich auch ehren? Wer könnte doch vermehren dein Lob in ſolcher Pein? Biſt du doch aus dem Orden der Kinder GOttes worden des Satans treuer Sklav allein.

8. Du kannſt dich nicht geſellen zu denen, die ſich ſtellen ſo friſch als in der Welt. Dort weiß man nur zu ſagen von Strafen, die dich plagen im höllſchen Mord- und Marter-Zelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen ſuchen, die, welche du verführt; ſie werden grauſam ſchreyen, und gar zu ſpät bereuen, daß ſie vom rechten Weg verirrt.

10. Die täglich hier geſoffen, einander angetroffen an manchem leichten Ort, die werden dort ſich reißen, ja wie die Hun-

Hunde beißen, und ſich gequält ſehn fort und fort.

11. Die ſich bey guten Tagen mit Reiten, Fahren, Jagen recht luſtig hier gemacht, die müſſen heulend ſitzen, und in der Hölle ſchwitzen: Denn da wird keiner Luſt gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen ein Schmerz, daß wir uns legen, und ſchreyen: O! der Pein! Wie kan die Gicht uns kränken! wie kan der Schlag verrenken das Haupt! wie martert uns der Stein!

13. Ach! was wird in der Höllen, wo häufig ſich geſellen die Plagen allzumal, für Pein ſich laſſen finden! Wenn aller Troſt wird ſchwinden, kömmt Jammer, Trübſal, Noth und Quaal.

14. Es werden dort dein' Augen, die deinen Lüſten taugen, und hie voll Geilheit ſind, viel tauſend Thränen güſſen; Ach wie wirds dich verdrieſſen, daß du nicht hier geweſen blind!

15. Es werden dort dein' Ohren, die hier den leichten Chören der Sünder zugehört, das Heulen, Knirſchen, Dräuen, das Fluchen, Schmähen, Schreyen der Teufel hören ganz verſtöhrt.

16. Du wirſt für Stank vergehen, wenn du dein Aas mußt ſehen, dein Mund wird lauter Gall und Höllen-Wermuth ſchmecken, wobey ſich wird erſtrecken in Ewigkeit die ſchwere Quaal.

17. Ach GOtt! dann wird man bitten: Zerberſtet in der Mitten, ihr Berg', und nehmt uns an! o Marter, Jammer, Brennen! Wohl dem, der dies erkennen und in der Zeit ſich beſſern kan. Joh. Riſt.

798. O Ewigkeit! du Donner-Wort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende; mein ganz erſchrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben; ja, wie mein Heyland ſelber ſpricht: Aus ihr iſt kein' Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit! du machſt mir bang; o ewig, ewig iſt zu lang; hier gilt fürwahr kein Scherzen! Drum wenn ich dieſe lange Nacht, zuſammt der großen Pein betracht', erſchreck ich recht von Herzen: Nichts iſt zu finden weit und breit ſo ſchrecklich, als die Ewigkeit.

4. Was acht' ich Waſſer, Feur und Schwerdt? Dies alles iſt kaum Nennens werth, es kan nicht lange dauren. Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kan, mich endlich ließ vermauren? Gefängniß, Marter, Angſt und Pein, die könnten ja nicht ewig ſeyn.

5 Wenn der Verdammten große Quaal ſo manches Jahr, als an der Zahl die Menſchen ſich ernähren, als manchen Stern der Him̃el hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich ſollte währen: So wäre doch der Pein zuletzt ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt:

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tauſend tauſend Jahr haſt kläglich ausgeſtanden, und von den Teufeln ſolche Friſt ganz grauſamlich gemartert biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden: Die Zeit, ſo niemand zählen kan, die fänget ſtets von neuem an.

7. Liegt einer krank, und ruhet gleich im Bette, das von Golde reich recht fürſtlich iſt gezieret: So haſſet er doch ſolche Pracht, auch ſo, daß er die ganze Nacht ein kläglich Leben führet; er zählet jeden Glocken-Schlag, und ſeufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach! was iſt das? Der Höllen Pein wird nicht wie Leibes-Krankheit ſeyn, und mit der Zeit ſich enden: Es wird ſich der Verdammten Schaar im Feur und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm umwenden; und dies ihr unbegreiflichs Leid ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach Gott, wie biſt du ſo gerecht! wie ſtrafeſt du die böſen Knecht im heißen Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieſer Welt haſt du ſo lange Pein beſtellt! Ach, nimm es wohl zu Herzen, und merk auf das, o Menſchen-Kind! kurz iſt die Zeit, der Tod geſchwind!

10. Ach fliehe doch des Teufels Strick! die Wolluſt kan ein'n Augenblick, und länger nicht, ergötzen; dafür willt du dein' arme Seel hernachmahls in des Teufels Höhl hin zur Vergeltung ſetzen? Ja ſchöner Tauſch, ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt!

11. So lang' ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken ſchwebt, wird ſolche Marter währen! es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und ſie doch nicht verzehren. Dann wird ſich enden dieſe Pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig ſeyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als anfangs ſie beſchaffen war, ſie kan ſich nicht vermindern; es iſt ein' Arbeit ſonder

der Ruh, ſie nimmt an Klag und Seufzen zu, bey jenen Satans-Kindern. O Sünder! deine Miſſethat empfindet weder Troſt noch Rath.

13. Wach auf! o Menſch! vom Sünden-Schlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaaf, und beßre bald dein Leben! Wach auf! es iſt ſehr hohe Zeit; es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben! Vielleicht iſt heut der letzte Tag; wer weiß, wie man noch ſterben mag?

14. Laß doch die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten: Schau an die große Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit, zuſammt des Teufels Wüthen: Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwähnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menſchen-Kind! von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab, die Welt zu lieben! Ach, ach! ſoll denn der Höllen Pein, da mehr denn tauſend Henker ſeyn, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ſo ein beredter Mann? der dieſes Werk ausſprechen kan?

16. O Ewigkeit, du Donner-Wort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, HERR JEſu, in dein Freuden-Zelt.

Joh. Riſt.

Mel. Vater unſer im Himmel.

799. O ſichrer Menſch, bekehre dich, du lebeſt hier nicht ewiglich, zu ſeiner Zeit mußt du davon, und wirſt empfangen deinen Lohn, nachdem du haſt in dieſer Welt dein Thun und Leben angeſtellt.

2. Bedenke, was die Ewigkeit doch ſey vor eine lange Zeit, wie ſie ganz ohne Ende iſt, und daß nach dieſes Lebens-Friſt die Sünder in der Höllen-Pein gequälet müſſen ewig ſeyn.

3. Ob du ausſtändeſt allzuhand ſo manche Plagen, als man Sand am Meer, und ſo viel Sternen-Licht man an dem ganzen Himmel ſieht, ja, wäre noch der Quaal ſo viel; ſo hätte ſie doch Maaß und Ziel.

4. Hier aber iſts nicht ſo gethan; die Quaal fängt ſtets von neuem an; viel hundert tauſend tauſend Jahr ſind wie der Tag, der geſtern war, und es wird dieſer Höllen-Pein in Ewigkeit kein Ende ſeyn.

5. Darum, du ſichres Menſchen-Kind, ſchlag dieſe Warnung nicht in Wind; laß ab von deiner Miſſethat, noch iſt es Zeit, noch iſt es Rath. Was du verſäumſt in dieſer Zeit, das büſſeſt du in Ewigkeit!

Mel. An Waſſer-Flüſſen Bab.

800. O wüſter Sünder! denkſt du nicht, was dein verruchtes Leben, an jenem großen Welt-Gericht, für Lohn dir werde geben? Gedenkſt du nicht in deinem Muth an Gottes Zorn und ſeine Ruth, damit er grimmig dräuet den Sündern, die im tollen Sinn gelebet, und vom Anbeginn vor ihm ſich nicht geſcheuet!

2. Vergiſſeſt du der Höllen-Glut, darinn die Teufel wohnen, und deiner mit viel Graus und Wuth nicht werden künftig ſchonen? Von Anbeginn brennt ſchon das Feur, darinn dein Leib, das Ungeheur, der Aufenthalt der Sünder, die arme Seel, der freche Geiſt, der nun ſo mancher Luſt geneußt, ihr Ach und Weh wird finden.

3. Erbarme dich ſelbſt über dich und deine arme Seele, damit ſie nicht ſo grauſamlich in jenem Feur ſich quäle. Gedenke doch, du Sünden-Knecht, daß GOTT allwiſſend und gerecht, und deine Laſter zähle. Auf! auf! ermuntre dich mit Fleiß, die Sünden-Netze bald zerreiß, du arm' verirrte Seele.

4. Gieb gute Nacht der Eitelkeit und all dem wüſten Weſen! vergiß der vorgen Sünden-Zeit, und ſuche dein Geneſen, in wahrer Buß, ohn Heucheley, ohn Falſchheit und ohn Trügerey, nach Gottes heilger Lehre! eröffne deiner Thränen Bach, ruf über deine Sünden Ach! und ernſtlich dich bekehre.

5. Noch iſt die heilge Himmels-Thür für deine Buße offen; es iſt noch heute auch vor dir was Guts von GOTT zu hoffen. Auf! dich zu rechter Reu anſchick, verſäume nicht der Gnaden Blick: Noch ſcheint dir deine Sonne; ſo wird auf deiner Thränen Guß erfolgen Gottes Gnaden-Fluß, und künftig ew'ge Wonne.

6. Sprich zu den Sünden insgemein, die dich ſo ſehr vergiftet: Kommt bey mir nur nicht wieder ein! ich hab ein Haus geſtiftet für Gott, in meines Herzens Saal; entweicht und fliehet allzumal, ihr ſchändlichen Verräther! Es fliehet meine arme Seel in der Fels-Löcher ſüße Höl bey Jeſu, dem Vertreter.

7. Ach Jeſu, ſüßes Gnaden-Heil, du Vater deiner Kinder! ach Jeſu! zum Erbarmen eil, für mich betrübten Sünder. Ach komm! ach komme! nimm mich an, du großer Gnad- und Wunder-Mann! ich bitte um Erbarmen. Ich weiß, daß noch wird übrig ſeyn in deinem ſüßen Herzens-Schrein, ein Troſt-Blick für mich Armen.

8. Herr

8. HErr JEſu, Meer der Gütigkeit, laß deine Gnade fließen, und wie ein'n Strom in dieſer Zeit auch auf mich ſo ergießen. Hier ſteh ich nackend, blind und bloß; eröfne mir der Liebe Schooß, und laß mich Gnade finden; führ auch durch deinen guten Geiſt mich ſo, daß ich fort allermeiſt abſterbe allen Sünden.

Mel. Wer nur den lieben G.

801. Mein JEſus lebt! Was ſoll ich ſterben? Hier ſteht mein Haupt, und triumphirt: So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert. Weg Traurigkeit: Vergnügung her! mein JEſus lebt; das Grab iſt leer.

2. Mein JEſus ſiegt! Drum liegt zu Füſſen, was mir das Leben rauben kann: der Tod muß nun die Erde küſſen; mir wird der Satan unterthan; der Höllen Abgrund ſelbſten bebt, denn überall ſchallt: Jeſus lebt!

3. Mein Jeſus lebt! Das Grab iſt offen: So geh ich freudig in die Gruft: hier kan ich auch im Tode hoffen, daß mich ſein Wort ins Leben ruft. Wie ſüße ſchallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jeſus bleibt alſo mein Leben, er lebt in meinem Herzen hier, und ſoll ich ihm das Leben geben: mein Tod kommt mir nicht ſchrecklich für, weil er mich in den Him̃el hebt, ſo wahr als Jeſus iſt und lebt!

Benj. Schmolke.

802. Lobet den HErren, denn er iſt ſehr freundlich. Es iſt ſehr köſtlich, unſern Gott zu loben, ſein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren.

2. Singt geg'n einander dem Herren mit Danken, lobet ihn mit Harfen, unſern Gott, den werthen: Denn er iſt mächtig und von großen Kräften. Lobet den Herren.

3. Er kann den Himmel mit Wolken bedecken, er giebet Regen, wenn er will auf Erden, er läßt Gras wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren.

4. Der allem Fleiſche giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter väterlicher Weiſe, den jungen Raben, wenn ſie ihn anrufen. Lobet den Herren.

5. Er hat kein' Luſte an der Stärk des Roſſes, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen; er hat Gefall'n an denen, die auf ihn trauen. Lobet den Herren.

6. Danket dem Herren, Schöpfer aller Dinge! Der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen, gar hoch vom

Himmel her aus ſeinem Her-zen. Lobet den Herren.

7 O JEſu Chriſte, Sohn des Allerhöchſten! gieb du die Gnade allen frommen Chriſten, daß ſie dein'n Nahmen ewig preiſen. Amen. Lobet den Herren. D. Nic. Selneccer.

803. O großer GOTT von Macht, und reich von Gütigkeit? Wilt du das ganze Land ſtrafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, der'r wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

2. O großer Gott von Ehr! Dies ferne ſey von dir, daß Böſ' und Fromm' zugleich die ſtrenge Straf berühr! Der'r möchten etwa funfzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein: Drum wolleſt du verſchonen 2c.

3. O großer Gott von Rath; Laß die Barmherzigkeit ergehen und halt inn mit der Gerechtigkeit! Der'r möchten fünf und vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein: Drum wolleſt du 2c.

4. O großer GOTT von Stärk! Schau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgeſtreckte Hand: Der'r möchten etwa vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein! Drum wolleſt du verſchonen 2c.

5. O großer GOTT von Kraft! Laß doch erweichen dich, weil das elend' Gebeth ſo oft erholet ſich; Der'r möchten etwa dreißig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein: Drum wolleſt du verſchonen, und 2c.

6. O großer GOTT von Gnad! Erhör auch dieſe Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm! Der'r möchten etwa zwanzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein: Drum wolleſt du 2c.

7. O großer GOTT von That! Schau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt! Der'r möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein: Drum wolleſt du 2c.

8. O großer Gott von Lob! Wenn ja das Maaß erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben wilt: So möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein: Drum wolleſt du 2c.

D. Joh. Matth. Mayfart.

9. O großer Gott von Treu! Weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn Jeſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt: So ſieh' doch an die Wunden ſein, ſein' Marter, Angſt und ſchwere Pein: Um ſeinet willen ſchone, uns nicht nach Werken lohne.

M. Jerem. Weber.

Anhang.

Anhang.

Von GOttes Majeſtät und Herrlichkeit.

804. Verklärte Majeſtät, Anbetenswürdig's Weſen, unendlich gröſſrer GOTT, als wir geſchrieben leſen; Ach ſtöſſe meiner ganzen Seele ein Ehrfurchtvolles Schauren ein: Laß, wenn ich deinen Ruhm erzähle, mich kleiner als ein Stäubchen ſeyn.

2. Du biſt ein ſelig Gut, du weißt von keinem Leide: Dein höchſtes Weſen iſt ein Meer vollkommner Freude. Du konntſt in ſüſſer Stille ſchweben, eh dich der Engel Schaar geehrt: Es ward dein höchſt vergnügtes Leben von keiner Einſamkeit geſtört.

3. Dein Seligſeyn wuchs nicht durch Schöpfung dieſer Erden; du konntſt durch meinen Fall nicht unglückſelig werden; doch läßt dein Sohn in ſolche Mühe ſich für mich ſchnöden Sünder ein, daß er mich wieder zu dir ziehe, als könntſt du ſonſt nicht ſelig ſeyn.

4. Du kannſt mit gröſſtem Recht allein gewaltig heiſſen: Dein Donner kan die Erd aus ihren Achſen reiſſen. Es iſt kein Ziel in deiner Stärke, dein Wort trägt dieſe ſchwere Welt. Das iſt das kleinſte deiner Werke, was jeder für unmöglich hält.

5. Du biſt der Herren Herr, den Erd und Himmel ſcheuet, der denen Kön'gen ſelbſt die theuren Kronen leihet. Dich fürchten alle Majeſtäten, dich betet jede Herrſchaft an; du kannſt ſo Leib als Seele tödten, das kein zerbrechlich Scepter kan.

6. Du biſt es, der allein Unſterblichkeit beſitzet, und andre, wenn er will, vor Tod und Gruft beſchützet. Was die erſchaffnen Geiſter haben, das tragen ſie von dir zur Lehn, du kannſt ſie in ihr Nichts begraben; bleibſt aber ſelber ewig ſtehn.

7. Ein unvergänglich Licht muß dir zur Wohnung dienen, ein Glanz, der noch zu klar den lichten Seraphinen, ein Blitz, der ſelbſt die Engel blendet,

wenn er auf ihre Augen fällt, von welchem ſich ihr Antlitz wendet, und ſich vor Schaam verhüllet hält.

8. Welch ſterblich Auge hat dein Weſen je geſchauet? Wer lebet, der es ſich im Fleiſch zu ſehen trauet? Du ſiehſt zwar, wie am hellen Morgen, was Nacht und Abgrund in ſich ſchleußt; uns aber bleibſt du wohl verborgen, du unſichtbarer großer Geiſt.

9. Was wir von deiner Macht und deinem Weſen wiſſen, das haſt du ſelbſt zuvor uns offenbaren müſſen. Der Sohn, den deine Seele liebet, und den dein Vater-Schooß umſchließt, der iſts, der uns die Nachricht giebet, die unſerm Glauben nöthig iſt.

10. Doch hier erkennen wir dich noch ganz unvollkommen; wird aber dermaleinſt der Vorhang weggenommen: So werden wir erſt unſre Blöße mit vieler Schaam und Demuth ſehn, und ſchönſter Geiſt, vor deiner Größe in Ewigkeit entzücket ſtehn.

11. Indeſſen ſey dein Ruhm mit ſchwacher Kraft beſungen. Nimm hin ein kindiſch Lob von einer blöden Zungen. Wirſt du dereinſt den Mund verklären: So wird er deiner Mäjeſtät ein Lied im höhern Chor gewähren, das deines Nahmens Ruhm erhöht.

Von dem Menſchen nach dem Falle.

805. Ach, was ſind wir ohne JEſu! Dürftig, jämmerlich und arm! Ach, was ſind wir? Voller Elend! Ach, Herr JEſu, dich erbarm! Laß dich unſre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir ſind nichts ohn dich, HErr JEſu! hier iſt lauter Finſterniß; darzu quälet uns gar heftig der vergifte Schlangen-Biß: Dieſes Gift ſteigt zu dem Herzen, und verurſacht ſtete Schmerzen.

3. Ach, ohn dich, getreuer JEſu, ſchreckt der Teufel und die Höll; die Verdammniß macht mich zittern, da ich ſteh auf dieſer Stell: Mein Gewiſſen iſt erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebſter Jeſu, kommt man nicht durch dieſe Welt, welche faſt auf allen Wegen unſern Füſſen Netze ſtellt: Sie kan trotzen und kan heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach, wie kraftlos, Herzens-JEſu, richten ſich die Kranken auf! Unſre Macht iſt lauter

lauter Ohnmacht in dem müden Lebens-Lauf: Denn man ſieht uns, da wir wallen, öfters ſtraucheln, oftmals fallen.

6. Darum ſtärk uns, liebſter JEſu, ſey im Finſterniß das Licht; öffne unſre Herzens-Augen, zeig dein freundlich Angeſicht; ſpiel, o Sonn, mit Lebens-Blicken: So wird ſich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, ſtarker Jeſu, unter unſern ſchwachen Fuß: Komm zu deiner Braut gegangen, gieb ihr einen Liebes-Kuß, daß ſie Himmels-Freud verſpühre, und kein Leid ſie mehr berühre.

8. Faß uns an, o ſüſſer Jeſu, führ uns durch die Pilger-Straß', daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß! Laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder ſehn zurücke.

9. Laß den Geiſt der Kraft, HErr JEſu, geben unſerm Geiſte Kraft, daß wir brünſtig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenſchaft! Ach HERR, mach uns ſelber tüchtig, ſo iſt unſer Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, HErr JEſu, ſchallen, aus des Herzens Grund; dann wird alles jubiliren, und dir ſingen Herz und Mund: Dann wird auf der ganzen Erden JEſus hochgelobet werden.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

806. JEſu, Kraft der blöden Herzen, Troſt in aller Bangigkeit, Labſal in den Sünden-Schmerzen, Arzt für alles Herzeleid, Pflaſter für die Todes-Wunden, das man ſtets voll Kraft befunden!

2. Meines Herzens Brünnlein quillet lauter angebohrnen Wuſt, Mark und Adern ſind erfüllet durch das Gift der böſen Luſt! kein Bluts-Tropfen iſt zu finden, der nicht ſtarr' von andern Sünden.

3. Ja ich ſtecke voller Pfeile, durch den Teufel, Fleiſch und Welt; eh ich zu dem Helfer eile, werd ich wiederum gefäll't; meine Seele muß erliegen, eh' ſie kan recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird vor Trägheit nichts daraus! Wenn dein Geiſt in mir ſoll leben, jagt das wilde Fleiſch ihn aus, daß ich auch die Quaal der Schulden fort nicht länger kan erdulden.

5. Drum, du Heil der kranken Sünder, Brunn, von dem das Leben ſpringt: Selbſt das Pflaſter und Verbinder, deſſen Kur ſtets wohl gelingt! Du kanſt Pein und Schmerzen lindern, ja des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, o HERR! und drück in Gnaden mir dein Bild

ins Herz hinein: So wird meinem alten Schaden, durch dein Blut, geholfen ſeyn; ſalbt dein Oele meine Wunden: So bin ich denn ganz verbunden.

7. Flößeſt du denn meiner Seele dich, o Helfer, ſelber ein: So wird meines Herzens Höle voll des neuen Lebens ſeyn: ja, ich will mit ſchönen Weiſen deinen Finger ewig preiſen.

Von Chriſti Menſchwerdung.

807. Auf, Zion, auf! auf, Tochter, ſäume nicht! Dein König kömmt, dich freundlich zu umarmen; er brennt aus Lieb, aus Mitleid und Erbarmen: Halt dich bereit, damit nicht Oel gebricht. Laß allezeit die Glaubens-Lampe brennen, dein Auge muß itzt keine Schlafſucht kennen.

2, Es iſt genug, es iſt ſchon lange Zeit, daß dein Gemüth den Lüſten nachgehangen, und daß dein Fuß ſich in der Welt vergangen! das reuet dich! Der König iſt erfreut! er geht dir nach! er kömmet, dich zu ſchauen, uud ſich mit dir in Gnaden zu vertrauen.

3, So zeige denn, daß Ernſt vorhanden ſey; ergieb dich ihm, verläugne deinen Willen; Die Eſelin und das verzogne Füllen, die löſe ab, und führe ſie herbey: Der König weiß ſie beyde ſo zu zwingen, daß ſie dich nicht in ferner Unheil bringen.

4. Auf, Tochter, auf! des Königs Glanz bricht an! Geh ihm heraus entgegen auf die Gaſſen: Beut ihm das Herz, da er dich will umfaſſen: breit dein Gewand, ſtreu Palmen auf die Bahn. Wir wollen ihn, da er ſich uns will nahen, von ferne noch mit Lobgeſang empfahen.

5. Komm, edler Held, du Held aus Davids Stamm, komm, komm zu uns, die wir ſo ſehnlich hoffen; dir ſtehet Herz, und Geiſt, und alles offen. Komm von dem HErrn, komm, werther Bräutigam, wir wollen dir ein Hoſianna ſingen: Ach komm, und laß es alles wohl gelingen!

808. Kommſt du nun, Jeſu, vom Himmel herunter auf Erden! Soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger Gott; kan dich mein Jammer und Noth bringen zu Menſchen Geberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verlohren, haſt du mir, JEſu, durch Leben und Leiden erkohren;

Gü-

Gütiger GOTT! alle mein Jammer und Noth endet ſich, da du gebohren.

3. Teufel, Tod, Hölle, die zürnen und halten zuſammen, wollen mich Sünder verſchlingen und gänzlich verdammen: Mächtiger GOtt! wende den Jammer und Noth, tilge die hölliſchen Flammen!

4. Gieb mir, o JEſu, nur heilige gute Gedanken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken. Heiliger Gott! laß mich nach deinem Gebot, herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o JESU, ins ewige Leben, welches du allen, die glauben, verſprochen zu geben, da ich bey GOTT, ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kan ſchweben.

809. O Liebe, die den Himmel hat zerriſſen, die ſich zu mir ins Elend niederließ! Was für ein Trieb hat dich bewegen müſſen, der dich zu mir ins Jammerthal verwies? Die Liebe hat es ſelbſt gethan, ſie ſchaut als Mutter mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe iſt ſo groß in deinem Herzen, daß du für mich das größte Wunder thuſt; die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen, daß, mir zu gut, du unter Dornen ruhſt. O unerhörter Liebes-Grad, der ſelbſt des Vaters Wort ins Fleiſch geſenket hat.

3. Die Liebe iſt mein Anverwandter worden, mein Bruder iſt ſelbſt die Barmherzigkeit; der Gottheit Bild lebt nun in meinem Orden: Die Ewigkeit vermählt ſich mit der Zeit. Das Leben ſelbſt iſt Menſch gebohrn, der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlohrn.

4. In ihm wird nun die Menſchheit ausgeſöhnet, die Reinigkeit der Seelen wiederbracht, ſie wird als Braut der Gottheit nun gekrönet, da ſie der Himmel ſelbſt ſo angelacht; die Menſchheit wird nun ganz erneut, und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit ſpielt nun wieder auf der Erden, dadurch das Paradies im Menſchen grünt: Nun können wir aus GOtt gebohren werden, weil die Geburt des Herrn uns dazu dient: Die wohlgebohrne Seele ſpürt, daß ſie ein andrer Geiſt aus ihrem Urſprung rührt.

6. Kein Elend kan nun unſer Herz beſiegen! Immanuel iſt bey uns in der Noth: Ich darf ja nur die Gnaden-Quelle rügen, ſo dient mir ſelbſt das Elend und der Tod. Der Jam-

mer hångt mir zwar noch an, der mir in Chriſto doch nicht ſchådlich werden kan.

7. Die Sůnde kan mich auch nicht mehr verdammen, dieweil ſie ſelbſt durch ihn verdammet iſt: Was ſchaden nun der Seelen ihre Flammen, weil Chriſti Blut und Waſſer in ſie fließt? Immanuel löſcht ihren Trieb: Er läßt die Seele nicht, er hat ſie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewig Leben funden, viel Reichthum, Ehr und Wolluſt ſchenkt er mir; ich bin mit ihm, er iſt mit mir verbunden, den ich in mir mit Liebes-Wirkung ſpůr. Ich bin vergnůgt und ganz geſtillt, weil mich der lautre Strom aus ſeiner Lieb erfůllt.

9. Auf, auf, mein Geiſt! Vergiß die Trauer-Lieder, erfreue dich in dieſer Liebes-Nacht: des Himmels-Kraft und Glanz beſtrahlt dich wieder, und der Verluſt iſt völlig wiederbracht. O ewig, ewig wohl iſt mir, daß ich in Chriſto nun ein Wohlgefallen ſpůr.

Von Chriſti Geburt.

Mel. Warum ſollt ich mich.

810. Frölich ſoll mein Herze ſpringen dieſer Zeit, da für Freud alle Engel ſingen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Chriſtus iſt gebohren!

2. Heute geht aus ſeiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer; GOTT wird Menſch, dir, Menſch, zu gute; Gottes Kind das verbind't ſich mit unſerm Blute.

3. Sollt uns nun GOTT können haſſen, der uns giebt, was er liebt über alle Maaßen? GOTT giebt, unſerm Leid zu wehren, ſeinen Sohn aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? Sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben, der itzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrůben?

5. Hätte fůr der Menſchen Orden unſer Heil einen Greul; wär er nicht Menſch worden! Hätt' er Luſt zu unſerm Schaden: Ey ſo wůrd' unſre Bůrd er nicht auf ſich laden!

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden wir gethan, giebt ſich an, unſer Lamm zu werden; unſer Lamm, das fůr uns ſtirbet, und bey GOTT, fůr den Tod, Gnad und Fried' erwirbet.

7. Nun

7. Nun, er liegt in ſeiner Krippen, ruft zu ſich mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahr'n, o lieben Brüder, was euch quält; was euch fehlt, bring' ich alles wieder.

8. Ey, ſo kommt, und laßt uns laufen, ſtellt euch ein, Groß und Klein, eilt mit großen Haufen; liebt den, der für Liebe brennet, ſchaut den Stern, der euch gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſ- ßen Leiden! Sehet, hier iſt die Thür zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwert im Herzen, wer empfind't, ſeine Sünd und Gewiſſens-Schmerzen, ſey getroſt; Hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende! Kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände: Hier ſind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr ſollt euer Herz mit laben.

12. Süſſes Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen! Du biſt meines Lebens Leben: nun kan ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken: Denn du haſt meine Laſt all auf deinem Rücken; kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du giebſt gnug Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Herze ſchließen, o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genießen.

13. Ich will dich mit Fleiß bewahren: Ich will dir leben hier, dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich ſchweben, voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

811. Immanuel, mein Freund, willkommen! Willkommen, Gaſt, auf deiner Welt! der du die Erde dargeſtellt, wirſt als ihr Bürger aufgenommen. Du, Fürſt in deines Vaters Reich, wirſt andern Unterthanen gleich: Du, Schöpfer Himmels und der Erden, willſt der Geſchöpfe Bruder werden.

7. Du hülleſt deiner Gottheit Größe, der ſelbſt des Himmels Raum zu klein, in Fleiſch von unſerm Fleiſche ein; Giebſt Kleider, und fühlſt ſelber Blöße; Machſt reich, und wirſt ein armes Kind, das kaum im Stall ein Oertgen findt; läßt einer Mutter

Sohn dich nennen, die dich für Vater muß erkennen!

3. O Wunder-Kind, durch was für Triebe wirſt du in dieſen Stand gebracht? Wie kommſt du, Licht, in unſre Nacht? Es zieht dich nichts, als holde Liebe; die macht dich Allmacht, ſchwach und klein, die ſtößt dir dieſe Regung ein, daß du von deinem Throne ſteigeſt, und dich zum Stall und Krippen neigeſt.

4. Mein erſter Vater war gefallen, und hatte Pflicht und Bund verſehrt! Drum ließ der Gott, den er entehrt, das ſtrenge Todes-Urtheil ſchallen. Es ward des Schöpfers Zorn erregt, und deſſen Fluch ihm eingeprägt: er ward mit ſeinen ſpäten Erben verdammt, an Seel und Leib zu ſterben.

5. O, ſchwere Strafe der Rebellen, die allen Jammer in ſich hält! So ward nunmehr die arme Welt ein banges Vorgemach der Höllen, ein Kerker ohne Licht und Tag, der voll verdammter Sünder lag, die, weil ſie ſelbſt nicht leben wollten, in ewgen Flammen ſterben ſollten.

6. Hier war nun Rath und Hülfe theuer. Es ward für mich kein Engel gut, und kein vergoßnes Bruder-Blut beſiegte das entbrannte Feuer. Du aber konnteſt meinen Tod, und die damit verknüpfte Noth, darinn ich ſollen untergehen, nicht ohne Schmerz und Jammer ſehen.

7. Du lebteſt in vergnügter Wonne! Es ſchallte ſtets um deinen Thron der Seraphinen hoher Ton; du wareſt deines Himmels Sonne, der Engel Luſt- und Freuden-Spiel, und ihrer ſüſſen Lieder Ziel; doch kan dies alles dir nicht wehren, bey mir auf Erden einzukehren.

8. Du läſſeſt deinen Himmel ſtehen, und zieheſt ihm die Krippe vor. Du ſchließſt dir zu, mir auf, das Thor, daß durch ich ſoll zur Freude gehen. Du nimmeſt einen Körper an, damit man dich verwunden kann; läßſt Blut in deine Adern fließen, für mich es wieder zu vergießen.

9. Du kommſt, und trittſt in meinen Orden, damit ich Erdwurm deinen trag. Daß GOttes Kind ich werden mag, biſt du ein Menſchen-Kind geworden. Dein' abgelegte Herrlichkeit iſt meiner Seelen Ehren-Kleid, und dein Geburts-Tag hat das Leben nicht wen'ger mir, als dir, gegeben.

10. In deiner engen Krippe lieget ein Schatz, für den mein Herz zu klein. Ach Kindlein, möcht es größer ſeyn;

ſeyn; doch iſt es auch mit dir vergnüget. Haſt du doch ſelbſt dich klein gemacht, und ziehſt ins Enge deine Pracht, daß meine enge Bruſt dich faſſe, und ſich von dir erfüllen laſſe.

11. So komm denn her, mein Herz ſteht offen, beziehe es, auserwählter Sohn. Verläßſt du deinen Gnaden-Thron: So kan ich auch die Gnade hoffen, daß du den Stall, o theurer Fürſt, mit meiner Bruſt vertauſchen wirſt. Willſt du dich nicht der Windeln ſchämen; So wirſt du auch vorlieb hier nehmen.

12. Ich preiſe deine Gütigkeiten, ich bete deine Liebe an, die mir auf dieſer rauhen Bahn den Weg zum Himmel will bereiten. Was geb ich dir für deine Huld? Ich habe nichts, als Sünd und Schuld; doch du haſt Blut, ſie zu verſühnen: Wir werden wohl zuſammen dienen.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

812. Seyd zufrieden, lieben Brüder: Denn des Vaters Wort und Licht, das er aus ſich ſelber ſpricht, bringet das Verlohrne wieder; und in unſer Fleiſch und Bein kleidet ihn die Liebe ein.

2. Höret, wie der Engel-Orden in den Lüften ſich erfreun, und wie halb erſtaunet ſeyn, daß das Wort iſt Fleiſch geworden, daß man Gottes liebſtes Kind unter Adams Kindern find't.

3. Der die Himmel aufgeführet, und der Erde Grund gelegt, der die Kreaturen trägt, wurde, gleich wie wir, formiret, und der alle Ding erfüllt, wird in Windeln eingehüllt.

4. Werde auch in uns gebohren, und erleuchte du uns ganz, o du durchgebrochner Glanz! und dein Bild, das wir verlohren, kehre wieder bey uns ein, daß wir wieder GOttes ſeyn.

5. Uns verlangt auf dieſer Erden, durch der Liebe Wunder-Kraft zu des Lichtes Bürgerſchaft wiederum gebracht zu werden, daß uns unſer Vaterland künftig wieder ſey bekannt.

6. Wir verehren dieſe Liebe, die ſich nun mit uns gepaart; O wie lauter und wie zart brannteſt du in dieſem Triebe, da du uns an Licht und Pracht deinen Engeln gleich gemacht.

7. Nun dein paradieſiſch Leben dringet wieder in uns vor; und der Wille geht empor, deinen Nahmen zu erheben: Wir genießen deiner Ruh; O wie ſelig ſind wir nu!

Von Chriſti Leiden und Sterben.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

813. Als am Kreuz mein Jeſus hienge, und in das Heiligſte eingienge, bracht er ſein eigen Blut dahin. O vollkommenes Verſöhnen! Die, ſo ihn kreuzigen und höhnen, vertritt ſein treuer Prieſter-Sinn. Ach ich, ich höhnte dich; ach bitte du für mich, ſanfter JEſu! Vergieb, verzeih, und ſprich mich frey, daß ich dir herzlich dankbar ſey.

2. O wahrhaftiger Fürſprecher, wie tröſtlich ſprachſt du zu dem Schächer: Heut kommſt du mit mir, wo ich bin. Denke auch an mich, mein König, ich bitte dich ganz unterthänig, denk auch an mich, als wie an ihn! Im letzten Kampf und Lauf ſchließ mir den Himmel auf, Himmels-JEſu! dein Wort iſt ſüß, machs mir gewiß, ſo dank ich dir im Paradies!

3. Noch in deiner letzten Stunde befiehlſt du mit getreuem Munde Johanni deine Mutter an. Dir bin ich ja unverborgen, du wirſt im Kreuz auch für mich ſorgen, wenn mich ſonſt niemand tröſten kan. Ich bin dir auch bekannt, dir auch mit Blut verwandt, Heyland, JESU! ich danke dir im Kreuz noch hier, und einſt in deinem Reich dafür.

4. Du ſchreyſt noch vor dem Erblaſſen: Mein GOTT, mein GOTT, ich bin verlaſſen! und ach, warum verläßſt du mich? Ach laß doch in letzten Zügen, mein GOtt, mich nicht verlaſſen liegen, denn ohne dich vergehe ich. Sprich in der Todes-Noth, du ſeyeſt doch mein GOTT, Helfer, JESU, der Troſt iſt doch unendlich hoch, mein letztes Seufzen dankt dir noch.

5. Dein Durſt war recht ungewöhnlich, mein Heil! wie hat dich doch ſo ſehnlich nach meiner Seligkeit gedürſt't! Ach dein Durſt ſey nicht vergebens, gieb, daß du mir zum Brunn des Lebens mit deiner Wunden Quellen wirſt; ein Brunn, der alles ſtillt, der in den Himmel quillt, Lebens-JESU! erquicke mich, ſo preiſ' ich dich für dies dein Dürſten ewiglich.

6. Da du nun genug zerfloſſen, genug des reinſten Bluts vergoſſen, ſo rufteſt du: Es iſt vollbracht! Die Genad iſt nun verkündigt, das menſchliche Geſchlecht entſündigt, der Feind iſt zum Triumph gemacht. Nichts fehlt nun, welche Freud! zu meiner Seligkeit!

keit! Bürge, Jeſu! Du biſt mein Ruhm, dein Eigenthum dankt für dies Evangelium.

7. Deiner Worte Schluß am Ende war: Vater! nun in deine Hände befehl ich ſterbend meinen Geiſt: daß daher durch dies dein Sterben nun alles für die Himmels-Erben bezahlt, gebüßt, verſiegelt heißt. So iſt durch Tod und Grab dann alles todt und ab. Sel'ger JEſu! Ich bin erfreut! In Ewigkeit mach mich zu deinem Dank bereit.

Mel. Werde munter, mein Ge-

814. Der am Kreuz iſt meine Liebe, meine Lieb iſt JEſus Chriſt. Weg, ihr argen Seelen-Diebe, Satan, Welt, und Fleiſches-Liſt: Eure Lieb iſt nicht von GOTT! eure Lieb iſt gar der Tod. Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz iſt meine Liebe: Frevler, was befremdets dich, daß ich mich im Glauben übe? Jeſus gab ſich ſelbſt für mich, ſo ward er mein Friedens-Schild, aber auch mein Lebens-Bild. Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz iſt meine Liebe: Sünde, du verlierſt den Sturm. Weh mir, wenn ich den betrübe, der ſtatt meiner ward ein Wurm. Kreuzigt' ich nicht GOttes Sohn? Trät ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz iſt meine Liebe! Schweig, Gewiſſen, niemand mahnt; GOTT preiſt ſeine Liebes-Triebe, wenn mir von der Handſchrift ahnt; ſchau, wie mein Halsbürge zahlt: GOttes Blut hat ſie durchmahlt. Der am Kreutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz iſt meine Liebe: drum, Tyranne, foltre, ſtoß! Hunger, Blöße, Henkers-Hiebe, nichts macht mich von Jeſu los, nicht Gewalt, nicht Macht, noch Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum. Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Kreuz iſt meine Liebe; komm, o Tod! mein beſter Freund: Wenn ich, wie ein Staub, zerſtiebe, wird mein JEſus mir vereint. Da, da ſchau ich GOttes Lamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Mel. Nun laßt uns den Leib

815. Die Seele Chriſti heilge mich, ſein Geiſt

Geiſt verſetze mich in ſich, ſein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel geſund.

2. Das Waſſer, welches auf den Stoß des Speers aus ſeiner Seiten floß, das ſey mein Bad, und all ſein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von ſeinem Angeſicht laß mich nicht kommen ins Gericht; ſein ganzes Leiden, Kreuz und Pein das wolle meine Stärke ſeyn.

4. O JEſu Chriſt, erhöre mich! nimm und verbirg mich ganz in dich; ſchließ mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kan ſicher ſeyn.

5. Ruf mich in meiner letzten Noth, und ſetz mich neben dich, mein GOtt, daß ich mit deinen Heilgen all'n mög ewiglich dein Lob erſchall'n.

816. Erwürgtes Lamm, an einem Kreutz erhöhet, der Griechen Aergerniß, der Jüden Spott, doch auch das Ziel, darauf der Glaube gehet, des Todes Tod, der Todten Lebens-Gott, der Höllen Peſt, des Himmels Luſt, Verſöhner meiner Schuld, Beherrſcher meiner Bruſt.

2. Mein Geiſt wirft ſich vor deinem Kreutze nieder, das ihm mit Recht ein Thron der Gnaden heißt. Hier ſchauet er die ausgedehnten Glieder, daraus das Blut, das mich verſöhnet, fleußt! Hier ſieht er, wie du, Lebens-Fürſt, für mich verfluchten Staub, ein Staub und Scheuſal wirſt.

3. Nun iſt vollbracht, was du vorher geſehen: Du biſt erhöht, nicht ohne Schmerz und Schmach. Ach! laß nun auch in die Erfüllung gehen, was mir, o Lamm, dein treuer Mund verſprach. Zeuch mein Gemüth und ganzen Sinn, an dich, o mein Magnet, mit holden Kräften hin.

4. Ich habe mich höchſt treulos dir entriſſen, und mich durch Schuld von deinem Schooß getrennt. Ich wollte nicht die Unſchulds-Feſſeln küſſen, darüber ward der Zorn mein Element; und mein von dir entfernter Geiſt bekam ein fremdes Joch, das Sünd und Elend heißt.

5. Der Fürſt der Welt zieht die geknüpften Schlingen durch Luſt und Furcht noch immer ſtrenger an. Will mein Gemüth aus ſeinen Grenzen dringen: Verzäunt er bald die heilige Friedens-Bahn. Ich fühle, daß ich willig bin, allein, die Ohnmacht reißt den matten Willen hin.

6. Wohin ſoll nun ſich meine Seele wenden? Wo findet ſie Kraft, Freyheit, Troſt und

Ruh? Ach Moſes ſchnürt mit ſeinen ſtarken Händen, zu meiner Pein, das Band nur feſter zu. Sein Fluch iſts, der das Herz verletzt, und es in Zittern zwar, doch nicht in Freyheit ſetzt.

7. Du, Jeſu, kannſt mein Marter-Joch zerbrechen, durch deine Huld wird meine Freyheit blühn. Ich halte mich, o Lamm, an dein Verſprechen. Du kannſt, du mußt, du wirſt mich zu dir ziehn. Soll ich allein zurücke ſtehn? Was allen zugeſagt, muß auch an mir geſchehn.

8. Du ſieheſt nicht auf Würdigkeit und Gaben. Du ſchränkſt dein Wort mit keinen Dornen ein. Dein holder Schooß will alle Sünder haben. Wer kriechend kommt, ſoll doch willkommen ſeyn. Du nimmeſt ſelbſt die Krüpel an, kein Elend iſt ſo groß, das dich verhindern kann.

9. Was allbereit der Höll im Rachen ſtecket, das reiſſeſt du von ihren Zähnen los. Was ſchon der Tod mit kalter Nacht bedecket, das ſetzeſt du lebendig auf den Schooß. Wohin dein güldnes Seil nur reicht, da ſieht man, wie es ſelbſt die Felſen nach ſich zeucht.

10. Ach laß mich auch den Nachdruck deiner Triebe, dem Feind zu Trotz, an meiner Seele ſehn. Thu auch an mir ein Wunder deiner Liebe; Laß meinen Geiſt aus Band und Kerker gehn. Löſ' auch die kleinſten Knoten auf: Dein ſtarker Gnaden-Zug befördre meinen Lauf.

11. Bleibt nur zurück, ihr Schooß- und Buſen-Sünden! Das Lamm zieht mich zu ſeiner Unſchuld hin. Kein Strick darf mehr die frohe Seele binden: Der freye Sohn befreyet meinen Sinn. Dein holdes Seil, mein Heiland, iſt, das als ſein Ordens-Band, mein Geiſt mit Freuden küßt.

12. Dies will ich gern, mein frommer König, tragen bis an das Ziel der kurzen Lebens-Zeit. Zeuch mich dabey, wenn ich den Kampf ſoll wagen mit Höll und Tod, zur ſtillen Ewigkeit; ja, bind es mir nicht eher los, bis mich, Immanuel, umſchließt dein treuer Schooß.

817. Gekreuzigter, mein Herze ſucht, im Glauben mit dir eins zu werden! Ach, deines Todes Kraft und Frucht iſt mein Verlangen hier auf Erden: Ich ſeufze und flehe, und will nur allein mit dir, o mein JESU, gekreuziget ſeyn.

2. Ach daß ſich um dein Kreuz und Tod Herz und Gewiſſen möchte ſchlingen, ſo

daß

daß ich dein Verdienſt vor GOtt, als mein ſelbſt-eignes könnte bringen; drum ſeufz' ich ſo ſehnlich, und will nur allein mit dir, o mein JEſu, gekreuziget ſeyn.

3. Ach daß ich dem Geſetze doch ganz abzuſterben möchte trachten, und deſſen unerträglich Joch, als mich nicht mehr angehend, achten! drum ſeufz' ich ſo ſehnlich, und will nur allein mit dir, o mein JEſu, gekreuziget ſeyn.

4. Ach daß ich doch mit dir die Welt möcht', als ein Sterbender, verlaſſen, und was derſelben wohlgefällt, als todte Dinge, gänzlich haſſen! drum ſeufz' ich ſo ſehnlich, und will nur allein mit dir, o mein JESU, gekreuziget ſeyn.

5. Ach daß der alte Adam ſich mit an das Kreuze ließe ſchlagen, daß deſſen böſe Lüſte mich nicht mehr von nun an dürften plagen! drum ſeufz' ich ſo ſehnlich, und will nur allein mit dir, o mein JEſu, gekreuziget ſeyn.

6. So, ſo laß mich an deinem Tod, o JEſu, recht Gemeinſchaft finden, und dadurch alle Sünden-Noth, Geſetz, Welt und Fleiſch überwinden: Erhöre mein Seufzen, und laß mich allein mit dir, o mein JEſu, gekreuziget ſeyn!

Mel. Fahre fort, Zion, fahre.

818. Lammes Blut! Lammes Blut! du allein behältſt den Preis. Aller Seligkeiten Quelle, komm, ergieß dich Fluthen-weiſ': Komm, durchdring' mir Leib und Seele, o du unvergleichlich ewig Gut! Lammes Blut! Lammes Blut!

2. Mächtig Blut! :,: du haſt eine That gethan, die ein ewig Lob verdienet, die niemand ausſprechen kan: GOtt haſt du mit uns verſühnet, löſcheſt aus gerechte Zornes-Glut, mächtig Blut! :,:

3. Heilſam Blut! :,: o du freyer offner Born, aus dir quillet Heil und Leben: was der erſte Menſch verlohrn, wird hier wieder frey gegeben. Du machſt deſperate Schaden gut, heilſam Blut! :,:

4. Reines Blut! :,: du machſt Schuld und Strafe los, bringſt Vergebung aller Sünden, öffneſt GOttes Liebes-Schooß, da läßſt du Verzagte finden einen recht getroſten feſten Muth, reines Blut! :,:

5. Herrlich Blut! :,: Brautſchmuck der Gerechtigkeit! Den befleckten Adams Kindern dienet dieſes reiche Kleid! Auch den allerärmſten Sündern kömmt der Purpur im Gericht zu gut. Herrlich Blut! :,:

6. GOttes Blut! :,: wunderbar verwandelſt du Tod in Leben,

Leben, Leid in Freud, Fluch in Segen, Quaal in Ruh, Zorn in ſüſſe Gnaden-Weide. Sehet, wie ſo große Wunder thut Gottes Blut! :,:

7. Kräftig Blut! :,: du zermalmeſt Stein und Klipp: Herzen, gleich den harten Felſen, muß dein heißer Liebes-Trieb ganz durchdringen und zerſchmelzen; da quillt eine ſüſſe Thränen-Fluth: Kräftig Blut! :,:

8. Mildes Blut! :,: o du hochgewünſchter Thau, komm, du ſanfter Gnaden-Regen, wäßre meine dürre Au, ſetze ſie in Flor und Segen: Du biſts, was Verſchmacht'ten ſanfte thut, mildes Blut! :,:

9. Süſſes Blut! :,: ſüſſer als der beſte Moſt; wie vollkommen kanſt du laben den, der dich im Glauben koſt't: All' ſein Leiden iſt vergraben; ſeine Seele jauchzt für gutem Muth: Süſſes Blut :,:

10. Redend Blut! :,: du, du redeſt mir das Wort bey dem Vater in der Höhe: Ja du bringſt mich an den Ort, wo ich ihn mit Freuden ſehe: Du erſchreyeſt mir unendlich Gut, redend Blut! :,:

11. JEſus-Blut! :,: mit dir ſtrömet lauter Heil, alle Tropfen ſchreyen: Gnade! Armer Sünder ſüſſes Theil, nach dir dürſt ich arme Made; überſchwemme mich; du edle Fluth, JEſus-Blut! :,:

12. Chriſti Blut! :,: o du Balſam voller Kraft, der vom Oberhaupte fließet, der mit ſüſſem Lebens-Saft ſich in alle Glieder gießet: Du machſt alle Blöde wohlgemuth, Chriſti Blut! :,:

13. Bundes-Blut! :,: du läß'ſt die Gefangne aus, aus der Waſſer-loſen Höle! führſt ſie ein ins Vater Haus, da die ſonſt getrennte Seele in Gott, als in ſtolzem Frieden ruht, Bundes-Blut! :,:

14. Siegend Blut! :,: du führſt unſern Kampf und Streit aus zum ſelgen Ueberwinden, ſchmückſt uns mit dem weißen Kleid, läßſt uns ewge Freude finden dort aufs Lammes allerſüßten Hut, ſiegend Blut! :,:

15. Theures Blut! :,: Blut von unſchätzbarem Werth. Schätze aller Königreichen, ja, die Himmel ſammt der Erd ſind mit dir nicht zu vergleichen; du, du biſt mein ewig Haab und Gut, theures Blut! theures Blut!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind:

819. Meine Seel, ermuntre dich, deines JESU Lieb' bedenke, wie er für dich giebet ſich, darauf deine Andacht lenke: Ach erwäg' die große Treue, und dich deines Jeſu freue.

2. Sieh,

2. Sieh, der wahre GOttes-Sohn iſt für dich ans Holz gehänget, ſein Haupt trägt die Dornen-Kron, ſein Leib iſt mit Blut vermenget, er läßt ſich für dich verwunden: Wo iſt größre Lieb gefunden?

3. Du, du ſollteſt große Pein ewig leiden in der Höllen, und von Gott verſtoßen ſeyn wegen vieler Sünden-Fällen! aber Jeſus trägt die Sünden, und läßt dich Genade finden.

4. Durch ſein Leiden iſt geſtillt deines Gottes Zorn und Rache, er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache, Sünde, Teufel, Tod umſchränket, und den Himmel dir geſchenket.

5. Was zu thun, o liebes Herz? Wie ſollt du dich recht anſtellen? Jeſu Leiden iſt kein Scherz, ſeine Liebe kein Verſtellen; denke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich ſieget.

6. Ich kann nimmer nimmermehr das Geringſte nur vergelten, er verbindt mich allzuſehr; meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen! Mein Schluß ſey nun feſt gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur Jeſum ſuche, und was ihn betrübt, verfluche!

8. Weg ihr Sünden, weg von mir, euch kann ich bey mir nicht leiden: Eurentwegen muß ich hier und dort von dem ſeyn geſcheiden, ohne welchen iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein JEſu, du mein Heil, dir will ich mich ganz verſchreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu ſterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jeſu, ſollt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet: Wie du mein, ſo will ich dein bleiben ſtets und unverletzet; was du liebeſt, will ich lieben, und was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du willt, das ſey mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel; wenn du ſchlägeſt, halt ich ſtill; dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben! Darauf kann ich frölich ſterben.

12. Nun ſo bleib es feſt dabey: Jeſus ſoll es ſeyn und bleiben dem ich lebe, deß ich ſey; nichts ſoll mich von JEſu treiben; du wirſt, JEſu, mich nicht laſſen, ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon jetzo hier

hier ſolche Freud' und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jeſu, recht verbinden; ſchenkſt du ſchon ſo viel auf Erden: Ey! was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süſſigkeit, was für Freud' und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren! Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich ganz in Gott erhoben.

15. Ach, ich freu mich alle Stund auf dies Freuden-volle Leben, danke dir mit Herz und Mund, du, o Jeſu! haſts gegeben; nur im Glauben laß michs halten, deine Kraft in mir ſtets walten.

820. O du Liebe meiner Liebe, du erwünſchte Seligkeit, die du dich aus höchſtem Triebe, in das Jammer-volle Leid deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlachtſchaaf eingeſtellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Miſſethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg ſich betrübt! Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich mich geliebt! Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt: Den, ſo niemand konnte ſtillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit ſtarkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört! Liebe, die durch Angſt und Schmerzen nicht der ſtrengſte Tod verſehrt! Liebe, die ſich liebend zeiget, als ſich Kraft und Odem endt! Liebe, die ſich liebend neiget, als ſich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich am Kreuz umfangen wollt: Liebe, die aus Lieb's-Erbarmen mich zuletzt in höchſter Huld ihrem Vater überlaſſen, die ſelbſt ſtarb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn ſollt faſſen, weil mich ihr Verdienſt vertrat!

5. Liebe, die mit ſo viel Wunden gegen mich, als ſeine Braut, unauflöslich ſich verbunden, und auf ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammer-Pein, in dem Blut-verwundten Herzen ſanft in dir geſtillet ſeyn!

6. Liebe, die für mich geſtorben, und ein immerwährend Gut an dem Kreutzes-Holz erworben! ach! wie denk ich an dein Blut, ach! wie dank ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du! wenn ich in den letzten Stunden ſanft in deiner Seite ruh.

7. Liebe, die ſich todt gekränket, und für mein erkaltes Herz in ein hartes Grab geſen-

geſenket: Ach wie dank ich deinem Schmerz! Habe Dank, daß du geſtorben, daß ich ewig leben kan, und der Seelen Heil erworben. Nimm mich ewig liebend an.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

821. Sey mir tauſendmal gegrüſſet, der mich je und je geliebt, JEſu, der du ſelbſt gebüſſet das, womit ich dich betrübt. Ach, wie iſt mir doch ſo wohl, wenn ich knien und liegen ſoll an dem Kreuze, da du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange, herz' und küſſe, der gekränkten Wunden-Zahl, und die Purpur-rothen Flüſſe deiner Füß' und Nägel-Maal. O wer kan doch, ſchönſter Fürſt, den ſo hoch nach mir gedürſt't, deinen Durſt und Liebs-Verlangen völlig faſſen und umfangen!

3. Heile mich, o Heil der Seelen! wo ich krank und traurig bin: Nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht. Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blut'gen Wunden mir, HERR, in das Herz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn. Du biſt doch mein höchſtes Gut, da mein ganzes Herze ruht; laß mich ſtets zu deinen Füßen, deine Lieb' und Gunſt genieſſen.

5. Dieſe Füße will ich halten, auf das beſt ich immer kan. Schaue meiner Hände Falten, und mich ſelbſten freundlich an von dem hohen Kreuzes-Baum, und gieb meiner Bitte Raum; ſprich: Laß all dein Trauren ſchwinden, ich, ich tilge deine Sünden!

Mel. O du Liebe meiner Lieb.

822. Unveränderliches Weſen, unbegreiflich höchſtes Gut, von dem Vater auserleſen, daß du ſeines Zornes Gluth und erweckten Grimm ſollt'ſt ſtillen durch dein Gottes-Blut ſo roth, und erfüllen ſeinen Willen im Gehorſam bis zum Tod.

2. Ich verehre deine Liebe, unbeflecktes Gottes-Lamm, die durch ihre Feuer-Triebe dich gebracht ans Kreuzes Stamm. Ach! daß ich doch könnt durchſchauen dein von Lieb durchglühtes Herz, und in gläubigem Vertrauen dadurch lindern meinen Schmerz.

3. Zwar kan ich mich werth nicht ſchätzen, daß in meiner Seelen-Pein ich an dir mich ſoll ergötzen, ſo ein armes Würmelein: Doch du biſt ein Arzt der Schwachen, der betrüb-

trübten Sünder Freund, pflegſt den freundlich anzulachen, der mit Petro kläglich weint.

4. Drum ſieh nicht auf meine Würde, Lamm, das aller Würde werth: ſchau hingegen auf die Bürde, die den matten Geiſt beſchwert: Weißſt du doch, wie dem zu Muthe, welchen drückt der Sünden Laſt, weil du ſelbſt im Schweiß und Blute dieſes Joch getragen haſt.

5. O wie hat es dich gedrücket, Herzens-Lämmlein, frommes Schaaf! du gingſt drunter tief gebücket; aller Schmerz und Jammer traf deiner Menſchheit zarte Glieder. Unſre Schmach hat dich gehöhnt: aber ſo haſt du uns wieder mit dem Vater ausgeſöhnt.

6. Laß mich dieſe Freundſchaft ſchmecken, ſo auf ewig feſt geſtellt; laß dein Blut die Schuld bedecken, das du haſt zum Löſegeld deinem Vater dargegeben durch der Liebe Wunder-Macht, und dadurch du uns das Leben deiner Gottheit wiederbracht

7. Laß dein Herz mir offen ſtehen, öffne deiner Seiten Thür: Dahinein ſoll mein Herz gehen, wenn ich keine Kraft mehr ſpür. Wie ein Hirſch in vollen Springen, laß den ausgezehrten Geiſt hin zu deinen Wunden dringen, daraus Blut und Waſſer fleußt.

8. Dieſer Balſam müſſe ſtärken Geiſt und Seele, Mark und Bein. Laß mich neue Kräfte merken, dir, o Lämmlein, treu zu ſeyn; zeichne meines Herzens Pfoſten, daß der Würger mich nicht rühr; laß mich wahre Freyheit koſten, die mich zu der Ruhe führ.

9. Lamm, du haſt dich mir ergeben: Dir ergeb ich wieder mich, und verſchreibe mich darneben, dein zu bleiben ewiglich. Du biſt nun erhöhet worden, Liebſter, zeuch mich dir bald nach, daß ich in der Engel Orden deine Treu beſingen mag.

Von Chriſti Auferſtehung.

Mel. Zerfließ, mein Geiſt.

823. Erſtandner Held, hier wirft zu deinen Füßen ſich ein gefallner Sünder hin! Laß einen Blick auf deſſen Ohnmacht ſchießen, und ſtärke den gebeugten Sinn, der ſchüchtern in dem Staube liegt, auf welchem du den Feind beſiegt. Erlaube der bedrängten Seele, daß ſie dir ihre Noth erzähle.

2. Du haſt den Tod in frohem Sieg verſchlungen, und ſeiner Macht ein Ziel geſteckt: du haſt den Pfeil ihm aus der Hand gerungen, damit er deine Glieder ſchreckt: Ich aber trag und fühle noch ſein Schreken-volles Jammer-Joch, und kan die Furcht vor ſeinen Pfeilen mit keinem Kraut noch Pflaſter heilen.

3. Du haſt das Reich der Höllen überwunden, und ihren Fürſten ſelbſt verjagt. Du haſt den Feind mit ſtarker Hand gebunden, der uns bey GOTT aus Neid verklagt. Ach! wäre meine Seele frey von ſeiner harten Tyranney: Wie wollt ich, Trotz deſſelben Toben, dich ſeinen Ueberwinder loben!

4. Du haſt den Brief mit deinem Blut durchſtrichen, der meine Sünden in ſich hält: Du haſt die Schuld bey deinem GOtt verglichen, der dir die Quittung zugeſtellt. Doch mahnet ſie mit ſteter Pein das zagende Gewiſſen ein. Wenn wird doch dieſen herben Biſſen der kranke wunde Geiſt entriſſen?

5. Ich höre wohl von Sieg und Wonne ſingen; doch ſcheint ein banger Trauer-Ton, bey dem Triumph, in meinem Ohr zu klingen, und ſpricht der neuen Freude Hohn. Ich fühle nichts von jener Luſt, die deiner treuen Diener Bruſt, zu dieſer frohen Zeit erfüllet, und ihres Herzens Kummer ſtillet.

6. Erweckter Held, ſoll ich im Tode liegen, da du vom Tod erſtanden biſt? Soll ich mein Haupt vor einem Feinde ſchmiegen, der deiner Füße Schemel iſt? Ach lege deinen Lebens-Geiſt, den du im reichen Maaß verheißt, in dieſe meine todten Glieder zum Pfande neuer Kräfte nieder.

7. Biſt du ein Gift und Peſtilenz der Höllen: So ſtöhre ihre Macht in mir. Biſt du der Held, und kanſt die Feinde fällen: So gieb mir Muth und Kraft in dir. Machſt du dich als den Arzt bekannt! So löſche meinen kalten Brand. Biſt du das große Licht der Erden: So laß mich in dir helle werden.

8. Ergreif, o Held, die Segens-reichen Waffen, und führ im Fleiſch den Sieg hinaus. Wenn du nicht willſt der Seelen Ruhe ſchaffen, ſo wird auf ewig nichts daraus. Auf! lege ſelbſt, in Kraft und Stärk, die Hand an das verdorbne Werk, das ſelbſt im Anfang ſtecken bleibet, wo ſie es nicht beſtändig treibet.

9. Greif, Fürſt des Lichts, das Reich der Finſterniſſen in ſeiner tiefſten Wurzel an.

Ich weiß, es iſt hier nicht mit leeren Schüſſeln, noch einem trägen Wunſch gethan. Wer unter deiner Fahne ſteht, und mit dir an das Treffen geht, der muß ſein eigenwillig Leben bereit ſeyn täglich her zu geben.

10. Drum führe nur in deinen Tod und Sterben die ungebrochnen Kräfte ein. Will ſich dafür der alte Menſch entfärben, und lieber ungekränket ſeyn: So ſtärke doch den zarten Geiſt, der ſich durch deinen Zug entreißt und zu dem neuen Leben dringet, das deine Auferſtehung bringet.

Von Chriſti Himmelfarth.

Mel. Ein Würmlein bin ich.

824. Auf dieſen Tag bedenken wir, daß Chriſtus aufgefahren, und danken Gotte mit Begier, bitten, er woll bewahren uns arme Sünder hie auf Erd, die wir von wegen mancher G'fährd ohn Hoffnung hab'n kein Troſte.

2. Drum ſey GOTT Lob! Die Bahn iſt g'macht, uns ſteht der Himmel offen: Chriſtus ſchließt auf mit großem Pracht; (vorhin war all's verſchloſſen;) wer glaubt, deß Herz iſt Freuden-voll: Dabey er ſich denn rüſten ſoll, dem HErren nach zu folgen.

3. Wer nicht folgt, noch ſein'n Willen thut, dem iſts nicht Ernſt zum Herren: denn er wird auch für Fleiſch und Blut ſein Himmelreich verſperren. Am Glauben liegts, ſo der iſt recht, ſo wird auch g'wiß das Leben ſchlecht zu Gott im Himm'l gerichtet.

4. Solch' Himmelfarth fäh't in uns an, wenn wir den Vater finden, und fliehen ſtets der Welt ihr' Bahn, thun uns zu Gottes Kindern, die ſehn hinauf und Gott herab, an Treu und Lieb' geht ihn'n nichts ab, bis ſie zuſammen kommen.

5. Dann wird der Tag erſt Freuden-reich, wenn GOTT uns zu ihm nehmen und ſeinem Sohn wird machen gleich, als wir denn itzt bekennen; da wird ſich finden Freud und Muth in Ewigkeit, beym höchſten Gut. Gott woll, daß wirs erleben.

6. Ehr ſey dem HERREN JESU Chriſt, der für uns iſt geſtorben, und wieder auferſtanden iſt, des Vaters Huld erworben, daß wir nun nicht in Adams Fall umkommen und auch ſterben all', ſondern das Leben erben.

Vom Heiligen Geiſte.

825. Du Geiſt des Herrn, der du von Gott ausgehſt, und doch mit ihm in gleichem Weſen ſtehſt. Kraft aus der Höh! komm, mich zu überſchatten, komm deinem Lob und meiner Bitt zu ſtatten.

2. Das Herz erquick, entzünde mein Gemüth, auf daß es ſchmecke neue Lieb und Güt: du Balſams-Kraft, ich thue deiner warten; komm, ſanfter Wind, komm, weh durch meinen Garten.

3. Du Weisheits-Brunn, du Abgrund ohne End, Vernunft und Kunſt iſt ohne dich verblendt: Gieb mir Verſtand und dein geheimes Wiſſen, wie Salomo zu bitten, ſich befliſſen.

4. Des Worts, in welchem ſich GOTT offenbart, weißſt du allein die beſte Deutungs-Art: Aus dir allein, durch deine Kraft getrieben, hat der Prophet und Jünger es geſchrieben.

5. Drum, Klarheit, komm, komm und durchleuchte mich, ſonſt tappe ich, und ſtoß mich jämmerlich: Komm, Meiſter, lehre mich Chriſtum erkennen, und meinen Herrn, in deinem Licht, ihn nennen.

6. Ja, reines Licht, brich an in deinem Glanz, verklär in mir das Wort des Vaters ganz. O GOTTES Kraft, ſchließ auf, was noch verborgen, und zeige mir den hellen lichten Morgen.

7. Beſtrafe aber auch in mir die Sünd, feg aus, was Sündlichs noch im Fleiſch ſich findt; zerbrich, zermalm, entſünd'ge meine Sinnen, und ſchaff in mir neu Leben, neu Beginnen.

8. Mach, daß mein Geiſt vor dir zerknirſcht erſchein; in ſeinen Grund flöß Weh- und Demuth ein: Ach ſäubre ihn von allen Eitelkeiten, daß deinem Trieb nichts könne widerſtreiten.

9. O ſanfter Trieb, ach zeuch mich von der Erd, damit ich folg, wenn ich beweget werd; verſiegele und ſtärke mich im Glauben, die Sieges-Kron laß mir den Feind nicht rauben.

10. Du Salbungs-Oel, vermehre deine Kraft, und flöß in mich den beſten Lebens-Saft; Du reiner Geiſt, laß deinen Troſt mich ſpüren, der Leib und Seel, und Geiſt kan kräftig rühren.

11. Du göttlich Feu'r entzünde mein Gebeth, wenn deine Brunſt in meiner Bruſt entſteht:

ſteht; die Andacht laß mein Herz durchdringend fühlen, und dir darin zum Ruhm mit Freuden ſpielen.

12. Gieb den Geſchmack der künftgen Welt mir ein, der ſüßer iſt als Honig, Milch und Wein; laß Chriſti Sinn in mir gebohren werden, und tilge, was ſich ſehnt nach dieſer Erden.

13. Bewohn mich ganz, dein güldnes Tempel=Haus, und füll es ganz mit Herrlichkeiten aus: Ach heil'ge mich, wie du der Heil'ge heißeſt, und unſern Sinn der Sünd und Welt entreiſſeſt.

14. Wirſt du, o Lebens-Geiſt dies an mir thun: So werd ich recht von meinen Werken ruhn, und ſo du mich inwendig wirſt verneuren, ſo kan ich jeden Tag ein Pfingſt-Feſt feyern.

Mel. Gott des Himmels.

826. Komm, o komm, du Geiſt des Lebens, wahrer GOtt von Ewigkeit; deine Kraft ſey nicht vergebens, ſie erfüll uns jederzeit: So wird Geiſt, und Licht, und Schein in dem dunkeln Herzen ſeyn.

2. Gieb in unſer Herz und Sinnen, Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, als was nur dein Wille ſucht; Dein Erkenntniß werde groß, und mach uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrts-Stege; das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege. Schlecht und Recht ſey um und an; würke Reu an Sünden ſtatt, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder ſind, die auf ihn alleine zielen, wenn ſich Noth und Drangſal findt: Denn des Vaters liebe Ruth iſt uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten frey mit aller Freudigkeit; ſeufz' auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit: So wird unſre Bitt erhört, und die Zuverſicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troſte bange, daß das Herz oft rufen muß: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange? Ey, ſo mache den Beſchluß; ſprich der Seele tröſtlich zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärke, du gewiſſer neuer Geiſt, fördre in uns deine Werke, wenn ſich Satan auf uns ſpreußt: Schenk uns Waffen in dem Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unſern Glauben, daß kein Teufel,

Tod noch Spott uns denſelben möge rauben: Du biſt unſer Schutz und Gott. Sagt das Fleiſch gleich immer nein: Laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

5. Wenn wir endlich ſollen ſterben, ſo verſichre uns jemehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unſer Gott erkieſt, und nicht auszuſprechen iſt.

Von der Vorſorge und Regierung GOttes.

Mel. Ermuntre dich, mein.

827. Jehovah, dein Regieren macht, daß Menſchen-Witz vergiſſet, was ſonſten iſt gar hoch geacht't, wenn er gebührend miſſet die Höhe deiner Majeſtät, wie weit ſie über alles geht, was auf den höchſten Thronen trägt die gerecht'ſten Kronen.

2. Wo iſt, der je ſein Regiment mit ſolcher Macht geführet? Wer iſt, der dir ſich gleich erkennt, ob er gleich viel regieret? Was ſich noch ſterblich nennen muß, legt Kron und Scepter dir zu Fuß, ſpricht: Wir ſind nur Vaſallen, ſo lang' dirs wird gefallen.

3. Wie weit erſtreckt ſich dein Gebiet! das iſt noch ungemeſſen. Was dein Aug' irgend wohnen ſieht, iſt unter dir geſeſſen. Der allergrößte Landes-Herr iſt ja dein größter Schuldener: Der Große, wie der Kleine, hat auch von dir das Seine.

4. Wie recht ſind, Herrſcher, die Gericht, die du gewaltig übeſt! Wie richtig hält doch dein Gewicht, damit du Maaße giebeſt, daß alles werde recht erfüllt, wenn Gleiches du vergelten willt, wenn, Richter, du mit Strafen und Lohnen Recht willt ſchaffen.

5. Es gehet alles ordentlich, in keinem wird geirret: Nichts geht den Krebsgang hinter ſich, nichts findet ſich verwirret. Erhalten, Schützen iſt dein Thun, Verſorgen, Ordnen ſtets, wie nun, es ſey ſchlecht oder wichtig, ſo iſt dein Scepter richtig.

6. Geprieſen ſey die hohe Hand, die ſo rechtſchaffen richtet. Wohl dem, der recht erkennt das Band, womit er dir verpflichtet! Ich, dein geringſter Unterthan, meld mich in tiefſter Demuth an, vor deinen Thron zu treten, den Scepter anzubeten.

7. Hier lieg ich auf dem Angeſicht, befehl mich deiner Gnade. Kehr deinen Scepter von mir nicht, bin ich gleich eine Made in deinem hochgeſeß-

ſeßnen Aug', da ich an Würden gar nichts taug: So biſt du doch ein König, dem gar nichts iſt zu wenig.

8. Ich bin ein ungerechter Knecht und muß die Strenge ſcheuen: Doch ſing ich mit von Gnad und Recht, deß ſich die Deinen freuen. Du neigſt den Scepter her zu mir, ich wag es, daß ich ihn berühr, ſo bin ich dann in Gnaden, mir wird dein Zorn nicht ſchaden.

9. Das macht, der mich bey dir vertritt, den du der Welt gegeben: Auf dieſen gründ ich alle Schritt, die ſich zu dir erheben; der hält mich alles Zweifels frey, daß ich der Gnaden fähig ſey, da denen, die du liebeſt, in ihm dein Reich du giebeſt.

10. Ich gebe wieder, was ich hab, du wirſt es nicht verſchmähen: Mein Herz ſey meine Gegengab. Kann es denn nicht beſtehen mit ſeiner eignen Schätzbarkeit, ſo macht mir doch ein frey Geleit dein Kind, das drinn verſchloſſen, das wirſt du nicht verſtoßen.

11. Sorg', ſchütz, erhalte ferner noch, regiere mit Verſchonen; laß unter deinem Liebes-Joch in Fried und Freud uns wohnen. Ich freu mich deiner Huldigung, und Jeſuleins Verbrüderung läßt mich nicht ſeyn geſchloſſen aus ſeinen Reichs-Genoſſen.

828. So führſt du doch recht ſelig, Herr, die Deinen, ja ſelig, und doch meiſtens wunderlich; wie könnteſt du es böſe mit mir meynen, da deine Treu nicht kann verläugnen ſich? Die Wege ſind oft krumm, und doch gerad, darauf du läßſt die Kinder zu dir gehn, da pflegt es wunder-ſeltſam auszuſehn: Doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Dein Geiſt hängt nie an menſchlichen Geſetzen, ſo die Vernunft und gute Meinung ſtellt. Den Zweifels-Knoten kann dein Schwerdt verletzen und löſen auf, nachdem es dir gefällt. Du reißeſt wohl die ſtärkſten Band' entzwey: Was ſich entgegen ſetzt, muß ſinken hin: Ein Wort bricht oft den allerhärtſten Sinn, dann geht dein Fuß auch durch Unwege frey.

3. Was unſre Klugheit will zuſammen fügen, theilt dein Verſtand in Oſt und Weſten aus; was mancher unter Joch und Laſt will biegen, ſetzt deine Hand frey an der Sternen Haus. Die Welt zerreißt, und du verknüpfſt in Kraft: Sie bricht, du bau'ſt; ſie baut, du reißeſt ein; ihr Glanz wird dir ein dunkler Schatten ſeyn.

Dein Geiſt bey Todten, Kraft und Leben ſchafft.

4 Will die Vernunft was fromm und ſelig preiſen, ſo haſt du's ſchon aus deinem Buch gethan: Wenn aber niemand will dies Zeugniß preiſen, den führſt du in der Still ſelbſt Himmel-an. Den Tiſch der Phariſäer läßſt du ſtehn, und ſpeiſeſt mit den Sündern, ſprichſt ſie frey: Wer weiß, was öfters deine Abſicht ſey? Wer kan der tiefen Weisheit Abgrund ſehn?

5. Was alles iſt, gilt nichts in deinen Augen: Was nichts iſt, haſt du, groſſer HERR, recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen, du giebſt die Kraft und Nachdruck durch den Trieb. Die beſten Werke bringen dir kein Lob, ſie ſind verſteckt, der Blinde geht vorbey; wer Augen hat, ſieht ſie doch nicht ſo frey. Die Sachen ſind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrſcher, ſey von uns gebenedeyet, der du uns tödteſt und lebendig machſt. Wenn uns dein Geiſt der Weisheit Schatz verleihet, ſo ſehn wir erſt, wie wohl du für uns wachſt. Die Weisheit ſpielt bey uns, wir ſpielen mit; bey uns zu wohnen iſt dir lauter Luſt, die reget ſich in deiner Vater-Bruſt, und gängelt uns mit zartem Kinder-Schritt.

7. Bald ſcheinſt du uns was harte anzugreifen, bald fähreſt du mit uns ganz ſäuberlich: Geſchichts, daß unſer Sinn ſucht auszuſchweifen, ſo weiſt die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir denn mit blöden Augen hin, du küßeſt uns; wir ſagen Beſſ'rung zu. Drauf ſchenkt dein Geiſt dem Herzen wieder Ruh, und hält im Zaum den ausgeſchweiften Sinn.

8. Du kennſt, o Vater, wohl das ſchwache Weſen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverſtand; Man kan uns faſt an unſrer Stirn ableſen, wie es um ſchwache Kinder ſey bewandt. Drum greifſt du zu, und hältſt und trägeſt ſie, brauchſt Vater-Recht, und zeigeſt Mutter-Treu: Wo niemand meynt, daß etwas deine ſey, da hegſt du ſelbſt dein Schäfgen je und je.

9. Alſo gehſt du nicht die gemeinen Wege, dein Fuß wird ſelten öffentlich geſehn, damit du ſehſt, was ſich im Herzen rege, wenn du in Dunkelheit mit uns willt gehn: Das Widerſpiel legſt du vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne haſt. Wer meynt, er hab den Vorſatz recht gefaßt,

faßt, der wird am End ein anders oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet, gieb mir der Klugheit ſcharfen Unterſcheid, dadurch Natur von Gnade wird entſcheidet, das eigne Licht von deiner Heiterkeit. Laß doch mein Herz dich niemals meiſtern nicht: Brich ganz entzwey den Willen, der ſich liebt. Erweck die Luſt, die ſich nur dir ergiebt, und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widerſprechen, und ſchüttelt ihren Kopf zu deinem Weg: So wollſt du die Befeſtung wieder brechen, daß ihre Höh ſich nur bey Zeiten leg. Kein fremdes Feuer ſich in mir entzünd, das ich vor dir in Thränen bringen möcht, und dir wohl gar ſo zu gefallen dächt. Ach ſelig, der dein Licht ergreift und findt!

12. So zieh mich dann hinein in deinen Willen, und trag, und heg, und führ dein armes Kind; dein innres Zeugniß ſoll den Zweifel ſtillen, dein Geiſt die Furcht und Lüſte überwind'. Du biſt mein Alles; Denn dein Sohn iſt mein. Dein Geiſt reg ſich ganz kräftiglich in mir! Ich brenne nun nach dir in Liebs-Begier. Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Kreatur mir immer dienen: Kein Engel ſchämt nun der Gemeinſchaft ſich: die Geiſter, die vor dir vollendet grünen, ſind meine Brüder, und erwarten mich: wie oft erquicket meinen Geiſt ein Herz, das dich und mich, und alle Chriſten liebt! Iſts möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freuden-Quell! weich ewig, aller Schmerz!

Mel. Warum ſollt ich mich.

829. Warum willt du doch für morgen, armes Herz immerwärts, als ein Heide, ſorgen? Wozu dient dein täglich Grämen, weil GOTT will, in der Still ſich der Noth annehmen!

2. GOtt hat dir geſchenkt das Leben, Seel und Leib: Darum bleib ihm allein ergeben. Er wird ferner alles ſchenken, traue feſt, er verläßt nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: Was ſoll ich eſſen? Gott hat dir ſchon allhier ſo viel zugemeſſen, daß der Leib ſich kan ernähren, übriges wird indeß GOttes Hand beſcheren.

4. Es iſt mehr als Trank und Speiſen dieſer Leib: Darum gläub, daß Gott wird erweiſen, daß er Speiſ' und Trank

Trank kann geben dem, der ſich feſtiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſollt kleiden! JEſus ſpricht: Sorge nicht, ſolches thun die Heiden. Schau die Blumen auf den Feldern, wie ſo ſchön dieſe ſtehn, und die Bäum' in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er ſingt, hüpft und ſpringt? wer ihm ſoll anzeigen, was er eſſen ſoll und trinken? Nein, ach! nein, er allein folgt des Himmels Winken.

7. Ach! der Glaube fehlt auf Erden, wär er da, müßt uns ja, was uns Noth iſt, werden! Wer Gott kann im Glauben faſſen, der wird nicht, wenns gebricht, von ihm ſeyn verlaſſen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich Gottes Reich über alles achtet, der wird wahrlich nach Verlangen Speiſ' und Trank Lebenslang, wie im Schlaf, empfangen.

9. Laß die Welt dann ſich bemühen immerhin: Ach! mein Sinn ſoll zu JEſu fliehen. Er wird geben, was mir fehlet, ob ers oft unverhoft eine Weil verheelet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab, mir gar laſſen rauben: So muß mir zum Beſten kommen, wenn GOtt mir alles ſchier hat hinweg genommen.

11. Er kann alles wieder geben; Wenn er nimmt, ſo beſtimmt er ſein Wort zum Leben. Ach! wie viele fromme Seelen leben ſo, und ſind froh, ohne Sorg und Quälen.

12. Sie befehlen GOtt die Sorgen, wie er will, und ſind ſtill, immer nur verborgen; was GOtt will, iſt ihr Vergnügen, und wie's er ohngefähr will mit ihnen fügen.

13. Doch kann ihnen nicht verſagen GOtt ihr Brodt in der Noth, wenn er hört ihr Klagen: Er kömmt wahrlich ſie zu tröſten, eh mans meynt, und erſcheint, wenn die Noth am größten.

14. Ihre Sorg iſt für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf zu den Felſen-Höhlen, zu des HErren JEſu Wunden, hier ſind ſie aller Müh und der Noth entbunden.

15. Nun, HErr Jeſu, meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meiner Seelen Weide, ſorge nur für meine Seele! So wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles ſey dir unverholen, was mir fehlt, was mich quält, großer Gott, befohlen! Sorge du, ſo will ich ſchweigen, und vor dir nach Gebühr meine Knie beugen.

17. Ich

17. Ich will dir mit Freuden danken fort und fort, hier und dort, und will nimmer wanken. Lob und Preis ſey deinem Nahmen! Sey mein Theil, Hülf und Heil, liebſter JEſu, Amen.

Von den Wohlthaten des Erlöſers.

Mel. Ich danke dir, mein G.

830. Erquicke mich, du Heil der Sünder, durch dich und deinen Gnaden-Schein, und laß, o Freund der Menſchen-Kinder, dein Herz auf mich gerichtet ſeyn. Komm und erzeige dein Erbarmen mir Heil- und Hülfsbedürftgen Armen.

2. Du biſt und bleibſt der Troſt der Erden, und der geprieſne Wundermann, durch welchen wir errettet werden; der allen Menſchen helfen kan, und uns von allen unſern Schaden, durch ſeine Huld und Kraft, entladen.

3. Der Blinde kan die Sonne ſehen, der Taube hört die Stimmen an, der Lahme muß gerade gehen, der Auſſatz wird hinweg gethan, den Todten haſt du Geiſt und Leben, und allen Armen Troſt gegeben.

4. Haſt du vor dieſem ſolche Thaten, o HERR, durch deine Hand geſtift't: So wolleſt du auch itzo rathen dem Schaden, der die Seele trift. Ach zeige deine große Stärke durch unverdiente Gnaden-Werke.

5. Du weißt ja, was wir Menſchen taugen, wir ſind verblendt, und ſehen nicht: Darum erleuchte meine Augen mit deinem Glanz und Gnaden-Licht, zu ſehen, was ſonſt nicht zu ſehen, wenn wir in deinem Licht nicht ſtehen.

6. Eröffne mir, Herr, meine Ohren, und mache mich zu deinem Knecht. Hier bin ich, du wollſt ſie durchbohren, daß ich dir diene treu und recht, und auf dein Wort gehorſam merke, darnach zu thun all' meine Werke.

7. Ich wanke auf verlähmten Flüſſen, bald ſtrauchl' ich hier, bald fall ich dort: Laß deine Kraft in mich einfließen, daß ich mag gehn gerade fort, und meine Tritte niemals gleiten, noch aus dem Pfad der Wahrheit ſchreiten.

8. Wer will doch meinen Auſſatz heilen, der Krankheit allerſchlimmſten Theil? Mein Arzt, du wolleſt nicht verweilen; Ach heile mich, ſo werd ich

ich heil: laß deine Wunden, o mein Leben, für meine Wunden Pflaſter geben.

9. Ich bin ganz todt, und meine Kräfte, Will und Verſtand ſind ohne Kraft, zu thun recht göttliche Geſchäfte, Herr, gieb mir neuen Lebens-Saft, daß ich, gleich einem Baum, ausſchlage, und tauſendfache Früchte trage.

10. Ich finde mich arm und elende, entblößt von allem eignen Ruhm: Die Friedens-Bothſchaft zu mir ſende, dein ſüßes Evangelium, daß ich dadurch noch hier auf Erden gerecht und ſelig möge werden.

831. Mein Herzens-JEſu, meine Luſt, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebes-Bruſt mit meinem Herzen liege: Mein Mund hat dir ein Lob bereit't, weil ich von deiner Freundlichkeit ſo groſſes Labſal kriege.

2. Mein Herze wallt und iſt in dich mit heißer Lieb entzündet; es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, ſo oft es dich empfindet, ſo oft es dich im Glauben küßt, der du dem Herzen alles biſt, das dich im Glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke, mit aufgedecktem Angeſicht, daran ich mich erquicke; Nimm hin mein Herz, erfüll es ganz, o wahres Licht, durch deinen Glanz, und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſichrer Himmels-Weg, durch dich ſteht alles offen; wer dich verſteht, der hat den Steg zur Seligkeit getroffen: Ach, laß mich, liebſtes Heil, hinfür' doch ja den Himmel außer dir auf keinem Wege hoffen.

5. Du biſt die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserleſen, denn ohne dich iſt Tand und Schein, in dir iſt Kraft und Weſen: Ach mach mein Herz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben ſey, durch den es kan geneſen.

6. Du biſt mein Leben, deine Kraft ſoll mich allein regieren: Dein Geiſt, der alles in mir ſchafft, kan Leib und Seele rühren, daß ich voll Geiſt und Leben bin: Mein JEſu, laß mich nur forthin das Leben nicht verlieren.

7. Du biſt mein ſüſſes Himmel-Brodt, des Vaters höchſte Gabe, damit ich mich in Hungers-Noth, als einer Stärkung labe: O Brod, das Kraft und Leben giebt, gieb, daß ich, was der Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe.

8. Du

8. Du biſt mein Trank, und deine Frucht iſt meiner Kehle ſüſſe, wer von dir trinkt, derſelbe ſucht, daß er dich ſtets genieße. O Quell, nach der mein Herze ſchreyt, gieb, daß der Strom der Süßigkeit ſich ganz in mich ergieße.

9. Du biſt mein allerſchön=ſtes Kleid, mein Zierrath, mein Geſchmeide, du ſchmückſt mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide; ach gieb, daß ich die ſchnöde Pracht, damit die Welt ſich herrlich macht, als einen Unflat, meide.

10. Du biſt mein Schloß und ſichres Haus, da ich in Freyheit ſitze; da treibet mich kein Feind heraus, da ſticht mich keine Hitze; ach, laß mich, liebſtes Jeſulein, allzeit in dir erfunden ſeyn, daß deine Huld mich ſchütze.

11. Du biſt mein treuer Seelen=Hirt, und ſelber auch die Weide, du haſt mich, da ich war verirrt, geholt mit großer Freude: Ach nimm dein Schäflein nun in Acht, damit es weder Liſt noch Macht von deiner Heerde ſcheide.

12. Du biſt mein holder Bräutigam, dich will ich ſtets umfaſſen; mein Hoherprieſter, und mein Lamm, das ſich hat ſchlachten laſſen; mein König, der mich ganz beſitzt, der mich mit ſeiner Allmacht ſchützt, wenn mich viel Feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkohrner Freund, der mir mein Herz beweget! mein Bruder, der es treulich meynt; die Mutter, die mich pfleget; mein Arzt, wenn ich verwundet bin; mein Balſam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarker Held im Streit, mein Panzer, Schild und Bogen; mein Tröſter in der Traurigkeit, mein Schiff in Waſſerwogen; mein Anker, wenn ein Sturm entſteht; mein ſichrer Kompaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein Leitſtern und mein Licht, wenn ich im Finſtern gehe; mein Reichthum, wenn es mir gebricht; in Tiefen meine Höhe; mein Zucker, wenn es bitter ſchmeckt; mein feſtes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen ſtehe.

16. Du biſt mein Garten, da ich mich in ſtiller Luſt ergötze; mein liebſtes Blümlein, welches ich darein zur Zierde ſetze; mein Rösgen in dem Kreuzes=Thal, da ich mit Dornen ohne Zahl, den ſchweren Gang verletze.

17. Du

17. Du biſt mein Troſt in Herzeleid; mein Luſtſpiel, wenn ich lache; mein Tagewerk, das mich erfreut; mein Denken, wenn ich wache; im Schlaf mein Traum und ſüße Ruh; mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bette mache.

18. Was ſoll ich, Schönſter, wohl von dir noch weiter ſagen können? Ich will dich meine Liebs-Begier, mein einig Alles nennen: Denn was ich will, das biſt du mir. Ach laß mein Herze für und für von deiner Liebe brennen.

832. O Urſprung des Lebens, o ewiges Licht, da niemand vergebens ſucht, was ihm gebricht. Lebendige Quelle, ſo lauter und helle ſich aus ſeinem heiligen Tempel ergießt, und in die begierigen Seelen einfließt!

2. Du ſprichſt: Wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme! Allhier ſind himmliſche Gaben, die ſüßiglich laben, er trete im Glauben zur Quelle heran, hier iſt, was ihn ewig beſeligen kan.

3. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürſtet nach dir: O Liebſter, bewirthe dein Schäflein allhier. Du kanſt dein Verſprechen mir Armen nicht brechen, du ſieheſt, wie elend und dürftig ich bin, auch giebſt du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du ſüße Fluth, labeſt Geiſt, Seele und Muth, und wen du begabeſt, findt ewiges Gut. Wenn man dich genieſſet, wird alles verſüſſet, es jauchzet, es ſinget, es ſpringet das Herz, es weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gieb mir zu trinken, wies dein Wort verheißt, laß gänzlich verſinken den ſehnenden Geiſt im Meer deiner Liebe: Laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmliſchen hin, es werde mein Herze ganz trunken darinn.

6. Wenn du auch vom Leiden was ſchenkeſt mit ein, ſo gieb, dir mit Freuden gehorſam zu ſeyn. Denn alle die, welche mit trinken vom Kelche, den du haſt getrunken im Leiden allhier, die werden dort ewig ſich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein JEſu, erquickt, da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt, wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wolluſt, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt!

Mel. Seelen-Bräutigam.

833. Wer iſt wohl, wie du, JESU, ſüße Ruh? Unter vielen auserkohren, Leben derer, die verlohren, und ihr Licht dazu, JEſu, ſüſſe Ruh.

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlöſen, hat geſchmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu GOTT.

3. Glanz der Herrlichkeit, du biſt vor der Zeit zum Erlöſer uns geſchenket, und in unſer Fleiſch verſenket, in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit.

4. Großer Sieges-Held, Tod, Sünd', Höll' und Welt, alle Kraft des großen Drachen haſt du woll'n zu Schanden machen durch das Löſegeld deines Bluts, o Held!

5. Höchſte Majeſtät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küſſen, ich will ſitzen dir zu Füſſen, wie Maria thät, höchſte Majeſtät.

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geiſtes Licht erkennen, ſtets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerſchönſter Ruhm.

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerſchmelze, und auf dich mein Elend wälze, das ſtets drücket mich, zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz ſich rege, vor dir ſonſt nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken, ſondern bleiben in den Schranken; ſey du mein Gewinn, gieb mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortſetze, und mich nicht in ſeinem Netze Satan halte auf, fördre meinen Lauf.

11. Deines Geiſtes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög und bethen, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb in die Seele gieb.

12. Wenn der Wellen Macht, in der trüben Nacht, will des Herzens Schifflein decken, wollſt du deine Hand ausſtrecken; habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht.

13. Einen Helden-Muth, der da Gut und Blut gern um deinet willen laſſe, und des Fleiſches Lüſte haſſe, gieb mir, höchſtes Gut, durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollſt du bey mir ſtehn, mich durchs

durchs Todes Thal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einſt mag ſehn mich zur Rechten ſtehn.

Von der Berufung und Erleuchtung.

Mel. Ringe recht, wenn G.

834. Eile, eile, meine Seele, da dich itzt dein Heiland ſucht: Eile aus der Sünden-Höle; was nicht himmliſch, ſey verflucht.

2. Dringe doch mit Ernſt zum Leben, das dir Jeſus ſchenken will: Er will ſich dir eigen geben, halt nur ſeinem Geiſte ſtill.

3. Fühleſt du dich hart gebunden, JEſus macht dich wieder los: JEſus heilet deine Wunden, und nimmt dich in ſeinen Schooß.

4. Will ſich Eigenliebe zeigen, macht dein ſtolzer Sinn dir Pein: JEſus kan dich gründlich beugen, Jeſus führt in Demuth ein.

5. Will der Zorn ſich in dir regen: Wirf dich deinem Heiland hin: Er wird dieſen Feind erlegen; Er wird ändern Herz und Sinn.

6. JEſus kan dich auch erweichen, wenn du noch ſo ſteinern biſt; Er kan bald ſein Ziel erreichen, wenn man nur gehorſam iſt.

7. Quälen dich der Lüſte Triebe: leg dich ihm nur redlich dar; nur ein Tröpflein ſeiner Liebe bringt dich ſchon aus der Gefahr.

8. Biſt du noch ſo ſehr zerſtreuet; fall dem Helfer nur zu Fuß. Er iſt, der dich ganz erneuet: daß dein Flattern weichen muß.

9. Will die Trägheit dich bezwingen, ſchreye ihn um Hülfe an: Er lehrt ſelber ernſtlich ringen, Er iſts, der ermuntern kan.

10. Willſt du recht erhörlich bethen, ſeufze nur: Erbarm dich mein! Er weiß dich ſo zu vertreten, daß du ihm wirſt dankbar ſeyn.

11. Will ſein Wort dir nicht recht ſchmecken, ſchrey: HErr, öffne mir mein Herz: Laß mich nicht im Finſtern ſtecken, ziehe mich doch himmelwärts.

12. Schenket er dir was im Worte: So giebt er auch Treu dazu: Er führt durch die enge Pforte, drum, o Seele, zu ihm zu!

13. Sollte dir noch etwas fehlen, klag' und ſag' es ihm nur frey: Er hebt, was dich nur kan quälen, ſeine Güt' iſt täglich neu.

14. Wag' es nur auf ſein Erbarmen, laß ihn nicht, er ſegnet dich: Er wird dich gar bald umarmen, und erfreuen ewiglich.

15. Herr, ich fange an zu fle-

ſtehen: Decke mir mein Elend auf; doch laß mich dein Herz auch ſehen, ſo folg ich im ſchnellen Lauf.

16. Amen, HErr, du haſt verheißen, ſelbſt das A und O zu ſeyn, du wirſt dich auch ſo erweiſen; drum geh ich das Bündniß ein:

17. Dir zu leben, dir zu ſterben; koſtet es gleich viele Pein; durch dich dein Reich zu ererben; du biſt mein, und ich bin dein!

835. Hüter, wird die Nacht der Sünden nicht verſchwinden? Hüter, iſt die Nacht ſchier hin? wird die Finſterniß der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht ich, wie das Rund der Erden, lichte werden! Seelen-Sonne, gehe auf! Ich bin finſter, kalt und trübe; Jeſu, Liebe, komm, beſchleunige den Lauf.

3. Wir ſind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erſcheinung kommen iſt; und ich muß mich ſtets im Schatten ſo ermatten, weil du mir ſo ferne biſt.

4. Wir ſind ja der Nacht entnommen, da du kommen; aber ich bin lauter Nacht: Darum wollſt du mir, dem Deinen, doch erſcheinen, der nach Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kan ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finſterniß vollziehn? Wie kan ich die Liebe üben, Demuth lieben, und das Nacht-Geſchäfte flieh'n?

6. Laß doch nicht den Geiſt der Seele ſich ſo quälen, zünd dein Feuer in mir an; laß mich finſtern Wurm der Erden helle werden, daß ich Gutes würken kan.

7. Das Vernunft-Licht kan das Leben mir nicht geben; Jeſus und ſein heller Schein, Jeſus muß das Herz anblicken und erquicken, Jeſus muß die Sonne ſeyn.

8. Nur die Decke vor den Augen kan nicht taugen, ſeine Klarheit kan nicht ein: Wenn ſein helles Licht den Seinen ſoll erſcheinen, muß das Auge reine ſein.

9. JEſU, gieb geſunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an: Denn das iſt die gröſte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht ſehen kan!

Mel. Beſchränkt, ihr Weiſen.

836. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Laſt der Sünden, kein Menſch, kein Engel tröſten kan, die nirgends Ruh und Rettung finden, den'n ſelbſt die weite Welt zu klein, die ſich und Gott ein Greuel

 ſeyn

ſeyn. Den'n Moſes ſchon den Stab gebrochen, und ſie der Hölle zugeſprochen, wird dieſe Freyſtadt aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von ſeinem Thron auf Erden. Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden: Er ſenkte ſich in ihre Noth, und ſchmeckte den verdienten Tod. Nun da er denn ſein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und ſeinem Vater gnug gethan; ſo heißts: Er nimmt die Sünder an. :,:

3. Nun iſt ſein aufgethaner Schooß ein ſichres Schloß gejagter Seelen. Er ſpricht ſie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängſtlich Quälen: Es wird ihr ganzes Sünden-Heer ins unergründlich tiefe Meer von ſeinem reinen Blut verſenket: Der Geiſt, der ihnen wird geſchenket, ſchwingt über ſie die Gnaden-Fahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

4. So bringt er ſie dem Vater hin, inſ einen Blut-beſloßnen Armen: Das neiget denn den Vater-Sinn zu lauter ewigem Erbarmen: Er nimmt ſie an, an Kindes Statt, ja alles, was er iſt und hat, wird ihnen eigen übergeben, und ſelbſt die Thür zum ewgen Leben wird ihnen frölich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

5. O ſollteſt du ſein Herze ſehn, wie ſichs nach armen Sündern ſehnet, ſowohl wenn ſie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie ſtreckt er ſich nach Zöllnern aus! Wie eilt er in Zachäi Haus! Wie ſanft ſtillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen; und denkt nicht, was ſie ſonſt gethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch ſo tief gefallen! Nun dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen; nein, er iſt immer einerley, gerecht, und fromm, und ewig treu, und wie er unter Schmach und Leiden, ſo iſt er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen ſein Sünden-Greul betrübet, zu dem, der keinen von ſich weiſt, der ſich gebeugt zu ihm begiebet. Wie willſt du dir im Lichten ſtehn, und ohne Noth verlohren gehn? Willſt du der

Sünde länger dienen, da dich zu retten er erſchienen? O nein! Verlaß die Sünden-Bahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühſelig und gebückt, komm nur, ſo gut du weißſt zu kommen. Wenn gleich die Laſt dich niederdrückt, du wirſt auch kriechend angenommen. Sieh, wie ſein Herz dir offen ſteht, und wie er dir entgegen geht! Wie lang' hat er mit vielem Flehen ſich brünſtig nach dir umgeſehen! So komm denn, armer Wurm, heran. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

9. Sprich nicht: Ich habs zu grob gemacht; ich hab' die Güter ſeiner Gnaden ſo lang' und ſchändlich umgebracht; er hat mich oft umſonſt geladen. Wofern du's nur itzt redlich meynſt, und deinen Fall mit Ernſt beweinſt, ſo ſoll ihm nichts die Hände binden, und du ſollſt noch Genade finden: Er hilft, wenn ſonſt nichts helfen kan. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

10. Doch ſprich auch nicht: Es iſt noch Zeit, ich muß erſt dieſe Luſt genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut die offnen Gnaden-Pforten ſchließen. Nein, weil er ruft, ſo höre du, und greif mit beyden Händen zu. Wer ſeiner Seelen Heut verträumet, der hat die Gnaden-Zeit verſäumet; ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich Jeſus an. :,:

11. Ja, zeuch uns ſelbſten recht zu dir, holdſelig-ſüßer Freund der Sünder, erfüll mit ſehnender Begier auch uns und alle Adams-Kinder. Zeig' uns, bey unſerm Seelen-Schmerz dein aufgeſpaltnes Liebes-Herz: und wenn wir unſer Elend ſehen, ſo laß uns ja nicht ſtille ſtehen, bis daß ein jeder ſagen kan: GOTT Lob, auch mich nimmt Jeſus an! :,:

Mel. Helft mir Gott's Güte.

837. Mein Hirte, wie ſo treulich gehſt du dem Sünder nach, dem Sünder, welcher freylich gar bald und allgemach in ſein Verderben läuft, wo deine Hand den Armen nicht ſelber aus Erbarmen und Gnade noch ergreift!

2. Wie tröſtlich iſt die Stimme, die alle Sünder lockt! Ach, ſprächeſt du im Grimme: Weicht, die ihr euch verſtockt; weicht, Sünder, weicht von mir, ich will euch nicht erkennen! Wer wollt es unrecht nennen? Wer biſt du, wer ſind wir?

3. Doch nein; du heißſt uns kommen, und ſuchſt uns ſelber auf:

auf: Du läſſeſt deine Frommen; dein Herze ſinnet drauf, das recht für Liebe brennt, damit das Schaaf zur Heerde nur bald geführet werde, davon es ſich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder den Gnadenruf nicht an, ſo gehſt du viel gelinder, als man gedenken kan: Du ſetzſt ihm langes Ziel, er kan noch Gnade hoffen, der Zugang ſteht ihm offen, wenn er nur kommen will.

5. Ach Hirte meiner Seelen, ach wahrer Herzens-Freund! was ſoll ich es verheelen? Du haſt es wohl gemeynt: Ich war verirrt, verflucht, du haſt mich in der Wüſte der ungezähmten Lüſte in Gnaden heimgeſucht.

6. Dein Wort ſchallt noch im Herzen, das mich zur Buße rief, als ich, zu deinen Schmerzen, den Weg zur Hölle lief: Wie gnädig zogſt du mich von dieſem breiten Stege durch Kreuz und andre Wege! Mein Hirt, ich preiſe dich.

7. Ach daß ich deinem Triebe nur auch gehorſam wär, und deine Hirten-Liebe nicht immerzu ſo leer, (wie ich bisher gethan) und fruchtlos bleiben ließe, da ich ja mehr genieße, als ich verdanken kan.

8. Nun, JESU, ich beklage den groben Unverſtand, und daß ich meine Tage ſo übel angewandt: Verſtoß den Sünder nicht: Es reuet mich der Schade: Verwandle deine Gnade nicht in ein Zorn-Gericht.

9. Du kameſt ja zu ſuchen, was uns verlohren war; du ließeſt dich verfluchen, und machteſt offenbar, was uns dein Nahme weiſt: Daß du an jedem Orte (ach theuer werthe Worte!) der Sünder Heiland ſeyſt.

10. Das laß mich feſte gläuben: Doch gieb mir ſelber Kraft, wie ich auch, treu zu bleiben, den rechten Lebens-Saft getroſt und Glaubens-voll aus deinem Ueberfluſſe, zum würklichen Genuſſe, noch ferner ſaugen ſoll.

11. Doch ſollt ich mich aufs neue bald hie: bald dort vergehn: So laß mir deine Treue, mein Hirte, nicht entſtehn! Ach weck und ſuche mich, ſchreib mich in deine Hände, ſo bleib ich ohne Ende, mein Hirte, ſtets um dich.

Von der Bekehrung und Buße.

838. Wie lang' ſchlagt ihr mich, ihr Gedanken, die des Gewiſſens Geißeln ſeyn? Wie oft muß ich

ich denn vor die Schranken der Richtbank, die mir drohet Pein! O Sünde, die nun Reue bringt, wie muß man deine falſche Schaalen nach ſüßer Koſt, ſo herb bezahlen, wenn Angſt und Quaal das Herz durchdringt.

2. Da iſt der Fall ſtets vor den Augen, die Schuld und Schand umhüllet hat: Entſchuldigung kan hier nicht taugen, ſie iſt ein kurzes Feigen-Blatt, das meine Blöße nicht verſteckt: So iſt vor GOTT, dem höchſten Richter, vor dem nicht rein des Himmels Lichter, des Herzens Grund auch aufgedeckt.

3. Die Hölle zeiget ihre Funken, nachdem die Wolluſt, wie ein Traum, nun vor der Wahrheit Licht verſunken, mir, dem verdorrten böſen Baum. Wo ſoll ich hin? O ſchweres Joch! Hätt ich der Morgen-Röthe Flügeln, und könnt in Bergen mich verriegeln; ſo fände GOttes Hand mich doch.

4. Seht, Sünder, denen noch die Decke der Blindheit vor den Augen hängt, wie uns hernach der Wurm erſchrecke, der die Geburt von Luſt empfängt! Laßt nicht der Sünde mehr den Sieg, eilt, eilt, macht euch GOTT bald zum Freunde; lacht aber nicht, ihr meine Feinde, freut euch nicht, daß ich unterlieg.

5. Ich kriech, Erlöſer, dir zum Füßen: richt' mich durch Gnade wieder auf; und darf ich deine Wunden küſſen; ſo wird der Sünden Meng' und Hauf, ob ſie gleich noch ſo Blut-roth iſt, doch weiß, wie Schnee und Wolle, werden; verſtoß nur nicht mich Aſch und Erden, der du der Sünder Heiland biſt!

6. Es iſt noch Raum in deinen Wunden für mich, der ich beladen bin: Haſt du ſo manches Herz verbunden, ſo nimm auch meine Schmerzen hin. Ich weiß, du wirſt mir gnädig ſeyn: thu, JEſu, mir denn, wie ich glaube, und ſchließ mich, die verlockte Taube, in deiner Seiten Höle ein.

7. Gieb mir, daß ich nicht möge wanken, HErr JEſu, den gewiſſen Geiſt; verjag durch heilige Gedanken hinfort, was dir zuwider heißt. Mein Stab ſey die Vorſichtigkeit auf meiner ganzen Lebens-Reiſe, daß ich zu meiden mich befleiße die Grube blinder Sicherheit.

8. Laß mich auch mehr als Schlangen fliehen Gelegenheit, die mich aufs neu in Sünden-Schlingen könnte ziehen, erinnere mich oft der Treu, des Bunds, den ich itzt mit dir mach'; und daß ich

mög zu allen Zeiten bey deiner Fahne munter ſtreiten, ſo ſtärke mich, denn ich bin ſchwach.

9. Stell mir dein Kreuz vor, zu erwägen, daß ich mit dir gekreuzigt ſey, wenn ſich die Lüſte wollen regen, und mich lockt Sünden-Schmeicheley: So wird mich, Gottes-Lamm! dein Glied, nichts mehr von deiner Seite dringen, und ſo will ich dir dankbar ſingen vor deinem Stuhl ein neues Lied.

Von der Rechtfertigung und Vereinigung mit GOTT.

839. Beſchränkt, ihr Weiſen dieſer Welt, die Freundſchaft immer auf die Gleichen, und leugnet, daß ſich GOTT geſellt mit denen, die ihn nicht erreichen: Iſt GOTT ſchon Alles, und ich Nichts; ich Schatten, er die Quell des Lichts; er noch ſo ſtark, ich noch ſo blöde; er noch ſo rein, ich noch ſo ſchnöde; er noch ſo groß, ich noch ſo klein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. :,:

2. Mein Goel, mein Immanuel, mein Mittler konnte Mittel finden, ſich meiner theu'r erkauften Seel, die ihn herab zog, zu verbinden; mein Salomo, mein Jonathan, mein Bräutigam, mein Gott und Mann, kam von dem Himmel auf die Erden, mein Muth- und Blutes-Freund zu werden, ein Leib und Geiſt, ein Fleiſch und Bein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. :,:

3. GOTT, welcher ſeinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne: Nicht nur ſein Kreuz, nicht nur ſein Grab, auch ſeinen Thron, auch ſeine Krone; ja was er redet, hat und thut, ſein Wort und Geiſt, ſein Fleiſch und Blut, was er gewonnen und erſtritten, was er geleiſtet und erlitten, das räumet er mir alles ein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. :,:

4. Ich finde Nutzen, Luſt und Ehr bey unſerm Bund' im höchſten Grade; er heiſchet von mir ſonſt nichts mehr, als Glauben, und ich nichts, als Gnade. O wohl der Wahl, die uns gefügt! weg Reu und Tauſch! Ich bin vergnügt in ihm, und er mit mir zufrieden; drum bleibt bey beyden ungeſchieden, ein Herz und Mund, ein Ja und Nein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. :,:

5. Zwar kan er aller Chri-

ſten Muth mit ſeiner Liebe ſattſam weiden! Wir dürfen um dies höchſte Gut nicht eifern, noch einander neiden; durch unſern größeſten Genuß erſchöpft ſich nicht ſein Ueberfluß: So will ich ihn zwar keinem läugnen, doch mir vor allen andern eignen. Welt, zank dich um das Mein und Dein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. :,:

6. Mein Freund iſt meiner Seelen Geiſt, mein Freund iſt meines Lebens Leben; nach Einem, der mich ſeine heißt, und ſonſt nach keinem, ſoll ich ſtreben, dem ich mich, der ſich mir ergiebt, den ich, und der mich wieder liebt, von dem ich nicht mehr kan begehren, der mir nichts beſſers kan gewähren. Das Licht verblendet allen Schein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. :,:

7. Ohn ihn iſt mir der Himmel trüb, die Erd ein offner Höllen-Rachen; hingegen kan mir ſeine Lieb die Einöd ſelbſt zu Eden machen; ohn ihn iſt mir, Trotz aller Meng, die Zeit zu lang, die Welt zu eng. Ich bin, wenn Feind und Freunde fliehen, wenn ſich die Engel ſelbſt entziehen, zwar einſam, aber nicht allein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. :,:

8. Man nehme alles, was ich hab, man gebe mir nicht, was ich heiſche: man ſchäl mich aus, man ſtreiff mich ab, man zieh mir Kleid und Haut vom Fleiſche, ja Speiſ' und Trank, und was man will: mein Freund bleibt meine Hüll und Füll. Die Welt mag alles mir entrauben: Sie laſſe mir nur meinen Glauben, ſo bleibt nichts, Eins und alles mein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. :,:

9. Sein iſt mein Leib und meine Seel, die er erſchuf und auch erlöſte, hier nährt und ſalbt mit ſeinem Oel, bis er dort beyde ewig tröſte; ſein iſt mein Muth, ſein iſt mein Sinn; ſein iſt, mit kurzem, was ich bin: Ja, was ich an und um mich habe, iſt alles ſeine Gnaden-Gabe, die macht mich auch vom Undank rein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. :,:

10. Sein iſt mein Werk, ſein iſt mein Ruhm, er ſuchte mich, eh ich ihn fande: Ich habe für mein Eigenthum ſonſt leider nichts, als Sünd und Schande; doch hat mein Freund auch dieſe Laſt zuſammt dem Kreuz auf ſich gefaßt, und, meine Feindſchaft abzuſchaffen, die ſcharf gebüßte Schuld und Strafen verſcharrt in ſeines Grabes Schrein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. :,:

11. Sein iſt mein Glück und meine Zeit, ſein iſt mein Sterben und mein Leben, zu ſeinem Ehren-Dienſt geweiht, von ihm beſtimmt, und ihm ergeben. Es kommet, was ich laß und thu, von ihm her, und ihm wieder zu. Sein ſind auch alle meine Schmerzen, die er ihm zärtlich zieht zu Herzen. Er fühlt und endet meine Pein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. :,:

12. Es zürn' und ſtürme jeder Feind, er macht nicht, daß ich viel erſtaune: Der Richter iſt mein beſter Freund; drum ſchreckt mich nicht die Weck-Poſaune. Ob Erd und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele mir verſchmacht't, wenn meine Beine gleich verweſen: So wird mein Wahl-Spruch doch geleſen, und haftet an dem Grabe-Stein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. :,:

840. Chriſti tief geſchlagne Wunden ſtrömen nur den :,: Sündern Heil, und in ihren Jammer-Stunden iſt er ihr :,: verordnet Theil. Wenn im Herzen ſich regt Schmerzen, und der Sünden Wunden ſchrecken: Soll mich JEſu :,: Blut-Strom decken.

2. Armuth findt mein' arme Seele, wenn ſie ruht am :,: Lebens-Baum, und in JEſu Wunden-Höle findt ſie einen :,: ſichern Raum. Darein ſehn ich mich recht ſelig, da, da weichet Schlaf und Schlummer, da, da weichet :,: aller Kummer.

3. Dient er nicht für alle Wunden? Ja die tiefſte :,: macht er heil. Wer ſich bey ihm eingefunden, wird erlöſt, von :,: allem Greul. Alles Klagen und Verzagen wird zuletzt zu lauter Loben hier auf Erden :,: und dort oben.

4. Uns, die wir uns Sünder fühlen, uns gehört das :,: blut'ge Lamm. Den'n will ers Gewiſſen kühlen, die da quält des :,: Fluches Flamm. Statt der Leiden giebt er Freuden: Ja noch mehr, ein ewig Leben wird umſonſt, :,: umſonſt gegeben.

5. Sünder, nicht ein Selbſt-Gerechter, hat des Blutes :,: Kraft geſchmeckt. Denn der iſt des Bluts Verächter, den ſein eigen :,: Werk bedeckt. Nackt- und Bloße, Gnadenloſe, dieſe arme, arme Sünder macht dies Blut zu :,: Gottes-Kinder.

Mel. Was frag ich nach der.

841. Du ſagſt: Ich bin gerecht, weil ich an Chriſtum glaube. Trotz, Trotz, ſey dem geſagt, der mir den Himmel raube: Fehl ich gleich oft und viel; darum verzag ich

ich nicht, weil Gottes Diener mich von Sünden ledig ſpricht.

2. Du ſagſt: Ich bin gerecht, ich gläub an Chriſti Wunden. Wo aber, ſag es mir, haſt du den Glauben funden? Iſt er in wahrer Buß von GOttes Geiſt entzündt? Wie, oder biſt du noch ganz roh und frech geſinnt?

3. Du ſagſt: Ich bin gerecht. Kanſt du den Glauben zeigen? Kan er dein Herz zu GOTT in reiner Liebe neigen? Beherrſchet er die Sünd? Beſieget er die Welt? Wo nicht, ſo iſt gewiß dein Glaube ſchlecht beſtellt.

4 Du ſagſt: Ich bin gerecht; wirſt du von dem Gewiſſen in Trübſal und Gefahr nicht heimlich noch gebiſſen? Biſt du von knechtſcher Furcht vor Gottes Strafen los? Ruhſt du bey Sturm und Noth in deines Vaters Schooß?

5. Du ſagſt: Ich bin gerecht. Gerechte haben Frieden, die Feindſchaft iſt getilgt, die ſie von GOTT geſchieden. Sie haben durch das Lamm an allem Segen Theil, ſie freuen ſich im Geiſt bey dieſem groſſen Heil.

6. Du ſagſt: Ich bin gerecht. Biſt du zur Kindſchaft kommen, da du des höchſten Sohn im Glauben angenommen? Wo iſt der fromme Sinn? Wo iſt der Kindſchafts-Geiſt, der auch in Kreuz und Noth GOTT Abba, Vater, heißt?

7. Du ſagſt: Ich bin gerecht. Haſt du aus Chriſti Wunden auch ſeinen Geiſt erlangt, und deſſen Trieb empfunden? Aus ſeiner Bruſt floß Blut, doch nicht nur Blut allein. Macht dich ſein Blut gerecht, macht dich ſein Waſſer rein?

8. Du ſagſt: Ich bin gerecht. Iſt nunmehr dein Bemühen, auch die Gerechtigkeit des Lebens anzuziehen? Fühlſt du ſo Trieb als Kraft in dir zur Heiligkeit? Jagſt du dem Frieden nach? Biſt du zum Kreuz bereit?

9. Du ſagſt: Ich bin gerecht. Gerechte ſind auch Erben von ihres Vaters Reich, und können frölich ſterben. Blüht auch in deiner Bruſt die Hoffnung jener Ruh? Und ſchließeſt du darauf getroſt die Augen zu?

10. Sag nicht: Ich bin gerecht, bey deinem todten Glauben: Denn GOTTES Wort kan dir dies Rühmen nicht erlauben. Wo du noch leer und bloß von Glaubens-Früchten biſt, ſo biſt du noch ein Baum, der reif zum Feuer iſt.

11. Ach, nahe dich zu Gott, gekränkt von Reu und Schmerzen, wirf dich vor ſeinen Thron, mit einem treuen Herzen. Sprich: Führe Buß und Glaub in meiner Seelen ein. So wirſt du hier gerecht, dort aber ſelig ſeyn.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

842. Herr Jeſu Chriſt, mein Fleiſch und Blut, mein Seelen-Schatz, mein höchſtes Gut, und aller Sinnen Freude! Ich bleibe dennoch ſtets an dir, ſo iſt auch nichts, das dich von mir, und unſre Liebe ſcheide: Du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich bey meiner rechten Hand, regierſt und führſt den Lebens-Lauf, und hilfeſt meiner Schwachheit auf. Herr Jeſu Chriſt, du biſt mein Licht :,: ich folge dir, drum irr' ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich, ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn nimmſt du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. HErr JEſu Chriſt, ach, voll Begier :,: wünſch ich zu ſeyn, mein Gott, bey dir.

3. Mein alles iſt auf dich gericht't, hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden: Denn wär der Himmel ohne dich, ſo könnte keine Luſt für mich in tauſend Himmeln werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein, möcht ich auch nicht auf Erden ſeyn: Denn auch die ganze weite Welt hat nichts, das mir, wie du, gefällt. Herr JEſu Chriſt, wo du nicht biſt, :,: iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod, auch Seel und Leib verſchmachten: Dies alles wird, wenns auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär, mein Glaube nichts erachten: Du biſt und bleibeſt doch mein Heil, und meines Herzens Troſt und Theil; ſo wird und muß durch dich allein auch Leib und Seele ſelig ſeyn. HErr JEſu Chriſt, ich hoffe feſt, :,: daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der Welt dir nicht beſtändig Glauben hält, muß freylich wohl verderben, und kan, weil er die Luſt und Pracht des Fleiſches hier zum Himmel macht, den Himmel dort nicht erben. Wer Satan folgt,

und ärgerlich in Sünden harret wider dich, und denkt an keine Buße nicht, den bringſt du um durch dein Gericht. HErr JEſu Chriſt, du biſt dabey :,: dem, der dir treu iſt, ewig treu.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir, du aber hältſt dich auch zu mir, und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, in Freud und auch im Leide! Dein Thun ſoll alles und allein in meinem Herz und Munde ſeyn, bis ich dich kan mit Augen ſehn. Ach möchte ſolches bald geſchehn! Herr Jeſu Chriſt, ich warte drauf, :,: komm, komm, mein Schatz, und nimm mich auf.

843. Hier ſinkt das Herz vor deinen Thron, :,: du Heil und Theil der armen Sünder: Du ſiehſt, wir ſind noch ſchwache Kinder, für dich :,: :,: ein gar geringer Thon.

2. Die Kinder ſind dir viel zu lieb, :,: als daß du ſie ſollt'ſt von dir jagen: o nein! dich drücken ihre Plagen, zum Helfen :,: :,: haſt du immer Trieb.

3. Wir habens ja ſchon oft verſpürt, :,: wie du die Hände ausgeſtrecket, und unſer zartes Herz erwecket, wie uns :,: :,: dein Gnadenblick gerührt.

4. Wir hättens freylich wohl verſchuldt, :,: durch unſer allzulanges Wehren, daß uns der Grimm nun ſollt verzehren; allein :,: :,: du biſt ſelbſt die Geduld.

5. Du lockeſt alle Stund und Tag, :,: daß wir uns ſollen laſſen finden, das Herz durch deine Liebe binden, und ſo :,: :,: entgehen aller Plag.

6. Ach Lamm, wie groß iſt deine Gnad! :,: gieb doch, daß wir ſie recht erkennen, von heute an in Lieb entbrennen zu dir, :,: :,: der uns erkaufet hat.

7. Ach komm, verdopple deine Kraft, :,: daß wir uns überreden laſſen, dich und dein Blut recht feſt zu faſſen, das uns :,: :,: die wahre Ruh verſchafft.

8. Bewahre uns, du gutes Lamm, :,: daß wir dein Werk nicht weiter hindern, und deinen Zug in uns nicht mindern, gieb uns :,: :,: doch Lieb' zum Kreuzes-Stamm.

9. Leg uns die Sache immer nah, :,: und thu an uns als unſer Hirte; komm, lieber Heiland, und bewirthe uns alle, :,: :,: ſprich: Ich bin ſchon da.

10. Sag': Ich hab' ſchon vorlängſt auf euch :,: gewartet, und vor Lieb geweinet; ich habs mit euch ſehr gut gemeynet; für euch :,: :,: gehört mein ganzes Reich.

11. Mein

11. Mein Blut war mir gar nicht zu lieb, :,: daß ich es nicht für euch vergöſſe, und ganz in Blut-Schweiß dort zerflöſſe. Ach fühlt :,: :,: ihr nicht den ſtarken Trieb?

12. Und nun hab ich viel Tag und Jahr :,: an eure Herzen angeklopfet; o wie habt ihr das Ohr verſtopfet, und ſtürzt :,: :,: euch weiter in Gefahr.

13. Dies und dergleichen anders mehr, :,: laß uns in unſre Herzen dringen: So wird dirs nun vielleicht gelingen bey uns, :,: :,: zu deines Nahmens Ehr.

14. Denn wie könnt es wohl möglich ſeyn, :,: daß man vor ſolchem Brand der Liebe und Herzen voller Gnaden-Triebe noch bliebe, :,: :,: wie ein harter Stein?

15. O nein! das Auge fänget an :,: viel heiße Thränen zu vergießen, das Herz in Sehnſucht zu zerfließen, ſo gut :,: :,: als es nur immer kan.

16. Ach ſiehe nun den Thränen-Guß, :,: der aus den Augen kömmt geronnen: Laß, Lamm, nicht nach, bis du gewonnen, ach mehre :,: :,: dieſen milden Fluß!

17. Komm her, und öffne uns dein Herz, :,: daß wir Vergebung aller Sünden, Genade, Kraft und Leben finden, und Stillung :,: :,: für den Sünden-Schmerz.

18. Berede uns zu dieſem Sinn, :,: den alle Seelen haben müſſen, die dich, als ihren Heiland, küſſen. Ach gieb :,: :,: dich uns, und nimm uns hin.

19. Wenn du uns dann die ſüßſte Ruh :,: in deinen Wunden finden laſſen: So laß uns dich recht feſt umfaſſen, o Jeſu, :,: :,: hilf uns auch dazu!

20. Sodann mach uns dir herzlich treu, :,: daß wir uns recht zum Kampf bereiten, und bis zum letzten Athem ſtreiten, daß uns :,: :,: die Kron' unſtreitig ſey.

21. Die Welt und alle ihre Luſt, :,: die Ehr, und was ſie ſonſten rühmet, ſich aber nicht für Chriſten ziemet, das ſey :,: :,: uns gänzlich unbewuſt.

22. Ach ja, mein Lamm, das thue nur :,: an uns, an uns den ſchwachen Kindern, ſo wird ſich alle Bosheit mindern, und wir :,: :,: gehn deine Gnaden-Spur..

23. Wir faſſen uns dann herzlich an, :,: dich, unſer Lamm, nur anzubeten, mit Thränen vor dich hinzutreten; ein jedes :,: :,: ruft, ſo gut es kan:

24. Mein Bräutigam, da haſt du mich, :,: du haſt mich ja für dich erworben, da du am Kreuzes-Holz geſtorben, nimm und :,: :,: bewahre mich für dich.

25. So ſey und bleib ich

immer dein: :,: Es ſoll mich nimmermehr gereuen, vielmehr aufs innigſte erfreuen, wenn ich :,: :,: dein Eigenthum kan ſeyn.

Mel. Mein Jeſu, dem die.

844. Hinzu, mein Herz, zur offnen Quelle, hinzu, mein Herz, getroſt hinzu! Erblickſt du deine Sünden-Fälle, hier ſtrömt Vergebung, Fried und Ruh. Beugt dich dein alter Seelen-Schaden, fühlſt du den Ohnmachts-vollen Tod, und macht dein wüthend Herz dir Noth: Hinzu! hier iſt Gott aller Gnaden.

2. Er fordert nichts, als müde Seelen, ein Herz, das ſonſt nichts weiß und kan, als ihm die ganze Sach befehlen: Das ſieht ſein freundlich Auge an. Wer alle ſeine guten Thaten, als ein unflätig Kleid, vergißt, und nur Genaden-hungrig iſt, erfährt ihn als Gott aller Gnaden.

3. Er ſpricht: Du haſt Genade funden, in Chriſto iſt mein Herz beſiegt, in ihm, in ſeinen offnen Wunden, iſt mein gerechter Zorn vergnügt, in ihm iſt aller Noth gerathen, was Sündern fehlt, ſoll hier allein im Ueberfluß ihr eigen ſeyn. O ſüßer GOtt, Gott aller Gnaden.

4. Das ſoll er nicht vergebens ſagen, mein blutend Herz verläßt ſich drauf. Will Moſes mich bey ihm verklagen, deckt ſich mein Schuld-Regiſter auf, zeigt ſich der angebohrne Schaden: So fühl ich zwar mit Recht den Schmerz; doch appellirt mein ſchüchtern Herz allein an dich, GOTT aller Gnaden!

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr.

845. Immanuel, in deinen Wunden, hat deine Taube Sicherheit, dein Küchlein Ruh und Schirm gefunden, dein Lämmlein himmliſch-ſüße Weid. Dein Säugling hat den Schooß erſtiegen, darf an der Liebe Brüſten liegen, und wird recht mütterlich verpflegt. Hier wächſt er zur vollkommnen Größe, und noch kennt er kein Angſt-Getöſe, das ſeinen Frieden niederſchlägt.

2. Er darf nur weinend ſich beklagen: So wallt dein Herz, es ſchmelzt und bricht. Ja, kan er ſelbſt die Noth nicht ſagen, was wehe thut, was brennt und ſticht, wenn in ihm Luſt und Furcht ſich regen: greifſt du, Trotz ſeinem Unvermögen, als Mutter, ja als Jeſus, zu. Selbſt ſein Gebrechen. Fehl und Flecken muß ihm dein Purpur-Mantel decken; und ſo erhältſt du ſeine Ruh.

9. Nun dies ſind deiner Hände Thaten, du, Jeſu du, du

du haſts gethan: Du fingſt nach deinen freyen Gnaden zu lieben, ja zu ſterben an, eh ich noch war, und dich gebeten; ja, da ich auch in meinen Nöthen mich gegen dich als Feind bewies, haſt du dich nicht von mir gekehret, und nicht zu bitten aufgehöret, bis ich mich endlich lieben ließ.

4. Du haſt nicht auf Verdienſt geſehen, und nicht auf meine Würdigkeit: Ohnmöglich wär es ſonſt geſchehen, daß du die ſchnödſte Schnödigkeit, den Ausbund tief-verdorbner Seelen vor ſo viel tauſend wollen wählen, zum Vorwurf deiner Treu und Macht. Dein unverdient, dein freyes Lieben hat dich für mich in Tod getrieben, und dann zu ſolcher Huld gebracht.

5. So lang nun deine Gnade ſtehet, ſo lange du gerecht und treu, ſo lang dein Wort nicht untergehet, ſo lang dein Herze einerley, ſo lang dein Opfer als vollkommen wird von dem Vater angenommen, und dieſes für mich gilt und ſpricht: So lange darf ich gläubig hoffen, dein Herze iſt und bleibt mir offen! Du läßſt mich, deinen Säugling, nicht.

6. Nur dies, dies lieget meinem Herzen, holdſelig Lamm, beſtändig an, daß ich für deine Todes-Schmerzen, für alles was du mir gethan, für dein Erbarmen, Tragen, Heben, was du mir giebſt und noch wirſt geben, von Herzen möchte dankbar ſeyn, daß nichts mehr in und an mir bliebe, das deine Gnade nicht erhübe, und ſonſt nichts liebt, als dich allein.

7. Was aber kan ein Säugling geben, und was vermag ein armes Kind, das alles, auch ſein eigen Leben, bey ſeiner Mutter ſucht und findt? Es weiß nichts, als von ſeinem Lallen ſein dankbegierig Wohlgefallen an ihrer Treue darzuthun, und ferner ſich nur zu bequemen, von ihr die Liebe anzunehmen, und ſanft in ihrem Arm zu ruhn.

8. Wohlan, ſo höre denn mein Flehen, und mach mich voll von deinem Ruhm. Laß alles forthin dahin gehen, damit ich, als dein Eigenthum, nur deine Huld und Gnad erhebe, und mich dir redlich übergebe; auf daß ich ewig vor dir ſey, Trotz allem Jammer und Elende, ein Meiſterſtücke deiner Hände, ein Wunder deiner Mutter-Treu.

9. O mache mich in deinen Armen gelaſſen, folgſam, fromm und ſtill. Mein Element ſey dein Erbarmen, mein Wollen dein vollkommner Will. Mit deinen Augen laß mich

mich ſehen, mit deinen Füßen laß mich gehen, und deine Hand ſey meine Kraft: So weiß ich, daß es meiner Seelen an keinem Guten je wird fehlen, und daß mir alles Segen ſchaft.

846. Liebſter Jeſu, liebſtes Leben, der du biſt das Gottes-Lamm, das die Sünde auf ſich nahm! Dir hab ich mich ganz ergeben, :,: dich will ich den Bräut'gam nennen, denn ich bin ja deine Braut, die du ewig dir vertraut, nichts :,: :,: nichts ſoll unſre Liebe trennen. Selig, ſelig, ſelig ſind, :,: die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen ſind.

2. Laß mich dieſe Kühnheit üben, hier in meinem Chriſtenthum, daß nur dieſes ſey mein Ruhm, daß kein Unfall, kein Betrüben :,: mich durch Schrecken könn' abziehen von der Lieb', damit ich dir bin verpflichtet für und für, all :,: :,: alle Luſt der Welt zu fliehen. Selig, ſelig ꝛc.

3. Laß durch deine Gnad geſchehen, daß mir niemals Oel gebricht; gieb, daß meines Glaubens Licht nimmer mög' in mir ausgehen. :,: Laß die Lampen ſeyn geſchmücket durch Gebeth und Wachſamkeit, und daß in der Dunkelheit ſie :,: :,: ſie ſtets ſcheint und helle blicket. Selig ꝛc.

4. Laß den Schlaf nicht überwinden meine Augen, ſondern gieb, daß durch deines Geiſtes Trieb du mich wachend mögeſt finden, :,: und mit herzlichem Verlangen wartend, wenn der Engel ruft, hoch von der geſtirnten Luft: Auf :,: :,: auf, der Bräutgam kommt gegangen! Selig, ſelig ꝛc

5. Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kömmſt, da du mich zu dir einnimmſt, da ich dich ſoll ewig ſehen. :,: Jeſu, du wollſt mich verneuen, daß, bey deinem Abendmahl, in der Auserwählten Zahl ich :,: :,: ich mich ewig könn' erfreuen. Selig, ſelig, ſelig ſind, :,: die zu ꝛc.

847. Mein Salomo, dein freundliches Regieren ſtillt alles Weh, das meinen Geiſt beſchwert. Wenn ſich zu dir mein blödes Herze kehrt, ſo läßt ſich bald dein Friedens-Geiſt verſpüren: dein Gnadenblick zerſchmelzet meinen Sinn, und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt ſolche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verſchaffen kan; Schau an die Welt, ſchau ihren Reichthum an, er kan ja nicht die müden Seelen laben; mein Jeſus kans, er thuts im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke ſtehen muß.

3. O ſüßer Freund, wie wohl iſt dem Gemüthe, das im Geſetz ſich ſo ermüdet hat, und nur zu dir, dem Seelen-Leben naht, und ſchmeckt in dir die Wunder-ſüße Güte, die alle Angſt, die alle Noth verſchlingt, und unſern Geiſt zu ſanfter Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebes-Zeichen mein armes Herz ſo ſanftiglich durchgehn: So kann in mir ein reines Herz entſtehn, durch das ich kann das Vater-Herz erreichen, in dem man nichts als nur Vergebung ſpürt, da eine Gnaden-Fluth die andre rührt.

5. Je mehr das Herz ſich zu dem Vater kehret, je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, daß es dabey der Eitelkeit vergißt, die ſonſt den Geiſt gedämpfet und beſchweret: Je mehr das Herz den ſüßen Vater ſchmeckt, je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnaden-Quell, der in der Seele fließet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens ſeyn, ſo in das Meer des Lebens ſpringt hinein, und Lebens-Ströme wieder von ſich gießet. Behält in dir das Waſſer ſeinen Lauf, ſo geht in dir die Frucht des Geiſtes auf.

7. Wenn ſich in dir des Herren Klarheit ſpiegelt, die Freundlichkeit aus ſeinem Angeſicht: So wird dadurch das Leben angericht't, die Heimlichkeit der Weisheit aufgeſiegelt, ja ſelbſt dein Herz in ſolches Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Geſetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdann die Gnade ſelbſt herfür: Sie würket Luſt und Heiligkeit in dir, und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem ſie dich aus Kraft in Kräfte führt, und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müſſe doch mein Herz nur Chriſtum ſchauen! beſuche mich, mein Aufgang aus der Höh, daß ich das Licht in deinem Lichte ſeh, und könne ſchlechterdings der Gnade trauen: Kein Fehler ſey ſo groß und ſchwer in mir, der mich von ſolchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederſchläget, und deinen Geiſt der Kindſchaft in mir dämpft, wenn das Geſetz mit meinem Glauben kämpft, und lauter Angſt und Furcht in mir erreget: So laß mich doch dein Mutter-Herze ſehn, und neue Kraft und Zuverſicht entſtehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen, du ſelbſt ſollſt mir mein ewger Friede ſeyn; ich wickle mich in

deine Gnade ein: mein Element iſt einig dein Erbarmen; und weil du mir mein Ein und Alles biſt, ſo iſts genug, wenn dich mein Geiſt genießt.

848. Schwing dich auf, o meine Seele, ſteig aus deinem Staub empor; fleuch aus deiner finſtern Höle, dein Licht bricht mit Glanz hervor; dein ſüßes Heil, das dir lauter Freude bringet, und mit Luſt entgegen ſinget: Gott iſt dein Theil.

2. Biſt du gleich beſchwert mit Sünden, mit Verdammniß überdeckt: Gnade, Gnade iſt zu finden wider das, was dich erſchreckt. Hier iſt der Held, der die Sünde überwunden, durch ſein Blut und bittre Wunden: Sie iſt gefället.

3. Alles, alles iſt beſieget, was dir die Verdammniß droht: Chriſti Leiden überwieget alle Sünden, Angſt und Noth. Der Tod iſt todt! Drum ſo laß dein Herz erklingen, und für Freuden immer ſingen: Verſöhnt iſt Gott!

4. Dadurch mußt du überwinden, kleid dich nur in Chriſtum ein; durch Beſchauung deiner Sünden geht nicht auf der Gnaden-Schein. Er iſt das Licht, dran ſich muß das Auge weiden, draus entſteht der Glanz der Freuden, und ſonſten nicht.

5. Moſis Strahlen ſind zum Schrecken, die uns unſere Geſtalt und das ſündlich Herz aufdecken, wie es gegen Gott ſo kalt. Es treibt das Herz mit Bedrohen und mit Fluchen, Chriſtum, unſer Heil, zu ſuchen in Reu und Schmerz.

6. Dieſen zeuch denn an im Glauben, leer dich von dir ſelber aus; ſein Verdienſt laß dir nicht rauben, ſo vergehet Furcht und Graus. Er iſt der Mann, der dein Herz weiß zu erquicken, und den Stein, der dich mag drücken, bald heben kan.

Mel. Mein Jeſu, dem die.

849. Was klebſt du wimmernd an der Erden, du blöder, du verzagter Geiſt? Was ſorgeſt du, verdammt zu werden, da dich dein Jeſus ſelig preiſt? Du drängſt dich ja zum Stuhl der Gnaden, und kehrſt den Rücken zu der Welt: Nun was dich unterwegs befällt, das ſoll, (o höre!) dir nicht ſchaden.

2. So gottlos bin ich nie geweſen, ſprichſt du, als ich mich itzo ſeh: Ich werde von der Macht des Böſen umringet, wo ich geh und ſteh. Will ich aus einem Greul mich winden: So fällt mich, eh ichs denken kan, ein ganzes Heer von andern an, und macht mir Muth und Hoffnung ſchwinden.

3. Ich haſſe zwar die Brut der Höllen, und ſpey' ſie dem ins Angeſicht, aus deſſen faulen Schlund ſie quellen: ich winſ'le, beth, und heg ſie nicht. Doch iſt noch was, das mich betrübet: Erſt, daß ich ſelbſt mit Schuld daran; hernach, daß ich nicht läugnen kan, daß oft mein Herz ſie heimlich liebet.

4. Zuweilen läßts, als ob ich ſiegte, als ob mein wüthend ſtolzer Feind viel tödtlich-tiefer Wunden kriegte; es iſt, als ob mein Seelen-Freund mich nun auf ſeinen Schooß genommen. Allein mir fällt mit Aengſten bey: Obs nicht ein blos Natur-Werk ſey: weil Sünd und Noth ſtets wieder kommen.

5. Da höhnt mich denn der Feind des Lebens, und treibt mit meinen Thränen Spott: Giebs auf, ſpricht er, es iſt vergebens, du hoffſt umſonſt auf deinen Gott; und ob er ſich dein möcht erbarmen, ſo machſt du ſelbſt die Sache ſchlimm; dein Herz iſt lauter Schlangen-Krümm, und dreht ſich ſtets auf ſeinen Armen.

6. Denn bin ich wie aufs Maul geſchlagen, ich weiß nicht, was ich ſag und thu; Ich muß die Schmach verſtummend tragen, denn mein Gefühl ſagt Ja dazu: O möchte Gott nur einmal hören der ſtolzen Feinde Uebermuth, und ſich in dieſer Höllen-Gluth mit Gnaden-Augen zu mir kehren!

7. So ſprichſt du! Aber blöde Taube, fleuch, fleuch zum Evangelium. Sucht dich der Feind zu ſeinem Raube, ſo eil in dieſes Heiligthum; da kanſt du Grund und Hoffnung faſſen, da findſt du Leben, Fried und Ruh, ja Stärke, Kraft und Macht dazu, da muß dein Feind ſein Toben laſſen.

8. Es heißt: Gott hat die Welt geliebet, da ſie noch ſeine Feindin hieß; die Welt, die ihn ſo hoch betrübet, die Huld und Gnade von ſich ſtieß: der hat er ſeinen Sohn gegeben; und dieſer, der an ihrer Statt den Fluch und Tod erlitten hat, bringt ihr Verſöhnung, Gnad und Leben.

9. Was biſt du nun in Gottes Herzen? Gewiß nicht, was dein Herz itzt denkt. O nein; ein Kind, an dem die Schmerzen, das Blut des Sohnes Gottes hängt; ſein lieber Menſch, den er erwählet zum Erben ſeiner Kron und Thron, den er in Chriſto, ſeinem Sohn, den Seinen liebreich zugezählet.

10. Dies bleibt, o ſiehe! deiner Seelen, ob gleich die Höll ſich in dir regt; ob dich gleich alle Sünden quälen; ob Satan dich mit Fäuſten ſchlägt, und deine Hoffnung ſpöttiſch höhnet; ja ob dein eigen Herz dich ſchilt, und

nur

nur Rebellionen quillt: Denn ſolche Feinde ſind verſöhnet.

11. O Seele! kanſt du dies nicht glauben: So häng' dich doch mit Winſeln dran! es kan dir dies kein Elend rauben, was Jeſus ſchon für dich gethan. Es iſt geſchehn: Er iſt geſtorben, und hat der Höllen Heer bekriegt. Es iſt geſchehn: Er lebt und ſiegt, und hat dir Gottes Gnad erworben.

12. Es ſey dein thränend Aug' ohn Ende allein auf dieſen Grund gericht't. Geſetzt, daß ſich an dir nichts fände, was GOTT von ſeiner Ordnung ſpricht: So bleibt, weil Gottes Sohn gelitten, dir doch ein völlig Recht darzu, und du kanſt itzt in dieſem Nu das alles zuverſichtlich bitten.

13. Allein, da dich die Sünden drücken, und deine Seel es ängſtlich fühlt, da du die angebohrnen Tücken, womit dein trügriſch Herze ſpielt, nun nicht, wie ehemals, mehr liebeſt, zum wenigſten gern haſſen wolltſt; und kanſt du nicht, ſo wie du ſolltſt, dich auch darüber nur betrübeſt:

14. So hat ſchon Jeſus, dein Erbarmer, ſein triumphirend Werk in dir; es komme dir, du blöder Armer, auch noch ſo klein und ſchwächlich für: Denn dies ſind ſeine Gottes-Thaten, daß dir dein Herz erwecket iſt, und du nun voller Sorgen biſt: Ob deiner Seelen noch zu rathen?

15. O biſt du nun in deſſen Armen, der Gott und Herr und Alles iſt, bey dem Vermögen und Erbarmen, und deſſen theures Gut du biſt: So kanſt du allen Feinden pochen, daß JEſus ſich nicht von dir wendt, er habe denn ſein Werk vollendt, und dich an ihrer Macht gerochen.

16. Du darfſt da nur im Winſeln bleiben, wenn du nicht mehr zu bethen weiß'ſt. Was dich vom Gnaden-Stuhl will treiben, es heiße immer, wie es heißt, das zeig ihm nur, kanſt du's nicht ſagen: Er, dein Verſöhner, hält es dir nicht mehr als Sünd und Schulden für; er hälts für Feinde, die dich plagen.

17. Inzwiſchen gehts durch dick und dünne, ſein Weg ſey krumm, er ſey gerad; So halte dies nur in dem Sinne, daß Jeſus dich in Händen hat. Drum murre nicht in Noth und Wehen, ergieb dich nur gelaſſen drein: dein Jeſus will dir Bürge ſeyn: Es ſoll dir nicht zu viel geſchehen.

18. Beſtimm ihm auch nicht Tag und Zeiten, und kehr ihm nicht den Seiger um: Denn dein Geſchäfte iſt nur Leiden, zum Würken biſt du viel zu dumm; dies aber ſollſt und mußt

mußt du wiſſen: Es liegt ihm mehr als dir daran, daß du, ſo bald es werden kann, aus allem Elend ſeyſt geriſſen.

19. Wie bald macht er von Schaam und Thränen die gnug benezten Wangen frey; erfüllt der Seelen langes Sehnen, zerbricht der Sünden Kraft entzwey; ſchenkt dir Vergebung aller Sünden, erfüllt dein Herz mit ſtiller Ruh, mit ſeinem Bild und Sinn darzu, und läßt dich ihn und alles finden!

20. Auf, auf, demnach! auf von der Erden, du blöder, du verzagter Geiſt! Fürcht' nun nicht mehr, verdammt zu werden, da Jeſus dich ſchon ſelig preiſt. Bleib nur im Element der Gnaden, und an der Hand deß, der dich hält: So ſoll, was dir auch in der Welt begegnet, niemals etwas ſchaden.

850. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich ſteige aus der Schwermuths-Hölen, und eile deinen Armen zu: Da muß die Nacht des Traurens ſcheiden, wenn mir ſo angenehme Freuden die Liebe ſtrahlt aus deiner Bruſt. Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden: Wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir ſuchet Ruh und Luſt!

2. Die Welt mag meine Feindin heißen, es ſey alſo: ich trau ihr nicht, wenn ſie mir gleich will Lieb erweiſen, bey einem freundlichen Geſicht. In dir vergnügt ſich meine Seele, du biſt mein Freund, den ich erwähle; du bleibſt mein Freund, wenn Freundſchaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den ſtärkſten Unglücks-Wellen mir deine Hand den Anker reicht.

3. Will mich des Moſis Eifer drücken, blitzt auf mich des Geſetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken: So ſteig ich gläubig in die Höh, und flieh in deiner Seite Wunden, da hab ich ſchon den Ort gefunden, wo mich kein Fluch-Strahl treffen kann. Tritt alles wider mich zuſammen: du biſt mein Heil; wer will verdammen? Die Liebe nimmt ſich meiner an.

4. Führſt du mich in die Kreuzes-Wüſten, ich folg' und lehne mich auf dich; du nähreſt aus den Wolken-Brüſten, und labeſt aus den Felſen mich, ich traue deinen Wunder-Wegen, ſie enden ſich in Lieb und Segen. Genug, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du willt herrlich zieren, und über Sonn und Sterne führen den führeſt du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düſter ſcheinen; mir nicht, weil

weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verläſſeſt keinen, o allerliebſtes Leben, ruht. Wen kann des Weges End erſchrecken, wenn er aus Mörder-vollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht, ſo will ich auch mit Freuden aus dieſer finſtern Wildniß ſcheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie iſt mir denn, o Freund der Seelen, ſo wohl, wenn ich mich lehn auf dich; Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein GOTT, vergnügeſt mich. Laß ſolche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumſchränkten Güte, des Himmels ſüßen Vorſchmack ſeyn. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleyen, nichts kann, als Jeſus, mich erfreuen. O reicher Troſt: Mein Freund iſt mein!

Von der Erneurung und Heiligung.

851. Hier legt mein Sinn ſich vor dir nieder, mein Geiſt ſucht ſeinen Urſprung wieder; Laß dein erfreuend Angeſicht zu meiner Armuth ſeyn gericht't.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben: Laß mich in deinem Tode ſterben; o könnte doch in deiner Pein die Eigenlieb' ertödtet ſeyn?

3. Du wolleſt, Jeſu, meinen Willen mit der Gelaſſenheit erfüllen, brich der Natur Gewalt entzwey, und mache meinen Willen frey.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, und mich in deinen Wegen übe; nur iſt von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreyt.

5. Ich muß noch mehr auf dieſer Erden durch deinen Geiſt geheiligt werden: Der Sinn muß näher zu dir gehn, der Fuß muß unbeweglich ſtehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht ſelbſt zu rathen, hier gelten nichts der Menſchen Thaten; wer macht ſein Herz wohl ſelber rein? Es muß durch dich gewürket ſeyn.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben: Du biſt noch immer treu geblieben: Ich weiß gewiß, du ſtehſt mir bey, und machſt mich von mir ſelber frey.

8. Indeſſen will ich treulich kämpfen, und ſtets die falſche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit erſiehſt, und mich aus ſolchen Netzen ziehſt.

9. In Hoffnung kann ich frölich ſagen: Gott hat der Höllen Macht geſchlagen; Gott führt mich aus dem Kampf und Streit in ſeine Ruh und Sicherheit.

10. Ich will die Sorge meiner Seelen dir, meinem Vater, ganz befehlen; ach drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir ſchon ſelig bin.

11. Wenn ich mit Ernſt daran gedenke, und mich in deine Liebe ſenke, ſo werd ich von dir angeblickt, und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächſt der Eifer mir im Streite, ſo ſchmeck ich theils die ſüße Beute, und fühle, daß es Wahrheit iſt: Daß du, mein GOTT, die Liebe biſt.

Mel. Ich bin ja, Herr, in d.

852. Immanuel, dein Eigenthum, ein Kind, das du zu deinem Ruhm von allem Elend ſeiner Sünden mit deinem theuren Blut erkauft, auf deinen Tod und Geiſt getauft, kan nirgends Ruh nnd Nahrung finden; ſein weinend Sehnen ſtillt ſich nicht, bis es auf deinem Schooße liegt.

2. An dieſen Ort gehört es hin, dies Plätzgen hat dein Jeſus-Sinn ihm längſt verſprochen und beſchworen; dies iſt mein Erb, mein Theil und Haus, das redet mir kein Zweifel aus. Ich bin darzu von Gott erkohren, ich ſoll, für deine ſchwere Pein, ein auserkohrnes Luſtſpiel ſeyn.

3. So laß es denn, mein Freund, geſchehn, laß mich dein Mutter-Herze ſehn, und deine Mutter-Treu umarmen. Ergreife mich, ach faß mich an, weil ich mich dir nicht geben kan. Ich warte, HErr, auf dein Erbarmen. Mach mich von allen Dingen los, und leg mich ſelbſt auf deinen Schwoß.

4. Mein Lieben, Wollen und Begierd, das werde ganz in dich geführt. Mein Hoffen, Wünſchen und Verlangen ſey du, nur du, nur JEſu, du! Dir walle ſtets mein Innres zu. Nur dich, dich, Jeſu, zu umfangen, ſey alles, was ſich in mir findt, mit brennend-heißem Durſt entzündt.

5. Es ſey kein Glied an meinem Leib, daß dir nicht ewig eigen bleib, und keine Kraft in meiner Seelen, die dir ſich nicht zu Füßen leg' und ſich nach deinem Willen reg'. Ich will mir keinen andern wählen; du, Jeſu, du, nur du allein ſollſt Gott, und HErr, und Alles ſeyn.

6. Zerreiß, o ſtarke Liebe, doch in mir das angebohrne Joch, und tilge ſelbſt die Luſt der Erden, an Sünden, den'n in kurzer Zeit ein ewig Weh und Ach bereit't, an Dingen, die vergehen werden. O, mach mich von mir ſelber frey, daß ich nur dir ergeben ſey.

7. Es iſt, o Jeſu, ja genug,

daß meine Seele den Betrug ſo viele Jahre nicht geſehen, und bey der Welt verbotner Frucht ihr thöricht Element geſucht. O laß es ferner nicht geſchehen, nachdem ich weiß, daß deine Gnad allein, was mich erfreuet, hat.

8. Du aber reiche meinem Geiſt, was dich dein Herz ihm geben heißt. Ich bin, o Heyland, voller Beulen, voll Blut und Koth, voll Sünd und Schand: Wohlan, ſo laß mich deine Hand in deinen Wunden gründlich heilen, in deinem Blut mich weiß und rein, in deinem Schmuck unſträflich ſeyn!

9. Du haſt ja deiner Unſchuld Kleid nicht für dich ſelbſten zubereit't, du biſt ja nicht für dich geſtorben! nein, wie du meiner Sünden Laſt, als Gottes Lamm auf dich gefaßt: So kommt auch das, was du erworben, der ganze Schatz in deinem Blut, von Rechtes wegen mir zu gut.

10. HERR, ich bin durſtig und verſchmacht't, von allem Licht und Kraft gebracht: O öffne deine Gnaden-Schätze! Dein Frieden labe meine Bruſt, und deines Geiſtes Freud und Luſt mein abgematt'tes Herz ergötze. Laß deines Wortes Gnadenſchein der müden Füße Leuchte ſeyn.

11. Was ſich nicht kindlich an dich hält, und was nicht ſucht, was dir gefällt, das wolleſt du in mir zernichten: mit deinen Augen laß mich ſehn; mit deinen Füßen laß mich gehn; mit deinen Händen das verrichten, was mich dein mir geſchenkter Geiſt, nach deinem Vorbild, würken heißt.

12. Ich weiß: So ſtürzet mich kein Fall, ſo ſchrecket mich kein Donnerknall, ſo bleib ich auch in finſtern Wegen mit dir, mein auserkohrner Freund, in ſtillem Frieden ſtets vereint; und ſpüre aller Orten Segen; Mein Vater trägt mit Fehl und Schuld, auf dein Vermitteln, ſchon Geduld.

13. Auf deinem Schooße ſterb ich nicht, wenn gleich der Tod die Augen bricht, er kan nur in die Ferſe ſtechen. Denn weil mein Herz an deinem ruht, ſo mag der Krankheit Kraft und Wuth nichts weiter als die Schaale brechen: Das Leben wird doch nicht verletzt, und nur in größern Glanz geſetzt.

14. Nun, mein Erbarmer, küſſe mich, verſiegle mir ganz inniglich, daß du dich meiner nicht willſt ſchämen. Nenn meine Seele deine Braut, die Taube, der du dich vertraut,

den Säugling, den du dir nicht nehmen, und ihm nichts mangeln laſſen willſt, bis du ihn ganz mit dir erfüllſt.

15. Immanuel, ich laß dich nicht, bis mirs dein Herz und Mund verſpricht. Ich faſſe dich bey deinen Wunden, bey deinem Eid und Worten an; weil dies ohnmöglich trügen kann. Wie iſt es? hab ich Gnade funden? Ja ja, ich bin und bleibe dein; (ihr Himmel hörts!) und du biſt mein.

853. Mein Schöpfer, bilde mich, dein Werk, nach deinem Willen: Nimm weg die Hinderniß, vertreib die finſtre Nacht, die deine Wirkung ſtört, an mir das zu erfüllen, was deiner Liebe Rath mir längſt hat zugedacht. Du läſſeſt dich, mein GOTT, Rath, Kraft, allmächtig nennen: Hilf, daß ich auch an mir dich möge ſo erkennen.

2. Ein Künſtler liebt ſein Werk, das er hat zubereitet, mit Willen läſſet er nicht einen Fehler dran: Mein Schöpfer, ſiehe, wie mich Fleiſch und Blut beſtreitet; befreye mich von dem, was mir noch ſchaden kann. Du kannſt ja nichts von dem, was du ſelbſt macheſt, haſſen; wie ſollteſt du denn mich, dein arm Geſchöpf, verlaſſen?

3. Ein guter Meiſter weiß das, was ſich nicht will ſchicken, gar künſtlich abzuthun, er machet alles fein: Du wirſt, was hindern kann, und dein Werk will beſtricken, nicht laſſen ewiglich mir eine Hindrung ſeyn. Du biſt der weiſe Gott, und kannſt zum Beſten lenken, worüber wir uns oft am allermeiſten kränken.

4. Mein Schöpfer, ich will mich dir hiermit ganz ergeben, bereite du mich nun, wie du mich haben willſt. Bey mir iſt keine Kraft, auch iſt in mir kein Leben: Es ſey denn, daß du mich mit deiner Gnad' erfüllſt. Was uns von deiner Hand begegnet, mag uns ſcheinen, wies immer kann und will: Du kannſts nicht böſe meynen!

5. Ein Töpfer iſt vergnügt, wenn er ſein Handwerk treibet, daß der gelinde Thon nur immer ſtille hält: Darum, mein Schöpfer, dir mein Herze ſtille bleibet: Mach ohne meine Kraft aus mir, was dir gefällt. Ja würke ſelbſt in mir die dir beliebte Stille: Es ſterbe täglich mehr in mir der Eigenwille.

6. Ich weiß, es wird noch einſt das Werk den Meiſter loben; du biſt viel treuer ja, als niemand denken kann. Darum erſchallt dein Ruhm hier

hier unten und dort oben: Du wendeſt deine Kraft niemals vergebens an. Erwecke meinen Geiſt, im Glauben dich zu ehren, und täglich deinen Ruhm durch ſtetes Lob zu mehren.

Mel. O du Liebe meiner Lieb.

854. O Durchbrecher aller Bande, der du immer bey uns biſt, bey dem Schaden, Spott und Schande lauter Luſt und Himmel iſt: Uebe ferner dein Gerichte wider unſern Adams-Sinn, bis uns dein ſo treu Geſichte führet aus dem Kerker hin.

2. Iſts doch deines Vaters Wille, daß du endeſt dieſes Werk! hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb' und Stärk, daß du nichts von dem verliereſt, was er dir geſchenket hat, und es von dem Treiben führeſt zu der ſüßen Ruheſtatt.

3. Ach ſo mußt du uns vollenden, willſt und kannſt ja anders nicht: Denn wir ſind in deinen Händen, dein Herz iſt auf uns gericht't; ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen ſind geacht't, weil des Kreuzes Niedrigkeiten uns veracht't und ſchnöd gemacht.

4. Schau doch aber unſre Ketten, da wir mit der Kreatur ſeufzen, ringen, ſchreyen, bethen um Erlöſung von Natur, von dem Dienſt der Eitelkeiten, der uns noch ſo harte drückt, ungeacht't der Geiſt in Zeiten ſich auf etwas Beſſers ſchickt.

5. Ach, erheb' die matten Kräfte, ſich einmal zu reißen los, und durch alle Welt-Geſchäfte durchgebrochen ſtehen blos. Weg mit Menſchen-Furcht und Zagen, weich, Vernunfts-Bedenklichkeit, fort mit Scheu für Schmach und Plagen, weg des Fleiſches Zärtlichkeit!

6. HERR, zermalme, brich und reiße die verboſte Macht entzwey; denke, daß ein armer Menſche dir im Tod nichts nütze ſey; heb ihn aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlangen-Brut hinaus; laß uns wahre Freyheit finden in des Vaters Hochzeit-Haus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleiſch in Ewigkeit; wie du's nöthig findſt, ſo thue noch vor unſrer Abſchieds-Zeit. Aber unſer Geiſt der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlöſung findet, da ihm Zeit und Maaß gebricht.

8. Herrſcher, herrſche! Sieger, ſiege! König, brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Sklaverey ein End! laß doch aus der

Grub

Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut, laß uns länger nicht ſo quälen: Denn du meinſts mit uns ja gut.

9. Haben wir uns ſelbſt gefangen in Luſt und Gefälligkeit: Ach, ſo laß uns nicht ſtets hangen in dem Tod der Eitelkeit: Denn die Laſt treibt uns zu rufen, alle ſchreyen wir dich an: Zeig doch nur die erſten Stufen der gebrochnen Freyheits-Bahn.

10. Ach wie theu'r ſind wir erworben, nicht der Menſchen Knecht' zu ſeyn! Drum, ſo wahr du biſt geſtorben, mußt du uns auch machen rein, rein und frey, und ganz vollkommen, nach dem beſten Bild gebildt. Der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Füll ſich füllt.

11. Liebe, zeuch uns in dein Sterben, laß mit dir gekreuzigt ſeyn, was dein Reich nicht kan ererben; führ ins Paradies uns ein. Doch, wohlan, du wirſt nicht ſäumen, wo wir nur nicht läßig ſeyn; werden wir doch als wie träumen, wenn die Freyheit bricht herein!

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr.

855. O Vater-Herz, o Licht, o Leben, o treuer Hirt Immanuel! Dir bin ich einmal übergeben, dir, dir gehöret meine Seel; ich will mich nicht mehr ſelber führen, der Vater ſoll das Kind regieren: So geh nun mit mir aus und ein, und leite mich nach allen Tritten, ich geh, (ach hör, o Herr, mein Bitten,) vor mich nicht einen Schritt allein.

2. Was kan dein ſchwaches Kind vorbringen? Ich weiß mir gar in keinem Rath. Drum ſey in groß und kleinen Dingen mir immer ſelber Rath und That; du willſt dich meiner gar nicht ſchämen, ich mag dich ja zu allem nehmen, du willſt mir ſelber alles ſeyn: So ſollſt du denn in allen Sachen den Anfang und das Ende machen, dann ſtellt ſich lauter Segen ein.

3. Du gängleſt mich, ich kan nicht gleiten, dein Wort muß ewig feſte ſtehn; du ſprichſt: Dein Auge ſoll mich leiten, dein Angeſicht ſoll vor mir gehn, ja deine Güt und dein Erbarmen ſoll mich umfangen und umarmen: O daß ich nun recht kindlich ſey, bey allem gläubig zu dir flehe, und ſtets auf deinen Wink nur ſehe; ſo ſpür ich täglich neue Treu.

4. O daß ich auch im Kleinſten merke auf deine Weisheit, Güt und Treu, damit ich mich im Glauben ſtärke, dich lieb, und lob, und ruhig ſey,

und

und deine Weisheit laſſe walten, ſtets Ordnung, Maaß und Ziel zu halten; ſonſt lauf ich vor, da lauf ich an. Drum mach im beſten mich gelaſſen, nichts ohne dich mir anzumaaßen: Was du nur thuſt, iſt wohl gethan.

5. Du weißſt allein die beſten Weiden, auch das, was an mir Schaden übt: Drum laß dein Schäflein alles meiden, was ihm nicht gute Nahrung giebt. Ach daß ich nicht mehr von dir irre, noch durch Zerſtreuung mich verliere, auch nicht im allerbeſten Schein. Ach, halte meine Seele feſte, hab Acht auf mich aufs allerbeſte, und halte der Verſuchung ein.

6. Du wollſt ohn Unterlaß mich treiben zum Wachen, Ringen, Flehn und Schreyn. Laß mir dein Wort im Herzen bleiben, und in mir Geiſt und Leben ſeyn; laß deinen Zuruf ſtets erſchallen, mit Furcht, und als vor dir, zu wallen, laß mich ſtets eingekehret ſeyn. Vermehr in mir dein innres Leben, dir unaufhörlich Frucht zu geben, und laß nichts Lau- und Träges ein.

7. O daß ich mich in nichts verweilte, was mir hat Zeit und Kraft verzehrt; o daß ich ſtets zum Himmel eilte! Mein Held, umgürte du dein Schwerdt, und brich durch alle Hinderniſſe, ja laß nach deinem Wort die Füße hinfort gewiſſe Tritte thun. Laß mich in allen Wort und Werken auf deines Geiſtes Trieb nur merken, und nie in eignem Willen ruhn.

8. Ach mach einmal mich treu und ſtille, daß ich dir immer folgen kan; nur dein, nur dein vollkommner Wille ſey hier mein Schranken, Lauf und Bahn. Laß mich nicht mehr für mich erlangen, ja laß mir nichts am Herzen hangen, als deines großen Nahmens Ruhm; der ſey allein mein Ziel auf Erden: Ach laß mirs nie verrücket werden: Denn ich bin ja dein Eigenthum.

9. Laß mich in dir den Vater preiſen, wie er die Liebe ſelber iſt; laß deinen Geiſt mir klärlich weiſen, wie du von ihm geſchenkt mir biſt. Ach offenbare deine Liebe, und würke doch die heißen Triebe der reinen Gegenlieb' in mir; durchdringe dadurch Herz und Sinnen, daß ich hinfort mein ganz Beginnen in deiner Lieb und Lob nur führ.

10. Ich ſehne mich nur dir zu leben, der du mein HERR und Bräutigam biſt; was dir ſich nicht will ganz ergeben,

und was nicht deines Willens iſt, das ſtrafe bald in dem Gewiſſen, laß Blut und Waſſer auf mich fließen, und tilge, was nicht lauter heißt. Laß nur dein Lob zur Luſt mir werden, und dann das Heil der armen Heerden, nach einer reinen Lieb und Geiſt.

11. So lob und lieb ich in der Stille, und ruh als Kind in deinem Schooß; das Schäflein trinkt aus deiner Fülle, die Braut ſteht aller Sorgen los. Sie ſorget nur allein in allen, dir, ihrem Bräutgam, zu gefallen, ſie ſchmückt und hält ſich dir bereit. Ach zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen; was du nicht biſt, laß ganz zerrinnen, o reiner Glanz der Ewigkeit!

856. Was hinket, ihr betrognen Seelen, noch immerhin auf beyder Seit? Fällts euch zu ſchwer, das zu erwählen, was euch des Himmels Ruf anbeut? O ſehts mit offnen Augen an, und brechet auf der ſchmalen Bahn hindurch!

2. Bedenkt, es ſind nicht Kaiſer-Kronen, nicht Reichthum, Ehr und Luſt der Welt, womit euch GOTT will ewig lohnen, wenn euer Kampf den Sieg erhält: GOTT ſelbſt iſts, und die Ewigkeit, voll Luſt und Ruh, voll Seligkeit. Hindurch!

3. Drum gilt hier kein halbirtes Leben, GOTT krönet kein getheiltes Herz. Wer Jeſu ſich nicht recht ergeben, der macht ſich ſelber Müh und Schmerz, und träget zum verdienten Lohn hier Quaal und dort die Höll davon. Hindurch!

4. Wer aber mit Gebeth und Ringen auf ewig allem Abſchied giebt, und den Monarchen aller Dingen von Herzen und alleine liebt: Der wird der Krone werth geſchätzt, und auf des Königs Stuhl geſetzt. Hindurch!

5. Zerreißet denn die faulen Schlingen, die euch in dieſem ſchönen Lauf verhindern, und zu ſäumen bringen, und rafft euch heut von neuem auf. Auf, auf, verlaßt die falſche Ruh, auf, auf, es geht zum Himmel zu! Hindurch!

6. Auf, auf, iſt dieſer Weg ſchon enge, und voller Dorn und rauher Stein; bringt euch die Welt oft ins Gedränge, ſtellt Satan ſich geharniſcht ein; erhebet ſich ſein ganzes Reich: Immanuel iſt auch bey euch. Hindurch!

7. GOTT fordert nichts, geliebten Seelen, als daß ihr euch nur zu ihm halt't, und ohne heuchleriſch Verheelen

vor

vor ihm die ſchwachen Hände falt't. Er ſtreit't für euch, er macht euch Bahn. Trotz dem, der euch beſiegen kan. Hindurch!

8. Die Allmacht ſtehet euch zur Seiten, die Weisheit hält bey euch die Wach, die Gottheit ſelbſten will euch leiten; folgt nur mit treuen Schritten nach. Wie manchen hat nicht dieſe Hand ſchon durch geführt ins Vaterland. Hindurch!

9. Nur ſpart es nicht auf andre Zeiten, ihr habt ſchon itzo viel verſäumt. Ihr mehrt euch ſelbſt die Schwierigkeiten, wo ihr das ſüße Heut verträumt. Eilt, eilet! denn die Gnaden=Zeit rennt Zügel=los zur Ewigkeit. Hindurch!

10. Laßt euch das Fleiſch nicht träge machen, verfluchet ſeine Zärtlichkeit. Ihr gebt euch ja um eitle Sachen in tauſend Müh und Fährlichkeit: Wie, daß ihr um das höchſte Gut ſo faul, verzagt und ſorglos thut? Hindurch!

11. O ſehet nicht das arme Leben und den geringen Hausrath an; Will Joſeph euch doch Goſen geben, und mehr, als Erd und Himmel kan. Wer iſt um Thon und Sand betrübt, wenn man ihm Gold und Silber giebt? Hindurch!

12. Eilt, faßt einander bey den Händen, ſeht, wie iſt unſer Ziel ſo nah! Wie bald wird unſer Kampf ſich enden, ſo ſteht dann unſer König da. Er führt uns ein zur ſtillen Ruh, und urtheilt uns das Kleinod zu. Hindurch!

Vom Worte Gottes und der Chriſtlichen Kirche.

Mel. Herr, wie du willt, ſo.

857. Herr, deine Treue iſt ſo groß, daß wir uns wundern müſſen! Wir liegen vor dir arm und blos zu deinen Gnaden=Füßen: Die Bosheit währet immer fort, und du bleibſt doch der treue Hort, nnd willſt uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmet überhand, du ſieheſt ſelbſt die Schmerzen, die Wunden ſind dir wohl bekannt der ſehr verkehrten Herzen; die Schulden nehmen täglich zu, es haben weder Raſt noch Ruh, die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge ſtehet wider die, ſo deiner Wege fehlen, und in dem ganzen Leben hie den krummen Weg erwählen, und ſuchen in dem Sünden-Wuſt zu büßen ihre Fleiſches-

Luſt,

Luſt, nach dem verderbten Willen.

4. Die Kreatur entſetzet ſich, und ſeufzet, frey zu werden, ſie wartet, und thut ängſtiglich: der Himmel und die Erden, die deiner Finger Werke ſind, und was ſich in denſelben findt, beweinen ſolch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch feſt zu dir, du werdeſt uns erhören; wir flehen, o GOTT, für und für: Du wolleſt doch bekehren die Sünden-volle blinde Welt, die ſich für ſo glückſelig hält, da ſie zur Höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer Gott, der du die Welt geliebet, die Welt, die ganz in Sünden todt, in Irrthum dich betrübet; gieb deinem werthen Worte Kraft, daß es in ſolchen Herzen haft't, die hart ſind wie die Felſen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren blinden Kindern, wie ſanft und angenehm dein Joch ſey denen armen Sündern, die fühlen ihre Sünden-Schuld, und wenden ſich zu deiner Huld, und deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde, die du haſt erwählt, die ſetze du zum Segen, und ſchenke, was ihr annoch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen; laß deine Treue, Aug' und Hand, ſeyn deinen Gliedern wohl bekannt, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen: Du biſt noch mehr, als beyde ſeynd, du kanſts nicht böſe meynen; drum trauen wir allein auf dich, ach! leite du uns väterlich, nach deinem Rath und Willen.

10. Hier ſind wir deine Reben ſchon, und freuen uns darneben, daß du uns die Gnaden-Kron nunmehro bald wirſt geben: Wir hoffen, bald dein Angeſicht zu ſehen dort in deinem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

Mel. Es ſpricht der Unweiſ.

858. O Menſch! wie iſt dein Herz beſtellt? Hab Achtung auf dein Leben. Was trägt für Frucht dein Herzens-Feld, ſinds Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch, wer das Land beſäet hat, GOTT, oder der Verderber.

2. Iſt nun dein Herz dem Wege gleich und einer Nebenſtraßen, da auf dem breiten Laſter-Steig die Vögel alles fraßen: Ach prüfe dich, es iſt kein Scherz; iſt ſo bewandt dein armes Herz, ſo biſt du zu beklagen.

3. Denn, iſt der Saame weggerafft, vertreten und gefreſſen,

freſſen, ſo haſt du keine Glaubens-Kraft, noch Seelen-Speiſ' zu eſſen. Fällt dir ins Ohr der Saame nur, und nicht ins Herz: So iſt die Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Iſt auch dein Herze Felſen-Art, verhärtet durch die Sünden: So iſt der Saame ſchlecht verwahrt auf ſolchen Felſen-Gründen. Ein Felſen-Stein hat keinen Saft, drum hat der Saame keine Kraft, zu ſprießen und zu ſchießen.

5. So lang noch nicht zerknirſcht dein Herz, und vom Geſetz zerſchlagen, durch wahre Buße, Reu und Schmerz, ſo kanns nicht Früchte tragen; Bedenk es wohl, und thue Buß, glaub' feſt, und falle GOTT zu Fuß, ſo iſt dein Herz geneſen.

6. Oft iſt das Herz auch Dornen-voll, mit Sorgen angefüllet, oft lebet es in Reichthum wohl, da wird der Saam verhüllet, ja er erſticket ganz und gar, und wird nicht einmal offenbar. Das iſt wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum iſt bemühet, und nur nach Wolluſt dieſer Welt mit Aug und Herzen ſiehet: da kann kein Gutes haben Statt, wo man der Wolluſt nicht wird ſatt! der Saame muß erſticken.

8. Doch iſt, GOtt Lob! noch gutes Land auf dieſer Welt zu finden, das GOtt dem HERRN allein bekannt, da in den Herzens-Gründen der Saame, den Gott eingelegt, noch hundertfältge Früchte trägt: Das ſind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe ſich ohn Heucheln, dieweil es Heute heißet noch; hie muß ſich keiner ſchmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht: Fällt auf kein gutes Land die Saat, ſo mußt du ewig ſterben.

10. Herr Jeſu, laß mein Herze ſeyn zerknirſchet und zerſchlagen, damit der Saame dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir in Himmel folgen nach, da ich ſie finde tauſendfach; das wünſch ich mit Verlangen.

Von der heiligen Taufe.

Mel. Ach wie betrübt ſind.

859. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und Heilger Geiſt. Ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum

Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Chriſtum eingeſenkt, ich bin mit ſeinem Geiſt beſchenkt.

2. Du haſt zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du haſt die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willſt in aller Noth und Pein, o guter Geiſt, mein Tröſter ſeyn.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorſam zugeſagt. Ich habe mich, aus reinem Triebe, dein Eigenthum zu ſeyn gewagt; hingegen ſagt' ich bis ins Grab des Satans ſchnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieſer Bund wohl feſte ſtehn. Wenn aber ich ihn überſchreite, ſo laß mich nicht verlohren gehn. Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab' einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und nimm Beſitz von meinem Sinn. Es ſey in mir kein Tropfen Blut, der nicht, HERR, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürſt der Finſterniſſen, ich bleibe mit dir unvermengt. Hier iſt zwar ein befleckt Gewiſſen, jedoch mit JESU Blut beſprengt. Weich, eitle Welt! du Sünde, weich! Gott hört es, ich entſage euch.

7. Laß dieſen Vorſatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn, und heilger Geiſt. Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille ſterben heißt: So leb ich dir, ſo ſterb ich dir, ſo lob ich dich dort für und für.

Mel. An Waſſer-Flüſſen Bab.

860. O ſüßes Lamm, HErr JESU Chriſt, der du, wie aller Sünder, auch unſer frommer Jeſus biſt! Schau her, wir arme Kinder erſcheinen hier in unſrer Noth, in unſerm Unflath, Blut und Tod, in unſern ſchweren Sünden. Der Schade, der uns angeerbt, und den wir ſelbſt noch mehr verderbt, iſt gar nicht zu ergründen.

2. Zwar haſt du, freundlichs Gottes-Lamm, uns durch dein Blut erkaufet; wir ſind auf dich, o Bräutigam, und dein Verdienſt getaufet: Ach aber dir iſt offenbar, wie treulos unſer Herze war, ſo treu du auch geweſen, wie oft und ſehr wir dich betrübt, die Welt vielmehr, als dich, geliebt, und deiner Huld vergeſſen.

3. Nun

3. Nun ſchreyt und klagt dein Wort uns an, und regt uns das Gewiſſen, es ruft: Was hat dir GOTT gethan, daß du den Bund zerriſſen? Ach JESU, ach ich böſes Kind, wie ſtinkt und eitert meine Sünd, wie bin ich doch verblendet! Du Brunn der Freud', du Himmels-Luſt, iſts möglich? hat der Sünden-Wuſt mich von dir abgewendet.

4. Was thu ich nun, was nehm ich für? Wie ſoll ich ſelig werden? Wer ſöhnt mich aus? Wer ändert mir Herz, Sinn, Muth und Geberden? HERR JESU, nimm dich meiner an, weil ſonſt kein Menſch mir helfen kan. Komm, tilge meine Sünden, und ſtärk mich durch dein Gottes-Blut, das Seelen heilt, und Wunder thut, die Welt zu überwinden.

5. Doch Jeſulein, ich ſehe dich mir ſchon entgegen eilen, dein ſüßer Mund verſichert mich, du wirſt mich ändern, heilen, und meiner Sünden ſchändlich Heer in deines Blutes rothem Meer, wie Pharao, verſenken. Du ſprichſt: Stell dich nur wieder ein, heut ſoll aufs neu Verlöbniß ſeyn: ich will an nichts gedenken.

6. Ach mein herzliebſtes Jeſulein, was ſoll ich darzu ſagen? Ich armes Kind, ich Würmelein, ſollt ich mich deß entſchlagen? Hier iſt mein Herze, Hand und Mund; ich ſchwöre, dieſen Liebes-Bund in deiner Kraft zu halten: Ich will dein treues Schäfelein, du ſollſt mein liebſter JEſus ſeyn, bis daß ich werd erkalten.

7. Weg, Eitelkeit! weg, Wolluſtſucht! weg, Stolz! weg, Luſt der Erden! Ihr ſeyd und bleibt von mir verflucht; mein Herz muß himmliſch werden. Zwar freylich kan ich ſelber nicht erfüllen, was mein Mund verſpricht, doch trau ich Jeſus Händen: Was ich nicht kan, das ſchenkt er mir, ſein Arm iſt mir ſchon gut dafür, er wird mich wohl vollenden.

8. Ach lieben Aeltern, ſchreyt und beth't, daß GOTT uns Kraft verleihe; und wer hier um und bey uns ſteht, der bitte GOTT um Treue. Ja kommt und tretet mit zum Bund, bekennt und ſchwört mit Herz und Mund, nur JESU anzuhangen. Denn wahrlich, anders kan man nicht durch Noth und Tod, und durchs Gericht zu ſeiner Ruh gelangen.

Vom heiligen Abendmahl.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr.

861. Wie wohl iſt mir, mein Freund der Seelen, nachdem ich deine Treu verſpürt, die mich aus meiner Jammer=Höhlen zu deinen Wunden hat geführt. Nun kenn ich erſt dein heftig Lieben, das dich bis in den Tod getrieben, um mich aus meiner Noth zu ziehn. Du hilfſt dem ängſtlichen Gewiſſen, und giebſt dich ſelbſt ihm zu genießen mit deinem Fleiſch und Blute hin.

2. Dein Fleiſch das iſt die rechte Speiſe, ſo beſſer als das Manna ſchmeckt; es nährt mich auf der Himmels=Reiſe, zu der mich deine Gnad erweckt. Ich fürchte mich nicht mehr zu ſterben, ich muß ein ewig Leben erben, weil mich dein Fleiſch lebendig macht. Ich eß' es nun mit Mund und Glauben, niemand ſoll mir den Segen rauben, den mir dein Herze zugedacht.

3. Dein heilig Blut, das ich getrunken, hat meinen Geiſt mit Kraft erfüllt. Ich wär in Ohnmacht hingeſunken, ſo du mir nicht den Durſt geſtillt. Nun ſchmeck ich erſt den Strom der Freuden, zu dem das Lamm auf jenen Weiden in Ewigkeit die Seinen führt. Mich dürſtet nicht mehr nach der Erden, die Welt=Luſt muß mir bitter werden, da ich die Süßigkeit verſpürt.

4. Welch Lob ſoll ich dir, Jeſu, ſagen, daß du ſo inniglich mich liebſt, und mir den Leib, den ich geſchlagen, zu meiner Seelen=Speiſe giebſt. Dein Blut, ſo auf mich zugefloſſen, hab ich durch meine Schuld vergoſſen, ja dir mit Sünden ausgepreßt. Ach könnt ich dir doch alles geben, doch hab ich nichts: Nimm Seel und Leben, weil du dein eignes für mich läßſt.

5. Ach laß mich, Herr, die Früchte zeigen, ſo dieſe Himmels=Koſt verlangt. Ich gebe dir mein Herz zu eigen, halt du es ſelbſt, ſo oft es wankt. Hilf, daß ich meinen Nächſten liebe, mich in der Still und Sanftmuth übe, damit nicht Furcht, noch Luſt, mich ſtört. Ach beuge doch die ſtarren Glieder, wirf, Jeſu, mich in Staub darnieder, weil dieſer Platz für mich gehört.

6. Wie wird der Himmel mir ſo ſüße, die Ewigkeit ſo lieblich ſeyn, wenn mir die Koſt, ſo ich genieße, mein Heiland dort wird ſelber weihn. Macht uns ein Tröpfchen ſeiner Liebe ſo heilige und reine

Triebe; was wird das ganze Meer nicht thun? Schenkſt du ſo viel ſchon auf der Erden: Wie herrlich wirds im Himmel werden, wenn wir auf deinem Herzen ruhn!

Vom Gebeth.

862. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen, denn wo iſt doch ein ſolcher GOTT, wie du? Dir will ich meine Opfer bringen, ach gieb mir deines Geiſtes Kraft darzu, daß ich es thu im Nahmen JESU Chriſt, ſo wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geiſt in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verſtand regier; daß ich den Frieden Gottes ſchmeck und fühl, und dir darob im Herzen ſing und ſpiel.

3. Verleih mir, Höchſter, ſolche Güte: So wird gewiß mein Singen recht gethan: So klingt es ſchön in meinem Liede, und ich beth dich im Geiſt und Wahrheit an: So hebt dein Geiſt mein Herz zu dir empor, daß ich dir Pſalmen ſing im höhern Chor.

4. Denn der kan mich bey dir vertreten, mit Seufzern, die ganz unausſprechlich ſind: der lehret mich recht gläubig bethen, giebt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jeſu Chriſti ſey, daher ich Abba, lieber Vater, ſchrey.

5. Wenn dies aus meinem Herzen ſchallet, durch deines Heilgen Geiſtes Kraft und Trieb: So bricht dein Vater-Herz, und wallet ganz brünſtig gegen mich für heißer Lieb, daß mirs die Bitte nicht verſagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt nach deinem Willen eingericht't, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Nahmen deines Sohns geſchicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe! Drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlanget jederzeit, die giebſt du, und thuſt überſchwänglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jeſu Nahmen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt:

In ihm iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt. Wohl mir; Lob dir itzt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenkeſt ſolche Seligkeit!

Mel. Machs mit mir, Gott.

863. Geht, werft euch vor die Majeſtät des Königes der Liebe, der euch bereits entgegen geht, ihr meiner Seelen Triebe! Sie, die kein Auge ſehen kan, blickt mit des Glaubens Augen an.

2. Du biſt, o Seelen Bräutigam, ein allgemeines Weſen; wer krank auf Erden zu dir kam, den ließeſt du geneſen: Ich habe dich auch angerührt und deine Wunder-Kraft geſpürt.

3. Ich bins verſichert, daß du mich zu deinem Volk gezählet, mit deinem Herzen ewiglich verbunden und vermählet; und wenn du bey dem Vater ſtehſt, auch mit für meine Seele flehſt.

4. Ich mache mich im Geiſt bereit, beym Tone ſtiller Lieder, und werfe deiner Heiligkeit mich vor die Füße nieder. Komm, Prieſter, aus dem innern Chor, und bethe meiner Seelen vor.

5. Gieb, daß ich ſpreche, was dein Mund dem Vater ſagen wollte, wenn er ihn an den Liebes-Bund mit mir erinnern ſollte. Auf! weil der Geiſt itzt Abba ſprach, ſo lall ihm auch das andre nach.

6. Mein Abba, deine Gnaden-Wahl an mir zu offenbaren, haſt du mich in das Jammerthal, vor Tagen und vor Jahren, durch eine dir gemäße Macht, aus Mutterleib hervorgebracht.

7. Die Welt bekam ich ins Geſicht, ſie hat mir wohlgefallen; beynahe hätt ich Luſt gekriegt, mit ihr dahin zu wallen: Die Luſt macht immer ſündiger, du weiß'ſt es, Herzens-Kündiger.

8. Bey dieſer ſteten Dämmerung, wo Tag und Nacht vorhanden, und weder Finſterniß genung, noch wahres Licht entſtanden, verfehlt die meiſte Chriſtenheit des Weges zu der Seligkeit.

9. Da wird man ehrbar und gerecht, da fürchtet man die Hölle, und iſt ſein Lebenlang ein Knecht, und kommt nicht von der Stelle. Daß man des Sündigens vergißt, macht, daß die Sünde ſchändlich iſt.

10. Das Herz nimmt Chriſti Sinn nicht an, die Leidenſchaften leben, und müſſen ſich nur dann und wann in den Gehorſam geben, wenn, daß er ſeinen Zweck erreicht, ein Satanas dem andern weicht.

11. Von

11. Von einer ſolchen Sklaverey ward ich vor wenig Stunden durch meines Königs Liebe frey: Ich habe ihn gefunden; ſo, daß ich jenen Gnaden-Tag für mein Geburts-Feſt rechnen mag.

12. Hier iſt das ſehr geringe Herz, das JESU Herz gebrochen, als ers, durch unverdienten Schmerz, an Höll und Tod gerochen. So komm, und blaſe deine Flamm, im Herzen auf; komm, Bräutigam!

13. Dank, Ehrerbietung, Schuldigkeit kan man zuwege bringen; allein die Liebs-Ergebenheit die kan kein Menſch erzwingen. Man ſchenket einem Hof und Haus, und wird doch keine Liebe draus.

14. Die Sorge vor der Höllen-Pein kan nicht zur Liebe treiben; auch wird des Himmels Sonnenſchein hier ohne Wirkung bleiben. Die Liebe, die ſich übergiebt, braucht nicht zu ſehn, warum ſie liebt.

15. Man liebet, was man nie geſehn, man hats kaum hören nennen; wohin noch keine Sinnen gehn, da kan das Herz nach brennen: In dieſer Art, aus ſolchem Trieb hat meine Seele JESUM lieb.

16. Mein Salomo, vermähle dich mit meinen innern Sinnen; beherrſche mehr als königlich mein ſämmtliches Beginnen: So werd ich dir je mehr vereint, je mehr dein Licht ins Herze ſcheint.

17. Indeſſen ſoll auf deinen Ruf mein Herz dir willig dienen, und deiner Gnade zum Behuf ſoll auch die Hütte grünen. Es wiſſe, wer es wiſſen kann: Ich bin des Heilands Unterthan.

18. Der an dem Kreuz geſchändet ward, den jetzt ſein Volk verläugnet, und der, nach ſeines Reiches Art, mit Schmach die Seinen zeichnet, iſt mein und meiner Brüder Haupt, an welchen unſre Seele glaubt.

19. Dort, wo er mit der Helden-Zunft durch Höll und Tod gedrungen, da bleibe Wille und Vernunft auf ewig mit bezwungen. Weg Erde, weg Natur und Stand, wir haben ſonſt ein Vaterland!

Morgen-Andacht.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr.

864. Wie lieblich ſind der Sonne Strahlen, wenn ſie den finſtern Theil der Welt mit ihrem güldnen Glanz bemahlen, der Licht und

und Feuer in ſich hält. Allein viel gröſſer iſt die Wonne, wo jene Heils- und Lebens-Sonne, wo Jeſus in der Seele ſcheint: Da wird das ganze Herz erneuet, da wird das Auge hoch erfreuet, das ernſtlich ſeine Schuld beweint.

2. Da wird den ganz erſtorbnen Kräften ein neues Leben eingeflößt. Da wächſt der Eifer in Geſchäften; der Trägheit Band wird aufgelöſt. Es müſſen die verknüpften Schlingen, wie Faden an dem Feuer ſpringen. Der Schatten weicht, die Furcht vergeht, der Gnaden-Thau durchdringt die Glieder, und bringt die erſten Kräfte wieder, daß alles friſch und munter ſteht.

3. O Sonne, komm in meine Seele, die ohne dich nicht leben kan. Hier trifſt du eine finſtre Höhle, und einen düſtern Kerker an. Wird nicht darein dein Schimmer dringen, ſo muß ich mit dem Tode ringen, und ſitz in einer bangen Nacht. Laß deine Strahlen auf mich fallen, ſo wird mein Blut für Liebe wallen, das Froſt und Trauren ſtarr gemacht.

4. Komm, leuchte mir auf meinen Wegen, und ſtecke deine Fackel auf. Bey deinem Schein iſt Heil und Segen, in deinem Licht gelingt der Lauf. Das Licht, das die Vernunft kan geben, iſt leer von Wärme, leer vom Leben, des Mondes finſtrer Kugel gleich. Soll ſie den kleinſten Schein erlangen, ſo muß ſie ihn von dir empfangen, und bleibet dennoch kalt und bleich.

5. Sey du das Licht vor meinen Füßen, daß ſie des Jägers Netz entgehn, daß ſie nicht in die Gruben ſchießen, die auch verdecket offen ſtehn. Wie leicht iſt ſonſt mein Fuß verſtricket, und durch des Feindes Garn berücket, womit er ſtets im Finſtern ſchleicht! Ich will nicht von der Stelle ſchreiten, wo mich nicht wird dein Licht begleiten, wo es mir nicht die Wege zeigt.

6. In Hoffnung, HERR, auf deine Güte, tret ich die Arbeit frölich an. Halt mein ſo leicht zerſtreut Gemüthe durch deine Zucht auf rechter Bahn. Dein Geiſt regiere meine Sinnen. Laß Denken, Reden und Beginnen durch deine Furcht geheiligt ſeyn: Daß ich am Ende meiner Tage ein unverletzt Gewiſſen trage: So bleib ich frey von Nacht und Pein.

Abend-Andacht.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder.

865. Ach, mein JEſu, ſieh, ich trete, da der Tag nunmehr ſich neigt, und die Finſterniß ſich zeigt, hin zu deinem Thron und bethe. Neige du zu deinem Sinn auch mein Herz und Sinnen hin!

2. Meine Tage gehn geſchwinde, wie ein Pfeil, zur Ewigkeit, und die allerlängſte Zeit ſauſ't vorbey, als wie die Winde, fleußt dahin, als wie ein Fluß mit dem ſchnellſten Waſſer-Guß.

3. Und, mein Jeſu, ſieh, ich Armer nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bey Tag und Nacht herzlich ſuchte, mein Erbarmer! Mancher Tag geht ſo dahin, daß ich nicht recht wacker bin.

4. Ach, ich muß mich herzlich ſchämen: Du erhältſt und ſchützeſt mich Tag und Nacht ſo gnädiglich; und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heucheley dir dabey recht dankbar ſey!

5. Nun, ich komme mit Verlangen, o mein Herzens-Freund, zu dir: Neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen: ſey du ſelbſt mein Sonnen-Licht, das durch alles Finſtre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen willt: Mein Herz ſey mit dir erfüllt, ſo wird mich nichts können quälen. Denn wo du biſt Tag und Licht, ſchaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein treuer Heyland, wache, wache du in dieſer Nacht, ſchütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache. Laß mich ſelbſt auch wachſam ſeyn, ob ich gleich itzt ſchlafe ein.

In voriger Melodie.

866. Unerſchaffne Lebens-Sonne, Licht vom unerſchaffnen Licht, das die Finſterniß durchbricht! gehe auf zu meiner Wonne, und beſtrahle meinen Sinn, da man ſpricht: Der Tag iſt hin.

2. Finſter iſt mein ganzes Weſen, und Egyptens dunkle Nacht, die die Höll hervorgebracht, macht, daß ich nicht kan geneſen, wo nicht deiner Klarheit Schein meine Kräfte nimmet ein.

3. Ach! drum bringe meine Seele aus der Sünden Dunkelheit hin zu deiner Heiterkeit, die ich mir zum Troſt erwähle, wenn der Finſterniß Verdruß ich mit Schmerzen leiden muß.

4. Denn die Sünde bringt uns Leiden, als die aus dem Abgrund iſt von dem, der durch ſeine Liſt uns geführet in ein Scheiden von der Liebe, die ſo zart ſich ehmals mit uns gepart.

5. Aber dein Licht iſt das Leben, das die Todten wecket auf, und befördert ihren Lauf. O was Freude kan es geben! Nichts, als lauter Wolluſt iſt, wo du Licht und Leben biſt.

6. Laß mich dieſe Wolluſt ſchmecken, die ſo keuſch und ſauber macht, daß ich Fremdes gar nicht acht'. Reiße weg die Sünden-Decken, welche machen, daß dein Glanz mein Herz nicht erfüllet ganz.

7. O! daß doch der Abend käme, da es ſoll ſo lichte ſeyn, und des Geiſtes heller Schein uns dir machte ganz bequeme; ja, was mehr, daß ich im Sinn hören möcht': Die Nacht iſt hin!

8. Nunmehr iſt der Tag erſchienen, der nicht ſeines Gleichen hat, da der güldnen Gottes-Stadt ſoll zur Sonn' und Leuchte dienen das Lamm Gottes. Gloria! Auf! Triumph! der Tag iſt da!

Berufs-Lied.

Mel. Preis, Lob, Ehr. ꝛc.

867. HERR, gieb, ach! gieb mir wahre Treu, zu thun, was mein Beruf will haben, damit mir nichts zur Sünde ſey: Ach laß mich nicht mein Pfund vergraben. Treib mich ſtets an, daß ja nichts unterbleibt, worzu mich meine Pflicht in meinem Stande treibt.

2. Es liege jede Pflicht mir an, und falle mir auf mein Gewiſſen; doch was ich würken ſoll und kann, wirſt du mir ſelber zeigen müſſen, daß mich mein Feind mit keinem guten Schein betrügt, und meine Zeit und Kraft nicht mehr umſonſt verfliegt.

3. Regiere du mein Herz und Haus, und führe ſelber meine Sachen, ja führ an meiner Statt es aus, ich will dich laſſen alles machen; denn ich vor mich verderb es ganz allein; Drum ſollſt du HERR und GOTT, und ich dein Knecht nur ſeyn.

4. Hilf, daß ich ſtets in wahrer Treu hier allen, die mir anbefohlen, zu ihrem Heil behülflich ſey: Hilf durch Gebeth den Segen holen. Es leuchte Wort und Wandel allen für; ich ſey zu deinem

Ruhm

Ruhm ſtets deines Hauſes Zier.

5. Ich müß' ein Licht im Herren ſeyn bey allen, wo ich Umgang habe; ich müſſe hier ſtets aus und ein, mit der in mich gelegten Gabe, bey jedermann in reichem Wucher ſeyn. Gieb mir zu Tritt und Schritt, zu Werk und Wort Gedeihn.

6. Thu mir dein Werk nur ſtündlich kund, und gieb darzu auch Kraft und Stärke. Bewege ſelber Herz und Mund, und würk auch ſelbſt die guten Werke. Bewahre mich für böſem Werk und Schein, und laß mich allen ſtets nur recht erbaulich ſeyn.

7. Die Sehnſucht nach der Andern Heil, und dir zum Ruhm, viel Frucht zu bringen, die müſſe mich an meinem Theil zu allem Guten kräftig bringen: Ich müſſe hier dir immer würkſam ſeyn, doch nur aus deiner Kraft, nach deinem Wink allein.

8. O laß mich meine Zeit allhier nach deinem Wort dir treulich dienen, und nicht mehr thun das, was nur mir im Eigendünkel gut geſchienen. Nimm mich an andern ſelbſt zum Werkzeug an, daß niemand mich um Schuld vor dir verklagen kan.

9. Und wo ich ja nicht würken kan, ſo laß mich doch für alle bethen. Treib mich nach Zeit und Ort nur an, ſtets bethend vor den Riß zu treten; erinnre mich, und nimm mich dir nur hin, worzu in meiner Zeit und Ort geſetzet bin.

10. So hilf mein Pfund und meine Zeit in dir zum Himmel anzuwenden. Mein Lauf geh in die Ewigkeit, hilf ihn mit aller Treu vollenden, daß Zeit, Ort, Stand, Beruf, und allerley, was mir zum Pfand vertraut, im Himmel fruchtbar ſey.

Vom Lobe Gottes insgemein.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

868. Halleluja, Lob Preis und Ehr, ſey unſerm Gott je mehr und mehr für alle ſeine Werke: von Ewigkeit zu Ewigkeit ſey in uns allen ihm bereit't Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget, ſinget: Heilig, heilig, freylich, freylich, heilig iſt Gott, unſer Gott, der Herr Zebaoth!

2. Halleluja, Preis, Ehr und Macht ſey auch dem Gottes-Lamm gebracht, in dem wir ſind erwählet, das uns mit ſeinem Blut erkauft, damit beſprenget und getauft, und ſich mit

mit uns vermählet! Heilig, ſe⸗lig iſt die Freundſchaft und Ge⸗meinſchaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, Gott Heil'ger Geiſt! ſey ewiglich von uns gepreiſ't, durch den wir neu gebohren, der uns mit Glau⸗ben ausgeziert, dem Bräuti⸗gam uns zugeführt, den Hoch⸗zeit⸗Tag erkohren. Eya, Ey da, da iſt Freude, da iſt Wei⸗de, da iſt Manna, und ein ewig Hoſianna!

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr ſey unſerm Gott je mehr und mehr, und ſeinem großen Nahmen! Stimmt an mit aller Himmels⸗Schaar, und ſinget nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen. Klinget, ſinget: Heilig, heilig, freylich, freylich, heilig iſt Gott, unſer Gott, der Herre Zebaoth!

869. Laſſet uns den Herren preiſen und vermehren :,: ſeinen Ruhm: Stimmet an die ſüßen Weiſen, die ihr ſeyd ſein :,: Eigenthum. Ewig währet ſein Erbarmen, ewig will er uns umarmen mit der ſüßen Liebes⸗Huld, nicht gedenken unſrer Schuld. Prei⸗ſet ewig :,: ſeinen Nahmen, die ihr ſeyd von Abr'hams Saa⸗men, rühmet ewig ſeine Wer⸗ke, gebet ihm Lob, :,: Ehr und Stärke.

2. Ehe noch ein Menſch ge⸗bohren, hat er uns zu :,: vor erkannt, und in Chriſto aus⸗erkohren, ſeine Huld uns :,: zugewandt. Selbſt der Him⸗mel und die Erden müſſen uns zu Dienſte werden, weil wir durch ſein liebſtes Kind ſeine Kinder worden ſind. Ewig ſol⸗che :,: Gnade währet, die er uns in ihm beſcheret: ewig wollen wir uns üben, über alles :,: ihn zu lieben.

3 Ja wir wollen nur mit Freuden zu dem lieben :,: Va⸗ter gehn, uns in ſeiner Liebe weiden, wie die thun, ſo :,: vor ihm ſtehn, heilig, heilig, heilig ſingen; Halleluja ſoll erklin⸗gen unſerm Gotte und dem Lamm, unſerm holden Bräu⸗tigam. Laſſet ſeinen :,: Ruhm erſchallen, und erzählt ſein Werk vor allen, daß er ewig uns erwählet, und zu ſeinem :,: Volk gezählet.

4. Lernet euren Jeſum ken⸗nen, der euch theur er :,: kau⸗fet hat; lernet ihn fein lieb⸗lich nennen euren Bruder :,: Freund und Rath, euren ſtar⸗ken Held im Streiten, eure Luſt in Frölichkeiten, euren Troſt und euer Heil, euer al⸗lerbeſtes Theil. Ewig ſolche :,: Güte währet, die euch durch ihn wiederfähret; ewig ſoll das Lob erklingen, das wir ihm zu :,: Ehren ſingen.

5. Tre⸗

5. Tretet nur getroſt zum Throne, da der Gnaden. :,: Stuhl zu ſehn: Es kan euch von Gottes Sohne nichts als Lieb' und :,: Huld geſchehn. Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen, und das allerhöchſte Gut uns mittheilen durch ſein Blut. Große Gnad iſt :,: dazu finden, er will ſich mit uns verbinden; und ſoll niemals etwas können uns von ſeiner :,: Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr ſelbſt die Fülle ſeiner Gottheit :,: aufgethan, und es iſt ſein ernſter Wille, daß nun komme :,: jedermann: Keiner ſoll ſich hiebey ſchämen, ſondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein hungrig Herze hat, wird aus ſeiner Fülle ſatt. Ewig ſolche :,: Fülle währet, die uns ſo viel Guts beſcheret: Wolluſt, die uns ewig tränket, wird uns daraus :,: eingeſchenket.

7. Nun, du Liebſter, unſer Lallen, damit wir dir :,: dankbar ſeyn, laß dir gnädig wohlgefallen, bis wir alle :,: insgemein ewig deine Gütigkeiten mit geſammten Lob ausbreiten, da wir werden Gloria ſingen und Halleluja. Preis, Ehr, Ruhm, Dank, :,: Macht und Stärke, und was rühmet ſeine Werke, werde unſerm GOTT gegeben: laßt uns ihm zu :,: Ehren leben.

870. Lobe den HErren, o meine Seele! Ich will ihn loben bis in Tod; Weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobſingen meinem Gott. Der Leib und Seel gegeben hat, werde geprieſen früh und ſpat! Halleluja, Halleluja.

2. Fürſten ſind Menſchen, vom Weib gebohren, und kehren um zu ihrem Staub: Ihre Anſchläge ſind auch verlohren, wenn nun das Grab nimmt ſeinen Raub. Weil dann kein Menſch uns helfen kan, rufe man GOTT um Hülfe an. Halleluja, Halleluja.

3. Selig, ja ſelig iſt der zu nennen, deß Hülfe der Gott Jakob iſt: Welcher vom Glauben ſich nichts läßt trennen, und hofft getroſt auf Jeſum Chriſt. Wer dieſen Herrn zum Beyſtand hat, findet am beſten Rath und That. Hallel. Halleluja.

4. Dieſer hat Himmel, Meer und die Erden, und was darinnen iſt, gemacht. Alles muß pünktlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er iſts, der Herrſcher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja, Halleluja.

5. Zeigen ſich welche, die Unrecht leiden: Er iſts, der ihnen Recht verſchaft. Hungrigen will er zur Speiſ' beſcheiden, was ihnen dient zur Lebens-Kraft;

Kraft, Die hart Gebundnen macht er frey; ſeine Genad iſt mancherley. Hallel. Halleluja.

6. Sehende Augen giebt er den Blinden, erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo er kan einige Fromme finden, die läßt er ſeine Liebe ſehn. Sein' Aufſicht iſt des Fremden Trutz: Wittwen und Waiſen hält er Schutz. Halleluja, Halleluja.

7. Aber der Gottesvergeßnen Tritte kehrt er mit ſtarker Hand zurück; daß ſie nur machen verkehrte Schritte, und fallen ſelbſt in ihren Strick. Der Herr iſt König ewiglich: Zion, dein Gott ſorgt ſtets für dich! Halleluja, Hallel.

8. Rühmet, ihr Menſchen, den hohen Namen deß, der ſo große Wunder thut. Alles, was Othem hat, rufe Amen, und bringe Lob mit frohem Muth. Ihr Kinder Gottes, lobt und preiſ't Vater und Sohn und Heilgen Geiſt! Halleluja, Halleluja.

871. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht ſey dem erwürgten Lamm geſungen, das uns zu ſeinem Reich gebracht, und theu'r erkauft aus allen Zungen! In ihm ſind wir zur Seligkeit bedacht, eh noch der Grund der ganzen Welt gemacht.

2. Wie heilig, heilig, heilig, iſt der HErr der Herren und Heerſcharen, der uns geliebt in JEſu Chriſt, da wir noch ſeine Feinde waren, und ſeinen Sohn zu eigen uns geſchenkt, ſein Herz der Lieb' in unſer Herz verſenkt.

3. Im Weinſtock, JEſu, ſtehen wir gepfropft und ganz mit Gott vereinet: Dies iſt die höchſte Wonn' und Zier, ob ſchon der Unglaub' ſolch's verneinet, dadurch der Geiſt die Lebens-Quell ſtets trinkt, die Seel in Gottes Liebes-Meer verſinkt.

4. Ihr ſieben Engel vor dem Thron des Lamms, ihr Himmels-Freuden-Geiſter, erhebt mit Jauchzen Gottes Sohn, der unſer König, Hirt und Meiſter: Lobt ihn mit uns geſammt in Ewigkeit; ſein's Nahmens Ruhm erſchalle weit und breit.

5. Ihm, der da lebt in Ewigkeit, ſey Lob, Ehr, Preis und Dank geſungen von ſeiner Braut, der Chriſtenheit, ihn loben Menſch- und Engel-Zungen: Es jauchze ihm der Himmel Himmels Heer, und was das Wort je ausgeſprochen mehr.

6. Die höchſtgelobte Majeſtät der heilgen Einheit ſey erhoben, die in ſich ſelber wohnt und ſteht: Sie müſſen alle Dinge loben, in ihr beſteht das Freuden-Lebens-Licht, von

deſſen

deſſen Blick die düſtre Welt zerbricht.

7. Deß Stadt, die ſchönſte Zion, iſt, mit Edelſtein und Perlen-Thoren, erbaut zum Lobe Jeſu Chriſt, für uns, die er ſich auserkohren: Wir jauchzen dir mit Dank, Lob, Preis und Ruhm, o Freud! o Luſt! o Licht! o Lebens-Blum!

Dank-Lied eines Krank-geweſenen.

Mel. Der lieben Sonnen L.

872. Auf, auf mein hocherfreuter Sinn, und ihr erlöſten Glieder, kommt, eilt zu eurem JESU hin, und werft euch vor dem nieder, der euch aus Weh und Noth, ja aus dem nahen Tod, durch ſeine ſtarke JEſus-Macht, zur vorigen Geſundheit bracht.

2. Ein ſolcher, Seele, iſt dein Hirt, wo findſt du ſeines Gleichen? der, wenn er in die Wüſten führt, wenn Erd' und Himmel weichen, ſein Schäflein freundlich trägt, es auf die Schultern legt; und wenn er nur ein Wörtlein ſpricht, die Schmerzen lindert, ſtillt und bricht.

3. Wie elend warſt du zugericht't! wie hart lagſt du darnieder! wie ſorgt' man für dein Augenlicht! wie ſtarrten deine Glieder! Du warſt in dieſem faſt dir ſelbſten eine Laſt, und recht, vom Kopf bis auf den Fuß, ein Schmerzens-voller Lazarus.

4. Nun aber biſt du ſo geſund, als wärſt du's nicht geweſen; Es ruft dein hocherfreuter Mund: Wie bald bin ich geneſen! Kein Glied, wie's ſonſt geſchicht, iſt heßlich zugericht't; dein Leib ſtellt ſich geſünder dar, als er vor ſeiner Krankheit war.

5. Nun, Seele, ſag, wer hats gethan? wem dankſt du dein Geneſen? Biſt du's? ſinds Menſchen? ſage an! Iſts Jeſus nicht geweſen? Ja, ja, dies fromme Lamm, dein treuer Bräutigam; der iſt es, er iſts ganz allein: Wie willt du ihm nun dankbar ſeyn?

6. Ach glaube, könnte jedes Glied mit tauſend Zungen ſingen, und ihm ein immerwährend Lied für ſein Erbarmen bringen; erhübſt du Tag und Nacht, wie ers ſo wohl gemacht; ſtimmt' Erd' und Himmel gleich mit ein: So würd' es doch zu wenig ſeyn.

7. Inzwiſchen ſoll mein froher Geiſt nicht gänzlich ſtille ſchweigen: So lang' mein Gott mich wallen heißt, will ich mit Dank bezeugen, was ſeine Hand gethan. Ich weiß, du nimmſt

nimmſt es an, mein Arzt, mein Hirt, mein Heil, mein Licht, dein holdes Ohr verſchmäht es nicht.

8. Das Leben, das du mir verlängt, will ich dir wiedergeben; die Jahre, die du mir geſchenkt, dir nur zur Ehre leben. Doch gieb, ach gieb mir Kraft, die ſolches in mir ſchaft: Weil du, ſo willig auch mein Geiſt, doch meines Fleiſches Ohnmacht weißſt.

9. Den Leib, den du geſund gemacht, laß dir ein Opfer werden, und nebſt der Seele, Tag und Nacht, mit Wort, Werk und Geberden, nur thun, was dir gefällt; bis er in jener Welt, von Weh und Schwachheit ganz befreyt, dir ewig Halleluja ſchreyt.

Vom wahren Chriſtenthum überhaupt.

873. Es glänzet der Chriſten inwendiges Leben, obgleich ſie von außen die Sonne verbrannt: Was ihnen der König des Himmels gegeben, iſt keinem als ihnen nur ſelber bekannt. Was niemand verſpüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchteten Sinne gezieret, und ſie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie ſcheinen von außen die ſchlechteſten Leute, ein Schauſpiel der Engel, ein Ekel der Welt, und innerlich ſind ſie die lieblichſten Bräute, die Zierrath der Krone, die Jeſu gefällt; das Wunder der Zeiten, die ſich hier bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küſſen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonſt ſind ſie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des Irdiſchen auch; Sie leiden am Fleiſche, wie andere Sünder, ſie eſſen und trinken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen, ſieht man ſie vor andern nichts ſonderlichs machen, nur daß ſie die Thorheit der Welt-Luſt verlachen.

4. Doch innerlich ſind ſie aus göttlichem Stamme, die GOTT durch ſein mächtig Wort ſelber gezeugt; ein Funke und Flämmlein aus göttlicher Flamme, die oben Jeruſalem freundlich geſäugt. Die Engel ſind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen gar freundlich und lieblich abſingen; das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel; ſie bleiben ohnmächtig und ſchützen die Welt: Sie ſchmecken den Frie-

Frieden bey allem Getümmel, ſie kriegen, die Aermſten, was ihnen gefällt. Sie ſtehen im Leiden, ſie bleiben in Freuden, ſie ſcheinen ertödtet den äußeren Sinnen; und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Chriſtus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er ſich einſt, wie er iſt, öffentlich ſtellt: So werden ſie mit ihm, als Götter der Erden, auch herrlich erſcheinen, zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, und ewig floriren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren, da wird man die Freude gar offenbar ſpüren.

7. Frolocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel, dieweil du den göttlichen Saamen geneußt: Denn das iſt Jehovah ſein göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt. Du ſollt noch mit ihnen aufs prächtigſte grünen, wenn erſt ihr verborgenes Leben erſcheinet, wornach ſich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O JEſu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt! gieb, daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenn gleich uns die Larve des Kreuzes verſtellt Hier übel genennet und wenig erkennet, hier heimlich mit Chriſto im Vater gelebet; dort öffentlich mit ihm im Himmel geſchwebet.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt.

874. Es iſt nicht ſchwer, ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben. Zwar der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben; doch führt die Gnade ſelbſt, zu aller Zeit, den ſchweren Streit. :,:

2. Du darfſt ja nur ein Kindlein ſeyn, du darfſt ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geiſt, ſchau doch, wie gut ers meyn'! Das kleinſte Kind kan ja die Mutter lieben: Drum fürchte dich nur ferner nicht ſo ſehr; es iſt nicht ſchwer! :,:

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es nur mit reiner Gnade fülle. Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz; die Unluſt ſchaft in dir dein eigner Wille: drum übergieb ihn willig in den Tod, ſo hats nicht Noth. :,:

4. Wirf nur getroſt den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich ſchwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein ſchwaches Herze naget, ſprich: Vater, ſchau mein Elend gnädig an! ſo iſts gethan. :,:

5. Beſitz dein Herze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkeſt. Verſiehſt du's oft, und fehlſt aus eigner Schuld, ſo ſieh, daß du dich durch die Gnade ſtärkeſt: So iſt dein Fehl und kindliches Verſehn als nicht geſchehn. :,:

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finſterniß bedecken. Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun, vor keinem Sturm und Wind darfſt du erſchrecken; ja, ſiehſt du endlich ferner keine Spur, ſo glaube nur! :,:

7. So wird dein Licht aufs neu entſtehn, und wirſt dein Heil mit großer Klarheit ſchauen; was du geglaubt, wirſt du dann vor dir ſehn; Drum darfſt du nur dem frommen Vater trauen. O Seele! ſieh doch, wie ein wahrer Chriſt ſo ſelig iſt. :,:

8. Auf, auf, mein Geiſt! was ſäumeſt du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, geneuß die ſüße Ruh, im Friede ſollſt du vor dem Vater ſchweben: Die Sorg und Laſt wirf nur getroſt und kühn allein auf ihn. :,:

Mel. Alles iſt an Gottes S.

875. O wie ſelig ſind die Seelen, die mit Jeſu ſich vermählen, die ſein ſanfter Liebes-Wind ſo gewaltiglich getrieben, daß ſie ganz daſelbſt geblieben, wo ſich ihr Magnet befindt.

2. Denn wer faſſet ihre Würde, die bey dieſer Leibes-Bürde ſich in ihnen ſchon befind't? Alle Himmel ſind zu wenig für die Seelen, die der König ſo vortreflich angezünd't.

3. Wenn die Seraphim ſich decken, und für ſeiner Macht erſchrecken, wird er doch von ſeiner Braut, in der wundervollen Krone, auf dem gloriöſen Throne, ohne Decke angeſchaut.

4. Sonſt erfreut man ſich mit Zittern, und bedienet mit Erſchüttern dieſes Königs Heiligkeit: Aber wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er ihn gläubig ſchauet, doch gar inniglich erfreut.

5. Wenn Jehovah man genennet, wird nichts Höhers mehr erkennet, als die Herrlichkeit der Braut. Sie wird mit dem höchſten Weſen, das ſie ſich zur Luſt erleſen, gar zu einem Geiſt vertraut.

6. Sie iſt edler als Karfunkel, Diamanten ſind zu dunkel vor dem Glanz der Herrlichkeit, der ſie durch und durch erfüllet, der wie Ströme aus ihr quillet, der die Königin erfreut.

7. Drum wer wollte ſonſt

was lieben, und ſich nicht beſtändig üben, des Monarchen Braut zu ſeyn? Muß man gleich dabey was leiden, ſich von allen Dingen ſcheiden: Bringts ein Tag doch wieder ein!

8. Schenke, HERR, auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe, einen königlichen Geiſt, mich als dir verlobt zu tragen, allem freudig abzuſagen, was nur Welt und irrdiſch heißt.

9. So will ich mich ſelbſt nicht achten, ſollte gleich der Leib verſchmachten, bleib ich Jeſu doch getreu. Sollt ich keinen Troſt erblicken: Will ich mich damit erquicken, daß ich meines Jeſu ſey.

10. Ohne Fühlen will ich trauen, bis die Zeit kömmt, ihn zu ſchauen, bis er ſich zu mir geſellt, bis ich werd in ſeinen Armen, in gar ſüßer Lieb' erwarmen, und er mit mir Hochzeit hält.

Mel. Erwürgtes Lamm.

876. Wie herrlich iſts, ein Schäflein Chriſti werden, und in der Huld des treuſten Hirten ſtehn: Kein höhrer Stand iſt auf der ganzen Erden, als unverrückt dem Lamme nachzugehn. Was alle Welt nicht geben kan, das trift ein ſolches Schaaf bey ſeinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmſten Auen, hier wird ihm ſtets ein friſcher Quell entdeckt; kein Auge kan die Gnade überſchauen, die es allhier in reicher Menge ſchmeckt. Hier wird ein Leben mitgetheilt, das unaufhörlich iſt, und nie vorüber eilt.

3. Wie läßt ſichs da ſo froh und ruhig ſterben, wenn hier das Schaaf im Schooß des Hirten liegt: Es darf ſich nicht vor Höll und Tod entfärben, ſein treuer Hirt hat Höll' und Tod beſiegt. Büßt gleich der Leib die Regung ein: So wird die Seele doch kein Raub des Moders ſeyn.

4. Das Schäfchen bleibt in ſeines Hirten Händen, wenn gleich vor Zorn der ganze Abgrund ſchnaubt: Es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden, weil der allmächtig iſt, an den es glaubt. Es kommt nicht um in Ewigkeit, und wird im Todes-Thal von Furcht und Fall befreyt.

5. Wer leben will und gute Tage ſehen, der mache ſich zu dieſes Hirten Stab. Hier wird ſein Fuß auf ſeiner Weide gehen, da ihm die Welt vorhin nur Trebern gab; hier wird nichts Gutes je vermißt, dieweil der Hirt ein HERR der Schätze Gottes iſt.

6. Doch dies iſt nur der Vorſchmack größrer Freuden, es folget noch die lange Ewigkeit. Da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, wo der kryſtallne Strom das Waſſer beut; da ſiehet man erſt klar und frey, wie ſchön und auserwählt ein Schäflein Chriſti ſey.

Vom Glauben wahrer Chriſten.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

877. Der Glaub' iſt oft ſo ſchwach und matt, daß er gar wenig Kräfte hat. Bald mangelt ihm genugſam Licht; bald fehlt dem Beyfall ſein Gewicht; bald wird die Zuverſicht gelähmt, und das Vertrauen ſteht beſchämt.

2. Er ſieht in Chriſto Gnad und Heil, und wünſcht: Ach hätt' ich daran Theil! Doch, wenn er darnach greifen ſoll, ſo bebet er und zittert wohl, dieweil ihn Finſterniß bedeckt, und die Unwürdigkeit ihn ſchreckt.

3. Doch wenn der Glaub' auch noch ſo ſchwach, ſo wohnt doch unter einem Dach ihm nie Betrug und Heucheley, noch ſonſt ein herrſchend Laſter bey. Er reiniget die ganze Bruſt von Hochmuth, Geiz und Fleiſches-Luſt.

4. Er rühmt ſich ſeiner Schwachheit nicht. Er merket wohl, was ihm gebricht: Er klagt ſich ſelbſt voll Wehmuth an. Er weint und ruft, ſo laut er kan: Ach lieber HERR, ich glaubte gern, ach ſey mir Schwachen nicht ſo fern!

5. Iſt er ſchon einem Fünklein gleich, ſo iſt er doch an Wärme reich. Er überwindet Sünd und Welt, obgleich der Kampf ihm ſchwerer fällt: er übet gute Ritterſchaft, und ſiegt auch mit der kleinen Kraft.

6. Er legt die Mittel treulich an, dadurch er ſtärker werden kan. Er hungert nach dem Lebens-Wort, und wächſet dadurch immer fort. Er dürſtet nach dem Liebes-Mahl, und ſeufzt um Kraft unzählich mal.

7. Er ſchätzet ſeinen Heyland hoch. Verſteckt er ſich: Er ſucht ihn doch. Er achtet alle Welt für Koth, er dringt zu GOTT durch Noth und Tod. Er kämpft, bis in des Mittlers Blut ſein lechzendes Verlangen ruht.

8. Mein Heyland, wird mein Glaube ſchwach: So ſtärke

ke ihn, und hilf ihm nach. Ach blaſ' das kleine Fünklein an, damit es andern leuchten kan: Mach eine helle Flamme draus, die auch ergreif des Nachbars Haus.

9. Gieb Oel, gieb Oel, mein Heiland, her, wenn meine Lampe dürr und leer. Beförs dre durch dein himmliſch Licht Erkenntniß, Beyfall, Zuverſicht. Laß mich getreu im Leiden ſeyn, und ſprich mir Muth im Sterben ein.

Von der Verläugnung der Welt und ſein ſelbſt.

Mel. Entfernet euch, ihr m.

878. Beglückter Stand getreuer Seelen, die Gott allein zu ihrem Theil, zu ihrem Schatz und Zweck erwählen, und nur in Jeſu ſuchen Heil, die, Gott zu Lieb, aus reinem Trieb, nach ihres treuen Meiſters Rath, ſich ſelbſt verläugnen in der That.

2. Ach, ſollt man was mit Gott verlieren, der alles Guten Urſprung iſt? Nein, Seele, nein, du wirſt verſpüren, wenn du nur deiner erſt vergiß'ſt: Daß in der Zeit und Ewigkeit dein GOTT dir iſt und wird allein Gut, Ehre, Luſt und alles ſeyn.

3. Betrogne Welt, verblendte Sünder! Ihr eilet einem Schatten nach, betrüget euch und eure Kinder, und ſtürzt euch ſelbſt in Weh und Ach: Ihr lauft und rennt, das Herz euch brennt, ihr tappt im Finſtern ohne Licht; ihr ſorgt, ihr ſucht, und findets nicht.

4 Was ſoll euch Reichthum, Gut und Schätze? was Wolluſt, Ehre dieſer Welt? Ach glaubt, es ſind nur ſeidne Netze, die ihre Schmeicheley euch ſtellt: Die Delila iſt wahrlich nah, wenn ihr der Welt im Schooße ruht, und meynet noch, wie wohl es thut.

5. Unmöglich kann was Gutes geben die, ſo ja ſelbſt im Argen liegt. Der Eitelkeit ihr falſches Leben macht wahrlich nie ein Herz vergnügt: Gott muß allein die Wohnung ſeyn, darinn man wahre Ruh geneußt, ſo uns erquickt an Seel und Geiſt.

6. Drum denket nach, wohin ihr laufet, beſinnet euch und werdet klug: Ergebt euch dem, der euch erkaufet, und folget ſeines Geiſtes Zug: Nehmt Jeſum an, der iſt der Mann, der alle Fülle in ſich hat,

hat, die unſers Geiſtes Sucht macht ſatt.

7. O ſüße Luſt, die man empfindet, wenn man zu ihm das Herze lenkt, und ſich im Glauben dem verbindet, der ſich uns ſelbſt zu eigen ſchenkt: Der Engel Heer hat ſelbſt nicht mehr an Reichthum, Ehre, Freud und Luſt, als Chriſti Freunden wird bewußt.

8 Mein JESU, laß den Schluß uns faſſen, zu folgen dir auf deiner Bahn, uns ſelbſt, die Sünd und Welt zu haſſen, ja was uns nur aufhalten kan: So gehn wir fort, bis an den Ort, wo man in vollem Licht und Schein ohn Wechſel kan genießen dein.

879. Entfernet euch, ihr matten Kräfte, von allem, was noch irdiſch heißt; wirf hin die zeitlichen Geſchäfte, mein gnug geplagter müder Geiſt. Nun gute Nacht, es iſt vollbracht! ich fang' ein ander Weſen an, das ſich mit nichts vermengen kan.

2. Ihr Berg' und Thäler, helft mir ſingen, beſingen meines Jeſu Preis, der unter ſo geringen Dingen mich doch ſo lang zu ſchützen weiß. Habt gute Nacht! Ich habs bedacht: Es iſt mit mir recht hohe Zeit zu fliehen die Vergänglichkeit.

3. Ihr ſeyd ja wohl, ihr grünen Auen, im Sommer lieblich anzuſehn; doch wird man auch an euch bald ſchauen, wie alle Schönheit muß vergehn. Drum gute Nacht: nimm dies in Acht! mein Herz, du liebeſt von Natur nur allzugern die Kreatur.

4. Haſt du bisher noch was geliebet, das dir hat Zeit und Kraft verzehrt; So ſey dann auch nicht mehr betrübet, wenn dir wird der Genuß verwehrt. Gieb gute Nacht, der Bräutgam wacht, und will, daß ſeine Braut ihm bleib' ein wohlgeſchmückt jungfräulich Weib.

5. Nur weg, du ſchnöde Eigenliebe, du mußt mein Herze laſſen leer, zu folgen deſſen Liebes-Triebe, dem nur allein gebührt die Ehr. Nun gute Nacht, was ſich ſelbſt acht't; ich geh nun von mir ſelber aus, zu ziehn in meines Liebſten Haus.

6. Ach reiß mich los von allen Banden, von den ſubtilſten Netzen frey, mach aller Feinde Rath zu Schanden, daß ich dein freyes Schäfchen ſey. Hab' gute Nacht, du Liſt und Macht, die mich ſo oft betrogen hat! euch fehlt an mir nun Rath und That.

7. Wie ſüß iſt doch ein froher Wandel in voller Abgezogenheit,

genheit, wenn dieſer Welt ihr toller Handel uns keine Sorg' noch Furcht bereit't. Ja gute Nacht, du Luſt und Pracht! ich bin bereits in meinem Sinn verlobte Braut und Königin.

8. Verbirg mich nur in deinem Frieden, und drück mich tief in deinen Schooß: Mach mich von allem abgeſchieden, und von den Kreaturen bloß. Nun gute Nacht! die Liebe macht, daß ich mich ſelbſt vergeſſen kann, und ſehne mich nur Himmel-an.

In voriger Melodie.

880. Entreißt euch nur, ihr edlen Kräfte, von allem, was noch weltlich heißt; Wirf hin die zeitlichen Geſchäfte, mein faſt dabey verſchmacht'ter Geiſt! Sprich: Gute Nacht, Welt, Geld und Pracht; ich fang ein ander Leben an, das ſich mit nichts vermengen kann.

2. Ihr, die ihr mir voran gegangen, preiſt auch an mir des Höchſten Huld, die mich, wie euch, in Lieb umfangen, die mich, wie euch, trägt mit Geduld. Ich gieng verirrt, doch GOTT, mein Hirt, hat mich, nach ſeiner Güt' und Macht, recht aus der Tiefe wiederbracht.

3. Ich dacht' erſt in der Welt zu finden, was unſern Geiſt vergnügen kann, ich welzte mich im Koth der Sünden; itzt klag ich meine Thorheit an. Verblendte Welt, was dir gefällt, iſt, bey der größten Herrlichkeit, ein Tand, ein Traum, und Eitelkeit.

4. Du kitzelſt wohl der Deinen Sinnen; doch ſättigſt du das Herze nicht. Ein jeder ſieht, wie ihr Beginnen von einer Luſt zur andern bricht, und wie zuletzt, was ſie ergötzt, und was ihr lüſtern Herz gerührt, im Leben noch zur Hölle wird.

5. Bey dir, o Gott, find ich den Frieden, den mir die Welt nicht geben mag; du kennſt, du labſt, du ſtärkſt die Müden, und heißt wohl recht, daß jeder Tag in dieſer Zeit, der dir geweiht, von Sorgen, Luſt, und Sünden frey, viel beſſer, als ſonſt tauſend ſey.

6. So reiß mich doch, du theure Liebe, noch vollends aus dem Koth der Welt: Vermehre deine ſüßen Triebe, daß mir von nun an nichts gefällt, als ſolche Luſt, die meine Bruſt aus deinem Wort und Wunden ſaugt, und mehr als alle Welt-Luſt taugt.

7. Verbittre mir die ſchnöden Freuden, davon ich noch bethöret bin, zermalme mich durch Kreuz und Leiden, zerknirſche mir den eitlen Sinn;

erbarme dich, und ziehe mich aus aller Welt=Beſchwerlichkeit zu dir und deiner Herrlichkeit.

Mel. O ſüßer Stand, o ſel.

881. So bin ich nun kein Kind der Erden, kein Bürger dieſer Eitelkeit, mein Hierſeyn ſoll nicht ewig werden, ich walle eilend durch die Zeit; mein Vaterland iſt in der Höhe, wo mein geliebter Abba wohnt, und wo ich meinen Bruder ſehe, der, als Monarche, herrſcht und thront.

2. Wenn nur die wenig Trauer-Stunden, nach meines holden Königs Mund, in ſiegender Geduld verſchwunden: So ſchlägt auch mir die frohe Stund, daß ſich aus dieſer Wildniß Gränzen mein freygelaßner Fuß bewegt, und da, wo Luſt und Wonne glänzen, den müden Geiſt zur Ruhe trägt.

3. Ich bin darzu geſchaffen worden, ich bin darzu mit Blut erkauft, ich bin zum Himmels-Bürger=Orden, zur Braut des Königes getauft: Der Geiſt, der mir zum Pfand gereichet, macht meinen Geiſt gewiß und feſt, daß auch bey allem, was mich beuget, mein Glaube mich nicht zweifeln läßt.

4. Nur eines liegt mir an der Seele, und macht mein Herze Sorgen-voll: Ob mir der rechte Schmuck nicht fehle, wenn ich zur Hochzeit kommen ſoll? Ich weiß, in meines Königs Augen kann nur ein losgeſchnittner Geiſt, ein ausgeleertes Herze taugen, das alles Fremde Schaden heißt.

5. Ein Glaube, der nur ihn erwählet, der ſtill in ſeinen Wunden ruht, und uns in heißer Lieb' beſeelet, der ſeinen Willen kindlich thut, der ihn bis an das Kreuz begleitet, und gerne ſeine Dornen trägt, der munter um die Krone ſtreitet, ſo oft die Welt ſich in ihm regt.

6. Dies iſt die Zierde ſeiner Tauben, ſo ſiehet ſeine Fromme aus; und dieſen Schmuck kan ihr nichts rauben, er wächſt vielmehr bey Kampf und Straus. Stellt ſie ſich dann in dem Geſchmeide dem König, obgleich thränend, für; So iſt ſie dennoch ſeine Freude, er reicht den Gnaden=Scepter ihr.

7. Nun, Bräutigam, du wirſt es wiſſen, wie viel mir noch hieran gebricht, mein Aug iſt voller Finſterniſſen, ich Armer kenn mich ſelbſten nicht; zum wenigſten iſt ein Verlangen, in mir durch deinen Geiſt erweckt, mein Lamm, dir einzig anzuhangen, bis mir der Tod die Glieder ſtreckt.

8. Was

8. Was ich nicht hab, das kannſt du geben, was ich nicht bin, das biſt du mir. Nimm hin mein Herz, es zu beleben, ich überlaß es gänzlich dir. Erfülle mich mit Glaub und Liebe, und bild mich ganz nach deinem Bild. Entzünde mich mit ſüßem Triebe, zu leiden, wo du's haben willt.

9. Zermalm, zerbrich, o HERR, verbrenne, was dir nicht völlig wohlgefällt, zerſtoß, zerſchlage und zertrenne, was ſich nicht gänzlich zu dir hält. HERR, greif die angebohrnen Seuchen recht bey der tiefſten Wurzel an, laß keine dann im Finſtern ſchleichen, die mich und dich einſt trennen kann.

10. Hier reich ich ſchwörend beyde Hände, ich ſage dirs aufs neue zu: Ich liebe dich ohn alles Ende, du, meiner Seelen wahre Ruh; ich liebe dich nicht nur in Freuden, und wenn du mich mit Zucker ſpeiſ'ſt; ich liebe dich in Schmach und Leiden, und wenn du mich auch ſterben heißſt.

11. So komm ich dir geſchmückt entgegen: Du nahſt in Liebe dich zu mir, mir Kron und Purpur anzulegen, du öffneſt mir die Himmels-Thür. Wenn werd ich dich, mein Lamm! umfangen, und wenn, ach wenn umarmſt du mich? Laß mich nur bald dahin gelangen, dann lob' und lieb' ich ewig dich.

Von der Demuth und Einfalt.

882. O ſüßer Stand, o ſelig Leben, das aus der wahren Einfalt quillt, wenn ſich ein Herz GOTT ſo ergeben, daß Chriſti Sinn es ganz erfüllt: Wenn ſich der Geiſt, nach Chriſti Bilde, in Licht und Recht hat aufgericht't, und unter ſolchem klaren Schilde durch alle falſche Höhen bricht.

2. Was andern ſchön und lieblich ſcheinet, iſt ſolchem Herzen Kinderſpiel, was mancher für unſchuldig meynet, iſt ſolchem Herzen ſchon zu viel: Warum? es gilt der Welt abſagen, hier heißts: Rührt kein Unreines an: das Kleinod läßt ſich nicht erjagen, es ſey denn alles abgethan.

3. Die Himmels-Koſt ſchmeckt viel zu ſüße dem Herzen, das in Jeſu lebt; die Braut bewahrt Haupt, Herz und Füße; und wo ihr etwas noch anklebt, das zu dem Glanz der Welt gehöret, das iſt ihr lauter Höllen-Pein; und, wo ſie recht in Gott einkehret, da macht ſie ſich von allem rein.

4. Die Einfalt Chriſti ſchließt die Seele vor allem Welt-Getümmel zu: Da ſucht ſie in der dunkeln Höle, in Horeb, Gott und ihre Ruh. Wenn ſich das Heuchel-Volk in Lüſten der Welt und ihrer Eitelkeit, auch wohl bey gutem Schein, will brüſten: Fühlt jene Kampf und harten Streit.

5. Die Einfalt weiß von keiner Zierde, als die im Blute Chriſti liegt. die reine himmliſche Begierde hat ſolche Thorheit ſchon beſiegt. An einem reinen Gottes-Kinde glänzt Gottes Nahme ſchön und rein; wie könnt es denn vom eitlen Winde der Welt noch eingenommen ſeyn?

6. Von Sorgen, Noth und allen Plagen, damit die Welt ſich ſelbſt anficht, vom Neid, damit ſich andre tragen, weiß Chriſti Sinn und Einfalt nicht: Den Schatz, den ſie im Herzen heget, behalt ſie wider allen Neid: iſt jemand, der Luſt dazu träget, das macht ihr lauter Herzens-Freud.

7. O ſchönes Bild! ein Herz zu ſchauen, das ſich mit Chriſti Einfalt ſchmückt! Geht hin, ihr thörichten Jungfrauen, harr't nur, bis euch die Nacht berückt. Was ſind die Lampen ſonder Oele? Schein ohn' Einfalt und Chriſti Sinn: Sucht doch was Beſſers für die Seele, und gebt der Welt das Ihre hin.

8. Ach Jeſu, drücke meinem Herzen den Sinn der lautern Einfalt ein; Reiß aus, ob ſchon mit tauſend Schmerzen, der Welt ihr Weſen, Tand und Schein. Des alten Drachen Bild und Zeichen trag ich nicht mehr; drum laß mich nur der Einfalt Zier und Schmuck erreichen, das iſt die neue Kreatur.

Von der Nachfolge Chriſti.

883. Stilles Lamm und Friede-Fürſt, meine Seele nach dir dürſt't: Ach wenn wird, o mein Hirt! doch mein Herz mit Lammes-Art von dir umgürt't?

2. Gieb, daß ich in Lieb und Treu, als ein Lamm, gehorſam ſey, daß mein Sinn Lieb' gewinn, ſich zum Opfer ganz und gar zu geben hin.

3. Schenke mir den ſanften Geiſt, der nur Lindigkeit beweiſt, der in mir ſey die Zier, und der Schmuck, der köſtlich iſt und werth vor dir.

4. Gieb, daß ich mit Tapferkeit dich zu l i e b e n ſey be-

bereit: Wenn mich Pein nimmet ein, daß ich mög' ein Lamm und Löwe vor dir ſeyn.

5. Halte mich dir unbefleckt, und beſtändig aufgeweckt, nachzuſtehn, nachzuſehn, und, wo du hingehſt, getroſt dir nachzugehn.

6. Lamm, das überwunden hat, gieb mir armen Lamm die Gnad', daß ich hier, für und für, durch dein Blut geſtärket, ſtreit und ſieg' in dir.

7. Führe mich, wenn ich einmal wandern muß im finſtern Thal und in Tod, o mein Gott, o ſo ſtärk und ſchütze du mich in der Noth.

8. Wenn du wirſt auf Sion ſtehn, müſſe man mich um dich ſehn, ohne Pein, weiß und rein, da ſollſt du mein Lamm, mein Licht und Tempel ſeyn.

Von der Liebe zu Gott.

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

884. Guter Hirte, willt du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, und nach deiner Hirten-Pflicht, tragen heim auf deinen Armen? Willt du mich nicht aus der Quaal holen in den Freuden-Saal?

2. Schau, wie ich verirret bin auf den Wüſten dieſer Erden; komm und bringe mich doch hin zu den Schaafen deiner Heerden; Führ mich in den Schaafſtall ein, wo die heilgen Lämmer ſeyn.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich loben, anzuſchauen, die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmels-Auen, die nicht mehr in Furchten ſtehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier ſehr bedrängt, muß in ſteten Sorgen leben, weil die Feinde mich umſchränkt, und mit Liſt und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keinen Blick kann ſicher ſeyn.

5. O, Herr Jeſu! laß mich nicht in der Wölfe Rachen kommen, hilf mir, nach der Hirten Pflicht, daß ich ihnen werd entnommen; hole mich, dein Schäfelein, in den ewgen Schafſtall ein.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr.

885. Ich will dich immer treulich lieben, mein Heiland, gieb mir Kraft dazu. Die Welt hat mich lang umgetrieben, nun ſchenkſt du mir die wahre Ruh: Die Ruh, mit der nichts zu vergleichen, der alle Königs-Kronen weichen, die uns den Himmel offen zeigt. Ach, daß ich

ich ganz in Lieb' zerſtöße, für deiner Liebe Wundergröße, die alles Wiſſen überſteigt.

2. Wie freundlich haſt du mich gezogen; Wie gieng mir dein Erbarmen nach! Ich flohe dich, der mich bewogen, und rang nach Tod und Ungemach; du aber nahmſt, ohn mein Verlangen, in deiner Liebe mich gefangen, und offenbareteſt dich mir. Nimm, Seelen-Freund, für dieſe Treue mein ganzes Herz, das ich dir weihe, entreiß mirs doch, und nimm es dir.

3. O lehre mich, mich ganz vergeſſen, damit ich nur an dich gedenk; lehr mich nach dir nur alles meſſen, damit ich mich ganz in dich ſenk! Ich wünſch in mir ganz zu verſchwinden, um dich vollkommener zu finden, du ſüße Lieb' und höchſtes Gut! Werd ich mich recht, mein Schatz! verlieren, ſo wirſt du Kräfte in mich führen, daß ich dich liebe bis aufs Blut.

.4 Ich hange nicht an deinen Gaben, dich, JEſu, ſuch ich ganz allein; ſoll ich nichts mehr zu fühlen haben, ich will auch ſo zufrieden ſeyn. Vertauſch den Trieb nach Süßigkeiten mit der Begierde ſtill zu leiden, und mach in allem mich getreu. Verſchling mein Wollen, Denken, Richten, mein eigen Laufen, Würken, Dichten, daß nichts, denn du, mehr übrig ſey.

5. Mir iſt am ſeligſten gerathen, wenn ich aus eigner Wahl nichts thu. Ein andrer ſinn' auf große Thaten; mein Geiſt erblicket eine Ruh, worinn er leidend das vollführet, was von des Geiſtes Triebe rühret, und das heißt recht: In Gott gethan. O miſchte ſich doch in mein Lieben nichts mehr von meinen eignen Trieben, ſo fieng ich recht zu lieben an!

6. Getreuer Jeſu, ſoll ich hoffen, daß meine Liebe treuer werd? Ach ja! dein Herze ſteht noch offen dem, welcher ernſte Hülf begehrt. Ich flieh zum Reichthum deiner Güte, durchleucht' mein heuchelndes Gemüthe, daß ich, was du nicht ſelber biſt, erkenn, und haß, und dämpf, und tödte: So ſchau ich nach der Morgenröthe, wie hell die Sonne ſelber iſt.

886. JEſus iſt das ſchönſte Licht, JEſus iſt des Vaters Freude, ſo er aus ſich ſelber ſpricht: Er iſt meine Luſt und Weide. JEſus iſt die ſüße Kraft, die mit Liebe mich entzündet, da mein Herz alleine findet, was mir Ruh und Freude ſchaft.

2. JEſus iſt die Lieblichkeit und der Seelen Luſtſpiel worden, er verzehret alles Leid, er erleuchtet ſeinen Orden. Jeſus iſt mein Freuden-Spiel, ich bin ganz in ihm entzündet, weil man alles in ihm findet, was man wünſcht und was man will.

3. JEſus wird von mir geſucht, JEſus wird von mir begehret. Alles, alles ſey verflucht, was mich in dem Lieben ſtöret. Sagt mir nichts von Luſt der Welt, ſagt mir nichts von guten Tagen: Wollt ihr aber ja was ſagen, ſagt, wie Jeſus mir gefällt.

4. JEſu, JEſu, meine Ruh! JEſu, JEſu, laß dich finden! JEſu, magſt du mich doch nu mit den Liebes-Seilen binden. JEſum ſuch ich nur allein, JEſus ſoll mich nur beſitzen. Laß die Höllen-Kräfte blitzen; kan ich nur in Jeſu ſeyn.

5. Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube, mache mich dir recht vertraut, mache, daß ich an dich glaube. JEſu, JEſu, nimm mich auf; ich will dein alleine heißen, mich von allen Dingen reißen, ſo verhindern meinen Lauf.

6. Sage nicht, o Kreatur, daß ich dir noch ſey verbunden: Nun hab ich die reine Spur meines Bräutigams gefunden. Was von dir noch an mir klebt, ſoll nicht immer in mir bleiben, Jeſus wird es ſchon vertreiben, wenn er mich in ſich erhebt.

7. Ihr Geſpielen, ſaget mir, wo ich finde, den ich meyne. Ach, wer bringet mich zu dir? Saget ihm: Ich ſey nur ſeine. Sagt: Ich ſey in ihm entbrannt, und mit Liebes-Macht durchdrungen; ſaget ihm: Wie ich gerungen, da ich ſeinen Zug erkannt.

8. Doch ich will ihn ſelber ſehn, ich muß Jeſum ſelber ſprechen; und ich weiß, es wird geſchehn, es wird ihm ſein Herze brechen: Denn ich will nicht eher ruhn, bis ich Jeſum kan umfaſſen, bis er ſich wird ſehen laſſen, und mir meinen Willen thun.

9. Oft haſt du mich angeblickt, und gelabt mit deinen Gaben: Doch bin ich nicht gnug erquickt, ach ich muß dich ſelber haben. JEſu, brich in mir herfür, JEſu, werde mir zur Sonne, JEſu, JEſu, meine Wonne, JEſu, ach ergieb dich mir!

Mel. Gott des Himmels.

887. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit haſt gemacht: Liebe, die du mich ſo milde nach dem Fall mit Heil bedacht; Liebe, die

dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren, eh' als ich geſchaffen war; Liebe, die du Menſch gebohren, und mir gleich wardſt ganz und gar: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten und geſtorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erſtritten ew'ge Luſt und Seligkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort; Liebe, die ſich blos ergeben mir zum Heil und Seelen-Hort: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, und mein Herz hat ganz dahin: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt't; Liebe, die das Löſ'geld giebet, und mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird erwecken, aus dem Grab' der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird umſtecken mit dem Laub der Herrlichkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

888. Nun nimm mein Herz, und alles, was ich bin, von mir zu dir, mein liebſter Jeſu, hin; Ich will nur dein mit Leib und Seele ſeyn, mein Reden, Thun und Dichten nach deinem Willen richten.

2. Du tränkeſt mich mit lauter Milch und Wein; Du ſchenkeſt mir den Brunn des Lebens ein. O edles Bild, du biſt ſo ſüß und mild, daß ich ſtets drauf gedenke, wie ich mich dir ganz ſchenke.

3. Drum ſchau, ich will in alle Ewigkeit, dein Wohlgefall'n zu lieben, ſeyn bereit. Willt du mich tödt, ſo ſterb ich gern, mein Gott! willt du, daß ich ſoll leben, will ich mich drein ergeben.

4. Du aber ſollſt auch wieder meine ſeyn, und ganz und gar gehn in mein Herz hinein; ſollſt ſeyn mein GOTT, und Troſt in aller Noth, ſollſt mich dir einverleiben, und ewig Bräutgam bleiben.

Mel. Ach Gott, wie manch.

889. O Jeſu, ſüß! wer dein gedenkt, deß Herz mit Freud wird überſchwemmt; noch ſüßer aber alles iſt, wo du, o JESU, ſelber biſt.

2. Jeſu,

2. JEſu, du Herzens-Freud' und Wonn', des Lebens Brunn und wahre Sonn: Dir gleichet nichts auf dieſer Erd; in dir iſt, was man je begehrt.

3. Jeſu, dein' Lieb iſt mehr denn ſüß, nichts iſt darinn, das ein'n verdrieß: Viel tauſendmal iſts, wie ich ſag, edler als man ausſprechen mag.

4. JESU, du Quell der Gütigkeit, biſt eine Hoffnung unſrer Freud, ein ſüßer Fluß und Gnaden-Brunn, des Herzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein' Lieb', o ſüßer Jeſu Chriſt, des Herzens beſte Labung iſt: Sie machet ſatt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächſt im Ueberfluß.

6. Jeſu, du engeliſche Zier, wie ſüß in Ohren klingſt du mir, du Wunder-Honig in dem Mund, kein'n beſſern Trunk mein Herz empfund.

7. Jeſu, du höchſte Gütigkeit, mein's Herzens Luſt und beſte Freud', du biſt die unbegreiflich' Güt', dein' Lieb' umfähet mein Gemüth.

8. JEſum lieb haben iſt ſehr gut, wohl dem, der ſonſt nichts ſuchen thut! Mir ſelber will ich ſterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. Jeſu, o meine Süßigkeit! du Troſt der Seel, die zu dir ſchreyt; die heißen Thränen ſuchen dich, das Herz zu dir ſchreyt inniglich.

10. Ja wo ich bin, um was Revier, ſo wollt ich, Jeſus wär bey mir: Freud' über Freud, wenn ich ihn find, ſelig, wenn ich ihn halten künt.

11. Was ich geſucht, das ſeh ich nun, was ich begehrt, das hab ich ſchon: Vor Lieb', o Jeſu, bin ich ſchwach, mein Herz das flammt und ſchreyt dir nach.

12. Wer dich, o Jeſu, alſo liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt: Nichts iſt, das dieſe Lieb' verzehr, ſie wächſt und brennt ie läng'r je mehr.

13. JEſu, du Blum und Jungfraun Sohn, du Lieb' und unſer Gnaden-Thron, dir ſey Lob, Ehr, wie ſichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Herz hat ſeine Luſt; HERR, mein Begierd iſt dir bewußt: Auf dich iſt all mein Ruhm geſtellt, Jeſu, du Heiland aller Welt.

15. Du Brunnquell der Barmherzigkeit, dein Glanz erſtreckt ſich weit und breit: Der Traurigkeit Gewölk vertreib, das Licht der Glorie bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor iſt, der nicht von dir ſingt: JEſus erfreut

erfreut die ganze Welt, die er bey Gott in Fried geſtellt.

17. JEſus im Fried regieren thut, der übertrift all zeitlich Gut: Der Fried bewahr' mein Herz und Sinn, ſo lang' ich hier auf Erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, ſo hole mich zu dir hinauf, JEſu, daß ich da Fried' und Freud' bey dir genieß' in Ewigkeit.

19. JEſu, erhöre meine Bitt! Jeſu, verſchmäh mein Seufzen nicht. JEſu, mein' Hoffnung ſteht zu dir, o Jeſu, Jeſu, hilf du mir!

890. Seelen = Bräutigam, JEſu, Gottes = Lamm! Habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von dem Sünden = Schlamm, JEſu, Gottes = Lamm.

2. Deine Liebes-Gluth ſtärket Muth und Blut: Wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohlgemuth deine Liebes = Gluth.

3. Wahrer Menſch und Gott, Troſt in Noth und Tod, du biſt darum Menſch gebohren, zu erſetzen, was verlohren, durch dein Blut ſo roth, wahrer Menſch und Gott.

4. Meines Glaubens Licht laß verlöſchen nicht, ſalbe mich mit deinem Oele, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens Licht.

5. Held aus Davids Stamm, deine Liebes = Flamm mich ernähre, und verwehre, daß die Welt mich nicht verſehre, ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

6. Großer Friede = Fürſt, wie haſt du gedürſt't, nach der Menſchen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, da du riefſt: Mich dürſt't, großer Friede = Fürſt.

7. So werd ich in dir bleiben für und für: Deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

8. Deinen Frieden gieb, aus ſo großer Lieb, uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen; denen du biſt lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abſtirbt, emſig ſich erwirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich ſchauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich. Ich will nimmermehr dich laſſen, ſondern gläubig dich umfaſſen; weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränen = Fluß nun

die Meinen auch begleiten und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränen-Fluß ſich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freueſt du dich auch zugleiche, bis ich dort in dein'em Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehren-Kron; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen: Denn die Ehren-Kron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jeſu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpft für mich!

15. Du, mein Preis und Ruhm, werthe Sarons-Blum! In mir ſoll nun nichts erſchallen, als was dir nur kan gefallen, werthe Sarons-Blum, du mein Preis und Ruhm!

891. Sieh', hie bin ich, Ehren-König, lege mich vor deinen Thron! Schwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menſchen-Sohn. Laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Aſch' und Thon!

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, lenke mich nach deinem Sinn? Dich alleine ich nur meyne, dein erkaufter Erb' ich bin. Laß dich finden, :,: gieb dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre, als nur deine freye Gnad, die du giebeſt, den du liebeſt, und der dich liebt in der That. Laß dich finden, :,: Der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-Sonne, Seelen-Wonne, unbeflecktes Gottes-Lamm; in der Höle meine Seele ſuchet dich, o Bräutigam! Laß dich finden, :,: ſtarker Held aus Davids-Stamm!

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele ſingt! Wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt! Laß dich finden, :,: denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieſer Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wolluſt, Ehr und Freud, ſind nur Schmerzen meinem Herzen, welches ſucht die Ewigkeit. Laß dich finden :,: großer Gott! ich bin bereit.

Vom Vertrauen und Hoffnung zu Gott.

Mel. Liebſter Immanuel.

892. Chriſten erwarten in allerley Fällen JEſum mit ſeiner allmächtigen Hand; mitten in Stürmen und tobenden Wellen ſind ſie

gebauet auf felſichtes Land: Wenn ſie bekümmerte Nächte bedecken, kann doch ihr Grauen ſie wenig erſchrecken.

2. Jauchzen die Feinde zur Rechten und Linken, hauet und friſſet das blinkende Schwerdt: Laſſen doch Chriſten die Häupter nicht ſinken, denen ſich JEſus im Herzen verklärt. Wüten die Feinde mit Schnauben und Toben: Lernen ſie Gottes Gerechtigkeit loben.

3. Geben die Felder den Saamen nicht wieder, bringen die Gärten und Auen nichts ein; ſchlagen die Schloßen die Früchte darnieder, brennen die Berge vom hitzigen Schein; Kan doch ihr Herze den Friede erhalten, weil es den Schöpfer in allem läßt walten.

4. Viele verzehren in ängſtlichen Sorgen, Kräfte, Geſundheit und Kürze der Zeit; da doch im Rathe des Höchſten verborgen, wenn und wo jedem ſein Ende bereiet't: Sind es nicht alles unnöthige Schmerzen, die ihr euch machet, ihr thörichten Herzen?

5. Zweifel und Sorge verſtellen die Frommen; Glauben und Hoffen bringt Ehre bey GOTT; Seele, verlangſt du, zur Ruhe zu kommen: hoffe, dem hölliſchen Feinde zu Spott. Ob auch die göttliche Hülfe verborgen; traue dem Höchſten, und meide die Sorgen.

6. Gutes und alle erwünſchete Gaben werden dir, bis man dich leget ins Grab, folgen, ja wirſt ſelbſt den Himmel noch haben: Ey, warum ſagſt du den Sorgen nicht ab? Werde doch in dir recht ruhig und ſtille, dies iſt des Vaters, der droben iſt, Wille.

7. Freue dich, wenn du ſtatt freundlicher Blicken, mancherley Jammer, Anfechtung und Noth duldeſt; und wiſſe, was Gott will erquicken, müſſe mit Jeſu durch Leiden und Tod. Willſt du mit leben, ſo mußt du mit ſterben; anders kan keiner den Himmel ererben.

8. Völlige Wonne, verklärete Freude, himmliſche Güter, undenkliches Heil, werden dir einſten auf ewiger Weide unter den Engeln und Menſchen zu Theil; wenn Chriſtus prächtig am Ende wird kommen, und zu ſich ſammlen die Heerde der Frommen.

9. Seine allmächtige Stärke beweiſet in den Ohnmächtigen mächtige Kraft: Dann wird alleine ſein Name gepreiſet, wenn er den Zagenden Freudigkeit ſchafft. Demnach, o Jeſu, gieb, daß ich dir traue, wenn ich die Hülfe nicht ſichtbarlich ſchaue.

Von

Von der Geduld und Gelaſſenheit.

Mel. Es iſt genug, ſo.

893. Ich habe gnug! Mein HErr iſt Jeſus Chriſt, ich weiß von keinem mehr. Wer nur ſein Knecht und treuer Diener iſt, der darf nicht ſorgen ſehr. Ich will ganz meinem GOtt anhangen, und nicht mehr nach der Welt verlangen: So hab ich gnug. :,:

2. Ich habe gnug! Ich bin der Sorgen los, und kränke nicht das Herz. Ich bin vergnügt und ſitz' in GOttes Schooß, der lindert allen Schmerz: Ich ſorge nicht mehr für mein Leben, der Höchſte kan mir alles geben: Ich habe gnug. :,:

3. Ich habe gnug! Gott, der die Vögel ſpeiſ't und alle Welt ernährt, Gott, der das Gras und Blumen wachſen heißt, und ihnen Schmuck beſchert, der wird auch meinen Leib ernähren, Nahrung und Kleider mir beſcheren: Ich habe gnug. :,:

4. Ich habe gnug! Beſitz ich ſchon nicht Geld, es gilt mir alles gleich: ich habe GOTT, und bin ſchon auf der Welt in allen Stücken reich: Denn Jeſus iſt mein Schatz und Krone, der mir den Himmel giebt zum Lohne: Ich habe gnug. :,:

5. Ich habe gnug! Beſchert mir GOTT ein Kleid, und läßt mirs wohl ergehn, ſo iſt es gut; kommt aber auch die Zeit, daß ich ſoll öde ſtehn: Die Blöße muß mich nicht erſchrecken, mein Gott will Leib und Seele decken: Ich habe gnug! :,:

6. Ich habe gnug! Mein treuer Vater ſieht, er ſiehet immer ſcharf auf mich, ſein Kind, auf dieß, was mein Gemüth, was Seel und Leib bedarf: Drum laß ich nur die Heiden ſorgen, bekümmre mich gar nichts um Morgen: Heut hab ich gnug! :,:

7. Ich habe gnug! und ſorge für den Geiſt, das Andre fällt mir zu; nur GOttes Reich, das Jeſus ſuchen heißt, das giebt mir wahre Ruh. Ich trachte nur des Vaters Willen, in Kraft des Geiſtes zu erfüllen: Drum hab ich gnug. :,:

8. Ich habe gnug! Ich lieg an JEſu Bruſt und GOttes Vater-Herz; was will ich mehr? Das giebet mir nur Luſt, durchſüßet meinen Schmerz. Den Himmel hab ich ſchon auf Erden; was will in jener Welt noch werden! Ich habe gnug! :,:

Von der geiſtlichen Wachſamkeit und Tapferkeit.

894. Auf! ihr Chriſten, Chriſti Glieder! die ihr noch hångt an dem Haupt; auf, wacht auf! ermannt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut an den Streit, Chriſto und der Chriſtenheit.

2. Auf! folgt Chriſto, eurem Helde, trauet ſeinem ſtarken Arm! Liegt der Satan gleich zu Felde mit dem ganzen Höllen-Schwarm: Sind doch der'r noch viel mehr, die da ſtets ſind um uns her.

3. Nur auf Chriſti Blut gewaget mit Gebet und Wachſamkeit! Dieſes machet unverzaget, und recht tapfre Krieges-Leut'; Chriſti Blut giebt uns Muth wider alle Teufels-Brut.

4. Chriſti Heeres Kreuzes-Fahne, ſo da weiß und roth geſprengt, iſt ſchon auf dem Sieges-Plane uns zum Troſte ausgehångt: Wer hier kriegt, nie erliegt, ſondern unterm Kreuze ſiegt.

5. Dieſen Sieg hat auch empfunden vieler Heil'gen ſtarker Muth, da ſie haben überwunden frölich durch des Lammes Blut! Sollten wir denn allhier auch nicht ſtreiten mit Begier?

6. Wer die Sklaverey nur liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden ſich ergiebet, der hat wenig Luſt zum Streit: Denn die Nacht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freyheit für ein Theil, deſſen Herz zu Gott ſich kehret, ſeinem allerhöchſten Heil, ſucht allein ohne Schein Chriſti freyer Knecht zu ſeyn.

8. Denn vergnügt euch wohl das Leben, ſo der Freyheit mangeln muß? Wer ſich GOTT nicht ganz ergeben, hat nur Müh, Angſt und Verdruß: Der, der kriegt recht vergnügt, wer ſein Leben ſelbſt beſiegt.

9. Drum auf! laßt uns überwinden in dem Blute Jeſu Chriſt, und an unſre Stirne binden ſein Wort, ſo ein Zeugniß iſt, das uns deckt und erweckt, und nach Gottes Liebe ſchmeckt.

10. Unſer Leben ſey verborgen mit Chriſto in Gott allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbar auch ſeyn; da das Leid dieſer Zeit werden wird zu lauter Freud.

11. Da Gott ſeinen treuen Knechten geben wird den Gnaden-

den-Lohn, und die Hütten der Gerechten ſtimmen an den Sieges-Ton: Da fürwahr Gottes Schaar ihn wird loben immerdar.

895. Du biſt ja, Jeſu, meine Freude! Warum iſt denn mein Herz betrübt? Kan denn die Freud auch bey dem Leide ſeyn in dem Herzen, das dich liebt? Ach, ja, mein Jeſu, wenn ich übe mein Herz in deiner ſüßen Liebe, ſo zeigt ſich ſolche Freud' oft an, die keine Zung' ausſprechen kan.

2. Weil aber noch nicht ganz gedämpfet in mir mein böſes Fleiſch und Blut, und noch der Geiſt darwider kämpfet: Wird oft dadurch gekränkt der Muth. Drum leg' ich mich vor dir mit Flehen, mein Heil, laß Hülfe mir geſchehen, und ſtärke mich in dieſem Streit, daß ich mög überwinden weit.

3. Du haſt, o Held, ja überwunden, gieb mir auch Ueberwindungs-Kraft, und laß mich in den Kampfes-Stunden erfahren, was dein Leiden ſchaft, dadurch du alles haſt beſieget, was unter deinen Füßen lieget, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod; nun mach ſie auch an mir zu Spott!

4 Ich trau allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verſpricht: Es ſagt, daß nichts den Deinen ſchade, weils nie an deiner Kraft gebricht; Nun haſt du mich ja angenommen, als ich bin flehend zu dir kommen: Es hats mein Herz ja wohl geſpürt, als es dein Gnaden-Blick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leibe ein Glied, wiewohl unwürdig, bin: So gieb, daß ich in dir ſtets bleibe, und in mir habe deinen Sinn; laß mich nicht andre Helfer ſuchen, las falſche Lüſte mich verfluchen, beſitze du mein Herz allein: Dein Leben laß mein Leben ſeyn.

6. Gieb, daß ich mich in dir ſtets freue, weil dein Herz mich beſtändig liebt; doch auch dabey kein Leiden ſcheue, als welches meinen Glauben übt, und macht, daß ich viel ſtärker ringe und immer näher in dich dringe, bis endlich, nach beſiegter Pein, in mir wird lauter Freude ſeyn.

896. Entbinde mich, mein Gott, von allen meinen Banden, womit mein armer Geiſt noch ſo gebunden iſt! Mach aller Feinde Strick und Tücke ganz zu Schanden, durch den, in welchem du mein ein'ger Retter biſt: Zerbrich, zerſchlag, zerreiß, und mach mich durch den Sohn

zum recht Gefreyeten; ſonſt komm ich um die Kron.

2. Ach GOTT! erſt war ich recht ein Sklave aller Sünden, doch dein Erbarmen hat mich davon frey gemacht. Nun wollen ſich aufs neu ſubtile Stricke finden, ach ſo wird doch mein Fuß zuletzt ins Garn gebracht! O Vater, mach mich frey, ſtell mich auf weiten Raum, daß ſich mein Geiſt ausbreit', als wie ein Cedern-Baum.

3. Was zieht mich niederwärts, daß ich nicht kann auffliegen? Was macht mich denn ſo matt in meinem Chriſten-Lauf? Ach welch ein Bley-gewicht ſeh' ich noch in mir liegen, das drückt mich unterwärts, und läßt mich nicht hinauf! O! woher krieg ich Kraft, von allem los zu ſeyn, ſo frey und los gemacht, als wie ein Vögelein.

4. Ach! dieſer Todes-Leib beſchwert die arme Seele, die Hütte drückt den Geiſt, der drinn gebunden liegt. O wer macht mich doch frey aus dieſer Sünden-Höle, daß mein Verlangen Luft und freyen Zugang kriegt! Durchbrecher, brich doch durch, und mach mich völlig frey, daß mein Geiſt nicht, wie jetzt, mehr ſo gefangen ſey.

5. Ich weiß, ich liebe dich; doch, ſoll ichs recht bekennen, noch lange nicht ſo viel, als meine Seel begehrt; es iſt noch was in mir, ich kann es ſelbſt nicht nennen, das öfters meinen Geiſt in deiner Liebe ſtört. Ach, fänd ich, denk ich oft, doch nur ein Räumelein, da ich ganz unverſtört dich möchte liebend ſeyn!

6. Such ich die Einſamkeit, und meyn' es da zu finden: So wär es freylich gut, wenn ich da könnt allein mich gänzlich von mir ſelbſt und meiner Laſt entbinden, daß ich auch ohne mich recht könnt alleine ſeyn: doch nun trag ich mit mir mein armes Fleiſch und Blut, das in der Einſamkeit auch nimmer in mir ruht.

7. Gedanken plagen mich und eitle Phantaſeyen, Zerſtreuung mancherley; die Schwermuth der Natur, die kommt noch wohl darzu: Ach wer wird mich befreyen? Wer zeigt zur Freyheit mir die rechte ſichre Spur? Ich Armer, ach! wie lang' ſoll ich gebunden ſeyn? Wenn ſchau ich durchs Geſetz die volle Freyheit ein?

8. Die Eigenliebe ſchleicht ſich oft in meine Glieder, und ſtört durch ihren Trieb mir öfters alle Ruh; dies ſchlägt die Freudigkeit der Seele mächtig nieder: Kaum thut das Herz ſich auf: ſo ſchleußt ſichs wieder

zu.

zu. Soll Licht und Finſterniß denn ſtets im Wechſel ſeyn? wenn kommt mein volles Licht und ſteter Sonnenſchein?

9. Ach GOTT, entbinde mich von allen meinen Banden, und was mich noch ſubtil im Fleiſch gefangen hält. Iſt das nicht ſchon genug, wenn Eines nur vorhanden, das mich noch binden kann in dieſer Sünden-Welt? Soll ich gebunden ſeyn, ſo binde deine Treu mein armes Herz, auf daß ich dein Gefangner ſey.

10. Wen deine Liebe bindt, iſt nicht ein Knecht der Sünden: Er bleibt in Banden auch ein rechter freyer Mann. Mein Abba, ſo will ich mich gerne laſſen binden, wenn ich dein freyes Kind auf ewig bleiben kann. Nur mach mich von mir frey, und von der argen Welt, daß meine edle Seel ihr Freyheits-Recht behält!

897. Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geiſt ſich recht entlade von der Laſt, die ihn beſchwert.

2. Ringe, denn die Pfort iſt enge, und der Lebens-Weg iſt ſchmal; hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt in Himmels-Saal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich; Will der Satan widerſtreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, und die erſte Liebe dich von der ganzen Welt abziehe, halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebeth und Schreyen, halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Haſt du dann die Perl' errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böſe haſt bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr: Hier in dieſer Leibes-Höle ſchwebſt du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feſte, halte männlich, was du haſt: recht beharren iſt das beſte; Rückfall iſt ein böſer Gaſt.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der ſchnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleiſche nicht den Willen, gieb der Luſt den Zügel nicht: Willt du die Begierden füllen, ſo verlöſcht das Gnaden-Licht.

11. Fleiſches-Freyheit macht die Seele kalt und ſicher, frech und ſtolz: frißt hinweg des Glau-

Glaubens Oele, läßt nichts als ein faules Holz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beſtändig Krieg, richtet ſich nach keinem Winde; ſucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Chriſti Wege, ſteht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wolluſt-Pflege, hält ſich ſelber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, ſpricht zum Lachen: Du biſt toll, weil es, wenn Gott wird erſcheinen, lauter Heulen werden ſoll.

15 Wahre Treu kömmt dem Getümmel dieſer Welt niemals zu nah; iſt ihr Schatz doch in dem Himmel! Drum iſt auch ihr Herz allda.

16. Dies bedenket wohl, ihr Streiter, ſtreitet recht und fürchtet euch; geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denkt bei jedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte ſey; bringt die Lampen ins Geſchicke, holt ſtets neues Oel herbey.

18. Liegt nicht alle Welt im Böſen? ſteht nicht Sodom in der Gluth? Seele, wer ſoll dich erlöſen? Eilen, eilen iſt hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten und nicht mit verderben willt, mach dich los von allen Ketten, fleuch, als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen, dring ins ſtille Zion ein; eile, daß du mögſt vollenden, mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Herzen kleben, fleuch vor dem verborgnen Bann, ſuch in Gott geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kan.

22. Eile, zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutgam hüpft und ſpringt, und wenn du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, ſprich: Mein Licht, ich bin bereit, nun mein Hüttlein abzulegen, mich dürſt't nach der Ewigkeit.

Mel. Liebſter Immanuel.

Jeſus.

898. Wer überwindet, ſoll vom Holz genießen, das in dem Paradieſe Gottes grünt; Er ſoll von keinem Tod noch Elend wiſſen, wenn er mir, als dem Herrn des Lebens, dient. Ich will ihn laben mit Himmels-Gaben, und er ſoll haben, was ewig tröſt't.

Seele.

2. O JEſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! Ich kämpfe zwar, jedoch mit wenig Macht:

Oft

Oft pflegt die Sünde mir den Arm zu binden, daß in dem Streite faſt das Herz verſchmacht't. Du mußt mich leiten, ſelbſt helfen ſtreiten, und mich bereiten, wie dirs gefällt.

Jeſus.

3. Wer überwindet, dem ſoll nichts geſchehen vom andern Tode, der die Seele quält; Er ſoll mein Angeſicht vorm Throne ſehen, wo das erwählte Heer mein Lob erzählt. Nach tapferm Ringen ſoll er mir ſingen, und Opfer bringen in Heiligkeit.

Seele.

4. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden: mein Glaub' iſt oftmals ſchwach, und würket nicht: Schick einen Gnaden-Strahl, ihn zu entzünden, vertreib die Finſterniß durch helles Licht. Laß mich recht brennen, im Schranken rennen, und dich erkennen, o Sieges-Fürſt.

Jeſus.

5. Wer überwindet, dem will ich zu eſſen vom Manna geben, das verborgen liegt; ſein Zeugniß bleibet auch gar nicht vergeſſen, ein neuer Name wird ihm beygefügt, den der verſtehet, wer ihn empfähet, und wen erhöhet des Lammes-Blut.

Seele.

6. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! Die Welt legt mir ihr falſches Manna vor; darein verbirget ſie das Gift der Sünden: Ach, ziehe mich von ihr zu dir empor. Du wollſt verjagen und niederſchlagen, die zu mir ſagen: Wo iſt dein Gott?

Jeſus.

7. Wer überwindet, und hält meine Werke bis an das Ende mit Beſtändigkeit, dem geb ich über Heiden Macht und Stärke, daß er ſie mit der eiſern Ruthe weid't, bis ſie, zerſchmiſſen, erkennen müſſen, daß all' ihr Wiſſen vor mir nichts gilt.

Seele.

8. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden; Gieb, daß mein Chriſtenthum recht lauter ſey. Laß ſich nichts Heidniſch's mehr an mir befinden, ach mache mich vom finſtern Weſen frey. Du mußt mich lehren, mein Herz bekehren, und das zerſtören, was dich betrübt.

Jeſus.

9. Wer überwindet, ſoll ganz weiß gekleidet im Buch des Lebens eingeſchrieben ſeyn; wo ſeinen Namen nichts vertilgt noch ſcheidet, den ich bekennen will, daß er iſt mein. Vors Vaters Throne, bey dem ich wohne, wird ihm die Krone des Heils geſchenkt.

Seele.

10. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! Mein Kleid der Seelen iſt noch ſchwarz be-

befleckt; der Werke Unwerth muß wie Rauch verſchwinden, vor deinen Augen bleibt ja nichts verdeckt. Ach mach mich reine, daß ich als deine im Buch erſcheine, das ewig bleibt.

Jeſus.

11. Wer überwindet, ſoll ein Pfeiler bleiben im Tempel meines Gottes früh und ſpat. Ich will auf ihn den Namen Gottes ſchreiben, Jeruſalems, das GOTT erwählet hat. Mein's Namens Zeichen ſoll er erreichen, und nimmer weichen, noch von mir gehn.

Seele.

12. O JESU, hilf du mir ſelbſt überwinden! Wie leichtlich ſinket doch mein Herz und Muth; du kannſt mich vollbereiten, ſtärken, gründen: Ach wafne mich zum Siege durch dein Blut. Du kannſt den Schwachen gnug Kräfte machen, daß ſie ſtets wachen und ſiegreich ſind.

Jeſus.

13. Wer überwindet, ſoll im Himmel ſitzen auf meinem Stuhl, gleichwie ich überwand; Ich muſt auch in der Welt am Kreuze ſchwitzen: nun ſitz ich zu des Vaters rechten Hand. Hier ſoll ſich laben an Himmels-Gaben, und Ruhe haben, wer recht gekämpft.

Seele.

14. O JESU, hilf du mir ſelbſt überwinden! Der Feinde Zahl iſt groß, ach komm geſchwind; Welt, Teufel, Fleiſch und Blut, ſammt meinen Sünden, ſind mir zu ſtark; o Herr, erhör dein Kind! So ſoll dort oben mein Geiſt dich loben, wenn ich erhoben den Sieg erlangt.

Von der Chriſten Treu und Beſtändigkeit.

899. Fahre fort, :,: Zion fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle, laß die erſte Liebe nicht, ſuche ſtets die Lebens-Quelle; Zion, dringe durch die enge Pfort', fahre fort! :,:

2. Leide dich, :,: Zion, leide ohne Scheu, Trübſal, Angſt, mit Spott und Hohne, ſey bis in den Tod getreu, ſiehe auf die Lebens-Krone: Zion, fühleſt du der Schlangen Stich, leide dich! :,:

3. Folge nicht, :,: Zion, folge nicht der Welt, die dich ſuchte groß zu machen, achte nichts ihr Gut und Geld, nimm nicht an den Stuhl des Drachen: Zion, wenn ſie dir viel Luſt verſpricht, folge nicht! :,:

4 Prüfe recht, :,: Zion, prüfe recht den Geiſt, der dir ruft zu beyden Seiten, thue nicht, was er dich heißt; laß nur deinen Stern dich leiten: Zion, beyde das, was krumm, und ſchlecht, prüfe recht! :,:

5. Drin=

5. Dringe ein, :,: Zion, dringe ein in GOTT, ſtärke dich mit Geiſt und Leben, ſey nicht, wie die andre, todt: Sey du gleich den grünen Reben: Zion, in die Kraft, für Heuchelſchein, dringe ein! :,:

6. Brich herfür, :,: Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruder-Liebe brennet; zeige, was der in dir ſchaft, der als ſeine Braut dich kennet: Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür! :,:

7. Halte aus, :,: Zion, halte deine Treu, laß dich ja nicht laulich finden. Auf! das Kleinod rückt herbey. Auf! verlaſſe, was dahinten: Zion, in dem letzten Kampf und Straus halte aus! :,:

Vom Kreuz.

900. Immanuel, des Güte nicht zu zählen, der Kranken Arzt, der Blöden Heil! Verborgner Gott, du Troſt betrübter Seelen, der geiſtlich Armen Herzens-Theil! da du, Jeſu, ſelber wohneſt, neigſt auf ihr Geſchrey dein Ohr, und mit viel Geduld verſchoneſt das zerbrochne Glaubens-Rohr.

2. Ach, ſiehe doch der Höllen Angſt, den Schmerzen, der ſo viel Seufzer aus mir zwingt; ach ſteure doch, Herr, meinem eignen Herzen, aus dem die böſe Quell entſpringt; das mir will dein Wort vernichten: Ach Herr, laß es ihm nicht zu, laß mich nicht den Satan ſichten; meinen Glauben ſtärke du!

3. Ich kämpf, ich ſchrey, ich ängſte mich, ich bete, und bin erbärmlich zugericht't: Und wenn ich gleich mit Weinen vor dich trete, ſo trau ich doch mir ſelber nicht: Ob denn dies, warum ich klage, mir auch wohl zu Herzen geht, weil des böſen Zweifels Plage aus mir, leider! ſelbſt entſteht.

4. Mein Bethen iſt voll zweiflender Gedanken! Wenn gleich dein Wort und Troſt erſchallt: So iſt und bleibt mein Glaube doch voll Wanken, mein Herze ſcheinet todt und kalt: es iſt ſo voll Angſt und Zagen, und ganz in ſich ſelbſt verwirrt, ich kann kaum mich ſelbſt vertragen, ſo gar iſt mein Sinn verirrt.

5. Die Wunder, die ich vormals ſelbſt geprieſen, die du vom Anfang haſt gethan, und die du mir inſonderheit erwieſen, ſeh ich wie jener Blinde an, der die Menſchen ſah' als Bäume; ja ich halt ſie kaum für dein, und iſt mir, als ob mirs träume, daß ſie je geſchehen ſeyn.

6. Wenn ich mein Herz mit deinem Wort will ſtillen, und

und halte mit viel Thränen mir die ſüße Schrift von deines Vaters Willen, und meines Jeſu Leiden für: Iſts, als ob ich Mährlein hörte, finde keinen Glaubens-Saft, und was vor mein Herze nährte, giebt mir itzund keine Kraft.

7. Wie kann ich doch dem böſen Herzen trauen, das auch dein Wort mir niederreißt, den Grund, darauf ich ſoll mein Hoffen bauen, und mich an allem zweifeln heißt, daß ich muß zum Bethen zwingen, und kans mitten im Geſchrey, leider! doch nicht dahin bringen, daß es ſonder Zweifel ſey.

8. Erforſche doch, erfahre, wie ichs meyne, durchſuche doch mein böſes Herz, und prüfe mich, mein Gott, warum ich weine, ob dies wahrhaftig ſey mein Schmerz: Daß mein Glaubens-Tocht ſo wanket, daß mein Herz ſo laulicht iſt, und dir nicht mit Andacht danket, ob du mir mein Alles biſt?

9. Findſt du denn noch bey mir den rechten Willen, daß mein Herz um den Glauben ſchreyt: So laß ſich doch das Ungewitter ſtillen, das in mir regt den Zweifel-Streit. Iſt mein Glaube klein und ſchmächtig, bin ich elend, blind und bloß: So ſey deine Gnade mächtig, und in meiner Schwachheit groß.

10. Sollt aber, ach, mein Glaube ſeyn verblichen, hat ſich vielleicht mein Herz der Welt, die mir mit ihrem Fürſten nachgeſchlichen, und denen Thoren zugeſellt, die ganz keinen Gott nicht glauben: Ach ſo ändre meinen Sinn, laß dir, Jeſu, mich nicht rauben, mich, der ich dein eigen bin.

11. Du kannſt ja, Gott! die Todten auferwecken: Wie ſollt dir denn unmöglich ſeyn, des Glaubens Licht auch wieder anzuſtecken, und ein neu Herz zu geben ein, das ſich wieder zu dir kehre, treulich und ohn' Heucheley, ohne Zweifelmuth dich ehre, und ſich laſſe deiner Treu.

12. Du kannſt, mein Heil, und mußt mein Zagen enden; dein' Ehre forderts ja von dir; ich bin doch dein, und ſteh in deinen Händen: Was hülf dein ſchmerzlich Leiden mir, wenn du mich wollt'ſt fallen laſſen, weil ich Glaubens-Kranker nicht dich getroſt und feſt kan faſſen; weil mein Herze mit mir ficht?

13. Zwar hab ich wohl mit Trägheit und mit Sünden ſchon längſt, o Gott, verdient, daß ich itzt weder Troſt noch Glauben kan empfinden: Ach, aber, ach! erbarme dich! Jeſu, hilf dem Unvermögen, ich will; wenn ich aber, ach! dir mein

Herz

Herz recht vor ſoll legen: Auch mein Wollen iſt ſehr ſchwach!

14. Ach! ſtärke, Herr, das Wollen und das Können, und gieb mir den gewiſſen Geiſt, daß ich mich wieder freudig dein kan nennen, und glauben, wie dein Wort michs heißt. Kan ich dich nicht feſte halten, deſto feſter halt du mich: Laß mein Herz nicht ganz erkalten, bis mein Glaub erholet ſich.

15. Trotz meines Herzens zweiflenden Gedanken, Trotz meinem böſen Fleiſch und Blut, das mich ſo quält, und macht mich immer wanken, daß mein Gemüthe nimmer ruht! ſollt du doch mein Jeſus bleiben: Ich will bethen und an dich, Herr, wie ſchwach es iſt, doch glauben; iſt mein Herz gleich wider mich.

16. Kan ich gleich nicht ſo, wie ich wünſche, ſiegen, und fall aus Schwachheit bald zurück, ſo will ich doch mit Gott nicht unterliegen: Ach, Jeſu, gieb mir einen Blick, wie du dort dem Petro gabeſt, der ſchon ganz gefallen war: daß du meine Seele labeſt, und entreiſſeſt der Gefahr.

17. Nur zürne nicht mit deinem ſchwachen Kinde, und habe, Herr, mit mir Geduld; auch rechne mir, was ich in mir befinde, nicht zur Verdammniß und zur Schuld. Laß die Schwachheit mir nicht ſchaden, weil du kein Verdienſt begehrſt, ſondern doch nur bloß aus Gnaden uns die Seligkeit gewährſt.

18. Ach! aber, ach! Iſts möglich, iſts dein Wille, ſo laß den Kelch doch von mir gehn, und mache mich von der Verſuchung ſtille, und laß mich wieder feſte ſtehn, und mit ängſtlichen Gedanken in dem Glauben, den mein Mund frey bekennet, nicht ſo wanken: Mach, o Arzt, mein Herz geſund!

Vom Tode und Sterben.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr.

901. Es iſt noch eine Ruh vorhanden! auf, müdes Herz, und werde licht! Du ſeufzeſt hier in deinen Banden, und deine Sonne ſcheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor ſeinem Stuhle weiden, wirf hin die Laſt, und eil herzu. Bald iſt der ſchöne Kampf geendet, bald, bald der ſaure Lauf vollendet, ſo gehſt du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat GOTT auserkohren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch kein Menſch gebohren, die Liebe ſie uns ſo beſtimmt. Das Lämmlein wollte darum ſter-

ſterben, uns dieſe Ruhe zu erwerben, es ruft, es locket weit und breit: Ihr můden Seelen und ihr Frommen, verſäumet nicht, heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet dann, ihr matten Seelen, die manche Laſt und Bürde drückt! Eilt, eilt, aus euren Kummer-Hölen, geht nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des Tages Laſt getragen, dafür läßt euch das Lämmlein ſagen: Ich will ſelbſt eure Ruhſtatt ſeyn. Ihr ſeyd ſein Volk, gezeugt von oben, ob Sünde, Welt und Teufel toben: Seyd nur getroſt und gehet ein!

4. Was mag wohl einen Kranken laben, und einen müden Wandersmann? Wo jener nur ein Bettlein haben und ſanfte darauf ruhen kan; wenn dieſer ſich darf niederſetzen, an einem friſchen Trunk ergötzen: Wie ſind ſie beyde ſo vergnügt! Doch dies ſind kurze Ruheſtunden. Es iſt noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig ſtille liegt.

5. Da wird man Freuden-Garben bringen, denn unſre Thränen-Saat iſt aus. O welch ein Jubel wird erklingen und ſüßer Ton ins Vaters Haus. Schmerz, Seufzen, Leid, Tod, und dergleichen wird müſſen fliehn und von uns weichen. Wir werden auch das Lämmlein ſehn; es wird beym Brünnlein uns erfriſchen, die Thränen von den Augen wiſchen: Wer weiß, was ſonſt noch ſoll geſchehn?

6. Kein Durſt noch Hunger wird uns ſchwächen: Denn die Erquickungs-Zeit iſt da. Die Sonne wird uns nicht mehr ſtechen: Das Lamm iſt ſeinem Volke nah. Es will ſelbſt über ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Troſt, mit Ehr und Preis. Es werden die Gebeine grünen! Der große Sabbath iſt erſchienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir, und ſind in Frieden, und leben ewig Sorgen-los. Ach faſſet dieſes Wort, ihr Müden, legt euch dem Lamm in ſeinen Schooß. Ach, Flügel her! wir müſſen eilen, und uns nicht länger hier verweilen, dort wartet ſchon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geiſt, zum Jubiliren, begürte dich zum Triumphiren! Auf, auf! es kommt das Ruhe-Jahr!

902. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht! Du haſt mich an das Licht gebracht, du unterhältſt mir auch das Leben: Du kenneſt meiner Monden Zahl, weißt, wenn ich dieſem Jammerthal auch

auch wieder gute Nacht muß geben: Wo, wie und wenn ich ſterben ſoll, das weißſt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Troſt und Rath weiß beyzuſpringen? Wer nimmt ſich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, und ich muß mit dem Tode ringen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht? Thuſt du es, GOTT, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich ſchon vor dir in großer Hitz, ohn Kraft und Zier, mit höchſter Herzens-Angſt befallen: Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab; doch kränkt die Sünde mich für allen. Des Satans Anklag hat nicht Ruh, ſetzt mir auch mit Verſuchung zu.

4. Ich höre der Poſaunen Ton, und ſeh auch den Gerichts-Tag ſchon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiſet mein Gewiſſens-Buch, dort aber des Geſetzes Fluch, mich Sünden-Kind hinab zur Höllen, da, wo man ewig, ewig leidt, Ach, Jammer, Angſt und Zeter ſchreyt.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich, umſonſt erbeut ein Bruder ſich, den andern hier erſt los zu machen; er muß es ewig laſſen ſtehn; Wir werden ewig nicht entgehn: Kriegt einmal uns der Höllen Rachen! Wer hilft mir ſonſt in dieſer Noth; wo du nicht, GOTT, du Todes Tod.

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe bloß geſündigt dir, dir, der du Miſſethat vergiebeſt. Was maaßt ſich Satan deſſen an, der kein Geſetz mir geben kan, nichts hat an dem, was du, HErr, liebeſt? Er nehme das, was ſein iſt, hin; ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jeſu, ich dein theures Gut, bezeug es mit ſelbſt deinem Blut, daß ich der Sünde nicht gehöre: Was ſchont denn Satan meiner nicht, und ſchreckt mich durch das Zorn-Gericht? Komm, rette deines Leidens Ehre! Was giebeſt du mich fremder Hand, und haſt ſo viel an mich gewandt?

8. Nein! nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du läſſeſt mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden ſitzen: Hier lach ich aller Macht und Noth! Es mag Geſetz, Höll oder Tod auf mich her donnern oder blitzen. Dieweil ich lebe, bin ich dein, im Tod kann ich kein's Fremden ſeyn.

Mel. Valet will ich dir geben.

903. Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer

eurer Lampen Schein, der Abend iſt gekommen, die finſtre Nacht bricht ein! Es hat ſich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht: Auf! bethet, kämpft und wachet, bald iſt es Mitternacht!

2. Macht eure Lampen fertig und füllet ſie mit Oel, und ſeyd des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions ſchreyen: Der Bräutigam iſt nah, begegnet ihm in Reihen, und ſingt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle, hebt nun das Haupt empor, mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engel-Chor. Die Thür iſt aufgeſchloſſen, die Hochzeit iſt bereit't: Auf, auf, ihr Reichs-Genoſſen, der Bräutgam iſt nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum ſchlafet nicht mehr ein: Man ſieht die Bäume blühen; der ſchönſte Frühlings-Schein verheißt Erquickungs-Zeiten; die Abendröthe zeigt den ſchönen Tag von weiten, dafür das Dunkle weicht.

5. Wer wollte deñ nun ſchlafen? Wer klug iſt, der iſt wach: Gott kömmt, die Welt zu ſtrafen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbethen, ſammt dem Drachen; drum auf, der Löwe brüllt!

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden, und ſeyd nicht mehr betrübt: Es ſind die Freuden-Stunden gekommen, und der Braut wird, weil ſie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen, und mit geſtorben ſeyd, ſollt nun, nach Kreuz und Klagen, in Freuden, ſonder Leid, mit leben und regieren, und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in eurer Sieges-Kron.

8. Hier ſind die Sieges-Palmen, hier iſt das weiße Kleid, hier ſtehn die Weitzen-Halmen im Frieden nach dem Streit, und nach den Winter-Tagen; hier grünen die Gebein', die dort der Tod erſchlagen; hier ſchenkt man Freuden-Wein.

9. Hier iſt die Stadt der Freuden, Jeruſalem, der Ort, wo die Erlöſ'ten weiden, hier iſt die ſichre Pfort, hier ſind die güldnen Gaſſen; hier iſt das Hochzeitmahl, hie ſoll ſich niederlaſſen die Braut im Roſenthal.

10. O Jeſu, meine Wonne, komm bald, und mach dich auf, geh auf, verlangte Sonne, und fördre deinen Lauf! O Jeſu, mach' ein Ende, und führ uns aus dem Streit: Wir heben Haupt und Hände nach der Erlöſungs-Zeit.

Die

Anhang

zum

Görlitziſchen

Geſang=Buch

geſammlet

im

Jahr 1793.

Zweyte Auflage

Görliz,

gedrukt bei Johann Rudolph Unger 1796.

Regiſter
der im Anhange befindlichen Lieder nach der Zahl der Seiten.

A.

Ach GOtt was iſt der Menſchen Glück 144
Ach habe Dank für 55
Ach! könnt ich doch 57
Ach! wenn werd ich von 11
Allen Chriſten und auch mir 128
Alſo hat GOtt die Welt 15
An dich, mein GOtt, 102
Auch dieſen Tag hab ich 66
Auf GOtt und nicht 110
Aus deiner milden Segenshand 155

B.

Bewahre mich, HErr, daß, 80

C.

Chriſt, alles, was dich kränket, 107

D.

Das Grab iſt leer 27
Deines GOttes freue dich 112
Dein Heil hat heut, Volk GOttes 19
Dein Heil, o Chriſt, nicht 59
Dein iſt das Licht 160
Dein Will iſts 89
Dein Wort, o Höchſter, iſt 67
Der alles weislich wendet 64
Der du allein unendlich biſt 3
Der du die Liebe ſelber 101
Der du mich als ein Vater 72
Der du uns als Vater 30
Der Freuden Füll iſt 152
Der HErr iſt GOtt 32
Der HErr iſt meine Zuverſ. 109
Der Morgen kommt und 63
Der Tag iſt wieder hin 65
Der unſre Menſchheit 147
Der Weiſe ſagt zu ſeiner 13
Des Jahres erſter Morgen 69
Des Leibes warten und 92
Dich bet ich an, erſtandner Held 26
Dich, HErr und Vater aller 75
Die Bahn iſt rauh 123
Dieß iſt der Tag, den 14
Dir dank ich heute 77
Dir ſey Preis, ich lebe 61
Du biſts, dem Ehr 74
Du, der alles ſieht 41
Du der kein Böſes thut 12
Du, deſſen Augen floſſen 22
Du, deſſen Herz voll Liebe 24
Du gabſt mir, Ewger 87
Du, GOtt, du biſt der HErr 68
Du liebſt, o GOtt, Gerechtigkeit 131
Du Vater deiner Menſchenkinder 102

E.

Eifrig ſey und feſt 90

Ein Herz, o GOtt, in Leid 122
Ein ruhiges Gewiſſen 49
Einſt reift die Saat 150
Erbarmer deiner Menſchenkinder 42
Erhalt uns, HErr, die Obrigkeit 158
Erheb', o Seele, GOttes Ruhm 70
Erhebt den HErrn, ihr Frommen 34
Erhöhter JEſu! GOttes Sohn 147
Es eilt der letzte von den Tag. 81

F.

Fern ſey mein Leben 133
Feſt halt ich, daß, was mir 125

G.

Geiſt des Vaters, komm hernieder 82
Gerechter GOtt, vor dein G. 10
Geweiht zum Chriſtenthume 53
Gieb, GOtt, voll Lieb und Güte 134
Gieb, JEſu, Sanftmuth 138
Gieb mir, o GOtt, ein Herz 129
GOtt, deine Gnade ſey 17
GOtt, deine weiſe Macht 33
GOtt, deinen heiligen Befehlen 106
GOtt, deiner Stärke freue 158
GOtt der Wahrheit, deſſen Treue 106
GOtt, dir vertraun iſt 115
GOtt, du biſt von Ewigkeit 2
GOtt, mein Vater, ich dein 44
Groß iſt ihr Aeltern 161

H.

Heilig, heilig ſey der Eid 133
HErr, deine Allmacht 6
HErr, deines Lebens letzte Nacht 54
HErr, der du keinen je 52
HErr, der du mir das Leben 64
HErr, du erforſcheſt mich 4
HErr, du fährſt mit Glanz 28
HErr, es geſcheh dein Wille 65
HErr, höre mein Gebet 79
HErr, ich bin dein Eigenthum 145
HErr, laß nach eitler Ehre 96
HErr, meiner Seelen großen 88
HErr, mache meine Seele 113
HErr, mein Verſöhner 137
HErr, ohne Glauben kann 83
HErr, unſer GOtt, wer iſt 1
HErr, vor deinem Angeſicht 67
HErr, welche Gnad erzeigſt 35
HErr, welch Heil kann ich 45
Hier bin ich, HErr, 37
Hier bin ich, JEſu 55
Hier iſt mein Herz 103
Höchſter, denk' ich an 42

J.

Jauchze, Himmel! Erde 37
Ich bin ein Chriſt 121
Ich preiſe dich, o HErr 56
Ich preiſe dich, und ſinge dir 35
Ich trete vor dein Angeſicht 162
Ich weiß und bins gewiß 83
JEſus lebt, mit ihm auch ich 25
Ihr, die ihr war't verlohren 17
In Trübſal, Chriſt, ſey 124

K.

K.

Klag nicht, mein Herz, wie 118
Komm betend oft und 58

L.

Laß mich, Höchſter, darnach 132
Laß mich, o GOtt gewiſſenhaft 93
Lehre mich, HErr, recht 97
Liebreicher GOtt, dein Segenswort 157
Lobſinget GOtt und betet 8

M.

Mag doch der Spötter Heer 104
Mein Erlöſer, auch für mich 21
Mein Erlöſer der du mich 53
Mein erſt Gefühl ſey 60
Mein ganzer Geiſt 151
Mein Geiſt erſtaunt 73
Mein Glaub iſt meines Lebens 85
Mein GOtt, du weißt 111
Mein GOtt, zu dem ich 39
Mein Heiland, wenn mein Geiſt 149
Meine Lebenszeit verſtreicht 141
Mein Leib ſoll GOtt 91
Mit dankerfüllter Seele 77
Mit fröhlichem Gemüthe 7
Mit lautem Schall 30

N.

Nach einer Prüfung kurzer Tage 148
Nach meiner Seelen Seligkeit 80
Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte 117
Noch bin ich ein Gaſt der Erden 143
Noch läßt der HErr mich 61
Noch nie haſt du dein Wort 9

O.

O daß doch bey der reichen Erndte 156
O Golgatha! zu deinen Höhen 24
O Gott! bey dir iſt Heil 51
O Schöpfer! jedes deiner Werke 11
O Vater kindlich beten wir 64
O welch ein Segen 135
O wie unausſprechlich ſelig 153

P.

Preißt Chriſten, mit Zufriedenheit 155

Q.

Quelle der Vollkommenheiten 104

S.

Schweiget bange Zweifel 43
Schwingt heilige Gedanken 2
Sey zufrieden mein Gemüthe 114
Singt, Chriſten, ſingt 15
So jemand ſpricht 127
So lang ich athme 69
Soll dein verderbtes Herz 50
Sollten Menſchen, meine Brüder 136
Sollt ich jetzt noch 120
Stets weiſer, beſſer 62

Strafe, nicht, o Heiligſter 40

T.

Theuer, wie mein eignes Leben 139

U.

Ueber aller Himmel Heere 29
Um Gnade für die Sünderwelt 23
Unerforſchlich ſey mir immer 114

V.

Verbittre dir dein Leben nicht 138
Voll Bewundrung deiner 46
Vollendet biſt du nun 27
Von allen Himmeln tönt dir 70
Von dir auf dieſe Welt 94
Von dir, o Vater, nimmt 124
Vom Ziele fern, wornach 116

W.

Was iſts, daß ich mich quäle 126
Was hilft es mir, ein Chriſt 78
Was ſoll ich ängſtlich klagen 108
Was ſorgſt du ängſtlich 142
Welch eine hohe Seligkeit 86
Welch hohes Beyſpiel 99
Wenn ich ein gut Gewiſſen 48
Wenn ich einſt von jenem 61
Wenn ich, o GOtt, von 95
Wenn ich, o Schöpfer, deine 31
Wenn JEſu, meine Pilgerzeit 146
Wer bin ich? welche 98
Wer gehorcht, der thus 159
Wer giebt gebeugten bangen 84
Wer GOttes Wort nicht hält 105
Wer kann doch großer GOtt 100
Wie getroſt und heiter 47
Wie groß iſt unſre 45
Wie grundlos ſind die 20
Wie ſchwer und harte hälts 38
Wie ſelig lebt ein Menſch 130
Wie ſicher lebt ein Menſch 140
Willſt du die Buſſe noch 37
Wo find ich GOtt 71
Wohlauf, mein Herz, verlaß 20
Wohl dem, der richtig wandelt 131
Wohl euch, ihr Gläubigen 120
Wo iſt die Nacht der Einſamkeit 6
Womit ſoll ich dich wohl 75
Wo wir nur immer wallen 18

Z.

Zu GOtt, o Seele, ſchwing dich 5
Zur Arbeit, nicht zum 92

Anhang.

Von GOtt und ſeinen Eigenſchaften.

GOtt iſt dreyeinig.

Mel. Es woll uns GOtt. od. Chriſt, unſer HErr, zum.

1. HErr, unſer GOtt, wer iſt dir gleich? Du biſt das höchſte Weſen; und doch haſt du, an Gnade reich, uns Niedrige erleſen. Gemeinſchaft ſollen wir mit dir, du Allerhöchſter! haben; mit deinem Heil willſt du uns hier, und ewig einſt begaben, du Quelle alles Segens!

2. Wir beten dich, o Vater! an; ſind wir gleich vor dir Sünder, ſo nimmſt du dich doch unſer an, wie Väter ihrer Kinder. Du haſt für uns aus großer Huld ſelbſt deinen Sohn gegeben. Dein Herz voll Güte und Geduld verleih nur Kraft und Leben, daß wir dich kindlich ehren.

3. O JEſu, ewger GOttesſohn! du Heil, darauf wir hoffen, durch dich ſteht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamſt du zu uns auf Erden. O laß uns, unſer HErr und GOtt! froh deiner Wohlthat werden, und dir im Glauben folgen.

4. O heilger Geiſt, du Geiſt von GOtt! Wehr in uns dem Verderben! im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde ſterben! du giebſt zum Guten Luſt und Kraft! laß es uns ſtets erfahren; ſtärk uns auf unſrer Pilgerſchaft, bewahr uns vor Gefahren, gieb, daß wir dir gehorchen.

5. Laß, GOtt, uns dein auf Erden ſchon, als unſers GOttes, freuen. HErr, ſegne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! Dein iſt das

Reich, die Herrlichkeit, dir wollen wir hier leben; und du wirſt, nach vollbrachter Zeit, uns einſt dahin erheben, wo wir dich ewig ſchauen.

Die Unbegreiflichkeit GOttes.

Mel. Aus meines Herzens Gr.

2. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! GOtt, frey von allen Schranken, iſt unausſprechlich groß. Lobſinget GOtt! Lobſingt vor ſeinem Angeſichte! Er wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen; kein endlicher Verſtand: wer darf ſich ihm vergleichen; hat, was er iſt, erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! wer kann den Höchſten ſehen, ob er gleich alle Höhen und jede Tief erfüllt?

3. Die Sonn in hoher Ferne mag ſtrahlenreicher glühn; glänzt heller noch, ihr Sterne, was ſeyd ihr gegen ihn? Mit aller eurer Pracht, in eurem ſchönſten Lichte, vor ſeinem Angeſichte noch dunkler, als die Nacht.

4. Wie ſoll ich, GOtt, dich nennen, dich, Vater der Natur? Was wiſſen wir? Wir kennen nicht Geiſter, Körper nur. Wie ändern dieſe ſich! Sie ſind ein Raub der Zeiten mit allen Herrlichkeiten. GOtt iſt unkörperlich.

5. Preiſt unſern HErrn und Meiſter, der ſelbſt uns unterweiſt: Er ſey der Quell der Geiſter, der höchſtvollkommne Geiſt: Selbſtſtändigkeit und Kraft, ganz Weisheit, Freyheit, Leben! Kommt! Laßt uns ihn erheben, weil er auch Geiſter ſchaft.

6. Stimm in der Engel Chöre, o Seele, freudig ein! Auch dich ſchuf er zur Ehre, ein edler Geiſt zu ſeyn. Empfinds! Verkenne doch nicht deinen Werth! Verachte, was ſterblich iſt, und achte für Sünden dich zu hoch.

7. Im Geiſte bet ihn, Seele, und ungeheuchelt an! Lieb ich des HErrn Befehle; wie ſelig bin ich dann! Er hat Unſterblichkeit und Seligkeit und Leben; dies alles wird er geben, dem, der ſich ganz ihm weiht.

Die Ewigkeit und Unveränderlichkeit GOttes.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind.

3. GOtt, du biſt von Ewigkeit, und dein herrlich großes Weſen ändert ſich zu keiner Zeit; du bleibſt ſtets, was du geweſen: Laß dieß meinen

Geiſt

Geiſt beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben!

2. Ewig und unwandelbar iſt, o GOtt, dein hohes Wiſſen; was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müſſen; niemals kann dein Ausſpruch fehlen: Laß mich ihn zur Richtſchnur wählen!

3. Du biſt nicht, wie Menſchen ſind, daß dich etwas reuen ſollte; immer bleibſt du gleichgeſinnt; was dein Rathſchluß vormals wollte, willſt du noch: O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Immer bleibſt du, GOtt, ein Feind derer, die das Unrecht üben; immer bleibſt du, GOtt, ein Freund derer, die das Gute lieben: Laß uns darinn ſchon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht; du biſt ewig der Getreue, der da hält, was er verſpricht: O daß dieß mich ſtets erfreue! Laß nur deinen Geiſt mich treiben, dir, HErr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets iſt Wohlthun deine Luſt; ewig währet deine Liebe: Wohl mir, wenn ich auch mit Luſt mich in deinem Willen übe! Dann, o HErr, wirds meiner Seelen nie an wahrem Wohlſeyn fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergehn! alle Welt wird mich verlaſſen: Nur du bleibſt mir ewig ſtehn. Deine Hand wird mich umfaſſen, wenn ich nun von hinnen ſcheide; du biſt ewig meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, HErr des Himmels und der Erden! dieſe deine Ewigkeit einen ſtarken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

Die Allwiſſenheit GOttes.

Mel. Vor deinen Thron.

4. Der du allein unendlich biſt, du kenneſt alles, GOtt, was iſt; ſiehſt alles, was nur werden kann, als ſtünd es da, durchſchauend an.

2. Du dringeſt ſicher und gewiß durch aller Nächte Finſterniß; ſiehſt alles offen und enthüllt; nichts durch ein trüglich Schattenbild.

3. Eh noch die Werke deiner Hand der Engel pries, der Menſch empfand, da zählteſt du den Sand am Meer, wie alle Himmel und ihr Heer.

4. Vom Aufgang, bis zum Niedergang, der Welten Schwung, der Sonnen Gang, und jede Still' und jeden Sturm, und wie den Engel, auch den Wurm.

5. Bis auf den Staub herab, was webt, zum Leben aufſtrebt, fühlt und lebt, was höher noch ſich heben kann, ſchauſt du von deinen Höhen an.

6. Und dir iſt alles offenbar, was du zum Daſeyn riefſt, was war, was werden ſoll, und was beſteht, was einſtürzt, hinwelkt, und vergeht.

7. Und alles ſiehſt du, GOtt, es ſey, es werd', es ſterbe, rein und frey in ſeinem Stand, auf ſeiner Flucht, in ſeinem Keim, in ſeiner Frucht.

8. Und mich, und was ich dicht' und thu, das, o mein GOtt, das ſchaueſt du, den keine Täuſchung irren kann, als Richter und Vergelter an.

9. Ich beb' und dennoch freu' ich mich, Allwiſſender, auch über dich, daß du mich ſiehſt, und ſiehſt dabey, wie dürftig deiner Huld ich ſey.

10. Daß du auf meinen Wegen mir Licht ſendeſt, das mich führt zu dir; daß du, was gut iſt, mir entdeckſt, und mich aus meinem Traume weckſt.

11. O du, der alles, alles weiß, Anbetung, HErr, ſey dein, und Preis, daß ich, in aller Finſterniß, dich habe, deines Heils gewiß!

12. Entferne ſelbſt von mir den Wahn, als ſäheſt du mein Thun nicht an; als wär' ich, HErr, wenn ich nur mir unſchuldig ſchien', auch rein vor dir.

13. Mein Herz gedenke ſtets an dich, und ſage: GOtt erforſchet mich, ſieht, ob du wandelſt oder ruhſt, ſieht, was du auch im Finſtern thuſt.

14. Gieb, ſo zu wandeln, Stärke mir, als gieng ich ins Gericht vor dir; dann jauchz' ich: denn mein Gang iſt Licht. GOtt kennt mich, GOtt verwirft mich nicht.

15. Dann komme ſelbſt des Todes Nacht: ich fürchte nichts: dein Auge wacht. Dann, dann frohlock' ich über dich: GOtt kennet mich, GOtt kennet mich!

Die Allwiſſenheit und Allgegenwart.

Mel. Nun danket alle GOtt.
oder: O GOtt, du frommer G.

1. HErr, du erforſcheſt mich, dir bin ich unverborgen; du kennſt mein ganzes Thun, ſiehſt alle meine Sorgen; was meine Seele denkt, war dir, o GOtt, bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel entſtand.

2. Nie ſpricht mein Mund ein Wort, das du, o HErr, nicht wiſſeſt. Du ſchaffeſt was ich thu; du ordneſt und beſchließeſt, was mir begegnen ſoll.

ſoll. Erſtaunt ſeh ich auf dich; wie groß iſt dein Verſtand, wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich vor deinem Geiſte fliehen? Wo könnt' ich jemals wohl mich deinem Aug' entziehen? führ ich gen Himmel auf, ſo biſt du, Höchſter, da; führ' ich zur Tief' hinab, auch hier biſt du mir nah.

4. Nähm' ich auch, ſchnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen: ſelbſt an dem fernſten Meer blieb ich dir nicht verborgen; auch da umſchlöße mich doch deine Allmachtshand; denn du biſt überall, und dein iſt jedes Land.

5. Rief' ich der Finſterniß, um dir mich zu entziehen; ich würde dennoch dir in keiner Nacht entfliehen. Denn auch die Finſterniß iſt vor dir helles Licht, die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angeſicht.

6. Im Mutterleibe ſchon war ich von dir umgeben, von dir gebildet, GOtt, von dir geführt ins Leben, beſtimmt zur Seligkeit, ein Wunder deiner Macht: ſo väterlich haſt du ſchon da an mich gedacht.

7. Du zählteſt mein Gebein, du zählteſt meine Tage, beſtimmteſt, eh ich war, ihr Glück und ihre Plage. Was ich gedenk' und will, das, o mein Schöpfer, war vor meiner Bildung ſchon dir alles offenbar.

8. Unzählbar iſt's, was du erkennſt! Wer kann erreichen, was du, o GOtt, durchſchauſt, wer ſich mit dir vergleichen? Voll Ehrfurcht bet' ich an! Laß mich auf dich nur ſehn, und durch Gehorſam dich, und deine Größ' erhöhn.

9. Erforſche mich, mein GOtt! und prüfe, wie ichs meine; ob ich der wirklich ſey, der ich zu ſeyn mir ſcheine. Sieh', ob mein Fuß vielleicht auf falſchem Wege geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

M. Es iſt gewißlich an der Zeit.

6. Zu GOTT, o Seele, ſchwing dich auf, und freue dich der Wonne! Er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der milden Sonne, voll Pracht die große Schöpfung lenkt, auf jedem Tritt uns Gutes ſchenkt, er iſt allgegenwärtig.

2. Wenn ſich in ſtiller Einſamkeit der Geiſt zu ihm erhebet, voll heiliger Empfindſamkeit in hoher Wonne ſchwebet: da ſieht ſein lieber Vaterblick voll Huld auf unſer innig Glück, denn er iſt gegenwärtig.

3. Auch, wenn ſich unſer Schickſal trübt, wenn Thränen uns

uns entflieſſen, und er uns finſtre Wolken giebt; wenn Leiden uns umſchlieſſen: ſo iſt er uns mit ſeiner Kraft, die, iſts uns gut, bald Hülfe ſchaft, im Leiden gegenwärtig.

4. Und, wenn das Auge ſterbend bricht, wenn alle Sinnen ſchwinden, wenn für der Erden Freundſchaft nicht das ſtarre Herz empfinden und liebevoll uns ſchlagen kann: O höchſtes Weſen! dann, auch dann biſt du uns gegenwärtig.

5. Zu GOtt, mein Geiſt, ſchwing dich hinauf! und freue dich der Wonne! Er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der milden Sonne, voll Pracht die große Schöpfung lenkt, im Tod und Leben Gutes ſchenkt, er iſt allgegenwärtig.

Mel. Es iſt gewißlich an der.

7. Wo iſt die Nacht der Einſamkeit, die mich vor GOtt verhehle? Er ſieht euch ſchon, noch eh ihr ſeyd, Gedanken meiner Seele: eh ich euch ſelbſt empfinden kann, von eurer erſten Bildung an, bis ihr zu Thaten reifet.

2. Seyd heilig, ſeyd der Sünde feind, Gedanken, Wünſch', Entſchlüße, daß ich, wenn eure Frucht erſcheint, euch nicht bereuen müſſe. Ihr ſeyd der Quell von Freud' und Schmerz, denn, wie ihr ſeyd, ſo wählt mein Herz, die Tugend und das Laſter.

3. Allgegenwärtiger, wenn ich auf meinem Pfade wanke, dann gebe der Gedank an dich, der heilige Gedanke, — dem leicht verführten Herzen Kraft, damit ich meine Pilgerſchaft, wie du es willſt, vollende.

Die Allmacht GOttes.

Mel. Mir nach, ſpricht.

8. HErr, deine Allmacht reicht ſo weit, als ſelbſt dein Wollen reichet; nichts iſt, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet: es iſt kein Ding ſo groß und ſchwer, das dir zu thun unmöglich wär.

2. Du ſprichſt, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füſſen; du führeſt deinen Anſchlag fort bey allen Hinderniſſen; du winkſt, ſo ſtehet plötzlich da, was vorher noch kein Auge ſah.

3. Du haſt dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet; es bleibet ſtets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort beſteht die Welt, weil ſie dein mächtig Wollen hält.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer! dein Vermögen weit über die Geſetze ſteigt, ſo die Natur bewegen:

du bleibſt ihr HErr, und ihren Lauf hebſt du nach weiſer Willkühr auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wirſt du uns laſſen ſehen, wenn nach der langen Grabesnacht die Todten auferſtehen; wenn du von unſerm Staub den Reſt zu neuen Körpern werden läßt!

6. Allmächtger! mein erſtaunter Geiſt wirft ſich vor dir danieder; die Ohnmacht, wie du ſelber weißt, umgiebet meine Glieder: mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben ſchaft!

7. O zünd in mir den Glauben an, der deine Macht ergreifet der ſtark und mächtig werden kann, wenn er auf dich ſich ſteifet! Gieb, daß ich traue deiner Kraft, die alles kann und alles ſchafft.

Die Allgüte GOttes.

Mel. Nun lob mein' Seel.

9. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Chriſto angehört! Dankt GOtt, daß ſeine Güte, gleich als ſein Leben, ewig währt. Nach ſo viel tauſend Jahren, die, durch ſie, alle reich an frohem Segen waren, bleibt ſie ſich immer gleich. Nie hört ſie auf zu ſorgen, und ſorget immer treu. Sie wird mit jedem Morgen an den Geſchöpfen neu.

2. HErr! deine Güte reichet ſo weit, als Luft und Himmel geht, und ihre Dauer gleichet dem Fels, der unbeweglich ſteht. Vor ihren heitern Strahlen, wo ſie hervorbricht, fliehn auch bange finſtre Qualen, wie leichte Wolken, hin. Wer zählt die Millionen, die ſie erwärmt und nährt? So weit nur Weſen wohnen, hat ſie ſich auch verklärt.

3. Süß iſt das Licht der Sonne, das täglich unſer Aug' entzückt; weit ſüſſer iſt die Wonne, womit uns GOttes Güt' erquickt. Erfreulich iſt das Leben, und ſchauervoll der Tod; doch beſſer noch, als Leben, iſt deine Güte, GOtt! Wie iſt ſie uns ſo theuer! Sie, ſie verläßt uns nie. Was iſt wohl milder, treuer, und tröſtender, als ſie?

4. Wer wollte ſie nicht loben, ſie, die doch allen alles gab, vom hohen Seraph droben bis zu des Staubs Gewürm hinab? Von ſo viel Creaturen läßt ſie nicht eine leer; und ihres Segens Spuren verbreitet ſie umher. Und wie ſie voll Entzücken ſtets für den Himmel quoll, iſt auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

5. Zu ihrem Lob erwecke vor allen du dein Herz, o Chriſt! Komm her und ſieh und ſchmecke, wie freundlich, GOtt, dein Vater, iſt! Auf! ſeinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenſpiel; und deine ganze Seele ſey Inbrunſt und Gefühl! Von ſeiner Güte ſage, wie treu ſie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächſten Nacht!

6. Wir ſind viel zu geringe der Treu, die du an uns gethan! Wir ſchaun die großen Dinge, Erbarmer! mit Bewundrung an. Du ſchenkſt den Sohn uns Sündern, erlöſeſt uns durch ihn, wählſt uns zu deinen Kindern, willſt ſelbſt uns zu dir ziehn. Auf! da in JEſu Namen ihm unſer Lob gefällt; lobſingt ihm! Amen! Amen! Sein Lob füll' alle Welt.

Die Liebe und Güte GOttes.

Mel. Ein Lämmlein geht.

10. Lobſinget GOtt, und betet an, mit fröhlichem Gemüthe! ihm danke, wer nur danken kann, dem Schöpfer voller Güte! GOtt iſt die Liebe! rühmt es laut, ihr Frommen, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! rühmt es, daß ſeine Gütigkeit mit jedem Morgen ſich verneut, und ewig, ewig währet!

2. Daß außer dir nicht alles leer von Freud und Leben bliebe, ſchufſt du das Sonn- und Monden-Heer und unſre Erd aus Liebe. Du ſelbſt bedurfteſt ihrer nie: Unendlicher, du ließeſt ſie zu ihrem Glücke werden. Du aber ſättigeſt dich nun mit Wonne, allen wohl zu thun, im Himmel und auf Erden.

3. Kein Menſch, kein Engel ſelbſt, ermißt die Größe deiner Segen: wie gütig deine Weisheit iſt in allen ihren Wegen. GOtt, deine Güte reicht ſo weit, als deines Reichs Unendlichkeit, ſo weit, HErr, als das Leben! ach was ſind wir, die deine Macht auf deiner Welt hervorgebracht, um ewig Heil zu geben!

4. Undankbar wichen wir von dir, und wählten uns Verderben, gehorchten unſern Lüſten hier, um ewig dort zu ſterben. Du ſandteſt deinen Sohn, o GOtt! Unſterblichkeit erwarb ſein Tod, den er für uns geſtorben. Verſöhnt biſt du, erlöſt ſind wir! Preis, ewiger Erbarmer, dir, daß er für uns geſtorben.

5. O Vater, welchem keiner gleicht an ſeiner Kinder Liebe! kein Dank, kein Lobgeſang erreicht, HErr, deines Wohlthuns

thuns Triebe. Doch iſt dirs angenehmer Dank, dir iſt es mehr, als Lobgeſang, wenn ich, wie du liebſt, liebe, und dieſen Sinn, mit wahrer Freud, durch Wohlthun und Barmherzigkeit an meinen Brüdern übe.

6. Du biſt die Liebe! Dank ſey dir, daß ich dich ſo erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troſte mir, dich, GOtt, die **Liebe** nenne. Auch ich will ganz die Liebe ſeyn, will glücklich machen, will erfreun, will helfen, und dir gleichen. Von dieſer Luſt und dieſer Pflicht, o GOtt, du Liebe, laß mich nicht, ſo lang ich lebe, weichen.

7. Ich liebe dich, und traue dir, du kannſt mich nicht verlaſſen. Du bleibſt mein Freund, du hilfſt auch mir, ob Tauſende mich haſſen. Zum Throne deiner Liebe fleht, Allmächtiger, mein laut Gebet, und weiß, daß du es höreſt! Was hat dein Himmel, das du nicht dem, der dich liebt mit Zuverſicht, zu ſeinem Heil gewähreſt?

Die Treue und Wahrhaftigkeit GOttes.

Mel. Wer nur den lieben G. od. Ich habe nun den Grund.

11. Noch nie haſt du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o GOtt, verletzt: du hätſt getreu, was du verſprochen; vollführſt, was du dir vorgeſetzt. Wenn Erd und Himmel gleich vergehn, wird ewig doch dein Wort beſtehn.

2. Du biſt kein Menſch, daß dich gereue, was uns dein Wort verheiſſen hat; nach deiner Macht, nach deiner Treue bringſt du, was du verſprichſt, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, ſo kommt ſie doch zu rechter Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebeſt, was deine Huld uns zugedacht; ſo wird, wenn du Vergeltung übeſt, dein Drohen auch gewiß vollbracht: Wer dich, o GOtt, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe ſchwere Laſt.

4. O drücke dieß tief in mein Herze, daß es ja jede Sünde ſcheut: gieb, daß ich nie leichtſinnig ſcherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Geſetz mir unterſagt.

5. Doch laß mich auch mit feſtem Glauben dem Ausſpruch deiner Gnade traun. Wer kann den Troſt uns jemals rauben, den wir auf dein Verſprechen baun? Du biſt ein Fels; dein Bund ſteht feſt; wohl dem, der ſich auf GOtt verläßt!

6. Laß, Seele, laß dich dieß beſchämen: vertraue GOtt, der treu es meynt. Such ihn zum

Muſter anzunehmen, der Wahrheit Freund, der Lügen Feind; beweiſe dich als GOttes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig ſind.

Die Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes.

Mel. Es iſt gewißlich an der.

12. Gerechter GOtt! Vor dein Gericht muß alle Welt ſich ſtellen. Du wirſt in ihrem Angeſicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht ſtets ſcheun, und hier mit Ernſt beflißen ſeyn, vor dir einſt zu beſtehen.

2. Du ſiehſt von deinem feſten Thron auf alle Menſchen-Kinder, beſtimmeſt jedem ſeinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder: Nie ſiehſt du die Perſonen an; allein auf das, was wir gethan, ſiehſt du, gerechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebſt du ſchon hier den Frommen; du ſchützeſt ſie vor manchem Leid, darein die Böſen kommen. So zeigeſt du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, HErr, du liebſt, was recht und gut, und biſt ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen freudig thut, wird von dir aufgenommen. Sein Sinn und Thun gefällt dir wohl, iſt er gleich nicht ſo, wie er ſoll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o GOtt, nicht ſcheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Geſetz und Recht entweiht, biſt du ein ſtrenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, und Tod iſt ſeiner Bosheit Lohn, oft ſchon in dieſem Leben.

6. Bleibt hier viel Böſes ungeſtraft, viel Gutes unbelohnet: ſo kommt ein Tag der Rechenſchaft, der keines Frevlers ſchonet; da ſtellſt du, HErr, ins hellſte Licht, wie recht und billig dein Gericht. Dann triumphirt der Fromme.

7. Gerechter GOTT, laß mich, wie du, das Gute eifrigſt lieben; gieb ſelber mir die Kraft dazu: wirk inniges Betrüben, wenn ſich was Böſes in mir regt. Dein Wille, der nur Gutes hegt, ſey meines Herzens Muſter.

8. Und weil vor dir, gerechter GOtt, nur die allein beſtehen, die gläubig auf des Mittlers Tod, bey wahrer Reue, ſehen: ſo laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreyt, im Glauben ernſtlich ſuchen.

Die

Die Allweisheit GOttes.

Mel. Wer nur den lieben G.

13. O Schöpfer! jedes deiner Werke macht deiner Größe Ruhm bekannt, verkündigt deine Macht und Stärke, verkündigt Weisheit und Verſtand. Wie herrlich ordnet deine Wahl der Weſen unermeßne Zahl!

2. Dein kleinſtes Werk iſt, wie das größte, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht; iſt, (denn du wähleſt nur das beſte,) ein Spiegel deiner weiſen Macht. Wie mannichfaltig und wie gut iſt das, was deine Weisheit thut!

3. Was du nach ihrem Rath erſchufeſt, regierſt du auch nach ihrem Rath; was kommen ſoll, kommt, wenn du's rufeſt, wie es dein Schluß geordnet hat. Wem Weisheit und Verſtand gebricht, verſagſt du's, wenn er bittet, nicht.

4. Oft iſt uns, HErr, dein Weg verborgen, dein Rath iſt dennoch wunderbar; der Ausgang deiner weiſen Sorgen erhellt, was unbegreiflich war. Was du beſchließeſt, das beſteht; was dir entgegen ſtrebt, vergeht.

5. Der Menſch hat ſeinen freyen Willen, und dennoch muß, wie frey er wählt, er immer deinen Rath erfüllen, der ſeines Zieles nie verfehlt. Zu Schanden machſt du Tück und Liſt, und lehreſt, daß du weiſe biſt.

6. O Weisheit GOttes! meine Seele kennt ohne dich, was gut iſt, nicht. Damit ſie ſtets das Beſte wähle, gewahre du ihr ſelbſt dein Licht. Deckſt du, was täuſchen kann, mir auf, ſo wandl' ich ſicher meinen Lauf.

7. Noch immer, Vater meines Lebens, hat deine Hand mich gut geführt. Wohl mir! ich lebe nicht vergebens, wenn deine Weisheit mich regiert. Sie führt gewiß durch Welt und Zeit mich hin zu deiner Herrlichkeit.

Von dem Menſchen nach dem Falle.

Mel. JEſu, meines Lebens.

14. Ach wenn werd' ich von der Sünde, GOtt, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz ſie überwinde, ganz dir wohlgefällig ſey? Noch nicht, ich geſteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen

wohnen; noch, zu oft noch regt ſie ſich, und verſucht zum Böſen mich.

2. In der Andacht ſel'gen Stunden, wo mein Geiſt die Wahrheit hört'; hab' ich ganz das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts ſo ſehr hienieden mir gewünſcht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entſchlüſſen ſchwur ich dann, dir treu zu ſeyn, und mit wachendem Gewiſſen deiner Liebe mich zu freun; willig wollt' ich da mein Leben dir, mein GOtt, zum Dienſt ergeben, aller Sünde widerſtehn, ſtandhaft deine Wege gehn.

4. Aber ach! zu ſchnell empöret ſich der Leidenſchaften Macht: ſie verdunkelt, ſchwächt und ſtöret, was ich ſonſt ſo gut bedacht. Plötzliche Verſuchungszeiten, Beyſpiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Schwarm mich ſtets umringt: das iſt's, was zum Fall mich bringt.

5. O ich Armer, dem zur Treue feſte Seelenſtärke fehlt, den ſo oft aufricht'ge Reue, und ſo oft doch fruchtlos quält! Ach, wer wird mich ganz vom Böſen, von der Sünde ganz erlöſen? Ich Elender! wer befreyt mich von meiner Sündlichkeit?

6. Du verzeihſt, GOtt, die Gebrechen meiner ſündigen Natur. Nicht die Schwachheit willſt du rächen; böſen Vorſatz ſtrafſt du nur. Hätt' ich nicht den Troſt, ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchſtes Gut, nie können freun.

7. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib' ich immer ſchwach; o ſo ſegne mein Beſtreben, ſo gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne ſey.

8. Wenn ich falle, laß mich's merken; laß mich ſtreben, aufzuſtehn; gieb Vergebung; mich zu ſtärken, komm; und lehr mich feſter gehn; warne mich; ſey mein Begleiter; täglich führe, GOtt, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

15. Du, der kein Böſes thut, du ſchufſt den Menſchen gut; du gaoſt ihm Licht und Kräfte zum ſeligen Geſchäfte, in Heiligkeit zu wandeln, ſtets recht vor dir zu handeln.

2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Ach! wir, dein Eigenthum, wie tief ſind wir gefallen! wo iſt jetzt unter allen ein

Menſch,

Menſch, ganz rein von Sünden vor dir, o GOTT, zu finden?

3. Hier iſt kein Unterſchied; dein helles Auge ſieht auf alle Menſchenkinder, und ſieht ſie alle, Sünder. Da iſt vor dir, HErr, keiner unſchuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt iſt unſer Sinn, die Weisheit iſt dahin, die uns regieren ſollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Der Sinne Luſt und Schmerz rührt, leider! unſer Herz, mehr, als die höhern Freuden, mehr, als die gröſſern Leiden, die wir, auf Ewigkeiten, ſelbſt unſerm Geiſt bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böſer Hang reißt uns, mit ſtarkem Triebe, zu ſchnöder Sündenliebe; und wer vermags zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O HErr, gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beſchämt vor dir erkennen und von dem Ernſt entbrennen, der Sünde zu entſagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der ſie gewinnt! GOtt, ſo verderbt wir ſind, ſo willſt du uns doch heilen, und neue Kraft ertheilen, durch Chriſtum ſchon auf Erden von Sünden frey zu werden.

9. Ach laß, durch unſre Schuld, uns dieſe deine Huld nicht freventlich verſcherzen: erwecke unſre Herzen, dir nicht zu widerſtreben, damit wir ewig leben.

Mel. Wer nur den lieben G.

16. Der Weiſe ſagt zu ſeiner Seele: Es iſt ein Richter! GOTT iſt der! Wenn ich verkehrte Wege wähle: ſo richtet und verdammet er. Sollt' ich, durch meinen Mittler rein, aufs neu ein Greuel GOttes ſeyn?

2. Er, wieder zu der Tugend tüchtig durch ſeines JEſu Licht und Kraft, iſt heilig, denkt und wandelt richtig, unſträflich und gewiſſenhaft. Er lernt, was GOtt gebeut; und übt das Gute, weil er JEſum liebt.

3. Ach! Adam fiel; und ſeine Kinder ſind auch gefallen, auch entweiht; gefallen alle, Thoren, Sünder, und achten nicht, was GOtt gebeut! Untüchtig ſind ſie alle nun, und keiner kann, was gut iſt, thun.

4. Da ſandte GOtt zu Adams Kindern den Mittler, ſeinen Sohn, herab, der für ſie litt; und allen Sündern Heil, Leben, Licht und Weisheit gab. Er gab den Geiſt aus GOtt;

und nun kann, wer ihm folgt, das Gute thun.

5. O Sünder, wollet ihr nicht merken, wie gut der HERR iſt? Wollt ihr nicht, durch ihn erneut zu guten Werken, der Weisheit folgen und der Pflicht? Solls denn umſonſt ſeyn, daß er euch Vergebung anbeut, und ſein Reich?

6. Empfanget ſeines Geiſtes Gabe: Lernt Weisheit, lernet Glauben, lernt, wie gut es der Gerechte habe, der von den Laſtern ſich entfernt! Er fürchtet Tod und Zukunft nicht; denn GOTT iſt ſeine Zuverſicht.

7. Ach, daß ſie alle weiſe würden, erneuert zur Gerechtigkeit! Frey von der Sünde harten Bürden, zu Kindern GOttes eingeweyht! Die Engel würden fröhlich ſeyn und ſich des Heils der Menſchen freun.

Von Chriſti Menſchwerdung und Geburt.

Mel. Vom Himmel hoch.

17. Dies iſt der Tag, den GOTT gemacht; ſein werd in aller Welt gedacht! ihn preiſe, was durch JEſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da ſandte GOTT von ſeinem Thron das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder faſſen will: ſo ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill! er betet an, und denkt dabey, daß GOttes Lieb' unendlich ſey.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigſt du dich, HErr der Welt, nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, erſcheinſt, als Menſch, zu unſerm Heil.

5. Um zu erfüllen GOttes Rath, ſprachſt du ſo wohl durch Wort als That: „GOtt, deinen Willen thu ich gern!„ Gelobt ſey, der da kommt vom HErrn!

6. HErr, der du Menſch geboren wirſt, Immanuel und Friedefürſt, auf den die Väter hoffend ſahn, dich, GOTT, mein Heiland, bet' ich an.

7. Du, unſer Heil und höchſtes Gut, vereinigſt dich mit Fleiſch und Blut, wirſt unſer Freund und Bruder hier; und GOttes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät!

ſtät! du biſt es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du biſt es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler iſt's, der ſie erhält. Was zagt der Menſch, wenn der ihn ſchützt, der in des Vaters Schooße ſitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt; und Erde, die ihn heute ſieht, ſing' ihm, dem HErrn, ein neues Lied!

11. Dies iſt der Tag, den GOtt gemacht; ſein werd' in aller Welt gedacht! ihn preiſe, was durch JEſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt.

M. Lobt GOtt, ihr Chriſten.

18. Alſo hat GOTT die Welt geliebt, daß er, aus freyem Trieb, uns ſeinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns GOtt ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller Rath ſchon in der Ewigkeit zu unſerm Heil beſchloſſen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menſchen höchſtes Gut, der alle ſegnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleiſch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; du nimmſt mein Fleiſch an dich: was fehlt mir nun? Iſt GOtt mit mir, wer iſt dann wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchſten, wirſt auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater, und mein Friedefürſt, ſo, wie das Heil der Welt.

6. Was mir zum Seligſeyn gebricht, das, HErr, erwarbſt du mir; Verſöhnung, Leben, Troſt und Licht, das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird zum Reichthum mir; dein Leiden ſtillt mein Leid; in dir, Erniedrigter, in dir erlang' ich Herrlichkeit.

8. Gelobt ſey GOtt, gelobt ſein Sohn, durch den er Gnad erweiſt! lobt, Engel, ihn vor ſeinem Thron! erheb ihn auch mein Geiſt!

Mel. Kommt her zu mir.

19. Singt, Chriſten! ſingt, und freuet euch! Der Herrſcher in dem Himmelreich, zu uns iſt er gekommen! Er, der den Tod des Sünders haßt, er, er hat unſers Elends Laſt mit Luſt auf ſich genommen.

2. Wie groß, o GOtt! iſt deine Huld! — uns ängſtete des Todes Schuld, uns, die geſündigt hatten. Doch nun, wir Sünder ſterben nicht; es ſtrahlet uns des Lebens Licht herab in unſre Schatten.

3. Frohlockt und ſingt, und dankt ihm laut! Auf uns hat GOtt herabgeſchaut, er ſah uns im Verderben. Der GOtt,

der nichts als lieben kann, nimmt ſich voll Mitleid unſrer an, und will nicht, daß wir ſterben.

4. Frohlock, und dank ihm, Chriſtenſchar! Im Fleiſche wird GOtt offenbar, der Sohn erſcheint uns Sündern. Er zeigt uns ſeines Vaters Herz, bringt Labſal uns für jeden Schmerz, geht mit uns um, als Kindern.

5. Hätt' uns der Mittler nicht beſucht, wir wären allzumahl verflucht, noch Sclaven aller Sünden; was wüßten, und wie könnten wir ohn ihn den Weg, o GOtt! zu dir, den Weg zum Himmel finden?

6. Entwichen iſt die Finſterniß, wir' ſehn den Weg, und ſind gewiß: der Menſch wird ewig leben! Zerſtört wird, Satan! nun dein Reich. Wer JEſu glaubt, der ſoll zugleich mit ihm im Himmel leben.

7. Nun iſt uns alles klar bekannt, was uns aus GOttes Reich verbannt, was uns mit ihm vereinet. Es weiß nun jeder, GOTT regiert! weiß, was er iſt, und werden wird, wenn JESUS Chriſt erſcheinet.

8. Wer ſich darüber nicht erfreut, iſt fern von ſeiner Seligkeit und wandelt im Verderben. Wer dieſem Lichte widerſtrebt, und fort in ſeinen Laſtern lebt, wird ewig, ewig ſterben!

9. Dem aber lohnt der HErr mit Ruhm, der glaubt ans Evangelium, und Freund' und Feinde liebet; der immerdar, wie JEſus Chriſt, für andrer Wohlfahrt thätig iſt, und Brüder nie betrübet.

10. O würden wir dir, JEſu, gleich! du warſt bey GOtt, und göttlich reich, weit über alles Denken! Doch ließeſt du für unſer Glück des Himmels Reichthum gern zurück, uns ewig ihn zu ſchenken.

11. Der ewig ſeyn wird, ewig war, entfernt ſich von der Engelſchar, und eilt, uns zu erretten! Wie leicht ſoll Arbeit, Müh und Pein uns nun für unſre Brüder ſeyn, die mit uns dich anbeten!

12. O JEſu Chriſt! Wie wünſchen wir zu ſeyn ein Geiſt, ein Leib mit dir! O werd in uns geboren! Ach Fleiſch vom Fleiſch ſind wir, und ſchwach. Beleb uns ganz, zieh uns dir nach: ſonſt bleiben wir verloren.

13. Erbarmer! Mittler! GOtt mit uns! Sey du die Quelle unſers Thuns, lehr uns, dir ähnlich denken! Mach, Menſchgewordner! in der Zeit uns tüchtig zu der Herrlichkeit, die du uns kamſt zu ſchenken.

Mel.

M. Ermuntre dich, mein ſchw.

20. GOTT, deine Gnade ſey gepreiſt! ſie ſchuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geiſt, ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchſten Sohn ſich eingeſtellt, um ſein ſo theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! erwünſchte Nacht, von Engeln ſelbſt beſungen! du haſt den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erſchien der ſtarke Held, der alles ſchuf und noch erhält, der Freund der Menſchenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, geſandt vom HErrn, aus deinem Himmel kameſt und unſer Fleiſch und Blut ſo gern in Demuth an dich nahmeſt! Sohn GOttes, o wie haſt du dich ſo tief erniedrigt, auch für mich! wie arm biſt du erſchienen, um meinem Heil zu dienen.

4. O lehre mich den groſſen Werth, von deiner Huld recht faſſen: was reizte dich auf dieſer Erd, dich ſo herab zu laſſen! hier wartete dein nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod: und doch kamſt du auf Erden, ein Sterblicher zu werden.

5. Noch ſtärker, HErr, als Schmerz und Tod, war deine Menſchenliebe. Du saheſt unſre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du ſtimmteſt, unſer Heil zu ſeyn, in deines Vaters Rathſchluß ein; wardſt Menſch, und kamſt mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich. Du biſt auch mein Erretter. Auch mir zum Troſte ſandte dich der GOtt der frommen Väter. Was mir ein wahres Wohl verſchaft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die ſtets währen, willſt du auch mir gewähren

7. Was ſoll ich dir, mein größter Freund! für deine Treue geben? Du biſts, der mich mit GOtt vereint, mir ſchenkt ein Wonneleben. HErr! was ich habe, oder bin, das geb ich dir zum Opfer hin. Ich will dich, ohn Aufhören, mit Leib und Geiſt verehren.

8. Zwar ſeh ich dich jetzt ſichtbar nicht; doch du wirſt wiederkommen: dañ werden dich von Angeſicht ſchaun alle deine Frommen. Dann werd auch ich, HErr JEſu Chriſt! dich ſehn, ſo herrlich, als du biſt; dann wirſt du mich zum Leben, das bey dir iſt, erheben.

Mel, Befiehl du deine Wege.

21. Ihr, die ihr war't verloren, hört, was euch tröſten kann; der Heiland iſt

iſt geboren, und nimmt ſich eurer an. Deß freuet ſich dort oben der Engel heil'ge Schar, und ihre Chöre loben GOtt darum immerdar.

2. Sie wiſſen nichts vom Neide, freun ſich mit uns zugleich, und ſingen: große Freude verkündigen wir euch: Euch iſt dieß Kind gegeben! Euch iſt das Heil bereit, bey GOTT dereinſt zu leben in ſteter Seligkeit.

3. Daß ſich kein Menſch betrübe, dieß Kind zerbricht das Joch; bringt euch des Vaters Liebe. Was trauert ihr nun noch? Es ſchenkt ein himmliſch Erbe, dem, welcher an ihn gläubt, auf daß er fröhlich ſterbe, da ſolch ein Schatz ihm bleibt.

4. Tod, Sünde, Teufel, Hölle; was wider euch gekämpft, hat er, an eurer Stelle, beſtritten und gedämpft, dieß Kind tritt ſie danieder. Nun ſeyd ihr wohl gerächt; und GOtt erhöht nun wieder das ſterbliche Geſchlecht.

5. So rühmen ſie! mit ihnen frohlocket jeder Chriſt, daß GOtt im Fleiſch erſchienen, der HErr ſein Bruder iſt. Dein ſind nun unſre Herzen. HErr, dir geloben wir, uns trennen weder Schmerzen, noch Freud und Glück von dir.

Mel. Nun lob', mein' Seel.

22. Wo wir nur immer wallen, ſoll, JEſu Chriſt, dein Lobgeſang empor zum Himmel ſchallen! Dir opfre jede Seele Dank, und jeder der Gebornen erfreu' ſich, Menſch zu ſeyn. Und jeder der Verlornen rühm' es, erlöſ't zu ſeyn. Uns iſt das Kind gegeben! geboren uns der Sohn! Mit ihm erſcheint das Leben, mit ihm des Himmels Lohn!

2. Kommt, laßt uns niederfallen, vor unſerm Heiland, JEſu Chriſt, und danken, daß er allen Erretter, Freund und Bruder iſt. Er, gleich der Morgenſonne mit ihrem erſten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall! Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unſre Welt herab: er ſegnet unſre Pfade durch's Leben bis zum Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenoſſen der Sünde und der Sterblichkeit! Nicht länger iſt verſchloſſen der Eingang zu der Herrlichkeit. Zu unſrer Erd' hernieder kam GOttes ew'ger Sohn: nun hebt er ſeine Brüder empor zu GOttes Thron. Er ward das Heil der Sünder, und der Verlornen Hort; nun ſind ſie GOttes Kinder, und GOttes Erben dort.

4. O du, dem jetzt die Menge

der

der Engel und Verklärten ſingt vernimm die Lobgeſänge, die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warſt einſt auf Erden, was deine Brüder ſind: ein Dulder der Beſchwerden, ein ſchwaches Menſchenkind: was du nun biſt, das werden einſt deine Brüder ſeyn, wenn ſie, entrückt der Erden, ſich deines Anſchauns freun.

5. Bald ſind wir zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht: nah' ſind wir dann dem Throne, und ſchauen deine Majeſtät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir: weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir. Und dann in Engel-Chöre ſchallt unſer Lobgeſang: dem Ewigen ſey Ehre! dem Weltverſöhner Dank!

Auf das Feſt der Erſcheinung Chriſti.

M. Sey Lob und Ehr dem h.

23. Dein Heil hat heut, Volk GOttes, ſich zu nahern angefangen, ein helles Licht iſt auch für dich dem Erdkreis aufgegangen. Dieß ſey dir ſtets ein Freudentag. Die Nacht, die auf den Völkern lag, durchbrach zuerſt ſein Schimmer.

2. Kaum ſandte GOtt mit ſeinem Sohn der Erde große Freuden; ſo ſammelt er ſich ſelber ſchon die Erſtlinge der Heiden. Zu ihrem neugebornen HErrn muß ſie ein wunderbarer Stern aus fernen Landen führen.

3. Der vor'gen Zeit denkt, Chriſten, doch. Heil euch! Sie iſt verſchwunden. Was war't ihr, eh der HErr euch noch, eh ihr noch ihn gefunden? Fragt euch nur ſelbſt. was waret ihr? O werthes Volk, erwecket dir dein vorigs Bild nicht Grauen?

4. Ein Volk, mit GOtt ganz unbekannt, von ſeinem Bund entfernet, das, von dem Guten abgewandt, nur Böſes thun gelernet; das todten Stein, geſchnitztes Holz, wohl gar auf ſeine Blindheit ſtolz, als ſeine Götter, ehrte.

5. Du giengſt in Schand' und Laſter hin, wie jede Luſt dich führete. Wenn ja noch den verkehrten Sinn einſt das Gewiſſen rührte: ſo konnte da doch aus der Noth, die die Natur ſchon Sündern droht, dir nichts den Ausweg zeigen.

6. Beglückter Tag, der alle Macht der Finſterniß entwendet! daran uns GOtt, nach langer

langer Nacht, ſein Licht und Heil geſendet! Da GOtt in dir, Immanuel, mit deinem Volke Iſrael nun auch die Heiden dankten.

Auf das Feſt der Darſtellung Chriſti.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

24. Wohlauf, mein Herz! Verlaß die Welt, dem, der für dich ſich dargeſtellt, nun dich auch darzuſtellen! Er iſt das Licht; drum ſey gewiß, er werd auch deine Finſterniß durch ſeinen Glanz erhellen.

2. Ach! du ſollſt ihm ſein Tempel ſeyn! Er ſelbſt macht dich von Sünden rein; und hat hier Luſt zu wohnen. Doch, finſtres Herz! Auf! Werde Licht! Denn JEſus wohnt in Herzen nicht, die ihres Fleiſches ſchonen.

3. Was nur dem Fleiſche wohlgefällt, das opfre die verkehrte Welt dem Satan, ihrem Gotte. Sie erndtet Schaden bloß für Müh'; für ihren Sündendienſt wird ſie einſt ewiglich zu Spotte.

4. Doch, wer begehret GOttes Sohn, vom Geiſt erweckt, wie Simeon, zu ſeinem Heil zu haben; GOtt fürchtet; ſich der Welt entwöhnt; aus ihr ſich nach dem Himmel ſehnt; der opfert rechte Gaben.

5. Wer auf das Wort der Wahrheit baut; im Glauben ſeinen Heiland ſchaut; der kann im Frieden fahren. Der Heiland hält, was er verſpricht. Er wird ſich ihm in ſeinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. HErr, mache mich gerecht und rein! HERR, laß mich ſtets voll Glaubens ſeyn, mich ſtets im Geiſte leben! bis du auch mich, wenn dirs gefällt, in Friede wirſt aus dieſer Welt in deine Wonn' erheben.

Von Chriſti Leiden und Sterben.

Mel. Herzliebſter JEſu.

25. Wie grundlos ſind die Tiefen deiner Liebe! wie ſtark, wie zärtlich, JEſu, deine Triebe; kein Mutter-

herz gleicht deinem treuen Herzen, in deinen Schmerzen!

2. Was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt? Für ihn dich ſelbſt ſo tief ins Elend ſenkeſt! fiel nicht ſchon Adam? und, in ſeinem Falle, mit ihm wir alle?

3. Kaum reitzet ihn der Vater aller Lügen: ſo wanket er, läßt willig ſich betrügen, und will, von Stolz berauſcht, ſogar in Sünden die Hoheit finden.

4. Verdient Verachtung göttlicher Geſetze; verdient Verſchwendung unſchätzbarer Schätze; verdient ein ſelbſt gemachter, böſer Schade, des Richters Gnade?

5. Was zieht dich denn, Erlöſer, auf die Erde? Was ſchadet dirs, wenn ich unglücklich werde? Du bleibeſt doch, wenn ich gleich Strafe leide, in höchſter Freude.

6. Verehrt beſchämt den weiſen Rath, ihr Chriſten, den einzuſehn die Engel ſelbſt gelüſten! bewundert doch in dem Erlöſungswerke der Liebe Stärke!

7. Der ewge König von der Allmacht Throne, der trägt zum Schimpf nun eine Dornenkrone. Der wird verläſtert, den im Himmel oben die Engel loben.

8. Des Höchſten Sohn büßt für die Menſchenkinder; der Heiligſte bezahlet für die Sünder; des Lebens Fürſt und aller Bosheit Rächer ſtirbt bey dem Schächer.

9. Kann dein Verſtand ſo hohe Gnadenzeichen, ſo große Wunder ſeiner Lieb, erreichen? Thut er nicht mehr, uns Arme zu erhöhen, als wir verſtehen?

10. HErr, lehre ſelbſt mich deine Huld erkennen, in rechtem Glauben meinen HErrn dich nennen! erbarme dich, und heile meinen Schaden, Quell aller Gnaden!

11. Ich flieh, o HERR, zu deinen Gnadenarmen. Ich flehe nur beſchämt um dein Erbarmen. Verſtoß den nicht, der ſeine Sünden haſſet, und dich umfaſſet.

12. Dir, JEſu, leb ich! dir will ich auch ſterben! laß den nur nicht, den du verſöhnt, verderben! o hilf mir jetzt und in den letzten Stunden durch deine Wunden!

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.

26. Mein Erlöſer, auch für mich giengſt du hin zum Leiden, und entſagteſt williglich allen Erdenfreuden. Du ſahſt Bande, Schmerz und Hohn, ſahſt den Tod von ferne; doch ertrugſt du, GOttesſohn, alle Leiden gerne.

2 Du entflohſt nicht der Gefahr, die dem Leben drohte: als die Stund' erſchienen war, giengſt du froh zum Tode. Muthig übergabſt du dich in der Feinde Hände, und bliebſt unveränderlich treu bis an das Ende.

3 Lehre mich, wie du, ſo ſtill und getroſt zu leiden, und wenn es dein Rath einſt will ſelig zu verſcheiden Stärke mich, wenn ich einmal ſterbend zu dir flehe, daß ich durch das Todesthal ohne Schrecken gehe.

4. Dank, o JEſu, Dank ſey dir für dein bittres Leiden; denn dadurch erwarbſt du mir deines Himmels Freuden. Nunmehr weiß ich, daß im Tod ich nicht ewig ſterbe; denn ich bin verlobnt mit GOTT, bin des Himmels Erbe.

Mel. O Haupt voll Blut und.

27. Du, deſſen Augen floſſen, ſo bald ſie Zion ſahn, zur Freventhat entſchloſſen, ſich ſeinem Falle nahn, wo iſt das Thal, die Höhle, die, JEſu, dich verbirgt? Verfolger ſeiner Seele, habt ihr ihn ſchon erwürgt?

2. Welch jammervolles Klagen ſeufzt in Gethſemane? Wer iſt der Mann der Plagen, der langſam Sterbende? Iſt JEſus das, der Kinder von Adam Beſter, er? und zittert, gleich dem Sünder, und ſinkt, und trägt's nicht mehr?

3. Ach, wie er tief im Staube, bedeckt mit Angſtſchweiß, liegt, mit dem Gefühl ſein Glaube im Kampfe dennoch ſiegt! Schon kam der Mörder Rotte, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn und Spotte, ihn, ach! zum Kreuze führt.

4. Sein Volk im bittern Grimme erweicht ſein Anblick nicht, nicht fremden Mitleids Stimme, die von dem Richtſtuhl ſpricht. Er iſt ihr Hohngelächter, ſie drohn mit wildem Ton; „auf uns, auf Söhn' und Töchter, komm ſeines Blutes Lohn!“

5. Zur hohen Schädelſtätt trägt er ſein Kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn! — O bete, mein Geiſt, mit Wehmuth an. Noch höhnt in frechen Mienen ſein Volk des Dulders Schmerz. Er ruft: vergieb es ihnen! Vergebend bricht ſein Herz.

6. Es bricht, und, matt von Kummer, ſinkt auf die Bruſt zur Ruh' ſein Haupt; nun ſchließt der Schlummer ſein müdes Auge zu. Am Kreuze ruht die Hülle, der Geiſt ſchwebt ſanft entrückt zu GOtt, wo ihn die Fülle des hohen Lohns erquickt

7. O Freund der Menſchenkinder, hier liegen wir gebückt, wie hoch hat uns, die Sünder, wie hoch dein Tod beglückt! Dich ehre unſer Glaube, Anbetung

betung ſey dein Dank, hör' ihn, vernimm vom Staube den ſchwachen Lobgeſang!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

28. Um Gnade für die Sünderwelt rufſt du, mein Heil! am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn dich, bey deinem herben Schmerz, die Böſewichter ſpotten. Du ſiehſt mit ſegensvollem Blick von ihnen weg auf den zurück, den dieſe Schar in dir entehrt: rufſt, daß es Erd' und Himmel hört: vergieb, o GOtt! und führe nicht ſie ins Gericht; das, was ſie thun, verſtehn ſie nicht.

2. Erſtaunend ſeh ich dieſe Huld. Wie mitleidsvoll iſt die Geduld, die Mörder ſo erträget! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt ſeiner Großmuth hohen Werth, und danket ihm beweget. Er hat, durch ſegnendes Gebet, auch uns ein ewig Heil erfleht. Er ſagt auch uns, zu unſrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. HErr JEſu Chriſt! Gelobt ſeyſt du für deinen Tod! GOtt iſt durch dich noch unſer GOtt!

3. Daß GOtt mit Langmuth und Geduld, auch ſelbſt bey ſehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch ſchonet; daß er ſo liebreich ihrer denkt, und ihnen Friſt zur Buße ſchenkt, eh nach Verdienſt er lohnet; daß ich noch fröhlich ſagen kann: auch mich, mich Sünder, nimmt GOtt an, haſt du, durch deines Fürſpruchs Kraft, mein treuer Heiland, mir verſchaft. O JEſu Chriſt, mein HErr und GOtt! mein HErr und GOtt! Vertritt du mich bis an den Tod.

4. Wird je mein Herz von Troſte leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erſchrecket: o dann verſichre mich aufs neu, du ſteheſt mir als Mittler bey, der meine Schuld bedecket. Mein Geiſt blickt glaubensvoll auf dich, ſey du mir nur nicht fürchterlich! Und ſchließt ſich meine Pilgerſchaft, ſo ſtärke mich mit neuer Kraft. HErr JEſu Chriſt! der letzte Kampf wird mir verſüßt, wenn du mein Troſt im Tode biſt.

5. Den ſanften liebesvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, HErr, in meine Seele! Gieb, daß, bey der Verfolgung Schmerz, ich dir des Feindes hartes Herz und meine Sach' empfehle. Beſänftige mein reges Blut, und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an: o ſo erinnre mich daran, HErr JEſu Chriſt, wie du am Kreuz durch dein Ge-

Gebet, ſelbſt deinen Mördern Gnad erfleht!

6. Mich tröſte dein Verſöhnungstod! Es bilde mich dein Geiſt, mein GOtt! daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöh'ter Held, zu dir hinauf vom Dienſt der Welt, zum Himmel von der Erde! Du biſt uns alles dort und hier. Zeuch dir uns nach, ſo laufen wir, ſo wollen wir uns deiner Pein, und deiner Fürbitt' ewig freun. HErr JEſu Chriſt! wie ſelig iſt, wie ſelig iſt der Menſch, dem du ein Heiland biſt!

Mel. Wer nur den lieben.

29. O Golgatha! zu deinen Höhen erhebt ſich dankend auch mein Herz. Ich will den Heil'gen GOttes ſehen, in ſeines Opfertodes Schmerz; ich will für ſeine Lieb' und Pein ihm meine ganze Seele weihn.

2. Wie rührend ſcheidet der Gerechte, im Tod als GOttes Sohn bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt; doch laut zeugt, HErr der Herrlichkeit! dein Tod von deiner Göttlichkeit.

3. Froh feyerſt du die große Stunde, da du zu deinem Vater gehſt, und noch zuvor aus Herzensgrunde für deine Feind' voll Großmuth flehſt; den ſterbend ſegneſt, der dich ſchalt, dein Wohlthun dir mit Haß vergalt.

4. Auf die, die weinend um dich ſtehen, gießt du der Liebe Segen aus; ſprichſt glaubensvoll vom Wiederſehen im Himmel in des Vaters Haus! ſtrömſt hohen Muth und Troſt und Ruh den kummervollen Seelen zu.

5. Du ſiehſt auf die vollbrachten Thaten, als Ausſaat auf die Ewigkeit; dankſt GOtt, durch den dein Werk gerathen, der bald dafür den Lohn dir beut; empfiehlſt den Geiſt in ſeine Hand, und gehſt getroſt ins Vaterland.

6. Erlöſer! tauſend Fromme ſchieden auf dein Verdienſt mit Freudigkeit; empfanden ſterbend Seelenfrieden, den Troſt, den uns dein Tod verleiht. O laß mich dir mein Leben weihn! dir auch noch ſterbend dankbar ſeyn.

7. Das Wort vom Kreuz bleibt ſtets den Deinen Erquickung, ob's die Welt auch ſchmäht. Es mag dem Spötter Thorheit ſcheinen, der ohne dich verloren geht; uns iſt es Ruhm und Gotteskraft, uns Troſt in unſrer Pilgerſchaft.

Mel. O Haupt voll Blut.

30. Du, deſſen Herz voll Liebe ſich bis zum Tod' und Grab aus mitleidsvollem Triebe zu unſrer Rettung

tung gab, ach! unter welchen Plagen ſchloß, JEſu, ſich dein Lauf! Für uns, o HErr, zu zagen, ſtiegſt du zum Oehlberg auf.

2. Hier ſahſt du ſchon von weiten dein Kreuz auf Golgatha, ſahſt dich den Grauſamkeiten ergrimmter Haſſer nah'; ſahſt deine Grabeshöhle, und fühlteſt Todesnoth; betrübt war deine Seele, betrübt bis in den Tod.

3. Auf dich, der Freunde Beſter, drang Angſt auf Angſt herzu; und doch hieng Niemand feſter an ſeinem GOtt, als du. „Sollt' ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater reicht?" Dieß ließ dein Herz nicht ſinken, war's gleich ſo tief gebeugt.

4. Nach ſeinem Rath zu leiden, bliebſt du dennoch bereit; begabſt dich aller Freuden, und giengſt mit Willigkeit der frechen Schar entgegen, die blutbegierig kam, dir Bande anzulegen, und dich gefangen nahm.

5. Mit welcher Geiſtesſtille trugſt du das Ungemach, das aus der Bosheit Fülle gehäuft nun auf dich brach; du ſcheuteſt keine Schmerzen, die dir ihr Grimm gedroht; zu ſchwer war deinem Herzen ſelbſt nicht der Kreuzestod.

6. Der Menſchen Heil zu fördern, gabſt du mit ſanftem Sinn dich willig deinen Mördern und ihren Martern hin. Um dich war alles trübe; doch du bliebſt ruhevoll. So ſtark war deine Liebe zu uns und unſerm Wohl!

7. O Freund der Menſchenkinder, den nun kein Leid mehr drückt, wie hoch haſt du uns Sünder durch deinen Tod beglückt! Durch ihn iſt uns bewähret des Vaters gnäd'ger Rath, den uns dein Mund erkläret und feſt verſichert hat.

8. Wie viel ſind wir dir ſchuldig, daß du die ſchwere Laſt des Kreuzes ſo geduldig für uns getragen haſt. Dich wollen wir erheben, ſo viel die Schwachheit kann, und dir zu Ehren leben; nimm unſer Opfer an.

Von Chriſti Auferſtehung.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

31. JEſus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in ſein Licht: dieß iſt meine Zuverſicht.

2. JEſus lebt, ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrſchen, ewig leben. GOTT erfüllt, was er verſpricht; dieß iſt meine Zuverſicht.

3. JEſus lebt, wer nun verzagt, läſtert ihn und GOttes Ehre. Gnade hat er zugeſagt, daß der Sünder ſich bekehre. GOtt verſtößt in Chriſto nicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

4. JEſus lebt, ſein Heil iſt mein; ſein ſey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich ſeyn, und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

5. JEſus lebt, ich bin gewiß, nichts ſoll mich von JEſu ſcheiden, keine Macht der Finſterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieſer Pflicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

6. JESUS lebt, nun iſt der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todesnoth wird er meiner Seele geben, wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: HErr, HErr, meine Zuverſicht.

Mel. Vor deinen Thron.

32. Dich bet ich an, erſtandner Held, Erretter einer Sünderwelt, du, unſre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir.

2. Um deinen Thron, der ewig ſteht, glänzt Wahrheit, Gnade, Majeſtät. Ich nahe mich voll Zuverſicht zu dir, denn du verwirfſt mich nicht.

3. HErr, meine Seele preiſet dich. Erlöſt auf ewig haſt du mich! ſo wahr du ſelbſt vom Himmel kamſt, dein Leben gabſt und wieder nahmſt.

4. Wer iſts, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich, und ſage dann: der GOtt, durch den die Himmel ſind, der iſt mein Vater, ich ſein Kind.

5. Nun iſt dieß erſte Leben mir ein ſegensreicher Weg zu dir. So lang ich fromm bin, HErr mein Heil, hab ich an deiner Gnade Theil.

6. Zwar trift noch mancher Schmerz uns hier: noch, o Erbarmer, ſterben wir! doch du regierſt, und wir ſind dein, und ewig werden wir es ſeyn!

7. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt! o Troſt, der meinen Geiſt erhebt! ich ſeh, durch dich geſtärkt, aufs Grab mit unerſchrocknem Muth hinab.

8. Welch eine Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieſer Zeit! da findet der verklärte Chriſt das Heil, das unausſprechlich iſt.

9. Der du für unſre Seelen wachſt, ſie zu dir ziehſt und ſelig

lig machſt, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Vollender ſchaun.

Mel. Ermuntre dich, mein.

33. Das Grab iſt leer! des Höchſten Sohn verläßt die Todtengrüfte; und ſeiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preiſt entreiſſe, Heiland, meinen Geiſt, den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde.

2. Die Menſchheit, HErr, erlaubt mir nicht mit dir empor zu ſteigen, bis dieſe ſchwache Hütte bricht. Wird ſich mein Haupt einſt neigen: alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm, HErr, an meinem Ende den Geiſt in deine Hände.

3. Doch ſoll ich einſt, o GOttes Sohn! in deinem Reich dich ſehen; ſo muß ich, auf der Erde ſchon, vom Sündentod aufſtehen. Der lebt nicht, den die Luſt der Welt, und Sündendienſt gefeſſelt hält; nach GOtt und Tugend ſtreben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferſtandner Menſchenfreund! erweck in mir die Triebe, durch die man ſich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe! ich will, o HERR, dein eigen ſeyn; laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheun; nur gieb ſelbſt Muth und Kräfte zum Heiligungsgeſchäfte.

5. So kann ich als ein wahrer Chriſt jetzt leben und einſt ſterben, und einmal da, wo du, HErr, biſt, die Himmelsfreuden erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir: ſo bring ich, ewig froh in dir, mit deiner frommen Menge, dir Dank und Lobgeſänge.

Mel. Ein Lämmlein geht.

34. Vollendet biſt du nun vor GOTT! das Heil iſt uns erworben: wir preiſen dich! der Sünder Tod biſt du für uns geſtorben. Es ſtimmt in unſern Lobgeſang, wer durch den Tod ins Leben drang; wir ſingen Chriſti Siege. Ihn hat der Hölle Macht bekriegt; er hat der Hölle Macht beſiegt. Er ſtand, ein Held im Kriege.

2. Zermalmet war zwar ſein Gebein; zermartert ſeine Glieder; da ſank er unter ſeiner Pein in Todesnacht danieder. Schon tönt der Feinde Siegeslied — Vergebens! Eure Hoffnung flieht, ihr Feinde JEſu! ſehet, er wird nicht der Verweſung Raub, beſieget Tod und Grab und Staub, und wird von GOtt erhöhet.

3. Wir glauben, HErr! und zweifeln nicht, du biſt vom Tod erſtanden; der Troſt, den uns dein Mund verſpricht, erſchallt in allen Landen. Vom

Tod iſt GOttes Sohn erwacht; er lebt für uns, und ſeine Macht wird uns vom Tode wecken; der Leib wird neu von ihm gebaut, von ihm verklärt wird dieſe Haut dann meine Glieder decken.

4. Welch Glück, das JEſus mir erwarb! Ich ſoll einſt auferſtehen, und ihn, der blutend für mich ſtarb, mit meinen Augen ſehen! Dann, dann werd ich, o GOttes Sohn! vor deinem majeſtätiſchen Thron anbetend niederfallen: Dann ſoll ein höhrer Lobgeſang von dir, der Tod und Grab bezwang, durch alle Himmel ſchallen.

Von Chriſti Himmelfahrt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

35. HErr! du fährſt mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit: Doch mich drücken noch die Leiden dieſes Lebens, dieſer Zeit! Gieb mir, JEſu! Muth und Kraft, daß ich meine Pilgerſchaft ſo in dir zurücke lege, daß ich ſtets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geiſt zu rücke, aber zeuch mein Herz nach dir: Wenn ich nach dem Himmel blicke, o, ſo öffn' ihn gnädig mir! Neige meinem Flehn dein Ohr, trag es deinem Vater vor, daß er mir die Schuld vergebe, daß ich mich bekehr und lebe!

3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr eitel iſt, und nach dem, was dort iſt, trachten, wo du, mein Erlöſer, biſt. Wolluſt, Ehrſucht und Gewinn, ſoll mich dieß zur Erde ziehn, da ich jenſeit überm Grabe eine größre Hoffnung habe?

4. Dieſe müſſe mir nichts rauben; du erwarbſt ſie theuer mir; jetzund ſeh ich ſie im Glauben, dorten find ich ſie bey dir. Dort belohnſt du das Vertraun deiner Gläubigen durch Schaun, und verwandelſt ihre Leiden in unendlich große Freuden.

5. Dort bereit auch mir die Stätte in des Vaters Hauſe zu! Rufſt du frühe oder ſpäte mich zu meines Grabes Ruh. Leucht auch mir in dieſer Nacht, durch die Stärke deiner Macht, die des Todes Macht bezwungen und für uns den Sieg errungen.

6 Kommſt du endlich glorreich wieder an dem Ende dieſer Zeit, o ſo ſammle meine Glie-

Glieder, die Verweſung jezt zerſtreut, heilge und verklär ſie ganz, daß der Leib in Himmelsglanz, dann nicht mehr von Staub und Erde, ähnlich deinem Leibe werde.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

36. Ueber aller Himmel Heere erhobſt du dich mit Sieg und Ehre, du Geber der Unſterblichkeit! Laute, freudenvolle Lieder der Engel ſchallen mächtig wieder, und preiſen deine Herrlichkeit! Du hobſt dich zu dem Thron des Vaters, ewger Sohn! GOttes Antlitz verklärte ſich: du ſetzteſt dich zur Rechten GOttes auf den Thron!

2. Ganz war alles nun vollendet, wozu dich GOtt, dein GOtt, geſendet, erlöſt die ganze Sünderwelt! Jauchzet ihm, der Erde Kinder, er hat euch euer Heil, ihr Sünder, allmächtig wieder hergeſtellt! Nun gehet mit euch nicht der Richter ins Gericht! Der Erhöhte, erwürgt für euch, kehrt in ſein Reich zurück: denn alles war vollbracht.

3. Deines Vaters Gnadenwillen, Verſöhner GOttes, zu erfüllen, warſt du gehorſam bis zum Tod! Sitze, Sohn, auf meinem Throne! Dir geb' ich meine Welt, dem Sohne, und meine Herrlichkeit! ſprach GOtt. Wie göttlich iſt dein Lohn, Erhöhter! GOttes Sohn! Seine Frommen, durch Streit und Schmach folgt treu ihm nach! GOTT, dem ihr dient, belohnt als GOtt!

4. Deine trauernden Erlöſten o HErr, zu ſtärken, und zu tröſten, kam über ſie von dir der Geiſt. Er iſts, der auch uns im Leiden mit Troſt erfüllt und uns die Freuden der beſſern Welt bey dir verheißt. Er lehret uns die Bahn, die wir dich wandeln ſahn. Und wir wandeln die edle Bahn! Bald, bald empfah'n wir auch, wie du, die Kron' am Ziel!

5 Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch ſtreiten, giengſt du voran ins Vaterland. Herrlich wirſt du wieder kommen! Dann führſt du alle deine Frommen mit dir hinauf ins Vaterland! Erkauft haſt du uns GOTT, und dir durch deinen Tod! Wo du lebeſt, und GOtt mit dir, da ſollen wir auch mit dir leben und mit GOtt!

6 Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wieder ſehn auf Erden, in aller Majeſtät des HErrn! Iſt der große Tag des Lebens, für deine Feind' ein Tag des Bebens und der Verzweiflung, HErr, noch fern? Wenn kommt er? Wenn erfreut uns deine Herrlichkeit? Halleluja! der Tag iſt

iſt nah! ach wär' er da, und mit ihm unſre Herrlichkeit!

Mel. Es iſt das Heil uns

37. Mit lautem Schall frohlocken wir: der HErr iſt aufgefahren. Wir ſind zwar noch im Elend hier, und unter viel Gefahren. Doch ſinket unſer Muth nicht hin. Durch JEſum wiſſen wir, wohin uns unſre Wallfahrt führe.

2. Das Leben iſt ans Licht gebracht. Uns ſteht der Himmel offen. Ihn ſchloß uns auf mit großer Pracht der HErr, auf den wir hoffen. Begierig ſchaut der Glaub' empor: doch ſäumt er nicht, auch hier zuvor des Heilands Pfad zu wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort ſeines Glücks genieſſen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er den Himmel einſt verſchlieſſen. Wer wünſcht, in dieſen einzugehn, der läßt in ſeinen Thaten ſehn, ſein Wandel ſey im Himmel.

4. Uns treibt ſein Geiſt, daß wir der Welt uns immer mehr entwöhnen; ſtets ſorgen, was dem HErrn gefällt: zu ihm hinauf uns ſehnen. Er aber ſieht auf uns herab. Von uns läßt ſeine Treu nicht ab, bis wir zuſammen kommen.

5. Tag, noch an gröſſern Freuden reich! wenn wirſt du uns erſcheinen? GOtt macht uns dort dem Sohne gleich, und ſtillet Leid und Weinen. O Wonne, wenn in Ewigkeit uns noch das höchſte Gut erfreut! O GOtt! ſchenk uns ſolch Leben!

Vom heiligen Geiſte.

Mel. O du allerſüßte Freude.

38. Der du uns als Vater liebeſt, treuer GOtt, und deinen Geiſt denen, die dich bitten, giebeſt, ja uns um ihn bitten heißt: demuthsvoll fleh ich vor dir; Vater! send ihn auch zu mir, daß er meinen Geiſt erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wiſſen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entriſſen, durch den Dienſt der Welt entweiht, wenn er nicht durch ſeine Kraft die Geſinnung in mir ſchaft, daß ich dir mich ganz ergebe, und ſo nur der Tugend lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, JEſu! noch mit ächter Treu meinen GOtt und HErrn

Herrn dich nennen, ſtehet mir dein Geiſt nicht bey. Drum ſo laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle heilger Güter, hochgelobter GOttesgeiſt! der du menſchliche Gemüther beſſerſt und mit Troſt erfreuſt; nach dir, HErr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich zu GOttes Preiſe heilig, und zum himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich GOtt, mein höchſtes Gut, über alles möge lieben; daß ich mit getroſtem Muth ſeiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu ſtets vor ſeinen Augen wandle, und rechtſchaffen denk und handle.

6. Geiſt des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann; wenn meine Hand, zur Erleichtrung der Beſchwerden, kann dem Nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelber kennen, die verborgnen Fehler ſehn, ſie voll Demuth GOtt bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernſt und Treu, ſie zu beſſern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeſchäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewiſſen niederſchlägt; wenn ſich in mir Zweifel finden, die mit Angſt mein Herze hegt; wenn mein Aug in Nöthen weint, GOtt mich nicht zu hören ſcheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Troſt und Stärkung fehlen.

9. Was ſich Gutes in mir findet, iſt dein Gnadenwerk in mir; ſelbſt den Trieb haſt du entzündet, daß mich, HErr, verlangt nach dir. O ſo ſetze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis ſie durch ein ſeligs Ende herrlich ſich an mir vollende.

Von der Schöpfung, Vorſorge und Regierung GOttes.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.
oder: Es iſt gewißlich an.

39. Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: ſo weiß ich, von Bewundrung voll, nicht wie

wie ich dich erheben ſoll, mein GOtt, mein HErr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preißt dich, du GOtt der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer ſchließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? O GOtt der Macht und Herrlichkeit! GOtt, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preißt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat GOTT gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand ſo wunderbar bereitet; der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand, dich zu erkennen, leitet; der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis, iſt ſich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geiſt! erhebe ſeinen Namen! GOtt, unſer Vater, ſey gepreiſt, und alle Welt ſag' Amen! und alle Welt fürcht ihren HErrn, und hoff auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte GOtt nicht dienen?

In voriger Melodie.

40. Der HErr iſt GOtt, und keiner mehr. Frohlockt ihm alle Frommen! Wer iſt ihm gleich? Wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen? der HErr iſt groß! ſein Nahm iſt groß! unendlich iſt und grenzenlos der HErr in ſeiner Größe.

2. Er iſt und bleibet, wie er iſt! Wer ſtrebet nicht vergebens, ihn auszuſprechen? Wer ermißt die Dauer ſeines Lebens? Wir Menſchen ſind von geſtern her; eh noch die Erde war, war er, war eh die Himmel waren.

3. Um ſeinen Thron her ſtröhmt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn faſſen alle Himmel nicht, die ſeine Größ erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in ſeiner Werke Wundern.

4. Wir ſind allein durch ſeine Kraft das, was wir ſind und werden. Er kennet alles, was er ſchaft, im Himmel und auf Erden. Bey ihm iſt Weisheit und Verſtand, und Kraft und Stärke, ſeine Hand umſpannet Erd' und Himmel.

5. Iſt

5. Iſt er nicht nah? iſt er nicht fern? weiß er nicht aller Wege? Wo iſt die Nacht, da ſich dem HErrn ein Menſch verbergen möge? Hüllt keine Schatten um euch her; Gedanken ſelbſt erkennet er in ihrer erſten Bildung.

6. Wer ſchützt den Weltbau ohne dich, o HErr, vor ſeinem Falle? Allgegenwärtig breitet ſich dein Wohlthun über alle. Du biſt voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verſchoner.

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut, denn du belohnſt mit Wonne. Du haſt Unſterblichkeit allein, biſt ſelig, wirſts auch ewig ſeyn, du aller Freuden Fülle!

8. Du nur verdieneſt Lob und Dank! du nur Geſang und Ehre! Kommt, bringt ihm euern Lobgeſang, ihr alle ſeine Heere! der HErr iſt GOtt und keiner mehr! wer gleicht ihm? Niemand iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

41. GOTT, deine weiſe Macht erhält die ganze lebenvolle Welt, und aller Augen freuen ſich, und warten hoffnungsvoll auf dich; auf dich, der du ſie alle liebſt, und allen ihre Speiſe giebſt.

2. Du öffneſt deine Hand, ſo fließt herab, was jedem nöthig iſt. Mit Wohlgefallen ſättigt ſie dein Aufſehn, und verſäumt ſie nie. Nie ſind Geſchöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabſt du, mein GOtt und Heil, noch täglich mein beſcheiden Theil; gabſt mirs mit Huld und Freundlichkeit, ſo lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater ſorgt ſo väterlich für ſeinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannſt mich nicht verlaſſen, meine Zuverſicht! ich bins gewiß, du thuſt mir wohl, ſo lang ich hier noch leben ſoll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir: was ich bedarf, das giebſt du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land, du nährſt ihn doch mit milder Hand. Du ſchmückſt die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: weit mehr bin ich vor GOtt, als ſie!

6. Mich ſchufſt du nicht für dieſe Zeit; mein Ziel iſt in der Ewigkeit; gabſt mir Vernunft und Freyheit, GOtt! für mich gieng JEſUS in den Tod, Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speis und Trank empfahn. Selbſt dem, der dich mit Sünden ſchmäht, giebſt du ſie ohne ſein Gebet. Ich fleh vertrauensvoll zu dir. Gewiß, HErr, du gewährſt ſie mir.

8. Laß du mich nur genügſam ſeyn, und deiner Gaben mich erfreun; mehr aber deiner, der du dich ſo freundlich zeigeſt gegen mich, der du des Lebens Quelle biſt, aus welcher alle Wohlthat fließt.

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß, erhalt mich mäßig im Genuß: bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit! Du nährſt mich immer! Preiß und Dank bring ich dir, GOtt, mein Lebenlang.

Von den Wohlthaten des Erlöſers.

Mel. Von GOtt will ich.

42. Erhebt den HERRN, ihr Frommen! er hält, was er verſpricht. Der Heiland iſt gekommen, der Völker Troſt uud Licht. GOtt, der uns nicht verſtößt, hat, uns zum Heil und Leben, ſelbſt ſeinen Sohn gegeben: durch ihn ſind wir erlöſt.

2. Erlöſt! o welche Gnade hat uns der HERR erzeigt! denn unſer Seelen-Schade, der uns ſo tief gebeugt, iſt nun nicht unheilbar: von Sünden und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab GOttes Sohn ſich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden in niedriger Geſtalt: voll Mühe und Beſchwerden war hier ſein Aufenthalt: der ihm gegebnen Macht enthielt er ſich mit Freuden, bis er durch Todesleiden ſein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht! o bringet GOtt euren Lobgeſang! erlöſte Menſchen! ſinget dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unſrer Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an.

5. Du Freund der Menſchenkinder! verwirf uns, JEſu! nicht. Du biſt das Heil der Sünder, du unſre Zuverſicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns die Macht der Sünden beſtändig überwinden! denn dein, o HErr, ſind wir.

6. Bey dir ſteht unſer Leben. Zu unſerm ewgen Heil haſt du dich hingegeben. Gieb uns am Himmel Theil! Laß uns dir folgſam ſeyn! Was wird uns, HErr, dann fehlen?

Dann werden unſre Seelen ſich GOttes ewig freun.

Mel. Ein Lämmlein geht.

43. HERR! welche Gnad' erzeigſt du mir! wie liebeſt du mich Armen! Mein Heiland! wie vergelt ich dir dein göttliches Erbarmen! Du biſt mein Heil, du liebteſt mich ſo ſtark, ſo treu: o möcht' ich dich von Herzen wieder lieben! O möcht' ich, als dein Eigenthum, doch immer dir zum Dank und Ruhm, was du gebieteſt, üben!

2. O könnt' ich doch bey Nacht und Tag von deiner Liebe ſingen! und dir, was ich doch nicht vermag, ein würdig Opfer bringen! nimm meinen unvollkommnen Dank, nimm meinen ſchwachen Lobgeſang, ja nimm mein gantzes Leben, Erlöſer! gnädig an von mir: zu deinem Dienſte geb' ichs dir: und mehr kann ich nicht geben.

3. Erweitre dich, mein Herz, für ihn, den Retter unſrer Seelen. Ich will der Sünde mich entziehn, will ihn zum HErrn mir wählen; verſchmähen will ich, was der Welt und meinen Lüſten nur gefällt; er giebt mir beßre Freuden. Daß GOTT mich wie ein Vater liebt, und Heil und Seligkeit mir giebt, ſeh' ich aus ſeinem Leiden.

4. Wird GOTT, der ſeinen Sohn mir ſchenkt, nicht gnädig mein gedenken? Nicht, wenn mich wo ein Kummer kränkt, mit ihm mir alles ſchenken? Ja JEſus, meine Zuverſicht, iſt in der Finſterniß mein Licht, mein Tröſter, wenn ich leide; mein Reichthum in der Dürftigkeit, in Unruh meine Sicherheit, im Tode meine Freude.

5. Wie könnt' ich vor der letzten Noth, vor meinem Tode, beben? Soll ich durch meines JEſu Tod nicht auferſtehn, und leben? Nun ſchreckt mich nicht das finſtre Grab; ich halte dich, und laß nicht ab, bis du mir, HErr, begegneſt, und mich nach meiner Pilgerzeit mit Leben und Unſterblichkeit in deinem Himmel ſegneſt.

6. Ich fürchte nicht dein Weltgericht; verwandle nur die Erde! Ich glaub' und weiß es, daß ich nicht von dir verurtheilt werde. Vollendet iſt der Pilgerlauf, du nimmſt mich in den Himmel auf. Ich ſteh' vor deinem Throne: zur Rechten ſteh ich, und mein Haupt ſchmückt — denn ich hab' an dich geglaubt — der Ueberwinder Krone.

Mel. Sey Lob und Ehr.

44. Ich preiſe dich, und ſinge dir, Verſöhner aller Sünder; du, mein

Erbarmer, halfſt auch mir, du Todesüberwinder! Schon jauchzte dein und unſer Feind: GOtt ſey nicht mehr des Menſchen Freund; denn Adam ſey gefallen.

2. Wir waren unſers Ruhms beraubt, verwundet und voll Beulen; ach krank vom Fuße bis aufs Haupt und niemand konnt' uns heilen! Du kamſt und machteſt uns geſund; dir, dir frohlocke Herz und Mund; dir jauchze der Erlöſte.

3. Du haſt uns, HErr, gewaltiglich der Hölle Finſterniſſen, haſt meinem Untergange mich, Allmächtiger, entriſſen. Ihr Heiligen, ſein Eigenthum, erhebt, beſinget ſeinen Ruhm, die Allmacht ſeiner Liebe!

4. Der HErr hatt' uns den Tod gedrohet; doch wollt' er auch vergeben; Gefallen hat er nicht am Tod; er hat nur Luſt am Leben. Erſchrecklich iſt der Zorn des HErrn; doch glaubet nur: er rettet gern, und ſeine Gnad iſt ewig.

5. Die ihr noch nicht geheiligt ſeyd, noch lieget im Verderben, entflieht der Ungerechtigkeit! Ach, warum wollt ihr ſterben? Es kommt die Stunde des Gerichts: Trotzt, saget nicht: wir fürchten nichts, den Tod nicht, nicht die Hölle!

6. Wenn euer eitles Glück entfleucht: (ach was iſt dieſes Leben!) wenn GOttes Zorn nicht mehr verzeucht: wie werdet ihr erbeben! daß ihr durch kein Gefühl noch wißt, wie furchtbar er den Sündern iſt, das danket ſeiner Langmuth.

7. GOtt iſt bereit, euch zu verzeihn; nicht nach dem Tod, auf Erden! warum wollt ihr verworfen ſeyn, und könnt errettet werden! Ach fleht ihm, eh noch ſein Gericht herbey kommt: eh ſein Angeſicht ſich ewig von euch kehret.

8. Ich preiſe, Vater JEſu, dich, die Liebe deines Sohnes. Einſt führe, kommt der Richter, mich zur Rechten ſeines Thrones; hier nimm dich meiner Schwachheit an, damit ich nie von deiner Bahn zur Sünde mich verirre.

9. Iſt gleich der kurzen Prüfung Zeit voll Mühe, voll Beſchwerden: Wie kurz iſt meines Glaubens Streit! ſoll ich nicht ſelig werden? Es wartet mein ein himmliſch Haus: Du zeuchſt mein irdiſch Kleid mir aus, und gürteſt mich mit Freuden.

10. Einſt, wenn des Todes ſtille Nacht ich ausgeſchlummert habe, dann geh ich, GOtt, durch deine Macht, verklärt aus meinem Grabe; dann rühm ich in der Ewigkeit, zur Unvergänglichkeit erneut, dich, Vater, dich, Verſöhner!

Mel.

Mel, Mit Fried und Freud.

45. Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich mit uns Erlöſten! Erbarmend, himmliſch, väterlich uns zu tröſten, giebt der Richter ſeinen Sohn für uns dem Mittlertode.

2. Wir ſind, durch dieſen Tod, geweiht zu Himmelsfreuden; in jeder kurzen Traurigkeit, jedem Leiden, klagen wir gleichwohl: Der HErr, der HErr vergißt die Seinen!

3. Kann ihres eingebornen Sohns ein Weib vergeſſen? Und könnte ſie auch ihres Sohns, ſein, vergeſſen; o ſo will ich deiner doch, ich deiner nicht vergeſſen!

4. Ich gieng vor dir vorbey und ſah: du lagſt im Blute; in deinem Elend lagſt du da, deinem Blute! als du alſo vor mir lagſt, da ſprach ich: du ſollſt leben!

5. Erbarmungsvoll rief ich dir zu: ja, du ſollſt leben! in meines Friedens ewger Ruh ſollſt du leben; rief ich dir, als ich dich ſah in deinem Blute liegen.

Von der Bekehrung und Buße.

Mel. Wenn wir in höchſten

46. Hier bin ich, HErr! du rufeſt mir: Du ziebeſt mich, ich folge dir. Du forderſt von mir Herz und Sinn, mein Heiland, nimm ach! nimm es hin.

2. Ich hab oft deinen Wink verſchmäht, es iſt mir leid, ich komme ſpät. Wie dank ich dir, o GOtt der Huld, für deine Langmuth und Geduld!

3. Nun aber ſäum ich länger nicht. Mich dringt und treibet meine Pflicht. Ich komm, HErr, gieb mir rechte Reu, und mache du mich ewig treu.

4. Denn ich bin deinem Petro gleich; dort kommt ein Sturm! ich ſink! ach reich, reich ſchnell mir deine ſtarke Hand, ſo wird mein Fall noch abgewandt.

5. Du rufeſt mich; ich komm zu dir, mein Heiland, hilf, ach hilf du mir! mein Fuß iſt müd' und weigert ſich. HErr, unterſtütz und trage mich.

6. Flöß deine Kraft mir Müden ein, ſo werd ich künftig ſtärker ſeyn; ſo folg ich dir, mein HErr und GOtt! durch Flut und Glut, durch Noth und Tod.

Mel. O GOtt, du frommer G. od: O JEſu, ſüßes Licht.

47. Willſt du die Buße noch, die GOtt gebeut, verſchieben; ſo ſchändeſt

deſt du ſein Wort, und mußt dich ſelbſt nicht lieben. Iſt deine Beſſerung nicht deiner Seele Glück? Und wer verſchiebt ſein Heil gern einen Augenblick!

2. GOtt beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen: ſoll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verleugneſt ſie? Er ſendet ſeinen Geiſt, und du gehorchſt ihm nie?

3. Sprich nicht: GOTT kennt mein Herz, ich hab es ihm verheiſſen, mich noch dereinſt, mich bald vom Laſter loszureiſſen: jetzt iſt das Werk zu ſchwer. Doch dieſe Schwierigkeit, die heute dich erſchreckt, wächſt ſie nicht durch die Zeit?

4. Je öfter du vollbringſt, was Sünde dir befohlen, je ſtärker wird der Hang, die That zu wiederhohlen. Scheu'ſt du dich heute nicht, des Höchſten Feind zu ſeyn: um wie viel weniger wirſt du dich morgen ſcheun!

5. Iſt denn die Buß ein Werk von wenig Augenblicken? Kann dich kein ſchneller Tod der Welt noch heut entrücken? Iſt ein Geſchrey zu GOTT, ein Wunſch nach Beſſerung, und Angſt der Miſſethat, die wahre Heiligung?

6. Noch heute, weil du lebſt, und ſeine Stimme höreſt, noch heute ſchicke dich, daß du vom Böſen kehreſt. Begegne deinem GOtt, willſt du, zu deiner Pein, dein hier verſäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

7. Entſchließe dich beherzt, dich ſelber zu beſiegen; der Sieg, ſo ſchwer er iſt, bringt göttliches Vergnügen. Was zagſt du? Geht er gleich im Anfang langſam fort; ſey wacker! GOtt iſt nah, und ſtärkt dich durch ſein Wort.

8. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich ſein Geſetz erſt ihren Fluch empfinden: ſo widerſtreb ihm nicht; denn GOttes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

In voriger Melodie.

48. Wie ſchwer und harte hälts, ſein eigen Herz bekämpfen? Begierden widerſtehn, und ſeine Lüſte dämpfen? Ja, Sünder, es iſt ſchwer; allein zu deiner Ruh iſt dieß der einzge Weg. Und dem entſageſt du?

2. Iſt deine Pflicht von GOtt, wie kannſt du ſie vergeſſen? Nach deinen Kräften ſelbſt hat er ſie abgemeſſen. Was weigerſt du dich noch? Iſt GOtt denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leiſten kann?

3. Sprich ſelbſt, gewinnet

GOtt,

GOtt, wenn ich ihm kindlich diene, und ſeiner werth zu ſeyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übſt, die GOtt, dein HErr, gebeut, wem dienſt du? Ringſt du nicht nach deiner Seligkeit?

4. Was weigerſt du dich noch, das Laſter zu verlaſſen? Weil es dein Unglück iſt, befiehlt es GOtt zu haſſen. Was weigerſt du dich noch, der Tugend Freund zu ſeyn? Weil ſie dich glücklich macht, befiehlt ſie GOtt allein.

5. Iſts gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlöſten, wenn uns der Tod ergreift, ſich ſicher zu getröſten; iſt das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut, ſo iſt kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

6. Es fordert GOTT von uns die Reinigkeit der Seelen; iſt keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen; iſt dieſes dein Beruf, GOtt dienen, den du liebſt: ſo zittre vor dir ſelbſt, wenn du dieß Werk verſchiebſt.

7. Der Glaube heiligt dich. Iſt dieſer dein Geſchäfte? Nein, Menſch! denn du verſchmähſt des Geiſtes GOttes Kräfte. Erſchreckt dich nicht ſein Wort? Giebt in verkehrten Sinn den Sünder, der beharrt, nicht GOtt zuletzt dahin?

8. Hat Chriſtus uns erlöſt, damit wir Sünder bleiben, und, ſicher durch ſein Blut, das Laſter höher treiben? Gebeut uns Chriſti Lehr nicht Tugend, Recht und Pflicht: ſo iſt ſie nicht von GOtt. GOtt widerſpricht ſich nicht.

9. So ſüß ein Laſter iſt, ſo giebts doch keinen Frieden: der Tugend nur allein hat GOtt dieß Glück beſchieden. Ein Menſch, der GOtt gehorcht, erwählt das beſte Theil; ein Menſch, der GOtt verläßt, verläßt ſein eignes Heil.

10. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; GOTT kennt und liebt dein Glück; ſie führt zu wahren Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuverſicht, giebt Weisheit und Verſtand, und Muth zu deiner Pflicht.

11. Sprich ſelbſt: iſt dieß kein Glück, mit ruhigem Gewiſſen die Güter dieſer Welt, des Lebens Glück, genießen, und mäßig und gerecht in dem Genuſſe ſeyn, und ſich der Seligkeit ſchon hier im Glauben freun?

Mel. Wer nur den lieben.

49. Mein GOtt, zu dem ich weinend flehe, erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal fleh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! Erbarme dich, und geh noch nicht mit mir, du Rächer, ins Gericht!

2. Wie oft verhieß ich dir ein

ein Leben, gereiniget von Miſſethat! Ich war voll Scham voll Reu und Beben, wenn um Begnadigung ich bat. Wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

3. Ach aber bald ergriff mich wieder die Sünd, und ihre Luſt mit ihr riß meinen ganzen Vorſatz nieder, und herrſchte, wie vorher, in mir! Zum Widerſtande viel zu ſchwach, ſloh ich nicht; ſondern gab ihr nach!

4. Wie viele ſündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater, als im Traum, und ſammelte mir Schmach und Plage, und fühlte dieß mein Elend kaum! Verwundet blutete mein Herz: betäubt empfand ich keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah dem Untergange, den dein gereitzter Zorn mir droht. Um Troſt wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth: mein richtendes Gewiſſen wacht: und alles um mich her iſt Nacht.

6. Zu wem, o Vater, ſoll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh? Wer kann ſie aus dem Abgrund ziehen, in dem ſie ſeufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun ſetz ich auf dich: du Freund des Lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Weltverſöhners Blut. Noch einmal laß mich Gnade finden durch meinen Glauben an ſein Blut! Noch einmal, Richter, ſage mir: auch dieſe Schuld erlaß ich dir!

8. GOtt! ſey mein Zeuge, da ich ſchwöre: mein Herz ſoll dir gehorſam ſeyn! Dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn! der Sünde will ich widerſtehn, und ſtandhaft deine Wege gehn.

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du ſchon gefallen biſt! Merk auf die heiligen Befehle des GOttes, der dein Retter iſt! Ruf ihn im Glauben täglich an: erhalt mich, HErr, auf ebner Bahn.

10. Ja ich bin ſchwach: du wollſt mich ſtärken, mein Helfer in Verſuchung ſeyn, zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn! So ſteh' ich feſt, und wanke nicht, und du bleibſt meine Zuverſicht.

Mel. Straf mich nicht in.

50. Strafe nicht, o Heiligſter, mich in deinem Grimme! Höre, Herzenskündiger, meines Flehens Stimme! Sende du Troſt mir zu! Reiß mich aus den Nöthen, ehe ſie mich tödten.

2. Wird dieß Herz im Grabe

be ſich deiner Güte freuen? GOtt des Lebens! todt kann ich dir kein Danklied weihen. Rette mich, daß ich dich, weil ich hier noch lebe, dankbar froh erhebe!

3. Nichts, als deine Vaterhuld, kann mich glücklich machen. Ach, gedenk nicht meiner Schuld! Stärke du mich Schwachen! Heile mich, zeige dich mir in deiner Gnade, GOtt, du GOtt der Gnade!

4. Wenn wirſt du mich doch erfreun? wenn mir Troſt gewähren? Täglich, Helfer, harr' ich dein, und ich hab in Zähren meine Nacht oft durchwacht. Eil, Erbarmer, eile deinem Knecht zum Heile!

5. Elend, tief gebeugt bin ich, und von Seufzen müde. Meine Seele ſehnet ſich nur umſonſt nach Friede. Ach, wie lang ſoll ich bang, Heiland müder Seelen! trübe Stunden zählen?

6. Doch, o Seele, zage nicht! GOtt verſtößet keinen, der ihm fleht mit Zuverſicht; er vernimmt mein Weinen. Nie vergißt JEſus Chriſt ſeiner theu'r Erlöſten, deß will ich mich tröſten!

Mel. JEſu, meines Lebens.

51. Du, der alles ſieht und kennet, Ewiger, du kennſt auch mich. Ach! ich bin von dir getrennet, Vater! ach erbarme dich. Höre mein Gebet, mein Sehnen, ſieh die Inbrunſt meiner Thränen, ſchenk' mir ferner deine Huld, und vergieb mir meine Schuld.

2. Forſche ſelbſt in meinem Herzen, ſieh' es fehlt und wanket noch, und mit unruhvollen Schmerzen fühlt es oft der Sünde Joch. Strauchelnd, ungewiß und träge, geht mein Fuß der Tugend Wege; nur zu oft noch ſieht mein Blick auf des Laſters Bahn zurück.

3. Ach! als einſt vor meinen Blicken der Verblendung Nebel ſchwand, und mein Auge voll Entzücken, GOtt, dein Antlitz wieder fand; wie war da der Reitz der Sünden mir ſo leicht zu überwinden! ihre Schrecken ſah ich nur; aber keiner Freude Spur.

4. Welche Ruhe, welcher Friede, wohnte da in meiner Bruſt! Eitelkeit! ich war dein müde; Sünd'! ich fluchte deiner Luſt. Meinen Wandel zu erneuen, und mich deiner Huld zu freuen, darnach ſtrebte nur mein Sinn, GOtt, mit frommen Ernſte hin.

5. Aber ach! ihr ſel'gen Stunden voller Ruhe, voll Gewinn, ach! wohin ſeyd ihr verſchwunden? Gluth der Andacht! ach, wohin? Oft noch wagt es mein Beſtreben, ſich zu dir, GOtt, zu erheben; doch der

Welt Geräuſch zerſtreut meiner Andacht Innigkeit.

6. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht: wenn ſie ſpöttiſch auf mich ſehen, mich und meinen Glauben ſchmähen: dann vergeß' ich oft der Pflicht, und bekenne JEſum nicht.

7. O, der du mit Kraft von oben uns zu allem Guten ſtärkſt, der du — hoch von mir erhoben — auch auf meine Schwachheit merkſt, hilf die Sünde mir bezwingen, glücklich meinen Lauf vollbringen. Vater! bis ans Ende ſey dir mein ganzes Leben treu.

Mel. Wer nur den lieben.

52. Erbarmer deiner Menſchenkinder, du, der allein begnad'gen kann, o ſieh auch mich gebeugten Sünder mit Schonung und Erbarmen an. Ich fühle reuend meine Schuld, den Mißbrauch deiner Vaterhuld.

2. Wie oft hab' ich dir nicht verſprochen, zu fliehn der Uebertretung Schmach! Und doch hab' ich ſo oft gebrochen, was ich dir feyerlich verſprach. Anſtatt der Sünde zu entfliehn, ließ ich doch in ihr Netz mich ziehn.

3. Wie beugt dieß mich! Wie iſt mir bange um Troſt in dieſer meiner Noth! Wer rettet mich vom Untergange, den dein Geſetz den Sündern droht? Mein ganz Vertraun ſetz' ich auf dich, du Freund des Lebens! rette mich!

4. Es floß ja auch für meine Sünden des Welterlöſers theures Blut. O laß mich durch ihn Gnade finden, und mache mich gerecht und gut. Sprich, mein Erbarmer! ſprich zu mir: die ganze Schuld erlaſſ' ich dir.

5. Ich ſchwör es dir, mein GOtt, aufs neue: mein Herz ſoll dir gewidmet ſeyn: dir will ich nun mit Ernſt und Treue hinfort mein ganzes Leben weihn; der Sünde will ich widerſtehn, und ſtandhaft deine Wege gehn.

6. Doch ich bin ſchwach: wer wird mich ſtärken? wer Helfer in Verſuchung ſeyn? wer mir zum Fleiß in guten Werken Kraft und Beſtändigkeit verleihn? Du kannſt es, meine Zuverſicht! O ſtärke mich, ſo wank' ich nicht.

Mel. Werde munter, mein.

53. Höchſter! denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt; o ſo wird mein ganz Gemüthe zu der tiefſten Scham gebeugt, daß ich dich gering geſchätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich,

der

der mich ſo geliebet, doch ſo oft und ſchwer betrübet.

3. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder ſind ja dein, und ſie ſollen dem Geſchäfte deines Dienſtes heilig ſeyn; doch hab' ich der Eitelkeit unbedachtſam ſie geweiht, ja zum ſchnöden Dienſt der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld iſt jeden Morgen über mir, o Vater, neu; von wie vielen ſchweren Sorgen machſt du meine Seele frey! Was mir gut iſt, giebſt du mir: aber ach! wie dank' ich dir? O, wie kann ich, ſo vermeſſen, deines Wohlthuns Zweck vergeſſen!

4. Aller Dank iſt ja vergebens, wenn ich nicht die Sünde flieh, und um Beſſerung des Lebens mich mit aller Kraft bemüh'. Ach! HErR, dieſe Dankbarkeit iſt ſo wenig dir geweiht: ach! ich kann, GOtt, deinen Willen, nicht ſo, wie ich ſoll, erfüllen.

5. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein GOtt, vor dir. Laß mich bey dir Gnade finden, neige, HErR, dein Ohr zu mir! ach, vergieb, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! führe mich vom Sündenpfade ſchnell zurück durch deine Gnade!

6. Dir ergeb' ich mich aufs neue. Gieb, daß mein gebeugter Geiſt deiner Vaterhuld ſich freue, die dein tröſtend Wort verheißt! Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für die Sünder ſtarb, Fried und Freude im Gewiſſen, laß mich Reuigen genießen.

7. Stärke ſelbſt in meiner Seele den Entſchluß, mich dir zu weihn; gieb, daß mirs an Kraft nicht fehle, meinem Vorſatz' treu zu ſeyn. Stehe mir ſtets mächtig bey, mache du mich ſelbſt recht treu. Dich zu lieben, dir zu leben, ſey mein herzliches Beſtreben.

Von der Rechtfertigung und Vereinigung mit GOtt.

Mel. JEſu, meines Lebens L.

54. Schweiget, bange Zweifel, ſchweiget! mein Erlöſer iſt getreu: und ſein Geiſt in mir bezeuget, daß ich GOtt verſöhnet ſey. Mag auch ſelbſt mein Herz mich richten, mich verdammen, mich vernichten. GOtt iſt gröſſer, als mein Herz, und giebt Ruh auf bangen Schmerz.

2. Er, der das Verborgne kennet, kennt auch mich, und weiß allein, wie mein Herz vor Eifer brennet, ganz ſich ſeinem Dienſt zu weihn; ſchaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt, ſo oft ich fehle; und ſieht nicht, was ich gethan, ſondern mehr den Willen an.

3. Wer will ferner den verklagen, welchen GOtt zum Kind' erwählt? Wer darf zu verdammen wagen, wen GOTT ſelber losgezählt? Menſchen freylich, ſelbſt die Engel, ſind vor ihm nicht ohne Mängel: doch das menſchliche Geſchlecht, wird in ſeinem Sohn gerecht.

4. Mir iſt auch ſein Sohn gegeben, durch den Glauben iſt er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben, und in ihm einſt ſelig ſeyn. Such' ich nur den Hang zu Sünden immer treu zu überwinden, mich der Tugend ganz zu weihn; ſo will GOtt mir gnädig ſeyn.

5. Theuer bin ich ihm erworben: Wohl mir! Hier iſt JEſus Chriſt, er, der auch für mich geſtorben, auch für mich erſtanden iſt, nun zur Rechten GOttes ſitzet, auf mich ſieht, mich mächtig ſchützet, mich vertritt, mich nie verſtößt, mich aus aller Noth erlöſ't.

6. Nun ſo mag das Unglück ſtürmen! alles um mich her ſey Nacht! GOtt, mein GOtt, wird mich beſchirmen, der für ſeine Kinder wacht. Wenn ich hier auch hülflos bliebe, leitet mich doch ſeine Liebe durch die Leiden dieſer Zeit, zur beglückten Ewigkeit.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.

55. GOtt, mein Vater, ich dein Kind, falle vor dir nieder. Du weißt, was wir Menſchen ſind und erbarmſt dich wieder. Groß iſt meiner Sünden Schuld, die mich innigſt reuet, größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin's nicht werth, zu dir kindlich aufzuſehen; doch du bleibſt ein Vater mir, du vernimmſt mein Flehen, kennſt mein Innres, ſieheſt mich, wenn ich vor dir weine; und vergiebſt mir väterlich, wenn ichs redlich meine.

3. Dieß, dieß ſoll in jedem Schmerz mein Vertraun erwecken. Vor der Sünde ſoll mein Herz, nicht vor dir, erſchrecken. Trauen will ich, Vater, dir, ſtets die Sünde haſſen, nie vergeſſen, daß du mir ſo viel Schuld erlaſſen.

4. Preis ſey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet! der dem Gnadeſuchenden freyen Zutritt gönnet. Sing' es, Seele, vor dem HErrn, fließ vor Freuden über! GOtt, dein GOtt, verſtößt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig biſt du ſo geſinnt, Schöpfer meiner Seele! auch wenn ich, dein ſtrauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle, ſo gedenckſt du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit, und verzeihſt dem, der wiederkehret.

Mel. Wachet auf! ruft uns die.

56. HErr, welch Heil kann ich erringen! in welche Höh'n darf ich mich ſchwingen! mein Wandel ſoll im Himmel ſeyn. O du Wort voll heilgen Bebens; voll Wonne; Wort des ewgen Lebens; im Himmel ſoll mein Wandel ſeyn! Ich ſink erſtaunend hin; empfinde, wer ich bin, wer ich ſeyn kann! Ich trage noch des Todes Joch: im Himmel ſoll mein Wandel ſeyn!

2. Schwing dich denn in dieſe Höhen, und lern' im Lichte GOttes ſehen, wer du, verſöhnte Seele, biſt. Mit dem göttlichſten Entzücken wirſt du in dieſem Licht erblicken, wer, Seele, dein Verſöhner iſt. Du, durch ſein Opfer rein, und ſtark, dich ihm zu weihn, ſiehſt in JEſu, des Vaters Sohn, des Glaubens Lohn, ihn unſern HERRN, und unſern GOtt.

3. Wort vom Anfang! Wunderbarer! O du, der Gottheit Offenbarer! den Erdkreis deckte Dunkelheit; du erſchienſt, du, Licht vom Lichte; wir ſchaun, in deinem Angeſichte, nun deines Vaters Herrlichkeit. Nicht Wahrheit nur; auch Ruh, ſtrahlſt du uns, Gottmenſch, zu: Seelenfrieden! Du haſts vollbracht! des Irrthums Nacht, der Sünde dunkle Nacht iſt hin!

4. Wenn die Seel' in tiefe Stille verſunken iſt; wenn ganz ihr Wille der Wille deß iſt, der ſie liebt; wenn ihr inniges Vertrauen, ihr freudigs Hoffen faſt zum Schauen empor ſteigt; wenn ſie wieder liebt, und nun wahrhaftig weiß, dein Kampf und Todesſchweiß, Gottverſöhner! dein Blut am Kreuz, dein Tod am Kreuz verſöhn', o HErr, verſöhn' auch ſie.

5. O! dann iſt ihr ſchon gegeben der Himmelsſinn, und ewigs Leben; im Himmel iſt ihr Wandel dann! Stark den Streit des HErrn zu ſtreiten, ſieht ſie die Krone ſchon von weiten; die Kron' am Ziel, und betet an: Preis, Ehr und Stärk', und Kraft ſey dem, der uns erſchaft, ihm zu leben! Für uns verbürgt, biſt du erwürgt! Anbetung, Ruhm und Dank ſey dir!

6. Preis ſey dem, der auf dem Throne der Himmel ſitzt; Preis ſey dem Sohne: GOtt und dem Lamme Preis und Dank!

Dank! Weisheit ſind, und Gnad, und Stårke, HErr, HErr, und Wunder deine Werke: dir und dem Lamm ſey Preis und Dank! Wie ſtrahlt dein Angeſicht von Huld! doch, im Gericht biſt du heilig! Lobſingt dem HErrn, die ihr dem HErrn geſtorben ſeyd, und ſterben ſollt.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

57. Wie groß iſt unſre Seligkeit, o GOtt! ſchon in der Prüfungszeit, ſelbſt unter viel Beſchwerden; wenn unſer Herz ſich dir ergiebt, und treu in JEſu Dienſt ſich übt! wie groß wird ſie einſt werden! wenn ſich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden.

2. O wie erhaben iſt das Recht, das du uns giebeſt, dein Geſchlecht und Freunde hier zu heiſſen! Bey dir iſt unſer Vaterland; und wer will deiner ſtarken Hand, Allmächtger! uns entreiſſen? Wenn wir gleich hier müſſen ſtreiten, und zu Zeiten ſchwach uns finden, hilfſt du uns doch überwinden.

3. Du deckeſt unſre Schulden zu, ſchenckſt unſern Seelen wahre Ruh, und ſtårkeſt uns mit Freude. Dein Sohn iſt unſer Haupt und Ruhm; wir ſein erkauftes Eigenthum, und Schaafe ſeiner Weide. Gutes Muthes ſind auf Erden, in Beſchwerden, unſre Seelen: HErr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns wiederfährt, verborgen hier auf Erden. Doch wenn dereinſt vor aller Welt er, unſer Haupt, Gerichtstag hält, dann wird er ſichtbar werden. Alsdann ſieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren für ſein treues Volk erklären.

5. Wie glücklich, GOtt, ſind Chriſten dann! wie viel haſt du an uns gethan! O laß uns unſre Würde vor Augen haben jederzeit: ſo tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. HErr, gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und das Leben ganz zu JEſu Dienſt zu geben.

Mel. JEſu, der du meine.

58. Voll Bewundrung deiner Güte bet ich dich, mein Heiland! an; ewig dankt dir mein Gemüthe, was du auch an mir gethan. Nichts vermag mein Herz zu tröſten, als der Glaube der Erlöſten; Lob und Preis, und Dank ſey dir! dieſer Glaube lebt in mir.

2. Ja, ich weiß, an wen ich gläube; ja, ich weiß, daß du mich liebſt, und mir, wenn ich treu verbleibe, ewige Belohnung

nung giebſt. Niemand ſoll von dir mich trennen, nichts von dir mich ſcheiden können; wenn der Tod mein Auge bricht, bleibſt du meine Zuverſicht.

3. Meine Zuverſicht im Leiden, wenn mich Troſt und Hoffnung flieht; wenn mein Aug die kurzen Freuden dieſer Welt zerrinnen ſieht: — mitten unter meinen Schmerzen fühl ich Ruh in meinem Herzen; denn ich weiß, der Erde Leid iſt nicht werth der Ewigkeit.

4. Meine Leiden währen Stunden; ewig währt des Himmels Glück; dann, von allem Gram entbunden, denkt mein Herz mit Luſt zurück an das Leben dieſer Erden, ſeine Freuden und Beſchwerden; alles, was mir dunkel war, macht die Zukunft mir einſt klar.

5. Nun ſo will ich dann gelaſſen deinem Wink gehorſam ſeyn; HErr! du wirſt mich nicht verlaſſen, denn auch ich, auch ich, bin dein. Wenn Gewitter um mich ſtürmen, wird mich deine Hand beſchirmen, wenn dein Wink es nicht erlaubt, fällt kein Haar von meinem Haupt.

6. Liebreich ſorgſt du für mein Leben; dir, o GOTT! will ich es weihn. Wirſt du Glück und Luſt mir geben, ſo will ich mich dankbar freu'n; aber auch in böſen Tagen will ich, fern von finſtern Klagen, meinen Weg durch Dornen geh'n: denn ſein Ausgang iſt einſt ſchön.

Von der Erneuerung und Heiligung.

Mel. JEſu, meine Freude.

59. Wie getroſt und heiter, du Gebenedeyter, machſt du meinen Geiſt! der du, die dir trauen, führſt zu grünen Auen, und ſo gern erfreuſt! Niemals wird bey dir, o Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu' ich mich, zu leben; was du willſt, iſt gut. Nichts vermag ich Schwacher, du mein Seligmacher, rüſteſt mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle ſchrecken, willſt du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir ſchauen: mein Erlöſer lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich ſein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erſchüttern: was brauch ich zu zittern?

4. Auch

4. Auch in mir iſt Sünde: doch ich überwinde ſie, mein Hort, durch dich. Sink ich oft noch nieder: du erhebſt mich wieder, du begnadigſt mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, nie entziehſt du deinem Knechte der Erlöſten Rechte.

5. Daß ich GOtt erkenne, und ihn Vater nenne, und mich ewig ſein; daß ich hier am Grabe Troſt und Hoffnung habe: dank ich dir allein. Daß dein Geiſt mich unterweiſt, und mich führt auf deinem Pfade, das iſt deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben hin für mich gegeben, daß in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe: groß iſt deine Liebe! ſtärker, als der Tod! HErr! und ich, ich ſollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dieß ſey mein Beſtreben, meine Luſt und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Heil, das gnüget meiner Seele nicht. Hab ich dich: wie gern will ich das, wornach die Thoren trachten, reich in dir, verachten!

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreuſt des Menſchen Geiſt. HErr, du willſt, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden ſchmeck' ich ſchon hienieden. Und was hoff ich dort? Unbegrenzte Zeiten voller Seligkeiten hoff ich, auf dein Wort. Sie ſind mein, durch dich allein. Bleib ich dir getreu im Glauben: wer kann ſie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte frohlockt mein Gemüthe, GOtt, mein Heiland! dir. Dieſer Geiſt der Freuden ſtärcke mich im Leiden! weiche nicht von mir! Laß mich ſo beherzt und froh einſt durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu ſingen!

Mel. Wer nur den lieben.

60. Wenn ich ein gut Gewiſſen habe, ſo hab ich große Seligkeit! es iſt des Himmels beſte Gabe, das höchſte Glück in dieſer Zeit; in Freud' und Leiden giebt es hier die wahre Ruh' der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß GOtt gerecht und heilig iſt; mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Chriſt, des göttlichen Berufes werth, der hier mich himmliſch wandeln lehrt.

2. Getroſt wag' ichs, vor GOtt

GOtt zu treten, und ihn, voll Glaubens-Freudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden, ſie dauern einen Augenblick, und des Gewiſſens innre Freuden ſind ſüſſer, als der Sünder Glück: und was kann höhern Troſt verleihn, als leiden und unſchuldig ſeyn.

5. Ich eile mit geſetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Es falle dieſes Leibes Hütte, ſo geh' ich ein zur wahren Ruh; indem mein Geiſt, der GOtt geliebt, zu ſeinem Urſprung ſich erhebt.

6. O Seele! darum ſey befliſſen, daß unverrückte fromme Treu' dir immerdar ein gut Gewiſſen und Glaubens-Zuverſicht verleih': und du, mein GOTT, regiere mich; denn was vermag ich ohne dich?

Mel. Nun ruhen alle W.

61. Ein ruhiges Gewiſſen laß, HErr! mich ſtets genieſſen. Denn hab ich dieſes nur: ſo iſt für mich in Tagen, wo andre ängſtlich zagen, nichts ſchreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Sünde ſchweiget und mir dein Geiſt bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Troſt erquicket, ſo oft mich Trübſal drücket: wie unſchätzbar iſt mein Gewinn!

3. Sollt ich ſolch ruhig Leben für Luſt der Sünde geben; und dann die innre Pein, mich ſelber zu verklagen, in meinem Herzen tragen? Groß würde meine Thorheit ſeyn.

4. Sein eignes Herz bekämpfen, und ſeine Neigung dämpfen, iſt freylich ſchwere Pflicht: doch, wenn wir uns beſiegen, welch ſeliges Vergnügen gewährt der Pflicht Vollbringung nicht?

5. Nichts kann im Wohlergehen ſo unſer Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das ſchaffet innre Freuden, ſelbſt in dem größten Leiden, und macht zu Wohlthat ſelbſt den Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren ſchmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröſtet GOttes Kinder beym Spotte frecher Sünder? ein ruhig Herz, dieß größte Gut.

7. Zu dir gen Himmel ſchauen, o GOtt! und mit Vertrauen ſich rühmen: ich bin dein, gezählt zu den Erlöſten, darf ich mich deiner tröſten. Welch Glück, mein GOtt! kann größer ſeyn?

8. Läßt du mich im Gewiſſen einſt dieſen Troſt genießen, wenn alles von mir weicht; wenn ich den Lauf vollendet, und ſich mein Leben endet: ſo wird mir ſelbſt mein Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache ſelbſt mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung ſtärken, daß ſelbſt der Tod mein Leben ſey.

Vom Worte GOttes und der chriſtlichen Kirche.

Mel. O GOtt, du frommer.
od. O JEſu, ſüſſes Licht.

62. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung geneſen, Chriſt, ſo verſäume nicht, das Wort des HErrn zu leſen: gedenke, daß dieß Wort, zum Heil der ganzen Welt, von GOtt gegeben iſt, und ſeinen Rath enthält.

2. Merk' auf, als ob dich GOtt, dein GOtt, gerufen hätte; merk' auf, als ob er ſelbſt zu dir vom Himmel red'te! So lies; mit Ehrfurcht lies, mit Luſt und mit Vertrau'n, und mit dem frommen Ernſt, in GOtt dich zu erbau'n.

3. Sprich fromm: o GOtt, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; laß mich ſtets deinen Rath empfindungsvoll verſtehn, und ſtets das Göttliche in deiner Lehre ſehn.

4. Er, aller Wahrheit GOtt, kann dich nicht irren laſſen. Lies, Chriſt, ſein heilig Buch, lies oft, du wirſt es faſſen, ſo viel dein Heil verlangt. GOtt iſt's, der Weisheit giebt, wenn man ſie redlich ſucht, gewiſſenhaft ſie liebt.

5. Lies frey von Leidenſchaft, von Sorgen und Geſchäften, und ſammle deinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften: Des Abends ſtille Ruh, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des HErrn, der ſey der Schrift geweiht.

6 Rührt dich ein ſtarker Spruch, ſo ruf' ihn, dir zum Glücke, des Tag's oft in dein Herz, im Stillen oft zurücke; empfinde ſeinen Geiſt, und ſtärke dich durch ihn zum Vorſatz, zum Entſchluß, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu ſeyn, dazu ſind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut; dann

dann wirſt du inne werden, die Lehre ſey von GOtt, die dir verkündigt iſt; und dann das Wort verſtehn, dem du gehorſam biſt.

8. Spricht ſie geheimnißvoll, ſo laß dich dieß nicht ſchrecken. Ein endlicher Verſtand kann GOtt nie ganz entdecken; GOtt bleibt unendlich hoch. Wenn er ſich dir erklärt, ſo glaube, was er ſpricht, nicht, was dein Witz begehrt.

9. Auch ſeines ſchwachen Lichts nicht ſtolz ſich überheben, fern von Vernünfteley GOtt dann die Ehre geben, wenn er ſich offenbart: iſt der Geſchöpfe Pflicht, nur weiſe Demuth iſt's, das glauben, was GOtt ſpricht.

10. Drum laß dich, frommer Chriſt, durch keine Zweifel kränken. Hier biſt du Kind; doch dort wird GOTT mehr Licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort iſt die Zeit des Schau'ns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre ſtets die Schrift: und ſiehſt du Dunkelheiten, ſo laß dich deinen Freund, der mehr, als du, ſieht, leiten. Ein forſchender Verſtand, der ſich der Schrift geweiht, ein ſchon gebeſſert Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt feſt an GOttes Wort, es iſt dein Glück auf Erden, und wird, ſo wahr GOTT iſt, dein Glück im Himmel werden. Verachte, chriſtlich groß, des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er ſchmäht, bleibt doch das Wort aus GOtt.

Von der heiligen Taufe.

Mel. Chriſt, unſer HErr. od. Es woll uns GOtt.

63. O GOtt! bey dir iſt Heil und Gnad in aller Noth zu finden; du giebſt uns durch dein Waſſerbad Vergebung unſrer Sünden. Dein unerforſchter Rath erweiſt uns durch ein kräftig Zeichen, o Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! es ſey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Du haſt in deinen Gnadenbund zum Kind mich aufgenommen, und machſt voll Huld den Weg mir kund, wie ich zu dir ſoll kommen. Du hatteſt Urſach, uns vielmehr zu ſtrafen und zu haſſen, und haſt dich, groſſer GOTT, ſo ſehr zu uns herab gelaſſen, den Bund mit uns geſtiftet.

3. Dadurch bin ich nun,

als dein Kind, verſichert deiner Gnaden: was ſich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht ſchaden. Die Kraft zur Tugend ſchenkſt du mir; und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausſchütte, GOtt! vor dir, nach deinem Willen bete, werd' ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, ich woll ein rein Gewiſſen ſtets bey des Glaubens Zuverſicht zu halten, ſeyn befliſſen; dich, Vater, Sohn und Geiſt! allzeit für meinen GOtt erkennen, mit tiefſter Ehrerbietigkeit in Liebe für dich brennen und dir allein anhangen.

5. Der Sünde hab ich abgeſagt, und allen Satanswerken; wenn mich nun eine Reitzung plagt, ſoll dieſer Bund mich ſtärken. Zum Tempel richteſt du mich zu: nur dir bin ich geboren, daß ich nur eitel Gutes thu; dazu bin ich erkoren, erſchaffen und erlöſet.

6. Dem alten Sinne ſterb ich ab, damit ich göttlich lebe, und deinem Muſter bis ins Grab zu nähern mich beſtrebe. Der Tugend hang ich eifrig an, und liebe deinen Willen; mit Fleiß und Sorgfalt denk' ich dran, wie ich ihn mög' erfüllen durch deines Geiſtes Stärke.

7. GOtt Vater, Sohn und Geiſt, verleih, daß ich feſt an dich gläube, mich meines Taufbunds tröſt und freu, darin beſtändig bleibe: daß ich das Böſe flieh und haß, die Fleiſches-Lüſte dämpfe, im Guten niemals werde laß, hier bis ans Ende kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

Bey öffentlicher Taufhandlung. Vor der Taufe.

Mel. Wer nur den lieben.

64. HErr, der du keinen je verſtieſſeſt, der ſich im Glauben dir genaht, nie unerfreut ihn von dir lieſſeſt, wenn er um deine Gnade bat, gelobt ſey deine Freundlichkeit, die gern erhöret und erfreut.

2. Du hatteſt, Heiland, voll Erbarmen an Kinderunſchuld deine Luſt: du würdigteſt ſie zu umarmen, du drückteſt ſie an deine Bruſt. „Laßt, ſprachſt „du, laſſet ſie zu mir: denn „wißt, das Himmelreich iſt ihr.

3. Dir ſey auch dieſes Kind empfohlen, dir, deſſen Treu unwandelbar. Wir bringen's, wie du ſelbſt befohlen, dir in der heilgen Taufe dar. Du ſegneſt es, HERR JESU Chriſt, ſo wahr ſie deine Stiftung iſt.

Nach

Nach der Taufe.

Mel. Nun lob', mein' Seel.

65. Geweiht zum Chriſtenthume, iſt dieſes Kind nun GOtt geweiht; er zieh' es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängert deine Liebe ſein Leben, ſo verleih' durch deines Geiſtes Triebe, daß es, dir immer treu, den hohen Werth der Tugend ſchon früh empfinden lern'. Es ziere ſeine Jugend die ſel'ge Luſt am HErrn.

2. Auch wir ſind Gottgeweihte, durch unſre Taufe GOtt geweiht: dieß Glück entflamm' uns heute, zu Lob und Preis und Dankbarkeit; erweck' uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn gen Himmel aufzuſchauen zu unſerm Vater hin; erweck' uns zu ermeſſen, was uns ſein Wort verſpricht, und nimmer zu vergeſſen der ihm gelobten Pflicht.

3. Du, Vater von uns allen, o lehre du uns ſelber thun nach deinem Wohlgefallen; laß deinen Segen auf uns ruhn! Du wirſt zu dieſem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih' uns nur alsdann die beſte deiner Gaben, daß wir durch JEſum Chriſt Theil an dem Erbe haben, das unverwelklich iſt.

Erinnerung an den Taufbund.

Mel. Liebſter JEſu, wir.

66. Mein Erlöſer! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleiße, recht zu ſeyn, das, was ich heiße.

2. Laß mich oft mit Achtſamkeit meiner Taufe Bund betrachten, und nur das zu jeder Zeit für mein größtes Wohlſeyn achten, daß ich, JESU, deinen Willen treulich ſuche zu erfüllen.

3. Dieſer Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Chriſtenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke. Davon iſt auch nach dem Sterben ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienſt, HErr, ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben: daß ich einſt auch, wenn ich ſterbe, das verheißne Leben erbe.

Vom heiligen Abendmahle.

Mel. Aus tiefer Noth.

67. HErr! deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angſt und Schmerzen, die dich dem Tode nah' gebracht, ſey heilig unſern Herzen! an deine Leiden ohne Zahl erinnr' uns das Gedächtnißmahl von deinem Tod' und Leben.

2. Um dich, der ganz voll Liebe war, voll Lieb' ohn' alle Schranken, um dich ſaß deiner Jünger Schar voll ängſtlicher Gedanken. Du Lebensfürſt, du ſprachest nur vom Tode: jeder Hoheit Spur ſchien an dir zu verſchwinden.

3. Vergoſſen ſahſt du ſchon dein Blut, und dich ans Kreuz geheftet, du ſahſt ſchon deiner Feinde Wuth, dich ſchmachtend, dich entkräftet, verhöhnt, gemartert, voller Schmerz umdornt dein Haupt, durchbohrt dein Herz, und deinen Leib erſtarret.

4. Du ſaheſt ihn vom Kreuz herab geſenkt, verhüllt in Leinen, getragen in ein Felſengrab, beweint dich von den Deinen. Du ſaheſt ihren Kummer an, ſahſt ſie dem Grabe bebend nahn, dich aber — ſchon erſtanden.

5. Dieß ſahſt du, und der Deinen Wohl, wie lag dir's da am Herzen! Wie ſprachſt du ihnen liebevoll Troſt zu bey eig'nen Schmerzen! Du reichteſt ihnen Brodt und Wein zum Pfande: deine Kreuzes-Pein ſey für ſie Heil und Leben.

6. O du, der du für alle ſtarbſt! auch uns giebſt du dieß Siegel: daß du das Leben uns erwarbſt auf deinem Todeshügel. Du heißeſt uns, bey Brodt und Wein uns deines Opfertodes freun, und deiner nie vergeſſen.

7. Du ſagſt uns zu, daß deine Treu' nicht, wie die Berge, wanke; daß ſie, wie GOtt, unſterblich ſey, und rufſt uns dir zum Danke. O du für uns Geopferter! Der Gottesliebe Bürge! Wer? wer iſt dir gleich an Liebe?

8. O daß wir dir zu Liebe nun auch lernten Sünden meiden, in GOttes Willen gern beruhn, dir folgten nur mit Freuden! daß in uns lebte deine Huld, und deine Sanftmuth und Geduld, du heiligſter Erlöſer!

9. Dieß ſey die Frucht von deinem Mahl, ſo oft wir es genießen. Es reitze uns, dich überall in unſer Herz zu ſchließen, uns deiner Liebe ſtets zu freun, für Sündenlockung feſt zu ſeyn, und dir nur, HErr, zu leben.

Mel. Wer nur den lieben.

68. Hier bin ich, JEſu, zu erfüllen, was du, in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih' zur Uebung dieſer Pflicht mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewiſſen dein Mahl ein tröſtlich Unterpfand, daß ich, der Sünden Schuld entriſſen, durch dich bey GOtt Vergebung fand. So freuet meine Seele ſich in deinem Heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe, mit der du unſer Heil bedacht. Wie ſtark ſind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gieb von deinem Todesſchmerz jetzt neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheuen, für welche du, dich opfernd, ſtarbſt, durch ſchnöden Mißbrauch nie entweihen, was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur Sicherheit der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich auf's neue, o du, mein HErr und GOtt, an dich, ich ſchwöre dir beſtänd'ge Treue vor deinem Tiſche feyerlich: dein eigen will ich ewig ſeyn, du ſtarbſt für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen des Dienſtes, den man dir erweiſt, nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewiſſen ſündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o HErr, geſinnt zu ſeyn.

7. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben, und, wenn er ſtrauchelnd ſich verſieht, Verſöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine ſchwere Sündenlaſt du mir aus Huld erlaſſen haſt.

8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einſt aus des Grabes Staube mich dein allmächt'ger Ruf erhebt; wenn du dich, großer Lebensfürſt, den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9 Gebeugt lieg' ich zu deinen Füßen, mit Danck und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fließen; mein Heiland, laß es doch geſchehn, daß mir, zur Stärkung meiner Treu', dein Abendmahl geſegnet ſey.

In voriger Melodie.

69. Ach habe Dank für deine Liebe, Erbarmer, Mittler, JEſu Chriſt! Dir weih ich alle meine Triebe, der du für mich geſtorben biſt. Laß deines Leidens Angſt und Pein mir immerdar vor Augen ſeyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben, ich, der ich Fluch und Tod verdient? Ich ſoll nicht ſterben; ich ſoll leben, weil du mich ſelbſt mit GOtt verſühnt. Ach, du, ſein Sohn, du ſtarbſt für mich! Wie preis ich, HErr, wie preis ich dich!

3. Heil mir! Mir ward dein Leib gegeben. Heil mir! Mir ward dein Blut gereicht. Dieß iſt mein Leib, für euch gegeben. Dieß iſt mein Blut, es fließt für euch. So ſprichſt du, HErr, und tröſteſt mich. Mein Glaube hörts, und freuet ſich.

4. Ich will dich für dieß Heil erheben, mich dankbar der Vergebung freun. Ich widme dir mein Herz, mein Leben, und will dir ganz geheiligt ſeyn. Vom neuen, HErr, gelob' ichs dir. Schenk du nur deinen Beyſtand mir!

5. Laß, HErr, mich ſtets voll Dank ermeſſen, was du für mich gelitten haſt; und deine Liebe nie vergeſſen, die ſo viel Segen in ſich faßt! Laß meinen Glauben thätig ſeyn und mir zum Guten Kraft verleihn!

6. Im Streite hilf mir überwinden, und ſtärke mich zu meiner Pflicht! Bewahre mich vor neuen Sünden! Verlaß mich in Verſuchung nicht! Und dein für mich vergoßnes Blut ſchenk' mir im Todeskampfe Muth.

7. Und euch, ihr, ſeines Leibes Glieder, die JEſu Heil, wie mich, erfreut, euch lieb ich ſtets als ſeine Brüder, als Erben ſeiner Herrlichkeit. Uns alle ſpeiſet hier ein Brodt. Wir haben einen HErrn und GOtt.

8. Wie JEſu Volk, in ſeinem Namen, im Abendmahl verſammelt war: ſo kommen wir dereinſt zuſammen vor ihm, mit ſeiner Engel Schar, und preiſen, als ſein Eigenthum, dann ewig ſeines Namens Ruhm.

9. Hier will ich mich mit euch vereinen, die ihr ihn ewiglich erhöht. Und wenn wir einſt vor ihm erſcheinen im Glanze ſeiner Majeſtät: dann geh ich im Triumph mit euch, ihr Auserwählten, in ſein Reich.

10. Ja, es ſoll weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Freude, Luſt der Welt mich, HErr, von deiner Liebe ſcheiden, die ſelbſt im Tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein! O laß mich deiner würdig ſeyn!

Mel. Es iſt gewißlich an der.

70. Ich preiſe dich, o HErr, mein Heil für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil: was fehlt dann meinen Freuden? Du wurdſt ein Opfer, auch für mich

mich. O gieb, daß meine Seele ſich deß ewig freuen möge!

2. Was kann mein Geiſt durch deinen Tod nicht noch für Segen finden! Erlöſung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewiſſensruh, zur Beßrung Kraft, das haſt du, HErr, auch mir verſchaft, da du am Kreuze ſtarbeſt.

3. Dein Abendmahl iſt mir ein Pfand von dieſer großen Güte. Wie viel haſt du an mich gewandt! O! ſtärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, ſo lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, HErr, voll Reu und Schmerz, die Laſt von meinen Sünden. Du läſſeſt mein gebeugtes Herz den groſſen Troſt empfinden, daß du mir deines Vaters Huld, und die Vergebung meiner Schuld, durch deinen Tod, erworben.

5. Der Troſt, den mir dein Tod verſchafft, werd' ewig mir zum Segen! Er ſtärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Luſt der Welt ſtandhaft zu überwinden!

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, iſt gar nicht zu ermeſſen. O! mache ſelbſt mein Herz geneigt, ſie nimmer zu vergeſſen daß ich, aus ächter Gegentreu, dir bis in Tod ergeben ſey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir ſtets vor Augen ſtehen! Räum alle Hinderniſſe weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weiſt, und die einſt den erlöſten Geiſt zu deiner Freude führet!

8. Zum ewgen Leben haſt du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernſt darnach zu ſtreben! HErr, mache mich dazu geſchickt! Und werd' ich einſt der Welt entrückt: ſo ſey dein Tod mein Leben!

Abendmahls-Lied eines Kranken.

Mel. Wer nur den lieben.

71. Ach! könnt' ich doch mit deinen Gliedern im Tempel, JEſu! dich erhöhn, und freudenvoll mit deinen Brüdern das Denkmahl deines Tod's begehn! Doch, weil mich Noth und Krankheit plagt, iſt dieſe Freude mir verſagt.

2. Sieh' hier auf meinem Krankenbette feyr' ich dein Abendmahl allein. Doch, HErr, ich weiß, an jeder Stätte haſt du verheißen, nah' zu seyn. Wo je ein Frommer ſeufzt und weint, da biſt du, großer Menſchenfreund!

3. Laß das Gedächtniß dei-

ner Leiden mir Schwachen Troſt und Kraft verleihn! Laß es die Quelle höh'rer Freuden, und deines Himmels Vorſchmack ſeyn! Dein Leiden, dein Verſöhnungstod erquicke mich in meiner Noth.

4. Ich ſeh', ich ſeh' den Himmel offen, ich fühle meine Seligkeit. Was kannſt du, Seele, größ'res hoffen, als was dir hier dein GOtt verleiht? Umring' mich dann der Leiden Heer, mein Herz erbebt dafür nicht mehr.

5. Und naht der Tod mit ſeinen Schrecken, ich bin getroſt und zage nicht. Vom Tode wirſt du mich erwecken, ich komme nicht in dein Gericht. Ich bin getroſt; dein Leib und Blut giebt auch im Tode Troſt und Muth.

Vom Gebet.

Mel. Wer nur den lieben.

72. Komm betend oft und mit Vergnügen, o Chriſt, vor GOttes Angeſicht. Nie müſſe Trägheit dich beſiegen in der Erfüllung dieſer Pflicht. O übe ſie, zu GOttes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen; GOtt ſieht aufs Herz, GOtt iſt ein Geiſt. Wie können dir die Worte fehlen, wenn nur dein Herz dich beten heißt? Der Glaub' an GOtt und ſeinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet' oft und heiter im Gemüthe, ſchau dich an ſeinen Wundern ſatt. Schau auf den Ernſt, ſchau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irreſt du, er trug Geduld; erkenn' und preiſe ſeine Huld.

4. Bet' oft zu GOtt, und fühl' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, iſt; bet' oft zu GOtt, und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid verſüßt. GOtt hört's, GOtt iſt's, der Hülfe ſchafft; er giebt den Müden Troſt und Kraft.

5. Bet' oft, durchſchau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit, deß, der mit ſeinem theuren Blute uns vom Verderben hat befreyt; und eigne dir zu deiner Ruh und Heiligung ſein Opfer zu.

6. Bet' oft, GOtt wohnt an jeder Stätte; in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, ſo find' ich eh bey GOtt Gehör. Iſt, was du wünſcheſt, recht und

und gut, ſo ſey gewiß, daß GOtt es thut.

7. Doch ſäum' auch nicht, in den Gemeinen, auch öffentlich GOtt anzuflehn, und ſeinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn. Fühl' der vereinten Andacht Werth, die deine eigne ſtärkt und nährt.

8. Bet' oft zu GOtt für deine Brüder, für alle Menſchen, als ihr Freund, denn wir ſind eines Leibes Glieder. Ein Glied davon iſt auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt GOtt, der ſelbſt die Liebe iſt.

9. Bet' oft: ſo wirſt du Glauben halten, dich prüfen, und das Böſe ſcheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken ſeyn; denn Muth und Kraft und Seelenruh' ſagſt du, GOtt, dem, der bittet, zu.

10 Dieß reitze mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunſch und Flehn; doch meine Fehler bey dem Beten wollſt du, mein Vater, überſehn; weil mich, der dir zur Rechten ſitzt, durch ſeine Fürſprach' unterſtützt.

In voriger Melodie.

73. Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen, ſey wach und nüchtern zum Gebet! ein Flehn aus reinem guten Herzen hat GOtt, dein Vater, nie verſchmäht. Er iſt die Liebe ſelbſt: er hört, was ſeiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu ſeinen Höhen mit Dank und Flehen oft und gern! Er läſſet, was dir nützt, geſchehen, iſt dir zu helfen niemals fern; und thut, ſo du nur zu ihm flehſt, mehr, als du bitteſt und verſtehſt.

3. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor GOtt zu ſtehn! Der HErr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menſchen Flehn? Er will bloß deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt GOtt nicht: „bittet, daß ihr nehmet?„ Iſt des Gebetes Frucht nicht dein? Wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet, der ſchämt ſich, GOttes Freund zu ſeyn; und ſtößt das ihm beſtimmte Glück undankbar ſelbſt von ſich zurück.

5. Sein Heil von dir, o GOtt, begehren, wie leicht iſt ſie, wie ſüß die Pflicht! des Herzens Wünſche dir erklären, wie ſtärkt das meine Seele nicht? Gebet giebt Muth, Gebet giebt Kraft zur Dämpfung jeder Leidenſchaft.

6. Was kann zum Fleiß in guten Werken mir kräftiger den Wunſch erhöhn? Was mehr in Leidensſtunden ſtärken, als

flehend

flehend, GOTT, auf dich zu ſehn? Ja, Vater, meiner Seelen Ruh' nimmt durchs Gebet beſtändig zu.

7. Drum laß mich nicht mein Heil verſcherzen; gieb Luſt und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund aus frommen Herzen zu dir um Hülf und Gnade fleht, ſo höre mich von deinem Thron, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn.

Morgengeſänge.

Mel. Ich dank' dir ſchon.

74. Mein erſt Gefühl ſey Preis und Dank, erheb ihn, meine Seele! Der HErr hört deinen Lobgeſang, lobſing' ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen, ohne Macht, lag ich, und ſchlief im Frieden. Wer ſchafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer ſtärkt mein Blut in ſeinem Fleiß, und ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag' und ſeinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du biſt es, GOTT und HErr der Welt, und dein iſt unſer Leben. Du biſt es, der es uns erhält, und mir's jetzt neu gegeben.

6 Gelobet ſeyſt du, GOtt der Macht, gelobt ſey deine Treue! daß ich, nach einer ſanften Nacht, mich dieſes Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen! und lehre du mich ſelber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Lieb nnd Ruhe: ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich, als dein gehorſam Kind, dir zu gefallen ſtrebe; treu dir ergeben, fromm geſinnt durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich dem Nächſten beyzuſtehn, nie Fleiß und Arbeit ſcheue, mich gern bey andrer Wohlergehn, und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße,

nieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutſt, beſchließe.

M. GOtt des Himmels und.

75. Dir ſey Preis, ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich. Mit mir wachen meine Lieder, und erheben dankbar dich. Denn dein Aug' hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einſt vollendet habe dieſe meine Pilgerzeit, ruh' ich auch alſo im Grabe, Same für die Ewigkeit. Auch in dieſer langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwache wieder, und mein Lobgeſang mit mir; dann erſchallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen ſeyn, ewig ſchlaf' ich nicht mehr ein.

4. Wach' auch über meine Tage, Vater, meine Zuverſicht, daß mich keiner einſt verklage, wenn du kommſt zum Weltgericht, daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerſchrocken ſey.

5. Keinen Tag zählſt du vergebens, GOtt, durch den ich bin, mir zu! jeder iſt ein Theil des Lebens, jeden, jeden richteſt du. Lehr' mich wachen, daß mir nie ungenutzt ein Tag entflieh!

6. Heute leb' ich: laß auch heute nicht umſonſt mein Leben ſeyn! Laß mich nach vollbrachtem Streite dieſes Tages auch mich freun! recht zu handeln gieb mir heut', Stärke, Luſt, Gelegenheit.

Mel. Werde munter, mein.

76. Wenn ich einſt von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferſteh'; frey von dieſes Lebens Kummer, nun den ſchönern Morgen ſeh'; o dann wach' ich anders auf, ſchon am Ziel iſt dann mein Lauf. Träume ſind an deinem Morgen, großer Tag! des Pilgers Sorgen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unſterblichkeit, dir, dem Richtenden, einſt ſage, er ſey ganz von mir entweiht. Auch noch heute wacht' ich auf: Dank ſey dir! Zu dir hinauf müſſe jeder Tag mich leiten, zur Unſterblichkeit bereiten.

3. Daß ich gern ſie vor mir ſehe, wenn ihr letzter nun erſcheint: wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein; laß mein End' ihm lehrreich ſeyn, daß ich ihn zum Himmel weiſe, und dich, HErr des Todes, preiſe.

Mel. Chriſtus, der iſt mein.

77. Noch läßt der HErr mich leben; mit fröhlichem Gemüth eil' ich ihn zu

zu erheben. Er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgenſonne Pracht. Ich falle vor ihm nieder, der mich und ſie gemacht.

3. Du, Herrſcher aller Welten, nimmſt dich auch meiner an. Wie ſoll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirſt du nach Opfern ſchauen? Sie gelten nichts vor dir. Du forderſt nur Vertrauen, nur Liebe, GOtt, von mir.

5. So will ich dir lobſingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. Dir hab' ich mich ergeben, ich freue mich in dir; erfreuender, als Leben, iſt deine Güte mir.

7. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du, Ewigweiſer, leite mich ſelbſt nach deinem Rath.

8. Nur eins laß mich erleben: ein chriſtlich weiſes Herz. auf dich ſtets aufzuſehen, in Freude, wie im Schmerz.

9. Laß mich am erſten trachten nach dem, was dir gefällt; mehr deinen Beyfall achten, als allen Ruhm der Welt.

10 Laß mich dir innig trauen, das Gute ſtandhaft thun; dann froh zum Himmel ſchauen, in deinem Willen ruhn.

11. Bereit, den Lauf zu ſchließen auf deinen Wink, o GOtt, und lauter im Gewiſſen: — ſo finde mich der Tod.

Für Jünglinge.

M. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

78. Stets weiſer, beſſer ſtets zu ſeyn, ſtrebt meine ganze Seele. Der Trieb, die Kraft iſt, Vater, dein, dem ich mich nun befehle. Du, ohne dem ich nichts vermag, ſegn' auch des neuen Fleißes Tag.

2. Wie dank' ich dir, daß du mir Muth und Luſt und Kräfte ſchenkteſt; zu dem, was edel iſt und gut, mein Herz ſo früh ſchon lenkteſt. Ich folge dir voll Zuverſicht; an deiner Hand, HErr, gleit' ich nicht.

3. Wie koſtbar und wie ſchön ſind ſie, der Jugend ſüße Stunden. Vielleicht fühl' ich im Alter nie, was ich bisher empfunden, durch kleine Freuden mich beglückt, das Herz von keinem Gram gedrückt.

4. Drum ſey es dein, der es mir gab, mein Leben dir geweihet. Es führet näher an das Grab, wo man nicht Saat mehr ſtreuet, mich jeder, jeder Augenblick; die Zeit führt mir kein Flehn zurück.

5. Kein Wunſch, kein banges Sehnen bringt mir eine Stunde wieder, die ungenutzt ſich

ſich mir entſchwingt. Auf ſchnellerem Gefieder flieht jede; nur mit Heiterkeit erſcheint die, die ich dir geweiht.

6 O daß ich ſtets, wie jetzt, ſo heiß nach wahrer Weisheit ſtrebte! o daß ein immer reg'rer Fleiß in meinem Herzen lebte. Mit Wonne ſäh' ich dann, als Mann, einſt meiner Jugend Tage an.

Für Kranke.

Mel. Wer nur den lieben.

79. Der Morgen kommt, und meine Klage wird auch mit dieſem Morgen neu. Wie traurig eilen mir die Tage in meiner Pilgerſchaft vorbey! der Sonne neu geſchenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich härtere Beſchwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt. Noch ſcheint's, ich flehe unerhört um Stärkung, die mein Herz begehrt.

3. Erbarm' dich, HErr, mir beyzuſtehen! verlaß den ſchwachen Dulder nicht! O neige, Vater, auf mein Flehen zu mir dein freundlich Angeſicht. Gieb mir Geduld, und bey dem Schmerz ein hoffend und zufriednes Herz.

4. Mir iſt mein Schickſal noch verborgen, das dieſen Tag mich treffen ſoll. Doch ich bin ohne Gram und Sorgen; du, Vater, kennſt mein wahres Wohl. Und was dein Rath beſchließt und thut, iſt heilig und gerecht und gut.

5. Soll ich die Laſt noch länger tragen; ich halte deiner Fügung ſtill. Dein Will' geſchehe, will ich ſagen, HErr, wie du willſt! nicht, wie ich will! So, Vater, laß bey jeder Pein, geduldig mich, wie JEſus, ſeyn.

6. Hab ich des Tages Laſt empfunden, ſo rückt der Abend doch herbey; dann hab' ich ewig überwunden, und bin von aller Trübſal frey. Und für die Leiden dieſer Zeit belohnt mich dann die Ewigkeit.

7. Geſtärkt durch dieſen hohen Glauben verfolg' ich ruhig meinen Pfad. HErr, ſtärke, ſtärke meinen Glauben, auch dann, wenn ſich der Tod mir naht. Ich fürchte ſeine Schrecken nicht, denn du biſt meine Zuverſicht.

Tiſchgeſang.

Mel. Vor deinen Thron tret.

80. O Vater, kindlich beten wir um unſer täglich Brodt zu dir: gieb's deinen Kindern, die du liebſt, und ſegne, was du huldreich giebſt.

2. Thu' auf, HErr, deine milde Hand! Auf dich iſt aller Blick gewandt, der du von allem, was da iſt, der Schöpfer und Verſorger biſt.

3. Du haſt auch uns bisher genährt, was wir bedurften, uns gewährt, und wirſt es künftig nicht entziehn, wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar ſatt, doch mäßig ſeyn, uns deiner Gaben dankbar freun, und nie vergeſſen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

Abendgeſänge.

Mel. Nun ruhen alle Wäld.

81. HErr, der du mir das Leben bis dieſen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich ſinge, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte, ich freue mich in dir. Du giebſt mir Luſt und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und ſchaffſt ein reines Herz in mir.

3 GOtt, welche Ruh der Seelen, nach deines Wort's Befehlen einher im Leben gehn! auf deine Güte hoffen, im Geiſt den Himmel offen, und dort den Lohn des Glaubens ſehn.

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o GOtt, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen; Ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil' ich der Ruh entgegen; dein Name ſey gepreiſ't! Mein Leben und mein Ende iſt dein! in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geiſt.

In voriger Melodie.

82. Der alles weislich wendet, der GOtt der Liebe, ſendet auch nun die Nacht uns zu; hüllt uns in ſtille Schatten, erquicket dann die Matten, in ſicherm Schlummer, durch die Ruh'

2. Der HErr verſäumet keinen. Der andern Welt zu

ſcheinen

ſcheinen, rief er der Sonne jetzt. Uns decken Finſterniſſe; doch ohne Kümmerniſſe ruhn wir, da ſeine Macht uns ſchützt.

3 In unermeßner Ferne erzählen tauſend Sterne die Größe ſeiner Macht. Anbetend fall' ich nieder, erhebe froh mich wieder zu meinem GOtt, der mich bewacht.

4. Er, der die Sterne leitet, dem Mond die Bahn bereitet, iſt auch von mir nicht fern. Zu ſeines Himmels Höhe blick' ich empor und flehe; denn meine Hülfe kommt vom HErrn!

5. Wer bin ich! Staub und Sünder! Doch, Vater deiner Kinder, auch mich begnadigſt du. Wenn ſtillgeweinte Zähren dir meine Reu' erklären, ſo ruft dein Sohn mir Gnade zu.

6. Mein Herz vergeſſe nimmer der Vaterhuld, die immer mich träget, nie vergißt. Und meine Zunge preiſe den Höchſten, der ſo weiſe, ſo gütig, als allmächtig iſt.

Mel. Befiehl du deine Wege.

83. HErr, es geſcheh dein Wille! der Körper eilt zur Ruh': es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe daß ich, von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge ſeyn.

2. Laß, fern von Schreckenbildern und wilder Phantaſey, die Seele ſich nichts ſchildern, was ihrer unwerth ſey! Laß frey von eiteln Sorgen mich wieder auferſtehn und auf den Kampfplatz morgen mit neuen Kräften gehn

3. Doch, wenn mit feſtem Schlummer des Todes letzte Nacht den Freuden ſammt dem Kummer, ein ſchnelles Ende macht; HErr, ſtärk mich, wenn der Schrecken der letzten Stunde droht. Mein GOtt wird mich erwecken; ein Schlaf nur iſt mein Tod.

4. Dein Heil hab ich geſehen; im Frieden fahr ich hin, weil ich beym Auferſtehen in deinem Reiche bin. Wohl dem, der bis ans Ende ſich als ein Chriſt erweiſt! Mein GOtt in deine Hände befehl ich meinen Geiſt.

Mel. Nun danket alle GOtt.

84. Der Tag iſt wieder hin! und dieſen Theil des Lebens — wie hab ich ihn verbracht? verſtrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des HErrn, daß ich ihn angefangen, mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als

ein Geſchöpf von GOtt, mich ſeinem Dienſt zu weihn; fromm züchtig und gerecht und GOttes Freund zu ſeyn?

3. Hab' ich in dem Beruf, den GOTT mir angewieſen durch Eifer und durch Fleiß ihn, dieſen GOtt, geprieſen; mir und der Welt genützt; und jeden Dienſt gethan, weil ihn der HErr gebot, nicht weil ihn Menſchen ſahn?

4. Wie hab ich dieſen Tag mein eignes Herz regieret? hat mich im Stillen oft ein Blick auf GOtt gerühret? erfreut' ich mich des HErrn, der unſer Flehn bemerkt? und hab' ich im Vertraun auf ihn mein Herz geſtärkt?

5. Dacht' ich, bey dem Genuß der Güter dieſer Erden, an den Allmächtigen, durch den ſie ſind und werden? verehrt' ich ihn im Staub? empfand ich ſeine Huld? trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6 Und wie genoß mein Herz des Umgangs ſüße Stunden? fühlt' ich der Freundſchaft Glück? ſprach ich, was ich empfunden? war auch mein Ernſt noch ſanft, mein Scherz noch unſchuldsvoll? Und hab' ich nichts gethan, das ich bereuen ſoll?

7 War mir der Fehltritt leid, ſobald ich ihn begangen? beſtritt' ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieſer Nacht GOtt über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu ſtehn, auch willig und bereit?

8 GOtt, der du alles weißt, was könnt' ich, dir verhehlen! Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb dem Reuigen nur die verletzte Pflicht, vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

9. Ja, du verzeiheſt dem, den ſeine Sünden kränken; du liebſt Barmherzigkeit, und wirſt auch mir ſie ſchenken. Auch dieſe Nacht biſt du der Wächter über mir: Leb' ich, ſo leb' ich dir: ſterb' ich, ſo ſterb' ich dir.

Abendlied eines Kranken.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz.

85. Auch dieſen Tag hab' ich vollbracht, mit aller ſeiner Noth. Nur deiner Vaterlieb' und Macht verdank' ich es, o GOtt!

2. Wärſt du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil, ſo würd' in meiner Pilgerſchaft kein Troſt mir je zu Theil.

3. Ach! ohne dich, Allgütiger! vergieng ich in der Noth, von Freudigkeit und Hoffnung leer

leer wär' ohne dich mein Tod.

4. Doch, welche Ruhe fühlt mein Herz! Du biſt, du bleibſt mein GOtt! dein Wort verſüßt mir jeden Schmerz und lindert jede Noth.

5. Froh kan ich mich dem Schlaf vertraun, auch ſchlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall ſoll mir graun, du wirſt mein Helfer ſeyn.

6. Und ſollte, Vater, dieſe Nacht des Leidens letzte ſeyn: wohl mir! dann iſt mein Lauf vollbracht, vollbracht des Lebens Pein!

Sonn- und Feſttagsgeſänge.

Mel. Wer nur den lieben.

86. Dein Wort, o Höchſter, iſt vollkommen; es lehrt uns unſre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben ſichern Unterricht. O ſelig, wer es achtſam hört, bewahrt und mit Gehorſam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unſern Wegen, zerſtreut des Irrthums Finſterniß; verkündigt Gnade, Heil und Segen, und machet unſer Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchſter, was du biſt, und was dir wohlgefällig iſt.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen giebſt, die dein Geſetz mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebſt. Was uns, o HErr, dein Mund verſpricht, bleibt ewig wahr und trüget nicht.

4. GOTT, deine Tröſtungen ſind beſſer und mehr der Sehnſucht werth, als Geld; ihr Werth iſt köſtlicher und größer, als alle Schätze dieſer Welt. Wer thut, was uns dein Wort gebeut, dem iſt dein Segen ſtets bereit.

5. So laß mich denn mit Luſt betrachten die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt, und mit Gehorſam auf das achten, was dein Befehl von mir begehrt; ſo fließen Troſt und Seelenruh' auch mir aus deinen Lehren zu.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind.

87. HErr, vor deinem Angeſicht, hat die Andacht uns verſammelt. Ach, verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchſter, ſtammelt. Hör' auf unſre ſchwachen Lieder, und ſieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß dein Wort, das hier erſchallt, unſern Widerſtand bezwin-

bezwingen, und mit göttlicher Gewalt tief in unſre Herzen dringen. Laß es unſern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerſtreuen.

3. Daß, von Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben; dich, und den, den du geſandt, JEſum Chriſtum, herzlich lieben; daß kein Schmerz und keine Freude uns von deiner Liebe ſcheide.

Beym Jahres-Wechſel.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

88. Du, GOTT, du biſt der HErr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr iſt abermal dahin; wem dank' ich's, GOtt, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, dir will ich mich ergeben. Dir, den kein Wechſel treffen kann, vertrau' ich froh mein Leben. Wir blühen und vergehn durch dich: nur du biſt unveränderlich, du warſt, und biſt, und bleibeſt.

3. HErr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird ſie neu, mit Wohlthun uns zu ſegnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr ſtets neues Glück mir zugefloſſen wäre.

4. Du haſt auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet, und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Troſt bereitet. Von ganzer Seele preiſ' ich dich, auf's neue übergeb' ich mich, GOtt! deiner weiſen Führung.

5. Vergieb mir alle meine Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld noch ferner ſchonend tragen. Laß deinen Segen auf mir ruhn und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Luſt und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln; laß mich, HErr, ſtets gewiſſenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geiſt belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchſtes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht! dieß reitze mich, die Luſt der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden lerne ſich mein Geiſt ſchon jetzt bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt, im Himmel iſt mein Vaterland; dahin, HErr, laß mich trachten.

8. O lehre ſelbſt mich meine Zeit recht weislich anzuwenden, und laß den Lauf zur Ewigkeit mit Vorſicht mich vollenden. Der Tage Laſt erleichtre mir, bis meine Ruhe einſt bey dir kein Wechſel weiter ſtöret.

Mel.

M. Von GOtt will ich nicht.

89. Des Jahres erſter Morgen ſoll, GOtt, dir heilig ſeyn; ich will mich, frey von Sorgen, nun deiner Güte freun. Bis hieher halfſt du, HErr! Lobſing' ihm meine Seele! Lobſing' ihm und erzähle: wie treu, wie gut iſt Er!

2. Ich überſchau' die Pfade der kurzen Pilgerſchaft. Nah', GOtt, war deine Gnade, nah' war mir deine Kraft. Du leiteteſt zum Ziel mich auf ſo ſanften Wegen; verliehſt mir deinen Segen, und großer Freuden viel.

3. Und gegen dieſe Freuden (o wer, wer zählet ſie?) was ſind die kurzen Leiden? was iſt des Lebens Müh? Am Abend war mein Herz oft voll von Gram und Sorgen; und mit dem neuen Morgen verſchwand mein Gram und Schmerz.

4. So ſtärkte, GOtt, dein Segen ſtets meine Zuverſicht. Auf allen meinen Wegen warſt du mein Heil und Licht. Wie thatſt du mir ſo wohl! wohin ich geh' und trete, iſt jede, jede Stätte von deiner Güte voll.

5. GOTT! dir gebühret Stärke und Preis in Ewigkeit! Groß, groß ſind deine Werke, groß deine Freundlichkeit. Ich will mein Lebenlang dich preiſen, dich erhöhen; und einſt mein letztes Flehen ſey noch dein Lobgeſang.

Vom Lobe GOttes.

Mel. Nun danket alle GOtt.

90. So lang' ich athme GOtt, will ich dein Lob erheben. Du riefſt mich aus dem Nichts, du gabſt mir dieſes Leben; du ſchenkteſt mir Vernunft, die dich erkennen kann; und boteſt ew'ges Heil in deinem Sohn mir an.

2. Was bin ich, GOtt der Huld, daß du ſo viel mir ſchenkeſt? Was iſt des Staubes Kind, HErr, daß du ſein gedenkeſt? Ja, du gedachteſt, HErr, ſchon vor der Welt an mich, und denkſt noch immer mein — nur ich — vergeß' oft dich!

3. Und dennoch nimmſt du mich, wenn ich mein Thun bereue, voll Gnade wieder an, und ſegneſt mich auf's neue. Hier in der Prüfungszeit ſey dir mein Dank geweiht, und einſt vor deinem Thron, GOtt der Barmherzigkeit!

M. Nun ſich der Tag geendet.

91. Erheb', o Seele, GOttes Ruhm! erheb' ihn, deinen HErrn! du biſt und bleibſt ſein Eigenthum; lobſing' und dank' ihm gern.

2. Vom Engel an bis auf den Wurm iſt alles voller Pracht. Des Frühlings Duft, des Winters Sturm, verkündigt ſeine Macht.

3. Er giebt die Sonne ſeiner Welt, dem Monde ſcheint ihr Licht. Er iſt's, der unſern Erdkreis hält in ſeinem Gleichgewicht.

4. Das Feld weiß ſeine Zeit genau; nichts dringt zu früh hervor. Der Halm, genährt durch feuchten Thau, ſchießt täglich mehr empor.

5. GOtt giebt der jungen Saat Gedeihn; uns Kräfte zum Genuß; und, unſre Herzen zu erfreun, in allem Ueberfluß.

6. Er hält den Blitz in ſeiner Hand, und führt der Wolken Heer. Mit Segen füllet er das Land; mit Segen auch das Meer.

7. Noch ſteht, zum Zeichen ſeiner Huld, ſein Bogen in der Luft. Noch trägt er Sünder mit Geduld, die ſie zur Beß'rung ruft.

8. Der Tag verkündigt ſeine Macht dem holden Abendroth; dem Morgen ſagt die Mitternacht: Groß iſt der Schöpfer, GOtt.

9. Groß, wenn ſein Donner rollt daher; groß, wenn die Sonn' entzückt; groß, wenn der Strom rauſcht und das Meer; groß, wenn der Bach erquickt.

10. Allmächtiger! unendlich weit ſchallt deiner Größe Ruhm. Ein dankbar Herz ſey dir geweiht und ganz dein Heiligthum!

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten.

92. Von allen Himmeln tönt dir, HErr, ein froher Lobgeſang. Zu dir, Anbetungswürdiger, ſteig' auch der Menſchen Dank!

2. Du brauchſt zwar unſers Preiſes nicht, biſt ſelig ohne ihn; doch bleibt dein Lob ſtets unſre Pflicht. Wer darf ſich der entziehn?

3. Dich preiſen, iſt uns Seligkeit; dir danken, hohe Luſt; ſchon hier fühlt, wer ſich deiner freut, den Himmel in der Bruſt.

4. Und du, der uns Empfindung gab für deine Herrlichkeit, ſiehſt huldreich auf das Lob herab, das unſer Herz dir weiht.

5. Wir ſtammeln's zwar in Schwachheit nur, ſo warm das Herz auch glüht; denn deinen Ruhm, HErr der Natur, erreicht kein ſterblich Lied.

6. Doch du verſchmähſt das Opfer nicht, das dir die Andacht bringt, die ſich mit Kindes-

deszu-

deszuverſicht zu deinem Throne ſchwingt.

7. Es ſey auch noch ſo ſchwach und klein, ſo gut ſie's bringen kann; iſt nur dabey das Herz auch rein, ſo nimmſt du's gnädig an.

8. So ſoll dein Lob denn al lezeit in unſerm Munde ſeyn; und dankvoll deiner Gütigkeit ſtets unſer Herz ſich freun.

9. Einſt ſingen wir im hö hern Ton dir unſrer Seele Dank; und dann erſchallt an deinem Thron ein beß'rer Lobgeſang.

Mel. Wer nur den lieben.

93. Wo find ich GOtt, den meine Seele weit über alles ſchätzt und liebt; GOtt, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? wenn kommt die Zeit, da GOTT, mein Freund, ſich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen GOtt nicht preiſen, wenn ich ihn ſähe, wie er iſt! Zwar deine Wunder, HErr, beweiſen, wie unausſprechlich ſchön du biſt. Wie ſchimmern ſie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich ſehe GOtt hier nur im Spiegel, und bete ihn nur ſtammelnd an; ach hätte meine Seele Flügel, ſich meinem Schöpfer mehr zu nahn! wie würde ſie ſich ſeiner freun; wie ſelig, wie verherrlicht ſeyn!

4. Dürft ich am Fuße ſeines Thrones mit ſeinen Engeln ihn erhöhn; könnt ich im Antlitz ſeines Sohnes, wie ſeine Seligen, ihn ſehn; ich, der ich hier kaum ſtammeln kann, welch hohes Loblied ſtimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes ſeiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt, es zeigt mir ſeiner Allmacht Stärke und ſeinen weiſeſten Verſtand und Gnade, die ſelbſt Davids Lob zu ſchwach, nie würdig gnug, erhob.

6. Auch ſprichſt du, wie mit einem Kinde, in deiner Lehre, GOtt, mit mir. Wie gut! wie zärtlich! doch die Sünde verdunkelt mir dieß Licht von dir. O welche Gnade, daß dein Geiſt mich ſelbſt von dir, HErr! unterweiſt?

7. Doch, wenn in meinen Finſterniſſen er auch mein blödes Aug erhellt; was lern ich, GOtt, von dir? mein Wiſſen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich ſuche dich und forſche nach und bleibe, dich zu ſehn, zu ſchwach.

8. Und hört ich nur auf deine Stimme in deiner Lehre! hört ich nur, wie du verdieneſt, auf die Stimme der dir lobſingenden Natur! ſo lernt ich hier ſchon, mich allein,

GOTT, deiner Herrlichkeit erfreun.

9. Wie brünſtig würd' ich dann dich lieben! mit welchem Eifer würd' ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! wie ſelig wär ich bloß durch dich! Nun aber täuſchet meinen Geiſt, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde mein Elend; zeuch mich, HErr, zu dir! entkräfte ſelbſt die Macht der Sünde; dein Geiſt der Weisheit wohn in mir, damit ich vor der Täuſcherey der Sinnlichkeit geſichert ſey!

11. Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher ſeh, und mit mehr Klarheit, als hier, an dieſem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum ſtammeln kann, ich bet dich dort, gleich Engeln, an.

Mel. Herzlich lieb hab ich.

94. Der du mich, als ein Vater, liebſt, und mich mit Wohlthun ganz umgiebſt, GOtt meiner Seelen Freude! Ich bleibe unverrückt bey dir: was iſt, o GOtt, das je mich hier von deiner Liebe ſcheide? Du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich bey meiner rechten Hand, regiereſt meinen Lebenslauf, und hilfſt gern meiner Schwachheit auf. O HErr, mein GOtt! du biſt mein Licht, du biſt mein Licht, ich folge dir, ſo irr ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten kümmerlich, ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn, nimmſt du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein HErr, mein GOtt! ach voll Begier, ach voll Begier, wünſch ich zu ſeyn, mein Heil, bey dir.

3. Mein Sinn iſt ganz auf dich gericht't, hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, ſo könnte keine Luſt für mich auch ſelbſt im Himmel werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein, ſo möcht ich nicht auf Erden ſeyn. Denn nichts iſt in der ganzen Welt, das mir ſo ſehr, wie du, gefällt. Mein HErr und GOtt, wo du nicht biſt, wo du nicht biſt, iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch dieſer Leib verſchmachten: dieß alles wird, wenn auch das Heer der Leiden noch ſo ſchrecklich wär,

wär, mein Glaube doch nicht achten. Du biſt und bleibeſt doch mein Heil, und meines Herzens Troſt und Theil. Denn wahrlich, nur durch dich allein kann Leib und Seele ſelig ſeyn. HErr, meine Burg! ich hoffe feſt, ich hoffe feſt, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht und auf der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, muß freylich wohl verderben. Er kann, weil er die Luſt und Pracht der Erden ſich zum Himmel macht, nicht deinen Himmel erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht ſein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligſter! mißfällt, kommt nicht zu jener beſſern Welt. Nur der, der hier ſein Herz dir weiht, lebt recht erfreut; ſein Tod führt ihn zur Herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir; denn du, GOtt, du biſt alles mir; du meines Herzens Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, auch ſelbſt im tiefſten Leide. Dein Will, o Höchſter, ſoll allein mein Troſt und meine Richtſchnur ſeyn, bis ſich einſt in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. GOtt meines Heils! ich warte drauf, ich warte drauf: Nimm mich in deinen Himmel auf.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und.

95. Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger! wenn er die Gnade denkt, womit du mich, mein GOtt und HErr, ſo unverdient beſchenkt.

2. Dann iſt mein Herz, ſo hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß vor heiſſer Dankbarkeit nicht, wie es danken ſoll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß in Nacht verborgen, ſchlief; beſtimmteſt du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählſt des Sterblichen Geſchick, eh er geboren iſt. Und ſo ward ich, (o welch ein Glück!) ſchon, als ein Kind, ein Chriſt.

5. Schwach an der Bruſt; vernahmſt du ſchon, was noch kein Flehen war, und neigteſt zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich, als Jüngling, von dem Pfad der Tugend mich verirrt; hat mich höchſt liebreich, HErr, dein Rath darauf zurück geführt.

7. Du warſt mein Schutz, und meine Wehr vor Unglück und Gefahr; und vor dem Laſter, das noch mehr, wie ſie, zu fürchten war.

8. Ich ſah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geſchenkt; und deine Gnad

erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenſtrahlen glänzt mein Blick, da du ſo hoch mich liebſt, und in der wahren Freundſchaft Glück des Lebens Troſt mir giebſt!

10. Und welche Wohlthat, HErr, iſt nicht dieß Herz, das fühlen kann! dieß Herz ganz dein, das dankbar ſpricht, was du an mir gethan!

11. Kein Tag ſoll froher mir vergehn, als, Höchſter, dir zum Preis; ich will dein hohes Lob erhöhn, ſo gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angſt, Gefahr und Noth, trau ich allein auf dich. Durch dich geſtärkt, iſt ſelbſt der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einſt der Bau der Welt erzittert und erbebt: will ich den preiſen, der mich hält, zur Ewigkeit erhebt.

14. Dich, der mich, bey der Welten Sturz, mit ſtarkem Arm erhob! Selbſt Ewigkeiten ſind zu kurz, o Höchſter, für dein Lob.

In voriger Melodie.

96. Du biſts, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, HErr, bring ich dir! Mein Schickſal haſt du ſtets regiert, und ſtets warſt du mit mir.

2. Wenn Angſt und Noth ſich mir genaht; ſo hörte GOtt mein Flehn, und ließ durch ſeinen gnadgen Rath darin mich nicht vergehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit ſank, und rief: HErr, rette mich! ſo half mir GOtt. Mit welchem Dank, mein GOtt, erheb ich dich?

4. Betrübte mich des Feindes Haß: ſo klagt ich GOtt den Schmerz, Er half mir, daß ich ihn vergaß, und gab Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richtgen Pfad verlor, und mich verſchuldet ſah: rief ich zu dir mein GOtt, empor, und Gnade war mir nah.

6. Oft, wenn nach Troſt die Seele rang, und er ſich von mir wandt': rief ich voll Sehnſucht: HErr, wie lang? und mich hielt ſeine Hand.

7. Er half, noch hilft er ſtets, der HErr, denn er iſt fromm und gut. Aus der Verſuchung rettet er, und giebt zur Tugend Muth.

8. HErr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank ich, HErr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich ſchmeck in jeder Creatur, GOtt, deine Freundlichkeit.

10. Ich

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder ſtarb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt GOtt in ſeinem Heiligthum: Erheb ihn Volk des HErrn! die Erd iſt voll von ſeinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12. Er hilft, und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zu ewgem Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen GOtt, was er an dir gethan. Verehr und halte ſein Gebot, und bet ihn ewig an.

Mel. Vom Himmel hoch da.

97. Dich, HErr und Vater aller Welt, preiſ't mein Geſang, und dir mißfällt des Menſchen ſtammelnd Danklied nicht, mein GOtt und meine Zuverſicht!

2. Von Mutterleib' an warſt du es, wie freut ſich meine Seele deß, daß du auch mir ein Vater biſt, der ſeines Kindes nie vergißt.

3. Wer war der Immergütige, der langmuthsvoll mich leitete? und ſtürmte Trübſal auf mich zu, wer half mir überwinden? Du.

4. HErr, deſſen Augen ſtets mich ſahn, du ließſt auf meiner Pilgerbahn für mich ſo viele Freuden blühn, durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn.

5. Du biſt und wareſt immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergehns, und der Erhörer meines Flehns.

6. Wie oft entfernt ich mich von dir! doch du, du bliebeſt Vater mir, der, wenn ich reuvoll wieder kam, auch liebreich wieder mich annahm.

7. Unzählbar ſind und täglich neu die Proben deiner Vatertreu. Dir rinnt, o GOtt, der gern erfreut, die Thräne meiner Dankbarkeit.

8. Nimm, da ichs nicht vergelten kann, das Opfer meines Dankes an. Mein Leben müſſe Zeuge ſeyn, ich ſey erkenntlich, ich ſey dein.

M. IEſu, meines Lebens Leben. od. Alle Menſchen müſſen.

98. Womit ſoll ich dich wohl loben, mächtiger HErr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geiſtes Kraft, mein GOtt! Denn ich kann mit nichts erreichen deine Huld und Liebeszeichen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, großer König! Dank dafür.

2. HErr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte, froh erhebe Tag und Nacht: denn, was ich nur bin und habe, kommt von dir, iſt

deine Gabe. Tauſend, tauſendmal ſey dir, großer König! Dank dafür.

3. Denk ich, wie ich dich verlaſſen und gehäufet Schuld mit Schuld; ſo möcht' ich für Scham erblaſſen vor der Langmuth und Geduld, womit du, o GOtt! mich Armen haſt getragen mit Erbarmen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, ꝛc.

4. Ja, HErr! wenn ich überlege, mit wie großer Gütigkeit du durch ſo viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit; ſo weiß ich kein Ziel zu finden, noch die Tiefen zu ergründen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, ꝛc.

5. Du, HErr, biſt mir nachgelaufen, mich zu reiſſen aus der Glut: Denn da mit der Sünder Haufen ich nur ſuchte irdiſch Gut, hieſſeſt du mich dieß verachten, und nur nach dem Himmel trachten. Tauſend, tauſendmal ſey dir, ꝛc.

6. O, wie haſt du meine Seele ſtets geſucht zu dir zu ziehn; daß ich nur das Gute wähle, und das Böſe möge fliehn, haſt du mir durch Chriſtum Leben, Licht und Kraft und Geiſt gegeben! Tauſend, tauſendmal ſey dir, ꝛc.

7. Ja, HErr, Majeſtät und Klarheit ſtrahlt von deinem Angeſicht: All dein Thun iſt Gnad und Wahrheit, recht und heilig dein Gericht; wer muß nicht aus deinen Werken deine Macht und Weisheit merken? Tauſend, tauſendmal ſey dir, ꝛc.

8. Bald kamſt du mit Vaterſchlägen, bald mit Wohlthun, GOTT, zu mir, um mein Herz nur zu bewegen, ſich ganz zu ergeben dir, und ſtets deinen guten Willen, ohne Murren, zu erfüllen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, ꝛc.

9. Wie ein Vater nimmt und giebet, nach dem's Kindern nützlich iſt; ſo haſt du mich auch geliebet, GOtt, der du barmherzig biſt, und dich meiner angenommen, wenns aufs Höchſte gleich gekommen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, ꝛc.

10. Trugſt du nicht in deinen Armen mich oft treu und väterlich? Riß mich nicht oft dein Erbarmen aus Gefahr, und ſchützte mich? Mußt' ich einſam, hülflos weinen, ſo ließſt du mir Troſt erſcheinen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, ꝛc.

11. Vater! du haſt mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit; und du haſt zu mir geneiget, JEſu! deine Freundlichkeit; und dein Wort, o Geiſt der Gnaden! heilet meinen Seelenſchaden. Tauſend, tauſendmal ſey dir, ꝛc.

12. Tauſendmal ſey dir geſungen Preis und Lob und Dank, mein GOtt! daß es mir bisher gelun-

gelungen: Ach laß mich bis in den Tod feſt in deiner Gnade ſtehen, und dereinſt dein Antlitz ſehen: ſo werd ich, dein Eigenthum, ewig preiſen deinen Ruhm.

Am Geburtstage.

In eigner Melodie.

99. Dir dank' ich heute für mein Leben, am Tage, da du mirs gegeben, dank' ich dir, GOtt, dafür. Durch freye Gnad alle in bewogen, haſt du mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du haſt mich wunderbar bereitet, an deiner Rechten mich geleitet, bis dieſen Augenblick. Du gabſt mir tauſend frohe Tage, verwandelteſt ſelbſt meine Klage und meine Leiden in mein Glück.

3. Ich bin der Treue zu geringe, mit der du, Herrſcher aller Dinge, ſtets über mich gewacht. O GOtt, damit ich glücklich werde, haſt du an mich, mich Staub und Erde, von Ewigkeit her ſchon gedacht!

4. Du ſahſt und hörteſt ſchon mein Sehnen und zählteſt alle meine Thränen, eh' ich bereitet war. Du wogſt, eh ich zu ſeyn begonnte, eh' ich zu dir noch rufen konnte, mir mein beſcheiden Theil ſchon dar.

5. Du ließ'ſt mich Gnade vor dir finden, und ſahſt doch alle meine Sünden vorher von Ewigkeit. O welche Liebe, welch Erbarmen! der HErr der Welt ſorgt für mich Armen, und iſt ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle Wunder deiner Treue, für alles, deß ich heut' mich freue, lobſinget dir mein Geiſt. Er ſelber iſt dein gröſt Geſchenke; dein iſt's, daß ich durch ihn dich denke; dein iſt's, daß er dich heute preiſ't.

7. Daß du das Leben mir gefriſtet, mit Stärk und Kraft mich ausgerüſtet, dieß, Vater, dank ich dir. Daß du mich wunderbar geführet, und mich durch deinen Geiſt regieret, dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Soll ich, o GOtt, noch länger leben, ſo wirſt du, was mir gut iſt, geben; du giebſt's ich hoff' auf dich. Dir, GOtt, befehl' ich Leib und Seele; o Vater, dem ich ſie befehle, behüte du, und ſegne mich.

Nach erfolgter Geneſung.

Mel. Chriſtus, der iſt mein.

100. Mit dankerfüllter Seele ruf' ich dich, Vater, an: ich rühm' es und erzähle, was du an mir gethan.

2. Wie ſchmerzvoll war ich Armer! du hörteſt mein Geſchrey;

ſchrey; du halfſt mir, mein Erbarmer, und ſtand'ſt mir Troſt mir bey.

3. Wie viele meiner Brüder, die ſtärker ſind, als ich, warf Schmerz und Krankheit nieder; ich überwand durch dich.

4. Ich will mein neues Leben, HErr, ich gelob' es dir, dir ganz zu eigen geben. Sey ewig, GOtt, mit mir.

Vom wahren Chriſtenthum überhaupt.

Mel. O König, deſſen Majeſtät.

101. Was hilft es mir, ein Chriſt zu ſeyn, wenn ich nicht chriſtlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich beſtrebe? Wenn ich dem ſeligen Beruf, zu welchem mich mein GOtt erſchuf, nicht würdig mich beweiſe; und den, der mich erlöſet hat, in Worten bloß, nicht durch die That, und Glaubensfrüchte preiſe.

2. Was hilft der Glaub an JEſum Chriſt, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtſchaffen iſt, und ich die Frucht verliere; wenn mich die Eitelkeit der Welt, mit ihrer Luſt gefangen hält, ich ihre Feſſeln liebe, und fühlbar für der Sünde Reitz, Zorn, Hoffart, Fleiſcheslüſte, Geitz, in Werk und Thaten übe?

3. Weit ſtrafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Chriſtum kenne, weiß, was er einſt für mich gethan, ihn HErrn und Meiſter nenne, als der, der in der Finſterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützt mir ſeines Wortes Licht? was hilft mir aller Unterricht, wenn ich nicht darnach handle?

4. Und ach! wo find ich Troſt und Ruh, wenn mich die Leiden drücken, und mein Gewiſſen tritt herzu, die Schuld mir vorzurücken? wo find ich Troſt in jener Noth, kommt hier der ſchauervolle Tod mein Grab mir aufzudecken, und meine Sünden lagern ſich umher, gewafnet wider mich, mit einer Hölle Schrecken?

5. Weh mir! was nützt es mir einſt dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Chriſtum und ſein Wort zum Schein geglaubet habe, wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu beſtärken? denn meine ganze Seligkeit wirkt Glaube und Rechtſchaffenheit, der Glaub in guten Werken.

6. GOtt, dieſer Hoffnung werth

werth zu ſeyn, hilf, daß ich chriſtlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich beſtrebe! Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleiſch und Blut im Glauben überwinde, und dann nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit mit allen Frommen finde!

M. O GOtt, du frommer G.

102. HErr, höre mein Gebet, und laß es dir gefallen! Es iſt mein ganzer Ernſt, auf deiner Bahn zu wallen. Ergreif und leite, HErr, den Schwachen, der dir fleht; verwirf die Bitte nicht, die mir von Herzen geht

2 Du willſt, daß ich mich treu in allem Guten übe. Der Glaube, den du wirkſt, ſoll fruchtbar durch die Liebe in wahrer Heiligkeit, in guten Werken, ſeyn; drum will ich dir, mein GOtt, mein ganzes Leben weihn.

3. Dieß will ich; und doch macht die Schwäche meiner Seele, und der Verſuchung Reiz, daß ich ſo oft noch fehle. Das Wollen hab ich wohl, zum Thun auch Licht und Kraft: wie unvollkommen bleibts! wie ſchwach und mangelhaft.

4 Das ſiehſt du, HERR mein GOtt, o ſieh es mit Erbarmen, und reiche väterlich die Helfershand mir Armen. Gieb meinem Geiſte Licht, gieb meinem Vorſatz Kraft; ſo kämpf ich glücklicher mit Welt und Leidenſchaft.

5. Eröfne den Verſtand, ſtets heller einzuſehen, daß Sünd uns elend macht, daß wahres Wohlergehen und innrer Friede nur aus reinem Herzen fließt; daß du mit deiner Huld der Freuden Quelle biſt.

6. Erhalte meinen Gang auf deinem Fußſteig; leite mit deiner Rechten mich, damit mein Fuß nicht gleite; mein Auge laß allein auf deine Wege ſchaun, mein Herz dir folgſam ſeyn, und dann dir froh vertraun.

7. Ich bin ein Pilger hier umringt von vielen Sündern; ihr Beyſpiel könnte leicht der Tugend Eifer hindern. Wenn der Verführung Gift, des Leichtſinns frecher Spott, dem Geiſt gefährlich wird, dann ſteh mir bey, mein GOtt!

8. Bewahre mein Gemüth, daß mich, bis an mein Ende, die falſche Fröhlichkeit der Eitlen nie verblende! Des Sünders Lachen wird bald lange Reu und Pein; laß dieſen Wechſel mir doch ja vor Augen ſeyn!

9. So werd ich, HErr mein GOtt, dir nicht umſonſt vertrauen;

trauen; einſt, wenn ich treu dir bin, der Freuden Fülle ſchauen, und wenn mein Staub erwacht, von deiner Wonne ſatt, frohlocken, daß mein Herz ſich dir geheiligt hat.

M. Es woll uns GOtt genädig.

103. Bewahre mich HErr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es ſchon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Menſch, dein Unterthan, erweiſt. Erinnre mein Gewiſſen, daß in der Wahrheit und im Geiſt die dich verehren müſſen, die dir gefallen wollen.

2 Die kommen nicht ins Himmelreich, die, HErr! zu JEſu ſagen, und nicht mit rechtem Ernſt zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o GOtt, in ewgem Frieden ruhn, wenn heuchleriſche Sünder von dir verſtoſſen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für JEſu Jünger hier bloß äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig ſey, und gute Früchte bringe; daß ich, vom Sündendienſte frey, mit Ernſte darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennſt, o GOtt, der Menſchen Herz, und liebſt, die redlich handeln; o laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille ſey mein Augenmerk, hilf ſelbſt mir ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk, ſollt es auch nicht gelingen, zum Segen mir gereichen.

5. Doch, wenn ich aus Unwiſſenheit und Uebereilung fehle, ſo thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einſt, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut.

104. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, HERR, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? wie würd' ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn auf ſeine Sünden ſehen, und, wenn man nicht mehr ſündgen kann, GOtt um Erbarmung flehen, das iſt der ſichre Weg ja nicht, den uns, o GOtt dein Unterricht zur Seligkeit bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur Hei-

Heiligung, drum laß auch hier auf Erden des Geiſtes wahre Beſſerung mein Hauptgeſchäfte werden. HErr! ſtärke mir dazu den Trieb; nichts ſey ſo groß, nichts mir ſo lieb, das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt, mit allen ihren Freuden, und ſollte das, was dir gefällt, o GOtt, darüber meiden, was hälfe mir's? kann auch die Welt mit allem, was ſie in ſich hält, mir deine Gnad erſetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit ſchon hier in dieſem Leben? was kann mir Troſt und Freudigkeit auch ſelbſt im Tode geben? Nicht Menſchengunſt, nicht irdiſch Glück; nur GOttes Gnade und ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod, HErr! laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinſt beſteh, ſey meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich? wenn du nicht für Trägheit mich beſchützeſt und mich zur Treu in dieſer Pflicht mit Kräften unterſtützeſt. O ſtärke mich, mein GOtt, dazu, ſo find ich hier ſchon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

Mel. Wer nur den lieben G.

105. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebeſt, Menſch, herbey; erkauf die Zeit, und ſtatt zu klagen, ſie ſey zu kurz, gebrauch ſie treu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunden wahr; ſie flieht.

2. Getäuſcht von eiteln Kleinigkeiten verlierſt du deines Lebens Zweck, verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten und wirfſt ſo ſicher Jahre weg. Biſt du, zu kühner Sterblicher, des nächſten Augenblickes Herr?

3. Einſt Ewigkeiten zu beſitzen, dazu laß dir des Lebens Zeit, als deine kurze Saatzeit nützen, und thu, was dir der HErr gebeut; er ruft dir menſchenfreundlich zu: ſieh, eins iſt noth! was ſäumeſt du?

4. Drum eil, errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! ſey wacker, bet und überzähle der Menſchentage kleine Zahl. Geſetzt, dein Ende wär auch fern, ſey fromm und wandle vor dem HErrn.

5. Mit jedem neugeſchenkten Morgen erwecke dich zu dieſer Pflicht. Sprich: dir, o GOtt, iſt nichts verborgen, ich bin vor deinem Angeſicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein ganzes Leben gern dir weihn.

6. Erleucht' und ſtärke meine Seele, weil ohne dich ſie

nichts

nichts vermag. Du ſchenkſt, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch dieſen Tag. Was iſt nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Zum Ziele ſchneller hinzueilen, laß nie mich meiner Prüfung Zeit mit dir und mit der Sünde theilen, und keine Stunde werd entweiht, und keine, die ich nützen kann, klag einſt vor dir, o GOtt, mich an.

8. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach wahrer Weisheit hier geſtrebt, in GOtt gefälligen Geſchäften die Pilgertage durchgelebt, und einſt im Glauben ſagen kann: Du nimmſt mich, HErr, zu Ehren an.

9. Mein ſprachlos Flehn bey meinem Ende hörſt du dann, Herzenskündiger; in deine treuen Vaterhände befehl ich meinen Geiſt, o HErr! Er ſchwingt ſich über Grab und Welt zu dir, wenn ſeine Hütte fällt.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen?

106. Geiſt des Vaters, komm hernieder! ſey nicht fern, Geiſt des HErrn, ſegne JEſu Brüder! Er hat nie ſein Wort gebrochen, und er hat deinen Rath ſeinem Volk verſprochen.

2. Schöpfer unſers neuen Lebens, fern von dir ſuchen wir unſer Heil vergebens. Giebſt du uns nicht Licht und Stärke, ſo gebricht Kraft und Licht uns zum ſchwerſten Werke.

3. HErr, wir fallen dir zu Fuße; Eins iſt noth für den Tod: wahre Herzensbuße. Zeig uns ſelbſt den Greul der Sünde, daß das Herz Angſt und Schmerz, Reu und Schaam empfinde.

4. Zeig uns des Erlöſers Wunden, ruf uns zu: ihr habt Ruh, ihr habt Heil gefunden. Er hat euch mit Heil gekrönet, faßt nur Muth, durch ſein Blut ſeyd ihr GOtt verſöhnet.

5. Sich're weck aus ihrem Schlafe: rette doch heute noch die verlornen Schaafe! rette du ſie vom Verderben, laß ſie nicht zum Gericht in Verſtockung ſterben.

6. Geiſt der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir GOtt gefallen! lehr uns froh zum Vater treten! Zuverſicht fehl uns nicht, wenn die Deinen beten.

7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, gieb uns Muth, jede Gluth böſer Luſt zu dämpfen. Laß uns nie Gefahr, noch Leiden, keine Noth, nicht den Tod, je von JEſu ſcheiden!

Vom Glauben wahrer Chriſten.

Mel. O GOtt, du frommer G.

107. HErr, ohne Glauben kann kein Menſch vor dir beſtehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollen Flehen; o zünde ſelbſt in mir den wahren Glauben an, in welchem ich allein dir wohlgefallen kann.

2. Laß mich, GOtt, daß du ſeyſt, mit Ueberzeugung glauben Nichts müſſe mir das Wort aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich ſucht, ſtets ein Vergelter ſeyſt, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein Wort. Gieb, daß ich darauf traue, und meine Hoffnung feſt auf deine Treue baue; gieb, daß ich dir im Glück und Unglück ſtets getreu, und dem, was du gebeutſt, von Herzen folgſam ſey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du geſandt, erkenne, ihn meinen HErrn und GOtt, im Geiſt und Wahrheit nenne; und treu und redlich thu, was mich ſein Wort gelehrt, daß ihn Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Sein göttliches Verdienſt ſey mir beſtändig theuer; es fülle mich mit Troſt; es mache mich ſtets freyer von ſchnödem Sündendienſt; es ſtärke mich mit Kraft, zu deines Nahmens Ruhm in meiner Pilgerſchaft.

6. Wie ſelig leb ich dann im Glauben ſchon auf Erden! noch herrlicher wird einſt mein Theil im Himmel werden. Da werd ich, was ich hier geglaubt, im Lichte ſchaun, und du erfüllſt dann ganz mein kindliches Vertraun.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn.

108. Ich weiß und bins gewiß, daß ich erlöſt bin, GOttes Sohn, durch dich von aller Schuld der Sünde. Gelobt ſey GOTT! ich bins gewiß. Hilf, mein Erretter, daß ich dieß bis an mein End empfinde.

2. In dieſer ſo verderbten Zeit des Leichtſinns und der Sicherheit wach' über meinen Glauben! Du Freund der Menſchen, wache du, daß keine Zweifel meine Ruh und meinen Troſt mir rauben.

3. Den Spott der Frevler über dich und deinen Tod am Kreuz laß mich, wie er's verdient, verachten. Mit deſto ſtärkerer Begier laß meine Seele, HErr, nach dir und deinem Reiche trachten.

4. Wenn mir die Welt Gelegenheit zur Sünde giebt, zur

Eitelkeit und zu verbotner Freude, ſo dämpfe du in meiner Bruſt die aufgeregte böſe Luſt, daß ich ſie ſtandhaft meide.

5. Ich möchte ſonſt, durch ſie verführt, die Sünde, die den Tod gebiert, mich übereilen laſſen; mich dann aus Sündenluſt vergehn, und deiner Gnade widerſtehn, ihr helles Licht gar haſſen.

6 Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein Glaub und meine Hoffnung mir, o GOtt, entriſſen würde, ſo würde nichts mich mehr erfreun, die Welt mir trüb und traurig ſeyn, mein Leben eine Bürde.

7. Nach deinem Himmel würd ich nicht mit Freud und Troſt im Angeſicht und ſüſſer Hoffnung ſehen; dann hätt' ich für ihn keinen Sinn, dann wär die frohe Ausſicht hin, zu ihm einſt einzugehen

8. Gewiſſensſchrecken würden mich, der ich vom Pfad des Guten wich, ſchon hier zur Quaal ergreifen, und peinigende Furcht vor dir, der Welten Richter, ſich in mir mit jedem Tage häufen.

9. Der du für mich am Kreuze ſtarbſt, und mir als Mittler Heil erwarbſt, laß mich ſo tief nicht fallen! Erhalt mir meine Glaubensruh, und meinen Wandel lenke du nach deinem Wohlgefallen.

Mel. Wer nur den lieben G.

109. Wer giebt gebeugten bangen Sündern Vertraun und Hoffnung? wer beglückt, und machet ſie zu GOttes Kindern, der, wie ein Vater, ſie erquickt? Wer ſaget ihnen Friede zu? dieß, Geiſt des HErrn, verkündigſt du.

2. Wenn ſie, beſchwert von ihren Sünden, faſt ſinken; Ruh und Hoffnung nicht in ſich und ihren Werken finden, voll Furcht vor Zukunft und Gericht; dann eilſt du her, und nimmſt dich dann der reuevollen Sünder an;

3 Daß ſie, geängſtigt und zerſchlagen durch die Empfindung ihrer Schuld, vor GOtt nur an ſich ſelbſt verzagen, und nicht an ſeiner Lieb und Huld; daß ſie auf JEſum Chriſtum ſehn, zu ihm um Heil und Gnade flehn.

4. Dein Wort erſchallet: ihr ſollt leben! gerecht und gnädig iſt zugleich der Richter! GOtt will euch vergeben, denn JEſus Chriſtus ſtarb für euch! Glaubt feſt an ihn und faſſet Muth: ihr ſeyd gereinigt durch ſein Blut.

5. Wie linderſt du der Sünde Schmerzen! zu welcher hohen Zuverſicht erhebeſt du gebeugte Herzen! wie gnädig tröſteſt du ſie nicht, wenn ſie gewiß, gerecht zu ſeyn, ſich GOt-

GOTTes ihres Heilands, freun.

6. Sie gehen hin zum Kreuz, und ſchauen mit wonnevollem Blick hinauf, ſie opfern JEſu ihr Vertrauen, beginnen froh der Jugend Lauf, zum Kampf in ihrer Pilgerſchaft geſtärkt durch ihres Glaubens Kraft.

7. Du wohnſt und haſt dein Werk in ihnen, daß ſie verſetzt in JEſu Reich, ihm willig, froh dem Vater dienen, dankbaren guten Kindern gleich; daß ſie durch ſein Verdienſt nur rein, in guten Werken fleißig ſeyn.

8 Der Glaube wächſt, durch dich erhalten, daß keiner Sünde Luſt ſie dann, in allen lockenden Geſtalten, bethören und verblenden kann. Er bringt, zum Preiſe deiner Huld, viel Frucht in Hoffnung und Geduld.

9. O du, des Sohnes höchſte Gabe, dieß, Geiſt von GOtt, iſt dein Geſchenk! welch Pfand des Heils an dir ich habe, deß ſey ich ewig eingedenk, damit ich JEſu Chriſto treu, ſein Eigenthum auch ewig ſey.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw

110. Mein Glaub iſt meines Lebens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! ach gieb mir, HErr, Beſtändigkeit, daß dieſen Troſt der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Tief präg es meinem Herzen ein: welch Glück es ſey, ein Chriſt zu ſeyn!

2 Du haſt dem ſterblichen Geſchlecht zu deiner Ewigkeit ein Recht durch deinen Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Aſch und Staub, nicht mehr des Todes ewger Raub, du biſt für mich geſtorben. Mir, der ich dein Erlöſter bin, iſt dieſes Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöſt und bin ein Chriſt; mein Herz iſt ruhig und vergißt die Schmerzen dieſes Lebens. Ich dulde, was ich dulden ſoll, und bin des hohen Troſtes voll: ich leide nichts vergebens. GOtt ſelber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ewge Ruh.

4. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh entgegen ſchaue? Bald ruft mich GOtt, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue, und dann verſchwindet aller Schmerz; nur Himmelsfreuden ſchmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich ſchwach, ſo trag ich doch nicht mehr der Sünde ſchändlich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend iſt mir ſüſſe Pflicht, und kann ich gleich hienieden nicht ganz frey von Fehlern werden, ſo iſt mein Troſt: GOtt hat

Geduld und ſtraft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangſt, du haſt mich, Mittler aus der Angſt, die ich verdient, geriſſen. Dir, dir verdank ich meine Ruh, du heileſt meine Wunden zu, du ſtilleſt mein Gewiſſen, und fall ich noch in meinem Lauf, ſo richteſt du mich wieder auf.

7. Gelobt ſey GOtt, ich bin ein Chriſt, und ſeine Gnad und Wahrheit iſt an mir auch nicht vergebens. Wachſ' ich in meiner Heiligung und ſpüre täglich Beſſerung des Herzens und des Lebens, ſo fühl ich, daß des Geiſtes Kraft den neuen Menſchen in mir ſchafft.

8. Dank ſey dir, Vater, Dank und Ruhm! mich lehrt dein Evangelium veſt glauben, Liebe üben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur wahren Seligkeit, wie ſollt ich es nicht lieben! Erhalte ſtets mein Herz dabey, ſo preis ich ewig deine Treu.

Mel. Vor deinen Thron tret.

III. Welch eine hohe Seligkeit, vom Fluche deines Rechts befreyt, und durch das Blut des Sohnes rein, vor dir, o GOtt, gerecht zu ſeyn.

2. Sich freun zu dürfen, daß die Schuld getilgt iſt, daß nun deine Huld verdiente Strafen dem, der feſt an deinem Sohn ſich hält, erläßt.

3. Welch Heil für ihn, wenn er vernimmt, er ſey zum Zorne nicht beſtimmt, dem Richter ſey genug gethan, er nehme Reu und Glauben an.

4. Die Uebertretung ſey bedeckt, er habe, mit dem Sohn erweckt, in ſeinem Opfer für die Welt, die Unſchuld, welche dir gefällt.

5. Des Sina Donner treff' ihn nicht, er könne freudig dem Gericht mit ſeiner Schuld entgegen gehn, und werde dann vor dir beſtehn.

6. Selbſt das, was er zu leiden hat, weil er der Sünde Willen that, das ſey zu ſeiner Beſſerung nur väterliche Züchtigung.

6. Er ſieht voll Freude dann auf dich, und ſein Gewiſſen ſtillet ſich. Er wird voll Muth und Zuverſicht, denn du, o GOtt, verdammſt ihn nicht.

8. Nun hat er Friede, GOtt, mit dir, die Ruhe kommt zurück, mit ihr die Hoffnung jener Seligkeit, der er ſich ſchon im Glauben freut.

9. Dich nicht zum Richter, nicht zum Feind, Allmächtiger, dich nur znm Freund, an deines Sohnes Liebe Theil, o GOTT, zu haben, welch ein Heil!

10. Was wirſt du, HErr, für ihn nicht thun! die ganze Welt verwandelt nun für den Begnadigten

digten durch dich in deines Himmels Vorhof ſich.

11. Weil du der Sünden nicht gedenkſt, genießt er alles, was du ſchenkſt, als Gaben, die ein Vater giebt, der zärtlich ſeine Kinder liebt.

12. Nun trägt er mit Zufriedenheit ſelbſt jede Widerwärtigkeit, wird er doch einſt dafür gekrönt! er iſt gerecht, du biſt verſöhnt.

13. Ruhm, Preis und Dank ſey dir gebracht, HErr JEſu: dein Verdienſt nur macht, daß, wer von Herzen ſich bekehrt, dadurch wird für gerecht erklärt.

Von der Verläugnung der Welt und ſein ſelbſt.

Mel. Wer nur den lieben G.

112. Du gabſt mir, Ew'ger, dieſes Leben nicht für den Augenblick der Zeit; nein, was du mir davon gegeben, gabſt du mir für die Ewigkeit. Hier iſt allein der Prüfungsort; Beſtrafung und Belohnung dort.

2. Du ſchenkteſt mir Verſtand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine Vorſchrift zu erfüllen, und eine Richtſchnur meiner Pflicht, fürs Gute inneres Gefühl, und Freyheit, wie ich wählen will.

3. Du ſchmückteſt durch dein mächtigs Werde! mit Reitz und Pracht mein irdiſch Haus, und goſſeſt über dieſe Erde die Wunder aller Schönheit aus, und ſchufſt mir feine Sinnen an, daß ich ſie auch empfinden kann.

4. Und dennoch läſſeſt du mich wiſſen, daß dieß mein irdiſch Haus zerbricht. Ich ſoll zwar dieſe Welt genieſſen, doch als genöß' ich ihrer nicht: ich ſoll der Sinnen Lüſte fliehn, wenn ſie mich zu der Erde ziehn.

4. Die Freude ſoll ich oft nicht achten, die mein Herz für ſo ſchmeichelnd hält, nach Wolluſt, Ehr und Gold nicht trachten, das meinem Wahn ſo wohl gefällt; was Fleiſch und Blut oft wehe thut, das ſoll ich wählen als, ein Gut.

6. Die Prüfung, GOtt, war nicht vergebens; du wollteſt ſehn, ob ich dir treu, in der Gemeinſchaft jenes Lebens mit dir zu wohnen würdig ſey, ob ich vom Tand des Eiteln leer, einſt höh'rer Freuden fähig wär?

7. Denn du willſt eine neue Erde und einen neuen Himmel baun,

baun, und daß ich hier geheiligt werde, ſoll ich aufs Unſichtbare ſchaun, dem Reitz der Lüſte widerſtehn, und ſtets auf deinen Wegen gehn.

8. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, der großen Hoffnung werth zu ſeyn, und dieſe kurzen Prüfungstage nur meinem Heiland blos zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum beſſern Leben führt.

9. Wohl mir, wenn ich den Hang zur Sünde, die Luſt des Fleiſches und der Welt und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefeſſelt hält, und, o welch glänzender Gewinn! hier Sieger, dort gekrönet bin.

10. O GOtt, gieb deines Geiſtes Stärke, der du im Schwachen mächtig biſt, dem, der zu dieſem großen Werke zu klein, zu ſchwach, zu ſinnlich iſt; lehr mich das Irdiſche verſchmähn, und ſtets nach meinem Ziele ſehn.

11. Laß mich oft in geſunden Tagen mein Grab mir in Gedanken baun, und bey des Lebens Freud und Plagen auf dich und auf das künftge ſchaun, damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig ſey.

Mel. Komm her zu mir, ſpricht.

113. Herr, meiner Seelen groſſen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernſt bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl ſo unermüdet, als ich ſoll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch iſt ſie von dir geacht't! welch Glück haſt du ihr zugedacht! wie viel an ſie gewendet! du ſchufſt ſie, GOtt, dein Bild zu ſeyn, und haſt, es in ihr zu erneun, ſelbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze Zeit, beſtimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt ſie im Fleiſch auf Erden, durch Glauben und Gottſeligkeit zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willſt du ſie, ſelbſt durch des Lebens kurze Müh, zu dieſem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr auserſehn, verlieren.

5. Mit dir, o GOtt, vereint zu ſeyn, mich deiner Gnade ſtets zu freun, und dich zum Troſt zu wählen, das ſey mein Fleiß und höchſter Zweck; laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir. Drum ſchaffe ſelbſt, o GOtt, in mir ein Herz, das Sünden haſſet, das ſeine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner

ner Gütigkeit durch Chriſtum Hoffnung faſſet.

7. In meiner ganzen Pilgrimſchaft laß mich, geſtärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen ſtellt, und alle Güter dieſer Welt wie nichts dagegen achten.

8 Wie ſelig werd ich dann nicht ſeyn! ſchon hier werd ich mich deiner freun und in dir ruhig leben; und du wirſt nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Mel. Nun danket alle GOtt.

114. Dein Will iſts, groſſer GOtt, ich ſoll mich ſelber lieben; o laß mich dieſe Pflicht nach deiner Vorſchrift üben, und laß den ſelgen Trieb, froh und beglückt zu ſeyn, den du mir eingepflanzt, nie mein Verderben ſeyn.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz ſich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich ſcheue. Wer als ein Chriſt ſich liebt, der flieht auch als ein Chriſt, was deinem heilgen Rath, o GOtt, entgegen iſt.

3. Kein ſchnöder Eigennutz beherrſche meine Seele, und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, ſo laß mich ſtets dabey auf Recht und Wahrheit ſchaun, und nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trift jedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es ſucht, GOtt, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o GOTT, dieß ſchreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Luſt vergeht doch einſt auf immer. Was hilft uns kurze Luſt? was hilft uns eitle Pracht? nicht ein vergänglich Gut iſts, das uns glücklich macht.

6. Ein GOtt ergebnes Herz, ein unverletzt Gewiſſen, nur das kann uns allein des Lebens Laſt verſüſſen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit, zum groſſen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O ſelig, wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für ſein gröſtes Glück, GOtt, deine Gnade achtet. Der liebt allein ſich recht, der findt ſchon in der Zeit die wahre Ruh und einſt vollkommne Seligkeit.

8. Das ſey mein Zweck, mein Fleiß. GOtt, ſegne mein Bemühen! ſo wird das wahre Wohl nicht meinem Wunſch entfliehen. Dann liebe ich mich ſo, wie dir es wohlgefällt,

fällt, und über alles dich, mein GOtt, und nicht die Welt.

M. JEſu, deine tiefe Wunden.

115. Eifrig ſey und feſt mein Wille, reines Herzens, GOtt, zu ſeyn; in der Unſchuld heitern Seille deiner Gnade mich zu freun! Keine Freude dieſer Welt, wenn ſie noch ſo ſehr gefällt, laß mich wider mein Gewiſſen wünſchen, ſuchen und genieſſen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu reich und freundlich iſt, als daß ſie aus Neid verbiete, was das Leben uns verſüßt. Uns zum Beſten nur gebeut dein Geſetz Beſcheidenheit, Zucht und Ordnung im Genuſſe, Mäßigung im Ueberfluſſe.

3. Unſre Kindheit, unſre Jugend, unſer Alter darf ſich freun. Auch die Freude, GOtt, iſt Tugend, aber heilig muß ſie ſeyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerſtört, der im Sturme wilder Lüſte Paradieſe macht zur Wüſte.

4. Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keuſchen Bruſt toben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Luſt. Unbeherſchte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit, ſie vergiftet alle Freuden und verwandelt ſie in Leiden.

5. Sittſamkeit und Unſchuld ſchmücket mehr, als Schönheit: ſie vermehrt jede Luſt, die uns entzücket, jedes Glückes Reitz und Werth. Reinen Herzen fleßt der Quell jeder Freude rein und hell; denn ſie hoffen voll Vertrauen ſelbſt dein Antlitz, GOtt, zu ſchauen.

6. Daß er keuſch und züchtig lebe, unbefleckt an Geiſt und Leib, ringe, wer dich ehret; ſtrebe Jungfrau, Jüngling, Mann und Weib! Vor Verführung ſchütze ſie, und ihr Herz gehorche nie einer ſchändlichen Begierde, Heiligkeit ſey ihre Zierde.

7. Laß ſie fröhlich und geſellig, ſanft und willig zu erfreun, liebenswürdig und gefällig, aber nur durch Tugend ſeyn; hold und ohne Schmeicheley, ſtets beſcheiden und doch frey, ohne Frechheit, ſtets bedächtig, immer ihrer ſelber mächtig.

8. Laß die Frechheit wilder Sitten nimmer unſer Herz entweihn; laß den Thron, Palläſt' und Hütten jeder Tugend Wohnung ſeyn. Jeder ſtrebe, wer ein Chriſt, weſſen Wunſch dein Himmel iſt, daß ſein Haus, daß, GOtt, die Erde deines Himmels Vorſchmack werde.

9. Dann umgiebt uns Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet und auf unſern Wegen zu noch größrer Seligkeit.

keit, bis zum Heiligthum auch wir aus dem Vorhof dringen; dir reiner Herzen Opfer bringen, ewig dir, o GOtt, lobſingen.

M. HErr JEſu Chriſt, du höchſt.

116. Mein Leib ſoll, GOTT, dein Tempel ſeyn, mit allen ſeinen Gliedern; ihn ſoll ich dir zum Dienſte weihn, zum Dienſt auch meinen Brüdern. Gieb, daß ich dieß dein Heiligthum für ſie, und, HErr, für deinen Ruhm ſtets unbefleckt bewahre.

2. Gieb eine keuſche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie frevle; daß er immer dir, o GOtt, geheiligt bleibe, daß rein und keuſch mein Auge ſey, und ſittſam; daß ichs immer frey zu dir erheben könne.

3. Auch meine Lippen ſchände nie, was ſchändlich iſt zu hören; nie laß der Unſchuld Rechte ſie durch frechen Scherz entehren. Beſtimmt zum Opfer des Gebets und deines Lobes, rede ſtets mein Mund, was nützt und beſſert.

4. Mein Ohr laß dir nur offen ſeyn, taub bey der Wolluſt Bitten, mein Herz und ganzer Wandel rein, wie Joſephs Herz und Sitten; daß ihrer Stimme Schmeicheley mir nicht durch ihre Zauberey der Unſchuld Würde raube.

5. Denn wo ſie wandelt, haucht ſie Gift — ein Elend, das die Sclaven unheiliger Begierden trift in tauſendfachen Strafen. Zu welcher Schande Tiefe ſinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verſtrickt in ihren Netzen!

6. Ach! wo die Unſchuld fleucht, da flieht der Tugend Ruh und Stille, und wo der Wolluſt Feuer glüht, fehlt ſelbſt der gute Wille. Sie wüthet, tödtet und verheert mehr Segen, als das Schwerdt zerſtört, als Peſt und Gluth verderben.

7. In ſeinem Taumel, GOtt, vergißt der trunkene Verbrecher, daß du allgegenwärtig biſt, ein Eiferer, ein Rächer; verſtockt ſich, und verfolgt mit Spott die Tugend, höhnt dein Wort, o GOtt, und JEſum, den Erlöſer.

8. Und dieſer Leib, den er entweiht, der wird einſt auferſtehen. Dann wird ers in der Ewigkeit, bedeckt mit Schande, ſehen, wird ſelbſt ſich fluchen, auch wird er der Wolluſt Opfer um ſich her ihm ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie vergißt, und nicht dein Werk zerſtöret, der immer reines Herzens iſt, und deinen Tempel ehret. Heil dem! auch er wird auferſtehn, wird, HErr, dein Antlitz ewig ſehn, verklärt, wie JEſus Chriſtus.

Mel. Wer nur den lieben G.

117. Des Leibes warten und ihn nähren, mißfällt dir, o du Höchſter nicht; muthwillig ſeinen Bau verſehren, iſt wider die dir ſchuldge Pflicht. O mach auch dieſer Pflicht mich treu, und ſtehe mir mit Weisheit bey.

2. Sollt ich mit Vorſatz das verletzen, was du ſo wundervoll gemacht, und nicht vielmehr, es werth zu ſchätzen, mit weiſen Ernſte ſeyn bedacht? O Schöpfer, auch mein Leib iſt dein, ſollt ich denn ſein Zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, giebſt du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebſt du Verſtand. Dir iſt die Sorge nicht zu klein, wie ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4. Geſunde Glieder, muntre Kräfte, wie viel ſind die, mein GOtt, nicht werth! wer taugt zu des Berufs Geſchäfte, wenn Krankheit ſeinen Leib beſchwert? Geſundheit und ein heitrer Muth ſind ja der Erden größtes Gut.

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlfahrt ſtöhrt, daß nicht, wenn ſeine Kräfte leiden, mein Geiſt den innern Vorwurf hört: Du ſelbſt biſt Störer deiner Ruh, du zogſt dir ſelbſt dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtſam ſeyn, und drückt mich eine Krankheit nieder, ſo flöße ſelbſt Gedult mir ein. Gewähr auch dann mir frohen Muth, und ſegne, was der Arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt, und ſtets in jenen Schranken bleibe, die dein Gebot mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorgen ſeyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieſer Erde ſey ſtets auf meinen Geiſt gericht, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh dieſes Leibes Hütte bricht. So wird ſich Leib und Seele dein in alle Ewigkeit erfreun.

M. Sey Lob und Ehr dem höchſt.

118. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, ſind wir, o GOtt, auf Erden; drum laß mich auch mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verſtand und Luſt und Kraft, geſchickt, treu und gewiſſenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Haſt du ein Amt, ſo warte ſein, das iſt, o HErr, dein Wille. O flöſſe ſelbſt den Trieb mir ein, daß ich ihn gern erfülle. Hilf mir, daß ich von

Zeit

Zeit zu Zeit an Einſicht und an Züchtigkeit zu meinen Pflichten wachſe.

3. Du wolleſt ſelbſt vor Weichlichkeit und Trägheit mich bewahren, laß nimmer aus Gemächlichkeit mich meine Kräfte ſparen. Erholen will ich mich nur dann, wenn ich, erſchöpft von Kraft, mich kann zu neuer Arbeit ſtärken.

4. Vorſichtig laß mich ſeyn, und nicht in Eitelkeit und Träumen die Zeit, zur Uebung meiner Pflicht, verſchwenden und verſäumen. Das müſſe mein Vergnügen ſeyn, mich den Geſchäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Dein Eifer, GOtt belebe mich zum Fleiß in allen Pflichten! Laß mich, mit Kraft geſtärkt durch dich, mit Freuden ſie verrichten. Ein Herz, das ſich des Guten freut, giebt auch zur Arbeit Munterkeit, erleichtert alle Laſten.

6. Laß mich vor dir, durch dich regiert, mit einem Herzen wandeln, das Geitz und Ehrſucht nie verführt, gewiſſenlos zu handeln. Mich deines Dienſtes ſtets zu freun, ſo nützlich, als ich kann, zu ſeyn, das ſey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, ſey mein Zweck bey allem, was ich thue; ſo geh ich ſicher meinen Weg, und mit Gewiſſensruhe. Wer, Heiligſter, dir nicht gefällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Es ſey mein irdiſcher Beruf zum höheren Berufe, für den mich deine Güte ſchuf, mir eine ſichre Stufe! Zu jener Würde ſey ſies, GOtt, zu der die Heiligen von Tod erwecket werden ſollen.

M. HErr JEſu Chriſt, du höchſt.

119. Laß mich, o GOtt, gewiſſenhaft mein irdiſch Gut verwalten! gewähre mir Verſtand und Kraft, um weislich hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt, daß ich die Schätze jener Welt bewahr und nie verliere.

2. Mein Hab und Gut kommt ja von dir, und deinem milden Segen. Nicht mir zum Fallſtrick gabſt du mir mein irdiſches Vermögen. Du gabſts für mein und andrer Wohl; drum hilf mir, daß ichs, wie ich ſoll, nach deiner Vorſchrift brauche.

3. Gieb, daß ich nicht in Uebermuth und Stolz geſtürzet werde, denn alles mir geſchenkte Gut verlaß ich, wie die Erde. Nie reiß ein irdiſcher Gewinn mein Herz zu Ueppigkeiten hin, die beßre Sorgen hindern.

4. Was hülfe mir die ganze Welt, mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und

Geld, mich dir zu widerſetzen? verſchmäht ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Heil gewährt, wie elend würd ich werden!

5. Mein größtes Trachten ſey allhier nach deines Geiſtes Gaben! wie reich bin ich, o GOtt, in dir, kann ich nur dieſe haben! Beſitz ich, Höchſter, deine Huld, bin ich voll Glauben und Geduld, was fehlt dann meinem Glücke?

6. Den Geitz laß ferne von mir ſeyn, die Wurzel alles Böſen; von Unruh und Gewiſſenspein kann Reichthum nicht erlöſen. Er hilft in Todesſtunden nichts, auch nichts am Tage des Gerichts; da ſchützt er keinen Sünder.

7. Laß mich die Güter dieſer Zeit nie ſchwelgeriſch verſchwenden; du gabſt ſie, ſie mit Sparſamkeit und nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier durch ſie dem Nächſten ſo, wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenſchaft. Dies laß mich ſtets erwägen! drum brauch ich, GOtt, gewiſſenhaft den mir vertrauten Segen. Wohl dem, der mild iſt! denn er hat in ſeinem Reichthum eine Saat zu einer ewgen Erndte.

Von der Demuth und Einfalt.

Mel. Wer nur den lieben.

120. Von dir auf dieſe Welt gerufen ſtehn, Schöpfer, alle Menſchen hier auf vielerley verſchiednen Stufen der Kräfte, die du gabſt, vor dir; nie gleich einander an Geſtalt, an Neigung Ständen und Gewalt.

2. Nicht jeder hat, was andre haben, und das iſt Güte; denn du giebſt dem dieſe, jenem andre Gaben, weil du als Vater alle liebſt; denn alle ſollen glücklich ſeyn, und einer ſich des andern freun.

3. Beglücken, HErr, und glücklich werden iſt aller Ruf, iſt aller Loos. Nur darum, GOtt, iſt der auf Erden gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr Kraft, der mehr Verſtand; denn jener braucht, was der erfand.

4. Veſchieden ſind auch unſre Freuden, verſchieden aller Laſt und Müh, und aller deiner Kinder Leiden; der duldet jene, dieſer die. Verſchieden iſt des Vaters Zucht, verſchieden auch Gewinn und Frucht.

5. Wer hat mich andern

vorgezogen? wer wieder andre Menſchen mir? du thuſts, durch freye Huld bewogen, denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

6. Und ich, ich ſollte nicht beſcheiden, ich ſtolz und übermüthig ſeyn? Ich, den nicht achten? den beneiden? mich, weil er mehr empfieng, nicht freun, als wär ich (hätt ich mehr als er,) auch beſſer dann, auch ſeliger?

7. Laß mich in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu andrer Kränkung überheben, verkennen nie der Demuth Pflicht! Nie blos auf meinen Vorzug ſehn, nicht andrer Gaben ſtolz verſchmähn.

8. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm und niedrig ſie auch ſeyn. Sie können meiner nicht entbehren, ich kann mich ohne ſie nicht freun. Nimmt keiner meines Glücks ſich an, wie arm und niedrig bin ich dann!

9. Wer eitle Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt und willig ſchätzt, der ehret der Niedrigkeit und Hoheit HErrn. Wohl dann ihm! denn Beſcheidenheit iſt aller Stände Herrlichkeit.

10. Sie ſchmückt das Alter, giebt der Jugend Reitz, Liebenswürdigkeit und Werth, und Glanz und Hoheit jeder Tugend, die eitlen Schimmer gern entbehrt; Denn Demuth und Beſcheidenheit iſt unſre wahre Herrlichkeit.

11. Gieb, HErr, zu allen deinen Gaben auch dieſe: laß, vom Stolze rein, uns alles brauchen, was wir haben, uns durch einander zu erfreun. Dann werden all in deinem Reich an Seligkeit einander gleich.

Mel. O König, deſſen Majeſtät.

121. Wenn ich, o GOtt, von dir geführt auf deinen Wegen wandle; wenn ich, durch deinen Geiſt regiert, nach deiner Vorſchrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: laß deiner Huld durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermeſſenheit mich dann nicht unwerth werden!

2. Wie leicht erliegt ein ſichrer Sinn, bekämpfet durch die Lüſte, ſieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte! Vollkommen dünkt er ſich zu ſeyn, denkt, dieſe Sünde ſey nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig. Nun iſt er ſeinem Falle nah, fällt ſchrecklich, aber glaubt noch da, er wandle feſt und richtig.

3. Wie.

3. Wie ſchwach iſt nicht der Menſch! wie bald zur Sünde hingeriſſen, wie leicht wird nicht ſein Eifer kalt, nachgiebig ſein Gewiſſen! weh ihm, wenn er vermeſſen iſt, und ſeiner Schwachheit ſo vergißt, daß er nur ſtark ſich ſiehet. Ach ihn beſiegt in jedem Streit der Irrthum und die Sinnlichkeit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer ſich mit ſtolzem Muth erhöht, kann nicht vor dir beſtehen; wer ſeine Niedrigkeit geſteht, den wirſt du, GOtt, erhöhen. Veracht ich andre neben mir, ſo mißfällt meine Tugend dir, wie groß ich ſie auch finde. Mein Glaube ſelbſt entehret dich, denn ohne Demuth macht er mich nicht rein von meiner Sünde.

5. Ach lehre mit Behutſamkeit, auf meine Bahn mich ſchauen, und nie, o GOtt, in Sicherheit auf meinen Glauben trauen. Wenn die Verſuchungen mir drohn, zeig in der Ferne mir ſie ſchon, daß ich mich zeitig rüſte. Aufmerkſam mache meinen Blick auf dieſe Welt, und Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüſte.

6. Wie ſchwach, wie unvermögend ich zum Guten bin, wie träge! mein täglich Straucheln mache mich vorſichtig auf dem Wege. Find ich mich auch auf ebner Bahn, ſo lehre mich, ſo ſehr ich kann, bey jedem Schritte wachen! bewahre meinen Fuß, daß nicht Vermeſſenheit und Zuverſicht und Stolz mich fallen machen.

7. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich in mir habe von Tugend und Rechtſchaffenheit, iſt alles deine Gabe. Ich bin nur Staub, den du erſchufſt, den du begnadigſt, und berufſt in deinem Reich zu leben. Laß mich entfernt von ſtolzen Wahn mit Demuth meine Gab empfahn, und dir die Ehre geben.

8. So werd ich, GOtt, von dir geführt auf deinen Wegen wandeln; durch deinen guten Geiſt regiert nach deiner Vorſchrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermeſſenheit von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen; Heil auch mir! wir werden, Preis und Dank ſey dir! des Glaubens Ziel erreichen.

M. Wenn meine Sünden mich kränken.

122. HErr, laß nach eitler Ehre mich niemals geizig ſeyn; gieb, daß dein Geiſt mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir beſteht und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schim-

Schimmer des Anſehns vor der Welt; denn der iſt doch nicht immer ein Menſch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat, und wer damit ſich brüſtet, iſt fern von deiner Gnad.

3. Nicht im Beſitz von Schätzen und Gütern dieſer Zeit laß meinen Ruhm mich ſetzen; ſie ſind doch Eitelkeit, ſind oftmals auch des Thoren Glück, verlaſſen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt, durch Stolz mich nicht erheben, wenn ſich mein Anſehn mehrt, und ſchenkſt du mir der Erde Gut, o Vater, ſo bewahre mich auch vor Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit, gewiſſenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Chriſtenthum nach JEſu Vorſchrift üben, das ſey mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beyfall iſt das Beſte, was ich mir wünſchen kann; wenn ich mich deß getröſte, ſo hab ich gnung daran, wenn mir es auch an Ruhm der Welt bey allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erſchmeicheln, der mir doch nicht gehört, nie als ein Gleißner heucheln, den M[e]nſchengunſt bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn, und andrer Glück zu fördern, laß mein Beſtreben ſeyn.

8. Auf dieſer Bahn der Ehre erhalte meinen Gang durch deines Sohnes Lehre, mein ganzes Lebenlang; ſo werd ich bey Verſtändigen das Glück des guten Nahmens mir gnung geſichert ſehn.

9. Gieb mir, o HErr, die Gnade, mich dieſes Glücks zu freun. Leit mich auf rechtem Pfade, ein ſolcher Menſch zu ſeyn, den einſt die Ehrenkrone ſchmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

Mel. Kommt. und laßt euch JEſum lehren ꝛc.

123. Lehre mich, HERR, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit ſey, meinen Fleiß darauf zu lenken, ſtehe mir aus Gnaden bey. Denn die Klugheit, ſo die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir beſtehen.

2. Weisheit iſts, wenn unſre Seelen ſich, HErr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitſtern wählen, und mit feſter Zuverſicht dieſem Licht ſich anvertraun; denn die gläubig darauf ſchaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit iſt es, darnach trachten, recht mit ſich bekannt zu ſeyn, ſich nicht ſchon vollkommen achten, und den Eigendünkel ſcheun, gern auf ſeine Fehler ſehn, reuig ſie vor GOtt geſtehn, eifrig ſtets nach Beßrung ſtreben, und doch nie ſich ſelbſt erheben.

4. Weisheit iſt es, JEſum ehren, ſeiner Mittlers Huld vertraun, ſo auf ſeine Stimme hören und auf ſeinen Wandel ſchaun, daß man falſche Wege flieht, und mit Eifer ſich bemüht, ſeinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit iſt es, alles meiden, was mit Reu das Herz beſchwert, und ſich hüten vor den Freuden, die der Sündendienſt gewährt; eiteln Ruhm, der bald verblüht, Luſt, die im Genuß ſchon flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten, nein, nach beſſern Gütern trachten.

6. Weisheit iſt es, GOttes Gnade ſich zu ſeinem Ziel erſehn, und auf ſeiner Wahrheit Pfade dieſem Glück entgegen gehn, gern nach GOttes Willen thun, froh in ſeiner Fügung ruhn, und wenn Leiden uns beſchweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit iſt es, ſtets bedenken, daß wir hier nur Pilger ſind, Wunſch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findt, ſeine Augen unverwandt nach dem rechten Vaterland richten, und ſich hier beſtreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Dieſe Weisheit iſt auf Erden, JEſu, unſer beſtes Theil; die von ihr geleitet werden, deren Weg iſt Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir; GOtt, verleihe ſie auch mir; laß ſie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

Mel. Wer nur den lieben G.

124. Wer bin ich? welche wichtge Frage! GOtt, lehre mich ſie recht verſtehn! gieb, daß ich mir die Wahrheit ſage, um mich, ſo wie ich bin, zu ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du ſchufſt mich, GOtt, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das iſt dein väterlich Geheiß. Doch leb ich, als dein Eigenthum auch, wie ich ſoll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Chriſt nach dem Bekenntniß, doch bin ich es auch in der That? HErr, öffne ſelbſt mir das Verſtändniß, recht einzuſehn, ob ich den Pfad, den JEſus mir gewieſen

ſen, geh, und ob ich auch im Glauben ſteh?

4. Du kenneſt unſers Herzens Tiefen, die uns ſelbſt unergründlich ſind, drum laß mich oft und ernſtlich prüfen, ob ich wahrhaftig ſey dein Kind. Befreye mich von falſchem Wahn, der auch den Klügſten täuſchen kann.

5. Wie kann der, der bey allem Wiſſen des Herzens Zuſtand ſich verheelt, auf wahre Beßrung ſeyn befliſſen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich ſelbſt recht kennen, iſt Verſtand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Heiland, das entdecke mir; hab ich der Wahrheit Weg erwählet, ſo gieb, daß ich ihn nicht verlier. Erleuchte mich mit deinem Licht, ſo täuſchen mich Verführer nicht.

7. Bin ich jetzt von dem ſichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern, ſo wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernſtlich ſuchen lern. Gieb mir zur Beßrung Luſt und Kraft, du biſts, der beydes in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, was ich gethan. O laß michs nicht bis dahin ſparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, und frey vom ſchnöden Selbſtbetrug.

Von der Nachfolge Chriſti.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

125. Welch hohes Beyſpiel gabſt du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt ich nicht gern, und mit Begier, dir nachzuahmen ſtreben? und nicht den Weg, den du betratſt, auch gehn, und das thun, was du thatſt?

2. Dein Herz war voller Heiligkeit, ſo rein, wie deine Lehre: Dein Thun, Lieb und Rechtſchaffenheit, dein Endzweck GOttes Ehre, für uns allhier Zufriedenheit, und dort einſt ewge Seligkeit.

3. Darum entäußerteſt du dich, und ſtiegſt vom Himmel nieder, wardſt Menſch, ein armer Menſch, wie ich, und meiner Schwachheit Brüder, erduldeteſt ſo manche Schmach, nahmſt auf dich alles Ungemach.

4. In Knechtsgeſtalt erſchieneſt du, um uns zu Herrn zu machen. Den Krancken gabſt du Troſt und Ruh, und war ſtark

ſtark in den Schwachen; du trugſt die Leiden mit Geduld, und trugſt ſie ſonder eigne Schuld.

5. Ein Opfer unſrer Miſſethat, liebſt du uns doch als Freunde, erfüllſt für uns des Vaters Rath, und bitteſt ſelbſt für Feinde. Du ſtarbſt, gehorſam bis zum Tod, und ehrteſt auch im Tode GOtt.

6. Dieß große Beyſpiel haſt du mir zur Richtſchnur hinterlaſſen, daß ich geſinnet ſey gleich dir, in meinem Thun und Laſſen. Komm, ſprichſt du, nimm dein Kreuz auf dich, komm, folge mir, und thu, wie ich!

7. Ich komme, HErr, gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger ſey, und nicht mich fälſchlich nur ſo nenne, damit ich deinem Beyſpiel treu, auch andern ſelbſt ein Beyſpiel ſey.

Mel. O GOtt, du frommer G.

126. Wer kann doch, groſſer GOtt, dich würdig gnung erheben? du gabſt der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Der Geiſter zahllos Heer, die ganze Körperwelt hat deine Hand gemacht, die jetzt noch alles hält.

2. Du ſchufſt, ich dank es dir! auch mich zu deiner Ehre, und wollteſt, Gütigſter, daß ich dein Bildniß wäre. Darum haſt du den Geiſt, der in mir lebt, und denkt, mir zur Unſterblichkeit aus deiner Huld geſchenkt.

3. O welch ein großes Ziel, dazu du, HErr, mich ſchufeſt! wie herrlich iſt das Theil, dazu du mich berufeſt! Dir Höchſter, ähnlich ſeyn, vollkommen ſeyn, wie du. O wohl mir, wenn ichs bin! hilf du mir ſelbſt dazu.

4. Laß dieſes große Ziel mir ſtets vor Augen ſchweben! des Herzens größter Wunſch, mein eifrigſtes Beſtreben in allem meinem Thun, ſey dieß, o GOtt, allein, mit Ernſt jemehr und mehr, wie du, geſinnt zu ſeyn.

5. Du biſt der Wahrheit Freund! Laß mich auch Wahrheit lieben, mit unverdroßnem Fleiß in allen dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was uns dein Wille lehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich ſtets zum Muſter nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleiſches Lüſte zähmen, nur das, was recht iſt, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich ſeyn.

7. Gieb, daß ich ſo, wie du, ein Freund der Menſchen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beſchwerde

ſchwerde dem Nächſten gern erſpart, ſein Leben ihm verſüßt, und, wo er helfen kann, zum Helfen willig iſt.

8. Noch bin ich weit entfernt o GOtt, von dieſem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich ſelber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt iſt nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immermehr ſchon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt ſeyn, und mich ohn Unterlaß, GOTT, deiner Güte freun.

Mel. An Waſſerflüſſen B.

127. Der du die Liebe ſelber biſt, und gern die Menſchen ſegneſt, ja ſelbſt dem, der dein Feind noch iſt, mit Freundlichkeit begegneſt, o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Chriſten ſeyn, die ſich nicht andrer Wohlfahrt freun, und menſchenfeindlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menſchen Segen; dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengſt, gieng Wohlthun mit, dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmſt die ſchwerſte Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und ſtarbſt zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron biſt du das Heil der Sünder; auch da bleibſt du, o GOttes Sohn, ein Freund der Menſchenkinder. Du ſchaffſt den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten ſucheſt du auf rechten Weg zu leiten. Du hörſt der Seufzenden Gebet, und braucheſt deine Majeſtät, um Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimſchaft mich auf dein Vorbild ſehen! erfülle mich mit Luſt nnd Kraft, dem Nächſten beyzuſtehen: betrübter Herzen Troſt zu ſeyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen, und dem, der mir ſein Herz vertraut, die Redlichkeit, auf die er baut, nicht treulos zu verſagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächſten Fehler decken, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Beßrung ihn erwecken, und ſündiget er gegen mich, ſo freue meine Seele ſich, ihm willig zu vergeben; ſo werd ich dich, HErr JEſu Chriſt, der du die Liebe ſelber biſt, aufs würdigſte erheben.

Von der Liebe zu GOtt.

Mel. Helft mir GOtt's Güte.

128. An dich, mein GOtt zu denken, iſt Pflicht und Troſt für mich. Wenn Sorg und Gram mich kränken, ſo ſieht mein Aug auf dich. Dann mindert ſich mein Schmerz, dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd ich dann erfreut! dann fühl ich neue Triebe zur Dankbefliſſenheit, mein Herz dir ganz zu weihn, dich freudig zu erheben zur Ehre dir zu leben, vor Sünden mich zu ſcheun.

3. Du gabſt mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich ſtarb, und großmuthsvoll mir Armen die Seligkeit erwarb. O welch ein Glück iſt mein! GOtt, wenn ich dieß erwege, wie wird mein Herz ſo rege, dir ewig treu zu ſeyn.

4. Mit hoffendem Gemüthe denk ich an deine Treu, und harre deiner Güte, ſie iſt mir täglich neu. Du unterſtützeſt mich; auch wenn ich Schweiß vergieſſe, wird mir die Arbeit ſüſſe, ſeh ich dabey auf dich.

5. Wie gut iſts, dein zu denken! die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken, wie ſchlecht iſt ihr Gewinn! Ich halte mich zu GOTT; dieß bringt mir wahre Freude, dieß ſtärkt mich, wenn ich leide, und iſt mein Troſt im Tod.

6. Drum will ich an GOtt denken, ſo lang ich denken kann. Wird man ins Grab mich ſenken, ſo geh ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergißt; doch du, HErr, denkſt noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr iſt.

Mel. Wer nur den lieben G.

129. Du Vater deiner Menſchenkinder, der du die Liebe ſelber biſt, und deſſen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid iſt! laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs von allen Kräften ſeyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mein GOtt und Vater biſt, und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe, wie dirs gefällt, mir nützlich iſt. Was dir gefällt, gefall auch mir; nichts ſcheide mich, mein GOtt, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieſer Welt, und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir was eitles noch gefällt. Wie ſollt ich je die Creatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

Laß

4. Laß mich um deiner Ehre willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich ſoll, erfüllen, ſo ſieh auf meine Willigkeit, und rechne mir nach deiner Huld die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o GOtt, mißfällt; drum laß es mich mit Ernſt vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheun, laß, Vater! mich ſtets wachſam ſeyn.

6. Gieb, daß ich alles willig leide, was mir dein weiſer Rath beſtimmt. Du führſt durch Trübſal auch zur Freude, und wer ſie willig übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterſtützt.

7. In deiner Liebe laß mich ſterben, ſo iſt ſelbſt Sterben mein Gewinn; ſo werd ich deinen Himmel erben, wo ich ganz frey vom Uebel bin. Da werd ich einmal, völlig rein, dich lieben und ganz ſelig ſeyn.

Mel. Was mein GOtt will, das.

130. Hier iſt mein Herz, HErr, nimm es hin; dir ſey es ganz ergeben. Was hat die Seele für Gewinn vom ſchnöden Sündenleben? Der Weltluſt Tand hat nicht Beſtand, und ſtatt den Geiſt zu nähren, füllt er das Herz mit Reu und Schmerz; wie ſollt' ichs ſo beſchweren?

2. Nur du, GOtt, biſt das höchſte Gut, nach dir ſteht mein Verlangen. Erfülle mich mit Kraft und Muth, allein dir anzuhangen. O hätt' ich doch dein ſanftes Joch allzeit auf mich genommen! ſo wär auch ich ſchon längſt durch dich zur wahren Ruh gekommen.

3. Kann auch das größte Glück der Welt das Herz vor Kummer ſchützen? kann es, wenn Trübſal uns befällt, mit Troſt uns unterſtützen? Sein Glanz verſchwindt, wie Rauch vom Wind, und ſchnell fliehn ſeine Freuden; nur deine Treu wird täglich neu, und giebt auch Ruh im Leiden.

4. Wer dich zu ſeinem Troſt erwählt, ſein Herz zum Guten neiget, das Arge haßt, und wenn er fehlt, beſchämt ſich vor dir beuget, der ſchmeckt ſchon hier, erfreut in dir, der Seele wahren Frieden, und volles Heil iſt einſt ſein Theil, das du ihm haſt beſchieden.

5. Wie thöricht irrt' ich doch umher! fern von dem Sinn der Chriſten ſucht ich, an wahrer Freude leer, Ruh in der Erde Lüſten. Welch ein Betrug! es ſey genug, mich ſo getäuſcht zu haben. Richt meinen Sinn, o GOtt, forthin nach wünſchenswürdgern Gaben.

6. Hilf, daß ich mein Gemüth zu dir in Andacht oft erhebe, und mit der eifrigſten Begier nach deiner Gnade ſtrebe, dir folgſam ſey und dein mich freu, du meiner Seele Leben! denn, GOtt, nur du kannſt wahre Ruh und Troſt dem Herzen geben.

7 Bey dir iſt bis in Ewigkeit der reinſten Freuden Fülle, des Wohlſeyns größte Sicherheit, vollkommne Ruh und Stille. Nie reitze mehr die Luſt und Ehr der Erde mein Verlangen! Bis in den Tod ſoll dir, mein GOtt, getroſt mein Herz anhangen.

Mel. Nun danket alle GOtt.

131. Mag doch der Spötter Heer ſich deines Nahmens ſchämen; ich freue mich, dein Heil, HErr JESU, anzunehmen. Dein Kreuz iſt Thorheit nur dem, der es nicht verſteht, und keiner ſpottet ſein, der GOttes Wege geht.

2. Du kamſt, des Höchſten Sohn, im Leben und im Sterben, uns Weisheit, Kraft und Troſt und Gnade zu erwerben. Du wardſt der Welt ein Licht, und folg ich ſeinem Schein, wie weiſe bin ich dann! wie ſelig werd ich ſeyn?

3. Ich kann hier freylich nicht das groſſe Wunder faſſen; geſandt vom Ewigen, der Himmel Thron verlaſſen, die Thaten GOttes thun, als eingebohrner Sohn, und dann am Kreuz empfahn der Miſſethäter Lohn.

4. Doch kann mein Herz gar wohl der Wahrheit Kraft empfinden, die meinen Geiſt belebt, mich reiniget von Sünden; doch hab ich, HErr, in dir Gerechtigkeit und Heil, und an der Seligkeit der Gottverſöhnten Theil.

5. Dieß müſſe meine Luſt an dir, o HErr, erwecken. Zu ſchwach, den ganzen Rath der GOttheit zu entdecken, nehm ich dein großes Heil mit Dank und Freuden an, und folge dir getreu auf meiner Glaubensbahn.

6. HErr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine große Lieb im Schauen mir erklären. Unendlich iſt mein Heil. O Glaube, der erfreut! Gelobet ſey der HErr, gelobt in Ewigkeit!

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

132. Quelle der Vollkommenheiten GOtt, mein GOtt, wie lieb ich dich, und mit welchen Seligkeiten ſättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verſchmachten, hab ich dich, werd ichs nicht achten, mir wird deine Lieb allein mehr, als Erd und Himmel ſeyn.

2. Denk ich deiner, wie erhebt

hebet meine Seele ſich in mir! wie getröſtet, wie belebet fühl ich mich, o GOtt, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht ſo viel Wohlthat zu? daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das machſt du. Daß ich dencke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele; dankt dir, daß ſie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du erkaufteſt vom Verderben mich durch deinen Sohn, o GOtt; lieſſeſt den Gerechten ſterben, mir zum Leben ward ſein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, haſt du mir durch ihn gegeben; ewig deiner mich zu freun und von dir geliebt zu ſeyn.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerſt geliebt? und mit mehr als Vatertrieben ſo unendlich mich geliebt? könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne ſie nach dieſer Zeit würdig ſeyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie ſo liebenswerth du biſt, daß mein Herz vom Haß der Sünde innigſich durchdrungen iſt: daß auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte. Heil mir! du verbirgeſt nicht einſt vor mir dein Angeſicht.

7 Noch lieb ich dich unvollkommen, meine Seel erkennt es wohl. Dort im Vaterland der Frommen lieb ich dich, HErr, wie ich ſoll. Ganz werd ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

Mel. Machs mit mir GOtt.

133. Wer GOttes Wort nicht hält, und ſpricht: ich kenne GOtt, der heuchelt, in dem iſt GOttes Liebe nicht, wie ſehr er ſich auch ſchmeichelt. Wer aber ſein Wort glaubt und hält, der liebt ihn ſo, wies ihm gefällt.

2 Der Glaube, den ſein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen; je höher dein Erkenntniß ſteigt, je mehr wird dieſe ſteigen. Der Glaube leuchtet nicht allein; ſtärkt auch das Herz und macht es rein.

3. Durch JEſum rein von Miſſethat ſind wir nun GOttes Kinder; wer ſolche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Pfad der Sünder, folgt Chriſti Beyſpiel als ein Chriſt, und reinigt ſich, wie er rein iſt.

4. Alsdann bin ich GOtt angenehm, wenn ich Gehorſam übe. Wer ſeinen Willen thut, in dem iſt wahrlich GOttes

Liebe; ein immer thätigs Chriſtenthum, das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in GOtt, und GOtt ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb iſt, die die Seraphim GOtt zu gehorchen treibet. GOtt iſt die Lieb! an ſeinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Mel. Wer nur den lieben G.

134. GOtt, deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorſam ſeyn. Laß mich das beſte Theil erwählen, und gern mich deinem Dienſte weihn. Du biſt mein HErr, ich bin dein Knecht, und dein Geſetz iſt gut und recht.

2. Gehorſam iſt die beſte Gabe, die dein Geſchöpf dir opfern kann. Wenn ich ihn dir geopfert habe, welch eine Freud empfind ich dann! Nur muß ichs dir zum Preis und Dank, aus Liebe thun und nicht aus Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir ſo gerne. Ach hilf, damit ich immerdar dir, Vater, ſo gehorchen lerne, wie JEſus dir gehorſam war. Er, dir gehorſam bis in Tod, erfüllte, was dein Recht gebot.

4. Laß deine heiligen Geſetze mir immer gegenwärtig ſeyn, und gieb, daß ich ſie nie verletze, und kindlich fürchte, was ſie dräun. Wie ſchwers auch meinen Lüſten däucht, dein Joch iſt ſanft, die Laſt iſt leicht.

5. So bald ich deine Stimme höre, ſo mache Leib und Geiſt bereit, daß ich mit Folgſamkeit ſie ehre, und thue, was ſie mir gebeut. Ich ſoll nicht Hörer nur allein, ich ſoll zugleich auch Thäter ſeyn.

6. Beut mir die Welt auch tauſend Freuden, damit ich ihr gehorſam ſey, ſo laß mich fliehn und ſie vermeiden, als Götzendienſt und Zauberey. Dir muß ich mehr, als Menſchen, GOtt, dir folgen ſelbſt bis in den Tod.

7. Wenn ich mich im Gehorſam übe, ſo weiß ich, Vater, daß ich dich aus allen meinen Kräften liebe; und thu ich das, ſo liebſt du mich, und den Gehorſam in der Zeit belohnſt du in der Ewigkeit.

Vom Vertrauen und Hoffnung zu GOtt.

M. JEſu, meines Lebens Leben.

135. GOtt der Wahrheit, deſſen Treue unſre Hoffnung ſtützt und hält, ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach mein Herz hängt noch an Dingen, die nie wahre Ruhe brin-

bringen, und wie oft vergeh ich mich, ängſtlich zweifelnd, wider dich!

2. GOtt, vergieb mir dieſe Sünde, nimm die Kleinmuth von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde, einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hülfe heiſchet, den nicht falſche Hoffnung täuſchet, die das Herz aufs eitle zieht, und ſo ſchnell wie Rauch entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil dein Auge für mich wacht, und du ſchon in manchen Leiden mit mir alles wohl gemacht; laß mich auf dein Wort ſtets hoffen, das doch immer eingetroffen. GOTT, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich feſt im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig ſey! o ſo werd ich hier auf Erden von ſo mancher Unruh frey. Dann werd ich, GOtt, mit Vertrauen ſtets auf deine Hülfe ſchauen! dann wächſt meine Zuverſicht und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater! meine Hoffnung gründet ſich auf deines Sohnes Tod; meine Seele ſucht und findet darinn Troſt in aller Noth. Er, der ſiegreich auferſtanden, macht mich los von allen Banden, führt mich zu dem Leben ein, wo kein Leid wird weiter ſeyn.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, GOtt, vor dir ein Pilgrim ſeyn, wirſt du doch von den Beſchwerden dieſer Zeit mich einſt befreyn. O erwünſchte ſelge Stunden! ewig aller Noth entbunden, werd ich dich, mein Heiland, ſehn, und mit dir zur Freud eingehn.

7. Laß mich frölich darauf hoffen, HErr, HErr, meine Zuverſicht, bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verſpricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens; was wir glauben, ſchauen wir einſt gewiß, o HErr, bey dir.

Mel. Befiehl du deine Wege.

136. Chriſt, alles, was dich kränket, befiehl getroſt dem HErrn. Er, der die Himmel lenket, iſt auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem Schlummer, zu GOtt erhebe dich! er ſiehet deinen Kummer, und liebt dich väterlich.

2. Sinds Sünden, die dich ſchmerzen, ſo fühle deine Schuld; doch trau mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet die Reu, die GOtt gefällt, allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau GOtt, nicht deinen Schlüſſen, die Wahl des Beſten zu. Sprich, wer wirds

beſſer

beſſer wiſſen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick: was er dein Vater wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der GOtt, auf deſſen Segen dein ganzes Wohl beruht, iſt ſtets in ſeinen Wegen gerecht und weiſ' und gut. Und was er ſeinen Kindern zu ihrem Heil erſah, kann kein Erſchafner hindern; wenn er gebeut, ſtehts da.

5. Vergeblich toben Feinde auch noch ſo fürchterlich; haſt du nur ihn zum Freunde, iſt er, dein GOtt, für dich. Wer gleicht ihm? Seinen Winken gehorchen Erd und Meer; laß deinen Muth nicht ſinken, dein Schirm und Schild iſt er.

6. GOtt zählet deine Zähren, und wird, wenns gut iſt, gern auch deinen Wunſch gewähren. Sey ſtille vor dem HErrn, der's niemals böſe meynet, hoff unverzagt auf ihn: wenn ſeine Zeit erſcheinet, wird deine Wohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit Freuden, ſey ſtark in ſeiner Kraft; ſey' auch zur Zeit der Leiden ein Chriſt und tugendhaft! Und dann ergreif im Glauben den Troſt der Ewigkeit: wer kann dir dieſen rauben, der allen Gram zerſtreut?

8. Sey froh; dein GOTT regieret, ſein Rath iſt wunderbar; einſt wirſt du überführet, daß er der beſte war. Du denkſt wohl unterdeſſen: der HErr erbarmt ſich nicht; Der HErr hat mein vergeſſen! doch höre, was er ſpricht:

9. Iſt auch der Mütter eine, die ihres Kinds vergißt? denk an dies Wort, und weine die Freudenthrän, o Chriſt! Und könnt ſie es vergeſſen, will ich doch deiner nicht, ich deiner nicht vergeſſen! Der HERR iſts, der es ſpricht.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich feſt, und wiß', daß ſeine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich deſto mehr erfreun; zu deinem größerm Heile verzeucht er; harre ſein.

11. Wohl dir alsdann, du Treuer, wie groß iſt einſt dein Lohn! Dein Richter, dein Befreyer reicht dir die Siegeskron. Auf kurze Prüfungstage, folgt ewger Preis und Dank! dann ſchweiget alle Klage und wird ein Lobgeſang.

M. Nun ruhen alle Wälder.

137. Was ſoll ich ängſtlich klagen, und in der Noth verzagen? der Höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlſeyn fehle. Genug zum Troſt, mein Herz, für dich.

2. Was nützt es, heidniſch ſorgen,

ſorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer ſehn? Du, Vater meiner Tage, weißt, eh ich dirs noch ſage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu ſchauen, dir kindlich zu vertrauen, das, HErr, iſt meine Pflicht. Ich will ſie treulich üben, und dich, mein Vater! lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt, und alle Thiere weideſt, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum Seele, was dich quälet, befiehl dem HErrn und gläube nur.

5. HErr, alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen in meinem Herzen nagt, werf ich auf dich, den Treuen, du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und ſich nach Hülfe ſehnen, ſo klag ich dirs, dem HErrn. Dir, Vater! dir befehle ich jeden Wunſch der Seele. Du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Der du mir hier im Leben ſchon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geſchenckt: Du wirſt mir alles ſchenken und mir zum Beſten lenken, was mich zu Sorgen reizt und kränkt.

8. Du führeſt, HErr, die Deinen nie ſo, wie ſie es meinen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen ſehe, und es nicht ganz verſtehe, was du mit mir gethan, kann ich doch deß mich tröſten: du nimmſt mich, den Erlöſten, gewiß dereinſt zu Ehren an.

10. Dort bey der Frommen Schaaren werd ich erſt ganz erfahren, wie gut du mich geführt. Da ſing ich dir mit Freuden nach überſtandnen Leiden den Dank, der deiner Huld gebührt.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

138. Der HErr iſt meine Zuverſicht, mein einzger Troſt im Leben. Dem fehlt es nie an Troſt und Licht, der ſich dem HErrn ergeben. GOtt iſt ſein GOtt; auf ſein Gebot wird ſeine Seele ſtille; ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, HErr, nicht vertraun? du biſt des Schwachen Stärke: die Augen, welche auf dich ſchaun, ſehn deine Wunderwerke. HErr, groß von Rath und ſtark von That, mit gnadenvollen Händen wirſt du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat ſich, wer dich geliebt, verlaſſen ſehen müſſen; du läßt ihn, wenn ihn

Noth

Noth umgiebt, doch deinen Troſt genieſſen. Des Frommen Herz wird frey vom Schmerz; der Sünder eitles Dichten pflegſt du, HErr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf GOtt; der Thoren Troſt verſchwindet, wenn der Gerechte in der Noth Hülf und Erbarmung findet. Wenn jener fällt, iſt er ein Held, er ſteht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die groſſe Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht ſind, die zu Menſchen fliehn, verflucht, wer von GOtt weichet! Dein Heiland ſtarb, er, er erwarb auf ſeinem Todeshügel dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her ſich Ungewitter ſammeln! GOtt hilft, wenn Chriſten freudenleer zu ihm um Hülfe ſtammeln. Die Zeit der Quaal, der Thränen Zahl zählt er, er wägt die Schmerzen, und wälzt ſie von dem Herzen.

7. HErr, du biſt meine Zuverſicht, auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich ſorgend quäle. Wer wollte ſich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlaſſen, und ſich im Kummer faſſen?

8. In deine Hand befehl ich mich, mein Wohlſeyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich, dir will ich mich ergeben. Sey du mein GOtt und einſt im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz ſchaue.

In voriger Melodie.

139. Auf GOtt, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erſchaffen hat, von ganzem Herzen trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als GOtt und Vater tragen.

2. Er ſah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, beſtimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? iſt auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu ertragen wäre?

3. GOtt kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns ſeine Weisheit litte. Er ſorgt für mich recht väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, ſein Wille nur geſchehe.

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück weit ſchwerer oft zu tragen, als ſelbſt das widrige Geſchick, bey deſſen Laſt wir klagen? Die größte Noth hebt einſt der Tod, und Ehre, Glück und

und Habe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was Seelen glücklich macht, läßt GOtt es keinem fehlen; Geſundheit, Weltluſt, Glück und Pracht ſind nicht das Glück der Seelen. Wer GOttes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewiſſen die Trübſal auch verſüſſen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? wie bald iſt ſie verſchwunden! was iſt das Leiden dieſer Zeit? wie bald iſts überwunden! Hofft auf den HErrn! er hilft uns gern, ſeyd frölich ihr Gerechten, der HErr hilft ſeinen Knechten.

Mel. Wer nur den lieben G.

140. Mein GOTT, du weißt am allerbeſten das, was mir gut und nützlich iſt; du bleibſt, iſt auch die Noth am größten, mein Helfer, wie du's ewig biſt. Gieb, daß ich einzig dir vertrau, und nie auf Menſchenhülfe bau.

2. Räum alles weg aus meiner Seelen, was deinem Willen widerſpricht, und wollte mirs ſich auch verheelen, ſo ſtelle du mir ſelbſt ins Licht, was mir noch fehlt an Kindesſinn, und neige dann mein Herz dahin.

3. Hilf mir im Geiſt und Wahrheit ſprechen: du biſt mein Vater, Licht und Heil, verzeihſt mir gnädig meine Schwächen, und ſchenkſt auch mir an Chriſto Theil; du biſt mein allerbeſter Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt.

4. Denn darf ich mich dein Kind nur nennen, biſt du mein Vater und mein Freund, ſo muß mir alles nützen können, was mir auch noch ſo böſe ſcheint. Das bitterſte wird mir verſüßt, wenn du nur, GOtt, mir gnädig biſt.

5. Drum gieb, daß ich dir kindlich traue, und demuthsvoll, doch unverzagt, mein Hoffen ſicher darauf baue, was dein ſo theures Wort mir ſagt. Dein Geiſt erkläre meinem Geiſt, was deine Vatertreue heißt.

6. Ich bin ja auf ſo viele Weiſe, mein HErr und GOtt, dein Eigenthum. Drum gieb, daß ich zu deinem Preiſe und deines großen Nahmens Ruhm dir diene in Gerechtigkeit mit williger Ergebenheit.

7. Du ſchaffſt das Wollen und Vollbringen, von dir kommt Weisheit und Verſtand; drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaterhand. Erbarme meiner Schwachheit dich, und ſtärk zu allem Guten mich.

8. Legſt du was auf, ſo hilfs auch tragen. Gieb mir Geduld

duld in Leidenszeit, und ſey in gut und böſen Tagen mein Troſt und meine Herzensfreud. Gib Demuth, Einfalt, Lieb und Zucht; was Unrecht iſt, das ſey verflucht.

9. Nun, HErr, du ſieheſt mein Beſtreben, verleih mir deines Geiſtes Kraft; nur deine Gnade kann ſie geben, die alles Gute in mir ſchaft; dann zeigt mir dieſer Kindesſinn, daß ich gewiß der Deine bin.

Mel. JEſu Leiden, Pein und.

141. Deines GOttes freue dich, dank ihm, meine Seele! ſorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich ſeine Vorſicht nicht, wenn Gefahren dräuen? iſts nicht Seligkeit und Pflicht, ſeiner dich zu freuen?

2. Ja, mein GOtt, ich hab an dir, was mein Herz begehret: einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret; der mich durch ſein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein HErr und GOtt, kindlich ſcheuend liebe, wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe, o wie iſt mir dann ſo wohl! wie iſt mein Gemüthe ſeliger Empfindung voll, voll von deiner Güte.

4. Dann darf ich mit Zuverſicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl ich nicht, wie ſie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, tröſten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du biſt mein! ſo jauchz' ich dann: wer iſt, der mir ſchade? Heil mir, daß ichs rühmen kann: mein iſt deine Gnade! Dir iſt meine Wohlfahrt werth: der du mir das Leben ſchenkteſt, wirſt auch, was mich nährt, und erfreut, mir geben.

6. JEſus iſt nach deinem Rath in die Welt gekommen; alle meine Miſſethat hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bet ihn an, glaub an ſeine Leiden, folg ihm treulich und ſo kann nichts von dir mich ſcheiden.

7. Dich, du Troſt der Sterblichkeit, Heil des beſſern Lebens, himmliſche Vollkommenheit, ſuch ich nicht vergebens! Wenn mein Lauf vollendet iſt und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler JEſus Chriſt, mich zu ſeinen Freuden.

8. Meine Luſt an dir, mein GOtt, wird dann ewig währen; noch ſo furchtbar ſey der Tod, er wird ſie nicht ſtören. Willig werd ich mein Gebein der Verweſung geben; denn ſie macht mich frey von Pein, führt zum neuen Leben.

7. Gieb mir nur, ſo lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtſeyn, daß ich dir, HErr, mein GOTT, gefalle! Dieſe ſanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, ſey mein Heil in dieſer Zeit, und mein Troſt am Grabe.

10. Laß die Luſt zur Sünde nie dieſes Heil mir rauben! rüſte ſelbſt mich wider ſie mit entſchloßnem Glauben. Gieb mir deinen Geiſt, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere.

Von der Geduld und Gelaſſenheit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

142. HErr! mache meine Seele ſtille! Bey allem, was mich kränkt und drückt, geſchieht doch nur dein Rath und Wille, der nichts zu meinem Schaden ſchickt. Du biſts, der alles ändern kann, und was du thuſt, iſt wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhſten Wegen führſt du uns zur Glückſeligkeit; und ſelbſt von Trübſal erndt ich Segen, iſt dir nur ganz mein Herz geweiht. Der Ausgang wird erfreulich ſeyn, ſiehts gleich der blöde Geiſt nicht ein.

3. Drum laß mich ſtille ſeyn und hoffen, wenn du mir Prüfung haſt beſtimmt; dein Vaterherz ſteht dem doch offen, der zu dir ſeine Zuflucht nimmt. Wer ſtill in deiner Fügung ruht, mit dem machſt du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen, wer hat es je genau erkannt? Wie oft ſind unſre Wünſch und Sorgen voll Thorheit und voll Unverſtand! wer kann, was ſeinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz überſehn?

5. Nur du, HErr, kennſt und wählſt das Beſte. O Vater, mache ſelbſt mein Herz in dieſer Ueberzeugung feſte, ſo ehr ich auch im größten Schmerz dich noch mit der Gelaſſenheit: was GOtt will, das geſcheh allzeit.

6. Die Stunde wird doch einmal kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut! denn endlich führſt du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, daß nur dein Rath der beſte war.

7 Da erndt auch ich von meinen Plagen, die ſel'gen Früchte ewig ein; da wird mein Herz, ſtatt aller Klagen, nur voll

des frohen Dankes ſeyn: der HErr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohl gemacht.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen?

143. Sey zufrieden, mein Gemüthe! GOtt iſt gut, was er thut, iſt voll Lieb und Güte. Er nur weiß in allen Sachen, groß an Rath, wie von That, alles wohl zu machen.

2. Beydes, Erd und Himmel preiſen ſeine Macht, Tag und Nacht müſſen ſie beweiſen. Sonn und Mond, das Heer der Sterne, was ſich regt und bewegt, lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die Werke ſeiner Hände! Menſch und Thier melden dir ſeinen Ruhm ohn Ende. Was wir noch ſo kleines nennen, Gras und Laub, ſelbſt der Staub giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See oder ſonſt zu finden, rühmt die Weisheit ſeiner Werke; jeder Wurm, Wind und Sturm, preiſen ſeine Stärke.

5. Sollt ich denn nicht ihn erheben? wie ſo gar wunderbar gab er mir mein Leben! Was ich hab, iſt ſein Geſchenke; auch der Geiſt, der ihn preiſt, mit dem ich ihn denke.

6. Wie mich ſein getreues Sorgen, Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja kein Augenblick verſchwindet, der mich nicht, GOtt, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Setzten mir des Kreuzes Plagen heftig zu, ſo halfſt du, o mein GOtt, ſie tragen: war nicht mehr Geduld vorhanden, deine Kraft hat geſchaft, daß ichs überſtanden.

8. Nun, mein Herz, das hat ſchon lange GOTT gethan; denke dran, wird dir jemals bange, als wollt er dich ganz verlaſſen. Es geſchicht wahrlich nicht; Er kann dich nicht haſſen.

9. Drum ergieb dich ſeinem Willen, heiſſe gut, was er thut, er wirds auch erfüllen. Denn er iſt in allen Sachen groß von Rath, wie von That; er, er wirds wohl machen.

M. GOtt des Himmels und der.

144. Unerforſchlich ſey mir immer meines GOttes Weg und Rath, und die Nacht ſey ohne Schimmer, die mich hier umſchattet hat; doch iſt alles, was er thut, wies auch ſcheine, weiſ' und gut.

2. Sollt ich das von GOtt nur loben, wo ich Rath und Weisheit ſeh? iſts nicht ein Geſchenk von oben, wenn ich ſeinen Weg verſteh? freute der nicht, welcher klagt, daß

ihm GOTT mehr Licht verſagts.

3. Sollt ein Vater unterlaſſen, was dem Kinde Thorheit iſt? kühner Tadler! Engel faſſen das, wo du im Dunkeln biſt. Hier ſollſt du dem HErrn vertraun, und nur glauben, noch nicht ſchaun.

4. Sollt er zu Regiererinnen ſeiner Werke, ſeiner Welt meine Lüſte ſetzen, ſinnen, ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thöricht Herz begehrt.

5 Hier in meinem Pilgerſtande ſey mein Theil Zufriedenheit! dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit Führt mein Gang zum Himmel ein, mag er immer dunkel ſeyn!

6. Darum auch auf rauhen Wegen, Chriſtenſeele, klage nicht; was hier ſchmerzet, wird dort Segen, was hier Nacht iſt, wird dort Licht, und ich faß erſt GOttes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

145. GOtt, dir vertraun, iſt meine Pflicht, iſt Seligkeit im Leben; ſie kann dem Herzen Zuverſicht, und Troſt und Freuden geben. Des Pilgers Müh verſüſſet ſie, und läſſet ihn hienieden im Laufe nicht ermüden.

2. Auf Erden wechſeln bis ins Grab, Zufriedenheit und Sorgen getreulich mit einander ab, wie Mitternacht und Morgen. Das Unglück flieht, die Freude blüht, und kaum iſt ſie empfunden, ſo iſt ſie auch verſchwunden.

3. Wie würde da, voll Aengſtlichkeit, uns jeder Tag verflieſſen, und bey des Lebens Heiterkeit das Herz ſchon beben müſſen, wenn Zuverſicht zu dir uns nicht dann Sicherheit gewährte, und ruhig bleiben lehrte.

4. Du theilſt das alles aus, was hier den Sterblichen begegnet. Mit Glück und Unglück werden wir nach deinem Rath geſegnet. Wenn wir nur auch durch den Gebrauch ſo weiſe werden wollten, als wir, o GOtt, es ſollten.

5 Nicht unſer Wille ſoll geſchehn; du wähleſt ſtets das Beſte. Wenn Erd und Himmel untergehn ſteht dieſe Wahrheit feſte O daß wir ſie durch Leichtſinn nie an unſern Seelen ſchwächten, ſie nie verkennen möchten!

6. Dann würde dieſe Prüfungszeit nicht traurig uns verſchwinden, uns keine Widerwärtigkeit des Lebens muthlos finden; dann ſähen wir, voll Hoffnung hier, mit Palmen

und mit Kronen die Ueberwinder lohnen.

7. GOtt! heilige du ſelbſt mein Herz, damit ich dir vertraue, und mit Gelaſſenheit im Schmerz hinauf gen Himmel ſchaue. Einſt preis auch ich auf ewig dich, für überſtandne Leiden, im Lande ſichrer Freuden.

Geiſtliche Wachſamkeit und Tapferkeit.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

146. Vom Ziele fern, wornach ich ringe, ruf ich: erleichtre mir die Laſt, daß ich das gute Werk vollbringe, das du ſelbſt angefangen haſt. Empfind ich deine Kraft nicht mehr, ſo wird das Joch des HErrn mir ſchwer.

2. Ich irr in dunkeln Finſterniſſen, o Geiſt der Wahrheit, ohne dich, und von Begierden hingeriſſen, täuſcht oft die trunkne Seele ſich. Doch leuchtet ihr dein göttlich Licht, verfehlet ſie die Wahrheit nicht.

3. Gern liebt ich GOtt von ganzer Seele, daß ich dieß wünſche, kömmt von dir, allein zum Guten, das ich wähle, iſt noch das Fleiſch zu ſchwach in mir. Gern trüg ich Chriſti ſanftes Joch; ich rühm es, und vermeid es doch.

4 Zwar reißt, die Sünde zu beſtreiten, iſt gleich ihr Reitz auch noch ſo groß, mein Herz von allen Eitelkeiten, die Thoren blenden, oft ſich los; oft wenn die Hölle mich bekriegt, gelingt mirs, daß mein Glaube ſiegt.

5. Will dann ein Uebel mir begegnen; kann ich, GOtt, deines Heils mich freun, kann Feinde, die mir fluchen, ſegnen, Beleidigungen gern verzeihn, und wenn Hoffärtige mich ſchmähn, den Weg der Unſchuld freudig gehn.

6. Dann fühl ich mir das Reich beſchieden, um welches oft mein Glaube bat; ich lieg und ſchlafe ganz in Frieden, wenn eine Plage zu mir naht, und glaube, daß von Laſtern frey, mein Wandel ſchon im Himmel ſey.

7. Doch wenn ich nah am Himmel ſchwebe, und ſelig in der Hoffnung bin, ſo reißt die Welt, in der ich lebe, vielleicht mich wieder zu ſich hin. Und dann zerſtört ein Augenblick den Sieg des Glaubens und mein Glück.

8. Hilf du mir, Geiſt der Stärke, ſiegen, gieb du mir Weisheit und Verſtand; laß nicht den Schwachen unterliegen,

gen, der oft mit dir ſchon überwand. Der Kampf des Glaubens iſt ſehr leicht, wenn nur dein Arm mir Waffen reicht.

9. Die Luſt der Welt kann ich verſchmähen, wenn deine Gnade mich regiert, kann durch die enge Port eingehen, die zu dem Throne GOttes führt. Da ſchau ich einſt dich, göttlich Licht, von Angeſicht zu Angeſicht.

Mel. GOtt Lob, es geht nunm.

147. Nicht daß ichs ſchon ergriffen hätte; die beſte Tugend bleibt noch ſchwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachſamkeit verliert ſich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend; oft iſt ſie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit; und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft iſt die Aendrung deiner Seelen ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quälen, und dämpfſt ſie; doch du wechſelſt nur; dein Herz fühlt einen andern Reitz, dein Stolz wird Wolluſt oder Geitz.

5. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, was andern ſtrenge Tugend ſcheint. Der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe erweckten dir ſo manchen Feind; du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

6. Du denkſt, weil Dinge dich nicht rühren, durch die des Nächſten Tugend fällt, ſo könne nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat ſeine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft ſchläft der Trieb in deinem Herzen, du ſcheinſt von Rachſucht dir befreyt; jetzt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, und ſieh, dein Herz wallt auf, und dräut, und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, als es zuvor geſcholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, ſo regt ſich unſre Leidenſchaft. Wir werden im Geräuſche ſchwach, und geben endlich ſtrafbar nach.

9. Du opferſt GOTT die leich-

leichten Triebe, durch einen ſtrengen Lebenslauf; doch opferſt du, wills ſeine Liebe, ihm auch die liebſte Neigung auf? dieß iſt das Auge, dieß der Fuß, die ſich der Chriſt entreiſſen muß.

10. Du fliehſt, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebſt die Einſamkeit; doch biſt du, forderts GOttes Wille, auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habſucht, Neid und Zanck, fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du biſt gerecht; doch auch beſcheiden? liebſt Mäßigkeit; doch auch Gedult? Du dieneſt gern, wenn andre leiden: vergiebſt du Feinden auch die Schuld? Von allen Laſtern ſollſt du rein, zu allem Guten willig ſeyn.

12. Sey nicht vermeſſen, wach und ſtreite; denk nicht daß du ſchon gnug gethan. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an; die Sicherheit droht dir den Fall, drum wache ſtets, wach überall.

M. Durch Adams Fall iſt ganz.

148. Klag nicht, mein Herz, wie ſchwer es ſey, hier als ein Chriſt zu wandeln, und täglich GOttes Willen treu, zu denken und zu handeln. Wahr iſts, die Tugend koſtet Müh, ſie iſt der Sieg der Lüſte: doch richte ſelbſt, was wäre ſie, wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer Laſter freun, trift die kein Schmerz hienieden? Sie ſind die Sclaven eigner Pein und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat auch oft ſeine Leiden, allein der Schmerz, womit er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt Anfangs ſteil, läßt nichts als Mühe blicken, doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Was wär es, hätt' uns GOtt vergönnt, nach unſers Fleiſches Willen, wenn Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt, die Lüſte frey zu ſtillen; ließ er den Raub, den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menſchenhaß: was würdeſt du von dieſem GOtte denken?

5. GOtt will, wir ſollen glücklich ſeyn; drum gab er uns Geſetze. Sie ſind es, die das Herz erfreun, ſie ſind des Lebens Schätze. Er ſpricht zu uns durch den Verſtand, er ſpricht durch das Gewiſſen, was wir, Geſchöpfe ſeiner

Hand fliehn oder wählen müſſen.

6. Ihm folgen, das iſt Weisheit nur, und Freyheit, dieß zu wählen; ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Menſch dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes, Eigenthum, und ſein Beruf auf Erden? die Tugend. Was ihr Lohn und Ruhm? GOtt ewig ähnlich werden.

7. Lern nur Geſchmack am Wort des HErrn und ſeiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von GOtt noch mehr bekommen; wer ſie nicht brauchet, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen. GOtt iſt es, welcher beydes ſchaft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft! GOtt müßte GOtt nicht ſeyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich ſtärket auf dem guten Pfad das Beyſpiel ſelger Geiſter: ihn zeigte dir, und ihn betrat ja ſelbſt dein HErr, und Meiſter. Laß dich nur nie des Frechen Spott auf dieſem Pfade hindern; der wahre Ruhm iſt Ruhm bey GOtt, und nicht bey Menſchenkindern.

10. Sey ſtark, o Seele, allezeit, denk oft an deine Bahre: vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben, und Kräfte der zukünftgen Welt, die werden ihn beleben.

11. Denk endlich zur Beruhigung, daß GOtt den Schwachen duldet, der bey dem Ernſt der Heiligung doch manches noch verſchuldet. GOtt liebet Herzensredlichkeit und ſieht auf dein Beſtreben; er iſt ein Vater, der verzeiht, und er hat Luſt zum Leben.

12. Nun, HErr, erhalt mich unverzagt, wenn mirs nicht immer glücket; wenn mich, ſo viel mein Herz auch wagt, ſtets neue Schwachheit drücket. Du ſiehſt nicht auf die That allein, du ſiehſt auf ernſten Willen; ein göttliches Verdienſt iſt mein, dieß muß mein Herze ſtillen.

Von der Chriſten Treue und Beſtändigkeit.

M. Chriſtus, der uns ſelig m.

149. Sollt ich jetzt noch, da mir ſchon deine Güt erſchienen, dich verlaſſen, GOttes Sohn, und der Sünde dienen? mit den Lüſten dieſer Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe ſchmecken?

2. Hab ich doch allein bey dir meine Ruh gefunden, Mittler, heilteſt du doch mir alle meine Wunden, und ich ſollte dein Gebot, wie die Sünder haſſen, und mein Recht an deinem Tod wieder fahren laſſen?

3. Nein, ich bin und bleib ein Chriſt, halt auf deine Lehren, laſſe mir nicht Macht noch Liſt meinen Glauben wehren. Fielen tauſend ab, nicht ich; mags die Welt verdrieſſen, ſie wird mein Vertraun auf dich mir doch gönnen müſſen.

4. Sie zeigt mir kein Heil, wie du, bringt nicht Kraft den Müden, den Beängſtigten nicht Ruh, Sündern GOttes Frieden: ſie giebt keine Zuverſicht, daß ich, trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe.

5. Sie vertritt mich nicht bey GOtt, wenn ich vor ihm ſtehe, und das Leben und den Tod ihm zur Seiten ſehe; wenn der Sichre nun zu ſpät aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier ſchmäht, glaubt und nicht mehr lachet.

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen lieſſe, JEſu, da ich ſchon durch dich GOttes Huld genieſſe; da ich weiß, auf weſſen Tod ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad und Leben finde.

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübſal nicht, noch Freuden, ſollen mich, mein HErr und GOtt, jemals von dir ſcheiden. Welt und Sünd und Eitelkeit und des Fleiſches Triebe, alles überwind ich weit, HErr, durch deine Liebe.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten allzugleich ꝛc.

150. Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, daß ihr dem HErrn nur lebt, daß ihr an ſeiner Gnade reich zu werden euch beſtrebt.

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit Luſt die Rechte GOttes lernt, und eures Vorzugs euch bewußt, von Sünden euch entfernt.

3. Daß ihr dem folgt, was er

er gebeut, und weil ihrs könnet, jetzt Licht, Kraft, Gelegenheit und Zeit zu edlen Werken nützt.

4. Daß ihr die Selbſtverläugnung nicht, der Tugend Kampf nicht ſcheut; auch wenn ſie ſchwer iſt, doch der Pflicht getreu zu ſeyn, euch freut.

5. Daß, littet für den Glauben ihr Verfolgung oder Spott, ihr recht thut, ohne Ruhmbegier, und keinen ſcheut, als GOtt.

6. Wohl dem, der Glauben hat und übt, und alles Gute blos um ſeines GOttes willen liebt! wohl ihm, ſein Lohn iſt groß!

7. Wird nicht der Held ſtets muthiger, wenn er geſieget hat? wird er nicht immer herrlicher durch jede gute That?

8. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wahre Ruh und Luſt, als bey der wahren Heiligkeit, als in des Frommen Bruſt?

9. Wenn er ein traurend Herz erquickt, ſieht das nicht JEſus an, der HErr, der ihn ſo hoch beglückt, als hätt ers ihm gethan?

10. Die Erndt iſt reicher, als die Saat, die hier ſein Glaube ſä't. Ihm folget jede gute That, wenn er zum Vater geht.

11. Zu dürftig iſt die ganze Welt dem, der der Sünd entflohn, feſt an dem Unſichtbaren hält, der Himmel iſt ſein Lohn.

12. Der öffnet ſich; vom Throne ſchallts: geh ein, du frommer Knecht! der ganze Himmel wiederhallts: geh ein, du frommer Knecht.

13. Geh ein zur Freud, du ſtritteſt gern, die Kron iſt ſchon bereit! empfahe nun das Reich des HErrn und ſeine Seligkeit.

Mel. Es iſt das Heil uns komm.

151. Ich bin ein Chriſt, GOTT iſt mein Freund: In dieſer hohen Würde ſteh ich, und fürchte keinen Feind, und lache jeder Bürde. Der Rang erfüllt mit Muth und Kraft mein Herz in dieſer Pilgerſchaft des Lebens und der Leiden.

2. Mein Glaube ſteht und wanket nicht, er iſt zu feſt gegründet. Er ſtützet ſich voll Zuverſicht auf JEſum Chriſt, und findet bey ihm allzeit Troſt, Heil und Ruh, er eignet ſein Verdienſt ſich zu und trotzet Welt und Hölle.

3. Sollt ich um Hoffart, Eitelkeit und Güter dieſer Erden, aus Wolluſt oder Sicherheit der Tugend untreu werden? Nein, auf die Sünde folgt der Tod, die Tugend aber ſegnet GOtt mit Leben und mit Friede.

4. Was ſind die Leiden dieſer

Zeit mir gegen jene Kronen, womit GOtt in der Herrlichkeit die Frommen will belohnen? was dieſes Lebens kurze Friſt, GOtt, gegen das, was ewig iſt? ſollt ich nicht muthig kämpfen?

5. Ich fürchte nicht des Todes Macht mit allen ſeinen Schrecken. GOtt will mich aus des Grabes Nacht zum großen Tag erwecken. Ich fürchte nicht der Hölle Glut, erkauft durch des Erlöſers Blut zum Eigenthum und Erbe.

Vom Kreuz und Leiden.

Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen?

152. Ein Herz, o GOtt, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile ſchuldig. Laß mich die Pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, täglich ermeſſen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, HErr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die ſchweren Tage ſtandhaft ertrage?

3. Wie oft, o GOtt, wenn wir das Böſe dulden, erdulden wir nur unſrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübſal der Frommen.

4. Doch ſelbſt, o GOtt, in Strafen unſrer Sünden läßt du den Weg zu unſerm Heil uns finden, wenn wir ſie uns, die Miſſethat zu haſſen, erwecken laſſen.

5. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewiſſen, wird alles mir zum Beſten dienen müſſen. Du, HErr, regierſt und ewig wirkt dein Wille, Gutes die Fülle.

6. Ich bin ein Gaſt und Pilger auf der Erden, nicht hier, erſt dort ſoll ich ganz glücklich werden, und was ſind gegen euch, ihr ewgen Freuden, dieſer Zeit Leiden?

7. Wenn ich nur nicht mein Elend ſelbſt verſchulde, wenn ich als Menſch, als Chriſt hier leid und dulde, ſo kann ich mich der Hülfe der Erlöſten ſicher getröſten.

8. Ich bin ein Menſch und Leiden müſſen kränken. Doch in der Noth an ſeinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dieß ſtärket unſre Herzen mitten in Schmerzen.

9. Schau über dich, wer trägt der Himmel Heere? merk auf, wer ſpricht: bis hieher, zu dem Meere? iſt er nicht

auch

auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

10. Willſt du ſo viel, als der Allweiſe wiſſen? Itzt weißt du nicht, warum du leiden müſſen, allein du wirſt, was ſeine Wege waren, nachmals erfahren?

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geiſtes zu empfahen, und mit dem Troſt der Hülfe, die wir merken, andre zu ſtärken.

12. Das Kreuz vom HErrn wirkt Weisheit und Erfahrung, Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. So ſtehe denn in deinem Glauben feſte, hoffe das Beſte.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

153. Die Bahn iſt rauh, auf der ich hier, nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr ſeh ich vor mir! wie droht ſie meinem Heile! GOTT wärſt du nicht mein Troſt und Licht, mein Heil in finſtern Tagen, ſo müßt ich längſt verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verhehlen, darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzählen; dann ſchaffeſt du mir Troſt und Ruh aus deiner GOttesfülle, und meine Seel iſt ſtille.

3. Du lehreſt mich den hohen Werth der Trübſal, die ich leide; daß ſie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieſer Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuverſicht, du ſorgſt für meine Lage, dein Auge ſchläft und ſchlummert nicht, du höreſt meine Klage, du krönſt mich einſt, wenn du erſcheinſt, in deinem Heiligthume mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Bruſt verſchwinden, vergeſſen werd ich ganz mein Leid und nur dein Heil empfinden. Mein Lobgeſang voll Preiß und Dank, wird dir zum Wohlgefallen durch deinen Himmel ſchallen.

6. Mich, den Vollendeten, darf dann nicht mehr die Sünd entweihen; mit Unſchuld ſteh ich angethan in treuer Knechte Reihen. Und ewiglich erfreuſt du mich, daß ich, der Menſch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Drum will ich dieſes Lebens Schmerz, mein GOtt, geduldig tragen, beruhigen ſoll ſich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du biſt bereit, zur rechten Zeit, o GOtt, von allem Böſen mich herrlich zu erlöſen.

Mel.

Mel. Lob ſey dem allerhöchſten GOtt ꝛc.

154. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, voll Demuth und Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweiſe biſt, nur du weißt, was mir heilſam iſt; nur du ſiehſt, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Iſt alles dunkel um mich her, die Seele müd und freudenleer, biſt du doch meine Zuverſicht, biſt in der Nacht, o GOtt, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie! GOtt legt die Laſt auf, GOtt kennt ſie. Er weiß den Kummer, der dich quält, und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, HErr, weint' ich, und wie oft half deine Hand mir unverhoft! oft jammert' ich untröſtbar heut, und morgen ward ich ſchon erfreut.

6. Oft ſah ich keinen Ausgang mehr, dann weint' ich laut und klagte ſehr: wo biſt du GOtt? wie ſchaueſt du denn meinem Elend müßig zu?

7. Dann hörteſt du, o HErr, mein Flehn, und eilteſt bald mir beyzuſtehn; du öfneteſt mein Auge mir, ich ſah mein Glück und dankte dir.

8. Sagts alle, die GOtt je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft: ſagts Fromme, ob er das Gebet Geduldigleidender verſchmäht?

9. Die Stunde kommt früh oder ſpät, wo Dank und Freud aus Leid entſteht, wo Pein die Stunden nur gewährt in Freudenjahre ſich verkehrt.

10. Du erndteſt deiner Leiden Lohn vielleicht in dieſem Leben ſchon, vielleicht daß, eh du ausgeweint, dir GOtt mit ſeiner Hülf erſcheint.

11. Schau deinen Heiland gläubig an! wenn niemand dich erquicken kann, ſo ſchütte du in ſeinen Schooß dein Herz aus, ſeine Huld iſt groß.

12. Einſt hat er auch, der Sünderfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er Acht, und dir zu helfen hat er Macht.

15. Und helfen will er. Zweifle nicht, er hält getreu, was er verſpricht: du ſolleſt nicht verlaſſen ſeyn; dieß laß dein ſorgend Herz erfreun.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

155. In Trübſal, Chriſt, ſey unverzagt! wenn Schwermuth an dein Herz ſich wagt, erheitre dein Gemüthe! du weißt, auch dich liebt väterlich der Vater aller Güte.

2. Kein Leiden kömmt von ohngefähr. Dein GOtt ſchickt dir

dir es zu, und Er zeigt ſich in ſeinen Wegen ſo groß von That, als groß von Rath, und reich an Gnad und Segen.

3 Der dich in JEſu herzlich liebt, ſucht, wenn er dich durch Kreuz betrübt, das wahre Heil der Seele; weckt dich, daß nicht zu deiner Pflicht dir Luſt und Eifer fehle.

4. Das Kreuz beugt Stolz und Uebermuth, erſtickt der Wolluſt wilde Gluth, bricht die Gewalt der Sinne erweicht das Herz, daß fremder Schmerz dein Mitleid leicht gewinne.

5 Auch übt das Kreuz dich zur Geduld, erhöht den Werth von GOttes Huld, ſtärkt mächtig dein Vertrauen, lehrt im Verluſt dich nun mit Luſt aufs Unſichtbare ſchauen:

6. Des Leidens Hitz entflammt dich ſtets zu größrer Inbrunſt des Gebets, und läutert deinen Glauben. Weit minder kann Verführung dann dir deine Krone rauben.

7. Zwar ſtört das Leiden deine Ruh, mit bangen Thränen ſäeſt du, und unter viel Beſchwerden. Chriſt hoffe doch! es wird dir noch zur reichen Erndte werden.

8 Verſchmerzt iſt leicht ein irdiſch Leid, kurz iſt der Augenblick der Zeit. Doch, ewig, ewig währet dort ein Genuß, ohn Ueberdruß, wie ihn der Geiſt begehret.

9. Auch bleibet ſtets dein GOtt getreu, ſteht dir, als Vater, liebreich bey, ſorgt, daß er dich erquicke. Er ſchaft dir Raſt, daß deine Laſt dich nie ganz niederdrücke.

10. Verbürg' er auch ſein Angeſicht, dieß raube deinen Muth dir nicht! GOtt kann ſein Kind nicht haſſen. Wer ihn nur liebt, ihm ſich ergiebt, den wird er nicht verlaſſen.

11. Durch Trübſal ſind zu aller Zeit die Frommen in die Herrlichkeit, gleich JEſu, eingegangen Denkſt denn nur du in träger Ruh die Krone zu erlangen?

12. Demüthige dich gleich, als ſie: gleich ihnen bet, und zage nie; denn GOtt erhört dein Flehen, bald weicht dein Leid. Zu ſeiner Zeit wird dich dein GOtt erhöhen.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

156. Feſt halt ich, daß, was mir geſchieht, zu meinem Heil mir diene. Gut iſt, was mir mein GOtt beſchied, wenns noch ſo traurig ſchiene. Allweisheit iſt, was GOtt beſchließt: Allweisheit, ſo wie Gnade, ſind alle ſeine Pfade.

2. Schon hat ſeit Erd und Himmel ſtehn, ſein Regiment gewähret, und niemals hat noch ein Verſehn ſein Regiment entehret. Nein, was er thut, iſt alles

alles gut, iſt ſeines Namens Ehre, wenns noch ſo dunkel wäre.

3. Wie war die kleine Zahl betrübt, als JEſus ſcheiden wollte, weil den, den ſie ſo hoch geliebt, ihr Herz nun miſſen ſollte? Was weinen ſie? ſie hätten nie, wär er nicht hingegangen, des Geiſtes Gab empfangen.

4. Sehr herbe zwar, doch reich an Frucht, ſind GOttes Züchtigungen. Was Güte ſelbſt umſonſt verſucht, iſt ihm durch die gelungen. Wohlthätger Schmerz heilt oft das Herz von ſchädlichen Gebrechen, die leicht den Glauben ſchwächen.

5. Ich weiß, was auch für Elend dräut, daß der doch meiner ſchone, der mich zu ſeiner Herrlichkeit berief in ſeinem Sohne. Wie könnte der, der mich ſo ſehr in JEſu wollen lieben, von Herzen mich betrüben?

6. GOtt, führe denn mich, wie du willſt, dir bin ich übergeben. Wenn du mich ſchon im Dunkeln hältſt, ſollt ich zurücke beben? So wunderbar der Weg auch war, den mich dein Rath geführet, du haſt doch gut regieret.

7. Zwar ſchien der Weg, den ich erlas, mir beſſer, doch ich irrte. Bald pries ich ſelbſt dich über das, was erſt den Geiſt verwirrte. Drum faß ich Muth, ja er iſt gut, der Kreuzpfad den ich gehe, wenn ichs ſchon nicht verſtehe.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

157. Was iſts, daß ich mich quäle? auf GOtt ſieh, meine Seele, harr und ſey unverzagt. Du weißt nicht, was dir nützet; GOtt weiß es, und GOtt ſchützet, er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. HErr! du ſahſt meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch ſah. Eh' ich mich ſelbſt noch kannte, eh ich dich Vater nannte, warſt du mir ſchon mit Hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt dir, GOtt, nicht verborgen, der alles ſieht und hält, und was du mir beſchieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden: die Luſt der Welt vergeht. Ich lebe hier im Segen, den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geiſt beſteht.

5. Was dieſes Glück vermehret, ſey mir von dir gewähret, GOTT, du gewährſt es gern. Was dieſes Glück verletzet, wenns alle Welt hochſchätzet, ſey, HErr mein GOtt, mir ewig fern.

8. Sind

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel ſchwer zu tragen, noch ſchwerer Haß und Spott, ſo harr' ich und bin ſtille zu dir; denn nicht mein Wille, dein Wille nur geſcheh, o GOtt!

7. Du biſt der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmſt du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn du mich willſt bewahren? und du, mein GOTT, bewahreſt mich.

Von der Liebe des Nächſten.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus,

158. So jemand ſpricht: ich liebe GOtt, und haßt doch ſeine Brüder, der treibt mit GOttes Worte Spott, und reißt es ganz darnieder. GOtt iſt die Lieb, und will, daß ich den Nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieſer Erden Güter hat und ſieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht ſatt, läßt Nackende nicht kleiden, der iſt ein Feind der erſten Pflicht und hat die Liebe GOttes nicht.

3. Wer ſeines Nächſten Ehre ſchmäht und gern ſie ſchmähen höret, ſich freut, wenn ſich ſein Feind vergeht und nichts zum beſten kehret, nicht dem Verläumder widerſpricht, der liebt auch ſeinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Troſt und Schutz den Nächſten unterſtützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht, der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzuſehn ein Dürftger erſt erſcheinet, nicht eilt, dem Frommen beyzuſtehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forſcht, obs ihm gebricht, der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

6. Wer andre, wenn er ſie beſchirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt, ſo bald ſein Nächſter fehlet; wie bleibt bey ſeinem Ungeſtüm, die Liebe GOttes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren ſucht, das oft ſie dürftig machet, nur ſorglos ihnen Gaben giebt, der hat ſie wenig noch geliebt.

8. Wahr iſt es, du vermagſt es

es nicht, ſtets durch die That zu lieben. Doch biſt du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünſcheſt dir die Kraft dazu, und ſorgſt dafür; ſo liebeſt du.

9. Ermattet dieſer Trieb in dir, ſo ſuch ihn zu beleben! Sprich oft: GOtt iſt die Lieb, und mir hat er ſein Bild gegeben! Denk oft: GOtt, was ich bin, iſt dein; ſollt ich gleich dir nicht gütig ſeyn?

10. Wir haben einen GOtt und HErrn, ſind eines Leibes Glieder, drum diene deinem Nächſten gern, denn wir ſind alle Brüder. GOtt ſchuf die Welt nicht blos für mich, mein Nächſter iſt ſein Kind, wie ich.

11. Ein Heil iſt unſer aller Gut. Ich will nicht Brüder haſſen, die GOtt durch ſeines Sohnes Blut ſo hoch erkaufen laſſen. Daß GOtt mich ſchuf, und mich verſühnt, hab ich dieß mehr, als ſie, verdient?

12. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld, du HErr von meinen Tagen! ich aber ſollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebſt, und den nicht lieben, den du liebſt?

13. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinſten auch von dieſen, das ſieht er, mein Erlöſer, an, als hätt ichs ihm erwieſen. Und ich ſollt ein Chriſt noch ſeyn, und GOtt in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig iſt, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, GOtt, durch deinen Geiſt ein Herz, das dich durch Liebe preiſt.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

159. Allen Chriſten und auch mir hat der HErr dieß vorgeſchrieben: Euren Nächſten ſollet ihr, als euch ſelbſt, von Herzen lieben; wer ihn haſſet, ſchlägt ihn todt, und die Mörder haſſet GOtt.

2. Wir ſind Bürger einer Welt, Kinder eines Vaters, Brüder, die er huldreich all' erhält, alle eines Leibes Glieder, die ſein weiſer Allmachtsruf alle, ſich zu dienen, ſchuf.

3. Eine ſterbliche Natur hat er allen uns gegeben, und auch eine Hoffnung nur, Hoffnung auf ein beſſres Leben, wenn wir, ſo wies ihm gefällt, thun und glauben in der Welt.

4. Und wir ſollten uns entzweyn? lieblos uns einander haſſen? und zu unſrer eignen Pein, Stolz und Neid beherrſchen laſſen? Wer kein Freund des Nächſten iſt, iſt fürwahr kein rechter Chriſt.

5. Was wir auch aus GOttes Hand zum Voraus vor

andern haben, Anſehn, Reichthum, hoher Stand, Leibeskräfte, Geiſtesgaben, alles dieß befreyt uns nicht von der Menſchenliebe Pflicht.

6. Selbſt der Gaben Unterſchied dient zum allgemeinen Beſten, wenn nur jeder ſich bemüht, von dem Kleinſten bis zum Größten andern, und nicht ſich allein, nützlich, wie er kann, zu ſeyn.

7. Nach dem dir vertrauten Pfand meſſen ſich auch deine Pflichten; gab GOtt viel in deine Hand, ſo haſt du viel zu entrichten. Dieß beſtimmt den Lohn; dein Knecht hat dort mit dir gleiches Recht.

8. Dein Erlöſer ſagt es dir: wer hier der Geringſten einen pflegt, der thut es ſelber mir: denn ihr alle ſeyd die Meinen. Mancher, den die Welt verſchmäht, iſt in GOttes Aug erhöht.

9. Darum gieb uns, GOtt, ein Herz, das von Menſchenlieb entbrennet, auch in Niedrigkeit und Schmerz ſeinen Nächſten nicht verkennet, und aus Stolz es nie vergißt, daß ein Menſch, wie wir, er iſt.

10. Ja, gieb, großer Menſchenfreund JEſu, daß ich auf der Erde, allem Stolz und Neide feind, dir an Demuth ähnlich werde, um der Hoffnung mich zu freun, einſtens groß vor dir zu ſeyn.

Mel. Nun danket alle GOtt.

160. Gieb mir, o GOtt, ein Herz, das jeden Menſchen liebet, bey ſeinem Wohl ſich freut, bey ſeiner Noth betrübet, ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und ſich um andrer Glück, wie um ſein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, ſo laß mich gütig eilen von dem, was du mir giebſt, ihm hülfreich mitzutheilen; nicht aus dem eitlen Trieb, groß vor der Welt zu ſeyn, und mich verehrt zu ſehn, nein, Menſchen zu erfreun.

3. Dieß ſey mein Gottesdienſt! auch unbemerkt von ihnen muß andern ſtets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erſt Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das ſey dir, GOtt, gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt dem Durſtigen begegnet; ein Blick voll Troſt, mit dem mein Herz Bedrängte ſegnet: ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre ſtärkt, nichts bleibt, ſo klein es iſt, von dir, HErr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, ſo laß mich ſorgſam ſeyn, der Brüder

Zwiſt zu ſchlichten. Aus Schmähſucht kränke nie mein Mund des Nächſten Ruh; er rühme ſein Verdienſt, deck ſeine Fehler zu.

6. Die Rach iſt dein, o GOtt, du ſprichſt: ich will vergelten; drum laß mich ſtille ſeyn, wenn Menſchen auf mich ſchelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu ſchaden ſucht, den liebe, der mich haßt, den ſegne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeſchränktem Blick bey meinem Nächſten ſehen. Noch ſtärker müſſe mich ſein ewig Glück erfreun, noch mehr ſein Seelenheil mir angelegen ſeyn.

8 Den, der im Glauben wankt, zu leiten und zu ſtärken, den, der noch ſicher iſt in ſeines Fleiſches Werken, von der verkehrten Bahn des Laſters abzuziehn, dazu verleih mir Kraft, und ſegne mein Bemühn.

9. O heilige du ſelbſt, HErr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menſchenliebe. Wer nicht den Nächſten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß dieſe Wahrheit, GOtt, mir ſtets vor Augen ſeyn!

M. O GOtt, du frommer G.

161. Wie ſelig lebt ein Menſch, der Dienſtbegierde kennet, und ſeine Pflicht zu thun, vor Menſchenliebe brennet; der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienſt der Welt verbindt, Beruf und Eid und Amt ſchon in ſich ſelber findt.

2. Dir, Höchſter, ahmt er nach, dir als dein Bild zu gleichen; durch Dienſtbefliſſenheit ſucht er dieß zu erreichen; er hält für eignes Wohl ſich nicht allein gemacht, er hält ſich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienſt und Kräfte; ihr nützen, iſt für mich ein ſeliges Geſchäfte. Als Glieder ſchuf uns GOtt, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand die Hand des andern hält.

4. So denkt der Menſchenfreund, und das iſt ſein Beſtreben, ſo treu als er ſich lebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächſten Heil ſein eigen Himmelreich; er fühlet fremde Noth, als träf ihn ſelbſt der Streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, mit Hülfe beyzuſtehen; ſein Anſehn, und ſein Freund, ſein Stand, ſein Wohlergehen ſind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu ſeyn, und einen Leidenden mit Troſte zu erfreun.

6. Was andrer Nothdurft heiſcht, das reitzet ſeine Triebe,

auch

auch ohne Ruhm und Lohn zur wahren Menſchenliebe. Kein Stolz, noch Eigennutz wirkt ſeine Gütigkeit; er ſieht auf ſeinen GOtt, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch geſinnt, mein GOtt, durch Chriſtum werden. Voll regen Eifers ſey mein Leben hier auf Erden, ſo nützlich als ich kann, dem Nächſten ſtets zu ſeyn; dann geh ich einſt, o GOtt, ins Reich der Liebe ein.

M. Kommt her zu mir, ſpricht.

162. Du liebſt, o GOtt, Gerechtigkeit, und haſſeſt den, der ſie entweiht, am Nächſten Unrecht übet. Du biſts, der jedem ſeinen Lohn, ohn alles Anſehn der Perſon, nach ſeinen Werken giebet.

2. Gerechter GOtt, laß deinen Geiſt zu dem, was recht und billig heißt, ſtets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus Habſucht, mir nur zum Gewinn, des Nächſten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Bruſt, und laß mich ſtets mit wahrer Luſt der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden ſucht und andre kränkt, wie kann das Brüder lieben?

4. Nie ſeufze jemand wider mich! mein ganzes Herz beſtrebe ſich dem Nächſten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann; und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beſtändig dahin ſehn, mit Jeglichem ſo umzugehn, wie ichs von ihm begehre, damit ich keines Menſchen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beſchwere.

6. HErr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächſten meſſe – wirſt du mir dereinſt auch wieder meſſen. Dieß reitze mich zur Billigkeit, und laſſe mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergeſſen.

Mel. Befiehl du deine Wege.

163. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das iſt, was er ſcheint; der Recht und Treue liebet und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falſchheit übet, ſich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen haſſet, und der, ſo oft er ſpricht, ſo ſeine Worte faſſet, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an jedem Ort ſich dieß vor Augen ſetzet: GOtt merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm, wenn ſein Gemüthe, GOtt, ſo die Wahrheit

heit übt; ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirſt ihn einſt erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beſchämt die Falſchen ſtehen, geſchreckt durch dein Gericht.

4. HErr, drücke dieſe Sache mir tief ins Herze ein, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu ſeyn. Erinnre mein Gewiſſen, du haſſeſt Heucheley, damit ich ſtets befliſſen der Treu und Wahrheit ſey.

5. Laß niemals mich verſprechen, was ich nicht halten kann, auch nie Zuſagen brechen, die ich einmahl gethan: nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyſpiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch ſelbſt erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, HErr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb' und wiſſe, wann ich für andrer Wohl und für mich reden müſſe, und wann ich ſchweigen ſoll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anſchlag gilt, der ſich bey böſen Tücken, in guten Schein verhüllt; ſo ſtärke meine Seele, daß ſie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unſchuld ſiegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, GOtt, dein Auge ſcheut, das ſoll mir niemand rauben, ſo kann mit Freudigkeit ich hier zu dir aufſehen, und dort vergiltſt du mir, wenn Falſche nicht beſtehen, mit Wonn und Preis dafür.

M. Alle Menſchen müſſen ſterb.

164. Laß mich, Höchſter, darnach ſtreben, ſtets der Wahrheit Freund zu ſeyn. Zu des Himmels frohen Leben gehn nicht freche Lügner ein, und vor deinem Angeſichte werden ſie beſchämt zu nichte, denn vor dir ſind immerdar aller Herzen offenbar.

2. Andern zu gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu ſeyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, HErr! das falle mir nicht ein. Wahrheit leit an allen Orten mich in Werken und in Worten, redlich ſey des Herzens Grund, redlich ſprech auch ſtets der Mund.

3. Die der Falſchheit ſich ergeben, ſind vor dir, o GOtt, ein Greul; und ein unglückſeligs Leben bleibt gewiß ihr künftges Theil. Hier ſchon trift verdiente Schande ſie bey Redlichen im Lande, denn ein jeder Menſchenfreund iſt der Falſchheit Ränken feind.

4. Schmäht mich ohne mein Verſchulden der Verläumder Läſtermund, o ſo laß mich ſtill erdulden! einſt wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger ſchweigen, meine Un-

Unſchuld zu bezeugen, o ſo gieb, daß ſtets dabey Herz und Mund voll Sanftmuth ſey.

5. Daß du, HErr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels biſt, daß kein einzges meiner Worte deinem Ohr verborgen iſt, das ſey ſtets mir im Gemüthe, daß ich mich für Lügen hüte. Denn du liebſt den Wahrheitsfreund und biſt falſchen Herzen feind.

Mel. HErr GOtt, dich loben.

165. Fern ſey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt ich ſonſt der Deine ſeyn, und deiner Gnade, GOtt, mich freun?

2. Wer ſeines Nächſten Rechte kränkt, auf ſeinen Schaden bosbaft denkt, verletzet des Gewiſſens Pflicht, und ehrt dich, GOtt der Liebe, nicht.

3. Du ſchriebſt in jedes Herz, o GOTT, tief ein das billige Gebot: was du nicht willſt, das dir geſchicht, das thu auch du an andern nicht.

4. Wenn ich dieß heilige Geſetz durch Ungerechtigkeit verletz, ſo ſprech ich ſelber über mich das Urtheil: GOtt iſt wider dich.

4. Dein Wort ſchärft mirs noch ſtärker ein, kein ſchadenfroher Menſch zu ſeyn: es droht der Kränkung, dem Betrug des Nächſten ohnfehlbaren Fluch.

6. Darum, mein GOtt, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Begieng ichs je, ſo ſey mirs leid, und zum Erſatz mein Herz bereit.

7. Wer andern Schaden hat gethan, und irgend ihn erſetzen kann, doch des ſich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

8. Auf Buſſe, die er meynt zu thun, kann nie, dein Wohlgefallen ruhn, wenn er nicht möglichſt das erſetzt, womit er andrer Recht verletzt.

9. HErr, gieb, daß ich deß eingedenk durch Unrecht niemals andre kränk. Du biſt gerecht, das ſey auch ich; in dieſem Sinne ſtärke mich.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

166. Heilig, heilig ſey der Eid euch, ihr Chriſten, wenn ihr ſchwöret! Furchtbar iſt die Heiligkeit eures Richters, der euch höret; furchtbar, aller Lügner Feind, hier, und wenn er einſt erſcheint.

2. Er, der Wahrheit GOtt begehrt, wenn wir ihm gefallen wollen, daß wir ihren hohen Werth fühlen und auch ehren ſollen; denken, wie wir reden; ſie nie verſtellen, läugnen nie.

3. Wenn ihr eure Hand erhebt, dann ergreif ein heilig Schrecken euch vor ihm, und

denkt: Er lebt! Er wird alles doch entdecken, was Betrug und Liſt verſtellt; er iſt Richter aller Welt.

4. Denkt, daß keine Finſterniß ihm des Sünders Herz verhehlet; daß ers merket, und gewiß, wo er frevelt oder fehlet; daß er tauſend Wege hat, zu entdecken jede That.

5. Daß mit Eifer angethan Er, denn ach! wir werden ſterben, wenn Gericht und Tod ſich nahn, alle Sünder wird verderben. Seht, von ſeiner Wahrheit Thron, ſchaut er her, und zielet ſchon.

6. Tödtliche Geſchoſſe hat euer Richter, das Verbrechen jeder Neigung, jeder That, die er euch verbeut, zu rächen. Dieſem Richter trotzet nicht, bebt, und fürchtet ſein Gericht!

7. Wenn ihr freveln wolltet, ach! immer, in der Nacht, am Tage, überall folgt euch dann nach des Gewiſſens Furcht und Klage; Selbſtgericht, was iſt ihm gleich? quälte, wo ihr gienget, euch.

8. Fluch und Elend würde dann alles um euch her, auf Erden, alles, was erfreuen kann, würde Pein und Rache werden. Und Verzweiflung, wie erreicht ſie die Frevler, und wie leicht!

9. Sagt: Für aller Welt Gewinn geb ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß gerecht iſt, was ich thue; daß ſelbſt meine Neigung nicht, was mir GOtt gebietet, bricht.

10. Dann darf ich zu GOtt empor voll Vertraun und Hoffnung ſehen; gnädig neigt er dann ſein Ohr allezeit zu meinem Flehen. Er, der HErr, des Meineids Feind, iſt mein Vater, iſt mein Freund!

M. Nun ruhen alle Wälder.

167. Gieb, GOtt, voll Lieb und Güte, den Trieb in mein Gemüthe, mich fremden Glücks zu freun. Bey meines Nächſten Schmerzen laß fern von meinem Herzen der Bosheit wilde Freude ſeyn.

2. Auf andrer Wohlergehen mit Wohlgefallen ſehen, gefällt ja dir, mein GOtt. Durch ſchadenfrohes Lachen dem Nächſten Kränkung machen, iſt teufeliſcher Hohn und Spott.

3. Wer ſich des guten freuet, was deine Huld verleihet, er findt es, wo ers findt, der iſt nach deinem Bilde barmherzig, gütig, milde, und als ein wahrer Chriſt geſinnt.

4. Der Stolz, die Eigenliebe ſind freylich mächtge Triebe, auf andrer Wohlergehn, und auf die größern Gaben, die ſie, GOtt, von dir haben, mit ſcheelen Augen hinzuſehn.

5 Jedoch du hilfſt mir kämpfen,

pfen, hilfſt Neid und Mißgunſt dämpfen, wenn ich nur wachſam bin, und wenn ich auf dich ſehe, und dich um Hülfe flehe, ſo hilfſt du mir zum beſſern Sinn.

6. Dein ſind, o GOtt, die Gaben, die ich und andre haben; mit Weisheit hältſt du Haus, und theileſt unter allen nach freyem Wohlgefallen die Güter deines Hauſes aus.

7. Beneid ich meinen Nächſten, ſo greift dich ſelbſt, den Höchſten, mein Unmuth tadelnd an. GOTT, welche ſchwere Sünde! wenn ich mich unterwinde, zu meiſtern, was du haſt gethan.

8. Ich Thor, ich ſelber quäle mit Unmuth meine Seele, herrſcht Neid in meiner Bruſt. HErr, mache mir dieß Laſter je mehr und mehr verhaßter; auch andrer Glück ſey meine Luſt.

Mel. Vom Himmel hoch.

168. O welch ein Segen iſt ein Freund, der, GOtt, durch dich mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, mit mir ſich freuet und betrübt.

2. Der feſt vereinigt erſt mit dir, in einem Geiſte dann mit mir, ein dir gefällig Leben lebt, mit mir nach einem Ziele ſtrebt.

3. Gedanken, Neigung, Will und That, ſind eins in beyden, nur den Pfad, den wir in deinem Lichte ſehn, getreu und Hand in Hand zu gehn.

4. Des Herzens Heil und Beſſerung, nicht eitler Lüſte Sättigung, der wahren Liebe voll Gefühl iſt unſre Sehnſucht, unſer Ziel.

5. Wir theilen brüderlich dein Licht, das uns erleuchtet, jede Pflicht, uns zu erleichtern, jede Kraft, gleich fromm zu ſeyn, gleich tugendhaft.

6. Er, in Gefahr zu irren, hört auf meiner Liebe Ruf, und kehrt, durch meine Wachſamkeit gerührt, zurück vom Wege, der verführt.

7. Und wenn ich ſtrauchle, denn wie leicht fällt nicht der ſchwache Menſch! ſo reicht er ſeine Bruderhand auch mir, und führet mich zurück zu dir.

8. Stets durch einander weiſer, HErr, ſtets edler und vollkommener verabſcheun wir die Täuſcherey der Schmeichler, redlich, offen, frey.

9. Kein Streit, kein Mißtraun, kein Verdacht, nichts, was uns froh und traurig macht, auch nicht des Glückes Unbeſtand, trennt unſrer Liebe feſtes Band.

10. Wir theilen alles, Luſt und Leid, in inniger Vertraulichkeit, des einen Zärtlichkeit ver-

verſüßt dem andern, was ihm ſchmerzlich iſt.

11. Trennſt du auch ſelber Freund und Freund, die Herzen bleiben doch vereint, durch Liebe, durch Gebet, durch Rath, und wo wir können, durch die That.

12. Vollenden wir den Pilgerlauf, ſo nimmt uns GOtt im Himmel auf; unendlich iſt die Seligkeit, die uns zugleich vor dir erfreut.

13. Da hab ich ewig jeden Freund, der ſich mit mir durch dich vereint, und ewig preiſen wir dann dich im höhern Chor gemeinſchaftlich.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen? ꝛc.

169. Sollten Menſchen, meine Brüder, mir, mein GOtt, nicht theuer ſeyn? ſollt ich ſie nicht gern erfreun? ſind nicht alle Chriſten Glieder deſſen, der für alle ſtarb, allen GOttes Huld erwarb?

2. Alle ſind wir eines Stammes, gleich, an ſündlicher Natur; allen hilft ein Opfer nur des unſchuldgen GOtteslammes, und dieſelbe Seligkeit iſt für alle gleich bereit.

3. GOttes Kinder ſollt ich haſſen, lieblos, unbarmherzig ſeyn? meinen Feinden nicht verzeihn? keine Schulden ihm erlaſſen? GOtt, nicht fürchten dein Gericht? dein Erbarmen achten nicht?

4. Ja du, der für Uebelthäter um Verzeihung bat, die Laſt, welche du getragen haſt, war die Laſt der Uebertreter; doch warſt du von Rache fern, duldeteſt, vergabeſt gern.

5. Wenn mein Herz, vom Hang der Sünde hingeriſſen, dich verkennt, und zu Haß und Rach entbrennt, hilf dann, daß ich überwinde meinen Haß und laß mich ſehn in den Tod für uns dich gehn.

6. Wie dir deine Thränen floſſen, als dein Aug um mich geweint, wie du, groſſer Menſchenfreund, auch für mich dein Blut vergoſſen, wie du littſt, mich zu erfreun, das laß mir vor Augen ſeyn.

7. Gieb es mir ſo zu erkennen, daß ich thu, wie du gethan. Wer nicht liebt, gehe dich nicht an, iſt kein Glied von dir zu nennen; iſt dem GOtt der Lieb ein Greul und verſcherzt ſein eigen Heil.

8. O ſo hilf mir, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachſicht, Sanftmuth, Gütigkeit, daß ich, wie du liebeſt, liebe, innig liebe, milde, treu, ſanft und leicht verſöhnlich ſey.

9. Ja, ihr meines Hauptes Glieder, Chriſti, der für alle ſtarb, allen Gnad und Huld erwarb,

erwarb, lieben will ich euch, ihr Brüder! für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn.

Mel. Herzliebſter JEſu, was.

170. HErr, mein Verſöhner, der du für mich litteſt und jetzt zur Rechten GOttes für mich bitteſt, erweck in mir, du Muſter wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Denn deine Sanftmuth war nicht zu ermeſſen; wie viel haſt du vergeben und vergeſſen! ach führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe.

3. Wenn haſt du jemals Haß mit Haß vergolten? du ſchalteſt nicht wieder, als man dich geſcholten. Du ſegneteſt mit Wohlthun nicht blos Freunde, auch deine Feinde.

4. Und ich, HErr, ſollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? ich ſollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder ſchelten?

5. Wie kann ich, Vater, zu dem Höchſten ſagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen, wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache ſchreyen?

6. Wer nicht vergiebt, der wird für ſeine Sünden auch nicht bey dir, o HErr, Vergebung finden. Dein Jünger iſt nur, der wie du vergiebet, und Feinde liebet.

7. Ach glich ich dir, o Heiland! ich bekenne, daß ich noch oft von ſchnellen Zorn entbrenne und mich vor dir, gar leicht durch eigne Rache, verwerflich mache.

8 Dir, Herzenskündiger, dir muß ichs klagen, wie wenig noch mein ſtolzes Herz kann tragen, wie ſchwer ich oftmals, wenn mich andre haſſen, mich weiß zu faſſen.

9. So heilige denn meiner Seelen Triebe, mein Heiland, durch den Geiſt der wahren Liebe, daß nie die unglückſelge Luſt der Rache in mir erwache.

10. Wenn meine Brüder ſich an mir vergehen, ſo lehre mich ihr Unrecht überſehen, und, ſollten ſie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

11. Erwecke dann, o HErr, in meinem Herzen, aufs neue das Gedächtnis jener Schmerzen, die du in deinen ſchweren Leidensſtunden für mich empfunden.

12. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, und, ſo wie du, den, der mir fluchet, ſegnen. HErr, mache gegen alle, die mich haſſen, mein Herz gelaſſen.

13. Will zu der Rachſucht mich die Furcht verführen, als würd' ich ſonſt mein ganzes Glück verlie-

verlieren, o HErr, ſo laß mich ihr zu widerſtehen, auf dich dann ſehen.

14. Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt; drum laß in allem mich ſchon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

171. Gieb JEſu, Sanftmuth mir ins Herz, daß ich mich ſelbſt nicht räche, nie Lindrung mir für meinen Schmerz aus fremden Schmerz verſpreche; auch wenn mein Fleiſch ſich ſchon empört, und es im ſchnellen Zorn begehrt, des Fleiſches Willen breche.

2. Ein Vater hat uns ja gemacht zu ſeines Hauſes Kindern; nur ein HErr hat uns Heil gebracht, uns den verlornen Sündern, ſo wie auch ein Geiſt uns regiert, zu einem Erb uns alle führt, wenn nur nicht wir ihn hindern.

3. Mein GOtt, wie darf doch ich dein Kind, den ſchwachen Bruder haſſen? Ach wie ſo große Schulden ſind mir ſelbſt von dir erlaſſen! Wer wär ich, ſtünd ich nicht bereit, alsbald verſöhnt, in Einigkeit den Bruder zu umfaſſen?

4. Dem Feinde reich ich meine Hand, wir wollen uns verſöhnen, uns auch von dem, was uns entbrannt, von Stolz und Neid entwöhnen. Verzeihn hält zwar die Welt für Schmach, doch wir, wir folgen JEſu nach. Mag doch die Welt uns höhnen!

5. Wir tragen Ein gleich ſanftes Joch, die wir uns Chriſten nennen. Wie dürften wir als Glieder doch an Einem Leib uns trennen? Und ſprich, woran läßt ſich der Chriſt, wenn er doch GOtt nicht ähnlich iſt, für GOttes Kind erkennen?

6. Wir haben alle GOttes Gnad in Einem HErrn zu finden, auch wäſcht Ein heilig Waſſerbad uns alle rein von Sünden. Da auch Ein Nachtmahl alle ſpeiſt, ſo laſſet auch Ein Herz und Geiſt uns allesammt verbinden.

Mel. Machs mit mir GOtt.

172. Verbittre dir dein Leben nicht, o Chriſt, durch eigne Rache; Vergeben iſt des Menſchen Pflicht, Vergelten GOttes Sache. Die Sanftmuth, die ſein Wort gebeut, liebt Feinde, ſegnet und verzeiht.

2. Wahr iſts, empfindlich iſt der Schmerz, von andern Unrecht leiden, und dennoch ſoll des Chriſten Herz am Zorne ſich nicht weiden, ſoll nicht ſein eigner Richter ſeyn und alles Unrecht gern verzeihn.

3. So widrig dieſe Pflicht dir

dir ſcheint, ſo mußt du ſie doch üben; ſonſt biſt du nicht des Heilands Freund, der ſie dir vorgeſchrieben. Empört dein Herz dawider ſich, ſo ſieh auf ihn; beſiege dich.

4. Wer hat wohl größern Widerſpruch von Sündern hier erduldet, als er, der HErr, der Schmach und Fluch von andern nie verſchuldet, und dennoch will er langmuthsvoll, daß keiner ewig ſterben ſoll.

5. Ihm folgen iſt dein wahrer Ruhm. Beleidigern verzeihen, iſt Ehre für dein Chriſtenthum; ſich ihres Falls nicht freuen, nicht den, der dich ſchmäht, wieder ſchmähn, gereicht dir ſelbſt zum Wohlergehn.

6. Im Zorn denkt niemand ernſtlich nach, was GOtt gefallen ſollte. Die Rache ſelbſt vermehrt die Schmach, die man beſtrafen wollte. Kein Schimpf wird ungeſchehn gemacht, wenn deine Rachgier wild erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit, reißt Glauben aus dem Herzen, ſtört des Gemüths Zufriedenheit und ſtraft mit bittern Schmerzen. Sie hindert Dank, Gebet, Vertraun und raubt den Muth, auf GOtt zu baun.

8. Durch Sanftmuth, übe nur die Pflicht, wirſt du den Feind beſiegen. O raube deiner Seele nicht dieß göttliche Vergnügen. Dann wird der HErr auch dir verzeihn, dein Vater und Vergelter ſeyn.

9. Laß mich aus Liebe, GOtt, zu dir das Unrecht nicht ſelbſt rächen. Du wirſt, verzeih ich gern, auch mir ein gnädig Urtheil ſprechen. Von dir kommt auch der Sanftmuth Sinn; nach deiner Gnade gieb mir ihn.

M. GOtt, des Himmels und.

173. Theuer, wie mein eignes Leben, wie mein Nahm und Eigenthum, ſey mir, Menſchen, euer Leben, euer Eigenthum und Ruhm, alles, was euch GOttes Rath gab, und noch beſtimmet hat.

2. Strebt ſchon in der Zeit der Jugend nach Verdienſten; werbt, gewinnt durch Geſchäftigkeit und Tugend, die die beſten Schätze ſind; werdet angeſehn und reich, alles, alles gönn' ich euch!

3. Immer will ich frey vom Neide, und vom Eigennutze rein, eures Segens, eurer Freude, eures Glücks und Ruhms mich freun; froh, daß unſer GOtt euch liebt, euch ſo mild und reichlich giebt.

4. Allen helfen, eifrig ihnen wohlthun, wie mein Heiland that; Schaden wehren, allen dienen bald mit Hülfe, bald mit Rath willig, jedes Unrechts

rechts Feind, aller Menſchen wahrer Freund.

5. Laſſet uns einander lieben, gern einander glücklich ſehn, keinen kränken und betrüben, keinen drücken oder ſchmähn; aller Zwietracht, alles Streits Feinde ſeyn, denn GOtt gebeuts.

6. Laßt uns halten Treu und Glauben, fliehn, was andern ſchädlich iſt, Arm' und Schwache nicht berauben durch Betrug, Gewalt und Liſt! Welch ein Greul vor GOtt iſt nicht falſches Maaß und falſch Gewicht.

7. Laßt uns nie, was wir verſprechen, wiederrufen, weils uns reut; nie, was zugeſagt iſt, brechen, oder ſchänden unſern Eid, von Betrug und Tücken rein, lieber arm, als treulos ſeyn.

8. Haſſen laßt uns alle Lügen, alle Schmähſucht; jeder ſey offenherzig und verſchwiegen, in der Freundſchaft feſt und treu; jeder nehme, wo er kann, der Verläumdeten ſich an!

9. Laßt das Gut' uns gern belohnen, ſo wie GOtt es uns belohnt, und der Brüder Fehler ſchonen, wie der HErr auch unſrer ſchont. Ach er ſchont; mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

10. Alſo laßt, von GOtt getrieben, uns einander gern und treu, uns als ſeine Kinder lieben, ohne Zwang und Heucheley! O wie ſelig werden wir dann nicht werden, dort und hier.

Vom Tode und Ewigkeit.

Mel. Ach GOtt wie manches.

174. Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub! ſein Leben iſt ein fallend Laub, und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hoft des Greiſes Ziel, der Mann noch ſeiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk bey Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiſer macht, hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit zu thun, was uns der HErr gebeut, und unſers Lebens kleinſter Theil iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht, da bringt GOtt alles

alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, ſo ſey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben als ein Chriſt, ob er durch Liebe thätig iſt.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod vor GOttes Thron gerecht zu ſeyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das JEſu Stimme hört, ihr folget, ſich vom Böſen kehrt, ein gläubig Herz von Lieb erfüllt, das iſts, was vor dem Höchſten gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh. Du wirkſt ſie nicht, GOtt wirket ſie; doch aber ringe ſtets nach ihr, als wäre ſie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebſt, das höchſte Ziel, nach dem du ſtrebſt, und was dir ewig Glück verſchaft, iſt Frömmigkeit und Glaubens-Kraft.

11. Ihr alle ſeine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes ſeyn, und, wachſen in der Heiligung, iſt wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich dieſe Pflicht! HErr, geh nicht mit mir ins Gericht, drück ſelbſt des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz an jedem Tag vor dir, o GOtt, erforſchen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geiſtes in mir ſey?

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, ſtets meiner Schwachheit widerſteh, und einſtens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: Es iſt vollbracht!

M. JEſus meine Zuverſicht.

175. Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich eil ich zu dem Grabe, und was iſts, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Menſch, an deinen Tod, ſäume nicht, denn eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt gelebt zu haben; Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun, dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor GOtt dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüſſen; dieſes Herz von GOtt erneut, iſt des Todes Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben, dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erſchreckt dich kein Gericht: GOtt iſt deine Zuverſicht!

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte GOtt, und bet, und wache! Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; deine Zeit iſt GOttes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht ſcheun; lern auch ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun. Sprich: ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn ſchaun einſt in dieſem meinem Leibe. Er, der rief: es iſt vollbracht, nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin, ſiehe dein Gebein verſenken; ſprich: HErr, daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiſer werden mag!

In eigner Melodie.

176. Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben? es GOtt gelaſſen übergeben, iſt wahre Ruh und deine Pflicht. Du ſollſt es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Gut beſitzen, verlieren, als verlörſt du's nicht.

2. Der Tod ſoll dich nicht traurig ſchrecken; doch dich zur Weisheit zu erwecken, ſoll er dir ſtets vor Augen ſeyn. Er ſoll den Wunſch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr die Kraft dazu verleihn.

3. Ermatteſt du in deinen Pflichten, ſo laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage ſind. Sprich: ſollt ich gutes wohl verſchieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, iſt kurz, und ſie verfliegt geſchwind.

4. Denk an den Tod, wenn böſe Triebe, wenn Luſt der Welt und ihre Liebe dich reizen, und erſticke ſie. Sprich: kann ich nicht noch heute ſterben? und könnt' ich auch die Welt ererben, begleng ich doch ſolch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze ſich vermehren, daß du ſie nicht zu heftig liebſt. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn ſie dir entriſſen werden, du dann dich nicht zu ſehr betrübſt.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen. Kann deine Luſt ſein Bild vertragen, ſo iſt ſie gut und unſchuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu verſüſſen: welch Glück werd ich einſt dort genieſſen, wo ich ohn Ende leben ſoll.

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen ſtreben; ſprich: bin ich hier, um reich zu ſeyn? Wohl mir, wenn ich in Chriſto ſterbe, dann iſt ein unbeflecktes Erbe, dann iſt des Himmels Reichthum mein.

8. Denk

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen; ſprich: alle Trübſal eines Frommen iſt zeitlich, und im Glauben leicht. Ich leide, doch von allem Böſen wird mich der HErr im Tod erlöſen; er iſts, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend ſpotten, und Laſter ſtolz ihr Haupt erhöhn. Sprich bey dir ſelbſt: GOtt trägt die Frechen, doch endlich kömmt er, ſich zu rächen, und plötzlich werden ſie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn finſtre Wolken GOtt verdecken, du rufſt, und er antwortet nicht. Sprich: ſollte GOtt mich ewig haſſen? Er wird mich ſterbend nicht verlaſſen, dann zeigt er mir ſein Angeſicht.

11. So ſuche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzuſtellen, ſo wirſt du ihn nicht zitternd ſcheun; ſo wird er dir ein Troſt im Klagen, ein weiſer Freund in guten Tagen, ein Schild in der Verſuchung ſeyn.

M. Alle Menſchen müſſen ſterb.

177. Noch bin ich ein Gaſt der Erde! GOtt mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich, läßt mir die Wahl, Böſes oder Guts zu wählen. Doch werd ich viel Jahre zählen? oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. HErr, du weiſts! du haſt die Tage meines Lebenslaufs gezählt; ihre Freuden, ihre Plagen ſah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließſt einen Pilgrim werden; da ſchon ſchriebſt du meinen Tod auf dein Buch, allweiſer GOtt!

3. Einſt, wenn es dein Wille fodert, wird mein äußrer Menſch zu Staub, und das Feu'r, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken: Kraft und Odem nehmen ab und den Leichnam nimmt das Grab.

4 Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab, verwandle ihn in Erd! dennoch triumphirt mein Glaube, denn mein Leib wird einſt verklärt. Des verweſten Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer der Vermodrung ſchnöder Raub, neu beſeelt wird einſt mein Staub.

5. Durch dein Allmachtswort: Es werde! rufſt du, HErr, in mein Gebein, neues Leben; nicht mehr Erde werd ich, dein Verklärter, ſeyn. Zu den himmliſchen Geſchäften

ſchmückſt du mich mit neuen Kräften, und von Schmerz und Sterblichkeit werd ich ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele, einſt mit Freuden jenen Ruf: das Grab iſt da; denn das Ende deiner Leiden iſt mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen; durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf dieſe Stunde, JEſu, der du für mich ſtarbſt, und an GOttes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbſt. Laß mich Tod und Grab nicht ſcheuen, laß mich vielmehr darauf freuen; denn nach treu vollbrachtem Lauf nimmſt du mich zum Himmel auf.

Mel. Ach GOtt, wie manches.

178. Ach GOtt, was iſt der Menſchen Glück, es währt nur einen Augenblick! Wir eilen ſchnell durch Zeit und Welt, wo uns ein Traum gefeſſelt hält.

2. Hier haben wir kein Eigenthum, doch trachten wir nach Ehr und Ruhm. Und kaum iſt unſer Wunſch erhört, ſo ſehn wir unſre Quaal vermehrt.

3. Der Kummer dringt bis auf den Thron, und Sorgen ſind des Reichthums Lohn. Wer in der Würde glänzend prangt, hat noch kein wahres Gut erlangt.

4. Von allem, was die Welt erhebt, was iſt es, das uns überlebt? Was folgt uns in die Ewigkeit, wenn über uns der HErr gebeut?

5. Der Tod, der in die Hütten bricht, verſchonet auch den Purpur nicht. Nicht Reichthum, Hoheit, Ehr und Macht befreyn uns von des Grabes Nacht.

6. Von aller Pracht und Herrlichkeit bleibt uns zuletzt ein Sterbekleid. Nach kurzer Zeit iſt dieß auch Staub, und, ſo wie wir, der Erde Raub.

7. So flieht ein Rauch in Sturm und Wind! So fällt ein Blatt, und ſo geſchwind ſinkt eine Blume welkend hin! Was iſts, daß ich noch eitel bin?

8. Was ſtreb ich hier nach Ruhm und Ehr? In kurzem bin ich auch nicht mehr. Vielleicht iſt ſchon mein Abſchied nah; man ſucht mich, ich bin nicht mehr da.

9. Das Gute, das wir ausgeübt, bleibt, wenn der Erde Glück zerſtiebt. Wer als ein wahrer Chriſt gelebt, ſtirbt nicht, ob man ihn gleich begräbt.

10. Er lebte ſeinem GOtt, und HERRN; nun ruft ihn GOTT, und er ſtirbt gern.

Nun

Nun geht das rechte Leben an, das ihm kein Tod mehr rauben kann.

11. HErr, lehre mich, dieß ſey dein Schluß, daß ich die Welt verlaſſen muß; entreiſſe, weils noch heute heißt, der Welt und Sünde meinen Geiſt.

12. Mein Kleinod ſey nicht von der Welt! Wenn mein Herz bricht, mein Haus zerfällt, dann ſey dein Tod mein Schirm und Schild, der mich mit Muth und Troſt erfüllt.

13. Mein Ruhm ſey der Verſöhnung Heil! Auch ich hab an der Gnade Theil, die Menſchen zu der Wonne bringt, wo man dir ewig Jubel ſingt.

14. In JEſu ſchlaf ich freudig ein; einſt wird mein Leib ihm ähnlich ſeyn. Wie herrlich geh ich aus der Gruft, wenn uns ſein Wort zum Leben ruft.

15. Dir folg ich treu durch Tod und Grab! du biſts, der mir die Hoffnung gab, daß ich, verklärt und freudenvoll, dein Angeſicht, HErr, ſchauen ſoll.

Mel. Straf mich nicht in d.

179. HErr, ich bin dein Eigenthum; dein iſt auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm haſt du mirs gegeben. Väterlich führſt du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einſt kommſt du mit groſſer Kraft zum Gericht auf Erden: dann ſoll ich zur Rechenſchaft dargeſtellet werden. Dein Gericht ſchonet nicht, Richter aller Welten, denn du willſt vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, hab ich hier dein Geſchenk verſchwendet, und nicht angewendet.

4. Laß mir täglich dein Gericht, GOtt, vor Augen ſchweben, und mich eifrig, meiner Pflicht treu zu ſeyn, beſtreben! daß ich nie thöricht ſie aus den Augen ſetze, noch mit Fleiß verletze.

5. Lehre mich gewiſſenhaft meine Zeit anwenden, eingedenk der Rechenſchaft jeden Tag vollenden! Gieb, daß ich darauf mich allzeit, auch noch heute, ernſtlich vorbereite.

6. Zeigt ſich erſt die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann iſt es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad erflehe. Wann der Tod mir ſchon droht, kann ich deinen Willen, HErr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewiſſen ſtrafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade ſuch und finde! Rufe du dann mir zu: alles iſt verge-

vergeben! Sünder, du ſollſt leben!

8. Dann werd ich auch im Gericht vor dir, HErr, beſtehen, und vor deinem Angeſicht Freud und Wonne ſehen. Ewig dein werd ich ſeyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

Mel. Ich bin, ja, HErr, in deiner Macht ꝛc.

180. Wenn, JEſu, meine Pilgerzeit nun ganz durchlebt iſt, und der Streit des Glaubens ausgeſtritten; wenn kaum mein ſterbend Herz mehr ſpricht: ach komm, o Heiland, ſchweig dann nicht zu meinen lezten Bitten! Erhöre mich, wenn mein Gebet um Troſt zu dir, um Gnade fleht.

2. Wenn mich kein Freund mehr tröſten kann, und doch mein Herz bebt, ſage dann: die Sünd iſt dir vergeben! Ach, wenn des Todes Schrecken mich ergreifen, dann, mein Heiland, ſprich: nicht ſterben ſollſt du, leben! Ein Wort von dir nur, und mir gnügt; des Todes Schrecken ſind beſiegt.

3. Nicht ſey mir dann dein Angeſicht, wies Miſſethätern iſt, Gericht! Erbarmen, nicht Verderben. Nicht ſterben laß mich HErr, wie die, die dich verwarfen, und ſich nie bereiteten zum Sterben. Ach furchtbar, ſchrecklich iſt der Tod, der ewige Verwerfung droht.

4. Und ſterben, ſterben wird den Tod, der ewige Verwerfung droht, wer, HErr, dein Heil nicht achtet. Wer nicht in deinem Blute rein ſich wäſcht, ſich weigert dein zu ſeyn, ungläubig dich verachtet, ach den ergreift der Schreckenstod, der ewige Verwerfung droht.

5. Er drohe! JEſu, der iſt frey, wer dir geweiht iſt, dir getreu; ihm iſt er keine Strafe. Gelobet ſey der HERR, mein Licht in jener Nacht! ſie ſchreckt mich nicht; mir wird der Tod zum Schlafe. Es iſt ein finſtrer Weg, doch mir ein Weg zum Leben, und zu dir.

6. Gelobet ſey der HErr, mein Schild, der mich mit Freudigkeit erfüllt, mit Zuverſicht zu ſterben! Ich gläub an ihn, und bin gewiß, er führt mich aus der Finſterniß zu ſeiner Freuden Erben. O welchen Jubel ſtimm ich dann dem Todesüberwinder an!

7. Gieb deinen Frommen, JEſu, Kraft, den ſchwerſten Schritt der Pilgerſchaft mit Freudigkeit zu enden! Sprich zu den bangen Seelen: ich bin euer Heiland, freut euch! ſprich: ich will euch nun vollenden. Erquicke ſie, und nach dem Streit erhöhe ſie zur Seligkeit!

Mel.

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

181. Erhöhter JEſu! GOttes Sohn, der du ſchon längſt der Himmel Thron als Herrſcher eingenommen, du wirſt dereinſt zu rechter Zeit in großer Kraft und Herrlichkeit vom Himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh und mit Vertraun dich, JEſu, meine Augen ſchaun.

2. Wer faßt, o Heiland, jetzt die Pracht, die deinen Tag einſt herrlich macht? wie groß wirſt du dich zeigen, wenn du auf lichten Wolken einſt mit deinem Engelheer erſcheinſt, und ſie vor dir ſich beugen. Dann ſieht die Welt die Majeſtät, dazu dich, GOtt! dein GOtt erhöht.

3. Laut tönet dann in jedes Grab dein allmachtsvoller Ruf hinab, und ſchaft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das unzählbare große Heer der Todten wiedergeben; ſie ſtehn durch dich, HErr, neu beſeelt, nun alle auf und keiner fehlt.

4. Du ſammelſt ſie vor deinen Thron, um jedem den beſtimmten Lohn nach ſeiner That zu geben. Dann trift den Sünder Schmach und Pein, die Frommen aber führſt du ein in das verheißne Leben. Dann läugnet niemand, JEſu Chriſt, daß du der Erden Richter biſt.

5. O gieb, wenn nun dein Tag erſcheint, daß ich in dir da noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir ſteh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frey von Fluch und Sünde, und dazu mache mich bereit durch Glauben und durch Frömmigkeit.

6. Dein Nahme ſey mir ewig werth, und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geiſt, dich, den der ganze Himmel preiſt, aus aller Kraft zu lieben; ſo hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

In voriger Melodie.

182. Der unſre Menſchheit an ſich nahm, als er uns zu verſöhnen kam, kömmt einſt zu richten wieder. Nicht fern iſt ſeiner Zukunft Zeit, in aller ſeiner Herrlichkeit ſteigt JEſus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und beßre dich, der Tag des Schreckens nahet ſich!

2. Warum verzieht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, GOtt? hört, Sünder, hörts mit Beben! euch, die ihr frech ihm widerſtrebt, und in der Bosheit ſicher lebt, zur Beßrung Friſt zu geben. Doch bald iſt euer Maaß erfüllt,

bald kommt der Richter, und vergilt.

3. Dann öfnet um euch her ſich weit der Abgrund jener Ewigkeit, mit allen ſeinen Schrecken. Dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg, noch Meer, noch Grab und Tod, vor ſeinem Zorne decken. Denkt nicht, vielleicht erbarmt er ſich; wißt, ſein Gericht iſt fürchterlich.

4. Wenn furchtbar ſeiner Donner Schall und tönender Poſaunen Hall der Erde Grund erſchüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend ſtürzt, in Trümmern fällt, wenn ſelbſt die Himmel zittern, und vor dem Richter hingerückt, der Spötter glaubet, und erſchrickt:

5. Dann iſts nicht mehr zur Buſſe Zeit; wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden? die ihr der Sünden Maaß noch häuſt, fühlt, eh euch dieſer Tag ergreift, die Laſten eurer Sünden, daß ihr nicht ſelbſt euch einſt verflucht, und in Verzweiflung Lindrung ſucht.

6. Mein Herz erſchrickt, es bebt in mir mein Innerſtes, o GOtt, vor dir, ich bin ein Miſſethäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir mein ewigs Urtheil ſpricht, mich, HErr, den Uebertreter. Du der die Sünder nicht verſtößt, du, JEſu, haſt auch mich erlöſt.

7. Tag GOttes! Tag der Ewigkeit! du predigſt uns den Werth der Zeit laut, wie des Donners Stimme. Reizt, Menſchen, nicht durch neue Schuld den GOtt der Langmuth und Geduld, und ſcheut des Richters Stimme. Denn ſchrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne ſeyn.

Mel. Ach wie betrübt ſind fr.

183. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt giebt ihr den Preis.

2. Wahr iſts, der Fromme ſchmeckt auf Erden ſchon manchen ſelgen Augenblick, doch alle Freuden, die ihm werden, ſind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräuſche dieſer Welt, bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öftrer ſiegt, als fällt; bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer, und in Ungeduld.

4. Hier,

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt, hier kann der Menſch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch ichs nur, dort werd ichs finden! dort werd ich heilig und verklärt, des Frommſeyns ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich großen Werth; den GOtt der Liebe werd ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt ſeyn, und liebliches Weſen, Heil die Fülle am Throne GOttes mich erfreun. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ſelig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah: das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah; da denkt mein Geiſt mit Preis und Dank, die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo GOtt, mein Heil, ſich offenbart, ein Heilig, Heilig, Heilig ſingen dem Lamme, das erwürget ward, und aller Himmel ſelges Heer, jauchzt ihm einſtimmig Preis und Ehr.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn, das nie geſtörte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der GOttes Weg mich gehen hieß, und ihn zu millionenmahlen noch ſegnen, daß er mir ihn wies; da find ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte GOtt es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil ſey dir! denn du haſt mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O GOtt, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr Leiden dieſer Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbar an uns ſoll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie, iſt doch ein Augenblick voll Müh!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich o Herr! ꝛc.

184. Mein Heiland, wenn mein Geiſt erfreut im Glauben auf die Herrlichkeit des ewgen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet haſt, wie leicht dünkt mir

dann jede Laſt, die mich hienieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand in ſeinem Unwerth mir bekannt; der Erde Pracht iſt mir, wie nichts, beym Anblick jenes ewgen Lichts. HErr JEſU Chriſt, mein HErr und GOtt! mein HErr und GOtt! dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2 Wenn einſt auf deinen Wink mein Geiſt des Körpers Banden ſich entreißt, dann ſtärk ihn aus der Höhe, daß mir nicht ſchrecklich ſey das Grab, daß ich ins Todes Thal hinab getroſt und freudig gehe. Die Klarheit jener beſſern Welt ſchaft, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finſtern Herzen Licht und Heiterkeit im Angeſicht. Dann, JEſu Chriſt, mein HErr und GOtt! mein HErr und GOtt! dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Und wenn mein Geiſt aus Schüchternheit, ſich dennoch vor dem Tode ſcheut, weil ihn die Sünden kränken, dann laß mich, HErr, auf deinen Tod die Hoffnung baun: es werde GOtt der Sünden nicht gedenken. Der Troſt, den du auch mir erwarbſt, als du zum Heil der Sünder ſtarbſt, und klagteſt, daß dich GOtt verließ, der mache mir das Sterben ſüß! O JEſu Chriſt, mein HErr und GOtt! mein HErr und GOtt! verlaß mich nicht in meinem Tod.

4. Auf kurze Zeit ſchließt ſich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und ſchlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft mich einſt auch aus der Gruft, ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn. Mein Geiſt, und mein verklärt Gebein wird ſich des HErrn, des Mittlers, freun. HErr JEſu Chriſt, mein HErr und GOtt! mein HErr und GOtt, du ſchafſt das Leben aus dem Tod.

5. Du bleibeſt meine Zuverſicht, mein Troſt, wenn einſt das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd ich dann ſtehn, dich, Richter aller Völker, ſehn, dich ſehn und froh erſtaunen. Auch mir ſchenkſt du dann jenes Heil, der Auserwählten ſeligs Theil, Ich ſoll, dein Mund ſchwur es mir zu, ich ſoll auch leben einſt, wie du. HErr JEſu Chriſt, mein HErr und GOtt! mein HErr und GOtt! ſtärk dieſen Glauben einſt im Tod!

M. Der Tag der iſt ſo freudenr.

185. Einſt reift die Saat: mein Staub erſteht zu JEſu Chriſti Leben. O, die ihr meinen Glauben ſchmäht, wie werdet ihr dann beben!

beben! Ihr Spötter des Gerichtes, fleht, ruft, wenn ihr dann zum Tod erſteht: Fallt über uns, ihr Berge! Hoſianna! JEſus Chriſt, der für mich geſtorben iſt, iſt auch für mich erſtanden.

2. Ich ſinke zu verweſen ein, und werde wieder Erde: doch werd ich nicht auf ewig ſeyn, was ich im Grabe werde. Im Schooße GOttes ruht mein Geiſt von dieſem Leben aus, und fleußt von Wonn anbetend über. Ach mein Auge ſahe nie, meinem Ohr ertönte nie, ſolch Heil, in dieſem Leben.

3. Das kam in keines Menſchen Herz, was denen GOtt bereitet, den Pilgern, die oft banger Schmerz zum ewgen Leben leitet. Wir ſchauen in das tiefe Meer, erforſchens nicht: denn GOtt iſt der, der unſer ſich erbarmet. Mehr, viel mehr, als wir verſtehn, mehr als unſre Thränen flehn, giebt uns, der ewig liebte.

4. Sey, Seele, ſtark, und fürchte nicht durchs finſtre Thal zu wallen. Nah an des Thales Nacht iſt Licht, der Engel Jubel ſchallen ins letzte Seufzen der Natur. Der bey ſich ſelbſt dir Gnade ſchwur, ſein Haupt am Kreuze neigte; der erfüllt des Bundes Eid, der iſt ganz Barmherzigkeit. Dank ſey ihm, Preis und Ehre!

5. Anbetung ihm! des Bundes Eid erfüllt er, der ſein Leben mit herzlicher Barmherzigkeit hin in den Tod gegeben, in jenen Tod auf Golgatha! Dein Vater, der dich bluten ſah, ward da, ward mir verſöhnet! Sohn! erwürgt biſt du für mich. Eh die Welt war, dein bin ich; dein, JEſu, bleib ich ewig.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

186. Mein ganzer Geiſt, GOTT, wird entzückt, wenn er hinauf gen Himmel blickt, dahin dein Rath uns leitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du da haſt verbreitet. Mächtig fühl ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit, HErr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden! du ſtellſt uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir ſie froh empfinden, doch hier ſind wir bey den Freuden auch mit Leiden ſtets umgeben, dort nur iſt vollkommnes Leben.

3. Kein Tod iſt da mehr und kein Grab, dort wiſcheſt du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da iſt kein Leid mehr, kein Geſchrey, denn du, o HErr, machſt alles neu, das

Alte iſt vergangen. Hinfort ſind dort für Gerechte deine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum erſchallet deines Nahmens Ruhm von lauter frohen Zungen. Da ſtrahlt die Herrlichkeit des HErrn, da ſchaut man ſie nicht mehr von fern, da wird ſie neu beſungen. Heller, ſchneller, als hienieden, ohn Ermüden ſehn wir droben, GOtt, wie hoch du biſt zu loben.

5. Mit neuer Inbrunſt lieben wir dich, Vater, dann und dienen dir mit fröhlichem Gemüthe. Nichts ſtört den Frieden unſrer Bruſt, und unſre tauſendfache Luſt an deiner groſſen Güte. Kein Neid, kein Streit, hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die dann weiter nicht mehr fehlen.

6. GOtt, welche Schaar iſt dort vereint! die Frommen, die ich hier bewein, die find ich droben wieder. Dort ſammelt deine Vaterhand ſie, die ein Sinn ſchon hier verband, HErr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, ſelbſt mit Engeln, mir zum Segen, da die reinſte Freundſchaft pflegen.

7. Da komm ich zu des Menſchen Sohn, der für mich ſtarb, um deſſen Thron viel tauſend Seelen ſtehen. Der du der Deinen Heiland biſt, dich werd ich da, HErr JEſu Chriſt, mir zum Entzücken ſehen. Dann wird, mein Hirt, nichts mich können von dir trennen; ohn Aufhören werd ich bey dir ſeyn, dich ehren.

8. Wie ſelig werd ich dann erſt ſeyn, wie ſicher werd ich dann mich freun, dir ewiglich lobſingen. O JEſu, HErr der Herrlichkeit, du haſt dieß Glück auch mir bereit't, hilf mir es auch erringen. Laß mich eifrig darnach ſtreben, und mein Leben hier ſo führen, daß ich dort kann triumphiren.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen. 2c.

187. Der Freuden Füll iſt, GOtt, bey dir, und in dem höhern Leben wird deine Huld daraus auch mir zu voller Gnüge geben, was mich mit reiner Luſt erfüllt, was meiner Seele Sehnſucht ſtillt, und ſich ohn Ende mehret.

2. Dich lern ich dann im hellern Licht in deiner Größe kennen und mit vollkommner Zuverſicht dich meinen Vater nennen. Mit hoher Freude bet ich dann auf ewig dein Erbarmen an, das mich zum Himmel führte.

3. Wenn mein erhöhter Geiſt da ſieht, was ich dir zugetrauet, wenn er dein unumſchränkt Gebiet

biet noch heller überſchauet, GOtt, welche Wonne iſt dann mein! wie werd ich deiner da mich freun, wie ſelig mich da finden!

4. Noch größre Werke ſeh ich dann von deiner Schöpfers-güte, als ich auf Erden ſehen kann, und mein entzückt Gemüthe verliert voll Dank und Freude ſich in deiner Herrlichkeit, die ich in vollem Glanz erblicke.

5. Da werd ich deinen gnädgen Rath noch mehr, als hier, verſtehen, dir danken, daß du mich den Pfad zu meinem Heil hießſt gehen, und ſelbſt durch Leiden dieſer Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit ſo väterlich bereitet.

6 In unbefleckter Heiligkeit werd ich dann, GOtt, dich lieben, und, was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. O welche Quelle reiner Luſt, ſich keiner Sünden mehr bewußt, in allem richtig handeln.

7. Mein Leib aufs herrlichſte verklärt, mit Himmelsglanz umgeben, von allem frey, was ihn beſchwert, geſchickt zum höhern Leben, auch der nimmt dann an allem Heil und an der hohen Wonne Theil, die meinen Geiſt entzücket.

8. Der Heiland, den ich hier geliebt, ſeh ich dort mir zur Wonne; die Herrlichkeit, die ihn umgiebt, iſt mir auch Licht und Sonne. Auch da iſt er mein HErr, mein Freund, mit dem ich ewig froh vereint, ſtets neue Freuden ſchmecke.

9. Mit allen Bürgern jener Welt, die deinen Thron umgeben, werd ich dort ihnen zugeſellt, in reinſter Freundſchaft leben. Wie klopfet dann in meiner Bruſt mein ganzes Herz voll Lieb und Luſt, die ich mit ihnen theile.

10. Ja ewig iſt, mein GOtt, bey dir der Freuden reichſte Quelle; ich ſchöpfe draus, doch bleibt ſie mir ſtets neu gefüllt und helle. Mein Glück währt da in Ewigkeit, nichts fehlt ihm an Vollkommenheit. HErr, hilf es mir erreichen!

M. JEſu meines Lebens Leben.

188. O wie unausſprechlich ſelig werden wir im Himmel ſeyn! denn da erndten wir unzählich unſers Glaubens Früchte ein. Da wird ohne Leid und Zähren unſer Leben ewig währen. GOTT, zu welcher Seligkeit führſt du uns durch dieſe Zeit!

2. Hier iſt zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet haſt, noch in keines Herz gekommen. Welcher Menſch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? doch nach dieſes Lebens Leiden

Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als ſie hoffen, ſchaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn; mit erſtaunendem Gemüthe wird dann unſer Auge ſehn, deine Huld ſey überſchwänglich, und das Gute unvergänglich, das dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirſt du dich unſern Seelen offenbaren, wie du biſt; keine Wonne wird uns fehlen da, wo alles Wonne iſt. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieſes Glück erwarb, als am Kreuz er für uns ſtarb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele ſeyn, Dienſt und Dank und Lobgeſänge dir, erhabner GOtt, zu weihn; dir und dem, der ſelbſt ſein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unſerm größten Freund, ſind wir ewig dann vereint.

6. O wer ſollte ſich nicht ſehnen, aufgelöſt und da zu ſeyn, wo nach ausgeweinten Thränen ewge Güter uns erfreun? wo ſich unſer Kampf in Palmen, unſer Klagelied in Pſalmen, unſre Angſt in Luſt verkehrt, die forthin kein Kummer ſtört.

7. Was iſt unſer Loos auf Erden? obs auch noch ſo köſtlich ſey, iſts doch nie ganz von Beſchwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Luſt oft Weinen; dort nur wird die Zeit erſcheinen, wo kein Wechſel mehr uns beugt, wo das Glück beſtändig ſteigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet, über das erhabne Glück, das dir einſt dein GOtt verleihet! richte deines Glaubens-Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernſt dahin zu kommen: trachte, weil du hier noch biſt, nur nach dem, was droben iſt.

9. Ohne Heiligung wird keiner, HErr, in deinen Himmel gehn. O ſo mache immer reiner hier mein Herz, dich einſt zu ſehn. Hilf du ſelber meiner Seele, daß ſie nicht den Weg verfehle, der mich ſicher dahin bringt, wo man ewig dir lobſingt.

Einige

Einige Geſänge vermiſchten Inhalts.

(Für den allgemeinen Wohlſtand.)

Mel. Es iſt das Heil uns

189. Aus deiner milden Segenshand, du Geber aller Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Guten Zufluß haben. Mit großer Weisheit hältſt du Haus, und breiteſt deine Güte aus, der Völker Wohl zugründen.

2. Von dir ſtammt Kunſt und Wiſſenſchaft, wodurch die Länder blühen; du ſchenkeſt jeglichem die Kraft, ſich nützlich zu bemühen, in ſeinem Amt, Beruf und Stand, dazu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Beſten mitzuwürken.

3. Als milder Geber zeigſt du dich den Völkern aller Lande, und du verknüpfſt ſie unter ſich durch deine Segensbande. Vom fernen Oſt und fernen Nord ſtrömt deine Segensquelle fort, und läßt uns Gutes flieſſen.

4. Du giebſt den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren, und hilfſt dem Flor der Handlung auf, viel Tauſende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilſt du deine Gaben weit durch manche Handlungszweige.

5. Du ſegneſt auch des Künſtlers Fleiß, zum Nutzen ſeiner Brüder; was er nur Gutes kann und weiß, das kommt von dir hernieder. Was deine Güt' uns zugewandt, das flieſſet ſtets aus Hand in Hand, in nützliche Gewerbe.

6. HErr, unſer GOtt, wir preiſen dich mit dankbarem Gemüthe; du herrſcheſt unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Geuß deinen Segen ferner aus auf unſer Land, auf jedes Haus, zu deines Namens Ehre.

7. Hilf, daß ein jeder redlich ſey in ſeinem Thun und Handel, rechtſchaffen, brüderlich und treu in ſeinem ganzen Wandel. Mit Luſt, o Vater, wendeſt du dem Lande deinen Segen zu, das ſolch ein Volck bewohnet.

(Nach der Erndte.)

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

190. Preißt, Chriſten, mit Zufriedenheit, preißt GOtt, den HErrn der Erndte, daß ſich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch ſtets erhält er ſeine Welt; was nöthig iſt zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er iſt der HErr: in ſeiner

ner Hand iſt, was die Erde bringet. So ſehr auch Menſchenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft ſehn wir froh in Hoffnung ſchon der reichſten Erndt entgegen, und plötzlich iſt er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. GOtt nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er, als HErr der Erde, von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht ſo ſichtbar ſich der Reichthum ſeiner Gaben, ſo giebet er doch ſicherlich, ſo viel wir nöthig haben; iſt ſtets bedacht, voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur laſſen walten.

5. Und o, was iſts für ein Gewinn, an dem ſich gnügen laſſen, was da iſt, und mit heiterm Sinn das feſte Zutraun faſſen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, ſo lang wir leben, was nöthig iſt, wird geben.

6. Ja, Höchſter, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unſer Brod wirſt du uns, GOtt, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir bethen demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorſicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preiſen deine Güte, mit gnügſamem Gemüthe.

(Nach einer reichlichen Erndte.)

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

191. O daß doch bey der reichen Erndte, womit du, Höchſter, uns erfreuſt, ein jeder froh empfinden lernte, wie reich du uns zu ſegnen ſeyſt; wie gern du unſern Mangel ſtillſt, und uns mit Speis und Freud erfüllſt.

2. Du ſiehſt es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unſer Herz ſich freut, und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für dieſe Zeit uns zur Erquickung haſt beſtimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, GOttes Huld zu feyern, kommt, Chriſten, laßt uns ſeiner freun, und bey den angefüllten Scheuern dem HErrn der Erndte dankbar ſeyn. Ihm, der uns ſtets Verſorger war, bringt euern Dank zum Opfer dar.

4 Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unſer Herz dir, Vater, weiht. Dein Segen

gen mehr in uns die Triebe zum thätgen Dank, zur Folgſamkeit, daß Preis für deine Vatertreu auch unſer ganzes Leben ſey.

5. Du nähreſt uns blos aus Erbarmen; dieß treib auch uns zum Wohlthun an; nun ſey auch gern ein Troſt der Armen, wer ihren Mangel ſtillen kann. HErr, der du aller Vater biſt, gieb jedem, was ihm nützlich iſt.

6. Thu deine milden Segenshände uns zu erquicken ferner auf; verſorg uns bis an unſer Ende, und mach in unſerm Lebenslauf uns dir im Kleinſten auch getreu, daß einſt uns größres Glück erfreu.

7. Bewahr uns den geſchenkten Segen; gieb, daß uns ſein Genuß gedeih, und unſer Herz auch ſeinetwegen dir dankbar und ergeben ſey. Du, der uns täglich nährt und ſpeiſt, erquick auch ewig unſern Geiſt.

(Bey der Saat.)

M. Ich weiß, mein GOtt, daß all mein Thun. ꝛc.

192. Liebreicher GOtt, dein Segenswort, erzeiget ſich noch immerfort in ſeiner Kraft auf Erden, daß unſer Feld mit Nutz beſtellt und angebaut kann werden.

2. In Hoffnung ſtreun wir Saamen aus, doch, ſegneſt du nicht Feld und Haus, ſo iſt die Müh vergebens. Nur deine Kraft und Güte ſchaft uns Unterhalt des Lebens.

3. Laß unſre Saat geſegnet ſeyn, gieb Regen, Wind und Sonnenſchein, daß Wachsthum und Gedeihen uns ſpät und früh, nach Sorg und Müh, einſt wiederum erfreuen.

4. Bewahre ſie das ganze Jahr vor ſo vielfältiger Gefahr, die ſie leicht kann verletzen, und den, den heut ſein Fleiß erfreut, in Kummer bald verſetzen.

5. Bey ſolcher Saat ſeh ich allhier zugleich ein tröſtlich Bild vor mir: Denn unter Sturm und Winden erhebt ſie ſich, ſo muß auch ich durch Kreuz den Himmel finden.

6. Und wie das Körnlein erſt verdirbt, und in der Erde gleichſam ſtirbt, um neue Frucht zu bringen; ſo werd, o GOtt, ich durch den Tod ins beßre Leben dringen.

7. Auf dieſen ſeligen Gewinn freut ſich bereits mein Herz und Sinn; muß ich bey trüben Fällen die Thränenſaat nach deinem Rath, gleich öfters hier beſtellen.

8. Nur mache mich, o GOtt, bereit im Glauben und Gottſeligkeit viel gute Frucht zu bringen, ſo will ich dir dereinſt dafür in Ewigkeit lobſingen.

(Für

(Für den Landesherrn.)

M. Nun danket all und bringet.

193. GOtt, deiner Stärke freue ſich der Landsherr allezeit! ſein Auge ſehe ſtets auf dich, ſein Herz ſey dir geweiht.

2 Begnadiget mit deiner Kraft, und deines Geiſtes voll, gedenk er ſtets der Rechenſchaft, die er dir geben ſoll.

3. Er fördre willig deinen Ruhm; er denke gern daran; ſein Reich ſey auch dein Eigenthum, und er dein Unterthan!

4. Der über Chriſten, GOtt, von dir zum Herrn verordnet iſt, ſey deiner Kirche Schutz und Zier, der beſte Menſch und Chriſt.

5. Groß und voll Müh iſt ſeine Pflicht, und er ein Menſch, wie wir; ach er bedarf vor andern Licht und Rath und Kraft von dir.

6. Er ſuche dich! Wenn er begehrt, dir ähnlich, GOtt, zu ſeyn, ſo müß' er in dein Bild verklärt, ſein Volk, wie du, erfreun!

7. Er zeig auf ſeinem Throne ſich als deinen treuſten Sohn; den Laſtern ſey er fürchterlich, der Tugend Schutz und Lohn!

8. Beglückter Bürger Liebe ſey ſein edelſter Gewinn, und keiner ihrer Seufzer ſchrey wehklagend wider ihn!

9. Um ſeinen Thron ſey immerdar Recht und Gerechtigkeit, und dann beſchütz ihn in Gefahr, und wenn ſein Haſſer dräut!

10. Er wünſche nicht der Helden Ruhm! doch zieht er in den Krieg, zu ſchützen Recht und Eigenthum, ſo folg ihm Muth und Sieg.

11. Auch ihm haſt du beſtimmt das Ziel, das er erreichen ſoll. GOtt, mache ſeiner Tage viel und alle ſegens voll!

12. Sein werd in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht. Erhör uns, GOtt, ſo jauchzen wir und preiſen deine Macht.

(Für die Obrigkeit.)

Mel Es iſt das Heil uns kommen. ꝛc.

194. Erhalt uns, HErr, die Obrigkeit, die du uns gabſt, auf Erden mit Wohlſtand und mit Sicherheit durch ſie beglückt zu werden. Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande ſchaft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß ſie deinem Vorbild gleich uns väterlich regiere, und deinen Segen in ihr Reich durch gute Anſtalt führe, der Unſchuld Schirm und Wächter ſey, den Redlichen im

Land

Land erfreu, dem Unrecht kräftig ſteure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genieſſen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verflieſſen. Hilf, daß wir in Gerechtigkeit dir dienen, und ſchon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beſchirme ſie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer Liſt und ihrem Trutz ihr niemals ſchaden können. Nie fehle jeder guten That, die ſie ſich vorgenommen hat, dein ſegnendes Gedeihen!

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr ſind untergeben, daß jedermann beſliſſen ſey, nach ſeiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh, mit deinem Segen kröne ſie, und ſey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß ſie mit uns beſliſſen ſeyn, in deiner Furcht zu leben, uns deiner Oberherrſchaft freun, mit ihr dein Lob erheben, daß ſo vor deiner Majeſtät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk ſich beuge.

(Für den Unterthan.)

Mel. GOtt ſey Dank in aller Welt. ꝛc.

195. Wer gehorcht, der thus mit Luſt; jeder Bürger, ſich bewußt, daß er nicht regieren kann, ſey ein guter Unterthan:

2. Nie vermeſſen ſtrebe der höher, als er ſoll; als er Recht, Gelegenheit und Rath, und auch Kraft zu nützen hat.

3. Der iſt niedrig, jener groß, ungleich iſt der Menſchen Loos. Schäme deines Rufs dich nicht, nöthig iſt doch jede Pflicht.

4. Schön iſts, gut zu herrſchen; ſchön, jeden guten Weg zu gehn, den ein guter Führer weiſt, den dein GOtt dich wandeln heißt.

5. Zur gemeinen Wohlfahrt ſey dem Geſetze ſtets getreu! der, wer gern gehorchen kann, der nur iſt ein freyer Mann.

6. Schaue JEſum Chriſtum an; er, wie du ein Unterthan, und doch aller Fürſten GOtt, that, was das Geſetz gebot.

7. Selbſtbeherrſchung iſt ſo ſchwer. Irrt dein Herrſcher, ſtrauchelt er, ſo verdamm ihn nicht und ſprich: er iſt auch ein Menſch, wie ich.

8. Ach wie oft verführt ihn nicht zur Vergeſſenheit der Pflicht, ſchmeichelnd oder ränkevoll der, den er beglücken ſoll.

9. Ruhm, dem Lob und Ruhm gebührt! Schoß und Zoll dem, der regiert! gieb, als

als gäbſt du GOtt dem HErrn was dir aufgelegt wird, gern.

10. Ordnung und Gerechtigkeit, Schutz und Fried in Sicherheit, welch ein Glück, das, wer es hat, nur durch ſeine Fürſten hat!

11 Lebe ſelbſt gewiſſenhaft! ihres Wandels Rechenſchaft laß dem HErrn, und ſieh nur du, daß du ſelbſt gerecht ſeyſt, zu!

12. König, Fürſt und Unterthan, betet GOtt, den Höchſten, an! Fürchtet ihn, denn ſein Gericht wird gerecht ſeyn, ſündigt nicht!

(Für die Lehrer)

M. Allein GOtt in der Höh.

196. Dein iſt das Licht, das uns erhellt; dein, GOtt, das Amt der Lehrer! Welch ein Geſchenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! dieß lehr uns deiner Boten Mund, ſo wird dein Recht uns allen kund, und kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt, Betrug und Wahn und Laſter zu beſtreiten, und Seelen auf der Wahrheit Bahn, zu dir, o GOtt, zu leiten! Wie edel, aber auch wie ſchwer! dies laß ſie ſehn und täglich mehr den hohen Ruf empfinden.

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht, mehr ihnen alle Gaben, die ſie zu unſerm Unterricht von dir empfangen haben; laß ihre Lehren wahr und rein, feſt ihren eignen Glauben ſeyn, ihr Leben fromm und heilig!

4. Gieb, daß ſie einen Tag dein Heil uns nach dem andern lehren, ja laß ſie ſelbſt dran haben Theil und alle, die es hören; was JEſus lehrte, litt und that für uns nach deinem Liebesrath, ſey uns das Wort zum Leben.

5. Gieb, daß mit ſanfter Nachſicht ſie der Schwachen Einfalt tragen, und, keimt der Same nicht gleich, nie an ſeiner Frucht verzagen; laß ſie nicht müde werden, laß ſie ohne Bitterkeit und Haß des Laſters Schand entblöſſen.

6. Gieb, daß mit Selbſtgefühl und Luſt, wenn ſie uns unterweiſen, ſie, ihrer Treue ſich bewußt, des Glaubens Werth uns preiſen; daß nicht allein ihr Unterricht, daß uns ſelbſt ihres Beyſpiels Licht auf deine Wege leite.

7 Laß ſie den Irrenden zurück zu deinem Lichte führen, ihn, eifrig für ſein wahres Glück, beſchämen und auch rühren! Laß ſie geduldig ſeyn, gelind, nicht ſtolz noch hart und nie geſinnt, wie Miethlinge, ſtatt Hirten.

8. Trift ſie Verfolgung oder Spott,

Spott, ſo laß ſie dann mit Freuden, mit unerſchrocknem Muth, o GOtt, für deine Wahrheit leiden. Du ſendeſt ſie, ſie ehren dich, umſonſt empört die Hölle ſich, die Wahrheit zu vertilgen.

9. Belohne ſie, und auch ſchon hier, dein Segen ſey mit ihnen; doch laß ſie ohne Lohnſucht dir und ihren Brüdern dienen! laß ſie von keinem, GOtt, betrübt, von allen Heiligen geliebt, geehrt von allen werden.

10. Wenn ſie mit Eifer und getreu, durch deines Geiſtes Gaben, einſt von der Sünde Sclaverey befreyt viel Seelen haben, ſo laß am Tage des Gerichts, im Glanze deines Angeſichts, ſie leuchten, wie die Sterne.

(An die Aeltern.)

Mel. HErr GOtt, dich loben,

197. Groß iſt, ihr Aeltern, eure Pflicht, verzärtelt eure Kinder nicht, gewöhnt ſie ſchon in früher Zeit zu nützlicher Geſchäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keiner nie vergißt, was aller Weisheit Anfang iſt, daß Liebe gegen GOtt, und Scheu vor ihm, die beſte Klugheit ſey.

3. Lehrt ſie, wenn ihr Verſtand erwacht, GOtt kennen, ſeine Lieb und Macht, lehrt ſie auf ſeine Worte ſehn, und was ſie lernen, auch verſtehn.

4. Lehrt ſie, daß JEſus für ſie ſtarb, und ihnen Heil und Gnad erwarb, damit ihr Herz es nie vergißt, daß er der Kinder Heiland iſt.

5. Beſorgt für ihren Leib, und mehr für ihren Geiſt, ſchaut ſtets umher, was ihrer Unſchuld ſchaden kann, und führt ſie früh zum Guten an.

6 Erſtickt durch Unterricht und Zucht der erſten Sünden Keim und Frucht, damit ſie GOttes Ebenbild früh werden, liebreich, ſanft und mild.

7. Gedenkt, daß Kinder leicht verſtehn, wenn ſie auf euern Wandel ſehn, was gut, was bös iſt; leicht gerührt von dem, wozu ihr ſie verführt.

8. Rühmt, denn ihr Herz iſt ſchwach und weich, rühmt doch vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer frühen Jugend nicht.

9. Erweckt des Guten ſchnell Gefühl in ihrem Herzen; euer Ziel ſey nicht Erziehung für die Welt, ſey Liebe deß, was GOtt gefällt.

10. Gewöhnt ſie bald an ſaure Müh, an Ernſt und Fleiß und lehret ſie, daß Arbeit keine Sclaverey, vielmehr das Glück des Menſchen ſey.

11. So nehmt euch ihrer Seelen an; GOtt richtet einſt, und fodert dann, wenn ihr nicht, was ihr thun ſollt, thut, von eurer Hand der Kinder Blut.

12. Erwägts, und ſcheuet ſein Gericht, um auch vor ſeinem Angeſicht euch ewig ihrer zu erfreun; denn ſie ſind ſein Geſchenk, und ſein!

(Für die Jugend.)

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.

198. Ich trete vor dein Angeſicht, du Schöpfer meiner Jugend! verwirf mein kindlich Flehen nicht, um Weisheit und um Tugend! der du den Säugling beten lehrſt, und gern ſein ſtammelnd Flehen hörſt, hör auch mit Wohlgefallen mein betend Lied erſchallen.

2. Mein Weg iſt ſchlüpfrig: wer erhält mich, daß mein Fuß nicht gleite? Wer führt mich ſicher in die Welt, und geht mir treu zur Seite? wer warnt mich, wenn Gefahren drohn, und lehrt mich in der Ferne ſchon, daß ſie mich nicht erreichen, die Klugheit, auszuweichen?

3. Mein Herz, noch unverführt und rein, iſt jung und unerfahren; wie leicht, geblendet durch den Schein, ſtürzt es ſich in Gefahren! ach mache mich mir ſelbſt bekannt, und gieb mir Weisheit und Verſtand, ſtets auf dein Wort zu ſchauen, und mir nie ſelbſt zu trauen.

4. Du pflanzteſt, HERR, in meine Bruſt die Triebe zum Vergnügen; ach ſtärke mich, den Hang zur Luſt der Sünde zu beſiegen. Dein unausbleibliches Gericht vergeſſe meine Seele nicht, und lerne fromme Freuden von Lüſten unterſcheiden..

5. Von dir, o HErr, werd ich bewacht, bin ganz mit dir umgeben; vor dir bedeckt nicht Mitternacht, noch Einſamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finſtern ſchleicht, verbirgt vor Menſchen ſich vielleicht; vor deinem Angeſichte ſteht ſie im hellen Lichte.

6. Wenn ſich auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn, ſo laß mich klüglich fliehen. Ihr ſüſſes Locken lenke nicht mein Herz, von dir, und meiner Pflicht! ihr Spotten und ihr Lachen laß mich nie wankend machen.

7. Der Glaub an JEſum bleibe mir, o GOTT, unendlich wichtig; denn er macht mich gerecht vor dir, und meine Steige richtig. Nicht

Zweifel, die ein Herz erzeugt, das ſich zur Sündenliebe neigt, noch Luſt zu widerſprechen, laß meinen Glauben ſchwächen.

8. Ach lehre mich den Werth der Zeit, daß ich ſie nie verſchwende, daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit ſie verwende. GOTT, meiner Jugend Fleiß und Müh laß nicht umſonſt ſeyn', ſegne ſie! laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden!

9. Erhöre gnädig mein Gebet, du Schöpfer meiner Jugend! erhör es, meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank ich dir; weich nur, Erbarmer, nicht von mir, damit ich meine Wege unſträflich gehen möge.

Die Paßion.

Das Leiden unſers HErrn JEſu Chriſti, wie uns ſolches St. Johannes beſchreibet.

Evangeliſt.

JESUS gieng mit ſeinen Jüngern über den Bach Kidron, da war ein Garten, darein gieng JEſus und ſeine Jünger: Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, denn JEſus verſammlete ſich oft daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Da nun Judas zu ſich hatte genommen die Schaar, und der Hohenprieſter und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit Fackeln, Lampen, und mit Waffen. Als nun JESUS wußte alles, was ihm begegnen ſollte, gieng er hinaus, und ſprach zu ihnen:

JEſus. Wen ſuchet ihr?

Ev. Sie antworteten ihm:

Chorus. JEſum von Nazareth.

Ev. JEſus ſpricht zu ihnen:

JEſ. Ich bins.

Ev. Judas aber, der ihn verrieth, ſtund auch bey ihnen: Als nun JEſus ſprach: Ich bins, wichen ſie zurücke, und fielen zu Boden. Da fragte er ſie abermal:

JEſ. Wen ſuchet ihr?

Ev. Sie aber ſprachen:

Chor. JEſum von Nazareth.

Ev. JEſus antwortet:

JEſ Ich habs euch geſagt, daß ich es ſey: Suchet ihr denn mich, ſo laſſet dieſe gehen.

Ev. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er ſaget: Ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben haſt.

Die Gemeine. Du biſt mir ſtets vor den Augen, du liegſt mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch ſaugen, meine Treu zu dir iſt groß. Mich und dich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit, ja der Satan ſelbſt nicht ſcheiden: Bleib getreu in allem Leiden.

Ev. Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, zog es aus, und ſchlug nach des Hohenprieſters Knecht, und hieb ihm ſein recht Ohr ab, und der Knecht hieß Malchus. Da ſprach JEſus zu Petro:

JEſ. Stecke dein Schwerdt in die Scheide! Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vater gegeben hat?

Gem. Dein Will' geſcheh, HErr GOtt, zugleich, auf Erden, wie im Himmelreich. Gieb uns Gedult, in Leidens Zeit gehorſam ſeyn in Lieb und Leid, wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

Ev. Die Schaar aber und der Oberhauptmann, und die Diener der Juden nahmen JEſum, und bunden ihn, und führten ihn aufs erſte zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherprieſter war. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth: Es wäre gut, daß ein Menſch würde umbracht für das Volck.

Gem. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die Zeit iſt hie zu erbarmen, fahr' hin, mein's Hertzens werthe Cron, und ſey das Heil der Armen, und hilf ihn'n aus der Sünden-Noth, erwürg für ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.

Ev. Simon Petrus aber folgte JEſu nach, und ein ander Jünger. Derſelbe Jünger war dem Hohenprieſter bekannt, und gieng mit JEſu hinein in des Hohenprieſters Pallaſt. Petrus aber ſtund drauſſen vor der Thür. Da gieng der andere, Jünger, der dem Hohenprieſter bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führte Petrum hinein. Da ſprach die Magd, die Thürhüterin zu Petro:

Magd. Biſt du nicht auch dieſes Menſchen Jünger einer?

Ev. Er ſprach:

Petrus. Ich bins nicht..

Ev. Es ſtunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohl-Feuer gemacht, denn es war kalt, und wärmten ſich; Petrus aber ſtund bey ihnen, und wärmete ſich. Aber der Hoheprieſter fragte JEſum um ſeine Jünger, und um ſeine Lehre. JEſus antwortete:

JEſus. Ich habe frey öffentlich geredt für der Welt: Ich habe allezeit gelehret in den Schulen und in dem Tempel, da alle Juden zuſammen kommen, und habe nichts im Winckel geredt; was fragſt du mich? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredt habe. Siehe, dieſelben wiſſen, was ich geſagt habe.

Gem. Dein Wort laß mich bekennen vor dieſer argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürcht'n Gewalt noch Geld, das mich bald möcht' ableiten von deiner Wahrheit klar, wollſt mich auch nicht abſcheiden von der Chriſtlichen Schaar.

Ev.

Ev. Als er aber ſolches redete, gab der Diener einer, die dabey ſtunden, JEſu einen Backenſtreich, und ſprach:

Diener. Sollteſt du dem Hohenprieſter alſo antworten?

Ev. JEſus antwortete:

JEſ. Habe ich übel geredt, ſo beweiſe es, daß es unrecht ſey; habe ich aber recht geredet, was ſchlägſt du mich?

Ev. Und Hannas ſandte ihn gebunden zu dem Hohenprieſter Caiphas. Simon Petrus aber ſtund und wärmete ſich. Da ſprachen ſie zu ihm:

Chor. Biſt du nicht ſeiner Jünger einer?

Ev. Er verläugnete aber, und ſprach:

Petr. Ich bins nicht.

Ev. Spricht des Hohenprieſters Knechte einer, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte:

Knecht. Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm?

Ev. Da verläugnete Petrus abermal; und alsbald krähete der Hahn.

Gem. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir, HErr GOtt, erhör mein Ruffen, dein gnädig Ohr neig' her zu mir, und meiner Bitte ſie öffne. Denn ſo du willt das ſehen an, was Sünd' und Unrecht iſt gethan, wer kan, HErr, für dir bleiben?

Ev. Da führten ſie JEſum von Caipha vor das Richthaus, und es war früh; und ſie giengen nicht in das Richthaus, auf daß ſie nicht unrein würden, ſondern Oſtern eſſen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus und ſprach:

Pilat. Was bringet ihr für eine Klage wider dieſen Menſchen?

Ev. Sie antworteten und ſprachen:

Chor. Wäre dieſer nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet.

Ev. Da ſprach Pilatus zu ihnen:

Pilat. So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Geſetze.

Ev. Da ſprachen die Jüden zu ihm:

Chor. Wir dürffen Niemand tödten.

Ev. Auf daß erfüllet würde das Wort JEſu, welches er ſagete, da er deutet, welches Todes er ſterben würde. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rieff JEſu, und ſprach zu ihm.

Pilat. Biſt du der Jüden König?

Ev. JEſus antwortet:

JEſus. Redeſt du das von dir ſelber, oder habens dir andere von mir geſaget?

Ev. Pilatus antwortet:

Pilat. Bin ich ein Jude?

Dein Volck und die Hohenprieſter haben dich mir überantwortet: was haſt du gethan?

Ev. JEſus antwortet:

JEſ. Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt. Wäre mein Reich von dieſer Welt, meine Jünger würden drob kämpfen, daß ich den Jüden nicht überantwortet würde: Aber nun iſt mein Reich nicht von dannen.

Gem. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit und dort hernach in Ewigkeit. Der Heil'ge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley. Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein' Kirch erhalt.

Ev. Da ſprach Pilatus zu ihm:

Pil. So biſt du dennoch ein König?

Ev. JEſus antwortet:

JEſ. Du ſageſts: Ich bin ja ein König: Ich bin dazu gebohren, und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeigen ſoll. Wer aus der Wahrheit iſt, der höret meine Stimme.

Ev. Spricht Pilatus zu ihm:

Pil. Was iſt Wahrheit?

Gem. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn feſt ſollen glauben, darum uns bald kein' Macht noch Gewalt aus ſeiner Hand wird rauben.

Ev. Und da er das geſaget, gieng er wieder hinaus zu den Jüden, und ſprach zu ihnen:

Pil. Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch einen auf Oſtern los gebe. Wollt ihr nun, daß ich euch der Jüden König los gebe?

Ev. Da ſchrien ſie wieder alleſammt, und ſprachen:

Chor. Nicht dieſen, ſondern Barrabam!

Ev. Barrabas aber war ein Mörder. Da nahm Pilatus JEſum und geiſſelte ihn; und die Kriegs-Knechte flochten eine Crone von Dornen, und ſatzten ſie auf ſein Haupt, und legten ihm ein Purpur-Kleid an, und ſprachen:

Chor. Sey gegrüſſet, lieber Jüden-König.

Ev. Und gaben ihm Backen-Streiche.

Gem. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geſchlagen: Ich, ach! HErr JEſu, habe dies verſchuldet, was du erduldet.

Ev Da gieng Pilatus wieder heraus und ſprach zu ihnen:

Pil. Sehet ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde.

Ev. Alſo gieng JEſus heraus, und trug eine dornene Crone,

ne, und Purpur-Kleid. Und er ſprach zu ihnen:

Pilat. Sehet, welch ein Menſch!

Ev. Da ihn die Hohenprieſter und die Diener ſahen, ſchrien ſie, und ſprachen:

Chor. Creutzige, creutzige ihn!

Ev. Pilatus ſpricht zu ihnen:

Pil. So nehmet ihr ihn hin: und creutziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm.

Gem. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! der gute Hirte leidet für die Schaafe: Die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

Ev. Die Jüden antworteten ihm:

Chor. Wir haben ein Geſetz, und nach dem Geſetz ſoll er ſterben: Denn er hat ſich ſelber zu GOttes Sohn gemacht.

Ev. Da Pilatus das Wort hörete, furchte er ſich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richthaus, und ſprach zu JEſu:

Pil. Von wannen biſt du?

Ev. Aber JEſus gab ihm keine Antwort. Da ſprach Pilatus zu ihm.

Pil. Redeſt du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu creutzigen, und Macht habe, dich los zu geben?

Ev. JEſus antwortet:

JEſus. Du hätteſt keine Macht über mich, wenn ſie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum, der mich dir überantwortet hat, der hat es größre Sünde.

Ev. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los lieſſe. Die Jüden aber ſchrien und ſprachen:

Chor. Läſſeſt du dieſen los, ſo biſt du des Kayſers Freund nicht. Denn wer ſich zum Könige macht, der iſt wider den Kayſer.

Ev. Da Pilatus das Wort hörete, führete er JESUM heraus, und ſatzte ſich auf den Richtſtuhl, an der Stätte, die da heiſſet Hochpflaſter, auf Hebräiſch aber Gabbatha. Es war aber der Rüſt-Tag an Oſtern, um die ſechſte Stunde, und er ſpricht zu den Jüden:

Pil. Sehet, das iſt euer König!

Ev. Sie ſchrien aber:

Chor. Hinweg, hinweg! creutzige ihn!

Ev. Spricht Pilatus zu ihnen:

Pil. Soll ich euren König creutzigen?

Evang. Die Hohenprieſter antworteten:

Chor. Wir haben keinen König, denn den Kayſer.

Ev. Da überantwortete er ihn, daß er gecreutziget würde.

Gem. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden!

Ev. Sie nahmen aber JEſum und führeten ihn hin. Und er trug ſein Creutze, und gieng hinaus zur Stätte, die da heiſſet Schädelſtätt, welche heiſſet auf Hebräiſch Golgatha. Allda creutzigten ſie ihn, und mit ihm zween andere auf beyden Seiten, JEſum aber mitten inne.

Gem. Vergieſſen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben: Das leid ich alles dir zu gut, das halt mit feſtem Glauben. Den Tod verſchlingt das Leben mein, mein Unſchuld trägt die Sünde dein: Da biſt du ſelig worden.

Ev. Pilatus aber ſchrieb eine Ueberſchrift, und ſatzte ſie auf das Creutze, und war geſchrieben: **JEſus von Nazareth, der Jüden König.** Dieſe Ueberſchrift laſen viel Jüden: Denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da JEſus gecreutziget iſt. Und es war geſchrieben auf Hebräiſche, Griechiſche und Lateinſche Sprache. Da ſprachen die Hohenprieſter zu Pilato:

Chor. Schreib nicht: Der Jüden König: ſondern, daß er geſagt habe: Ich bin der Jüden König.

Ev. Pilatus antwortet:

Pil. Was ich geſchrieben habe, das habe ich geſchrieben.

Ev. Die Kriegs-Knechte aber, da ſie JEſum gecreutziget hatten, nahmen ſie ſeine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegs-Knechte ein Theil, darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet, von oben an gewürcket durch und durch. Da ſprachen ſie unter einander:

Chor. Laſſet uns den nicht zertheilen, ſondern darum loſen, weß er ſeyn ſoll

Ev. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da ſaget: Sie haben meine Kleider unter ſich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworffen. Solches thäten die Kriegs-Knechte. Es ſtund aber bey dem Creutze JEſU ſeine Mutter, und ſeiner Mutter Schweſter, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun JEſus ſeine Mutter ſahe, und den Jünger dabey ſtehen, den er lieb hatte, ſpricht er zu ſeiner Mutter:

JEſus. Weib, ſiehe, das iſt dein Sohn!

Ev. Darnach ſpricht er zu dem Jünger:

JEſus. Siehe, das iſt deine Mutter!

Evang. Und von Stund an nahm ſie der Jünger zu ſich. Darnach, als JEſus wußte, daß ſchon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, ſpricht Er:

JEſus. Mich dürſtet!

Ev. Da ſtund ein Gefäß voll Eßigs: Sie aber fülleten einen Schwamm mit Eßige und legten ihn um einen Yſopen, und hielten es ihm dar zum Munde. Da nun JEſus den Eßig genommen hatte, ſprach er:

JEſus. Es iſt vollbracht.

Gem. Hilf, daß ich ja nicht wancke von dir, HErr JESU Chriſt, den ſchwachen Glauben ſtärcke in mir zu aller Friſt! Hilf mir ritterlich ringen, dein' Hand mich halte feſt, daß ich mag frölich ſingen das Conſummatum eſt.

Ev. Und neigte das Haupt, und verſchied.

Gem. Auf deinen Abſchied HErr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau, thu mir die Himmels-Thür weit auf, wenn ich beſchlüß mein's Lebens-Lauff.

Chorus. Danck ſey dem HErrn, der uns erlöſet hat, durch ſein Leiden, von der Höllen. Der verleihe uns ja gnädiglich, daß ſein heiliges Leiden und bittrer Tod an uns armen Sündern wohl angewendet werde, zu Nutz und Heil unſrer Seelen Seligkeit, Amen.

Anweiſung.

was für Lieder ſich auf die Sonn- und Feſt-Tage ſchicken, nach den Numern der Lieder.

Die vor dem Sternlein ſtehenden Lieder gehören zum Evangelio, die darauf folgenden aber zur Epiſtel.

Am 1. Advent.

Von Chriſti Menſchwerdung, n. 23-29
Auf, und laßt uns JEſum 212
JEſu, du mein liebſtes L. 217
Immanuel, mein Freund 811
Auf, Zion, auf, auf 807
*Von der geiſtlichen Wachſamkeit, 644-649
Die Stunde kommt, drum 233
O GOtt, mein Vater 568
Auf, ihr Chriſten, Chriſti 894
Was hincket ihr, betrognen 8<0

Am 2. Advent.

Von den allerletzten Dingen, n. 781 = 787
Steh doch, Seele, ſteh 565
Mache dich, mein Geiſt 644
Ermuntert euch ihr 903
Es iſt noch eine Ruh 901
*Von der Hoffnung zu GOtt, 611 = 618
Es iſt das Heil uns komm. 267
Wie ſchön leuchtet der M. 218
Chriſten erwarten in 892
Lobe den HErren 870

Am 3. Advent.

Von den Wercken und Wohlthaten unſers Erlöſers, n. 212. 213. 216. = 220
JEſus ſchwebt mir in 655
Sey getreu bis an das 659
Erquicke mich, du Heil 830
Mein Hertzens-JEſu, m. 831
*Von den allerletzten Dingen, 781 787
Wie ſelig iſt ein gut Gew. 676
Wie iſt doch GOtt der 191
HErr, gieb, ach gieb 867
Fahre fort, Zion, fahre 899

Am 4. Advent.

Von der Selbſt-Verläugnung n. 566 = 569
Liebſter JEſu, ſey willk. 23
GOtt Lob, daß ich ein Chr. 289
Ich bin getaufft 859
Auf, Zion, auf! 807
*Von der Vereinigung mit GOtt, 271. 272
Wie vergnüget GOtt die 683
JEſu, meiner Freuden 584
Beſchränckt, ihr Weiſen 839
Du biſt ja, JEſu, meine 895

Am 1. heil. Chriſt-Tage.

Von der Geburt Chriſti, n. 47 = 56
Ach JEſu, deſſen Treu 221
O Liebe, die den Himmel 809
Seyd zufrieden, lieben 812
*Von der Geburt Chriſti, 51. 52
JEſu, du mein liebſtes L. 217
Wer iſt wohl, wie du, 833
Mein Salomo, dein 847

Am 2. heil. Chriſt-Tage.

Von der Geburt Chriſti, n. 57 = 61
Auf, auf ihr Reichs-Gen. 25
Hier habt ihr Angſt, ihr 180
Jehovah, dein Regieren 827
Frölich ſoll mein Hertze 810
*Vom Creutz, 687 = 695
Iſt GOtt für mich, ſo 270
Wer überwindet, 898
Es gläntzet der Chriſten 873

Am 3. heil. Chriſt-Tage.

Von der Nachfolge Chriſti, n. 570 573
Du biſt ein Menſch, das 209
Was willſt du dich betrüb. 615
Immanuel, mein Freund 811
Sieh, hie bin ich, Ehren-K 891
*Vom Verdienſt und Nahmen unſers Erlöſers, 216 = 222
Der HErr, der aller End. 171
Laſſet uns den HErren pr. 869
O Liebe, die den Himmel 809

Am

Am Sonntage nach dem Chriſt-Tage.

Von der Geburt Chriſti, n. 44-46
Ach JEſu, deſſen Treu 221
JEſus, JEſus iſt der N. 222
Frölich ſoll mein Hertze 810
Lobe den HErren 870
*Von den Wohlthaten unſers Erlöſers, 214-220
GOtt iſt mein Vater, ich 688
GOtt ſey Danck durch 33
Dir, dir, Jehovah, will 862
Preis, Lob, Ehr, Ruhm 871

Am Neuen Jahrs-Tage.

Neu-Jahrs-Andacht, n. 437-447
Warum machet ſolche 62
Wer ſich im Geiſt beſchn. 63
Laſſet uns den HErren preiſen und vermehren 869
O Vater-Hertz, o Licht, 855
*Vom Glauben, 197-201
HErr JEſu, A und O 446
Dir, dir, Jehovah, will 862
Ich bin getaufft auf 859

Am Sonntage nach dem neuen Jahre.

Von der Regierung GOttes, n. 208-211
Vom Creutz 677-679
GOtt weiß die allerbeſten 691
Jehovah, dein Regieren 827
So führſt du doch 828
*Von der Erleuchtung, 224. 225
Wie ſchön leuchtet der 218
GOtt iſt unendlich Lieb. 597
Hüter, wird die Nacht 835
JEſus iſt das ſchönſte L. 886

Am 1 Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Von der Nachfolge Chriſti, n. 570-572
Ach wie lieblich und wie 415
Mein JEſu, zeig mir 573
Mein Hertzens JEſu, m. 831
Immanuel, dein Eigenth. 852
*Von Verläugnung ſein ſelbſt, 566-569
Mein GOtt, das Hertze 273
Hier legt mein Sinn 851
Nun nimm mein Hertz 888

Am 2 Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Vom Gebeth unterſchiedener Perſonen, n. 487-494
Sollt es gleich bisweilen 614
Wenn Menſchen-Hülf 679
Beglückter Stand getr. 878
Chriſten erwarten in 892
*Vom wahren Chriſtenthum, 553-556
Von der Heiligung, 276-386
GOtt, ohne deſſen Hülf 487
Mein Schöpffer, bilde 853
HErr, gieb, ach gieb mir 867

Am 3. Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti

Vom Glauben, n. 197-201
Von der Demuth, 566-569
Mein JEſu, wie du willt 638
Ich habe gnug, mein 893
Hier, legt mein Sinn 851

*Von der Sanftmuth und Verſöhnung, 599. 600. 603
Heiligſter JEſu, Heil'g. 572
Es iſt nicht ſchwer, ein 874
Hier legt mein Sinn 851

Am 4. Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Laß es, JEſu, dich erb. n. 240
HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey zu dir 737
Wer JEſum bey ſich hat 681
Ach GOtt, wie manches 220
Jehovah, dein Regieren 827
Ich will dich immer 885
*Von der Liebe des Nächſten 599 = 601
JEſu, der du voller Liebe 603
Wer iſt wohl, wie du 833
Nun nimm mein Hertz 888

Am 5. Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Von der geiſtlichen Wachſamkeit, n. 644 = 649.
Von der Ewigkeit, 788. 789
Mein GOtt, wie bin ich 13
Auf, ihr Chriſten, Chriſti 894
Was hincket ihr betrog. 856
*Von der perſönlichen Liebe 599 = 603
Wenn einer alle Kunſt 601
GOtt, ohn deſſen Hülf 487
Sieh, hie bin ich, Ehren=K. 891
Stilles Lamm und Fr. 883

Am Sonnt. Septuageſimä.

Von der göttlichen Regierung, n. 208 = 211
Ich hab oft bey mir ſelbſt 670
Kommt her zu mir, ſpr. 223
Jehovah, dein Regieren 827
Mein Salomo, dein 847
*Von der geiſtl. Tapferkeit, 650 = 652
Was frag ich nach der 561
Sey getreu bis an das 659
Entbinde mich, mein G. 896
Wer überwindet ſoll 898

Am Sonnt. Sexageſimä.

Vom Worte GOttes und der Chriſtl. Kirche, n. 168 = 177
Wir Menſchen ſind zu 225
Wie vergnüget GOtt 683
O Menſch, wie iſt dein 858
Eile, eile meine Seele 834
*Von der Demuth, 566 = 569
Ach GOtt, wie manches 220
Hilf uns, HErr, in allen 330
Ach was ſind wir ohne 805
Auf, ihr Chriſten, Chriſti 894

Am Sonntage Quinquageſimä.

Vom Leiden JEſu, und deſſen Vorbereitung, n. 74. 75
JEſu, der du meine S. 247
Erwürgtes Lamm, das 816
Gecreutzigter, mein Hertze 817
*Von der Liebe des Nächſten, 599. 600
Heiligſter JEſu, Heilg. 572
Der am Creutz iſt meine 814
O du Liebe meiner 820

Am Sonnt. Invocavit.

Von der geiſtlichen Wachſamkeit und Tapferkeit, n. 644 = 652

GOtt

GOtt der Vater wohn 3
Ein' feſte Burg iſt unſer 186
Auf, ihr Chriſten, Chriſti 894
Wer überwindet, ſoll 898
*Von der geiſtl. Wachſamkeit und Tapferkeit 644
Ach GOtt, wie manches 220
Es koſtet viel, ein Chriſt 658
Was hincket ihr, betrognen 856
O Durchbrecher aller 854

Am Sonntage Reminiſcere.

Vom Glauben, n. 191-201
Dennoch bleib ich ſtets 653
Sollt es gleich bisweilen 614
Der Glaub iſt oft ſo 877
HErr J. C. mein Fleiſch 842
*Von der Heiligung, 276-286
O GOtt, mein Vater 568
Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held, 571
Entbinde mich, mein G. 896
Entreißt euch nur 880

Am Sonntage Oculi.

Von der geiſtl. Tapferkeit, n. 650-652
Wie ſelig iſt ein gut Gew. 676
Du liebe Unſchuld du 675
Ich bin getauft auf 859
O wie ſelig ſind die 875
*Von der Nachfolge Chriſti, 570-573
O GOtt, mein Vater 568
GOtt, der du in einem 228
O du Liebe meiner Liebe 820
Eile, eile meine Seele 834

Am Sonntage Lätare.

Von der Vorſorge GOttes n. 204-211
GOtt der wirds wohl 608
Sollt ich meinem GOtt 609
Chriſten erwarten 892
Ich habe gnug, mein 893
*Von dem Menſchen nach dem Falle, 13-22
Es iſt das Heil uns k. 267
GOtt Lob, mein JEſus 213
JEſu, Kraft der 806
Erquicke mich, du Heil 830

Am Sonntage Judica.

Von den Wercken und Wohlthaten JEſu, n. 214-220
Wie ſelig iſt ein gut G. 676
Mein JEſu, dem die S. 219
Wer iſt wohl wie du 833
O Urſprung des Lebens 832
*Vom Leiden Chriſti, 96-99
GOtt Lob, mein JEſus 213
Chriſti tiefgeſchlagne 840
Unveränderliches Weſen 822

Am Palm-Sonntage.

Vom Leiden Chriſti n. 81-85
Seele, mach dich heilig 74
Sey mir tauſendmal 821
Sieh, hie bin ich, Ehren-König 891
*Von der Demuth, 566-569
Vom Leiden Chriſti, 81-85.
Mein JEſu, zeig mir 573
Immanuel, in deinen 845
Hier legt mein Sinn 851

Am

Am grünen Donners-tage.
Vom Leiden Chriſti, n. 74 - 85
Vom heiligen Abendmahl, 295 - 310
Wie wohl iſt mir, mein 861
Lammes-Blut 818

Am Char-Freytage.
Vom Tode Chriſti, n. 103 - 108
Vom Begräbniß Chriſti, 109 - 112
Als am Creutz mein 813
Lammes-Blut 818

Am 1. heiligen Oſter-Tage.
Von der Auferſtehung Chriſti, n. 123 - 134
Sey Lob und Ehr dem 528
Erſtandner Held, hier 823
*Von der Auferſtehung Chriſti, 130 - 140
O Durchbrecher aller 854
Entbinde mich, mein 896

Am 2. Oſter-Tage.
Von der Auferſtehung Chriſti, n. 129 - 139
Wo willſt du hin, weils 141
Entbinde mich, mein 896
*Heut triumphiret G. 132
Warum ſollt ich mich 694
JEſus, JEſus iſt der N. 222
JEſus iſt das ſchönſte 886
Mein Hertzens-JEſu 831

Am 3. Oſter-Tage.
Von der Auferſtehung Chriſti, n. 125 - 139
GOtt iſt mit mir, weg 271
Mein Freund iſt mein 272
Beſchränckt, ihr Weiſen 839
Immanuel, in deinen W. 845
*Von der Auferſtehung Chriſti, 129 - 139
Ihr armen Sünder 224
Wir Menſchen ſind zu 225
Erwürgtes Lamm, das 816
Erſtandner Held 823

Am Sonntage Quaſimodogeniti.
Von der Auferſtehung Chriſti, n. 123 - 140
Nichts kan mich hinfort 269
Mein Heyland, ſtärcke 201
Der Glaub iſt oft ſo 877
Hinzu, mein Hertz, zur 844
*Vom Glauben, 179 - 201
Was alle Weisheit in der 7
Ade, du ſüſſe Welt 564
Mein Schöpffer, bilde mich 853
Wer überwindet, ſoll 898

Am Sonnt. Miſericordias Domini.
Von den Wohlthaten unſers Erlöſers, n. 214 - 220
Der HErr iſt mein getr. H. 172
Mein Hirte, wie ſo tr. 837
Wie herrlich iſts, ein Schäfl. 876
*Von der Nachfolge Chriſti 570 - 573
JEſu, der du meine S. 247

War-

Warum ſollt ich mich 694
Beglückter Stand getr. 878
Seelen-Bräutigam 890

Am Sonntage Jubilate.

Vom Creutz, n. 661-665. 680-684
Ach wie betrübt ſind 669
Hier habt ihr Angſt, ihr 180
Es iſt noch eine Ruh 901
Chriſten erwarten 892
*Von Verläugnung ſein ſelbſt, 566-569
Vom wahren Chriſtenthum, 553-554
Von der Heiligung, 276-286
O Durchbrecher aller 854
Immanuel, dein Eigenthum, 852

Am Sonntage Cantate.

Nun freut euch, lieben n. 20
GOtt Vater, ſende deinen 154
Sollt ich meinem GOtt 530
Wir dancken dir, HErr 146
O du Liebe, meiner Liebe 820
Unveränderliches Weſen 822
*Wir Menſchen ſind zu 225
Schaff in mir, GOtt 231
O GOtt, du frommer 282
Hilf uns HErr, in allen 330
Eile, eile, meine Seele 834
Mein Schöpfer, bilde 853

Am Sonntage Rogate.

Vom Gebeth insgemein, n. 323-332
Dir, dir, Jehovah, will ich 862
O Urſprung des Lebens 832
*Vom wahren Chriſtenthum überhaupt 553-558
O Menſch, wie iſt dein 858
HErr, deine Treue iſt ſo 857

Am Sonntage Exaudi.

Vom Creutz n. 675-679
Von der Chriſtlichen Kirche. 178-183
Du Geiſt des HErrn 825
So führſt du doch 828
*Von der Liebe gegen den Nächſten, 599-604
Sey Lob und Ehr dem 528
HErr, gieb, ach gieb 867
Dir, dir, Jehovah, will 862

Am heiligen Pfingſt-Tage.

Vom Heiligen Geiſt, n. 154-156
Komm, o komm, du G. 826
Du Geiſt des HErrn 825
*Vom Heiligen Geiſt, 155-167

Am 2. Pfingſt-Tage.

Von dem Menſchen nach dem Falle, n. 14-22
Vom Glauben, 197-201
O Liebe, die den Himmel 809
Dir, dir, Jehovah, will 862
*Vom Heiligen Geiſt, 157-167
Von dem Verdienſt und Wohlthaten unſers Erlöſers, 214. 215
Erquicke mich, du Heil 830
Mein Hertzens-JEſu, m. 831

Am

Am 3. Pfingſt-Tage.

Vom Heiligen Geiſt, n. 154-156
Der HErr iſt mein getr. 172
Mir nach, ſpricht Chr. 571
JEſus, JEſus, nichts als 637
O Urſprung des Lebens 832
Wie herrlich iſts, ein 879
* Vom heiligen Geiſt, 153. 157-167
Komm, o komm, du Geiſt 826
Du Geiſt des HErrn, der 825

Am Feſte Trinitatis.

Vom Dreyeinigen GOTT, n. 228
Schaff in mir, GOtt 231
Mein GOtt, das Hertze 273
Geht, werfft euch vor 863
Mein Schöpffer, bilde 853
* Vom Dreyeinigen GOTT, 2-8
Sey Lob und Ehr dem 528
Halleluja, Lob, Preis und 868
Lobe den HErren, o meine 870

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.

Von den letzten Dingen, n. 788-800
Von Verſchmähung der Welt 559-565
Entreißt euch nur, ihr 880
Es iſt noch eine Ruh 901
*Von der Liebe GOttes, 574-593
Es iſt nicht ſchwer, ein 874
O Vater-Hertz, o Licht 855

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.

Von dem Menſchen nach dem Falle, n. 13-22
Kommt her zu mir, ſpr. 223
Kommt und laßt euch 555
Beglückter Stand, getr. 878
Was hincket ihr betrognen S. 856
*Von der Liebe des Nächſten, 599-604
Vom Chriſtenthum überhaupt, 553. 554
Chriſten erwarten in allerley Fällen, 892
Wie wohl iſt mir, o Fr. 850

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.

Ihr armen Sünder k. n. 224
Weg, mein Hertz, mit den 21
JEſu, der du meine S. 247
So wahr ich lebe, ſpr. 232
Mein Heyland nimmt die 836
Mein Hirte, wie ſo 837
*Von der Heiligung, 276-286
Entbinde mich, mein G. 895
Fahre fort, Zion, fahre 899

Am 4 Sonntage nach Trinitatis

Von der Nachfolge Chriſti, n. 570-573
Von der Liebe des Nächſten, 602 604
Stilles Lamm und Fr. 883
Seelen Bräutigam 890
* Vom Creutz, 669-674

Wer

Wer überwindet 898
HErr, deine Treue iſt 857
Von den letzten Dingen, 788 - 795

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.

Von der Vorſorge GOttes, n. 204 - 211
Vom Vertrauen zu GOtt, 608 - 617
Alles iſt an GOttes 204
Jehovah, dein Regieren 827
Chriſten erwarten in 892
*Von der Liebe des Nächſten, 599 - 604
Von der Heiligung, 276 - 286
Es glänzet der Chriſten 873
Fahre fort, Zion, fahre 899

Am 6. Sonntage nach Trinitatis.

Du ſagſt: Ich bin ein n. 553
JEſu, du biſt voller Liebe 603
Heiligſter JEſu, Heil'g. 572
Du ſagſt: Ich bin ger. 841
Chriſti tief geſchlagne Wunden, 840
*Zu dir, du Fürſt des 216
HErr Chriſt, der einge 285
Du Volck, das du 288
Liebſter Heyland, biſt du 96
Ich bin getaufft auf 859
Mein Schöpfer, bilde 853

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.

Von der Vorſorge GOttes, n. 204 211
Sollt ich meinem GOtt 609
GOtt der wirds wohl 608
Chriſten erwarten in 892
HErr, gieb, ach gieb 867
*Von der Erneurung und Heiligung 273 - 283
Entbinde mich, mein G. 896
Hier legt mein Sinn 851

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.

Von der geiſtlichen Klugheit und Wachſamkeit, n. 642 - 649
Der verworffene Maul-Chriſt, 553 - 554
Was hincket ihr betrognen, 856
Du ſagſt: Ich bin ger. 841
*GOtt Vater, ſende 154
Liebſter Vater, ich dein 244
Ach höchſter GOtt, verl. 276
Komm, H. Geiſt, HErre 159
O Durchbrecher aller B. 854
Dir, dir, Jehovah, will ich 862

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.

Von der geiſtlichen Klugheit, n. 642. 643
Die Stunde kommt, dr. 233
Ach was ſoll ich Sünder 248
Ach was hab ich ausger. 234
HErr, gieb, ach gieb mir 867
Mein Salomo, dein 847
*Von der geiſtlichen Wachſamkeit. 644 - 649
Von der Chriſten Treu und Beſtändigkeit, 653 - 659

Auf

Auf, ihr Chriſten, Chriſti 894
Was hincket ihr, betrognen 856

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.

Von der Buſſe, n. 254=259
Andacht bey allgemeinen Land-Plagen, 452=456
Du weineſt für Jeruſ. 250
HErr, deine Treue iſt ſo 857
Mein Hirte, wie ſo treulich 837
*Von den Gaben des Heiligen Geiſtes, 157=165
Du Geiſt des HErrn 825
Komm, o komm, du Geiſt 826

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.

Der verworffne Maul-Chriſt, n. 553. 554
Der bußfertige Zöllner, 251=253
Immanuel dein Eigenthum 852
Du ſagſt: Ich bin gerecht 841
*Wie iſt doch GOtt der 191
Es woll uns GOtt genad. 173
Mein JEſus lebt, was ſoll 801
Erwürgtes Lamm, das 816
Erſtandner Held, hier 823

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

O daß ich tauſend Zungen n. 525
Mein GOtt, wie bin ich 13
Der HErr hat alles wohl 527
Sey Lob und Ehr dem höchſten 528
GOtt der wirds wohl m. 608
Halleluja, Lob, Preis 868
Ach was ſind wir ohne 805
*Von der Vortreflichkeit des göttl. Wortes 168=172
Durch Adams Fall iſt 18
Nun freut euch lieben Chr. 20
Es glänzet der Chriſten 873
Mein Hertzens JEſu, m. 831

Am 13 Sonntage nach Trinitatis.

Vom wahren Chriſtenthum überhaupt n. 553=558
Von der Liebe GOttes und des Nächſten. 574=581. 599 602
O wie ſelig ſind die Seelen 875
O ſüſſer Stand, o ſeligs L. 882
*Es iſt das Heil uns 267
Durch Adams Fall iſt 18
HErr Chriſt, der ein'ge 285
Mein Salomo, dein 847
Wer iſt wohl, wie du 833

Am 14 Sonntage nach Trinitatis.

Liebſter GOtt, erbarme n. 246
GOtt Lob, mein JEſus 213
Allein zu dir, HErr J. C. 249
Erbarm dich mein, o H. 257
JEſu, Kraft der blöden 806
Ach, was ſind wir 805
*GOtt, der du deinen G. 227
HErr, deine Recht und 194
Ich ruff zu dir, HErr J. 286
GOtt Vater, ſende deinen 154
Mein Schöpffer bilde 853
Du Geiſt des HErrn 825

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Von der göttlichen Vorſorge, n. 204-211
Vom Vertrauen zu GOtt, 608-617
Wenn Menſchen-Hülff 679
Was hincket, ihr betrogn 856
Warum willt du doch für 829
*Vom wahren Chriſtenthum überhaupt, 553-558
Von der Erneurung und Heiligung, 276-283
O Menſch, wie iſt dein 858
Komm, o komm, du Geiſt 826

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

Von der täglichen Sterbe-Kunſt, n. 698-718
Weine nicht, GOtt lebet 674
Es iſt noch eine Ruh 901
Komm, o komm, du Geiſt 826
*Von der Chriſten Treu und Beſtändigkeit, 653-659
Von der Liebe GOttes, 575-588
Du Geiſt des HErrn, der 825
O Liebe, die den Himmel 809

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Heut iſt des HErren Ruhe-Tag n. 416
JEſu, wahres Demuths 569
Ach höchſter GOtt, verl. 270
Kommt und laßt euch J. 555
Dir, dir, Jehovah, will ich 862
Laſſet uns den HErren 869
*Von der Liebe des Nächſten, 599-604
O GOtt, du frommer G. 282
Nun bitten wir den H. G. 162
Fahre fort, Zion, fahre 899
Stilles Lamm und Fr. 883

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.

Von der Liebe GOttes und des Nächſten, n. 574. 581. 599. 602
Es iſt das Heil uns komm. 267
HErr Chriſt, der einge 285
Ich will dich immer 885
Wie wohl iſt mir, o Fr. 850
*Ach ſagt mir nichts von 575
Was frag ich nach der 561
Nichts beſſers iſt auf 581
O wie ſelig ſind die 875
Es glänzet der Chriſten 873

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.

HErr, du erforſcheſt n. 531
Mein GOtt, wie bin ich 3
Nun lob, mein Seel, den 523
So wahr ich lebe, ſpr. 232
JEſu, Kraft der 8[illegible]6
Erquicke mich, o Heil 830
*Von der Erneurung und Heiligung, 273-283
Mein Schöpffer, bilde 853
HErr, gieb, ach gieb mir 867

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Von dem Menſchen nach dem Falle, n. 13-22

Kommt her zu mir, ſpr. 223
Mein Freund iſt mein 272
Liebſter JEſu, liebſtes 846
Seelen-Bräutigam 890
*Von der geiſtlichen Klugheit und Wachſamkeit 642-649
Sollt ich meinem GOtt 530
Sey Lob und Ehr dem 528
Komm, o komm, du 826
Dir, dir, Jehovah, 862

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.

Vom Glauben überhaupt, n. 197 201
Was GOtt thut, das iſt 634
Wer nur den lieben G. 610
Der Glaub iſt oft ſo 877
Hier legt mein Sinn 851
*Von der geiſtlichen Tapferkeit, 650-652
Chriſte, du Beyſtand 179
HErr, unſer GOtt, laß 181
Fahre fort, Zion, fahre 899
Wer überwindet 898

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

JEſu, du biſt voller Liebe, n. 603
Seele, prüfe deinen Gl. 604
HErr, ich habe mißgeh. 262
Ich armer Menſch, ich 252
Wie lang ſchlagt ihr 838
Hüter wird die Nacht 835
*Von der Chriſten Treu und Beſtändigkeit 653-659
GOtt Lob, daß ich ein 289
Ich will dich immer 885
Mein Salomo, dein 847

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Zum Bilde GOttes war n. 9
Mein GOtt, das Hertze 273
JEſu, allerliebſter Br. 602
Liebſter Immanuel, Herzog 5 2
Nun nimm mein Hertz 888
Liebe, die du mich 887
*Von der Verſchmähung der Welt 559-565
Mir nach, ſpricht C. 571
HErr, deine Treue iſt ſo 857
Es glänzet der Chriſten 873

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Vom Glauben überhaupt n. 197-201
Auf, und laßt uns JEſ. 212
Keinen hat GOtt verl. 692
JEſu, Kraft der Blöden 806
Ringe recht, wenn 897
*GOtt, der du deinen 227
GOtt, der du in einem L. 228
Hertzallerliebſter GOtt 278
Ich ruff zu dir, H. J. C. 286
O ſüſſer Stand, o ſelig L. 882
Du Geiſt des HErrn 825

Am 25. Sonntage nach Trinitatis.

Von der geiſtlichen Wachſamkeit, n. 644-649
O Menſch, gedenck ans 708
HErr, deine Treue 857
Guter Hirte, willt du 884
*Von den letzten Dingen, 785 789

Von der Auferſtehung Chriſti, 135-139
Es iſt noch eine Ruh 901
Wie herrlich iſts, ein 876

Am 26. Sonntage nach Trinitatis.

Von den letzten Dingen, n. 781-800
GOttes Sohn iſt kommen 29
Wer überwindet 898
Ermuntert euch, ihr 903
*Von den letzten Dingen 781-787
O Menſch, wie iſt dein 858
Auf, ihr Chriſten, Chriſti 894

Am 27. Sonntage nach Trinitatis.

Von der geiſtlichen Wachſamkeit, n. 644 649
JEſu, komm doch ſelbſt 591
JEſu, Sonn im Hertzen 595
Ermuntert euch, ihr 903
Was hincket ihr, betrognen Seelen 856
*Valet will ich dir geben 746
O Menſch, gedenck ans 708
Du, o ſchönes Welt-Geb. 590
Hertzlich thut mich verl. 733
Ringe recht, wenn G. 897
Hüter, wird die Nacht 835

Am Feſte der Erſcheinung Chriſti.

Von der Erſcheinung den Heyden, n. 64. 65.
Heut iſt uns der Tag 34
Mein GOtt, das Hertze 273
JEſus iſt das ſchönſte 886
Liebe, die du mich zum 887
*Von der Erleuchtung, 224. 225
O JEſu Chriſte, wahres 185
GOtt, der du in einem 228
Auf, Zion, auf 807
Frölich ſoll mein Hertze 810

Am Feſte Mariä Reinigung.

Von der Darſtellung Chriſti, n. 66. 67
JEſu, du mein liebſtes L. 217
JEſu, meiner Freuden 584
HErr Chriſt, der einge 285
Wie wohl iſt mir, o Fr. 850
Liebe, die du mich zum 887
*Von der Bewillkommung des ins Fleiſch kommenden Heylandes, 23-26
GOtt Lob, mein JEſus 213
GOttes Sohn iſt komm. 29
Immanuel, mein Fr. 811
Immanuel, dein Eigenth. 852

Am Feſte Mariä Verkündigung.

Von der Menſchwerdung Chriſti n. 30-34
Von der Geburt Chriſti, 44-46
O Liebe, die den Himmel 809
Laſſet uns den HErren pr. 869
*Alſo hat GOtt die Welt 15
Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt 44
Adam hat im Paradies 45
Ich freue mich in dir, und 46
Seyd zufrieden, lieben 812
Mein Salomo, dein 847

An Chriſti Himmelfahrt.

Von Chriſti Himmelfahrt, n. 142-149
Wie iſt doch GOtt der 191
Auf dieſen Tag bedencken 824
Entreiſſt euch nur 880
*Von Chriſti Himmelfahrt, 142-149
Heut triumphiret G. 132
Was hincket ihr, betrogn. 856
So bin ich nun kein 881

Am Feſte Johannis des Täuffers.

Vom Lobe GOttes insgemein, n. 526-530
Gelobet ſey der HErr 427
Ich freue mich in dir, und 46
Lobe den HErren, o m. 870
Laſſet uns den HErren 869
*Von der Bewillkommung des ins Fleiſch kommenden Heylandes 23-26
GOttes Sohn iſt komm. 29
Nun iſt der Tag der Sel. 57
Immanuel, mein Fr. 811
O Liebe, die den Himmel 809

Am Feſte Mariä Heimſuchung.

Vom Lobe GOttes insgemein. n. 526-530
Ich freue mich in dir, und 46
Wie ſchön leuchtet der 218
Mein Hertzens-JEſu 831
Lobe den HErren, o m. 870
*Von der Geburt Chriſti, 44 46
Heut iſt uns der Tag 34
Es woll uns GOtt gen. 173
Beſchränckt, ihr Weiſen 839
Laſſet uns den HErren 869

Am Feſte St. Michaelis

Vom Schutz der heiligen Engel, n. 532-537
Ach GOtt, in was für 566
O GOtt, wir wollen H. 567
Es iſt nicht ſchwer ein 874
Es glänzet der Chriſten 873
*Vom Schutz der heiligen Engel 532-537
Von der geiſtlichen Tapferkeit, 650-652
Was hincket ihr, betrogn. 856
Wer überwindet 898

Bey Trauungen.

Vom Gebeth eines tugendhaften Ehe-Paars, n. 491-494
Alles iſt an GOttes S. 204
Es woll uns GOtt gen. 173
In allen meinen Thaten 211
Keinen hat GOtt verl. 692
Nun lob, mein Seel, den 523
Sey Lob und Ehr dem 528
Von GOtt will ich nicht 607
So führſt du doch recht 828
Jehovah, dein Regieren 827
Chriſten erwarten in 892
Warum willt du doch für 829

Kern erbaulicher Kirchen- und Haus-
Gebethe,
nebſt den
bey der Görlitziſchen
Kirch-Verfaſſung.
eingeführten
Collecten und Gebethen.

Görlitz,
im Verlag des Armen-Waysen- u. Zucht-Hauſes.
1795.

I. Morgen- und Abend-Gebethe.

Morgen-Seegen.

Dancksagung.

Im Nahmen GOttes des Vaters, Sohnes und Heiligen Geiſtes, Amen.

2. Die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbey kommen: So wache nun auf, meine Seele, lobe unſern GOtt, und dencke hernach an alles, was du dieſen Tag über zu thun haſt.

3. HErr, du Dreyeiniger GOtt, Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, du allein biſt der wahre lebendige GOtt, der Himmel und Erde, Licht und Finſterniß, Tag und Nacht, Zeit und Stunden, uns armen Menſchen zum Beſten erſchaffen, und bis hieher unverrückt erhalten haſt.

4. O wie leicht hätte es geſchehen können, daß dieſe Nacht wäre meine letzte geweſen, daß jemand von den Meinigen wäre umkommen, oder daß ſonſt böſe Menſchen mir und den Meinigen Schaden gethan hätten. Aber du biſt mein Hüter und Wächter, mein Beſchützer und Erhalter geweſen, und, daß ich von dem Meinigen noch etwas habe, daß meine Angehörigen noch da ſind, ja daß ich ſelber heute noch lebe, und etwas geſund bin, das kommt alles von dir. Du haſt alle meine Tage beſtimmt, wie viel ihr werden ſollen.

5. Darum ſo ehre, rühme, lobe und preiſe ich auch deinen Nahmen, du allein weiſer, grundgütiger, wahrhaftiger, getreuer, allmächtiger GOtt, für alle das Gute, deſſen ich dieſe Nacht über genoſſen: Daß du mein geſtriges Abend-Gebeth erhöret, daß du mich friedlich einſchlafen, vergnüglich ruhen, den Tag wieder erleben, frölich erwachen, das Licht der Sonnen anſchauen, und alle die Meinigen haſt geſund wieder finden laſſen.

6. Ich dancke dir auch für die gnädige Abwendung alles Böſen, die du bey mir gethan haſt, und daß du mich unter der Aufſicht deiner Augen, unter dem Schirm deiner Hände, unter dem Beyſtand deiner Engel, da mich die Finſterniß umfangen, da der Schlaf meine Augen geſchloſſen, da mich alle Menſchen verlaſſen, da ich von mir ſelbſt nichts wußte, für Sünde und Schande, für Furcht und Schrecken, für Schaden und Verluſt, für Kranckheit und Tod, wider die Liſt des Teufels, wider die Anſchläge aller Gottloſen, ſo mächtig beſchützet, ſo gnädig beſchirmet, ſo väterlich behütet haſt.

7. In Summa: Ich dencke in dieſer Morgen-Stunde an alle Wohlthaten, welche ich iemalen aus deinen gnädigen Vater-Händen empfangen; wie du mich mit Leib und Seele erſchaf-

fen,

ſen, da ich nichts geweſen; wie du mich erlöſet, da ich verlohren geweſen; wie du mich geheiliget, da ich gottlos geweſen: wie du mich bis auf heute erhalten, da ich nichts werth geweſen.

8. Und weil ich denn alles von dir habe, auch dieſen Morgen, da ich erwachet, alles wieder, wie von neuem, geſchenckt bekommen, und ſelber gleichſam von neuem bin wieder gebohren worden: So opfere ich dir auch alles auf, und will heute an dich gedencken, dich lieben, bekennen, loben und ehren, mit Seel und Leib, und allem, was ich habe, heute und in alle unendliche Ewigkeit.

Bitte.

Siehe, mein GOtt, ich habe abermals einen neuen Tag erlebet, und du weiſſeſt, daß ein jeglicher Tag ſeine eigene Plage habe; du weißſt, daß ich noch ſündlich und gebrechlich; du weißſt, daß ich noch mühſelig und beladen bin, und daß mein Elend alle Morgen neu wird.

2. Darum, ſo laß auch deine Güte dieſen Tag über nicht aufhören; ſtrafe mich nicht, verwirff mich nicht, verlaß mich nicht, und hilf, daß der böſe Feind keine Macht noch Gewalt an mir finden möge. Vergieb mir, mein GOtt, die böſen Gedancken, die unreinen Begierden, die ſündlichen Träume, die gottloſen Anſchläge, womit ich etwan dieſe Nacht über mein Lager beflecket, mein Hertz geärgert, mein Gewiſſen verletzet, meinem Nächſten geſtellet, und dich, meinen GOtt ſelber, beleidiget habe.

3. Verhänge nicht, daß dieſer heutige Tag mein unglücklicher Tag ſey, an welchem ich falle, deine Gnade verſchertze, und ewig verlohren werde.

4. Laß doch, o Vater des Lichts, mein Gewiſſen nicht ſchlafen, nachdem das Auge erwachet, damit ich nicht heute etwas vornehme, dencke, rede oder thue, das dich erzürne, meinen Nächſten beleidige, oder mir ſelbſt ſchade: Sondern vielmehr mit der vergangenen Nacht alle Wercke der Finſterniß weglege.

5. Hilf, daß ich nicht mit Müſſiggehen mein Brodt umſonſt eſſe, oder mit Unrechtthun den Tag übel anwende, ſeine Zeit mißbrauche, und als ein Kind der Finſterniß die Sonne zu meinen Sünden ſcheinen laſſe.

6. Alle Nachläſſigkeit, Trägheit, Faulheit und Unordnung, laß ferne weg ſeyn von meinen Geſchäften, damit ich den gantzen Tag über in allen nothwendigen Dingen meines Beruffes nichts vergeſſe, nichts unterlaſſe, nichts verſäume, nichts zur Unzeit vornehme, nichts muthwillig aufſchiebe, nicht aus dem Tage Nacht, und aus der Nacht

Tag mache, oder ſonſt vor der Zeit mich ſelber unnöthig zu Tode arbeite.

7. Behüte mich für böſen Menſchen, ſchädlichen Thieren und gefährlichen Orten, damit ich heute in keine Geſellſchafft gerathe, die mein Verderb ſey, nirgends hingehe, wo ich vielleicht könnte Unglück haben, und auf den Abend, ſo ich noch lebe, nicht elender ſeyn möge, als dieſen Morgen.

8. In Summa: Nimm weg von mir alles, was du haſſeſt, hindere alles, was mir ſchadet, und ſo ja dieſer Tag der letzte ſeyn ſollte, ſo behüte mich doch für einem unſeligen Ende!

Gebeth.

GOtt, deſſen Güte und Treue alle Morgen neu wird, erhöre itzund mein Gebeth, und gieb mir nach deinem gnädigen Willen alles, was ich dieſen Tag über in meinem Chriſtenthum haben ſoll, und in meinem zeitlichen Leben bedarff.

2. Erlängere itzund mit dem angehenden Tage mein Leben, ermuntere meine Augen, erleuchte meinen Verſtand, erneure meine Kräfte, ſtärcke meine Gliedmaſſen, erhalte meine Geſundheit, und mache mich abermals geſchickt, zu thun was mir befohlen, und dir ſelber gefällig.

3. Laß, mit dem Licht dieſer Welt, auch das Licht deiner Erkenntniß in mir wieder aufgehen. Deine Gnade befeuchte mich, wie ein Morgen-Thau. Hilf, daß ich mit meinen Kleidern auch von neuem anziehe den HErren JESUM Chriſt, und alſo, als ein Kind des Lichtes, den gantzen Tag über, in Gedancken, Worten und Wercken, gegen GOtt und Menſchen, gottsfürchtig, ehrbar, gerecht, aufrichtig, treu, redlich, vorſichtig, beſcheiden, nüchtern und mäßig erfunden werde, und alſo auch dieſen Tag des lieben jüngſten Tages, in einem guten Wandel, mit allen Freuden erwarte.

4. O HErr JEſu! ich will heute alles in deinem Nahmen thun, laß mich es frölich anfangen, ungehindert mitteln, und glückſelig enden.

5. Gieb, daß ich meines Beruffs treulich abwarte, alle Stunden des gantzen Tages recht eintheile, wohl anlege, nützlich gebrauche, und zeige mir ſelber Gelegenheit, daß ich in allen Dingen dabey auch heute etwas thun möge, wodurch deine Ehre befördert, andern gedienet, mir ſelbſt aber und den Meinigen möge geholfen werden.

6. Sofern es mir gut iſt, ſo laß mich dieſen Tag nicht nur anheben, ſondern auch vollenden. Gieb mir heute mein täglich Brodt, ſegne alles, was ich werde vornehmen, mache mir leicht, was ſchwer iſt, ändere,

was

was gefährlich iſt, lindre, was du mir auflegeſt, und hilf, daß ich des gantzen Tages Laſt und Hitze mit Gedult ertrage.

7. O du Heilige Dreyfaltigkeit und unzertrennte Einigkeit! dir übergebe und überlaſſe ich heute dieſen Tag alles: Meine Seel und Leib, mein Haab und Gut, mein Wiſſen und Wollen, mein Reden und Thun, mein Gehen und Stehen, mein Sitzen und Liegen, mein Leben und Sterben. Verſorge mich nach deinem Gefallen, begleite mich mit deinem Engel, und laß mich von dem Morgen bis auf den Abend dir immer befohlen ſeyn.

8. Die Allmacht des Vaters beſchütze mich! die Weisheit des Sohnes regiere mich! die Kraft des Heiligen Geiſtes erhalte mich! Der HErr ſegne und behüte mich! der HErr erleuchte ſein Angeſicht über mich, und ſey mir gnädig! der HErr erhebe ſein Angeſicht auf mich, und gebe mir ſeinen Frieden, heut und allezeit und in Ewigkeit!

Fürbitte.

Gnädiger GOtt, liebreicher Vater, du haſt deine Sonne wieder aufgehen laſſen über Böſe und Gute; ſo erbarme dich nun auch aller beyder, und laß heute keinen Menſchen weder zeitlich noch ewig verlohren werden.

2. Hilf, daß in aller Chriſtenheit dir andächtig gedienet, in allen Regierungen etwas Gutes beſchloſſen, in allen Häuſern etwas Nützliches verrichtet, und alſo auch dieſer Tag, bey allen, auf allerley Weiſe geheiliget, und zur Ehre deines heiligen Nahmens angewendet werde.

3. Erhöre die Frommen, welche in dieſer Frühſtunde dich anruffen; verzeihe den Gottloſen, welche itzund den Morgen ohne Gebeth anfangen, hernach ſicher in den Tag hinein leben, und alſo auch die heutige Zeit wieder zur ihren Sünden mißbrauchen werden.

4. Führe die Reiſenden, die ſich itzund aufmachen, ihren Weg zu ziehen; verſorge die Armen, die itzund noch nicht wiſſen, was ſie heute eſſen ſollen; beſchere denen, die ſich redlich nähren wollen, Gelegenheit, heute etwas zu verdienen; laß alle Arbeiter ihr Tagewerck treulich ausrichten; laß einem jeden gerathen, was er wird machen; bewahre diejenigen, die mit gefährlicher Arbeit umgeben müſſen, und erquicke einen jedweden, der unter der Laſt ſeines Beruffs wird müde werden.

5. In Summa: Laß dir alle Menſchen dieſen Tag über befohlen ſeyn. Erhalte mir (mein Weib, Kind, Eltern, Geſchwiſter und) alle die Meinigen geſund, regiere diejenigen, mit welchen ich heute

werde umgeben, zu lauter Guten, und erbarme dich endlich aller deiner Creaturen! Amen.

Abend-Seegen.

Dancksagung.

WErde munter, mein Gemüthe, und ſiehe dich um: Der Tag iſt hinweg, die Arbeit gethan, der Feyerabend gemacht, die Nacht iſt vorhanden, und du biſt wiederum einen Tag älter worden.

2 So höre nun auf, dich ferner zu bemühen, vergiß deine Sorgen, dencke an dich ſelbſt, und lobe auch des Nachts deinen GOtt.

3. HErr, du ewiger GOtt, bey dem kein Wechſel iſt des Lichts und der Finſterniß, der du immer bleibeſt, wie du biſt, deine Jahre nehmen kein Ende; Tag und Nacht iſt dein, und du macheſt, daß beyde Sonn und Geſtirn ihren gewiſſen Lauff haben. Du hilfſt noch immerdar einen Tag nach dem andern überſtehen, eine Laſt nach der andern ablegen, und durch deine Güte habe ich nun auch dieſen Abend erlebet.

4. Alles, was ich heute etwan beſſer, was ich älter, was ich klüger, was ich geſünder, was ich reicher, was ich geſegneter bin worden, das kömmt alles von dir.

5. Darum, ſo dancke ich dir nun auch in dieſer Abend-Stunde, von Grund meines Hertzens, für alle heutige Wohlthaten, daß du mir nicht nur den Tag zur Arbeit, ſondern auch die Nacht zur Ruhe geſchaffen, daß du mein heutiges Morgen-Gebeth erhöret, und mich dieſen Tag über viel Gutes genieſſen laſſen; daß du mein Leben erhalten, mein Gemüth regieret, meine Augen erleuchtet, meinen Leib geſättiget, meine Geſundheit bewahret, mein Fürnehmen befördert, meine Arbeit geſegnet, und mich itzund auch geſund und frölich, ruhig und mit Friede zu Bette gehen läſſeſt.

6. Mein GOtt, du haſt mir heute viel Gutes erwieſen, und wenn mich gleich auch etwas Böſes betroffen hätte, oder nicht alles nach meinem Wunſch wäre ergangen, ſo habe ich es doch noch viel ärger verdienet, und würde noch viel unglückſeliger worden ſeyn, wenn deine Barmhertzigkeit mir es nicht gelindert hätte.

7. Ach du gnädiger, gütiger, langmüthiger GOtt! ich habe nicht allemal dieſen Tag über an dich gedacht, und du haſt gleichwohl für mich geſorget; ich habe dich um manches nicht gebeten, und du haſt mir es dennoch gegeben; ich habe vielleicht

leicht oft geſündiget, und du haſt mich doch leben laſſen.

8. So ſey nun, lieber Vater, geehret, gelobet und gepreiſet für dieſes und alles andere, was du heute mir, den Meinigen, und allen andern Menſchen, gutes gegeben und Böſes verhütet, ſey gelobet mein GOtt, ewiglich!

Bitte.

Barmhertziger GOtt, gnädiger Vater, verzeihe mir, um JEſu Chriſti, deines lieben Sohnes willen, alles, was ich dieſen heutigen Tag wiſſentlich oder unwiſſentlich, öffentlich oder heimlich Gutes unterlaſſen, oder Böſes gedacht, verlanget, geredet und gethan, wider dich, meinen Nächſten und mich ſelbſt.

2. Wende nun auch dieſe Nacht von mir alle Wercke der Finſterniß; laß meinen Schlaf keinen Sünden-Schlaf ſeyn, und mich weder im Schlafen noch Wachen, etwas dencken, oder vornehmen, das nicht recht iſt.

3. Treibe weg den Satan mit allen ſeinem Anhange, bewahre mich und das Meinige für Feuer und Waſſers-Noth, für Dieben und Mördern, und ſteure allen denen, die nicht ſchlafen, bis ſie Böſes gethan haben.

4. Behüte mich für allem Grauen des Nachts, für allen Blendungen des Teufels, für unruhigem Wachen, für kummerhaften Gedancken, für unnöthigen Sorgen, für furchtſamen Einbildungen, für ſchweren Träumen, für ſchädlichen Kranckheiten, für unerträglichen Schmertzen, für allen gefährlichen Zufällen, und endlich auch für einem ſchnellen und unglückſeligen Tode.

Gebeth.

HErr GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, in deinem Nahmen gehe ich ſchlafen: ſo laß nun auch dein armes Geſchöpffe, meinen Leib, meine Seele, mein Haab und Gut, deiner Güte befohlen ſeyn: Denn dir lebe ich, dir ſterbe ich, dein bin ich todt und lebendig.

2. Ach hilf, daß ich itzund alle deine Wohlthaten bedencke, ſo ich dieſen Tag über genoſſen, alle meine Sünden bereue, ſo ich dieſen Tag über begangen: und ſo ich heute etwan, in meinem Reden oder Thun, mit etwas gefehlet, ſo bringe du wieder zurechte, was ich mir damit verderbet und unrecht gemacht habe.

3. Laß mich aber auch dieſe angehende Nacht, unter dem Schatten deiner väterlichen Güte, unter dem Schutz deiner allmächtigen Hände, unter dem Beyſtand deiner heiligen Engel, unbekümmert zu Bette gehen, mit guten Gedancken einſchlafen, ungehindert ruhen, und laß dieſe Nacht zu meiner Geſundheit gedeyen.

4. Sey du bey mir, wenn ich alleine bin; führe mich, wenn ich im Finſtern gehe; tröſte mich, wenn ich mich fürchte; wache für mich, wenn ich ſchlafe; richte meine Gedancken zu dir, wenn ich erwache; warne mich, wenn Gefahr vorhanden; wecke mich morgen auf, wenn es Zeit iſt, und ermuntre mich, wenn es meine Geſchäfte erfordern.

5. Gieb auch, daß ich alsdenn mit frölichem Gemüthe, mit geſundem Leibe, mit neuen Kräften, mit heiligen Gedancken mein Lager verlaſſe, mein Morgen-Gebeth verrichte, und ſodann ferner dir zu Ehren den Meinigen zu Troſt, und allen Menſchen zu Nutze, noch eine Zeitlang fortleben möge.

6. Weil aber auch mein Leben dermaleinſt gewiß aufhören wird, und ich nicht weiß, wenn: So erinnere mich, daß ich itzund an meinen Tod gedencke, wenn ich ſchlafen gehe, mich meines Grabes erinnere, wenn ich mich niederlege; und da ja dieſe Nacht mein Ende, oder dein jüngſter Tag kommen ſollte, ſo ſey mir gnädig und nim̃ mich auf in dein Reich zu deinen Auserwählten!

Fürbitte.

HERR, du Hüter Iſrael, der du weder ſchläfeſt noch ſchlummerſt, ſorge auch in dieſer finſtern Nacht für die lieben Meinigen ꝛc. und für alle Menſchen: Dein Auge wache für ſie, deine Hand bedecke ſie, dein Engel beſchirme ſie.

2. Erhöre itzund, mein GOtt, aller frommen Chriſten Abend-Gebeth; ſchone nach deiner groſſen Güte, derer, die dich heute beleidiget haben; habe Geduld mit den Kindern der Finſterniß, ſo dieſe Nacht zu Freſſen und Sauffen, Huren und Ehebrechen, Rauben und Stehlen, oder allerhand anderer Gottloſigkeit mißbrauchen werden. Laß nicht die Trunckenen in ihren Sünden ſterben. Gieb, daß alle, die heute uneins ſind worden, die Sonne über ihrem Zorn nicht laſſen untergehen, und erbarme dich auch derer, die ohne Andacht u. Gebeth ſich niederlegen.

3. Erquicke nun alle Menſchen, ſo dieſen Tag über ſind müde worden; ſtärcke die, ſo aus Noth auch in der Nacht noch arbeiten müſſen; laß keinen fallen, der in Finſtern wandelt; hilf den Reiſenden zurechte, die vielleicht itzund noch auf der Straße ſeyn: Schaffe denen, ihr Bleiben, die heute keine Herberge haben; labe die, die ſich hungrig müſſen niederlegen: wache ſelbſt bey den Krancken, pflege der Kinder, verkürtze die Zeit denen, die nicht ſchlafen können, und ſtehe mit deinem Troſte allen Nothleidenden bey, welche heute eine elende Nacht haben werden.

4. End,

4. Endlich behüte unſere gantze Stadt und Gemeine in dieſer Nacht für Lärmen und Aufruhr, für Noth und Gewalt, für Mord und Todtſchlag, für Feuers- und Waſſers-Gefahr, für allem Schaden und Unglück. Hilf, daß alle, die für uns wachen, treulich auf ihrer Hut ſtehen, und erhalte einem iedweden das Seine in Ruhe und Friede, bis wir endlich aus dieſer Finſterniß werden kommen zu dem ewigen Lichte! Amen.

II. Kirchen- und Feſt-Gebethe.

Vor der Predigt.

Dancksagung.

HErr, du Dreyeiniger GOtt, dieſe Stätte, in welcher ich ſtehe, iſt heilig. Hier iſt nichts anders denn GOttes Haus, hier iſt die Pforte des Himmels. Du aber, o GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, du biſt der groſſe und unſichtbare GOTT, welcher ſich in dieſem Hauſe uns offenbaret, und deſſen Nahmen wir anbethen und ehren.

2. O wie lieblich ſind deine Wohnungen, HErr Zebaoth! meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach deinem Tempel, und mein Hertz freuet ſich zu hören dein Wort.

3. Darum, Danck ſey auch deiner groſſen Güte und Barmhertzigkeit, daß du an dieſem Orte der Welt dir eine Kirche ſammleſt, deinen Nahmen unter uns dieſes Haus haſt gebauet, und denen, die in dieſer Gemeine wohnen, Ruhe und Friede verleiheſt, zu ſchauen den ſchönen Gottesdienſt, und deinen Tempel zu beſuchen.

4. O HErr! du haſt auch mich angenommen unter die Mitbürger der Heiligen. Deine Wohlthat iſt es, daß ich mit gehöre unter die Hausgenoſſen GOttes, und deine Gnade macht es, daß ich heute Geſundheit, Zeit und Gelegenheit habe, zu kommen in das Haus des HErrn meines GOttes.

5. Nun mein GOtt! ſiehe, ich komme vor dein Angeſicht, mit Loben und Dancken. Ich preiſe deinen heiligen Nahmen an der Stätte, da deine Ehre wohnet, und will nun hören, was du mir in deinem Worte ſageſt; dir vortragen in meinem Gebethe, was ich bedarff; und deinen Ruhm verkündigen in der Gemeine. Lobet den HErrn in ſeinem Heiligthum! ſein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn.

Bitte.

HERR, der du prüfeſt Hertz und Nieren, ich bin von mir ſelbſt gantz untüchtig zu allem Guten, ungelernig in dei-

nem Worte, verdroſſen zu deinem Dienſte, und immer angefochten von fremden Einfällen die meine Andacht verſtören.

2. O darum, lieber Vater! befreye mich itzund in deinem Hauſe vor allen fleiſchlichen Gedancken, und vor aller Sorge der Welt; behüte mich für unnöthigen Gaffen und hin und her Sehen, für unnützen Geſchwätze, und für allen ſolchen unanſtändigen Geberden, welche ſich an dieſen heiligen Ort nicht reimen.

3. Vertreib in mir armen Menſchen alle Schlafſucht und Unachtſamkeit, Unandacht und Kaltſinnigkeit, Unglauben und Widerſpänſtigkeit gegen dein Wort, oder was etwan mehr iſt, das mir an Verrichtung meines Gottesdienſtes hinderlich fallen kan.

4. Hilf, daß ich keinen Menſchen in dieſer Verſammlung ärgere; was mir nöthig iſt, nicht verhöre; was ich höre, nicht verſpotte, und was meinen Gedancken nicht anſtehet, nicht darum geringe achte. Laß mich nicht grübeln in deinen Geheimniſſen, und, wenn ich was höre, das meine Vernunft nicht kan begreiffen, deswegen nicht daran zweifeln und ungläubig werden.

5. Zuletzt behüte mich auch für allem Eckel und Ueberdruß deines Worts, damit ich daſſelbige nicht mit Ungeduld anhöre oder mir die Zeit in deinem Hauſe zu lang' werden laſſe. Und wenn ich endlich zu rechter Zeit werde von hinnen gehen, ſo gieb, daß ich nicht ohne Nutzen und ungebeſſert möge nach Hauſe kommen.

Gebeth.

O GOtt, mein Heiland! du haſt befohlen, wir ſollen deine Verſammlungen nicht verachten. Siehe, hie bin ich in deinem Hauſe, und in deiner Gemeine; hilf aber, daß ich auch vor deinen Augen, als in der Gegenwart GOttes und aller heiligen Engel, recht ehrerbietig möge erfunden werden.

2. Mache du ſelbſt in deiner Kirche mein Hertz zu deinem Tempel, mehre in mir die Gabe deines Heiligen Geiſtes, ſende von oben herab deine Weisheit, und mache mich alſo voll Andacht und Gottesfurcht, deinem Nahmen zu dienen.

3. Ich werde wohl nur einen Menſchen predigen hören, der eben das iſt, was ich bin; regiere du aber mein Gemüth, daß ich ihn gleichwohl halte für Chriſtus Diener, und anhöre als einen Bothſchafter an GOttes Statt: Denn du vermahneſt mich durch ihn. Derowegen mache, daß ich begierig ſey nach deinem Worte, welches aus ſeinem Munde gehet; und ob vielleicht nicht alles, was er ſagen wird, mir gefallen ſollte,

ſo laß mich gedencken, daß noch andere neben mir zuhören, denen vielleicht auch das nöthig ſeyn mag, was ich nicht vermeyne.

4. Indeſſen aber rede du ſelber inwendig in meiner Seele, wenn er redet. Entzünde mein Hertz, wie bey den Jüngern auf dem Wege gen Emahus; thue es auf, wie der Purpur-Krämerin Lydia; damit ich darauf Acht habe, was zu mir geredet wird.

5. Gönne mir ſo viel Gnade, daß ich alles, was dein Diener reden wird, wohl lerne urtheilen und unterſcheiden: Die Worte ſeines Textes, welchen er ausleget, die Lehre, ſo er daraus vorträget, die Wahrheit, ſo er dadurch beweiſet, die Irrthümer, die er damit widerleget, meine Prüfung, ſo er dabey anſtellet, die Sünden, welche er ſtrafet, das Gute, wozu er vermahnet, die Anweiſung zur Gottſeligkeit, die er uns giebet, und endlich auch den Troſt, welchen wir kriegen werden, wider allerley Kummer dieſes elenden Lebens.

6. Alles dieſes, mein GOtt, verleihe mir, daß ichs wohl höre, freudig annehme, recht verſtehe, fleißig bedencke, deinen Willen daraus erkenne, ſeine Kraft in mir fühle, und alſo je länger je mehr vollkommener werde zu allen guten Wercken geſchickt.

7. Zuletzt ſey dein Haus auch mein Beth-Haus. Thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige, und regiere mich alſo durch deinen Heiligen Geiſt, daß ich in dieſer Gemeine allemal freudig mit ſinge, andächtig mit bethe, in meinem Gebeth aber auch derer nicht vergeſſe, welche um ihres Elendes willen, in unſer Gebeth mit eingeſchloſſen zu ſeyn verlangen werden; und erhöre du alsdenn, was ich bitte, um deines Nahmens Ehre willen. Amen.

Fürbitte.

Du groſſer und gewaltiger GOtt, laß heute deine Augen offen ſtehen über dies Haus, und über dieſes Volck, welches nach deinem Nahmen genennet iſt. Erfülle ſie alle mit heiligen Gedancken, inbrünſtiger Andacht, und brüderlicher Liebe, damit hier alles ordentlich und ehrlich zugehe, niemand den andern ärgere, ſondern alle mit einander zuſammen einträchtig ſingen und bethen, und durch das, was uns geprediget werden ſoll, vieler, ja aller Hertzen erleuchtet, gewonnen, und zu dir bekehret werden.

2. Siehe, HErr, wir ſind hier zugegen, vor dir und deinem Diener zu hören alles, was du

ihm

ihm befohlen haſt. Ich weiß, du biſt der HErr des Predigt-Amts, der es eingeſetzet und geſtiftet hat. Deine Diener ſind es nicht, die da reden, ſondern der Geiſt unſers Vaters iſt es, der durch ſie redet. Sie wachen auf deinen Befehl für unſere Seelen, und ſollen dafür Rechenſchaft geben. Wer ſie höret, der höret dich: Wer ſie verachtet, der verachtet dich.

3. Nun, mein GOtt! weil es denn dir einmal gefallen hat, durch die Predigt deines Worts uns ſelig zu machen: So ſegne auch in dieſer Stunde, was du geſtiftet haſt. Gieb deinem Diener Kraft, verleihe ihm das Wort zu reden mit freudigem Aufthun ſeines Mundes, und regiere ſeine Zunge nach der Wahrheit deines Worts, und nach der Nothdurfft derer, die hier verſammlet ſind, damit er nichts anders vorbringe, als was zu Stärckung ihres Glaubens, zur Beſſerung ihres Lebens, und zu gewiſſer Beförderung ihrer Seelen Heil und Seligkeit dienen möge.

4 Wenn er aber auch alſo ſein Amt thun wird, nach dem Vermögen, das du darreicheſt: So regiere denn ferner die Hertzen ſeiner Zuhörer, daß ſie zufrieden ſeyn mit der Gabe, die du ihm verliehen haſt, und ſeine Rede annehmen, nicht als Menſchen Worte, ſondern, wie es auch wahrhaftig iſt, als GOttes Wort.

5. Laß dieſe Verſammlung nicht ſeyn wie einen ungleichen Acker, damit die Kraft deines Worts bey niemand verlohren werde. Gieb deswegen allen denen, die hier ſind, aufmerckſame Ohren, erleuchtete Sinnen und gehorſame Hertzen, damit ſie dich, der du allein wahrer GOTT biſt, und den du geſandt haſt, JEſum Chriſtum, erkennen, in ihrem Wandel reichlich gebeſſert werden, und dermaleins auch alle mit einander in der triumphirenden Kirche des ewigen Lebens wieder zuſammen kommen mögen, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern HErrn. Amen!

Nach der Predigt.

Dancksagung.

DAnck ſey dir, mein himmliſcher Vater, für die Predigt deines heiligen Wortes, die ich itzund angehöret habe, und für alles Gute, welches ich daraus gelernet habe, oder auch, was ich vorhin ſchon gewußt, doch aber von neuem bin daran erinnert worden.

2. HErr, ich bekenne deine Wahrheit, ich unterwerfe mich deinen Geboten, ich gläube deinen

nen Verheiſſungen, ich fürchte mich für deinen Dräuungen, ich fühle mich, wo ich getroffen bin, ich will mich ändern, wo es von nöthen iſt, ich will dir folgen, wie du vermahneſt, ich will mich aufrichten mit deinem Troſte, und dir alſo dienen nach deinem Worte, ſo lange ich leben werde.

Bitte.

O Lieber GOtt! es iſt mir abermals geſagt worden, was gut iſt, und was du, HErr, mein GOtt, von mir forderſt. Habe ich es nun nicht ſo andächtig gehöret, als ich wohl geſollt hätte, oder nicht ſo viel daraus behalten, als ich wohl hätte faſſen können: So verzeihe mir, lieber Vater, alle Unachtſamkeit, die mich übereilet, einen iedweden fremden Gedancken, der mir einkommen, ein iedwedes unnützes Wort, welches ich geredet, und alle andere Trägheit und Nachläßigkeit, welche mich überwunden und nachläßig gemachet hat.

2. Laß den Satan das Wort, welches ich gehöret, nicht wieder aus meinem Hertzen reiſſen. Hilf, daß ſeine Kraft nicht erſticke unter den Sorgen dieſer Welt, oder das Wort, das meine Seele ſelig machen ſoll, mir ſonſt auf andere Weiſe zur Verdammniß gereiche.

Gebeth.

O HErr JEſu: du haſt geſaget: Selig ſind, die GOttes Wort hören und bewahren! itzund aber haſt du mir das erſte verliehen, ſo gieb mir nun auch das andere, und hilf, daß ich alles, was ich gehöret habe, behalten möge in einem feinen und guten Hertzen, und Frucht bringen in Geduld.

2. Verleihe mir, daß ich alles bey mir ſelbſt wohl überlege, zu Hauſe es wiederhole, mit den Meinigen davon rede, in meinem gantzen Leben mich darnach richte, auch einmal zuletzt in der Stunde meines Todes ſelig darauf ſterben möge!

Fürbitte.

Lieber Vater! du haſt itzund deine Kinder unterrichtet, in der Lehre der Wahrheit, daß ſie wohl wiſſen können, was recht iſt: gieb ihnen nun auch beyde das Wollen und Vollbringen nach deinem gnädigen Wohlgefallen, damit iedermann würdiglich wandele deinem Evangelio, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit.

2. Allen denen aber, welche zu dieſer Stunde böſe Zuhörer geweſen, die Predigt deines Worts nicht ausgewartet, oder nachläßig angehöret, verſpottet und verachtet, oder doch zum wenigſten ſchon wieder vergeſſen haben, denen verzeihe es, lieber Vater, aus Gnaden, und regiere ſie alle mit deinem Heiligen Geiſte, daß ſie ihren Feh-

ler

ler erkennen, ein andermal wieder kommen, und dann beſſer bedencken mögen, was, zu ihrem Friede dienet.

3. Die Noth der gantzen Chriſtenheit haben wir dir vorgetragen in unſerm allgemeinen Gebethe; laß dir auch dieſelbe treulich befohlen ſeyn, und wache für die Wohlfahrt deiner Kirche, für die Erhaltung unſerer Obrigkeit, und für die Nothdurfft eines iedweden Menſchen in ſeinem Stande, damit überall dein Reich vermehret, unſer gemeines Weſen in gutem Flor erhalten, allen Menſchen aber ihr Haus, ihr Beruff, und ihre Nahrung reichlich geſegnet werden möge.

4. Abſonderlich aber erbarme dich auch der Krancken, und aller andern Nothleidenden, welche ſich in unſer Kirchen Gebeth mit einſchlieſſen laſſen. Und weil du ſelber geſaget haſt: Wo zween eins werden auf Erden, warum es iſt, daß ſie bitten wollen, das ſoll ihnen wiederfahren von meinem Vater im Himmel: So erhöre nun auch ihr Gebeth und unſeres, und rathe einem iedweden, wie du weißſt, daß es ihm gut und ſelig ſeyn mag.

5. In Summa: Erfülle an allen denen, welche heut in dieſer Gemeine verſammlet geweſen, den Seegen, welchen du verſprochen haſt, denen, die dich lieben, und dein Wort halten. Laß ſie alle reichen Troſt haben von deinem Hauſe, und hilf, daß ſie auch dermaleins alle mit einander erſcheinen mögen in der Gemeine deiner heiligen Engel und Auserwählten, und daſelbſt dir dienen ewiglich! Amen.

Kirchen = Beichte.

O Allmächtiger GOTT, barmhertziger Vater! Ich armer, elender, ſündiger Menſch, bekenne dir alle meine Sünde und Miſſethat, damit ich dich iemals erzürnet, und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdienet habe. Sie ſind mir aber alle hertzlich leid, und reuen mich ſehr, und ich bitte dich, durch deine grundloſe Barmhertzigkeit, und durch das heilige unſchuldige bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes JEſu Chriſti, du wolleſt mir armen ſündhaftigen Menſchen gnädig und barmhertzig ſeyn! Amen.

Allgemeines Kirchen = Gebeth.

O GOTT, deſſen Güte und Macht über alles erhaben iſt. Wir fallen nieder, vor dem Throne deiner Majeſtät, und brin-

bringen dir das Opfer der Anbethung. Wir loben und preiſen dich, für alle die unzähligen Wohlthaten, die du uns, im Geiſtlichen und Leiblichen, ohne alles unſer Verdienſt und Würdigkeit erwieſen haſt. Du haſt deinen einigen Sohn für uns, zu unſerer Erlöſung und Seligkeit, dahin gegeben; wie ſollteſt du, mit ihm, uns nicht alles Gute ſchenken? Du offenbareſt uns dieſe deine Gnade, durch dein heiliges Wort, und erzeigeſt uns mit jedem Morgen neue Güte und Barmherzigkeit. So gedencke denn auch ferner an das Opfer deines Sohnes, der ſein Blut, zur Vergebung unſerer Sünden, vergoſſen hat; und laß das Wort dieſer deiner Offenbarung nicht von uns genommen werden. Errette dadurch alle, die der Sünde noch dienen, und verſetze ſie, durch die wahre Bekehrung, in eine ſelige Gemeinſchaft. Laß diejenigen, die um ihr Heil bekümmert ſind, Ruhe und Troſt, für ihre Seelen, bey dir finden. Befeſtige die, welche, durch den Glauben an deinen Sohn, deine Kinder geworden ſind, in deiner Gnade. Laß ſie, auf dem Wege des Glaubens und der Gottſeligkeit, untadelich einher gehen, und deiner theuren Verheiſſung nach, durch deine Macht und Liebe, zur Seligkeit bewahret werden. In dem, auf dieſe deine Macht und Güte gegründeten, kindlichem Vertrauen, bitten wir dich, himmliſcher Vater, im Nahmen deines Sohnes, unſers Mittlers und Fürſprechers, um alles, was uns, an Seele und Leibe, nützlich und heilſam iſt. Du haſt die Hertzen der Gewaltigen auf Erden in deiner Hand. So ſegne denn und regiere, mit deiner Gnade, den Römiſchen Kayſer, alle Könige und Fürſten. Gieb und erhalte in ihren Hertzen Gedancken des Friedens und der Eintracht; damit, unter ihnen, ein geruhiges und ſtilles Leben, in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit, geführet werden möge. Erhalte die geſetzmäßige Verfaſſung und Freyheit unſers deutſchen Vaterlandes. Laß die Augen deiner beſondern Vorſorge und Liebe, über unſerm **Theuerſten Churfürſten und Landesherrn** jederzeit offen ſtehen. Erfreue Ihn, durch deine Güte; leite Ihn, durch deine Weisheit; ſtärcke Ihn, durch deine Kraft. Setze, nebſt Ihm, **Seine Geliebteſte Gemahlin, die Churfürſtin Frau Tochter**, wie auch des **Churfürſten Herren Brüder, Frauen Schweſtern Herren Vettern** und **Frauen Muhmen**, und das ganze Haus Sachſen zum Seegen. Laß Sie allerſeits, bey guter Geſundheit, vor dir leben, und verleihe Ihnen, was zu Ihrer wahren Glückſeligkeit gereichen

chen kan. Gieb des Churfürſten Räthen und Dienern, auch allen Obrigkeiten; inſonderheit einem Chriſtlichen Stadt = Magiſtrat allhier, Gnade, Verſtand und Treue, damit die Unterthanen, nach deinem göttlichen Wohlgefallen, regieret, Gerechtigkeit und gute Sitten gehandhabet, die Bosheit gehindert und beſtrafet, und, in allen Ständen, das gemeine Beſte befördert werde. Laß diejenigen, die zum Schutze unſers Vaterlandes, die Waffen tragen, deine gnädige Obhut genieſſen. Sey du ſtets ihre Kraft und ihr Schild. Erbarme dich des gantzen Landes und aller ſeiner Einwohner. Nimm dich ſelbſt deiner unter uns gepflantzten Kirche in Gnaden an, und erhalte ſie auf der geſunden Weide deines heiligen Wortes. Dein guter Geiſt führe ſie auf rechter Bahn des Glaubens und Lebens. Behüte uns für aller Lehre, welche deinem Evangelio zuwider iſt; für aller Verführung und Verfolgung; für Unglauben und Aberglauben; für Heucheley und fleiſchlicher Sicherheit. Laß die Widerſacher deines Wortes, und die Feinde des Creutzes Chriſti, durch die Kraft deiner Wahrheit, erleuchtet und bekehret werden. Erfülle die Lehrer in Kirchen und Schulen mit dem Lichte deiner Erkenntniß. Rüſte ſie aus, und ſtärcke ſie mit deinem Geiſte, damit ſie, in Lehre und Leben, ſich, als Vorbilder der Heerde erweiſen, und deinen Nahmen verherrlichen mögen. Laß unſere Jugend in deiner Furcht auferzogen, und den Seegen deines Wortes auch auf unſere Nachkommen gebracht werden. Gieb zu allen Beſchäftigungen, in guten Wiſſenſchaften und Künſten, im Handel, Gewerbe und bürgerlicher Nahrung, gewünſchtes Gedeihen. Laß es überall unter uns, nicht allein vor den Menſchen, ſondern auch vor deinen Augen, redlich zugehen, und die Treue, die jeder in ſeinem Berufe anwendet, nicht unbelohnet bleiben. Fördere den Ackerbau; gieb erſprießliche Witterung zum Wachsthum der Früchte des Landes, und laß uns ſolche, in Friede und Ruhe, mit Dancksagung genieſſen. Sättige alles, was auf deine Güte hoffet, mit Wohlgefallen. Segne und erhalte den Bergbau, und beſchütze die, ſo daran arbeiten auf ihren gefährlichen Berufswegen. Bewahre uns für Krieg und Theurung; für anſteckenden Kranckheiten; für ſchädlichem Ungewitter; für Feuer = und Waſſers Noth. Stehe, o du GOtt des Troſtes, allen Elenden und Hülfbedürftigen, inſonderheit denen, die um deiner Wahrheit willen bedrücket werden, ſo mächtig als gnädig bey. Tröſte die Betrübten; pflege der Krancken; ſey ein Verſorger der

Wittwen und Wayſen; nimm dich der Schwangern und Säugenden an. Laß uns auch, auf dem Wege des Leidens, deinen väterlichen Willen erkennen, und mit Geduld und Zuverſicht verehren; auch ſelbſt im Tode nicht, von dem Vertrauen auf das Verdienſt und den Verſöhnungstod deines Sohnes, entfallen. O du unermüdeter Wohlthäter und Geber alles Guten, du kanſt überſchwenglich thun, über alles, was wir bitten u. verſtehen. Darum thue ſelbſt, nach dem Gutbefinden deiner Weisheit und Menſchenliebe, dieſem unſern Flehen noch alles dasjenige hinzu, warum du von uns gebethen seyn willſt, und was uns, in Zeit und Ewigkeit, glücklich machen kan. O wie hertzlich wollen wir dich dafür loben und preiſen! Unſer Land, unſer Hertz, unſer gantzes Leben ſoll dir geheiliget, und deiner Ehre und des dir gebührenden Danckes voll ſeyn. Mache du ſelbſt, durch die Kraft deiner Gnade, uns dazu tüchtig, und ſchaffe in uns, was vor dir gefällig iſt. Laß uns ſtandhaft im Glauben, getreu in der Liebe, geduldig in Trübſal, fröhlich in Hoffnung deinem Nahmen unabläßig dienen, und dich, nach vollendetem Laufe dieſes Lebens, vor dem Throne deiner Herrlichkeit in unausſprechlicher Freude ewig rühmen. Dir, o Vater der Barmhertzigkeit, ſammt deinem Sohne, unſerm Erlöſer und dem Heiligen Geiſte, unſerm Tröſter, ſey itzt und immerdar Preis und Ehre. Amen.

Gebeth unter der Communion.

Danckſagung.

Danck ſey dir, mein liebſter JEſu, daß du in unſerer Gemeine nicht nur dein Wort predigen, ſondern auch deine heiligen Sacramenta rein und unverfälſcht austheilen läſſeſt. Ich ſehe und höre itzund dein heiliges Abendmahl halten, wo du uns ſpeiſeſt mit deinem Leibe und tränckeſt mit deinem Blute; darum preiſe ich dabey deinen heiligen Nahmen, daß du ein ſolch Gedächtniß geſtiftet deiner Wunder du gnädiger und barmhertziger HERR!

2. Danck aber ſey dir auch mein Heyland, daß du durch die Gnade deines guten Geiſtes die Hertzen deiner Gläubigen alſo regiereſt, daß ſie nach deiner Gerechtigkeit hungert und dürſtet und noch immer etliche bey uns ſind, welche den Tiſch des HErrn beſuchen. Die Elenden werden hie eſſen, daß ſie ſatt werden, und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preiſen; ich aber mit ihnen will deinem Nahmen dancken immerdar.

Bitte.

HErr, alles, was du ordneſt, das iſt löblich und herrlich; und nun bereiteſt du für uns in deinem Hauſe einen Tiſch wider alle unſere Feinde. So hilf denn auch, daß ich bey dieſer heiligen Verrichtung nicht ohne alle gute Gedancken verächtlich davon gehe, oder nicht vergebens hie ſeyn, und ohne Andacht zuſehen möge.

Gebeth.

O Allerliebſter JEſU! du haſt von deinem Abendmahl geſaget: Solches thut zu meinem Gedächtniß. Verleihe auch mir deine Gnade, damit ich itzt und allemal, wenn ich es halten ſehe, mit andern frommen Chriſten zugleich an dich gedencke, deinen Tod bedencke, und dir allezeit hertzlich dafür dancke, daß du deinen Leib für uns gegeben, und dein Blut vergoſſen, zur Vergebung der Sünden.

2. Alle, die itzund zu deinem Tiſche kommen, ſind Haus-Genoſſen GOttes: Denn er nähret, ſpeiſet und tränckt ſie von den Gütern ſeines Hauſes: Darum hilf auch, daß ich ſie mit Freuden anſehen möge. Sie und ich ſind Kinder des Vaters, die an einen Tiſch gehören: Darum verleihe auch, daß ich ſie liebe als mich ſelbſt.

3. Endlich regiere mich auch durch deinen Heiligen Geiſt, daß ich ſelber dem Exempel derer, die heut zum Tiſche des HErrn gehen, zu rechter Zeit nachfolge. Und weil ich nicht weiß, wenn mich der Tod wegnehmen wird, daß ich mit dieſer ſeligmachenden Speiſe mich öfters verſorge, und geſchickt mache zum ewigen Leben.

Fürbitte.

HErr, mein GOtt! ich bin wohl heute ſelber kein Gaſt an deinem Tiſche, ich ſehe aber andere ſich einſtellen, und will für ſie beten, daß dieſes heilige Werck ohne Aergerniß unter ihnen verrichtet, und ihre Andacht durch nichts möge verhindert werden.

2. Richte du ſie zu durch deinen Heiligen Geiſt, daß ſie alle mit einander dieſes hohe Gnaden-Geſchencke mit rechtem Verſtande, wohlgeprüftem Gewiſſen, gläubigem Vertrauen, aufrichtiger Liebe und inbrünſtiger Andacht würdiglich genieſſen mögen.

3. Vereinige du dich mit ihnen durch dieſes heilſame Mittel, und gieb ihnen neue Kräfte zu allem Guten, damit ihr Glaube ſehr wachſe, ihre Hoffnung befeſtiget, ihre Liebe völliger, und der gantze Lauff ihres gottſeligen Wandels merklich gebeſſert werde.

4 Iſt hier aber auch iemand, welcher das Abendmahl des HERRN unwürdig empfänget oder ein anderer, welcher bey

dieſer heiligen Verrichtung mit ſündlichen Gedancken zuſiehet, ſo verzeihe es allen beyden, bekehre ſie alle beyde, und hilf, daß Chriſti Tod an ihrer keinem möge fruchtlos werden.

5. Zuletzt; weil diejenigen, welche bey uns zum Tiſche des HErrn gehen, durch dieſen öffentlichen Gottesdienſt ſich für Gliedmaſſen unſerer Kirche ausgegeben: So hilf, daß ſie es auch alle wahrhaftig ſeyn, und bis an ihr Ende beſtändig bleiben, andere Verächter aber der heiligen Sacramente ſich an ihnen ſpiegeln, und durch ihr Exempel gar viele unter uns erbauet werden mögen! Amen.

Veſper-Gebeth.

Allmächtiger, gerechter GOTT, getreuer Vater; wir müſſen vor deinem Angeſichte bekennen, daß wir mit unſern übermachten Sünden und Undanck gegen dein heiliges Evangelium ſo viel verſchuldet haben, daß du Urſache hätteſt, wie mit andern Strafen uns heimzuſuchen, ſo auch deinen Feinden zu geſtatten, daß ſie deine Wahrheit, dero wir nicht würdig gewandelt haben, uns allerdings entziehen möchten. Wie du denn auch, aus gerechtem Gerichte, bereits an vielen Orten, wo vorher das Licht deines Evangelii helle geleuchtet, die Finſterniß wiederum überhand haſt nehmen laſſen, welche auch immer weiter ſich ausbreitet. Und ob du wohl nach deiner unendlichen Güte und Barmhertzigkeit, dein Wort bis hieher unter uns haſt reichlich wohnen laſſen, und wir dich deßhalben höchlich zu preiſen und deinen Nahmen zu rühmen haben: So will doch der Undanck gegen das Kleinod der wahren ſeligmachenden Religion noch, leider! ſich nicht verliehren, ſondern es herrſchet die Ruchloſigkeit und das fleiſchlich-geſinnte Welt-Weſen noch immerzu in unſern Gliedern. Ach HErr! du kanſt allein die wahre Gottſeligkeit in unſere Herzen pflantzen; darum nehmen wir auch um deſto ernſtlicher unſere Zuflucht zu dir, und bitten: Wende doch zuförderſt unſere Hertzen ab von der Welt, der Augen-Luſt Fleiſches-Luſt und hoffärtigem Leben. Gieb hiernächſt deiner armen Chriſtenheit hier und allenthalben Friede, und ſteure allen denen, welche in deinem Weinberge der Chriſtlichen Kirche Verderbniß anrichten, oder ſonſt den gemeinen Ruheſtand ſtöhren wollen. Erhalte hingegen das Reich bey ſeiner herge-

brachten Freyheit, und unſere Kirche bey der Reinigkeit deines Worts und heiligem Gottesdienſt. Wehre alſo den böſen Anſchlägen derjenigen, ſo uns um ſolches theure Kleinod zu bringen ſich unterſtehen, und rette deines Nahmens Ehre gegen alle Feinde deines Evangelii, deren Hochmuth du zu rechter Zeit dämpfen und ihren Fall erfolgen laſſen wolleſt. Uns aber verleihe wahre Buſſe, damit wir dir die Früchte deiner Wahrheit ins künftige treulicher bringen, und, errettet von der Hand unſerer Feinde, dir dienen ohne Furcht unſer Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt. Laß uns nicht nur deines Wortes Hörer, ſondern auch Thäter werden: ja gieb du dein Geſetz in unſer Hertz, und ſchreib es in unſern Sinn, daß wir nunmehro, als gantz andere Menſchen unſer gantzes Leben in der Wiedergeburt führen, würdiglich demjenigen Beruff, dazu du nns geſetzet haſt. So mache du uns fertig, in allem guten Werck, zu thun deinen Willen, und ſchaffe in uns, was vor dir gefällig iſt, durch JEſum Chriſtum, welchem mit dir ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Gebeth am Freytage.

Ach allerliebſter HErr JEſu! heute an dem lieben Freytage dancken wir dir billig, von Grund unſerer Hertzen für allen deinen Seegen, Wohlthat, Güter und Gaben, die du uns mit GOtt, deinem himmliſchen Vater, und dem Heiligen Geiſte gegeben haſt: Inſonderheit aber für dein allerheiligſtes Leiden und unſchuldiges Blut, welches du in deiner heiligen Beſchneidung, Blutſchwitzung, Geiſſelung, heiliger Hände und Füſſe Durchgrabung, und dann auch in deiner heiligſten Seiten-Eröffnung, am heiligen guten Freytage für uns arme Sünder und Sünderinnen ſo mildiglich vergoſſen, und damit du uns gereiniget, von Sünde, Tod, Teufel, Hölle und Verdammniß, auch allen zeitlichen und ewigen wohl verdienten Strafen erlöſet und befreyet haſt. Ach allerheiligſter HErr JESU! ach ſolch dein theures Verdienſt, ſey unſer Gewinnſt, deine Straf und Leiden ſey unſre Freud, deine Striemen und Wunden reinigen uns von Sünden, dein herbes Leiden laß uns nicht ſcheiden, dein bittrer Tod helff uns aus Noth, dein ſeliges Sterben ſteure unſerm Verderben, dein heiliges Blut lösche Höllen-Glut, deine Obſiegung ſey unſere Auferſtehung, deine Himmel-

fahrt

fahrt führe uns alldort ins Himmels-Saal, der Freuden voll, ins ewige Leben, ach thue es uns geben, ſo wollen wir dich preiſen ewiglich. Amen.

O Marter groß! o Angſt übermaaß! o Wunden roth! o Sohnes GOttes bittrer Tod! komm uns zu Hülf ins unſrer Noth! wenn uns unſer Hertz und Auge bricht, verlaß uns, o HErr JEſu, nicht, ſey du unſer Troſt und Zuverſicht! In deinen heiligen Armen wollen wir leben, leiden und ſterben; ja dein mit Leib und Seel wollen wir, du Dreyeiniger GOTT, bleiben für und für. Amen.

Beth-Stunden-Gebeth.

O Gütiger und gnädiger GOTT, barmhertziger allerliebſter Vater! wir armen betrübten Sünder liegen vor dir mit unſerm Gebeth, nicht auf unſere Gerechtigkeit, ſondern auf deine große Barmhertzigkeit, und bekennen alle einmüthig, daß wir deinen gerechten Zorn und allerhand Strafen mit unſern vielfältigen Sünden ſehr wohl verdienet haben, indem wir den lieben Frieden und andere Wohlthaten ſchändlich gemißbrauchet. Ach HErr! wir haben geſündiget, ja wir haben gröblich geſündiget und Unrecht vor dir gethan. Wir bitten aber demüthig, im Nahmen JESU Chriſti, deines hertzallerliebſten Sohnes, du wolleſt nicht anſehen unſere Sünde, und nicht mit uns handeln nach unſerer Miſſethat; ſondern vielmehr eingedenck ſeyn deiner grundloſen Barmhertzigkeit, die von der Welt her geweſen iſt, und wolleſt die wohlverdienten ſchrecklichen Strafen von uns und andern bußfertigen Chriſten in Gnaden abwenden, und es alles zu unſerm Beſten dienen laſſen. Erhalte uns und unſere Nachkommen bey reiner geſunder Lehre und aller Gottſeligkeit. Behüte uns, o treuer GOtt und Vater, für Krieg und Blutvergieſſen, für Einfall fremder Völcker, und andern feindſeligen Leuten, für Aufruhr und Empörung, für Feuer- und Waſſers-Noth, für Peſtilentz und andern gefährlichen Seuchen. Wende ab Theurung, Mißwachs, ſchädliches Gewitter und alle andere Plagen. (Gieb uns auch einen gnädigen Regen,) (warmen Sonnenſchein,) (gut Erndte-Wetter, und fruchtbar Gewitter.) Sey uns gnädig, o HErre GOtt, ſey uns gnädig in aller Noth, zeig uns deine Barmhertzigkeit, wie unſre Hoffnung zu dir ſteht. Erleuchte unſere Hertzen, daß wir wahre rechtſchaffene Buſſe

thun, alle wiſſentliche und vorſetzliche Sünden fliehen und meiden, hingegen dich und dein heiliges Wort ſtets vor Augen haben mögen. Wolleſt auch im gantzen heiligen Römiſchen Reiche beſtändigen Frieden und alle Wohlfahrt verleihen, auch alle Verfolgung und Drangſal von deiner Kirche gnädiglich abwenden; dieſe Stadt (dieſen Ort) und das gantze Land für weiterer Verheerung und Verwüſtung behüten und bewahren, dein Wort und Evangelium wider allerhand Feinde ſchützen und erhalten, alle bekümmerte und betrübte Hertzen tröſten, die unſchuldig Gefangenen erretten, die im Elende ſind, verſorgen und ernähren, und es endlich durch deine göttliche Allmacht und Weisheit, dahin richten, daß man in der gantzen Chriſtenheit auf Erden, an allen Orten, dir in gutem beſtändigen Friede und Ruhe, ohn alle Anſtöſſe und Hinderniſſe, mit reinem Hertzen und gutem Gewiſſen dienen möge; auf daß dein Nahme unter uns und in aller Welt geehret und gepreiſet, und deine Chriſtliche Kirche in deiner Erkenntniß, in wahrem Glauben und gottſeligen Wandel erbauet, und zum ewigen Leben erhalten werde. Solches wolleſt du thun, um deines lieben Sohnes JEſu Chriſti, um ſeiner heiligen fünf Wunden und roſinfarbnen Blutes willen, der mit dir und dem Heiligen Geiſte lebet und regieret, ein wahrer GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ein anders.

Danckſagung.

HErr GOTT, himmliſcher Vater, du erhöreſt Gebeth, darum kommt alles Fleiſch zu dir. Und das iſt die Freudigkeit, die wir haben: So wir etwas bitten nach deinem Willen, ſo erhöreſt du uns.

2. HErr GOTT Sohn, JEſu Chriſte, du haſt uns zu bethen befohlen, durch dich haben wir einen freyen Zugang zu GOtt, und was wir in deinem Nahmen bitten, das wird er uns geben.

3. HErr GOTT Heiliger Geiſt, du biſt der Geiſt des Gebeths, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater! du lehreſt uns bethen, und wenn wir nicht können, vertrittſt du uns ſelber mit unausſprechlichem Seufzen.

4. O Heilige, Hochgelobte Dreyfaltigkeit! du biſt reich über alle, die dich anruffen, und kanſt überſchwänglich thun, mehr, als wir bitten oder verſtehen. Von dir haben wir alles, und loben deinen Nahmen, ſo lange wir leben.

Bitte.

HErr, ich bin in dein Haus kommen, auf deine groſſe Güte, anzubethen in deiner Furcht; aber wir wiſſen nicht, was wir bitten ſollen, und wie ſichs gebühret. Darum hilf auch, daß ich in mein Gebeth nichts mit einſchlieſſe, was mir nicht gut und ſelig iſt. Laß mich nicht nur das Meine ſuchen, und anderer vergeſſen, dir nicht vorſchreiben Zeit und Stunde, Art und Weiſe, oder ſonſt bethen, wie die, welche nicht wiſſen, was ſie bitten.

2. Vornehmlich aber verleihe mir Gnade, daß ich an allen Orten aufhebe reine Hände, ohne Zorn und Zweifel, und hilf, daß ich nicht meinem Nächſten das Seine mißgönne, wenn ich das Meine ſuche. Laß mich nicht zweifeln an deiner Allmacht, oder Mißtrauen ſetzen in deinen guten Willen. Laß meine Unwürdigkeit mich nicht abſchrecken, noch etwas anders mich irre machen. Und wenn du mir ja nicht bald geben wirſt, wenn ich bitte, ſo hilf, daß ich doch darum nicht kleinmüthig werde, oder zu bethen aufhöre.

3. Endlich, wende von mir alle Heucheley und Scheinheiligkeit, auf daß ich dich nicht mit den Lippen nur ehre, mein Hertz aber ferne von dir ſey: nicht mit den Phariſäern meine Andacht weiſe vor den Menſchen, und nur darum bethe, daß ich von den Leuten geſehen und gehöret werde. Für dieſem allen behüte mich, mein GOtt, immerdar.

Gebeth.

HErr GOTT Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, du biſt mein GOTT, den ich ſoll anbethen, und dir muß ich allein dienen. Du weißſt alles, was ich bedarff, und haſt mir geſaget, wie ich es ſuchen ſoll. Bereite du auch allemal mein Hertz zum Gebeth, wenn ich vor dein Angeſicht komme. Sende in mein Hertz den Geiſt deiner Gnade und des Gebeths, damit ich allezeit, als ein rechter Bether, wie ſichs gebühret, dich mit Mund und Hertzen anruffen möge!

2. Hilf, daß ich alles, was ich bedarff, bey dir ſuche, und ein jedwedes ſo, wie es recht iſt: Das Geiſtliche vor allen Dingen, damit meine Freude vollkommen ſey, das Zeitliche aber nach deinem Willen; ſo, daß ich dir alles anheim ſtelle, was, wenn oder wie du es mit mir machen willſt, und ja nicht anders verlange, als was du ſelber weißſt, daß es der Ehre deines heiligen Nahmens rühmlich, mir ſelber aber, und auch

andern Menſchen, gut und ſelig ſeyn werde.

3. Bey dieſem allen aber mehre meinen Glauben, damit, wenn mein Gebeth gethan iſt, ich hernach gantz verſichert ſey, du werdeſt mir gewiß geben was gut iſt, und alles ſo einrichten, wie es recht iſt. Jedoch, weil alles bey dir ſeine Zeit hat, ſo hilf auch alsdenn, daß ich deine Stunde mit Geduld erwarte, und dir hernach, wenn ſie kommen iſt, für deine Erhörung mit Freuden dancke.

Fürbitte.

HERR, du GOtt der Liebe und Vater aller Barmhertzigkeit, du haſt uns befohlen, daß wir nicht nur das Unſere, ſondern ein ieglicher auch das, was des andern iſt, ſuchen ſollen. Du haſt uns auch verſprochen: Wo zween oder drey eins werden auf Erden, warum es iſt, das ſie bitten, das ſoll ihnen wiederfahren. Siehe, wir thun, was du heiſſeſt. Mit einander und für einander bethen wir zu Einem GOtt, aus einem Glauben, in reiner Liebe, auf einerley Hoffnung.

2. Erbarme dich auch aller derer, die itzund hier oder anderswo zugegen ſind, und deinen Nahmen anruffen. Erhöre unter ihnen einen wie den andern, und gieb allen und ieden, was ſie bey dir ſuchen, oder was ſie bedürffen, und was du weißt, das einem iedweden gut und ſelig iſt.

3. Ja erhöre das alles, was wir mit einander zum gemeinen Beſten von dir bitten, und richte es nach deinem gnädigen Willen dahin, damit deine Kirche gebauet, unſere Obrigkeit bewahret, der Hausſtand geſegnet, und endlich alles in der Welt in gutem Wohlſtande erhalten werden möge, zu deinen Ehren, und unſerm zeitlichen und ewigen Beſten. Amen.

Gebeth in der Chriſt-Nacht.

Ach du holdſeliger, freundlicher, leutſeliger GOttes-Sohn, JESU Chriſte, du getreuer Liebhaber des menſchlichen Geſchlechts, du haſt unſer Fleiſch und Blut an dich genommen, und biſt für uns ein wahres Menſchen-Kind gebohren. Von ſolchem hohen Geheimniß und groſſer Wohlthat läſſeſt du uns dieſe heilige Zeit ſonderlich predigen, und uns die Schätze deiner allerheiligſten Menſchwerdung und Geburt anbieten. Ach wie hertzlich freuen wir uns, daß wir dieſe heilige Zeit abermal in Friede und Geſundheit erlebet

haben, und in deinem Tempel hievon lehren, anhören, rühmen, preiſen, ſingen und ſagen können. Dir ſey für deine gebenedeyte Menſchwerdung und Geburt ewig Lob, Ehr und Danck geſagt! Mache du uns des heilſamen Nutzens derſelben theilhaftig; regiere durch deinen Heiligen Geiſt unſere Hertzen und Ohren, Mund und Zunge, daß wir hievon würdiglich gedencken, nützlich reden, und fruchtbarlich anhören mögen, daß wir mit den Engeln anſtimmen: Ehre ſey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen! Gieb auch Friede und Ruhe im geiſt- welt- und häuslichen Stande. Wehre dem Frieden-Stöhrer, dem leidigen Satan, daß, wie zu allen Zeiten, alſo ſonderlich dieſe heilige Zeit, er nicht Unheil und Unruhe anrichte, dadurch wir an der Feyer dieſes hohen Feſtes und unſerer Andacht könnten gehindert werden. Gieb nicht zu, daß er dieſes Feſt, welches unſer rechtes Sühn- und Verſühn-Feſt iſt, zum Sünden-Feſte mache durch unordentliches Leben. Steure allen Aergerniſſen, und verleihe gnädiglich, daß, wie wir itzo deine allerheiligſte Geburts-Feyer mit Geſundheit und Ruhe anfangen, wir ſolche nicht allein dieſes Jahr wohl mitteln und gewünſcht beſchlieſſen, ſondern auch noch vielmal an dieſem Ort wiederholen und fortſetzen mögen! So wollen wir dich, ſammt GOTT, deinem himmliſchen Vater, und dem Heiligen Geiſt, dafür von Hertzen loben, hier in dieſem Leben, bis, wir dort in deiner ewigen Glorie und Herrlichkeit, mit dem Chor der himmliſchen Heerſchaaren, das unaufhörliche Freuden-volle Gloria in excelſis, Ehre ſey GOtt in der Höhe! anſtimmen werden. Amen

Am heiligen Weyhnachts-Feſte.

Hertzallerliebſter JESU, ich ſage dir ewig Lob und Danck, daß du in deiner Geburt dich ſo tieff hernieder gelaſſen, und mich hingegen ſo hoch erhaben haſt. Ich armer Erden-Wurm ſoll GOttes Bluts-Freund ſeyn; o groſſe unausſprechliche, gantz unverdiente Gnade! Ach, zarteſter Immanuel, gieb, daß ich meines Beruffes treulich warte, der Engel Geleite genieſſe, alle Welt-Freuden mit Füſſen trete, und mich dargegen allein in dir erfreue, bis ich endlich aus

dem irdiſchen Bethlehem erlöſet, mit allen heiligen Engeln und gläubigen Gottes=Kindern, dich ewig preiſen möge. Ach laß deine Krippe mein ſanftes Sterbe=Bettlein, deine Windeln meine Grabe=Tücher, dein Heu und Stroh mein Haupt=Kiſſen, und deinen Stall meinen Himmel ſeyn, ſo ſchlafe ich wohl und ſelig ein. Ach mein hertzliebes JEſulein, mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Hertzens Schrein, daß ich nimmer, auch nicht im Tode, vergeſſe dein. Amen.

Gebeth nach den Abend=Predigten in der Faſten=Zeit.

Nachdem wir GOttes heiliges Wort abermal in dieſer Abend=Stunde angehöret, und ſonderlich uns mit einander aus unſerm Lutheriſchen Catechiſmo, zu Erbauung unſers Chriſtenthums, unterredet haben: Als dancken wir unſerm Lehrer, Chriſto JEſu, der uns nicht allein itzo ſeine Gnade und Geiſt verliehen, hievon zu lehren und anzuhören, ſondern daß er uns auch bis dato dieſe theure Beylage des lieben reinen Catechiſmi unverrückt erhalten hat. Wir bitten ſeine göttliche Barmhertzigkeit, er wolle uns unter dem Schutz unſerer Chriſtlichen Obrigkeit bey der ungehinderten unverfälſchten Lutheriſchen Catechismus=Uebung erhalten, und dies werthe Kleinod auf unſere Nachkommen bis ans Ende der Welt laſſen fortgepflantzet werden, allen Irrthümern kräftiglich ſteuren, Friede und Ruhe verleihen, daß wir unter dem Hochlöblichen Sächſiſchen Rauten=Stock, für allem Seelen=Gift geſichert, aus unſerm recht=geſinnten Lutheriſchen Catechiſmo recht glauben, nach demſelben Chriſtlich leben, und in ſolchem wahren Glauben ſelig ſterben mögen, und alſo aus dieſer unvollkommenen Catechiſmus=Schule in die ewige Vollkommenheit des Erkenntniſſes GOttes und unſers Heilandes JEſu Chriſti verſetzet werden.

HErr GOtt, erhalte ie mehr und mehr die reine Catechiſmus=Lehr, der jungen einfältigen Welt, durch Doctor Luthern vorgeſtellt; daß wir lernen die Zehn=Geboth, beweinen unſre Sünd und Noth, und doch an dich und deinen Sohn gläuben im Geiſt' erleuchtet ſchon: dich, unſern Vater, ruffen an, der allen helffen will und kan,

kan, daß wir als Kinder, nach der Tauff Chriſtlich vollbringen unſern Lauff; ob jemand fällt, nicht liegen bleib, ſondern zur Beichte komm und gläub, zur Stärckung nehm das Sacrament. Amen, GOtt geb ein ſeligs End! Amen.

Gebeth nach der Mittags-Predigt am Char-Freytage.

Barmhertziger, ewiger GOTT und Vater, der du deines eigenen Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn für uns alle dahin gegeben haſt, daß er unſere Sünde am Creutze tragen ſollte; wir dancken dir hertzlich für deine große Liebe und unermäßliche Wohlthat, und bitten dich demüthiglich, laß unſere Hertzen in ſolchem Glauben nimmermehr erſchrecken noch verzagen. Und weil du deinen lieben Sohn itzt vom Creutz wieder aufgelöſet, und ſeinen verwundeten blutigen Leib ins Grab zur Ruhe gebracht haſt: So löſe auch uns zu rechter Zeit wieder auf, wenn wir nach deinem Willen in Creutz und Trübſal kommen und gerathen. Errette uns von allem Uebel, und bringe uns zur erwünſchten Ruhe. O HErr JESU, du Lamm GOttes, der du trägeſt die Sünde der Welt, erbarme dich unſer, und laß das theure Leiden dein bey uns wohl angewendet ſeyn! Inſonderheit aber wende von uns alle Furcht und Schrecken des Todes in unſerer letzten Angſt und Noth, daß wir uns dafür nicht fürchten, noch für dem Grabe entſetzen. Schreibe mit deinem göttlichen Finger dieſen Troſt in unſere Hertzen, daß unſere Gräber liebliche Schlaf-Kämmerlein und ſanfte Ruhe-Bettlein ſeyn, die du durch deine verdienſtliche Grabes-Ruhe ſelbſt geſegnet, geheiliget, gewärmet, und zu gewünſchten Schlaf-Stättlein geweihet haſt, daß wir darinn liegen, und ſchlaffen gantz mit Frieden, und bis an den jüngſten Tag durch deinen Schutz ſtill und ſicher wohnen, da du unſere verweſete Leiber wieder wirſt erwecken, die Gräber aufthun, uns dein Volck aus denſelbigen heraus holen, und ins Land der Lebendigen, bringen, daß wir für dir wandeln, und dich, ſammt deinem lieben Vater und Heiligen Geiſt, anſchauen, loben, rühmen und preiſen werden, in alle Ewigkeit. Amen!

Am Heiligen Oſter-Feſte.

HErr JESU Chriſte, du unüberwindlicher Sieges-Fürſt und mächtiger Oſter-Held, ich dancke dir von Hertzen, und in alle Ewigkeit, daß du den Tod heute überwunden, und den Weg zum ewigen Leben für uns gefunden haſt. Muß ich gleich ſterben, ſo biſt doch du der ſtarcke Durchbrecher, der auch mir einen Weg durch den Tod und das Grab gebrochen hat; und das tröſtet mich. Bin ich ſchon mit vielen Sünden beladen, ſo biſt du doch gnädig, und läſſeſt heute durch deine Engel iedermann Vergebung anbieten, das erfreuet mich. Um meiner Sünde willen biſt du dahin gegeben, und um meiner Gerechtigkeit willen wieder auferwecket; das gläube ich feſtiglich. Verleihe aber, o Herzog des Lebens, daß auch ich mit dir lebe, hier im Trauen, dort mit Schauen; hier in der Gnaden-Zeit, und dort in der Herrlichkeit! Laß mich den alten Adam und die böſe Fleiſches-Luſt ie länger ie mehr bezwingen, creutzigen und tödten, auf daß der neue Menſch in mir auferſtehe und lebe! HERR JESU, lebe du in mir, auf daß ich in dir lebe, ſtehe auf in mir, auf daß die Sünde für dir untergehe! Muß ich ja noch zur Zeit mein Oſter-Lamm mit der Creutz-Salſen verbittert eſſen; ſo laſſe mich doch gedencken, es ſey ein ander Oſter-Tag vorhanden, in welchem kein einig Leid unſre ewige Freude verſaltzen wird. Kommt mein letztes Ende herbey, ſo laß es ein ſeligs Ende ſeyn. Schencke mir in meinem Grabe eine ſtille ſanfte Ruh, und an jenem groſſen Oſter-Tage laß mich frölich von den Todten auferſtehen, und zum ewigen Leben eingehen. Ja, hilf HErr JEſu; hilf, daß, wie wir itzund bey einander in andächtiger, geiſtlicher Oſter-Freude verſammlet ſind, wir auch alſo einander wieder, den heiligen Engeln gleich, in dem ewigen Oſter-Tempel, mit Freuden antreffen und ſehen mögen, kraft deiner allerheiligſten und ſiegreicheſten Auferſtehung. Amen.

Am Heiligen Pfingſt-Feſte.

HErtzliebſter HErr JESU, dir ſey Danck, daß du noch heutiges Tages ſelige Pfingſten unter uns hälteſt, und ſamm

deinem Vater und dem heiligen Geiſt in unſern Hertzen wohneſt. Ach verleihe, daß wir dich wahrhaftig lieben, dein Wort halten, und bis an unſer Ende dein Tempel bleiben mögen. Wo krancke, betrübte, troſtloſe Hertzen ſind, da wehe ſie mit deinem ſanften Pfingſt-Winde an; wenn der kalte Todes-Schweiß auf unſerm Angeſichte ſtehen wird, ſo erwärme uns mit dem Pfingſt-Feuer deiner Liebes-Flamme; und wenn wir endlich die baufällige Hütte unſers ſterblichen Leibes werden ablegen müſſen, ſo laß uns deinen Heiligen Geiſt alles deſſen erinnern, was wir erſt gelernet haben, und mache ſolchen Troſt in uns lebendig und kräftig, damit wir ritterlich ringen, das Feld erhalten und in dem himmliſchen Pfingſt-Tempel deine groſſe Wunderthaten mit feurigen Zungen und frölichen Hertzen loben und rühmen mögen. Komm, JESU, meine Zier, komm in mein Hertz hinein, und laß mich für und für dein Haus und Tempel ſeyn; im Glauben gründe mich, entzünde mich in Lieb', und führ mich ſtetiglich durch deines Geiſtes Trieb, daß ich von Hertzens-Grund dir lebe in der Zeit, und mit verklärtem Mund' dich lob in Ewigkeit! Amen.

Brand- und Buß-Gebethe.

Ach HERR, du gewaltiger Beherrſcher Himmels nnd der Erden, du ſchrecklicher GOTT, aber auch liebreicher Vater! wir, deine gezüchtigten Kinder, liegen hier vor dir, und dencken heute an unſere Sünde und an deine Ruthe; an unſre groſſe Miſſethat, aber auch an die gerechte Strafe, die wir wohl verdienet haben. Unſer Hertze ſchlägt in uns, und unſer Gewiſſen überzeuget uns, daß wir bishero durch unſere übermachten Sünden das Feuer deines Zorns entzündet haben. Denn deine allſehenden Augen haben ja geſehen, wie wir dein heiliges Wort, das doch unſere Seelen ſelig machet, ſo ſchnöde und geringe gehalten, wie wir ſolches nicht gehöret, viel weniger darnach gelebet, wie wir die Mittel zur Seligkeit verachtet, wie wir auf verkehrtem Wege einher gegangen, wie wir alle wohlgemeinten Warnungen und Vermahnungen deiner Diener in den Wind geſchlagen, wie wir gewandelt in Unzucht, Hurerey, Ehebruch und andern groſſen und ſchweren Sünden, wie keine Liebe noch Treue unter uns geweſen, ſondern Gottes-

läſtern

läſtern, Lügen, falſche Eyde, Hader, Neid, Zanck, Zorn, Zwietracht, Geitz, Ungerechtigkeit, Pracht, Hoffart, Verleumdungen, und Läſterungen des Nächſten überhand genommen.

Dawider haſt du, heiliger und gerechter GOtt, öffters geeyfert, auch ſolche Sünden mit Feuer geſtrafet. Ach wir fühlen es noch, was dein Zorn und Grimm Ao. 1691. den 19. Mart. an uns gethan, da ein groſſer Theil unſer lieben Stadt durch das Feuer in die Aſche geleget worden. Ach unſer Hertze zittert und bebet, was Ao. 1717. den 31. Julii für ein entſetzliches Feuer um unſerer Sünde willen abermals über uns aufgegangen. Nun hätten wir zwar billig in uns gehen, und uns dieſe Zorn-Feuer zur Buſſe und Beſſerung anreitzen laſſen ſollen; weil wir aber ſolche deine gerechten Straf-Gerichte bald wiederum aus den Augen geſetzet, und vorige Sünden-Wege gewandelt haben: So haſt du uns verſtockten Sündern abermahls 1726. den 30. April einen Bußwecker geſendet, da dein Grimm viele unſerer Wohnungen durch eine Rach-Flamme verzehrete, und die Güter in Aſchen-Hauffen verwandelte. Ja, zur Erinnerung unſerer noch beharrlichen Unbußfertigkeit, haſt du uns abermal eine hell-leuchtende Feuer-Fackel über unſere Stadt vor Augen geſtellet, da am 9. Julii 1742. ein entſetzlicher Wetter-Strahl unſern Rathsthurm berühret, denſelben entzündet und eingeäſchert, und alſo an den Knauff geſchlagen, daß ſeine Pfoſten davon gebebet haben.

Nun, HErr, du biſt gerecht, wir aber müſſen uns ſchämen. Du haſt uns mit ſolcher Strafe abgelohnet, als unſere Thaten verdienet haben. Darum ſcheuen wir uns, unſere Augen aufzuheben zu dir, o GOTT, weil wir uns ſo gar gröblich an dir verſündiget haben. Aber weil du gütig, gnädig, geduldig und von groſſer Treue biſt, und vergiebeſt Miſſethat und Sünde; ach! ſo dencke doch nicht mehr unſerer vorigen Miſſethat und Uebertretung, ſondern gedencke unſer nach deiner groſſen Barmhertzigkeit. Siehe doch an deinen lieben Sohn, Chriſtum JEſum, der für unſere Sünde bezahlet und ſein Blut vergoſſen, und um deſſelben willen laß doch deinen Zorn und Grimm fahren, und wende dich wieder zu uns. Würcke in uns wahre Buſſe, nimm uns bey der Hand, und führe uns von dem verdammlichen Sünden-Wege auf den Weg zum Leben. Entzünde in uns das Licht des

Glaubens und die Flammen brünſtiger Liebe zu dir und deinem lieben Sohne, Chriſto JEſu. Laß uns hinführo eine Stadt ſeyn, darinnen deine Ehre wohne, dein heiliges Wort und hochwürdigen Sacramenta rein und unverfälſcht gelehret und gehandelt, Recht und Gerechtigkeit gehandhabet, Liebe, Friede und Einigkeit befördert und wir alle mit einander bey der Fülle deiner geiſtlichen und leiblichen Wohlthaten zur Seligkeit erbauet werden mögen. Regiere auch uns alle mit deinem Heiligen Geiſt, daß wir hinführo in deinen Geboten wandeln und einher gehen, dich fürchten und vor Augen haben, deinen Nahmen ehren, und dich in allen Nöthen allein anruffen mögen. Endlich, ſo ſiehe unſere liebe Stadt, unſere werthe Stadt-Obrigkeit, unſere liebe Bürgerſchaft, ja alle und jede Einwohner, wiederum in Gnaden an. Behüte uns ferner für Feuer und anderm Unglück, ſegne uns je mehr und mehr, und erhalte uns in deiner Gnade, Schutz, Schirm und göttlichen Vorſorge.

Nun, Abba, lieber Vater! erhöre uns, und thue es um des blutigen Verdienſtes deines lieben Sohnes, JEſu Chriſti, willen. Amen.

Gebeth an der Kirchweyh zur Heiligen Dreyfaltigkeit.

Ewiger, barmhertziger GOtt, allerliebſter Vater, wir dancken dir für alle deine unermäßlichen und unzählichen Wohlthaten, ſo du deiner gantzen Chriſtenheit, und darunter auch dieſem Lande und hieſiger Stadt, erwieſen; zuförderſt aber, daß du das helle Licht des Evangelii auch an dieſem Orte, und in dieſem zu deinen Ehren auferbauten, aber, wegen der in abgewichnen Zeiten eingeriſſenen Unwiſſenheit und Seelen-ſchädlicher Irrthümer, leider! erbärmlich gemißbrauchten Tempel, aus der Finſterniß wieder hervor brechen laſſen, und gnädiglich erhalten haſt. Ach HErr, unſer GOtt und Vater, wie unermäßlich groß iſt dieſe deine Güte, und wie unausſprechlich dieſe uns diesfalls in Gnaden zugewendete Barmhertzigkeit! Wir haben uns vielfältig an deiner Majeſtät verſündiget, und abſonderlich deinem Evangelio nicht würdig gewandelt. Hierdurch hätten wir alſo verdienet, daß du deinen Leuchter weggerückt, und dieſes dein geweyhtes Beth-Haus,

Haus, welches wir mit ſündlichem Unweſen oftmals verunreiniget, den Feinden deines Evangelii, denen du es wunderlich entriſſen, wiederum zu Theile hätteſt werden laſſen. Aber deine Langmuth hat uns in Gnaden angeſehen, und zur Buſſe Raum gelaſſen. Du haſt nicht mit uns nach unſern Sünden gehandelt, noch uns unſere Miſſethat vergolten. Du haſt dieſes Beth-Haus bey den Landverderblichen Kriegen, und oftmals entſtandenen Feuersbrünſten, nicht nur gnädiglich erhalten, ſondern auch E. Löblichen Stadt-Magiſtrat mit Rath und Kräften beygeſtanden, daß Derſelbige ſolches in beſtändigem Bau erhalten, und zu Beförderung des öffentlichen Gottesdienſtes anwenden können. Ja du haſt zum Ueberfluß auch eine Chriſtliche Matron erweckt, daß ſie von ihrem Ihr durch dich verliehenen zeitlichen Seegen ein anſehnliches Vermächtniß, zu Unterhaltung eines ordentlichen und zu dieſem Gotteshauſe vornehmlich beſtallten Lehrers, ausgeſetzet hat. Sey demnach des vor deine Ehre unermüdet wachſamen Magiſtrats beſtändiger Schild und groſſer Lohn: und laß die in dir ſelige Wohlthäterin die Frucht ihres zu dieſem deinem Hauſe verordneten Vermächtnißes in deiner Ewigkeit genieſſen! Ja vergilt auch ihren hinterlaſſenen werthen Angehörigen die willige Vollziehung ihres letzten Willens, und den Beytrag, den ſie auch an ihrem Theile gegen dieſes dein Beth-Haus erwieſen haben, mit allem geiſtlichen und leiblichen Seegen! Laß auch die andern Wohlthäter, hier und anderswo, die ſich gegen dieſes dein Haus freygebig erwieſen haben, ihren Antheil ebenfalls genieſſen! Jedoch erwecke anbey auch noch mehrere Liebhaber deines Worts, daß ſie ihrem Beyſpiel folgen und durch ihre milde Hand das Aufnehmen und fernern Anbau und Erhaltung dieſes deines Beth-Hauſes noch weiter unterſtützen und befördern helffen. Inzwiſchen da dieſes dein Haus ſolchergeſtalt durch deine Gnade zu einem völligern Gottesdienſte, als es bievor gehabt, gediehen iſt: So regiere uns insgeſammt mit deinem Heiligen Geiſte, daß wir, wie an allen Orten dieſer Stadt, wo du deines Nahmens Gedächtniß geſtiftet haſt, alſo auch in dieſem dir geheiligten Beth-Hauſe, uns nicht nur als Hörer, ſondern auch als Thäter deines allein ſeligmachenden Worts erweiſen, ſelbes nicht vorſetzlich und wiſſentlich entheiligen, ſondern

dir mit Mund und Hertzen eifrig und andächtig in demſelben dienen. Erhalte unſere hohe Landes-Obrigkeit in unverändertem Vorſatze, die reine Evangeliſche Religion zu ſchützen und zu fördern: Gieb ihr Friede und gut Regiment, damit wir unter ihr ein ſtilles und geruhiges Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit, die dir gefällig iſt! Segne endlich auch unſre liebe Stadt-Obrigkeit und Bürgerſchaft, damit in allen Ständen guter Rath und rechte Wercke blühen, und die Nahrung allenthalben wachſe! Behüte uns für Krieg, Peſtilentz, Mißwachs und theurer Zeit, für Feuer und Waſſers-Noth, und andern Ungemach, damit wir zeitlich und ewig deine Geſegnete verbleiben. Und das thue um JEſU Chriſti, deines lieben Sohnes, unſers Heylandes willen. Amen.

Gebeth nach der Raths-Wahl-Predigt.

Ach GOTT, du HErr aller Herren, und König aller Könige, du Herrſcher über den gantzen Erden-Creiß, der du alle Obrigkeit eingeſetzet, und geſagt haſt: Es iſt keine Obrigkeit ohne von GOtt verordnet, und wer der Obrigkeit widerſtrebet, der widerſtrebet GOttes Ordnung. Gieb uns, lieber Vater, und lehre uns, daß wir unſre hohe, und auch unſre liebe Stadt-Obrigkeit und Regiments-Väter, für deine Ordnung erkennen, dieſelbe fürchten, lieben und ehren. Verleihe auch deine Gnade, daß wir durch Sie mit Gerechtigkeit regieret werden, und von ihr Schutz haben, damit wir ein ſtilles und geruhiges Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Und weil du, lieber Vater, der Könige Hertzen in deinen Händen haſt, und leiteſt dieſelben wie Waſſerbäche: So regiere auch unſre liebe Obrigkeit mit deinem Heiligen Geiſte, daß ſie vor allen Dingen GOttes Wort lieb haben, daß ſie Pfleger und Säugammen deiner heiligen Chriſtlichen Kirche ſeyn, deinen lieben Sohn küſſen, daß er nicht zürne; daß ſie dem HErrn dienen mit Furcht, und ſich freuen mit Zittern. Gieb ihnen deine himmliſche Weisheit, die um deinen Thron iſt: Denn durch dieſelbe regieren die Könige, und die Rathsherren ſetzen das Recht. Gieb, daß ſie hören das Geſchrey der Armen, und der Wittwen und Wayſen Recht nicht beugen. Laß ſie

fürſtliche Gedancken haben, und darüber halten! Gieb ihnen die Glückſeligkeit Davids, die Weisheit Salomons, die Liebe der Gerechtigkeit, beſtändigen Muth und Tapferkeit wider alle Ungerechtigkeit, glücklichen Fortgang ihrer Chriſtlichen Anſchläge, geſundes und langes Leben. Schütze ſie durch deine heilige Engel; ſegne unſere Stadt und Land, und ſchaffe auch ferner unſern Grenzen Friede, durch JEſUM Chriſtum, unſern HErrn!

III. Buß- und Beicht-Gebethe.

Vor der Beichte.

Bitte.

Vorbereitung zur Buſſe.

HErR, der du alle Dinge weiſſeſt und alle Menſchen kenneſt; Heiliger GOTT, vor welchem niemand unſchuldig iſt; ewiges Gut, deſſen Augen alles Böſe haſſen; gerechter Richter, der du keinen Gottloſen wirſt ungeſtraft laſſen; gewaltiger König, deſſen Händen niemand entgehen kan; aber auch barmhertziger Vater, der du vergiebeſt Miſſethat, Uebertretung und Sünde allen denen, die ſich zu dir bekehren.

2. Siehe, ich elender ſündhafter, verlohrner und verdammter Menſch wache endlich wiederum einmal auf, in der Gewohnheit meines ſündlichen Lebens, und habe mir vorgenommen Buſſe zu thun; aber um dieſe Zeit iſt gemeiniglich Fleiſch und Blut gar ſchwach, die Welt uns beſchwerlich, und der Teufel geſchäftig; darum ſo verlaß mich doch nicht mein GOtt, in einem ſo guten Vorhaben: Sondern räume itzund aus meinem Hertzen alle Feindſchaft und Groll; hilf, daß in meinen irdiſchen Geſchäften mir nichts hinderliches vorfalle; wende ab alle Widerwärtigkeiten, die mich können verdrüßlich machen; laß mir nichts vorkommen, das mich kan ärgern; und befreye endlich mein gantzes Gemüthe, bey dieſem heiligen Wercke, von allen fremden Gedancken.

Prüfung unſerer verderbten Natur.

3. HErR, du allwiſſender GOTT! ich prüfe itzund mich ſelbſt, und dencke zurück an mein von Jugend auf geführtes Leben; aber es wohnt in meinem Fleiſche nichts Gutes, ſondern allenthalben viel Böſes: Ich weiß es, ich erkenne es, ich bekenne

kenne es, und ſage mit geängſtetem Geiſt und zerſchlagenem Hertzen: HErr, du biſt allein gerecht: wir aber ſind voller Ungerechtigkeit.

4. Siehe, ich bin aus ſündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen; darum ſo iſt auch das Dichten und Trachten meines Hertzens immer böſe von Jugend auf. Meine Seele iſt voll Uebels, mein Verſtand iſt unwiſſend und blind, meine Vernunft iſt irrig, mein Wille verkehrt, meine Begierden ſind unbändig, mein Fleiſch iſt ſchwach, meine gantze Natur iſt verderbet, und ich habe ſo viel böſe Gewohnheiten an mir, daß ich ſie ſelber nicht alle weiß, und nicht alle erzählen kan.

5. Ich bin ungeſchickt zu allem Guten, ungelernig zur Wahrheit, widerſpänſtig zum Glauben, ſchwach zum Vertrauen, wanckelmüthig zur Hoffnung, kaltſinnig zur Liebe, faul zum Gehorſam, träge zur Andacht, langſam zum Wohlthun, verdroſſen zur Arbeit, ungeduldig zum Leiden, unwillig zum Verzeihen, ſchwer zur Demuth, und endlich gar mit einander widerwärtig zu allem, was mir befohlen iſt.

6. Hingegen aber ſo befinde ich mich gantz geneigt zu allem Böſen: Ich bin liſtig zu erdencken, verwegen zum Thun, geſchwinde zum Vollbringen, ich bin ſorgfältig es zu verbergen, unverſchämt es zu läugnen, eifrig es zu entſchuldigen, kühn, es zu verachten und halsſtarrig, darinn zu verharren.

Erkenntniß unſerer würcklichen Sünden.

7. O mein GOtt, ich dencke, rede und thue wenig Gutes; denn wie ich ſelber bin, ſo ſind auch meine Wercke. Ich widerſtrebe der Tugend, und gewöhne mich oft an die Laſter; ich thue, was ich ſoll laſſen, laſſe, was ich ſoll thun; und auch das Allerbeſte, was ich gleich thue, iſt doch unvollkommen und voller Gebrechen.

8. Ich forſche nicht allemal nach der Wahrheit, ich behalte nicht, was man mir ſaget, ich faſſe nicht, was man mich lehret, ich urtheile nicht ſo, wie es recht iſt, ich erkenne auch nicht, was mir gut iſt; ich gläube nicht, wenn man mir prediget, ich folge nicht, wenn man mir will rathen, ich gehorche nicht, wenn man mir befiehlet, und will gemeiniglich nicht, was ich ſoll wollen.

9. Ich liebe, was ich ſoll haſſen, und haſſe, was ich ſoll lieben; ich zürne, wenn ich nicht ſoll, und eifere, wo es

nicht nöthig; ich fürchte mich, wenn ich nicht darff, und verlange was mir nicht gut iſt, ich hoffe auf das Ungewiſſe, traue auf das vergängliche und vergnüge mich an dem was eitel iſt; ich freue mich, wo ich ſoll weinen, traure, wo ich ſoll frölich ſeyn; und damit entheiliget mein Hertz alle ſeine Begierden.

10. Alle meine Gliedmaſſen ſind zuweilen Waffen der Ungerechtigkeit, und ich mißbrauche ſie zu der Sünde. Mein Haupt erhebet ſich, meine Augen ſind frech, meine Ohren hören nach ſündlichen Dingen, meine Zunge redet viel Böſes, meine Hände thun Unrecht, meine Knie wollen ſich nicht vor GOtt beugen, meine Füſſe eilen zum Verderben, und mein gantzer Leib muß mir dienen zu vielerley Wercken des Fleiſches.

Klage, daß man ſich an GOtt und allen Craturen verſündiget habe

11. Ach HERR, himmliſcher Vater, wie oft habe ich deine Weisheit getadelt, deine Gerechtigkeit beleidiget, deine Allmacht verſucht, deine Güte verachtet, deine Langmuth gemißbrauchet, deiner Barmhertzigkeit nicht gegläubet, und ſonſt deine Ehre auf allerley Weiſe geſchändet.

12. HErr JEſu, du Sohn des ewigen Vaters, dir habe ich Mühe gemacht in meinen Sünden und Arbeit in meinen Miſſethaten. Mein Hochmuth hat deine Erniedrigung verurſacht, mein Ehrgeitz deine Verachtung, meine Ruhmräthigkeit deine Schande, meine Sicherheit deine Angſt, meine Wolluſt deine Schmertzen, meine Pracht deine Blöſſe, meine Unmäßigkeit deinen Durſt, meine Beleidigungen deine Wunden, und alle meine Sünden deinen Tod.

13. Ich bin der Geitzige, der dich verkauffet, der Untreue der dich verrathen, der Gewaltthätige, der dich gefangen, der Ungehorſame, der dich gebunden, der Lügner, der dich verklaget, der Verläumder, der dich beſchuldiget, der Abtrünnige, der dich verläugnet, der Blutgierige, der dich gegeiſſelt, der Gottloſe, der dich verſpottet, der Ungerechte, der dich verdammet, der Unbarmhertzige, der dich gecreutziget: Und alſo der Ubelthäter, deſſen Schuld du haſt bezahlen müſſen.

14. Heiliger Geiſt, HErre GOtt! wie oft ſind die Wercke deiner Heiligung an mir ſündhaften Menſchen verlohren geweſen! Denn ich habe deine Erleuchtungen in mir ausgelöſchet, deinen Regungen widerſtre-

ſtrebet, an der Süßigkeit deines Troſtes mich nicht ergötzet, und das Vermögen zum Guten, welches du mir verliehen haſt, nicht allenthalben gebrauchet.

15 Und wie ſchwerlich habe ich mich an meinem Nächſten verſündiget; wie viel theure Seelen, die JEſus mit ſeinem Blute erlöſet, ſind von mir geärgert worden; wie viel Fromme habe ich verführet; wie viel Böſe habe ich noch ärger gemacht! Die von der Sünde nicht wußten, habe ich unterrichtet: Die nicht wollten, habe ich überredet; und die es ſchon thaten, habe ich noch angefriſchet.

16. In Summa, ich habe GOtt den himmliſchen Vater erzürnet, Chriſtum gecreutziget, den Heiligen Geiſt betrübet, die Engel verjaget, den Teufel erfreuet, den Nächſten beleidiget, mich ſelbſten beflecket, und mein Gewiſſen auf allerley Weiſe mir ſelber beſchweret.

Bekenntniß der Sünden wider das 1. Gebot.

17. O wir elenden Menſchen! wir ſind von keiner Sünde gantz rein, und haben alle Gebote unſers GOttes übertreten. Wir dencken ſelten an GOtt, und haben den HErrn nicht allezeit vor Augen, wir achten ſeine Erkenntniß geringe. Darum betrachten wir ihn nicht aus ſeinen Wercken, ſuchen ihn nicht in ſeinem Worte, und vergeſſen gar leicht wieder, was wir gleich vielmal von ihm gehöret haben. Unſer Hertz will nicht gläuben, was das Auge nicht ſiehet, oder die Vernunft nicht kan begreiffen: Unſer Verſtand dichtet von GOtt, was er will, und bildet ihm immer einen ſolchen GOtt ein, wie Fleiſch und Blut ihn gerne haben wollte. Wir ſind zuweilen voll abſcheulicher Gedancken und Einfälle, wir ſagen manchmal, wie die Thoren, in unſern Hertzen: Es ſey kein GOtt, und ſo wir ihn ja bekennen mit dem Munde, ſo verläugnen wir ihn doch mit den Wercken.

18. Die Liebe gegen GOtt, unſern Wohlthäter, iſt keinmal alſo, wie er es mit ſeinen Gutthaten um uns verdienet hat; denn ſie iſt allemal entweder nicht aufrichtig, oder nicht beſtändig, oder nicht vollkommen; wir lieben ihn nicht über alles, wir haben die Welt lieb, und was darinnen iſt, Fleiſches = Luſt, Augen = Luſt und hoffärtiges Leben; und damit wir Menſchen zu Freunden behalten, machen wir uns oft GOtt zum Feinde. Uns iſt viel mehr gelegen an dem Zeitlichen, als an dem Ewigen, und haben mehr Freude an dem, was

vor Augen iſt, als über unſerm GOTT.

19. Die Furcht GOttes iſt bey uns geringe, denn wir ſind öfters liederlich in unſern Gedancken, wie wenn kein GOtt wäre, und ſicher in allem Fürnehmen, wie wenn er unſer nicht wahrnähme. Wir verachten ſeine Warnungen, wir fürchten uns nicht für ſeinen Drohungen, und kehren uns nicht an ſeine Strafen, ſcheuen uns aber hingegen für den ohnmächtigen Menſchen vielmehr, als für dem gerechten GOtt.

20. Wenn Noth vorhanden iſt, bedencken wir es nicht allemal, daß GOtt für uns ſorge, daß er uns liebe, daß er uns alles Gute verſprochen, daß ſeine Verheiſſungen wahrhaftig, und daß ſein Arm niemalen verkürtzt ſey. Darum ſo wird dann auch in der ſchweren Zeit der Glaube klein, das Vertrauen ſchwach, und die Hoffnung geringe. Wir erſchrecken, wo nur ein wenig Gefahr iſt, verzweifeln bald in dem allergeringſten Kummer, oder vertrauen ja nur menſchlichen Dingen, halten uns nur an das, was wir ſehen, und verlaſſen uns auf uns ſelbſt.

21. Wir ſind voll Ungehorſams und Widerwillens, wir widerſtreben dem Rath GOttes, wir vergeſſen ſeine Erinnerungen, wir folgen nicht ſeinen Vermahnungen, wir laſſen, was er uns hat befohlen, und thun, was er uns hat verboten.

22. Unſer Hertz iſt ſtoltz, und giebt GOtt nicht in allen Dingen die Ehre, die ihm gebühret; wir ſind eigenſinnig in unſern Gedancken, halsſtarrig in unſerm Verlangen, und übermüthig in unſerm Glücke. Wir erheben uns unſerer Gaben, wir rühmen uns unſerer guten Wercke, und vergeſſen ſolchergeſtalt immer, wie arm und elend, wie blind und unwiſſend, wie gebrechlich und ſündhaft, wie ohnmächtig und ſchwach, wie vergänglich und ſterblich wir ſind.

23. Wir tadeln gar vielmal die Regierung unſers GOttes, wir ſind unvergnügt bey allen ſeinen Wohlthaten, und ungeduldig bey ſeinen Züchtigungen, wir murren, wenn wir was leiden ſollen, und laſſen uns alſo niemals vollkommen gefallen, was GOtt mit uns und den Unſrigen machet.

Wider das 2. Gebot.

24. Ach mein GOTT! wie entheiligen wir deinen Nahmen mit Gedancken, Worten und Wercken; wie wenig iſt uns gelegen an der reinen Lehre deines Worts! wie ungerne bekennen wir es für den Menſchen! wie ſchlecht

ſchlecht eifern wir, wenn du verachtet wirſt! wie ſparſam ſind wir in dem, was zu deinen Ehren ſoll aufgewandt werden! wie kaltſinnig ruffen wir dich an in unſerm Gebethe! wie wenig rühmen wir, was du uns Gutes gethan haſt! und wie ſelten dancken wir dir, wenn uns gleich wohl iſt.

25. Wir ſtecken in allerley Irrthümern, wir hangen an allerley Aberglauben, nennen den Nahmen GOttes unnützlich, ſchertzen mit ſeinem Worte, mißbrauchen die Sacramente, und ſpotten die allerheiligſten Sachen. Wir läſtern zuweilen abſcheulich, fluchen erſchrecklich, ſchwören vergebens; und heiſſen uns doch bey dieſem allen noch Chriſten, ob wir gleich unchriſtlich leben.

Wider das 3. Gebot.

26. Wir entheiligen den Tag des HErrn auf allerley Weiſe. Um einer geringen Freude willen, um eines kleinen Gewinnſtes willen, oder aus bloſſer Verachtung und Faulheit, verſäumen wir manchmal den ordentlichen Gottesdienſt muthwillig, oder erſcheinen doch bey demſelben nur aus Gewohnheit. Das gepredigte Wort GOttes hören wir nachläßig, das öffentliche Kirchen-Gebeth verrichten wir ohne Andacht, unſere Allmoſen geben wir ſparſam, und ſparen gemeiniglich die allerunnützeſten Verrichtungen auf keinen Tag lieber, als auf den, an welchem wir unſerm GOTT dienen ſollten.

Wider das 4. Gebot.

27. In der Jugend haben wir unſere Eltern nicht genugſam geehret, da wir geſollt, ihnen nicht gerne gehorchet, da wir zum Verſtande kommen, nicht genugſam gedancket, da wir gekonnt, ihre Gutthat nicht wieder vergolten; und unterwerffen uns auch itzund gantz ungerne denen, welche Gewalt über uns haben.

Wider das 5 Gebot.

28. Wir haſſen unſern Nächſten, ſind neidiſch über ſeinem Glücke, freuen uns ſeines Schadens, helffen zu ſeinem Verderben, bringen ihn um ſeine Geſundheit, kräncken ihn an ſeinem Gemüthe, vertragen nicht ſeine Fehler, warnen ihn nicht, vor der Gefahr, retten ihn nicht wenn er in Unglück gerathen, tröſten ihn nicht, wenn er betrübt iſt, und ſind alſo ſchuldig worden an manches ſeinem Verderben und Tode.

29. Wir helffen zum Unfriede, zürnen mit unſern Beleidigern, wünſchen alles Böſe unſern Widerwärtigen, gönnen ihnen nicht einmal das Leben, verzeihen denen nicht, die ſich

an uns verſündiget haben, gedencken es ihnen, ſo lange wir leben, und rächen uns überall, wo wir nur können.

Wider das 6. Gebot.

30. Unſer Hertze iſt nicht keuſch, unſere Geberden ſind frech, unſere Augen ſind geil, unſere Reden ſind ſchandbar, unſer Fleiſch iſt wollüſtig: Wir ergötzen uns an leichtfertigen Dingen, kleiden uns ärgerlich, und haben die Zeit unſers Lebens über, auf mancherley Weiſe, unſrrn Leib gemißbrauchet, und unſer Gewiſſen beflecket.

Wider das 7. Gebot.

31. O HErr, unſer GOTT, wie vielmal handeln wir wider das, was billig und recht iſt! Wir nehmen gern mehr ein, als wir verdienen, ſchreiben uns zu, was wir nicht verrichtet, wollen, alles haben, was wir nur ſehen, ziehen an uns alles, was wir nur wiſſen, ſtreben nach ſolchen Dingen, die uns nicht zukomen, nehmen unſern Gewinn, wo wir ihn kriegen; vervortheilen unſern Nächſten, wo wir nur können, ſchmälern ſein Erbe, verkehren ſein Recht, und hindern ihm ſein Glück auf allerley Weiſe.

32. Wir ſind nicht vergnügt mit dem, was wir haben, mißbrauchen, was uns GOtt hat gegeben, verzehren mit Müßiggehen; was andern iſt ſauer worden, verſchwenden, was wir wohl könnten erſparen, ſind karg, wo wir nicht ſollen, ſorgen nicht für die Unſrigen, helffen nicht allen, die unſer bedürffen, geben nicht iedwedem, was wir ihm ſchuldig, lohnen nicht genug denen, die uns gearbeitet haben, dancken nicht denen, die uns Gutes gethan haben, erſtatten nicht wieder, was wir mit Unrecht genommen; und was wir doch wollten, daß die Leute uns thun ſollten, das thun wir ihnen nicht wieder.

Wider das 8. Gebot.

33. Unſer Gemüth iſt voller Falſchheit, Betrug und Unwahrheit, in Geberden, Worten und Wercken. Ach wie gern tragen wir uns doch mit ungegründeten Zeitungen; wie ergötzen wir uns doch an unſers Nächſten Schande: wie oft kräncken wir ihm ſelber ſeinen ehrlichen Nahmen; wie verachten wir die Leute; und wie verkleinern wir einem iedweden ſeinen Ruhm!

34. Wir betrügen den Einfältigen, wir verläumden den Unſchuldigen, fällen den Frommen, zeugen wider die Wahrheit, helffen dem Ungerechten, verbergen, was wir gedencken, ſtellen uns anders, als wir es meynen, rühmen uns mehr als es wahr iſt, läugnen, was wir gethan haben, halten nicht, was wir verſprochen haben,

und

und ſind alſo den Lügen nur feind, wenn wir von iemand andern belogen werden.

Wider das 9. und 10te Gebot.

35. Ja, mein GOtt, wir thun immer Böſes, und ſo wir es nicht allemal thun, ſo haſſen wir es doch nicht, wie wir wohl ſollten, hüten uns nicht dafür, wie wir wohl könnten, und ſtreiten nicht genug wider die ſündlichen Begierden, welche uns einkommen: Wir ſehen gern ärgerliche Sachen, hören gern von gottloſen Dingen, und haben unſere Freude daran, wenn es wo übel zugehet. Wir gehen mit denen um, welche uns können verführen, machen Freundſchaft mit gottloſen Leuten, und die Böſen gelten zuweilen vielmehr bey uns, als die Frommen.

36. Hiermit wächſet denn auch die Sünde in unſern Hertzen; wir thun manchmal das Böſe, ehe wir es bedencken, gedencken es aber noch öfter, als wir es thun können: Uns gelüſtet es, wenn wir daran gedencken, wir ſetzen uns vor, was uns gelüſtet, wir thun, was wir uns vorgeſetzet, wir freuen uns, wenn wir es thun, rühmen uns, wenn wir es gethan haben, beharren darinn, wenn wir es einmal gethan haben, und gewohnen es endlich, wenn wir es oft thun.

37. Solchergeſtalt nun habe auch ich auf vielerley Weiſe geſündiget, oft und vielmahl, innerlich und äußerlich, heimlich und öffentlich, vor GOtt und den Menſchen, wiſſentlich und unwiſſentlich, aus Unbedacht und vorſetzlich, aus Unverſtand und wider mein Gewiſſen, aus Schwachheit und Bosheit, und wie du mein GOtt, ſelber am beſten weißſt, ich aber nicht mehr alles erdencken und erzählen kan.

Klage über unſere Unbußfertigkeit.

38. O himmliſcher Vater, wie groß iſt meine Unbußfertigkeit! Du haſt geſchwiegen zu meinen Sünden, ſo bin ich ſicher worden, man hat mich erinnert, ſo habe ich nicht folgen wollen, und je länger ich meine Bekehrung verzogen, je ungeſchickter bin ich zu derſelben worden. Ich habe wohl ſündigen können, aber nun kan ich nicht von mir ſelbſt Buſſe thun. Ich komme itzund durch deine Gnade, aber ich komme gantz ſpat, ich eile gar langſam, und bedencke noch immer viel zu wenig, wie arg ich bin. Eines vergeſſe ich, das andre verläugne ich, das dritte entſchuldige ich, manches verachte ich, und viele Fehler habe ich ſo lieb, daß ich ſie nicht laſſen kan.

39. Ich fühle mich nicht genug, ich fürchte mich nicht genug, ich ändre mich nicht

genug, und bin mir ſelber noch nicht recht gram worden. Ich vergieſſe keine Thränen, empfinde kein Verlangen, fühle keinen Eifer, ſuche keine Hülffe, ſchmecke keinen Troſt, und weiſe noch wenig Anſehen zu meiner Beſſerung.

Erkenntniß der verdienten Strafe und ängſtliche Empfindung des Zornes GOttes.

40. Du weißſt, o HErr, alle meine Sünden; ich kan es nicht läugnen, ich weiß es auch nicht zu verantworten, ſondern muß ſelber bekennen, daß ich ein verlohrner Menſch bin. Ich bin nicht werth, daß du mich erſchaffen, und mit ſo viel Wohlthaten verſorget, ich bin nicht werth, daß du mich erlöſet, und mir das ewige Leben in Chriſto JEſu verſprochen haſt; ich bin nicht werth, daß du mich bishero ſo vielmal warnen laſſen, und meiner dabey ſo lang verſchonet haſt; ich bin nicht werth, daß ich itzund meine Augen ſoll aufheben gen Himmel, und daß du dich meiner nun erbarmen ſollt: Ja wenn ich gleich in dieſer Welt allemal elend, und nach dieſer Welt ewig verdammt ſeyn ſollte, ſo habe ich doch ſolches alles mit meinen Sünden verſchuldet, und ich weiß nichts, womit ich mir loß helffen kan.

41. Nun erkenne ich meine Miſſethat, und meine Sünde iſt immer für mir; nun ſehe ich, daß ich geirret habe, und wie gern wollte ich, daß ich anders gelebet hätte! O wie blind bin ich in meinen Gedancken geweſen, und wie gottloſe in meiner Bosheit! Wie viel ſind meiner Uebertretungen; wie groß ſind meine Fehler; wie ſchändlich ſind meine Miſſethaten, und wie unverantwortlich alle meine Nachläßigkeiten! wie verſtellen mich meine Laſter; wie verdammt mich der Fluch des Geſetzes; wie brennet mich der Zorn GOttes; wie beiſſet mich mein Gewiſſen, und wie gram bin ich mir ſelber!

42. O wie ſchwer wird dermaleins mein Gerichte ſeyn, wenn GOTT wird ans Licht bringen, was hier verborgen geweſen, wenn mich werden anklagen alle Stunden meines Lebens, die ich nicht wohl angeleget, alle Creaturen, die ich beleidiget, alle Unwiſſende, die ich verführet, alle Unſchuldige, die ich geärgert, alle Freunde, die mich gewarnet, alle Frommen, die mir mit gutem Exempel vorgegangen, alle Engel, die ich betrübet, und alle Teufel, deren Willen ich vollbracht habe; wenn ich werde Rechenſchaft geben

geben ſollen für alles, wenn ich werde empfangen, was meine Thaten werth ſind, und wenn Chriſtus ſprechen wird: Gehet hin, ihr Verfluchten in das hölliſche Feuer, das bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Engeln! O wie ſchön wird der Himmel ſeyn, welchen ich verſchertzet habe; wie heiß die Hölle, welche ich mir ſelber verdienet habe; und wie lange die Ewigkeit, welche ſeyn wird ohne Ende!

Um Vergebung der Sünden.

43. Jedoch, barmhertziger Vater, haſt du geſaget: Welches Tages ſich der Sünder bekehre von ſeinem böſen Weſen, ſo ſoll aller ſeiner vorigen Sünden nicht mehr gedacht werden. Du haſt auch deinen lieben Sohn geſandt in die Welt, nicht, daß er die Welt richte und verdamme, ſondern, daß die Welt durch ihn ſelig werde; ja dein Heiliger Geiſt leitet uns ſelber zur Buſſe. Darum ſo fliehe ich zu dieſer deiner Barmhertzigkeit, halte mich an dieſen meinen Bürgen, folge der Regierung deines guten Geiſtes, und weiſe alſo deiner erzürnten Gerechtigkeit das blutige Leiden meines Erlöſers JEſu Chriſti, ſeine Erniedrigung für meinen Hochmuth, ſeine Verachtung für meine Hoffart, ſeine Armuth für meine Verſchwendung, ſeine Mühe für meinen Müßiggang, ſeine Angſt für mein Wohlleben, ſeine Bande für meine Widerſpenſtigkeit, ſeine Verläumdung für meine Lügen, ſeine Entblöſſung für meine Pracht, ſeine Wunden für meine Beleidigung, ſeine Schmertzen für meine Wolluſt, ſeinen Durſt für mein Schwelgen, und für alle meine Uebertretung ſeinen Tod.

44. O HErr, um dieſes deines lieben Sohnes willen, handele nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergilt mir nicht nach meiner Miſſethat! Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor dir iſt kein Lebendiger gerecht. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend, noch meiner Uebertretungen! Rechne mir nicht zu, was ich begangen, laß ab von deiner Ungnade, ſtrafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm!

Daß uns GOtt nicht verſtoſſen wolle von ſeiner Gnade.

45. Schleuß mich nicht aus, mein GOtt, von deiner Barmhertzigkeit gegen die Sünder, beraube mich nicht der Erlöſung meines Heylandes, verwirff mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen Heil. Geiſt nicht von mir! Schlage mich nicht mit Blindheit in meinen Sünden, laß mich nicht ent=

entſchlafe in Sicherheit, verachte nicht meinen zerknirſchten Geiſt: Hilf aber auch, daß mein Glaube nicht aufhöre, laß mich an der Gnade GOttes nicht verzagen, und in das Verdienſt JEſu CHriſti keinen Zweifel ſetzen! Wehre allen Anfechtungen des Teufels, ſteure allen kleinmüthigen Gedancken meines Hertzens, befreye mich von der Angſt meines zaghaften Gewiſſens, und nimm von mir alle anklebende Bosheit meines Fleiſches, die deinem heiligen Willen ſich widerſetzet.

46. Auf daß ich nicht etwan meine Sünden verſchweige mit David, verläugne wie Cain, entſchuldige wie Saul, andern aufbürde wie Adam, darinn ſicher hingebe wie die Sodomiten, verſtockt werde wie Pharao, und endlich verzweifele wie Judas

Daß man nicht wieder umkehre zu den vorigen Sünden, und ewig verlohren werde.

47. Zuletzt aber, lieber Vater, damit meine Buſſe nicht vergebens ſeyn möge, die du ſo hertzlich geſuchet, und auf welche du ſo langmüthig gewartet haſt: So verlaſſe auch nicht das gute Werck, das du einmal in mir haſt angefangen, auf daß ich nicht ſicher werde nach meiner Bekehrung, nicht wieder umkehre zu meinen böſen Gewohnheiten, und von neuem thue, was ich dir itzund abgebethen habe.

48. Oder, dafern ich ja auch durch die Liſt des Teufels überwältiget, durch den Betrug der Welt verleitet, oder durch die Schwachheit meines Fleiſches übereilet, noch einmal wiederum in meine vorige Sünde fallen ſollte: So weiche doch auch alsdenn nicht von mir mit deiner Gnade, damit ich nicht ſtecken bleibe in meinem Verderben, und alſo ewig verlohren werde. Errette mich von meinen Blutſchulden, o GOtt meines Heils, um deines Nahmens Ehre willen. Amen.

Gebeth.

Zu GOtt dem himmliſchen Vater um Gnade und Barmhertzigkeit.

HERR, himmliſcher Vater, wende dich, und ſey mir gnädig! Sey gnädig meiner Miſſethat, die da groß iſt! Schone, vergieb, tilge, vergiß und tröſte mich wieder mit Gnade und Barmhertzigkeit! Laß leuchten dein Angeſicht, daß ich geneſe, neige deine Ohren, daß ich erhöret werde, thue auf dein Hertz, daß es ſich mein erbarme, ſtrecke aus deine Hand, daß ſie mich errette, breite aus deine Armen, daß ſie mich annehmen, und verleihe deinen Heil. Geiſt, daß ich ewig erhalten werde.

2. Ich liege vor dir, in meinem Gebeth, nicht auf meine Gerechtigkeit, ſondern auf deine Barmhertzigkeit. Ich habe dich wohl erzürnen können, aber ich habe nicht, womit ich dich kan verſühnen; und ſiehe, gleichwohl bitte ich um gar viel, da ich auch nicht des wenigſten werth bin. Du ſollteſt mich haſſen, ſo verlange ich Gnade; ich bin des Todes ſchuldig, und ſuche das Leben; ich habe nur Strafe verdienet und noch will ich belohnet werden.

3. Jedoch, ſey mir gnädig um deines Nahmens willen, denn ich bin wohl ein Sünder, aber doch auch dein Geſchöpffe; ich habe wohl Unrecht gethan, aber ich thue Buſſe; ich habe wohl meine Gerechtigkeit verlohren, aber du haſt doch deine Liebe behalten; ich bin elend, aber du biſt barmhertzig; meiner Sünden ſind viel, aber bey dir iſt die Vergebung; ich habe dich wohl erzürnet, aber dein Sohn hat mich verſöhnet; ich bin nicht werth, daß ich dein Kind heiſſe, aber du biſt gleichwohl mein Vater worden in Chriſto JEſu.

4. Und darum, welcher Vater vergißt ſeines Kindes? Sollte ich ſchreyen, und du nicht hören? ſollte ich bitten und du nicht nicht geben? ſollte ich Buſſe thun, und du nicht gnädig ſeyn? Deine Gnade und Barmhertzigkeit hat ja noch kein Ende, ſondern wird alle Morgen neu, daran halte ich mich. Es iſt ja nichts Verdammliches an denen, die nur in Chriſto JEſu ſind, darauf verlaſſe ich mich. Du heiſſeſt mich bethen, das thue ich; du haſt verſprochen, mich zu erhören; darauf hoffe ich; und alſo bitte ich: Wo meine Sünde mächtig geweſen, da laß itzund deine Gnade noch viel mächtiger werden.

5. Verwirffſt du mich um meiner Bosheit willen, ſo nimm mich doch wieder auf um meines Erlöſers willen. Meine Bosheit hat viel verbrochen, aber ſein Gehorſam hat noch mehr verdienet. Was ſollte der Menſch verſchulden, das GOtt nicht bezahlen könnte, der ſelbſt für die Menſchen geſtorben? Darum gedencke an deinen Sohn, und ſey gnädig deinem Knechte! Siehe an ſeine Wunden, und vergiß meine Sünden! Zähle ſeine Bluts Tropffen, und vergieb meine Fehler! Erwäge ſeine Schmertzen, und erlaß meine Strafen!

6. Und weil ich ja mangele des Ruhmes, den ich vor GOtt haben ſoll; ſo rechne du itzund ſein Gutes für mein Böſes, ſeine Gerechtigkeit für meine Bosheit, ſeinen Gehorſam für meine Uebertretungen, ſeine Demuth für

für meinen Ehrgeitz, ſeine Liebe für meinen Haß, ſeine Sanftmuth für meinen Zorn, ſeine Geduld für meine Rache, ſeine Gutthätigkeit für meine Unbarmhertzigkeit, alle ſeine Tugenden für meine vielfältigen Laſter. Dies alles, lieber Vater, laß auch mir armen Sünder zu Theil werden, damit ich durch das Verdienſt meines Heylandes hie möge gerecht, und dort ewig ſelig werden.

Zu GOtt dem Sohne, um die Frucht ſeines Leidens und Sterbens.

7. GOtt Sohn, HErr JEſu Chriſte, du heiſſeſt JEſus, ſey auch mein JEſus um deines Nahmens willens! Heile mich durch deine Wunden, waſche mich mit deinem Blute, bitte für mich deinen himmliſchen Vater, und laß mich theilhaftig werden der Vergebung der Sünden, welche du erworben haſt.

8. Suche mich, als dein verlohrnes Schaaf, ſiehe mich an, wie Petrum, nimm mich auf, wie den verlohrnen Sohn, tröſte mich, wie die bußfertige Sünderin, mache mich ſelig, wie den Schächer am Creutz, und laß alle Engel im Himmel ſich freuen über meiner Buſſe.

Zu GOtt dem Heil. Geiſt, um ein bußfertiges Hertz.

9. Heiliger Geiſt, bekehre du mich, ſo werde ich bekehret, erwecke mich in den Sünden erſtorbenen Menſchen, richte mein Hertz zur wahren Buſſe, gieb mir ein, was ich ſoll dencken, lehre mich, was ich ſoll thun, hilf mir, daß ich recht bethe, und gieb mir auch ein verſöhntes Hertz, daß ich zuvor allen meinen Feinden verzeihe, ehe ich meinen GOtt um Vergebung bitte.

Um rechtſchaffene Erkenntniß der Sunden.

10. Erklare mir das Geſetze, und mache mich ingedenck meines geführten Lebens ſo viel mir immer möglich, laſſe mir einfallen alle meine Fehler, die ich begangen habe, und erinnere mich aller Wohlthaten GOttes, welche ich bishero verachtet habe, damit ich ja rechtſchaffen bedencken möge, wie groß meine Sünde, wie ſtrenge die Gerechtigkeit GOttes, wie heftig ſein Zorn, wie nahe mein Unglück wie gewiß mein Verderben, wie nöthig mir deswegen auch meine Buſſe ſey.

Um wahre Reue.

11. Erfülle mein Hertz mit wahrer Reue. Laß es mir leid werden, was ich begangen habe, gieb meinen Augen Thränen, hilf, daß ich mich bey mir ſelbſt haſſe, vor den Menſchen ſchäme, vor allen heiligen Engeln betrübe, vor meinem GOtt fürch-

fürchte und nach Wiedererlangung ſeiner Gnade, mich von Grund meines Hertzens ſehne.

Um andächtige Beichte und Bekenntniß der Sünden.

12. Gieb, o gerechter GOtt, daß ich meine Sünden gantz andächtig beichte und meine Beichte, die ich thue, rechtſchaffen bedencke, mein Hertz darinnen aufrichtig ausſchütte, dem Diener meines Heylandes, der mir die Vergebung der Sünden ankündiget, fleißig zuhöre, ſeinen Unterricht mercke, ſeine Erinnerungen gern annehme, ſeinen Vermahnungen folge, ſeinen Troſt zu Hertzen faſſe, und alles, was er in ſeinem Amte mit mir redet, mir ſo viel gelten laſſe, als wenn es von dem Himmel ſelbſt wäre geredet worden.

Um rechtgläubiges Vertrauen zu GOtt,

13. Gieb, vermehre, ſtärcke und erhalte in meiner Seele einen rechten, lebendigen ſeligmachenden Glauben, damit ich in allewege das Vertrauen habe, GOtt werde mich auch wieder zu Gnaden annehmen, Chriſtus ſein Blut an mir kräftig, und die Mittel meiner Seligkeit mir nirgends verſchloſſen seyn laſſen.

Um ein ruhiges Gewiſſen.

14. Tröſte mich auch wieder mit deiner Hülffe, und dein freudiger Geiſt erhalte mich! Verſichere mich deiner Gnade, befriedige mein unruhiges Gewiſſen, heile die Wunden meines zerſchlagenen Hertzens, erwecke in mir lauter Freude und laß mir die empfangene Vergebung der Sünden in allen Anfechtungen zu meinem Troſte gedeyen.

Um rechtſchaffene Früchte der Buſſe.

15. Auf daß ich aber dieſen wieder erlangten Schatz auch bis an mein Ende erhalten möge, ſo vollführe auch in mir das gute Werck, welches du wieder von neuem angefangen haſt. Schaffe in mir GOtt, ein reines Hertz, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt! erfülle mich mit hertzlicher Begierde, mein Leben zu ändern, ſtärcke meinen guten Vorſatz, den ich itzt habe, und mache alſo aus mir einen gantz neuen Menſchen, der in rechtſchaffener Heiligkeit und Gerechtigkeit vor GOtt ewiglich lebe.

16. Damit endlich meine heutige Buſſe in allen Stücken GOtt wohlgefällig werde, und ich meine Sünde erkenne, wie David, bekenne, wie der verlohrne Sohn, bereue, wie Manaſſe, beweine, wie Petrus, dir abbitte, wie der Zöllner, mich aber auch tröſte, wie Paulus, ändere, wie Zachäus, und ſolche Früchte der Buſſe bringe, wie alle wahrhaftig = bußfertigen Sünder.

Bußfertiger Seufzer zu der Heil. Dreyfaltigkeit.

17. HErr GOtt Vater, erbarme dich über mich! HErr GOtt Sohn, der Welt Heyland, erbarme dich über mich! HErr GOTT Heiliger Geiſt, erbarme dich über mich! o du Dreyeiniger GOTT, gieb mir deinen Frieden!

Fürbitte.

Für diejenigen, welche mit uns zur Beichte gehen.

HErr, du Heiland aller Menſchen, der du nicht willſt, daß jemand verlohren werde, aber wohl, daß ſich iedermann bekehre und lebe; nimm auch zu Gnaden an alle andere bußfertige Chriſten, die ſich zugleich neben mir vor dem Thron deiner Barmhertzigkeit einſtellen. Wecke ihr Gewiſſen auf, daß ſie ſich prüfen, erleuchte ſie, daß ſie ſich ſelbſt erkennen lernen, rühre ihnen das Hertz, daß ſie ſich fürchten, zeige ihnen dein Heil, daß ſie es ergreiffen, und ändre ihr böſes Gemüth, daß wir alle zugleich mit einander mögen fromm werden.

Für alle Menſchen, mit welchen wir haben zu thun gehabt mit unſern Sünden, oder noch zu thun haben in unſerer Buſſe.

2. Hilf, HErr, daß mir diejenigen, welche ich beleidiget habe, gern mögen verzeihen; lencke aller meiner Feinde und Widerwärtigen Sinn, daß ſie ſich mit mir verſöhnen, heile wiederum alle, die ich geärgert habe, bringe wiederum zurechte alle, die ich verführet habe, tröſte die, welche ich betrübet habe, erſtatte es denen, welchen ich Unrecht gethan habe, vergieb es denen, die mich zum Böſen verleitet haben, vergelte es allen, die mich in meinen Sünden gewarnet haben, und regiere den Mund deines Dieners, daß er mir ſo in das Hertz rede, wie ich es vonnöthen habe.

Für alle bekehrte und noch unbekehrte Menſchen.

3. Ja, erbarme dich, mein GOtt, aller ſündhaftigen Menſchen, und vergieb den Irrenden, denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun, warne die Sichern, daß ſie an ihre Verdammniß gedencken, erweiche die Verſtockten, daß ſie ſich bewegen laſſen, und bekehre alle Gottloſen, daß ſie ablaſſen vom Böſen und lernen Gutes thun: Rette aber auch endlich deine Ehre an allen, die ſich nicht bekehren wollen, ſtärcke die Schwachen, daß ſie ſich beſſern, und befeſtige die Frommen, daß ſie in dem Guten verharren bis an ihr ſeliges Ende.

Nach

Nach der Beichte.

Danckſagung.

Lob der Gnade und Barmhertzigkeit GOttes gegen die Sünder.

LObe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöſet, und dich crönet mit Gnade und Barmhertzigkeit.

2. Ach, HErr, wie gnädig und barmhertzig, wie langmüthig und geduldig, wie freundlich und holdſelig biſt du gegen die Sünder! Du haſt keinen Gefallen am Tode des Gottloſen, ſondern willſt, daß ſich der Sünder bekehre und lebe. Du haſt deinen lieben Sohn geſandt in die Welt, alle Sünder ſelig zu machen, und läſſeſt überall predigen Buſſe und Vergebung der Sünden.

3. Du ſucheſt die Verlohrnen, du ruffeſt die Irrenden, du bitteſt die Widerſpenſtigen, und harreſt auf die, welche nicht umkehren wollen; du läſſeſt dich finden, wenn ſie nur nach dir fragen, du nimmſt ſie an, wenn ſie nur kommen, du tröſteſt ſie, wenn ſie betrübt ſind, du verzeiheſt ihnen, wenn ſie es nur reuet, und wirffſt alle ihre Sünden hinter dich zurücke, wenn ſie nur gläuben.

4. Und dies alles, lieber GOtt, haſt du nun auch bisher an mir armen ſündhaftigem Menſchen erwieſen. Ich habe Böſes gethan, und du haſt geſchwiegen, ich habe dein vergeſſen, ſo haſt du für mich geſorget, ich habe dich beleidiget, ſo haſt du mir wohl gethan, ich bin ſicher geweſen, ſo haſt du mich warnen laſſen, ich habe verzogen, ſo haſt du gewartet; und da meine Sünden mich und meinen GOTT ewig hätten ſollen von einander ſcheiden, ſo haſt du mich doch nun wieder zu Gnaden aufgenommen in Chriſto JEſu.

Danckſagung für alle Wohlthaten der hochgelobten Dreyeinigkeit.

5. O himmliſcher Vater, wie ſoll ich dir doch gnug dancken für deine Langmuth, die bisher meiner verſchonet, für deine Geduld, die mich vertragen, für deine Liebe, die mir geholffen, für deinen Heiland, der mich erlöſet, für deine Wohlthaten, die mich gelocket, für dein Wort, das mich unterrichtet, für deine Diener, die mich erinnert, für die Zeit, die du mir zur Buſſe gelaſſen, und für alle deine Barmhertzigkeit, welche heute über mir neu worden.

6. Danck ſey dir, JEſu Chriſte, du Sohn des himmliſchen Vaters, daß du abermals dein Leiden und Sterben an mir haſt kräftig werden laſſen, durch dein Blut meine Sünden getilget, deinem Vater mich verſühnet, in das Recht der Kinder GOttes von neuem eingeſetzet, und dies alles in der Vergebung der Sünden durch deinen Diener mir haſt ankündigen laſſen.

7. Danck ſey dir auch, o GOtt Heiliger Geiſt, der du mir verderbten Menſchen wieder zurechte geholffen, mich aus den Stricken des Teufels befreyet, allen Hinderniſſen der Welt entriſſen, und mit deiner heilwärtigen Gnade ſo kräftig gezogen, daß ich endlich einmal wiederum an mein Elend gedacht, mir Buſſe zu thun vorgenommen, und dies mein Vornehmen auch nunmehr ins Werck gerichtet habe.

8. Dein Werck iſt es, daß ich mich itzund bekehret habe; darum preiſe ich auch deine Güte, für die Erkenntniß meiner Sünden, zu welcher du mich gebracht haſt, für die Reue, die du bey mir haſt angerichtet, für den Glauben, welchen du in mir haſt angezündet, für die Ruhe meines Gewiſſens, die du mir nun haſt wieder gegeben, und für den guten Vorſatz, den du mir verliehen haſt, mein Leben zu beſſern.

Freuden-volle Empfindung der wieder erlangten Gnade GOttes.

9. Ach, wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben ſind, dem die Sünde bedecket iſt; wohl dem Menſchen, dem der HErr die Miſſethat nicht zurechnet, in deß Geiſt kein Falſch iſt: Wie leichte iſt nun wieder mein Gewiſſen! wie groß iſt mein Glaube! wie feſt meine Hoffnung! wie brünſtig meine Liebe! wie frölich mein Hertz! und wie gewiß bin ich der Gnade GOttes und des ewigen Lebens.

Heiliger Vorſatz, künftig gottſelig zu leben.

10. O wie will ich doch itzund auch, meinem GOtt zu Ehren, ſo gar ein ander Menſch werden! wie will ich ſo gram ſeyn der Sünde! wie will ich mich hüten für dem Böſen! wie ernſtlich will ich es mit GOtt meynen! wie ſoll es mir eine Freude ſeyn, wenn ich werde was Gutes thun können! Du haſt mir geholffen, du GOtt meines Heils! darum will ich dir dancken ewiglich.

Com-

Communion-Gebethe.

Vor Empfahung des heil. Abendmahls.

Danckſagung.

Daß Chriſtus ſein Abendmahl eingeſetzet hat, und es zu genieſſen uns Gelegenheit giebet.

O mein JEſu, wie groß ſind deine Wercke, wer ihr achtet, der hat eitel Luſt daran. Du biſt am Creutze geſtorben zu unſerer Erlöſung, und haſt auch ein Gedächtniß geſtiftet deiner Wunder, du gnädiger und barmhertziger HErr! Du haſt uns einen Tiſch bereitet wider alle unſere Feinde, wo du uns ſpeiſeſt mit deinem Leibe, wo du uns tränckeſt mit deinem Blute; und der Schwachheit unſers Glaubens zu helffen, thuſt du das unter Brodt und Wein. So giebeſt du uns in deinem Abendmahle die Gnade, die du uns verkündigen läſſeſt in deinem Worte, ſo macheſt du uns theilhaftig des Opfers unſerer Verſöhnung, ſo vereinigeſt du dich ſelbſt mit uns auf eine verborgene Weiſe, ſo ſtärckeſt du unſern Glauben, und ſo würckeſt du in uns alles Gute zum ewigen Leben.

2. Darum habe Danck, o mein Heyland, daß du mitten in deiner Todes-Angſt deine Kirche ſo wohl bedacht, und dein heiliges Abendmahl eingeſetzet haſt. Habe Danck, daß du dieſe deine Ordnung bisher bey uns rein und unverändert behalten, ja, daß du auch mich haſt rufen laſſen zu dieſem Tiſche der Gnaden, daß du mich aufgemuntert, da ich bin ſäumig geweſen, und daß du mir nun heute wiederum Gelegenheit giebeſt, dieſer ſo groſſen Herrlichkeit theilhaftig zu werden.

Bitte.

Klage über unſere Unwürdigkeit.

1. Aber ach, welch ein hohes Werck habe ich mir vorgenommen, und wie gantz ungeſchickt iſt meine Seele, daſſelbe zu verrichten! Ich ſoll eſſen den Leib meines Heylandes JEſU, und trincken ſein Blut; ich bin aber bey dieſem groſſen Geheimniſſe gantz unwiſſend, und verſtehe es nicht recht, ich bin nachläßig, und bedencke es nicht recht, ich bin auch kaltſinnig, und verlange es nicht recht. Das ſchlechte Anſehen der äuſſerlichen Dinge machet mir das Werck geringe. Die Gewohnheit hebet alle Verwunderung auf. Ich führe nicht dabey ſo

ſo hohe Gedancken, als ich wohl ſollte, und erſcheine nicht mit ſolcher Ehrerbietigkeit, als es die Sache erfordert.

2. O liebſter JEſu, ich bin freylich nicht werth, daß du in mein ſündiges Hertz eingeheſt, ich bin aber nothdürftig deiner Hülffe, und begierig nach deiner Gnade. Du haſt mir auch Vergebung der Sünden versprochen, das gläube ich du haſt mich eingeladen, darum komme ich, und ich komme, als ein Armer zu dem Reichen, als ein Krancker zu dem Arzt, als ein Gefangener zu ſeinem Erlöſer, als ein verlohrner Sünder zu ſeinem Heylande. So verſtoß mich nun auch nicht von deinem Tiſche um meiner Ungerechtigkeit willen, beraube mich nicht der Kraft deines Leibes und Blutes, um meines Undancks willen, und laß mir nicht zum Gerichte gedeyen, was du zu meiner Seligkeit verordnet haſt.

Um gnädige Abwendung alles deſſen, was uns an würdiger Genieſſung des heiligen Abendmahls hindern kan.

3. Nimm mich, mein GOtt, mir ſelbſt, und befreye mich von allen fremden Gedancken, die ſich zu dieſer heiligen Verrichtung nicht ſchicken, auf daß ich bey derſelben mich nicht um was anders bekümmere, oder meine Gedancken mehr habe bey denen, welche mit mir zum Tiſche des HErrn gehen.

4. Vertreib die Finſterniß meiner thörichten Vernunft und bewahre mich für allen Irrthümern in dieſem Geheimniß, damit ich nicht mit den Spöttern deine Ordnung auslache, nicht grüble in dem, was ich ſoll glauben, dies Eſſen und Trincken mir nicht fleiſchlich und irdiſch einbilde, an der Gegenwart deines Leibes und Blutes nicht zweifele, aber gleichwohl auch nicht aus Aberglauben weiter dabey gehe, als du mir in deinem Worte befohlen haſt.

5. Behüte mich, mein GOtt, für Heucheley, damit ich nicht den Tiſch des HErrn nur um der Leute willen beſuche. Vertreib alle Kaltſinnigkeit meines Gemüthes. Hilf, daß ich nicht aus bloßer Gewohnheit hingehe, mit ungeprüftem Hertzen erſcheine, oder das heilige Abendmahl wie etwas Gemeines empfange.

Gebethe.

Um hertzliches Verlangen, das heilige Abendmahl gebührend zu empfangen.

1. O allerſüſſeſter JESU, der du deinen Leib für mich in den

den Tod gegeben, und dein Blut haſt vergoſſen zur Vergebung meiner Sünde. Dich will ich, dich ſuche ich, nach dir hungert und dürſtet mein Hertz. Nach dir verlanget mich, mein GOTT! Wie ein Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer, ſo ſchreyet meine Seele, GOtt, zu dir. Meine Seele dürſtet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt. Ach, wenn werde ich dahin kommen, daß ich eſſe den Leib meines Heylandes, und trincke das Blut des Sohnes GOttes, welches uns reiniget von allen unſern Sünden!

2. Nun, HERR, mein Verlangen nach dir iſt ſelbſt von dir; weil du mir denn das Wollen gegeben haſt, ſo würcke in mir auch das Vollbringen! O wie gern wollte ich gantz würdig erſcheinen! Ich kan aber nicht ermeſſen, was zu dieſem Wercke genug iſt, und weiß ſelber nicht, was mir noch fehlet; darum, ſo will ich mir laſſen genügen an deiner Gnade. Laß du deine Kraft mächtig ſeyn in mir Schwachen, mache mich geſchickt zu dem, was du mir befohlen, gieb mir, was ich nicht habe, und erſetze endlich alles durch deine Barmhertzigkeit, wenn ich gleichwohl noch gebrechlich erſcheinen werde.

Um ein wohl-bereitetes Hertz zu würdiger Genieſſung des heiligen Abendmahls.

3. Gieb, daß ich mich zuvor prüfe, ehe ich von dieſem Brodt eſſe, und von dieſem Kelche trincke; weiſe mich mir ſelbſt, damit ich ſehen möge, ob meine Buſſe rechtſchaffen, ob ich deinem Worte feſtiglich gläube, ob ich mich auf deine Erlöſung hertzlich verlaſſe, und ob es auch mir ein rechter Ernſt ſey, mein Leben zu ändern.

4. Verleihe mir hernach lauter heilige Gedancken, damit meine Seele bey dieſer hohen Verrichtung alle fremde Sachen vergeſſe, ſich über alles Irrdiſche erhebe, ſtille ſey dem HErrn, und mit niemand andern umgehe, als mit ihrem gecreutzigten JEſU.

5. Hilf, daß ich den Leib und das Blut Chriſti wohl unterſcheide von gemeinen Dingen; und deswegen mache es lichte in meinem Hertzen, daß ich durch deine Erleuchtung erkennen möge das Geheimniß, welches hierunter verborgen, die Liebe, welche du mir erweiſeſt, den Nutzen, welchen ich davon habe, die Ehre, zu welcher ich gelange, aber auch meine Unwürdigkeit, mit welcher ich mich dabey einſtelle.

6. Wecke mich auf, ehe ich hingehe zu deinem Tiſche, bewege mich, daß ich mich ſehne, zeuch mich dir nach, daß ich dich ſuche, entzünde mein Hertz, daß ich gantz brenne; und wenn ich endlich noch nicht ſo voll Eyfers ſeyn werde, als ich wohl ſollte, ſo verleihe doch, daß ich zum wenigſten wünſche zu ſeyn, wie du mich haben willſt.

7. Laß mich alles thun zu deinem Gedächtniß. Und weil ich unter deinem Creutze nicht geſtanden, weil ich deine Nägelmal nicht geſehen, deine Wunden nicht geküſſet, deine Seite nicht angerühret: So laß mich hier im Gedächtniß halten dich, JEſum Chriſtum, den Gecreutzigten, und deinen Tod verkündigen.

8. Gieb mir dein Fleiſch und Blut mit wahrem Glauben zu genieſſen, damit ich mich einfältig an dein Wort halte, weiter dencke, als ich ſehe, mehr gläube, als ich verſtehe, und alſo gewiß dafür halte, daß dein Leib und Blut hie zugegen, und daß durch dieſes Brodt und Wein du in mir werdeſt kräftig ſeyn, zur Vergebung der Sünden, und zum ewigen Leben.

Um die heilſame Würckung des Leibes und Blutes JEſu Chriſti.

9. O Heilreicher Heyland, ich bitte dich von gantzem Hertzen, laß mich bey dieſer heiligen Mahlzeit auch die Kraft deines Todes genieſſen. Du haſt ja deinen Leib auch für mich in den Tod gegeben, dein Blut auch für mich vergoſſen, auch mir Vergebung der Sünden erlanget, und das ewige Leben auch mir erworben. Ich weiß es, ich gläube es, ich verlaſſe mich darauf, und ſuche es; und darum gieb auch, daß ich dies alles in deinem heiligen Abendmahl würdiglich und fruchtbarlich finden, erlangen und behalten möge.

10. Speiſe mich mit deinem Leibe, träncke mich mit deinem Blute, verbirge mich in deine Wunden, und hilf mir durch dein bitter Leiden und Sterben, itzt, und in der Stunde meines Todes!

11. Entſündige mich durch dies Opfer, daß ich rein werde, heile mich durch dieſe Artzeney, daß ich geſund werde, nähre mich durch dies Brodt des Lebens, daß ich ſtarck werde, vergnüge mich durch dies Manna, daß ich ſatt werde, erquicke mich durch dies Labſal, daß ich frölich werde, reinige mich durch dies Heiligthum, daß ich fromm werde, entzünde mich durch dies Gnaden-Zeichen, daß ich eyfrig werde, und hilf mir endlich durch dies Mittel meiner Erlöſung zum ewigen Leben.

Für-

Fürbitte.

Für den Diener GOttes, welcher das heil. Abendmahl hält

1. HErr JEſu! du haſt ja dein heiliges Abendmahl ſelbſt eingeſetzet, ſolches bis ans Ende der Welt zu halten befohlen, und mit deiner Gnade zu ſegnen verſprochen: So bereite nun auch itzund deinen Diener zu dieſer Verrichtung; erfülle ſein Hertz mit heiligen Gedancken, laß ihn deiner Einſetzung treulich folgen, nach deinem Exempel andächtig bethen und alles mit einander gebührend handeln. Du aber erhöre ſein Gebeth, und ſegne auch unter ſeinen Händen Brodt und Wein, damit es allen denen, welche es empfangen, die Gemeinſchaft deines Leibes und Blutes ſeyn möge!

Für die welche zum Tiſche des HErrn gehen.

2. Alle, die heute neben mir zu deinem Tiſche kommen, mache du, mein Heyland, würdig und geſchickt, und erwecke in ihnen rechtſchaffene Andacht, damit ſie ſich ſelbſt prüfen, dich inbrünſtig anruffen, deinen Leib und Blut heilſamlich genieſſen, für dein Leiden und Sterben dir hertzlich dancken, und, durch dieſe himmliſche Speiſe genähret, in allem Guten fortwachſen zum ewigen Leben.

3. Hilf, daß unter uns allen keiner den andern ärgere; vereinige uns aber vielmehr bey dieſem Mahl der Liebe durch deinen Heiligen Geiſt, und hilf, daß, wie wir von Einem Brodt eſſen, und von Einem Kelche trincken, wir auch alſo werden mögen Ein Leib, durch das Band des Friedens, in Liebe auf einem Sinne bleiben, und ſo zuſammen durch den wahren Glauben dir mit einander anhangen, der du biſt das Haupt deiner Gemeine.

Andächtiger Seufzer wenn man hinzu gehet.

4. O JEſu, du Lamm GOttes, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich über uns! O JEſu, du Lamm GOttes, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich über uns! O JEſu, du Lamm GOttes, das der Welt Sünde trägt gieb uns deinen Frieden!

Nach Empfahung des heil. Abendmahls.

Dancksagung.

Hertzliche Freude und Vergnügung über den Leib und Blut JEſu Chriſti.

O Mein JEſu, mein HErr und mein GOtt! mein Erlöſer, mein Erretter, mein Artzt, mein Heil, mein Theil, mein

Licht, mein Hort, meine Speiſe, mein Tranck, meine Zuverſicht, meine Hoffnung, meine Liebe, mein Troſt, meine Freude, meine Auferſtehung, mein Leben und mein Alles!

2. Sey willkommen, liebſter JEſu, du Kraft des Lebens, du Aufenthalt meines Hertzens! O wie empfind ich deinen Seegen! o wie vergnügt bin ich in deiner Liebe! Meine Seele erhebet den HErrn, mein Geiſt freuet ſich meines Heylandes, und alle meine Gebeine ſind frölich in meinem GOtt.

Glaubens-volle Verwunderung über dieſem hohen Geheimniß.

3. Wo aber nehme ich Gedancken, nachzuſinnen? wo nehme ich Worte, auszuſprechen? wo nehme ich Mittel, zu vergelten den überſchwänglichen Reichthum deiner Gnade und Barmhertzigkeit, den du mir armen Sünder beweiſeſt? Deine Wohlthat überſteiget ja meine Vernunft; ſie macht daß mein Mund muß verſtummen, und übe trifft mein Vermögen.

4. Ich habe gegeſſen und getruncken von dem Opffer meiner Verſöhnung. Der Leib meines Heylandes iſt meine Speiſe, das Blut des Sohnes GOttes mein Tranck worden: Für mich hat er jenen gegeben, für mich hat er dieſes vergoſſen, und beydes hat er auch mir itzund mitgetheilet unter dem Brodt und Wein.

5. O geſegnetes Brodt! o heilſamer Kelch! o kräftiges Labſal! o groſſes Geſchencke! o tieffes Geheimniß! o unvergleichliches Andencken meines gecreutzigten JEſu!

Demüthige Erkenntniß der hohen Wohlthaten Chriſti.

6. Wie gantz unbegreiflich iſt das Werck meiner Erlöſung! Was der Gottloſe verſchuldet, das hat der Gerechte bezahlet; was der Knecht verbrochen, das hat der HErr gebüſſet; was der Menſch verdienet, das hat GOtt erduldet. Ich habe geſündiget, und mein JEſus iſt für mich geſtorben.

7. O wunderbare Liebe! o unſchuldiges Leben! o heilige Wunden! o kräftiger Tod!

8. Mein GOtt, du haſt mich dir unendlich verbunden, und ich kan dir deine Wohlthaten mit nichts vergelten: Denn es iſt vorhin alles dein, ich gehöre dir ſchon einmal zu eigen, nur dafür, daß du mich haſt erſchaffen, und noch einmal gehöret dir mehr als ich bin, dafür, daß du mich haſt erlöſet; weil du nun auch dich ſelber mir haſt gegeben, ſo weiß ich nichts mehr, woran ich ſoll gedencken, denn dir iſt nichts gleich im Himmel und auf Erden.

Danck-

Dancksagung für unſere Erlöſung.

9. Darum, ſo dancke ich dir auch itzund, lieber himmliſcher Vater, nicht ſo vollkommen, als ich ſoll, ſondern nur ſo gut als ich kan, daß du auch deines eigenen Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn für uns alle dahin gegeben haſt, und daß du mit der heilſamen Gabe deines Leibes und Blutes uns haſt erquicket.

10 Ich dancke dir, mein JEſu, für alle deine Liebe und Treue, für deine Menſchwerdung und Mühe, für deine Thränen und Seufzer, für deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß, für deine Schmach und Verachtung, für deine Schläge und Wunden, für deine Schmertzen und Angſt, für dein Creutz und Tod.

11. Ich dancke dir für die Vergebung der Sünden, für den Frieden mit GOtt, für die Ruhe meines Gewiſſens, für die Freude des ewigen Lebens, und für alle andere Wohlthaten deiner Erlöſung, die du mir durch dein Blut erworben haſt.

12. HErr, ich will deinen Nahmen preiſen, ſo lange ich lebe, ich will deinen Tod verkündigen, ſo lange ich hier bin: In dir will ich bleiben, in dir will ich mich freuen, dir will ich leben, dir will ich auch ſterben.

13. Ehre, Lob und Danck ſey dir, Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit. Amen!

Bitte.

Daß die geſchehene Empfahung des heiligen Abendmahls nicht möge vergebens ſeyn.

1. O HErr, himmliſcher Vater, du GOTT meines Heils, und Kraft meiner Stärcke! du haſt deinen Sohn für mich in den Tod gegeben, und mich nun auch laſſen theilhaftig werden ſeines Leibes und Blutes. So hilf auch, daß nicht vergebens ſey das gute Werck, welches du wieder von neuem in mir haſt angefangen, und laß hinführo weder den Satan, noch die Welt, noch mein eigen Fleiſch und Blut meinen JESUM und mich wieder von einander trennen.

2. Vertreib aus meinem Hertzen alle Untugend, damit ich von dieſer himmliſchen Mahlzeit nicht wieder umkehre zu meiner böſen Gewohnheit, nicht lieb habe die Welt, und was darinnen iſt, das Leiden und Sterben meines Heylandes keinmal vergeſſe, durch keinen Undanck ſein Blut unter die Füſſe trete, durch keine vorſetzliche Sünden mir Chriſtum von neuem creutzige, und alſo mich ſelbſt nicht unwürdig mache ſei-

nes Verdienſtes, und verluſtig des Heils, welches er mir ſo theuer erworben, ſo vielfältig verſprochen, und ſo wunderbarlich in ſeinem Abendmahl mit getheilet hat. Bewahre mich mein GOtt, um deines Sohnes JEſu Chriſti willen! Amen.

Gebeth.

Um die Früchte des heiligen Abendmahles.

1. O mein Heyland, du biſt in mir und ich in dir. So hilf denn auch, daß ich deiner heilſamen Gegenwart recht fruchtbarlich bey mir ſelbſt innen werde. Würcke in mir ſo kräftiglich, daß ich deine Gnade fühle, deine Süßigkeit ſchmecke, deine Regung mercke, die Freude des ewigen Lebens empfinde, und alſo der würdigen Genieſſung deines Leibes und Blutes in meinem Hertzen feſtiglich möge verſichert leben.

2. Vor allen Dingen, liebſter JEſu, laß mir dieſe Geheimnißvolle Vereinigung mit dir gedeyen zu Stärckung meines Glaubens, und zu Befeſtigung meiner Hoffnung, damit ich auch um derſelben willen meiner Erlöſung verſichert lebe, die Vergebung meiner Sünden gewiß halte, zu meinem GOtt mich alles Guten verſehe, den Teufel für überwunden achte, zu allen Trübſalen getroſt ſey, Sterben für meinen Gewinn halte, der Auferſtehung meines Fleiſches mich erfreue, und auf ein ewiges Leben hoffe.

3. Dies Pfand der Liebe mache auch mich in der Liebe brünſtig, damit ich hinführo an niemand öfter gedencke, als an dich, von niemand lieber höre, als von dir, über niemand mich hertzlicher freue, als über dich. Laß mir alles verdrüßlich ſeyn, was dir zuwider, laß mir alles lieb ſeyn was dir gefällig, laß mich alles verachten, wo du nicht vorhanden, und gieb, daß ich nur immer trachten möge nach dem, was droben iſt, da du biſt.

4. Verwandle mich durch deinen Leib und Blut in die Aehnlichkeit deiner ſelbſt damit auch mein Wandel den Geruch deines Lebens habe, das Licht deiner Erkenntniß, den Eyfer deiner Andacht, die Reinigkeit deiner Unſchuld, die Lauterkeit deiner Wahrheit, die Strenge deiner Gerechtigkeit, die Aufrichtigkeit deiner Liebe, die Empfindung deiner Barmhertzigkeit, die Gelindigkeit deiner Sanftmuth, den Schmuck deiner Demuth, und die Beſtändigkeit deiner Gedult.

5. In Summa: Vereinige dich mit mir, und mich mit dir, damit ich allezeit durch deinen Geiſt regieret, an dir hange, unter

unter dir lebe, von dir rede, vor dir wandele, mit dir leide, in dir ſterbe, zu dir komme, und zuletzt bey dir bleibe in alle unendliche Ewigkeit.

Um wahre Danckbarkeit.

6. Ich zweifle nicht, mein Heyland, an deiner Erhörung, hilf aber nur, daß ich auch alle deine Wohlthaten an dieſem Tiſche mit Dancksagung genieſſen möge. Laß mich aber gar wohl bedencken, was du mir Gutes erzeigeſt; laß meinen Mund rühmen von deiner Güte, laß mich würdiglich wandeln deinem Tode, und laß mich immer dahin trachten, daß dein theures Blut an mir armen Sünder möge wohl angeleget worden ſeyn.

Um ſtetswährende Beharrung in allem Guten.

7. Zuletzt erhalte, ſtärcke und befeſtige mich auch in allem dieſem Guten, bis an mein ſeliges Ende. Laß mich in der Kraft dieſes geſegneten Brodts und Weins ſtarck werden, allen Verſuchungen zu entgehen, mein Fleiſch zu creutzigen, die Welt zu überwinden, dem Teufel zu widerſtehen, und endlich mit dieſem Zehr-Pfennige ungehindert zu wandeln durch das finſtre Todes-Thal, bis ich mit Abraham, Iſaac und Jacob, im Himmelreich werde zu Tiſche ſitzen, da du mich wirſt ſättigen mit den reichen Gütern deines Hauſes, da du mich wirſt trãncken mit Wolluſt, wie mit einem Strom.

Fürbitte.

Für unſere Gemeine, und die, welche ſich an dem Tiſche des HErren verſündigen.

1. Bewahre lieber GOTT, unſere Verſammlungen für allem Irrthum und Mißbrauch, welche bey deinem heil. Abendmahl pflegen begangen zu werden; laß den Teufel deine Kirche unter uns nicht betrüben, ſondern erhalte deine Ordnung rein und lauter, wie du ſie befohlen haſt, bis an das Ende der Welt.

2. Indeſſen aber erbarme dich auch aller derer, welche dawider ſündigen, die es bey den Worten deiner Einſetzung nicht laſſen, die mit deinem Abendmahl vornehmen, was du ihnen nicht befohlen haſt, die aus unchriſtlicher Verachtung es gantz und gar hintan ſetzen und verſäumen, oder auch unbereitet hinzu gehen und es unwürdig genieſſen.

3. Lindere die Strafe, welche ihre Miſſethaten verdienet haben, erleuchte ſie, bekehre ſie, beſſere ſie, und hilf uns allen durch die Kraft deines Todes zum ewigen Leben! Amen.

Sonn-